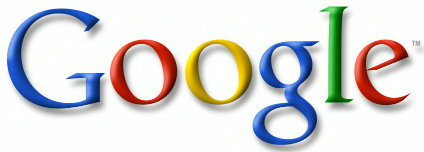





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE, LITTERATUR UND SPRACHE

ÖSTERREICHS

UND SEINER KRONLÄNDER

DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

DR. J. HIRN U. DR. J. E. WACKERNELL

O. Ö. PROFESSOREN AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK.

I.

ALTDEUTSCHE PASSIONSSPIELE AUS TIROL.

GRAZ.

K. K. UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-BUCHHANDLUNG ‚STYRIA'.

1897.

ALTDEUTSCHE PASSIONSSPIELE

AUS TIROL

MIT ABHANDLUNGEN

ÜBER IHRE

ENTWICKLUNG, COMPOSITION, QUELLEN, AUFFÜHRUNGEN

UND

LITTERARHISTORISCHE STELLUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

J. E. WACKERNELL.

GRAZ.
K. K. UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-BUCHHANDLUNG ‚STYRIA'.
1897.

ADOLF v. PICHLER

IN

ALTER TREUE.

Vorwort.

Meine Absicht mit diesem Buche habe ich schon im Titel erkennbar gemacht. Was bei den alten Lyrikern und Epikern, selbst Didaktikern längst geleistet ist, sollte auch beim altdeutschen Volksdrama grösseren Stils versucht werden: eine Ausgabe, welche ausser Textsammlung und Textsichtung allen philologischen und historischen Fragen nachgeht, die im Stoffe liegen und hier freilich mehrfach andere Gestalt zeigen als bei jenen. Die alten Passionsspiele Tirols schienen dazu besonders geeignet; denn nirgend sonst entfaltete die Gattung eine so reich verzweigte, ununterbrochene, anderthalb Jahrhundert umspannende, dabei doch einheitliche und bestimmt abgegrenzte Entwicklung; nirgend sonst sind auf verhältnismässig kleinem Raume so viele Aufführungen bezeugt, so viele Texte überliefert, ist deren gegenseitiges Verhältnis von Stufe zu Stufe so deutlich zu verfolgen wie hier.

Was die Methode betrifft, richtete ich das Augenmerk auf eine möglichst enge Verknüpfung philologischer mit archivalischer Forschung. Für viele Fragen war aus der letzteren allein die Antwort zu holen; wie aber auch die Philologenarbeit dadurch gesichert, ergänzt, vertieft werden kann, werden hoffentlich verschiedene Capitel eindringlich machen; selbst die alten Controversen über Kreuzungs-

lesarten und „mündliche Überlieferung" glaube ich der Lösung wenigstens näher gerückt zu haben.

Die fortgesetzte Suche in diesem Lande, wo preiswürdige Pietät die Werke der Väter getreuer verbucht hat als andernorts, leitete auch ein unerwartet reiches urkundliches Material zusammen, dem ich um so lieber Aufnahme gestattete, als gerade von solchen Nachrichten in Deutschland nur wenig bekannt geworden ist. Dadurch wuchs aber der Umfang des Buches so stark an, dass ich Text und Abhandlungen vielfach in Kleindruck einzwängen, Anmerkungen und Glossar auf das geringste Mass beschränken, einige Untersuchungen, die mehr in der Peripherie meines Themas lagen, noch während des Druckes ausheben und für die nächste Publication dieser Art aufsparen musste, darunter auch das Capitel über Bühnentechnik: das bitte ich zu beachten, wenn man vereinzelt auf Reste hier noch nicht völlig verarbeiteten Materials geraten sollte.

Für mich persönlich bedeutet das Buch einen neuen Schritt zum ersehnten Ziel einer tirolischen Litteraturgeschichte.

Innsbruck, Ostern 1896.

J. E. Wackernell.

I.

Benedict Debs, Vigil Raber und ihre Spielsammlungen.

Man darf mit Recht behaupten, dass es in allen deutschen Landen keinen zweiten Punct gibt, an dem sich seit alter Zeit so viele Handschriften altdeutscher Volksdramen beisammen finden wie in Sterzing, dem lieblichen Städtchen am oberen Eisak.

Es lässt sich auch nachweisen, wieso das gekommen ist: wir verdanken es der Theaterfreude und dem Sammelfleisse eines alten Schulmeisters und eines alten Malers. Der jüngere von beiden, der Maler Vigil Raber, zeigt das Bestreben, sich dem Gedächtnisse der Nachwelt zu überliefern, indem er die Manuscripte, die er selbst geschrieben, meist mit Namen und Jahrzahl, andere Handschriften, die in seinen Besitz gelangten, mit Bemerkungen über Herkunft und Zweck ausstattet. In einer solchen Inschrift setzt er auch seinem Vorgänger, dem Schulmeister Benedict Debs, dessen litterarischer Erbe er geworden, in dankbarer Gesinnung ein Denkmal, das nun in der Tat länger gedauert hat als jener Stein, unter welchem Debs an der Mauer der altberühmten Bozener Pfarrkirche begraben wurde. In einem grossen Sammelbande des Sterzinger Archivs schreibt er Fol. 55[b]

Zu wissen sey alln denen, So dise allte Scarteggn fürkumbt zu lesen oder fur aigen. Ist ainem So: solche allte Spill, so in disem Register nit an Mye eingepunden zammbracht, Sind mir Vigilien Raber gschenckht zu Behalten von Aim Sundern liebhaber der Spill, Auch wellicher ain Beruembter Nottist und Bassist, auch schuelmaister ist gwesst zu Botzn, genannt Maister Benedict Debs von Ingelstat. Und wellicher gstorben ist im

jar 1515, im monat Januarj. Und Begraben zu Botzn in der gsellbriester Begrabnus Bey der Kirchtir, So gegen widem ist. Got helff Seiner sambt allen glaubigen Selen! Amen!

Also eine förmliche Grabschrift, welche Raber auf der Schlussseite (Fol. 118[b]) dieses Bandes teils wiederholt, teils ergänzt

Anno domini 1515 obyvit.

Das Register ist mir Vigily Raber, maler von Stertzingen, worden zu Botzen von Maister Benedictn Debs von Inglstatt, der zeyt schuelmaister alhie zu Botzen gewest. Und ist gestorben am (?) tag Januari in des Wähingers haus zu der sunen am obs platz. Und ist begraben Bey der nagstn thür, so man in widem get, gegen der Bader Begrebnus hin auf, under aim grawen stain, der den priestern auf dem pharrhoff zue hort mit den vier ewangelistn und aim knienden priester, so drauff gehaut ist. Des sell got gnadig und Barmhertzig seyn wölle! Amen! Annus ut supra.

Den Todestag hat Raber weder in der ersten noch in der zweiten Inschrift mitgeteilt; in der zweiten hat er einen leeren Raum gelassen, offenbar um ihn nachzutragen, hat es aber dann vergessen oder konnte ihn nicht in Erfahrung bringen, was allerdings sehr auffallend wäre, da die Notizen noch im Todesjahr entstanden sind.

Benedict Debs war aus Ingolstadt gekommen und als Lehrer der Lateinschule in Bozen angestellt worden. Wann, ist aus dem zugänglichen Urkundenmateriale nicht zu ermitteln, vermutlich 1485; denn in diesem Jahre begegnet in dem Raitbuche des Kirchpropstes Sigmund Zwickawer[1]) eine Ausgabe für das Mal, welches man *dem neuen Schulmaister* zu Ehren gehalten hat. Die Aufmerksamkeit der Gemeinde für den neuen Lehrer zeigt sich auch darin, dass sie gleich noch andere Ausgaben für seine Schule machte. Derselbe Zwickawer verrechnet ebenda 1 fl. und 2 Gr. für den *Schulmaister, der hat lassen machen*

[1]) Bozener Stadtarchiv. Genauere Signaturen können nicht angegeben werden, weil das Archiv ungeordnet ist und die Acten nicht signiert sind.

in der schul zwa taffeln, dar an er den Knaben gesangk notieren mag, was zum *Notisten* (Tonsetzer), wie Debs von Raber genannt wird, gut stimmt. Bald darauf folgen zwei neue Posten *Item im marckt Andrae han ich kaufft fur die schul novam gramaticam per 1 fl. 8 Gr. — Item han ich kaufft ain hubsch buch für die schul, genanth Vocabularius, mit vil hubschen dingen den schulern zu underweysung für 4 fl.* Man sieht daraus, dass diese Erwerbungen für die Bozener Lateinschule gehörten, an der Debs wirkte, weswegen er auch lateinisch als *scolasticus* bezeichnet wird. Ähnliche Ausgaben für die Schule oder den Schulmeister finden sich in den folgenden Jahren wiederholt, ohne dass der Name angeführt wird, nur der Kirchpropst Hans Gadolt nennt 1511 den Schulmeister ausdrücklich *maister Benedict.*

Sein Todesjahr überliefert uns Raber noch in einer aus 1523 stammenden *Nota, so aus dem spill* (von 1514) *gstorben sind.*[1]) Da erscheint an achter Stelle *Benedictus schuelmaister* mit dem Zusatz 1515. Die Todesernte dieses Jahres war auffallend reich, was auf eine epidemische Krankheit hinweist, der demnach auch Debs erlegen wäre.

Als Lateinschulmeister stand Debs von vornherein mit der Kirche in naher Beziehung. Er bedachte dieselbe auch in seinem Vermächtnisse. Das Raitbuch der Kirchpröpste Wolfgang Rottenpucher und Lienhard Hertmair, welches *von sunnd Egidientag* 1515 bis *Oswaldi* 1516 reicht, meldet *Eingenomen umb ain Schwartzen Schamolotten Rockh, mit fuchswämen unnderfuetert, So maister Benedict schuelmaister der Kirchen geschaffen und verordnet hat: haben wir verkauft des pfarers mitprueder umb 8 Mk. 5 fl.* Die beiden Kirchpröpste haben also den hinterlassenen Pelzmantel um eine beträchtliche Summe losgeschlagen.

Was Benedict Debs als Notist und Bassist geleistet, können wir nicht mehr beurteilen; wohl aber, wie er sich das Lob eines *sundern liebhabers der Spill* in dreifacher Weise erworben hat.

[1]) Im Stadtarchiv zu Sterzing. Lade 26.

In den Jahren 1495 und 1514 hat er bei der Aufführung des Passions in Bozen den Salvator gespielt. das erstemal heisst es im Personenverzeichnis zwar wieder nur *scolasticus,* aber das zweitemal steht ausführlich *scolasticus Magister Benedictus.* Er war also nicht nur ein Liebhaber solcher Spiele im gewöhnlichen Sinne, sondern auch selbst ein hervorragender Spieler; denn die Salvatorrolle gab man nur einem der besten, und die Auswahl war in Bozen gross, weil sich Geistlich und Weltlich herandrängte, wie wir noch vernehmen werden. Aber auch bei der Vorbereitung und Leitung solcher Spiele hatte Debs hervorragenden Anteil, wie aus einer Inschrift zu ersehen, welche Raber im ersten Hefte eines siebentägigen Passions (unten Cap. XV) angebracht hat *Erstlich solliche spill furgenomen und phradgschlagt durch den furnemen man Lienharden hiertmair, den elltern, Burger und Kirchprobst zu Botzn, auch maister Benedictn, schuelmaister, sampt mir Vigilien raber.*

Es ist daher nur selbstverständlich, dass der Magister Benedictus auch als Sammler solcher Spiele erscheint. Raber erwähnt in dem S. XVI mitgeteilten Spielinventar von 1534 drei Handschriften von Debs: einen *klain gschriben passion,* ein *prueder und planctus spill* und eine *dickhe alte Scarteggn.* Nur die letzte ist erhalten. Professor v. Pichler hat in seinem Büchlein „Über das Drama des Mittelalters in Tirol" (Innsbruck 1850) die ersten Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit gebracht. Da er eine nähere Beschreibung der Handschrift damals nicht mitgeteilt, später bei gelegentlicher Erwähnung in anderen Schriften den Besitzer derselben verschieden angegeben hat, sind die verworrensten Ansichten darüber entstanden, die sich. immer wechselnd und immer verschlechternd, von Mones Fastnachtspielen 1853 bis zu L. Wirths Oster- und Passionsspielen 1889 fortpflanzten. Bald erscheint sie als eine Handschrift des Innsbrucker Museums, bald des Sterzinger Archivs, dann als zwei verschiedene Handschriften, endlich gar als „zwei Handschriften (9 Hefte) des ursprünglich Sterzinger Archivs, jetzt in Innsbruck": Wirth, S. 124.

Derselbe Verfasser weiss auch, dass ein Osterspiel dieser Handschrift, von Pichler mit *h* bezeichnet, die Aufschrift „1520" trägt. Richtig ist von all dem nichts: nennt sie doch Raber bereits 1515 eine alte Scharteke! Sie war immer im Besitze des Sterzinger Stadtarchivs, ist es noch und wird es voraussichtlich auch in Zukunft bleiben. Obwohl aus verschiedenen Heften zusammengenäht, hat sie das Gepräge einer Papierhandschrift mit 118 Blättern in Schmalfolio, seit alter Zeit in einen Pergamentumschlag gebunden. Die fünfzehn Spiele, die sie enthält, hat schon Raber auf einem eingelegten Octavblatte folgendermassen benannt *Register aller Spill, so in diser altn Scarteggn Sind: 1. Ain Ascennsion mit der Sinagog XI plat. — 2. Depositio Crucis an* (ohne) *den Longin VI plat. — 3. Ain osterspil an die marien VIIII plat. — 4. Ain Brueder Spil mit zwaien wierten VI plat. — 5. Das ander tail des osterspils mit den marien VIIII plat. — 6. Das consistori mit dem rumpold VII plat. — 7. Liechtmess Spil V plat. — 8. Aber ain osterspil mitm gartner VII plat. — 9. Planctus beate virginis XIII plat. — 10. Aber ain osterspil mit den Juden VIIII plat. — 11. Ain Brueder Spil IIII plat. — 12. Planctus, dem ersten gleich, aber nit gantz VIII plat. — 13. Annuntiatio marie III plat. — 14. Depositio crucis V plat. — 15. Cena domini mit longino XI plat.* Also mit Ausnahme des derben Rumpoldspiels lauter religiöse. Wie schon die verschiedenen Hände, die teils der ersten Hälfte, teils der Mitte, teils der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehören, beweisen,[1]) war Debs nicht der Schreiber, noch viel weniger der Dichter dieser Spiele, wie man wohl vermutet hat.

Was der Schulmeister gesammelt, das hat der Maler mit treuem Sinne bewahrt und reichlich vermehrt. Über ihn sind wir viel besser unterrichtet.[2])

---

[1]) Näheres darüber in der Ausgabe, welche ich diesem Buche möglichst rasch folgen lassen werde.

[2]) Das ist zum grössten Teile das Verdienst des Custos am hiesigen Museum, Herrn Conrad Fischnalers, der alle erreichbaren urkundlichen Nachrichten über ihn gesammelt und in mehreren

Vigil Raber *(Rawer, Räber, Rauber, Räuber)*, aus einer Bäckerfamilie Sterzings stammend, verliess das Handwerk seiner Vorfahren und wurde Maler. Er selbst führt sich in einem Spielregister als *Raber pictor* an. Dem allgemeinen Zuge jener Zeit folgend, gieng er auf Reisen. Wir finden ihn in verschiedenen Städten und Orten Tirols, auch in Wälschland: in Trient und Cavalese. Am längsten hielt er sich in Bozen und in seiner Heimat Sterzing auf. Beide Städte hatten damals für Maler besondere Anziehungskraft, da man mit Bau und Ausschmückung der grossen Pfarrkirchen und ihrer Türme beschäftigt war.[1]) Hier wie dort finden wir ihn in guten Beziehungen mit dem Bürgermeister, dem Rate und anderen angesehenen Persönlichkeiten der Stadt; hier wie dort fand er, nach Angabe der Raitbücher, seit Beginn des 16. Jahrhunderts reichlich Gelegenheit, sein Handwerk zu betätigen. Und wie bei den anderen „Künstlern“ jener Zeit, so steht auch bei Raber das Kleine neben dem Grossen, die niedrige Lohnarbeit neben dem künstlerischen Schaffen; denn Kunst und Handwerk waren damals noch eins, zum Heile beider: das gab eben jene sichere und handfeste Kunsttechnik, die wir heute noch bewundern; jenen Glanz der Gemälde und jene Dauerhaftigkeit der selbst geriebenen und zubereiteten Farben, die wir heute vergebens zu erreichen suchen. Diese Meister übten im eigentlichen Sinne des Wortes ein „Kunsthandwerk“, von dem ihnen nichts zu niedrig war, dass sie es nicht tun mochten; aber auch nichts zu hoch, dass sie es nicht tun konnten. So finden wir auch bei Raber häufig Lohnanweisungen von wenigen Kreuzern, weil er eine *totenpar* oder *schlösser* oder die *Stanglen am Kirchenfenster* angestrichen, oder *die fändl zum Umgang Liechtnstainers gepessert*, oder Fahnenknöpfe, eine Uhr vergoldet, oder *die Kapssen zum*

Artikeln des Tiroler Boten 1894 mitgeteilt hat. Sonderabdruck, Innsbruck, Wagner.

[1]) Näheres darüber in Al. Spornbergers Geschichte der Pfarrkirche von Bozen, Bozen 1894, und in Conrad Fischnalers Sterzing am Eisak, Sterzing 1892.

Sacrament ynwendig und den fues versilbert hat. Am 22. Juli 1548 zahlt man *dem Felix Tischler, der am Jesesli, so mans zu unser Frauen zu weinachten wiegt, zechler, vingerle und ain kreitzl gemacht hat, 6 kr. und dem Vigili Räber, so er die zechler und vingerln und das kreitzl übergilt hat, 8 kr.* Daneben aber begegnen wir Arbeiten, die bald weniger bald mehr in das Gebiet der Kunst gehören. Da heisst es z. B. *Das Pildt* (St. Jacobi) *gepessert; urstendt und crucifix gepessert; das pild der urstendt verneuert; unseren hern am creitz peim sichenhaus vernuiert und gepössert; der urstendt zu St. Margareten*(kirche) *ain handt gemacht.* 1538 zahlt ihm der Kirchpropst Vesmair zu Sterzing 7 *fl.* 6 kr. *von wegen des Judn bey des kauffmans begrebnus* (einer figuralen Kreuzweggruppe), *den Raber wider pessert und gmacht hat.* 1551 ist von der Stadtvertretung Sterzing *beratschlagt wordn, das unter Statt-thor mit gemal zu verneuren;* da wurde dem *maister Virgil Räber, Maler, betzalt sein erstgedingten lon von dem gmal, so er ausserhalb des Thors gmacht hat, 8 fl. und von denen inneren dreien wappen, so im nachvolgent angedingt worden, 2 fl., thuet 10 fl.*[1]) 1552 hat er die *Figur pey aller gläubigen sellen körczen zu unser frawn* (so hiess die Pfarrkirche von Sterzing) *gmalt.* Daselbst hat er auch *den predigstuel ausgemalt und vergult* und erhielt dafür 110 *fl.*, nachdem er kurz vorher vom Stadtbaumeister Leonhard Messing 69 *fl.* und vom Kirchpropste Mathias Flamm 52 Mk. 1 *fl.* für ungenannte Leistungen bezogen hatte. Eine Zeichnung dieser prachtvollen Kanzel wird noch im Sterzinger Rathause gezeigt. In Bozen malte er die *taffl*[2]) *zu sannd Quirein*(kirche), und Robert Vischer[3]) ist geneigt, auch eines der schönsten Frescogemälde der Bozener Pfarrkirche, die Madonna mit dem Kinde beim Löwenportal, dem *Vilg Rauber* zuzuschreiben.

[1]) Einen Massstab für den damaligen Geldwert gewähren uns die Passionsspiele selbst. Im Vorspiel (unten S. 455), Vers 1304 ff., kostet eine *henne faist und guet zechen pfenning,* ein paar *schone tauben vierzehen pfenning.*

[2]) Meint das Altargemälde der Kirche.

[3]) Studien zur Kunstgeschichte S. 447.

Ich habe absichtlich die bezeichnenden Urkundenbelege in aufsteigender Folge mitgeteilt, um so am einfachsten einen Eindruck von der Tiefe und Höhe seiner Tätigkeit zu erzielen. Doch kann sich diese Auslese nur auf öffentliche Arbeiten beziehen, die Raber im Dienste einer Kirche oder Gemeinde ausgeführt hat. Viel mehr wird dasjenige gewesen sein, was er für Privataufträge geleistet und daher niemand gebucht hat.

Für einen solchen Kunsthandwerker wie Raber musste die Teilnahme an der Darstellung lebender Bilder, die Mitwirkung bei Aufführungen von Volksschauspielen besonders erwünscht sein. Es liegt eine stattliche Anzahl urkundlicher Belege vor, welche diese seine Tätigkeit nach allen Seiten hin verfolgen lassen.

Wir finden ihn als Anreger, Vorbereiter, Decorationsmaler und Leiter solcher Spiele zuerst in Bozen, dann in Sterzing. So schon in jener oben citierten Inschrift des Passionsspiels, wo er sich neben Hiertmair und Meister Benedict als Vorberater nennt und dabei noch besonders hervorhebt *Dits spil hab ich vigili raber zu Stertzingen abgschriben in der vasstn und Solichs zu Botzen dem rat furtragn, das es da selbs mit sambt dem gantzen passion gehallten worden*, woraus hervorgeht, dass er die erste Anregung zu jener grossen Passionsaufführung von 1514 gegeben hat. Und aus demselben Jahre weist das Raitbuch der Kirchpröpste Hans Gadolt und Lienhard Hörtmair bedeutende Summen aus, welche an Raber verausgabt worden sind. So *5 Mk. 2 fl. 3 kr., alls vilg maler zum Spill 12 wochen gearbet hat* (bezieht sich sicher auf Decorationsarbeiten). *Mer Vilg Maler verzert, alls dy Spill sind gewesen, 8 tag 5 fl. 4 kr. Item ausgeben dem vilg maller um aller arbet, alls er zu dem spil und annder sachen gearbet, 7 Mk. 1 fl. 8 kr. Item ausgeben dem Vilg Maller, alls er geschlagen goldt hat welln khauffen, 6 kr. Mer ausgeben dem Vilg Maler von wegen der auffart* (die damals mit dem Passionsspiele vereinigt war) *1 fl. 6 kr. Mer ausgeben umb Khueschwäntz zu dem Spill, hat vilg Maller empfangen 1 fl. 6 kr. Item ausgeben dem*

Vilg Maller an sein soldt 2 Mk. 8 kr.[1]) Auch unter den Spielern erscheint er wie Debs und zwar in der anderen Hauptrolle: als Judas.

In demselben Jahre schreibt Raber zu Bozen ein Passionsspiel[2]) ab, wie er selbst auf dem letzten Blatte desselben mitteilt *Das buch oder register des passions hab ich Vigili Rawer von Sterzing ab geschribm ie weilen weis und im Sebtember vollendt, als ich gen Triendt wolt. Michaeli im 1514 jar. Beschehn in Hiertmairs haus zu Botzen bei der Draifaltigkait zum greiffn.* Diese Bemerkung legt den Schluss nahe, dass er das Spiel zu Bozen abgeschrieben hat, um es in Trient zur Aufführung zu bringen, ganz so wie er früher in Sterzing abgeschrieben, was er in Bozen zur Aufführung brachte. Ob er diese Absicht ebenso erreicht hat wie jene, lässt sich nicht beweisen, doch mit Grund vermuten: in dem schon vorhin angezogenen Spielinventar von 1534 stossen wir auf *den passion, so ich zu trient han gschribn.* Er war also wirklich in Trient, und dass er zu Trient einen Passion abschreiben konnte, bringt klar zu Tage, wie auch dort das Interesse für diese deutschen Volksschauspiele lebendig war, so dass man ihm für den neuen Text, den er brachte, eine Gegengabe bieten konnte. Diese Folgerung erhält neue Beleuchtung und Begründung durch eine andere Tatsache. Auch in Cavalese, das heute ganz italienisch ist, wurden religiöse Schauspiele in deutscher Sprache aufgeführt, und dabei erscheint Raber wieder als Ausbreiter oder Einheimser oder in beiden Eigenschaften zugleich. In seinem *ludus de ascensione domini*[3]) findet sich nämlich die Inschrift *Das spill ist gehalltn wordn zu Cafless in Fleims im 1514 jar, im 18ten haben sys aber gpraucht.* Bei den einzelnen Rollen sind die Namen der Spieler verzeichnet, beim Präcursor steht der Rabers, woraus zu schliessen, dass er auch bei der Aufführung als Mitspieler beteiligt gewesen ist und zwar in einer Rolle, die man gern einem

[1]) Kirchpropstrechnungen im Stadtarchive Bozen.
[2]) Sterzinger Stadtarchiv, Lade 26, Handschrift III.
[3]) Sterzinger Stadtarchiv, Lade 26, Handschrift VI.

der Anordner des Spieles übertrug. Wäre das Stück ausser Cavalese noch anderswo aufgeführt worden, würde Raber es in der Inschrift ebenso erwähnt haben, wie jene zweimalige Inscenierung im Hauptorte des Fleimstales.

Diese Reisen Rabers und ihre Verwertung für die Ausbreitung solcher Spiele wurden gewiss ebenso aus Erwerbsrücksichten wie in künstlerischen Absichten unternommen; denn da gab es in verschiedener Weise zu verdienen, schon beim Abschreiben der Spiele, zumeist aber bei der Herstellung der Bühnen- und Spielrequisiten. Das haben wir schon oben gesehen, das ersehen wir auch aus den weiteren Aufzeichnungen, die uns von dieser Tätigkeit Rabers Kunde geben und die ich in chronologischer Ordnung folgen lasse.

Zwischen 1510 und 1539 schreibt er eine Reihe kleinerer, meist Fastnachtspiele, welche S. XV verzeichnet stehen. 1519 erhält er vom Kirchpropst Treibenreif in Bozen *2 fl. von der pin am palmtag.*[1]) 1520 schreibt er das Spiel *Ludus paschalis de resurrectione domini.* Dann schweigen die Quellen einige Zeit. Wahrscheinlich war er wieder auf Reisen, die wir nicht controllieren können, nur ein undatierter Hinweis dieser Art ist vorhanden: in dem Spielinventar ist die Rede von einer *urstend, so ich zu anger hab ghalltn,* die am füglichsten hier eingereiht wird. 1526 fertigt er das *Evangeli Johanne* und 1529 *Ain recht, das Christus stirbt.* Am 26. Juni 1533 erhält er vom Sterzinger Bürgermeister Hanns Selauer *umb sein Mue, so er mit dem spill, so zu vingsten gehalten sol worden sein,* gehabt, 1 Mk. Am 24. Februar 1534 von demselben zusammen mit den *Spilleutn, dass sy das Spil auf dem Rathaus gehalten haben, 5 fl.* (also ein Fastnachtspiel). 1535 war Raber bei der Aufführung des Passionsspiels in Sterzing tätig. Was er dafür empfangen, findet sich nicht aufgezeichnet, bloss eine Nachtragsforderung wird erwähnt im Raitbuche des Bürgermeisters Pritschwitz vom Jahre 1536 *Item mer hab ich zalt dem Penperger von wegen*

[1]) Kirchenrechnungen des Bozener Stadtarchivs.

des spils, so der raber mir das foder nit hat anzaigt und er hat sein vergessen gehabt ... 2 fl. 6 kr. 1538 zahlt der Bürgermeister Vesmair daselbst *dem Räber, so er an dem spil verdient hat, laut inhalt einer zetl, 25 fl.* Die Summe ist bedeutend: es war eben wieder ein Passionsspiel. Ein solches wurde zu Sterzing auch 1541 aufgeführt. Damals erhielt Raber vom Bürgermeister Geizkofler für *arbait, so er zu notdurfft des osterspils* geleistet, 10 *fl.*[1]) Es gab in diesem Jahre noch viel zu verdienen. So erhielt Raber für *fünff new voderthayl theufflslarffen 20 fl.; mer ain hintere Teufslarffen 2 fl.; mer ain alte mit farben gepössert 1 fl.; mer 5 theuffls brigl schwarz angestrichen 10 kr.; mer fünf theufls Clayder mit farben verneuert 10 fl.; mer das toten klayd 2 fl.; mer den pogen, pheyl und die segnsn angstrichen 8 kr.; mer für die toten larven 3 fl.; mer für die höll 15 fl.; mer hat er geben umb spag und sackh schnier, die Rayff an der höll zu verpinden, 1 fl. . . . alles nach vermig seiner zetl.*

Zwei Jahre später (1543) erhielt Raber vom Kirchpropst Andrä Püchler *umb ain puech, darin die 4 passion genotiert sein gewesen, 7 fl. . . . mer betzalt für ain Register, darin das osterspil gregiert ist worden,*[2]) *abzuschreiben, 7 fl. 6 kr.; mer fir die grossen Engelsflügl, so im andingt sein wordn zu übergulden, 2 Mk.; mer für das judisch gesang zu notieren, 5 fl.; mer für des Salvators har pessern, 1 fl.; mer für den peter schlüssl und goltgeschriben papier den schuelern, und für ain schwartze tafl auff die kantzl, thuet 2 fl. 1 kr.* In demselben Jahre hat Raber auch ein Fastnachtsspiel zur Aufführung gebracht, wie aus der Aufzeichnung des Sterzinger Bürgermeisters Hanns Selawer hervorgeht *5. Februarii ... den Spilleuten, als dem Raber mit dem Pawrn und Juden, so umbzogen seind und sollich Spil auf dem Rathaus gehalten, geben 1 fl.* Auch im Jahre 1548 wurden in Sterzing Fastnachtspiele und ein Auffahrtspiel gegeben. Der Bürgermeister Wohl-

[1]) Fischnaler. Raber S. 34, 35, 41, und in der Ferdinandeums-Zeitschrift 1894 S. 362, 374.

[2]) Ein sogenanntes Regiebuch, vgl. unten über den Sterzinger Passion.

geschaffen verzeichnet *ausgeben den Spilleittn, so die zway spill 2 tag nach ainander aufn Rathaus gehalltn haben, 7 fl. 6 kr.* Raber hat noch seine besondere Notiz *ausgeben dem hainrich wolyschaffn umb 5 ½ eln schwarzn Lodn, so er dem Raber göben hat . . . zue ainem vasnacht khlaid, so dem Raber durch die herrn in der Stuer des 48. jars pewilligt ist worden, thuet 1 fl. 30 kr* Und für das *aufert spil* zahlte der Kirchpropst Ulrich Hagl dem *Vigili Raber laut ainer Zetl 1 fl. 56 kr.* Noch nachträglich erhält Raber im Jahre 1549 vom Bürgermeister Gabriel Sichling *zu ainer vererung diss 48 jars gehaltnen Spülls halben, turch ainen ersamen Rath bewilligt, 1 fl. 30 kr.*[1]) Das ist die letzte Nachricht, die uns über diese Tätigkeit Rabers directen Aufschluss gibt. Für die Jahre 1550 und 1552 liegen nur summarische Posten vor, in denen keiner der Darsteller mit Namen genannt wird. Und weiter brauchen wir diese wortkarge Sprache der Urkunden, die in Tirol immerhin noch reichlicher fliessen als in anderen Ländern, nicht zu verfolgen, da Raber 1552 gestorben ist. In diesem Jahre verrechnet der Kirchpropst Ulrich Hagl folgende Ausgaben *Am 14. December hab ich dem Tottengraber geben, so dem Vigili Raber das grab gmacht hat, 6 kr.* Fischnaler[2]) vermutet wohl mit Recht, dass man dem Gestorbenen dadurch eine letzte Ehre zu erweisen suchte, dass die Kirche sein Begräbnis besorgte, der er sich durch die vielen Aufführungen religiöser Spiele so oft dienstbar erwiesen hatte.

Wir sehen also, dass Vigil Raber, wo immer wir seinen Aufenthalt verfolgen können, in gleich eifriger Weise für Sammlung, Aufführung und Ausbreitung der Volksschauspiele im weitesten Umfange dieses Wortes tätig gewesen ist, am meisten aber in seiner Heimat Sterzing. Leider melden uns die urkundlichen Nachrichten nur vereinzelt die Namen der aufgeführten und gesammelten Dramen. Zum Glücke jedoch ist ein guter Teil davon bis auf uns erhalten geblieben. Das verdanken wir einem

[1]) Fischnaler. Raber S. 36 ff., und dazu Ferdinandeums-Zeitschrift S. 375. [2]) Raber S. 43.

klugen Beschluss des Sterzinger Stadtrates, der seinen Bürgermeister Jörg Sojer beauftragte, von der Witwe Rabers *alle und jede geschribne Spil und Spil-Ristungen, so ir hauswirt seliger nach sein verlassen hat,*[1]) anzukaufen, was dieser am 16. November 1553 tat. Die *Räberin* erhielt dafür *mit Rath Hannsen Wolgeschaffen und Hannsen Kneblsspergers 6 fl.* Der Rat dieser beiden hatte die Stadtfinanzen wenigstens ebenso im Auge wie die Pietät für den verdienten Raber und die Sorge für die Erhaltung dessen, was er im Laufe von vielen Jahren gesammelt hatte; denn der Preis ist nicht hoch[2]) für die grosse Zahl von Spielhandschriften, die nun in den Besitz der Sterzinger Stadt kamen. Mag die Stadt auch das eine und andere Stück schon besessen oder nachträglich noch in anderer Weise erworben haben, so ist doch gewiss, dass die Hauptmasse der Sammlung von diesem Kaufe stammt. Das lehrt schon ein Überblick über den heutigen Bestand, den ich hier bieten will, was umso erwünschter sein mag, als es bis jetzt noch niemals geschehen ist.[3]) In der Gruppierung folge ich den alten Signaturen, soweit die Handschriften solche aufweisen, was bei den grösseren religiösen Spielen, die vorausgehen, meist der Fall ist; auch die alten Überschriften habe ich als Erkennungsmarke beibehalten.

Nr. I fehlt, wenn nicht die Sterzinger Miscellaneenhandschrift darunter zu verstehen ist, welche sich auch in dieser Lade befindet.[4]) — Nr. II: *Passion Christi gehalten zu Sterzingen* (sog. Sterzinger Passion, vgl. unten Cap. VI). — Nr. III: *Passion von 1514* (Raber-Passion, weil von Rabers Hand), enthält zwei Spiele: a) *In die Parasceves,* b) *ludus*

[1]) Fischnaler, Raber S. 45.

[2]) Man erhält einen Schätzungsmassstab aus der obigen Angabe (S. XI). dass Raber für eine Passionshandschrift mit vier Spielen 7 fl. erhalten hatte.

[3]) Als Professor v. Pichler 1850 sein Büchlein über das Drama von Tirol herausgab, blieb vieles in dem damals noch ungeordneten Archive verborgen.

[4]) Vgl. J. v. Zingerle, Sitzungsberichte der Wiener Akademie (1867) Bd. 54, S. 293 ff.

paschalis. — Nr. IV: Der Codex des Benedict Debs (vgl. oben S. I und S. IV f.). — Nr. V: Ein Spiel für den *palmsuntag* von Rabers Hand (= R., vgl. oben S. IV und S. VIII, unten Cap. XV). — Nr. VI: *Ludus de ascensione Domini.* 1514. — Nr. VII: *Ludus paschalis de resurrectione domini.* V. 1520 R.[1]) (vgl. oben S. X). — Nr. VIII: *Evangeli Johanne.* V. 1526 R. (Eine Dramatisierung des Johannes-Evangeliums.) — Nr. IX: *Ain recht, das Christus stirbt.* V. 1529 R. — Nr. X: Der erste Teil eines Passionsspiels vom *Collegium judeorum* bis zur Nacht vor dem Verhöre bei Pilatus. — Nr. XI: *Auszogne sprüchwortl von dem propheten Hieronimi, So da lautn vom leyden Christi, auch von seiner urstend, himelfart und geburd 1535. Salomon im Klagspil, Daniel im Klagspil. Anfang der psalmen gereimpt.* — Zu dieser Gruppe Nr. XI bezog der alte Ordner auch die *abschrift des Passions von Hall.* 1514 (*H*, vgl. unten Cap. XIII). — Nr. XII: Wieder eine Dramatisierung des Evangeliums Johannes wie Nr. VIII, nur umfangreicher als jene. — Nr. XIII enthält ein Spiel für den Palmsonntag und ein Spiel für den Gründonnerstag: Mischhandschrift (*M*, vgl. unten Cap. XVI). — Nr. XIV und Nr. XV fehlen. — Nr. XVI: *Lienharden Pfarkirchers passion* (*Pf*, vgl. unten Cap. VII).

Die folgenden Spiele sind unsigniert und mit Ausnahme von einem alle von Rabers Hand, daher auch meist mit den Anfangsbuchstaben seines Namens und der Jahrzahl seiner Abschrift versehen.

1. Mit zwei Spielen: a) *Consistori rumpoldi.* V. 1510 R.*[2]) b) *Ludus de erhardo de playttntall* (1510).* — 2. *Rex mortis.* V. 1510 R.* — 3. *Ipocras.* V. 1510 R.* — 4. *De natifitate domini.* In drei Teilen: a) *De desponsatione,* b) *De annunciatione,* c) *De nativitate domini.* — 5. *Esopus.* V. 1511 R.* — 6. *Das recken spil.* V. 1511 R.* — 7. *Juristis.* V. 1511 R.* —

[1]) So pflegt Vigil Raber gewöhnlich seinen Namen abzukürzen und die Jahrzahl dazwischen zu stellen.

[2]) Die mit einem Stern bezeichneten finden sich abgedruckt bei Oswald v. Zingerle: Sterzinger Spiele nach Aufzeichnungen Vigil Rabers. 2 Bdchn. 1886, Wiener Neudrucke, Nr. 9 und 11.

8. *Von der pösen ee.* V. 1511 R.* — 9. *Aristotiles der hayd.* V. 1511 R.* — 10. *Consistory Rumpoldi.* V. 1511 R.* — 11. *Doctor knoflach vom claus putzn.* 1511.* — 12. *Vaschang.* V. 1511 R.* — 13. *Von den 7 varben.* V. 1511 R.* In zwei Teilen: a) *Der maruschgatancz mit Frau venus und der 7 varbn,* b) *Von venus mit den hantberhern.* — 14. *Rex Viole cum filia sua.* V. 1511 R.* — 15. *Incipit planctus beatae Marie virginis cum prophetis.* — 16. *May und herbst.* V. 1512 R.* — 17. *Der verstossen Rumpold.* V. 1512 R.* — 18. *Pater cum quatuor filias.* V. 1514 R.* — 19. *Annuntiatio beatae virginis.* V. 1514 R. — 20. *David und Goliat.* V. 1515 R.* — 21. Mit zwei Spielen: a) *Der scheissennd,** b) *Ain unzucht recht.* V. 1516 R.* — 22. *Artzt hännimann.* V. 1520 R.* — 23. *Penthecostes.* V. 1522 R. — 24. *Ain zendprecherey.* 1529.* — 25. *Schaydung ains eevolks.* V. 1529 R.* — 26. *Doctors appotegg.* 1531.* — 27. *Nicl kropf* (Innenschrift *Die zwen Stenndt*). 1535.* — 28. *Neydthardt.** (Eine Dirigierrolle zum Neidhardspiele, nicht von Rabers Hand u. o. I.) — 29. *Der reich man und Lazarus.* 1539. — 30. *Actores ludi* (Sterzing) *1489* und *anno nonagesimo sexto 1496.* — 31. Das Spielinventar Rabers von 1534 (S. XVI). — 32. Die *Nota, so aus dem spill gstorben sind* (S. III). — 33. Eine Rechnung Rabers auf Passionsaufführung bezüglich. — 34. Zwei Verzeichnisse von Personen, die bei der Passionsaufführung in Bozen 1514 mitwirkten. — 35. Der Entwurf einer Predigt zur Aufführung eines Passionsspiels. — 36. *Unnderthenigiste Supplication der Burger, hanndtwerchsleuth unnd Mitverwonte des Spils der zehen alter.* — 37. Ein zweites Bittgesuch um Spielerlaubnis.

Zweifellos war diese Sammlung ehemals noch bedeutend grösser als heute. Das beweisen schon die Lücken in den Signaturen, die oben ersichtlich geworden sind, das beweisen aber noch mehr anderweitige Nachrichten, aus denen wir zum Teile auch erschliessen können, welcher Art die verlorenen Stücke waren.

Schon S. XI wurde angeführt, dass man 1543 dem Maler Raber in Sterzing 7 *fl.* ausbezahlte *umb ain puech, darin die 4 passion genotiert sein gewesen,* und gleich darauf

dieselbe Summe für die Abschrift eines Regiebuchs: von beiden ist keine Spur mehr vorhanden; denn die jüngste der oben angeführten Handschriften datiert von 1539. Das gilt auch für das Fastnachtspiel von dem Bauern und dem Juden, das Raber am 5. Februar 1543 im Sterzinger Rathause aufführte, zu welchem Zwecke er sich gewiss einen Spieltext verschafft hatte (vgl. oben S. XI). Ausserdem besitzen wir von ihm noch jenes schon früher angezogene Verzeichnis der Spiele, die er bereits im Jahre 1534 in einer Lade beisammen hatte *Was von langen und gfiertn spill-*[1]) *puechl oder register in der lad ligen. Anno 1534, 9. Novembr.* 1. *Di gfiert alt Scarteggn mitm passion.* — 2. *Der hiesig schwartz passion vom alltn pölsterl.* — 3. *Ain klain gschriben passsion vom maister Benedicten.* — 4. *Ain klausner passion* (vom) *Aichner, dem hiegn gleich.* — 5. *Der hieng negst passion von Caspar Köchl.* — 6. *Ain klausnensche Aichner urstend und prueder spill.* — 7. *Maister Benedictn prueder und planctus spill.* — 8. *Der passion vom felixn von villach.* — 9. *Passion und Urstend, so ich in hertmairs haus* (abgeschrieben). — 10. *Ain Urstend, so ich zu anger hab ghalltn.* — 11. *Passion, so ich zu trient han gschribn.* — 12. *Ain dickhe alte Scarteggn von maister Benedicten, allerlay passion und sust* (Spiele). — 13. *Ain passion mitn Wolfgang pairs copert.* — 14. *Ain recht, das cristus sterben soll.* — 15. *Sand Jorg Spill gfiert.* — 16. *Ain lars register langkh.* — 17. *Spill von Bern halb gfiert.* — 18. *Spill von Evangeli Johannes gfiert.* — 19. *Actus apostolorum gfiert.* — 20. *3 neythart Buecher gfiert.*

Von den hier aufgezeichneten Spielen erkennen wir einige sofort in der heutigen Sammlung wieder. So 12 als den Debs Codex; 14 als oben Nr. IX; 9 als oben Nr. III; 18 als oben Nr. VIII oder XII; 17 als oben 6 (Reckenspiel); auch von den drei Neidhardbüchern wird eines in 28 zu finden sein, denn dieses hat ausnahmsweise ganzes Quart wie jene. Die anderen Spiele aber, von denen uns der Trienter und der Villacher Passion gar sehr, am meisten wieder

[1]) Sterzinger Stadtarchiv, Lade 26. Die *langen* meinen Folio — die *gfiertn* Quart-Format.

die *alt Scarteggn* interessiert hätte, sind in der Sterzinger Sammlung nicht mehr vorhanden. Dagegen wird auffallen, dass viele vorhandene nicht aufgezählt sind; aber das erklärt sich leicht: einerseits ist diese Liste schon 1534 angefertigt worden, andererseits ist sie gar nicht vollständig, wie sich schon daraus ergibt, dass neben dem einen Blatte noch das Bruchstück eines zweiten liegt, in dem fünf Spiele (und zwar die fünf ersten aus dem Debs Codex) verzeichnet sind; wahrscheinlich folgten weitere Blätter, nach den Handschriftenstössen geordnet, die zugleich ein Zeugnis ablegen könnten, wie sorgfältig Raber das Gesammelte registrierte und aufbewahrte. Endlich den letzten Beleg, dass weder der heutige Bestand, noch die Liste, noch beide zusammen alles umfassen, was Raber gesammelt, gibt der Fund, den der Herr Präfect Dr. W. Haidegger bei einer Suche nach alten Passionsspielen, die er auf meine Anregung freundlich unternommen, in Brixen gemacht hat: eine bisher völlig unbekannte Papierhandschrift Rabers kam zum Vorschein in halbbrüchigem Quart und auch sonst ganz so ausgestattet wie seine Fastnachtspiele im Sterzinger Archiv, enthaltend ein *Emawspil* V. 1523 R. Wann und wie diese Handschrift nach Brixen verschlagen worden, lässt sich nicht angeben.

Aus diesen Nachweisen wird deutlich geworden sein, was ich oben gesagt habe, dass sich nämlich nur der kleinere Teil von dem, was jene spielfrohe Zeit aufgespeichert hatte, über drei Jahrhunderte hinweg auf uns herab gerettet hat, so reich diese Überbleibsel auch heute noch sind. Treten wir nun denselben näher, müssen wir sie in Gruppen scheiden. Bisher hielt man die Spiele im Debs Codex für die ältesten,[1]) was nahe lag, weil es ihre äussere Überlieferung tatsächlich ist und weil ihn Raber schon 1515 eine *allte Scarteggn* genannt hat. Gleichwohl ist dem nicht so. Drei Schichten

[1]) Was bis jetzt über diese Tiroler Spiele geschrieben worden ist, habe ich in einem kleinen Vortrage zusammengestellt (Über die altdeutschen Passionsspiele in Tirol. Wien, Norbertus 1894), der als Programm für dieses Buch gedacht war.

liegen über einander. Die älteste bilden die grossen Passionsspiele, trotzdem die vorhandenen Handschriften, welche sie überliefern, erst dem letzten Viertel des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts angehören; aber es wird nicht der geringste Teil unserer Arbeit sein nachzuweisen, dass sie nur die Ausläufer einer längeren genealogischen Kette sind, von der mehrere Glieder im Besitze Rabers waren, deren ältestes er selbst wieder als *alte Scarteggn* bezeichnet. Darüber lagert die Schichte, die Debs gesammelt, und endlich als dritte jene Stücke, die Raber abgeschrieben hat. Diese beiden Schichten enthalten ihrerseits unter den verschiedenen anderen Spielen auch wieder Passionsspiele, jedoch meist solche anderen Charakters. Wir scheiden hier die weltlichen Spiele aus, desgleichen jene religiösen, die mit den alten Passionen keinen oder bloss untergeordneten Zusammenhang haben,[1]) und beschränken uns auf diese, weil sie an sich am meisten Wert besitzen und, wie einst den Ausgangspunct, so auch jetzt noch den Kern der ganzen Sammlung bilden; überdies hatten sie die längste Dauer und eine mehr als hundertjährige äussere und innere Entwicklung, fanden von allen die weiteste Verbreitung und wurden nachweisbar nicht nur in Sterzing, sondern auch in anderen Städten und Orten Tirols aufgeführt, weshalb sie denn auch am meisten Handschriften zählen, von denen eine sogar über das Weltmeer hinübergeweht wurde; endlich haben sie auch die Gestaltung ähnlicher Spiele in und ausser Tirol beeinflusst.

Ich beginne mit den ferner liegenden Handschriften, die uns von selbst zu Sterzing als ihrem Ausgangspuncte zurückführen werden.

---

[1]) Dieselben gedenke ich mit einem Überblick über die späteren Passionen Tirols in einem kleineren Bändchen auszüglich folgen zu lassen.

II.

Der Bozener Passion *(B)*.[1]

Eine Papierhandschrift im Besitze des Franciscanerklosters zu Bozen; bisher ganz unbekannt, erst von Professor **Max** Straganz an das Licht gezogen und mir freundlich mitgeteilt. Sie soll aus der Bozener Familie Ebner in das Kloster gekommen sein und zeigt die für solche Spielhandschriften übliche Schmalfoliogrösse (11 *cm* breit und 32 *cm* lang), war niemals eingebunden, ist es auch jetzt nicht, vielmehr sind die einzelnen Lagen auseinander geschnitten, so dass die ganze Handschrift aus 60 losen Blättern besteht. Dass diese fliegenden Blätter trotzdem leidlich beisammen und geordnet blieben, verdanken wir einem alten Notator, welcher am unteren Fussrande die Lagen und deren Blätter numeriert hat. Die sechs Lagen sind verschieden und zeigen in ihrer Reihenfolge nachstehende Grössen: 5 + 5, 6 + 6, 4 + 4, 6 + 6, 6 + 6 und 3 + 3 Blätter. Von der letzten Lage trägt nur die erste Hälfte noch Passionstext, die andere auf Fol. 58 und 59 ein Rollenverzeichnis und auf der Vorderseite von Fol. 60 die Fort-

[1] Der Passion, nicht die Passion (= Passionsspiel) ist das historisch überlieferte Geschlecht. In Tirol wird in Handschriften und in urkundlichen Aufzeichnungen nur dieses Genus gebraucht. Aber auch an anderen Orten begegnet dasselbe. Im Prolog des Oberammergauer Spieles von 1662 heisst es *Und würdt der ganze Passion euch alhie geben zu verston* (Hartmann S. 206); Renwart Cysat in der Schweiz spricht von der *Historie des Passions* (Bächtold, Litteratur-Geschichte der Schweiz S. 208); ebenso spricht Hanns Salat *1538 regiert ich den Passion* (Gödeke, Grundr. II², S. 343). Sebastian Wild schreibt schon auf dem Titel seines Buches *Der Passion und die Auferstehung Christi;* desgleichen gebraucht Fischart *der passion* (Martin, Freiburger Passionsspiele S. 201, 202) und das St. Stephaner Spiel (ed. Camesina) *der passion hat jetz ein Endt.* Also in verschiedenen Dialekten übereinstimmend das Masculinum. Erst die gelehrte Mache hat geglaubt, das Wort müsse als Femininum gebraucht werden; sie tritt schon bei Lutherher vor (Walch, Luthers sämmtliche Schriften, XIV, 83) *wie man bei uns die passion spielet.*

setzung desselben von anderer Hand, welche den Rollen zugleich die Namen der Spieler beifügte; sie reicht bis Fol. 60ᵇ, wo sie am Kopfe noch zwei Namen und die Schlussworte *Item vermerckt* anbrachte. Alles andere dieser Seite ist leer.

Durchweg ist das Papier gleichartig grob und mit demselben Wasserzeichen versehen: einem Ochsenkopf, dessen Schnauze, nach unten verlängert, in eine Linie und diese in ein gleichschenkliges Dreieck ausläuft; nach oben erhebt sich zwischen den Hörnern eine Stange, welche mit einem Kreuz endet. Dem schmalen Format entsprechend steht nur eine Spalte auf der Seite. Spalten- und Zeilenlinien sind nirgends ersichtlich; am linken Rande jeder Seite ist ein fingerbreiter leerer Streifen. Die Zeilen sind nach den Versen abgesetzt und eng zusammengerückt, so dass durchschnittlich 48 in der Spalte stehen; der Kopf- und Fussraum ist schmal, das Streben, den Raum möglichst auszunützen, überall ersichtlich.

Mehrere Hände sondern sich leicht erkennbar von einander ab. Die erste schreibt von Fol. 1 bis 18ᵃ eine runde, kräftige und deutliche Schrift des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Auf Fol. 18ᵇ beginnt ohne Absatz, mitten im Spiele, eine zweite und füllt nur zwei Seiten mit einer kleinen, harten, eckigen Schrift von etwas älterem Aussehen: dieser Schreiber muss daher früher schreiben gelernt haben, er hatte auch eine schlechtere Tinte, die nun ganz blass geworden ist; überdies macht er den Anfangsbuchstaben jedes Verses gross und setzt die Noten der Cantatverse in ein fünfzeiliges System, während der erste nur den Beginn jedes Verspaares gross und die Noten in ein vierzeiliges System geschrieben hatte.

Auf der Rückseite von Fol. 19 fährt der erste Schreiber in unmittelbarem Anschlusse fort und schreibt ununterbrochen bis Fol. 28, wo wieder der zweite einsetzt, ohne aber diesmal länger auszuhalten: er schreibt nur die Vorder- und Rückseite dieses Blattes zu Ende und überlässt dann wieder seinem Vorgänger die Fortführung von Fol. 29ᵃ bis

30ᵇ. Mit Fol. 31 erscheint wieder der zweite und harrt nun die ganze vierte Lage hindurch (bis Fol. 42ᵇ) aus; auch geht diesmal der Lage eine leere, nur mit wenigen Zeilen beschriebene Seite voraus, was darauf hinweist, dass sie gleichzeitig mit der vorausgehenden entstanden ist: man hatte in der dritten Lage mehr Verse auf die Seite geschrieben, als es bei genauer Zählung getroffen hätte, weshalb das Ende leer bleiben musste, da die folgenden Verse schon auf der neuen Lage standen.

Diese gleichzeitige Tätigkeit zweier Schreiber lässt auf eine rasche Entstehungsweise der Handschrift schliessen, die wahrscheinlich zur baldigen Aufführung des Passions benötigt wurde. Das legt auch die Vermutung nahe, dass der zweite Schreiber mit den beiden früheren Blättern nur Zwischenpausen ausgefüllt hat, in denen der erste durch irgend welche Umstände gerade an der Fortsetzung seiner Arbeit verhindert war.

Von Fol. 43 schreibt dann der erste Schreiber ununterbrochen bis zum Ende mit sichtlicher Hast, die mitunter (wie z. B. 53ᵃ) selbst der Deutlichkeit Eintrag tat; er entwirft auch das Rollenverzeichnis, und nur das letzte Blatt mit den Spielernamen zeigt eine ganz fremde, dritte Hand mit schönen geradestehenden Schriftzügen.

Ein vierter Schreiber verwendet rote Tinte, um den Beginn der Spielanweisungen, die gleichfalls mit schwarzer Tinte geschrieben sind, durch rote Striche hervorzuheben, mitunter auch noch rot zu unterstreichen, ferner die Namen der Spieler den einzelnen Rollen beizusetzen und streckenweise auch die Versanfänge zu rubricieren. Ausserdem bringt er Correcturen und Nachträge in den Spielanweisungen wie im Texte an, teils mit seiner roten, teils mit schwarzer Tinte, nachdem er die falschgeschriebenen Stellen rot durchgestrichen hatte: er versieht also auch die Stelle eines Correctors; ihm fiel ausserdem die Aufgabe zu, bei einzelnen Gesängen, welche von der zweiten Hand herrühren, den roten Anfangsbuchstaben zu machen, was er jedoch nur zum Teile getan hat.

Die Handschrift enthält drei Spiele: das erste für den Gründonnerstag (Fol. 1 bis 14[b]), das zweite für den Charfreitag (Fol. 15[a] bis 38[b]), das dritte für den Ostertag. Sie diente bei der Aufführung als Regiebuch. Das ergibt sich daraus, dass man die letzten leeren Blätter der Handschrift benützte, um ein Rollenschema zu entwerfen und für das dritte Spiel auch die Namen der Spieler vorzumerken, wie sie sich vorläufig angemeldet hatten (es steht ausdrücklich *item vermerckt*), ferner daraus, dass in der Handschrift selbst den einzelnen Rollen die Spielernamen beigesetzt sind. Dieselben bieten mehrfaches Interesse.

Im ersten Spiele traten 36 Personen sprechend auf, die sich in drei Gruppen ordnen lassen, was zum Teile schon das alte Rollenschema getan hat. Zum consilium judeorum gehören Caiphas (purgermeister), Annas (maister Jacob Pfeffer), Rabi Samuel (Zacherl schuester), Nicodemus (Hainrich Peck), Joseph ab Aromathia (maister Ludwig Goltschmit), Zedonius (Hertmayr), Magister sinagogae (Oswaldus in dote), Succentor in sinagoga, der zugleich den Präcursor gab (Laurentius in scolis oder in scola oder in der schuel, alle drei Bezeichnungen wechseln und meinen denselben), primus judeus (teils nur als Altista, teils als henslein auf der schuel bezeichnet), secundus judeus (Fricz Perger), tertius judeus (Genebein pugnater), quartus judeus (Florian Sattler), quintus judeus (Kandler), sextus judeus (Zolner am Eysack).

Dieser Gruppe gegenüber steht der Salvator mit seinen Jüngern. Er wird wechselnd nur als scolasticus oder schuelmaister bezeichnet (vgl. oben S. IV). Von den Aposteln gab den Petrus: dominus Paulus, Johannes: dominus Johannes in hospitali oder her hanns im spital, Philippus: Leipferer, Jacobus major: Johannes ab der vischpank, Thomas: dominus Schroff, Bartholomeus: Schroff (wohl ein Verwandter des vorigen), Matheus hat keinen Namen bei sich, Mathias: Rocker, Jacobus minor: dominus Michael, Simon: dominus Gothardt, Andreas: dominus Thomas, Judas: Zollner an der stang.

In der dritten Gruppe erscheinen die Nebenrollen. So der hospes (Albertus), servus ejus (Österreicher), diabolus (heinricus oder Haintzel auff der schuell), angelus (Johannes pictor), Malchus (Jobst Peck), ancilla (Matheis Satler), alia ancilla (Pauman) und einer der duo falsi testes (der lang Kramer).

Im zweiten Spiele traten 39 Personen sprechend auf. Die alten Rollen blieben meist auch in den alten Händen. Neu hinzugekommen sind: Pilatus (Eberhart), dessen Diener (Neuwiert), dessen milites und zwar primus (Hanns an der vischpanck, der im ersten Spiele den Jacobus major gegeben hatte), secundus (Hanns Rocker), tertius (Kessler), quartus oder centurio (Moser); ferner Herodes (L. Hertmair), dessen servus (des Kaiserspergers vetter), dessen beide milites (Menninger und Wolfgang Rocker), Barrabas (Schweytzer padknecht), Symon Cirenensis (Cosman), servus Josephi (Pairscherer prueder, einmal schuelprueder genannt), servus Nicodemi (Hanns Vorwaldt, padknecht), famulus judeorum (Österreicher, früher servus hospitis), latro a sinistris (Jörg), latro a dextris (maister Oswald Goltschmidt), Longinus (Sebastian im widem), dessen Diener (Schlosserknecht). Frauenrollen erscheinen fünf: uxor Pilati (Gayer), una ex tribus mulieribus (Puschel), Maria Cleophe (Erasmus Purckhardt), Magdalena (Andreas Scuto) und mater dei (Johannes pictor).

Zum dritten Spiele notierte das Verzeichnis 45 Rollen, von denen ich hervorhebe: primus et secundus angelus (in der Handschrift Georig pictor und Steffanus scolaris, im Verzeichnis waren Johannes und Georg pictor vorgemerkt), Precursor (der Zunftmaister); die milites sind um zwei vermehrt: quintus (Menigk), sextus (jung Schwan); angelus percutiens (Chuenradus carnifictor (*so!*), primus und secundus angelus beim Grabe Christi (Ludovicus Yendl und Chuenradus pictor), Luciper (Hanns Vorwalt, der früher den servus Nicodemi gegeben hatte), secundus diabolus (in der Handschrift Cristl Peck, im Verzeichnis war Feytl Annder, (der) knecht (des) Christl Narr, in Aussicht ge-

nommen), tertius diabolus (jung Vincencz), quartus diabolus (Peter Schroff), quintus diabolus (Payrscherer prueder), Adam (Laurentius in scola), Isayas (Mulner in der hell), Symon (Sixt Schot), Johannes baptista (Martein pader), Seth (Leyferer), David (Hertmayr), Jeremias (her Gothart), Elias (herr Michel im widem), Eva (Matheis Satler), Abraham (her Michael), Ennoch (Andre maurer), Latro (Lienhart im widem), Maria Magdalena (Johannes pictor). Den Salvator gibt wieder der scolasticus mit Ausnahme jener Partie, in der Christus als ortulanus erscheint: hier wurde er durch den Zolner an der Zilstangen vertreten, aus technischen Gründen, weil sich die Umkleidung des bereits auferstandenen Christus zum Gärtner nicht so rasch bewerkstelligen liess; daher wird in der Bühnenanweisung des III. Spieles (nach 576) ausdrücklich hervorgehoben: *salvator . . . recedit in sacristiam manens in ornamentis* (= in seinem Auferstehungsschmuck), bis die Gärtnerscene vorüber ist und Christus dem ungläubigen Thomas erscheinen kann.

Zunächst ergibt sich aus diesem Verzeichnis der Spieler, dass die Handschrift nicht nur zufällig in Bozen aufgefunden wurde, sondern dass sie daselbst auch zur Aufführung des Passions gedient hat. Das beweisen die Localbezeichnungen wie Zollner am Eisack, Zolner an der Zielstangen (am Beginne des Kuntersweges, der 1314 neu gebaut worden war), das beweist ferner der Müller in der Hölle, denn diese drastische Bezeichnung führte das Haus zu unterst der Weintraubengasse in Bozen,[1]) das beweisen endlich auch mehrere Namen der auftretenden Personen. Da treffen wir den L(ienhard) Hertmair als Zedonius im I., Herodes im II. und David im III. Spiele, den wir schon oben (S. IV) als angesehenen Bozener Bürger und eifrigen Förderer solcher Spiele kennen gelernt haben; er war 1480 und hernach noch öfter Bürgermeister von Bozen und hat sich namentlich durch die Canalisierung der Stadt um das Gemeinwohl

[1]) Es wurde erst vor einigen Jahren abgebrochen, um die Verbindung der Weintraubengasse mit der Franz-Joseph-Strasse herzustellen. Al. Spornberger, Tiroler Stimmen 1894, Beilage 93.

derselben verdient gemacht;[1]) ferner den Altisten (= Altsänger) Hanns oder Henslein auf der schuel. Im Raitbuche des Bozener Kirchpropstes Erasmus Rottenpucher von 1494 bis 1495 fand ich die Posten *Dem Johannes Altisten auff der Schuel ain Zerung durch des Burgermaisters und Rats schaffen 7 ℔ 6 gr.;* ferner *Dem Johannes Altisten umb VIII eln Loferer tuch zu ainem Rock 12 fl.* Damit gewinnen wir zur örtlichen auch schon eine zeitliche Begrenzung; diese kann weiter geführt werden durch eine dritte Persönlichkeit, durch den Laurentius in scola oder in scolis, der den Präcursor und zugleich den Succentor in Sinagoga, im III. Spiele auch den Adam machte. Von ihm berichtet das Raitbuch der Bozener Kirchpröpste Hanns Permetin und Erasmus Rottenpucher, das die Ausgaben von Laurenti 1495 bis Laurenti 1496 enthält, Folgendes *Dem Laurenty astanndt, Etwa lang zeit auff der schuel hie gewezzen, zue Stewr genn Rom briester zu werden, 1 fl. perner.* Da liegt also der terminus ad quem dieser Aufführung, denn zwischen Sommer 1495 und 1496 erhielt er (als Ehrung für lange Schuldienste, wie man sieht) einiges Reisegeld nach Rom, während er zur Zeit des Passions noch *auff der schuel hie gewezzen* war. Weiter unten wird sich in anderem Zusammenhang Ostern 1495 als die genaue Spielzeit ergeben. Schade ist, dass der Name des Zollners am Eisak nicht genannt wird: leichtlich war es schon Hanns Ried seligen Angedenkens, der einige Jahre später in derselben Eigenschaft das Heldenbuch an der Etsch abgeschrieben und uns dadurch die Kudrun gerettet hat. Was in der obigen Spielerliste weiter auffällt, ist die grosse Beteiligung der Geistlichkeit. Schon unter den beiden Regenten war wenigstens einer geistlich. In unserer Handschrift wird nur im Rollenverzeichnis einer erwähnt als Annon oder Amon, die Schrift ist nicht deutlich. Doch werden wir unten einer zweiten (der Amerikaner) Handschrift begegnen, die auch zu dieser Aufführung angefertigt wurde, und da wird aus-

---

[1]) Simeoner, Stadt Bozen (1890) S. 243 f.

drücklich der „Pfarrer“ als erster Regent bezeichnet; Pfarrer von Bozen aber war damals Wolfgang von Rohrbach (von 1492 bis 1511).[1]) Ausserdem werden als Mitspieler, besonders in Apostelrollen (die für Geistliche am passendsten scheinen mochten) genannt: dominus Johannes, der Spitalcaplan, dominus Paulus, dominus Schroff, dominus Thomas, dominus Gothardt, der im I. Spiele den Simon, im III. den Jeremias darstellte, dominus Michael im widem, der im I. Spiele den Jacobus, im III. den Elias gab; neben diesem erscheint noch ein her Michael, der gewiss von ihm verschieden ist, weil er in derselben Scene den Abraham darstellte: vielleicht kein Geistlicher, sondern ein Adeliger oder Beamter, weil er als *herr* und nicht lateinisch als *dominus* bezeichnet wird wie die anderen. Immerhin sind also wenigstens 6, somit wohl der grössere Teil der damaligen Geistlichkeit in Bozen beteiligt. Überdies erscheint noch ein Sebastian *im widem* und ein Lienhart *im widem,* die, wenn auch nicht selbst Priester, doch im Dienste der Geistlichkeit oder der Kirche standen. Wir werden uns daher auch nicht wundern, wenn wir unten den Kirchpropst von Bozen verschiedene Kosten für die Aufführung des Passions verrechnen sehen.

Auch die starke Beteiligung der Maler tritt hervor: da erscheint ein Johannes pictor (der im I. Spiele den Ölbergengel, im II. die mater dei, im III. die Magdalena), ein Georig pictor, der den primus, und ein Chuenradus pictor,[2]) der den secundus angelus im III. Spiele darstellte. Allein das ist nicht auffallend, da wir schon früher (S. VI ff.) ausgeführt, warum in jenen Zeiten so viele Maler in Bozen lebten und warum gerade sie zur Teilnahme an solchen Volksschauspielen angelockt wurden; den Veranstaltern aber mussten sie mit ihrem ausgebildeten Farben- und Formen-

---

[1]) Al. Spornberger, Geschichte der Pfarrkirche von Bozen 1894, S. 61.

[2]) Es war gebräuchlich, Maler u. dgl. bekannte Persönlichkeiten meist nur mit dem Taufnamen und der Standesbezeichnung anzuführen, was wir schon früher beim Maler Vigil beobachtet haben.

sinn höchlich willkommen sein, zumal für eine so wichtige Rolle wie die der mater dei.

Auch die anderen Frauenrollen wurden hier noch durchgehends von Männern gespielt und zwar von jungen, da dieselben auch in Engelrollen erscheinen. Der Johannes pictor muss besonders klein und zierlich gewesen sein, wie ein heiterer Rechnungsposten in Rottenpuchers Aufzeichnungen zu dieser Aufführung erkennen lässt: *Der Maria umb ain par panthoffel, wann sy zu klain was, 9 gr.*, das heisst, weil die von früheren Aufführungen vorhandenen Schuhe der Maria zu gross waren, musste man ihr kleinere machen lassen.

Auch die Spitze des Stadtregiments, der Bürgermeister, erscheint in der Rolle des Caiphas. So wirkte Geistlich und Weltlich vom Pfarrer bis zum Schulbruder, vom Bürgermeister bis zum Carnifex, dem Fleischhacker, zusammen, um den Passion Christi mit Würde und Glanz zur Darstellung zu bringen, selbst der Hahn des Petrus blieb nicht vergessen: in der Spielanweisung nach Vers 948 steht ausdrücklich *Hic disponitur gallus, qui est famulus Cayphe.* Im ganzen erscheinen 120 sprechende Personen; dazu kommen die stummen, deren Zahl sicher bedeutend gewesen ist, da schon neben dem consilium judeorum noch eine turba judeorum angemerkt wird und im Gefolge des Pilatus und Herodes sich viel mehr Soldaten und Ritter befunden haben werden als sprechend hervortreten, deren bei Herodes z. B. nur zwei sind. Auch dafür ist aus den Raitungen ein directer Beleg zu holen: da wird verrechnet *dem peter plattner, der dem Minig* (Schreibname) *auff zwo person zwir unnd dem Tschwan* (wieder Schreibname) *auch auff zwo person zwir unnd dem hanns an der Vischpanck auff ain person ainest den harnasch ausgewischt unnd vil negel geslagen: fur alles 4 ℔. Dem Liennhardt plattner, der dem hannsen und Wolfgang Rogkar unnd dem Minig auff 6 person unnd dem Fritz perger auff ain person, dem Newwirt auff ain person den harnasch ausgewischt unnd vil nagl geslagen hat: fur alles 4 ℔ 6 Gr.* Da wurden also schon für 13 Personen Harnische zubereitet,

und nicht alle Soldaten werden im Harnisch erschienen sein. Eine andere bezeichnende Stelle enthält das III. Spiel, V. 543 ff., wo Abraham dem Salvator eine grosse Schaar *altväter, propheten und patriarcher* mit *frauen und kind* vorführt, von denen keines zu Worte kommt.

Wenden wir uns nun der inneren Beschaffenheit der Bozener Handschrift zu. Trotzdem ein Corrector daran seine Tätigkeit entfaltet hat, ist noch eine beträchtliche Zahl Fehler zurückgeblieben, von denen sich ein Teil als Erbfehler früherer Geschlechter, ein anderer Teil als individuelle Sünden der Schreiber herausstellt. Diese wollen wir zunächst in Betracht ziehen. Die meisten sind Schreib- oder Lesefehler. Ich reihe die beachtenswerteren Fälle an einander und stelle das Richtige in Klammern daneben

dwe (thue) 136, *tzeist (tzeit)* 410, *racht (recht)* 507, *gessayst (gespeyst)* 1999, *gestickt (gestrickt)* 2160, *wurdt (wirt)* 23, *sunder (sünden)* 405, *sein (ein)* 413, *Des (Der)* und *weldes (welde)* 414, *maister (maist)* 391, in der Spielanweisung vor 490 *Judeis (Judas), mir (nur)* 516, *dich (ich)* 932, *nächsten (nächten)* 1197, *Wie (Wir)* 1250, *frommen (fronen)* 1285, *sein (mein)* 1290, *das (des)* 1296; wiederholt ist das Adverb *her* zum Substantiv *herre* verlesen. Desgleichen verlas der Schreiber in der Spielanweisung nach 1330 sogar *domum* zu *dominum* und in jener des III. Spieles vor 637 *cernimus* zu *lacrime.*

Trotz des Reimes stehen *galilea (Galilee)* 1504, *sein (laydt)* 1576, *tan (tuen)* 1938, *wird (werdt)* 2159, *gichst (gicht)* 2217. Ausserdem begegnen noch *den (dem)* 1471, *wider (nider)* 1474, *in (umb)* 1622, *mir (nu)* 1637, *meinet (mein not)* 2306, *im (nun)* 2314, *dem (dan)* 2523, *Nit (Nu)* 2585, *im (nu)* 2656, *eur (ir)* 2662. Und im III. Spiele *vor (von)* 47, *nu (im)* 239, *send wander (selbander)* 282, *drät (trayt* gegen den Reim) 440, *Da (Das)* 657, *Seist (Seit)* 660, *verlassen (verschlaffen)* 875, *ichen (jechen)* 897.

Mit den Schreib- und Lesefehlern vermischen sich Gedächtnisfehler

486 und 1532 ist die richtige Wortstellung verwechselt. In der Spielanweisung nach 788 hatte der Schreiber vergessen, dass er *prius* schon geschrieben und setzte es noch einmal; ebenso hat er nach 2433 *capite* vergessen und dafür *spiritum* zweimal geschrieben; auch III,[1]) 945 steht *von* zweimal, 1696–1700 hat er sogar fünf Verse

[1]) Da die Verse des III. Spiels eigene Zählung haben, setze ich der Verszahl desselben die Spielzahl voraus. Der Grund für die eigene Zählung wird unten ersichtlich werden.

zweimal geschrieben, dann erst den Fehler bemerkt und die entsprechende Correctur angebracht; gelegentlich werden auch zwei Verse in dieselbe Zeile gesetzt, der zweite ausgestrichen und damit eine neue Zeile begonnen. Öfters wurde ein Wort vergessen 806 *habt,* 836 *den,* 1552 *auch,* 1600 *ich,* 1983 *her,* 1986 *ich,* 2223 *in,* 2431 *ich,* 2487 *er,* 2523 *und,* 2637 *sy,* III, 203 *sind,* III, 418 *der,* III, 420 *in,* III, 489 *mer,* III, 660 *nit,* III, 702 *ich;* in der Spielanweisung nach 1498 *ad,* in der nach 1588 *voce,* in der nach III, 642 *hic.* Auch das Reimwort fehlt III, 489; sogar ganze Verse sind übersehen, vgl. zu 1425 und 2001. Die ganze Spielanweisung fehlt vor 2158, 2290, 2294 und nach 2425.

Auch lassen die Schreiber dieser Handschrift gröbere Dialektworte einfliessen

wöllen (wellen) 7, 315 und öfter, *hörtikleyche* 348, *erwöckt* 15, *Wölicher* 1889, *wordt (wart)* 35, 55 und öfter, *on (= âne)* 1481, 2459, *furwore* 1944; dagegen *artt* (= *ort*) III, 205; — *sindt (sünde)* 993, *sinden* 1953, *schiren (schürn)* 1643, *beniegen (benüegen)* 254, *petriebt* 1243, *tiet* III, 473; — *chan* 137, *erchandt* 948 und öfter so; — *mürwel (murmel)* 250, *mir (wir)* 1850, 1890, III, 827, *schepter* 1886, *ruggen* 2292, *derkorn* III, 418, *nit* 1066, 1928 (gegen den Reim und sonst öfter), *seindt (sint)* 239. Auffallend stehen (neben den starken Apokopen in dieser wie in den anderen Handschriften) die vollen Formen *furware, mere, herre,* die oft, *tzahere* (Plur.), das 1256 und *trugnere,* das 1693, 1844 vorkommt; es erscheint sogar *frumere* 1368, *imere* 2257, 2277 und öfter.

Zu weitergehenden Änderungen begegnen nur schüchterne Anläufe

55 wurde das Adjectiv *werden* vor *engels* eingesetzt, 1605 *ymmer* zu *aber* geändert. In den Spielanweisungen fällt die Neigung auf, das Präsens mit dem Perfect zu vertauschen: nach 780 *surexerunt* (statt *surgunt),* nach 1827 *ligaverunt* (statt *ligant),* nach III, 692 *apparuit* (statt *apparet)* und so öfter. Nach 896 wird eine neue Spielanweisung eingesetzt, jene nach 1877 zu einem Unsinn verballhornt, weil der Schreiber *Post* zu *Primus* verlesen hat. 1584 wird das derbe Hohnwort, das Herodes gegen Christus gebraucht, weggelassen; III, 669 begegnet der Versuch, den Reim zu bessern; III, 283 wird *wurfpeil* wahrscheinlich in einer humoristischen Anwandlung zu *wurfpeichel* und III, 278 *helmpart* zu *hellenpart* umgedeutet, nach III, 662 mitten in der lateinischen Spielanweisung ein deutsches Wort eingesetzt *venit ille gartner.* Einen Fehler ihrer Vorlage haben die Schreiber nur selten wahrgenommen und zu bessern gesucht: mit Geschick III, 11; zweifelhaft III, 75, 104; unsinnig III, 1089.

Man sieht: im ganzen haben wir harmlose Schreiber

vor uns, die sich ihrer Aufgabe, die Vorlage mit tunlichster Treue abzuschreiben, bewusst waren und nur aus Fahrlässigkeit mancherlei Fehler machten, weil sie rasch arbeiteten und das Manuscript selten controllierten.

III.

Amerikaner Passion *(A)*.

So benennen wir auch diese Handschrift wie die anderen nach ihrem Fundorte. Sie stammt gleichfalls aus Bozen und ist nur durch merkwürdige Umstände, die uns unbekannt sind, nach der anderen Erdhälfte verschlagen worden. Zuerst taucht sie im Besitze Sir Frederic Maddens auf, des bekannten Herausgebers altenglischer Texte, der sich durch seine verlässlichen Arbeiten unter den Anglisten einen Namen erworben und als echter Edelmann eine reiche Bibliothek von Büchern und Handschriften gesammelt hat. Aus seinem Nachlass gelangte sie an den Präsidenten Andrew Dr. White, Cornell University, Ithaca, früheren Gesandten am Berliner Hofe, der sich von Professor Weigand (damals in Giessen) ein Urteil darüber ausbat, welches heute noch vorhanden, aber nicht von Belang ist: Weigand weist darin die Handschrift Südostdeutschland und der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu, berichtet über den Inhalt und hebt einige unbelegte Worte und Redensarten hervor, die ihm, dem Wörterbuchmann, besonders in die Augen fielen. In die Öffentlichkeit brachte die erste Kunde von dieser Handschrift Dr. W. H. Carpenter in John Hopkins' Univ. Circulars 1882, der die Aufschrift auf der Vorderseite des Pergamentumschlags fehlerhaft mitteilte, einige Beschreibung hinzufügte und im wesentlichen Weigands Brief wiedergab. 1888 machte Dr. H. M. Schmidt-Wartenberg, damals Professor of Latin and German in the University of Deseret (Salt Lake City, Utah. U. S. A.), eine Reise an die Cornell University, Ithaca, wo ihm Dr. White die Hand-

schrift zeigte und zur Veröffentlichung anvertraute. Die Herkunft dieses Passionsspiels konnte Schmidt leicht ermitteln, weil den Rollen wieder die Spielernamen beigesetzt sind, unter denen er gleich am Beginne den *Succentor in potzn* (als Präcursor) fand. Es war naturgemäss, dass sich Schmidt zunächst in der Litteratur über die Tiroler Spiele umsah, wobei sich die Verbindung zwischen ihm und mir von selbst ergab, zumal ich gerade ein Jahr früher eine Vorarbeit zur Herausgabe der Tiroler Passionsspiele veröffentlicht hatte. Bereits am Schlusse 1888 erhielt ich durch seine Güte eine Beschreibung und Abschrift dieser Handschrift, welche er ein Jahr später in den Publications of the Modern Language Association of America (Baltimore) Vol. 5, Nr. 3 (Septemberheft) zum Abdruck brachte. Da ich die Handschrift selbst nicht sehen konnte, musste diese Publication als Ersatz derselben dienen, und sie kann es auch, da der Abdruck, wie ich aus verschiedenen Proben ersehen, im wesentlichen verlässlich ist und Schmidt sich überdies die Mühe gegeben hat, das gedruckte Exemplar auf die Satzfehler hin durchzusehen und mir das corrigierte Heft zur Benützung zu senden.[1])

Die Handschrift, welche Schmidt genauer als Weigand in das „Ende des 15. Jahrhunderts“ verweist, enthält 63 Blätter, hat dieselbe Form, dieselbe Länge und Breite, dieselbe Anzahl der Lagen und überliefert dieselben Spiele wie der Bozener Passion; ist aber, was sie von diesem unterscheidet, in eine Pergamenturkunde gebunden worden und zwar bald nach ihrem Entstehen, da auf die hintere Innenseite des Deckels die Namen einiger Spieler gekritzelt sind und die Vorderseite von der Hand des ersten Schreibers die Aufschrift trägt *Registrum Ipsius Ludus designantis Cenam domini ac eius passionem una cum eiusdem designantis resurrectionem demonstracione.* Desgleichen hat sie besseres Papier als *B* und dementsprechend ein anderes Wasserzeichen

---

[1]) Zudem wird sich zeigen, dass die Amerikaner Handschrift neben der Bozener nur untergeordnete Bedeutung hat.

(Wage mit siebenzackigem Stern); auch die Spielanweisungen mit roter Tinte und die Initialen der drei Spiele mit ihren Verzierungen zeugen für eine bessere Ausstattung. Im übrigen lässt sie eine gleichartige Entstehungsweise erkennen: wie in *B* so wechseln auch hier zwei Schreiber fortwährend ab und zwar so, dass der erste die Hauptmasse schreibt, der zweite nur kleinere Stücke zur Ablösung; erst in den späteren Teilen der Handschrift kommen zwei neue Hände hinzu, denen sich vorübergehend noch eine dritte beigesellt.[1]) Wie in *B* werden Versanfänge rubriciert und wie in *B* erscheinen dieselben Cantatverse unter Noten, bei denen vier- und fünfzeiliges System wechselt,[2]) bloss bei ganz kurzen Versen begegnet auch dreizeiliges. Wie *B* so hat auch *A* am Schlusse ein Verzeichnis der Rollen und zwar wieder als ersten Entwurf, was dort das *Item vermerckt,* hier die vielen, später vorgenommenen Namensänderungen beweisen; ausserdem sind in der Handschrift selbst den einzelnen Rollen die Namen der Spieler beigesetzt wie in *B*, und wenn wir sie genauer vergleichen, finden wir dieselben Persönlichkeiten. Es bleibt somit kein Zweifel: diese Amerikaner Handschrift ist das zweite Regiebuch, welches zur Bozener Passionsaufführung von 1495 hergestellt wurde und zum Teile wenigstens sogar von denselben Schreibern. Was uns die Einrichtung der Handschriften lehrt, wird auch durch ein urkundliches Zeugnis bestätigt. Der Kirchpropst Erasmus Rottenpucher hat in seinem Raitbuche fleissig verzeichnet, was er für die Passionsaufführung des Jahres 1495 verausgabt hat. Da findet sich der Posten *Den Studennten umb belonung irer mühe unnd schreiber lon ir viern geben 16 ℔ 3 gr.* Papier und Tinte hat ihnen der Kirchpropst gleichfalls beigeschafft, denn er verrechnet *Umb zwen puch pappir 6 gr.* und *umb dinten und rolrichen zu dreyen malen 5 gr.* An *B* schrieben im wesentlichen nur zwei, in *A*

[1]) Wenn Schmidt richtig beobachtet hat; denn für die dritte Hand *C* trifft nur wenig mehr als eine Seite, was bedenklich ist.

[2]) In *B* hat der zweite Schreiber, in *A* der Schreiber *E* das fünfzeilige System.

finden wir sie alle vier tätig und vorübergehend noch einen anderen (vielleicht einen der Regenten), der nur eine Seite geschrieben hat.[1]) Ja aus *A* erhalten wir auch noch den Namen eines dieser vier Schreiber: bei der Rolle des primus judeus steht als Spieler *Ego Johannes Altist* verzeichnet; aus diesem stolzen *Ego* geht hervor, wie schon Schmidt geschlossen, dass dieser Altsänger Johannes, den die Bozener Handschrift bald *Altista* bald *henslein auf der schuel* nennt, die Spielernamen eingetragen hat, und die Schriftzüge desselben hält Schmidt identisch mit jenen des zweiten Schreibers der Handschrift. Damit stimmt, dass dieser Johannes Altista auch sonst vom Kirchpropst Rottenpucher als Schreiber verwendet worden ist: so verrechnet er in demselben Jahre für ihn die Ausgabe von *5 ℔ umb ain mess(buch), geschrieben auf pergament,* und vielleicht waren auch die früher (S. XXV) angeführten Posten (das Zehrgeld und der Rock) als Schreiberlohn gespendet. Die Namen der anderen Schreiber sind nicht zu ermitteln, ohne Zweifel befinden auch sie sich unter den Mitspielern. Interessiert hätte uns der erste, ein vorwitziger Geselle; denn nach Vers 512, 5 vermutete er, man könnte ihm den Vorwurf machen, dass er eine Lücke gelassen, und verwahrt sich dagegen mit der Bemerkung *Verte folium et videbis, quid dicit: „Hic non est defectus“;* und in der Verläugnungsscene des Petrus notiert er bei der Rolle des famulus Cayphe, dass dieser wirklich zu krähen habe wie ein Hahn.

Die Namen der Spieler stimmen in *A* und *B* überein mit wenigen Ausnahmen, bei denen *B* mehr Glauben verdient, denn *A* zeigt mehrfache Änderungen und bei einigen Rollen gar keine Besetzung; dagegen besitzt *A* einen

[1]) Welche Schreiber identisch sind, würde sich leicht entscheiden lassen, wenn man die Handschriften neben einander legen könnte. Allein da die eine in Bozen, die andere in Amerika sich befindet, wird das wohl niemand verlangen. Die Fehlerarten und Dialektismen gestatten keinen sicheren Schluss, da sie alle von demselben Gesichtspunct aus abschreiben und dieselbe Mundart sprechen; die Unterschiede somit nicht qualitativ, sondern nur quantitativ sind und sich auch aus der zeitweilig grösseren oder geringeren Fahrlässigkeit erklären

Vorzug, indem es ein paarmal Persönlichkeiten näher bezeichnet als *B*. Dass der erste Regent als „Pfarrer" erscheint, haben wir schon oben (S. XXVI) hervorgehoben; bei Caiphas wird der Name des Bürgermeisters (Nürnberger), bei Annas neben dem deutschen (Pfeffer) auch der lateinisierte Name Ymber, bei quintus judeus Pilati neben Kandler auch Zollner an der Talfer, bei Judas neben Zöllner an der stang auch Zöllner im Kuntersweg angeführt und der Spieler des diabolus durch klein Haintzel auff der schuell näher bezeichnet.

Obgleich das Äussere von *A* schöner als jenes von *B*, ist der Inhalt doch bedeutend schlechter. Zwar begegnen im allgemeinen dieselben individuellen Fehler, aber in grösserer Zahl: die Schreiber waren unachtsamer; dazu entbehrt *A* des Correctors, welcher *B* zu Gute gekommen ist. Am schlimmsten gewirtschaftet hat der erste Schreiber.

Vers 30 hat er *auch,* 31, 138, 273, 828 *er,* 164 *got,* 186 und 465 *ich,* 293 *well,* 378 *du,* 466 und 475 *des,* 508 *an,* 780 *mit,* 810 *mug;* in der Spielanweisung nach 275 *consilii,* in der nach 325 *sic,* nach 343 *suis,* nach 477 *oculte,* nach 818 *in,* nach 864 *Johannis* und *et,* nach 1066 *vivum;* 1108 *wirt,* 1140 *und,* 1173 *mügt* und dergleichen mehr weggelassen; 1090 fehlt der ganze Vers, 340 bis 343 hat er vier Verse übersprungen, welche erst später mit roter Tinte nachgetragen wurden; 91 und 290 schrieb er *dem* (statt *den),* 157 *Wan (Was),* 366 *der (die),* 177 *gescheynet (bescheinet),* in der Anweisung nach 329 *quid (quidam),* 246 *wer (werdt),* 255 *es (erst),* 380 *geschit* (gegen den Reim), 390 *Dez (Da),* 392 *sicherleich* und 399 *mer (me)* (gegen d. Reim), 402 und 420 *newe (newen),* 409 *neusse (neusset),* 413 *Das (Da),* 428 *tzen (zwen),* 441 *leben (sel),* 453 *ich (ichs),* 461 *sagt (sagst),* 454 *aller (diser),* 546, 22 *sein (sei),* 880 *schier (sicher),* 926 *den (dan),* 938 *der (des),* 1010 *ubertragen (vertragen),* 1079 *volck (wolck),* so dass dasselbe Reimwort zweimal erscheint; einen ähnlichen Fehler machte er 1129; in der Spielanweisung nach 489 wiederholte er einen Teil des Citates und schrieb *me* statt *mi(chi),* in jener nach 441 *simul* statt *singuli;* auch 1125 setzte er *wolt* statt *wol,* 1064 *dy* statt *dich,* 1127 *allen* statt *wol;* 309 setzte er *her,* 805 *hyn,* 1012 *der* ein. — In der Spielanweisung nach 251 schob er *Rigmum,* in jener nach 389 *salvatori,* nach 489 *ad principes,* nach 828 *suos,* nach 1066 *vivi* und sehr oft *ut, infra* u. dgl. ein. In der Spielanweisung nach 217 fügte er ein langes Citat eigenmächtig hinzu; nach 775 dagegen hat er ein Citat weggelassen, nach 1128 eines verkürzt und nach 297 die überlieferte Anweisung vereinfacht. In

den Spielanweisungen nach 463 und 466 hat er die lateinischen Citate wiederholt und unter Noten gesetzt; in jener nach 755 *Rigmum* in *Responsorium,* nach 759 sogar *tribus* in *zebedeis* verwandelt. Die Verse 410 und 411 hat er eigenmächtig geändert; dasselbe tat er mit der Spielanweisung nach 411 und mit dem Reime 266; nach 788 hat er den Hinweis auf Lucas ausgeworfen — das alles in einem und zwar dem kürzesten Spiele, wobei kleinere Verschreibungen wie *vock (volck), volkt (volgt), Zedonio (Zedonius), pulsillum (pussillum), zennen (zu nennen), disciplos* oder verschobene Wortstellungen sowie Weglassung des *-en* der Infinitive, falsche Endungen u. dgl. ausser Acht gelassen sind. Oft hat er selbst noch einen Fehler bemerkt und die Correctur angebracht, besonders ausgelassene Worte übergeschrieben. Auch durch eine gröbere Rechtschreibung, wie sie sonst nur bei den jüngeren Bearbeitungen dieser Spiele begegnet, tut er sich hervor: z. B. *endtgegendt, lampp, weltte, untter, ump, gotthaydt, schwertt, begertt, tzeytt,* sogar *sageett* u. dgl. Consonantanhäufungen. Auffallend ist ferner die Vorliebe für ungehörige Umlautzeichen: *jüden, sün* (filius), *schüldig, förcht* (metus), *lön* (merces), *tör* (porta), *geschäch* (Indic.), *sägst* (936 sogar gegen den Reim), ferner die Bevorzugung der Form *pischolff.*

Aber auch jenes stolze Henslein auf der Schuel hat nicht viel weniger zu verantworten.

So hat er gleich in der ersten Spielanweisung *designare* verstellt und *primum* statt *primo* geschrieben; hat 1194 *auch,* 1218 *alle,* 1246 *grossen,* 1274 *Als heut* und 1930 das Reimwort ausgelassen; 1212 *mensch* durch *man,* 1232 *Gäntzlich* durch *Warlichen,* 1253 *Da* durch *Das,* 1288 *Des* durch *Das,* 1335 *sindt* durch *sein,* 1298 *genant* durch *gemandt,* 1403 *willig* durch *pillich,* 1771 *ewigklich* durch *allzeit* ersetzt; nach 1330, 1348 und 1352 einen Unsinn in die Spielanweisung gebracht; nach 1566 ebenso kopflos einen *Quidam famulus Herodis* in einen *Quintus* verwandelt, 1333 *haydnisch* mit *judisch* verwechselt, so dass bei ihm Pilatus in einem Judenhaus erscheint und die Juden sich weigern, in ein jüdisches Haus einzutreten! Ferner hat er die beiden Verse 1724 und 1725 ganz übersprungen, in der Spielanweisung nach 1643 *currit* in *erupit* verwandelt, um die Verzweiflung des Judas umso stärker zum Ausdruck zu bringen, und dergleichen noch viel mehr auf den wenigen Blättern, die er sprungweise geschrieben hat.

Bedeutend besser sind die beiden anderen Schreiber. Versehen machen auch sie, aber nicht in solcher Anzahl; von grösseren Fehlern ist bei dem einen der mangelnde Vers 2787 im II., bei dem anderen der mangelnde Vers 156, das mangelnde Verspaar 686—87, ferner die Umstellung der Verse 559 und 560 im III. Spiele hervorzuheben. In

summa: Text und Rechtschreibung sind im Amerikaner Passion verwahrloster als im Bozener.

Ich habe diese Fehlerlisten nicht zusammengestellt, bloss um die Schreiber zu charakterisieren, sondern mehr, damit ich die nächste Grundlage gewinne, die Frage der Genealogie dieser beiden Handschriften zu beantworten. Zunächst drängt sich der Schluss auf, dass die schlechtere aus der besseren geflossen, dass *A* eine Abschrift von *B* sei. Allein das ist nicht möglich, weil *A* die einzelnen Fehler von *B* nicht hat und man nicht annehmen kann, dass diese fahrlässigen Schreiber die Lücken und anderweitigen Versehen von *B* während des Abschreibens verbessert und dafür neue Fehler gemacht haben. Aus demselben Grunde ist auch der umgekehrte Schluss, der an sich schon unwahrscheinlich ist, abzulehnen, dass *B* aus *A* geflossen sei, da die Schreiber von *B* noch viel mehr individuelle Fehler von *A*, welche in *B* nicht begegnen, hätten corrigieren müssen, was ihnen ebenso wenig zuzutrauen ist, zumal sie ja zum Teile geradezu mit jenen von *A* identisch sind.[1]) Es bleibt somit als nächster Schluss, dass beide aus derselben Vorlage geflossen sind. Das wird sich bestätigen, wenn wir die generellen Fehler in Betracht ziehen.

IV.

Die gemeinsame Vorlage *(Z)* des Bozener und Amerikaner Passions.

A und *B* haben eine grosse Zahl von Fehlern gemeinsam. Es ist nicht denkbar, dass sie unabhängig von einander jedesmal gerade an derselben Stelle gerade denselben Fehler sollten gemacht haben, vielmehr sind das Erbfehler, welche beide aus der gemeinsamen, leider verlorenen Vorlage, die wir *Z* nennen wollen, überkommen haben.

[1]) Einer der Schreiber von *B* hat gelegentlich den Versuch gemacht, Fehler seiner Vorlage zu bessern; darunter ist aber keiner von *A*.

16 fehlt *den,* 40 steht *Herr* statt *her;* nach 73 fehlt *pontifices;* 135, 157 steht *den (dissen);* 140 ist *got* und 179 sind *uns zw* zweimal nach einander geschrieben; 168 fehlt *noch,* 167 steht es statt *und;* 171 fehlt *das;* 217 ist die Satzconstruction verschlechtert, 510 der Sinn missverstanden; 388 steht *auch (all);* 438 fehlt *den,* 445 *so,* 485 *mir,* 486 *und,* 849 *nu,* 1014 *dir,* 1153 *und;* 937 steht *wes (des),* 995 *wol (wolt),* 1011 *der (dir),* 1070 *nun (thun),* 1123 *ursach (urtayl),* 1165 *im (uns);* 1176 ist *so,* vor 1 ist *Rigmum* u. dgl. öfter eingeschoben, 1189 der Vers falsch abgeteilt, nach 1104 sind zwei Verse weggelassen worden. Die Spielanweisungen nach 191, 301, 343, 374, 427, 759, 763, 1070 u. a. sind verkürzt; nach 850 ist eine neue Spielanweisung eingesetzt worden, welche den Apostel Jacobus früher als die anderen Apostel fliehen lässt; gleich dahinter wird *educto* in *evaginato* geändert, in jener nach 445 die Rolle verwechselt, nach 351 ein Deminutiv eingesetzt, nach 411 und 415 ein Präsens in ein Perfect verwandelt. In den Versen 914 und 1010 die Wortstellung geändert, 899 *losen* mit dem Genitiv construiert. 443 und in der Spielanweisung nach 910 hatten *A* und *B* die gleiche Lücke.

Das sind die Fehler, welche *Z* im ersten Spiele gemacht und auf *A* und *B* gemeinsam vererbt hat. Kleinere Versehen wie *nun* statt *nu, mer* statt *me* im Reime, *grossen* statt *grossem, vattern* (dialekt. Gen.) u. dgl. habe ich absichtlich ausser Acht gelassen, weil dabei ein zufälliges Zusammentreffen von *A* und *B* leichter möglich wäre. Dasselbe Verhältnis sowohl in der Zahl als in der Art der Fehler zeigt sich auch in den beiden folgenden Spielen. Ich stelle die wichtigeren zusammen.

Auslassungen: 1210 fehlt *den,* 1393 *nicht,* 1409 *dartzw,* 1412 *mich,* 1427 *du,* 1758 *und,* 1859 *guetten,* 1883 *dem ort,* 1903 *gar,* 1921 *han,* 2206 *juden,* 2693 *pösen.* Im III. Spiele fehlen: 19 *wie,* 141 *das ier,* 168, 990 *ewch,* 544 *dy,* 613 *kurcze,* 749 *sy,* 861 *ier,* 866 *zwar,* 896 *haimlich,* 949 *juden,* 1008 *den,* 1094 *auch,* 1105 *in.* Ausserdem fehlen nach 1322 zwei, nach 2580 ein Vers, ferner nach III, 156, 319 und 657 je ein Vers, nach III, 626 der letzte Satz der Lateinstrophe. Die Spielanweisung mangelt nach III, 498, ist verkürzt nach 1989, 2120, 2126, III, 488, 498 und öfter; weiter ausgeführt nach III, 20, 56 und öfter; neu eingeschoben nach III, 169, 194, 306 und öfter; in derselben die Rollen umgestellt III, 868. Verlesungen oder Verschreibungen begegnen: 1389 *gemantt (genant),* 1703 *Und (Uns),* 1891 *dir (schyer),* 1922 *Er (Es),* 2096 *all (also),* 2358 *ane schau (ane swär).* Im III. Spiele: 12 *heint (hewt),* 53 *er* statt *wier,* wodurch *A* veranlasst wurde, auch die Prädicate in *erstee: gee* zu ändern, während *B* mechanisch weiter copierte. 121 *in dem (juden),* 139 *auch (ewch),* 228 *schämlich (schmälich),*

236 *ymer (miner),* 261 *nun (nuer),* 296 *wirt (wuerd),* 316 *sünder (sunden),* 337 *weren (waren),* 352 *wardt (was),* 609 *dir (dich),* 537 *ast (as),* 550 *von (vor),* 562 *Darumb (Dar in),* 618[d] *Qui primatur (Quo privantur),* 623 *seinem (sendem),* 663 *nur (mier),* 689 *gott (trost),* 999 *entschleyffen (entschleichen),* 820 *kainer dem (kaum dein),* 1089 *Daz (Da).* Wortverschiebungen: 1222, 1241; III, 16, 921, 1080; die Strophe 2730 ff. ist mit der Strophe 2757 ff. vertauscht. Eingeschaltet wurden 1377 *zu* und 2713 *yn.* Häufiger begegnen eingeschobene Flickwörter im III. Spiele: *worden* 33, *gar* 58, *so* 120, *euren* 135, *dann* 296, *auch* 814, *wol* 854, *schier* 922, *vor* 982. Im III. Spiele begegnen auch Anläufe zu selbständigen Änderungen: 196 war dem Schreiber von *Z* das Zeitwort *betragen* nicht geläufig und er ersetzte es durch *verschmachen,* wodurch er auch den Reim verdarb; in der Spielanweisung nach 672 verdeutschte er *Ortulanus* zu *Gartner,* ähnlich tat er in der nach 678.

In einigen Fällen weisen spätere Correcturen in *A* und *B* auf Fehler ihrer Vorlage hin.

2079 fehlte in *Z* wahrscheinlich das Reimwort, *B* nahm die Lücke herüber, *A* hat sie ungeschickt ergänzt, indem es einfach das Reimwort des vorausgehenden Verses wiederholte. III, 589 schrieb *Z im* statt *got, A* und *B* haben den Fehler copiert, und erst später wurde in *B im* ausgestrichen und dem Sinne entsprechend *Christus* darüber geschrieben. III, 736 fehlte in *Z mier, B* hat die Lücke, *A* hat sie ungeschickt durch *uns* zu beseitigen gesucht; ähnlich fehlte III, 1089 in *Z schlaffes;* diesmal übernahm *A* die Lücke, während sie *B* ungeschickt durch *schlosses* zu beseitigen suchte. Nach III, 868 hatte *Z* die Rede des quintus miles vor der des quartus geschrieben, was beide herübernahmen; in *B* hat erst eine spätere Hand die richtige Ordnung mit Zeichen angedeutet.

Eine merkwürdige Entstehungsursache haben die beiden Verse, welche in *A* und *B* nach III, 678 nachgetragen worden sind. Wie sonst im Passion so werden auch hier die Cantatverse (673—78) als Dicitverse (679—82) im wesentlichen mit demselben Inhalte wiederholt; *Z* aber hat wahrscheinlich nur aus Fahrlässigkeit 673—78 als Dicitverse ohne Noten gegeben. *A* und *B* copierten das mechanisch, später aber nahm man daran Anstoss; denn jetzt standen zweimal nach einander Dicitverse, in denen der Gärtner zweimal zu Maria dieselbe Antwort spricht. Diesem Übelstande suchte man in der Eile abzuhelfen, indem man einfach die zwei Verse mit einer neuen Frage der Maria dazwischen schob.

Dialektismen treten bei *Z* hervor, aber bloss solche, wie sie auch die Schreiber von *B* und *A* gelegentlich einmischen (z. B. *wöllen* III, 160, *öphel* III, 517); nur zwei fallen durch ihre Vereinzelung auf: ein vokalischer III, 268 *zuig* und ein consonantischer 1550 *do* (= doch), welche die Schreiber hier nachgeschrieben, aber sonst nicht gebraucht haben, obgleich sie gewiss auch ihrer Umgangssprache geläufig waren. Es bestand auch jetzt ein Unterschied zwischen der Sprache der Schrift und des täglichen Lebens.

Auf Grundlage aller dieser gemeinsamen Fehler, welche die Textvergleichung ergab, hatte ich, lange bevor ich das Bozener Stadtarchiv kannte, die Überzeugung von der ehemaligen Existenz einer gemeinsamen Vorlage geschöpft; die Durchsuchung des Archivs nun förderte ein urkundliches Zeugnis zu Tage, welches dieses philologische Resultat nicht nur bestätigte, sondern auch ergänzte und erweiterte, indem es erkennen lässt, wie, wann, wo und durch wen die Vorlage entstanden ist. Das Raitbuch vom Sommer 1494 bis Sommer 1495, in welchem der Kirchpropst Erasmus Rottenpucher die Ausgaben für die Passionsaufführung des Jahres 1495 verrechnet, meldet gleich im Anfang *Dem hainricus zerung gein stertzing umb die Reym* (= Verse) *und doselbs die abgeschriben, 6 ℔ perner.* Das ist klar. Als die Bozener die Aufführung beschlossen hatten, war es naturgemäss das erste, den Spieltext in Ordnung zu bringen, und dazu sandte man den Heinricus nach Sterzing, wo, wie wir schon wissen und noch ausführlicher hören werden, solche Texte in Hülle und Fülle vorhanden waren. Was der Heinricus mit nach Hause brachte *(Z)*, schrieb man zunächst für die beiden Regenten ab,[1]) und so entstanden die Regiebücher *A* und *B* aus *Z*. Dass dieser Heinricus später bei der Aufführung auch unter den Spielern erscheint, wird

[1]) Dass Heinricus weder *A* noch *B* in Sterzing angefertigt haben kann, ergibt sich schon daraus, dass diese beiden von verschiedenen Händen geschrieben sind, während das, was Heinricus in Sterzing geschrieben, nur seine Hand aufweisen kann.

nicht Wunder nehmen: er gab den diabolus und wird teils wie im Raitbuche bloss *hainricus* genannt, teils als *Haintzel auff der schuel* näher bezeichnet. Das Heinzel und das Hänsel treten also aus diesen Bozener Schreibern mit Namen hervor.[1]) Auffallend ist, dass *A* und *B* den zweiten Teil des dritten Spieles, die Teufelsscenen, nicht enthalten. Sollte sie Heinzel nicht abgeschrieben haben? Denn in Sterzing waren sie vorhanden, und auch das Ende der Handschriften weist darauf, dass sie nicht abgeschlossen, sondern nur abgehackt sind: *B* hört mit dem letzten Verse des Soldaten auf; *A* schreibt einfach *precursor concludit,* ohne einen Vers der Schlussrede zu verzeichnen. Oder sollte den behäbigen Bozener Bürgern damals die Lust gefehlt haben, ihre eigene Satire aufzuführen? Später (1514) haben sie es doch getan.

Der Rechnungsposten Rottenpuchers weist uns auch den Weg, den wir weiterhin zu gehen haben, wenn wir die Entstehung und Ausbildung dieser Passionsspiele höher hinauf verfolgen wollen: nach Sterzing. Doch bevor wir anrücken, will ich die urkundlichen Nachrichten über die ältesten Passionsaufführungen in Bozen zusammenstellen.

V.

Passionsaufführungen in Bozen.

Die Quellen dafür sind die Rechnungen der Bozener Kirchpröpste,[2]) während jene der Bürgermeister die weltlichen Lustbarkeiten verzeichnen, deren aber in dieser

[1]) Man könnte versucht sein, das Heinzel auch unter den Schreibern von *B* zu erkennen; denn die Verdeutschung des *ortulanus* zu *gartner* begegnet auch dort einmal, wie wir gesehen haben. Allein das konnte auch ein anderer Schreiber tun, nachdem er in *Z* die Anregung dazu gefunden hatte.

[2]) Prof. Wotschitzky und hw. Herr Spornberger haben mich zuerst auf diese Quellen aufmerksam gemacht; der letztere hat auch in den Tiroler Stimmen (1894, Beil. Nr. 93) einige Daten über Bozener Aufführungen mitgeteilt, die für meine Zwecke unzulänglich waren.

älteren Zeit weniger gewesen sind. Leider fehlen die ältesten Propstrechnungen: die vorhandenen beginnen 1470 und laufen nur lückenhaft weiter. Die erste Aufzeichnung enthält das Raitbuch des Propstes Niclas Aichner vom Jahre 1476. *Vermerck, was auff das osterspill gangen ist. Item am ersten, als man das Spill gemustert hat zwiren* (zweimal), *da selbs verzert 2 ℔ 7 gr. Item dem schlosser an der ausseren fleischgassen umb 3 solen nagel an die kreutz 3 ℔ 7 gr. Item umb Rupfen zuen schacher Röckn und hosen 3 ℔. Item zwen zimerman 2 tag, die machten die kreutz. Für speis und lon, ain tag aim 1 ℔: facit 4 ℔. Item mer gehabt 3 zimerman 2 tag, haben gemacht schrägen und die pün: facit alles 6 ℔. Item mer umb ain fueder flecken* (Bretter) *5 ℔. Item am weichen pfincztag, als das mandat fir was, verzert zum Hannsen an der vischpanck 4 ℔, Und am ostertag zum prueder spill 1 ℔: facit alles 5 ℔. Item dem Haffner umb ain holtz zue ainer sewl auff die pün, facit 1 ℔. Item dem Runclär umb 3 holtz 3 ℔. Item die pün ab ze prechen und die holtz wider hin aus ze fuern: da selbs verzert 2 ℔ 5 gr.* Dass *osterspill* in älterer Zeit zumeist für Passionsspiel gebraucht wurde, ist bekannt. Einen treffenden Beleg dafür bietet Renwart Cysat, welcher 1480 ausdrücklich hervorhebt, dass die *Historie des Passions gemeinlich Osterspil genant* wurde.[1] In Tirol erscheint diese Bedeutung, welche von der Aufführungszeit hergenommen ist, bis in das 16. Jahrhundert hinein sehr oft, während die engere durch *spil der urstend* oder *ludus paschalis* aus-

Die Raitbücher von 1475—1500 habe ich selbst, die folgenden hat Conrad Fischnaler durchgesehen, der mir seine Excerpte freundlich überlassen hat. Noch früher hatte Robert Vischer „Studien zur Kunstgeschichte" (S. 434—46) einiges von diesen Aufzeichnungen ausgehoben, aber ganz ungeordnet und nur um zu zeigen, wie solche Spielaufführungen durch ihre verschiedenen Arbeitsaufträge belebend auf das Kunst- und Nutzhandwerk gewirkt haben; denn Maler, Zimmerleute, Tischler, Bildschnitzer, Waffenschmiede, Hafner, Sattler, Schuster, Schneider, Musikanten, Seiler, Bäcker, Metzger und Wirte erhielten Beschäftigung.

[1]) Bächtold, Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz S. 208; vgl. ferner darüber Cap. X und XIV.

gedrückt wird, wie wir schon oben gesehen haben und weiter unten noch öfters sehen werden. Dass 1476 das Passionsspiel aufgeführt wurde, verraten auch die Kreuze, Kreuznägel, Schacherröcke und (Geiselungs-)Säulen auf der Bühne, die man für das Osterspiel nicht gebraucht hätte, ebenso die Bemerkung, dass man am Gründonnerstag, nachdem das *mandat* gespielt worden war, beim Wirt an der Fischbank eine gemeinsame Zehrung gehalten, die der Propst bezahlt hat. Das Mandat meint das erste Spiel des Passions mit dem Abendmahl, dessen Mittelpunct die Einsetzung des neuen Testamentes war, welche mit dem Bibelworte *Mandatum (novum do vobis)* eingeleitet wurde (vgl. I. Spiel, nach V. 357), wovon sich der Name herschreibt. Dass derselbe nicht zufällig gewählt, sondern allgemeiner gangbar war, dafür liefern die Präcursorverse des Brixener Passions (3252 f.) einen directen Beleg, in denen der erste Teil des Passions gleichfalls als *Abentessen und Mandat* bezeichnet wird.[1] Das *prueder spill*, am Ostersonntag, behandelte den Gang der Jünger nach Emaus, hatte also einen Inhalt, übereinstimmend oder verwandt mit dem unseres Nachspiels (S. 473 ff.), worüber später (Cap. VIII und XIX) zu handeln sein wird. Es wurde somit 1476 in Bozen vom Gründonnerstag bis Ostersonntag gespielt, also ein Passion mit vier Spielen aufgeführt, wie wir in der Pfarrkircher Handschrift einen finden werden.

Die nächsten Aufzeichnungen enthalten die drei Rechnungsbücher Zwickawers: 1. das von 1478: *Item dy kostung und Darlegung zu dem mandat, mitsambt dem potten lon gen Brixen unnd umb dy oblatt, pretzen unnd wein, so ich von wegen der kirchen geben hab: facit alles 4 ℔ 3 gr.*; 2. von 1481:[2] *Item am weichpfintztag verbraucht zu dem mandatt wein 9 Mass, pretzen, oblat, protl und anders, darzu kaufft 6 neu pecher, 3 ℔ 7 gr.*, und 3. von 1482: *Item am weichpfintztag zu dem mandatt*

[1]) Zu den Belegen bei Lexer I, 2028 ergänze *mandat* Phil. Marienl. 6858, des Teufels Netz (ed. Keller) 297.

[2]) Die Raitungen von 1479, 1480 und 1484 waren nicht aufzufinden.

oblat, pretzen, wein 6 Mass, 12 gr. 2 pf. Item den gesellen, so die pün haben gemacht, ain marendt 8 gr. Item am karfreytag die pün wider ab ze tragen 4 gr. Dazu kommen die Rechnungsbücher von 1486 und 1487, denen der Name des Kirchpropstes fehlt. In dem einen heisst es *Umb Syben hultzen pecherler, Sind braucht zum mandat am weychenpfintztag, von dem Sultzperger 7 gr. Jacob Katzenloher umb ain peckh und Kandel, so man braucht zum mandat am weychenpfintztag, 6 ℔;* in dem anderen heisst es nur *Zum mandat pretzen am weyhenpfintztag 5 gr.* Genau dasselbe verrechnet der Kirchpropst Hanns Runng 1488 und 1490. — Aus diesen Aufzeichnungen ergibt sich, dass in den genannten Jahren nur das erste Spiel des Passions, eben das schon früher als Mandat bezeichnete, aufgeführt worden ist, einmal steht ausdrücklich, dass man die Bühne am Charfreitag schon wieder wegräumte. Aber auch dieses eine wird man nicht ganz zur Darstellung gebracht haben (da der erste und letzte Teil auf die Fortsetzung des Passions zielt, den man nicht gab), sondern nur das Mittelstück mit dem Abendmahl und der Fusswaschung, wie auch die angeführten Gerätschaften beweisen: Die Apostel assen Brezeln und tranken Wein aus hölzernen Bechern, bei der Communion reichte ihnen Christus Oblaten und gebrauchte zur Fusswaschung Becken und Kanne. Wozu ein Bote nach Brixen gesendet wurde, ist nicht ersichtlich.

Vom vollständigen Passion ist das erstemal wieder die Rede im Raitbuch von 1489,[1]) wo es heisst *Einem Maler geben, der mich den Passion hat lassen abschreiben zum Spil, zu einer Erung 3 ℔ 6 kr.* Dass der Propst die Abschrift auf Rechnung der Kirche bewerkstelligte, weist darauf hin, dass die Aufführung des Passions stattgefunden oder wenigstens geplant war; nähere Aufschlüsse fehlen.

Die Rechnungen der Jahre 1491—93 sind gar nicht, die von 1494 nur teilweise vorhanden, enthalten aber nichts für unsere Zwecke. Dagegen melden die des Jahres

[1]) Ich konnte diesen Band im Archive nicht auffinden, aber Spornberger hat ihn benützt und die Stelle a. a. O. ausgehoben.

1495 ausführlich jene Aufführung des Passions, zu der die beiden oben besprochenen Handschriften gehörten. Die Stellung des Kirchpropstes zu derselben hat sich jetzt geändert: steuerte er früher nur geringe Summen zu Zimmermannsarbeiten und kleineren Gerätschaften oder zu Ehrung und Zehrung bei, so verausgabt er jetzt beträchtliche Gelder für die verschiedensten kleinen und grossen Dinge, die zur wachsenden Pracht der Aufführung notwendig waren. Ich führe die Posten an und überschlage nur ganz unbedeutende und jene, welche wir bereits früher verwertet haben. Die meisten stehen unmittelbar hinter einander unter der Überschrift

Ausgaben zu dem Spil des passions. Dem Katzenloher umb 35 elen Leinbat zu 8 leibgewannden 17 fl 6 gr. Mer dem Katzenloher umb Rote Leinbat, gepraucht zu den saumen, 6 gr. Umb 23 eln Rupffen, kaufft im marckt zu den Tewfel gewanden unnd zu der Sawl, die Eln umb 3 gr.: facit 6 fl perner. Dem Anthoni Cristl umb 10 eln praun tuch zu des Salvators Rock 10 fl. Dem Hanns Lieb umb 12 eln gelb tuch dem Judas zum Rock unnd dem Rueten pinter auch zu rocklen: fur alles 11 fl. Dem Permetin umb 11 eln weiss tuch dem salvator zu dem purpurklaidt 8 fl 3 gr. Dem Hanns Walhabter, tuchscherer, von 33 eln tuech zu schern 1 fl 11 gr. Auch 2 eln swartze leinbat des Longinus knaben zu aym kittele 1 fl. Dem Eberhart umb 15 Bratzschen zenndlpast[1]) *zu 2 fannen dem Pilatus und Herodes 10 fl perner. Mer für 15 Bratzschen zendlpast Rot, gel unnd weiss, von mir genomen zu zway fanen dem Cayphas unnd Annas, unnd dem Herodes zu 2 klain fandlen: facit 10 fl. Umb seiden unnd waxen 3 gr. Dem Eberhart umb 27 holtz in flecken, zu der pwn gegraucht, unnd 15 holtz zu schragen . . . unnd die payndling zu den schragen hat er in den kauff zugelassen: facit 5 Mark 3 fl.*

Dann folgt eine Reihe weiterer Ausgaben für Holz, Holzschneiden und Holzfuhren, für Bretternägel, Holzleitern u. dgl. Davon hebe ich nur einen Posten heraus, weil er den Aufführungsort deutlich macht

Dem Martin am thor umb 14 fart holtz unnd flecken, aus der reiff auff den freithoff[2]) *gefuert, 4 fl 6 gr.*

Daran reihen sich wieder Ausgaben für Spielrequisiten und Arbeitsleistungen, welche auch die Aufführungszeit genau bestimmen lassen.

---

[1]) Heisst: 15 Ellen Taffetränder. *Bratsch* vom ital. *braccio*.

[2]) Die Bühne wurde also in oder an der Kirche errichtet.

Dem hainrich Weinprenner von 5 teufl gewant swartz gefärbt 1 ℔ 8 gr. Dem peter Schweitzer umb 7 par handtschuch den teufeln unnd salvator unnd umb den Judasseckl 3 ℔ 4 gr. Dem Lucas, den 6 teufeln stab zu beslagen unnd für 10 hagken zu den kreutzen[1]) *unnd andre mühe: alles 6 ℔. Dem hanns vonn Bögen, schneider, für alle arbait zu dem Spil laut annder zetl mit sampt dem trinckgelt 2 Mark 9 gr. Dem Jorg Artzter, maler, umb arbait als fannen, huet, Spies, Stäbl unnd anders dem pilatus unnd herodes: hat pracht laut einer Zetl zusampt den gesellen 6 Mk. 6 gr. — Von Wagenrieder, maler, umb arbait als fannen, judenhuet, 15 innfel dem Kaifas unnd Annas, das grab, vil har und part, die mer unnd vil anders laut ainem zetl: hat alles pracht 16 Mk. 1 ℔. — Dem Mathias Tischler umb arbait: das grab, 12 Regentenstäb, zwe gaisel, 2 zöppter, 6 teufl Stäb, vier gabl, Stull, ain Stanngen zu dem Swamen, ain taffel in die juden schuel, 2 stangen zu der krönung, die sewl, zwo helmparten, ain peter schlussel, ain kreutzl unnd die wurffl: hat alles pracht 18 ℔ 9 gr. — Dem Maister Wolffgang, zymerman, für 22 tagwerck zymerleut unnd 2 tagwerck knecht, angelegt auff die arbait des spils, die schragen, pūn unnd anders gemacht, hat pracht zusampt der gesellen trinckgelt 6 Mk. 5 ℔. — Dem permatin umb Speys unnd wein zu mer malen, als man das spil versucht*[2]) *hat, unnd den Studenten auff der schul auch zu mermalen, den zymerknechten am weychenpfintztag, karfreitag und ostertag*[3]) *etliche mal unnd marendt die zwelffboten am abendessen: hat pracht samt ander zerung 3 Mk. 3 ℔ 10 gr. 3 pf. — Dem hurner, der in mermalen die person des Spils zu der prob hat wissen lassen unnd gesammelt: davon zu lon 2 ℔ 6 gr. — Dem Adam Satler umb gerium dem salvator, Judas unnd den zwayen schachern . . . 2 Mk. perner.*

Es folgen noch die Auslagen für die schon früher erwähnten Schuhe der Maria und die Ausbesserung der Harnische. Die Gesammtsumme der Ausgaben wird am Schlusse des Verzeichnisses mit der bedeutenden Zahl von 59 Mk. 3 ℔ 10 Gr. 3 Pf. berechnet.

Also 1476 und 1495, wahrscheinlich auch 1489, wurde der vollständige Passion aufgeführt. Vom Bruderspiel findet sich später bei demselben keine Spur, wie ja auch die in Bozen entstandenen Handschriften dasselbe nicht enthalten. Vielleicht aber ist es vereinzelt selbständig insceniert

---

[1]) Um die Gekreuzigten an Geriemen daranzuhängen.

[2]) Das heisst: Als man die Proben zur Aufführung gehalten hat; vgl. den nächsten Posten.

[3]) Die Zimmerleute mussten an den Spieltagen verschieden mithelfen, namentlich bei der Umgestaltung der Bühne von einem Spiele zum anderen. Dafür erhielten sie *speys unnd wein;* die grossen Arbeiten zur Errichtung der Bühne waren schon früher geleistet, und dafür wurden sie bezahlt (6 Mk. 5 Pfd.).

worden; wenigstens verzeichnet der Kirchpropst Sigmund Zwickawer im Raitbuch von 1482 *Am andern Ostertag, als das spil ist gewesen, hab ich maister Jorgen, Zymmerman, geladen die pün ze machen: zu dem frümal sind gewesen er selb sibent und verzert 20 gr. Darnach, als man die pün wider abtragen hat, zu ainer marendt ir 10 person haben von der kirchen 10 gr., 8 maz wein bringt 1 ℔ 4 pf., prot und kas 5 gr. Facit alles 3 ℔ 11 gr. 4 pf.* Die geringen Ausgaben deuten auf ein kleineres Spiel, und auf den Ostermontag fällt das Emausevangelium. Wenn also die Bühne auch diesmal das religiöse Leben des christlichen Volkes begleitete, wie sie es sonst getan hat, so war es das Bruderspiel. Sicher war es nicht ein rein weltliches Spiel, weil dazu kein Kirchengeld verwendet worden wäre; vielmehr hätte man es in diesem Falle aus dem Bürgermeistersäckel genommen, wie die Ambts-Raittungen der Bürgermeister wiederholt aufweisen: z. B. verzeichnet Hanns Gadolt *dem Caspar seckler und seiner gesellschaft, alls sy mit dem spil hie auf dem Rathauss spillen gehabt haben in der Fassnacht, geben 2 ℔ 6 kr.* u. dgl. oft, leider ohne dass die Spiele genannt werden.

Nach dem Passion von 1495 folgt eine grosse Pause. Erst im Raitbuche von 1511 ist wieder die Rede von einer *pun am palmtag zu machen;* allein eine zweite Notiz daselbst *(den Tragern vom Esl, am palmtag umb zu ziehen, 4 kr.)* bezeugt, dass es sich diesmal nicht um ein Spiel, sondern nur um einen Umzug mit dem sogenannten Palmesel handelte, der in tirolischen Orten heute noch vereinzelt vorkommt.[1]) Im folgenden Jahre aber fand sowohl dieser Umzug als auch die Aufführung des Passions statt; denn die Kirchpröpste Hanns Gadolt und Lienhart Hörtmaier verrechnen *den zimerleuten, alls sy zwo pin auf der Muster aufgemacht haben, die ain zum umbgang, dy annder zw der figur des passion unsers lieben herren Jhesu Christi, 5 ℔ 6 kr.* Leider begegnen keine weiteren Angaben; sollten die anderen Kosten diesmal von Privaten oder Bruderschaften bestritten worden sein? Auch

[1]) Die Holzfigur zeigte Jesus auf dem Esel sitzend; vgl. die Notiz von 1515 *Lassen pessern unsers herrn pildnus auff dem Esel.*

ist auffallend, dass die Bühne diesmal auf dem Musterplatz, der heute noch in Bozen besteht, aufgeschlagen wurde. Vielleicht erklärt sich das eine wie das andere dadurch, dass die Kirche, welche an der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts durch einen Brand verheert worden, noch nicht ausreichend hergestellt war und ihre Einkünfte zur Tilgung der Brandschäden, besonders des vollständig ausgebrannten Turmes verwendet werden mussten. Zwei Jahre später aber waren diese Wunden jedenfalls so weit geheilt, dass die glänzendste Aufführung, die Bozen je gesehen, ihrer zeitlichen Ausdehnung nach die grösste, die wir in Deutschland überhaupt kennen, stattfinden konnte: sie dauerte sieben Tage. Und wenn Vigil Raber mit Selbstbewusstsein meldet (oben S. IV), dass er im Verein mit dem vornehmen Hörtmair und Meister Benedict *erstlich solliche spill furgenomen,* so kann sich das nicht auf die Gattung der Spiele beziehen, da Passionsspiele hier schon früher wiederholt insceniert worden waren, wie auch Raber wissen musste; sondern nur auf den Umfang des Spielcyclus und auf die Pracht, die dabei entfaltet wurde. Vier Spiele (Gründonnerstag, Charfreitag, Charsamstag und Ostertag) hatte man schon 1476 in Bozen zu einem Passion vereinigt, das vierte Spiel aber dann fallen lassen, denn 1495 wurde nur 3 Tage gespielt, wie die vorhandenen Handschriften in Übereinstimmung mit den Raitbüchern beweisen; diesmal jedoch tat man wieder das Bruderspiel hinzu und vergrösserte den Cyclus nach vorn durch ein Palmsonntagspiel (das Vorspiel S. 433 ff.), in der Mitte durch ein Klagspiel Mariens mit den Propheten und am Schlusse mit einem Auffahrtspiel. Dieses letzte war in Bozen schon früher einzeln aufgeführt worden. Bereits 1481 notierte Sigmundt Zwickawer

Item am auffartabent dem Narczis (Maler) *dy flüg zu vergulden und dem Tschwan* (Kaufmann) *umb dy stangol negl und anders darzu verbraucht 4 fl. Eodem die umb 3 ellen zu einem teuffels gewantt rupfen. Item dem sattler umb zwen gurtt zu dem spil am auffarttag und umb ander strick und pant 1 fl. Item am auffarttag hat maister Jorg mit mir das mal geessen. Item zu dem spil prott und wein und anders 1 fl.*

Item nach dem spill den gesellen, so geholffen haben die pün machen und aus tragen und an dem zug (Aufzug Christi und der Engel) *geholffen, ain marendt geben 1 fl 9 gr. Item dem Narzis das mall 4 gr.*

Die nächste Meldung von der Aufführung dieses Spieles tut Erasmus Rottenpucher 1494.

Aussgeben in dem Spill der auffart des 1494 Jar. Dem Adam satler umb geriem dem Tewfel, dar inn er herab gefarn ist, 3 fl. Dem Zeller, slosser, umb ain Ringken 6 gr. Den zymerleut, Schuler unnd Kandler, auch Regenspurger, so in dem Spil geholffen unnd gepraucht seint worden, ainen trunck ... 2 fl 1 gr. 2 pf. Dem Wagenrieder, maler, umb 13 diedemen unnd unnser frawen kron unnd ain har dem salvator, ain har unnser frawen, die sprewsl körb, dar inn der Salvator unnd die enngl auff sein gefarn, unnd die sayler grün angestrichen: alles 13 fl perner.

Auch für das Jahr 1495 verzeichnet derselbe

Aussgaben zu dem Spil der Auffart. Umb confect den jungern auff die pwn 1 fl. Umb 4 mass wein auf die pwn 6 gr. 2 pf. Fur die zimerleut, Schulmaister, junckmaister und Astantes ain marend: pratens, wein unnd prot 2 fl 3 gr. Dem Jacob Katzenloher umb 5 elen Leinbat zu den kleinen tewfeln 2 fl 6 gr. Dem Wagenrieder, maler, sechs klaine tewfelen angestrichen, umb ain tewfelkron, die grossen tewfelkopff gericht, dem Salvator ain har, der engel flugel gebessert, umb ain kreutzl zu der auffart und ain kron: hat alles pracht 7 fl perner.

Und etwas später in den Raitungen desselben Jahrs

Maister Wolffgang Zymerman umb 7 tagwerch, angelegt ain pün auff der kirchen unnd ain newes Rad zu dem spil der auffart gemacht, auch 3 spreuslkörb, sessel, dar inn der salvator und die engel sein auff gefarn ... 8 fl.

Für das Jahr 1496 verzeichnen Hanns Permetin und Asin Rottenpucher

Ausgaben zu dem Spyl der auffart. Dem Spenngler von zwain fliegeln den Enngeln gepessert 3 gr. Zue der prob des Spils zwo mass wein 3 gr. 1 pf. Den Zimerlewtten zu morgen ann dem auffart tag in die Sudelküchen umb ain Supen 8 gr., zwo mas wein zu der Supen 3 gr. 1 pf. Dem Salvattor und den zwelfpotten auff die pünn, auch den zimerleutten auff das gewelb (der Kirche) *10 mass wein 1 fl 4 gr., umb prot auff die pünn 3 gr. Hernach zu der Marennd dem schuelmaister, junckhmaister, den Astannten, zimerlewtten unnd den Tewffeln 18 Mass weins, 9 fl flewsch, 9 gr. proth, 6 gr. Ayer: als 4 fl 5 gr. Umb Ayer, zucker unnd annders zue ainem kuechen, so die zwelff potten auff der pün gessen, 10 gr. Dem Satler umb pezzerung des geriems der Engel und des Tewfels 1 fl 4 gr. Dem Cristoffl Seckler umb syben par Hanntschuech den Tewflen 2 fl 11 gr. Umb zway par weisse Schuech denn Ennglenn 1 fl. Dem Wagenrieder, maler, umb ain newen Teufelskoph unnd die altten*

gepessert, die Diodem gepessert, renofiert, fur acht newe angesicht auff die gewanndt rennofiert, der Enngl flügel renofiert: 8 fl 6 gr. Dem junckhmaister schreiberlonn des Spils 2 fl.

Es war also ein wirkliches Spiel mit einem bestimmten Texte, nicht bloss der Aufzug des Bildnisses Christi als Teil der kirchlichen Handlung, wie er noch in Tirol zu finden ist und auch damals in Bozen vorkam zu Zeiten, wo das Spiel der Auffahrt nicht gegeben wurde; vgl. z. B. 1511 *ausgeben den stainmetzen, die unsers lieben herren pildt am auffarttag hinauf haben zogen, 1 ℔ perner.* In der Debs-Raberschen Sammlung finden sich mehrere Texte. Doch fällt die Untersuchung derselben nicht mehr in den Rahmen unserer Arbeit, da eben nur bei der grossen Aufführung von 1514 dieses sonst selbständige Spiel mit dem Passion vereinigt wurde, ebenso wenig wie die Klage der Maria mit den Propheten, von der gleichfalls mehrere Stücke vorhanden sind. Die anderen Texte aber, welche zum eigentlichen Passion gehören, werden wir nach ihrer Gestaltung und Herkunft weiter unten, nachdem wir die Genealogie sämmtlicher überlieferten Handschriften festgestellt haben, kennen lernen; denn mit Ausnahme des Palmsonntagspiels sind uns die Regiebücher dieser Aufführung nicht mehr erhalten; ihre Texte müssen somit erschlossen werden und können es auch (vgl. Cap. XV).

Dieser Höhepunct von 1514 bedeutet auch schon den Endpunct solcher Passionsaufführungen in Bozen. Nach acht Jahren begegnen wir einem kleinen Nachzügler: 1522 notiert der Kirchpropst Jheronimus Sinseder *Mayster Jorgen, zimerman, von der pun am palmabennt auff der muster aufgerichtet und darnach zu dem spill und widerumben abzuprechen, nebst anderm 5 ℔ 6 gr.* Die kleine Summe weist auf ein kleines Spiel, die Zeit auf eines aus dem Ostercyclus: vermutlich war es das Palmsonntag- oder Bruderspiel. Dann schweigen die Quellen vollends, nicht einmal das Auffahrtsspiel begegnet mehr: die ehemalige Begeisterung scheint verflogen, der fromme beschauliche Sinn von anderen Strömungen, selbst Stürmen, die in den folgenden Jahrzehnten

hereinbrachen, zurückgedrängt. Und als man endlich wieder die alte Fährte fand, hatten sich schon die Spieltraditionen geändert: an Stelle der Passionsspiele waren die alttestamentlichen getreten. Die erste Note, die wir 1545 finden, besagt *Den Spilleuten mit dem verlornen Sun, so am Suntag sant Margaretentag gehalten worden, auf befel eines ersamen Rats vererung gegeben 3 Mk.*[1]) Dafür rettete das Passionsspiel sich hinaus zur ländlichen Bevölkerung, wo es im Sarnthal, das sich nördlich von Bozen an der Feste Runkelstein vorbeizieht, vom conservativen Sinne der Gebirgsbewohner getreulich gepflegt wurde bis herab in unsere Zeit.

Das waren die Tatsachen, wie sie uns die reichlichen Aufzeichnungen der Bozener Raitbücher überliefern. Die weitere Verwertung derselben für die Textgeschichte wird in anderem Zusammenhange zu versuchen sein.

Wir schlagen nun den Weg ein, den uns *Z* schon oben gewiesen hat: von Bozen nach Sterzing, um die Passionshandschriften dieser Stadt zu untersuchen und ihre Herkunft zu ermitteln. Da treten uns zunächst der Sterzinger und Pfarrkircher Passion entgegen, über welche ich schon 1887 eine Voruntersuchung zu dieser Ausgabe veröffentlicht habe.[2]) Es ist der Vollständigkeit dieses Buches wegen unvermeidlich, Einzelnes daraus zu wiederholen; doch geschieht es jetzt auf Grundlage eines viel breiteren Materials, das grössere Gesichtspuncte eröffnet und weiteres Ausgreifen gestattet.

VI.

Der Sterzinger Passion *(St)*.

Den Sterzinger Passion überliefert eine Papierhandschrift des Sterzinger Stadtarchivs (oben S. XIII, Nr. II),[3]) welche mit zwei Inschriften versehen ist.

[1]) Spornberger, Tiroler Stimmen 1894, Beil. 93.

[2]) In den Wiener Beiträgen von Heinzel, Minor, Schipper. II. Heft. Wien, Braumüller.

[3]) Die nähere Beschreibung der Handschrift in den Wiener Beiträgen II, S. 3 ff.

Die eine auf der Stirnseite des Pergamentumschlages lautet *Passion Christi, gehalten zu Stertzingen im 1496, auch im 1503* (Jahr): *aus disem register solichs geregiert ist worden;* die andere steht am Fussrande der letzten Handschriftseite mit der ähnlichen, jedoch erweiterten Angabe *diser passion ist gehalten worden anno 1496. Darnach und am Nagstn im 1503* (Jahr) *zu Stertzingen. Regenten sind gewesn Hanns pelsterl und Chuenrad Gartinger, statschreiber, und aber Caspar Köchl principator item Salvator all hie. Gott hellfe in!*

Die Entstehungszeit dieser Handschrift wird einerseits durch 1481, von welchem Jahre die Pergamenturkunde des Einbandes datiert, andererseits durch 1496, das Jahr der ersten Aufführung begrenzt; wahrscheinlich aber wurde sie kurz vor dieser Aufführung, zu der sie offenbar bestimmt war und die aus ihr regiert worden ist, geschrieben.[1])

Diese beiden Aufführungen sind uns auch urkundlich bezeugt. 1496 verrechnet der Kirchpropst Georg Flamm von Sterzing eine nicht näher bezeichnete Summe für *das Spill,* und 1503 der Kirchpropst Caspar Prantstetter folgende Ausgaben *den Studentten von den Reymen zu schreyben 5 ℔ pn. Mer ausgeben zu waschen von dem gwandt, das man zw dem Spill hat gehabt, 4 kr. Mer ausgeben dem windisch Schneyder, so er zw dem Osterspill gemacht hat, 2 ℔ 8 g. Mer ausgeben dem Hanns Schuster für die pantoffl zu dem osterspill 1 ℔ 6 g.*[2]) Wir erfahren hier zugleich, dass für die zweite Aufführung von 1503 noch eine andere Spielhandschrift hergestellt wurde, die uns leider wieder verloren ist.[3])

[1]) Wir sehen hier wie in Bozen, dass nicht blosse Dirigierrollen, wie sie aus Frankfurt und Friedberg überliefert sind, von den Regenten gebraucht wurden, sondern vollständige Abschriften, die ohne Zweifel bessere Dienste leisteten; denn der Regent konnte so auch den Gang des Dialogs verfolgen und im Notfall als Souffleur nachhelfen.

[2]) Fischnaler, Ferdinandeums-Zeitschrift 38, S. 357 f. Daselbst auch der Nachweis, dass unter *Spill* und *Osterspill* nur das Passionsspiel gemeint sein kann, was hier ja ohnehin klar ist.

[3]) Dem Preise nach zu urteilen, dürfte diese Handschrift drei Spiele umfasst haben; denn 1543 erhielt Raber für vier Spiele des Passions 7 ℔, was wie hier für das Spiel circa 1¾ ℔ ergibt.

Der Codex diente also laut seiner Inschriften als Regiebuch und hat daher bei den einzelnen Rollen die Namen der Spieler auf kleinen Papierstreifchen angeklebt. Diese beziehen sich auf die Aufführung von 1503; denn die früheren sind von diesen verdeckt, ausser wo die Spieler dieselben geblieben sind oder der jüngere Streifen zufällig weggefegt wurde. Es trifft sich daher gut, dass uns in einem eigenen Verzeichnis des Sterzinger Archivs (oben Nr. 30) gerade die Spielernamen von 1496 überliefert werden. „Regent" des Spieles war der jeweilige Stadtschreiber: das einemal Pölsterl, der im Verzeichnis ausdrücklich als solcher angeführt wird, das anderemal Gartinger, wie die Inschrift besagt. Caspar Köchel, dem wir urkundlich unter den städtischen Aufsichtsräten beim Baue der Pfarrkirche begegnen, erscheint beidemale als Salvator. Den Präcursor gab jedesmal Lienhart Pfarrkircher, der als Kirchpropst von Sterzing nachzuweisen ist; den Judas das erstemal *Michel erenwalder*, das zweitemal *herr Linhart*: das *herr* weist auf einen Geistlichen, Adeligen oder Beamten; aber dass ein Geistlicher die Judasrolle gegeben haben soll, ist bei der naïven Volksneigung jener Zeit, den Spieler mit seiner Rolle zu identificieren, wenig glaubhaft; von einer Beteiligung des Adels finden wir sonst keine Spur; es spricht also die Wahrscheinlichkeit für einen Beamten. Einen solchen finden wir beidemale auch in der Rolle des Herodes: den *perckrichter*, dessen Name *chuenrad griesteter* im Verzeichnis noch nachträglich zu dem Amtstitel beigesetzt wurde: er war der Rechtsanwalt der Gewerksleute und Knappen, deren Zahl damals in Sterzing und Umgebung gegen zehn Tausend betragen hat.[1]) Den Nicodemus machte das erstemal der *Spitalmaister*, das zweitemal S. Sumerman, der vielleicht derselbe ist. Als Succentor in sinagoga erscheint im Verzeichnis der Name *Schenckbein*, wofür in der Handschrift bloss *schuelmaister* steht: der Schulmeister war eben der naturgemässe Leiter der scola

[1]) Fischnaler in der Ferdinandeums-Zeitschrift 38, S. 371.

judeorum, welche den Gesang besorgte, der in unserem Passion grosse Ausdehnung hat. Die Rolle des diabolus gab Mathias Stöberl, ein geschätzter Maler in Sterzing, vielleicht der Lehrmeister Vigil Rabers; die des Pilatus das einemal Jörg Messing, aus dem Geschlechte des Sterzinger Stadtbaumeisters, das anderemal P. Kaufmann; die des Philippus das einemal Schalhauser, das anderemal *alt Hanns Köchel*, der sich als *Pawmaister* beim Baue der Sterzinger Pfarrkirche einen Namen erworben hat; der *jung Hanns Köchel*, also wahrscheinlich dessen Sohn, gab den secundus, ein Niclas Köchel, aus demselben Geschlechte, den tertius judeus und ein anderer Köchel den quartus miles. Am beachtenswertesten aber ist es, dass selbst ein Mitglied des reichen Gewerkengeschlechtes der Jöchl von Jöchlturn,[1]) deren Stammsitz mit den hohen Staffelgiebeln noch heute über alle anderen Häuser Sterzings hinausragt und deren Grabmonument zu den Zierden der Sterzinger Kirche gehört, 1496 und 1503 in der Rolle des Caiphas auftrat. Man war früher der Meinung, die Knappenwelt und die unteren Schichten der Gewerbetreibenden seien die drängenden und ausübenden Factoren dieser Passionsaufführungen gewesen. Durchaus nicht, wie diese Listen dartun, sondern die Sache stand viel höher: ihr oberster Beamter sowie die geistige und finanzielle Blüte der Bürgerschaft war es, die sie unternahm und vollbrachte. So geschah es auch in Bozen und so wird es an anderen Orten gewesen sein. Ich halte daher die Auffassung für irrig, die vielfach herrscht und der zuletzt Froning einen spitzen Ausdruck gegeben hat, indem er solche Aufführungen eine „Steuer der Armen“ nannte; sie waren vielmehr eine Quelle des Erwerbs, wie schon die Zahlposten der Raitbücher dartun.

Wie gross der Andrang zum Spiele war, bekundet die Tatsache, dass aus der wohlhabenden Familie der Köchel allein 5 Mitglieder auftraten und dass mitunter der Herr gleich auch seinen Knecht mitgenommen hat, wenn er ihn zu seiner Rolle brauchen konnte. So spielte Wolfgang

[1]) Hirn, Erzherzog Ferdinand II, S. 85.

Scherer den Longinus und *sein knecht Ulreich* den servus Longini: sie hielten somit auch im Spiele das Dienstverhältnis des Lebens fest, und manche gelegene Feierstunde mochten Herr und Knecht in der Einübung ihrer gemeinsamen Rollen verbringen. Im ganzen haben sich beim ersten Spiele am Gründonnerstag mit dem Regenten 37, beim zweiten am Charfreitag 41 Peronen in sprechenden Rollen beteiligt, nicht mitgerechnet die in den stummen Begleitrollen, mit denen wohl über 100 gewesen sind; denn von den drei Frauen, welche den Salvator auf dem Wege nach Golgatha beweinen, spricht nur eine, von den zwei falschen Zeugen nur einer, von den Soldaten in der Umgebung des Herodes nur primus et secundus, obgleich deren gewiss mehr waren, wie ich schon bei den Bozener Aufführungen dargelegt habe. Nach 2439 steht die Randbemerkung *Hic surgunt mortui,* von denen keiner zu Worte kommt. Auch das Spielerverzeichnis von 1496 gibt nur vereinzelt den Namen eines stummen Spielers an; so heisst es bei den *duo falsi testes* hanns mülner und linhart meczger, bei den *tres mulieres* Johannes beym Pucher und Nicolaus sartoris, doch ist der letztere Name wieder weggestrichen und unter die Rolle der Veronica gesetzt.

Wechsel der Rolle zwischen dem ersten und zweiten Spiel begegnet nur selten und nur dann, wenn eine Rolle mit dem ersten Spiele zu Ende war. So verwandelte sich der alte Köchel vom Apostel Philippus in den Centurio, W. Perckscherer vom Zedonius in den Diener des Pilatus, S. Griesteter vom Apostel Mathias in den secundus miles des Herodes, Aychler vom Malchus in den rechten Schächer, H. Spetzger vom Apostel Simon in die uxor Pilati, Gaismair vom falschen Zeugen in den linken Schächer, es war vermutlich derselbe Gaismair, der später in den Bauernkriegen nicht viel schönere Rollen gespielt hat.

Sprechende Frauenrollen begegnen acht in diesen beiden Spielen. Auffallend ist hiebei der besonders starke Wechsel der Rollen zwischen der ersten und zweiten Aufführung: mit Ausnahme jener der mater Jhesu, welche

beidemale Mathias Kelderer spielte, wurden alle geändert. Das erstemal traten auf: Aichler als ancilla hostiaria, der zugleich den Hahn (bei der Verläugnung des Petrus) zu machen hatte, wie der Zusatz *et gallus* im Spielerverzeichnis beweist; Fricz bey dem Propauch (alia ancilla), Jacobus Juchenhofer (uxor Pilati), Johannes bey pucher (Die Sprecherin von den drei Frauen), Nicolaus sartoris *(so!)* (Veronica), Martine Kelderer (Maria Cleophe), Paul Pölsterl (Maria Magdalena); das zweitemal: H. Scherer (ancilla hostiaria), Lucas Mor (alia ancilla), H. Spetzger (uxor Pilati), Jori Sattler (una ex tribus mulieribus), Johannes Scherer (Veronica), Jeronimus Peck (Maria Cleophe), Johannes Pinter (Maria Magdalena). Diese Rollen wurden, wie schon aus der Bezeichnungsweise an zwei Stellen ersichtlich ist, von Jünglingen gegeben, und hierin liegt auch die Erklärung für den starken Wechsel; denn nach sieben Jahren war mancher seiner Rolle entwachsen. Man erinnert sich hiebei unwillkürlich an die Worte von Shakespeares Hamlet, der nach längerer Zeit die städtischen Schauspieler, die er in Frauenrollen gesehen hatte, empfängt: „Eure Fräuleinschaft ist dem Himmel näher gekommen als damals, wo ich Euch zuletzt sah. Gott gebe, dass Eure Stimme nicht den Klang verloren hat gleich einem nicht mehr gangbaren Goldstücke.“ Auffallend ist der Vorname *Martine* bei Kelderer, der eine Frau vermuten lässt. Sollte hier bei einer leichteren Rolle zuerst der Versuch gemacht worden sein, die alte Spieltradition, nach der nur Männer auf der Bühne erschienen, zu durchbrechen? Denn die bisherige Ansicht, dass in Deutschland weibliche Schauspieler erst seit dem 17. Jahrhundert auftreten, wird sich unten (Cap. XV) als unrichtig erweisen. Hier wäre es jedenfalls nur ein erster Versuch, da die anderen Frauenrollen zweifellos von jungen Männern gegeben wurden. Dasselbe war auch der Fall bei den Engeln, von denen aber nur einer in diesen beiden Spielen auftritt, den 1496 Caspar Kelderer, 1503 Peter Gschür gegeben hat.

Die Handschrift enthält nur zwei Spiele; dass mit den-

selben aber auch hier wie in Bozen das dritte, das Osterspiel aufgeführt wurde, habe ich schon in den Wiener Beiträgen (S. 22 ff. und S. 89 f.) aus dem inneren Zusammenhang und namentlich aus den Vor- und Schlussreden dieser drei Spiele nachgewiesen.[1]) Nunmehr kann ich ein neues überzeugendes Argument hinzufügen: das oben erwähnte Spielerverzeichnis des Sterzinger Archivs enthält auch die auftretenden Personen für das dritte Spiel *in die pasce.* Es sind deren 46, von denen ich hervorhebe zwei Jöchl, Jakob in einer Engel-, Hanns wieder in seiner Pilatusrolle; Michel erenwalder als Luciper, hanns würker als primus diabolus, Benedict Schmid als secundus, Ulrich Gasser als tertius, Andre Dreyacker als quartus und Andre Hinterhofer als quintus diabolus. Den Johannes baptista gab der Jörg beim Stadtscherer, den Jeremias der Weber Erhart, den Joseph in turri Fritz, des Kürschners Knecht; den Elias Andre Propauch und dessen Knecht den Enoch. Die Eva spielte Hanns Mülner, die prima Maria: Carpentari, secunda: Jacobus juchenhofer, tertia: Paul Pölsterl, den Ortulanus Perchtold schenckbain.

Wie man sieht, keine Geistlichkeit, die in Sterzing so zahlreich wie in Bozen ohnedies nicht aufzubringen gewesen wäre; selbst die Regenten sind weltlich, und nur durch den Kirchpropst, der Kirchengeld zur Aufführung verwendet, und durch den Aufführungsort, die Pfarrkirche zu unserer lieben Frau im Moos (vgl. unten Cap. X), zeigt sich der Zusammenhang mit ihr.

Dass auch *St* aus einer älteren Abschrift geflossen, beweisen schon die mehrfachen Correcturen von anderer späterer Hand. So wurde in der ersten Spielanweisung *desnignare,* in jener nach 73 *content* richtig gestellt und sehr oft *y* weggestrichen; nach 305 *hospidem,* nach 343 *apositis, cibaris* und *manduca,* nach 802 *Kaypha,* nach 930 *fice,*

---

[1]) Creizenach, Geschichte des neueren Dramas I, S. 91 muss meine Ausführungen, auf die er verweist, missverstanden haben, wenn er meint: „Das Passionsspiel von Sterzing scheint eine Ausnahme zu sein".

nach 297 *aquem* und dergleichen öfter corrigiert. Das beweisen ferner die Lesefehler *verret (verrert)* 1251, *gesechen (geschechen)* 1540, 1649, *dich (doch)* 1405, *miles (milites)* in der Spielanweisung vor 1553, *mit (mir)* 1630, 1974, *hat (hant)* 1886, *als (am)* 1934, *suo (tuo)* in der Spielanweisung vor 1990, in der nach 2756 *sicit (sic)*. Nach 68 und 1642 hat der Schreiber einen Vers übersehen; an drei anderen Stellen (1836—41, 2154—57, 2340—47) eine ganze Rede übersprungen, aber später seinen Fehler bemerkt und die Lücken entweder am Seitenrande oder auf einem eingenähten Streifen ausgefüllt. 903 hat er *gedacht* von der unteren Zeile in die obere hinauf, 1803 *künig* aus der oberen in die untere herabgelesen. Ausserdem begegnen noch Verschreibungen und andere kleinere Versehen, etwas häufiger im zweiten Spiele, wo die Eile, zum Schlusse zu kommen, die sich auch in der flüchtigeren Schrift ausdrückt, den Schreiber vorwärts trieb; doch ist die Zahl derselben beträchtlich kleiner als die in *A, B* und den anderen Handschriften, die wir noch kennen lernen werden. Auch die Orthographie ist etwas gleichmässiger und geordneter, nur die Vorliebe für *ll* nach Diphthongen und langen Vocalen sowie für *y (urtayllen* u. dgl.*)* tritt stark hervor, desgleichen die Neigung für unechten Dentalverschluss: *lampt* 293, *strickt* 1612, *strickt : dickt* 1830, *rockt* 1967, 2175, *sanckt (: kranck)* 2635; vereinzelt kommt das auch bei den anderen vor (in *B osterlampt* 399, in *M* sogar *eucht* 417), doch in *St* am häufigsten. Dagegen schreibt *St* noch oft *heut*, wo die anderen *heint; ane*, wo die anderen *an* lesen u. dgl. m.

Die grössere Umsicht, mit der dieser Codex angelegt wurde, offenbart sich ferner in den vollständigeren Bibelcitaten (vgl. nach 343, 759, 776, 782, 1070, 2185, 2247 u. ö.), desgleichen in den ausführlicheren Spielanweisungen (vgl. nach 343, 379, 880, 930, 1294, 2075, 2107, 2185, 2191, 2477, 2581, 2687, 2719, 2756). Beachtenswert sind die Randbemerkungen, teils gleichzeitig teils später eingetragen: so wird nach 477 und 1610 an das Auftreten des Teufels, nach

759 an die Absonderung des Judas von den anderen Aposteln, 832 an den Judaskuss, 2439 an die Auferstehung der Todten erinnert, offenbar damit der Regent umso weniger vergessen konnte, den betreffenden Spielern das Zeichen zum Hervortreten zu geben. Ähnlich schiebt er gelegentlich ein *sy vult, sy placet* in die Bühnenanweisung ein (802, 830, 2093), um dem Regenten anzudeuten, dass er den Zwischengesang unterdrücken könne, wenn es ihm tauglicher erscheine.

Aber auch in den Text der Spiele hat der Schreiber ändernd eingegriffen, wobei er von bestimmten Gesichtspuncten geleitet wurde. Um die Rede zu verdeutlichen, wird 998 *pillich,* 1134 *selber,* 1546 *dan,* 1564 *im an* eingefügt; 1707 *es* durch das bestimmtere *das,* 1883 *dich* durch *dem ort,* 1921 *leiden* durch *mileiden* ersetzt; 1721 *dem,* 1896 *uns,* 2145 *also,* 2394 *mir,* 2424 *zw* eingefügt, um die Sätze klarer und vollständiger zu machen; 2022 zur Abrundung der Satzconstruction das Subject *Ir,* 2614 das Demonstrativum *der* wiederholt. Vielleicht kann man auch die Neigung dazu rechnen, flexionslose Formen mit flectierten zu vertauschen, welche die Beziehungen der Nomina klarer erkennen lassen (vgl. 1589, 1607, 2275, 2443 u. andere). Gern trachtet er den Ausdruck zu verstärken. 436 *Ich wyl ewch klagen* ist persönlicher, bestimmter und stärker, auch der Situation entsprechender als *Ir sült wissen;* 470 wird der Ausruf durch *O,* 896 *not* und 926 *schlag,* 2775 *hertzen leydt* durch *grosse* verstärkt; 1030 wird *selber,* das schon im Zusammenhang der Rede liegt, durch *offenlich* verdrängt, 1500 ein verstärkender Parallelausdruck *abtrag,* 1556 *doch* und *nit,* 1687 *allen,* 2721 *vil* eingesetzt; 786 *geet* durch *valt,* 1906 *erschlagen* durch *zerschlagen,* 1951 *urtailen* durch *verurtayllen* verdrängt. Auch *figur* mochte ihm bildlicher und eindrucksvoller erscheinen als das gewöhnlich gebrauchte *spil,* weswegen er 7 und 1169 dieses durch jenes ersetzte und es nur beibehielt, wo es durch den Reim gesichert war wie 1239. Um das Erstaunen des geheilten Longinus zu kräftigem Ausdruck zu bringen, hat er 2552 f. einen Ausruf von zwei Versen eingeschoben. Vielleicht war

ihm auch das Duzen kräftiger als das Ihrzen, weswegen er öfters von diesem in jenes geriet.

Den vollständigeren Bibelcitaten und den ausführlicheren Spielanweisungen entsprechend hat *St* an zwei Stellen auch ein Reimpaar eingeschoben: das eine 787 f., das andere 2456 f. Zweifelhaft sind 2070 bis 2075, wonach Jesus zuerst entkleidet, dann die latrones gekreuzigt werden, während nach den anderen Handschriften die Entkleidung erst nach der Kreuzigung der Schächer erfolgt. Gewiss ist sie 1496 und 1503 so nach *St* aufgeführt worden; gleichwohl könnte ein blosses Versehen die Abweichung veranlasst haben, denn auffallend ist einerseits, dass die Spielanweisung *Et primo crucifiguntur duo latrones* in *St* zweimal (vor 2070 und 2076) steht, und andererseits, dass sowohl 2070 als 2102 mit denselben Worten *wol her Jhesus* beginnen. Das legt die Vermutung nahe, dass die Vorlage von *St* die Rede des primus miles (2070 bis 2075) des gleichen Anfanges wegen mit der des secundus miles (2102 bis 2107), die ursprünglich gleich dahinter stand, übersprungen und erst später auf dem Rande oder auf einem eingenähten Streifen nachgetragen hat; der Schreiber von *St* schob den Nachtrag an falscher Stelle ein und war dann selbstverständlich genötigt, *Et primo crucifiguntur latrones* da zu wiederholen, wo diese Handlung nun wirklich ausgeführt wurde.

Aber *St* hat noch mehr abweichende Lesarten, die wir leichter zu beurteilen vermögen, nachdem wir die andere Sterzinger Handschrift und ihre Herkunft behandelt haben.

VII.

Der Pfarrkircher Passion *(Pf)* und sein Verhältnis zum Sterzinger.

Die zweite Papierhandschrift des Sterzinger Archivs, oben S. XIV, Nr. XVI,[1] (von Fol. 1—76^{b} die eine, von 77—88^{a} die andere Hand) besitzt zwei Inschriften. Die erste,

[1]) Die nähere Beschreibung in den Wiener Beiträgen II, S. 16 ff.

am Schlusse des Textes Fol. 88[b], von der Hand des zweiten Schreibers meldet das Entstehungsjahr *Et sic finitur* (de) *passione ludus 1486;* die andere, vier leere Seiten später, aus Rotstift von Rabers Hand *Lienharden Pffarkirchers passion* mit dem Zusatze *Da in sind 4 spill* nennt den Besitzer, der vermutlich auch ihr Urheber gewesen ist: wir haben diese Persönlichkeit schon oben als Sterzinger Kirchpropst und als Präcursor bei den Aufführungen von 1496 und 1503, also mit diesen Spielen in doppelter Beziehung getroffen. In einer anderen zeigt ihn uns das Raitbuch des Kirchpropstes Ulrich Hagl von Sterzing, der sich das Sammeln von Spielrequisiten angelegen sein liess. So kaufte er 1548 von Wolfgang Orttner *sein Rüstung zu Spill* um 30 kr. und am 31. Juli desselben Jahres von Matheis Kofler *Leinhart pfarkirchers Luciffers kläudung* um 1 fl. 30 kr. Dieses Costüm war also aus dem Besitze Pfarrkirchers (wohl erst nach seinem Tode) in den Koflers gekommen, von dem es für die Kirche gekauft wurde. Der Name des ursprünglichen Besitzers haftete daran fest, was im Zusammenhange mit dem hohen Preise für die besondere Ausstattung desselben spricht. Vielleicht war er auch einer der beiden Schreiber, welche diese Handschrift mit ihren vier Spielen zu Stande gebracht haben und zwar so, dass der erste drei Spiele und einen Teil des vierten, der andere nur den Schluss des letzten Spiels geschrieben hat. Der erste hat die Eigenheit, das Ende jedes Spiels mit einem frommen Spruch zu begrüssen: nach dem ersten schrieb er *Finita cena. Deus custodit nos ab omni pena. Deo gratias. Amen;* nach dem zweiten *Et sich est finis. Dee gracias;* nach dem dritten (Zwischenspiel) wiederholt er denselben Spruch und fügt noch einen lateinischen und deutschen bei *Laudate Deum et sanctum Bartolomeum! — Maria hilff uns aus aller not! Und pewar uns der almächtig got! Amen.* Während der andere Schreiber einfach und trocken mit dem oben angeführten Datum der Vollendung schliesst.

Correcturen sind selten, um so häufiger Fehler aller Art, von denen ich nur die Citate zu einer kurzen Distel-

lese hersetze, in der die kleineren Gattungen alle vertreten sind: 5, 77, 81, 116, 136, 177, 181, 182, 255, 274, 294, 322, 338, 364, 418, 421, 445, 484, 498, 510, 757, 833, 914, 987, 1010, 1041, 1102, 1158, 1209, 1350, 1371, 1418, 1426, 1435, 1440, 1568, 1632, 1799, 2139, 2302, 2304, 2325, 2340, 2367, 2438, 2541; im III. Spiele: 6, 11, 17, 26, 48, 50, 109, 117, 138, 146, 216, 289, 307, 329, 375, 391, 500, 641, 643, 677, 699, 710, 750; in der Lateinstrophe vor 619 *gemitus* zu *gentes* verlesen. In den Spielanweisungen: nach 73, 301, 489, 852, 880, 910, 926, 1052, 1580, 1859, 1860. Von den Spielanweisungen hat er namentlich anfangs die grösseren beinahe alle mehr oder weniger umgeschrieben; einmal (nach 351) fliesst ihm dabei die Verdeutschung in die Feder *Jhesus pint umb ein thuech.* Sein Latein ist noch viel elender, als es gewöhnlich in dieser Zeit zu finden ist, wo jedes kleine Städtchen, auch Sterzing neben dem Deutsch- seinen Latein-Schulmeister hatte, so dass auch der Laie, der gewöhnliche Handwerker diese Sprache lernen konnte und, wie es scheint, auch lernte; denn Raber sagt in seinem Fastnachtspiel *Die zwen Stenndt: Die latein verstett ietz schier yederman.* Freilich war dieses Latein auch danach! Vor 344 leistet unser Schreiber sich folgenden Satz *quam cibaria est veniens tunc commedunt.* Natürlich mischt er auch in das Latein derbe Dialektismen, z. B. *schola dischponitur* 275, *sich* (= *sic,* oben die Inschrift), wie er es beim Texte getan. Summa: In gleich viel Versen ist die Fehlerzahl von *Pf* etwa um das Dreifache grösser als jene in *St.* Besonders auffallend ist der Stumpfsinn gegen den Reim, den er in vielen Versen durch verkehrte Wortstellung, Verwendung eines unpassenden Wortes oder einer falschen Wortform verdorben hat; man vgl. 381, 428, 452, 757, 803, 1041, 1131, 1145, 1386, 1439, 1462, 2325, 2330; III, 124, 192, 1261; oder er schreibt aus Unvorsichtigkeit dasselbe Reimwort in zwei Versen, so dass der zweite Reim verloren geht: 333, 405 und 2786. — 2681 hat er einen, nach III, 474 zwei Verse, nach 2683 sogar eine ganze Rede (2684 bis 2687) mit der folgenden Spielanweisung weggelassen; dagegen

nach 2517 ein Verspaar angehängt. Bei III, 1373 fehlte wahrscheinlich seiner Vorlage ein Vers; er bemerkte die Lücke und behalf sich mit einer naheliegenden Flicke, der natürlich wieder der Reim fehlt. Wie er auch in der Zeile sofort zu Schlimmbesserungen bereit war, bezeugen III, 998, wo er *Aus dem turen* einsetzte, offenbar um recht deutlich zu sein, oder III, 1072, wo er aus demselben Grunde *Josephen;* III, 818, wo er *nach dier* einschob. 2303 schien ihm *panden* tauglicher als *schanden.* 1154 war ihm *bebegen* (= beunruhigen) nicht geläufig, er änderte die Stelle nach dem platten Sinn und verschlechterte dabei wieder beide Reime. In analoger Weise verdarb er auch 457, wo er *beginnen* durch *verpringen;* 1714, wo er *gesambt (: ambt)* durch das sinntaube *gesandt (handt);* 2321 *leben* durch das ungeschickte *legen;* 1735 *übel gelingen* durch die Phrase mit dem dialektischen Reim *ungelück gebingen* verdrängte. Vers 61 war ihm die Inversion, welche zu *all* der nächsten Zeile hinabgehört, nicht geläufig, er trachtete zu bessern und brachte den greulichen Unsinn *Scyt got und mensch wardt geporn* zu Stande. 887 kam er durch die vorangestellte Objectsbestimmung auf die Meinung, dass ein Vers mit Subject, Prädicat und Object fehle, und schob einen solchen ein, ohne zu beachten, wie dadurch die ganze Satzconstruction schielend und der dritte Vers reimlos wurde. Wo immer er ansetzt, tritt seine Ungeschicklichkeit hervor.

Dass *St* und *Pf* in naher Verwandtschaft stehen: dass sie nur zwei verschiedene Abschriften, bzw. Bearbeitungen desselben Passions sind, offenbart sich bereits dem ersten vergleichenden Überblick, ebenso dass nicht die eine direct aus der anderen hervorgegangen sein kann; denn die Annahme, dass die bessere eine Abschrift der schlechteren, also *St* eine Tochter von *Pf* sei, ist von vornherein unwahrscheinlich und umsomehr abzuweisen, als niemand den Glauben aufbringen wird, ein Schreiber, wie wir ihn in *St* kennen gelernt, habe die generellen Fehler groß und klein, die *Pf* überliefert (vgl. Cap. IX), beibehalten, dagegen die

lange Reihe individueller Fehler von *Pf* entfernt und dafür eigene Versehen verschiedener Art einfliessen lassen. Die andere Annahme, dass die schlechtere aus der besseren, *Pf* aus *St* geflossen sei, ist schon deswegen abzuweisen, weil *St* aller Wahrscheinlichkeit nach erst zur Aufführung von 1496 hergestellt wurde, somit ein volles Jahrzehnt jünger ist als *Pf*; überdies enthält *St* bloss zwei Spiele, so dass *Pf* alle übrigen Verse ohnehin aus einer anderen Quelle hätte schöpfen müssen, und endlich ist den Schreibern von *Pf* noch viel weniger zuzutrauen, dass sie alle individuellen Fehler von *St* beseitigt hätten; wo sie einmal einen Besserungsversuch unternehmen, misslingt er ihnen schmählich, wie wir gerade beobachtet haben. Vielmehr ist das genealogische Verhältnis jenem von *A* und *B* gleichgeartet: beide Handschriften sind unabhängig von einander aus einer gemeinsamen Vorlage geflossen und zwar über wenigstens je ein Mittelglied hinweg, das wir bei *St* als *Y*, bei *Pf* als Y^1 bezeichnen wollen und das in diesem wie in jenem Falle leider nicht mehr erhalten ist, dessen ehemalige Existenz jedoch die weiteren Untersuchungen ausser Zweifel stellen werden.

VIII.

Interpolationen und Überarbeitungen in *St* und *Pf* (*Y*, Y^1) und ihre Quellen.

Pf besteht nicht nur aus drei, sondern aus vier Spielen: zwischen dem zweiten und dritten, zwischen der Kreuzigung und Auferstehung befindet sich ein sogenanntes Emaus- oder Bruderspiel, in dem der auferstandene Christus zwei Jüngern erscheint, was in diesem Zusammenhang einfach unmöglich, weil er eben noch nicht auferstanden ist; wenigstens müsste das neue Stück als Nachspiel (vgl. unten S. 473) seinen Platz hinter der Auferstehung einnehmen. Allein auch da würde es durch Inhalt und Form erkennen lassen, dass es unecht: das heisst, dass es nicht seit jeher zu jenen

drei Spielen gehörte, welche ein einheitliches Ganze bilden, sondern erst später von einem Überarbeiter *(Y¹)* in diesen Zusammenhang gebracht worden ist. Es folge der Beweis mit 8 Kriterien. 1. In den eigentlichen Spielen des Passions erscheint durchweg eine würdige Behandlung des erhabenen Gegenstandes; selbst im dritten Spiele, wo der Verfasser in ausgesprochener Absicht (vgl. V. 35 f. und 41 f.) dem Heiterkeitsbedürfnis seiner Zuhörer Rechnung trägt, kommt es nicht zur bäurischgroben Profanierung des Heiligen, um eine derbkomische Wirkung zu erzielen, wie in dieser Posse. Nicht weniger auffallend sind die Verschiedenheiten in Stil, Sprache und Metrik. 2. Jedes der drei anderen Stücke wird mit einem Prolog des Präcursors eingeleitet, während in diesem sofort die beiden Apostel auftreten und ihren Dialog beginnen. 3. Die Verbindung eines lateinischen Reimverses mit einem deutschen (121 f.) begegnet an echten Stellen nirgends. 4. Die Spielanweisungen sind hier so mangelhaft, dass die Handlung meist nur aus dem Inhalte der Reden entnommen werden muss. 5. Der Verfasser dieses Spiels liebt mundartliche Umschreibungen mit *gên* (129, 155, 175), die der ursprüngliche Dichter nicht kennt. Desgleichen steht es mit den mundartlichen Formen *enck* 34, 36, *magst* (machst) 161, 162,[1]) und mit den Reimen *vaigen: trägen* 105, *tagk: sack* 181, *trunck: junck* 185, *gesanck: lanck* 193. 6. Ein siebenhebiger Vers wie 188 ist den echten Partien fremd, ebenso 7. ein Anachronismus von der Ungeheuerlichkeit des *sand Johannessegens* 187. 8. Sehr bezeichnend ist endlich die Reimbrechung, welche im alten Texte sorgfältig gemieden, hier mit auffallender Vorliebe gebraucht wird: 21 Brechungen in 194 Versen und zwar nicht nur in der einzeiligen, sondern auch in der mehrzeiligen Rede (17, 39, 135, 155, 171, 173)!

Ausser den genannten Gründen bezeugt auch, was allein schon entscheidend wäre, die äussere Überlieferung

[1]) Man darf nicht einwenden, diese könnten vom Schreiber kommen, weil er ja derselbe ist, welcher auch das meiste von den anderen Spielen ohne diese Formen geschrieben hat.

die Unechtheit dieses Nachspiels, denn es findet sich in keiner anderen Passionshandschrift eine Spur davon; zudem werden wir Cap. XIX auch den Quellen näher treten, denen es entnommen wurde.

Hier liegt also bewusste Mache in grösserem Umfange vor: die Tätigkeit eines Interpolators, der seinen Passion mit neuen Bestandteilen auszustatten suchte. Wir werden das noch an vielen anderen Stellen beobachten können und nachweisen müssen. Wenn ich hier gleichsam von hinten angefangen, indem ich zuerst das Nachspiel herausgegriffen und an die Spitze dieser Untersuchungen gestellt habe, so leiteten mich dabei zwei methodische Gesichtspuncte: erstens lässt die grössere Verszahl dieses Spiels die inhaltlichen und formellen Eigenschaften, welche die jüngeren Interpolationen vom alten Texte unterscheiden, vollständiger und der geschlossene Zusammenhang derselben deutlicher erkennen als die anderweitigen Einschaltungen unseres Interpolators, welche kleiner und fragmentarischer sind; alsdann gewährt hier die handschriftliche Überlieferung die volle Bestätigung der Unechtheit, was bei den anderen Partien weniger der Fall ist, da Kreuzungslesarten um sich gegriffen haben.

Dass dieser Überarbeiter nicht identisch ist mit einem der Schreiber von *Pf*, bezeugt schon ihr oben nachgewiesenes Ungeschick namentlich in Behandlung des Reimes, beweisen ferner die verschiedenen Lesefehler, welche in den Varianten dieser interpolierten Stellen leicht zu überblicken sind, sowie die Kreuzungslesarten, welche Cap. XI zur Behandlung kommen.

Von den anderweitigen Einschaltungen steht die erste in der Verratsscene des Judas (500 ff.), der für die Auslieferung seines Herrn die Forderung stellt *So gebt mir gering : Dreyssig silbrein phening*. Annas erklärt sich dazu bereit, lobt Judas dafür und ermahnt ihn, alles gut anzuordnen, damit die Action nicht misslinge. Als Begleitungshandlung für diese Verse (504—11) ist zu denken, wie Annas nach dem Geldbeutel greift, ihn losschnallt, öffnet

und das Geld zur Übergabe herausnimmt. Bisher ist vollständige Übereinstimmung der Handschriften; beim folgenden Verspaar aber gehen sie auseinander. In *St* übergibt nun Annas das Geld, indem er dabei ganz naturgemäss hervorhebt, das seien die *dreyssig silbrein phening,* die Judas verlangt habe; in *Pf* dagegen erscheinen dafür elf Verse, in denen Annas dem Judas die einzelnen Pfenninge vorzählt mit Bemerkungen, die offenbar eine komische Wirkung bezwecken, welche sie umso leichter erreicht haben werden, als es ohnehin zum Gaudium des altdeutschen Publicums gehörte, die Juden mit Geld hantieren zu sehen. Damit haben wir schon eine von den oben festgestellten Eigenheiten, welche die jüngeren Interpolationen von Y^1 charakterisieren. Auch eine andere, die Reimbrechung, kehrt in den wenigen Versen dreimal wieder; dazu kommt als neues Kriterium der Dreireim *(vier : dir : schier, siben : pliben : triben, zehen : sechen : jechen),* der in den echten Partien ohne Beispiel ist. Y^1 hat also 512 und 513 ausgeworfen und die Zählverse dafür eingeschoben; dabei verwendete er nicht nur die alte Spielanweisung, sondern auch die Anfangsworte *Se hin.* Aber noch ein neuer Beweis ganz anderer Art ist dafür zu haben. Wir werden Cap. XVII erfahren, dass der Brixener Passion bei seiner Bearbeitung dieser Spiele eine Handschrift benützt hat, welche entweder das Original selbst oder eine Abschrift desselben war, die viel correcter ist als irgend eine uns erhaltene. Bei ihm fehlen (411 f.) die Zählverse und erscheint dafür das von *St* überlieferte Verspaar und zwar in ursprünglicher Gestalt, so dass wir dadurch auf einen Fehler aufmerksam gemacht werden, den *St* hier allein und die ganze Sterzinger und Bozener Gruppe V. 500 gemeinsam, also aus derselben Quelle haben: statt *gering* stand ehemals *geding* (alter Rechtsausdruck [Grimm, Wb. IV 1, S. 2025], hier in der Bedeutung Kaufgeld.[1])

---

[1]) Dass *geding* die richtige Fassung ist, ergibt sich nicht nur aus dem klaren Zusammenhang, sondern auch aus verschiedenen Parallelen in anderen Spielen. Raber schreibt in seinem Emausspiel

Es bedarf nun gar keines Beweises mehr, dass die ganz analoge Scene im III. Spiele 170—90, wo Caiphas den Grabwächtern das Geld aufzählt, gleichfalls von Y^1 eingeschaltet worden ist: dieselben charakteristischen Eigenheiten kehren wieder, nur vermehrt durch grobdialektische Formen wie *kalt* (= *gehalt* = behalte) und die Reime *newn : dein : kupfren* (ehemals *kupfrein*), die in den echten Partien nicht vorkommen. Im übrigen ist die Scene etwas weiter ausgeführt, noch mehr in das Komische gezogen und mit einem obscönen Witz versalzen.

Bedürfte die Unechtheit noch eines weiteren Beleges, so könnte darauf hingewiesen werden, dass sich solch ausgeführtere Zählscenen überhaupt erst in jüngeren Passionsspielen finden; so im Alsfelder (ed. Froning) 3198, Heidelberger (ed. Milchsack) 3131, Augsburger (ed. Hartmann) 225, Freiburger (ed. Martin) I, 859, II, 357; auch in den Ausläufern der Passionsspiele wie im Höritzer (ed. Ammann), Steiermärker und Gurkthaler (ed. Schlossar und dazu H. Lambel, Höritzer Passionsspiele S. 16), Halleiner (ed. Hartmann S. 113). Eine directe Verwandtschaft mit den interpolierten Scenen ist bei diesen nicht nachweisbar, wohl aber bei zwei anderen Spielen: bei Debs Fol. 107, von dem Pichler S. 27 gerade die betreffende Stelle ausgehoben hat, und bei Kellers Fastnachtspiel Nr. 35. Aber die unmittelbare Quelle ist weder dieses noch jenes, vielmehr erscheinen die beiden Scenen von *Pf* in älterer Gestalt. 512, 1—11 besteht nur aus dem Aufzählen der Pfenninge, den komischen Ansätzen in der Beteuerung des Annas, dass er dem Judas die besten Münzen gebe, und aus der Frage, ob er keine schlechte übersehen habe. Judas äussert hier noch ganz

---

V. 172 *Wie Judas Scarioth im gelbn klaid* || *Hat mit inen* (den Juden) *troffn ain geding.* Ähnlich steht im kleinen Passionsspiel des Debscodex (bei Pichler S. 27) *dingen : pfenning* und im verwandten Stück Nr. 35 der Fastnachtspiele (bei Keller S. 273) V. 9 *Merk das geding* || *Ich gab dir in umb zweinzig pfenning;* vgl. auch das Passional (ed. Hahn) 57, 90; Urstend 104, 75. Dagegen pflanzt sich der Fehler auf jüngere Passionsspiele fort; vgl. das Oberammergauer von 1662 (ed. Hartmann S. 218) *Gebt mir nur her gering* || *Die gueten alten Pfenning.*

kleinlaut seine Zufriedenheit. In der Scene des III. Spiels beginnt neben dem Aufzählen bereits der Schacher. Die milites weisen mehrere Münzen zurück, welche Caiphas umwechseln muss, weil sie entweder von Blei, Blech oder Kupfer, oder weil sie schartig, zerkloben oder ganz nichtig sind. Dieser Scene zunächst verwandt sind die Verse des Fastnachtspiels, hier erweitert und übertragen auf zwei Bauern, welche einen Hasen verschachern, wobei dem Bauern zugemutet wird, dass er so leicht umwechseln könne wie der reiche Caiphas. Vers 271, 16 stimmt mit III, 170; 271, 17 mit III, 172; 272, 12 und 14 greifen auf die erste Scene 512, 7 und 8 zurück; 273, 14 stimmt mit III, 186 und selbst der obscöne Witz fehlt nicht, nur ist er im Fastnachtspiel nach Quantität und Qualität verdoppelt und durch eine Anzüglichkeit auf die Mutter des Bauern (272, 24, daselbst auch Dreireim wie gerade vorher 272, 16 ff.) vermehrt.[1]) Noch weiter entfernt, obgleich örtlich am nächsten, steht die Scene bei Debs; doch bezeugen 27, 27 und 28, 1 zusammengehalten mit III, 170, 172 und dem gleichen Dreireim; ferner 29, 7 mit III, 186; 29, 11 mit III, 178 auch hier die Zusammengehörigkeit. Ist Y^1 nicht das Original, was beim Interpolator von vornherein unwahrscheinlich ist, so muss eine bis jetzt unbekannte ältere Vorlage angenommen werden, aus welcher die einzelnen Stücke entlehnt haben.[2])

Die nächsten Scenen, in denen Y^1 seine Tätigkeit in grösserem Umfange spielen liess, finden sich bei den Marienklagen. Der ursprüngliche Verfasser des Tiroler Passions, wie wir jenes Spiel kurzweg nennen wollen,

---

[1]) Das auffallende Wort *geheien* begegnet auch im Alsfelder 3227 und weist auf einen fernen Zusammenhang beider Scenen.

[2]) Wirth handelt S. 214, auch S. 125 von diesen Zählscenen, vergleicht aber nur das Alsfelder-, Debs- und Fastnachtspiel; er hält das letzte für die Quelle dieser Scenen, was jedenfalls irrig ist, denn Y^1 hätte in diesem Falle die obscönen Witze gewiss nicht abgeschwächt, und der Bauer war ursprünglich doch nicht der Geldwechsler! Ebenso irrig ist die Annahme, dass Alsf. ohne weiters Debs benützt habe. Warum hat W. nicht auch das Augsburger Passionsspiel in Betracht

welches allen in diesem Buche behandelten Passionen zu Grunde liegt, hat auch bei den Marienklagen seine Vorliebe für die einfachen Reimpaare mit merkwürdiger Consequenz festgehalten und die altüberlieferten Strophenformen mit anderer Reimstellung danach umgestaltet. Man vergleiche *St* 2326—31 mit der älteren Fassung (ed. Schönbach, Marienkl. S. 2, I. II)

Ôwê der jaemerlichen klage,
Die ich muoter einiu trage
Von des tôdes wâne!
Weinen was mir unbekant,
Sît ich muoter was genant
Und doch mannes âne.

Den 3. und 6. Vers mit den umarmenden Reimen hat unser Verfasser ausgeworfen und dafür am Ende der Strophe ein neues Reimpaar hinzugedichtet; so erhielt er sechs Verse in lauter Reimpaaren, somit Einheit der äusseren Form auch für diese Stelle. Dieselbe Beobachtung machen wir 2472—73, wo er die alte Strophe

Tôt, ôwê tôt,
Tôt, nû nim uns beide,
Daz er alsô eine niht
Von mir werde gescheiden!

einfach durch Beseitigung der Waisen zu Reimpaaren umgebildet hat. Wo aber schon die alten Strophen paarweis reimten, liess er sie ungeändert, vgl. 2356—59 mit Schönbach III u. a.

So finden sich durchweg nur Reimpaare mit Ausnahme von 2322 bis 2325, wo eine Gesangstrophe in der gangbaren alten Form unverändert herübergenommen wurde, trotzdem sie gekreuzte Reime hat; niemals aber begegnen

gezogen, da es doch dem 15. Jahrhundert angehört? Gleich die beiden ersten Verse dieser Scene stimmen mit Debs überein . . . *ain, zwen, drey* || *Schaw auf, das diser kauf stät sey.* Man ist überhaupt geneigt, wenn zwischen einem Passions- und Fastnachtspiel Entlehnungen vorkommen, das letztere ohneweiters als die Quelle zu betrachten. Nichts ist bezeichnender für die Unrichtigkeit dieser Ansicht, als dass selbst der Judengesang von den Passionen in die Fastnachtspiele gedrungen ist, wo er doch ursprünglich nichts zu tun hatte.

dreifache oder umarmende Reime. Und auch diese eine Ausnahme ist nur scheinbar, weil sie erst später in den Passion gebracht worden ist (vgl. Cap. IX).

Nun wird ohne weiters evident sein, dass die fünfzeilige Strophe, wie sie *Pf* 2478 f. bietet, *Y*[1] angehört, was überdies wieder am Dreireim erkenntlich ist, der durch Einschub des Verses *Dein not mich notet* erzielt wurde. Auch die Melodie dieser Strophe hat er beigefügt, was auf der Hand liegt, da ihm im günstigsten Falle nur eine vierversige Melodie vorgelegen sein könnte, die er dann dem neuen Strophengebäude entsprechend hätte umarbeiten und erweitern müssen. Dass aber auch die vierzeilige nicht vorhanden gewesen, lehrt eine andere Beobachtung. Der ursprüngliche Verfasser liess regelmässig nach jedem Gesang mehrere Dicitverse derselben Person folgen und stand hiebei offenbar unter dem Einfluss der Tradition aus jener alten Zeit, wo die Gesänge noch lateinisch gewesen sind und die folgenden Dicitverse zumeist die deutsche Übersetzung enthielten, welche für das Verständnis der Zuschauer notwendig waren; daher wird denn auch hier in den Dicitversen der Inhalt der Gesänge noch öfters wiederholt, als handelte es sich um eine Übersetzung derselben; vgl. 2280 ff. mit 2284 ff.; 2332 ff. mit 2336 ff.; 2730 ff. mit 2738 ff.; 2757 ff. mit 2764 ff. Während die anderen Handschriften diese Sprechverse gestrichen (aber nur teilweise, vgl. 2280 mit 2284), hat sie *St*, das auch sonst treuer überliefert, durchweg festgehalten, was umso wertvoller ist, als in den Sprechversen mitunter der richtigere, also ältere Text erhalten ist; man blicke z. B. auf den fehlenden Vers nach 2736. Hinter der Strophe 2478—81 aber kommen auch in *St* keine Dicitverse. Dass in keiner anderen Handschrift eine Melodie überliefert ist, kann diese Beobachtung nur bestätigen. Auch die Melodie zu 2472—73 wird *Y*[1] eingefügt haben, da keine Dicitverse derselben Person nachfolgen.

Aber *Y*[1] ist noch weiter gegangen und hat zwei ganz neue Strophen samt Melodien eingeschoben. Die erste

nach 2251 hat die Spielanweisung *Interim venit Maria et dicit,* welche bereits einen Beweis der Unechtheit abgibt, weil der Interpolator vergessen hat, beim Einschub seiner Gesangstrophe das *dicit* der Vorlage in *canit* zu verwandeln. Dazu kommt als zweiter Beweis, dass er die auftretende Person hier nur *Maria* nennt und ihr erst bei den folgenden echten Dicitversen in Übereinstimmung mit seiner Vorlage den Beisatz *Cleophe* gibt, der notwendig ist, um sie von Maria Magdalena und Maria mater dei, die in diesen Partien allein mit dem blossen Vornamen bezeichnet wird, zu unterscheiden. Und endlich enthält die Strophe wieder fünf Verse mit einem Dreireim nach einem Reimpaar. Dieselben Merkmale der Unechtheit zeigt auch die andere Strophe nach 2263, welche Y^1 *Maria Magdalena* in den Mund legt: Fünfzeiligkeit und Dreireim, der zudem noch eine umarmende Stellung hat.

Als Quelle, aus der Y^1 diese zwei Strophen schöpfen konnte, lag ihm der Debscodex örtlich am nächsten, welcher beide Strophen im *planctus circa horam undecimam* überliefert. Gleich am Beginn des Spieles treten die drei Frauen mit der Mutter Maria klagend auf: prima singt 2263, 1—5, secunda 2251, 1—5, doch jede Strophe mit einer beachtenswerten Abweichung: in der ersten lautet der Schlussvers *Mit seinem pitteren tadt,* in der anderen liest der dritte Vers *vatern* statt *herren.* Mit diesem Debsspiel und dem Tiroler Passion (darüber unten) in naher Verwandtschaft steht das Erlauer Spiel (ed. Kummer) Nr. VI, wo sich 1 f. und 22 f. beide Strophen und zwar mit den Lesarten von Y^1 finden, so dass nach dem jetzt vorliegenden Material dieses als die Quelle bezeichnet werden muss.

Anders verhält es sich mit 2478—81. Die Strophe gehört den eigentlichen Marienklagen an, welche sich auf dreifachem Wege nach allen Seiten hin verbreiteten: in den Passionen, als selbständige Spiele und durch das geistliche Volkslied; daher auch allgemein bekannt wurden, so dass Y^1 leichtlich ohne bestimmte Vorlage den fraglichen Vers einschieben konnte, den der ursprüngliche Verfasser aus-

geworfen hatte. Sollte Y^1 aber auch hier von einer bestimmten Quelle abhängig sein, so ist sie gleichfalls in Erlau Nr. VI zu suchen, wo 322 f. die drei bezeichnenden Verse in derselben, von der gewöhnlichen (Schönb. XVIII) abweichenden Reihenfolge stehen.[1])

Gleich am Beginn des dritten Spieles treffen wir Y^1 bei derselben Tätigkeit: er hat einen lateinischen und einen deutschen Engelgesang und zwei deutsche Engelreden vorgesetzt. Die Kriterien sind folgende. 1. In den beiden anderen echten Spielen erscheinen niemals Engel in solcher oder ähnlicher Function; das Motiv ist ihnen ganz fremd. 2. Auch wird niemals mit Gesang, sondern stets mit Sprechversen angefangen. 3. Ein deutscher Zweigesang, wie er hier vorliegt, ist sonst in unserem Passion nicht belegt. 4. Dieser Gesang fehlt in allen anderen Handschriften ausser in *Pf.* 5. Endlich sind Reime wie *cristenlewt : perait,* ferner umarmende Reime wie 3 und 6, sowie lateinische Verse dem alten Texte fremd. Ebenso ist die Unechtheit der Engelreden zu erweisen. Während sonst nur der Präcursor seinen Prolog sagt, spricht hier auch jeder Engel einen, so dass das Spiel mit drei Prologen beginnt: eine Absonderheit, die dem ursprünglichen Verfasser, der, wie wir gesehen, auf Gleichmässigkeit der Form hält, nicht zuzutrauen ist. Dazu kommt, was wohl allein schon entscheidend wäre, dass der erste Engelprolog ganz und beinahe wörtlich aus der vorausgegangenen Schlussrede des Präcursors 2826 ff. abgeschrieben ist; der zweite Engel fügt nur den Hinweis auf die Erscheinung Christi nach der Auferstehung und auf die Bestechung der Grabritter durch die Juden bei.

Der lateinische Silete-Gesang war alt und weit verbreitet; von den ihm naheliegenden Stücken konnte Y^1 ihn in der Erlauer Sammlung Nr. IV und V, ebenso in zwei Osterspielen des Debscodex finden; die folgende deutsche Strophe dagegen entpuppt sich leicht als eigene

[1]) Die verschobene Satzstellung in Erl. wird der Schreiber verschuldet haben, was auch die miserable Flicke im 3. Verse nahelegt.

Mache: Y^1 hat einfach sechs Verse der sonst dem Präcursor in den Mund gelegten Ermahnung zu schweigen und auf das kommende Spiel zu achten, in Musik gesetzt und auf die Engel übertragen.

Diese Engelscene ist also späterer Zusatz, folgerichtig sind auch jene Stellen mit dem *angeli canunt „Silete“*, welche weiterhin in der Bühnenanweisung begegnen, eingeschaltet worden, z. B. nach V. 76, welche Stelle deswegen beachtenswert ist, weil sie einer Partie angehört, in der der Brixener Passion den alten Text gut bewahrt und nur eingeschoben, aber nichts weggelassen hat; nun fehlen die Silete-Engel im Brixener Passion hier wie überall, was neuerdings beweist, dass sie erst später hereingebracht worden sind.

Ausserdem enthält *Pf* in diesem Spiele noch drei Interpolationen, die gleichfalls Y^1 zur Last fallen werden; die erste ist der Wettlauf zwischen Petrus und Johannes zum Grabe 809—40. Kriterien: die derbe Komik und Reimbrechung (828), ferner dass Petrus zweimal unmittelbar nach einander redet und dass die Strafrede des primus miles dem ganzen Zusammenhang widerspricht; denn die Grabwächter befinden sich hier noch in todähnlichem Schlafe (vgl. 869, 1055), zudem wird die Drohung von den Aposteln gar nicht beachtet. Eine nähere Verwandtschaft dieser Scene mit einem anderen Spiele ist nicht nachzuweisen, nur die allgemein bekannten Motive (Wirth S. 210) sind herübergenommen und selbständig ausgeführt worden.

Die andere Interpolation betrifft die Strophe 655 bis 662, welche Magdalena am Grabe singt. Die gekreuzten Reime und die Waisen sprechen sie dem ursprünglichen Verfasser ab. Der Überarbeiter fand die erste Hälfte derselben in der Erlauer Sammlung (S. 71), noch besser bei Debs, die ganze Strophe in dieser Gestalt jedoch nur im Trierer Osterspiel (ed. Froning) 82 ff., von dem er sie mit einem Fehler (*kan* gegen den Reim statt *mag*) abschrieb. Wie er zu einer Handschrift dieses Spieles kam, ist nicht anzugeben; aber dass er eine benützte, belegt der genaue

Wortlaut, der somit ein neues Kriterium abgibt für die Überarbeitung: denn der ursprüngliche Verfasser kannte, wie wir Cap. XII erfahren werden, den Trierer Ludus nicht. Deshalb darf man auch 727—34 ihm absprechen und Y^1 zuschreiben, weil die Strophe ebenso aus Trier herübergenommen oder wenigstens in engem Anschluss daran überarbeitet worden ist; auch die Fünfhebigkeit so vieler Verse in einer Cantatstrophe bestätigt die Fremdartigkeit.

Diese Tatsachen lehren, dass die Originalität des Überarbeiters Y^1 gering war. Den Meistteil hat er aus Vorlagen bezogen, die ihm örtlich nahe waren. Bei Debs liegt das auf der Hand, auch bei Erlau ist es leicht einzusehen, weil Kummer Kärnten als Heimat dafür nachweist, und dass die Spielfreunde in Tirol in Verbindung standen mit jenen des Nachbarlandes beweist schon der *passion vom Felixn von villach* in Rabers Inventar. Der Trierer Ludus war, wie seine vielseitige Einwirkung bezeugt, so weit verbreitet, dass leicht eine Handschrift davon in Tirol oder in der nächsten Umgebung sein konnte; seinetwegen braucht der geographische Zusammenhang für das Quellengebiet dieser Y^1-Interpolationen nicht zerrissen zu werden. Noch weniger ist das notwendig für die Vorlage des Nachspiels und der Zählscenen, weil auch Debs daraus geschöpft hat.

Den Gesichtspunct, nach dem der Überarbeiter die eigenen Einschaltungen gestaltete und die fremden auswählte, bestimmte vor allem das Heiterkeitsbedürfnis des Publicums; ausserdem wollte er durch den Zusatz von Melodien die Sprechverse öfter unterbrechen, um so mehr Wechsel und grössere Lebendigkeit des Vortrags zu gewinnen; durch die Beigabe der Engel zum Präcursor die äussere Ausstattung verschönern; durch Vermehrung der Klagen beim Tode und beim Grabe Christi den Rühreffect verstärken, also auch damit dem Volksgeschmack entgegenkommen.

Weil der ursprüngliche Verfasser so stileinheitlich gearbeitet hat, können wir das Neue vom Alten mit ziemlicher Sicherheit ablösen. Ob aber all dies Neue von Y^1

allein stammt, oder ob mehrere Bearbeiter bei verschiedenen Abschriften nach einander daran beteiligt waren, lassen die Gründe nicht entscheiden, und so bleibt *Y*¹ nur die genealogische Formel für die Überarbeitertätigkeit zwischen *Pf* und dem nächstälteren deutlich bestimmbaren Gliede *(X)* dieser Geschlechtslinie. Und auch die Abgrenzung zwischen *Y*¹ und *X* kann nur in den beiden ersten Spielen reinlich vollzogen werden, weil weiterhin die für *X* unentbehrliche Controle des anderen Handschriftengeschlechts *Y* fehlt (vgl. Cap. XI), so dass uns im III. Spiel die Interpolationen der beiden in einander fliessen und jene von *Y*¹ bloss durch die Merkmale, namentlich die metrischen, mehr oder weniger kenntlich werden, welche nach der bisherigen Beobachtung seine eigenen und entlehnten Zusätze vom ursprünglichen Texte abheben. Wir werden damit auch in den folgenden Untersuchungen diese *Y*¹-Sammlung gelegentlich durch einen Nachtrag ergänzen können. Wir wenden uns zunächst dem Überarbeiter des Sterzinger Passions *Y* zu.

* * *

Die grösste Interpolation steht in der Abendmahlscene zwischen 526 und 755. Dass auch *Pf* nicht den ursprünglichen Text übermittelt, erschwert die Bestimmung derselben. Den 230 Versen in *St* entsprechen in *Pf* nur 22, von denen bloss 5 (560—63 und 755) gemeinsam, also ursprünglich, die anderen dagegen das Product späterer Überarbeitung sind. Das ist zunächst zu beweisen.

Die erste Rede Christi in *Pf* 546 f. zerfällt in zwei Teile von je drei Versen, welche mit einander in losem Zusammenhange stehen und sich als zusammengeflickt entpuppen. Vers 1—3: der dritte Vers ist neben dem ersten eine leere Tautologie; dazu ist diese Klage eine Wiederholung der Verse 344—49, welche die Abendmahlscene beginnen und in *St* wie *Pf* gleichlauten, also aus der gemeinsamen Vorlage stammen. Vers 4—6: der Inhalt ist aus Markus 14, 27 genommen, aber schlecht dargestellt; denn *macht* neben *forcht* ist ein Unsinn, welchen der Überarbeiter im flüchtigen Haschen nach einem Reime gemacht hat. Die folgende Spielanweisung und die Antwort der Apostel Bartholomäus und Petrus sind nach Markus 14, 31 sowie Johannes 13, 37 gestaltet und weisen gleichfalls durch die raschfertige

Fügung und Wiederholung auf den Überarbeiter: so steht *ee* in drei Versen nach einander, und um einen vierten Vers zu bekommen, wiederholte er einfach den zweiten mit einem anderen Reimwort. Die folgende Antwort Christi stellt sich als eine Überarbeitung der in *St* überlieferten Verse dar, ist jedoch wieder so flüchtig gemacht, dass sich eine sachliche Unrichtigkeit eingeschlichen hat: es heisst *Ee das heindt drey stund krät der han,* während Markus 14, 30 von zweimal spricht, wie auch *St* hat; an der späteren Stelle unseres Passions kräht der Hahn nach der dritten Verläugnung erst zum zweiten Male: *St* hat also hier und dort das Richtige, während *Pf* mit Markus, mit *St* und schliesslich auch noch mit sich selbst in Widerspruch gerät. Die folgenden vier Verse des Petrus stimmen in beiden Handschriften überein, sind also ursprünglich. Daran reiht *Pf* sogleich den Schluss, indem er den alten Endvers (755) mit einem Übergangsvers verbindet. Es ist klar: der Überarbeiter in *Pf* — und als solchen kennen wir Y^1 — hat die Abschiedsrede Christi ausgeworfen und einen Notübergang hergestellt, in den er nur den Hinweis auf die Verläugnung aufnahm, die später ausführlich dargestellt wird. Bei dieser Elision leitete ihn derselbe Gesichtspunct wie früher bei den Interpolationen: die Rücksicht auf das Publicum; denn die Rede war zu tiefsinnig und überdies zu lang, um dem Verständnis der bürgerlichen und bäuerlichen Zuschauer von damals zugänglich und ihrer Aufmerksamkeit nicht hinderlich zu sein.

Aus dem Vorausgegangenen wird sich schon ergeben haben, dass *St* im allgemeinen den älteren Text überliefert. Dafür lassen sich noch ein paar andere Momente anführen. Im Haller Passion (Cap. XIII), der unabhängig von *St* ist, kehren die meisten Verse von *St* 526—601 mehr oder weniger übereinstimmend wieder (vgl. die Stellenweiser zu *H* 577 ff.); auch im Brixener Passion erscheinen einige Stellen, welche mit *St* stimmen, aber in *Pf* keine Entsprechung haben (*Br* 647 ff.: *St* 537 ff., *Br* 794 ff.: *St* 530 und 537 ff., *Br* 950: *St* 589, *Br* 951: *St* 591), und der Vers *St* 564 ist *H* (592) und *Br* (923) beinahe wörtlich gemeinsam. Im Egerer Passion endlich (ed. Milchsack), der, wie wir Cap. XII hören werden, den Tiroler Passion benützt hat, kehren *St* 556—58 wörtlich wieder (4180—82), und das sind gerade die Verse, welche *Pf* in umgearbeiteter Gestalt zeigt; desgleichen verhält es sich mit *St* 754 f. (= Eger 4216 f.), von denen *Pf* den ersten umgearbeitet und nur den zweiten unverändert gelassen hat. Da das Egerer Spiel älter ist als

St und *Y* (darüber unten), kann es die Verse nicht aus diesen, sondern nur aus einer älteren Vorlage haben, deren Text *St* somit bewahrt hat.

Die angeführten Parallelen reichen ausser den Schlussversen nicht über 601 hinaus; bis daher muss *St* wenigstens zum grössten Teile älteren Text überliefern. Aber es folgen in *St* noch 150 Verse nach, und diese sind eingeschoben, denn sie tragen Kriterien der Unechtheit an sich.

Die Verse des Petrus 716—17 fallen aus dem Zusammenhange, ähnlichen einem allgemeinen christlichen Stossgebetlein und haben in den echten Teilen des Passions kein Analogon. Für den Abgang Christi mit seinen Jüngern vermisst man die Spielanweisung, die sonst vor Beginn einer solchen Handlung niemals fehlt und in den anderen Handschriften unmittelbar vor den beiden echten Versen 754—55 überliefert ist: der Interpolator hat sie beim Übergang von seinen zu den echten Versen übersehen. In metrischer Hinsicht sind hier die drei Reime in zwei Versen *(nammen : sammen : amen)* absonderlich; auch an anderen Stellen zeigen sich metrische Discrepanzen. Vier Füsse bilden das Grundmass des dramatischen Verses im Mittelalter; bisweilen erscheint dasselbe um einen oder zwei Füsse verlängert, so wie wir das auch beim Fünffüssler des neuhochdeutschen Dramas beobachten können. In diesen fraglichen Versen aber ist der Sechsfüssler häufiger als in irgend einer echten Partie des Passions, sogar Siebenfüssler kommen zum Vorschein (644, 679). Ferner zeigen sich sprechliche Kennzeichen der Unechtheit. Gleich der dialektische Reim *sein* (= sunt) *: mein* 604 ist auffallend und fehlt in den echten Partien. Reime endlich wie *hat : volpracht* 602, *kemen : vernemen* 746 sind unter den gemeinsamen Reimen von *St* und *Pf* nicht nachzuweisen; vielmehr begegnet als Infinitiv wie als Particip von *komen* im Reim *kummen* (*: vernumen*) 164, 316 u. s. w. (zu *vernumen* vgl. *genummen : gewunnen* 832); *kumen : wunne* 2579 *: frummen* 1385; vgl. auch *kum : Jhesum* 1475.

Die Quelle für diesen Interpolator war das Johannesevangelium (Cap. 14, Cap. 17 und 16), das er so genau in sein Deutsch übertrug, dass man zumeist auch die Interpunction des Evangeliums beibehalten kann. Die Frage, ob Interpolator und Schreiber von *St* identisch sind, werden wir verneinen müssen; denn so starke Eingriffe erlaubt sich dieser sonst nirgends, auch finden sich einige Stellen, welche auf Lesefehler hindeuten, also bereits eine Vorlage mit der unechten Partie voraussetzen: 648 wird *Das* aus

der oberen Zeile und *sy* aus *sey* verlesen worden sein (über den Inhalt lässt Johannes 17, 7 keinen Zweifel); 750 weist *Auber* (= *Aber*) auf ein *Awer* der Vorlage (*w* = *b*, vgl. *webart* = *bewart* u. s. w.); zudem wird die Existenz von Y auch durch die Handschriften der Bozener Gruppe bestätigt werden (Cap. XI).

Der Zweck, der diesen Interpolator Y leitete, war ein anderer als jener, den wir bei Y^1 beobachtet haben: nicht die Rücksicht auf die Zuschauer, sondern auf die Schauspieler und hier speciell auf den Darsteller des Salvators, dem er den Abschiedsmonolog vergrösserte. Derartiges steht nicht vereinzelt da: wir werden Cap. XV sehen, wie sich Raber seine Judasrolle weiter ausdichtet, und ein paar andere Belege hat Creizenach (Gesch. d. neueren Dramas I, 186) erwähnt.

Wenn wir nun etwas später in *St* 964—81 den Reuemonolog des Petrus in ganz analoger Weise erweitert finden, so können wir ohne weiters auch diese Interpolation Y zuschreiben: beim Satzende, welches das Reimpaar *han* (964) *: man* (982) trennte, setzte er an und fügte den Hinweis auf die heiligen Lehren und Wunderwerke sowie die Vorhersagung Christi ein, weshalb die Anknüpfungs- und Ausgangsstelle Reime auf *-an* hat als sichtbare Zeichen der Naht.

Aber Y hat nicht nur Rollen erweitert, sondern auch neu eingeschoben; so die der Veronica 2034—69. Wie im Abschiedsmonolog erscheinen hier wieder die verlängerten Verse: Sechsfüssler in auffallender Zahl und selbst Siebenfüssler. Überdies tun auch inhaltliche Gründe die Unechtheit der Stelle dar.

Die Mattigkeit des Stils, welche besonders in der Rede Christi hervortritt, wo z. B. 2046—47 und 2057 ganz dasselbe besagen und 2056 nach 2054 lächerlich ist. Dass Veronica Jesu ein Tuch darreicht und dieser darin sein Antlitz abdrückt, ist nur aus den stammelnden Versen 2051 und 2060—61 abzunehmen, während sonst eine derartige Handlung schon in der Spielanweisung deutlich ausgesprochen wird, die hier gänzlich fehlt, was wieder an eine frühere Beobachtung im Abschiedsmonolog erinnert und von selbst zu Y führt, auf den auch

die Verschreibung in der Spielanweisung nach 2043 hinweist. Endlich spricht der Verfasser von der Not Mariens, ohne zu merken, dass von dieser noch gar keine Rede gegangen ist und sie erst mehrere Scenen später das erstemal auftritt.

Schon Wilken (Geistl. Spiele S. 115) und Creizenach (Gesch. d. neueren Dramas I, 197) haben darauf hingewiesen, dass solche Veronicascenen auf legendarischer Tradition beruhen und erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hervortreten. Deutliche Anzeichen näherer Verwandtschaft zeigt *Y* nur mit dem Egerer (vgl. E. 5868 ff. : *St* 2035, 5880 : 2044 und 2046, 5881 ff. : 2052 ff., 5885 : 2051, 5886 f.: 2058 ff., 5888 : 2064 f., 5890 f. : 2035 f.) und Haller Passion (vgl. *H* 1077 : *St* 2034, 1084 : 2041 f., 1095 : 2048 f., dazu den Hinweis auf die *krystenhait H* 1082 : *St* 2055), die als Quellen von *Y* anzusehen sind (s. Cap. XIII); doch hat sich *Y* auch hier wie in seinen anderen Zusätzen ziemlich selbständig gehalten, was ihn von Y^1 unterscheidet; er macht daher auch mehr den Eindruck einer einheitlichen Persönlichkeit als dieser. Eine weitere Interpolation von *Y* werden wir besser im nächsten und mehrere kleinere Fehler, die er beim Abschreiben seiner Handschrift gemacht, im drittfolgenden Capitel behandeln, nachdem wir die Controle von *Z* gewonnen.

* * *

So haben wir nun in den letzten drei Capiteln die wesentlichsten Abweichungen zwischen *St* und *Pf*, wie sie teils durch die Schreiber, teils durch die ihnen vorausgegangenen Überarbeiter verschuldet worden sind, festgestellt. Es ist nicht wenig und einiges kommt noch hinzu; aber weit mehr ist dessen, was beiden gemeinsam angehört. Dieses Gemeinsame müssen sie aus der gleichen Vorlage geschöpft haben, und diese Vorlage ist nun zu prüfen.

IX.

Die gemeinsame Vorlage *(X)* des Sterzinger und Pfarrkircher Passions.

Auch diese Vorlage war nicht das Original, d. h. nicht die erste Niederschrift dessen, was wir Tiroler Passion nennen, sondern bloss eine Abschrift derselben: das beweisen die beiden Handschriftengeschlechtern gemeinsamen Fehler, welche klein und gross in reicher Zahl vorhanden sind. Wir nennen diese gleichfalls verlorene Vorlage *X* und stellen zunächst die kleineren Fehler zusammen.

84 hat *X* ***Das*** aus der oberen Zeile herabgelesen, statt ***Da*** oder *Do* (beide Formen wechseln bereits in den vorhandenen Handschriften) zu schreiben. In der Spielanweisung vor 192 hat er kopflos ***Zedonius*** für *Annas* gesetzt;[1]) 205 *haben* eingeschaltet, in der Spielanweisung vor 210 ***sinagoga*** falsch decliniert oder ***in*** weggelassen, ebenso vor 256 und öfter; 452 *des* zu *der* verlesen oder verschrieben. Statt ***gering*** stand 500 und 512 ehemals *geding*, wie schon oben (S. LXVI) dargetan wurde. 994 hat *X* sinntaub überliefert. Wahrscheinlich wurde ***gnos*** zu *plos* verlesen: *genôz* stm. = *genôzschaft* (Lexer I, 862). Petrus beklagt, dass er die Genossenschaft mit seinem Herrn verläugnet hat; *St* copierte mechanisch, *Pf*[2]) änderte nach einem augenblicklichen Einfall *herren* zu ***hertzen,*** welches durch 992 nahegelegt ward. 1103 hat *X* wahrscheinlich die Wortfolge verstellt und 1204 eine Lücke gelassen, die, wie der alleinstehende Reim *(wort)* beweist, wenigstens die Grösse eines Verses hat, den ich nicht zu ergänzen weiss. Auch 1293 steht eine gemeinsame Lücke: ich setzte *gricht* ein, zu dem das Zeitwort ***hat*** aus der vorausgehenden Zeile herabzulesen ist. Dagegen hat *X* in der Spielanweisung vor 2012 ***ex eis*** eingeschoben, weil er ***quarum*** nicht verstand. Ein gemeinsamer Fehler liegt auch 2326 zu Grunde: *X* hat ***der*** weggelassen, denn die alte Form des Verses lautet ***Ôwê der jaemerlîchen*** (Schönbach, Marienkl. Str. I); *Pf* copierte mechanisch, *St* suchte eine neue Construction. Ähnlich verhält es sich mit 1984: ursprünglich stand ***arman*** (= ***armman,*** Lexer I, 94), das *X* zu ***armen*** verschrieben oder verlesen hat; diesmal copierte *St* mechanisch,

[1]) ***Interim*** in ***St*** meint: während Zedonius abgeht; ***Pf*** hat es zu ***Iterum*** verlesen oder geändert.

[2]) Es versteht sich von selbst, dass ich nur der Kürze wegen ***St*** und ***Pf*** schreibe statt Überarbeiter (*Y, Y*[1]) und Schreiber von ***St, Pf,*** auch die Bozener Handschriften gehören zu diesen Geschlechtern (vgl. oben S. XXXIX und unten Cap. XI).

während *Pf* einen neuen Ausdruck suchte, vgl. S. CX. 119 und 199 lesen alle Handschriften, welche von *X* ausgegangen sind, *werden* statt *weren* (= währen), nur *St* hat den Fehler erkannt und ihn wohl auf Grund des Zusammenhanges corrigiert. So steht es mit *voltis,* wie die Handschriften in der Spielanweisung nach 489 lesen statt *vultis,* das sich nur in *St* findet. Nach 2343 fehlt in *St* und *Pf* die notwendige Spielanweisung; desgleichen haben beide vor 2450 eine Lücke: 2450 bezieht sich auf einen Vordersatz, der nicht vorhanden ist; es muss daher wenigstens ein Verspaar ausgefallen sein, da kein Einzelreim vorhanden ist; 2449 hat wohl nur *Pf* geändert, um das Wunderbare der Finsternis hervorzuheben, was umso überflüssiger ist, als schon 2446 von den *wundertzaichen* spricht; die Lesung in *St* dagegen bietet den Hinweis auf den Zusammenhang des Wunders mit den Leiden Christi, und die Erkenntnis dieses Zusammenhangs ist für den Centurio die Hauptsache, weil sie ihn zur Bekehrung führt; man vgl. auch den *St* und *Pf* gemeinsamen Vers 2453, welcher mit 2449 in *St* parallel ist und in ähnlicher Weise die Ursache des Wunders angibt.

Eine gemeinsame Lücke stand auch 2504—11: sie enthalten die notwendige Antwort und die verlangte Handlung des angerufenen miles, an welche das *Et* der folgenden Spielanweisung (nach 2511) anknüpft. In *St* wurde die auffallende Lücke später bemerkt und durch einen Nachtrag auf einem eingenähten Octavblatt von fremder Hand ausgefüllt. Dass dieser Nachtrag ursprünglich, ergibt sich auch aus 2198—99, wo derselbe Gedanke teilweise mit denselben Worten ausgesprochen wird, ergibt sich ferner noch aus dem Umstand, dass mit dem Nachtrag ein Fehler in der Spielanweisung vor *St* 2498 (*Pf* hat eine Lücke) ausgebessert werden kann: danach richtet tertius judeus seine Aufforderung an den primus und redet denselben als *Nathan* an; nun ist Nathan der Name des zweiten Soldaten, der Nachtrag aber lässt ganz richtig den zweiten antworten und handeln. Die Stelle ist deswegen wichtig, weil sie bezeugt, dass man noch später eine Handschrift zur Verfügung hatte, welche das Original oder eine vollständigere Abschrift als *X* war,[1]) aus der man das Fehlende ergänzen konnte. Einen analogen Fall bietet die Rede des primus miles 2126—31, welche *Pf* und die anderen Handschriften vor jener des secundus haben; auch *St* wollte sie anfänglich vorausstellen und hatte schon die zwei ersten Verse davon geschrieben, als es wohl durch den Vergleich derselben älteren Handschrift auf den Fehler, den demnach schon *X* gehabt haben muss, aufmerksam wurde und ihn besserte. Die ursprüngliche Stellung kann nicht zweifelhaft sein; denn zuerst müssen die Soldaten den (linken) Arm Christi spannen, dann können

[1]) Dasselbe werden wir später beim Brixener Passion beobachten; zugleich erinnere ich wieder an Rabers Spielinventar von 1534.

sie ihn erst annageln, wie gerade vorher tertius und quartus miles den rechten Arm zuerst gespannt, dann angenagelt haben.

Nach 2736 fehlt *St* und *Pf* ein Cantatvers, wie der alleinstehende Reim und die folgenden Dicitverse beweisen; umgekehrt steht 2763 in beiden Handschriften ein interpolierter Cantatvers, wie der einsame Reim und die folgenden Dicitverse bezeugen.

Einige Fälle sind zweifelhaft. 142 und 143 weichen in *St* und *Pf* von einander ab. Es ist von vornherein wahrscheinlich, dass wieder *St*, mit dem auch die anderen Handschriften übereinstimmen, das Ursprünglichere hat. Die Stelle gibt hier mit einer leichten Änderung (*Sicht man* statt *Man sicht*) einen guten Sinn. Zedonius sagt: sind Lehre und Werke (Christi) von Gott gekommen . . (so) wird man es . . erkennen. Das wird nun näher dargelegt: seine Wunder (nämlich) führen schnell dazu (d. h. zur Erkenntnis: *tzw* Adverb), ob es (was er lehrt und wirkt) von Gott gekommen ist. Die Construction ist schwerfällig und durch die verstellte Wortfolge (den Fehler von *X*) noch schwieriger geworden; daher hat *Pf* dem planen Sinn gemäss geändert, wie er es auch sonst mitunter getan hat (vgl. S. LXII). Jedenfalls ist diese Ansicht wahrscheinlicher als die andere, dass *Pf* die richtige Lesart enthalte, weil nicht einzusehen wäre, was dann *St* hätte bewegen können, die einfache Construction durch eine verzwickte und schwerer verständliche zu verdrängen. — Die beiden Präpositionen *sunder ane* in *St* und *Pf* 146 erklären sich am leichtesten, wenn in *X* oder vielleicht schon in dessen Vorlage die jüngere Präposition über der älteren geschrieben stand; die Nachfolger setzten beide neben einander. Auffallend sind 410 f. sowohl durch die doppelte Verneinung, die im Tiroler Passion sonst gemieden wird, als auch durch den Reim *tzeit : nit,* welcher ein *zît : nit* voraussetzt und im echten Texte keine Entsprechung hat, denn die bairischen *ei* (= *î*) herrschen im Reim wie im Versinneren durchweg. Es muss ein Fehler vorliegen und zwar schon von *X* her, weil beide Handschriften zusammenstimmen. Wahrscheinlich ist *nit* aus *neit* verlesen worden, was vielleicht auch den Ausfall einer Präposition (*an* oder *ab*) zur Folge hatte; *todes neit* ist dann formelhaft wie gleich unten 466 *todes ger*. Ich hatte diese Vermutung schon 1887 in den Wiener Beitr. II, 84 f. geäußert, als ich die Bozener Handschrift noch gar nicht kannte, welche nun eine gewisse Bestätigung bringt: sie hat nämlich *nit* und ganz deutlich mit derselben Tinte ein *e* darüber geschrieben, so dass sie *neit* gelesen haben will.

1126 und 1905 beweisen die Reime zwei Verderbnisse von *X:* im ersten Falle stand ehemals *Pilaten* (vgl. die entsprechende Lesart von *M* im Haller Passion zu 901), im zweiten *geliden*. 1818 haben *St* und *Pf ziehen* mit dem Dativ, was gleichfalls auf die Rechnung von *X* zu setzen sein wird. 2812 wird das Object (etwa *das*)

von *X* weggelassen worden sein; dagegen hat *X* 1135 *von mir* eingeschoben, wie derselbe Vers im Haller Passion 914 beweist, der von *X* unabhängig ist. Derartige Fehler von *X* werden wir bei der Behandlung des Brixener Passions noch mehr finden.

Allein *X* ist noch viel weiter gegangen und hat auch grössere Veränderungen auf seine Abkömmlinge vererbt. Im ersten Spiele lassen 522 und 523 eine empfindliche Lücke erkennen. Judas, der den Verräterlohn eingestrichen, mahnt die Juden, sich so bereit (zur Gefangennahme Christi) zu halten, wie er früher ausgeführt habe. Nun suchen wir aber in *St* und *Pf* vergeblich eine Stelle, auf welche das *ich ewch vor han gesaydt* passen würde; sie muss daher durch irgend eine Ungeschicklichkeit von *X* verloren gegangen sein. Das setzen die beiden anderen Passionen ausser Zweifel, welche von *X* unabhängig sind: sowohl der Haller (566—73) als auch der Brixener (zu *St* 512, 11—18) überliefern uns die mangelnden Verse, wie sie sich an *St* 515 anschliessen. *Br* könnte sie allerdings aus *H* genommen haben wie anderes auch; dass es jedoch diesmal nicht der Fall ist, ergibt sich aus den abweichenden und teilweise besseren Lesarten in *Br*. Eine ähnliche Lücke findet sich in der Scene der Gefangennahme 839—50. Es ist schon auffallend und widerspricht dem zugrunde liegenden Evang. Johannes 18, 4—8, dass Christus, ohne Antwort zu geben, neuerdings die Juden fragt, wen sie suchen, und diese auf die blosse Frage hin zu Boden stürzen. Das kommt zwar vereinzelt in einem Spiele wie im Donaueschinger (2082 ff.) vor, aber dann folgt die Antwort wenigstens nachträglich vor der zweiten Frage, was hier nicht der Fall ist. Und Vers 847 beweist direct die Lücke; denn da wird ausdrücklich hervorgehoben, dass er sich ihnen schon genannt habe, somit die jetzt fehlende Antwort als ursprünglich vorhanden constatiert. *H* (755 f., 759 f.) liefert die Bestätigung. In diesem wie in dem früheren Falle wird nur Flüchtigkeit von *X* die Schuld an der Schadhaftigkeit tragen.

Gleich am Beginn des zweiten Spiels stossen wir auf interpolierte Verse und zwar, wie schon aus der hand-

schriftlichen Überlieferung erhellt, auf eine doppelte Schichte: 1289—1300 gehören *St* und *Pf* gemeinsam, 1301—14 *St* allein an. Dass diese jüngere Schichte in *St* interpoliert ist, lässt sich durch mehrfache Gründe erweisen.

Sie ist der vorausgehenden älteren beinahe von Vers zu Vers nachgebildet. Wie in jener der Diener des Pilatus, so tritt in dieser der Diener des Herodes auf; wie der servus in jener zuerst das Publicum ermahnt, zurückzuweichen und seinem Herrn Platz zu machen, so auch in dieser, und wie sich in jener der Diener alsdann vom Publicum weg zu seinem Herrn wendet mit der Aufforderung, Besitz zu ergreifen, so auch in dieser; ja sogar einzelne Verse mit ihrem Wortlaut hat der jüngere vom älteren Interp. herübergenommen; man vgl. 1301 mit 1289, 1302 mit 1290, 1303 mit 1291, 1309 mit 1295; ferner 1304 und 1305 zu 1392, denen bei verschiedenem Ausdruck der gleiche Inhalt (die grosse Macht des Herrn) zugrunde liegt. Neu sind in *St* nur die naivhumoristische Warnung an die Umstehenden, Herodes nicht zu stossen, damit keine gerichtliche Klage herauskomme, und die Orientierungsworte über den Tumult der Juden, welche einen Gefangenen mit sich führen, über den *urtayl des todes gan* soll. Und gerade diese Zutat gibt einen neuen Beleg für die Unechtheit der Verse; denn woher kann der Herodesdiener wissen, dass dieser Gefangene zum Tode verurteilt werden soll? Zudem widerspricht es der ganzen Einrichtung des Tiroler Passions, dass eine Persönlichkeit direct vorgeführt wird, welche, wie hier Herodes, noch nicht in Action kommt; wo das später der Fall ist, geschieht die Orientierung neuerdings (1493 ff.). Endlich findet sich weder in *H* (1014) noch in *Br* (1549) oder in den anderen zum Tiroler Passion gehörigen Handschriften eine Spur von diesen Versen. 1301—14 sind also eine Zutat von *St*, bzw. *Y* (vgl. Cap. XI).

In ähnlicher Weise ist die vorausgehende Schichte 1289 ff., welche *St* und *Pf* gemeinsam haben, eine Zutat von *X*.

Dafür spricht zunächst ein Moment, das auch für die *St*-Schichte noch in die Wagschale fällt: es findet sich nämlich in den echten Teilen des Passions kein einziges Beispiel, wo einzelne Personen in so umständlicher Weise placiert würden wie hier Pilatus und Herodes. Nicht weniger fällt auf, dass der christenfresserische Pilatus, wie er hier dargestellt wird, im Widerspruch steht mit jenem Charakterbild, welches sonst im Passion von ihm entworfen und mit Consequenz festgehalten wird, wie wir Cap. XII sehen werden. Ferner lassen die divergierenden Spielanweisungen vor 1289 noch die ursprüngliche Fassung durchblicken: *Pf* hat die ältere, welche allein schon bewiese, dass die beiden folgenden Locationsscenen ehemals nicht vorhanden gewesen sind, sondern die Personen vor dem Spiele ohneweiters der

vorliegenden Anweisung gemäss lociert wurden, wie es in den meisten älteren Spielen geschieht. *X* schrieb die alte Spielanweisung ab, dichtete die Pilatusscene dazu und schob, um einen Übergang zu gewinnen, einfach ein *Deinde servus Pilati procedit ante Pilatum et dicit* ein, ohne zu merken, dass so Pilatus zweimal postiert wird: einmal nach der alten Anweisung *(Pilatus ad locum specialem)*, alsdann noch besonders von seinem Diener. Der Überarbeiter und Schreiber von *Pf* copierten alles genau von *X*. In der Geschlechtslinie von *St* aber erkannte einer[1]) die Unordnung, warf die ganze Anweisung aus und schrieb dafür nur *manent omnes in processione,* was zwar zur folgenden, aber nicht in die Gesamtsituation passt, denn in *St* wird jetzt wohl Pilatus und Herodes, aber sonst weder Annas noch Caiphas noch die anderen, *qui manent in processione* postiert; dass sie aber nicht etwa vor dem Hause des Pilatus stehen bleiben, ergibt sich aus der Anweisung nach 1330, wo sie zu Pilatus ziehen und vor ihm sich aufstellen. Endlich fehlt auch diese Location des Pilatus wieder in *H* und *Br,* was umso gewichtiger ist, als *H* (1014 ff.) den ersten echten Vers dieser Scene, an welchen die Interpolation anschliesst, aufgezeichnet hat und *Br* (1549 ff.) gerade den Anfang dieses zweiten Spiels gut überliefert.

Das erste Auftreten des Pilatus wird auch in anderen alten Spielen mit besonderem Pompe veranstaltet. Das mag für *X* die Veranlassung gewesen sein, auch den seinen damit zu zieren; wir können denn auch die Quellen nachweisen, von denen er die Anregung im allgemeinen und die Verse im besonderen genommen hat. Es sind zuerst wieder jene beiden Spielsammlungen, die auch den anderen Überarbeitern des Tiroler Passions als nächstgelegene Vorratskammer dienten, und zwar kommt diesmal von Erlau Nr. V, von Debs der planctus in Betracht. Die erste Rede des servus (1289 ff.) hat er aus beiden zusammengesetzt: aus Debs hat er genommen, dass der servus zu seinem Herrn spricht, während in Erlau Pilatus selbst sich rühmt und aus eigenem Antrieb seinen *palas* besteigt; aus Debs (74) hat er ferner den Hinweis auf das Recht, das Pilatus spricht; aus Erlau (6) dagegen den Hinweis auf seine Macht über das jüdische Land. Es fehlt nur noch die Aufforderung an das Publicum, dem Pilatus Platz zu machen, und diese hat er mit wörtlichem Anklang aus dem Wiener Osterspiel

---

[1]) Wahrscheinlich erst *St*, denn auch *A* und *B* haben noch die alte Spielanweisung.

(ed. Hoffmann) S. 298, 30 *Weicht und Tret uf zwor* || *Und lat meinen herren gen hervor!* Die zweite Rede des servus (1295 ff.) hat er mit Ausnahme des ersten Verses ganz und meist auch wortgetreu aus Erlau (15 ff.) genommen.

Einer verwandten Tendenz entsprangen die Verse 1617—30, die wieder eine persönliche Einführung enthalten; diesmal stellt sich Judas selbst vor, aber nicht bei seinem ersten Auftreten — wie es doch naturgemäss wäre und sonst im Tiroler Passion vorkommt (z. B. 1776) — sondern erst nachdem er schon wiederholt auf der Bühne war, somit das Publicum und der Teufel, dem er sich direct nennt, ihn schon lange kennt: hat ihn ja dieser gerade vorher (1611) mit dem vollen Namen *Judas* angeredet! Dazu kommt ein zweiter Grund: hier (1617) erscheint Lucifer als Verführer; der ursprüngliche Verfasser aber teilt Astaroth (III, 1221) diese Rolle zu. Das kann nur einem flüchtigen Interpolator passieren. Aber auch mit den weiteren Mitteilungen fallen diese Verse aus dem Zusammenhang heraus, indem sie den Fortgang der Handlung und die steigende Stimmung durch eine Erzählung unterbrechen, die ganz überflüssig ist, da alle Anwesenden die Missetaten des Judas in den früheren und unmittelbar vorangehenden Auftritten mit eigenen Augen gesehen haben; den Schluss macht eine moralisierende Contrastierung des verzweifelnden Judas zum reuevollen Petrus, wie besonders die Verse *Und hiet ich rew enphangen, So wär es mir leicht pass ergangen* erkennen lassen, welche im Munde des verzweifelnden Judas überdies psychologisch unmöglich sind. Die Antwort des Diabolus 1629 f. sucht den Übergang zu den alten echten Versen: der folgende Verfluchungsmonolog ist gegenüber dem vorausgehenden klagenden Reueton im Sinne des Teufels ein besserer Gesang.

Auch die Verse 1637—43 halte ich für unecht aus folgenden Gründen: 1. knüpfen sie direct an 1630, also an eine unechte Stelle an; 2. bringen sie mit dieser einen komischen Zug in die Scene, die der ursprüngliche Verfasser, wie wir gehört, nur im III. Spiele zulässt; 3. enthalten sie

nur Gedanken der früheren unechten Verse (vgl. 1639 mit 1620; 1640 ff. mit 1626 ff.); 4. fehlen diese wie die früheren Verse im Brixener Passion, welcher diese Scene sonst gut erhalten hat. Aus demselben Grunde der äusseren Überlieferung ist noch eine dritte Stelle in dieser Scene dringend verdächtig: 1644—49 fehlen in *Br* und erweisen sich auch inhaltlich als wenigstens sehr überflüssig, da primus judeus in den folgenden Versen dieselbe Frage, was mit dem Judasgelde anzufangen sei, wiederholt; im übrigen enthalten diese Verse nur einen Ausfall auf die Wechseljuden,[1]) zweifellos zum Gaudium des Publicums, so dass hier wie vorhin auch der komische Zug die spätere Interpolation belegt, welche von *X* stammt, da *St* und *Pf* zusammenstimmen. Diese unechten Partien finden nur im Egerer Spiele grössere Parallelen; hier aber so viele und so genaue, dass Verwandtschaft unleugbar ist. Näheres darüber in Cap. XII.

Die Marienklagen hat *X* durch die Strophe 2322 ff. vermehrt. Gründe: sie hat gekreuzte Reimstellung und fehlt im Brixener Passion; dazu kommt, dass hier Maria viermal nach einander das Wort hat, ohne dass eine andere Person dazwischen spricht oder singt, was sonst unbelegt ist; ebenso auffallend ist die Verschiedenheit der Handschriften bei der folgenden Strophe, welche *Pf* und die Bozener Gruppe als Cantat-, *St* allein als Dicitverse gibt: *St* hat wahrscheinlich geändert, damit der interpolierten Cantatstrophe Dicitverse folgen wie sonst durchweg.

Im III. Spiele wird, wie ich schon oben S. LXXV angedeutet, die Bestimmung der Zutaten von *X* schwieriger, weil die Controle von *St* aufhört (*Z* geht mit Y^1, vgl. Cap. XI), die Verse somit nur in e i n e m Handschriftengeschlecht überliefert sind. Wohl erhalten wir im Brixener Passion eine grössere Hilfe, weil er dieses Spiel vollständiger in der alten Textgestalt enthält als eines der früheren; allein die Schwierigkeit zu bestimmen, ob die Fehler von *X* oder

[1]) Eine Wechselbank bestand in Sterzing schon seit 1314; vgl. Fischnaler in der Ferdinandeums-Zeitschrift 38, S. 371.

Y^1 stammen, vermag auch er nicht zu beseitigen. Die Interpolationen, deren Eigenheiten deutlicher auf Y^1 weisen, habe ich oben im Zusammenhang behandelt; einiges wird sich hier als Ergänzung ergeben, das andere werden wir X zuschreiben oder als unentschiedenes Eigentum betrachten müssen. Das Hauptlager der Interpolationen findet sich bei den Reden, welche die milites Pilati am Grabe halten. Schon die Zahl derselben hat der Interpolator von 4 auf 6 erhöht. Dafür gibt es folgende Beweise.

1. Die meisten Oster- und Passionsspiele wissen nur von 4 Wächtern (vgl. Wirth S. 208). 2. In den beiden ersten Spielen unseres Passions treten nie mehr als 4 milites Pilati sprechend auf. 3. Der Brixener Passion hat nur 4 milites. 4. Verlangen die Wächter (165) zu dem Gelde auch *wein gueter flaschen vier,* ganz naturgemäss, wenn nur vier Trinker sind: für jeden eine Flasche; sind aber sechs, bekommen zwei keinen Wein oder müssen in unbestimmter Weise bei den anderen mithalten. 5. 200 f. besetzen sie das Grab *an allen orten,* d. h. an allen (vier) Ecken (*ort* = Ecke); vgl. auch 204 *Yedlicher leg sich an ain drum; Br* drückt das in der Spielanweisung (nach 3547) deutlicher aus, indem er schreibt *Da legt sich ein yeglicher an sein spytz oder ortt,* ebenso erwähnt Debs in seinem I. Osterspiel *die vier eckstat.* Sobald die Zahl von 4 auf 6 erhöht war, mussten sich wenigstens 2 an die Seiten legen, weswegen *Z* in die Spielanweisung vor 195 ad latus einfügte.

Um auch den beiden neuen Soldaten Reden in den Mund zu legen, hat der Interpolator die alten aufgeteilt und neue Verse hinzugetan.

Die Rede des primus miles verteilt er auf primus et secundus, indem er für den zweiten eine neue Spielanweisung und eine neue Anrede (*Ier herren*) 211 einschiebt, das Verbindungswort *Darumb* streicht und dem Ausdruck *ich leg mich hie auf dy seyten* eine andere Beziehung gibt; ursprünglich meinte er: der erste Wächter wählte sich eine Ecke als Lagerstätte (205) und legt sich nun bei derselben auf seine Seite, wie ein späterer in analoger Weise betont, dass er sich setze (243). Der Interpolator dagegen bezog *seyte* auf das Grab im Widerspruch zu 204, 205, 223, 235 u. s. w. Bezeichnend ist ferner das *auch* 212, welches erst *Pf* eingeschoben hat, um diesen secundus vom früheren deutlicher abzuheben. Ausserdem wurden 217 f. eingeschoben, die wohl in den Mund eines Juden passen würden, aber in dem des Pilatussoldaten unmöglich sind, da er von der Austreibung im Tempel nichts wissen kann. Auf Grund dieser Erfahrung dürfen wir auch

197 f., die inhaltlich bedeutungslos sind und in *Br* gleichfalls fehlen, als spätere Zutat bezeichnen.

In derselben Weise verteilt der Interpolator die alte Rede des secundus miles auf den tertius et quartus, wobei die Anredeverse[1]) (wie sie *Br* zu 228 richtig überliefert) sowie das Verbindungswort *Darumb* gestrichen wurden; ferner übertrug er die Rede des tertius auf den quintus und sextus, doch hat er die ehemaligen Schlussverse, die nach 266 standen, der Rede des quintus miles angereiht, um einen Schluss dafür zu erhalten, und 257—60 zur Vermehrung der bramarbasierenden Hohnreden eingeschoben, wie nicht nur *Br,* sondern auch der Vers 260 beweist, der in die ganze Situation nicht passt; denn dass der auferstehende Christus ihm den Rock nehmen wolle, ist doch eine ebenso willkürliche wie alberne Voraussetzung.

Die folgende Rede des primus miles ist eine neue Zutat. Beweis dessen ist 1. *Br,* wo sie fehlt, 2. der ausschweifend rohe Vergleich 275, 3. die Wiederholung: jetzt beginnen die Ritter, die schon gesprochen, neuerdings ihre groteskkomischen Reden, aber nicht alle 6, sondern diesmal nur mehr 4, für den primus und quartus macht er eine neue, für den secundus und tertius teilt er die alte des quartus, die er noch nicht verwendet hat, auf und verschiebt die Anredeverse (287 und 288), die ursprünglich naturgemäss an der Spitze standen, wo sie *Br* noch hat, von 277 nach 286 hinab. Dabei brachte er eine Inconsequenz hinein, welche schlagend die Unachtsamkeit des Überarbeiters belegt: der dritte Wächter dämpft die Besorgnisse seiner Genossen und ermahnt sie, nun ruhig bis auf morgen zu warten. Diese Worte gehörten naturgemäss dem Anführer, dem Centurio an; als solcher erscheint sonst im Passion durchweg quartus m., und *St* schreibt nach 2439 geradezu quartus m. centurio. In *Br* spricht diese Worte ganz richtig quartus, in *Pf A B* aber tertius: *Br* hat also das Ursprüngliche (quartus), *Pf* und Genossen die Überarbeitung. Dasselbe ergibt sich aus ihrer Lage: diese beruhigenden Schlussworte standen ehemals am richtigen Platze, da sie der letzte Sprecher sagte; jetzt aber folgt noch eine Rede nach, da der Interpolator doch nicht mit seinem tertius aufhören wollte; er half sich einfach dadurch, dass er den nunmehrigen letzten diese Worte wiederholen lässt; vgl. 297 f. mit 287 f. Die Unechtheit dieser jetzigen letzten Rede ergibt sich noch aus den Versen 303—6, welche wohl im Munde eines Juden, aber nicht in dem des heidnischen miles Pilati möglich sind: der Be-

---

[1]) Diese directe Anrede mit *Ier herren* stand, wie noch ersichtlich, ursprünglich nur an der Spitze jeder der vier Reden, so dass darin ein neuer Beweis für die Vierzahl der Ritter zu erblicken ist. 195 ist sie erhalten; 211 hat sie der Interpolator, da er die Verse zu einer neuen Rede abgliederte, dazu gemacht; 228 hat er übersehen; 243 dagegen hat er die alte richtig überliefert, während *Br* nach Erlau V, 200 ff. umgearbeitet hat; 287 hat er sie verstellt und *hern* zu *ritter* geändert, so schreibt er auch in den eingeschobenen Reden 267 ff. und 297 ff.

arbeiter hatte eben keine Ahnung von dem naheliegenden Stilgesetze, dass jede dramatische Person nur aus ihrem natürlichen Gesichtskreis heraussprechen darf.

Der ursprüngliche Verfasser hatte jede Rede in zwei Teile geteilt: der erste besagte, wie der miles im allgemeinen am Grabe Posten fasst; der zweite, wie er sich daselbst genauer zurecht legt oder setzt. Diese zwei Teile machten es dem Überarbeiter bequem, sie in zwei selbständige Reden umzuwandeln und seine Zutaten dazwischen zu schieben.

Wie diese Wächterscene vor der Auferstehung so hat er die entsprechende nach der Auferstehung (851—942) umgearbeitet: wie hier die Prahlereien so hat er dort die gegenseitige Verhöhnung möglichst vermehrt. *Br* gibt wieder gute Kriterien, welche durch innere Gründe bestätigt werden.

Schon die ersten drei Reden des primus, secundus und tertius miles sind neu hinzugedichtet. Da ist gleich zu lesen von einem *gross unchünter, grausmalich gestalt,* während in den späteren echten Versen die Ritter *Dye engel wol gehört* haben, *Dye komen mit grossem schein* (890); da macht tertius miles den anderen zum Vorwurf, dass sie geschlafen, was er doch selbst getan hat, wenn man die todähnliche Betäubung mit den Rittern hier als Schlaf ansehen will (vgl. aber 1054 f.); da begegnet wieder der Vergleich mit dem Schwein wie früher im unechten Vers 275, was auf denselben Überarbeiter weist.

Die echten Reden hat er wieder analog seiner früheren Behandlung in zwei geteilt: die erste für den quartus et quintus miles, indem er sie zugleich überarbeitete;[1]) die zweite für den sextus und primus, mit dem er die Reihe zum zweitenmal beginnt wie früher; für den secundus schiebt er eine neue Schimpfrede ein; die dritte verteilt er auf den tertius et quartus, indem er die Reihenfolge umstellt. Dass er auch den Schluss geändert, beweist schon, dass wieder der sextus m. als Anführer erscheint, welcher den Frieden herstellt, während die Reihenfolge in *Br* wieder ganz richtig auf den quartus ausgienge, von dessen Rede der Überarbeiter den I. Teil (vor dem Gefecht) dem quintus, den II. Teil (nach dem Gefecht) dem sextus m. zugeteilt hätte. Doch bleiben wir über die ursprüngliche Gestaltung dieses Schlusses im unklaren, weil auch *Br* stark geändert, indem er unter dem Einfluss des Haller Passions (darüber unten) den Pilatus eingeführt hat.

Das Derbkomische der Zutaten weist diese Überarbeitungen eher Y^1 als X zu, wofür noch das Moment in

---

[1]) Da auch *Br* an dieser Stelle überarbeitet wurde, wird man auf das Ausschälen der echten Verse im einzelnen verzichten müssen.

die Wagschale zu legen ist, dass auch in der sicher von Y^1 interpolierten Zählscene 170 ff. (vgl. S. LXVII) der quintus und sextus miles auftreten. Es war nur folgerichtig, dass er auch später noch 1075, 1101, 1107 gelegentlich diese beiden zu Worte kommen liess, wohl nur indem er bereits Vorhandenes auf sie übertrug. Eine Quelle für die Zutaten in diesen beiden Scenen ist nicht nachzuweisen, sie lagen nahe genug.

Nachdem der Anführer den Streit unter seinen Soldaten geschlichtet, führt er sie zu den Juden, denen sie den Hergang der Auferstehung erzählen, soweit sie ihn in ihrer Betäubung wahrgenommen haben. Als die Juden sie verspotten, verteidigen sie sich mit dem Hinweis, dass auch ihnen selbst der gefangene Joseph abhanden gekommen sei (1067 ff.). Das ist auffallend, denn von diesem können sie nach dem vorliegenden Gange der Handlung nichts wissen. Hier hat Verwirrung eingerissen, deren Lösung der Haller Passion 1461 ff. ermöglicht.

Die Rede des Annas, welche jetzt 1079 ff. steht, ist wahrscheinlich nur durch Versehen von *X* verstellt worden: sie schloss sich ursprünglich unmittelbar an die Rede des Caiphas 1030 an, wie bereits der Zusammenhang ergibt; denn Caiphas wendet sich 1029 direct an Annas, von dem nun auch eine Antwort zu erwarten ist. In *H* 1470 folgt sie wirklich: Annas erklärt sich bereit, den Soldaten Geld zu geben, wie Caiphas vorgeschlagen hat, und erwähnt dabei der Befreiung Josephs, so dass nun auch die Soldaten davon wissen können und die Lücke beseitigt ist. In der Annasrede, wie sie *Pf* überliefert, fehlt nun freilich gerade die Anspielung auf Joseph, auch sonst ist nur mehr wenig in derselben mit *H* gemeinsam. Doch erklärt sich das leicht: der Nachfolger von *X*, d. i. Y^1, fand die Annasrede an falscher Stelle, erkannte den eigentlichen Fehler nicht und suchte der neuen Umgebung entsprechend umzuarbeiten.

In Zerrüttung geriet auch die Scene der Magdalena am Grabe. III, 685—92 sind verstellt: sie gehören nach 704 hinab. Das beweist der klare Zusammenhang sowie das Verspaar 705 f., welches jenes von 691 f. wiederholt. Nur ein äusseres Versehen hat die Verschiebung verursacht. Vielleicht standen 685 ff. in der Vorlage am Rande; jedenfalls hat *X* oder Y^1 sie auf die falsche Stelle bezogen. Als

er zu 707 kam, merkte er doch, dass ein Fehler vorliege: er sollte eine Antwort schreiben, ohne dass eine Frage vorausgieng, und suchte den Fehler zu bessern, indem er einfach 691 f. wiederholte. Dass jenes Stück, welches hier die Quelle des ursprünglichen Verfassers gewesen ist, das Wiener Osterspiel 328, 28 ff., die Verse 693 ff. unmittelbar nach 684 folgen lässt, bezeugt neuerdings den ursprünglichen Bestand und das spätere Verderbnis. Auch der Schluss dieser Scene erfuhr die Hand eines Überarbeiters, der 711—26 interpoliert hat. Beweis: sie enthalten eine Moralisation, welche nur auf die Belehrung des Publicums abzielt; fehlen in *Br*, fehlen auch in den Quellen, Innsbrucker und Wiener Osterspiel, welche der Tiroler Passion sonst in diesen Partien fleissig ausgenützt hat; sie sind aus Walthers v. Rheinau Marienleben (bei Mone, Schausp. I, S. 187) V. 158, 160 ff., 163 ff. geschöpft. Eine ähnliche Moralisation hat *X* auch in die Judasscene eingeschoben (S. LXXXVI).

Verdächtige Stellen begegnen noch mehr, wo die Gründe zu einer directen Negation nicht immer ausreichen. III, 142—49 fallen auf durch die Wiederholung von 89—93; die Präcursorrede zum III. Spiele durch den unbeholfenen Ton und den Gesang *Crist ist erstanden,* bevor er noch auferstanden ist. Eine Präcursorrede war ursprünglich gewiss vorhanden, aber wahrscheinlich wurde sie überarbeitet und dabei Stücke davon den Engeln zugeteilt. Desgleichen die Präcursorrede zum II. Spiele von 1223—42: die Verse zielen auf eine individuelle Situation, und die Anknüpfung 1243 mit demselben Verse wie 1223 deutet auf die Leimstellen; zudem fehlt diese Partie im Haller Passion nach 1200. Aus demselben Grunde erweckt auch der vorausgehende Teil *St* 1205—22, von dem *H* am a. O. gleichfalls keine Spur aufweist, dringenden Verdacht, den eine andere Beobachtung der Gewissheit nähert: wir werden noch Gelegenheit genug erhalten zu beobachten, wie Stücke des Debscodex den Tiroler Passion benützt haben; diese Stelle dagegen zeigt das umgekehrte Verhältnis: sie ist der Schlussrede des letzten Debsspiels entnommen. Genau dasselbe gilt für

St 1275—81: wieder das Fehlen in *H*, während die übrigen Verse vorhanden sind; wieder das Erscheinen in derselben Schlussrede des Debsspiels.

Als Interpolation entpuppt sich auch der Dialog zwischen Adam und dem rechten Schächer 593—618. Was zuerst den Verdacht erregt, sind die Reime *dich : geleich* 593 und *mich : reich* 603, die in den echten Partien nicht vorkommen und überdies durch die Wiederholung in so wenig Versen auffallen. Aber auch inhaltlich zeigt sich ein Argument gegen die Ursprünglichkeit: Christus befreit in dieser Scene die Altväter, zu denen aber der *latro* keineswegs gehört. Ebensowenig wie Adam und Enoch 577 ff., die deshalb gleichfalls bedenklich sind. Was zur Interpolation verlockte, ist leicht einzusehen: am Kreuze hatte Christus dem Schächer *noch hewt* das *wunikleich paradeis* (2248 ff.) versprochen. Das sollte nun auch figürlich dargestellt werden und konnte es bei dieser Gelegenheit am besten. Ob der Interpolator die schönen Verse selbst aus dem Evang. Nicodemi Cap. 25 und 26 gemacht hat? Die Reime *i : ei (ī)* sprechen dagegen; aber ich kann andere Quellen nicht nachweisen, auch die von Wirth S. 26 verzeichneten sind es nicht und benützten ihrerseits wieder das Evang. Nicodemi.

Ob *X* eine einheitliche Persönlichkeit gewesen ist, wird niemand aus den Lücken, Zutaten und Änderungen, die auf ihn entfallen, entscheiden wollen. Es gilt hier dasselbe, was ich oben bei Y^1 gesagt habe: manches kann von anderen Überarbeitern stammen, die zwischen ihm und dem Original oder unmittelbar nach ihm ihre Tätigkeit entfaltet haben. *X* ist nur die genealogische Formel für alle erkennbaren Veränderungen des ursprünglichen Textes vor der Trennung der beiden Geschlechtslinien, aus welchen uns die Ausläufer *St* und *Pf* erhalten, ihre Hintermänner *Y* und Y^1 erschliessbar sind: das macht wenigstens vier und mit *X* und dem Original wenigstens sechs Abschriften. Dass aber wahrscheinlich noch viel mehr gewesen sind, werden wir sehen, wenn wir nun die Sterzinger Aufführungen in Betracht ziehen und uns dabei gegenwärtig halten, dass

in der Regel zu jeder Aufführung eine oder zwei, selbst drei Handschriften angefertigt wurden, wie uns jene in Bozen von 1495 mit *Z*, *B* und *A* beweist. In Sterzing wurde allerdings dasselbe Regiebuch *(St)* zu den zwei Aufführungen von 1496 und 1503 verwendet; dass man aber für 1503 zum vorhandenen noch ein neues anschaffte, ersehen wir aus dem urkundlichen Beleg, der schon oben S. LI angeführt wurde. Zudem haben ausser der Spielzeit Liebhaber der Spiele Passionshandschriften besorgt, wie am Pfarrkircher Passion ersichtlich ist, der vier Jahre nach der Aufführung von 1482 und drei Jahre vor der nächsten Inscenierung entstanden ist.

X.

Passionsaufführungen in Sterzing von 1455—1580.

Wer die Jahrzahlen dieser Aufführungen, die sich weit über ein Jahrhundert erstrecken, überblickt,[1]) wird leicht wahrnehmen, wie sie sich von selbst zu drei Perioden gruppieren, in denen wohlgemessene Abstände, welche ebenso für die gute Ausbildung der Spieler wie für das lebendige Interesse der Zuschauer berechnet waren, abwechseln teils mit weiten leeren Strecken, in denen die Spiele dem völligen Absterben nahe kamen, teils mit kurzen Zwischenräumen, die den grössten Spieleifer, wenn nicht geradezu handwerksmässigen Betrieb bekunden.

Die erste Periode, die längste, umfasst fünf Jahrzehnte von 1455—1503 und zeigt Abstände von je 7 Jahren, wie sie auch an anderen Orten noch später beliebt waren,[2]) da

---

[1]) Zusammengestellt von Fischnaler in der Ferdinandeums-Zeitschrift 38, S. 355 ff.

[2]) Z. B. in Freiburg (Mone, Schausp. II, S. 124), Volders (Hartmann, Oberammergauer Pass.-Sp. S. IV); zu 5 Jahren in Luzern (Bächtold Litt.-Gesch. d. d. Schweiz S. 208 und 260), zu 10 Jahren

sie die Zuschauer weder durch das Allzuoft ermüdeten und abbrauchten, noch durch zu lange Pausen erkalten liessen. Die früheste Nachricht datiert von 1455; allein die Aufführungen können leicht älter sein, weil die vorausgehenden Raitbücher fehlen. Das erstvorhandene beginnt mit 1449, also ein Jahr später, als die frühere Aufführung stattgefunden hätte.[1]) Die nächsten sicheren Belege stammen aus den Jahren 1469, 1476, 1482, 1489, 1496 und 1503. Zwischen dem ersten und zweiten liegen 14 Jahre, ist vermutlich eine Aufführung ausgefallen oder verschoben oder aus Privatrechnungen bestritten worden. Dass es sich nicht um Osterspiele, sondern um den Passion handelte, hat schon Fischnaler (358) aus dem Zusammenhang nachgewiesen und ist mitunter aus Einzelangaben ohneweiters ersichtlich; so wenn es 1469 heisst *18 kr. umb ain larffn für unser liebe fraw,* da die Muttergottes im Osterspiel überhaupt nicht mehr auftritt. Ebenso sicher ist, dass die Kirche der Schauplatz war: das beweist der Kirchpropst als Zahlmeister sowie der Spieltext, der III, 576 vorschreibt, dass der Heiland sich nach der Befreiung der Altväter in die Sacristei begeben und dort in seinem Auferstehungsschmuck beharren soll (vgl. auch die Bühnenanweisung nach 2750). Die aus dem Kirchensäckel bezahlten Summen sind anfänglich noch sehr klein: die ersten Aufführungen waren eben primitiver und mehr privater Natur, daher standen die Beitragsleistungen der einzelnen Teilnehmer im Vordergrund. Einen directen Hinweis darauf enthält der Rechnungsposten von 1469: Linhart Jöchl bezahlt dem Hanns Aperger *von der pün wegen* an einer Schuld, die von einem Vermächtnisse seines Vaters und seiner Geschwister herrührt, 28 kr.; es scheint demnach, dass reiche Bürger damals bestimmte Vermächtnisse zur Förderung solcher Passionsdarstellungen stifteten. Anno 1476 erreichte der

---

in Oberammergau. Auch der Villinger Passion wurde zu bestimmten Perioden aufgeführt, deren Grösse jedoch nicht mitgeteilt wird; Bolte, Zs. f. d. Altert. 32, 3.

[1]) Wiener Beiträge II, 156.

Beitrag aus dem Kirchengute bereits die Höhe von 27 Mk., 8 ℔, 5 gr. und 1489 gar von 51 Mk., 6 ℔, 5 gr., 2 pf. Von dieser Aufführung besitzen wir noch das Blatt eines Spielerverzeichnisses (vgl. S. XV, Nr. 30). Als Regent erscheint darin *Pölsterle, statschreiber,* als Präcursor *Greill,* als Salvator *Caspar Köchl,* als Annas der *perkrichter,* als Caiphas der *perkscherer,* als Rabi Samuel *Jörg Flamm,* der Kirchpropst von 1496, während ein anderer aus demselben Geschlechte, Peter Flamm, den quintus judeus spielte. Den sextus judeus gab der *schwertfeger,* den Judas *Veigenprigl,* den Andreas der *zolner,* den Bartholomäus *H. Köchl,* den tertius judeus *Nicl Köchl,* den Zedonius der Kaufmann *Stoffl,* den Johannes der Schulmeister, den homo portans lagenam *Stöberl* (wohl der Maler, vgl. oben S. LIII), den Petrus ein *herr* (Geistlicher?) *Cristan,* den Thomas *Anczinger,* die ancilla *Österreicher.* Als *Joseph armathia* war der *spitalmaister* vorgemerkt, wurde aber wieder weggestrichen und ein unleserlicher Name darüber geschrieben. Aus dem Geschlechte der Jöchel tritt Hanns in der Rolle des Jacobus major auf. Im ganzen 37 Namen. Mehrere der Genannten begegneten uns oben bei den Aufführungen von 1496 und 1503; die Zahl derselben würde noch grösser sein, wenn auch das Verzeichnis für das II. und III. Spiel vorhanden wäre. Eine besondere Erwähnung verdient, dass Caspar Köchl bereits 1489 als Salvator erscheint. Wie bei modernen Aufführungen war diese wichtigste aller Rollen, von der in erster Linie der Erfolg des Passions abhängt, an eine Persönlichkeit gebunden, so lange sie zu derselben taugte. Und naturgemäss hat Köchl nicht erst als älterer Mann diese anstrengende Rolle auf sich genommen, sondern sobald er dazu herangewachsen war. Nun begegnet uns derselbe Caspar Köchl bereits 1482 als Kirchpropst von Sterzing und als Verrechner von Kosten, die *auf das spil gangen* sind; ich halte deshalb die Annahme für unbedenklich, dass er bereits bei der Aufführung von 1482, welche diesmal schon nach dem 6. Jahre stattfand, den Salvator gegeben hat. Das lockt zu weiterer Combination. Wir haben oben (S. LXXVIII) be-

obachtet, wie ein Interpolator *Y* die Christusrolle vergrösserte. Nun bezeichnet Raber in seinem Inventar (S. XVI) eine Handschrift ausdrücklich als den *passion von Caspar Köchl*, so dass sich der Schluss aufdrängt, *Y* sei dieser Passion, in dem Köchel sich die Leibrolle vergrösserte, wie es später auch Raber tat. Daraus ergibt sich 1482 als terminus ad quem für die Entstehungszeit von *Y;* den terminus a quo wird man nicht über zwei Jahrzehnte hinaufrücken dürfen, da der Caspar noch 1503 den Salvator gespielt hat, was über sein sechzigstes Jahr hinaus wohl nicht möglich gewesen wäre. Noch eine andere Combination lässt sich anknüpfen. Bei der Aufführung von 1489 erscheint neben dem Regenten Pölsterl noch ein zweiter dieses Namens, der den Angelus gibt und seiner Rolle entsprechend jung gewesen sein muss; von dem jungen Pölsterl wurde der Regent (wohl sein Vater) als der alte unterschieden, und von diesem alten besass Raber laut seines Verzeichnisses gleichfalls einen Passion, den er an zweiter Stelle anführt als den *hiesig schwartz* (offenbar nach dem Umschlag so genannt) *passion vom alltn pölsterl:* dieser dürfte nun Y^1 gewesen sein. Den terminus a quo für diese Handschrift wird man beträchtlich weiter zurückschieben dürfen als jenen für die Handschrift Köchls, weil der alte Pölsterl schon nach der Aufführung von 1496 aus den Spielerverzeichnissen verschwindet.

Die zweite Periode erstreckt sich von 1503—32. Nach den glänzenden Aufführungen folgt eine Zeit des Verfalls: in diesem Menschenalter zählen wir nur eine einzige Aufführung um 1514. Die Gemeindekosten, die dafür ausgegeben wurden, sind gering, und nicht mehr der Kirchpropst verrechnet sie, sondern der städtische Baumeister Jörg Treybenraiff, der dem *maister kunrat, zimmermann, das er die pun zu ostern zu dem spill gemacht hat,* 5 ℔ 3 kr. bezahlt. Auffallend ist ferner das Jahr 1514, weil damals auch in Bozen gespielt wurde. Sollten die Sterzinger eine Concurrenz beabsichtigt haben? In der äusseren Pracht wenigstens wurden sie jedenfalls gerade damals von den Boznern weit über-

troffen (vgl. S. XLVII). Nach 1514 hörte man hier für lange Zeit, dort ganz auf. 1521, als die nächste Aufführung getroffen hätte, waren stürmische Zeitläufte, die den grossen Passionsspielen, welche nur bei einträchtigem Zusammenwirken aller Kräfte glanzvoll gegeben und besucht werden konnten, hinderlich in den Weg traten.

Erst 1533 nahm man die Passionsspiele wieder auf, die nun in dieser dritten Periode von 1533—80 eine Nachblüte erreichten, welche wenigstens äusserlich die regste Tätigkeit bekundet. Fünfmal nach einander wurde jedes zweite oder dritte Jahr gespielt: 1533, 1535, 1538, 1541, 1543. Dann verschwinden sie. 1548 versuchte man dafür ein Auffahrtspiel, 1550 zu Ehren eines hohen Gastes (*am 6. Januari, alls der herr Lanndtkomentheur* auf dem Rathaus anwesend war) ein *Spüll der heilig drey kunige* und 1570, am 4. Juni, agierten *der Lateinische schuelmaister mit seinen schueler knaben ain* (nicht näher bezeichnetes) *geistlich Spill auf dem Rathaus,* bis endlich nach vieljähriger Pause eine nochmalige Passionsaufführung 1580 den Beschluss der geistlichen Spiele in Sterzing machte.

Dass auch in dieser Periode noch im wesentlichen der alte Spieltext gebraucht wurde, bezeugt die Mischhandschrift des Sterzinger Archivs *(M),* welche zwischen 1530—50 entstanden ist (vgl. Cap. XVI). Die Gemeindekosten verrechnet jetzt teils der Kirchpropst teils der Bürgermeister teils der städtische Baumeister, und zwar wird von ihnen nicht nur die Aufrichtung der Bühne bestritten, sondern mehrfach auch namhafte Beihilfe geleistet zur Beschaffung von Spielrequisiten, von Speis und Trank beim Spiele und nach demselben; besonders das Mahl nach der Aufführung, welches der Stadtrat den Spielern zu Ehren gab, scheint einen grossen Umfang genommen zu haben. 1538 verzeichnet der Kirchpropst Vesmair *Mer hab ich dem Jörg Murawer* (Wirt) *zalt, alss die heren di Spilleit, so inn der khirchn gehalten worden ist* (so!), *zw gast gehabt, ist desmalss pey dem Murawer verczert wordn . . . 25 ℔ 7 kr.* Ähnlich verrechnet der Bürgermeister Pritschwicz 1535 *zalt dem Jörg Goczhilf*

(Wirt) *die marend, so die Leit verczert haben, die in dem spil sein gewesen, auss befelch der herrn* (Ratsherren) die bedeutende Summe von 2 Mk. 1543 bewirtet der Bürgermeister Selauer nur eine Auswahl aus den Spielern; er notierte in seinem Raitbuche *Nachdem das osterlich Spil volpracht ist worden, haben die Spilleuth am Montag darnach ain mal bey der Murawerin gehalten, hab ich zu solchen gehaltnen mal geladen, so im berürten gehaltnem Spil vil mühe und arbait gehabt: als Erstlichen herrn hannsen Geitskofler* (Altbürgermeister), *Josephen Grebner Landtrichter, den Prediger Gabriel Sichling, Hannsen Prenner gewesenen Salvator, Vigilien Räber, Jungkmaister Caspar Morn, Ich als Bürgermaister, Hansen Statknecht, und drey gerichtspoten: thuet 13 personen. Für ain jede person beczalt 10 kr.: thuet 2 fl. 10 kr.* Die anderen Spieler scheinen ihre Zeche selber bezahlt zu haben.

Nach zwei Seiten hin hat man in dieser Periode eine Neuerung versucht: im Ort und in der Zeit der Aufführung. Vom Jahre 1535 berichtet der Bürgermeister Pritschwicz *zalt dem Prunner von Trens fuerlon von den pämen und flecken ab dem gries auf den placz fieren:* demnach wurde auf dem Stadtplatze gespielt (ähnlich in Hall, vgl. Cap. XIV). Damit stimmt, dass diesmal der Bürgermeister allein die Zahlungen leistet; ferner, worauf schon Fischnaler verwiesen hat, dass diesmal die Kosten für die Herstellung der Bühne viel bedeutender sind als in anderen Jahren: die Errichtung auf freiem Platz hatte eben mehr Schwierigkeiten zu überwinden als die in geschlossenem Raume. Die Neuerung scheint sich jedoch nicht bewährt zu haben, denn man kehrte wieder zur alten Art zurück: wir können für alle folgenden Jahre die Aufführung in der Kirche nachweisen. 1538 heisst es ausdrücklich, dass das Spiel *inn der khirchn gehaltenn worden ist;* 1541 und 1543 wird auch der Name der Kirche genau angegeben: das einemal berichtet der Kirchpropst Claus Vesmair, dass er die Spielkleider in der Turmkammer untergebracht und dem Schlosser 2 ℔ bezahlt habe *umb ain schlos, so er in unser frawen pfarkirchen in dem gmach in dem thurn, darin die spil undt teufls*

claider[1]) *behaltn lign, angschlagen hat;* das anderemal der Bürgermeister Hanns Selauer, dass er eine Feuerwache bestellt habe, *dieweil man die Spil gehalten hat zu unnser frawen kirchen.* Dem entsprechend erscheint auch der Pfarrmesner als Wächter, wie der Kirchpropst Andrä Püchler 1543 berichtet *Mer dem Mösner bey unser frauen geben, das er 2 tag undt nacht die töppach, so man zu dem Osterspiel braucht hat, gehiet hat, 10 kr.* So blieben die Aufführungen, von jenem einen Falle abgesehen, an die Kirche gebunden, was natürlich viel beigetragen hat, den alten religiösen Charakter derselben zu conservieren; ja in dieser Zeit scheint der unmittelbare Einfluss der Geistlichkeit, den wir in Sterzing sonst nicht nachweisen können, grösser gewesen zu sein als früher. In seiner Rechnung vom 22. April 1544 meldet der Kirchpropst Ulrich Hagl, dass der *Herr Joachim* und *Herr Herschaci* (beide Geistliche[2]) zugleich mit dem *Junkmaister* den *Passion gefiguriert* (d. h. zur Aufführung gebracht) haben, was sich auf jenen von 1543 bezieht, bei dem sie also die Anreger und Regenten, vielleicht der eine oder andere auch ein hervorragender Spieler gewesen ist; den Salvator gab damals Hanns Prenner, wie wir gerade vorher gehört haben.

In Bezug auf die Zeit scheint man verschiedene Änderungen versucht zu haben. Bereits 1533 wurde *die pun am weichen phincztag auss der kirchen prochen,* somit schon in den ersten Tagen der Charwoche gespielt. Es begreift sich leicht, wie man auf diesen Gedanken kommen konnte. Wenn man das Vorspiel für den Palmsonntag aufführte, welches aus Hall übernommen und mit dem alten Passion verbunden worden war (vgl. Cap. XIII—XVI), und demselben erst vom Donnerstag ab die drei ursprünglichen Spiele folgen liess, so erhielt man eine dreitägige Unter-

---

[1]) Diese waren also Kirchengut geworden. Damit stimmt eine Notiz des Kirchpropstes Ulrich Hagl von 1548, die besagt: der Bürgermeister und zwei Bürger haben die *(Spiel) Rüstung in der kirche georent undt ynventiert.* Fischnaler S. 366.

[2]) Fischnaler a. a. O. S. 368.

brechung, während welcher die Bühne aufgerichtet bleiben, die verschiedenen Requisiten bewacht werden mussten, der Gottesdienst behindert war und dergleichen Unannehmlichkeiten mehr sich einstellten, denen man entgieng, wenn man gleich vom Montag bis Mittwoch die drei Passionsteile folgen liess. Freilich mochten sich dabei wieder andere Unzukömmlichkeiten herausstellen, besonders in Bezug auf den erbaulichen Zweck der Spiele: sie fielen zwar im allgemeinen auch jetzt noch mit dem Osterfeste zusammen; allein nicht mehr mit den einzelnen Tagen, so dass sie die verschiedenen Stimmungen derselben hätten durch die figürliche Darstellung begleiten und verstärken können: gerade war bei dieser Anordnung das fröhliche Auferstehungspiel dargestellt worden, als in der Kirche erst die Gedächtnisfeier des Leidens und Sterbens Christi begann. Begreiflich, dass man wieder davon abkam. Für die Aufführungen von 1535 und 1538 sind aus den urkundlichen Daten die Tage nicht nachzuweisen; 1541 aber wurde jedenfalls wieder an den Ostertagen gespielt; denn der Bürgermeister Geitzkofler bemerkt unter seinen Ausgaben *zu notdurfft des Spils, so zu ostern hie gehalten worden*, u. a. *Mer in allen* (dem Zimmermann und seinen Gesellen) *zu vertrinckhen geben, das sy auch in feirtagen zu ainem und zu dem anndern geholffn haben, 6 kr.*, d. h. nachdem sie vorher die Bühne in fünf Tagen hergestellt hatten, wofür sie laut derselben Rechnung besonders mit 5 ℔ 60 kr. bezahlt worden waren, mussten sie auch während des Spiels in verschiedener Weise zuhelfen (vgl. S. XLV). Die ersten drei Tage der Charwoche aber sind keine Feiertage, die Osterfeiertage begannen wie heute mit dem Gründonnerstag und reichten bis Ostermontag, und an diesen Tagen wurde diesmal wie ehemals gespielt. Das bestätigt noch eine zweite Notiz derselben Rechnung *Mer dem Hansen Puechspam, Paul Kirchmair und Hannsen Galfrer geben, das sy am Ostertag, dieweyl man nachmitag gepredigt und das spil gehalten hat, gewacht haben, 12 kr.*: am Ostersonntag hatte man also die gewöhnliche Stadtwache durch diese drei verstärkt, wohl weil der Zudrang

zu dem (dritten) Spiele des Festtages wegen besonders stark war.

Eine neue Änderung versuchte man bei der Aufführung von 1543, für welche genauere Angaben vorliegen. Der Baumeister Lienhart Kneblsperger meldet, dass *inn der Marter Wochen die Zimerleuth die pin zu dem spil, so dann inn disem 43. Jar gehalten worden, gemacht;* der Bürgermeister Selauer meldet, dass er *Feuers halben Utzen Schlosser, Lienhardten Salfenawer, Hannsen Weber, Martin Gärber, Lienhardten Weber, Erharten Kober* Wein und Brot gegeben, *welches sy bey mir geessen und trunckhen haben,* weil sie *an dem heiligen Ostertag und am Montag darnach, dieweil man die Spil gehalten hat zu unnser frawen kirchen, in der Stat herumben gangen und allenthalben aufgesehen haben;* und der Kirchpropst Püchler meldet, dass der Mesner *2 tag undt nacht die töppich, so man zu dem Osterspiel braucht hat,* gehütet habe. Alle drei Angaben liefern das übereinstimmende Ergebnis, dass in diesem Jahre nur am Ostersonntag und Montag gespielt wurde. Man denkt nun zunächst, dass nur ein *Osterspiel* im engeren Sinne des Wortes in Verbindung etwa mit einem Emausspiel für den Ostermontag aufgeführt worden sei; allein der Kirchpropst dieses Jahrs kaufte von Vigil Raber *ain puech,* darin *die 4 passion genotiert sein gewesen,* um 7 ß und lässt noch *ain Register,* damit *das osterspil gregiert ist worden,* um denselben Preis, 7 ß 1 kr., abschreiben (man hatte also zur Aufführung wieder zwei Handschriften wie in Bozen 1495 u. ö.). Auch der Kirchpropst des nächsten Jahres spricht rückblickend direct vom *passion,* den die oben genannten Geistlichen *gefiguriert* haben. Somit begegnen wir hier neuerdings einer Trennung; aber die Spieltage folgten jetzt den kirchlichen Gedächtnistagen nach, was jedenfalls besser war als das umgekehrte, wie man es 1533 versucht hatte. Noch eine zweite Neuerung tritt uns hier entgegen: weil nur von zwei Spieltagen die Rede ist und trotzdem alle 4 Spiele gegeben wurden, wird täglich zweimal, am Vormittag und Nachmittag, gespielt worden sein.

Man näherte sich damit bereits der modernen Art,

welche bei der letzten Aufführung von 1580 vollständig zum Durchbruch gelangte. Es liegen uns zwei Notizen des damaligen Bürgermeisters Hanns Pölsterl dafür vor *Mer bezalt ich denen, so umb Jacobi dass vergangnen 80. iste jahr di Spil gehaltn habn, 2 fl. Mer sötz ich in ausgab, so ich dem Päsler, Tischler, pezalt, das er das Täfele, darauf Pilatus Urtl stect, eingefasst, 6 kr.* Das Pilatusurteil weist auf ein Passionsspiel, der Plural *(di Spil)* auf ein mehrgliedriges, das somit an einem Tage gespielt wurde. Und dieser eine Tag fällt nicht mehr in den Ostercyclus, sondern in die schönste Sommerzeit: auf den 25. Juli. Der ursprüngliche Gesichtspunct, dass diese religiösen Spiele die christliche Gefühlswelt des Kirchenjahrs begleiten und derselben die figürliche Anschaulichkeit und den poetischen Ausdruck geben sollten, ist auf dem mehr als hundertjahrelangen Wege allmählich verloren gegangen, die innere Wirkung der äusseren Bequemlichkeit geopfert worden.

Die Passionsaufführungen in Sterzing zeigen also eine reichere Entfaltung als jene in Bozen, wie sie auch zeitlich eine beinahe dreimal so grosse Ausdehnung besitzen; sie durchmessen einen grossen Kreis örtlicher und zeitlicher Veränderungen von der ältesten bis zur modernen Art.

XI.

Das Verhältnis der Bozener zur Sterzinger Gruppe.

Schon oben (S. XXXIX) haben wir vernommen, wie die Bozener den Heinricus nach Sterzing gesendet haben, um einen Passionstext abzuschreiben, womit von vornherein der Zusammenhang der Bozener mit der Sterzinger Gruppe festgestellt ist. Welchen von den verschiedenen Sterzinger Texten er abgeschrieben, setzt die Untersuchung von *Z (A B)* ausser Zweifel. Alle Fehler von *X* sind auch in *Z*

zu finden,[1]) somit gehörte seine Vorlage einer der Geschlechtslinien an, deren Ausläufer uns in *St* und *Pf* erhalten sind, und zwar, wie schon die ersten Verse beweisen, jener von *St*. Dass *St* selbst es nicht gewesen, ergibt sich bereits aus der Entstehungszeit dieser Handschrift, die aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht vorhanden war, als Heinricus nach Sterzing kam; ferner daraus, dass keiner von den individuellen Fehlern in *St* bei *Z* wiederkehrt. Es bleibt somit *Y* als Ausgangspunct für *Z*. Das bestätigen Dutzende von Lesarten; ja erst durch die Hilfe von *Z* ist es möglich, die generellen Fehler, die *St* und *Z* aus der gleichen Quelle *Y* abgeschrieben, zu scheiden von jenen, die sie selbst gemacht haben: diese besitzt *St* allein und *Z* allein, jene von *Y* sind *St* und *Z (A B)* gemeinsam. Da wir die individuellen Fehler schon bei *St* (S. LVII f.) und *Z* (S. XXXVII) angeführt haben, wird hier die geeignete Stelle sein, die wichtigeren Classenfehler zu sammeln.

Gleich in der ersten Spielanweisung liess *Y* *cujus* weg (vgl. die entsprechende Spielanweisung vor 1193), welche Lücke *St* und *Z* herübernahmen. 390 hatte *Y* *Das* verlesen oder verschrieben; *St* und *Z* copierten den Fehler, aus *Z* nahm ihn *B* getreulich herüber, während *A* zu bessern suchte, auch in *St* wurde er später corrigiert. 781 haben *St, Z* den Zusatz *und trawriger,* 782 den *und maister* von *Y* übernommen. Ein grosses und recht charakteristisches Versehen steht in der Spielanweisung nach 908: *Y* sprang bei seiner Abschrift vom ersten *sequitur* auf das zweite und liess die ganze Zwischenstelle *Jhesum; Petrus autem sequitur* weg, die notwendig ist, wie aus dem folgenden Text, aus *Pf* und aus Johannes 18, 15 und 16 erhellt. Weder *St* noch *Z* noch *A* und *B* haben den Fehler erkannt. Ähnlich liess *Y* in der Spielanweisung nach 2415 *spongiam* weg; von allen seinen Nachfolgern erkannte nur *A* die Lücke und suchte sie zu beseitigen. 1099 übernahmen sie *ein* statt *in;* 1392 *dir* statt *dirs;* 1103 den Satz mit dem fehlenden Subject *er,* 1149 mit dem fehlenden Object *in;* 1494 die Einschaltung *Jhesum* (wie aus *Pf* und *Br* erhellt); 1970 *Calvarie* statt *Calvaria* (wie der Reim *da* beweist). 1974 schob *Y* *mir* ein, welches *Z* weiter überlieferte, während *St* es zu *mit* verlas. Von *Y* stammt auch der unverständliche Zusatz *cum altare appelorum* in der Spielanweisung nach 2011, desgleichen die Vorbemerkung für den Regenten des Spiels

[1]) Nur ganz vereinzelt hat *A* oder *B* an leichter Stelle eine Besserung versucht.

Nota et dispone Longinum nach 2497, welche *A* verdeutlichen zu müssen glaubte: sie weist darauf hin, dass auch *Y* ein Regiebuch gewesen ist, wie alle seine Abkömmlinge es sind; es ist ja von vornherein schon wahrscheinlich, dass Heinricus sich in Sterzing an ein Regiebuch machte, das ihm naturgemäss grössere Gewähr für die Richtigkeit des Textes bot als eine andere Handschrift. 2019 hat *Y dye*, 2213 *den* eingesetzt (vgl. *Br*), dgl. ö. 2808 schien ihm *schanden* passender als *panden*, wie *Br* übereinstimmend mit *Pf* liest. 2623 hatte *Y* den Lesefehler *ewiger* (statt *rewiger*), den *St* und *Z* herüber nahmen und erst *A* in naheliegender Weise gebessert hat.

2816—37 fehlt in *St A B* die Präcursorrede mit der Einladung zum dritten Spiel, sie fehlte also auch in *Y*, das demnach nur zwei Spiele enthalten hat, so dass *Z* das dritte Spiel einer anderen Quelle entnehmen musste. Die Dinge standen in *Y* ebenso wie in *St*, seinem getreuesten Abbild. Nichts desto weniger wurde 1496 und 1503 in Sterzing auch das dritte Spiel, welches zum vollständigen Passion unentbehrlich ist, aufgeführt, wie ich schon oben S. LVI dargelegt habe; hier will ich nun den Beweis hinzufügen, dass dieses dritte Spiel aus der anderen Geschlechtslinie Y^1—*Pf* genommen worden ist. Er ist leicht zu haben: er ergibt sich aus dem Spielerverzeichnis von 1496. Der ursprüngliche Text kennt nur zwei Engel, das Verzeichnis enthält aber drei. Gleich am Beginne notiert es einen primus et secundus angelus: das sind die Silete-Engel für den Anfang dieses Spiels, und dieser Anfang ist eine Interpolation von Y^1 (vgl. oben S. LXXII). Der angelus percutiens (Erzengel Michael) wird erst später verzeichnet, wie er im Spiel erst später auftritt (nach III, 306), und nur er gehört mit einem secundus angelus, zu dem man jetzt einen der beiden Silete-Engel bestimmt haben wird, zum echten Texte. Im dritten Spiele, das grundsätzlich fröhlich sein sollte, nahm man auch 1496 und 1503 keinen Anstand, die grotesk-komischen Zutaten von Y^1 zu spielen, während sie die bessere Tradition, wie sie *St* vertritt, in den beiden ersten, der Absicht des ursprünglichen Verfassers entsprechend, ferne hielt.

Dass nun auch Heinricus das dritte Spiel aus dem anderen Geschlechte genommen hat, beweist sein Text

durchweg, der alle Interpolationen von Y^1 (selbstverständlich auch die von X) aufweist mit einziger Ausnahme der Gesangstrophe III, 1—6, wenigstens fehlt sie in *A B;* vielleicht waren in Bozen unter den mitspielenden Knaben die Gesangstimmen für dieses Duett nicht vorhanden. Wenn die Strophe aber nicht erst durch die Bozener Gruppe entfernt worden ist, so liegt das Verhältnis noch einfacher; dann hat sie erst *Pf* nach dem Muster von Y^1 und seiner groben Reimweise eingeschoben: in jedem Falle somit ein neuer Beleg für die Unechtheit dieses Duetts; denn eine echte Strophe fehlt sonst in *A B* nirgends. Ist sie ein Product von *Pf,* dann ist damit auch bereits bewiesen, dass *Z* nicht aus *Pf,* sondern aus seinem Vorderglied Y^1 geschöpft hat. Das ist schon an sich wahrscheinlich; denn *Pf* befand sich im Privatbesitz Pfarrkirchers, und noch in seinem Inventar von 1534 weiss Raber nichts davon; die Handschrift wird erst später von der Gemeinde erworben worden sein wie die Kleidung Lucifers desselben Pfarrkircher (S. LX). Das bestätigen die Lesarten des dritten Spiels, die sich deutlich in zwei Gruppen sondern: in individuelle und Classenfehler. Die letzteren sind *A B Pf* gemeinsam und aus Y^1 abgeschrieben, das auch die von X enthielt; die ersteren besitzt *Pf* allein und *Z* allein. Von diesen habe ich schon oben (S. XXXVII und LXI) eine Auslese gegeben, von jenen lasse ich hier eine folgen, wobei der Brixener Passion *(Br),* den ich vorläufig wieder heranziehe, die Ausscheidung erleichtert.

11 fehlt *die, B* hat den Fehler gebessert; 75 fehlt der genaue Reim, den *Br* übermittelt,[1]) *B* suchte sich zu helfen. Der ganze Vers 76 ist in *Br* besser überliefert als in *A B Pf.* Die persönliche Construction von *neyd* und *hass* 107 ist sehr verdächtig, desgleichen der rührende Reim der beiden folgenden Verse; *Br* zeigt glatte Construction und richtigen Reim. 127 ist *herr* vor *Pilat* weggefallen, wie der Rhytmus, Vers 83, 112 und *Br* beweisen; dagegen wurde 132 *Volckh* vorgesetzt, das gar nicht in den Zusammenhang passt; denn das Volk brauchen die Juden nicht zu bestellen, da sie es im Spiele selbst sind; *Br* ist zwar an dieser Stelle überarbeitet, lässt aber die ursprüngliche Fassung, die nur von *ritter und knecht* wusste, noch deutlich durchblicken. 149 steht *nye* statt *ye* (vgl. 93). 165 und 166 ist wenigstens eines der

[1]) Vgl. die entsprechenden Reime 871, 569, 623, 2400 u. v. a.

beiden *Mit,* welche diese Verse beginnen, aus der anderen Zeile herübergelesen statt *Und* oder *Auch,* welches *Br* bietet; 166 ist überdies noch in Unordnung; denn der *tranchh* ist schon 165 genau bedungen und in dieser Fügung sinnlos; *Br* lässt den Fehler erkennen: Y^1 hat *zue dem* zu *gueten* verlesen und dann ohne Überlegung *und* eingesetzt, um einen Scheinsinn zu gewinnen. 178 fordert der Reim *kupfrein,* 201 *umligen.* 236 stand (nach dem Zusammenhang und *Br*) *nimer;* Y^1 überlieferte *miner,* das *Pf* wahrscheinlich mit *minner (= minder)* zusammenbrachte, was einen Scheinsinn ergab, der *Z* offenbar nicht genügte; darum suchte er zu bessern und geriet dabei gänzlich in das Blaue. In der Spielanweisung nach 320 muss Y^1 den Nachtrag *percutienti* am Rande oder über der Zeile gehabt haben: *Pf* übersah ihn, *Z* setzte ihn unbedacht nach *stans* ein statt nach *angelo,* zu dem er gehört. 375 wird *reichen* nach *welt* einzusetzen sein, wie es *Br* hat. 386 fehlte in Y^1 das Reimwort *sein, Pf* copierte den Fehler wahrscheinlich umso unbedenklicher, als der Vers auch ohne dasselbe einen vollständigen Sinn gibt; auch *Z* schrieb ihn ab, wie er ihn fand, und erst nachträglich nahm man Anstoss, traf jedoch nicht das Richtige, sondern corrigierte *herein* zu *herin* gegen 374, 347 und andere Belege dieser Art. 393 stand in der gemeinsamen Vorlage der Lesefehler *helle tor* statt *helle her,* den *Z* und *Pf* herübernahmen; *Pf* änderte den dazugehörigen Reim (nach 404), um einen Notsinn herzustellen, *Z* behielt ihn und suchte den Reimlaut zu gewinnen, indem er einfach *tör* schrieb, *A* glich noch weiter an, indem er auch dem zweiten Reim eine dialektische Form *ze wör* gab: *ö = e* entspricht überhaupt der Neigung dieser späteren Schreiber, weswegen sich auch bei *Br ze wör* findet. Über den ursprünglichen Sinn der Stelle lässt der Zusammenhang keinen Zweifel: quintus diabolus fordert 393 ff. Lucifer auf, mit seinem Höllenheere Widerstand zu leisten; dem entsprechend ruft Lucifer 399 ff. seine *fürsten, riter und knecht* zusammen. 431 f. wird unbedenklich *Waptist: Crist* als ursprünglicher Reim anzusetzen sein. 461 übernahmen *Z* und *Pf sindt* statt *sich* aus Y^1. *A* und *B* erkannten die Unordnung des Verses, *A* corrigierte aber nicht bei *sindt,* sondern änderte das Verb *handt* in das adverbiale *ze handt, B* traf die rechte Stelle, schrieb aber *si* statt *sich,* welches *Br* wieder richtig überliefert. Bezeichnend ist in *Pf* die Lücke nach 474. Lucifer fragt *Quis est iste rex glorie?* Wie durchweg im Passion muss auch hier die lateinische Frage der Spielanweisung in deutschen Versen wiederholt werden; in *Br* und *A B* ist es geschehen, auch die dramatische Quelle des ursprünglichen Verfassers (Innsbrucker Osterspiel) hat die entsprechenden Verse (vgl. Cap. XII). Die Lücke findet sich also nur in *Pf* und ist sein Eigentum; ich führe sie hier nur an, weil sie einen neuen Beleg bietet, dass *Z* aus Y^1 und nicht aus *Pf* abgeschrieben hat, welches ihm diese Verse gar nicht hätte bieten können.

488 wurde *dy fräflich* eingeschoben. 584 fehlte ehemals *Huntz*, da es schon im vorausgehenden Verse steht. 924 beweist der Reim zugleich mit *Br*, dass ehemals *lag* das Schlusswort des Verses war. 1047 stand in der Vorlage von *Z Pf* das Subject *er* desselben Satzes bereits zum zweitenmale; 1089 enthielt sie eine Lücke, die *Z* auf *A* und *B* übertrug, von denen *B* mit *schlosses* einen misslungenen Besserungsversuch machte; desgleichen suchte *Pf* zu corrigieren, war aber mit der Einschaltung von *klafersz* nicht glücklicher. Auch diese Stelle bezeugt wieder deutlich, wie alle Handschriften *A B Pf* unabhängig von einander, aber aus einer gemeinsamen Quelle hervorgegangen sind.

* * *

Heinricus hat also das erste und zweite Spiel aus *Y*, das dritte, das in *Y* nicht vorhanden war, aus Y^1 genommen. Durch ihn wird die Existenz von *Y* und Y^1 neuerdings gesichert und die Ausscheidung der individuellen Fehler von *St* und *Pf* leicht gemacht. Bei dieser Sachlage versteht es sich nun von selbst, dass er im dritten Spiele auch die Interpolationen von Y^1 durchweg abgeschrieben hat mit Ausnahme des obscönen Witzes 187—90, welcher der Bozener Wohlanständigkeit jedenfalls nicht förderlich gewesen wäre. Aber diese Kreuzung der Handschriften beim dritten Spiele blieb nicht ohne Folgen für den Text der beiden ersten in *Z:* Heinricus zog Y^1 auch bei diesen zu Rate und selbstverständlich zunächst da, wo sich ihm die grössten Abweichungen seiner beiden Vorlagen aufdrängten: bei den verschiedenen Interpolationen. Es war nur eine Consequenz, wenn er jene von Y^1, wie er sie im dritten Spiele copierte, auch im ersten und zweiten einschaltete. Wer die Zählscene III, 170 ff. abschrieb, dem musste es naheliegen, auch die ganz entsprechende 512, 1 ff. aufzunehmen; dabei blieb die Kreuzung noch deutlich sichtbar: die Verse nahm er aus Y^1, aber erst nachdem er die Spiẹlanweisung von *Y* schon abgeschrieben hatte, wie das *mediante Rigmo* in *A B St* bezeugt gegenüber *Pf*—Y^1, wo es fehlt; ja noch mehr: die Lesung von *B*, dem getreueren Copisten von *Z*, lässt auf eine Correctur schliessen, die Heinricus in dieser Spielanweisung angebracht hat: *B* schreibt

noch *dat Jude* (erg. pecuniam) *et* (erg. dicit), also wieder nach *Y—St;* diese Worte müssen auch in *Z* vorhanden gewesen sein, der sie dann wegstrich, um *exponit pecunias* dafür einzusetzen, welches ihm passender schien als *dat*, weil in den folgenden aus Y^1 interpolierten Versen die Pfennige erst einzeln vorgezählt werden. *B* copierte genau, vielleicht weil er die Tilgungszeichen übersehen oder Heinricus solche zu machen vergessen hatte; *A* dagegen erkannte die Doppelschreibung rechtzeitig. Denselben Vorgang verratet die Spielanweisung vor der Salvatorrede 525 ff. *B*, der getreue Copist von *Z*, hat *Tunc Judas recedit* etc.: das ist die Lesart von *St—Y;* aber *recedit* wurde ausgestrichen und *revertitur* geschrieben: das ist die Lesart von *Pf*—Y^1, die *Z* offenbar wieder als spätere Correctur angebracht und *A* bei seiner Abschrift rechtzeitig bemerkt hat.

So entstanden die Kreuzungslesarten in den ersten Spielen, die sich kurz so bestimmen lassen: bei allen grösseren Abweichungen vertauschte Heinricus die Lesung von *Y* mit der von Y^1 und bekundet damit einen mit Y^1 verwandten Geschmack, insbesonders die Neigung, auch in den ernsten Spielen für die Erheiterung des Publicums zu sorgen. Solche Kreuzungslesarten begegnen auch bei anderen Spielen häufig; vgl. Wirth, Oster- und Passionsspiele S. 121 ff., Froning, Drama des Mas. S. 44. Im Kreise unserer Tiroler Passionsspiele werden wir sie unten bei *M* und *Br* noch im grossen Massstabe wiederfinden, wie wir sie schon oben bei der *X*-Interpolation gefunden haben. Besonders begierig griff man neue Zusätze auf, um sie bei der nächsten Abschrift des Passions zu interpolieren; den schlagendsten Beweis dafür wird uns der Haller Passion bieten. Auch bei den modernen Spielen ist dasselbe nachgewiesen worden von Ammann, Weinholds Zs. f. Volkskunde 1893, S. 210 ff.

Nur vereinzelt hat Heinricus auch eine kleinere Lesart herübergenommen. 807 f. zeigt *Pf*—Y^1 den Reim *fleyss : weyss*, der noch in der Haller Überarbeitung 711 f. festgehalten ist, zu *fleyssig : weyssig* verdorben, ohne dass der Grund ersichtlich wäre, was ihn dazu veranlasst hat,

zumal *weyssig* gar kein gangbares Wort war. Nichts desto weniger fand Heinricus daran Wohlgefallen und nahm es in seine Abschrift auf, wohl nur, weil es etwas Neues war. Genau so hielt er sich bei 88—89, wo Y^1 den Reim *kundt : stundt* zu *verkünden : stunden* verdorben hatte. In der Spielanweisung nach 1975 lesen *A B St* (also nach *Y*) *suponunt, A* jedoch schreibt dahinter noch *apponunt,* und das ist die Lesart von *Pf*—Y^1, welche *Z* wieder in Form einer Correctur[1]) über der Zeile oder am Rande nachgetragen haben musste, die *A* herübernahm, *B* unbeachtet liess. Bezeichnend sind die Lesarten von 1984. *X* überlieferte *armen* (vgl. oben S. LXXX). Über *Y—St* wurde der Fehler festgehalten; über Y^1—*Pf* erkannte man, dass ein Fehler vorliege und suchte sich zu helfen: weil sich Symon in den folgenden Versen mit seiner Kränklichkeit entschuldigt, hielt man *kranck* für passender als *arm*. *A B* aber lesen *armer krancker man,* d. h. *Z* fand seine Vorlage *Y (armen)* mangelhaft, verglich Y^1, fand dort eine andere Lesart und verband nun beide.

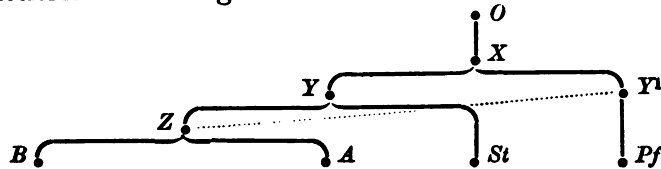
Ein paar andere Fälle von Kreuzungslesarten kommen nicht in Betracht, weil zufälliges Zusammentreffen leichter möglich war. So liest *A* 1715 mit *Pf gerichtes hant,*[2]) ein Rechtsausdruck, der vielleicht geläufiger war als *gerichtes ambt;* in der Spielanweisung nach 2085 mit *Pf apponunt,* weil die Handlung nicht bloss auf den primus miles, sondern auch auf seine Gehilfen bezogen werden kann. Merkwürdiger ist bei *B Pf vertailen* statt *verurtailen* 1746, doch erklärt sich das Zusammentreffen dadurch, dass beide die Abbreviatur übersehen oder falsch gelesen haben, sonst müsste man annehmen, dass auch *B* seinerseits noch aus Y^1 oder *Pf* geschöpft hat, was aber schon an sich unwahrscheinlich genug ist. Sei dem, wie ihm wolle; gewiss ist, dass Heinricus sich in Sterzing die Gelegenheit nicht

[1]) Also wie oben S. CVIII. Ähnliche Kreuzungslesarten in Folge von Correcturen hat auch Seemüller in Ottokars Reimchronik nachgewiesen, S. XXXVII ff.

[2]) *Pf* hat auch das entsprechende Reimwort noch geändert.

hat entgehen lassen, seine zweite Quelle auch bei den ersten Spielen zu Rate zu ziehen.

Die Abkunft der Sterzinger und Bozener Gruppen und ihre gegenseitigen Beziehungen, wie wir sie nun festgestellt haben, lassen sich durch folgende genealogische Tabelle anschaulich machen, in der die Kreuzung durch eine punctierte Linie dargestellt wird.



Wenn man die verschiedenen, nun allseitig besprochenen Veränderungen und Zutaten abzieht, welche im Laufe der Zeit die nach einander folgenden Bearbeiter und Schreiber von *X* bis *Pf* einerseits und von *X* bis *St* und *A B* andererseits schichtenweise aufgehäuft haben, in Abzug bringt, so bleibt uns im wesentlichen die ursprüngliche Grundlage dieser Spiele, der Tiroler Passion, zurück.

XII.

Composition und Quellen des Tiroler Passions. Sein Einwirken auf andere Spiele.[1])

Mit Geschick hat der Verfasser des Tiroler Passions aus der breiten Stoffmasse, welche ihm die biblischen Bücher und älteren Spiele überlieferten, das Wesentliche herausgehoben. Das Natürlichste und Nächstliegende war auch hier das Beste: er wollte je ein Spiel für den Gründonnerstag, Charfreitag und Ostertag gestalten und las daher nur jene Stoffelemente zusammen, welche sich auf die Begebenheiten

[1]) Der wohlmeinende Leser wird schwerlich übersehen, dass es sich in diesem Capitel um einen ersten Versuch nach allen drei Richtungen handelt.

dieser Tage beziehen, sonderte dagegen alles ab, was ihnen vorausgieng oder nachfolgte, so dass die Tage des Dramas sich decken mit jenen der historischen Wirklichkeit und selbst die Spielzeit der Wirklichkeitsdauer nahe kommt, ja eigentlich bloss um das kürzer ist, um was die Wege der Bühne, die Pausen des Spiels kleiner sind als es jene in der Geschichte waren; nur im Eingang des I. und III. Spiels werden aus expositionellen Gründen auch Begebenheiten des früheren Lebens Christi kurz angezogen. So erhielt der Verfasser drei beinahe gleich grosse Spiele, von denen das II. bloss durch die lyrischen Marienklagen und einige spätere Interpolationen etwas grösser erscheint; so erreichte er für alle drei ganz von selbst auch das, was wir heute Einheit der Zeit zu nennen pflegen.

Aber nicht nur das grosse Ganze, sondern auch die Hauptteile desselben, die einzelnen Spiele, haben ihre bestimmte naturgemässe Gliederung, die sogar, was bisher nicht beachtet und mir selbst erst während des Textdruckes völlig klar wurde,[1]) äusserlich bemerkbar gemacht ist, freilich nicht durch Acteinteilung, wie sie die späteren Schulgelehrten für ihre Buchdramen verwendeten, sondern durch ein anderes Mittel, welches eben nur bei der Aufführung, wozu diese älteren Passionen bestimmt waren, recht zur Geltung kommen konnte: durch Chorgesang, der sich von den Einzelgesängen innerhalb der Scene deutlich abhebt und somit unserer Zwischenactsmusik, teilweise auch, was den bühnentechnischen Wert betrifft, dem Chorgesang der Alten vergleichbar wäre. Die scola judeorum besorgte ihn, ein einzigesmal, vor der Ölbergscene 756, erscheinen dafür die zwölf Apostel. Inhalt des Judengesanges ist gewöhnlich das canticum hebräicum (vgl. den Text S. 177), seltener ein Bibelcitat, welches die Grundlage der folgenden Handlung bildet und wenigstens mit den Anfangsworten aufgezeichnet wurde, während das canticum als bekannt vorausgesetzt oder nur an einer Stelle der Handschrift (meist am Schlusse)

[1]) Wiener Beiträge II, S. 7; Creizenach I, S. 205 und 215.

zu finden ist, so dass es in der Spielanweisung in diesem Falle gewöhnlich bloss *scola judeorum canit* heisst. Unter siebzehn Fällen in den beiden ersten Spielen unseres Passions erscheint fünfzehnmal das canticum und nur zweimal Bibelgesang, der dieses Mittel der äusseren Gliederung auch in eine nähere Verbindung mit dem Inhalt des Stückes bringt. Ausserdem erhält der Gesang der Judenschaft die verwandte Bestimmung, stumme Handlungen, für welche der Dialog nicht mehr ausreicht, zu begleiten; vgl. die Spielanweisung nach 343, wo die Apostel von den vorgesetzten Speisen zu essen beginnen; nach 423, wo sie das Abendmahl empfangen, 908, wo Christus zu Annas geführt wird und die Apostel ihm nachfolgen, 1644, wo sich Judas erhängt, 1867, um den letzten Teil der Geiselung zu begleiten, nachdem die Rufe der Soldaten verstummt sind und sie alle drauf losschlagen. Wir sehen hier die Technik unseres Verfassers in einem Übergang von der ältesten Art, die sich überwiegend noch mit stummer Darstellung der überlieferten Handlung begnügte, zur späteren, welche dieselbe ihrer ganzen Ausdehnung nach durch dramatischen Dialog zu beleben sucht, was im Tiroler Passion bereits zum grössten Teile, aber keineswegs ganz gelungen ist; die unverarbeiteten Reste deckt er mit Gesang. Auch darin zeigt sich noch eine naive Befangenheit, dass er mit demselben Gesang wesentlich verschiedene Vorgänge begleitet: die Geiselung Christi und den Selbstmord des Judas ebenso wie die heiligen Handlungen des Abendmahls. Wie man diesen Chorgesang für wichtig erachtete und sich die gute Ausführung desselben angelegen sein liess, mag der Umstand bezeugen, dass in den Sterzinger Spielrechnungen sogar eigene Posten für die *Canntorci* verzeichnet stehen.

Das I. Spiel wird auf diese Weise in zehn Teile gegliedert, die ich mit dem geläufigen Ausdruck Scene bezeichnen will (vgl. nach 73, 275, 325, 477, 525, 755, 802, 830, 900, 1018). Im II. Spiele ist die Teilung weniger sorgfältig durchgeführt. Allein das kann bloss bei der Über-

lieferung liegen; denn dass den jüngeren Schreibern die Einsicht in den Zweck des Judengesangs zu schwinden begann, beweist deutlich *St*, welches gegen alle Handschriften, also sicher auch gegen die Vorlage, bereits mehrmals das *scola judeorum canit* mit dem Zusatze *si vult, si placet* versehen und vor 2252 gegen alle Handschriften die Anweisung ganz weggelassen hat. Wie bereits der Beginn dieses Spiels, also auch der der I. Scene durch Interpolationen in Unordnung gebracht wurde, haben wir schon oben dargetan. Bei der II. Scene (nach 1488) ist der Gesang richtig vorhanden; bei der III. (1588) in charakteristischer Weise trümmerhaft überliefert: nur *Pf*, der Vertreter des Handschriftengeschlechts Y^1, hat die betreffende Anweisung nach 1580, welche nach 1588 hinabzubeziehen ist, denn erst nachdem Herodes gesprochen hat, kann die scola singen, wie denn auch die Anweisung dazu nach *Herodes iterum dicit* steht; im Geschlechte *Y* wurde die Anweisung verloren. Vor der IV. Scene (1660) ist sie in Ordnung; vor der nächsten (1976) muss sie schon X^1 weggelassen haben, wie er nach 2343 sogar die ganze Bühnenanweisung vergessen hat; vor der VI. (2094) und VII. (2158) ist sie vorhanden, vor der VIII. (2252), wo die lyrischen Partien der Frauen- und Marienklagen beginnen, fehlt sie nur in *St;* dann verschwindet sie bis zum Schlusse, während man sie wenigstens nach 2587 noch einmal erwartet hätte.

Im III. Spiele ist die Gliederung durch Einführung der Silete-Engel, deren Gesang das hebräische canticum ersetzen sollte, völlig verwischt. Doch bezeugen Reste nach 76, 306, 328 (gesungener Bibeltext), 576 (von *Pf* schlecht überliefert) und vor 1115 den ehemaligen Bestand. Möglich auch, dass schon der ursprüngliche Verfasser umso nachlässiger wurde, je weiter er vordrang: wir werden in den folgenden Absätzen bei der Behandlung der einzelnen Scenen erfahren, wie die ersteren sorgfältiger componiert sind als die späteren, was wir schon bei den Schreibern und Interpolatoren in analoger Weise beobachtet haben

und beim Haller und Brixener Passion noch beobachten werden: die Kräfte erlahmten, auch mochte die nahe Aufführung zur Eile drängen.

I. Spiel.

Die I. Scene zeigt am deutlichsten die verständige Stoffbeschränkung, die ich vorhin angedeutet habe. Unser Verfasser beginnt mit dem *collegium judeorum,* während alle älteren Passionsspiele, die uns bekannt geworden, ihren Anfang viel weiter zurückverlegen: das Benedictbeurer bis zur Berufung der Apostel, das St. Gallner bis zur Hochzeit von Kana, das Frankfurter bis zur Taufe Christi, das Wiener bis zur Verstossung der Engel, das Mastrichter gar bis zur Erschaffung der Welt. Nur jüngere Stücke treffen mit dem unseren zusammen: so das erste Spiel jenes Passions in der Sterzinger Sammlung (oben S. XIV, Nr. 10); das letzte Spiel im Debscodex; das Augsburger, auch Rufs Passion (Bächtold, Littgesch. d. d. Schweiz S. 324 und Anm. S. 83). Wir müssen somit diese Concentration des Stoffes unserem Verfasser gutbuchen. Auch insoferne ist diese Anfangsscene gut gewählt, als sie es leicht machte, beliebig viele Fäden der früheren Ereignisse zwischen Christus und den Juden aufzunehmen, also die dramatische Vorhandlung zu exponieren; doch war der Verfasser hierin gleichfalls sehr sparsam. Einen Grund des Judenhasses gegen Christus, die Auferweckung des Lazarus, hat er schon in die Präcursorrede (15 f.) eingeflochten, um ihn hier nicht mehr zu wiederholen; den nächsten spricht er durch die vier jüdischen Händler aus, mit denen er diese Scene wirksam eröffnet. Sie sind von Christus aus dem Tempel getrieben worden, erscheinen nun vor dem hohen Rat und schreien nach Vergeltung. Deutlich heben sie sich von einander ab, nimmt das Gravierende ihrer Klagen stufenweise zu. Der erste bejammert die verschütteten Waren, der zweite die Drohung, der dritte, ein Wechsler, den Verlust seines Geldes, der vierte endlich die tätliche Misshandlung, deren Schwere er an dem Vorleser in der Synagoge und an Moses kräftiglich ausmalt.

Alle vier besitzen überdies repräsentative Stellung, indem sie, wie Annas 109 direct ausspricht, das jüdische *volk* bedeuten, d. h. jene unteren Schichten, welche im II. Spiele ihren Führern das *creutzig in* nachrufen, wofür hier bereits die Motive blossgelegt werden.

Den Klägern antwortet zunächst Annas, der schwere Besorgnisse hegt, wenn man sich nicht vorsehe (106 f.). Damit hat der Dichter den Übergang von der unteren Judenschichte zur oberen gewonnen: zu den Handelsleuten treten die Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes, und es springt klar in die Augen, wie er diese von jenen unterschieden hat, indem er ihrem Christushasse andere Motive und ihren Reden andere Zielpuncte zu Grunde legt. Jene treibt die Rache, alsdann wollen sie hinfür von Geschäftsstörungen befreit und ihrer Haut sicher sein; diese treibt die Rivalität, ihnen liegt das Gemeinwohl, das alte Gesetz, die jüdische Reichspolitik, vor allem aber die eigene Herrschaft am Herzen. Schon in der Rede des Annas begegnet diese Wendung: nicht nur das Volk schädigt Christus, sondern auch uns, indem er durch seine neuen Lehren die alten Satzungen untergräbt, die Massen aufwiegelt und uns abtrünnig macht. Unter dem Scheine richterlicher Objectivität fragt er die Ratsmitglieder nach den Vorsichtsmassregeln, die zu treffen seien, um den drohenden Übeln zu begegnen. Ihm antwortet Rabi Samuel: die einzige Abhilfe ist Christi Tod, womit bereits das verhängnisvolle Wort ausgesprochen ist, um welches der ganze Passion sich dreht.

Aber gleich versteht es der Dichter, den Dialog von der geradlinigen Entwicklung abzulenken und durch Einschiebung gegensätzlicher Momente dramatisch lebendig zu machen. Er leiht drei Gegnern dieser Ansicht das Wort (Nicodemus, Joseph und Zedonius), die nach ihrer Persönlichkeit und ihren Gründen eine dreifache Gradation darstellen: Joseph ist mutiger als Nicodemus, Zedonius aber der kühnste; Nicodemus ratet zuzuwarten, bis es sich herausstellt, ob Christi Lehre von Gott komme oder nicht; Joseph beteuert, niemals für den Tod zu stimmen, denn er habe

nichts als Gutes und Wunderbares von Jesus gesehen, und warnt vor Verfolgung; der blindgeborene Zedonius endlich, der durch Christus das Augenlicht erhalten, stellt sich selbst als lebendiges Wunderzeugnis dar und bekennt ihn mit kräftiger Beteuerung als seinen Herrn und Gott.

Die Wirkung dieser Verteidigungsreden zeigt sich äusserlich in den Zornesausbrüchen des Annas, innerlich in den Folgen für die weitere Entwicklung der Scene: was an sich retardierend war, wird nun zum vorwärtsdrängenden Factor; denn Annas erblickt in der Haltung dieser drei Räte den Beweis, wie weit der Einfluss Christi bereits um sich gegriffen hat, da er sogar im hohen Rate so ungescheut zu Tage tritt; jeder weitere Aufschub gefährde ihre Macht, ja werde ihrem Leben, ihrem Besitze und ihrer Ehre bedrohlich. Der Succentor stimmt bei, der Judenmagister führt neue Gravamina ins Treffen, bis endlich die Scene in der Rede des Caiphas ihren Höhepunct erreicht. Er bringt die schwersten und entscheidendsten Argumente: nicht nur die jüdischen Gesetze hat Christus verletzt und die Priesterschaft in Gefahr gebracht, sondern auch die kaiserlich römischen, weil er Göttlichkeit beansprucht und nach dem Königtum strebt (222 ff. und 226 ff.). Damit weist Caiphas dem hohen Rat auch die politische Notwendigkeit nach, Christus ehetunlichst zu tödten; denn sonst, wenn sie noch länger müssig zusehen, könnten die Römer alle Juden für dessen Treiben verantwortlich machen und zur Strafe Land und Leute, Ehr und Gut, Weib und Kind, die ganze Judenschaft vertilgen.

In der Nachrede des Annas, die den förmlichen Beschluss des hohen Rates vertritt, wird auf die Wichtigkeit und Trefflichkeit dieser Caiphasrede noch besonders das Augenmerk der Zuschauer gelenkt und als nächstes Ziel die Gefangennahme Christi bezeichnet. Am Schlusse schärft der Magister noch allen kluge Vorsicht und Verschwiegenheit ein, damit Jesus gefangen werden könne, bevor er es merke.

Man sieht, wie die Reflexe vergangener Ereignisse verwendet werden, um die eigentliche Handlung des Stückes

in Bewegung zu setzen. Von den Kaufleuten geht die drängende Kraft aus, erfasst die regierenden Kreise, setzt sie in Bewegung und erzielt jenes Ergebnis, welches wir heute das erregende Moment des Dramas nennen würden. Nur eine empfindliche Lücke ist in der Composition dieser Scene geblieben: es wird wohl beschlossen, Christus sobald als möglich in die Gewalt zu bekommen, jedoch nicht bestimmt, wie und durch wen das erreicht werden soll; wenn Judas später nicht ungerufen herbeikäme und den Juden seine Verräterdienste anböte, käme das Drama trotz des erregenden Momentes nicht in den Fluss. Man wende mir nicht ein, ein derartiger Masstab sei für die Compositionsweise jener Zeit überhaupt nicht verwendbar. Ich kann es aus der weiteren Entwicklung dieser Tiroler Spiele beweisen. Schon der Haller Passion fühlte die Lücke und suchte sie durch Vertiefung zu überbrücken, indem er eine Scene voranstellte, in der die Teufel den Plan fassen, einerseits auf den hohen Rat, andererseits auf Judas zu wirken: sie sind also das Verbindungsglied zwischen dem Rat und dem Verräter. Noch besser machte es der Debspassion, indem er eine Rede des Caiphas einschob mit der Frage, ob *wir nicht mocht haben ainen man . . . der uns verriet Jhesum Crist;* einer aus dem Rate kennt Judas und seine Bestechlichkeit und setzt sich mit ihm in Verbindung: so ist die Kette der Handlung geschlossen. Ähnliches beobachten wir im Donaueschinger Passion (1483 ff., 1671 ff.), im Egerer Frohnleichnamspiel 3538 ff., das mit unseren Stücken in nahen Beziehungen steht, und teilweise wenigstens auch im Brixener Passion 327 ff. Sie alle bezeugen, wie man die Lücke später erkannte, die dem ursprünglichen Verfasser noch entgangen war. Davon abgesehen, ist die Composition dieser I. grossen Scene überraschend gut: bedeutsame Anfänge wirklicher Dramatik liegen vor uns.

Das findet Bestätigung, wenn wir die Charakteristik ins Auge fassen. Nicht nur die beiden Haupttypen des damaligen Israel sind klar herausgearbeitet, sondern auch Versuche zu individueller Charakteristik einzelner Persön-

lichkeiten innerhalb dieser Gruppen begegnen. Annas hebt sich durch seine ruhigere, überlegende, für das Gemeinwohl besorgte Art ab; an Joseph, von dem er offenbar eine unangenehme Antwort vermutet 175 f., wendet er sich in schmeichelnder Form, um ihn zu gewinnen *werder, edler man von Aromathia*[1]) . . . *rat weyslich* 154 f. Erst sobald er den Anhang Christi im eigenen Lager merkt, braust er auf, um sich aber gleich wieder zu fassen, die Consequenzen davon zu ziehen und daraufhin weitere Meinungen zu sammeln. Das ist besonders zu beachten: die Figuren wirken auf einander, erhalten dadurch inneres Leben und verlieren den Charakter der Marionetten, welche fertig auftreten und ohne Seelenregung ihr Sprüchlein aufsagen. Rabi Samuel und der Succentor sind die finsteren, wortkargen Gewalten, die bestimmt und kurz den Tod fordern, während der alte Judenmagister zum Vorsichtigen gemacht ist, der nach neuen Gründen sucht, mit breiteren Worten vor Übereilung warnt und zur Heimlichkeit mahnt. Wie der Verf. sich die einzelnen Persönlichkeiten auch ihrer körperlichen Gestalt nach vergegenwärtigte, bezeugt der *leser* mit *seiner kallen styrne* 97 f. Die ganze Umgebung hoch überragend wird Caiphas vorgeführt. Er wird von den anderen *herre* (252) schlechtweg genannt wie andererseits Christus von den Aposteln; er ist als bischöfliche Hochwürden gedacht, wird 1004 so genannt und erschien, wie wir aus den Raitbüchern ersehen, geradezu mit Inful und Stab auf der Bühne. Selbstbewusstsein, Machtgefühl, weitschauender Blick, Findigkeit (1007 f. ausdrücklich hervorgehoben), Kühnheit und Tatkraft sprechen aus seinen Versen, die von einem wirksamen Pathos geschwellt sind. Das stellt sich schon äusserlich dar: so viel Verse (32) enthält keine andere Rede dieser Scene; die nächstgrossen, die des Annas und des Magisters 20, die übrigen bloss 2 bis 16. Das zeigt sich in der Fülle von Ausdrücken, gleich schon im Eingang

---

[1]) Das *edler man* bringt mich auf den Verdacht, dass dem Verfasser ein naives Missverständnis passiert ist: er fasste *von Arom.* in deutscher Weise als Adelsprädicat auf, wie etwa von Wolkenstein u. dgl.

Ir wist all nit, was ir sagt .. redt .. klagt oder 236—39; ferner in der selbstbewussten Beteuerung 230, im Ausrufe 220, in der rhetorischen Frage 221, in der raschen Wendung von 243 zu 244, 246 zu 247, auch 223 zu 224 und 227 zu 228, in der scharfgeschnittenen Antithese 244; in der Art, wie er den Fortschritt seiner Argumentation mit *dannocht* (225), die Folgerung daraus mit *nu* hervorhebt und den Schluss der eifervollen Rede besonders kräftig und herrisch markiert: „das rate ich euch". Die Vermeidung der sonst so beliebten Flickverse, um der Reimnot zu entkommen (118, 183), beweist gleichfalls das Bemühen, wenigstens an wichtigen Stellen besonders zu stilisieren und die Personen auch in ihrer Sprechweise zu kennzeichnen. Es musste ja auch den naiven Verfassern jener Zeit angemessen erscheinen, den hervorragenderen Persönlichkeiten eine bessere Sprache in den Mund zu legen, wie sie sie auf der Bühne in schönerer Kleidung auftreten liessen; wie weit es ihnen gelungen, gibt eben einen Masstab ihres Könnens.

Ich habe diese Scene ausführlich besprochen, weil es sich zunächst darum handelte, die allgemeinen Gesichtspuncte festzustellen. Weiterhin muss ich mich auf Andeutungen beschränken, soll dieses Capitel nicht zu einem Buch anschwellen. Wenden wir uns den Quellen zu. Woher hat der Verfasser den Stoff, vielleicht auch schon mehr oder weniger von der dramatischen Gestaltung desselben genommen? Ich stelle den wichtigsten Erfahrungssatz an die Spitze dieser Untersuchung.

Erste Stoffquelle war bei den meisten älteren Spielen dieser Art die Bibel. Die Verfasser kannten sie nicht nur, sie wussten sie auswendig. Das liegt in der Natur der Sache: es waren ja zumeist Geistliche, deren pflichtgemässe täglichen Gebete und Lesungen sich auf diesem Boden bewegten; nur vereinzelt begegnet ein Schwerenöter, dem dieses Gebiet verschlossen war und der sein Product bloss aus Lappen anderer Stücke zusammenflickte. Die Spieltexte selbst enthalten vielfach directe Hinweise auf die Benützung der Bibel. In der Spielanweisung vor 789 schreibt unser

Verfasser merkwürdigerweise *ut dicit Lucas*. Es ist eine Orientierungsstelle, weil er in seinem Texte von Markus zu Lukas übergeht, der allein von den Evangelisten die Engelserscheinung erzählt, also Grundlage für diese Scene werden konnte: ein Beweis, wie der Verfasser die Bibel zu Rate zog und wie er der biblischen Nachprüfung gewärtig war. 1208 ff. wird aus ähnlicher Rücksicht *das puech levitticus* citiert und am Schluss des I. Spiels die Passionsgeschichte der Bibel geradezu als Quelle bezeichnet *euch wirt kunt getan, wie man es vindt in dem passion* (1185). Dem entsprechend wurden den einzelnen Scenen, ja oft den einzelnen Reden die Bibelstellen vorgesetzt, aus denen sie gezogen sind. Die späteren Überarbeiter sind darin noch weiter gegangen. Bei *St* haben wir schon S. LVII f. beobachtet, wie er Bibelcitate aus der Vulgata ergänzt und entsprechende Verse hinzudichtet; in grösserem Umfange werden wir das Cap. XVI beim Compilator *M* wiederfinden; der Brixener Passion hat sogar Capitelzahlen eingefügt (vgl. 1414, 1420, 1923, 1952, 2086, 2114 u. ö.); Vigil Raber notierte im Vorspiel nachträglich noch genaue Bibelcitate an den Rand (vgl. vor 236, 279, 504 u. ö.). Dass die Bibel für dieses Vorspiel Quelle gewesen, wird uns durch das Zeugnis des Haller Chronisten Schweyger direct bestätigt, der erzählt, wie man zum Spiel am Palmsonntag die Evangelien, *so den maistn tail in der vastn gepredigt seind worden*, dramatisiert habe (vgl. Cap. XV). Weiter erinnere ich daran, dass wir oben S. XIV aus dem Sterzinger Archiv zwei Handschriften verzeichnet haben, die eine dramatisierte Übersetzung des Johannesevangeliums enthalten. Wie in Tirol so verhielt es sich andernorts. Schon der St. Gallner Passion bemerkt mitten im Spiel 765 f., dass er *ein deil* von dem inscenieren wolle, was *die ewangelistn* melden; der Schweizer Renwart Cysat erzählt zu 1480, dass die Priesterschaft in diesem Jahre die *historie des passions* in Reime gebracht habe. Ruf macht in seinem Passion bei der Rede des Mörders, der mit dem Heiland hinausgeführt wird, die entschuldigende Randglosse *Die red der mörder ist nit textlich*

(d. h. nicht aus der heiligen Schrift), *aber dem spil zierli*
(Bächtold, Littgesch. d. d. Schweiz S. 325), und Sebastia
Wild meldet in der Heroldsrede seines Passions *Der grun*
und das gantz fundament ist auss dem newen Testament g
zogen und zusam gericht.

Das mag zum Beweise genügen, dass die erste Quel
für diese Passionsdichter gewöhnlich die Bibel gewesen is
was der Tatbestand noch im einzelnen erhärten wird. De
methodische Gesichtspunct für uns ergibt sich daraus vo
selbst: wo die Übereinstimmung verschiedener Spiele od
verwandter Dichtungen nur im Inhalte liegt, der sich auc
in der Bibel findet, darf nicht auf gegenseitige Entlehnun
geschlossen werden; dazu gehört genauere Übereinstimmun
in der Gestaltung des Inhalts oder im Wortlaute, der vo
dem der Bibel abweicht; am wichtigsten werden daher di
Stellen, die ohne oder gar gegen die Bibel in die Spiel
gekommen sind. Hierin hat man es früher sehr versehe
Man braucht z. B. nur die Parallelsammlungen Wirths durch
zuprüfen, um sich zu überzeugen, dass sie zum grössere
Teile zu streichen sind, weil sie sich vollauf aus der ge
meinsamen Quelle, der Bibel, erklären oder rein formelha
sind; nicht viel besser ist es Köppen (Weihnachtspiele) u.
ergangen, wofür ich in der Besprechung dieser Arbeit (An
f. d. Altert.) Belege beibringe. Alsdann wird man neben de
Versparallelen auch die spieltechnischen und compositio
nellen Motive mit Vorteil in die Untersuchung ziehen.

Um den Quelleneinfluss in der I. Scene unseres Pas
sions kürzer und klarer darstellen zu können, zerlege ic
sie in drei Partien: *a* Krämer, *b* Beratschlagung, *c* Ve
teidiger. Die Stoffelemente zu *a* stammen aus Mark. 11, 15
wo die Austreibung der Taubenhändler und Wechsle
erzählt wird. Während der Verfasser den Wechsler ohn
Zutat herübernahm, hat er den Händler zu einem Land
krämer, der auch Getreidearten, Salz und Schmalz au
Lager hat, erweitert und einen secundus und quartus judeu
neu geschaffen. Mark. 11, 18 *quo audito principes sace*
dotum . . . quaerebant, quomodo eum perderent gab den Übe

gang von *a* zu *b*, welches in Matth. 26, 3—5, Joh. 11, 47—53 breitere biblische Grundlage hat. Hier begegnen auch wörtliche Anklänge: so ist gleich der erste Vers in der Rede des Caiphas aus *vos nescitis quisquam* übertragen. *c* dagegen entbehrt des Bibelgehalts beinahe völlig; nur Joh. 12, 42 f. meldet, dass auch der Oberen viele an Christus glaubten, setzt aber gleich hinzu *sed propter pharisaeos non confitebantur, ut e synagoga non ejicerentur.* Das Spiel stellt gerade das Entgegengesetzte dar: hier bekennen drei Obere offen und werden wirklich ausgestossen; sie treten mit bestimmten Namen auf, und Tatsächliches wird ihnen in den Mund gelegt. Hat unser Verfasser die Erweiterungen von *a* wahrscheinlich aus Eigenem besorgt, so hatte er hier sicher eine Quelle, welche als Ergänzung der Bibel heranzuziehen man für erlaubt hielt: und zwar floss die Rolle des Nicodemus aus dem Evang. Nicodemi (gesta Pilati), wo Cap. V (ed. Tischendorf, Evangelia apocrypha. Editio altera, 1876) mitgeteilt wird, wie Nicodemus den Priestern und Ältesten des Volkes zugerufen hat *Quid habetis cum homine isto? . . . multa mirabilia facit et signa . . . Dimittite eum et nolite adversus eum aliquid malignare: si ex deo sunt signa, stabunt; si autem ex hominibus, dissolventur.* Die glatte Übereinstimmung mit 139, 140—46 liegt auf der Hand. Der zweite, Joseph, hat seine Grundlage in dem verwandten apokryphen Evangelium, der narratio Josephi, die am Schlusse des III. Cap. zwar keine Verteidigungsrede des Joseph meldet, aber doch diesen mit Nicodemus zusammenstellt und erzählt, dass er, sobald er die Ungerechtigkeit der Untersuchung gesehen, wie Nicodemus den Rat der gottlosen Juden verlassen habe. Für den dritten geben zunächst die Verse 180—83 die Weisung, dass es sich um den Blindgeborenen handelt, und auch der tritt im Evang. Nicodemi VI, 2 als Sprecher für Christus auf *Caecus natus sum . . . et neminem videbam . . . Et misertus est mei (Jesus) et vidi.* Damit vereinigte der Verfasser Joh. 9, 34 *Et (Judaei) ejecerunt eum foras* (188 f.). Als Rest bleibt somit nur mehr der Name Zedonius, den weder Joh. noch Nicod. meldet.

Wie derselbe aber schon im frühen Mittelalter mit der Geschichte des Blindgeborenen verknüpft ward, ersieht man aus den Angaben der Bollandisten: acta sanctorum ad Aug. 23 (ed. a Pinio et Cupero; Augusti tomus quartus), S. 591 f. *traditio fert, S. Cedonium fuisse illum caecum a nativitate, quem Christus illuminavit, ut in Evangelio Joanni legitur.* Charakteristisch für unser Spiel sind also die *a*- und *c*-Partien, in *b* entscheidet nur die bestimmte Formulierung des mit der Bibel gemeinsamen Inhaltes.

Sehen wir nun, welchen Einfluss diese Scene von den anderen Spielen oder geistlichen Dichtungen erfahren hat. Mit den älteren einschlägigen Dichtungen begegnet keine beachtenswerte[1]) Berührung, nur Philipps Marienleben (ed. Rückert) hat 6165 zum Wechsler *kouftiut unde vragenaere* hinzugefügt; doch das lag nahe und schliesst daher unabhängiges Zusammentreffen nicht aus. Von den alten vollständigen Passionen haben, wie sich im Laufe dieses Capitels immer mehr bestätigen wird, der St. Gallner und Frankfurter I (vertreten durch die Dirigierrolle) sicher auf unser Spiel eingewirkt. In dieser Scene freilich kommt der Zusammenhang noch wenig zum Vorschein. Gall. bietet sie in überaus kärglicher, puppenspielartiger Gestalt; Frankf. I führt schon vier Mitglieder (Tiroler Passion fünf) des hohen Rates sprechend vor, und in ihren Reden findet sich eine deutliche Parallele mit unserem Passion *Hirumb sollet ir raden, Mit flis sehen wol herzu, Was man zu diesen dingen du;* vgl. Tiroler Passion 156 f. Dabei darf man nicht vergessen, dass wir auf Grund der erhaltenen Anfangszeilen in der Dirigierrolle nur wenige Verse Frankf. I zuweisen können.

---

[1]) 242 f. stimmen mit Erlösung (ed. Bartsch) 4264 f. Milchsack hat in den von ihm herausgegebenen Spielen diese Parallele jedesmal angezogen. Allein sie beweist nichts, weil sie sich aus dem *ut unus moriatur* etc. (Joh. 11, 50) von selbst ergab. Ich belege das aus einer der ältesten und der neuesten prosaischen Bibelübertragungen: im Codex Teplensis, der auch mit dem ersten Druck übereinstimmt, steht *daz ein mensch sterbe;* genau so auch bei Kistemaker. Das Reimwort *sterbe* zog *verderbe* naturgemäss nach sich. Auch auf 110 f. (Erlös. 4230 f.), 220 (Erlös. 4262), 253—55 (Erlös. 4266—68) ist kein Gewicht zu legen.

Ungleich grösser als der Einfluss, den der Tiroler Passion von älteren Spielen empfangen, ist der, den er auf jüngere ausgeübt hat. Im Debspassion finden sich die a- und b-Partien sowie viele Parallelen im einzelnen, deren Aufzählung ich des Raummangels wegen auf die Debsausgabe verspare. Aus demselben Grunde kann ich von den anderen Passionsgruppen bloss die Hauptvertreter in Betracht ziehen, also von der Frankfurter ausser der Dirigierrolle nur Frankf. II (ed. Froning, der über die Beziehungen derselben zum Alsfelder und Heidelberger eine Tabelle beigefügt hat, vgl. dazu auch Mansholt, Künzelsauer Fsp. S. 44 f.); von der alten Oberammergauer nur den Augsburger Passion, von der Ruf-Freiburger nur den letzteren.

Frankf. II zeigt schon beträchtlichen Einfluss. Die Zahl der sprechenden Juden ist hier auf acht gestiegen, die Rolle des Nicodemus auf Abraham übertragen und in das Höhnische gewendet, nur so konnten die Worte bequem für diesen Juden, der *ein lesterlichen dot* Christi will, passend gemacht werden, vgl. Frankf. 1609 *Ob he gottes son dan ist, So mag er ine in kurtzer frist Von unser handen machen fry: So sehen wir, wie ware die ridde sy!* mit T. P. 140—45, wo auch dieselben Reime *frist : ist* vorkommen; 1757 f. erscheint dann auch im Frankf. Nicodemus als Verteidiger Christi *du salt die ridde lan: Jhesus ist ein guder man! Siner wandelung ist he gar gut, kein zauberer soliche zeuchen dut,* vgl. T. P. 139, 148, 149. An dramatischem Geschick bleibt der T. P. in dieser Scene wenigstens Frankf. I wie II weit überlegen.

Reichere Beziehungen bietet das Egerer Frohnleichnamspiel, das teils direct teils durch den Debspassion hindurch vom Tiroler Passion beeinflusst worden ist. 3277 ff. erscheint der Reflex der a-Partie: der vertriebene Kaufmann Johel kommt in den hohen Rat, um ihn gegen Christus aufzuhetzen, weil er von ihm aus dem Tempel getrieben, ja sogar mit der Geisel geschlagen worden sei, wovon er noch das Merkmal an sich trage (E. 3281 zu T. 75 f.; 3283 ff. zu 95 ff.; 3285 zu 101). Auch in der b-Partie treten nähere Übereinstimmungen hervor: Caiphas verweist auf die Römer; ein anderer Jude gibt den Rat, den Beschluss geheim zu halten (3303 f., noch deutlicher 3517 ff.), damit Christus nicht entweiche (3554 ff.). Dazu verschiedene Parallelen und wörtliche Lesarten im einzelnen, vgl. E. 3299 f. zu T. 252 f.; 3289 zu 251; 3303 und 3519 f. zu 258 f. (auch dieselben Reime); 3459 f. zu 230 f. (auch dieselben Reime); abgesehen von 3463 f. und 3489 f. = 240 f., noch 3304 zu 250, 3482 zu 249, 3499 f. zu 112 f. (auch dieselben Reime), 3527 f. zu 192 ff.

Nicht weniger steht der Augsburger Passion unter dem

Einfluss des Tirolers. Schon die Stoffbeschränkung im Anfange stimmt mit dem Tiroler Passion überein (S. CXV); alsdann beginnt das Stück mit der Rede des Juden Achilleus, der auf die Erweckung des Lazarus hinweist, wie der Tiroler Passion diesen Hassesgrund der Juden als den ersten in seiner Präcursorrede hervorhebt; daran reiht er wie der Tiroler Passion die Klagen der Kaufleute über die Austreibung und die Geschäftsstörung und zwar mit einem vorwurfsvollen Nebenton, den wir beim Haller Passion mit wörtlichen Anklängen wiederfinden werden. Statt der vier erscheint hier nur einer, der Wechsler Jakob, wie denn das Spiel sich durchweg möglichst kurz hält; daher sprechen auch von den Juden nur zwei. Caiphas beginnt mit demselben hochfahrenden Ton, der dritte und die beiden letzten Verse seiner Rede stimmen genau überein; nun haben sie allerdings biblische Grundlage, allein der Wortlaut fällt ins Gewicht: *wäger ist* und *Dan das das volk als.*[1]) Der Schlussteil unserer Caiphasverse ist auf Amon übertragen, der auch den vorsichtigen Magister in sich vereinigt: A. 38 ff. zu T. 248 ff., 42 ff. zu 256 ff.; überdies 12 ganz gleich mit 251, dazu treten die Übereinstimmungen mit *H*, welche Cap. XIII verzeichnet werden.

Freiburg II zeigt in seinen vielfach verworfenen Schichten noch deutliche Reste der *a*-Partie bei den Klagen über die umgestürzten Tische und Schränke (Fr. 481 ff. zu T. 1043 f.) sowie über die Geiselschläge, mit denen der Jude Haia die Scene 473 ff. eröffnet; desgleichen Reste der *c*-Partie in den Verteidigungsreden des Joseph und Nicodemus (689—713), die freilich so verblasst sind, dass die erste mehr einem Selbstgespräch als einem dramatischen Dialog ähnlich sieht; doch vgl. noch Fr. 698 zu T. 147, 697 zu 148 f., 694—96 zu 165—67.

Wir haben also einen selbständigen Verfasser vor uns, der den Stoff hauptsächlich aus Bibel und verwandten Schriften bezog, von den älteren Stücken anfangs wenig, später immer mehr, am meisten im III. Spiele bestimmt wird, während er auf die jüngeren durchweg reichlichen Einfluss ausstrahlt. Das wird sich weiterhin in mannigfaltiger Weise bestätigen.

II.—V. Scene.

Bei der Zählung der Scenen halte ich die Gliederung fest, wie sie durch den Chorgesang markiert ist, fasse jedoch alle Scenen zusammen, die eine grössere Einheit bilden, welche wir hier etwa als „Abendmahl“ überschreiben

[1]) *sampt* ist Zusatz vielleicht eines späteren Schreibers, der auch 31 das *Ir wist nit* in das sinntaube *Ich waiss nit* verdorben hat.

würden. Der dramatischen Structur nach besteht sie eigentlich nur aus zwei Scenen: *a* Einleitungs-, *b* Hauptscene. In jener sendet Christus zwei seiner Apostel aus, das Abendmahl zu bestellen, was sogleich geschieht, während er mit den anderen Jüngern zurückbleibt. Die Meldung, dass der Auftrag erfüllt sei, und der Abgang Christi zum Abendessen bilden den Übergang zur zweiten Scene, die durch den Judasverrat, der dazwischen geschoben ist, in zwei Teile geschnitten wird, so dass das Ganze den Eindruck von vier neben einander liegenden Scenen erhält. Das ist umso auffallender, als die Evangelien übereinstimmend die pactio Judae traditoris cum sacerdotibus vor dem Abendessen melden (vgl. Tischendorf, Synopsis evangelica ed. 1891, § 143), und nur Johannes XIII, 2, 11, 18, 21—30 einen späteren Ansatz gestattet. Dem entsprechend erzählen auch die epischen geistlichen Dichtungen den Verrat vor der Zubereitung zum Abendmahl, so dass unser Verfasser von diesen wie von der Bibel abweicht. Umso offenkundiger wird der Einfluss der älteren Passionsspiele, welche dieselbe Abweichung zeigen. Glücklicherweise enthält das dritte Fragment des Wiener Passions gerade diese Scene (ed. Froning S. 323 f.). In derselben ist der Verrat nicht am Beginn angedeutet, sondern erst, nachdem Christus den Judas als seinen Verräter bezeichnet hat, also an derselben Stelle wie in unserem Passion; dazu kehren von den vierzehn deutschen Versen dieser Scene des Wiener Passions zwei in unserem beinahe wörtlich wieder (W. 526 f. zu T. 442 f.) und fünf klingen deutlich an: 516 zu 415, 517 f. zu 436 f., 522 f. zu 439 f. (mit den gleichen Reimen). Von den beiden anderen Fragmenten kommt nur das erste mit der Teufelsscene für uns in Betracht, und wir werden unten beim III. Spiel eine beträchtliche Zahl von Parallelen ausheben, welche mit den angeführten den Wiener Passion als neue Quelle des unseren belegen.[1])

Auch Frankf. I weicht in ähnlicher Weise von der

[1]) Wie der Wiener P. auch sonst noch auf jüngere Spiele wirkte, beweist das Künzelsauer Frohnleichnamspiel, vgl. Mansholt S. 67 f.

biblischen Überlieferung ab und setzt den Judasverrat hinter das Abendmahl, freilich noch etwas weiter, bis zum Anfang der Ölbergscene zurück.[1]) Desgleichen zeigt es in den übrigen Teilen dieser Scenen dieselbe Reihenfolge wie der Tiroler Passion, nur die Fusswaschung folgt erst, nachdem Christus dem Petrus die Verläugnung vorhergesagt hat. Bezeichnend ist auch die Anknüpfung dieser Prophezeiung an 2072 (Nr. 145) *Des menschen kindt nu gat, Als von ime geschriben stat,* worauf Petrus antwortet, er wolle mit ihm gehen bis in den Tod 2180 (Nr. 146). Auch im Tiroler Passion folgen diese Teile des Dialogs nach einander und werden mit demselben Motiv verbunden (545 und 550 zu 534), was hier umso auffallender ist, als Christus (nach Joh. 13, 34) das Gebot der Liebe damit verknüpft; schon Frankf. II hat diesen Zusammenhang zerrissen und verschiedene Teile dazwischen gestellt. Dazu kommen die Versparallelen, von denen ich hervorhebe Fr. I. 1921 f. zu T. 288 ff., 1930 und 1948 f. zu 320 f. (mit denselben Reimen), 1940 f. zu 308 ff., 1943 f. zu 311 f. und 314, 1962—67 zu 344—49 (mit gleichen Schlussreimen), 1978—91 zu 436—38 (mit gleichen Anfangsreimen), 2180 f. zu 552 f., 2075 f. zu 358 und 2077 f. zu 365 (die denselben bezeichnenden Gedanken gleich aussprechen, dass Christus zu vornehm sei), 2081—83 zu 366 und 369—71 (mit gleichen Schlussreimen).

Hatte man einmal die biblische Grundlage verlassen, so lag es am nächsten, den Verrat des Judas da anzubringen, wo die Scene selbst den besten Anknüpfungspunct bot: bei der Bezeichnung des Verräters. Aber gerade an unserem Passion kann man den dramatischen Übelstand beobachten, der sich dabei ergab. Die Hauptperson und seine Umgebung, die ganze Abendmahlgruppe, die bisher allein den Dialog

[1]) Eine Vorbereitung darauf stand vielleicht zwischen 122ᵃ und 123, wo neuerdings das Collegium angegeben wird, ohne dass der Zweck ersichtlich wäre. Vielleicht ist ein Schlagvers ausgefallen. In Frankf. II 1649 ff. findet sich wirklich eine passende Stelle, die jedenfalls sehr alt, ja älter als Frankf. I ist, da sie fast wörtlich aus dem Mastrichter Passion 1326 stammt; vgl. auch T. 490 f.

geführt, wurde dadurch mitten in der Scene zum Schweigen genötigt, bis das halbe Hundert Verse, welche den Pact umschliessen und die sie zudem nicht hören sollten, vorüber sind. Das musste sich bei Aufführungen unangenehm bemerkbar machen und Änderungsversuche veranlassen. Bei den eigenen Nachkommen unseres Passions werden wir solchen begegnen. Auch Frankf. II zerteilt diese Judasscene und schiebt die einzelnen Stücke an verschiedenen Stellen ein, wodurch die Unterbrechungspausen sehr gekürzt werden und die ganze Verratsaction den Eindruck einer Parallelhandlung, welche während des Abendmahls vor sich geht, leichter erzielt: nach 1648, 1875, 2128, 2272; sehr belegsam ist es, dass an einer fünften Stelle (nach 2111) die Verhandlung nur markiert wird, indem es in der Spielanweisung heisst *quibus* (Judeis) *Judas sibulat in aures tacendo.*

Wie viel reicher der Tiroler Passion bei all seiner Einfachheit geworden ist als Frankf. I oder gar der Wiener Passion, zeigt schon der flüchtigste Vergleich. Die Einleitungsscene z. B. besteht im Wiener Passion aus einer Bühnenbemerkung, in Frankf. aus höchstens 32 Versen,[1]) hier bereits aus einem halben Hundert: Reden wurden weiter ausgeführt, neue eingeschoben, der servus hospitis, der in Frankf. nur schweigend über die Bühne geht, mit Versen begabt. Trotzdem ist die Scene nicht wesentlich dramatischer geworden; sie besteht fast nur aus Fragen und Antworten: Petrus fragt Christus, wo sie das Osterlamm bereiten sollen, Christus sagt es; die Apostel fragen den Wasserträger, wo sein Herr wohne, er sagt es; der Herr fragt die Apostel, was sie wollen, sie sagen es. Die Erklärung liegt auf der Hand: nur so vermochten diese Verfasser die kleine und rein äussere Handlung in Dialog umzusetzen; Matthäus, noch mehr Markus legten ihnen diese Form nahe. Und hier tritt ein Unterschied jener alten Dramatiker gegenüber den modernen bezeichnend hervor:

[1]) Diese Zahl nur, wenn die Voraussetzung zutrifft, dass wirklich alle Verse in den Reden von Frankf. II, welche ihren Schlagvers in der Dirigierrolle haben, schon in Frankf. I vorhanden waren.

die naive Freude am rein Stofflichen, die verleitet, alles darzustellen, was geschehen ist, auch das Nebensächliche, wofür uns heute eine Andeutung genügen würde. Wäre die I. Scene mit dem concilium judeorum auf der heutigen Bühne gar wohl möglich, so ist es diese nicht mehr.

Auch die Hauptscene bringt es nicht zu völliger dramatischer Ausgestaltung. Sie geht nicht aus der I. Hauptscene hervor, ja nimmt gar keinen directen Bezug darauf; beide stehen abgeschlossen neben einander, und in dieser bildmässigen Isoliertheit zeigt sich eine andere Eigenheit jener alten Dramatik. Ferner entwickelt sich die Handlung, die hier dargestellt wird, geradlinig und episch gleichmässig, weil niemand entgegenwirkt, ablenkt oder drängend und fördernd eingreift. Von den Aposteln in der Umgebung Christi nimmt Petrus am öftesten (11 mal) das Wort, dann Johannes (5 mal), die übrigen machen nur gelegentlich durch eine Frage ihre Anwesenheit bemerkbar; alle aber bieten bloss äussere Anknüpfungspuncte für den Dialog, eine eigentliche Hemmung oder Förderung geht von keinem aus. Und hierin unterscheidet sich diese Scene wieder zu ihren Ungunsten von der ersten. Auch kann man bei ihr eigentlich nicht von e i n e r Handlung reden, es werden verschiedene nach einander vorgeführt und nur durch die Hauptperson verbunden, welche Träger dieser Episoden ist, die zum eigentlichen Ziel des ganzen Spiels keine Beziehung haben, sondern höchstens das Kommende vorbereiten oder die Seelengrösse Christi zum Ausdruck bringen, also zur Charakteristik der Hauptperson dienen. Diesen Verfassern gieng die Einsicht noch nicht auf, dass die Bibel, welche die Tatsachen meldet, viel weitere Grenzen hat, als das dramatische Gefüge des Passions haben sollte. Auch hierin steht diese Scene der I. nach, wo wir die Auswahl der Stoffmotive und die Selbstbeschränkung des Verfassers zu loben fanden. Wenn sie bei der Aufführung nichts desto weniger grosse Wirkung machte, so hat das zwei Gründe. Der erste liegt in ihrem Stimmungsgehalt, der in der zweiten Hälfte ansteigt und gegen Schluss den Höhepunct erreicht. Aus dem Tun

und den Worten Christi spricht seine Liebesfülle für die Jünger, sein Schmerz über den Verrat des Judas, seine Abschiedstrauer, sein bitteres Vorgefühl des Leidens und Todes, das sich auf die Zuschauer überträgt. Die Scene wirkt weniger dramatisch als lyrisch, und es ist bezeichnend, wie sich das auch in der Form ausdrückt, indem der Dialog mehr und mehr in einen Monolog übergeht: von 526 an ist, 544—63 abgerechnet, die monologische Gestalt überwiegend, die durch gelegentliche Zwischenfragen der Jünger nur abgeteilt, aber nicht aufgehoben wird. Der zweite Grund ist, dass diese Hauptscene einen Contrast bildet zur I. Beide verhalten sich zu einander wie Finsternis zum Licht, wie schrille Töne zu weichen Mollaccorden. Dort eine grimme turbulente Gesellschaft von Kaufleuten und Priestern, hier Christus und seine Jünger in sanfter Abschiedstrauer. Dort die gegenseitige Aufstachelung zur Rache; hier die Ermahnung und das Beispiel Christi, selbst das Unrecht mit Geduld zu tragen. Dort gekränkte Hoffart und gereizte Herrschsucht; hier bei der Fusswaschung das Beispiel grösster Demut und Unterwerfung unter die eigenen Jünger. Dort handeln die Juden nach dem heidnischen Grundsatz: Aug' um Aug' und Zahn um Zahn; hier gibt Christus das Gebot der Nächstenliebe als das erste Kennzeichen für alle seine Anhänger. Dort beschliessen sie aus Egoismus den Untergang jenes Einen; hier denkt Christus in seiner vollendeten Selbstaufopferung an die Rettung Aller. Dort herrscht nur das Streben nach der äusseren Wohlfahrt des Leibes und Ansehens, hier nur das nach der inneren Wohlfahrt der Seele. Dort zeigt sich der Abschluss einer alten verkommenen Zeit; hier der erste Ausblick auf eine *newe ec*, in eine edlere Zukunft: der weltgeschichtliche Wendepunct, den das Leiden Christi gebracht, leuchtet hier zuerst in seinen Worten auf. Kurz: beide Scenen bilden einen vollständigen Contrast nach allen Seiten, der noch bei den modernen Aufführungen mit elementarer Gewalt unmittelbar auf alle Zuschauer wirkt, die für solch einfache Stilgrössen sich einen Rest von Empfänglichkeit bewahrt haben.

Eine vollständige dramatische Gestaltung der Scene hätte vom Judasverrat ausgehen oder denselben wenigstens deutlicher in den Vordergrund rücken müssen; dadurch würden die beiden Hauptscenen organisch verbunden und die eigentliche dramatische Handlung auf dem Wege zu ihrem Ziele weiter gebracht worden sein. Dass unser Verfasser gerade hier mit seiner eigenen Arbeit einsetzt, ist, wenn sie auch nicht weit reicht, ein neues Zeugnis, dass er über die gewöhnliche Spiegelfläche jener Spieldichter hinausragt. Die ältesten Passionen lassen Luk. 22, 3 *Intravit autem Satanas in Judam* (vgl. auch Joh. 13, 2) ungenützt: Judas schreitet bei ihnen sua sponte zum Verrate seines Herrn. Unser Spiel führt den Teufel selbst vor und macht ihn zu einer dramatischen Person, die Judas zu seiner Tat verleitet, indem sie durch einen expositionellen Zug der Vorhandlung, nämlich durch die Erinnerung an das verlorene Salbengeld der Magdalena (480 f.), seinen Geiz aufstachelt und ihm die bestimmte Richtung zum Judencollegium gibt, wo er Ersatz dafür finden könne, wodurch die Verbindung mit der I. Hauptscene hergestellt wird; ferner ihm vorspiegelt, dass er nun ohnehin in die Ungnade seines Meisters gefallen sei (482), wodurch die Verbindung mit der II. Hauptscene hergestellt wird, in welcher Christus 436 ff. den Verräter beklagte. Somit ein deutlicher Versuch, sowohl die Tat des Judas zu motivieren, als auch sein Auftreten im hohen Rate einzuleiten. Ein moderner Dramatiker würde diese beiden Motive in einem Judasmonolog ausgesprochen haben; der alte verkörperte sie im Teufel und brachte damit eine Gestalt auf die Bühne, welche schon durch ihr Erscheinen Abwechslung, neues Leben, neue Spannung für die schauende Menge brachte. Schade, dass der Verfasser nicht noch einen Schritt weiter, bis zum Dialog des Teufels mit Judas gegangen ist, in dem der Entschluss des Judas hätte herausentwickelt werden können.[1])

---

[1]) Wirth bespricht S. 140 das Verhältnis des St. Gallner zum Donaueschinger Passion und hebt als sonderbare Übereinstimmung hervor, dass beide in der Abendmahlscene die Aufforderung Christi

Wenden wir uns vom Quell- zum Abflussgebiet des Tiroler Passions.

Frankf. II lässt den Teufel persönlich auftreten, der es jedoch nicht zu Worten bringt, sondern *vadit ad Judam sibulando sibi in aurem, ut tradat Cristum.* Damit nun der Zuschauer erraten kann, was der Teufel dem Judas in die Ohren raunt, hat der Verfasser dieses Spiels mit merkwürdigem dramatischen Ungeschick einerseits in der vorausgehenden Rede des Augustinus den Hinweis eingeschoben, dass *der tufel* den Judas verleite, seinen Meister zu verkaufen, und lässt andererseits gleich nachher Judas in die Ratsversammlung gehen und da breit auseinandersetzen, dass er seinem Meister wegen des verlorenen Salbengelds so gehässig sei.[1])

Eger geht völlig im Geleise des Tiroler Passions und hat denselben zu einem wirklichen Dialog weitergeführt. Wie in T. so begegnet in E. Sathanas dem Judas auf dem Wege, lockt ihn mit Geld, das er von den Juden erhalten könne, wenn er Jesum verrate (E. 3560 f. zu T. 488 f.), bietet sich an, ihn sofort in den Judenrat zu führen (3565 zu 486 f.), und verstärkt dieses Angebot durch die Behauptung, dass er Bote desselben sei. Die Klage über die verlorene

enthalten, ein Schwert zu kaufen, dessen Gebrauch er ihnen später am Ölberg verbiete. Die Beobachtung ist nicht richtig. Denn erstens fehlt die Übereinstimmung in der Ausdrucksweise, zweitens bietet Donauesch. 1898 ff. eine völlig wörtliche Übersetzung von Luk. 20, 35 ff. und drittens kommt diese Aufforderung in anderen Spielen vor; ich verweise auf Eger 4200 ff., Frankf. I und II, 2121 ff. und Mastrichter 1481 ff. Der letzte aber hat einen bestimmten, von Lukas abweichenden Zug mit dem Tiroler Passion gemeinsam, die zwei Röcke nämlich, von denen der eine um ein Schwert hingegeben werden soll *We so hait zwene rocke, De so loufe uppen stucke, Virkoufer einen ende gelde eyn swert, Des is urber ende wirt begert.* Also auch mit Wortanklängen an T. 428—31. Das ist auffallend, und sollte meine (oben S. CXXVIII, Anm.) ausgesprochene Vermutung nicht treffen, so weisen auch T. 490-94 auf einen Zusammenhang mit *M*, wo die übereinstimmende Ausdrucksweise gleichfalls evident ist. Judas sagt *Ich muz mich zuchen an disen* (d. h. der Juden) *rait. Ich weis wale, wa it hine gait: Als ich gemirken kan, So geit die reide Jhesum an... Nu siet, wat ir mir willet geven, He wirt ug wale, sal ich leven.* Die Parallelen sind umso gravierender, als auch der Debspassion seinerseits die zwei ersten der hier angeführten Verse dem Mastrichter entnommen hat, welche dann von ihm auf den Brixner 369 f. übergangen sind. Es wäre somit eine neue Quelle für den Tiroler Passion zu Tage getreten.

[1]) Einiges davon war vielleicht schon in der Dir. R. Nr. 154, die dann in Frankf II jedenfalls stark überarbeitet worden ist.

Magdalenasalbe hat E. in einer eigenen Judasrede (3585 ff.) ausgeführt, worin sich auch Zusammenhang mit Frankf. II zeigt. Judas erklärt dem diabolus seine Übereinstimmung, und dieser führt ihn in die Synagoge. Auch das Folgende geht im Geleise des Tiroler Passions, nur hat E. weiter ausgeführt namentlich dadurch, dass Judas erst das Misstrauen des Caiphas überwinden muss, wie E. auch sonst viel redseliger ist und oft an zwei und drei Stellen auf dasselbe zu sprechen kommt: das ist eben Compilatorenart. Desgleichen sind die Versparallelen durch die ganze Scene zu verfolgen; vgl. E. 3612, 3616, 3621 f. zu T. 496 ff.; 3617—20 zu 500—3, 3631—36 zu 504 ff., 3638 f. zu 518 f. 3641 ff. entsprechen jenen, die im Tiroler Passion weggefallen (vgl. oben S. LXXXIII) und in *H* 570—73 überliefert sind. Die nächste Scene zwischen Jesus, seiner Mutter und den anderen Anhängern werden wir beim Haller und Brixener Passion wiederfinden.

In der Abendmahlscene hat E. der Gestalt des hospes zwei eigenartige Züge gegeben: er erscheint in der Rolle eines öffentlichen Schankwirtes, dessen Diener die Eintretenden gleich um die Pfenninge fragt, und leidet dabei so an Judenfurcht, dass er Christus nur heimlich bei sich aufzunehmen wagt. Das hatte naturgemäss einige Ablenkung des Textes zur Folge, der im übrigen wieder mit T. stimmt. Auch die verwandten Lesarten fehlen nicht: E. 3925—32 zu T. 284—95 (davon sind fünf Verse beinahe gleichlautend 3926 = 285, 3927 f. = 288 f., 3931 f. = 292 f.), 3933—36 zu 296—97 (davon 3935 = 297, ausserdem hat E. in redseliger Breite dasselbe noch einmal gesagt), 3937 ff. zu 298 ff., die umso beachtenswerter sind, als die anderen älteren Spiele keine Wechselrede zwischen den Aposteln und dem Diener des hospes haben. 3947—52 zu 308—15 (darunter 3948 = 309), 3959 ff. zu 326 ff., 3985 ff. zu 330 ff. (darunter 3985 = 330 und 3992 = 331), 3995—98 zu 344—49. Auch weiterhin Übereinstimmung bis zum eingeschobenen Glaubensbekenntnis der Apostel 4033—90. Alsdann vgl. 4095—4101 zu 388—97 (4096 = 389, 4097 = 393), 4104 ff. zu 412 ff., 4109—14 zu 416—20. 4155 zu 477. Wie in T. so geht auch in E. Judas ab. Da E. aber den Judasverrat schon 3573 ff. dargestellt hat, ist nicht ersichtlich, was Judas zu tun hat: in der Spielanweisung heisst es auch nur Judas *transit hinc inde, usque finitur conclusio Salvatoris*. Mir scheint das sehr bezeichnend: in T. ist der Abgang gut motiviert, weil Judas zum Verrat schreitet; in E. ist er ganz zwecklos, und der Verf. hat ihn mechanisch nachgemacht, ohne zu überlegen, was er nun mit Judas anfangen soll. Von 4176 ff. geht E. im Geleise von T. weiter (E. 4180—82 wieder wörtlich in T. 556—58); bloss die Frage Christi nach dem Schwerte, welche in T. bereits 429 ff. stand, hat E. hieher gerückt, jedoch mit wörtlichen Übereinstimmungen (vgl. 4208 f. zu 429 f.). Von den Y-Interpolationen in der Abschiedsrede des Salvators erscheint in E. keine Spur, obwohl die beiden echten Schlussverse (4216 f. =

754 f.) wörtlich vorhanden sind, zugleich mit der Bühnenanweisung *Surgite, eamus hinc,* welche in *St* verloren wurde. Auch vom Interpolator Y^1 fehlt jede Spur (vgl. oben S. LXXVI), woraus sich der Schluss ergibt, dass der vorliegende Egerer Passion eine Handschrift des Tiroler benützt hat, welche älter war als *Y* und Y^1.

Der Augsburger Passion hat den Verrat am Beginne, auch keinen Teufel, lässt aber sonst in diesen Scenen den Einfluss der Tiroler Spiele wieder in beträchtlichem Umfange merken. A. 209—12 klingen deutlich an T. 492—95 an, und der erste (mit dem gleichen Reim) sowie der letzte Vers stimmen fast wörtlich mit 492 und 494 überein. Ferner vgl. A. 219 zu T. 504, 223 f. zu 500 f., in denen der Fehler von *X (gering)* wiederkehrt (vgl. oben S. LXVI), woraus sich ergibt, dass *X* oder eine spätere Handschrift des Tiroler Passions Quelle für den Augsburger gewesen ist. Die folgende Zählscene zeigt Zusammenhang mit Debs (vgl. S. LXVIII, Anm.). In der Proclamatorrede, welche A. nach dem Verrat einschiebt (vielleicht begann er deswegen das Spiel ohne eine solche), kehren Verse aus der Präcursorrede in T. wieder: A. 254 f. zu T. 10 f. und 358 zu 71. Aus der Abendmahlscene hebe ich hervor 291 f. zu 278 f.; 297—300 stammen aus E. 3925—28, E. aber hat sie aus T. 284 ff., so dass A. in doppelter Form aus T. schöpft: teils direct, teils über E.; auch 307 (zu 296) zeigt ähnliche Kreuzung. 318 f. wörtlich aus T. 308 f. (während E. 3947 nicht ganz so treu aus T. genommen hat), 315 zu 310. Bei A. 360—70 spielt der Debspassion herein. 373 zu T. 348 f. In 387—90 kreuzen sich wieder E. und T., und zwar steht 387 zu T. 412 f. und E. 4104, 389 zu T. 415; dagegen 390 zu E. 4108. 395—98 zu T. 436—41, 399 f. zu T. 442 und 445, 459 f. zu 384 ff. 465 ff. läuft Judas, nachdem ihn Christus aufgefordert, also an derselben Stelle wie im Tiroler Passion, in den hohen Rat. Weil aber die Verratsscene schon voraus steht, weiss der Verfasser mit Judas nichts anzufangen: er war in einer ähnlichen Klemme wie E., der sie aber nicht merkte, während A. sich zu helfen suchte, indem er naiverweise Judas niedersitzen lässt, bis er ihn braucht. *Sitz da her ain weillin nider Und lass ruowen deine glider! Wir wöllen hie ain clain warten, Bis Jhesus kompt in den garten* sagt zu ihm der Jude Achilleus gegen alle dramatischen Voraussetzungen, da vielmehr nur Judas ihm den Gang in den Garten melden könnte. Alles Folgende ist wieder sehr gekürzt; vgl. 507—10 mit 556—59, wo neuerdings ersichtlich, wie A. den Tiroler Passion genauer copiert hat als E. Die Scenen, in denen die Mutter Maria auftritt, werden wir beim Haller Passion besser behandeln können.

Im Freiburger Passion I fehlt der diabolus und steht die Verratsscene erst 855 ff., d. i. mitten in der Ölbergscene, nachdem die Juden merkwürdigerweise bereits wissen, dass Christus im Garten ist, auch von Judas bereits das Erkennungszeichen besitzen und dieser

somit eigentlich nichts mehr zu verraten hat. Abhängigkeit im Bau ist demnach nicht mehr ersichtlich, zeigt sich jedoch bei den Lesarten in weitgehendem Masse. Ich hebe nur hervor F. 856—58 zu T. 492—95 (auch gleiche Reime; unabhängig von E., das seinerseits zwei Verse genommen). In der Abendmahlscene vgl. 735—38 zu 344—49; 739—42 zu 412—15, wo er frischweg eine ganze Rede mit vier eigenartig ausgeprägten Versen genommen hat, während er in der folgenden Ansprache Christi 743—48 die acht Verse des Tiroler Passions (416 ff.) auf sechs verkürzt hat; vielleicht taugte ihm das alte *pirt* nicht mehr, denn gerade diesen Vers und 419 hat er gestrichen. 749—56 zu 436—41, wo er die zwei ersten Verse wörtlich, die übrigen inhaltlich oder wörtlich genommen hat. Die Antwort Christi auf die Judasfrage 769 f. (zu 467 f.) zeigt wieder, eine ungeschickte Flicke in Fr. abgezogen, völlige Übereinstimmung. Die folgende Frage des Johannes und Christi Antwort darauf stimmen teils in der charakteristischen Fügung, teils in Wortlaut und Reim überein; in der Salvatorrede darauf vgl. Fr. I, 782 ff., Fr. II, 280 ff. mit 587 ff.; Fr. I, 787 f., Fr. II, 285 f. mit 612 f. und Fr. I, 789—92 mit 744 ff. Wahrscheinlich schon 612 ff., aber sicher 744 sind interpolierte Verse und gehören nur *Y—St* an (vgl. oben S. LXXVII); es müsste sonach eine Handschrift aus diesem Geschlechte auf den Freiburger Passion gewirkt haben. Freilich besitzen die beiden angeführten Stellen wenig Beweiskraft, da Bibeltext zu Grunde liegt; allein die Formulierung und dass die letzte da wie dort gerade am Schluss der Rede steht, fällt immerhin ins Gewicht.

VI.—VIII. Scene

sind so gebaut wie die vorausgehende Scenengruppe: eine Hauptscene „Jesus am Ölberge", welche durch eine Scene des Judas, der die bewaffnete Judenmacht holt, entzwei geschnitten wird, so dass drei Scenen mit wechselndem Orte, anderen Personen und verschiedenem Inhalt erscheinen, die ein grösseres Ganze ausmachen. Der erste Teil der Hauptscene hat inneres Leben, Seelenbewegung und überwiegend monologische Gestalt. Die schon aus der Abschiedsrede herübergenommene Bangigkeit vor seinem Leiden schreitet in Christus fort bis zur Todesangst, die nicht nur in Worten, sondern auch durch den Blutschweiss in der denkbar ergreifendsten Weise den Zuschauern vor Augen geführt wird. Die Schauer der sinnlichen Natur vor ihrer Vernichtung und der Vorsatz, für die Menschen zu sterben, ringen in seiner Seele mit gleicher Kraft: deshalb bittet

er seinen Vater, den Leidenskelch von ihm zu nehmen, während er zugleich seine Ergebenheit in dessen Willen ausspricht. Im steigenden Gefühl der Angst und Verlassenheit mahnt er seine Jünger, mit ihm zu wachen und zu beten. In diesem scheinbar überflüssigen Anruf an seine Umgebung spricht die Stimme wahren menschlichen Gefühls in seiner höchsten Erregung, welches auswärts ein teilnehmendes Herz, Trost und Hilfe sucht im schweren Kampfe. Allein die vertrauten Jünger sind, von Kummer und Trauer ermattet, wie müde Kinder in Schlaf gesunken, was Jacobus 781 f. so zum Ausdruck bringt *Von rechtter rewgiger und trawriger begir . . . entschlaffen wir.* Jesus bleibt einsam und betet ein zweites- und drittesmal zum Vater, wobei der Darsteller des Salvators wahrscheinlich in Stimme und Geberde mit der Wiederholung auch die Gradation der Angst und des Kampfes darzustellen hatte, was in der Bühnenanweisung allerdings nicht ausdrücklich bemerkt ist; allein es geschieht überhaupt nur vereinzelt, dass bei Wiederholungen der stärkere Gebrauch der Ausdrucksmittel durch ein *dicit, canit alcius* III, 488 oder *canunt cum gaudio* III, 502 u. dgl. ersichtlich gemacht wird: derartiges war eben Sache der mündlichen Spieltradition. In der immer dringlicheren Mahnung an die Apostel jedoch tritt diese Steigerung deutlich hervor. Nach dem dritten Gebete bringt ein Engel als göttlicher Bote die Entscheidung des Vaters, welche ihm ins Bewusstsein ruft, dass die Menschheit nur durch seinen Tod gerettet werden könne. Durch die Erinnerung an *alle menschait,* an die Grösse seiner Erlösungstat findet er *ainen guetten trost* und Erhöhung seiner Kraft, die Todesangst zu überwinden, den Seelenkampf zu beenden, dem Willen zum Siege zu verhelfen über das Fleisch. Nun gestattet er den Jüngern *ain klaine tzeyt* zu *schlaffen* und zu *rasten.* Dadurch wird eine naturgemässe Pause gewonnen, in der (*interim* heisst es in der Anweisung) die folgende kleine Judasscene sich abspielen kann. Das Eingreifen der übernatürlichen Welt, der göttlichen hier, der teuflischen in der früheren und folgenden Judasscene war für diese

Misterien, welche Diesseits und Jenseits als Einheit erfassten, von vornherein gegeben und ist für sie charakteristisch. Schon die göttliche Person des Menschensohnes vereinigt beide in sich.

Die innere Handlung hat somit auf dieser Seite ihren Zielpunct erreicht: der Entschluss zu freiwilligem Leiden und Sterben ist herausentwickelt. Nun setzt die äussere Handlung ein. *Judas vadit ad judeos* und führt eine Schar bewaffneter Juden auf den Ölberg, um Christus, den er ihnen durch einen Kuss bezeichnen werde, gefangen zu nehmen. Die kleine Handlung ist dialogisch belebt durch die Ermahnung des Caiphas zur Vorsicht und durch das Selbstlob, mit dem drei der Schergen ihre Tapferkeit preisen, offenbar damit ihre Armseligkeit in der letzten Scene umso greller an das Licht tritt. Das Ziel dieses Schlussteils ist die Gefangennahme, welche in vorbereiteter Weise und in geradliniger Richtung, aber mit zwei retardierenden Momenten vor sich geht: das eine ist die Niederlage der Juden auf die Frage, bzw. Antwort Christi (vgl. oben S. LXXXIII), womit noch einmal auch für das körperliche Auge dargetan wird, dass Christus nicht durch irgend eine Gewalt gezwungen, sondern freiwillig leidet, was er selbst gegenüber Petrus direct ausspricht; das andere die Malchusepisode, in der die Wunderhandlung die Göttlichkeit Christi sowie sein hilfreiches und erfreuendes Wirken selbst auf dem Wege zum Gefängnisse noch unmittelbar zur Darstellung bringt. Malchus, der in anderen Spielen nach alten Traditionen (Creizenach I, 192) als der wütendste Christushasser erscheint, heisst hier Christus einen *guetten man,* wodurch ein weicherer Ton auch in diese Scene gebracht wird. Am Schlusse derselben ist der erste Knotenpunct der aufsteigenden äusseren und inneren Handlung erreicht: Christus in der Gewalt seiner Feinde.

Das ist der Scenengang, wie er sich im fertigen Ganzen darbietet. Woher sind die Teile? Seine Hauptquelle, die Bibel, schaut überall durch; der Verfasser hat gerade hier in der Angstscene durch den directen Hinweis auf Lukas

dafür gesorgt, dass sie niemand übersehen kann, und zwar legt er Matthäus zu Grunde und ergänzt ihn durch die anderen Evangelien: so durch Mark. 14, 37, um die schlafenden Apostel zweimal wecken zu lassen, durch Luk. 22, 45 *(prae tristitia)*, um eine Antwort der Apostel darauf zu erhalten, durch Luk. 22, 43, um den Engel persönlich auf die Bühne zu bringen. Auch die folgende Judasscene fusst auf Matth. 26, 47 und 48, den er mit Mark. 14, 44 (*et ducite caute* zu 823) vervollständigt; die Dialoge zwischen Judas, Caiphas und den Juden musste er selbständig gestalten. 829 f. entsprechen Matth. 26, 46; doch hat er sie in compositioneller Absicht verstellt, um damit die folgende Scene der Gefangennahme direct einzuleiten. In derselben führt wieder Matth. 26, 49 ff., wird jedoch mit Luk. 22, 48 (zu 835 f.) erweitert und durch Joh. 18, 4—8 fortgesetzt; leider ist diese Partie schon durch *X* in Unordnung gebracht worden (vgl. oben S. LXXXIII), aber auch so ist hier die Abweichung vom Evangelium noch ersichtlich: unser Verfasser legt dem Salvator eine dreimalige Frage in den Mund, die er jedesmal variiert, während die anderen Spiele meistens denselben Wortlaut wiederholen, und bringt die Schergen dreimal zum Falle: um seiner Freude an dreifacher Gradation nachzukommen, steigerte er also jene um ein, diesen um zwei Glieder; denn Joh. weiss nur von zwei Fragen und einem Fall. Ein neuer Zug ist es auch, dass er die Flucht der Jünger etwas vorgerückt hat: sie mochte ihm da am motiviertesten erscheinen, wo Christus ihnen die Gegenwehr verbietet und bevor er das Wunder an Malchus getan hat; alsdann lässt er die Fesselung cum clamoribus geschehen, gestaltet einen Klage- und Dankmonolog des Malchus; merkwürdig ist es endlich, wie primus judeus nach 886 den Salvator stösst, bis er zu Boden fällt: wahrscheinlich wollte der Verfasser damit die folgende Klage Christi (Matth. 26, 55) noch besonders motivieren, weswegen er mit *do schlueg* 894 auf das *trudet* der Spielanweisung Bezug nimmt.

Von den dramatischen Quellen käme zunächst der

Wiener Passion in Betracht; allein der enthält nichts mehr von diesen Scenen.[1]) Frankf. I zeigt sie in sehr unentwickelter Gestalt. Gleichwohl scheint unser Verfasser mehrfache Anregung davon gewonnen zu haben. Schon die erste Rede verratet Anklänge: T. P. 756 f. an Fr. 2206—8 und 758 an 2224 (zumal in der alten Fassung *beidet min*); desgleichen dürfte der Tiroler Passion, der sonst Matth. folgt, hier von 2224 ff. die Veranlassung zum zweiten Wecken (777 ff.) nach Mark. genommen haben; ebenso fand er hier den Fall der Juden gedoppelt, was ihn zu neuer Gradation ermuntern konnte, die ohnehin seinem Geschmack entsprach. Die Frage Christi an die andringenden Juden 839 f. stimmt mit 2319 f. (= 2330 f.); auch die Antwort 847 mit 2335 f. und 849 f. mit 2337 f., sowie die Begrüssung des Judas 831 mit 2351 und 832 = 2353. Selbst eine Rede des geheilten Malchus, welche ohne biblische Grundlage ist, lag ihm hier bereits vor, und directe Anklänge weisen darauf hin, dass er sie benützt hat; vgl. 882 f. zu 2392, 885 f. zu 2394 f., nur fehlt in der Dirigierrolle, wo Christus Zauberer und Gaukler genannt wird, der weichere Zug des Dankes, der in unserem Spiele bezeichnend hervortritt.

Umso wichtiger wird es, wenn wir diesen Zug im St. Gallner Passion wiederfinden, wo Christus 742 f. ebenso wie in T. 885 als *guder man* gelobt wird. Doch könnte das immerhin zufälliges Zusammentreffen sein, wenn nicht noch andere Parallelen[2]) auf näheren Zusammenhang hinwiesen.

[1]) Auch der Mastrichter ist am Beginne wie am Schlusse dieser Scenen verstümmelt und hat nur ein Mittelstück, das wir zum Vergleiche herbeiziehen können. In demselben steht eine breit ausgeführte Rede für den tröstenden Engel, der als Himmelsbote, von Gott Vater gesandt, auftritt. Ward T. auch schon durch die Bibel zur Einführung des Engels veranlasst, so konnte er hier doch Gedankeninhalt zur Engelsrede gewinnen; denn in der Bibel, die er selbst citiert, steht nur *angelus de coelo confortans eum.* Und einige Verse gestatten die Annahme; man vgl. T. 789—91 zu M. 1433—36; 793—96 zu 1439—41 und 1465.

[2]) Man beachte auch, wie Frankf. II, das sonst gerade diese Scene des St. Gallner Passions wörtlich ausschreibt, diesen Zug weggelassen hat.

In G. begegnet 720 ff. zuerst auch ein Klagemonolog des entohrten Malchus, dessen wesentlicher Inhalt in T. 871 ff. wiederkehrt, und in der Ermahnung Christi an Petrus 853 f. stellen sich zwei Verse auch dem Wortlaute nach zu G. 728 f. In der Judasrede ergänzt T. 823 f. Matth. durch Mark., und genau dasselbe ist in G. 704 f. der Fall. Eine ähnliche Stelle geht voraus, wo G. 695 ff. und T. 779 f. einen gleichartigen Zusatz zu Mark. 14, 37 machen. T. 764—68 vergleichen sich mit G. 689—92: den gleichen Inhalt erklärt die Bibel, aber im ersten Verspaar fallen die gleichen Reime, im zweiten die bezeichnenden Ausdrücke *überheben* und *ergan* auf. Auch in den vorausgegangenen Scenen begegnet man einigen Anklängen zwischen G. und T.; mir schienen sie jedoch nicht hinlänglich, um auf einen Zusammenhang schliessen zu können. Von nun an tritt G. deutlich, wenn auch nicht gleichmässig hervor. Ein ähnliches Verhältnis ist (laut Fronings Tabelle S. 999) zwischen G. und Frankf. II zu beobachten, wo G. gelegentlich bei einer Scene benützt wird, dann streckenweis wieder verschwindet.

Reicher als der Zufluss ist wieder der Abfluss des Tiroler Passions.

Zwar Frankf. II ist in dieser Scenengruppe mit Ergänzungen sparsamer gewesen als sonst; ein Teil ist wörtlich aus G., der andere lässt wieder Zusammenhang mit T. vermuten. Man vgl. Fr. 2297 f. zu T. 803 f. und 2303, 2256 zu 805; 2293 ff. zu 819 ff. Auffallend ist, dass auch Fr. 2307 wie T. 801 auf Grund von Matth. 26, 45 eine Pause eintreten lässt (in der Bühnenanweisung noch besonders angemerkt *Jhesus pausat modicum*), die in T. für die folgende Judasscene gut verwertet wird, während sie in Fr. ganz zwecklos ist und zu einer Unterbrechung der Scene führte, in der weder Worte zu hören noch Handlungen zu sehen waren. Den angelus confortans fand Fr. weder in Fr. I noch in G., jedoch in T., ausserdem im Mastrichter; aber der Inhalt stellt Fr. II näher zu T. als zu M. Auch dass Fr. II in der Bühnenanweisung nach 2403 die *magnos clamores*, mit denen die Juden sich über Jesus hermachen sollen, ausdrücklich hervorhebt, weist auf den entsprechenden Passus in T. nach 850.

Eger LXVI hebt diese Scenengruppe mit demselben Bibelcitat an und zeigt auch die Wortanklänge schon in den ersten Versen: E. 4222 f. zu T. 756 f., 4224 und, da E. alles gern zweimal sagt, auch 4227 zu 758. Wie in T. weckt Christus die Apostel zweimal, das

zweitemal mit dem Hinweis auf den heraneilenden Judas, in dem 4249 f. an 880 anklingen; wie in T. erscheint auch hier 4262 ff. eine Antwort Christi auf die Engelsbotschaft (die allen älteren Spielen fehlt), nur ist sie sehr weitschweifig gehalten (doch vgl. 4264 zu T. 764 f.); und hier begegnet 4282 ff. in Übereinstimmung mit T. 807 ff. die vergröberte Ermahnung des Judenhauptes an die Schergen, sich zusammenzunehmen, um Christus in die Gewalt zu bekommen: in T. treibt Caiphas an, in E. Annas; aber gleich nachher ist es auch hier Caiphas, *qui suscitat servos suos!* Der Judaskuss, den die älteren Spiele teilweise verrückt, steht wieder an derselben Stelle (4314 f. zu 819 f.; 4316 f. zu 823 f., wo E. auch mit G. 704 f. zusammentrifft; 4334 f. zu 881 f.); Christi Frage an die Juden ist verdreifacht, auch der Klagemonolog des Malchus vorhanden, im ersten Verse wörtlich mit T. (gegenüber G. und Fr.) übereinstimmend; hier findet sich auch die Rolle des fliehenden Apostels, der seinen Mantel zurücklässt und in den anderen älteren Spielen ausser T. fehlt.

Von den Parallelen aus dem Augsburger Passion hebe ich nur einige hervor, um zu zeigen, dass auch in dieser Scenengruppe der Einfluss von T. fortdauert. A. 573 f. zu T. 789 ff. und 577 f. zu 798. Die Frage Christi an die Schergen 607 f. stimmt überein mit T. 889 f., was umso schwerer ins Gewicht fällt, als alle anderen hier in Betracht kommenden Spiele bei der Fassung von Frankf. I oder Erlös. 4492 f. stehen geblieben sind. Desgleichen stimmt die folgende Antwort der Juden (wieder abweichend von den anderen Spielen) völlig überein,[1] so dass man versucht sein könnte, auch die folgenden Verse Christi 611 f., in denen er sich als den Gesuchten bezeichnet, in T., wo sie verloren gegangen sind, zu ergänzen, wenn man nicht schon wüsste, dass A. von T. abhängig ist, und wenn die schwächliche Flicke *wis ir geruocht* nicht auf Mache von A. weisen würde. Die Gefangennahme *cum clamoribus* hat A. zu einem Dialog 653 ff. erweitert, in dem ein *vierd schirg* seine Genossen auffordert, Christus zu stossen, *das er hin zuo der erden tast*, was lebhaft an die schon hervorgehobene charakteristische Stelle in T. erinnert, wo *primus judeus trudet Jhesum*, bis er zur Erde fällt. Der Jünger, der den Mantel zurücklässt, heisst hier wie in T. Johannes.

Der Freiburger Passion zeigt nur mehr Trümmer der ehemaligen Spiele und auch diese vielfach jämmerlich überarbeitet; so gibt z. B. hier I. 543 ff. zuerst Malchus den Judaskuss als Erkennungszeichen an, von dem er gar nichts wissen kann, da Judas erst nach-

[1] Milchsack stellt in seiner Ausgabe des Heidelberger Passions diese Verse des Augsburger S. [illegible] mit denen der Erlösung S. [illegible] mit denen des Heid. zusammen. Nachdem nun der Tiroler Passion vorliegt, ist evident, woher sie A. genommen hat. So verhält es sich auch in anderen Fällen. Die Grösse der Versparallelen zwischen T. und A. reicht von einem bis zu zwölf zusammenhängenden und wörtlich herübergenommenen Versen.

her auftritt und nun seinerseits 876 ff. das Erkennungszeichen mitteilt. Nichts desto weniger beweisen auch die Reste noch den Einfluss unseres Passions. In denselben findet sich dreimalige Frage und dreimaliger Fall, stimmt Fr. I, 905 f. zu T. 831 f. und zwar noch genauer als E. zu T. In Freiburg II finden sich die Reflexe von drei Reden aus T., die wir bei den anderen Spielen vermissten, nämlich die Entschuldigung der Jünger, dass sie nur aus Kummer und Trauer eingeschlafen seien (296 und 311 zu T. 871 f.), das Lob Christi an seinen Vater (299 f. zu 799 f.) und die Aufforderung der Juden an Christus zu schweigen und vorwärts zu gehen (462 ff. zu 897 ff.). Den Klagemonolog des Malchus T. 871 ff. hat Fr. II, 451—58 viel genauer copiert als Debs und Eger. Auffallend sind 805 ff. durch den herben Ton, mit dem Christus sich über den Schlaf seiner Jünger verwundert, der ganz an Brixener Passion 1124 ff. erinnert. Sollte Fr. auch eine Fassung von Br. gekannt haben?

IX. und X. Scene.

Die erste dieser beiden hat zwei Handlungen. Die Haupthandlung entwickelt sich geradlinig: die Schergen führen den Salvator gebunden zu Annas, der sich mit dem sextus judeus freut, dass Judas sein Versprechen so gut gehalten hat. Annas beginnt die Inquisition, um Christus einer Schuld geständig zu machen; doch dieser beruft sich auf die Öffentlichkeit seines Wirkens, darum sollen die Zeugnis geben, welche ihn gehört haben. Es folgt der Backenstreich und der Verlegenheitsentschluss des Annas, Christus vor das Gericht des Caiphas zu stellen: der *hat weyssen syn und vindet pald sach wider in.*

Nebenher läuft die Episodenhandlung der dreimaligen Verläugnung des Petrus und seiner Reue. Der Beginn ist durch einen Scolagesang abgegliedert, so dass sich der vorausgehende Teil der Haupthandlung wie eine gemeinsame Vorscene ausnimmt. Erst nachdem *(deinde)* gesungen, kommen Johannes und Petrus und erhalten die Erlaubnis, sich am Feuer zu wärmen. Es zeugt für die compositionelle Überlegung des Verfassers, dass er die Haupthandlung in drei Teile teilt, um damit die Nebenhandlung zu umkleiden. Den ersten Teil, der nur auf Joh. 18, 13 fusst und im wesentlichen selbständig gebildet ist, stellt er voraus. Das Mittelstück, genau aus Joh. 18, 19—23 gezogen, schiebt

er in die Nebenhandlung ein, damit während derselben, da sie ohnehin grösseren Raum einnimmt, die Haupthandlung nicht vergessen wird, was schon Johannes nahe legte; allein dieser erzählt sie nach der ersten Verläugnung, unser Verfasser stellt sie vor dieselbe, damit das Wesentliche davon beisammen bleibt. Den dritten Teil der Haupthandlung, für welchen er eine Bemerkung in Joh. 18, 24 selbständig ausführt, hat er an den Schluss gesetzt und damit auch den Übergang zur nächsten Scene hergestellt. Es ergibt sich folgende Gliederung: Einleitung der Haupthandlung 901—8, Einleitung der Nebenhandlung 909—12, Mittelstück der Haupthandlung 913—26, Kern der Nebenhandlung 927—1002, Schlussteil der Haupthandlung 1003—18.

So hat der Verfasser beide Handlungen wenigstens scenisch mit einander verknüpft, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, sie in causalen Zusammenhang zu bringen, so dass die eine auf die andere eine dramatische Wirkung ausübte; andere Spieldichter sind nicht so weit vorgedrungen. Nur für den Gesammteindruck des Passions bleibt auch sie nicht ohne Bedeutung, indem sie unser Mitgefühl für die geheiligte Hauptperson verstärken hilft: Christus muss die schwersten aller menschlichen Leiden tragen und leidet daher nicht nur von seinen Feinden, sondern auch von seinen Jüngern in dreifacher Abstufung: Judas verratet ihn, Petrus verläugnet ihn, die anderen verlassen ihn, und nur einer bleibt treu und folgt ihm auf dem Leidensweg nach bis zum Tode. Überdies hat sich der Verfasser sichtlich bemüht, diese Scene wirksam auszustatten, indem er die verschiedenen Berichte der Evangelien compilierte, um für die dreifache Verläugnung eine tunlichst starke dreifache Steigerung zu erhalten. Zuerst benützt er Joh. 18, 17: eine Magd urteilt nach dem Augenschein, dass Petrus ein Jünger Christi sei; daran reiht er Matth. 26, 71, um die *alia ancilla* zu erhalten, überspringt 72 und nimmt aus 73 das neue stärkere Erkennungszeichen von der Sprache des Petrus; kehrt dann zu Joh. 18, 26 zurück, indem er den Bericht desselben verstärkt: statt

eines blossen Verwandten des Malchus führt er diesen selbst als den gewichtigsten Augen- und Ohrenzeugen vor; Malchus beruft sich direct auf sein Aug' und Ohr, und Petrus stellt ihm beides in Abrede *(Dw lewgst umb die payde)*. Derselbe Stufengang wie in den Erkennungsmotiven auch in den drohenden Worten der Anschuldiger sowie in der zunehmenden Angst und den wachsenden Schwüren des Petrus, der von der Beteuerung bei seiner *trewe* fortschreitet bis zum Schwure *pey seinem ayde*. Den Schluss der Nebenhandlung, den Reuemonolog des Petrus, der auf Luk. 22, 61 und Mark. 14, 72 fusst, führt der Verfasser breit aus und sucht ihn durch Ausrufe und Fragen rhetorisch zu beleben, was ihm ganz gut gelungen ist mit Abrechnung eines lehrhaften Zuges, den er auf Petrus überträgt, um den Gegensatz zwischen dem reuigen und verzweifelnden Jünger (Judas) anzudeuten und alle Zuhörer zu ermahnen, dass sie es in Sündennot wie Petrus machen sollen *(Ein yeder sünder des geleych* 990).

Auf den Gang der Haupthandlung hat diese Petrusepisode keinen Einfluss; aber auch die Haupthandlung selbst erfährt in dieser Scene keine eigentliche Förderung, weil sie ergebnislos bleibt: Annas kommt nur zur Erkenntnis, dass er gegen Christus nichts auszurichten vermag, und sendet ihn zu einem Klügeren und Höheren. Sie ist daher nur eine Vorbereitungsscene und das auch deswegen, weil hier durch die Berufung Christi auf Zeugen, welche seine Lehre gehört (915 ff.), das Erscheinen solcher in der nächsten Scene vorbereitet wird. Für dieselbe legt er wieder den geliebten Matth. zu Grunde und macht eine selbständige Einleitung: Begrüssung durch Caiphas, dem der Verfasser wie dem Annas in der I. Scene den Schein eines vorurteilslosen Richters gibt, der gleich bereit ist, den Vorgeführten ledig zu lassen oder zu verurteilen (1030 ff.). Dann wird die Gerichtsscene gestaltet und sehr selbständig ausgeführt. Als Ankläger treten tertius judeus und der Judenmagister, also einer aus dem Volke und einer von den Priestern auf, welche die wichtigeren Anklagepuncte

aus der I. Scene in gedrängter Kürze wiederholen; der Judenmagister nimmt direct auf jene Scene Bezug (*Dir ist auch vor wol gesait* 1041 ff.), was auf compositionelle Überlegung des Verfassers hinweist. Störend ist dagegen, dass er demselben tertius judeus (Wechsler), der früher mit seinen Genossen aus dem Volke nur die kaufmännische Wohlfahrt der Juden im Auge hatte, nun hierarchische Gesichtspuncte leiht, wodurch jene frühere Unterscheidung verwischt wird; sonst müsste man annehmen, dass der Verfasser die Benennung gewechselt und statt Rabi Samuel oder Succentor u. s. w. blosse Zahlbezeichnung eingeführt habe, wie er es ähnlich bei den milites machte, wo der Centurio meist nur quartus miles genannt wird; die Rollenbesetzung bei späteren Aufführungen kann nichts entscheiden, da man nach 191 sogar den Zedonius statt Annas nicht merkte. Die Aussage des Zeugen und die Beschwörung des Caiphas sind aus Matth. 26, 60—63, die beiden folgenden Antworten Christi und die Zwischenfrage des Caiphas aber aus Luk. 22, 67—70 gezogen, offenbar weil ihm dieser eine kräftigere Rechtfertigung für das edle Schweigen Christi auf die vorausgegangenen Anklagen darbot. Der folgende Ausruf und die Frage des Caiphas sowie die Antwort des primus judeus entsprechen Matth. 26, 65 f.

Damit ist dieser Teil der Scene zu Ende: Christus hat in Gegenwart aller sich als Gottes Sohn bezeichnet, was nach jüdischem Gesetze bereits genügte, um über ihn das Todesurteil auszusprechen (1093—96). Die Synoptiker beschliessen damit ihre betreffenden Capitel und melden einfach die Tatsache, dass Christus zu Pilatus geführt wurde, auch Johannes tut das (18, 28). Unser Verfasser jedoch hat sich damit nicht begnügt, vielmehr dämmerte ihm hier wieder die richtige dramatische Erkenntnis auf, dass er die in der Erzählung als fertig überlieferte Tatsache erst in Form eines allmählichen Beschlusses dialogisch heraus entwickeln müsse. Schon im letzten Verse des primus judeus, der die Todesforderung ausspricht, schafft er sich den Anknüpfungspunkt: *Darnach* (d. h. nach Christi Tod) *well wir*

ll werben (1096). Secundus judeus geht darauf ein und ringt einen bestimmten Vorschlag, den er ebenso spitzndig wie spitzbübisch begründet: man soll ihn heimlich eseitigen und ihm selber damit alle weitere Not ersparen. 'ertius judeus ist gleich dabei, weist auf die günstige Gegenheit dazu *(Seyt es nun ist vinster und spat)* und auf einen euen Vorteil hin, der dadurch erreicht würde: schon in er I. Scene haben die Juden Furcht vor den Volksmassen eäussert; die wird so beseitigt, denn nach dem in der ille Verschwundenen werden sie nicht viel fragen. Wieder ne bezeichnende Stelle, wie der Verfasser sich bemüht, inen Gestalten individuelles Leben, persönliche Leidenhaft einzuhauchen. Mit dem quartus judeus gibt er dieser eradlinigen Entwicklung eine Ablenkung. Der hat einen eiteren Blick und sieht die Gefahr dieses Planes. Die iden hatten, was 1361 f. noch besonders betont wird, kein lutrecht; das lag in den Händen des römischen Landlegers Pilatus, der die Ermordung erfahren und sie dafür ı schwerer Rechenschaft ziehen könnte. Die Bedenken uchten ein; auch primus judeus ratet ab und schlägt vor, hristus vor das Gericht des Pilatus zu stellen; secundus .deus tritt dem bei, zieht also seinen früheren Vorschlag ırück, und Caiphas fasst das Ergebnis dieser Beratung ı Befehl zusammen, Christus gebunden zu Pilatus zu .hren. Weil das in der Nacht nicht mehr möglich, heisst nnas die Juden in der Frühe wiederkommen, Christus ıterdessen bewachen und peinigen, damit sein Geist daırch geschwächt und ausser Stande gesetzt werde, sich or Pilatus zu *entschulden* (1157): dieselbe verschlagene eidenschaftlichkeit wie oben! Die Peinigungen werden n Schlusse noch nach Mark. 14, 65 und Matth. 26, 67—68 orgeführt. Auf den richtigen Gesichtspunct für die Beteilung dieser wie aller ähnlichen Martertaten hat schon roning (Gesch. u. Beurteil. d. geistl. Spiele S. 19) hingeiesen: der Heiland hatte nach der Vorstellung des Volkes ıbeschreiblich viel gelitten; das sollte zum Ausdruck ommen, daher verlangte das Auge die umfassendste An-

wendung der durch die Bibel erzählten Martern. Dramatisch ist der Schlussteil insofern beachtenswert, als hier noch der Beginn dessen vorgeführt wird, was weiterhin in der verhüllten Scene vor sich geht. Wenn das Drama zweihundert Jahre jünger wäre, würde man ein „Shakespearisches Motiv“ hier finden.

Der Präcursor schliesst und ladet die Zuschauer ein, am nächsten Tag etwas früher zu kommen (1184), offenbar weil das folgende Stück wegen der lyrischen Partien, die überdies vielfach gesungen wurden, etwas länger dauerte. Der Einschnitt zwischen dem I. und II. Spiel trifft hier die geeignetste Stelle. Abgesehen, dass diese Einteilung der historischen Überlieferung am besten entspricht, wird hier der zweite Knotenpunct der aufsteigenden Handlung gewonnen: was in der Synedriumsscene beschlossen, ist hier erreicht: Christus ist ohne Auflauf des Volkes gefangen, verhört, verurteilt, die Action innerhalb der Juden selbst beendet. Von nun an handelt es sich um etwas anderes: auch von der römischen Oberbehörde das Todesurteil und die Vollstreckung desselben zu erlangen, die ihnen selbst verboten ist. Dazu muss im II. Spiele ein neuer Weg betreten werden, der hier schon angebahnt ist.

Nach dem vorhandenen Material ist unser Passion der erste mit dieser Einteilung; denn die geistlichen Dichtungen gliedern nicht ab, der Wiener und Mastrichter Passion fehlen, St. Gallner spielt nur einen Tag und Frankf. beginnt das neue Spiel schon nach der Ölbergscene. Sonst aber hat er von seinen Vorgängern Einfluss erfahren, zunächst vom St. Gallner. Zwar nicht in der Composition des Ganzen: man kann die vorgeschrittenere Technik und die vollere Ausgestaltung der Scenen unseres Spiels in kein besseres Licht rücken, als wenn man sie mit den dürren, fragmentarischen Partien — Scenen darf man sie gar nicht nennen — von G. vergleicht, wo nichts herausentwickelt wird, sondern alles fertig und unvorbereitet aufspringt. In Betracht kommen Versparallelen bei der Verläugnung, Verhöhnung und in den Caiphasreden, die teils wörtlich stimmen (gerade wo

kein Bibeltext unterliegt), teils deutlich anklingen; vgl. T. 927 f. mit G. 823 f.; 937 f. mit 835 f.; 1141 f. mit 827 f.; 1125 f. mit 841 f.; 1095 f. zu 839 f.

Etwas tiefer gieng der Einfluss von Frankf. I. Hier anden sich bereits zwei Scenen vor; freilich ist die eine bei Annas noch sehr kärglich gehalten, so viel aus der Dirigierolle zu ersehen; ich vermute aber, dass diese in Unordnung geraten oder unvollständig ist, denn Nr. 169 konnte nicht o unvermittelt nach 168 folgen. In T. empfängt Annas die Ankommenden mit derselben Gesinnung wie in F. (902 f. u 2428 f.); eigen bleibt T. die Beziehung auf Judas: sollte unser Verfasser das richtige dramatische Gefühl gehabt aben, diese wichtige Rolle des Stückes auch da im Gespräche ler anderen gegenwärtig zu halten, wo er nicht persönlich rscheint? In der anderen Scene treten drei Zeugen auf, wovon der zweite und dritte dem Kern nach dieselben Anlagen vorbringt wie der Magister von T. in seinen zwei Reden (1039 f. und 1053 f.), während die Aussagen des ersten uf biblischer Grundlage sich im wesentlichen decken. Im Dialog zwischen Christus und dem Hohepriester ist derelbe Übergang von Matth. auf Johannes zu constatieren wie in T., auch sind directe Anklänge nachzuweisen (vgl. 17 zu 2450, 918 zu 2452 f., 919 f. zu 2460 f.). Beachtenswert ist dann die Petrusepisode. Zunächst vergleicht sich 36 mit 2562, 931 mit 2600; alsdann hat F. Joh. 18, 26 urch den Hinweis auf die Schwerttat des Petrus im Garten rweitert, von der noch St. Gallner nichts sagte, die aber n T. wiederkehrt (942 zu 2603 ff.); gar leicht konnte T. adurch angeregt werden, noch einen Schritt weiter zu gehen und den Malchus selbst einzusetzen, der gerade gut n seine stilistische Absicht der Gradation passte. Hier ndlich fand sich auch ein Reuemonolog des Petrus, in dem 621 ff. wieder direct an 960—64 anklingen.

Umgekehrt haben die Dichter der späteren Spiele in diesen Scenen unseres Passions grosse Ausbeute gemacht.

So schon Frankfurt II. Ich stelle das Wichtigste voraus. In Frankf. I sind es drei Diener, welche Petrus erkennen und attaquieren.

Zwei davon hat Frankf. II beibehalten; aus dem ersten aber machte er eine ancilla (wie in T.) und schob eine zweite ancilla neu ein, die er offenbar aus unserem Passion genommen hat, für welchen diese Magd aus Matth. 26, 71 und 73 mit Überspringung von 72 charakteristisch ist, wie wir schon oben angemerkt haben; überdies klingen noch Verse direct an, vgl. 2532 ff. zu 932 f. Was aber so recht den eilfertigen Nachahmer bezeichnet, ist, dass nun bei ihm Petrus viermal angehalten wird, was natürlich gegen alle Bibel und alle andere Tradition verstösst. Auch den Reuemonolog des Petrus hat er erweitert und zwar nach vorwärts, weswegen nun der Schlagvers der Dirigierrolle (2620) mitten drinnen steht; dass dazu auch T. beigesteuert hat, beweisen 2616 f. zu 949 f. Ferner hat Frankf. II die Annasscene vergrössert, einerseits indem er einen Teil von dem, was in Frankf. I. zwischen Caiphas und Christus gesprochen wurde, auf Annas übertrug: es sind gerade jene Stellen, welche Joh. 18, 19 ff. entsprechen und auch in T. 913 ff. in der Annasscene stehen; andererseits indem er Neues hinzutat: so 2433 ff. eine Antwort auf die Begrüssung des Annas, wie eine solche in T. 905 ff. steht, und zwar enthält nun auch, was besonders in die Wagschale fällt, Fr. II eine Anspielung auf Judas; so einen Befehl des Annas, Christus zu Caiphas zu führen (2474), der T. 1004 ff. entspricht; so eine Anrede an Caiphas, in der zwei Verse (2477 f. zu 1025 f.) genau stimmen und nur der Beginn abweicht, was sich leicht erklärt, weil in T. Annas selbst mitkommt, in F. zurückbleibt; so eine Verspottung 2544 ff., bei der F. mehr zu T. 1141 ff. stimmt als zum St. Gallner, das Quelle für T. gewesen ist; so eine Antwort auf die Caiphasfrage, in der sich F. 2587 zu T. 1093 f. und 2586 zu 1095 stellt; und endlich eine Aufforderung des Caiphas, Christus zu Pilatus zu führen, in der zwei Verse (2711 f.: 1125 f.) dem Wortlaut und den Reimen nach erkennen lassen, wie sie von G. zu T. und von T. zu F. gewandert sind.

Dass der Einfluss auf den Egerer Passion noch stärker ist, entspricht der bisherigen Erfahrung. Die ganze erste Scene zeigt denselben Gang, ist nur redseliger und durch eine breite Verspottung Christi vermehrt, wie E. auch sonst das Mildere unseres Spiels in das Blutrünstige zu kehren trachtet; vgl. z. B. 4604 f. zu 1013 f. In der Petrusepisode erscheint nicht ein servus, obgleich Frankf. I auch zu den Quellen gehört, aus denen E. namhafte Zufuhr bezieht, sondern die ancilla und secunda ancilla mit jener charakteristischen Verschmelzung der Matthäusberichte. Worin E. aber T. näher kommt als alle früheren, ist, dass alle drei Verläugnungen sammt dem Monolog unmittelbar nach einander folgen, während sie Frankf. II von einander getrennt hat; ferner dass hier Malchus direct genannt wird; diesen selbst sprechen zu lassen, wagte E. wohl nicht, weil die Bibel ausdrücklich nur vom *cognatus ejus, cujus abscidit Petrus auriculam,*

spricht. Zudem schauen in diesen Partien die alten Verse von T. überall mehr oder weniger überarbeitet durch; im Monolog z. B. vgl. man 4566 zu 959, 4568 f. zu 950 ff., 4570 zu 988 (nach der alten Lesart, nicht nach der Änderung von *St*) u. s. w. bis 4578—90, in denen Inhalt, mehrfach auch Wortlaut und Reime den Zusammenhang mit 964—78, also mit der von *X* interpolierten Stelle beweisen, wodurch ein früheres Resultat erneute Bestätigung findet. In Übereinstimmung mit T. 1003 ff. wird in E. 4594 ff. zur Hauptscene bei Caiphas hinübergeleitet, der die Ankommenden in derselben Weise begrüsst (zu 1019 f. vgl. 4607 ff. und 4470 ff.). Auch weiterhin geht diese Scene ganz im Geleise der entsprechenden von T.; doch sind alle Klagen gegen Jesus auf die Zeugen übertragen (z. B. 4636 ff. zu 1035 f.); unter denselben befindet sich (4640 ff.) jene auch für T. besonders charakteristische Anspielung auf die Austreibung im Tempel. Desgleichen erscheinen in der Beschwörungsrede des Caiphas 4670 f. zwei charakteristische Verse.[1]) Die dramatisch belebte Scene mit der Beratung, wie Christus getödtet werden soll, wird von einer derben Verspottungsscene abgelöst; die Abgliederung des Spiels leider nicht nachgemacht: E. schliesst es erst nach der Verurteilung des Pilatus.

Dagegen steht der Augsburger Passion auch hierin auf Seite des Tirolers und hat überdies die bezeichnende Schlussart dieser letzten Scene copiert: wie in T. 1147 ff. Annas so übergibt bei ihm 842 ff. Caiphas den Heiland an die Schergen in Gewahrsam bis morgen *fruo,* wo er zu Pilatus geführt werden soll, der hoffentlich ihr Vorhaben ausführe. In der folgenden Proclamatorrede hat A. die Schlussrede des Präcursors in T., welche auf das Geschehene verweist, compiliert mit jener am Beginn des nächsten Spiels, und zwar hat er zwei Verspaare herübergenommen (861 f. und 869 f. zu 1275 f. und 1277 f.), welche der Interpolator *X* aus Debs bezogen (vgl. S. XCIII); *A* aber stimmt mehr zu *X* als zu D. Im übrigen hat *A* diese beiden Scenen sehr gekürzt, die erste noch mehr als die zweite, einiges auch verstellt; doch auch in dieser Gestalt ist der alte Grundriss noch leicht ersichtlich und manches charakteristische Motiv erhalten geblieben. Die Anspielung auf die Austreibung im Tempel erinnert noch deutlicher an T. als jene in E. (besonders 766 zu 1044); auch den milderen Ton hat *A* besser bewahrt als E.

In Freibg. I fehlen beide Scenen, Freibg. II hat sie, aber mit grösserer Selbständigkeit aus- und umgearbeitet, als man sonst bei ihm gewöhnt ist. Er hat neue Motive eingeschaltet: da wird erklärt,

---

[1]) Diese beiden charakteristischen Verse scheiden die T.-Gruppe (mit Eg. und Freib. II, 803 f.) von der Frankf. im engeren Sinn (Frankf. 2567 ff., Alsf. 3563 ff., Heidelb. 3996 ff.). Donauesch. 2841 ff. steht in der Mitte; es beginnt diese Rede wie Fr.-Heidelb., fährt mit T., E. fort und macht den 4. Vers selbständig; Augsb. gestaltet ganz frei. Wie Freib. über E. hinweg noch T. benützte, bezeugt das *Christus* im 3. Verse.

warum Christus zuerst zu Annas geführt wird und warum der kein Urteil über ihn fällen kann; da sendet der hohe Rat aus, Zeugen zu sammeln, die mit grosser Umständlichkeit vernommen werden; da wird das Verhör nach der Peinigungsnacht neuerdings aufgenommen, was wir auch beim Haller Passion wiederfinden werden. Dagegen ist das Altüberlieferte sehr eingeschrumpft. Das zeigt sich am deutlichsten in der Petrusepisode, wo die drei Erkennungsfragen zu einer zusammengezogen sind, die ein Knecht Hasar tut. So ist es begreiflich, dass nur wenige alte Reste übrig geblieben sind; vgl. F. 481—83 zu T. 1048 f. (und zwar genauer als A. und E.); 605 ff. zu 1001 f.; 608 f. zu 965 f. (X-Interpolation); 828 ff., 857 f. und 863 ff. zu 1151 ff. und 1161 ff.

* * *

Der Gang der weiteren Handlung, welcher am Schlusse dieses Spiels schon vorgezeichnet ist, gliedert das folgende in zwei Teile: *a* Herausentwicklung der Katastrophe oder Verurteilung Christi durch Pilatus I.—IV. Scene, *b* Vollstreckung des Urteils oder die Darstellung der Katastrophe V.—IX. Scene.

II. Spiel.

I.—IV. Scene.

Die Reihenfolge dieser Scenen war in den evangelischen Berichten gegeben: der Pilatus- folgte die Herodes- und dieser wieder eine Pilatusaction: nur bei der Darstellung der Judaskatastrophe gieng der Verfasser selbständig vor, indem er sie gegen die Bibel sowie gegen St. Gall. und Frankf. I. die mit den Evangelien übereinstimmen, nach der Herodesscene stellte, und wieder benützte er dabei eine Pause in der Haupthandlung: den Umzug von Herodes zu Pilatus.

Das Entscheidende bei der Composition dieser Scenen, von der ihre dramatische Wirksamkeit abhieng, lag in der Behandlung der Pilatusfigur. Die Evangelien gaben auch hier wie meist bloss Tatsachen: die geheimen Triebfedern im Gemüte der handelnden Menschen, aus denen sie entsprangen, mussten erschlossen werden. Der Pilatuscharakter war so zu gestalten, dass die ganze folgende Handlung durch ihn bedingt erscheint und aus ihm erklärt werden kann. Wird Pilatus, wie es bei mehreren Spielen der Fall ist,

judenfreundlich gezeichnet, so fehlt im weiteren jeder Widerstreit; denn da Christus freiwillig leidet, ist kein Gegenspiel vorhanden, aus dem sich ein Kampf entspinnen könnte, und die verschiedenen Bemühungen der Juden um die Verurteilung bleiben ohne rechte Begründung, sowie es unbegreiflich wird, warum Pilatus so lange Widerstand leistet und so viele Ausflüchte sucht, da er von vornherein auf Seite der Juden steht; es kann sich in diesem Falle höchstens um die äussere Form und den Gerechtigkeitsschein der Verurteilung handeln. Da wird die Bibel verschlechtert und eine dramatische Wirkung unmöglich gemacht.

Zu diesen Spielen gehört das unsere keineswegs. Die Abneigung des Pilatus vor den Juden ist in mehrfacher Weise deutlich dargestellt. Er tritt als deutscher Gefolgsherr auf, hat geharnischte Ritter um sich, die mit Pfeil, Bogen, *helemparten* (III, 278) u. s. w. ausgerüstet sind; gibt sich aber als Heide, ist sich seiner Verschiedenheit von den Juden sehr bewusst und spricht sie wiederholt scharf aus. Er misstraut ihnen von vornherein und merkt gleich, dass sie seinen richterlichen Spruch für eine Hassestat zu erlangen suchen (1352, 1470—72), er hält sie einer heimlichen Mordtat fähig (1473 f.) und trifft Vorkehrungen, ihnen eine solche unmöglich zu machen. In ausgesprochenem Gegensatz zu ihnen will er ein gerechter Richter sein (1330). Auch seiner Redeweise strebt der Verfasser eine individuelle Färbung zu geben: wie er dem „Bischof Caiphas“ rhetorisch-pathetische Reden in den Mund legt, so hält er den Pilatus, entsprechend seinem soldatisch-richterlichen Wesen, wortknapp: seine Reden gehören zu den kürzesten, wenn er nicht gerade einen grösseren Auftrag gibt (1806 ff.) oder das Volk in seinem Sinne zu überreden sucht (1902 ff.); am bezeichnendsten dafür ist wohl seine Forderung, dass sich auch die Juden ihm gegenüber *kürtzlich* halten sollen (1342). Um den Eindruck der Judenantipathie des Pilatus zu verstärken, überträgt sie der Verfasser in vergröbertem Masse auch auf seine Ritter, die gleich bereit sind, die hinter-

listigen Juden durchzuhauen, dass *das pluet von in run an massen* (1479 ff.). Für Christus hingegen verrät der Pilatus unseres Verfassers grosse Milde und Teilnahme, ja Zuneigung, obgleich er als Heide die Taten und Lehren Christi nur vom Hörensagen kennt. Er ist erstaunt darüber, dass die Juden den *gueten lerer,* der so *vil wunder tuet,* gebunden zu ihm bringen (1326 f.), wird missmutig, sobald er merkt, welch kurzen Process sie mit ihm machen wollen (1350), und sucht ihren Klagen zu begegnen, indem er in voraus betont, dass Christus auf ihn den Eindruck eines guten Mannes mache (1368). Den grössten Teil von all dem hat unser Verfasser ohne biblische oder andere quellenmässige Grundlage gestaltet.

So konnte Pilatus gar wohl zu einem Träger des Gegenspiels werden, ja bei seiner überragenden Machtstellung könnte das Gewicht der Spieler leichtlich zu gering erscheinen, wenn der Verfasser ihm nicht eine schadhafte Seite gegeben hätte, auf welche die Juden ihren Angriff richten und durch welche sie schliesslich zu ihrem Ziele gelangen: die Zaghaftigkeit und Furchtsamkeit. Der Charakterzug war allerdings unschwer zu finden, da Joh. 19, 8 ihn direct ausspricht. Es fragt sich nur, ob es dem Verfasser gelungen ist, die Reden des Pilatus danach abzutönen und die der Juden so zu gestalten, dass man merkt, wie sie vom Anfang an gegen diese Schwäche des Pilatus vorstossen. Beides ist zu bejahen. Es zeigt sich sofort im höflichen Willkomm, den Pilatus dem *pischoff Cayphas* und seinen Begleitern bietet. Noch mehr in der Antwort des Caiphas; sehr bezeichnend ist in derselben schon die Anredeform, die sonst der Verfasser mit einer gewissen Sorgfalt in sehr höflichem Tone gehalten hat, besonders wenn eine Bitte oder eine Beschwichtigung nachfolgt; so reden die Kaufleute die Mitglieder des Synedriums als *lieben herren* 82 u. ö. oder wenigstens mit *herren* an, wie sie sich auch unter einander heissen: so wird auch der Gastwirt tituliert (300), der seinerseits den Aposteln mit noch grösserer Freundlichkeit entgegenkommt (306). Diese sprechen den Wasser-

träger als *guetter man* (298), Johannes die ancilla als *liebe dieren* (909) und der verzagte Petrus gar als *fraw* (929) an. Caiphas nennt die Häscher *lieben gesellen* (807) und primus judeus den servus Pilati *lieber* (1331); hier jedoch wird Pilatus schlechtweg mit *du* (1343) oder mit *Pilate* (1369) angegangen. Diese Despectierlichkeit ist umso auffallender, als sein Regierungsnachbar Herodes den wohlgewählten Titel *hochmächtiger künig* (1493) bekommt, und erklärt sich eben, weil es die Juden von vornherein auf Einschüchterung angelegt haben, woran bei Herodes, dem gewalttätigen Tetrarchen von Galiläa, nicht gedacht werden konnte. Noch deutlicher tritt dasselbe Leitmotiv in der trotzigen Antwort des Caiphas zu Tage (1343 ff.), welcher ohne weitere Begründung von ihm den Tod Christi fordert und ausdrücklich hinzusetzt *töt den an alle forcht!* Auf die weitere Frage des Pilatus nach dem Verschulden des Angeklagten gibt er ihm wieder eine aus Joh. 18, 30 geschöpfte barsche Antwort, die imponieren will und nur auf Einschüchterung abzielen kann. Sie hat insoferne Erfolg, als Pilatus bereits dem drohenden Handel auszuweichen sucht, indem er (nach Joh. 18, 31) die Juden auffordert, Christus nach ihrem eigenen Gesetze zu richten und ihm Ruhe zu lassen. Damit sind aber die Juden unvermerkt wieder an den Berg geraten, weil sie kein Blutrecht besassen und ohne Pilatus ihre Rache nicht stillen konnten; deshalb schreit ihm Annas zu *dw solt richter sein!*

Nun fühlt sich Pilatus neuerdings mit der Angelegenheit belastet und ladet sie ein, ihre Klaggründe vorzubringen. Annas und zwei andere Juden treten jetzt erst mit förmlichen Anklagen hervor, zu denen Luk. 23, 2 zwischen Joh. 18, 31 und 33 eingeschoben und der Verweis auf Abraham 1379—84 neu beigefügt wird. Sie betonen besonders, dass Christus verboten, dem Kaiser Zins zu geben und sich zum Könige aufgeworfen habe, also die weltliche Seite des Messiastums. Das muss dem römischen Landpfleger gravierend erscheinen. Er nimmt den Angeklagten ins Verhör und fragt ihn (nach Joh. 18, 33), von wannen

er gekommen und ob er wirklich der König der Juden sei. Die Antwort Christi und der folgende Dialog zwischen ihm und Pilatus entwickeln sich nach Joh. 18, 34—38: Pilatus erkennt, dass Christus keine politische Herrschaft anstrebt, und erklärt ihn als schuldlos.

So ist der zweite Anprall der Juden fruchtlos gewesen. Seiner Neigung zu dreifacher Gradation entsprechend, construiert unser Verfasser einen dritten und schöpft den Inhalt dafür zunächst aus dem Evang. Nicod. 4, 1 (die Juden verdächtigen Christus der Zauberei 1421 ff.), alsdann aus Luk. 23, 5 (1433 ff.), womit er auch den Übergang zur Herodesscene gewinnt, der im Gespräch des Pilatus mit seinen Rittern, die ihm wie Räte an der Seite stehen, selbständig heraus entwickelt wird. Quintus judeus mochte glauben, einen Haupttreffer gemacht zu haben mit der Anklage, dass Christus von Galiläa bis Jerusalem das Volk verführe, denn auf Volksaufwieglung stand Todesstrafe; statt dessen erspäht der beklemmte Pilatus die Gelegenheit, den ganzen Handel von sich auf Herodes abzuwälzen. Damit ist diese Scene abgeschlossen, die nächste vorbereitet.

Erste Quelle war somit wieder die Bibel und als Ergänzung derselben das Ev.Nic. Ausserdem hat das St.Gallner Spiel stärker, das Frankf. I weniger als sonst eingewirkt. Für die Einleitung dieser Scene 1315—42 fehlen in beiden die Anknüpfungspuncte; dagegen ist die Grundlage für die Partie von 1343—78 mit dem charakteristischen Übergang von Joh. zu Luk. in G. vorhanden und von T. benützt worden mit Ausnahme des zaghaften Versuchs, den Juden das Gericht zu überlassen 1357—62; ein Dritteil der G.-Verse ist beinahe wörtlich herübergenommen, vgl. 1343 und 863, 1348 und 866; 1349 und 867, 1350 f. und 868; 1355 und 871; 1366 f. und 874; 1371 f. und 877 f.; aber gerade die Stellen, welche den Trotz der Juden oder die Furcht des Pilatus sowie dessen Judenantipathie zum Ausdruck bringen, sind verstärkt oder ganz neu eingefügt, geben somit einen Beweis, dass sie aus der Überlegung

unseres Verfassers hervorgegangen sind; in G. 931 berufen sich die Juden sogar auf die Neigung des Pilatus zu ihnen. Nach 1378 springt G. (881 ff.) gleich zum Verhör und zur Unschuldserklärung des Pilatus, aus der noch ein paar Verse 891 ff. an 1415 ff. anklingen; dann zur Geiselung und zur Herodesscene, bei deren Überleitung neuerdings Berührung von 1449 f. mit 925 f. stattfindet.

Aus Frankf. I kann T. die freundliche Gesinnung des Pilatus zu Christus genommen haben, zumal 1368 deutlich an 2757 anklingt; ferner fanden sich hier Begrüssungsverse der ankommenden Juden, von denen 2718 mit 1341 eine Parallele bietet; auch die folgende Anklage des Caiphas zeigt namentlich 2735 f. Übereinstimmung mit 1353 f. Dann verschwinden die Spuren; von den widerlichen Versen 2739—52, welche Fr. aus Evang. Nicod. geschöpft, ist T. unberührt geblieben. In den Partien, welche Fr. und T. mit der Bibel gemeinsam haben, steht T. meist der Bibel näher als Fr., auch bei 1415 f. G. 891 ff. näher als Fr. 2799 ff. Nur im Übergang zur Herodesscene 1463 ff. schimmern Fr. 2819 ff. wieder durch, aber die daran geknüpften Vorsichtsmassregeln des Pilatus, welche ihn und seine Ritter besonders charakterisieren, bleiben Eigentum von T.

Für die Herodesscene bot die Bibel nur in Luk. 23, 7—12 eine schmale Grundlage; unser Verfasser war somit jetzt mehr als früher auf eigene Arbeit oder auf Entlehnungen angewiesen. In St. Gall. ist die Scene sehr ärmlich, in Frankf. I etwas besser ausgestattet. Das naheliegende Motiv zur Einleitung, den Grusswechsel zwischen Herodes und den Juden, fand er in beiden, hielt sich aber näher zu Fr., welches damit eine förmliche Anklage verbindet, die in G. ganz fehlt, bei uns 1501 ff. vorhanden und weiter ausgeführt ist, indem zu den beiden ersten Anklagepuncten die zwei staatspolitischen aus den früheren Anklagen bei Pilatus herübergeholt werden. Auch die einzelnen Verse stimmen mehr zu Fr. als zu G., von dem nur 933 f., 935 f. an 1489 ff. und 964 f. an 1547 f. anklingen; man vgl. dagegen 1493 zu Fr. 2831, 1494 zu 2846, 1496

zu 2849 und die Art, wie 1523 ff. Herodes seine Freude, Jesus zu sehen, ausdrückt, welche gleichfalls mehr auf Fr. als auf G. und die Bibel weist; beachtenswert ist ferner das gemeinsame Motiv, wie Herodes sich darüber wundert, dass die Juden gegen einen solchen Mann feindlich auftreten, nur ist es in T. P. deutlicher herausgearbeitet als in Fr.; ausserdem stimmt 1526 beinahe wörtlich zu 2853. Damit ist aber auch der Einfluss von Fr. I zu Ende. Den folgenden Dialog des Herodes und seiner milites, der die Scene belebt und die äussere Handlung herausentwickelt, hat T. selbständig gebildet, indem er wie früher bei Pilatus die *ritter* zu Ratgebern macht. Desgleichen ist die Abstufung der jüdischen Tonart vor Herodes gegenüber jener vor Pilatus eigene Leistung von T.; diesbezüglich am bezeichnendsten tritt die unterwürfige Bitte des Caiphas am Schlusse seiner Anklagerede 1517 ff. heraus, welche von dem trotzigen *töt den an alle forcht* grell absticht.

Obgleich diese Herodesscene äusserlich nur parallel neben der Pilatusscene steht, bringt sie doch der Haupthandlung innere Bewegung: sie verstärkt in Pilatus die Überzeugung von der Unschuld Christi, den auch Herodes nicht verurteilte, worauf er sich später direct beruft; sie macht die Juden durch den neuen Misserfolg etwas bescheidener, wie schon ihre neue Anrede im Vergleich zur früheren erkennen lässt; sie bringt durch die Leiden, welche Christus bei Herodes zu erdulden hatte, ein neues Moment zu jenen, welche die Verzweiflung des Judas begründen. Diese desperatio wird nun als Zwischenscene in der Pause der Rückkehr von Herodes zu Pilatus dargestellt. Matth. 27, 3—10, der einzige Evangelist, der den Untergang des Judas erzählt, St. Gall. und Frankf. I setzen sie schon vor die erste Pilatusscene. Wenn sie unser Verfasser erst hier einrückte, so leitete ihn die Rücksicht auf die dramatische Ökonomie (hier ergab sich ein grösserer Einschnitt) und auf die Motivierung, die umso stärker wird, je mehr Judas von dem Unheil, das sein Verrat angerichtet, vor Augen sieht: ein moderner Dramatiker würde die Verzweiflung

ganz an das Ende gestellt und zu einer Begleithandlung der Katastrophe gemacht haben.

In St. Gall. und Frankf. I besteht die Scene nur aus wenigen Versen, welche eine Anrede des Judas und eine Antwort der Juden umschliessen; von beiden erscheinen im Tiroler Passion Reflexe, und zwar stehen sie Fr. näher als G.: vier Verse der ersten Rede zeigen gleichen Inhalt, directe Anklänge und dieselben Reime, nur 1589 stimmt mehr zu G. 848 als zu Fr. 2642, was aber zufällig sein kann; auch in der Antwort klingen 1595 und 1597 an Fr. 2645 und 2644 an. Von einem Verzweiflungsmonolog des Judas und einem Auftreten des Teufels findet sich in beiden noch keine Spur, was umso wunderlicher, als der letzte bereits im Bened. Beur. ludus persönlich, wenn auch noch wortlos vorhanden ist. Diese Eigenleistung unseres Verfassers ist zu beurteilen wie die entsprechende im I. Spiele, und wie sehr der Teufel auf der Bühne, wo er schon rein äusserlich ein neues belebendes Element unter die agierenden Personen brachte, gefallen haben muss, lehren die vielen Interpolationen gerade in dieser Scene, die uns oben beschäftigt haben. Leider hat die Bibeltreue den Verfasser verlockt, auch den Rest des Matthäusberichtes über die Verwendung des Judasgeldes zu dramatisieren, die für die Episoden- wie für die Haupthandlung völlig zwecklos ist.

Die IV. Scene führt über drei Stufen zum Höhepunct der Handlung. Der Verfasser setzt mit Luk. (23, 14 ff.) ein, wonach Pilatus Christus zu retten und die Ankläger zu beschwichtigen sucht, indem er den Juden die Geislung Christi als Strafe für die vorgebrachten Vergehungen in Aussicht stellt. Ohne Bibel oder eine andere Quelle schiebt der Verfasser eine Antwort der Juden ein (1690 ff.), welche erkennen lässt, wie sie durch diese Nachgiebigkeit neuerdings ermutigt werden und direct die Kreuzigung fordern, trotzdem Pilatus ihnen vorhält, dass sie keine Schuld zu bezeugen vermögen. Quartus judeus wiederholt dem gegenüber die Anschuldigung, dass Christus sich als Sohn Gottes ausgebe, was offenbar schon von seiner jetzigen Hilflosig-

keit als unwahr erwiesen werde. Damit ist der Verfasser zu Joh. 19, 7 ff. übergesprungen, den er hier durch das Schlussargument, das recht lebendig aus der Situation herausgegriffen ist, ergänzt hat und mit dem er nun die Handlung weiterführt.

Pilatus sucht Rettung durch ein neues Verhör; zugleich erhält hier das Gegenspiel neue Stärkung und der ganze Process grössere Spannung durch das freilich ganz unvorbereitete Eingreifen der uxor Pilati, welche dem Gemahl die ihr im Traume geoffenbarte Unschuld Christi beteuern und ihn bei ihrer Liebe bitten lässt, Jesus freizugeben. Das Motiv 1718 f. ist wörtlich aus Frankf. I, 3169 f.; im übrigen liegt nicht Nicod. 1, 1, sondern Matth. 27, 19 zu Grunde. Nur hat unser Verfasser den ganzen Auftritt vor die Frage der Freilassung des Barabbas gestellt und damit den dramatischen Vorteil gewonnen, dass diese Frage als zweiter, stärkerer Befreiungsversuch von Seite des Pilatus, somit als unmittelbare Wirkung des neueingeführten Motivs erscheint. Auch tritt Pilatus von nun an etwas beherzter hervor und spricht die angestrebte Befreiung deutlicher aus. Bezeichnend dafür ist gleich seine nächste Rede, in der er die Frageform des Evangeliums (Matth. 27, 15 ff.) zur selbstverständlichen Bejahung der Befreiung Christi ändert und bei *Barraban* nachdrücklich betont, dass er *ain pösser mörder ist gewessen,* der *unpillich sol genessen* (1755 ff.) Die Synedristen erkennen die Gefahr, dass der Richter ihnen gegenüber nun beim Volke eine Stütze sucht, und haranguieren dasselbe zum Rufe *non hunc, sed Barraban,* wobei Matth. 27, 20 und Joh. 18, 40 mit einander verknüpft wurden. Annas beweist noch in einer selbständig ausgeführten Rede, dass Barabbas bereits genug gelitten hat, *wan im ist erkrumpt sein pueg;* und der somit freigelassene Mörder bedankt sich.

Es muss auffallen, dass in dieser Scene bisher nur Annas als Führer der Juden erscheint. Die Absicht des Verfassers erhellt aus dem weiteren Gang: er spart sich Caiphas bis zum Höhepunct auf, wo er im entscheidenden Augenblick

mit ausschlaggebender Wirkung hervortritt wie in den früheren, namentlich in der Eingangsscene des Passions. Hierin offenbaren sich eben auch die Anfänge einer wirklichen Charakterzeichnung, denn das eine entspricht seiner Stellung, das andere seinem *weyssen syn* (1007).

Der neue Misserfolg macht Pilatus ärgerlich; er greift zur Ironie und fragt, was er mit *der juden künig* tun solle, dadurch andeutend, dass die Richtung desselben für sie selber schimpflich wäre; allein sie schreien des ungeachtet: „kreuzige ihn!“ (Mark. 15, 12 f. mit Luk. 23, 23 und 16 compiliert). Nun versucht Pilatus das dritte, letzte und stärkste Mittel: er befiehlt Christus wirklich (Joh. 19, 1 f.) zu geiseln und zu krönen.[1]) Vor Christus und dem eigenen Gewissen sucht er diese Strafe damit zu rechtfertigen, dass ihm dieser die dem Richter schuldige Antwort vorenthalten habe (1808 ff.): ein neuer und folgerichtiger Gedanke unseres Verfassers, um seinen christusfreundlichen Pilatus damit erklären und rechtfertigen zu können. Geislung und Krönung sind selbständig ausgeführt und lassen das Streben des Verf. durchblicken, die äussere Handlung in allen ihren Teilen mit Worten zu begleiten und zu beleben, während sie die älteren Spiele zumeist noch stumm vollziehen.

Nachdem Christus gegeiselt, gekrönt und von den Soldaten verhöhnt worden, stellt ihn Pilatus der Versammlung vor (Joh. 19, 5) in der Hoffnung, der klägliche Anblick und die erneute Erklärung seiner Unschuld werden selbst auf die rachgierigen Juden Eindruck machen. Der Verfasser legt seinem Pilatus weiche, ja rührende Worte in den Mund, um die Leiden des Gepeinigten auszumalen. Allein je weiter Pilatus nachgibt, umsomehr festigt sich ihre Überzeugung, dass sie endlich doch ihr Ziel erreichen werden. Sie schreien darum neuerdings *tolle, tolle! Nyemmant sol mit im mitleyden han!* Vergebens stellt ihnen Pilatus (1924 ff.) noch einmal das Unrecht eines falschen Urteils vor Augen und erinnert sie an all die Wohltaten, die ihnen Christus erwiesen hat;

[1]) *Krewtzen* 1800 zu cruciare = peinigen; vgl. Wr. Beitr. II, S. 82.

sie verlangen nur umso heftiger *ain entlich beschliessen,* bis sogar dieser langmütige Richter, durch solche Fühllosigkeit erbittert, ihre Forderung *irascendo* abweist (1932 ff.). Nun hat der Kampf den Höhepunct erreicht: dort die fanatische Judenschar, welche die Kreuzigung fordert; hier der zürnende Pilatus, der sie direct verweigert. Da tritt Caiphas vor und führt den entscheidenden Schlag: er weiss die schwache Seite des römischen Landpflegers am stärksten zu treffen und stellt ihm geradewegs die Denunciation beim römischen Kaiser in Aussicht, wenn er Christus freilasse (Joh. 19, 12); der argwöhnische Tiberius war bekanntlich solchen Denunciationen sehr zugänglich! Dadurch wird Pilatus völlig eingeschüchtert. Mit einer ausdrücklichen Rechtsverwahrung (1950 ff.) verurteilt er Christus zum Kreuztode (1960 ff.), nachdem Annas im Namen der Juden erklärt, dass sie allein dessen Blut verantworten wollen (Matth. 27, 24—26), und übermütig ob des erreichten Zieles die frühere Ironie des Pilatus ebenso höhnisch mit dem Zuruf *nym wasser genueg auf die hent* erwidert hat.

Es wird schon klar geworden sein, wie sehr sich unser Verfasser in dieser Scene frei gehalten hat, indem er die Nachrichten der Evangelisten seinen dramatischen Absichten entsprechend mehrfach verstellte oder mit einander compilierte und Eigenes einfügte, um einen deutlicher emporsteigenden Gang der Handlung zu erzielen. Auch aus den älteren Spielen hat er nur weniges benützt. St. Gall. bot eine recht kümmerliche Scene; bloss die dramatisch untergeordnete Episode zwischen der uxor Pilati und ihrer Dienerschaft ist breiter behandelt wie in der vorausgegangenen Scene die nebensächliche Aussöhnung zwischen Herodes und Pilatus. Es sind daher nur zwei Anklänge zu verzeichnen: der erste bei der Forderung eines hohen Kreuzes (1794 f. mit 991 f.), der zweite bei der Verurteilung (1962 ff. mit 1061 ff., auch 1968 mit 1066). Deutlicher ist der Zusammenhang mit Frankf. I. Pilatus empfängt hier wie in T. die Ankommenden mit einer Frage (1661 zu Fr. 2945) und knüpft daran seine Abweisung 2947 f.,

an welche T. 1683, 1674 erinnern. Genaue Übereinstimmung zeigen zwei markante Verse in der Sendung der uxor Pilati 1718 f. zu 3169 f., worauf schon oben hingewiesen wurde; dazu vgl. man 1736 zu 3179 f. und 1745 zu 3193.

Von dem Einfluss, den diese vier Scenen des Tiroler Passions auf andere Spiele ausgeübt haben, kann ich hier nur auf das Wichtigste hinweisen.

Er zeigt sich zunächst wieder in den Umarbeitungen und Erweiterungen, welche Frankf. II an Frankf. I vorgenommen hat. Gleich die Begrüssung des Pilatus 2715 ff. erinnert an T. 1339 ff. (besonders 2718 zu 1341). Die Geislung, welche Fr. I in Übereinstimmung mit G. bei der I. Pilatusscene hatte, ist nun wie in T. zurückgestellt. In Fr. I brachten die Juden vor Herodes nur zwei Klagepuncte vor; in Fr. II ist ein dritter 2859 f. dazugekommen, der mit dem dritten im T. P. 1509 f. übereinstimmt. In Fr. I war die Umgebung des Herodes noch stumm, in Fr. II 2869 spricht sie wie im T. P., und die Dienerreden 2897—2908 stimmen in allem Wesentlichen und auch wörtlich anklingend mit T. 1567—76 überein, während ein anderes Motiv 1527 f. später 3348 seine Verwertung gefunden hat. In Fr. I fehlte der Judasmonolog, Fr. II 2650 ff. besitzt ihn, und die ersten und letzten Verse davon klingen direct an T. 1599 ff. an. Desgleichen erscheint erst in Fr. II der Schluss dieser Scene mit der Beratung über das Blutgeld; ausser dem allgemeinen Inhalt, welcher der Bibel gehört, stimmen 2685 f. zu 1644 f. (Verse der *X*-Interpolation), 2687 f. zu 1650 f., 2694 ff. zu 1656 ff.; auch die Pilger fehlen nicht. In der IV. Scene (3400 ff.) vgl. das Motiv für die Dankrede des Barabbas (1776 ff.); bei der Geislung stimmt die Rede des primus miles 3422—25 mit T. 1824—27 überein (die Ausdrücke *bereit* und *verczagen* hier und dort fallen besonders auf); der Zusatz, den Fr. II 3426 ff. zu dieser Rede macht, passte wohl für einen Juden, aber nicht für einen miles; auch später gebärden sich die milites Pilati wie die judei. Eine eigene Bemerkung verdient die Behauptung des miles Springendantz 3502 f., dass ihnen die Krönung *Pilatus erleubt* hat. Das ist gar nicht richtig, vielmehr hat primus miles sie angeordnet; zu T. 1871 ff. aber stimmt es, wo Pilatus die Krönung vornehmen heisst. Die directen Abkömmlinge von Frankf. habe ich von dieser Untersuchung ausgeschlossen. Im Vorbeigehen will ich doch einmal an der Judasscene des Alsfelder Spiels zeigen, wie es seinerseits über Frankf. hinaus den T. P. benützt hat; vgl. Alsf. 3606 ff. mit T. P. 1599 ff.; 3632 ff. mit 1631 ff., und die charakteristischen Verse 3668 f. sind mit 1611 f. wörtlich gleich.

Massenhaft sind die Parallelen mit dem Egerer Passion. Ich muss mich auf die schlagendsten beschränken. Schon in der Präcursor-

rede, welche in E. früher steht, treten sie auffallend heraus: E. 2816 = T. 1238 (*X*-Vers), 2817 : 1244, 2818 : 1258 (5084 ff. kommt E. noch einmal auf dieselben Gedanken), 2819 ff. : 1271 ff. (vgl. auch *bittrigkeit* 2820 : 1267). So ist es auch im Verlauf des Spiels: 4782—86 : 1339—41 (Frankf. II, 2715 stimmt mehr zu T. P. als zu E.). 4791 f. : 1355 f., 4794 ff. : 1358 f. und 4797 : 1357, bezeichnend wie T. P. nach der Bibel Joh. 18, 31, E. verbreiternd nach T. gestaltet. So auch in den nächsten Versen, vgl. 4842 : 1493, 4848 : 1494, 4850 : 1496, 4856 f. : 1519 f. Statt der milites fordert hier Caiphas recht unvermittelt den Herodes auf, mit Christus sein *spil* zu *han,* und 1523 ff. steht eine breite Versmasse gegenüber (4873 : 1524), die sich noch 4886 ff. fortsetzt. 4898 ff. : 1549 ff., 4927 f. : 1569 f., 4933 und 4962 f. : 1585 f. Die milites Herodis hinken in E. undramatisch nach. Zugleich stellt sich der erste Soldat 4938 ff. zum famulus Herodis 1567 ff.; auch das Geleitmotiv 4958 f. erscheint in trümmerhafter Form hintangesetzt. Die Judaskatastrophe steht an derselben Stelle wie in T.; von den Judasmonologen sind Teile schon in seine erste Anrede 4966 ff. eingemischt worden; die *X*-Interpolationen hat er mehrfach wörtlich verwertet (5022 f. : 1619 f., 5030 f. : 1626 ff.), den Teufel wieder undramatisch hinten angehängt und mit Genossen umgeben, die eine ganze Belustigungsscene aufführen aus Freude über den fetten Judasbraten, wobei wieder *X*-Verse mehrfach wörtlich benützt sind (5067 ff. : 1640 ff.). Natürlich fehlt auch der überflüssige Disput über die Verwendung des Judasgeldes nicht. In der zweiten Pilatusscene holt E. einiges aus der ersten (1385 ff.) nach. Alsdann vgl. 5186 f. mit 1750 f., 5194 f. mit 1765; die Dankrede des *Barrabas* 5238 ff. mit 1776 ff.; 5284 mit 1816, 5306—13 und noch einmal 5326—28 mit 1860—66, 5372 f. mit 1886 f., 5644 f. mit 1954 f. Die bezeichnenden Schlussverse 1974 f. liegen 5796 f. zu Grunde und kehren in derselben Rede 5806 f. noch einmal schier wörtlich wieder.

Auch die Parallelen mit dem Augsburger Spiel beginnen schon in der Präcursorrede, wie bereits oben dargetan wurde. Hier sei nachgetragen, dass der wichtigste Abkömmling desselben, der Oberammergauer Passion von 1662, seinerseits wieder (Hartmann S. 220) aus der *X*-Interpolation 1224—32 und 1237—41 ein bezeichnendes Motiv mit dem ganzen Anhang entlehnt hat: nämlich die Entschuldigung für jenen Spieler, dem etwa ein Versehen passiert, worüber man nicht spotten, vielmehr sich gegenwärtig halten soll, dass die ganze Aufführung nur zur Ehre Gottes und zur gründlicheren Einprägung des Leidens Christi geschehe. Augsb. 1010 ff. zeigt mit T. 1332 ff. an der gleichen Stelle dasselbe Motiv aus Joh., der *servus* (1337 f.) ist durch einen *schörg* (1056 f.) abgelöst; der forderische Ton des Caiphas (1058, 1072 : 1348) sowie die Entgegnung des Pilatus (1062 ff. : 1349 ff.) erinnern lebhaft an T., auch die folgende Rede (1068 = 1353) gehört mehr zu T. als zu Frankf. Nicht minder stimmt

der weitere Gang, von den bei Augsb. selbstverständlichen Kürzungen abgesehen, in Reihenfolge, Ton und Einzelheiten der Reden überein. Ich hebe daraus hervor den charakteristischen Befehl des Pilatus an seine Ritter, über Jesus sorgsame Aufsicht zu führen (1115 : 1469); ferner wie in A. derselbe Pilatus den Juden voraus in den Mund legt, Christus statt Barabbas ledig zu lassen (1258 ff. : 1750 ff.); alsdann den Gleichlaut von 1158 f. mit 1549 f. (Eger steht weiter ab), 1216 f. mit 1676 (Frankf. steht weiter ab), 1232 f. mit 1706 f., 1352 f. mit 1820 f., 1380 f. mit 1886 f. (Eger steht weiter ab), 1394 ff. mit 1911 und 1915 ff. Auch die merkwürdigen Verse 1800 f. hat A. 1498 f. entlehnt, dabei *krewtzen* (= cruciare) nicht verstanden und gegen den Reim in das naheliegende *kreytsgen* geändert. In der Judasscene tritt der Teufel persönlich auf, für den 1028—31 aus 1611—16 excerpiert sind; ausserdem vgl. 1020—22 zu 1589 ff. und 1082 f. zu 1644 f.

Freib. hat vor allem den Präcursorprolog für seine verschiedenen Prolocutorreden geplündert: T. 1268 ff. erscheinen in Fr. I, 1221 ff., nachdem 1224 schon in der ersten Begrüssung 109 (wörtlicher als in Ammerg.) verwendet wurde; 1276 blickt ebenda aus 105 hervor. 1249—53 kehren in 2350—54, 1258 wortgetreu in 2355, 1282 f. in 2369 f., 1287 f. in 2371 f. wieder. Aus den übrigen Freib. Fragmenten verzeichne ich nur 1077 f. : 1726; Fr. II, 1173 f. : 1583 f. Auch in Fr. II empfängt Pilatus die Juden, als er sie mit Christus von Herodes zurückkehren sieht, *mitt verwunderung*, und die dazu gehörigen Verse 1215 f. stimmen wörtlich mit 1660 f.; desgleichen zeigt die folgende Levirede alle Momente der Annasrede. Die Abweisung der Juden durch Pilatus II, 1358 ff. vergleicht sich mit 1932 ff.; desgleichen sind in der Judasscene die Spuren der Benützung noch nicht völlig verwischt.

V.—IX. Scene

bringen die Katastrophe zur Darstellung. In vier Gliedern. Das erste zeigt den Kreuzweg nach Golgatha. Die Simonepisode bildet die Einleitung der V. Scene, deren schönster Teil die ergreifenden Lamentationen sind, welche unser Verfasser in Frankf. I (Dir.-R. Nr. 223) gefunden hat, dessen Vorbild auch in den deutschen Übersetzungsversen (3651—62 : 1996—2001) durchblickt.[1]) Die grosse Wirkung dieser Lamentationen besteht darin, dass sie gerade jene Empfindung, welche in der ganzen Situation liegt, in lapidarer Einfachheit

[1]) Leichtlich war ehemals die Übereinstimmung grösser, da Fr. II umgearbeitet hat, wie schon der Schlagvers beweist.

zum Ausdruck bringen: die unbegrenzte Liebe des Gottmenschen, die er seinem Volk erwiesen, und der grenzenlose Undank desselben, das auszieht, ihn zu kreuzigen. Man erinnert sich lebhaft an die Worte, welche Devrient (bei Besprechung des Ammergauer Spiels) gesagt hat: „Wie Christus nun dahingeht mit der unermesslichen Liebe in der Brust, für alle zu sterben: diese ungeheure einsame Grösse hat mir erst die Gewalt der dramatischen Kunst vor die Seele gebracht." Alsdann verhindern diese Lamentationen, in denen der Erlöser seine Seelenleiden ausspricht, dass in uns der Eindruck seiner körperlichen Leiden überwiegt; sie durchgeistigen die äusseren Marterhandlungen, ähnlich wie gleich nachher das Gespräch mit den weinenden Frauen und später die Worte am Kreuze. Fr. hat die Gesänge erst nach der Entkleidung Christi auf der Schädelstätte; wenn sie unser Verfasser hieher setzte, leitete ihn offenbar ein technisches Motiv: er wollte die stumme Handlung beseitigen und den ganzen Kreuzweg dramatisch beleben, wozu auch Begegnung und Gespräch mit den Frauen von Jerusalem (nach Luk. 23, 27—30) dienen.

Die Kreuzigung der latrones gibt dieser Scene den Abschluss und leitet zur VI., der Kreuzigung Christi über, wo man beobachten kann, wie genau der Verfasser den ganzen Hergang der Kreuzigung gegenwärtig hatte und wie er bestrebt ist, die stumme Handlung wieder möglichst zu vermeiden. Geht ihm der dramatische Dialog aus, so behilft er sich, indem er wenigstens die äussere Handlung mit dialogisierter Beschreibung begleitet. So muss hier 2144 ff. primus miles z. B. in eigenen Versen Zange, Hammer und Nägel von seinem Gesellen erbitten. Belege dieser Art finden sich auch in anderen Scenen: man vgl. besonders die Geislung, wo 1842 ff. als gut gewählte Übergangsverse erscheinen, denen dialogisierte Beschreibung folgt, die sogar die einzelnen Geiselhiebe begleitet, bis auch sie ihm ausgeht und er den Rest der äusseren Handlung mit Chorgesang deckt. Hier wie dort gab die Bibel nur allgemeine Andeutungen für den Gang der Handlung; vermutlich war

seine practische Erfahrung die Hauptquelle für die Ausgestaltung solcher Scenen. Vielleicht auch alte Gemälde. Darauf weisen gewisse Einzelzüge, die man auf alten Bildern regelmässig findet und die zur Bühnenausstattung in dieser auffallenden Form nicht notwendig gewesen wären, aber beitrugen, die Scene für das Auge wechselreicher und eindrucksvoller zu machen. So der *grosse gehawtte stain* bei der Geislung 1816, die Besen neben den Geiseln 1849, die Stangen bei der Krönung 1874 u. dgl. m. Eine rege Wechselwirkung zwischen Darstellung und bildender Kunst erklärt sich schon aus der starken Beteiligung der Maler bei den Passionsspielen, die wir oben nachgewiesen haben.

Die Würfelung über den ungenähten Rock, welche der Verfasser gegen die Tradition, aber in Übereinstimmung mit St. Gall. 1084 ff. hieher vorausgestellt hat, leitet die VII. und VIII., die beiden Hauptscenen dieses Teiles ein. Sie haben Christi Tod zum Inhalte, die Bibel zur Grundlage und diese zum Teil so genau, dass mitunter eine Stelle erst durch den näheren Vergleich damit ganz verständlich wird; so z. B. 2162, wo das *sunst* nicht aus dem vorausgehenden Texte, sondern durch Joh. 19, 23 (von den anderen Kleidern Christi) klar gelegt wird. Mit der Ankunft der Marien und Johannes beginnt der Höhepunct (VIII. Scene).[1] Der allgemeinen Tradition entsprechend benützt sie der Verfasser, um durch ihre die Martern begleitenden Klagen im Zuschauer die Gefühle des Mitleids, welche schon durch den Anblick der Handlung mächtig erregt werden, aufs höchste zu steigern. Besonders wirken die teils gesungenen teils gesprochenen Verse zwischen Maria und Christus einerseits und Maria und Johannes andererseits, weil sie, lyrisch nach Inhalt und Form, reine Reflexe der Haupthandlung sind und die wachsenden Körper- und Seelenleiden Christi in ihren Wirkungen auf andere zur Darstellung bringen. Naturgemäss müssen diese Wirkungen bei der eigenen Mutter und beim weichsten und treuesten

---

[1]) Nur *St* hat nach 2251 vergessen, den Judengesang anzumerken.

Jünger am schmerzlichsten zum Durchbruch kommen. Deshalb tragen diese „Marienklagen“ in den Passionen viel bei, auch im unempfindlichsten Zuschauer das tiefste Mitleid sowohl mit dem am Kreuze als mit den Seinen unter dem Kreuze aufzuregen. Das wusste unser Verfasser gar gut; deshalb hat er schon im Prolog auf diese Stelle besonders hingewiesen und seine Zuschauer aufgefordert, diese *schmerczen* zu *begraben* in ihre *herczen.* In dieser Wirksamkeit fanden wir schon oben die Ursache, warum die alten Überarbeiter die Klageverse zu vermehren trachteten.

Durch diese Marienklagen[1]) erhält die ganze Partie ein lyrisch-monologisches Gepräge, und es ist interessant zu beobachten, wie dasselbe mit angleichender Kraft auf die Umgebung wirkt, indem es den Verfasser anregte, auch in dieser die Empfindungselemente der Situation möglichst breit, zum Teil auch in monologischer Form herauszuarbeiten. Das offenbart sich schon in der Centuriorede (2440 ff.), wo die Natur nicht nur als verstärkender Hintergrund und als Zeugnis für die Göttlichkeit Christi, sondern geradezu beseelt und mitfühlend dargestellt wird (2449, 2453); dass es der Verfasser mit Bewusstsein tat, setzt wieder der Prolog ausser Zweifel *Pewaint sein heillige martter rain Und seydt nit hertter dan die stain; Dye mochten erleyden nit den tot: Sy zerkluben sich von rechter not* u. s. w. (1260 ff.). In Frankf. I, das sonst inhaltlich und wortlautlich (2454 = 4172 f.) anklingt, fehlen gerade diese bezeichnenden Stellen. Der Bekehrungsmonolog des Longinus läuft bei beiden in einen lyrischen Gebetserguss aus.[2]) Die schlagendsten Belege aber liefert die IX. Scene mit der Kreuzabnahme und

[1]) Bereits S. LXXI habe ich angemerkt, wie die Marienklagen aus dreifachem Quellgebiete geschöpft werden konnten; sie eignen sich daher wenig zur Verwandtschaftsbestimmung der Passionsspiele. Auch in Tirol waren sie losgetrennt von den Spielen im Umlauf. Einen Beleg dafür bietet S. M. Prem, der (Anz. f. d. Altert. 15, 144) aus einem Innichener Formelbuch des 14. Jahrh. eine solche freiflatternde, eigenartig umgestaltete Strophe abdruckte.

[2]) Die ganze Gestaltung der Longinusscene lag bereits in Fr. I vor; vgl. 2582 ff. zu 4180 ff., 2542 zu 4192, 2551 zu 4201.

Bestattung Christi, wo der Verfasser ohne Bibel oder anderweitige Quellengrundlage Joseph, Nicodemus und selbst dem servus Josephi lyrische Gefühlsergüsse in den Mund legt (2602 ff., 2624 ff., 2718 f., 2720 ff., 2751 ff.), die umsomehr auffallen, als sonst der Einfluss von Fr. I offen daliegt; denn von den sechs Versen der Bittrede Josephs an Pilatus 2646 ff. stammen drei ganz und zwei beinahe ganz aus Fr. I, 4307 ff.; die Antwort des Pilatus und dessen Frage an Centurio bewegen sich im Geleise von Fr. I; in den sechs Versen der Gewährungsrede (2678 ff., Fr. 4353 ff.) sind wieder vier gleich und die anderen zwei variieren nur im Ausdruck, und den Schluss dieser Scene bildet hier wie dort das Responsorium *Ecce, quomodo moritur justus.*

Von Einzelmotiven in T., die auf Fr. I weisen, hebe ich hervor die schöne symbolische Ausdeutung des *Sitio* (2412 f. zu 4133 f.), welche T. kräftiger herausgearbeitet hat, ferner die Berufung auf die Vorherbestimmung beim *Consumatum est* (2422 f. zu 4147 f.). Dazu kommt noch ein metrisches Motiv, das T. nicht nur hier, sondern durch das ganze Spiel mit Fr. gemeinsam hat: das sorgfältige Vermeiden des Redewechsels in der Mitte des Reimpaares. Über diese Reimbrechung (Stichreim) im altdeutschen Drama ist in letzter Zeit viel gehandelt worden.[1]) Es ist aber irrig, wenn man glaubt, sie komme nur bei jüngeren Spielen vor, wie schon ein flüchtiger Blick auf die ältesten grösseren Stücke dartut; vgl. Osterspiel von Muri, Wiener, St. Gallner und Mastrichter Passion oder das Innsbrucker Osterspiel. Frankf. I ist das erste davon, welches sie vermeidet, und T. folgt ihm nach mit einer einzigen Ausnahme, wo sie sich völlig aufnötigte. 1860 beginnen die milites die Geislung Christi; der erste tut den einen, der zweite den anderen Streich: mehr als ein Vers konnte diese kurze Action nicht begleiten; der dritte aber gibt zwei Streiche und spricht schon zwei Verse, der vierte schlägt nach Be-

---

[1]) Milchsack, Heidelb. Pass. 300; Martin, Freiburger 204; Paul, Grundriss II[1] 979 ff.; Creizenach, Drama I, 113, 149, 182; Minor, nhd. Metrik 355; Herrmann in Stiefels Sachsforschungen 421 ff.

lieben und spricht vier Verse. Man sieht hier besonders deutlich, wie die Einversigkeit die ursprüngliche Form der Reimbrechung war und wie naturgemäss sich diese entwickelte. Die nächsten Abkömmlinge von Fr. und T. folgen diesem Beispiel und halten sich noch sehr zurück: der Haller Passion zählt nur fünf Fälle (davon vier Einzeiler), in den wenigen Versen der komischen Rubeinscene aber acht! Frankf. II hat ein halbes Dutzend, Eger in doppelt so viel Versen zwei Dutzend (vorwiegend Einzeiler); von den jüngeren Interpolatoren in T. verwendet sie nur Y^1 stark, und das ist der, welcher überwiegend Komisches einfügte. Es scheint sich demnach seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrh., für längere Zeit und in einzelnen Kreisen wenigstens, die Ansicht ausgebildet zu haben, dass dieses metrische Motiv, welches der Lebendigkeit und Raschheit der Rede diente, dem ernsten religiösen Drama grösseren und feierlichen Stils wenig angemessen sei. Eine Nachwirkung davon ist bei Sachs noch zu spüren, der Reimbrechung in den Fastnachtspielen lieber verwendet als in den religiösen Stücken. T. steht also auch mit diesem metrischen Motiv im Übergang von Fr. I zu Fr. II und Eger.

Aus dem St. Gallner Spiel konnte unser Verfasser für diese Scenen nicht viel gewinnen; es strebt mit Meilenstiefeln dem Ende zu: nur die wichtigsten Puncte der Handlung werden herausgegriffen und mehr angedeutet als ausgeführt oder geradezu stumm dargestellt; so hat der ganze Kreuzweg nach Golgatha, die Kreuzigung der Schächer und Christi, die sich in T. über 180 Verse ausbreiten, nur 7 Verse zur Unterlage (T. 2103 zu G. 1080), und auf die lamentatio Mariae wird nur verwiesen. Dagegen ist die nebensächliche Würfelepisode sehr breit gehalten und dürfte auf T. gewirkt haben; denn in beiden wird sie vorausgestellt, begegnet dieselbe Art des Spiels, wozu eine Übereinstimmung im Freudenruf des Gewinners (2175 : 1099) kommt. Umgekehrt erscheint in beiden die Verhöhnung 2192 ff. (Matth. 27, 40) erst nach 2186 (Matth. 27, 42), und die beiden ersten Verse bilden mit G. 1110 f. eine beachtenswerte

Parallele. Der Inhalt von 2236—41 war durch die Bibel gegeben, welcher T. genauer folgte als G.; aber dass alle sechs Endreime von G. 1118 ff. in derselben Reihenfolge wiederkehren, ist doch mehr als Zufall, zumal auch im folgenden Verspaar von G. der zweite Reim und der dazugehörige Vers (2247 : 1125) gleichlauten.

G. endigt wie Frankf. I diesen Teil des Passions mit dem Responsorium *Ecce, quomodo* u. s. w.; unser Spiel aber hat noch eine Nachscene, die ganz selbständig gebildet ist und den Schluss des II. Spiels mit dem des III. verbindet, in welchem die Scene fortgesetzt wird (III, 955 ff.). Caiphas stellt Joseph heftig zur Rede, weil er Christus ohne Erlaubnis des Rates begraben habe. Joseph verteidigt sich tapfer und hält den Juden ihr Unrecht vor. Diese nehmen ihn gefangen, werfen ihn in den Kerker; um Ostern soll er gerichtet werden. Wie der Verfasser in den vorausgegangenen Partien die Bibel als Grundlage gewählt hat, so hier das Evang. Nicod. XII und zwar in einer Fassung, welche jener von Fabricius (Cod. apocr. I, 262 ff.) herausgegebenen näher steht als dem Tischendorfer Text, die ich daher der leichteren Übersicht wegen (statt der Lesarten bei Tisch.) wähle. Wie eng der Anschluss ist, will ich nur an der Rede 2792 ff. darlegen, indem ich dem Bericht des Nicodemus die Verszahlen des Spiels einfüge *Quare contristati estis adversum me* (2792), *quia petii a Pilato corpus Jesu* (93 f.)? *Ecce, in monumento meo posui eum* (95) *et involvi in sindone munda* (96) *et apposui lapidem magnum ad ostium speluncae* (97). *Ego bene egi circa istum* (98 f.), *vos enim non bene egistis adversus justum* (2800) . . . *sanginem ejus imprecati estis* (2801). Aus dem, was der Verfasser dazugemacht, erkennt man am deutlichsten den dramatischen Zweck, den er mit diesem Schluss erreichen will: Joseph ruft dem Caiphas, der ihn an Leib und Leben bedroht, todesmutig entgegen *Ich verlaugen meines gottes nicht, Was mir von euch darumb beschicht!* Und schon 2594 ff. hat auch Nicodemus, der sonst nur *des nachtes* zu Jesu kam, sich ähnlich geäussert. Es ist klar: der Verfasser will hier darstellen, wie

Christi Beispiel und Opfertod auf seine Anhänger eine furchtbesiegende Wirkung ausüben. Christus ist erlegen, die Juden triumphieren, aber nur äusserlich und scheinbar; vielmehr beginnt am Ende dieses Spiels schon die Erlösungsidee ihren moralischen Sieg: der heidnische *ritter centurio* preist den Gekreuzigten als Sohn Gottes, Longinus bekehrt sich und die Anhänger Christi fühlen sich gehoben und gestärkt. Das ist ein guter Übergang zum III. Spiel, welches auch den äusseren Sieg Christi und die ganze Vernichtung seiner Feinde darstellt, deren Ohnmacht nicht nur dem Überwinder, sondern auch seinem Jünger Joseph gegenüber offenkundig werden soll.

Bevor wir darauf eingehen, werfe ich einen raschen, bloss das Bemerkenswerteste streifenden Blick auf die Einflüsse, welche diese Scenengruppe auf andere Passionen ausgeübt hat.

Frankf. II wird offenbar von der grossen Verszahl, welche das Spiel des zweiten Tages bereits besass, dem Ende zugedrängt: es hat sogar Bestandteile des ursprünglichen Textes ausgeworfen (z. B. die lateinischen Lamentationen und das Schlussresponsorium)[1]; aber andererseits doch mit neuen Motiven den alten Bestand erweitert und abgerundet. Jetzt begegnen auch hier die mulieres und Symon Cirenensis, bei dem ausser den allgemeinen Motiven noch wortlautliche Anklänge auffallen (3575 und 3591 f. zu 1978, 3584 zu 1982, 3585 zu 1977); Fr. hat aus einander gezogen und verwässert, auch war es wohl die Unachtsamkeit des Compilators, dass dem Simon überflüssiger Weise noch einmal gedroht wird, nachdem er sich schon zu tragen bereit erklärt hat (3587 ff.), und gerade hier leuchtet T. (1978 f. : 3591 f.) am deutlichsten durch. Ausserdem verweise ich auf 3677 : 1995, auf das gemeinsame Motiv bei der Kreuzigung, dass die Abstände der Nagellöcher zu gross sind, Christus daher gezogen, gezerrt und gestreckt werden muss (z. B. 3719 ff. und 3731 ff. : 2138 ff., 3737 f. : 2142 f.), sowie auf die zwei Gehilfen des Joseph: Nicodemus und den Knecht, die hier wunderlicher Weise von Pilatus ausgebeten werden, während ihr Eingreifen in T. natürlich gegeben ist; dabei kommt eine schlagende Parallele zum Vorschein 4965 f. = 2590 f.: es ist sehr bezeichnend, wie Fr. das Object *Jhesum* wiederholt, um diese beiden Verse noch auszuflicken.

[1] Auch Mansholt, Künzelsauer Frohnleichnamspiel S. 49, hat Verkürzungen in Fr. II nachgewiesen. Es ist dafür doch sehr bezeichnend, dass der Tiroler Passion aus Fr. I Elemente erhalten hat, welche dem directen Abkömmling fehlen.

Aus der breiten Stoffmasse, die in Eger zusammengetragen liegt, verweise ich auf die Entschuldigung des Simon, dass er nicht im Stande sei, das Kreuz zu tragen (6021 : 1983); auf die gut ausgerechneten Kreuzigungsacte (6112 f. : 2146 f.), bei denen auch hier einzelne Hammerschläge mit Text begleitet werden (6140 : 2128); ferner darauf, wie Maria verhöhnt und vom Kreuze weggewiesen wird (6219 ff., überdies noch zweimal 6250 ff. und 6634 ff. : 2400 ff.), wie der ausgewürfelte Rock zu Wein gemacht werden soll (6313 : 2177). Auch die symbolische Ausdeutung des *Sitio* 6552 ff. weist über Frankf. I hinaus nach T. 2412 ff.; desgleichen stehen die Verse zum *Consumatum* 6572 f. näher bei T. (2422 f.) als bei Fr. I. Die stärkste Leistung bietet die Longinusscene, wo E. unseren Passion mit dem Planctusspiel des Debs zusammengeschweisst und ganze Verscolonnen namentlich aus Debs herübergenommen hat. Da werden 6750—57 wortgetreu und 6758 ff. zumeist wörtlich aus Debs Fol. 104[b] entlehnt, nur weniges ist umgearbeitet oder wie die Verse auf *das magetlein* eingeschoben; desgleichen sind 6772 ff. Debsisches Eigentum; dann wird Longinus von seinem Knecht langsam herangeführt wie in T., nur sind in E. beide redseliger; dann werden 2532 ff. für 6792 ff., 2516 f. für 6796 ff. copiert. 6800—21 hat er selbst gemacht oder anderswoher bezogen; dann aber die ganze Rede 6822—39 wieder wortgetreu aus Debs abgeschrieben und nur mit vier eigenen Versen vermehrt. Auch weiterhin ist die Einwirkung von T. allerwegen sichtbar; ich verzeichne nur 7016 ff. : 2630 ff., 7022 ff. : 2634 ff., 7038 ff. : 2588 ff., 7228 ff. : 2751 ff.; 7178 ff. stammt aus Debs und wurde mit T. 2580 f. ergänzt, zudem hat E. diese Strophe mit einer anderen Marienklage verbunden, die mit dem bezeichnenden Fehler des reimlosen Verses aus T. 2757 ff. stammt, wodurch das schon früher gewonnene Resultat, dass E. entweder *X* oder einen Abkömmling desselben gekannt hat, neue Bestätigung erhält. Von Einzelversen verzeichne ich 5816 : 2070, 6180 f. : 2218 f., 6202 f. : 2150 f., 6222 ff. : 2198 ff., 6365 : 2223, 6704 f. : 2464 f., 6706 f. : 2458 f., 6708 ff. : 2468 f., 6990 f. : 2656 f., 7142 f. : 2770 f.

Für den Zusammenhang des dünnen Augsb. Passions mit dem Tiroler auch in dieser Scenengruppe führe ich zunächst an, dass er 1580 ff. wie T. den Kreuzweg mit der Simonepisode beginnt, dass die Veronikascene 1602 ff. den T. P. und zwar in der Fassung von *H* durchblicken lässt, dass auch hier 1796 die Naturbeseelung beim Tode Christi versucht wird. Ausserdem vgl. 1634 ff. : 2104 ff., 1638 f. : 2120 f., 1646 ff. : 2140 ff., 1674 f. : 2204 f., 1680 : 2150, 1708 f. : 2218 f., 1711 : 2159, 922 f. und 964 : 2320 f.

Für den Zusammenhang der Freiburger Fragmente bieten schon Freibg. I, 1341 f. (zu 2158 f.), 1363—66 (zu 2232—35), 1370—88 (zu 2237—47, Fr. hat nur 2242 f. weiter ausgeführt), 1438 (2381) und 1439-42 (in der Fassung *Br* zu *St* 2382, 5-8), 1625-30 (2646-51), 1640—44

(2674–77), 1768 f. (2592 f.) schlagende Belege. Der Reflex der Lamentationen schimmert noch in der Rede des Knechtes 1268 f. (2007), jener der Nachscene in den Strafworten des Nicodemus gegen die Juden 1758 ff. durch.

III. Spiel.

I.—III. Scene.

Nach der scheinbaren Niederlage folgt in diesem Spiele, was schon vorbereitet, der äussere Sieg und Triumph Christi. Die schwere düstere Färbung der beiden vorausgegangenen Leidenstage erhellt sich zur fröhlichen Stimmung des Ostermorgens: an das Trauerspiel knüpft sich das Lustspiel, wie der Verfasser selbst im Prolog nachdrücklich hervorhebt.

Wie das I. so beginnt dieses III. Spiel mit einem consilium judeorum, in dem mit richtigem dramatischen Instinct der Beschluss herausentwickelt wird, von Pilatus die Bewachung des Grabes zu verlangen, was dann die zweite, die Hauptscene, ausführt. Der dramatische Wert derselben hängt wieder von der Haltung ab, die Pilatus der neuen Forderung gegenüber einnimmt: zeigt er eine freundliche, gibt es nur eine geradlinige Anreihung der äusseren Tatsachen, sonst ist eine dramatische Vertiefung möglich. Unser Verfasser hat seine frühere Charakterzeichnung des Pilatus festgehalten und dessen ablehnende Haltung deutlicher und ausführlicher gezeichnet als irgend ein anderes altes Osterspiel, das ihm hätte Vorbild sein können; er erzielt damit auch einen viel lebhafteren Gang dieser Scene. Pilatus findet die Bitte der Juden lächerlich, ihr ganzes Gebaren ungereimt, da sie von den Worten Christi nichts glauben als die Vorhersagung der Auferstehung, und weist sie mit herbem Spott ab. Nun müssen die Juden erst näher begründen, was sonst bei den älteren Stücken gleich herausgesagt wird (Wirth S. 21): wie sie nicht so sehr die Erfüllung der Prophezeiung als einen Diebstahl der Jünger fürchten. Aber höhnisch entgegnet Pilatus, dass nun die neue Klemme der Juden beweise, wie gut sein früherer Rat gewesen, Jesus am Leben zu

lassen, so wären sie jetzt ohne Sorgen. Da den Juden das beschlossene Ziel unerreichbar ist, begnügen sie sich mit einem näheren und bitten um die Erlaubnis, selber die Wacht übernehmen und die milites Pilati mit ihrem Gelde anwerben zu dürfen, was der Landpfleger bewilligt. Die überflüssige und undramatische Versiegelung des Grabes, die in alten Spielen sich findet, hat unser Verfasser ganz bei Seite gelassen. Um 100 Mark, vier Flaschen Wein und gute Speisen dingen Annas und Caiphas die Ritter. Die Speisen und namentlich der Wein lassen erkennen, wie der Verfasser nun dem Heiterkeitsbedürfnis der Zuschauer entgegenkommt. Noch mehr ist das der Fall in der nächsten Scene, wo die Ritter zum Grabe ziehen und unter ungeheuerlichen Prahlhänseleien über ihre Kraft, Tapferkeit und trefflichen Waffen — d. i. unter groteskkomischer Verspottung des absinkenden Ritterstandes — dasselbe umlagern. Auch späterhin wird für den guten Humor des Publicums gesorgt; doch scheidet unser Verfasser zwischen ernsten und komischen Scenen, deren Elemente er auch jetzt noch ausser kleineren Übergängen nicht vermischt, was schon die nachfolgenden Interpolatoren, wie wir gesehen, nicht mehr beachtet haben.

Von den Quellen steht die Bibel wieder im Vordergrund; freilich gab sie nur allgemeine Andeutungen, die der Verf., so weit sie reichten, treulich genützt hat: 87—90 ruhen auf Matth. 27, 63; 91 ff. auf Matth. 64 (Ende); 95 auf 64 (Anfang); 112—15 auf 64 (Mitte); 130 auf 65. Aber gerade das dramatisch Wesentliche ist seine Arbeit, da ihm auch die älteren dramatischen Quellen nicht viel boten. St. Gall. hat die Pilatusrolle nur mit vier Versen (1236 ff.) angedeutet, allerdings in demselben Sinne, wie sie im Tiroler Passion ausgeführt wurde; die III. Scene fehlt ganz, ebenso das consilium judeorum; aber im Mittelteil zeigen sich Anklänge. Auffallend ist schon, dass in G. wie in T. die Ritter für ihren Dienst eine bestimmte und der Zahl nach gleiche Geldsumme fordern *(hundert punt);* ausserdem vgl. 1224 : 83 f., 1227 : 89, 1229 ff.: 112 ff. *(fürchten),* 1233 : 118, 1235 :

95 *(schaff)*, 1240 ff.: 134 ff. (1240: 134, 1242: 138). Von Frankf. I liegt leider nur mehr die Dirigierrolle vor, und mit den nackten Schlagversen derselben lässt sich nichts Haltbares beginnen.

Unter den Osterspielen im engeren Sinne zeigt, das Innsbrucker mässigen Einfluss; der Kern für die I. Scene war hier vorhanden (vgl. J. 55 ff. mit T. 67 ff. und 94 f.; 58 ff.: 73 ff.), desgleichen für die III.: die Ermahnung des miles an seine Genossen und der Hinweis auf die etwaige Ankunft der Jünger Christi; von der II. Scene nur der Anfang mit der Begrüssung des Pilatus, der von den Juden eine gewichtige Mitteilung erwartet (J. 66 ff.: T. 77 ff.), und der Schluss (J. 132 ff.: T. 136 ff.) mit der Strophe J. 142 ff.: T. 191 ff., die zwar weit verbreitet ist (Wirth S. 87), aber gerade mit den bezeichnenden Lesarten (*wellen* und der Wiederholung des Satzes im dritten Verse) übereinstimmt.

Reiche Parallelen in allen drei Scenen bietet Erlau V; doch ist nicht T., sondern das Erl. Spiel der empfangende Teil; denn es zeigt schon mehrfache Weiterung, Verallgemeinerung und Verwaschung. Es beginnt gleichfalls mit dem consilium judeorum; aber es wird kein Rat gehalten und kein Beschluss herausentwickelt, sondern Caiphas hält zunächst eine allgemeine Anrede an seine Genossen, wie sie die jüdischen Gesetze beobachten, daneben auch *saufleisch* essen sollen; dann singen alle zur Erhöhung des Gaudiums einen hebräischen Gesang, dem primus judeus den Vorschlag, zu Pilatus zu gehen, folgen lässt, welchen die folgenden nicht besprechen und prüfen, bloss in verschiedener Weise variieren. Caiphas hat schon einen Diener bei sich; die Zahl der sprechenden Ritter beläuft sich auf acht, während es in T. die Interpolatoren erst auf sechs gebracht haben (oben S. LXXXVIII)! Die Prahlreden der Ritter hat der Verfasser vorausgestellt und von der ursprünglichen Beziehung auf Christus und dessen gefürchteter Entfernung aus dem Grabe losgelöst; dadurch wird der Zusammenhang unterbrochen, so dass er (209 ff.) neuerdings anknüpft und

dabei sich selbst wörtlich wiederholt (vgl. 222 zu 100). Dem Pilatus hat er so viel Judenfreundlichkeit zugeteilt, dass dieser von vorn herein alles gewähren will, was die Juden verlangen, und es unbegreiflich wird, warum sie noch lange bitten und Rat heischen; um schliesslich doch zur Situation zu gelangen, die mit jener in T. übereinstimmt (Erl. 106 ff.: T. 128 f.), muss er ein retardierendes Moment (100 f.) und zwei krippelige Flickverse einschieben (105 f.). Auch in Einzelzügen verratet sich die Abhängigkeit. Hier wie in T. hätte ein Jude die bedrohliche Vorhersagung Christi vergessen, wenn er jetzt nicht daran erinnert worden wäre: in T. (66) sagt es Annas gleich nach dem ersten Hinweis, wo es am Platze ist; in Erl. aber erst tertius judeus (62), nachdem schon drei davon gesprochen haben! Ähnlich verhält es sich mit Erl. 74 und T. 85: in T. leiten die Juden ihre Rede an Pilatus ein mit einem „du hast möglicher Weise vernommen", was ganz in der Ordnung ist, während sie in Erl. schlechtweg sagen *du waist, was uns gewirret.* Es liegt somit auch hier eine ungeschickte Übertreibung, eine Verschlechterung der Quelle vor, wie sie für die späteren Compilatoren so oft bezeichnend ist. 77 ff. hat er T. und Innsbr. 66 ff. zusammengeschweisst; 89—96 stimmt die ganze Rede mehr zu T. als zu einem anderen dieser Spiele: 89 f.: 83 f. (85 wurde schon zu 74 verwendet), 91 ff.: 87 ff., 95 : 95; desgleichen kehrt die charakteristische Berufung des Pilatus auf seinen früheren Rat (124 f.) in Erl. 101 f. wieder, was umso schlagender die Abhängigkeit beweist, als sie wohl bei T., dem ein entsprechendes Passionsspiel vorausgeht, wahr ist, aber nicht bei Erl., wo Pilatus noch gar nicht in der Lage war, irgendwie Rat oder Warnung zu erteilen.[1]) Die Spottreden 96 ff. und 106 ff. konnte Erl. für seinen judenfreundlichen Pilatus natürlich nicht brauchen. Von anderen Parallelen zwischen Erl. und T. ver-

[1]) Man darf nicht annehmen, dass Erl. etwa nur das Bruchstück eines Passions sei, da alsdann der ingressus Pilati im früheren Spiele, wo Pilatus zum erstenmal auftritt, stehen müsste.

zeichne ich E. 34 : T. 59, 39 : 61, 119 f. : 154 f., 124 : 169, 232 f. : 131 f., 224 ff. : 155 ff., 272 ff. : 197 ff., 200 : 206.[1])

Wie ungeniert Gundelfinger zugegriffen hat, will ich nur an einer grösseren Stelle 357—68 zeigen, die aus zwei Reden von T. zusammengetragen wurde: G. 357 (Beteuerung): 65, 358 : 66, 359 f. : 71 f., 361—64 : 112—15, 365 ff. : 67 ff. Wie die Ostersp. im Debscodex auf T. fussen, werde ich, um Wiederholung zu vermeiden, unten beim Brix. Passion dartun.

Die IV. und V. Scene

sind wieder durch *angeli canunt „Silete“* abgegliedert. Ein Engel erscheint mit flammendem Schwert und führt einen betäubenden Schlag gegen die Ritter, die hier nicht schlafen wie in anderen Spielen, wodurch ja eine Handlungspause entstanden wäre, die unser Verfasser meidet. Ein zweiter Engel ruft Christus aus dem Grabe und überreicht ihm Krone und Fahne, die der himmlische Vater seinem Sohne *auf dise irdischen landt* herabsende. Durch die Betäubung der Ritter ist die Zeit gewonnen, die Fahrt Christi in die Vorhölle darzustellen, welche den Zweck hat, seinen Sieg über die Macht der Teufel und die Befreiung der Altväter zu zeigen.

Der Sieg über die Hölle soll allem anderen voranstehen; denn sie ist die Urquelle alles Bösen, von der auch die Anstiftung zum Leiden und Sterben Christi ausgegangen ist (353 ff.), wobei der Teufel sich wieder so recht als die Kraft gezeigt, die das Böse will und das Gute schafft. Auch jetzt ist Lucifer auf dem Wege zu einer solchen Tat: er befiehlt *der piteren helle porten* aufzuschliessen und Christus einzulassen, um ihn zu *begraben in der helle grundt.* Secundus diabolus möchte ihn gleichfalls *in der helle gruntlosen vinsternüss* haben. Doch tertius diabolus ist ein weitsichtigerer Teufel,

[1]) Kummer hat in den Anmerkungen viele Parallelen zwischen T. und Erl. aus Innsbr. hergeleitet, wo jetzt der Wortlaut für T. beweist. Aber K. hat sich gut salviert, indem er in der Einleitung S. LVII und S. LX „schmerzlich den Mangel eines Abdruckes der wichtigen tirolischen Sammlung fühlte“. Schon nach den Bruchstücken, die Pichler mitgeteilt, hat er die nahe Berührung vermutet.

der davon abratet: das Licht, das von Christus ausstrahlt (nicht nur figürlich, sondern wirklich, da er zwei Engel *cum candelis* bei sich hat), und die Freude der Altväter lassen ihn ahnen, dass Christus nicht zu leiden kommt, sondern zu befreien, worin ihm quartus diabolus beipflichtet. So kommen die Teufel zum Entschlusse, die Tore zu verriegeln und auf diese Weise seinen Eintritt zu verhindern, während Lucifer am Beginne die Öffnung derselben befahl. Man sieht: auch hier wieder innerhalb der Scene eine Bewegung als natürliche Folge des Dialogs, der somit dramatisch ist.

Was in den Teufeln die Furcht erregt, weckt in den Altvätern die frohe Hoffnung auf die langersehnte Erlösung. Zuerst begrüsst Adam, der Stammvater der Menschen, das Licht der Versöhnung und Befreiung; dann Isaias, der Prophet, der *dem volckh, das in der vinster lebt und in des todes nöten strebt,* das Licht vorherverkündet hatte, das nun die Hölle durchleuchtet. Ihm folgen in chronologischer Reihe Simeon, Johannes, Seth und endlich David. Die dramatische Bewegung zeigt sich in der steigenden Freude und Zuversicht, dass der Erlöser nahe; David, der letzte Sprecher, fordert von Lucifer geradezu die Öffnung der Tore. Denselben Befehl wiederholen die Engel von aussen. Da Lucifer zögert, stösst salvator die Hölle auf. Die Teufel fliehen vor der alles besiegenden Macht zum Abgrund. Adam und Eva, welche die Sünde in die Welt gebracht, bekennen ihre Schuld und bitten um Erbarmnis, Abraham führt alle *altväter, propheten und patriarcher* mit ihren Frauen und Kindern vor, die vom Engel Michael in das Paradies geleitet werden, während Christus den gefangenen Joseph befreit. Unterdes ist die Nacht vorübergegangen (468 ff.) und der Ostermorgen angebrochen.

Aus den dramatischen Quellen tritt in diesen Scenen das Innsbrucker Osterspiel entschieden in den Vordergrund. Rechnet man die 16 Verse ab, welche hier Pilatus mit dem Boten und den Rittern einnimmt und welche T. bei seiner Pilatusauffassung nicht brauchen konnte, so besitzt J. noch

86 Verse, von denen beinahe zwei Drittel in T. wiederkehren, das eine mehr oder weniger wörtlich, das andere dem breiteren dramatischen Gefüge in T. entsprechend weiter ausgeführt; vgl. J. 158 f.: T. 312 f., 166 f.: 557 f., 188 f.: 890 f., 190 f.: 1054, 192 f.: 869 f., 198: 896, 200 ff.: 898 ff., 204 f.: 393 f., 206 f.: 329 f., 208 f. in die Lücke von *Pf* nach 474 (vgl. Lesart von *A* und *B*), 214 f.: 475 f., 216: 402 f., 225: 342 und 361 f., 226 ff.: 499—502, 232: 498, 234 ff.: 503—14, 240 ff.: 515—18, 256 ff.: 499 ff., auch Adam- und Evareden fehlen nicht.

St. Gallen hat in der ganzen Partie nur 27 Verse; gleichwohl beobachtet man Anzeichen des Zusammenhanges. In G. ist ebensowenig wie in T. die Rede von einem Schlafe der Ritter; beide haben denselben derben Zug, dass Christus *januam cum pede trudit et aperit*,[1]) und beide (329: 1256) die Bezeichnung *helle fürsten*; dazu vgl. man 489 ff., 395 f.: 1268 ff. und etwa 507 f.: 1274 f. Zur Ausführung und Ergänzung dieser beiden Scenen benützte T. das Evang. Nicod. Er übersetzte dasselbe wieder ohne Einfluss der geistlichen Dichtungen (verzeichnet bei Wirth S. 24) geschickt und möglichst treu, dialogisierte es, warf einzelne Teile aus, verstellte andere seinem dramatischen Zweck entsprechend und rundete sie mit passenden Zusätzen ab, die er teils selbstgestaltete, teils den anderen Quellen entlehnte. Es fehlt der Raum, das einzeln auszuführen; ich muss mich mit ein paar Belegen begnügen: man vgl. die Luciferrede 331 ff. mit Nicod. 20 (die Verse von T. stehen in Klammern). *Dux mortis dixit ad principem inferorum* [oder bloss *ad infernum*] (331): *apparo* (332) *suscipere ipsum Jesum* (333) ... *Multa mihi mala inferens* (335) ... *quos ego caecos feci* (336) ... *et quos* ... *mortuos perduxi* (337), *sanavit* (338) *ipse verbo* (339). Damit verbindet T. zum Schluss ein Motiv aus Innsbr. 225. Selbst so charakteristische Verse wie 409 ff. sind direct aus Nic. 18 geschöpft: *Exclamavit Jesaias propheta* (409) ... *cum essem in*

1) Nachahmer wie Donaueschinger gehen darin weiter, indem sie den Passus wiederholen, um ihn auch da anzubringen, wo er keine Wirkung hat.

terris vivus (410), *(populo), qui ambulabat in tenebris* (411) *et . . . habitabat in regione . . . mortis . . . praedixi . . . lucem magnam* (413). So ist es auch in den übrigen Partien. An einer anderen Stelle, wo weder das Evang. Nicod. noch die genannten dramatischen Quellen zu Grunde liegen, leuchtet Einfluss des Wiener Passions durch; vgl. T. 519 ff. mit W. 156 ff., 524 f. : 132 f., 526 : 167. Wir werden später sehen, wie unser Verfasser auch andere Verse dieser Paradiesscene auf sich wirken liess, sobald sie ihm in den Zusammenhang passten.

Der Einfluss, den T. mit diesen beiden Scenen ausgeübt hat, war stark bei den Passionen (darüber am Schlusse), mässig bei den Osterspielen (von denen in Debs abgesehen).

Aus Erlau V, welches rasch dem Ende zustrebt und daher auch die Beschämung der Soldaten damit verbindet, vgl. 378 f. und 381 f. mit T. 328 f. und 321 f.; 397 mit 403 (396 ist aus Innsbr.), 401 (mit der Variante *stet*) zu 330; 428 f.: 497 f., 430: 508, 431 f. und 441: 513 f.; 332 ff.: 1082 ff. Auch ein Spiel der Urstend (ed. Birlinger, Herrigs Arch. 39. Bd.) zeigt mannigfaltige Übereinstimmungen; allein eine genauere Untersuchung lehrt, dass sie zumeist auf Nicod. zurückgehen, den auch Urst. benützt hat und zwar noch ausgiebiger als T. Nach Abzug der gleichquelligen Parallelen bleiben noch folgende, die auf einen Zusammenhang mit T. hinweisen. U. 368, 27 : T. 406 f.; 369, 17 f.: 417 f.; 369, 24, 33, 34 : 426 f., 431, 433; 370, 27 f.: 461 f.; 374, 19 ff.: 381 f.; 375, 17, 18, 27 : 561, 534, 542; 376, 3, 15 : 531, 502; 377, 33 : 587.

VI. Scene.

Der Sieg über die Hölle und die Befreiung der Kinder Gottes aus derselben ist dargestellt. Nun beginnt der Triumph des Erstandenen auf Erden: in dieser Scene kommt die Tröstung seiner Freunde und Anhänger, die von seinem Siege noch nichts wissen, sondern in Trauer und Kummer leben, zur Darstellung, in den beiden nächsten die moralische Vernichtung seiner Feinde.

Die drei Frauen aus seinem Freundeskreise gehen zuerst aus, um den Begrabenen, den sie in Wechselgesängen beklagen, zu suchen und mit Salbungen zu ehren; ihnen soll daher zunächst die Freudenbotschaft werden, welche ihnen der Engel am Grabe verkündet. Zwei glauben und

eilen mit fröhlichem Gesang nach Hause; nur Maria Magdalena ist noch nicht beruhigt und bleibt weinend am Grabe zurück, bis ihr Christus als Gärtner zweimal erscheint und sich zu erkennen gibt. Beglückt ruft sie aus *Ich sach warlichen leben den herren mein!* Allein Thomas, der sie hört, glaubt nicht, bis ihm der Herr erscheint und ihn die Hände in die Wundmale legen heisst. Als Johannes und Petrus herankommen, vernehmen auch sie von Magdalena die Freudenbotschaft, eilen zum Grabe und von da nach Galiläa, um dort den Auferstandenen mit eigenen Augen zu schauen. Das Bindeglied zwischen den einzelnen Teilen dieser Scene, die sich ohne innere Verknüpfung nach einander abspielen, bildet Magdalena, die vom Anfang bis zum Schluss auf der Bühne bleibt, zu der die anderen Personen kommen und von der sie gehen; bloss nach 754 geschieht eine Seitenhandlung mit der Bekehrung des Thomas, bei der sie nicht zugegen sein soll, weswegen der Verfasser in der Bühnenanweisung anmerkt *Thomas recedit de isto loco ad alium locum.*

Der ganze Stoff und seine Gliederung war in einer breiten Überlieferung gegeben, welche sich durch Passionen, Osterspiele und teilweise schon durch die lateinischen Osterferien fortgepflanzt und den schmalen Bibeltext allseitig überwuchert hatte. Unsere Scene hat noch viel lateinische Bestandteile, ist auch sonst sehr einfach gehalten und macht daher einen altertümlichen Eindruck. Die Frauen am Grabe klagen nur einmal und keine länger als vier Verse. Die Krämerscene fehlt ganz, offenbar weil unser Verfasser der Heiterkeit auch im III. Spiele nicht zu grossen Spielraum gestatten wollte.

In der Benützung der Quellen zeigt er gleichfalls Beschränkung und Consequenz. Die flüchtige Schlusskizze des St. Gallener Passions bot nichts, was in anderen Quellen, welche unser Verfasser benützte, nicht auch vorhanden gewesen wäre. Dafür tritt nun das Wiener Osterspiel (ed. Hoffmann, Fundgr. II. 296) hervor, von dem sich in den früheren Scenen nur schwache Spuren finden: erste Quelle

aber bleibt auch jetzt noch das Innsbrucker Osterspiel. Aus beiden hat der Verfasser den grössten Teil des Versbestandes in dieser Scene zusammengesetzt. Ich will das einzeln nachweisen. T. 619 f.: J. 430. 621 f. sind Verse, die sich schon im Innichner Formelbuch finden (vgl. oben S. CLXVIII, Anm.), auch Wr. Ostersp. 322, 7 f. 623 f. und 625 f.: W. 322, 16 ff. und 317, 9 f. (Innsbr. 444 steht weiter ab). 627 f. und 628 f.: J. 429, 451 und 426 f., 1035 f. 631 ff.: W. 323, 1 f. und 317, 13 (W. hat seinerseits aus Trier 31 ff. geschöpft). 634 ff. sind eigenes Erzeugnis. 637 f.: J. 985 f. 639 f.: J. 991 f., doch hat T. P. dabei das *tremulae mulieres* möglichst treu übersetzt und dadurch einen Reim gewonnen, der auch den folgenden Vers zu seinem Vorteil ablenkte; denn er wurde kräftiger, anschaulicher. 641 f.: J. 995 f. 643—50: W. 324, 1—6 (das auf J. 1003 ff. fusst; vgl. Wiener Beitr. II, 166). 651—54: W. 324, 9 ff. Über 655 ff. vgl. oben S. LXXIII. 663—66: W. 326 ff. (das auf J. 1043 ff. zurückgeht); eine geringe Variation in T. erklärt sich wieder durch das Bestreben, der lateinischen Anrede mehr Rechnung zu tragen. 667—72 und 673—78 sind frei nach J. 1053 ff. und 1057 f. gestaltet, die folgenden Dicitverse 679 ff. aus den vorausgehenden Cantatversen variiert. 683 f.: W. 328, 28 f.; 685—92, die nach 704 hinabgehören (vgl. S. XCI), aus J. 1081 f. und W. 329, 1; 693—96: W. 329, 1—4. Nach der folgenden Lateinstrophe steht keine Übersetzung, wie sie auch in J. fehlt, und in Übereinstimmung mit J. reihen sich gleich die lateinischen Gesänge Magdalenas und Christi an. 697—700 sind aus W. 330, 11—20, nur knapper zusammengefasst, dazu fügt T. 701—4 aus Joh. 20, 17 das Motiv *ascendo ad patrem meum;* mit 705 f. (aus W. 328, 15 ff.) baut sich T. einen Übergang zur selbständigen Strophe 707—10, wenn dieselbe nicht etwa dem Überarbeiter angehört, der 711—26 eingeschoben und 727 ff. nach Trier umgearbeitet hat (vgl. oben S. XCII). Mit dem Auftreten des Thomas führt T. wie J. und W. die Handlung weiter. Das Erscheinen des Petrus und Johannes wird also in allen dreien gegen die Bibel zurückgestellt. Das war vorteilhaft

für die Composition, denn es gab einen guten Übergang zur nächsten Scene: der Wettlauf der beiden, in T. überarbeitet, führte die Aufmerksamkeit der Zuschauer naturgemäss zu den Verhältnissen beim Grabe zurück, die in der folgenden Scene zur Darstellung kommen. 735—38 gehören zu J. 1109 ff. und sind mit einem kräftigen Zusatz 739 f. vermehrt. 741—50 aus J. 1113—16, womit er eine Variation von 646 ff. und J. 1122 f. verbindet. 751 f. aus W. 332, 3 f.; 753 f.: J. 1122 f.; 755—60 aus J. 1124 ff., die er mit W. 332, 5 ff. compiliert und einem eigenen Zusatz vermehrt.

Ich habe die Herkunft aller dieser 150 Verse einzeln nachgewiesen, um zu zeigen, dass kein nennenswerter Rest bleibt, der zur Annahme nötigte, dass uns für diese Scene eine Quelle unbekannt geblieben wäre. Das Innsbr. und Wiener Spiel, die er geschickt mit einander verbunden hat, bilden die Grundlage, mehreres davon, das ihm nicht passend schien, hat er gestrichen, einiges selbständig eingefügt, zumal wo ein engerer Anschluss an die Bibel zu erreichen war. Das Ende dieser Scene ist in unserem wie in den meisten Spielen etwas freier gehalten, doch bleibt auch hier dasselbe Quellenverhältnis aufrecht. 761—68 lassen W. 332, 9 ff. durchblicken, 769—80 haben die Anregung von J. 1134 ff. und W. 333, 24 ff. erhalten. 781 f. stammen aus Joh. 20, 28; 783 f. aus W. 333, 15 f.; 785 f. aus J. 1142 f.; 787 ff. aus W. 332, 22 ff. Die dritte Frage und Antwort sind aus Fragmenten der früheren Rede und J. 1155, 1172 zusammengesetzt. 803 f. bereiten den Übergang zum Wettlauf, der mit 805 ff. nach W. 334, 13 eingeleitet wird. Über 809 ff. vgl. oben S. LXXIII. 841 ff. zu J. 1158 und W. 335, 31 ff.

Der Einfluss, den T. in dieser Scene auf Osterspiele genommen, zeigt sich entschieden in Erl., weniger in der Urst.

Von Erlau kommt hier das III. Spiel in Betracht. Dass die Priorität auf Seite von T. steht, erwartet man von vornherein, da Erl. gar kein geschlossenes, vielmehr nur ein Conglomerat verschiedener Spiele ist, von denen es nicht selten die einzelnen Versikel verbindungslos hinter einander stellt; den directen Beweis dafür

liefern besonders jene Stellen, welche T. und Erl. mit anderen Spielen gemeinsam haben, in denen Erl. aber gerade mit den Zusätzen und der bestimmten Fassung von T. erscheint. So zeigt z. B. in Erl. die Rede 1083—90 in vier Versen (1084 f. und 1089 f.) gerade jene markante Fortbildung, welche T. 667 ff. dem Text der älteren Spiele gegeben hat. Noch evidenter ist vielleicht Erl. 1150 und T. 693: die ganze Rede (T. 683 f. und 693 ff. mit Ausscheidung der Interpolation 685—92) stammt aus Wr. 328, 28 f., 329, 1—4. Schon als Ganzes betrachtet, steht T. der gemeinsamen älteren Quelle W. näher als Erl.; aber T. hat, um einen besseren Reim (als *erlost : gross*) zu erhalten, den Vers 693 eingeschoben und daher überlegend 684 *offenwar* statt *tröste* geschrieben; Erl. nimmt nun gerade diesen Vers leicht variierend herüber, obgleich es voraus unüberlegt das *tröst* der anderen Quelle beibehalten hatte. Ähnlich ist es auch in anderen Fällen. Ich verzeichne Erl. 688 ff. und 694 : T. 623 ff.; 1023 f. : 649 f. (gerade die Zusatzverse aus T. herübergenommen[1]); 1027 f. : 641 f. (beide *suochen* gegen *thon* in J. 995 und 1001); 1268 : 742 (gegen J. und W.); 1276 : 752 (der erläuternde Zusatz *mit mein vingern*); 1279 f. : 805 f., das Erl. 1285 f. noch einmal wiederholt; ebenso 1287 f. und 1315 ff. : 847 f. In den Lateinstrophen lesen beide 622, c *faciemus* (statt *faciamus*), 618, d *privantur* (statt *privamur*).

Die Berührungen zwischen T. und Urstend sind bei der selbstständigen Haltung dieses Spiels nur spärlich, man vgl. 384, 31 f. : 639 f.; 385, 7 f. : 641 f.; 388, 15 ff. : 799 ff.; 390, 5 ff. : 841 ff.; 390, 31 ff. : 711 ff. Über den Zusammenhang von T. mit den Debsspielen a. a. O., über den der Passionsspiele am Schlusse.

Die VII. und VIII. Scene

bringen den Triumph Christi durch die moralische Vernichtung seiner Feinde und ihrer Helfer auf Erden zur Darstellung. So knapp sich der Verfasser in der letzten Scene gehalten, so behaglich breitet er sich hier aus, wo er zunächst die Beschämung der prahlerischen Grabwächter recht eindringlich machen will und dabei sichtlich gern die Gelegenheit ergreift, die bürgerliche Satire gegen das herabgekommene Rittertum, die er schon in der III. Scene begonnen, weiter auszuführen. Das masslose Selbstgefühl, der traurige Rest einstigen Ruhmesglanzes, bildet den lächerlichen Gegensatz zu ihrer jetzigen Erbärmlichkeit,

[1]) Kummer verweist auf W. 331, 4 etc. Allein da erscheinen die geläufigen Verse in anderem Zusammenhange; dass sie in T. und E. gerade an derselben Stelle stehen, ist charakteristisch.

die sich vor den Augen der Zuschauer enthüllt. Sobald *die herren* aus der Betäubung erwachen, schämen sie sich vor einander und suchen ihre Verlegenheit zu verdecken, indem sie sich gegenseitig beschuldigen, beschimpfen und mit dem Schwerte zu schlagen beginnen. Die Titel, mit denen sie sich gegenseitig beschenken, bewegen sich über einige Mittelstufen von *Ier fraydigen helt* (915) bis hinab zum *lausigen edelman* (895), welcher Anruf jedenfalls den Haupttrumpf bildet, den der Verfasser in seinen Karten hatte. Dass diese *lieben gesellen* die Waffen, welche sie früher so laut gepriesen, mit denen sie die Auferstehung hindern und Christus bekämpfen wollten, nun gegen sich selber kehren, ist gleichfalls eine wohlüberlegte Ironie. Natürlich tun die Tapferen einander nicht zu wehe, vielmehr weiss ihr Anführer die aufgeregte Ritterehre alsbald mit einer zwar sehr schwunglosen, aber ganz vernünftigen Erwägung zu beruhigen: *Was wel wier an uns selber rechen?* Die Dinge sind nun einmal so; am besten ist es, fürs erste zu den Juden, von denen sie den Sold empfangen haben, zu gehen und ihnen den ganzen Hergang zu erzählen, *Villeicht glauben sis oder nicht;* jedenfalls wissen sie einen Rat zu erteilen, wie man sich am leichtesten aus dieser Klemme helfen könnte.

Damit ist eine naturgemässe Pause für eine Zwischenscene gewonnen. Die Juden erinnern sich, dass sie Joseph von Arimathäa eingekerkert haben, und beschliessen nun, denselben zu verurteilen. Zur Verschärfung seiner Strafe soll er gezwungen werden, die Verurteilungssitzung mitanzuhören (973 ff.). Als sie ihn aber aus dem Turm nehmen wollen, finden sie selben leer und famulus turris erzählt die Befreiung, wie sie der Zuschauer am Schluss der Vorhöllscene gesehen hat. Damit ist die erste Stufe für die moralische Vernichtung der Juden erreicht. Die zweite ist schon vorbereitet, folgt gleich und beschliesst das ganze Spiel. Die Ritter kommen vom Grabe und erzählen die Auferstehung Christi. Vergebens sucht Caiphas die Niederlage zu verdecken, indem er Christus mit *ritterlichem ge-*

walt wieder einfangen lassen will, vergebens sucht quintus judeus die Wächter durch ein Kreuzverhör zu abweichenden Aussagen zu bringen, vergebens secundus judeus sie einzuschüchtern, indem er sie frischweg der Lüge zeiht; die Wirkung ist gerade entgegengesetzt: nicht nur bleiben die Wächter bei ihren Aussagen, sondern sie geraten in Zorn und lassen nun auch ihrerseits alle Rücksichten fahren: Quartus miles hält den verstockten Juden eine freimütige Strafpredigt (1059 ff.), die sich durch den Hinweis auf den befreiten Joseph zu einer Ironie zuspitzt. Die Juden sehen keinen Ausweg, als die Wächter mit Geld zu bestechen. Kaum haben diese solches in Händen, als einer von ihnen eine Spottrede, die den Judenschwindel aufdeckt, ins Publicum ruft und damit das Spiel beschliesst.

Auch in diesen Scenen verwertet der Verfasser nur die bekannten Quellen. Er beginnt 869—72 mit Wr. 303, 11 ff. und 307, 13 ff., verlässt es aber gleich wieder, weil W. bei der Beschämung der Ritter den Pilatus, zu dem die Juden klagen kommen, in den Vordergrund stellt, was er nicht brauchen konnte; denn da bei ihm Pilatus von Anfang an jede Action abgelehnt und den Juden nur erlaubt hat, selbst ihre Angelegenheit mit den Rittern abzumachen, soll er folgerichtig nicht mehr persönlich hervortreten. Dafür benützte er wieder, wie einige directe Anklänge (J. 188 f. : T. 890 f.; 198 : 896; 200 f. : 899) beweisen, das Innsbr. Spiel, welches die Grundlinien für den Conflict der Grabeswächter bot, die er jedoch überall selbständig erweiterte. 1005—22 gestaltete er nach Matth. 28, 2—7; alles übrige nach dem Evang. Nicod. (Cap. XII und XIII) und zwar in demselben genauen Anschluss, den wir früher zweimal nachgewiesen haben; nur ist die Rolle des famulus turris zu dramatischen Zwecken erfunden, die schon bei Nicod. dramatisch gehaltenen Reden sind zugespitzt, Übergänge eingeschoben und der ironisierende Schluss angefügt.

Damit hat das Spiel einen allseitigen, runden Abschluss gefunden. Mit der Erhebung der Juden und ihren An-

schlägen gegen Christus hat der Passion angefangen; mit der Darstellung ihrer Niederlage und Ohnmacht schliesst er. Fanden wir oben die Wahl des Anfangspunctes zu loben, so ist es die des Endpunctes nicht minder; wie jener für das erste Spiel in einfachster Weise die Einheit der Zeit ergab, so dieser für das letzte, welches vom Abend des zweiten Tages bis in den Morgen des dritten (Ostermorgen) hinein dauert. Ein weiter Kreis mannigfaltigster Stimmungen ist durchmessen von der tiefsten Betrübnis über den Tod des Weltheilandes bis zur jubelnden Freude über den Auferstandenen; vom seelenwarmen Zuspruch des Präcursors, in kindlicher Unbefangenheit die Herzen zu öffnen, bis zur ironischen Verhöhnung von Juden und Rittern.

Wie der antiken Tragödie ein Satirspiel, so folgte dem Passion eine Teufelscomödie als Nachspiel und zwar nicht etwa als bloss äusseres Anhängsel, sondern mit deutlicher inhaltlicher Verknüpfung. Durch das göttliche Erlösungswerk wurden der Tod besiegt, der Teufel überwältigt und die Altväter aus der Vorhölle befreit. Aber der Teufel bleibt, obwohl besiegt, der unablässige Rebell gegen Gott: er beginnt von neuem den Kampf um den Menschen, trachtet von neuem sein Reich gegenüber dem Reiche Christi zu begründen und die entleerte Hölle wieder zu füllen, indem er mit seinen teuflischen Helfern die Leidenschaften in den Menschen aufreizt, sie dadurch von ihrem göttlichen Urquell abzieht, in die Sünde und durch die Sünde in die Hölle bringt. Das bildet den Inhalt des Teufelspiels, welches sich naturgemäss in zwei Teile gliedert. Der erste knüpft unmittelbar an die Vorhöllscene an. Lucifer schreit seinen Jammer aus, dass er *mit volken gar ein grosses her* in seinem Reiche beisammen gehabt, dessen ihn Christus nun beraubt habe; er ruft seine *trewen ritter, fürsten und knecht* zu einer Versammlung auf den Plan und verlangt von jedem zu wissen, zu welchen Sünden er besonders verleiten könne, damit so die Menschen betrogen und wieder in die Hölle gebracht werden. Zehn treten nach einander hervor und rühmen ihre Verführungskünste, die sich auf das Kleinste wie auf

das Grösste erstrecken: von der Eitelkeit mit Fingerringen, Schnabelschuhen und Schleppkleidern bis zur Peinigung der Häftlinge durch Tortur, die hier erfreulicher Weise zu den Sünden gerechnet wird (1240 ff.), und weiter hinauf bis zu Mord und Strassenraub. Ich kenne kein anderes älteres Stück, in dem das Sündenregister einen solchen Umfang hätte und so in das einzelne ausgearbeitet wäre wie in unserm. Lucifer hat denn auch eine unbändige Freude darüber und sendet sie aus gegen Orient und Occident, damit sie zur Hölle bringen Hoch und Nieder, Nah und Fern, Arm und Reich, Mann und Weib. Diensteifrig stieben die Teufel auseinander.

Im zweiten Teil kommen sie mit ihrer Beute zurück. Primus diabolus stellt dem *künig* Lucifer die verdammten Seelen vor ihn auffordernd, sie einzeln zu verhören und ihren Lohn nach ihren Taten abzumessen. Dabei fallen zwei Unebenheiten der Composition auf. Unter den Verdammten erwartet man auch hohe Standespersonen, da Lucifer ausdrücklich auch die Verführung von *künig, fürsten und herren* (1310) verlangt hat. Die Erwartung bleibt unerfüllt. Unter den zehn Herbeigeschleppten erscheinen nur bürgerliche Stände, an deren Spitze der *vorsprech* (Advokat); höchstens könnte man eine Gruppierung in dem Sinn erblicken, dass die ersten drei (Advokat, Wucherer, Kaufmann) mehr der städtischen, die anderen sieben (Schneider, Schuster, Müller, der damals meist auch Bäcker war, Weinschänker, Jungfrau, Bauer und altes Weib) sowohl der städtischen als der ländlichen Bevölkerung angehören. Gerade aus dieser Ablenkung sieht man, dass es dem Verfasser darum zu tun war, jene Stände vorzuführen, welche er unter seinen Zuschauern gegenwärtig wusste; die Frauenwelt zeigte er natürlich nicht in Ständen, sondern in Alterstypen. Ein Vergleich unseres Stückes mit verwandten lehrt, dass auch der geistliche Stand gänzlich fehlt, leicht begreiflich, wenn der Verfasser selber demselben angehörte.

Die andere Unebenheit besteht darin, dass nicht jeder

Teufel eine Seele bringt, welche gerade jene Sünden begangen hat, zu denen er laut seiner früheren Aussage am besten zu verleiten versteht, ja dass im II. Teile die einzelnen Sündengattungen, nach denen der I. gruppiert wurde, überhaupt vernachlässigt werden zu Gunsten jener Laster und Unsitten, welche die einzelnen Stände charakterisieren. Der Verfasser hat die leitenden Gesichtspuncte gewechselt, das jedoch gut maskiert, indem er die einzelnen Verdammten nicht von den einzelnen Teufeln vorstellen, sondern sie nur zu einer Schaar zusammenschleppen lässt, aus der die animae nach einander selbst vor Lucifer hintreten und ihre Sünden bekennen. Dabei hat er das Komische, das in verwandten Stücken breiten Raum einnimmt, wo Lucifer z. B. einer Seele den Eintritt in die Hölle verweigert, weil er sich davor fürchtet oder weil er sie noch länger auf Erden zu Verführungszwecken gebrauchen will, völlig vermieden: ihm ist es um ernste Satire zu tun, die er den Anwesenden auf den Leib schneidet, um sie dadurch zu bessern und zu bekehren. Die unglücklichen Seelen, welche einst ihresgleichen gewesen, sollen ihnen zum warnenden Beispiel werden. Dadurch tritt der religiös-ethische Zweck des Passions, den unser Verfasser schon in den verschiedenen Prologen betonte und den die besseren dieser Spiele damals alle verfolgten, markant hervor. Man sieht nun recht deutlich, wie in zweifacher Weise auf das Publicum gewirkt werden sollte: in den früheren Spielen durch Rührung bei der Darstellung der unendlichen Liebe Christi, der zur Rettung der Menschen alle Qualen erduldet und sein Leben hingegeben hat; jetzt durch directe Warnung, indem alle Sünden einzeln namhaft gemacht werden, in welche die Zuschauer gemeiniglich zu fallen pflegen, durch directe Drohung mit den Höllenstrafen für alle, die sich vom Teufel verführen und so die Erlösungstat an sich verloren gehen lassen. Wir finden diese Auffassung, die sich hier aus dem Zusammenhang ergibt, in einem Tractat des 14. Jahrhunderts, der zwar nicht aus Deutschland, sondern aus England stammt, aber gleichwohl die herrschende

Meinung widergibt, direct ausgesprochen (Creizenach, Gesch. d. d. Dram. I, 177).

Ich habe schon auf verwandte Stücke hingedeutet, von denen einige zweifellos unserem Verfasser als Quellen gedient haben. Sie scheiden sich in zwei Gruppen. In der ältern, die auch später noch neben der anderen fortwirkt, beklagt Lucifer seine Verstossung aus dem Himmel und will aus Rache und Bosheit Adam und sein Geschlecht durch Verführung in die Hölle bringen. Der erste deutlich ausgebildete Vertreter dieser Richtung ist der Wiener Passion; hinter aller Sünde der Welt erblickt er die Höllenmacht als eigentliche Urheberin. In Passionsspielen pflanzte sich diese Art am meisten fort, weil sie sich eben taugsam erwies, das Schlechte, welches hier an Magdalena in gaudio, den Juden, Judas u. s. w. zur Darstellung kommt, in einfachster christlicher Weise zu erklären.

Die andere Gruppe geht von den Osterspielen aus; das Innsbrucker steht an der Spitze: danach beklagt Lucifer die Zerstörung seines Höllenreiches durch die Erlösung der Altväter, und um es wieder herzustellen, soll die Verführung geschehen. Die Verknüpfung dieser Teufelsepisode mit der Vorhöllscene, wie sie im Innsbrucker und Wiener Osterspiel erscheint, war so von selbst gegeben. Als man aber grösseres Interesse daran erhielt, sie breiter auszuarbeiten und zu einer völligen Zeitsatire auf die wichtigsten Stände zu gestalten begann, musste sie aus diesem Zusammenhang gelöst und selbständiger gestellt werden, da sie die eigentliche Scene des Osterspiels zersprengt und unverhältnismässig überwuchert hätte. So erscheint sie in unserem, im IV. Erlauer und Redentiner Spiel. Diese zeigen auch textlich Verwandtschaft mit einander, die sich zunächst durch die gemeinsamen uns noch erhaltenen Quellen erklärt, aus denen sie geschöpft haben. Doch bleibt darüber hinaus noch ein beträchtlicher Rest, der eine andere Erklärung fordert. Die Art der Parallelen weist nicht auf unmittelbare Entlehnung; das wurde schon von Kummer in seiner Untersuchung des Verhältnisses zwischen

Erl. und Red. hervorgehoben und findet jetzt durch den Zutritt des T. P. neue Bestätigung; somit drängt sich als nächstliegender Schluss auf, dass die Vermittelung durch eine verlorene Quelle stattgefunden hat. Wo zwei der Spiele mehr zusammenstimmen, haben diese die Vorlage besser bewahrt als das dritte, wie es anfangs zwischen R. und T., später zwischen R. und Erl. der Fall ist, freilich nur in kleinen Partien; denn Erl. hat sehr sprunghaft und verworren gearbeitet und schon in der Anlage beide Gattungen kopflos durcheinander gemischt, indem es den Wiener Pass. zu Grunde legte[1]) und verschiedene Teile aus den Osterspielen und aus eigener Erfindung darauf pfropfte, oft ohne einen Zusammenhang zu beachten; so stehen z. B. die Verse 96 f. ganz abrupt, welche T. 1269 f. in guter Fügung bietet; so fällt der Teufel Tutivill aus der Rolle, indem er schon in Verführung begriffen ist, wo er erst seine Eigenschaft dazu aufzählen soll; zudem hat Erl. dessen eigentliche Bedeutung verwischt, welche T. richtig festgehalten hat (vgl. Creizenach I, 204). Warum ein anderer Teufel Rosenkranz heisst, ist bei ihm nicht mehr ersichtlich, wohl aber aus T. 1168. Der Engelgesang 310 ff. ist in jedem Fall eine unsinnige Flicke. Bei solcher Verballhornung wird man verzichten müssen, im einzelnen feststellen zu wollen, was aus der gemeinsamen Unbekannten geschöpft worden ist.

Unser Passion hat den leitenden Gesichtspunct, der die zweite Gruppe charakterisiert, festgehalten und mit Ausnahme der beiden besprochenen Aberrationen einheitlich

[1]) Daher ist es ganz selbstverständlich, dass es mit der Magdalenascene weiterfährt; Kummer S. XLVI spricht von einer „merkwürdigen“ Zusammensetzung „aus zwei fast selbständigen Teilen“, die es mit dem W. P. gemeinsam habe. Auch in der Zeitbestimmung dieses Spiels war K. ebenda nicht glücklich. Dieses Spiel kann älter oder jünger sein als E. III. und V., dass es „ungefähr auf der Stufe der Sterzinger (richtiger Debs-) Spiele steht“, trifft zu; aber daraus darf er nur auf die Zeit der Sterzinger Spiele und nicht auf jene des Innsbrucker Spieles schliessen, welches viel simpler ist und allen zur Quelle gedient hat, also viele Jahrzehnte älter sein kann

durchgeführt; dabei den alten Quellen, die er für das III. Spiel bisher benützt, auch hier directen Einfluss gestattet. Gleich die erste Rede Lucifers (1115 ff.) lässt das Wien. Osp. 305, 23 ff. durchblicken; eine verwandte Rede muss auch in der Unbekannten vorhanden gewesen sein, weil Red. 1054 ff. wenn auch ferner mit T. anklingt. Ähnlich steht es mit T. 1126 ff. und 1137 ff., welche an Red. 1074 ff. und 1080 ff. erinnern; auch das *dolium*, von dem aus Lucifer spricht, sowie der Teufel Beltzenpock und Weliel sind beiden gemeinsam. Weiter konnte das Wien. nichts bieten, weil es selbst nur mehr ein kleines Fragment aus dem Innsbr. Osp. genommen hat. Auch das besitzt nur dürftige Anfänge dieser Scenen und hat ausser dem Gerippe des Ganzen nur wenig an T. abgegeben; vgl. 394 ff.: T. 1376 ff.; 265 f.: T. 1402 f. Das Wiener Psp. aber, das wir schon früher unter den Quellen von T. gefunden, zeigt stärkeres Einwirken; denn wir sind berechtigt, alle jene Verse und Motive, in denen T. mit dem W. P. genauer übereinstimmt als mit einem anderen Spiele, als Entlehnungen zu betrachten: vgl. T. 1145 ff.: W. P. 64 ff.; 1492 ff.: 277 f.; 1338 f.: 152 f. und 198, 1466 ff.: 199 ff.; die Rolle des Wucherers haben nur der T. und W. P. mit einander gemeinsam; T. hat sie natürlich den späteren Verhältnissen entsprechend umgearbeitet und einen Teil, der sich auf wucherischen Vorkauf von Getreide bezieht, auf den Bauer übertragen, was umso ungehinderter geschehen konnte, als der Wucherer eher ein Laster- als ein Standestypus ist.

Weit mehr als unser Verfasser aus den dramatischen Quellen entlehnt, hat er selbst beigesteuert. Von den Teufeln sind Ruffo, Amon, Welphegor und Wal, von den Seelen der Advokat, Kaufmann, Bauer und das alte Weib sein Eigentum. Aber auch die Ausstattung der gemeinsamen Figuren ist bei ihm reicher und umsichtiger als bei den Verwandten: während diese nur einzelne Züge hervorheben, ist er bemüht, alle Torheiten und Laster zur Schau zu stellen, wie er sie im damaligen Leben, das seine Hauptquelle gewesen, um sich sah. So bietet er uns lebens-

volle, farbenfrische Genrebilder aus dem Tiroler Volksleben jener Zeit.[1]

* * *

Es ist ein langer Weg, auf dem wir die Arbeitsweise unseres Verfassers verfolgt haben. Als verständig und verhältnismässig gewandt hat er sich vom Anfang bis zum Ende gezeigt; an richtiger dramatischer Empfindung überragt er die meisten dieser älteren Spieldichter. Er ist gleichweit entfernt von der breiten Geschwätzigkeit der spätern wie von der unentwickelten, abgerissenen, starren, puppenspielmässigen Art der früheren Passionen. Bei der Auswahl der Stoffmassen legt er sich kluge Beschränkung auf; das Streben zusammenzufassen, zu componieren, stumme Handlungen zu entfernen, bildmässige Isoliertheit aufzuheben und Übergänge herzustellen, die in der epischen Erzählung der Bibel als fertig gemeldeten Tatsachen dialogisch heraus zu entwickeln und zu motivieren, war an verschiedenen Stellen bemerkbar, wenn es auch nicht immer von Erfolg gekrönt war. Richtige dramatische Einsicht zeigt sich bei der Abteilung der drei Spiele wie bei der scenischen Gliederung, auch da, wo er für Nebenhandlungen und Episoden grosse Pausen der Haupthandlung aufsucht oder sich selber schafft; am meisten jedoch in der Art, wie er retardierende und gegensätzliche Motive einschiebt.

[1]) Diese „Teufelscomödien" haben auch auf spätere didaktische Dichtungen wie „Des Teufels Netz" gewirkt. Schon dem Herausgeber Barack sind in demselben die directen Anspielungen auf die Osterdramen und das Auftreten Christi aufgefallen. Noch deutlicher wird die Abhängigkeit von der Einleitung belegt, die ganz wie die Präcursorrede eines Dramas aussieht; ferner von der Anlage des Ganzen, die sich mit jener der Teufelscomödie (besonders wie sie im T. P. ausgebildet ist) deckt: zuerst werden die Sünden, zu denen der Teufel verleitet, dann die einzelnen Stände mit ihren Torheiten und Lastern, welche sie dem Teufel in das Garn getrieben, vorgeführt; endlich fallen die zahlreichen Einzelparallelen in die Wagschale, von denen ich nur eine hier hervorheben will, weil sie bei der Prioritätsfrage, wenn dieselbe überhaupt zweifelhaft wäre, in Betracht käme. Im Netz (vor 1441 entstanden) wird 9074 als ganz neue Sünde angeführt, Geld unter dem Namen *zins* für geliehenes *hoptguot* zu nehmen. Im T. P. erscheint statt des Geldzinses bloss die ältere Form der Arbeitsleistung (1846).

um von der geradlinigen Entwicklung abzulenken und dramatische Conflicte zu erreichen. Selbst ein instinctives Gefühl für Anstieg, Höhepunct und Abfall der Hauptscenen taucht gelegentlich auf. Die naive Freude an bloss äusserer Handlung, an der rein stofflichen Darstellung des Überlieferten tritt zurück; längere Nebenhandlungen werden aufgeteilt und stückweise in die Haupthandlung eingelegt, um diese nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Zur Charakterzeichnung fanden wir bedeutsame Ansätze; bei den Hauptpersonen werden die von der Bibel überlieferten Grundzüge ihres Wesens aus den erzählten Begebenheiten gut aufgelesen, als Einheit zusammengefasst und der Gang der dramatischen Handlung darnach gestaltet, ihnen aber auch über die Bibel hinaus persönliche Leidenschaften beigemischt, so dass in diesen typischen Gestalten individuelles Leben zu pulsieren beginnt, mit dem sie in offener Scene auf einander wirken und den Dialog bestimmen; er macht sogar beachtenswerte Anläufe, ihre Redeweise abzutönen.

Wo ihm die Bibel oder ältere Stücke gleichlautende Fragen und Antworten boten, war er bestrebt, die starre Wiederholung zu vermeiden und den Ausdruck zu variieren. Besondere Freude hat er an Gradationen, die er in Handungen, Reden und Gebärden wiederholt mit Glück gegen lie Überlieferung durchgeführt hat. Wie vor Komik an ınrechter Stelle, so hütet er sich nach Möglichkeit vor olutrünstigen Übertreibungen, die sonst nur zu häufig solche Stücke verunstalten; auch trachtet er die äusseren Marterıandlungen zu durchgeistigen. Ein milderer, zeitweilig geradezu weicher Ton geht durch seinen Passion, der erst von den Nachfolgern in mannigfacher Weise vergröbert worden ist, sowie sie die stilistische und metrische Einheitlichkeit seiner Darstelluug mannigfach unterbrochen haben. Die schwache Seite ist auch bei ihm wie bei allen diesen Spieldichtern die Unbeholfenheit in der Ausdrucksweise und besonders im Reimgebrauch. Zwar nimmt er auch hier gelegentlich einen besondern Anlauf und weiss eine Rede mit Ausrufen und rhetorischen Fragen zu beleben, hübsche

Bilder und Redensarten stellen sich ein; aber die Reimnot wirft ihn alsbald wieder aus dem Geleise, so dass er seinen dramatischen Personen leere Flicken, taube, oft geradezu unsinnige Verse in den Mund legt. Ein Prachtbeispiel dafür steht 1869 *secht, das er euch nit entlauf*, nur um einen Reim für *auf* zu erhalten; denn sonst hätte Pilatus es wohl sehr gern gesehen! Diese Verfasser waren eben keine geübten Berufs-, sondern nur Gelegenheitsdichter, und die Nachsicht, die wir in dieser Beziehung der Volkspoesie überhaupt entgegenbringen, dürfen auch sie beanspruchen. Ja gerade der Abstand zwischen der schlichten, selbst unbeholfenen Diction und dem denkbar grossartigsten Inhalt erzeugt vielfach jene rührende Naivität, welche jedem Empfänglichen wie mit grossen Kinderaugen entgegen blickt.

Den Quellen gegenüber zeigt er grosse Selbständigkeit. Am nächsten stehen ihm überall die historischen; seinen dramatischen Vorgängern gestattet er Einfluss bei der Übersetzung und Dialogisierung derselben, in der Ausgestaltung der Scenen, in der Verwertung einzelner Motive, in der Bühneneinrichtung, in der Formulierung der Verse; dass er aber ganze Versreihen entlehnt hätte, wie es Nachfolger bei ihm getan, ist nirgends nachzuweisen. Übrigens ist sein Verhältnis zu den Quellen nicht überall dasselbe. Wo die biblische Überlieferung schmäler, die dramatische breiter wird wie im Mittelstück des Osterspiels, ist auch die Einwirkung der letzteren ungleich bedeutender. Immerhin ist es eine stattliche Zahl von Dramen, die aus dem T. P. bald mehr bald weniger durchschimmert: sicher nachweisbar sind St. Gall., Frankf. I, der Wien. P., wozu im III. Spiele das Innsbr. und Wiener Osterspiel kommen. Sehen wir vom letzten ab, so sind sie alle md. Ursprungs. Wie konnten sie nach Tirol wirken? Die Frage wird umso gewichtiger erscheinen, als man sich in letzter Zeit, recht im Gegensatze zur früheren, daran gewöhnt hat, die Litteratureinflüsse lokal beschränkt oder nur im geographischen Zusammenhang zu denken. Allein auch damals waren die einzelnen Länder nicht mit einer chinesischen Mauer um-

geben. Seit Ende des 14. und im 15. Jahrhundert hebt sich der litterarische Verkehr ausserordentlich, der Handschriftenhandel erreicht seine höchste Blüte, das Reisen der Gebildeten wird allgemeiner; nur so war es möglich, dass eine ganz neue Litteraturströmung wie der Humanismus sich so rasch nach allen Seiten hin ausbreiten konnte. Die Gelehrten von heute bilden sich Wunder was ein, wenn sie im Hochsommer etwa in der Nordsee den Pflasterstaub der Grossstadt vom Leibe schwemmen oder in den Tiroler Bergen den Kohlenruss der Fabriksorte aus der Lunge pustern. Aber man verfolge nur die Biographien von Schriftstellern und Gelehrten jener Zeit und staune, wie oft es vorkam, dass einer etwa in Basel studierte, in Bologna promovierte, in Prag oder Krakau docierte, dann nach Mitteldeutschland übersiedelte. Tirol, das alte Verbindungsglied zwischen Deutschland und Italien, lag besonders günstig; seine Fürsten besassen damals noch die Vorlande, wodurch auch der geographische Zusammenhang mit dem mittleren und nördlichen Deutschland hergestellt war. Es braucht daher gar nicht zu überraschen, wenn wir zu jener Zeit in Tirol Nachahmung niederländischer Malerei ebenso begegnen wie italienischer, wenn wir in Tirol Persönlichkeiten aus dem mittleren und niederen Deutschland wirken sehen: ich verweise beispielshalber nur auf Nicolaus von Cues und Gregor Heimburg. Man verfolge einmal auf der physikalischen und politischen Karte die rasch wechselnden Wirkungskreise des Cusanus, die sich über ganz Deutschland und Italien ausbreiten und von Constantinopel bis Paris, von Süd-Italien bis England reichen. Was uns hier aber noch viel näher geht: ich habe nicht umsonst den Überblick über die Spielsammlungen des Debs und Raber an die Spitze dieser Abhandlungen gestellt: gerade sie bezeugen, welchen Reichtum von Spielen man damals in Tirol erlangen konnte und wie gross das Verbreitungsgebiet derselben war; ich greife nur ein bestimmtes Beispiel heraus. Erst jüngst hat Köppen (deutsche Weihnachtspiele S. 29 ff.) den Beweis geführt, dass das Sterzinger Weihnachtspiel aus Rabers

Sammlung in naher Verwandtschaft steht mit dem hessischen Weihnachtspiel (ed. Piderit), wobei es für die Verbreitungsfrage hier gleichgiltig ist, ob der Weg dieses Spiels von Tirol nach Hessen oder von Hessen nach Tirol (wie Köppen glaubt) gegangen ist; es steht das Verhältnis ähnlich wie zwischen dem Redentiner Osp. hoch oben im Norden und Erlau IV. tief unten im Kärntnerlande. Dass für einige als Quellen von T. in Frage kommende Spiele die Handschriften trotz der md. Abkunft in Süddeutschland gefunden wurden (siehe namentlich das hessische „Innsbrucker Osterspiel"), muss gleichfalls gebührend in Anschlag gebracht werden. Blicken wir endlich auf das Quellgebiet anderer altd. Dramen, für welche genauere Einzeluntersuchungen vorliegen, so machen wir dieselbe Erfahrung. Man vgl. die Musterkarte von Haage's Quellennachweisen zu Schernbergs Frau Jutta (S. 41 ff.) oder jene von Mansholt zum Künzelsauer Fronleichnamspiel (S. 39 ff.). Auch bei anderen Dichtungen jener und der nächstfolgenden Zeit ist es ähnlich: gerade hat Stiefel (Hans Sachs' Forschungen S. 33 ff.) dargelegt, wie Hans Sachs in der Regel mehrere, oft weit auseinander liegende Quellen, mitunter alle damals bekannten Versionen über den Gegenstand kannte und aus allen sich die brauchbarsten Züge ausgewählt hat. Am schlagendsten aber scheint mir, dass sogar der tschechische Tristram aus Eilhart, Gottfried, Heinrich v. Freiberg und vielleicht noch aus anderen Quellen zusammengescharrt worden ist.

Also weder die Zahl der Quellen noch ihre räumliche Entfernung ist irgendwie bedenklich. Wir werden unten beim Brixner Passion noch einmal ein ähnliches Verhältnis im einzelnen nachzuweisen haben. Auch die alten Verfasser machten ihre Quellenstudien, freilich nicht in unserem Sinne: sie suchten von dem Vorhandenen auf, was ihnen erreichbar war, und verwerteten daraus, was ihnen taugsam schien; sie dichteten diese dramatischen Producte ähnlich wie sie ihre historischen Werke compilierten.

Noch viel weniger braucht der grosse Einfluss, den die Tiroler Spiele mit ihren verschiedenen Verzweigungen

ıuf andere genommen haben, bei den vielen Aufführungen, lie hier veranstaltet wurden, und bei den vielen Handschriften, die hier entstanden sind, eine besondere Begründung. Den Nachweis über die Wirkung, welche das II. Spiel auf die bekannten Passionen ausgeübt hat, habe ch mir bisher aufgespart, um ihn im Zusammenhang mit nöglichster Kürze zu geben.

Die Freiburger Gruppe, die sich früher sehr abhängig geeigt, ist im Osterspiel auf andere Quellen geraten, hinter denen T. öllig zurücktritt.

Der Egerer Passion, der beim Beginn des Osterspiels, das r — nebenbei gesagt — nicht einmal abgliedert, bereits über 7300 erse zählte, legt sich jetzt grössere Beschränkung auf und hält sich treckenweis sehr knapp, was gegen die redselige Breite der früheren piele lebhaft absticht; auch überarbeitet er jetzt das fremde Gut tärker als früher (vgl. z. B. die allgemein gangbaren Verse 7440 ff.). em entsprechend sind die Parallelen zwischen E. und T. in Abnahme egriffen; doch immerhin noch der Zahl wie der Beweiskraft nach tark genug, um den Fortbestand des Zusammenhanges zu beweisen. m spärlichsten erscheinen sie in den ersten Scenen. Ich hebe heror 7372 ff.: 152 ff.; 7420 ff.: 325 ff.; 7492: 346; einen Teil dieser Scene at E. schon früher benützt, vgl. E. 445 ff.: 515 ff.; 449: 519 ff.; 476: 29; 451: 535; 457: 539: immerhin wenig im Verhältnis zur früheren rt. Da hat z. B. der Donaueschinger Passion, den ich hier ur im Vorbeigehen streifen kann, behender zugegriffen; vgl. z. B. 359 f.: 321 f.; 3861 f.: 323 f. und 3863 ff. wörtlich aus 325—28 (D. hat ur zwei Verse angefügt); 3869 f.: 329 f. (zudem das Motiv des Fussittes auch hieher übertragen, wo es noch ganz wirkungslos bleibt); en Propheten Jeremias lassen von allen Spielen nur T. und D. aufeten u. dgl. m. In der VI. Scene wird der Verkehr zwischen Eg. und . wieder etwas lebhafter; selbstverständlich ziehe ich nur Verse in etracht, in denen E. genauer zu T. stimmt als zu irgend einem nderen Spiele, obgleich E. auch Verse, deren Fassung T. mit anderen pielen gemeinsam ist, von T. übernommen haben kann. E. 7812 ff.: . 619 ff.; 7831: 625; 7918 f.: 649 f.; 8021 ff.: 693 ff.; 8029 ff.: 707 ff. vahrscheinlich *X*-Interpolation); 8051 f.: 702 ff.; 8057 ff.: 723 ff.; 8193 f.: 19; 8203: 739 (dasselbe Motiv variiert); 8262: 767. Mit der Thomasene schliesst E. Von den verdammten Seelen hat E. in der Vorhöllene drei vorgeführt, davon vgl. E. 7600 f.: T. 1418 f. und 7658 ff.: 1492 ff.

Dagegen hat die Augsburger Gruppe in diesem III. Spiele ie alten Beziehungen noch intimer gestaltet, obgleich mehrere Scenen anz fehlen. Vgl. A. 2034 ff.: 89 ff., verbunden mit 113 ff.; 2053—58 eben die charakteristische Stelle 96—101 gut gedächtnismässig wieder;

auch A. verleiht dem Pilatus eine christusfreundliche Haltung und springt mit einem raschgegriffenen Übergang zu T. 180 ff. (vgl. 2061: 132). Die charakteristischen Verse T. 153 ff. kehren in A. 2091 ff., 161 in 2097 und 160 in 2116 wieder. Die Strophe 2101 ff. zeigt dieselbe Variante *werden* (statt *sin*). Die Vorhöllscene hat A. eigenartig formiert. Dass aber nichts destoweniger auch hier T. mächtig einwirkte, beweist vor allem schlagend die Rede Lucifers A. 2371 ff., welche aus zwei Teilen besteht: für den II. Teil hat A. 12 zusammenhängende Verse wortgetreu aus T. 369 ff. abgeschrieben zugleich mit der Lücke (*reichen* 375), Fehler von *X* (vgl. oben S. CVII), was das schon früher gewonnene Ergebnis, dass A. eine jüngere Vorlage von T. benützte, neuerdings bestätigt. Um neben dem Fremden auch etwas Eigenes zu leisten, hat A. einen I. Teil vorgesetzt, in demselben jedoch nur die Gedanken der entlehnten Verse variiert (2371 f.: 373 und 377). Ausserdem mögen noch angeführt werden 2406, 2408 und wiederholend 2411 ff.: 473 f. und 475 ff. Die Rede Adams 2419 ff. hat A. aus T. 405 ff. und 411 ff, die Rede Lucifers 2449 ff. aus 489 f. und 484 ff. zusammengeschweisst. Die Schlusscenen fehlen.

Zu diesen Passionen kommt ein neuer hinzu: der St. Stephaner, welcher in die Achtzigerjahre des 16. Jahrhunderts zurück reicht, aber erst in einer Niederschrift vom Ende des 17. vorliegt, die solche Verheerungen des ursprünglichen Bestandes aufweist, dass sie einem Ruinenfeld gleicht, auf dem Spätere mitten unter den alten Trümmern ihre Neubauten errichtet haben. Schon dass für den ursprünglichen Verfasser das Egerer Spiel eine seiner Hauptquellen gewesen (sieh Milchsacks Anmerkungen dazu), lässt erwarten, er habe auch T. gekannt und sich zu Nutzen gemacht. Bereits oben bei der von Y^1 interpolierten Strophe (zu *St* 2261, 1—4) haben wir Stephan. 330, I. Spalte verzeichnet. Hier lasse ich die Marienklagen absichtlich bei Seite und hebe aus den drei ersten Blättern, welche Camesina (in den Mitt. des Wien. Altert.-Ver.) abgedruckt hat, folgende durchweg bezeichnende Stellen heraus. T. 2602 ff. finden sich in Steph. 330, III. Sp. wörtlich, die nächsten Verse im wesentlichen wieder; ebenda steht auch die Antwort des Nicodemus 2612 ff.; die Bitte Josephs an Pilatus 2646 f.: St. 331, I. Sp.; auch der Diener Josephs begegnet und reicht mit ähnlichen Worten Hammer und Zange zur Kreuzabnahme (2695 f. und 2698 in St. 333, 1). Ausserdem kehren mehr oder weniger wörtlich wieder 2562 f. (331, 1. Sp.), 2678 f. (331, 3) und 2682 f. (332, 1), 2684 f. (332, 1), 2614—22 (332, 3), 2588 f. (333, 1).

Dass die jüngeren Tiroler Passionen zum grössten Teil im Geleise der alten gewandelt sind, liegt in der Natur der Sache. Ich führe, indem ich von den jetzt noch lebenden und neu gezüchteten Spielen absehe, als Beleg das jüngste mir bekannt gewordene, den Sarnthaler Passion an. Ich kenne zwei Fassungen davon; die

ältere in Reinsberg-Düringsfelds culturhistorischen Studien aus Meran (Leipzig 1874), die andere im Besitze der Frau Pölt in Kaltern mit der Jahrzahl 1826, bereits in Alexandrinern und auch inhaltlich ganz verändert, während der Düringsfeld-Text, einer Hs. „Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts" entnommen, noch die alten Reimpaare und mit denselben noch viel alten Text zum Teile wörtlich erhalten hat. Man vgl. z. B. die Teufelsrede zu Judas

Lieber Judas, willst dich hencken,
Einen gueten Strick will ich dir schenken,
Das ich dir dann auch rathen will;
Dann henken ist dein einziges Zihl (dazu *St* 1611 ff.).

Damit haben wir den Überblick auch über den Einfluss des Tiroler Passions auf jüngere Spiele in dem von Anfang abgegrenzten Umfang beendet. Zwei neue Passionen sind in diesem letzten Abschnitt hinzugekommen. Erinnern wir uns an die Stücke, deren Zusammenhang mit T. wir schon früher nachgewiesen haben (Gundelfinger und die kleineren Osterspiele), und bedenken wir, dass ich die jüngeren Ableger der Hauptvertreter absichtlich ausgeschlossen oder nur gelegentlich gestreift habe, und ferner dass mehrere solcher, namentlich in der Debs-Raber-Sammlung noch ungedruckt sind, so wird sich die Wirksamkeit von T. und seinen Abkömmlingen als eine über alle Erwartung mächtige darstellen. Ich habe schon oben darauf hingewiesen, wie sich das leicht aus der Masse von Passionshss. erklärt, die von T. ausgegangen und im Laufe der Zeit nach allen Seiten auseinander (noch in unseren Tagen bis nach Amerika) geflattert sind und dabei ihren Samen ausgestreut haben, der um so leichter aufgieng, je geschickter diese Spiele gemacht waren. Wenn ich zusammenzähle, was wir heute noch davon besitzen oder auf genealogischem Wege sowie aus Raitbüchern als ursprünglich vorhanden nachweisen können, so belaufen sie sich mit den Sarnthalern gerade auf 30. Allein dass diese Zahl nur ein Bruchstück des ursprünglichen Bestandes ist, zeigen die Aufführungen, deren wir über 30 nachweisen können. Rechnen wir für jede zwei Hss. (es wurden aber oft drei hergestellt, vgl. *ABZ* zu 1495), so erhalten wir bereits über 60,

und gewiss sind uns nicht von allen Aufführungen Nachrichten erhalten; dazu kommen erst die Hss. aus dem Privatbesitz, von denen Aufzeichnungen niemals gemacht wurden.

Da habe ich aber schon vorgegriffen. Mehrere dieser Hss. und Aufführungen müssen erst in den folgenden Capiteln nachgewiesen werden.

XIII.

Der Haller Passion *(H)*.

Im Sterzinger Archiv befindet sich eine zerfetzte und verflickte Papierhandschrift, die aus vier Lagen und verschiedenen fliegenden Blättern, im ganzen aus 49 Schmalfolien zusammengesetzt ist. Das Papier wechselt, auch die Tinte, selbst die Schrift: das letzte Drittel ist sorgfältiger und schöner geschrieben als die beiden vorausgegangenen; aber die Hand bleibt durchweg dieselbe: die Vigil Rabers, des Sterzinger Malers, der am Fusse von Fol. 26 (bei der *sententia Pilati* 1055) auch eine Zeichnung angebracht hat: zwei Hände, welche den Stab brechen, und einen Hammer, welcher auf der Glocke die Stunde schlägt, wodurch also die Verurteilung zum Tode auch durch die bekannten Rechtssymbole (wie sie noch Goethe in seinem Faust verwertet *die Glocke ruft, das Stäbchen bricht*) offenbar zur Ergänzung der Bühnenanweisung dargestellt wird. Auch zwei Correctoren sind bemerkbar, welche später einige leichte Änderungen und kleine Nachträge einfügten.[1]) Seite 36[a] hat Raber zweimal geschrieben, auf zwei Seiten seiner Gepflogenheit entsprechend eine Notiz über die Herkunft der Hs. angebracht: Fol. 36[a] *von hall 1514* und Fol. 35[b] bestimmter *Abschrifft des passions von hall 1514.*

Aus diesen Inschriften und der Beschaffenheit des abgeschriebenen Textes hatte ich schon in den Wiener

---

[1]) Die genaue Beschreibung der Hs. habe ich in meiner Vorarbeit Wien. Beitr. II, 113 ff. gegeben. Hier hebe ich nur das Notwendigste hervor und was zu bessern oder zu ergänzen ist.

Beitr. II, 119 ff. geschlossen, dass Raber aus dem Haller Passion alles abgeschrieben, was darin mehr oder anders stand als in den Hss. der Sterzinger Familie,[1] so dass er durch Verbindung seiner Copie mit einem Glied jener Gruppe jederzeit den vollständigen Haller Passion herstellen konnte. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird nun ohne weiteres durch den Mischcodex *(M)*, der das wirklich getan hat und damals noch unbekannt war, bestätigt.

Auch dieser Haller Passion ist aus dem Tiroler geflossen und zwar aus einer Vorlage, welche die Fehler von *X* noch nicht hatte. Die Beweise dafür stehen schon oben (Cap. IX), wo wir *H* bei der Correctur von *X* verwerten konnten.[2] Bei den verschiedenen Aufführungen aber, welche in Hall stattfanden, hat man diese Vorlage mehrfach überarbeitet und erweitert, um im Wetteifer mit den Sterzinger und Bozener Aufführungen den Zuschauern Neues bieten zu können, worauf damals wie heute das Streben der Spielleiter gerichtet war. Der fleissige Sterzinger Sammler erhielt Kunde von diesen Neuerungen, brachte sie über den Brenner und 1514 in Bozen zur Aufführung, wie wir Cap. XV sehen werden. Da sie mancherlei Aufschluss über Compositionsweise und dramatische Technik dieser Spieldichter geben, wollen wir die wichtigeren Neuerungen überblicken.

Wie gewöhnlich war auch bei *H* der Eifer der Überarbeiter am Beginn grösser als späterhin; das bringen schon die Verszahlen der drei Spiele zu markantem Ausdruck: 934, 297, 269, nur die Teufelscomödie am Schlusse (670) belebte sie von neuem, so dass Anfang und Ende am meisten Umgestaltung erfahren haben. Die erste Scene erhielt einen Einschub, Vorschub und Nachschub. Eingeschoben wurden quintus und sextus judeus, welche die Klagen gegen Christus

---

[1] Eine ähnliche Entstehung hat auch das Künzelsauer Fronleichnamspiel; vgl. Mansholt S. 16 ff.

[2] Hätte Raber auch angemerkt, was in der Sterzinger Vorlage mehr stand als in *H*, würde die vorhandene Abschrift bei der Kritik des Echten und Unechten noch viel wertvoller sein.

vermehren und die Hohepriester durch zwei neue Tonarten gegen ihn aufzureizen suchen: der eine nimmt einen vorwurfsvollen Ton an, welcher sich bis zur Ironie steigert (158 f.); der andere *redet gleich im vertrauen* und erinnert seine Genossen (*wir* 165) an die ehemalige Strenge, mit der jede Übertretung des jüdischen Gesetzes geahndet wurde; *aber ietz hatz ain anderen sin!* (168). Und nun wird auch er bitter.

Dass der Verfasser selber die neue Tonart ausdrücklich markiert, ist mir ein Beleg für überlegte, nicht bloss instinctive Compositionsweise.

Auf das Vorkommen desselben Tones im Augsburger Passion habe ich schon oben S. CXXVI hingewiesen; auch die directen Anklänge fehlen nicht, vgl. A. 13 und 197 zu *H* 146 und 172; 5 zu 151; 28 zu 154; 203 zu 169.

Vorgesetzt wurde in *H* eine Teufelsscene. Der Höllenfürst Lucifer setzt seinen Genossen auseinander, wie die Wunder und das ganze übermenschliche Wesen Christi, desgleichen die Sehnsucht der Altväter in der Vorhölle ihn mit Furcht und Besorgnis für sein Reich erfüllen; er will wissen, ob Christus wirklich Gott oder nur Mensch sei. Das werde sich offenbaren, wenn er leiden und sterben könne; daher muss nun sein Tod der Zielpunct der teuflischen Tätigkeit sein. Die Genossen sollen die Juden gegen ihn aufstacheln, insbesonders soll Satan sich *guetwillig* finden und seine *vergifft hefftig pheyll* (112) nicht sparen. Satan muss bekennen, dass er bisher nichts ausgerichtet hat, hofft aber jetzt von einem neuen Kriegsplan besseren Erfolg: er will sich an Judas machen: *Dem will ich iecz auch ein speibm, Das er mir mues das redl treibm,* und zwar will er ihn mit dem Laster des Geizes versuchen, bis er seinen Herrn verkaufe. Schliesslich richtet noch primus diabolus tröstliche Worte an seinen betrübten Herrn und verspricht ihm, dass alle Teufel ihr Möglichstes tun werden, die Juden zu verführen, bis sie ihr *liedl singen;* es ist gerade die rechte Zeit dazu, da sie eben daran gehen, *ain rath* über Christus zu halten. Damit hat der Verfasser eine gute Verbindung

zwischen der alten und neuen Scene hergestellt und diese direct eingeleitet.

Der Zweck der ganzen Interpolation ist Vorbereitung, Einleitung, Motivierung im grossen und kleinen. Menschliche Schlechtigkeit schien dem Überarbeiter zur Begründung der unmenschlichen Taten, wie sie im folgenden Passion zur Darstellung kommen, nicht ausreichend; es musste die ganze Verführungsmacht der Hölle dahinter aufgepflanzt werden, und deshalb geht auch der gefährlichste aller Teufel, Satan, auf den grössten aller Missetäter, auf Judas los, welchen der Verfasser mit richtiger Einsicht in den folgenden Gang der Handlung als den „Radltreiber" bezeichnet, wie wir ihn nach unserer technischen Ausdrucksweise den Intriguanten nennen würden. Durch das Hervorheben seines Geizes wird auch die psychologische Fundierung des Charakters nicht vergessen, denn ohne diese Charakterschwäche käme ihm auch der Teufel nicht bei. Ebenso wird hier das persönliche Auftreten des Satan bei Judas und die ausführliche Darstellung vom Siege Christi über die Hölle und von der Befreiung der Altväter vorbereitet.

Eine verwandte Scene begegnet im Alsfelder Passionsspiel 133 ff., jedoch mit jüngerem Gepräge; hier ist sie stark ins Komische gefärbt, welches *H* noch gänzlich meidet, ins Breite gezogen und mit fremdartigen, namentlich aus den Teufelscomödien entlehnten Bestandteilen durchsetzt; dagegen ist die Begründung, warum die Teufel Christus zum Tode bringen wollen, bereits verloren; endlich ist der tiefere dramatische Zusammenhang dieser Scene mit dem folgenden Passion gelockert: in Alsf. 185 ist Satanas schon *in der Judden schar gewest,* und diese hat schon *gesworn Jhesum brengen umb syn leben;* da ist also schon vorüber, was erst motiviert und vorbereitet werden soll. Das ist undramatisch und stimmt auch wenig in den eigenen Zusammenhang, da Alsf. den Passion bereits mit dem Auftreten Johannes des Täufers beginnt und die Verschwörung gegen Christus viel später darstellt. Besteht directer Zusammenhang zwischen beiden, hat jedenfalls A.

aus *H* entlehnt und zwar nicht sehr geschickt. Aber die wortlautlichen Anklänge reichen nicht aus, einen solchen anzunehmen, ebenso leicht können beide aus einer älteren Vorlage geschöpft haben, die dann *H* genauer bewahrte als A.

Am Schlusse eingefügt hat *H* eine kleine Judasscene. Da der Verfasser Judas als den Radltreiber erkennt, lag es nahe, diesen Charakter möglichst bald in Tätigkeit zu zeigen. Schon nach 201 hat er eine Bühnenanweisung eingeschoben, nach der Judas heimlich zur Ratsversammlung der Juden schleicht und ihre Verhandlungen behorcht. Auf dem Rückweg begegnet er der Mutter seines Herrn und begrüsst sie (228). Diese ist sorgenschwer, weil sie gehört, dass die Juden ihrem Kinde nach dem Leben stellen, und fragt vertrauensvoll den *lieben junger*, welchen sie vom Ratshaus kommen sieht, was dort beschlossen worden und was in dieser Not zu tun sei. Er verheimlicht das Gehörte und gibt sich als treuen Schützer seines Herrn. Maria empfiehlt nun mit beweglichen Worten ihr Kind seiner Fürsorge. Die Treulosigkeit des Judas konnte nicht einfacher und ergreifender dargestellt werden; zugleich füllt der Verfasser mit dieser kleinen Scene eine Compositionslücke in der äusseren Handlung des ursprünglichen Passions 490 ff. aus, auf welche ich schon oben hingewiesen habe: nachdem Judas jetzt unvermerkt Zeuge von den Verhandlungen des hohen Rates gewesen, kann er später hintreten und die Verse 490 f. sprechen.

Die Scene findet sich auch im Egerer Spiel und in der Prager Marienkl. Dass *H* zu E. gehört, ergibt der erste Blick; denn der Pr. Marienkl., ohnehin (wie schon Milchsack nachgewiesen) nur eine Copie von E., fehlen die *H* 244 ff. und E. 3883 ff. entsprechenden Verse; welchem von diesen beiden aber die Priorität zufällt, fordert genauere Untersuchung. In *H* hat sie 22, in E. 40 Verse, ist sie also einfacher, in E. verbreitert und durch Wiederholungen verwässert; man vgl. z. B. nur die drei ersten Verse 3861 ff., die alle drei dasselbe besagen. In *H* erscheint sie in guter inhaltlicher

und dramatischer Fügung: am Beginn der aufsteigenden Handlung, exponiert Judas, beseitigt eine Lücke, erzeugt Spannung auf das Folgende. In E. dagegen steht sie später, nachdem Judas seinen Herrn schon verkauft und dieser seiner Mutter das bevorstehende Leiden und Sterben vorausgesagt, zugleich sie belehrt hat, dass der Kreuztod unvermeidlich sei, weil sein Vater ihn fordere; er ermahnt sie gerade, sich zu fassen (8855), und verheisst ihr die himmlische Gnade, als Judas kommt. Maria verlässt sofort ihren Sohn *et occurrit (!) Jude.* Dieser Übergang ist gewiss unangenehm! Aber das Nachstehende ist es noch mehr. Sie fragt den Jünger, was die Juden in Jerusalem gegen ihr Kind vorhaben *Ich furcht, si werden in ertötten. O herr got, hilff im aus nötten!* Dann bittet sie Judas, ihren Sohn zu behüten, *das im di juden nit laides thun.* Der verspricht es und tröstet sie *Es sol im nimant hie nichts than.* Das passt schlecht in den Zusammenhang. Wie kann Maria sich jetzt trösten lassen, dass ihm niemand etwas tun werde, nachdem ihr Christus klar und bestimmt die verschiedenen Leiden und die Kreuzigung vorausgesagt hat? Wie kann sie bitten, dass Gott ihm aus den Nöten helfen möge, nachdem sie gehört, dass er den Tod ihres Sohnes fordert? Ebenso ungünstig nimmt sich hier die Scene im dramatischen Zusammenhang: sie unterbricht den Fortgang der Handlung und schwächt die Spannung; denn des Judas Treulosigkeit ist schon offenkundig, da er seinen Meister bereits verkauft hat. Endlich noch eines. Der Vers E. 3874 *Ker dich nicht an keinne sag* erklärt sich gut, wenn dem Verfasser *H* 235 vorschwebte, wo sich Maria direct auf das Gerede *(ich her)* beruft, was in E. nicht der Fall ist.[1])

---

[1]) Wie die Nachahmung von E. aussieht, werden wir unten beim Brix. P. und kann man beim Augsb. P. sehen. Beide aber haben die discrepierenden Stellen gestrichen oder geschwächt und beide haben die Scene zwar nicht vorangestellt, aber doch aus dem unmittelbaren Zusammenhang mit Christi Vorhersagung seiner Leiden gelöst und auch im einzelnen *H* neben E. Einfluss gestattet; vgl. A. 265 f. mit *H* 230 f.

Demnach gebürt *H* das Verdienst, diese Scene in die dramatische Literatur der Deutschen eingeführt zu haben. Die Priorität von *H* gegenüber E. wird sich auch später noch erweisen.

Die nächste Interpolation grösseren Umfangs, welche *H* in die Pause zwischen der II. und III. Scene gestellt hat, dreht sich wieder um die mater dei: Christus verkündet ihr seine bevorstehenden Leiden und nimmt Abschied von ihr.

Naturgemäss musste der Verfasser diese Scene mit starken Gefühlsreflexen und einer traurigen, düsteren Stimmung erfüllen. Das Egerer Spiel, welches mit *H* wieder in nahem Zusammenhang steht, lässt Christus ohne weiteres Leiden und Tod vorhersagen 3653 ff., was *H* stufenmässig und dramatisch viel wirksamer herausentwickelt. Das erste Motiv, das *H* dazu verwendet, ist auch für die Spieltechnik bezeichnend: es ist nicht dialogisch, sondern rein innerlich und nur durch Mimik angedeutet. Maria, durch die Worte des Judas nur einigermassen getröstet,[1] kommt zu den ihren nach Bethanien, findet sie traurig und bemerkt, wie sie ihre fragenden Blicke fliehen (vgl. Spielanweisung vor 257). Die trüben Ahnungen in ihrer Seele erhalten das Übergewicht, sie erinnert sich der Prophezeiung Simeons und fragt nun ängstlich die znächst stehenden Jünger. Andreas wagt nicht, der Mutter die Wahrheit mitzuteilen, sondern antwortet ausweichend. Maria fragt Magdalena, diese spricht schon deutlicher und verweist auf die Trauer des anwesenden Christus. So ist der Übergang zur directen Mitteilung gegeben, Stimmung und Spannung hergestellt. Nur eine Lücke scheint vorhanden zu sein: wie ist die Trauer unter den Anhängern Christi schon beim Eintreten seiner Mutter motiviert? Sie hat ihre Begründung bereits im echten Verse 295 des alten Passions, wo Christus sagte *mein martter wont mir nachent pey.*

Nun fragt Maria ihren Sohn. Diese Frage hat *H* noch besonders und wieder mimisch motiviert: sie merkt, dass

[1]) Deswegen lässt *H* 240 dem Judas trotz seiner Beteuerung die dunkle Andeutung *Und wo schon etwas dran wer* entschlüpfen.

dominus jam recedere vellet. Dem Heiland fällt die Antwort so schwer, dass er weint und nach Fassung ringt. Er spricht zuerst allgemein von seinem Leiden und Tod 301 ff., dann erst auf die erneute Frage steigend von der grausamen Art des Leidens und Todes (315 ff.). Den Eindruck der Reden müssen die Spieler laut der Bühnenanweisungen wieder mimisch gradatim zum Ausdruck bringen: nach der ersten Rede erscheint Maria ferme ex animis effecta, nach der zweiten *fiat fletus et planctus* von allen Anwesenden.

Nun tröstet Christus seine Mutter durch die Verheissung, dass er am dritten Tage fröhlich auferstehen und ihr zuerst erscheinen werde. Maria, refocillata und von der Unabänderlichkeit des Opfertodes überzeugt, bittet, er möge sich einen *ersamen todt* wählen oder sie wenigstens vor ihm sterben lassen. Allein er verweist auf die Propheten, die gerade den Kreuztod vorhergesagt haben, und kann auch ihre zweite Bitte nicht gewähren; denn stürbe sie vor ihm, müsste sie in die Vorhölle, was bei ihr, der Sündenreinen, gegen das Gesetz wäre; zudem sei es ihre Mutterpflicht, ihn mit Klage und Mitgefühl in diesen Leidenstagen zu begleiten und, da alle seine Jünger fliehen werden, allein den Menschen ein Vorbild des Glaubens und der Treue zu geben.

Maria beklagt das Unvermeidliche. Jesus bittet sie, ihre Tränen zu stillen, denn sie fallen schwerer auf ihn als die künftigen Martern. Maria zeigt sich auch jetzt als die ergebene Magd des Herrn und bittet kniend um seinen Segen, welcher ihr Kraft verleihen soll, die kommenden Seelenschmerzen zu überwinden. Alle Anwesenden fallen mit auf die Knie exspectantes benedictionem. Jesus lobpreist seine Mutter, indem er sie segnet, und dankt für alle Wohltaten, die sie ihm auf Erden erwiesen hat.

Man sieht: der an sich ergreifende Stoff ist zu einer wohlüberlegten kraftvollen Scene durchgearbeitet. Anklänge derselben mit Walther v. Rheinau drängen sich auf; vgl. *H* 265 ff. : W. (ed. Mone, Schausp.) 148 ff., 303 : 131, 305 : 133, 307—12 : 134 ff., namentlich *H* 330 ff. : W. 309 ff. und

389—94 : W. (ed. Keller, Tüb. Prgrm. 1853, S. 44) 54 ff. Noch mehr aber mit Eger; vgl. *H* 287 : E. 3669, 315 : 3659, 317 f. : 3661 f., 320 f. : 3665 f., 338 : 3676 und 3769 ff. und 3795 ff. und 3815, woraus man schon sieht, wie oft E. in seiner krausen Art wiederholt, was bei der Entscheidung der Prioritätsfrage gegen E. ausschlägt. Auffallend sind in E. 3733, 3741 und 3902, nach denen der Abschied vor dem Donnerstag stattfände, während doch früher Judas bereits seinen Herrn verkauft hat und ihn noch an demselben Abend ausliefern will (3642 ff., vgl. auch 3930 ff., 3960 ff. u. s. w.): das weist wieder auf die Unüberlegtheit eines Compilators. Wie die Nachahmung von E. ausschaut, werden wir unten beim Brix. Pass. sehen. Endlich haben wir schon oben beobachtet, dass in den anderen gemeinsamen Partien die Priorität bei *H* und nicht bei E. liegt; folgerichtig ist es auch hier so. Doch hat E. mehreres aus *H* nicht benützt und dafür Neues eingefügt, so dass beide specifische Teile dieser Scene, soweit nach dem heutigen Bestande zu urteilen ist, das erstemal in die dramatische Litteratur eingeführt und damit auf die meisten folgenden Spiele vom Augsb. (351 f., 353 f. wörtlich aus *H* 405 f. und 415) bis zu den modernen Passionen Tirols, Bayerns, Steiermarks und Böhmens eingewirkt haben. Der Gebrauch dieser Scene kann zur Zeit- und Ortsbestimmung verwendet werden: sie erscheint erst vor Mitte des 15. Jahrhunderts und nur auf bayrisch-österreichischem Sprachgebiet im weitesten Sinne des Wortes. Frankf. II, Alsf., Heidelb. u. s. w. haben sie nicht, dagegen die südlichen beinahe alle. Ich kenne nun wohl Ammanns Nachweis, dass mehrere der letzteren jüngeren Datums abhängig sind vom Leben Jesu Martin Cochems, den W. Scherer mit Recht in die deutsche Litteraturgeschichte eingeführt hat. Allein Cochem selber steht unter dem Einfluss der alten Spiele. Ich kann mir nicht versagen, einen Augenblick Halt zu machen und das an dieser Scene beispielsweise darzulegen. Ich gebe nur eine Auswahl aus *H* und E. und ordne nach dem Gange des Cochem'schen Werkes, von dem mir die Münchener Ausg. 1716 zu Gebote steht.

S. 666, 2. Sp. (Mitte) steht gleich am Beginn der Unterredung die Anspielung auf die Prophezeiung Simeonis wie in *H* 268; ebenda glaubt Maria die Schmerzen leichter zu ertragen, wenn ihr Christus vorher mitteile, was und wann er leiden werde, entsprechend *H* 297ff.; 667, Sp. 2 erinnert sie ihn, um ihre Bitten eindringlicher zu machen, wie sie ihn als Mutter unter ihrem Herzen getragen entsprechend E. 3764ff.; 668, Sp. 1 und 670, Sp. 2 bittet Christus sie, von ihrem Weinen abzulassen, das ihn betrübe und seine Leiden vermehre: *H* 389ff.; 669, Sp. 1 werden als Grund gegen die Verzögerung der Leiden die Altväter angeführt, welche um die Erlösung flehen: E. 3979 f. Auch bei Cochem lautet ebenda die eine Bitte Mariens *Dieweil du dan je leiden und sterben wilt, so erwähle dir nicht einen solchen grausamen Tod, als da ist die creutzigung,* was genau E. 3789 ff. und 3795 f. und wiederholt 3815 f. entspricht (vgl. auch *H* 333 ff.); noch schlagender aber ist, dass Maria in demselben Zusammenhang bei beiden die Äusserung tut, dass ein einziges *blutströpflein gnugsam ist, aller welt sünden zu bezahlen:* der erste Cochem'sche Satz gibt E. 3797 wortgetreu, der zweite E. 3798 im wesentlichen wieder; ebenso stimmt der Grund überein, mit dem Christus die Bitte ablehnt: ein Blutstropfen genüge nicht, vielmehr haben schon die Propheten geweissagt, dass jedes seiner Glieder gepeinigt werden müsse: E. 3800—6. Auch die bloss in *H* 346 enthaltene Bitte Mariens, sie vor ihm sterben zu lassen, kehrt bei Cochem 671, 1 wörtlich wieder zugleich mit der tiefsinnig begründeten Ablehnung, dass sie allein, wenn alle anderen den Glauben an ihn verlieren, ein Beispiel des Glaubens sein (*H* 376) und ihm in diesen Leiden den Trost des Mitleids bewahren soll (*H* 372 ff.). Mit denselben Worten wie *H* 393 f. leitet auch Cochem 676, 1 zum Abschied über, den Christus zuerst von seiner Mutter nimmt, wobei sich die Parallelen wieder aufdrängen; man vgl. Coch. 676, 2 *Mein allerliebste Mutter, gegen dir thue ich mich zum höchsten bedancken für alle mütterliche lieb und treu, so du mir erwiesen hast,* mit *H* 411 f.; Coch. ebda. *Mein himmlischer Vatter wird dein lohn sein,* mit *H* 406, wozu bei der *Benediction* 683 auch noch der hl. Geist und die Engel angerufen werden ganz entsprechend *H* 407 f. Bei Coch. bittet Maria 682, 2. Sp. um Segen wie in *H* und aus demselben Grunde wie in *H*; man vgl. Coch. *So bitte ich demuthig um deinen Göttlichen seegen, damit ich gestärcket werde, das grosse leyd gedultiglich auszustehen,* die ganz dasselbe besagen wie *H* 398 ff. Dort 683 wie hier 395 ergibt sie sich in die göttliche Fügung. Bei Gedanken, die sich aus der Situation ergeben konnten, ist es die bestimmte Fassung und der Wortlaut, die auf den Zusammenhang hinweisen; z. B. Christus, Marias *hertzallerliebster sun,* wie Coch. in Übereinstimmung mit *H* gern gebraucht, sagt vorher (S. 667, Sp. 1) *In der Nacht werde ich von den Juden gefangen und gebunden* (*H* 315); *sie werden mich mit geisslen* . . .

zerfetzen, mein haupt mit Dörnern krönen (*H* 317 f.) u. dgl. noch vieles. Auch die rein lyrischen Gefühlsergüsse, wie sie Coch. S. 672, 677, 680 (bei Magdalena) u. ö. mit Vorliebe verwendet, zeigen deutliche Anklänge (vgl. E. 3973, *H* 421 ff.), und bei manchen kommen wörtlich Verse der Marienklagen zum Vorschein; z. B. S. 672, 1 unmittelbar nach einander *Ach mich armes elendes weib* (vgl. T. P. 2788), *wo soll ich mich hinwenden* (T. P. 2757), *Wo soll ich einen Trost finden* (2761). Selbst die Spielanweisungen haben ihre deutlichen Reflexe. Maria ex animis effecta (in Ohnmacht fallen, übersetzt er es) wird von Jesus getröstet wie in der Spielanw. bei *H* nach 312; fletus et planctus (nach 324) verdolmetscht er (684) mit *heulen* und *klagen;* auch bei Coch. 668, 1 kann Jesus vor Weinen nicht zu Worte kommen, ja die Anw. nach *H* 300 ist fast wörtlich übersetzt: Jesus *fienge mildiglich zu weinen an... Nachdem er ein weil ohne sprach betrüblich bey ihr gestanden und sich endlich ein wenig erhollt hatte, sprach er;* in ähnlicher Weise verdeutschte er (S. 680) die Spielanw. nach 400 *Ein jedes fiele auf die knye und begehrte von ihm seinen Seegen* (Hexspectantes benedictionem). Damit ist der Vorrat keineswegs erschöpft; aber das Angeführte wird ausreichen zum Beweise, dass wir es nicht mit einem bloss zufälligen oder nebensächlichen, sondern mit einem tiefergehenden inhaltlichen und formellen Zusammenhang zu tun haben, und zwar hat *H* noch mehr gewirkt als E.[1])

Nach 414 vermutet man das Ende dieser Scene, denn Jesus sagt ausdrücklich zu seiner Mutter *Damit ich von dir schaid.* Allein es folgt noch ein Anhang, in dem auch Magdalena und Martha zu Worte kommen: wie früher Maria so beklagt nun Magdalena und darauf noch Martha das Scheiden ihres Herrn; in derselben Weise wie Maria bittet jetzt auch Magdalena um den Segen; in derselben Weise dankt Christus der Martha für die ihm erwiesenen Wohltaten, wie früher seiner Mutter; in derselben Weise tröstet er Magdalena mit der Prophezeiung seiner Auferstehung und dem Versprechen, auch ihr zu erscheinen, wie vorher seine Mutter; sogar den Segen erhält diese noch einmal (Spielanweisung nach 442). Man sieht: lauter schwächliche Wiederholungen früherer Motive! Dazu kommen zwei

[1]) Selbstverständlich hat Cochem die übernommenen Motive vielfach weiter gesponnen, Neues hinzugefügt und grellere Farben aufgetragen. Scherer hat ganz richtig gefühlt, wenn er ihn mit dem Volksschauspiel zusammenbrachte: „Das Rührendste und das Schrecklichste, was die geistlichen Volksschauspiele enthalten hatten, wird überboten.“

andere Momente. 421 f. beginnt Magdalena ihre Anrede an Christus mit der Frage *O mein liebster maister und herr, o wo gestu hin so verr,* die ganz aus dem Zusammenhang fällt, weil Christus vorher seine folgenden Gänge und Leiden ausführlich dargelegt hat. Endlich ist der Reim *du wast (= waere) : hast* 426 weder im T. P. noch in den Partien von *H* nachzuweisen. Diese Gründe haben mich schon in meiner Vorarbeit zur Überzeugung gebracht, dass hier ein zweiter Überarbeiter, von der grossen Wirkung der älteren Abschiedsscene verlockt, seine Tätigkeit entfaltet hat. Die Ansicht erhält nun insofern eine Bestätigung, als die inzwischen aufgefundene Mischhandschrift, welche dieses Spiel aus derselben Vorlage überliefert (vgl. unten), diese Nachscene teilweise gestrichen hat, offenbar weil einige der Discrepanzen auch ihr zu stark gewesen sind. Wir nennen den ersten Überarbeiter[1] X^1, den zweiten Y^2. Gewiss hat Y^2, der nicht das Geschick von X^1 besass, auch in anderen Partien überarbeitet und interpoliert, doch bereitet die Ausscheidung Schwierigkeiten, da beide denselben Dialekt ungehindert Zutritt lassen; nur wo die Darstellung stark abfällt und namentlich wo sie Wiederholungen oder gar Widersprüche aufweist, werden wir Y^2 vermuten dürfen. So bei den Marienklagen 1147—96, wo ihn wieder die Aussicht, durch Vermehrung derselben erhöhte Wirkung zu erzielen, zur Interpolation verlocken konnte wie hier; ferner erscheinen dort wie hier ähnliche Schwächen der Darstellung: 1174 und 1186 f. sind Wiederholungen von 1157 f.; 1188 f. wirken unfreiwillig komisch; 1157—72 sind aus dem Debscodex abgeschrieben (Pichler S. 136) und nur mit ein paar Flicken vermehrt worden, von denen die 1163 f. sich durch Ungeschicklichkeit hervortut. Nicht besser gelungen ist ihm die sententia Pilati 1055 ff. Zwar der Gedanke, diesen Wendepunct des ganzen Passions breiter herauszuarbeiten und feierlicher zu machen, ist gut; aber wie hat er ihn ausgeführt! Pilatus verurteilt jetzt Christus, weil

[1]) Die Exponenten unterscheiden diese Überarbeiter von jenen der Sterzinger Gruppe.

er sich Judenkönig genannt und als Sohn Gottes ausgegeben habe. Der Interpolator hat somit nicht beachtet, dass Pilatus vorher gerade diese Anklagen unbegründet gefunden und zurückgewiesen hat. Diese sententia würde für einen judenfreundlichen Pilatus passen, stört also auch die Einheitlichkeit der Charakterzeichnung. Derselbe Verf. wird die Präcursorrede des II. Spieles vom Anfang an das Ende gestellt haben, wobei er die erste Hälfte mit der Aufzählung der folgenden Handlungen, die nun nicht mehr passte, unterdrückte und wohl auch die zweite Hälfte gelegentlich verstümmelte.

Von ihm stammen aller Wahrscheinlichkeit nach drei weitere Überarbeitungen. Eine kleinere in der Scene, wo uxor Pilati in die Handlung eingreift. In der alten Fassung erzählt sie nur, dass sie einen Traum gehabt habe; in *H* aber wird derselbe dargestellt, indem einer der Teufel zur Frau kommt und ihr in das Ohr raunt, sie soll verhüten, dass Pilatus *aus forcht und has* den unschuldigen Christus, welchem großes Unrecht widerfahre, verurteile, denn er würde dadurch grosses Unheil auf sich laden 1046 ff. Dass ein diabolus die Verurteilung und damit den Tod Christi in dieser Weise zu hintertreiben sucht, ist alt: schon im St. Gallner Passion *susurrat diabolus uxori Pylati.* Allein gerade in *H* passt dieses Motiv nicht, steht vielmehr in directem Widerspruch mit jener ersten interpolierten Scene, wo die Teufel mit allen Mitteln das Leiden und den Tod Christi herbeiführen wollen. Was sie dort beschlossen und an anderen Stellen des Passions auch ausführen, sollen sie hier zu hintertreiben suchen? Unmöglich! Vielmehr beweist diese Stelle wieder einen von X^1 verschiedenen Überarbeiter, welcher den Grundgedanken seines Vorgängers entweder gar nicht begriffen oder rasch vergessen hat.

Dieselbe Entstehungsweise und daher auch denselben Verfasser verratet die überarbeitete Teufelsscene im III. Spiele (1501 ff.). Lucifer tritt auf und jammert, dass er heute (1525 f. und 1532) der verdammten Hoffahrt wegen mit vielen Genossen aus dem Himmel verstossen worden sei. Da er nun doch einmal *von got gschaiden* ist, will er sich

rächen, indem er dessen Geschöpfe verführt und damit die Hölle füllt. Dazu braucht er die Genossen als Gehilfen und ruft sie zu einem *landtag* zusammen.

Diese ganze Auffassung widerspricht wieder jener ersten interpolierten Teufelsscene, wo die Teufel schon längst in der Hölle sind und selber erzählen, wie sie sich bei Verführung der Menschen abgemüht und auch Christus versucht haben; widerspricht ferner nicht weniger dem vorausgegangenen Passion, wo wir die Teufel bereits in Verführungstätigkeit gesehen haben, und hat überdies eine unmögliche Voraussetzung, indem sie bereits bei der Verstossung der gefallenen Engel die Erde vollbewohnt sein lässt. Der Interpolator war zu dieser gewaltsamen Annahme genötigt, um einen Übergang zu den älteren Bestandteilen zu finden, welche von der weiteren Verführung der Menschen durch die Teufel handeln. Die Übergangsstelle ist noch deutlich sichtbar, weil sie recht ungeschickt gemacht ist. Lucifer bricht einfach seine Rede ab mit einem *das will ich iecz geschbeign,* dafür wollen wir *ainhellig all petrachten,* wie wir die Menschen verführen können; damit ist er beim alten Text, welchen schon X^1, aber viel passender als Y^2, erweitert hat. Y^2 wollte offenbar auch bei diesen Teufeleien etwas Neues bieten und wählte nun die andere traditionelle Fassung der Teufelsscene (oben S. CXCI), welche vom Sturze der Engel ausgeht, zuerst vom Wiener Passion ausgearbeitet und auf die nachfolgenden Spiele überliefert worden ist; er übersah dabei, dass diese Spiele die betreffende Scene an der Spitze tragen und ihre Handlung viel früher, zum Teil mit der Erschaffung der Engel oder der Welt beginnen. Die meisten und stärksten Anklänge hat Y^2 mit Erlau IV, 26 ff., welches, was am schwersten ins Gewicht fällt, gleichfalls die verworrene Mischung der Teufelsscene erster und zweiter Gruppe enthält. Dass wir mehrere Stücke der Erlauer Sammlung vom T. P. abhängig gefunden, kann die Vermutung eines directen Zusammenhangs nur verstärken; denn war einmal die Verbindung zwischen zwei Spielkreisen hergestellt, gestaltete sich leicht Wechselwirkung,

indem die jüngeren sich immer wieder an die älteren anlehnen. Wir sehen das bei den modernen Passionen, wir werden es weiterhin auch bei den Tiroler Spielen noch beobachten.

Die dritte Interpolation von Y^2 (*H* 1970—87) ist eigentlich nur eine Fortsetzung dieser Teufelsscene. Bevor Lucifer seine Getreuen gegen Orient und Occident aussendet, lässt er sich von ihnen ein Stücklein singen und einen Reigen treten. Satanas stimmt Spottverse auf Lucifer an. Der ist über den schönen Gesang höchlich erfreut, denn es hat wie *in ainem alten padkubl so woll ercklungen,* und befiehlt ihnen fortzufahren. Nachdem sie noch 1984 f. gesungen haben, ist er zufrieden und entlässt sie alle zu ihren Aufgaben. Die Teufelsscene von X^1 hat anderen Zweck und Ton, ist in den Gesammtbau des Passions gut eingegliedert, während diese Gesang- und Tanzproduction ganz äusserlich angeklebt und mit *H* 1970 und 1988 notdürftig verbunden ist. Man verspürt hier deutlich, wie der Überarbeiter bloss auf den Beifall des für Teufeleien eingenommenen Publicums speculierte. Ein ähnlicher Teufelstanz findet sich in Erl. IV (nach 131), aber nur angedeutet, etwas ausführlicher im Alsf. Passion 139 ff. Viel mehr Übereinstimmungen zeigt das *spil von fraw Jutten 1480* (ed. Keller): sie sind so auffallend, dass directe Entlehnung angenommen werden darf; vgl. *H* 1971 ff. mit Jutta 17 ff. (neben Sathanas hier auch Unversün); 1976 ff. : 35 ff.; 1980 : 21, 1986 f. : 26. Daraus gewinnen wir das Jahr 1480 als terminus a quo für diesen zweiten Überarbeiter von *H.* Er mag noch andere Neuerungen verübt haben, deren Ausscheidung aber misslich bleibt, weil die inhaltlichen Discrepanzen nicht so offen zu Tage treten wie in den angeführten Fällen. Ich verzichte daher auf ihre Ausscheidung und schreibe weiterhin einfach *H.*

In der Abendmahlscene des I. Spieles hat *H* besonders jenen Teil weiter ausgeführt, dessen Träger der Wirt ist. Die wenigen Verse, welche hospes ursprünglich zu sagen hatte, wurden zu einer kleinen hübschen Rolle eines

öflichen Gastwirtes ausgestaltet, der mit seinen Gästen zu erkehren weiss, sie herzlich bewillkommt, jedem mit gütchem Zuspruch in naivem Volkshumor seinen Sitz anbietet nd nur den schlimmen Judas etwas barsch anfährt mit den Vorten *er sicz, wo er woll;* der alsdann sich auch in der Tat die efriedigung und Ehrung der Gäste, die er genau abzählt, ngelegen sein lässt, indem er ihnen die gewohnte Bequemchkeit verschafft (490) und fleissig nachsieht, ob wohl *das sen* richtig zubereitet wird, auch dafür sorgt, dass der Diener lles herbeischafft, was die jüdische Gepflogenheit beim tenusse des Osterlammes erheischt. Nachdem das geschehen nd das Lamm auf den Tisch gestellt worden, entschuldigt r mit grosser Bescheidenheit *sein armuet* und bittet, mit em wenigen, das er zu bieten vermag, Vorlieb zu nehmen; esässe er mehr, würde er es ebenso gern gegeben haben, enn liebere Gäste werde er niemals mehr bekommen. achdem man gespeist, befiehlt er dem Diener, die Beinin zusammenzulesen, damit sie nicht schlecht, sondern erbrannt werden, wie das Gesetz vorschreibt.

Neben dieser erweiterten und rund ausgeführten ospesrolle hat *H* die Rolle eines Bedienten neu hinzuefügt, der nicht nur tut, was seine Pflicht ist, sondern ch darüber hinaus genau achtet, dass auch sein Herr chts vergisst. So mahnt er ihn, den Gästen Sitze anzueten und sie zu unterhalten (461, 488), während er sie bedient. as Osterlamm setzt er in gut alttirolischer Weise mit einem *segn gott* auf den Tisch und schliesst mit einer humorigen aivität (508 f.). Im ursprünglichen Passion sind Wasser, 'aschbecken, Handtuch, Stäbe und alles andere, was zum aschamahl notwendig war, schon am Beginne der Scene rechtgelegt; in *H* werden die Dinge vor unseren Augen m geschäftigen Bedienten herbeigebracht und mit Reden s hospes und servus begleitet, so dass die Reste der ummen Handlung, welche der T. P. noch gelassen hatte, seitigt erscheinen. Die Quelle von *H* für alle diese euerungen war zweifellos der Debspassion, der an Stelle es Bedienten den *koch Jacob* auftreten lässt; doch hat *H*

die entlehnten Motive weiter ausgeführt und namentlich das Humoristische selbständig hineingearbeitet.

Im Hauptteil dieser Abendmahlscene hat *H* nur kleinere Änderungen vorgenommen, von denen ich hervorhebe, wie er mit zwei Verspaaren (nach Joh. 13, 29) die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf den wichtigen Abgang des Judas hinlenkt. Grösser sind sie in der Abschiedsrede Christi. Einerseits hat *H* 619 ff. eingeschoben und zwar gerade aus jener Stelle der Bibel (Joh. 15, 14—25), welche der T. P. unberücksichtigt gelassen (*H* wollte also auch hier Neues bieten), andererseits hat er gestrichen und nur die Hauptpuncte der grossen Rede, welche für die Darstellung zu lang und für das Verständnis des Volkes zu tief war, herausgehoben. Freilich können wir den ganzen Umfang dieser Rede in *H* nicht bestimmen, weil Raber hier leider vergessen hat, den Anfangsvers, bei dem *H* und seine Sterzinger Vorlage in Übereinstimmung geraten, sowie den Schlussvers, nach dem sie wieder abzuweichen beginnen, abzuschreiben.[1])

In der Ölbergscene suchte *H* die drei Gebete Christi zu variieren, welche der T. P. mit demselben Wortlaut bot; strich dagegen das zweite Wecken der Apostel und die dazugehörigen Verse T. 776 ff., so dass Jesus in *H* zu den schlafenden Aposteln kommt und, ohne sie anzusprechen, zum dritten Gebete zurückkehrt. Dabei wurde der Verfasser wohl von einer richtigen Bühnenbeobachtung geleitet; auf der Bühne sind nämlich die Gebete Christi zu klein und der Weg hin und wieder zu kurz, um das dreimalige Einschlafen der Jünger natürlich erscheinen zu lassen: das macht vielmehr den Eindruck grosser Gleichgiltigkeit und Schlafsucht. Bei der Lectüre fällt das nicht so auf, weil unsere Phantasie die Gebete Christi, die Pausen vor und nach denselben, auch den Weg hin und zurück beliebig

[1]) Auch *M* gibt geringe Gewähr, weil es nicht den Haller Passion selbst vorliegen hatte (vgl. unten). Gleichwohl blieb bei der verbindenden Inhaltsangabe des Textes nach 664 nichts anderes übrig, als *M* zu folgen.

ausdehnen kann. Mit Matth. 26, 44 konnte der Verfasser seine Neuerung auch biblisch verteidigen.

Bei der Gefangennahme ist, wenn wir von den guterhaltenen echten Stellen in *H* (darüber oben S. LXXXIII) absehen und die kleineren Varianten bei Seite lassen, zu beobachten, wie die Activität des Judas deutlicher hervorgetrieben wird. Bevor er vom Rathause abgeht, sieht er nach, ob wohl die Zahl der Begleiter gross genug ist und ob dieselben mit Spiessen, Fackeln und Stangen gehörig bewaffnet sind. Dann vermehrt *H* wieder die agierenden und sprechenden Personen: so durch einen neuen Juden *Stalas,* welcher mit einer höflichen Verbeugung (742) von Judas ein Erkennungszeichen verlangt, weil Christus einen Jünger bei sich habe, der ihm ähnlich sieht, wodurch der Verräterkuss ausdrücklich motiviert wird, den Judas in T. ohne Veranlassung ankündigte; ferner durch andere Juden, welche einst von Christus aus dem Tempel getrieben worden sind und nun auf der Fahrt vom Ölberg zu Annas mit Hohn und Schlägen an ihm Vergeltung üben, wodurch die Verhältnisse der ersten Scene für diese ausgenützt und die Verknüpfung der Handlung fester wird; ferner durch einen servus Caiphae, der beim Auszug antreibt, und durch einen pedellus, der auf dem Rückweg vorauseilt, um Annas die fröhliche Botschaft der Gefangennahme Christi zu verkünden und von ihm das *pottnprot* zu erhalten, worüber dieser, dem unterdessen *dy weil ist gebesn lanckh,* grosse Freude äussert, besonders als ihm die ankommenden Juden noch erzählen, wie verschmitzt Judas seine Sache gemacht habe; endlich durch einen quartus judeus 828 ff., der offenbar hinkend daher kommt und über die merkwürdige Gewalt Christi klagt, welcher durch die blosse Anrede sie alle dreimal zu Boden geworfen, wobei er sich an einem *helmpart* verletzt habe: zu den abstossenden Juden fügt diese Figur auch den komischen, an dem aber gerade die göttliche Gewalt am deutlichsten veranschaulicht wird; denn je mehr er hinkt, umso komischer ist er, aber um so grösser auch der Eindruck von der Macht Christi. Es zeigt sich hier an einem

Beispiel im kleinen, wie in diesen altdeutschen Spielen das Komische dem eigentlichen ernsten Inhalt keinen Abbruch tat, vielmehr ihn befördern konnte.

In der folgenden Verhörscene vor Caiphas vermehrt *H* wieder die Zahl der Juden und ihrer Anklagen, in denen die Austreibung aus dem Tempel neuerdings als Hassesgrund gegen Christus zum Vorschein kommt; lässt von den beiden falschen Zeugen auch den zweiten das Wort ergreifen, um die Leidenschaft der Priester aufzustacheln durch die Aussage, dass Christus sie als Heuchler bezeichnet habe; führt den zweiten Diener des Caiphas vor, der auf Grund eines alten Sprichwortes das Schweigen Christi als stilles Schuldbekenntnis auslegt. Mit 904 f. wird der Abschluss des I. Spieles und die Verschiebung des II. auf den nächsten Tag vorbereitet.

Das II. Spiel hat *H* gleich nach vorwärts um eine Scene erweitert. Die Juden sind versammelt, vergegenwärtigen sich die Situation und beraten, was nun mit Christus zu beginnen sei, um ihr Ziel zu erreichen; auf Verlangen Rabi Samuels wird Christus noch einmal verhört. Dadurch gewinnt der Verfasser die einfachste Gelegenheit zur Orientierung der Zuschauer am Beginn des neuen Tages: das Endergebnis des vorausgegangenen wird vor Augen gestellt und noch einmal eindringlich betont, dass die Juden nur durch Pilatus hindurch Christus zum Tode führen können. Caiphas fragt die judei, welche den Angeklagten zum Verhör vorführen, wie er die Nacht zugebracht habe, wodurch der Verfasser wieder bequem in die Lage kommt, auch jene Handlung zu vergegenwärtigen, welche hinter der Scene in der Nacht vom I. zum II. Spiele vor sich gegangen ist. Von den älteren Passionen hat keiner eine derartige Vorscene. Die Quelle für *H* war die Bibel und zwar Lukas; denn *H* 967 f. und 988 beruhen auf Luk. 22, 66; 992 f. übersetzen Luk. 67, 994 f., Luk. 68, 996 f., Luk. 70, 998 f., Luk. 71. Umso sicherer ist, dass die jüngeren Spiele, welche eine verwandte Scene besitzen, von *H* entlehnt haben. Das Augsb. kennen wir bereits als Entlehner—

von *H*: es beginnt die Haupthandlung des II. Passionsteiles mit derselben Ratsversammlung und zeigt auch Einzelanklänge; vgl. A. 989 f.: *H* 935; 990: 940; 1006: 949. Nicht weniger deutlich ist die Abhängigkeit Freiburgs II, 899 ff., welches in derselben Weise ein neues Verhör mit Christus anstellen lässt und an die Leiden (die *kurtzweil* Fr. 936: *H* 981) während der vergangenen Nacht erinnert.

Im weiteren Verlaufe dieses Spiels werden die Überarbeitungen in *H* seltener. In der Verzweiflungsscene des Judas hat *H* die Rolle eines servus Caiphae eingeschaltet, welcher Judas verhöhnt und einen Verräter schilt; alsdann den Verzweiflungsmonolog durch einen neuen Gedanken verstärkt: im alten Passion bejammert Judas seine Treulosigkeit, jetzt auch seinen Undank, indem er sich erinnert, wie viel Gutes ihm sein Herr erwiesen, der ihn *als seinen gesellen* gehalten und so lange Zeit mit freundlichen Worten und heilsamen Lehren ermahnt hat, um ihn zur Seligkeit zu führen. Diese wirksame Gegenüberstellung von verräterischem Undank einerseits und hingebender Liebe andererseits steigert sein Schuldbewusstsein und motiviert so besser die folgende Verzweiflung.

In der Kreuzwegscene hat *H* die weinenden Frauen durch Veronica vermehrt. Der Dialog zwischen ihr und Jesus zeigt wieder Zusammenhang mit Eger (*H* 1079: E. 5879; 1089 f.: 5884 f.). Das charakteristische Wort *lecz* ist für das tirolische des 15. Jahrh. bei Oswald von Wolkenstein belegt, und dass der Augsb. (besonders A. 1610 f. zu *H* 1089 f.) sowie der Donaueschinger (D. 3151 ff.: *H* 1073 ff.; 3155: 1080; die Hohnrede des Juden in D. 3169 ff. und *H* 1097 ff., darin D. 3169: *H* 1105) Passion mehr mit *H* stimmen als mit E., auch der Alsf. deutlich an *H* anklingt (Alsf. 5448 f.: *H* 1088; 5450 f.: 1087), spricht wieder für die Priorität von *H* gegenüber E.

Dasselbe lehrt auch die nächste Interpolation in der Kreuzigungsscene *H* 1107 ff. und Eg. 6272 ff. Beide haben denselben Klageruf Christi aus der Charfreitagslitteratur zur Grundlage (Lamentationes Jeremiae, Cap. I, Lam. 12); aber

H steht dem gemeinsamen Original viel näher, gibt eine einfache, gute Übersetzung: 1107 übersetzt *O vos omnes*, 1108 *qui transitis per viam*, 1109 *attendite et videte*, 1110 *si est dolor*, 1111 f. *similis sicut dolor meus*. Davon erscheint in E. nur mehr ein Vers (6275) in ursprünglicher Gestalt, alles andere ist von verschiedenen Zutaten überwuchert. Auch im lateinischen Text hat E. schon ein Verderbnis: *dolor ille*, wo *H* richtig *dolor meus* liest. Überdies hat *H* diese Verse organisch eingegliedert: sie motivieren die folgenden Hohnreden der Juden, welche der alte Passion unvermittelt gelassen hatte. In E. aber folgt darauf die Würfelung um den Rock Christi! — Ausserdem hat *H* in dieser Scene noch die Marienklagen vermehrt. Nach 1119 erscheint Simeon *cum evaginato gladio*, hält Maria das Schwert an die Brust und erinnert sie, dass nun seine Weissagung sich erfüllt habe. Maria antwortet mit der Strophe *Das schbert das mir verhaissen bar*, welche dem Copisten von *H* so geläufig war, dass er sie nicht weiter aufzeichnete. Auch die Quellensuche hat er uns hier leicht gemacht, indem er vor 1120 *Suechs in planctu* schrieb und damit den planctus Mariae cum prophetis des Debscodexes meinte, wo sich denn auch das Simeonmotiv und die Marienklage findet (vgl. Pichler S. 135). Vielleicht stammt diese Interpolation von Y^2, dem auch die nächste *H* 1147 ff. angehört (vgl. oben); freilich ist die erste selbständiger ausgeführt, als die zweite.

Im III. Spiele hat *H* 1232 ff. zunächst eine Krämerscene interpoliert, von der im T. P. noch jede Spur fehlt; erst *Pf* merkte nach 636 an, dass hier eine solche eingeschoben werden könnte, *si placet*, ohne jedoch einen bestimmten Text mitzuteilen, was um so auffallender ist, als die Debssammlung gar keine, die Rabers nur eine und zwar von *H* verschiedene enthält. Aber auch mit den anderen uns erhaltenen Krämerscenen der Osterspiele hat die in *H* nur geringe Verwandtschaft, welche nicht über die traditionellen Grundzüge hinausgeht. Sie zeigt noch einfaches altes Gepräge. Deswegen fehlt das später gebräuchliche und durchweg ausgelassene Vor- und Nachspiel; deswegen fehlt das

:omische beinahe gänzlich, nur im Schlussteil, wo Rubein *in hulczene sorg* bekommt, sein Meister möchte zu viel der nten Salbe weggeben, zückt es leicht an; deswegen be-egnet noch alter einfacher Personenbestand: der medicus it einem servus, die medica mit einer virgo; keine Spur on einem Unterknecht Pusterbalg und anderem Anhang. 'eswegen ist auch die Handlung einfach, die ganze Scene urz. Sie besteht aus zwei Teilen, von denen der erste ;was überwiegt, weil der Verfasser die Vorführung der rauen bei Ipocras umständlicher dargestellt hat: die medica ört die Frauen vor dem Tore klagen, sendet den Diener ichzusehen, der die Frauen findet, sie befragt und seiner errschaft die Meldung erstattet; nun bittet vorerst die rgo ihre Herrin, dann erst diese ihren lieben *gmachl* für e Frauen, der auch sofort gehorsamt und den Diener ab-ndet, sie zu holen, so dass sie endlich 1338 glücklich eim medicus ankommen, der sie verhört, ihnen seine Kunst ipreist und auf die erneute Fürsprache der medica, die rauen gut zu halten, durch den Diener die Salbe um)O Pf. verabreichen lässt. Auffallend und für unser Stück iarakteristisch ist es, dass es die medica so stark in den ordergrund rückt, ihr ein gutes Verhältnis zum Gemahl gibt id sie mit grosser Teilnahme für die klagenden Frauen und en gekreuzigten Christus erfüllt. Dadurch erscheint in ein-ichster Weise der innere Zusammenhang dieses Zwischen-piels mit dem Passion hergestellt: Christus bleibt auch ier der unsichtbare Mittelpunct, um den sich die Klagen er Frauen und die Bitten der medica drehen, selbst :err Ipocras nimmt darauf Bezug. Von diesem Gesichts-unct aus wird es zu erklären sein, warum der Verfasser er Komik allen Streitereien, Buhlereien und Prügeleien, it denen gemeiniglich diese Krämerspiele gefüllt sind, den utritt verwehrte.

In den folgenden Scenen muss der Copist von *H* ihrlässig aufgezeichnet haben; er bietet nichts als eine :ede des Pilatus, mit der die streitenden Soldaten zurecht-ewiesen werden. Wie kommt Pilatus hieher? Der ur-

sprüngliche Passion hat keinen Raüm für ihn gelassen, da Pilatus schon am Beginn dieses Spiels mit der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu schaffen haben will und den Juden nur Erlaubnis gibt, eine Grabwache zu bestellen. In den anderen Stücken der Sterzinger Gruppe wird er daher nicht mehr erwähnt, und nur *H* setzt ihn noch einmal in Activität im Widerspruch mit der ganzen Anlage des Passions. Das ist wohl wieder eine Leistung von Y^2? Wurde aber Pilatus in diesem Schlussteil noch einmal eingeführt, musste doch mehr vorhanden gewesen sein als diese eine abrupte Rede, was dann Raber übersehen hat. Wie unachtsam er in dieser Partie gewesen, bezeugen auch *H* 1444—61 und 1462—69, welche er copierte, obgleich sie mit seiner Sterzinger Vorlage übereinstimmten.

Umso fleissiger war Raber bei der Copie der Teufelsscenen, die er vom Anfang bis zum Schluss abschrieb. Die grossen und kleinen Varianten waren hier eben zahlreicher als anderswo. Die ersten wollen wir rasch überblicken. Die beiden Y^2-Interpolationen haben wir schon oben behandelt. Ausserdem begegnen in der I. Scene Dankreden Lucifers an die einzelnen Teufel, welche ihm ihren Befähigungsnachweis vortragen. Er verspricht jedem dafür höllischen Lohn: dem Sathanas eine feurige Krone, dem Belczupockh einen feurigen Rock, dem Astaroth einen Zentner Schwefel u. s. w.; tertius diabolus allein wird übersehen, was wohl nur eine Lücke des Copisten ist, denn alle diese Dankreden werden ursprünglich sein: wir dürfen nicht vergessen, dass uns dieses Teufelsspiel in der Sterzinger Gruppe bloss durch *Pf*, eine wenig gute Hs., überliefert ist. Dafür spricht der anderweitige Gebrauch in unserem Passion, wo regelmässig der Rede des einen die eines anderen folgt, und namentlich die Haltung Lucifers in der nächsten Scene, wo er jedem Verdammten, nachdem dieser ihm seine Sünden vorgetragen, eine höllische Tätigkeit anweist, was *H* und *Pf* gemeinsam überliefern, also sicher zum alten Text gehört hat. Dafür spricht endlich, dass schon die ältesten Spiele Dankreden, und zwar ganz gleich-

artige haben; man vgl. den Wiener Passion 72 und 62 f. mit *H*, Lesarten zu *Pf* III, 1161 ff., oder das hessische Weihnachtspiel (ed. Froning) 774 f. mit *H* zu *Pf* III, 1203 f.

Dagegen hat *H* die Zahl der Teufel um sechs, der Verdammten um drei vergrössert sowie die Verführungskünste der ursprünglichen Teufel, die Laster und Torheiten der alten Sünder vermehrt, so dass nun in *H* die Galerie der verschiedenen Berufsarten vollständiger ist als in irgend einem anderen altdeutschen Drama.[1]) Da ihm die Teufelsnamen ausgiengen, behalf er sich mit Personificationen wie *Untreu, Nichtumsunst, Sprüncsl* u. s. w. Quelle dieser Interpolationen war das reale Leben seiner Gegenwart, das er mit allen jenen Ausartungen vom Brantweinsuff (1918), Hexenwahn (1865 ff.) bis zu Raubrittertum (1825) und Urkundenfälschung (1856) sehr gut kannte; ihr Zweck, die Satire auf die einzelnen Stände zu vervollständigen. Dabei hat *H* bewusst oder unbewusst die oben besprochene Unebenheit des ursprünglichen Passions etwas geglättet; denn die neuauftretenden Teufel verstehen hauptsächlich zu jenen Sünden zu verleiten, welche die Verdammten später wirklich begangen haben. Als Verfasser wird X^1 zu betrachten sein; da namentlich Verse wie *H* zu *Pf* III, 1407, 6 beweisen, wie ein Nachfolger (Y^2) sogar gegen Reim und Vers Zusätze machte (ursprünglich *Des ich nu in der helle wiel*). Diesem Nachfolger werden wir daher die starke Überladung der vielen anderen, auch der alten Verse in *H*, gleichfalls aufbürden dürfen; vgl. z. B. zu *Pf* III, 1161, 2, der mitten unter regelmässigen Vierhebern steht und ursprünglich *Der mir ie der liebest was* lautete.

Im ganzen wurden in *H* 2250 Verse umgestaltet oder neu hinzugedichtet; das ist viel mehr als in irgend einem Stücke der Sterzinger Gruppe: die Überarbeitertätigkeit war in Hall lebhafter als in Sterzing und Bozen. Überdies wurde der Haller Passion noch nach vorwärts durch ein

[1]) Vgl. Creizenach, Gesch. d. n. Dramas I, 240; Froning S. 37.

ganzes Spiel erweitert, wie wir gleich im nächsten Capitel sehen werden. Die Neuerungen in *H* sind aber nicht nur quantitativ bedeutender, sondern auch (von den Y^2-Partien abgesehen) qualitativ. Wir konnten den dramatischen Fortschritt schon bisher leicht beobachten, und anderes kann hier bei einem zusammenfassenden Überblick noch ergänzt werden. *H* sorgt für bessere Übergänge oder schiebt neue ein, welche die folgenden Actionen vorbereiten, teilweise auch begleiten; verknüpft die einzelnen Scenen besser, indem er in späteren öfter direct auf frühere Bezug nimmt; belebt stumme Handlungen mit Gespräch, setzt Erzählung in Handlung um (z. B. uxor Pilati), treibt wichtige Puncte der Handlung stärker hervor (Weggang des Judas 562 ff.) — selbst Y^2 hat diesen Gesichtspunct (vgl. die sententia Pilati) noch nicht verloren —; vertieft und vervollständigt die Motivierung, gestaltet die Scenen reicher, bewegter, lebensfrischer; vermeidet die Wiederholung desselben Wortlautes (z. B. Gebete Christi), ja bemüht sich, die Tonarten in der Redeweise zu vervielfältigen: so schlägt er zarte Töne an (vgl. das treuherzige *und schaw* 352; ferner 229, 257, 401 u. a.), humoristische (462, 474, 477, 509 u. a.), ironische (155, 159, 1019 ff. u. a.), pathetische, die sich zu völligem Schwung mit rhetorischer Fülle des Ausdruckes erheben (379 ff., 693 f. u. a.). Die gewöhnliche Redeweise dagegen, die auch bei ihm weit überwiegt, färbt er in das Derbere und durchspickt sie mit bildlichen Ausdrücken und sprichwörtlichen Wendungen, wodurch sie gröber, aber auch kräftiger, schlaghafter, volkstümlicher wird; weil die Belege dafür massenhaft sind, bestimmen sie vor allem anderen das Gesammtgepräge seines Stils, vgl. 124, 133, 135, 178 ff., 188, 773, (884 f. beruft er sich selbst auf das Sprichwort) 923 ff., 938, 1019, 1104, 1410, 1412 u. v. a.: wie man sieht, zumeist in den Reden der Teufel, Juden und untergeordneten Rollen, wodurch die schon im ursprünglichen Passion vorhandenen Ansätze, die Sprache für die Charakteristik der Personen zu verwenden, gemehrt werden. Dagegen kürzt *H* lange, tiefer gehende Reden und hat das Unterscheidungsvermögen zwischen

Schriftsprache und Dialekt mehr eingebüsst, wie am besten die Reime *thain* : *klain* 60 : *gemain* 200 : *allain* 450 : *rainn* 492 u. ö. beweisen, die sich über den ganzen Passion ausbreiten und die Reime *tain* : *schain* 172, 548; *schain* : *pain* 180, 520 u. a. im Gefolge haben. Die Verfasser von *H* hatten nur noch das richtige Gefühl, dass vielen *ei* im Schriftdeutschen *uo* (bzw. *uə*) im Dialekt gegenüberstehen *(stein : stuən)*, und schrieben daher auch alte *uo* in *ei* um (vgl. Brenner, Mundarten und Schriftsprache in Baiern 56).[1]) Die Reimnot verleitet auch sie zu verschiedenen seelenlosen Flicken und Flickversen; außerdem haben sie streckenweise rasch gearbeitet und sich nicht Zeit genommen, den Inhalt zu exponieren, vielmehr knüpften sie ohne weiteres mit demselben Gedanken, selbst mit demselben Wort wieder an, wenn der Faden abgebrochen war (42 und 46, 139 und 143, 291 und 295 oder gar 1502 und 1508 und 1511); sobald sie aber in das rechte Fahrwasser gelangen, kann der Ausdruck sogar reich werden; man vgl. etwa 463 ff., wo der Wirt seine Gäste mit immer neuen Ausdrücken placiert, welche in der Quelle von *H* nur teilweise vorhanden waren, oder man vgl., wie 57 ff. der Teufel durch Fragen und Ausrufe seine verzweifelte Lage beklagt.

Nicht weniger Fortschritt muss die Spieltechnik gemacht haben. Wir ersahen das schon aus den ausführlicheren Spielanweisungen, die stärkeren Gefühlsausdruck, lebhafteres Geberdenspiel, mitunter sogar die einzelnen Stadien desselben (z. B. vor 287, 301, 313, 673) vorschreiben, auch einzelne Personen zur Belebung der Scene in Bewegung setzen (vgl. z. B. *ocurrente Magdalena* v. 325). Noch bezeichnender dafür sind die Judenberichte 810 ff. und 828 ff., welche Vorgänge bei der Gefangennahme Christi auf dem Ölberg einzeln ausmalen, die aus den Spielanweisungen nicht zu erschliessen wären. Ähnlich weist die Zeichnung Rabers

[1]) *thain* = *tuon* findet sich im Haller Raitb. von 1424—39 häufig. Formen wie *aprechen* 1915, *khapt* 2163 könnten auch dem Copisten angehören, aber Reime wie *mans* (= dial. *mas*) : *vas* 1908 weisen wie die oben angeführten Reime auf die Verfasser von *H*.

auf die symbolischen Handlungen, welche bei der Verurteilung wirklich vorgenommen wurden, obgleich im Spiele kein Hinweis darauf zu finden ist.

Um die wachsende Schaulust des Volkes zu befriedigen, wurden natürlich auch in *H* die sprechenden und stummen Personen, Sang und Klang, die Decoration der Bühne und sonst die äußere Pracht des Spieles vermehrt. Die zunehmende Einwirkung des Volksgeschmackes mit seinen guten und schlimmen Eigenschaften offenbart sich besonders im Antritt von Rührscenen wie Christi Abschied von seiner Mutter, in der Vermehrung der Marienklagen, in der Steigerung von Gemütsaffecten überhaupt,[1]) in der grelleren Zeichnung von Tugenden und Lastern (Judas); andererseits auch in der Einschaltung komischer Elemente, von denen nur die heiligen Personen verschont bleiben. Die stilgerechte Trennung zwischen dem Ernsten und Komischen, wie sie im ursprünglichen Text und auch in anderen älteren Spielen vorhanden war, ist in rascher Abnahme begriffen, für uns störend, aber dem Geschmacke jenes Publicums entsprechend, welches die ernsten und heiteren Verhältnisse des Lebens noch nicht von einander schied, sondern der Wirklichkeit gemäss als Einheit fühlte und wie ein Kind gern unter Tränen lachte; daher erscheint das Komische sogar mit dem Grauenhaften vermischt (vgl. z. B. zu *Pf* III, 1281, 7, wo der Teufel auch solche holen will, welche *lang luntschn in irem pett*) oder wird geradezu verwendet, um einer ernsten Handlung grösseren Nachdruck zu geben, wie wir schon beim hinkenden Juden gesehen haben. Die Rollen werden runder, individueller; die Verwertung der Zeitverhältnisse (Lucifer hält einen *landtag* 1533) und Anspielung auf Sitten und Bräuche des Volkes (das *potenprot* des Dieners, das *gesegn got* beim Abendessen, *prot und wein* für die Wächter 932), die Detailmalerei und Genrebildnerei mehren sich, namentlich im Teufelsspiel sind sie gehäuft; vgl. z. B. zu *Pf* III, 1281, 9 ff. oder *H* 1906 ff., wo

[1]) Wie *H* auch im kleinen verstärkt, beweist z. B. die Variante zu *Pf* III, 1242, in der *wütig* durch *gierig* verdrängt wurde.

das Leben und Treiben in und um die Kirche zur Zeit des Gottesdienstes ausgemalt wird.

Bei dieser Entwicklung der Haller Spiele ist schon der Ort der Aufführung von Bedeutung gewesen. In Bozen und Sterzing war die Pfarrkirche Schauplatz des Passions: die geweihte Stätte, die heilige Umgebung hielten die fromme Scheu und Ehrfurcht aufrecht und das Bewusstsein lebendig, dass man eine gottesdienstliche Handlung verrichte. In Hall aber wurde, wie wir gleich hören werden, der Passion mit pecuniärer Unterstützung des Magistrats auf dem Stadtplatze oder im Stadtgarten, also dem täglichen Leben näher, insceniert; es ist daher begreiflich, dass er den Weg vom Gottesdienste zum Alltagsleben viel rascher zurücklegte. Man fühlte sich zwangloser und griff sicherer und kecker ins volle Menschenleben hinein, gestaltete die Charaktere danach und brachte die Handlung aus der idealen Ferne ihm näher. Nichts ist bezeichnender dafür, als dass gerade jene Rollen, welche dem Alltagsleben näher stehen, erweitert wurden, während Maria, von der Abschiedsscene selbstverständlich abgesehen, nur wenige, Christus fast gar keine Zusätze erfahren hat.

XIV.

Passionsaufführungen in Hall und Schwaz von 1430—1551.

In Hall können wir die Aufführungen des Passions weiter zurückverfolgen als zu Sterzing und Bozen: bis zum Jahre 1430. Und gerade diese älteste Aufführung ist glücklicher Weise durch fünf Notizen des städtischen Raitbuches Nr. 3, welches von 1424—1439 reicht, gut verbürgt. Sie besagen, dass man in der Fastenzeit die Bühne zum *osterspil* aufgerichtet und nach Ostern wieder abgebrochen habe; die Stadtkammer bestritt die Zimmermannsarbeiten.[1]) Dass

[1]) Den genauen Wortlaut aus diesem und den folgenden Raitbüchern bis 1511 habe ich in den Wr. Beitr. II, 157 ff. mitgeteilt.

unter *osterspil* in Hall ebenso wie in Sterzing und Bozen das Passionsspiel zu verstehen ist, unterliegt keinem Zweifel; denn bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts wird in Tirol der Passion nur mit diesem Namen bezeichnet und als dann auch *passion* in Gebrauch kommt, begegnen beide Ausdrücke in gleicher Bedeutung neben einander, ja in Raitbüchern wird auch dann der erstere, wohl im Gegensatze zu Fastnachtspiel, bevorzugt: noch 1541 und 1543 bezeichnen der Bürgermeister Geizkofler und der Kirchpropst Pichler in Sterzing den Passion als *osterspil.*[1]) Zudem ist in Tirol die Aufführung eines Osterspiels im engeren Sinn erst 1515 bezeugt und auch hier nicht als *osterspil*, sondern als *spil der urstend.*

Schon bei dieser ersten Haller Aufführung von 1430 fällt auf, dass nicht der Kirchpropst, sondern der Bürgermeister die Kosten verrechnet und dass nicht die Kirche, sondern ein Ort der Stadt Schauplatz des Spiels gewesen ist, der aber aus diesen Aufzeichnungen nicht näher bestimmt werden kann; wahrscheinlich war es der Stadtgarten, der schon bei der nächsten belegbaren Aufführung ausdrücklich genannt wird.

Die folgenden Raitbücher fehlen leider im Haller Stadtarchiv. Erst 1451 beginnt das neue, reicht bis 1458 und belegt zwei Aufführungen. Die erste um Ostern 1451 durch zwei Notizen, nach denen *die pün zu dem Spil auf der Stat Garten* errichtet wurde; die zweite erfolgte wahrscheinlich 1456. Diese ist freilich nur durch eine recht allgemein gehaltene Notiz bezeugt: der Stadtrat sendet Abgeordnete zur Landesregierung *gen Insprucka der juden, auch spils wegen.* Einige Juden, die sich damals in Hall aufhielten, hätte man gern weggehabt; für das Spiel brauchte man die Licenz. Dass diese nun in den Fasten geholt wird (der unmittelbar vorhergehende Rechnungsposten ist geschrieben *in der ersten vastenwochen*), gibt die Berechtigung, an die Wiederaufführung des alten österlichen Spieles zu denken.

[1]) Fischnaler, Raber 36 und 41. Museumszeitschrift 38, 362 f.

Das dritte Raitbuch von 1459—68 enthält keine ausdrückliche Erwähnung des Spiels, woraus jedoch kaum geschlossen werden darf, dass es nicht aufgeführt wurde; denn es könnte ja auch ohne Beihilfe der Stadtvertretung insceniert worden sein, da die Beisteuer von Privaten in Hall schon anfänglich bedeutend gewesen sein muss, was später zwar nicht von den Raitbüchern, wohl aber von einem Chronisten lobend hervorgehoben wird; auch könnten sich etwaige städtische Beiträge in einem der summarischen Verzeichnisse für umfassende Zimmermannsarbeiten finden, welche in dieser Zeit wiederholt zu lesen sind.

Glücklicher Weise ist das nächste Raitbuch von 1468 bis 1474 etwas ausführlicher. Es meldet *in der Vasten 1471,* dass die Zimmerleute *ain kreutz zum osterspil* gemacht haben. Zwei andere Notizen desselben Jahres besagen, dass das *osterspil* wieder *in der Stat gartten* zur Aufführung kam, eine vierte und fünfte, dass man am *karfreytag gehabt hat auf der pün zum Spil* verschiedene Mass Wein und Brod, welche die Stadtkammer als Ehrung bestritt. Schon aus der Erwähnung des Kreuzes und des Charfreitags ergibt sich ohne weiteres, dass *osterspil* nur die Bedeutung von *passion* haben kann. Das bestätigt eine Schlussnotiz desselben Jahres über einen *Rock, so man dem Salvator kaufft hat zum Spil in der Marterwoch: tuech, schneiderlon, schererlon; und den Schachern zwo pruech.* In der Marterwoche ist niemals das fröhliche Osterspiel gegeben worden, ebenso wenig hätte man für die Schächer eine Schambekleidung zu kaufen gebraucht. Beachtenswert ist die Angabe, dass nur ein Kreuz bezahlt wurde, während man doch drei nötig hatte: vermutlich waren die beiden anderen von den früheren Aufführungen vorhanden und nur eines schadhaft geworden.

Nun vergehen 40 Jahre, bis das Haller Raitbuch 1511 wieder von einer neuen Aufführung berichtet, wobei das erstemal das Wort *passion* gebraucht wird. Auch sind die Beitragsleistungen viel grösser und dem entsprechend die Notizen viel reicher als früher. Ich hebe daraus hervor, was für die Bühnentechnik überhaupt Interesse hat.

14 Tage vor Ostersonntag, der damals auf den 20. April fiel, beginnen die Arbeiten *an der pün im garten zu dem Spil des passions*. Man kaufte dazu *grüne Mayen* (Birkenreiser) *und Negl zu aufslagung der Tucher. Item den Zymerleuten und tagwerchern geben von den Tuechen und Tapessereyen zu den vier Spiln des passions aufzumachen und abzuprechen.*[1]) *Item dem Micheln Simlinger, Satler, für die zway gehenng, den Schachern zum Spil gemacht, und für ain krebsriem* (Brustriem) *dem Salvator. Item dem Lienharden Lanng, Maler, für die kreucz, die hell, den schafft zum Swamen und annders zum Spil anzustreichen und vom grab zu pessern. Item nachdem sich Hanns Strauss, Huetter, als Judas und in annder wege im Spil des passions brauchen lassen, hat im ain Rat zu Erung geben 1 fl, und mer im geben für ain claidung, umb ain grossen hunt, damit er auf die pün komen ist, 4 fl. Item Gotharden, Maler, für die pessrung des Sathanas Larfen, auch hennd*[2]) *darein zu machen, den Spies Longini zu versilbern und des Salvators leibgewant zu der Gayslung und urstennd anzustreichen und von annderm dar zu gericht. Item dem knaben, der im Spil Maria gewesen ist zu ainem Mantl 7 Ellen swarczen Lofrer (aine 2 fl), hat auch der Stat Camer auf ains Rats bevelh beczalt. Item Hannsen Lindtner zalt 4 parl und 5 mas wein, die Er auf der pün im Spil in der Sinagog ins kalb tan hat zu trincken.*[3]) *Danach hat Er im Rate überantwort sein zugericht har und part, auch ain huet und annders. Item Hanns Perl hat sein Luciperklaid der Statt verkaufft, die hat das durch der Stat Camr auf sein pit angenomen. Item mit dem Barthlme Weysman, Maler, seiner arbaiten halben am Feygenpaum zu machen und annderem. Item dem Walpach, Tischler, geben für die par, so Lasarus im Spil braucht hat, auch umb Stäb die der Zwelfpoten, am abendessen gebraucht, und anderes.*

Wie in Bozen so finden wir auch hier die starke Beteiligung der Maler, von denen drei namentlich angeführt werden. Alsdann besteht der Passion jetzt aus vier Spielen: der Feigenbaum und Lazarus beweisen, dass er nach vorwärts um eines erweitert worden ist. Dass solches erst bei dieser Aufführung geschehen, hören wir aus dem Bericht des Haller Stadtchronisten Franz Schweyger, der in seiner

[1]) Die Bühne wurde demnach mit Birkenästen und Teppichen festlich geschmückt; man vgl. die entsprechenden Angaben bei den Sterzinger Aufführungen S. C ff. und der Bozener von 1514 S. CCXLI.

[2]) War also nicht blosse Gesichtsmaske, sondern eine ganze Kleidung; vgl. oben bei Pfarrkircher S. LX. Eine solche phantasiereichgräsliche Teufelskleidung, etwas jüngeren Ursprungs, befindet sich hier im Museum.

[3]) Die Synagoge (scola judeorum) führte demnach als bezeichnendes Attribut das goldene Kalb mit sich, aus dem getrunken wurde. Dieselbe unästhetische Spieltradition auch im Alsfelder Spiel; vgl. Creizenach, Gesch. d. n. Dramas I, 316.

Chronik (ed. Schönherr) S. 72, die Raitbuchnotizen bestätigend und ergänzend, erzählt

Anno domini 1511 hat man zue Hall ghalten ain trefflichs spil, nemlichen den passion Christi, darin vil namhafter leit und anseliche perschonen seind gewesen, haben auf iren aignen kosten vil darüber lassen geen. Man hat am palmtag ghalten die evangelien, so den maistn tail in der vastn gepredigt seind worden. Am weichn pfintztag das abentmal Christi sambt der gfängnuss am Ölperg. Am Charfreitag die fürfüerung, gaisslung, krönung, creutzigung, begrebnuss mit grossem ernstn und andacht. Am heiligen ostertag die urstend Christi mit sambt andern frölichn figurn.

Schweyger zählt hier die drei Spiele auf, wie wir sie im Haller Passion bereits kennen,[1]) vermehrt mit einem Spiel für den Palmsonntag aus den Fastenevangelien. Schon diese Inhaltsangabe lässt seine Identität mit unserem Vorspiel erkennen. Dass dieses Palmsonntagspiel bei der letzten nachweisbaren Haller Aufführung noch nicht vorhanden war, beweist ein Rechnungsposten von 1471, nach dem die Zimmerleute erst *in der Marterwochen* (also nach dem Palmsonntag) die Bühne zum Spiel fertig brachten.

Das scheint die glänzendste Passionsdarstellung in Hall gewesen zu sein: so viel öffentliche Gelder sind sonst niemals gespendet worden, und dass auch die Privaten tief in den Beutel gegriffen haben, versichert der Chronist ausdrücklich.

Der Höhepunct war auch schon der Schlusspunct, dem keine Nachzügler folgten. Zwar wurde 1515 wieder gespielt, aber nicht mehr der Passion,[2]) sondern das erstemal ein Osterspiel im engeren Sinne, das aber auch jetzt noch nicht diesen Namen führt, sondern genauer *figur der urstennd* geheissen wird. Das Raitbuch ds. Js. meldet *In der Wochen nach dem heyligen Osterstag* (8. April) *haben Zymer-*

---

[1]) Unter *fürfüerung* meint er die Vorführung Christi, mit der das zweite Spiel beginnt; mit den *frölichn figurn* wohl die Teufelscomödie, welche *H* mit komischen Scenen erweitert hat.

[2]) In der österr. Revue 1866, S. 29 gibt Pichler eine Notiz, welche aus den Papieren Sebastian Rufs stammt, wonach zu Pfingsten ds. Js. auch der Passion aufgeführt wurde. Ich konnte keinen Beleg dieser Art auffinden; vielleicht hat sie Ruf aus Kirchenrechnungen, die damals noch vorhanden sein mochten, vielleicht beruht sie nur auf Irrtum.

leut . . . ain pinn vor der Schul zu aim Spil der figur derurstennd unnsers herrn aufgemacht: also ein anderes Spiel, zu einer anderen Zeit, an einem andern Ort.

Aus den folgenden Jahrzehnten erzählen die Raitbücher, die ich bis 1544 durchgesehen, sehr viel von Pest und anderen Krankheiten, vom Auftreten fremder Prediger und Wiedertäufer, von Bauernrummeln und Knappenaufständen, vom Durchzug spanischer und anderer Kriegstruppen, dem entsprechend auch von städtischer Bereitschaft, von Befestigungen an den Stadtmauern und Türmen, von Bewachung der Tore und Bewaffnung der Bürger, von ständiger Miliz, Ankauf verschiedener Waffen u. dgl. Dingen, hinter welche die Muse zurücktritt. Es finden sich nur vier ärmliche Notizen. 1529 wird eine *bün zu dem Spil* gemacht und den Personen, *so in Sannd Johannes ennthaubtungspil verwennt gewesen und zugeholfen,* auf Befehl des Rates zu einer Ehrung 7 Mk. bezahlt. 1530 beschaut man die *pün zum Spil in des Wolffgang Schmutzels Laden* und spendet dazu von Ratswegen 1 ℔ 6 kr. Hier handelte es sich um ein Weihnachtspiel, in der nächsten Aufzeichnung um ein Fastnachtspiel: 1540 *In der Vasnachtwochen haben die Zimmerleut ain pün zum Spil am* (oberen Stadt-) *platz aufgeschlagen,* wozu Herr Zott von Melans eingeladen wird; und gleich dahinter verabreicht man denen, die das *Spil der zehen Alter,* der Stadt zu Ehren gehalten haben, zu einer Ehrung 1 Mk.

Also keine Spur mehr von Passionsaufführungen, die hier in Hall am frühesten versiegten schon zu einer Zeit, wo sie im Süden des Brenner gerade ihre höchste Pracht entfalteten. Darüber im nächsten Capitel. Was man in Hall fahren liess, nahm die nächste Stadt Unterinntals, Schwaz, wieder auf. Die Schwazer Chronik, deren buntes Durcheinander zwar Misstrauen einflösst, die aber in Schwazer Angelegenheiten doch Gehör verdient, meldet *Anno 1551 ist das Spill von Pasion in den Closter gehalten worden, das schier grosser schaden dem volckh widerfahren were.* Wahrscheinlich wurde das drohende Unglück, wie meist in

solchen Fällen, durch allzugrossen Andrang des Publicums herbeigeführt, das die Zuschauerräume überfüllte. Ausserdem verzeichnet sie noch *Anno 1565 hat man das Spill von der Judith und Holoferno auf dem Vompper Veld gehalten gar zierlich.* Also auch hier sind alttestamentliche Spiele die Erben des Passions.

Auffallend ist, dass Hall selbst keine Hs. des Passions bewahrt hat; nur die Haut einer solchen konnte aufgefunden werden: 1893 kaufte das hiesige Museum aus Hall einen Pergamentumschlag in halbbrüchigem Grossfolio mit der alten Aufschrift *Vermerckht das Register des passionals* (so!) *auf den pallmtag und weichennpfinntztag 1514.* Die Lagenfäden stecken ihr noch im Rücken. Sie glich im äusseren Aussehen der Mischhandschrift (Cap. XVI), enthielt auch dieselben Spiele. Ich nenne sie zum Unterschied von Rabers Copie H^2.

XV.

Das Vorspiel *(V)* und seine Aufführung zu Bozen mit dem Passion von 1514.

Eine Papierhandschrift des Sterzinger Stadtarchivs Nr. V, von Rabers Hand, gebrochen Quart (21·50 *cm* l. und 8 *cm* br.), macht einen ärmlichen Eindruck. Sie ist in einen schwarzen, schwachen Papierumschlag genäht, dessen verschiedene Risse und Lücken an der Rückseite mit weissen Pergamentstreifen ausgeflickt worden sind. Ihr Körper besteht aus sieben Lagen von verschiedener Grösse, die nachträglich mehrfache Veränderungen durchgemacht haben. Die erste enthält 6 + 6 Blätter, von denen die beiden vorderen leer blieben, doch hat noch Raber selbst auf Fol. 1ᵃ jenen bekannten Bühnenplan gezeichnet, der bereits von Pichler genau abgedruckt worden ist und zu den drei Skizzen gehört, die uns allein eine directe Vorstellung von der Einrichtung der altdeutschen Bühne geben.[1]) Die zweite

[1]) Froning, Das Drama des Mittelalters I, S. 275.

Lage zeigt den ursprünglichen Bestand von 5 + 5 Bl.; die dritte dagegen hat 6 + 5, und zwar wurden zwei Blätter ausgeschnitten und eines eingeflickt, überdies ein viertes überklebt und von Raber selbst mit fortlaufendem Text beschrieben. Die vierte Lage erhielt 5 + 8 Blätter, weil Raber im zweiten Teile 3 Bl. eingenäht hat; an zwei anderen Stellen wurden kleine Streifchen mit Textnachträgen beigelegt. Die fünfte und sechste Lage sind intact: jene enthält 2 + 2, diese 6 + 6 Bl. und zwei eingelegte Streifchen. Die letzte Lage umfasst 6 + 5 Bl, weil das letzte Blatt ausgeschnitten worden ist. In Summa: 73 Blätter aus einfachem Papier mit dem Wasserzeichen einer aufgestellten Ellipse, von deren Spitze sich ein Kreuz erhebt.

Fol. 3ᵃ beginnt der Text und reicht bis 67ᵃ; von Fol. 67ᵇ — 70ᵇ folgen Nachträge übersprungener Stellen, welche mit Merkzeichen versehen sind, die ihre Entsprechungen bei den Lücken des Textes haben, wo sie hineingehören. Auf Fol. 71—73 ist ein Verzeichnis der Spieler angelegt. Alles von Rabers Hand, welche eine gewandte Cursivschrift schreibt, die Verszeilen absetzt und eng zusammenrückt, um Raum zu sparen: es stehen durchschnittlich 24 Verse auf der kleinen Seite; nur am Fusse ist ein kleiner leerer Rand. Von Noten keine Spur, ebenso wenig von farbigen Buchstaben, auch die Spielanweisungen sind schwarz und nur etwas dicker und grösser geschrieben. Abkürzungen liebt Raber bei lateinischen, meidet bei deutschen Wörtern mit Ausnahme der *n*- und *en*-Schnörkel. Der erste Vers des Reimpaares hat immer grossen, der zweite kleinen Anfangsbuchstaben. Correcturen sind häufig, die meisten von Raber selbst, aber zu verschiedener Zeit gemacht, wie die wechselnde Tinte bezeugt. Das ganze Aussehen der Hs. lässt auf eine rasche Entstehung schliessen, worüber eine nachträgliche Inschrift Rabers auf der letzten Seite näheren Aufschluss gibt

Dits spil hab ich vigili raber zu Stertzingen abgschriben in der vasstn und Solichs zu Botzen dem rat furtragn, das es da selbs mit sambt dem gantzen passion gehallten worden im 1514 jar und also auf 7 tag

gspilt, yeds tags ain sundere matheri als namlich: auf den palmsuntag dits Spill, am waich phintztag das abnt mall und vahung Christi, am Carfreitag das leyden Christi, am tauff samstag di klag marie mit den prophetn, am Ostertag di urstend Christi, am mantag die Brueder gen Eemaus, Am auffartstag di auffart Christi. Erstlich solliche spill furgenomen und ohradgschlagt durch den furnemen man Lienharden hiertmair, den elltern, Burger und Kirchprobst zu Botzn, auch maister Benedictn, schuelmaister, sampt mir Vigilien raber.

Es ist kein Zweifel, dass dieses Palmsonntagspiel identisch ist mit jenem, welches uns bei der Aufführung in Hall 1511 zuerst begegnete: seinen Inhalt bilden die Fastenevangelien, wie es Schweyger beschreibt; zudem werden wir es bei der Bozener Aufführung von 1514 und in der Mischhandschrift *(M)* mit dem Haller Passion vereinigt finden. Wie die älteren Überarbeitungen von *H* den Weg über den Brenner gefunden haben, so auch dieses neue Vorspiel. In den Fasten 1514 schrieb es R. nicht in Hall, sondern in Sterzing ab; es muss also hier schon ein Exemplar vorhanden gewesen sein. Er eilt damit nach Bozen und weiss den Stadtrat zu bewegen, es mit sechs anderen Spielen zu inscenieren. Das führt uns zu jener glänzenden siebentägigen Aufführung, die wir schon oben (S. IV, VIII und XLVII ff.) berührt haben und jetzt, nachdem wir die Textverhältnisse der *H*- und *St*-Gruppen überblicken, eingehender behandeln können. Die erste Frage dreht sich um den Passionstext, den man dazu verwendet hat. Man würde den Bozener von 1495 erwarten; es wurde jedoch der Haller entweder allein oder in Verbindung mit dem Bozener verwendet. Wir haben einen doppelten Beweis dafür. Den ersten bietet ein Rollenverzeichnis von Rabers Hand auf eigenen Blättern, jetzt im Sterz. Arch. (oben S. XV, Nr. 34). Es enthält die Personen für die drei Teile des Passions; darunter schon im I. Spiele Magdalena und Martha, von denen die erste in der Abschiedsscene für den Haller Interpolator X^1, die zweite für Y^2 charakteristisch ist; ausserdem werden in diesem und den folgenden Spielen aufgezählt der Jude Stalas, pedellus Anne, medicus und sein servus, die medica und ihre puella, die alle nur im

Haller Passion auftreten. Auch das Teufelsspiel wurde danach aufgeführt, wie die Namen Sprenczl, Lesterer, Sturpaus, Nichtumbsunst, Untrew, Urnell und die Verdammten Weber, Maurer, Meczger beweisen, welche nur in *H* und zwar an derselben Stelle als septima bis nona anima wiederkehren. Auch ein untrügliches Anzeichen für Eigenleistungen, mit denen man den Text dieser Aufführungen neuerdings bereicherte, tritt hervor: die 13 animae von *H* erscheinen durch zwei neue vermehrt, durch den *spiler* und die *zauberin*, zur letzteren haben wahrscheinlich die Schilderungen des diabolus Nichtumbsunst (*H* 1860 ff.) veranlasst. Daraus ergibt sich zugleich, dass Raber seine Copie von *H* schon vor dieser Bozener Aufführung angefertigt hat; denn sonst hätte er auch die neuen Zusätze mitaufgenommen, da er ja gerade diese Partien wörtlich abschrieb.

Den zweiten Beweis liefert uns das Bozener Raitbuch dieses Jahres, welches Ausgaben für die Herstellung des Textes verrechnet

Ein haut pergament ist (von) *dem vilg maller genommen worden, 8 kr. Ausgeben dem Alexius auf der schuell von den Reimenpuechen zw schreyben und für ander kostung, als er salvator ist gewesen, 2 Mk. Mer ausgeben dem Michl auf der schuell, von wegen das er dy Spilregister hat geschriben, 10 ℔, mer 2 ℔ 6 kr.: facit alles 1 Mk. 2 ℔ 6 kr. Item ausgeben dem Anndre Tanner, dem teutschen schuelmaister, alls er zway spillregister eingepunden hat, 1 ℔ 4 kr. Item ausgeben einem schreyber, der die Reimpiecher geschrieben hat 14 tag, davon zu lon 9 ℔ 4 kr. Item ausgeben dem Messner zw hall, als er etlich Register zum Spill hat geben, zw einem Trinckhgelt 2 ℔ 6 kr.*

Vom Haller Mesner hatte man also die Haller Spiele erhalten und zwar leihweise, nicht durch Kauf; denn man gab ihm ein Trinkgeld für seine Gefälligkeit, nicht eine Kaufsumme, die viel höher gewesen sein müsste, wie gerade hier die Ausgaben für die drei Hss. ergeben, welche die Schulleute Alex und Michael sowie ein Schreiber zu Stande gebracht und der Deutschschulmeister eingebunden hat. Die Meinung ist also irrig, welche Wirth (S. 125) von Pichler übernommen, dass 1514 der Raberpassion (vgl. S. IX und XIII, Hs. Nr. III) aufgeführt worden sei, was schon

deswegen unmöglich ist, weil Raber, laut der eigenen Inschrift, denselben erst im September dies Jahres *vollendt* hat. Die anderen drei Stücke, welche *H* nicht besass: *di klag marie mit den propheten, die Brueder gen Eemaus* und *di auffart Christi* entnahm man dem Debscodex.

Nun kennen wir die Texte für die Bozener Aufführungen von 1514 und 1495. Welche Texte aber wurden für jene zwischen 1476 und 1489 benützt? Eine sichere Antwort ist nicht zu geben; zweierlei ist möglich: entweder hatte man schon damals eine der älteren Gestalten des Tiroler Passions, die dann verloren gegangen sein oder Privaten angehört haben musste, — sonst hätte man 1495 nicht Not gehabt, den Heinricus nach Sterzing zu senden — oder man hat den kleinen Passion des Debs aufgeführt, von dem sich das I. Spiel noch in seinem Codex befindet. Für das letztere spricht, dass vielen Rollen die Spielernamen beigeschrieben sind, die nicht mit jenen von 1495 und 1514 stimmen, also älter sind, da später nicht mehr gespielt wurde; den Christus gab damals *her Cristorff*. Allein auch dieser Debspassion setzt die älteste Gestalt des Tiroler Passions voraus, während der erste Interpolator desselben *(X)* bereits daraus entlehnte, wie ich Cap. IX dargetan habe.

Kehren wir zur Aufführung von 1514 zurück, die noch mehrfaches Interesse bietet. Im Vordergrund derselben steht Raber: er bezieht bedeutende Summen und ist als der eigentliche technische Leiter anzusehen, was schon oben S. V ausgeführt wurde. Von ihm besitzt das Sterzinger Archiv eine Aufzeichnung, in der er eine Unmasse kleiner Posten *der kirchen* verrechnet wie

kerczen, zinober, gumy, tinten, gra papir, prannrot, perment haut, leim, werch, pleyweis, rausch gold, saffran, ain padschbam, spangruen, firnis, öll, linsat, stanioll, gruene, schbarcze, weisse leinbat. 8 elln leinentuech zu teufls klaidern, mer zbo elln zu larfn, mer ain elln tuch zu larfn, mer zwo elln, mer 4 elln gstreifft, der schneider auch zwo elln. Mer ain grossen hasn mit aim flachen tegl, mer zbay klaine grae hasndl, mer zben glasnt kachl, mer 2 klainy und 3 grössere kechle. Vom garber khueschwentz, negl zur tafl u. dgl. m. Daselbst verzeichnet er auch, *was ich han machen lassen: Vom Michl tischler die gsangh tafl, den titl aufs kreucz, knöpf auf*

die schüssln (der Juden Mützen?), *die stangen zu der krönung, die 2 prütschn in der sinagog, die trag zum kalb, 13 stebl, auch das pret zum garten* (Coulisse?), *5 negl, den henckhers kolbn, 8* (?) *regentenstäb, das sper angfangen; vom schlosser die tafl zu pschlagn, dy penther. Vom sporer das puech zu pschlagn, auch 4 hecl ans kreucz, lucipers larfn verniett, dem henckhers kolbn ain eisen* u. dgl. m. *Sigmund satler: Die gheng zum hengen, auch ain hantvoll ad'werch* (?) *und zwr pruech zben riem.*

Das Verzeichnis ist keineswegs vollständig, denn das Raitbuch nennt manches, was hier nicht verrechnet wird. So *Ausgeben zum Spill zw der auffart umb Essent speis und Trinckhen, alls* (gehörte) *den zwelf potten auf der pün, hat vilg maller von mir empfanngen 2 ℔.* Dann erscheinen namhafte Summen als Fuhrlohn für Beischaffung von Bäumen und Brettern, auch als Lohn für Zimmermannsarbeiten: dem Zimmermeister Jörg allein werden 34 *tagwerch* im Betrage von 4 Mark 1 ℔ bezahlt; gleich darauf wieder

Den zimerleiten, alls sy am palmtag, am weihen pfintstag, am karfreitag, am Osterabent, am Ostertag dy pün in der khirch zu den Spillen zu geholffen haben, das nit in dy tagwerch khumen ist, dafür geben Trinckhgelldt 2 ℔ 6 kr., d. h. sie haben mitgeholfen die Bühne verändern, soweit es von dem einen Spiele zum anderen notwendig war. Dann erscheinen die Ausgaben für den Schneider, der den Schreibnamen *Federl* führte: Er hat *gemacht zw dem spill als kapen, schlapen, hauben, 1 Tewfflgewandt, Leibgewandt und annder: hat alles pracht 1 Mk. 5 ℔.* Dann für den *Michl Tischler, alls er allerlay zum Spill gemacht hat, 5 ℔,* ferner wieder demselben, und diesmal wird mehr detailliert: *alls er zw dem spill gearbet hat allerlay arbet nach laut seiner eingelegten Zetl, wie dann hernach stet: Am ersten hat er gemacht das puech in die schuel den juden, dafür 2 ℔ 6 kr. Mer hat er gemacht ein taffl auf das kreitz, darfür 4 kr. Mer 8 taffl, darfür 13 kr., mer 2 stangen zw der krönung 6 kr., mer ein pischoffstab 3 kr., mer 13 stäbl den zwölf botten, darfür 1 ℔, mer 20 khueff auf die judenhiet, darfür 15 kr., mer zendt auf die khui, darfür 4 kr., mer ein judenstab, damit sy in das puech geslagen haben,*[1] *darfür 6 kr., mer ein trag, darauf man das kalb hat tragen, darfür 10 kr., mer ein zebter, darfür 4 kr., mer den schlert und die fligen den Engeln, darfür 1 pfundt, und ein kholben zw den schachern und ein spies, 1 ℔: facit 1 Mk. 11 kr.* Dann kommen Krämerrechnungen und andere Ausgaben wie *umb gestreimbten zwilch zw judenkappen 2 kr., umb Rauschgoldt 4 kr., umb 8 hältzen schüsl den juden auf die khöpf 11 kr.; mer dem*

[1]) Es war also das Judenbuch von Holz sowie die Stöcke, mit denen sie daraufschlugen, um ihrem Zorn Luft zu machen: das wird einen Lärm abgegeben haben!

Lienharden Aufleger, kramer, als er zw dem Spill des passion geben hat von Leinbat, zwilch, parchat, Zenndl und annder nach laut seiner eingelegten Zetl (weisse, schwarze, grüne, braune Leinwand): *im ganczen für 2 Mk. 9 kr. 4 pf. Vom Vicentz Spetzger khaufft zu dem Spill zinober, inslat khertzen, namb der maler* (Raber, vgl. oben), *8 kr. 2 pf.; mer 1 ℔ des groben zugkher, 1 ℔ weinperler, 1 untz imerpulver, 1 untz pfeffer pulver, umb 1 kr. Saffrain, umb 1 kr. Muscaplie, namb des Michl Walch ayden zw kirchen* (für) *das abentessen zw dem Spill: facit 1 ℔ 1 kr. In die Sinagoga under zwir umb 7 mas wein*[1]) *1 ℔ 2 kr.; ausgeben den walhen, die griene päm haben pracht auf die pün, 1 ℔; mer umb 200 klaine nageler, die debich damit aufzuslagen, 4 kr. 4 pf.* In diese Teppiche waren wahrscheinlich Figuren mit Seide eingestickt; denn es begegnet auch der Posten *ausgeben dem maister Silvester, maler, von zwayen pildern zu entwerffen* (für den) *Seydennatter 1 ℔. — Ausgeben dem Hanns Seldnawer, harnischwischer, das er der khirchen ausgewischt hat zum spill in der kharwochen von 14 man harnisch, 9 ℔* (die Zahl der Geharnischten hat also gegenüber 1495 wieder um einen zugenommen). *Ausgeben dem Silvester, maler, alls er Simonis leprosus ist gewesen in dem Spill, da der Salvator und dy junger mit einander gessen haben* (Vorspiel), *haben sy verczert von wein und pretzen und karplain* (?) *2 ℔ 8 kr. Mer in die Sinagoga under zwir umb 7 mas wein 1 ℔ 2 kr. Der Alexius, alls* (er) *salvator gewesen ist und khain anstant hat gehab, verczert 6 ℔.*

Das sind umfängliche Listen, aber trotzdem könnte man ein vollständiges Bild von der Grösse der Kosten, welche diese Aufführung erforderte, erst durch ein Verzeichnis aller Gegenstände bekommen, die von früheren Aufführungen her vorhanden waren, und all der Ausstattungsstücke, welche die einzelnen Spieler privatim für sich anfertigen liessen.

Ausser dem behandelten Rollenverzeichnis finden sich noch zwei von Rabers Hand: das eine auf den leeren Seiten des Vorspiels, das andere auf fliegenden Blättern (im Sterz. Arch. Nr. 34). Das letztere ist für den Boten entworfen, der ausgesandt wurde *die personen zu fordern auf den palmsamtztag, ain yde, was sie anhabn soll:* also zur Costümprobe. Zuerst soll er in die *Wagnergassn* gehen, dort befanden sich u. a. der *Hindermair und sein caplan, auch der pub; der Cristoff im ambthaus* und der *Mathias im ampthaus* (k. Beamte); dann

[1]) Wahrscheinlich für das goldene Kalb wie oben bei *H*; auch anderes stimmt mit jener Aufführung von 1511.

in die *Predigergassn*, wo der *Zolner am eisackh*[1]), *Silvester Maler, der pader und sein sun*; in die *fleischgassn* und von da *das ain gbelb* (Lauben) *ab, das ander gbelb wider auf*, wo *rotnpuechers schwester*, ferner *Ludl* (Ludmila?) *Jan*, der *lantrichter Lienhartle, Cuenrat Satler und sein lernpueb, Hans kramer mit seim weib, der schuelmeister Trüt, der schreiber Hainricze, der Endlkramerin tochter, der burgermaister und der melcher* u. s. w. einzuladen sind. Die anderen Gassen und Personen mögen auf anderen Zetteln verzeichnet gewesen sein, die nicht erhalten blieben. Viel reicher sind die beiden anderen Listen. Ich hebe daraus Folgendes hervor. Den Salvator gab im I. und II. Spiel Alexius astans, im III. und IV. scolasticus Magister Benedictus und in der Ortulanusscene Raber. Den Wechsel in der Ortulanusrolle veranlassten bühnentechnische (vgl. oben S. XXIV), den anderen Wechsel wohl persönliche Gründe:

---

[1]) Ich habe S. XXV die Vermutung geäussert, bei der Aufführung von 1495 könnte Hans Ried, der *Zollner am Eisak* gewesen sein. Genauere Nachspürungen stellen das in Abrede, machen es aber wahrscheinlich, dass er bei der Aufführung von 1514 unter dieser Bezeichnung gemeint ist. Das Innsbrucker Statthalterei-Archiv besitzt eine Reihe Urkunden über ihn, von denen die meisten Regesten nun auch — worauf mich Seemüller verweist — im kunsthist. Jahrb. des allh. Kaiserhauses 11 mitgeteilt sind. Danach wird er erst 1500 zum Zöllner am Eisak bestellt. 1504 erhält er den Auftrag, das Heldenbuch abzuschreiben, wofür ihm die Regierung in Innsbruck 160 fl. ausbezahlen und das Pergament beischaffen soll; zugleich erlaubt König Max dem Hansen, der ihm anzeigt, dass er der Hitze wegen das Buch nicht füglich zu Bozen abschreiben könne, während der Zeit, als er am Buche arbeite, den Zoll durch einen andern versehen zu lassen. Das geschah. Hans wird aber trotzdem auch weiterhin als *Zöllner zu Bozen am Eysak* bezeichnet. So gleich in der nächsten Urkunde (Juni 1505), wo er wieder die Erlaubnis erhält, in der heissen Sommerzeit sich im Innthal aufzuhalten, um das Buch desto förderlicher und fleissiger zu schreiben; oder in jener von 1507, wo der König seinem Zöllner volle Freizügigkeit gewährt, damit er ja das ihm aufgetragene Buch *mit guetem fleiss, fueg und statten fürderlicher schreiben und fertigen muge.* Erst 1508 tritt Hans das Amt einem anderen ab und erhält dafür jährlich 20 fl., nachdem ihm der König schon früher für die guten Dienste in seiner Kanzlei wöchentlich zwei Scheffel Salz aus der Haller Pfanne bewilligt hatte. Somit hätte Hans

vermutlich war Debs schon auf Jahren, man wollte sich daher einen neuen Salvator heranziehen und verwendete ihn vorläufig in den leichteren Partien; dass Alexius noch jung war, ergibt sich aus der Berufsbezeichnung *astans* und aus dem III. Spiele, wo er den servus Longini gab. Man muss erst während der Vorbereitungen auf ihn verfallen sein, denn anfänglich stand der Pfarrer in teutschhaus angemerkt. Von Geistlichen begegnen ausser dem oben erwähnten Caplan noch ein dominus Petrus ad nuernberger und ein dominus Joachim, vielleicht gehören auch der schaffer im widen und Jorg de spital dazu. Auffallend ist, dass der Landrichter Lienhartle nicht unter den Spielern erscheint: soll er einer der Regenten gewesen sein? Sein Sohn *(filius judicis)* dagegen trat in einer Engelrolle auf. Der Amtschreiber machte den Raby Moyses, ein anderer Schreiber Jori den paraliticus und wieder ein anderer, Hainricus, den Zedonius,

---

nun volle Musse gehabt, das Heldenbuch *fürderlicher* zu schreiben. Allein er liess sich auch jetzt sehr Zeit damit und suchte offenbar die Gunst des Königs und dessen Auftrag möglichst zu eigenem Vorteil und Bequemlichkeit auszunützen. 1509 werden ihm neuerdings Gelder angewiesen, um das Werk zu fördern. 1511 fordert ihn die tirolische Raitkammer auf, nach Innsbruck zu kommen, um Urkunden zu copieren, da er so gerne *in die frisch* ziehe. Das scheint er als eine unangenehme Unterbrechung seiner Heldenbuchmusse empfunden zu haben. Er weiss Aufschub des Befehls zu erlangen, der Vollendung des „Riesenbuchs“ wegen. Erst 1512 kam er heraus und blieb bis anfangs 1514. Am 31. März ds. Js. erhält er wieder den Zoll am Eisak, *wo er sich an dem gewondlichn zol benuegn lassn* soll. In der Bekennurkunde des Hans Ried vom 11. Juni ds. Js. ist er schon im Amte, hat bereits geschworen, besitzt den Schlüssel zur geschlossenen Cassa wie der Gegenzöllner und der kön. *Amptmann* in Bozen, Jakob v. Wanngen. — Es gab vier solche Zöllner in Bozen: Zöllner und Gegenzöllner am Eisak und an der Talfer; drei davon werden in dem Spielerverzeichnis mit Namen angeführt: Vincenz, Christofferus und Wagenrieder, nur an vierter Stelle ist vom *Zollner am Eysack* schlechtweg die Rede. Das Heldenbuch hatte Hans aber auch jetzt noch nicht fertig; denn im Juni 1515 befiehlt K. Max dem Hans, Zöllner am Eisak, ein Ehrenkleid oder ansehnliches Geld zu spenden für das Schreiben, „so er uns noch an *unserm heldenbuch* tun soll.“ 11 Jahre hatte er also die Arbeit hingezogen, die er leicht in einem hätte leisten können.

später den Isayas; der Teutschschulmaister Thomas Neslinger spielte den Apostel Thomas, der burgemaister Sinseder im II. Spiele den Annas, in den folgenden den Caiphas, wofür Hindermair den Annas übernahm; der alte Hiertmair ward bei der Pilatusrolle angesetzt, aber wieder weggestrichen, und nur im Osterspiel blieb sein Name offen. Der Balbirer Sigmund gab den Raby Samuel, der Bader Michl den quartus emptor, der Bader Marx den medicus, ein *ritter Johannser* den Mathusalem, der Maler Silvester Miler den Simon leprosus, später den Apostel Andreas, Vigil Raber den Judas; ausserdem begegnen noch mehrere Steinmetzen.

Also auch 1514 sind wie 1495 die ersten Persönlichkeiten der Stadt vertreten, bloss die Zahl der Geistlichen ist etwas zurückgegangen, aber immer noch gross genug, um ihre rege Teilnahme zu bekunden. Auch ein Adeliger wird hier direct bezeugt. Die Gesammtzahl der Spieler ist riesig angewachsen. Der Hofstaat des Caiphas ist im I. Spiel um 4, in den folgenden sogar um 8 Diener vermehrt; beim Einzug in Jerusalem erscheinen 25 juvenes, daneben erst die turba des Volkes, die im Verzeichnis nicht specificiert wird. So hatte das Vorspiel allein 110 namentlich angeführte Rollen, die turba und die anderen stummen Personen nicht mitgerechnet. Diese siebentägige Aufführung war also nicht nur die grösste, die wir in Deutschland kennen, sondern wohl auch die glänzendste.

Aber eine andere Neuerung ist noch viel wichtiger: die Besetzung der weiblichen Rollen mit Frauen. Wir haben schon oben gehört, wie auch Frauen zur Kleiderprobe geladen wurden; dem entsprechend erscheinen im Spiele: (mulier chananea) Ludl Jan, doch der Name ausgestrichen und die Peterpekin darüber geschrieben; (filia chananea) Endl kramerin tochter, (adultera) Ludl Goltschmid; (Martha) Müllerin in der hell, erscheint auch als uxor medici; (puella medici) Plasy paders tochter; (Magdalena) Madlen von Lindau, im Osterspiele dafür Gretl Federl von Krems; (prima ancilla) Els an der Wag; (secunda ancilla) Endl Kellerin beim fürsten (war Wirt); (uxor Pilati) Breioltin

(M. Cleophe) filia an der Vischpanckh; bei pater et mater ceci steht nur Hans Kramer, dessen Frau verstand sich für den Notator offenbar von selbst, wir wissen es aus der Botenliste; ähnlich steht bei Maria Jacobi bloss Rotenpuecher prima persona, wofür wieder die Botenliste deutlicher Rotnpuechers schwester schreibt. Die mater Dei aber wurde noch von einem Jüngling gegeben, von Cristofferus Rotnpuecher, desgleichen die weiblichen Verdammten. Es macht den Eindruck, als wenn man sich erst während der Vorbereitung von der Trefflichkeit der Neuerung überzeugte, denn bei mehreren war anfänglich ein Männername vorgemerkt, nur die schwere Rolle der mater Dei umzutauschen, mochte man Anstand nehmen, und als anima infelix aufzutreten, wird den Bozener Bürgertöchtern vermutlich zu wenig verlockend gewesen sein.

Wie diese grosse Neuerung, welche man sonst erst dem 17. Jahrhundert zuschreibt (Bolte, Zs. f. d. A. XXXII, 22), Nachahmung gefunden, können wir im einzelnen nicht verfolgen, weil Spielerregister und anderweitige Acten viel zu selten sind. Mitte des 16. Jahrh. taucht sie in der Schweiz auf (Baseler Susanna, Engadiner Judith); in der zweiten Hälfte begegnet uns in Sterzing bereits eine Spielregentin: Der Bürgerm. Christof Prackh verzeichnet 1578 *Mer den 6. Aprilis der Frölichin, als si auf der Rathstuben ein Spil gehalten, 3 fl.* Diese *Barbara Frölichin* wird weiterhin als *witfrau der jungen Maidlen, gewöste Schuelmaisterin* in Sterzing näher bezeichnet (Fischnaler, Mus.-Zs. 38, 378 und 382).

Die Art, wie Raber dieses Vorspiel abgeschrieben und bearbeitet hat, werden wir besser im nächsten Capitel untersuchen, denn es ist uns noch in einer anderen Hs., der Mischhandschrift, überliefert.

XVI.

Die Mischhandschrift *(M)*.

Ein stattlicher Papiercodex des Sterzinger Archivs (Nr. XIII) in grossem Schmalfolio (43 *cm* l., 15 *cm* br.), vorn und hinten durch drei unbeschriebene Vorsetzblätter geschützt und erst später in einen Pergamentumschlag gebunden, an den das erste und letzte Blatt angeklebt wurde. Er umfasst elf Lagen, welche der Schreiber selbst jedesmal am rechten Fussrande numeriert hat. Davon enthalten zwei je 3 + 3, fünf je 4 + 4, drei je 5 + 5 und die letzte 2 + 2 Blätter: zusammen 86 Folien, von denen das letzte bereits leer ist und als erstes Vorsetzblatt für den Hinterdeckel dient. Durchweg das gleich starke, wagrecht gerillte Papier mit demselben Wasserzeichen: einem Anker, der nach oben verlängert ist, die Peripherie des ihn einschliessenden Kreises durchschneidet und in einen Stern ausläuft.

Der Veranlasser dieser Handschrift muss ein besonderer Liebhaber solcher Spiele gewesen sein, der es von vornherein auf ein Prachtstück abgesehen hatte und sich einen Schreiber suchte, welcher einer solchen Aufgabe völlig gewachsen war. Derselbe verfügte über eine gleichmässige, deutliche, kalligraphisch schöne Schrift, stellte die nach den Versen abgesetzten Zeilen weit auseinander und liess auf jeder Seite einen breiten Kopf und Fuss frei, so dass im Durchschnitt nur 20 Verse die Schriftcolumne füllen, welche auch links und rechts von einem breiten leeren Streifen eingefasst wird, den nur die längeren Verse mehr oder weniger nach rechts durchschneiden. Von Zeilen- und Columnenlinien findet sich keine Spur; um aber die Versanfänge, die immer gross geschrieben sind, gleichmässig zu ordnen, hat er links das Blatt der Länge nach eingebogen und die Buglinie als Columnenlinie benützt.

Die Verse sind mit schwarzer, die Spielanweisungen mit roter Tinte geschrieben. Der Anfangsbuchstabe einer neuen Rede oder Spielanweisung ist bisweilen durch schwung-

hafte Verschnörkelungen ausgezeichnet, auch Kopf und Fuss der Seite zeigen mehrfach Federverzierungen. Von Fol. 29 bis 67, dann wieder von Fol. 75 bis zum Ende ist der Anfangsbuchstabe des Verspaares rot durchgestrichen. Schriftkürzungen sind selten und nicht auffallend. Noten begegnen nur Fol. 23[b], wo Judas, entrüstet über Magdalenens Verschwendung der kostbaren Salbe, ausruft *Ut quid perditio hec!* Vierzeiliges System. Correcturen sind selten, und die wenigen stammen, ein paar zweifelhafte in Frage gelassen, vom Schreiber selbst und wurden mit Sorgfalt ausgeführt, um sie dem Auge des Lesers möglichst zu verbergen.

Aber trotz aller Sorge für Reinlichkeit und Sauberkeit passierte ihm das Unheil, auf Fol. 20[b] und 21[a] mehrere Klexe mit schwarzer und auf Fol. 11 einen grossen Fleck mit roter Tinte zu machen, der auch Fol. 12, wahrscheinlich bei erschrockenem Umblättern, einen kleineren Ableger zurückgelassen hat. Wie sehr er im Schweisse seines Angesichtes arbeitete, mag der Freudenruf bezeugen, mit dem er am Schlusse der letzten Seite das Ende seiner Aufgabe begrüsste *O wie fro ich was, Do ich schreib: Deo gratias!* Er war aber auch stolz auf das vollbrachte Werk und benützte daher den leeren Fussrand von 74[b], um sich in grossen Buchstaben mit roter Tinte zu verewigen *Vollendet durch mich Johannes Gotzhilff*, was jedoch nicht ohne Correctur gelungen ist, da er zuerst vergessen hatte, seinen Taufnamen zu schreiben, den er nachträglich für notwendig halten mochte, da der Familienname Gottshilf in Sterzing damals nicht selten war.

Dass die Hs. zu einer Aufführung verwendet wurde, ist aus ihr nicht ersichtlich; jedenfalls ist aber damals in Sterzing noch gespielt worden (oben S. XCVIII) und zwar ein Passion mit 4 Spielen wie in Hall seit 1511, in Bozen seit 1514. Noch 1543 kauft der Kirchpropst Andrä Püchler ein *puech, darin die 4 passion genotiert sein gewesen, um 7 ℔.* Von einem solchen Passion bildet *M* die erste Hälfte mit dem Palmsonntag- und Abendmahlspiel; der Schriftcharakter weist auf die Zeit von 1530—50.

Für das I., das Vorspiel, kennen wir in Sterzing bereits zwei Handschriften: jene, aus welcher Raber in den Fasten 1514 copiert hat *(X²)*, und Rabers eigene Abschrift, die uns noch vorliegt *(R)*. Dazu kommt nun *M*. Welches ist das genealogische Verhältnis dieser drei Texte? *R* kann von *M* nicht abhängen, weil dieses ein paar Jahrzehnte später zur Welt gekommen ist; *M* aber auch nicht von *R*, da dieses eine Masse Fehler und Neuerungen zeigt, von denen *M* sicher nicht unbeeinflusst geblieben wäre.

Ich hebe hervor *welher* (statt *der*) und *ims (im)* 55, *lernen (leren)* gegen den Reim 63, *got (gottes)* 68, *seist (sey)* 176, *verchert (verhert)* und in Folge dessen die ganze Stelle missverstanden 494 ff., *beginnen (besinnen)* 1063, *nun (mir)* gegen den Reim 1103, *ungewissen (an gewissen)* 1404, *gestalt (gewalt)* 1556, *er (sy)* 1577, *totn* 1646, *habst* (erst später *jagst* eincorrigiert) 1681 u. a. — 1520 f. die Reimwörter verstellt. In der Spielanw. nach 345 steht *sonus* statt *sanus*, nach 1455 *Succentor* statt *Sextus emptor*, das später hergestellt wurde. Ähnlich wird erst später das Richtige eincorrigiert 1754, 1757. Eingeschoben *mit uns* 1470, *nit* 40, *und* 75, *damit* 33, *Deinde* nach 1013. Weggelassen sind *geistlichen* 154, *allezeit* 156, *volckh* 1449, *recht* 1456, *er* 1539, *der warhayt* 1603. Nach 414 übersah R. einen Vers, ebenso nach 1656, wo er erst später ergänzte: vgl. ferner die Lücken in der Spielanw. nach 699, 1039 u. a., die erst später mit anderer Tinte ausgefüllt wurden. Ja ganze Reden und Spielanweisungen liess R. weg und trug sie erst später nach: vgl. 1046—62, nach 609, e; Anw. nach 1045 und 1046 ff. Demnach hat R. an vielen Stellen hastig und ohne sich selbst zu controlieren, abgeschrieben; an anderen dagegen hat er seine Künste versucht. Zur Verdeutlichung oder Verstärkung des Inhaltes schob er Ausdrücke ein wie *vill* 11, *quetigs* 151, oder wechselte die Verbalconstruction 82; um einen gelehrten Anstrich zu gewinnen, gebraucht er Fremdwörter wie *propheczay* 26, *argument* 76 u. dgl. Ganze Verse werden umgeschrieben und oft nur dem Sinne nach wiedergegeben, dabei auch verwässert, vergröbert oder im Ausdruck verschärft, vgl. 153, 166, 1754, 1757, 1011, 1097, 1359, 1409, 1445, 1574: selten gemildert wie 1099 gegen den Reim). Sogar bei den späteren Correcturen hat R. noch vergröbert oder Unrichtiges angebracht, vgl. 1656 f., 1491, 1494, 1496, 1498, 1499, 1663 f., dagegen gebessert 1518. Auch der vulgären Umgangssprache gestattet R. mehr Zutritt als *M*; vgl. *warhet* 999, 1506, 1607, *poshet* 1477, *selickat* 1780, *puzen* 1003, *tirn* 1007, *verguist* 1015, *glaben* 1061, *amal in dhand* 1408, *sollen* 1483, 1507, *korsam* 1598, *sagst* 1605, *peser* 1662, *pesricht* 1705. Rabers Latein ist noch viel schlechter als das aller anderen Abschreiber, die uns bisher be-

gegnet sind. Seine Abschreibertätigkeit ist demnach nicht sehr löblich. Nur an wenigen Stellen hat er den besseren Text überliefert als *M*: so 488 ff. (wie schon die vollständigen Reime beweisen, die *M* fehlen); 520 ff., (wo der Inhalt von *M* lückenhaft ist), doch scheint R. gegen Schluss erweitert zu haben.

Viel weiter gehend sind die Interpolationen in *R*. Nach 235 wird eine Engelsbotschaft an die Mutter Gottes eingeschaltet, welche ihr den Sieg ihres Sohnes über die Versuchungen des Teufels verkündet: an sich ein verlockendes Motiv; auch mochte Raber von dem richtigen dramatischen Gedanken geleitet werden, dass eine so wichtige Hauptperson des Passions bereits im Vorspiel auftreten sollte. Die Durchführung aber ist ärmlich; denn Maria antwortet nicht und tritt auch später nicht mehr hervor, bleibt also stumme Person. — Nach 760 machte er einen Zusatz von vier Versen, um einen besseren Übergang zum biblischen Vergleich zu gewinnen; dabei kommt er in so fern aus dem Zusammenhang, als er, um einen Reim auf *mir* zu gewinnen, die Anrede Christi auf einen einzelnen zuspitzt, während doch die vorausgehenden und nachfolgenden echten Verse an alle anwesenden Juden gerichtet sind und daher die Mehrzahl haben, wie schon die Spielanweisung *salvator ad judeos* verlangt.

Nach 1033 (vgl. die Lesarten auf S. 449 f.) hat R. eine Judasaction eingeschoben, die den Verrat Christi im folgenden Passion vorbereitet und einem persönlichen Grund ihre Entstehung verdankt. Judas war Rabers Leibrolle, in der er offenbar schon im I. Spiel hervortreten wollte; er nahm sich daher besonders zusammen. Zwar das Motiv ist nicht neu, war ihm vielmehr durch den Passion nahe gelegt; aber er hat es gut ausgeführt, die Verse mit sprüchwörtlichen Wendungen (V. 2, 14, 17) und den Judas mit einem scharfen Zug seines Charakters (V. 10) ausgestattet. Auch der Übergang zu den echten Versen ist verständig hergestellt; weiterhin offenbart sich jedoch dieselbe Schwäche wie bei der Marien-Interpolation: er weiss Judas nicht mehr in die Handlung zu verflechten, bloss das Bemühen darum wird in naiver Weise sichtbar; so hat er 1051 zwei

Verse eingeschoben, welche sich auf Judas beziehen, lässt ihn in der Spielanw. nach 1073 auch in Bewegung kommen; allein zur Sprache und zu einer eigentlichen Rolle gelangt Judas nicht mehr.

1320—29 hat R. den Bauernmarkt bereichert, indem er statt des einen Früchtenhändlers (Barachias 1320 ff. neben Ozoch 1338 ff.) einen jüdischen Schnittwarenhändler einschob, dem er durch die ungeheuren Wucherpreise, die er fordert (eine Elle Tuch 1 Dukaten), eine komische Färbung gibt. Ähnlich hat er 1087 die Zahl der jüdischen Priester, welche Christus an den Jordan nachfolgen, um Arsarax und Gabin vermehrt, die sonst nirgends auftreten, auch in der Spielanweisung nicht vorgesehen sind: sie treibt eine leicht komisch gefärbte Neugier wie das echte Paar die Bewunderung in die Gefolgschaft Christi. Zu komischem Zweck ist auch die Calephrede nach 1369 eingeschoben worden, für die er recht gedankenarm zwei Verse von 1365 f. und den Haupttrumpf von 1391 entlehnte. Hinter 1699 hat R. noch nachträglich zwei Überleitungsverse eingeschoben; ausserdem vermehrte er in Pausen wie am Beginn neuer Scenen den Sinagogengesang.

Alle diese Interpolationen haben in *M* keine Spur hinterlassen, was, wäre *R* Vorlage gewesen, um so unerklärlicher bliebe, als *M* sonst, wie wir sehen werden, sehr auf Vermehrung seines Inhaltes aus war. Wir haben aber noch einen anderen Beweis, dass die Vorlage von *M* nicht *R*, sondern eine Handschrift mit ganz anderem Aussehen gewesen ist. Nach 431 hat *M* eine Lücke von 56 Versen, weil der Abschreiber beim Umwenden ein Blatt seiner Vorlage überschlagen hat, die demnach eine Hs. in der Grösse und Anordnung der seinigen gewesen sein muss, während die Octavhs. von R. drei Seiten und ein Stückchen von der vierten für diese Verse aufbraucht.

Da weder *M* aus *R* noch *R* aus *M*, müssen beide aus einer gemeinsamen Quelle, die schon oben ersichtlich worden, geflossen sein. Das bestätigen die gemeinsamen Fehler, die zugleich beweisen, dass diese Quelle nicht das

Haller Original von 1511, sondern bereits eine fehlerhafte Abschrift desselben *(X^2)* gewesen ist.

67 stand ursprünglich *Dan das ir;* die gemeinsame Vorlage änderte *das* zu *als*, wahrscheinlich unter Einwirkung der nächsten Zeile, wo es auf demselben Platze steht. *M* copierte mechanisch, auch R. anfänglich, merkte dann die Unrichtigkeit, corrigierte *das* ein, liess aber *als* daneben stehen. 993 stand wahrscheinlich eine Lücke (*des* fehlte, vgl. 1011), die beide verschieden ausfüllten. 1056 fehlt beiden das Prädicat, 1561 das Subject; 1059 haben beide *euer,* das zu streichen, in der Anw. nach 1061 beide *exspectantibus,* das in *exspectans* zu bessern ist; 1121 *Er* statt *Es;* 1443 ist wahrscheinlich bei beiden *an gefär* zu corrigieren. 1488 haben beide an derselben Stelle einen Fehler: ihre Vorlage hatte wahrscheinlich die Abkürzung für *Das* zu *Dan* verlesen; *M* copierte wieder mechanisch, während R. zu bessern trachtete. 1599 beiderseits überflüssiges *zu;* 1622 *und* statt *an,* das R. erst später richtig gestellt hat; in der Anw. nach 1619 beide dasselbe unsinnige *negantur* für *negans* oder *negantes.*

Damit ist die Genealogie von *M* nicht abgeschlossen, es fehlt noch ein Glied, das sich am Schlusse dieser Untersuchung mit Leichtigkeit ergeben wird.

Die Mischhandschrift enthält noch das Spiel für den Gründonnerstag und zwar in der Haller Form. In Sterzing war diese, wie wir Cap. XIII gesehen, in dem Excerpt Rabers *(H)* vorhanden. Aus der Verbindung desselben mit einem Gliede der eigenen Gruppen konnte man hier jederzeit den vollen Haller Passion herstellen. Das ist in *M* wirklich geschehen. Den Beweis für die Benützung des Excerptes ermöglichen die charakteristischen Fehler von *H*, welche in *M* geradezu oder in ihren Wirkungen wiederkehren.

139 *Wolt H* und *M*. *M* erkannte, dass etwas nicht in Ordnung sei, aber statt *Woll* (vgl. 162) oder *Wol* (143) zu schreiben, suchte es sich im Inneren des Verses zu helfen. In der Anw. vor 257 hat *M* das greuliche Latein mit dem Fehler *eas* copiert; 289 beide *künftig,* 318 fehlt beiden der Artikel. 516 beide *ichs pessers.* In der Anw. vor 526 fehlt in *M* das Subject *Jhesus,* welches in *H* irrtümlich ausgestrichen ist; in der vor 562 haben beide das merkwürdige Wort *sorat* (wahrscheinlich statt *susurrat*). 595 beide *vatern*, obgleich *M* sonst *vatter* gebraucht (vgl. 607, 609, 613, 625 u. s. w.). Aus irgend einem Versehen hat *H* nach 639 eine Lücke von wenigstens zwei Versen, wie Inhalt und Bibel (Joh. 15, 19) bezeugen, die in *M* wieder-

kehrt. 712 beide *ornung*. 551—54 haben beide in gleicher Weise verstellt. 888 liest *H* stark dialektisch wie öfter *mocht (= macht)*, das *M* missverstanden hat und als *möcht* wiedergibt. In der Anw. vor 906 fehlt beiden *cum;* vgl. jene vor 910.

Also dialektische Formen und charakteristische Fehler verschiedener Art hat *M* aus *H* übernommen. Noch schlagender aber ist sein Verhalten zu den Correcturen von *H*.

362 flickte *H* eine zweite Lesart in den Vers, ohne die alte zu streichen, *M* wählte die eingeflickte; 49 dagegen mied *M* die Correctur. 753 f. wurden in *H* ausgestrichen, weil sie nicht *H* eigentümlich sind, sondern auch der Sterzinger Vorlage angehörten; *M* aber erkannte den richtigen Streichungsgrund nicht und liess die Verse ganz weg. In solchen Fällen wird die Haltung von *M* nur begreiflich, wenn es dieses Excerpt mit den bestimmten Correcturen als Vorlage benützte. Diese späteren Correcturen in *H* müssen zu verschiedenen Zeiten angebracht worden sein und geben daher auch einen Hinweis auf die Entstehungszeit von *M*, das an mehreren Stellen den alten Text abgeschrieben hat, obgleich die Correcturen offenkundige Fehler desselben beseitigten, was sich leicht erklärt, wenn sie erst nach der Entstehung von *M* angebracht worden sind; vgl. 289, 386, 878 (*warer* ist auch in *St* 1055 vorhanden) u. a. Da die Correcturen meist von Raber herrühren, der 1552 gestorben, muss *M* vor dieser Zeit entstanden sein.

Leichter zu beantworten ist die nächste Frage, aus welcher Gruppe der Sterzinger Spiele *M* die zweite Vorlage genommen hat: aus Y^1. Das beweisen die Lesarten in *M* allerwegen, so dass ich mir Belege ersparen kann. Aber aus welchem Glied derselben, ist nicht völlig sicher zu stellen. *Pf* war es schwerlich, eher Y^1, weil *M* charakteristische Fehler von *Pf* noch nicht hat (z. B. in der Anw. nach 880 steht richtig *aure*, 1086 *willen*, 887 fehlt der Dreireim). Von der Vorlage, welche *M* mit *H* verbunden hat, darf man natürlich nicht schliessen auf die einstige Vorlage Rabers; gehörte jene zu Y^1, so kann diese ebenso zu *Y* gehört haben.

M ist nicht nur Compilator, sondern auch Überarbeiter und zwar in den Y^1-Partien viel mehr als in den *H*-Versen, mit denen er offenbar weniger vertraut war.[1]) Schon die

[1]) Es ist daher auch erklärt, warum *M* im Vorspiel so wenig geändert hat gegenüber R.

Präcursorrede hat er selbständig umgearbeitet (vgl. unten) und *St* 68 mit einem Zusatz 1—8 vermehrt. Bei *St* 444—66 schien ihm wohl unpassend, dass alle Apostel sich gleich als Täter fürchten, oder er wollte die ähnlich lautenden Fragen variieren; *St* 284—95 besserte er den Reim und fügte naheliegende Zusätze ein, auch *St* 920, *H* 76 und 859 besserte er den Reim; *St* 160—71 hat er frei umgedichtet, um die Diction klarer zu machen und im 5. Vers eine Beziehung auf das Palmsonntagspiel anzubringen, wo die *ler und zaichen* Christi dargestellt wurden; *St* 382 das Adverb verdeutlicht; 1137—40 nach der Auffassung der weltlichen Herrschaft Christi umgestaltet; 1173—92 Rührverse eingeschoben, von denen der 13. der schönste ist. Interessant sind die Interpolationen, die er aus der Bibel einfügte: entweder war er ausserordentlich bibelkundig oder er hat den alten Text mit der Bibel in der Hand überprüft. So arbeitete er *St* 379 genau nach Joh. 13, 9, *St* 759 nach Mark. 14, 32 aus; so entstand der Zusatz zu 393 (nach Joh. 13, 13), zu 913 (Joh. 18, 19), wobei auch die alten Verse umgeschrieben wurden; so erfuhr selbst die Y^1-Interpolation *St* 546, 7—12 aus Mark. 14, 27 f. eine Erweiterung. Es gehört in dieselbe Richtung, wenn er in den Spielanweisungen Bibelcitate ergänzte, vgl. zu *St* nach 411, 415 u. ö. — *St* 24 war ihm vermutlich *vermessen* anstössig und bewog ihn zur Änderung, vgl. auch 278; 863 corrigierte er das Verderbnis nach dem naheliegenden Sinn, desgleichen hat er 994 und 146, wo es aber misslang; 61 f. machte er sich die Mühe leicht, indem er einfach die verdorbenen Verse strich; 1100 hat er die Spitzfindigkeit nicht verstanden. An einigen Stellen wird ein bestimmter Änderungsgrund nicht sichtbar und scheint gedächtnismässige Aufzeichnung vorzuliegen: *St* 252 ff. 431, 155 ff., im letzten Falle wollte er vielleicht mit dem *wolgethan* einem bestimmten Spieler, der gerade damals den Joseph gab, ein Compliment machen. Der Einschub vor *St* 853 f. ist aus Eger 4394 f. entlehnt; der Anfang von 855, 1 aus Matth. 26, 53 und 855, 1—2 aus Eger 4398 f., ähnlich sind *St* 1004,

1—7 aus dem alten Texte und aus Eger compiliert (1 zu Eg. 4597 und 4 f. zu Eg. 4598 f.). Hier sehen wir also, wie das Egerer Spiel, welches sich selbst einst aus den älteren Tiroler Quellen gespeist hat, auf die junge Generation dieser Spiele zurückzuwirken beginnt, was wir schon bei den Y-Interpolationen S. LXXIX constatiert haben. Der Contact ist also nicht unterbrochen worden. Beim Brixener Passion werden wir diese Rückströmung in weit grösserem Umfange wiederfinden.

H hat von *M* nur zwei nennenswerte Zusätze erfahren: den einen vor 40, wo dem Rufe Lucifers nach seinen Fürsten bestimmte Verse untergelegt werden; den anderen nach 710, wo Caiphas seinen Knechten befiehlt sich zu rüsten, was diese sofort tun: ein Motiv, das wieder aus Eger (Anweisung nach 4287) genommen und weiter ausgearbeitet worden ist. Dagegen hat er *H* 415 ff. das Ungehörige der Y^2-Interpolation gefühlt, aber nicht den ganzen Umfang derselben erkannt und daher nur teilweise (411 ff., 418 ff.) corrigiert. Umstellung, Streichung oder Verquickung von *H*- und Y^1-Versen hat er wiederholt vorgenommen: *H* 673 ff. nach 684 und *H* 230 ff. nach 286 gestellt, *H* 806 ff., 840 ff., 795 ff., 779 ff., 540 ff. nicht berücksichtigt, auch 864 ff. nicht; 772 geändert; *H* 526 f. mit *St* 384 f., *H* 915 ff. mit *St* 1161 ff. vermischt u. dgl. m. Häufiger begegnen kleine Änderungen, die meist gut gelungen sind. *H* 154 f. hielt er für überflüssig, da 146 f. und 158 dasselbe gesagt wird: 773, 903 u. ö. mildert er den Ausdruck (vgl. auch *St* 931 f.); 78, 79, 86, 92, 99, 131, 138, 790, 791 und sehr oft noch beseitigte er Flicken, die Raber bei der Abschrift verschuldet haben wird; umgekehrt füllte er Lücken aus (144, 251) und besserte 241, 862 Fehler seiner Vorlage.

Man sieht: der Überarbeiter war geschickt. Und nun erst können wir die Frage aufwerfen: soll er identisch sein mit Johannes Getschilf, dem Schreiber von *M*? Eine Reihe von Gründen spricht dagegen. 1. Schwerlich würde dieser Johannes, der so überaus froh war, als er endlich deo gratias schreiben konnte, sich durch Interpolationen seine

Aufgabe vergrössert haben. 2. Seine Hs. zeigt keine Spur, dass sie zu einer Aufführung gebraucht oder auch nur bestimmt war, während der Überarbeiter eine solche jedenfalls im Auge hatte: das bezeugen die Spielanweisungen, wo er die Actionen vermehrt (z. B. *St* vor 276 und 496, nach 445, 1018, 1134 und 1140) oder geradezu den Spielern Ausdruck und Gebärden vorschreibt; so muss z. B. der hospes nach *St* 315 vor Freude springen, Annas vor *H* 178 erzürnt, Malchus nach *St* 870 kläglich tun; bezeichnend ist auch, dass er *St* 869 *nackat* tilgt, wahrscheinlich damit der Spieler dadurch nicht in Versuchung geführt wird, auf der Bühne das Decorum zu verletzen. 3. Während der Johannes nur zwei Spiele abschreibt und damit sein Werk für erledigt erachtet, ladet der Überarbeiter zu *St* 1173, 6 noch besonders das Publicum zur Fortsetzung des Passions ein. 4. Der Überarbeiter hat seine Sache mit Überlegung und gut, der Abschreiber gedankenlos und schlecht gemacht; jener hat sogar Fehler seiner Vorlage beseitigt, dieser bringt zahlreiche neue hinein und zwar nicht nur streckenweise, sondern so ziemlich gleichmässig durch die ganze Hs. Ich erinnere nur an die grosse Lücke im I. Spiel; ähnlich springt er im II. Spiel von *St* 782 auf 789, so dass eine ganze Rede mit Spielanw. verloren geht und ein grosser Unsinn herauskommt; desgleichen finden sich bei *H* 72, 264, 538, 890 f., *St* 335, Anw. vor 754 u. ö. Lücken. Beachtenswert sind ferner Lesefehler: *St* 340 *euch* aus der unteren Zeile heraufgelesen, 477 *thue* zu *du,* 929 *Fraw* zu *Furwar,* 1000 *anstatt* zu *an der statt;* auch Spielanweisungen wie *St* nach 343, 908 u. ö. sind zu einem Unsinn zusammengelesen. In *H* vgl. 164 *wais* zu *was,* 221 *Zu gleicher* zu *Yegleichen,* 374 *mein* zu *und,* 377 *des* zu *der,* 387 *pin* zu *bis* (was weitere Änderung zur Folge hatte), 401 *ebikait* gegen den Reim zu *ewigklich,* 405 *auch* zu *auf,* 556 *herre so* zu *her zu,* in der Anw. vor 906 *trahit* zu *dicit,* vor 257 sogar *discipulos* zu *diabolus,* vor 910 *pilis* zu *pilatus,* und bereits im Vorspiel 215 *Jhesus* (statt *Sathanas*)! u. dgl. m., was dem Überarbeiter nicht zuzutrauen ist. Lesefehler in eingeschal-

teten Versen bezeugen direct, dass Johannes diese nicht selbst gemacht hat, sondern schon vorfand; vgl. zu *St* 68, 5; 160, 10 (*gwcynen* Schreibfehler?), die Anw. nach *St* 445, welche der Überarbeiter ergänzt und wahrscheinlich an den Rand geschrieben hatte; denn so erklärt es sich, wie sie der unachtsame Johannes an die falsche Stelle bringen konnte (sie gehört vor 444), zugleich hat er einen Lesefehler hineingebracht, den ich gar nicht zu beseitigen weiss. 5. Einen neuen Beleg endlich gewähren die zwei Prologe in *M* am Beginne des eigentlichen Passions, die ich in den Lesarten durch *M* und M^2 von einander geschieden habe.

M ist folgendermassen zusammengesetzt *M* 1—24 aus *St* (bzw. Y^1) 1—30, *M* 25—44 : *St* 1223—42, *M* 45—46 : *St* 70–71, *M* 47 : *St* 1244, *M* 48—50 : *St* 1245—81, *M* 51—56 : *St* 1282—88. Dieser Prolog hatte zwar Sinn und Zusammenhang, jedoch eine mangelhafte Aufzählung der folgenden Scenen, da *St* 31—70 nicht verwertet worden waren. Noch empfindlicher war eine andere Lücke: der Überarbeiter wollte ja den vollständigen Hall. Pass. geben und daher *H* mit *St* (bzw. Y^1) compilieren, was er versäumt hatte, denn es liegen nur Sterzinger Verse vor; daher machte er sich neuerdings an die Arbeit und benützte nun auch *H*. M^2 1—8 besteht aus *St* 1—8 (genauer als in *M*), dann arbeitete er 9—56 eine längere Moralisation hinein über die Demut, mit der Jesus seinen Jüngern die Füsse gewaschen, welche die Zuhörer nachahmen, über die Güte, mit der er das Abendmahl eingesetzt hat, welche sie beherzigen sollen, ermahnt sie zu andächtiger Aufmerksamkeit und beginnt die einzelnen Scenen aufzuzählen, so dass er bei V. 57 den Anschluss an *H* 23 gewinnt, das er bis V. 38 abschreibt, von dem er, da *H* aufhört (weil es mit *St* gleichlautete), mit zwei eingeschobenen Übergangsversen (72 f.) zu *St* 23 hinübersteuert, wo er bis zum Ende mit kleineren Umarbeitungen, die wir schon besprochen, bleibt. Dieser zweite Prolog war nun der vollständige und giltige. Das aber blieb dem eilfertigen Johannes verschlossen: er schrieb einfach beide mechanisch nach einander ab.

Diese Summe von Gründen nötigt also, zwischen den Schreiber Johannes und die alten Vorlagen ein Mittelglied, den Überarbeiter Y^3, einzusetzen. Es ergibt sich, wenn wir die vorausgegangenen Untersuchungen über die *H*-Gruppe mit einbeziehen und nur die Bozener Aufführung von 1514 ausser Acht lassen, folgendes genealogische Bild:

O
X^1
Y^2
O^1 (Vorspiel 1511)
H
(Rs. Exc.)
Y^1
X^2
H^2 (Deckel)
R(aber)
Y^3
Y^3
M (Johannes I. Spiel.)
M (Johannes II. Spiel.)

XVII.

Der Brixener Passion *(Br)* und seine Quellen.

Erhalten in einer Papierhandschrift aus Brixen, von wo sie durch Professor Grissemann an das Innsbrucker Museum (Sign. V.^{2} p. 18) geschenkt wurde; Quartformat (22 *cm* l., 16 *cm* br.), seit alter Zeit in braunes Leder mit Holzdeckeln und schönen Pressungen gebunden. Vor- und rückwärts ein Pergamentdoppelblatt als Deckelschutz, von dem die eine Hälfte angeklebt, die andere frei ist; am Beginne waren ausserdem noch zwei Pergamentblätter eingenäht, die später der Schere zum Opfer gefallen sind. Den Körper der Hs. bilden 137 Blätter in 22 Lagen, wovon 9 die Grösse von 2 + 2, 12 von 4 + 4, 1 von 5 + 5 hatten; doch sind 5 Blätter verloren gegangen: 1 am Beginne, 3 nach Fol. 97 (zwischen dem II. und III. Spiele), 1 nach Fol. 133, dieses leider beschrieben, während die anderen leer waren. Nach Fol. 137 folgte ehemals noch eine Lage, von der jetzt nur mehr die Bindfäden vorhanden sind. Durchweg nur eine Spalte auf der Seite mit schmalem Fuss- und noch schmälerem Kopfrande, die Verse abgesetzt. Das Papier wechselt, damit auch das Wasserzeichen (Anker und Ochsenkopf).

Die Entstehungszeit des Codex meldet die Jahrzahl 1551 auf Fol. 44 von der Hand des Schreibers. Aus der-

selben Zeit ungefähr stammt ein kleines Gemälde auf der vorhergehenden Seite: der schwarze österreichische Kaiseradler auf gelbem Grunde, daneben der österreichische Wappenschild mit weissem zwischen zwei roten Feldern.

Die Handschrift enthält die drei Spiele des eigentlichen Passions von fünf verschiedenen Händen, die leicht zu scheiden sind. Die erste von Fol. 1—43 hat die jüngste Schrift mit starken, grossen, eckigen Zügen in aufrechter Lage, bringt die meisten Correcturen an, schreibt mehr Wörter gross als die anderen und verwendet ausser der schwarzen keine farbige Tinte. Der zweite Schreiber von Fol. 44 bis in die Mitte von 108^a^ macht sich gleich durch die rote Überschrift und durch die rote Initiale des ersten Verses erkennbar. Wo er den Anfangsbuchstaben einer Rede nicht rötet, zeichnet er ihn wenigstens durch grösseren Schwung und Verzierungen aus oder schreibt das ganze erste Wort fett. Sonst sind seine Züge kleiner, gedrängter, die langen Buchstaben verlaufen unten spitz; häufig setzt er Punct nach dem Reimpaar, meidet die *ai* und die Consonanz-Doppelung *nn, rr* im Auslaut unbetonter Silben. Besonders charakteristisch für ihn ist die Gewohnheit, am Fussrande der letzten Lagenseite den ersten Satz der folgenden neuen Lage vorzumerken, um dadurch eine Controle für Vollständigkeit und richtige Reihenfolge zu geben. Fol. 108 setzt der dritte ein, macht kleinere Buchstaben, aber schreibt sie weiter aus einander; seine Orthographie fällt durch die vielen *th* auf. Er hält nicht lange aus: in der Mitte von Fol. 113 folgt ihm ein vierter mit sehr blasser Tinte, grösseren schnörkeligen Zügen und Vorliebe für *h* auch als Dehnungszeichen nach Vocal (*gehn, ihr,* bereits *ehe : wehe* 4243 u. dgl. m.); die nhd. *u* (= mhd. *uo*) werden häufiger, die *ck* seltener (*erschrekhen* u. dgl.). Sein Nachfolger von Fol. 117^b^ an verwendet eine ganz andere Cursivschrift, setzt nach dem ersten Vers des Reimpaares einen Beistrich, nach dem zweiten einen Punct. Er harrt aus bis zum Ende und schliesst mit einem fröhlichen *Laus Deo omnipotenti.* Ausser diesen fünf Schreibern haben spätere Hände ver-

schiedene Correcturen und Nachträge angebracht, die in den Lesarten angeführt und dort leicht zu überblicken sind.

Auch dieser Brixener Codex enthält einen überarbeiteten Tiroler Passion; jedoch sind seine Veränderungen noch umfassender und tiefergehend als in den anderen Handschriften. Während diese im wesentlichen den alten Text bewahrten und überwiegend nur Zusätze machten, hat *Br* viele Teile desselben durch fremde Elemente, die er aus verschiedenen Quellen bezogen, ganz verdrängt und nur Bruchstücke des ursprünglichen Bestandes beibehalten, die an Zahl und Grösse zunehmen, je näher es dem Ende geht, offenbar weil Compilationsfleiss und -Kraft erlahmten; darum findet sich im I. Spiel wenig, im II. beträchtlich mehr, im III. am meisten alter Text. Und diese alten Bruchstücke sind besonders wertvoll, weil sie aus einer Vorlage stammen, welche besser als *X* und entweder das Original selbst oder eine ihm sehr nahestehende Abschrift war. Dafür wurden bereits in den früheren Capiteln Dutzende von Belegen klein und gross angeführt, denen ich hier noch eine kleine Auslese folgen lasse.

St 257 entspricht *begerdt* der Situation besser als *begunt,* desgleichen 270 *wie* statt *das,* welches hinterher folgt und wahrscheinlich deshalb *X* in die Feder geraten ist. 1369 *Pilate* nur einmal, wie das Versmass fordert. Die Verse 2199 und 2222 überliefert *Br* correcter. Das grobe Verspaar 2436 f. mit dem schielenden Bilde fehlt *Br,* wodurch die Strophe vierzeilig wird, wie die meisten anderen es sind, welche Maria singt. 2516 lesen die anderen Hss. *herr,* wahrscheinlich als Anruf an den Gekreuzigten gemeint; ursprünglich war es aber das Adverb *her* zu *ambulo,* wie es *Br* richtig überliefert. 2221 und 2245 bietet *Br* einen guten statt eines formelhaften und in diesem Zusammenhang sinntauben Verses; ähnlich 2278. III, 336 das richtige *hies* statt *liess* (vgl. III, 359), 375 fehlt *reichen,* das in *Br* vorhanden ist. Das Verspaar nach III, 474, welches in *Pf* fehlt, liest *Br* richtiger als die anderen Hss., die es haben. III, 578 f. hat *X* die Negationspartikel verstellt, 583 f. *huntz* zweimal gesetzt, wo *Br* jedesmal das Richtige bietet.

Von diesen alten Textpartien stechen die neuen, welche den Br. Pass. zunächst charakterisieren, umso greller ab.

Er ist der jüngste von den directen Abkömmlingen des T. P., die wir hier abgedruckt haben; weit mehr als ein Jahrhundert trennt ihn von der ältesten Fassung.

Schon am Beginne hat dieser jüngste Überarbeiter eine grosse Scene 57—306 angesetzt, die sich in zwei Teile gliedert: *a* Magdalenas Salbung, *b* Christi Abschied von den seinen. *a* hat er aus dem Vorspiel (Fassung *M*) entlehnt und zwar wörtlich; nur der Hinweis auf Lazarus (V. 996), der weder hier noch später auftritt, ist gestrichen und eine wortgetreu aus dem Debspassion entlehnte Rede der Magdalena *Br* 83 ff. eingeschoben, um ihre Handlung mit Gespräch zu begleiten, alsdann eine Warnung des Judas neu gebildet 109 ff. Es waren sicher compositionelle Absichten, die den Überarbeiter veranlassten, aus dem grossen Complexe des Vorspiels gerade diesen Scenenteil und nur ihn auszuwählen: im alten Passion wurde 480 ff. und 2275 f. auf diesen Vorgang im Hause des Simon angespielt; durch die scenische Darstellung desselben sollte nun das Spiel vollständiger und besser abgerundet werden.

Die *b*-Partie stammt zumeist aus dem Egerer Frohnleichnamspiel 3653—3900; während er aber früher wörtlich abschrieb, machen diese Verse den Eindruck gedächtnismässiger Aufzeichnung. Der allgemeine Inhalt, die meisten Motive im einzelnen, ihre Reihenfolge und vieles vom Wortlaut kehrt wieder, auch ganze Verse sind wörtlich erhalten (vgl. z. B. 165 ff.: Eg. 3705 ff., 217 ff.: 3745 ff., 265 f.: 3802 f., 289 : 3811, 297 f.: 3823 f., 487 f.: 3893 f.). Dagegen erscheint anderes in neuer, rasch gegriffener Form, die schlechter ist als jene in Eger, auch viele Reime sind dabei verdorben worden: vgl. 149 f., 185 f., 189 ff. (sechs nach einander), 225 f.; 247 ff. (dazu E. 3783 ff.), 287 f. (3809 f.), 293 f. (3815 f.), 482 (3875), 485 f. (3883 ff.). Hätte er eine Hs. des Egerer Spiels verglichen, bliebe unerklärt, was ihn hätte veranlassen können, die guten Reime durch so mangelhafte zu verdrängen; am Schluss der Scene 481 ff. sind fast nur mehr die nackten Grundgedanken erhalten geblieben. Was noch besonders für gedächtnismässige Überlieferung

spricht, ist der merkwürdige Sprung bei 245 f. Vorher haben die Frauen gebeten, Christus möge mit ihnen das Osterlamm essen; Salvator aber fährt ganz abrupt fort *Mucter, du begerst ain andere weis* (der Erlösung) *zu finden:* der Überarbeiter hat eine ganze Gedankenreihe aus E. 3769 ff. vergessen, in der die Bitte Mariens von 135 f. (E. 3675 f.) wieder aufgenommen war. Was er von eigenen Gedanken hinzugetan, ist nicht bedeutend. Das sinnige Motiv, dass sich die Mutter Gottes klagend an den Erzengel Gabriel wendet, der ihr einst die himmlische Freudenbotschaft gebracht (vgl. auch Creizenach I, 193), hat er weiter ausgeführt namentlich durch den Hinweis auf die spätere Prophezeiung Simeons, der ihr auch Leiden angekündigt, die sich nun erfüllen werden (170 ff. und noch einmal 273 ff.). Alsdann bemühte er sich, das Auftreten und die Reden der Personen direct zu veranlassen; zu dem Zwecke wurden 211—16 und 233—38 eingeschoben. 207 ff. hat er besser Martha als Maria (E. 3737 ff.) in den Mund gelegt, die Begegnung der letzteren mit Judas nach dem Judasverrat gestellt 475 ff. (S. CCVII, Anm.). — Zweifellos war es in erster Linie der Rühreffect, der den Verf. bestimmte, diesen ganzen Scenenteil sich anzueignen. Warum hat er aber dann die Verse nicht dem Haller Passion entnommen, wo sie ungleich kräftiger und ergreifender gewesen wären? Wir erhalten hier wieder die neue Bestätigung unserer alten Erfahrung: der Egerer Text war eben jünger und für ihn offenbar das Neueste in dieser Partie, mit dem er sein Publicum erfreuen konnte. Aber ganz hat er sich *H* doch nicht entgehen lassen. Nach 570, als Jesus nach Jerusalem gehen will, bricht Maria neuerdings in Klagen aus wie in Eger 3971 ff., welche Verse *Br* zuerst benützt bis zur Bitte Mariens an ihren Sohn *Las mich erslichen vor dir sterben,* die bereits aus *H* 346 genommen ist; aus *H* stammen auch die folgenden Reden Christi mit der ablehnenden Antwort und der Bitte an Magdalena und Martha, seine Mutter in Schutz zu nehmen. Dabei werden die Haller Verse ebenso frei aus dem Gedächtnis reproduciert wie früher die Egerer,

so dass neben den allgemeinen charakteristischen Motiven nur teilweise Form und Wortlaut der einzelnen Verse gewahrt ist (vgl. 579 : *H* 351, 580 : 360, 581 ff. : 362, 585 : 364, 591 f. : 415 und 451 f.). Den schönen Gedanken in der Rede Christi (*H* 372 ff.), dass Maria nicht vor ihm sterben dürfe, weil sie berufen sei, gerade in diesen Tagen ein Vorbild der Standhaftigkeit und Glaubenstreue zu geben, hat er weggelassen, auch den versöhnenden Schlussaccord: während in *H* Maria um den Segen bittet und als ergebungsvolle Magd des Herrn ausruft *geschech der wille dein* (395), klagt sie in *Br* 593 ff. ungetröstet über den unerforschlichen Ratschluss Gottes.

Also vier verschiedene Quellen hat der Verf. von *Br* bereits in dieser ersten Scene benützt und zwar nicht nur gelegentlich, sondern so umfassend, dass für ihn wenig mehr übrig bleibt, wenn man das fremde Eigentum streicht.

Die zweite Scene stellt 307—68 das consilium judeorum dar, welches nun in *Br* durch 191 ff. gut vorbereitet, im übrigen aber ganz verschnitten ist. Von 21 Reden des alten Textes sind bloss zwei geblieben (diese wörtlich); die Verteidiger Christi, welche der ganzen Scene ihr dramatisches Leben gaben, und selbst Annas sind entfernt; dafür werden drei neue Reden eingeschoben, von denen die des Juden Samuel frei aus Eger gestaltet (359 : E. 3551, 362 f. : 3253 f.), die anderen beiden wortgetreu aus Debs genommen sind. Zur Kürzung kam der Verf. wohl durch die Absicht, diese Scene nur als Vorbereitung zum Judasverrat zu behandeln, der sich gleich anschliesst und durch 327 ff. direct eingeleitet ist. Nichts kennzeichnet das gesunkene Verständnis dieser späteren Zeit für das innere Gefüge des Dramas so sehr, als dass die Hauptscene, welche die Grundlage für den ganzen folgenden Passion bildete, nun zu einer blossen Vorscene eingeschrumpft ist.

Die Verratsscene 369—474 ruht im wesentlichen auf altem Texte (vgl. oben S. LXVI und LXXXIII). An drei Stellen hat der Verf. geändert: am Beginn, in der Mitte und am Schluss. Am Beginn hat er die Teufelsverse durch

einen Monolog des Judas verdrängt, mit dem dieser die stumme Pause auf dem Wege zum hohen Rat ausfüllt: statt von aussen her wird nun der Verratsentschluss ganz in moderner Weise von innen heraus entwickelt (vgl. S. CXXXII); ausserdem werden Verse zur gegenseitigen Begrüssung und Orientierung (377—90) wörtlich aus Debs entlehnt, die bezeugen, dass man die äusseren Zusammenhänge jetzt sorgfältiger beachtete, als früher. In der Mitte 397 ff. verdrängt er drei kleinere Reden mit geradliniger Entwicklung (*St* 496—511) durch ein verzögerndes und vorwärts drängendes Moment, zu dem er zwei Andeutungen von Eg. 3579 f., 3609 f. benützt, und bessert damit das dramatische Leben dieser Scene: Kuttilot äussert Misstrauen gegen Judas; Judas beteuert seine Aufrichtigkeit, worauf Milaton ihm das Vertrauen ausspricht und ihn noch mehr gegen seinen Herrn aufstachelt, der ihm die *gerechtigkchaitt* abbreche. Am Schlusse wird der spätere Judaskuss vorbereitet und durch die Ähnlichkeit Christi mit dem Apostel Jakob motiviert, wozu der Verf. die Verse beinahe alle aus Debs entlehnt hat bis 459, wo er ein selbständiges Motiv angliedert, das dem Charakter des Judas einen neuen individuellen Zug verleiht: Judas besorgt, dass sein Verrat bekannt werde, wenn die Juden nicht strenges Schweigen beobachten; er fürchtet sich vor seinem Meister, so dass Annas ihn beruhigen muss *Wier wellen dich woll sichern vor im.*

In der Vorbereitungsscene zum Abendmahl (491—566) hat der Verf. zuförderst unter Führung von Debs die Anrede des Petrus dialogisiert, der im alten Texte von selbst auf den Einfall kam, es sei Zeit das Osterlamm zu bereiten, während jetzt Christus seinen Entschluss dazu kund gibt und darauf hin der Jünger erst um das Wie? und Wo? fragt, was ohne Zweifel sachgemässer und dramatischer ist; alsdann hat er die folgende Antwort Christi teilweise nach *M* umgestaltet und am Schlusse mit einem bezeichnenden Zug für den Ostersaal ausgestattet. Daran reiht sich alter Text bis zum Gespräch mit dem Wirt, das in *Br*

überwiegend Petrus führt. Diesen Teil hat der Verf. selbstständig und lebensvoller gestaltet: Petrus verlangt gleich, der Wirt soll ihnen Zimmer und Tisch zeigen; dieser erklärt seine Bereitwilligkeit, gibt seiner Liebe und Verehrung zu dem *allerliebesten herrenn* und *frumen man* Ausdruck, führt die Apostel in den Saal, weist ihnen die Räumlichkeit, heisst Tisch und Bänke zurecht rücken, so dass die früher bloss redenden Personen nun auch in Bewegung kommen, und schliesst mit dem Versprechen, alles Erforderliche nach seinem *vermugen und armuett* zu schaffen. Auch die Apostel ermahnen noch beim Abgehen, er möge den Tisch mit Wein und Brot und den anderen notwendigen Dingen versorgen, und melden dann mit einer gewissen Behaglichkeit ihrem Herrn, dass alles bereit, der Saal gross sei und *guetten gemach* verspreche. Salvator, der in der alten Fassung stumm abgieng, gibt Befehl zum allgemeinen Aufbruch, womit auch der Abschluss dieser Scene deutlicher markiert wird. — Was die Realistik der Zeichnung und die dramatische Technik gewonnen, wurde an stilistischer und metrischer Fähigkeit eingebüsst; man vgl. z. B. in der Zustimmungserklärung des Wirtes den leicht getragenen Ton der alten Fassung *Haysset in frölich kummen Under meines hawsses dach* mit der prosaischen Wendung in *Br* 533 f. und die beiden abscheulichen Reime in den Zusatzversen *Br* 565 f. Ähnliche Beobachtungen werden wir weiterhin in Hülle und Fülle machen.

Gleich in der folgenden Abendmahlscene 603—1034 hat der Verf. den weich gehaltenen Ton durch vulgäre Redensarten, wie dass Christus nur leichte Speise verlange, mehrfach gestört, während er andererseits die Scene zu beleben sucht, indem er wahrscheinlich auf Anregung von *H* 461 ff. neben dem Wirt auch dessen Knecht in Tätigkeit setzt, der in *H* alles zubereiten muss, *was der juden gbonhet sey,* in *Br* aber den Tisch wie zu einer Hochzeit mit Salzfass, Teller, Löffel u. s. w. deckt, die Speisen mit Fisch und was dazu gehört, beginnt, dann vom Besten aufträgt, was das Haus besitzt, auch vom Wein die edelste

Qualität schenkt. Beachtenswert ist ferner die Vorbereitung zur Fusswaschung, wo Christus vom Tisch aufsteht und den Wirt bittet, ihm die notwendigen Gebrauchsgegenstände zu reichen, was dieser in der zuvorkommendsten Weise und mit der Mahnung tut, nur wieder zu sitzen. Dieses Aufstehen und Niedersitzen, dieses Herlangen und Hinreichen hat nicht die geringste innere Notwendigkeit und bezeugt nur, wie der Verf. bestrebt war, ruhige Bilder in bewegte zu verwandeln und wenigstens das äussere Leben zu vermehren; zu dem Zwecke müssen auch die Jünger bei der Waschung vom Tisch aufstehen und sich zu einem bestimmten Platz begeben, hernach wieder zurückkehren; zu dem Zwecke sind auch 668 ff. eingeschoben, wo der Wirt Bänke herbeischleppt und vor *Angst schwiczen* möchte, weil er nicht weiss, wie er den Meister recht bequem placieren könnte. Deswegen wird 772 ff. auch der Teufel in Bewegung gebracht, obgleich er jetzt für den Gang der Handlung vollständig überflüssig ist, nachdem ihn Judas früher durch einen Monolog ersetzt und Christus bereits verraten hat; es wird eine kleine Episode für ihn erfunden: er führt den treulosen Jünger vom Mahle weg zu den Juden, um sie aufzufordern, zusammenzutreten und sich marschbereit zu halten, weil das Abendessen bald vorüber sein werde. Judas will gleich wieder zum Mahle zurückkehren, geht aber doch erst 122 Verse später (915 ff.), was eine neue Absicht des Verf. erraten lässt: nämlich in längeren Scenen von Zeit zu Zeit eine Verbindung zwischen den beiden Gruppen der Spieler und Gegenspieler herzustellen, um so bei der Action der einen die andere nicht völlig vergessen zu lassen; aus derselben Absicht hat er früher Teile der Abschiedsscene in die Verrats- und Abendmahlscene eingekeilt, vgl. 475 ff., 567 ff. und am auffallendsten nach 368, wo ihm nur stumme Handlung zu Gebote stand: *Maria geet ann ir Ordentliche statt, Salvator zum gebett.* Wir sehen *Br* hier auf der Bahn, die schon der ursprüngliche Verf. betreten hat, weiterschreiten. Dasselbe beobachten wir bei der Ausbildung einer neuen Zwischenscene. Man

vgl. die Bühnenanweisung nach 875 und die beiden folgenden Verse. In der vorausgehenden Partie hat Christus den Aposteln sein Leiden und Sterben vorhergesagt. Der Verf. wollte nun Luk. 22, 24 ff. verwerten und die Jünger streiten lassen, wer aus ihnen der Tauglichste sei, nach dem Scheiden Christi die Führung zu übernehmen. Dieses Gespräch sollte der Meister nicht hören und deshalb entfernt er ihn von den Sprechenden. Der dramatische Gedanke war gut; die Ausführung desselben macht nur deswegen einen so naiven Eindruck, weil es der Verf. nicht vermochte, das Motiv für diesen Abgang aus dem Zusammenhang herzuleiten, vielmehr ein ganz äusserliches, ja unpassendes aufgreift; denn warum soll Christus gerade jetzt abseits zum Gebete gehen? Im übrigen hat der Verf. in dieser Scene alten und neuen Text in mannigfaltiger Weise durch einander geschlungen. Den neuen hat er hauptsächlich aus Debs, weniger aus Eger, vereinzelt auch aus *M* geholt und zwar meist wortgetreu. Mitunter herrscht eine der Quellen eine lange Strecke ununterbrochen, dann wechseln sie rasch mit einander; 850—72 z. B. sind aus Debs 755—74; dagegen 656—79 folgendermassen zusammengesetzt 656 f.: D. 708 f., 658 f. eigener Zusatz, 660 f.: E. 4027 f., 662 f.: T. P. 374 ff., 664 f.: D. 700 f., 666 f.: E. 4030 ff., 668 ff. selbständig, 672 f.: T. P. 388 f., 674 ff.: E. 4097 ff. So ist es auch an anderen Stellen. Über ein Drittel sind selbständige oder aus der Bibel übersetzte Verse; so geben 844—49 Luk. 22, 32, 878—914 Luk. 22, 24—30, 961—1015 die entsprechenden Capitel des Johannesevangeliums getreu wieder, wobei der alte Text nur gelegentlich einwirkt, vielmehr das Bestreben obwaltet, gerade jene Partien der biblischen Abendmahlberichte zu verwerten, welche in den älteren Texten übergangen waren, um auch nach dieser Richtung hin dem Publicum Neues zu bieten. Die Bibel zählt somit auch zu den directen Quellen von *Br*.

Die Verse 1027—46, mit denen der Verf. von *Br* die Ölbergscene einleitet, sind ganz frei ausgeführt, wobei ihm der Text von T. P. und Debs (1043 f. wörtlich) neben

Matth. 26, 37 durch das Gedächtnis schwirrte; sie nehmen sich aus wie ein Concept, das ohne weiteres Nachdenken oder Nachschlagen hingeworfen wurde, so dass 1027 ff. kein Reim in Ordnung ist. Auch der folgende Scenenteil mit der Angst Christi ist selbständig. Bei den Ermahnungen Christi an die Jünger hat er alten Text frei ausgeführt, um die Leiden des Heilandes möglichst stark zum Ausdruck zu bringen, wobei vereinzelt auch eine Versparallele mit D. (1072 f.) zum Vorschein kommt; die letzte (1124 ff.) hat er sehr verdorben, indem er die milden Worte Christi (*St* 801 f.), der die Angst überwunden hat und seinen Jüngern gestattet auszuruhen, durch einen herben Tadel wegen ihrer Schlafsucht verdrängt, die um so hässlicher sei, als sie früher Leib und Leben für ihren Meister einzusetzen versprochen hätten. Dadurch geht wieder der versöhnliche Abschluss der Scene verloren. Auch eine spieltechnische Schwierigkeit ist dadurch entstanden. Das *schlaffen und rasten* des ursprünglichen Textes schuf eine gute Pause für die folgende Judasaction (vgl. oben S. CXXXVII), die nun fehlt. Vielleicht hat der Verf. das Übel gemerkt und sich in der Eile zu helfen gesucht, indem er einerseits die Judasaction aufs äusserste kürzte, was leicht geschehen konnte, da er den Hauptinhalt derselben schon früher verwertet hatte (Judas ruft jetzt nur die Juden 1140 ff., die gar nicht zu Worte kommen), andererseits indem er Christus unmittelbar nach seinem Tadel auf den bereits im Garten anwesenden Judas hinweisen lässt, wodurch aber das Übel nur verschlimmert wird; denn 1133 *spricht Salvator: Er* (Judas) *ist schon khumen in den gartten,* und 7 Verse später fordert Judas erst die Juden auf, mit ihm in den Garten zu gehen! Aber noch ungeschickter wird die ganze Stelle dadurch, dass auch die nächste Rede 1146 ff., die beinahe wörtlich aus Debs entnommen ist und den Übergang zur Gefangennahme bildet, wieder mit *Er* (Judas) *ist nahentt* beginnt, was Christus schon 1132 seinen Jüngern zugerufen hatte.

Besser gelang ihm die Überarbeitung der Gefangennahme. Die Lücke der X-Handschriften ist nicht vorhanden,

der Fall der Juden erscheint an richtiger Stelle (Einfluss des alten Textes, vgl. oben S. LXXXIII). Aus Debs entnahm er das gute Motiv, den Judaskuss hinter die dreimalige Frage Christi zu verschieben, wodurch eben das Nichterkennen motiviert wird. Umgekehrt hat er in Übereinstimmung mit Debs und Eger den Klagemonolog des entohrten Malchus zum Schwerthieb des Petrus vorgerückt: es musste sich namentlich bei Aufführungen als naturgemässer zeigen, dass Malchus gleich wehklagt und nicht erst nach der Zurechtweisung des Petrus. Die Aufforderung Christi *Fliech yederman, da er sicher sey,* hat er gestrichen, desgleichen den Jünger, der *nackat lawffet da hin:* das eine war ohnehin überflüssig, das andere mochte der Bühnenanstand gebieten. Dagegen hat er an zwei Stellen eine blosse Spielanweisung in Verse umgesetzt: 1249 ff. ist aus dem *judeus trudet Jhesum* unter Einfluss von Eger 4370 ff. die Rede des Cadoica entstanden und 1206 ff. aus dem unbestimmten Geschrei *(cum clamoribus)* bei der Fesselung (selbständig) die Rede des Laadyca. Zugleich sehen wir hier wie in anderen Scenen, dass die Juden, die früher nur mit Zahlen bezeichnet waren, jetzt alle bestimmte Namen tragen und dass die Zahl derselben massenhaft vermehrt worden ist: schon in den zwei ersten Spielen begegnen über vierzig Namen.

Wie die Zahl der Personen vermehrt wurde, so sollten sie auch mehr zu sprechen haben: gerade hier bei den Fragen des Salvators und den Antworten der Juden kann man beobachten, wie der Verf. die zweiversigen Reden gern in vier- oder mehrversige verwandelt: so ist es auch bei anderen Stellen, vgl. 698 ff., 702 ff., 708 ff., 716 ff., 720 ff.; 850 ff., 854 ff., 872 ff., 937 ff., 947 ff., 1291 ff. u. s. w. Oft freilich wird bloss mehr geredet, ohne dass damit mehr gesagt würde; aber gerade daraus erkennt man, dass den Verf. die bestimmte metrische Ansicht leitete, so kurze Reden seien der Würde seines Spiels hinderlich: deshalb ist auch die Reimbrechung vermieden. Mitunter gelingt es ihm, bei Vermehrung der Verse die Charaktere besser zu individualisieren.

So wird hier beim Judaskuss dessen heuchlerische Freude über das Wiedersehen des Herrn zum Ausdruck gebracht; in der Antwort Christi ist der Gegenkuss gestrichen und der milde Vorwurf qualitativ und quantitativ verdoppelt, weil Judas das Zeichen der Liebe zum Zeichen des Verrates verkehre und die Wohltaten mit Undank vergelte. Petrus erhält (1215 ff. gegenüber *St* 851 f.) Temperament und tut eine hitzige Rede gegen die *pesen Juden,* schwört bei seinem *graben partt* und kann sich *haldt nit lenger geduldten* loszuschlagen. Auch Malchus erhält einen individuellen Zug, der aus der Situation herausgegriffen ist: er beklagt sich, warum gerade er dafür leiden müsse, dass man Jesus Unrecht tue. Das alles ist ziemlich selbständig; Debs wirkt nur durch ein paar Motive, Eger schaut einigemale aus den Versen heraus, die ebenso gedächtnismässig umgestaltet sind wie jene des alten Textes.

In der nächsten Scene vor Annas zeigt er sich noch selbständiger. Die Begrüssung des Annas und den Lobspruch des sextus judeus auf Judas (*St* 901 ff.) hat er gestrichen; dafür spricht jetzt Mansor seine Freude über die gelungene Gefangennahme aus, schleudert einige Hohnworte gegen *der Cristen gott* und verlangt (wie in *H* 787 ff.) vom Hohepriester das *pothenprott* für seine fröhliche Nachricht. Beim folgenden Verhör wird der Inhalt der alten Verse gedächtnismässig und breiter wiedergegeben, auch die Antwort Christi durch den spitzen Satz *Wildu* (Annas) *sein ain Richter uber mich gerecht* verschärft. Der Vorschlag des Annas (*St* 1003 ff.) ist in directen Befehl umgewandelt und deshalb die Zustimmungsrede des judeus wie schon früher die Übergangsstelle zur Verleugnung des Petrus gestrichen; diese Nebenhandlung selbst dagegen hat der Verf. mit besonderer Freude, aber in seiner Weise umgearbeitet: für die schöne Gradation fehlte ihm der Sinn; statt derselben hat er derbe Komik hineingebracht. Die Magd begrüsst Petrus als *alten gresling,* macht sich über ihn lustig, weil er so duckmäuserisch aus dem Hintergrund hervorschleiche, und zeigt nicht übel Lust, ihre Missgunst ihm

auf *der Nasen* und *Wangen* tätlich zu bezeugen. Ihr Zorn kommt daher, dass Petrus im Garten *den jungling* geschlagen hat, was sie allerdings nur mit Hintansetzung aller Wahrscheinlichkeit wissen kann. Dieses Motiv wiederholt der Verf. auch bei der nächsten Attaque durch Isurahell. Der Reuemonolog wird sehr gekürzt (von den interpolierten Versen keine Spur), ebenso die Schlussrede des Präcursors, die Caiphasscene an den Beginn des nächsten Spiels gestellt, die Peinigungsscene beim Eintritt der Nacht gestrichen. Man sieht, wie gewaltsam er das Ende des I. Spiels herbeiführt, welches durch die verschiedenen Interpolationen bereits vierthalbhundert Verse mehr hatte als jenes des ursprünglichen Passions; ebenso sieht man, wie ihm die tiefere Einsicht in die wohldurchdachte Gliederung des ursprünglichen Verfassers (vgl. oben S. CXLVIII) geschwunden ist; denn er hätte keinen unglücklicheren Punct für den Spielschluss treffen können als diesen Übergang von der Annasscene, die ohne Erfolg geblieben ist, zur Caiphasscene, die erst ausführt, was jene eingeleitet und begonnen hat. Dieselbe Abnahme des Verständnisses für das innere Wesen des Dramatischen tritt uns auch in der I. Scene des

II. Spieles

entgegen. Gerade den leidenschaftlich bewegten Dialog (*St* 1093 ff.), der die Notwendigkeit, Jesus zu Pilatus zu führen, entwickelt, hat er gestrichen. Bei ihm macht Caiphas alles allein und hat alles schon in sich fertig: die Verurteilung zum Tode wie die Auslieferung an Pilatus, den er merkwürdiger Weise seinen *lieben schwecher* nennt. In ähnlicher Weise wurde schon im Eingang die Begrüssung gestrichen, die Anklagereden des Annas, secundus und tertius judeus zusammengezogen und auf Sorothel übertragen, der nebenbei die Aufgabe erhielt, die Zeugen direct vorzuführen. Als Ersatz für diese Verschlechterungen erhalten wir eine rein äusserliche Effectleistung im Auftritt von sieben sprechenden Zeugen statt des einen von jemals. Die Aussage des ersten ruht auf alter Grundlage; auch

die des zweiten hat den gleichen Klagegrund wie die Anschuldigung des alten Judenmagisters (*St* 1053 ff.), denselben jedoch tatsächlicher ausgestattet durch den Hinweis auf den prunkvollen Einzug Christi in Jerusalem, wo er sich bereits göttliche Ehre habe erweisen lassen. Die Aussagen der übrigen vier Zeugen (dass Christus sich als Stämmling Davids, als allmächtigen Sohn Gottes, als Licht der Welt, als wahren Messias und Gott der Altväter, der schon Moses die Gebote aufgeschrieben, bezeichnet habe) sind neu. Der siebente fügt zu dieser religiösen Belastung noch die politische: Christus habe bei Strafe des Lebens verboten, dem Kaiser Zins zu geben. Die Schädigung der Mäkler (*St* 1043 f.) bleibt unerwähnt, ganz folgerichtig, weil *Br* schon in der ersten Consiliumsscene keine Notiz davon genommen hat.

Ein neues Element, das nur in diesem II. Spiel begegnet, ist die Einführung der Propheten: des David am Beginn dieser Scene, dann vor der Geislung (1922 ff.), nach der Krönung (2111 ff.) und beim Tode Christi (2801 ff.); des Jheremias nach der Geislung (1952 ff.), des Esayas vor der Krönung (2078 ff.) und vor der Kreuzigung (2455 ff.), des Zacharias vor der Grablegung (3175 ff.). Das Motiv stammt wahrscheinlich aus dem Debspassion, der uns im II. Spiel leider nicht mehr erhalten ist; aber in den anderen Stücken der Debssammlung begegnen häufig solche Propheten mit der Aufgabe, das Publicum daran zu erinnern, dass sie bereits im alten Testament die Leiden Christi vorhergesagt haben, die nun geschehen, woraus bereits ersichtlich, dass kein dramatischer, sondern ein theologisch-didactischer Zweck ihnen den Weg auf die Bühne geöffnet hat.

Von anderen Quellen schaut nur das Egerer Sp. bei Erwähnung der Tagzeiten in der Präcursorrede hervor; auch die alten Verse des T. Passions kommen nur gelegentlich unverdorben zum Vorschein. Mit der folgenden Pilatusscene aber schwenkt der Verf., wohl arbeitsmüde, in das alte Geleise ein, das er nur sprungweise wieder verlässt. Darum können auch wir nunmehr die Blicke rascher fliegen lassen.

Die Pilatusscene schädigte der Verf., indem er jene für die ursprüngliche Charakteristik des Landpflegers besonders bezeichnenden Verse (*St* 1469—82) gestrichen und den kecken Vorstoss der Juden durch Einschiebung eines freundlichen Dankes an Pilatus (zu *St* 1339, 5 f.) geschwächt hat. Auch der Dialog zwischen Pilatus und seinen Rittern, in dem der Entschluss, Christus zu Herodes zu senden, herausentwickelt wird, ist ihm zum Opfer gefallen. Dagegen hat er 1384 das stumme Wegführen Christi mit einem Verspaar (= Eger 5164 f.) begleitet und an zwei Stellen ein brauchbares Motiv aus der schwebenden Situation herausgegriffen: zu *St* 1339, 7 ff. beobachtet Pilatus, dass die Juden *so seer geharnest* daher kommen, und wird dadurch zu erneuter und dringenderer Frage veranlasst, was sie denn eigentlich wollen; zu *St* 1415 ff. ratet Pilatus, der keine Schuld an Christus entdecken kann, den Juden, ihn laufen zu lassen, er werde jetzt gewitzigt genug sein, um sich weiterhin noch mit den Juden zu überwerfen. Wo der alte Text gedächtnismässig wiedergegeben wird, fliessen Egerer Verse mit ein (vgl. zu *St* 1389, 9 f.: Eg. 5126 f.; 1399, 1 f.: 5134 f.).

Die Herodesscene setzt mit einer grossen Abweichung ein. Wie in Eg. so hat in *Br* Pilatus den Heiland nicht seinen Rittern, sondern den Juden übergeben, die ihn zu Herodes schleppen. Dem entsprechend stellen nun dies ihn dort vor und verknüpfen damit gleich ihre Anklage, so dass die Frage des Herodes und die grosse wohlgesetzte Caiphasrede (*St* 1499 ff.) überflüssig wird; dabei begegnet dem Verf. das Versehen, dass Herodes seine Antwort trotzdem an Caiphas richtet, wie in der alten Fassung, obgleich Cosmidal die Ansprache gehalten hat. Die Zahl der Herodesritter ist verdoppelt, der famulus daneben verloren gegangen, auch die farbige Rede des secundus miles (*St* 1541 ff.) gestrichen, während der Befehl des Herodes, Jesu den Mantel anzulegen (*St* 1577 ff.), wahrscheinlich nur durch Unvorsicht des Abschreibers in Verlust geraten ist. Die wichtigsten Zutaten in *Br* finden sich bei den Be-

mühungen des Herodes und der seinen, Christus zum Reden zu bringen. Zu dem Zwecke wird die äussere Handlung vermehrt: Herodes, meinend, dass Christus nur der Juden wegen schweige, nimmt ihn auf die Seite und fragt den *guetten man* schmeichelnd um die Gründe des Verstummens, wobei er in seiner Rede zweimal eine zuwartende Pause macht; dann variiert er seine Frage nach Ton und Inhalt, indem er ernst als Richter spricht.[1]) Als auch das vergeblich, suchen zwei der Ritter durch Hohn und Drohungen ihm die Zunge zu lösen, während der dritte den heimlichen Schweiggrund entdeckt zu haben glaubt: Christus, der *muckhische schalckh,* wolle nur den Schein der Einfältigkeit erwecken.— Endlich wird die stumme Pause der Mantelanlegung (vor *St* 1581) durch Hohnreden ausgefüllt und der Schluss der Scene durch einen argen Schnitzer verunstaltet: Herodes übergibt Jesus an die Ritter Pilati, entsprechend dem alten Text, hat also vergessen, dass ihn die Juden überbracht haben und dass von den Pilatusrittern gar keine Rede gewesen ist. In Eg. 4929 ff. übernehmen ihn richtig die Juden wieder, während in *Br* dieser Einfluss durch jenen von T. durchkreuzt wurde.

Die Selbstmordscene des Judas hat *Br* versetzt. Der T.P. benützte hier die Pause der äusseren Handlung, um welche der Br. P. sich nicht kümmerte: er zog sachliche Gründe den compositionellen vor und brachte die Scene erst zwischen Geiselung und Krönung, nach der Freilassung des Barabbas an, wo die nachgiebige Schwäche des Pilatus offenkundig wird. Es ist kaum zu bezweifeln, dass sie dort mehr psychologische Motivierung hat, denn nun muss auch Judas die letzten Folgen seiner Verrätertat herankommen sehen; nur wird dadurch jene grosse Hauptscene in zwei Teile zersprengt. Im übrigen bietet *Br* (wie wir schon oben S. LXXXVII gesehen) vorzüglichen alten Text, der nur an ein paar Stellen überarbeitet wurde. So bei *St* 1595 ff., wo

[1]) Dass die Variation des Tones mit Berechnung gewählt wurde, sieht man am deutlichsten aus der Lesart zu *St* 1549, 10, wo *ernst* nnd *schimpf* ausdrücklich hervorgehoben werden.

zwei Verse aus *H* 1015 f. zum Vorschein kommen; der Grund, der schon *H* zur Änderung vermocht, ist leicht ersichtlich: der alte Zuruf *Deines guettes well wir nicht* passte nicht zum folgenden, wo die Synedristen das Judasgeld, wenn auch nicht für sich selber, so gleichwohl nach ihrem Gutdünken verwenden; für *Br* musste derselbe Grund um so massgebender sein, als er nach *St* 1655 eine Mahnung des Juden Sylvoll einschiebt, die *phenning* ja nicht liegen zu lassen, sondern *alle sambt* zu verwerten. Die Satansrede *St* 1611 ff. hat *Br* der mimischen Darstellung besser angepasst (*Se hin — den strickh* z. B. ist viel gebärdehafter als die alte Fassung) und vergröbert, auch den Schluss der Scene mit einer derben Action ausgestattet: der Teufel reitet den hängenden Judas, wie man es oft auf alten Bildern sehen kann, denen das Motiv vermutlich abgeschaut ist; in Eg. 5064 begegnet es gleichfalls, aber in anderer Fügung.

In der II. Scene vor *Pilatus* hat *Br* die Befreiungsversuche des Richters anders gruppiert: das Angebot der Geiselung, das Verhör Christi und das Eingreifen der uxor Pilati sind zurückgestellt; dafür das Motiv, die Juden sollen den Angeklagten selber richten, und die Freilassung des Barabbas (wie in Eger) vorgeschoben; Ironie, Zorn und in Folge dessen die spitzen Reden auf beiden Seiten sind nicht ungeschickt gemehrt und verschärft, auch Momente persönlicher Leidenschaftlichkeit eingeschaltet: der Jude Zigorall verspricht (zu *St* 1855) den Rittern Geld, wenn sie Christus zu Tode geiseln,[1]) und Sorothell ist später (zu *St* 1928) wirklich bereit, gegen alle Gerechtsame Christus auf eigene Faust zur Kreuzigung zu führen; schade nur, dass die anderen nicht auf diese Vorschläge reagieren und die Motive daher unfruchtbar bleiben. Diese an sich guten Zutaten hat *Br* wieder wett gemacht durch ungeschickte Streichungen: so fehlen die Verse, welche die Geiselung begleiten, sogar jene mit dem Befehl des Pilatus, Christus von der Geisel-

[1]) Ähnlich St. Gallen 903 ff. Sollte *Br* auch St. Gall gekannt haben?

säule zu lösen und zu krönen. Unerfindlich bleibt mir, warum *Br* gerade zwischen Geiselung und Krönung drei Episodenhandlungen eingeschoben hat: neben der Botschaft der uxor Pilati und dem Tod des Judas hat er 1958 ff die Freilassung des Barabbas unter dem Einfluss von Eg. 5204 ff. zu einer kleinen Scene aus dem Gefängnisleben seiner Zeit ausgestaltet. Der alte Passion ist hier allerdings sehr kurz, durch eine Spielanweisung und durch eine Freudenrede des Barabbas mehr andeutend als ausführend; aber in *Br* gibt Pilatus ausdrücklichen Befehl, den Übeltäter aus *seiner gefangkhnus* zu lösen, was die Ritter gern tun, denn sie möchten sich dabei ein Botenbrod verdienen; der glückliche Barabbas will alles geben, was er hat, und ihnen später mit Leib und Leben dienen. Die Ritter halten ihm nun die übliche Warnungsrede, der Befreite gelobt Besserung und bedankt sich. — Auch noch durch die Reimereien des Jeremias und Essaias wird die Unterbrechung vergrössert. Lag die Begründung in besonderen Bühnenvorbereitungen zur Krönung oder wirklich nur im compositionellen Ungeschick des Verfassers?

Der Ausgang der ganzen Scene sollte offenbar besonders effectvoll werden. Schon *H* hat 1055 ff. die *sententia Pilati* eingeschoben; *Br* nimmt Bezeichnung (2228) und einige inhaltliche Anklänge herüber, setzt den Pilatus auf einen eigenen *Richter Stuel* und gibt ihm einen *Cantzler* an die Seite, der auf Befehl seines Herrn das Urteil verliest, welches den ganzen Processgang recapitulirt und dabei den Wortschwall und Formelkram, die Verschrobenheit und Unverständlichkeit des Kanzleistils zur Schau stellt, dass es als gute Parodie gelten könnte. Auch den Üebergang zur nächsten Scene hat *Br* weiter ausgeführt, diesmal mit mehr Glück. Bei ihm übernehmen wieder die Juden statt der Ritter die Führung, begleiten jeden einzelnen Moment der Handlung mit Reden, können ihre Freude über den endlichen Sieg nicht zurückhalten, ebensowenig ihren Christushass, der sie zu wilden Zornesausbrüchen und Misshandlungen hinreisst, unter denen der Heiland mit dem Kreuze fällt.

Der Kreuzweg beginnt mit der Nötigung Simons, das Kreuz tragen zu helfen, wozu *Br* ein bestimmtes Motiv aus der Grausamkeit der Juden herleitet, welche dadurch Christi Pein verlängern wollen (zu *St* 1980 f.); ihnen gegenüber wird der Mut des *Mänleins von Zyronney* gehoben, bis er sich in einer kräftigen Strafpredigt gegen *die valschen judischen ketzer* entladet. Aus den drei weinenden Frauen, von denen früher nur eine das Wort nahm, macht *Br* sechs, die alle sprechen, um die Leiden Christi weiter auszumalen und das Mitleid der Zuschauer mehr zu erregen. Hat der Verf. hier selbständig den alten Text erweitert, so schöpfte er die Verse zur folgenden Veronicaepisode alle wortgetreu aus *H* 1073 ff. Erst bei der Kreuzigung greift er wieder selbstständiger ein. Zunächst, wenn wir das Kleinere überschlagen, um den leidenschaftlichen Hass der grausamen Juden zu veranschaulichen, die jetzt bei der Kreuzigung selber mithelfen und sich in Vermehrung der Martern erfinderisch erweisen, dieselben fort und fort mit Freudenrufen begleitend, bis der Jude Gorial endlich (*Br* 2829 ff.) frohlockend verkündigt, dass Christus *sein letsten Zug gethan*. Dann werden die Marienklagen vermehrt (*Br* 2759 ff. wörtlich aus Eger 6498 ff.); desgleichen die Klagen der Frauen (2649 ff., 2813 ff.), welche nun Bezug nehmen auf die Schmerzen Mariae, wie diese sich direct an sie wendet (2699 ff.), wodurch die Frauen aus der blossen Statistenrolle herausgehoben und in den Dialog verflochten werden. Sogar hier bei der Katastrophe hat der Verf. die Zahl der auftretenden Personen noch vermehrt: dem rechten Schächer gibt er einen Engel, dem linken einen Teufel mit Zuspruch an die Seite: beliebte Motive in der altd. Malerei. Der Centurio, dessen Rede er frei aus T. P., aus Eigenem und Eger zusammengeleimt hat (*Br* zu *St* 2440, 11 ff., 19 ff. und 27 ff.: Eg. 6690 ff., 2716 ff. und 6698 ff.) erhält zwei Knechte zur Begleitung, welche die Worte ihres Herrn bekräftigen (der erste mit Versen aus Eg. 6712 ff.) und auch für sich die Erbarmung des Gekreuzigten anflehen.

Das Beinbrechen der Schächer hat er gestrichen, dafür

die Longinusaction unmittelbar an die des Centurio angeknüpft, breiter ausgeführt und besser fundiert. Im alten Text ist die Absicht, die Longinus mit seinem Lanzenstich verfolgt, nicht klar ausgedrückt und daher auch das Wunder, welches hernach an ihm geschieht, ohne innere Begründung. Der Br. P. hat das besser gemacht. Hier kommt Longinus, hört das Klagen (Mariens und der Frauen), vermutet, dass die Juden Christus, den sie früher gefangen, nun gekreuzigt haben. *Des leyden und schmertz verdreusset* ihn (ähnlich Eg. 6756 f.), und um ihn davon zu erlösen, will er ihm einen raschen Tod geben. Auch der führende Knecht ist von Christi Leiden bewegt und wünscht dessen Pein zu enden (vgl. *Br* 2903 zu E. 6780 f.). Nun erst bittet Longinus, der Herr möge ihm das Augenlicht schenken und seine Sünden vergeben (zu *St* 2516 ff.). Ausserdem wird in *Br* das Wunder noch äusserlich motiviert, indem Longinus sich mit dem Blut aus der Seitenwunde die *augen wüscht*, was wieder auf altd. Gemälden oft zu sehen ist. Ganz eigenartig ist die Warnungsrede (2945 ff.), mit welcher Longinus nach seiner Heilung das Gewissen der verstockten Juden, erschüttern will. Der Hauptinhalt, die Voraussagung über den Untergang Jerusalems und die Zerstreuung der Juden ist aus den entsprechenden Evangelien (bes. Luk. 21) hervorgesucht; mehreres aber zur Verschärfung selbständig hinzugefügt: z. B. dass die Juden als das feilste Volk der Erde gescholten und deren 30 um einen Pfennig verkauft werden (findige Ironisierung der 30 Pf., die sie für Christus gegeben haben). Der Widerspruch des Sagulami hat nur zur Folge, dass Longinus ihnen auch noch mit den alten Propheten an den Leib rückt. Es ist ein Motiv von packender Kraft, hier im Augenblick ihres höchsten Triumphes ihnen die Vernichtung vorauszusagen und die Weltgeschichte als das Weltgericht anzukündigen; schade nur, dass die grossen Gedanken wieder in einer so flüchtig hingeworfenen unfertigen Sprache erscheinen.

In der Begräbnisscene sind die Actionen des Joseph umgestellt: in *Br* verschafft er sich zuvörderst die Erlaubnis

des Pilatus zur Grablegung Christi (hierin Übereinstimmung mit Eg. 6937 ff.), darauf die Zustimmung Mariens und sucht dann erst den Gehilfen zur Ausführung, was folgerichtiger erscheint. Ausserdem hat der Verf. neben verschiedenen Streichungen (darunter leider auch die schöne Rede Josephs *St* 2602 ff.) eine Ansprache Josephs an das Publicum, mit dem gestorbenen Christus Mitleid zu haben, eingeschoben, desgleichen eine Philippika des Nicodemus gegen die *verfluechten juden* (vgl. Eg. 7232 ff. und 7247); auch die Haltung des Pilatus gewendet, der sich jetzt wundert, dass Christus, welcher Todte lebendig machte, selbst hat sterben können; *Br* nahm dies Motiv aus Eg. 6971 f. und verband damit wörtlich Verse aus der *depositio Christi* des Debscodex, so dass wir hier eine neue Quelle von *Br* verzeichnen müssen. Dieselbe tritt in der folgenden Centuriorede (zu *St* 2670), wo ihre Verse mehrfach mit jenen des alten Textes verquickt sind, noch deutlicher hervor. Dann eilt *Br* mit 3136 ff. (die er aus früheren Motiven flüchtig zusammengestoppelt) wie am Schlusse des I. Spieles dem Ende zu, das er mit einer merkwürdigen Eigenleistung ausstattet. Er führt einen *Nuntlius von damasto* ein, der im Auftrag seiner Herren die Juden vor der prophezeiten Auferstehung Christi warnt und sie dringend ermahnt, das Grab wohl zu versorgen und dazu den Beistand des Pilatus zu erbitten. Die neue dramatische Figur hat also den Zweck, direct zum

III. Spiel

überzuleiten, das mit dem consilium judeorum beginnt, in dem die entsprechende Bitte an Pilatus beschlossen wird. Es wurde schon oben bemerkt, wie der Überarbeiter von *Br* sich in diesem Spiele so genau an den alten Text anschloss, dass er sogar lateinische Spielanweisungen aufnahm, wovon früher keine Spur zu entdecken war; nur gelegentlich, am häufigsten im Anfang oder am Schluss der Reden versucht er sich in Zusätzen, die neben verschiedenen Verbreiterungen und Verwässerungen auch da oder dort ein neues Motiv einschieben. So erinnert Caiphas (zu *Pf* 64)

die Juden, um sie seinem neuen Plane willfähriger zu machen, dass auch sein früherer Rat, den sie befolgt, gut ausgegangen sei. Nach *Pf* 95 hält secundus jud. ein Wiedererwachen Christi für möglich, weswegen die Grabwache beauftragt werden soll, ihn in diesem Falle einfach wieder todtzuschlagen. Die Ritter vermögen die gegenseitige Verspottung nicht bis zur Auferstehungsscene zurückzuhalten: schon vor *Pf* 243 wirft einer den übrigen vor, sie seien nur Helden, wo es gelte *gros vol schüssl* zu leeren und die *drüssel zu schmirn;* ähnlich verspottet in Erlau V, 201 ff. Pilatus in demselben Zusammenhang seine milites, dass sie nur bei Tische ihr Heldentum zeigen. Eine andere auffallende Parallele zwischen Erl. V und *Br* enthält die Engelrede vor *Pf* 307 (Erl. 288 f.) mit dem charakteristischen Zusatz *Schweigt* und dem ganzen folgenden Vers, der wörtlich gleich ist. Auch nach rückwärts ist diese Engelrede erweitert durch den Hinweis auf den Theatermechanismus, dass Christus jetzt auferstehen werde, trotzdem der Grabdeckel unverrückt bleibe; daran schiebt *Br* eine kleine Soldatenscene (3560—95) zur Belustigung des Publicums: primus miles sieht den *engelischen schein,* erschrickt und macht Lärm; secundus tut den Vorschlag, den Engel anzurennen; tertius sucht zuerst nach seiner Weinflasche; quartus beruhigt die Aufgeregten und heisst sie weiterschlafen. Aber der Engel erscheint wieder und jagt die Helden auf, womit der Br. P. in den alten Text einmündet, bei dem er nun bis tief in die Vorhöllscene ausharrt.

Bei Adam *Pf* 515 setzt er mit einer breitern Erzählung von den ersten Menschen und ihrem Sündenfall wieder ein, legt dem Helias eine Rede in den Mund, obgleich gerade vorher Enoch, entsprechend dem alten Texte, im Namen beider gesprochen hat, erweitert und vermehrt die Frauenklagen und den Dialog zwischen Magdalena und Christus. Dabei treten neue Quellen hervor, am stärksten die beiden Osterspiele von Debs, namentlich Debs II (Fol. 79 ff.), von dem schon Pichler einen modernisierten Abdruck mitteilte (S. 143 ff.). Es wurde von der ältesten Hand aller Stücke

der Debssammlung geschrieben (Debs Osp. I ist schon davon abhängig). Ich habe sie unter controlierender Beihilfe von Professor Hirn und Archivar Dr. Mayr an einer Reihe datierter Tiroler Hss. des hiesigen Statthaltereiarchivs geprüft und 1420—40 als Entstehungszeit gefunden. Wie *Br* Debs Osp. II, so hat dieses den T. P. benützt. Belegstellen sind reichlich vorhanden; man vgl. in der folgenden Stelle, wie Debs II *Pf* 637 f. herüber nimmt und weiter ausführt, wie dann *Br* zwei selbständige Einleitungsverse macht, drei Debsverse daranhängt und mit dem frei umgestalteten ursprünglichen Texte schliesst.

Debs:	Brixner zu *Pf* 637:
Awe wer hebt uns herab	*Ach wie gros und wie praytt*
Den sweren stain von dem grab?	*Ain stain auff dem grab ist gelayt!*
Der ist so gras und so lanckh!	*Er ist uns zu lankh,*
So sey wir layder gar zu kranckh,	*So sey wir im zu khrankh:*
Das wir sein nit mugen erhebm,	*Wir mugen sein nit erwegen.*
Noch ein wenig von stat erbegen.	*Wolt in uns yemandes abher legen!*

Oder man vgl. *Pf* 651 ff., wo Debs II (Pichl. S. 151, 7 ff.) gleich den Reim des ersten Verspaares verschlechterte (was *Br* getreulich nachgemacht), das Folgende einerseits verstümmelte, andererseits mit einem Zusatz vermehrte, aus dem *Br* mehrere Verse zusammengeschmiedet hat. Oder *Pf* 663 ff., die Debs II (152, 15 ff.) so vergröberte, dass sie selbst *Br* zu roh waren und er lieber den alten Text bewahrte bis auf 665 f., die er wörtlich von D. borgte. Solche Belege liessen sich mit Leichtigkeit verzehnfachen: beinahe die Hälfte dieser Verse ist aus Debs. In den übrigen kommen noch andere Quellen zum Vorschein, die wenigstens nebenbei benützt worden sind. Bei Eger ist es nach den früheren Erfahrungen nicht auffallend (ein charakteristisches Beispiel bietet *Br* zu *Pf* 643, 1—6: Eg. 7912 ff., wo Debs II jedenfalls am Beginn den alten Text deutlicher durchschimmern lässt); wohl aber beim Innsbrucker Osterspiel, das *Br* über T. P. hinaus benützt hat; man vgl. *Br* zu *Pf* 769, 1—4 mit J. 1134 ff. oder *Br* zu *Pf* 869, 1—10 mit J. 192—201); desgleichen beim Wiener Osterspiel; vgl. die Interpolationen von *Br* nach *Pf* 696, 7 ff. und 13 ff. mit

W. 329, 25f. und 330, 3f.; ferner *Br* zu *Pf* 697, 1ff. mit W. 331, 1—8 (das erste Verspaar hat *Br* aus Debs II), *Pf* 705, 1ff. und W. 330, 21ff., *Pf* 741, 1ff. und W. 331, 27f.; aus W. 334 hat *Br* auch das hübsche Motiv (zu *Pf* 783, 29ff.), dass Petrus sich fürchtet, der auferstandene Christus habe ihn nicht unter den anderen Aposteln genannt. Dem Haller Passion (1436ff.) endlich hat der Brixner, nachdem er ein paar Standreden des Thomas an das Publicum aus eigenen Mitteln besorgt, die Strafrede des Pilatus gegen die Grabritter (4405ff.) frei nachgebildet; wie dort (vgl. oben S. CCXXIV) steht sie auch hier abrupt, weil Pilatus sich sonst um den ganzen Hergang nicht mehr kümmert. Das hat ein späterer Leser von *Br* gefühlt und daher den Versuch gemacht, eine bessere Verknüpfung herzustellen, indem er vorn (*Pf* III, 130, 7ff.) dem Centurio auch von Pilatus einen Auftrag geben lässt, den er jedoch nicht zu Ende gedichtet oder geschrieben hat; denn diese Pilatusrede endet mit einem einsamen Reim und halben Sinn. Während in *H* Pilatus die milites nur zur Ruhe verweist, ist er in *Br* viel grimmiger und treibt sie in Verbannung; hier verhöhnen auch noch die andern Pilatusritter die Ankommenden in schnöder Weise, bis sie *zum wein* abziehen.

Im Teufelsspiel hat *Br* den Text von T. P. und Hall unter einander gewürfelt, frei umgestaltet und zu einem erbärmlichen Auszug verschnitten, der noch später durch Entfernung eines Blattes nach Fol. 133 verstümmelt worden ist. Eine Reihe von Teufeln und Verdammten ist ganz weggelassen, dafür wird, um auch hier etwas Neues zu haben, *aines schmidt seel* eingeschoben und der Zauberin ihre Bitte gewährt, noch weiterhin auf Erden Unheil anzurichten, da die Teufel erkennen, wie diese es viel besser als sie versteht, die Hölle zu füllen.

* * *

Es ist eine stattliche Liste von Quellen, die *Br* gekannt und sich teils wörtlich teils in freier gedächtnismässiger Reproduction zu Nutze gemacht hat: *M, H,* Eger, Erlau V;

den Passion von Debs, dessen depositio Christi, dessen I und II Osterspiel; ferner das Innsbrucker und Wiener Osterspiel, vielleicht auch St. Gallen; die Bibel, einen alten Text des Tiroler Passions und selbstverständlich auch eine jüngere Y^1-Bearbeitung desselben (vgl. z. B. die Zählscene im III. Spiel), die ja in dieser späteren Zeit am meisten Anklang fand und am weitesten verbreitet war; sie kannte *Br* schon durch *M* und die zweite zu *M* gehörige Hs., die uns verloren ist. — Es hatte ein besonderes Interesse, bei *Br* noch einmal das Gesammtgebiet der Quellen auszumessen, weil sie gerade hier so umfänglich benützt wurden, dass die Nachweise grössere Sicherheit erhalten, als es sonst gewöhnlich der Fall ist; ihre Zahl übertrifft jene des ursprünglichen Verfassers bei weitem und lässt daher noch viel deutlicher erkennen, wie eifrig diese Spieldichter ihr Material zusammengetragen haben.

Aber trotz der vielen Quellen hat dieser jüngste altdeutsche Ausläufer des Tiroler Passions nicht gewonnen. Die tiefere Einsicht in den inneren Bau des Dramas zeigt sich in Abnahme, Widersprüche, dramatisch unmögliche Situationen sind in Zunahme. Dem Geschmack des 16. Jahrh. entsprechend ist er viel derber und, wo es leicht tunlich war, ins Komische gezogen. Bezeichnend für diese Zeit der Narrendichtungen ist 3278 *Als yetzund ist der Narren sytt* und der Hinweis auf den Hofnarren zu *St* 1577, 6. Die Juden sind mit einem Übermass von Grausamkeit und bewusster Schlechtigkeit erfüllt und zwar nicht nur dem Salvator, sondern auch den Schächern gegenüber: in der Bühnenanweisung nach 2334 z. B. *fuertt der jud Isackh die schacher und schlacht sy mitt Ruetten piss zu der Stat Calvaria.* Im alten Texte blieb immer noch die Auffassung eines tragischen Principienkampfes zwischen *der alten und newen ee* möglich, in dem die Juden sich überzeugt halten konnten, Christus gegenüber im Rechte zu sein. Durch die verschiedenen Philippika verstärkt der Br. P. noch den Eindruck der jüdischen Unmenschlichkeit. Die Propheten und das directe Einreden dramatischer Personen auf das Publicum vermehren unvorteil-

haft die didaktischen Elemente, die er auch sonst gelegentlich so um sich greifen lässt, als wollte er Katechismusunterricht erteilen (vgl. zu *Pf* III, 539). Sprache und Stil sind verwahrloster, unbeholfener als in irgend einer der früheren Bearbeitungen, die Ansätze zu getragener Darstellung von platter Alltagsrede verdrängt. Alte bildliche Ausdrucksweise wird selbst da beseitigt, wo er sonst wörtlich abschreibt (zu *Pf* III, 522 *Sy was meiner sel ein schlag* in *sele gross schad*). Vieles vom alten Sprachgut ist in Verwitterung begriffen oder schon verschwunden; *Pf* III, 537 war ihm *as* nicht mehr geläufig, *Br* 2419 ersetzt er *lecz* (*H* 1089) durch *zaichen* und stellt nach 3547 *spytz* neben *ortt; samlung* wird *St* 1316 durch *versamblung, irsal St* 1675 durch *sach, St* 1925 *urtayllen* durch *verurtayln* verdrängt; *Br* 751 schreibt er gar *Unter der gestaldt dises protts schein*. Auch Adverbien und Conjunctionen erscheinen paarweise, weil das eine bereits formelhaft geworden ist: 3042 steht in demselben Vers *nu jetzund*; *Pf* III, 539, 14 *haymlcich taugen* (zu *St* 2189 hat er *taugen* ganz entfernt); *von wesswegen Br* 1159; 802 gar *nun jcz* und im nächsten Verse wieder *jecz*, wo das erste *jcz* wohl nur dem Copisten zur Last fällt. Das Imperfect wird seltener, das Perfect dafür häufiger. Die Zahl der Fremdwörter ist im Wachsen: *histori, loco, pausieren, prophetisieren, hofieren, hantieren, conclusion* u. a.

Was *Br* gebessert, betrifft überwiegend das äussere dramatische Leben durch Bereicherung der Ausstattung, Vermehrung der Personen und der stofflichen Bestandteile, durch Einschiebung von Übergängen aus einer Scene in die andere, von Motivierungsversen für das Auftreten und Reden der Spielfiguren (zu den früheren Belegen vgl. *Br* 2834, wo Centurio nur erwähnt wird, weil er nachher aufzutreten hat, oder 213 ff., wo immer die eine Person, die gesprochen, die andere, die sprechen soll, vor Christus ruft; noch naiver 3049 f.); durch Beseitigung stummer Handlungen. Aber auch in diesen Puncten geht er nur in Geleisen weiter, welche die älteren Überarbeiter angetreten hatten, und lässt noch viel zu tun über: so weiss auch er z. B. gelegentlich Handlung

nur mit Synagogengesang oder Prophetenreimerei zu decken (nach 626, 2440, 3174 u. ö.). Wo er wirklich bessert, geschieht es nicht aus gesicherter Einsicht, sondern mehr in Folge eines glücklichen Einfalls; das haben wir am deutlichsten oben gesehen, wo er der alten Scene durch die Entfernung der gegensätzlichen Motive das dramatische Leben raubt, während er gleich nachher solche einschiebt, oder wo er gute Motive aufgreift, sie aber unfruchtbar wieder fallen lässt, bevor er sie als wirksame Factoren in die Gesammthandlung eingegliedert hat. Beachtenswert ist seine Neigung für Monologe und zwar in der bestimmten Form, damit die Wegpausen auszufüllen, was mitunter ausdrücklich hervorgehoben wird; vgl. 593 *Maria Spricht am haimgenn,* oder 369 *Spricht Judas auf dem weg;* gelegentlich schiebt er auch einen kleinen Dialog zu ähnlichem Zwecke (57 ff.) ein.

Am öftesten gelingen ihm kleine Einzelzüge, die er dem Leben abgelauscht haben mag; vgl. zu *St* 2174, 6, wo der *sext Ritter* sich des gewonnenen Rockes freut und ihn naiv in der Sonne spielen lässt, um so besser dessen Wert bemessen zu können. Zu *Pf* III, 539, 19 entschuldigt Eva ihre Sünde mit dem *waychen synn der frawen* (sonst hat er es auf die Weiber scharf 4245 ff.). 777 erinnert der verführende Teufel den Judas an den schönen Klang des Goldes. 1435 ff. beachtet er die üblichen Gerichtsformeln genauer als die älteren Texte, indem die Zeugen als ehrbare Leute vorgeführt werden, welche zur Bekräftigung ihrer Aussagen den gerichtlichen Zeugeneid anbieten. 491 ff. sind Teile der Abendmahlscene lebensvoller gestaltet als selbst bei *H* (S. CCLXIII ff.), wie er gelegentlich auch bei der Charakterzeichnung (Judas, Petrus) einen guten individualisierenden Zug gefunden hat.

Die Spieltechnik zeigt Fortschritte; hier wird man von *H*, wohl auch durch die fortgesetzte practische Erfahrung gelernt haben. Die Bühnenanweisungen mehren die Ausdrucksmittel in Stimme und Gebärde; vgl. nach *Br* 90, 134, 142, 626, 875, 1538 etc., oder geben sonst nähere Vorschriften (so dürfen sich die Ritter nach *Pf* III, 942 nur

liscrete et breviter schlagen, wahrscheinlich war es bei Auf-ührungen in anstössigem Übermass geschehen); oder be-timmen, ob die Rede an diesen, an jenen, an alle zu ichten sei (*Br* 90, 98, 200, 450, 566, 1352 u. s. w.); geben Auskunft, wer abgehen und bleiben, wer handeln und ruhen 206, 368, 1927 etc.), oder wo bei Bewegung die Rede insetzen soll (592, 2368), auch dass im Dialog eine Pause gemacht werden müsse (2928); besonders beachtenswert ist lie Anw. nach 3547, wo der auftretende Engel schon *von* *errent* (wie heute hinter der Bühne) singen muss, ebenso las Streben, die Figuren, welche ihre Rollen ausgespielt, vom Spielplatz zu entfernen: so müssen nach *Pf* III, 850 lie Apostel zu dem Zweck sogar in das Paradies eintreten, vohin sie natürlich sonst nicht gehören. *Br* eigentümlich gegenüber seinen Vorgängern ist es auch, die Bühnen-nweisungen so zu ordnen, dass zuerst die kommende Handlung im allgemeinen angedeutet wird, dann erst die Einzelbestimmungen folgen (Musterbeispiele nach 2087, 2226, 294, 2316); ferner dass *Br* im Texte mehr Rücksicht nimmt uf das Äussere der Schauspieler: 1218 der *grabe partt,* 2475 ie *langen pachen;* zu *St* 1976 das *Mänlein,* ebda. 1988 *mändl* dgl. m.

Schon diese ausführlicheren Bühnenanweisungen lassen sehen, dass auch der Brix. P. zur Aufführung bestimmt ar. Dafür gibt es noch directe Belege. In der Anw. zu *f* III, 393 sollte *Quintus diabolus* sprechen, aber eine spätere and corrigierte daraus *Primus* und schrieb an den Rand *cut quintus, si non est defectus in personis,* was nur mit inblick auf eine Aufführung geschehen konnte. Aus dem-lben Gesichtspunct erklären sich auch spätere Rollen-nderungen wie in der Anw. zu *Pf* III, 83 *Cayphas* statt *cund. jud.* Am schlagendsten aber ist wohl der Nachtrag ır Anw. vor *Br* 626, der vorschreibt, dass die zwei Spiel-iter *(Rectores)* die Dialogpause mit Gesang ausfüllen sollen.

Als Spielzeit sind noch die Ostertage (1387, 3269) gedacht, icht etwa der Sommer, wie es in der Neuzeit üblich ge-orden ist. Eifrige Suche nach Raitbüchernotizen in den

Brixener Archiven des Domcapitels wie Stadtamtes lieferten nur ein winziges Erträgnis, welches immerhin auch von dieser Seite her bezeugt, dass Aufführungen stattgefunden haben: Herr Walchegger fand ein Blatt aus dieser Zeit mit Costümvermerken. Danach trug Salvator Humeral, Albe, rote Stola und roten Mantel; Johannes Albe ohne Stola, roten Mantel; Petrus ebenso, weissen Mantel und einen hölzernen Schlüssel; Thomas braunen Mantel und ein Büchl, Magdalena blaudamastenen Mantel, die zwei anderen Marien blausamtenen Mantel, der Gärtner eine Schaufel. 2 Engel erschienen mit roten Stolen. Wer den letzten *reim hat,* trägt einen roten Levitenrock. Das ist alles und bezieht sich jedenfalls auf das Mittelstück des Osterspiels, könnte aber auch zu einer blossen Osterfeier gedient haben.

Das Alter der Hs. ist durch die Inschrift 1551 bestimmt; der Verf. des Brixener Passions aber muss etwas älter gewesen sein, denn er ist nicht identisch mit einem dieser Schreiber. Das beweisen die Lesefehler, die sich durch alle Spiele hinziehen, nicht nur in den alten, sondern auch in den entlehnten und neugeschaffenen Partien begegnen und in den Varianten von *Br* leicht zu überblicken sind. Mitunter lasen sie kopflos gerade das Entgegengesetzte heraus: so *Br* 747 *Retter* statt *verretter,* zu *Pf* III, 602 *schacher* statt *schepfer, Br* 1494 *posser* statt *pesser;* oder zerstörten den Reim: *Br* 534 durch *beraitt,* zu *St* 1650 wurde *pluettes* zweimal gesetzt und das andere Reimwort darüber verloren; ebenso *Br* 2716, wo *meiden* geschrieben wurde, während 1020 der Reim durch Umstellung der Worte in Verlust geriet (es muss heissen *Oliveth: vollbringen mug mein gebet).* — 57 ff. und 61 ff. hatte der flüchtige Schreiber in verkehrter Ordnung geschrieben, erst später wurde der Fehler bemerkt und richtig gestellt. Ja ein paar Spielanweisungen lassen erkennen, dass der den Copisten vorliegende Brixener P. bereits mit Randbemerkungen versehen war, die dann ungeschickter Weise mitten in die Anweisung oder gar in den Satz eingeschoben wurden; vgl. die Vorschrift für die Juden nach *Br* 1989 oder das isolierte Wort *krönung* (ehemalige Scenenüberschrift?)

nach 2087. Wir müssen also vor *Br* eine Vorlage (X^3) ansetzen, die uns verloren ist. Ihr Alter wird der unteren Grenze nach bestimmt durch ihren Abkömmling *Br* 1551, der oberen Grenze nach durch die Entstehungszeit ihrer jüngsten Quelle, der Hs. *M* (1530—50). X^3 kann also nicht viel früher entstanden sein. *Br* bleibt der letzte altd. Ausläufer des Tiroler Passions nach anderthalbhundertjähriger Entwicklung.

XVIII.

Gedächtnismässige Überlieferung.

Die Art der Quellenbenützung durch *Br* führte uns zu einer weitgreifenden Frage, die zusammenhängt mit dem, was man gewöhnlich als „mündliche Überlieferung" bezeichnet. Damit ist in genealogischen Verlegenheitssituationen viel operiert, darüber in Abhandlungen und Recensionen viel gestritten worden. Zuletzt versuchte Wirth, Oster- und Pass.-Sp. 228 f., eine zusammenhängende und abschliessende Behandlung dieser Frage und kam zum Resultat, dass es eine mündliche Tradition im Drama nicht gegeben habe. Nichts desto weniger hat Köppen (Weihnachtsp.) nach ihm wieder mündliche Überlieferung bei Aufstellung seiner Stammbäume zu Hilfe gerufen, war also von Wirths Ausführungen nicht überzeugt. Und in der Tat leiden sie an verschiedenen Schwächen. Schon die erste Voraussetzung, welche nur die „Zuhörer" als Träger der mündlichen Überlieferung ins Auge fasst, ist unzulänglich; vielmehr muss man an die Spieler und vor allem an die Spielleiter und Spielsammler denken, wie wir sie in Debs und Raber gefunden haben; alsdann erklärt sich die „Übertragung eines Spieles aus einer Mundart in die andere", auch die Verbreitung von einem Ort zum anderen ebenso gut bei mündlicher wie schriftlicher Überlieferung. Mit solchen Gründen konnte Wirth seinen Zweck, der „Ansicht von einer mündlichen Tradition beim Drama ein Ende zu machen", schwerlich erreichen.

Meines Erachtens ist schon die Frage vom Anfang an falsch gestellt worden: nicht von mündlicher Überlieferung sollte man sprechen, sondern von gedächtnismässiger, die aus schriftlicher wie mündlicher Quelle schöpfen kann. Gedächtnismässige Überlieferung innerhalb der Tiroler Spiele habe ich schon oben beim Verhältnis zwischen *Br* und Eger nachgewiesen (S. CCLX ff.). Auch das Verhältnis von *Br* zur alten Vorlage des T. P. bietet Belege; man vgl. die *Br*-Verse zu *St* 2236—47, welche den alten Text gedächtnismässig umgeschrieben zeigen: im ersten Verse hatte *Br* die Wortstellung vergessen, musste daher einen neuen Reim suchen, der einen neuen Vers mit entsprechendem Endreim nach sich zog; ähnliches geschah bei den folgenden Versen, während er bei anderen, die mehr wörtlich stimmen, die Stellung verwechselte, wobei natürlich auch der Zusammenhang gelitten hat: 7 f. z. B., die früher in guter Fügung standen, sind zu eingeflickten Zwischenversen geworden. Andere Belege für derartige gedächtnismässige Reproduction finden sich zu *St* 2248 ff., 2216 ff., 2434 ff., 2582 ff., 2684 ff. u. v. a. Von mündlicher Überlieferung kann in allen diesen Fällen keine Rede sein, weil der Verf. von *Br* an anderen Stellen ganze Versreihen aus Eger und T. P. wortgetreu copiert hat, wie es nur bei schriftlichen Vorlagen möglich war; er hat offenbar zu verschiedenen Zeiten verschieden gearbeitet. Bald suchte er die ihm bekannten Texte in freier Reproduction wiederzugeben, um dadurch zu einem mehr selbständigen Passion zu gelangen, dann aber verliess ihn das Gedächtnis, oder es drängte ihn Eile oder der innere Schlendrian, und er sparte auch die kleine Mühe, indem er einfach abschrieb. Eine verwandte Beobachtung haben wir schon oben bei der Mischhandschrift gemacht, welche den ihr bekannten Sterzinger Text viel mehr überarbeitet zeigt als den Haller.

Im Haller Passion des Sterzinger Archivs liegen drei fliegende Blätter mit ausserordentlich flüchtiger Cursivschrift von Rabers Hand (eines *V. 1541 R.* datiert). Sie enthalten die ersten Entwürfe zu neuen Teufelsscenen und sind schon

insofern interessant, als sie uns einmal einen directen Einblick gestatten in die Art, wie man damals dichtete. Auf der einen Seite legt sich Raber zunächst eine Liste der Teufel mit den Hauptlastern an, zu denen sie verführen *hoffart: Sathanas; geithikheit: Belzebub; neid, has: Belial; zorn: Astaroth; tragkhait, frassheit, untzucht: Belphegor.* Also im ganzen übereinstimmend mit der alten Überlieferung, aber im einzelnen schon geändert: den Neid hat er von Astaroth auf Belial übertragen; dem Belphegor nimmt er den Zorn, lässt ihm *frassheit, untzucht* und teilt ihm die *tragkhait* zu, die früher Titinil besessen hatte. Danach ist nun ein Stück der Belphegorrede ausgeführt. Das Eingeklammerte ist im Mscpt. ausgestrichen.

So wird ich genent furst belphegor
Ain ausgstossner auss der engel khor
(Der trackheit wan ich auch pey)
Zu ainer sund pin ich sunder genaigt
mir liebt und ligt noch an die tragkait
Darin thue ich mich fleissen
Ich thue all andacht von den leuten reissen
Es sey zu kirchn oder zugassn
Damit sy das gotz wort nit horn noch vassn
Vor klapern undt leut aussrichten
geystlich und weltlich thuen vernichten
zu allem gotz Dienst (ist) hilf ich das man träg
Lang ligen im pett an heiligen täg
vill petn und plapern an andacht
Lesen und Singen tag und nacht
unwillig mit allem verdruss das gschicht
peicht pues und rey ist (darunter *man helt*) *jetz vernicht*

In den zwei ersten Versen schwebt ihm alter Text III, 1260 f. vor, dann sucht er den Übergang zu den einzelnen Lastern in der Ordnung, wie er sie entworfen hat: der erste Versuch (V. 3) misslingt, er macht im 4. einen neuen und ist im 5. richtig bei der *tragkait;* dann kommen ihm zwei Verse aus der alten Titinilrede III, 1278 f. in den Sinn, denen er zwei eigene folgen lässt; 10 und 11 benützen nur das alte Motiv von 1281, während die folgenden Verse, nachdem er 12 einmal bei der Wahl des Prädicates ge-

schwankt, den Haller (zu III, 1281, 2 ff.) und V. 15 f. den alten (1284 ff.) Text durchschimmern lassen. Im zweiten Conceptfragment war R. noch freier; vgl. es zu III, 1145 ff.

Ich bin furst Sathanus
ein gschalchter teufl uberdmas
(Der hochfart kan ich gar wol phlegen)
(got) der hochfart phlege ich mit witzn
neben got im himl ich wolt sitzen

Die freie gedächtnismässige Aufzeichnung liegt auf der Hand. Stammt sie nun aus mündlicher oder schriftlicher Überlieferung? Wir sind in diesem Falle so gut unterrichtet, um bestimmt sagen zu können: aus beiden; einerseits hat R. selber vom Haller Text unter Vergleichung einer Sterzinger Hs. die Copie gefertigt, andrerseits hörte er ihn 1514 bei der Aufführung in Bozen. Aber in solcher Lage befinden wir uns in den seltensten Fällen.

Im Anz. f. d. Altert. XV, 144, teilt S. M. Prem aus einem Innichner Formelbuche zwei Frauenklagen mit (oben S. CLXVIII) und schliesst aus dem mehrmals widerholten und ausgestrichenen Anfang auf gedächtnismässige Aufzeichnung. Stammt sie aus mündlicher oder schriftlicher Tradition? Das wird niemand entscheiden können. Ähnlich ist es, wenn der Schreiber des Gallner P. vor 1177 anmerkt *Sequatur lamentatio Mariae,* ohne diese lamentatio zu notieren: er setzte also voraus, dass der Spieler sie ebenso wie er im Gedächtnis besitze; wir aber wissen nicht, ob beide die Marienklage aus einer Hs. oder aus mündlicher Mitteilung geschöpft haben. Auch *Pf* schreibt nach III, 636, dass eine Medicusscene aufgeführt werden könne; über den Inhalt oder die Überlieferungsweise derselben ist nichts zu ermitteln.

Ein Beleg vierter Art endlich ergibt sich aus Ammanns Mitteilungen über den Tweraser Passion (Pass.-Spiel des Böhmerwaldes S. 7 f.), den A. König viel später nach dem mündlichen Vortrag der Spieler zusammengestellt hat. Hier ist gedächtnismässige Überlieferung durch mündliche Tradition im vollsten Sinne des Wortes sicher. Und was

hier in moderner Zeit vorgekommen, kann in früheren Jahrhunderten um so leichter geschehen sein, als gewisse Teile wie Spieltechnik, Bühneneinrichtung überwiegend durch mündliche Überlieferung fortgepflanzt wurden; denn in den Bühnenanweisungen der Texte hat man nur Teile davon aufgezeichnet, wie ich schon oben ausgeführt habe. Es geht also nicht an, mündliche Tradition ohne weiteres in Abrede zu stellen, wie Wirth getan hat; doch können wir sie in den seltensten Fällen nachweisen,[1]) und es ist doch widersinnig, eine Sache nach dem zu benennen, was wir am wenigsten von ihr wissen. Die Bezeichnung ist sehr unpassend und nur aus dem älteren Volksliede übertragen; gedächtnismässige Überlieferung aber, nähere oder fernere, liegt in allen diesen Fällen vor.

XIX.

Das Nachspiel.

Oben S. LXIII ff. steht der Nachweis, dass es nicht zum ursprünglichen Bestand des Tiroler Passions gehörte, sondern erst von Y^1 interpoliert worden ist. Ich hatte diese Ansicht schon 1887 in meiner Vorarbeit mitgeteilt; die nachher aufgefundenen Hss. haben sie bestätigt, da es in allen fehlt. Dagegen finden sich im Debscodex zwei Bearbeitungen dieses Emaus- oder Bruderspiels, eine dritte wurde in Rabers Abschrift entdeckt (vgl. oben S. XVII). Die Textvergleichung ergibt, dass alle drei mit diesem vierten in *Pf* verwandt sind. Debs I und II sowie Y^1 entnahmen das Spiel derselben Vorlage, die uns verloren ist, und zwar Y^1 am treuesten, Debs II und Debs I stufenweise erweiternd; in Debs I ist die ursprüngliche Gestalt durch fremdartige komische Bestandteile so überwuchert, dass Christus und seine Jünger darin beinahe verschwinden.

[1]) Wenn nicht äussere Daten vorliegen, wäre es, streng genommen, nur durch Hörfehler möglich.

Raber hatte Debs II zur Grundlage, die er mit localen und zeitgemässen Anspielungen in oft witziger Weise bereicherte; auch auf Luther und seine Bewegung hat er Rücksicht genommen. Die Überarbeiter haben die alten Verse der ursprünglichen Vorlage geschont und nur ihre Interpolationen dazwischen geschoben, so dass die Verse unseres Nachspiels bei allen fast wörtlich wiederkehren. Und nun erinnern wir uns an die von Y^1 interpolierten Zählscenen (LXVIII), wo ein ähnliches Verhältnis zum Vorschein kam: Y^1 und Debs schöpften aus der gleichen Quelle, welche Y^1 am treuesten bewahrte. Sollte es hier und dort dieselbe Vorlage gewesen sein? Auch Dreireime, Reimbrechungen, Komik stimmen auffallend.

Das Nachspiel führt uns also zur Debssammlung und die Debssammlung führt uns nach Bozen. Hier und hier allein fanden wir auch urkundliche Nachrichten über Aufführungen dieses Spiels: schon 1476 am Ostersonntag, dann 1514 am Ostermontag, beidemal als letztes Spiel des Passions, 1482 und 1522 vielleicht selbständig (vgl. S. XLI ff. und CCXXXVII); auch Raber überliefert es selbständig, während Debs I und II das Intermezzo eines Osterspiels bilden, welches das einemal vor der Ankunft der drei Marien, das anderemal etwas später nach dem Wettlauf des Petrus und Johannes, beidemal also nach der Auferstehung Christi steht. Die Tageszeit der Aufführung wird durch die erste Bühnenanweisung unseres Textes bezeichnet *Post vesperas*. Inhaltlich fällt 53 f. die Betonung der politischen Seite von Christi Messiastum auf.

XX.

Der Verfasser des Tiroler Passions. Ort und Zeit desselben. Zur Chronologie der altd. Spiele.

Nun wir die Quellen und Nachahmungen des T. P., alle seine Zweige und Anhängsel behandelt, haben wir auch die erreichbaren Prämissen zur Beantwortung dieser letzten Fragen.

Die meisten Verfasser der älteren religiösen Spiele gehörten dem geistlichen Stande an, was erwarten lässt, es sei auch beim T. P. so gewesen. Mit ein paar Gründen lässt sich diese Meinung, die ich schon früher (Wien. Beitr. II, 153) ausgesprochen habe, bekräftigen. Zuerst wird man auf die Bibelkenntnis hinweisen, die bei unserem Verf. überall hervortritt; doch will sie nicht viel besagen, weil sie gleich dem Verständnisse des Latein damals auch unter den Laien weit verbreitet war (oben S. LXI); aber dass er auch andere theologische Schriften (gesta Pilati, narratio Josephi) und die legendarischen Traditionen kannte und eingehend verwertete, fällt jedenfalls schwer ins Gewicht. Ebenso der Umstand, dass er abweichend von seinen Quellen (Wien. P., Innsbr. Osp. und der Vorlage von T. P., Erl. IV und Red.) aus der Zahl der Verdammten, die er sonst reichlich vermehrt, gerade den Geistlichen gestrichen hat.

Der Entstehungsort wird zunächst durch die Sprache bestimmt, die durchweg bairische Lautgebung aufweist, auch in den Reimen, welche ich schon Beitr. II, 150 zusammengestellt habe.[1]) Dafür bezeichnend ist ferner, wie der T. P. alte *i : î*-Reime der Quellen, die seinem Dialekt entgegen waren, entfernte. Die Latrorede 2236 ff. z. B. entstand unter Einfluss von St. Gallen, aus dem T. auch alle Reime herübernahm bis auf *mich : rich* 1124, die er durch Einfügung von *parmhertzikleich* nach *mich* notdürftig verhüllte. Das Verhältnis des T. P. zu seinen Quellen liefert auch die weitere Begrenzung. Unter den Verdammten befindet sich ein Wirt, der im Innsbr. Osp. als *byerschencker* (Red. und Erl. haben nur eine allgemeine Benennung) bezeichnet wird. Man schloss daraus, dass das Stück in einem Bierlande entstanden sei. Mit demselben Rechte können wir den T. P. einem Weinlande zuweisen, weil der Wirt als *weinschencker* erscheint und weil der Verf. auch sonst überall, wo von Getränken die Rede geht, nur an Wein denkt. Dadurch wird

[1]) *hauffen : lauffen* III, 49 gehört wohl nur dem Überarbeiter. Auch Reime wie *hueten : mieten (A B, mueten Pf)* III, 154 könnten angeführt werden.

das Gebiet des bairischen Dialektes bedeutend verengert. Endlich weisen die vielen Nachrichten von Aufführungen und die ganze Handschriftenüberlieferung übereinstimmend auf Tirol. Hier aber kann man zwischen Hall und Sterzing zweifeln. In Hall fanden wir die älteste Aufführung; doch will das nicht viel besagen, weil in Sterzing die älteren Raitbücher fehlen (oben S. XCV). Für Sterzing dagegen spricht, dass wir es durchweg als Hauptlager der Texte fanden, aus dem die Bozner, Brixner und wohl auch Haller ihren Bedarf bezogen haben; aber noch mehr spricht dafür eine andere Beobachtung directer Art: am Grabe, wo die Wächter die Todesarten aufzählen, mit denen sie Christus um das Leben bringen wollen, wenn er es wagen sollte aufzustehen, hat secundus miles III, 220 den merkwürdigen Einfall *Kümpt er* (Christus), . . . *ich wil in auf ein moss versenckhen.* Anderswo versenkt man in solcher Lage in einen Bach oder See; aber in Sterzing, wo wenig trockenes Land und mehr Moos als Wasser war, in der Heimat des seit dem 14. Jahrh. berühmten Sterzinger Mooses, wo sogar die Pfarrkirche nach ihrer Umgebung „die Frauenkirche im Moos“ genannt wurde, da lag dieser Einfall freilich sehr nahe.

Die Entstehungszeit wird zunächst durch die urkundlichen Zeugnisse über Passionsaufführungen in Tirol bestimmt. Sie sind um so sicherer für den terminus ad quem der ältesten Textgestalt zu verwenden, als alle Handschriften, die wir auf dem langen Wege behandelt oder genealogisch erschlossen haben, — es sind mehr, als wir sonst in ganz Deutschland derartige Passionshss. kennen — sowie alle Raitbüchernotizen, die darüber Aufschluss geben, übereinstimmend bezeugen, dass bloss Texte, die zum Archetypus T. P. gehörten, aufgeführt wurden; nur die ältesten Inscenierungen in Bozen haben vermutlich den Debs-Passion benützt, allein auch dieser ist von T. P. abhängig, setzt also seine Existenz voraus und bestätigt dasselbe Resultat in anderer Form. In Hall konnten wir die Aufführungen bis 1430 zurückverfolgen. Diese Zahl erfährt durch anderweitige Erwägungen nähere oder fernere Bestätigung. In des Teufels Netz (vor

dem J. 1441) fanden wir oben bei einem bestimmten Falle jüngeres Gepräge. Das Egerer Frohnleichnamspiel stammt in der vorliegenden Hs. erst aus ca. 1480 (Milchsack S. 348); allein Trötscher (Egerer Jahrb. 1886, S. 184 ff.) und Gradl (Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen 33, S. 229 ff.) haben nachgewiesen, dass die Aufführungen bis 1443 zurückreichen und dass 1447 schon eine Zahlung für die Abschrift der Spielhandschrift begegnet. Sicher hielt man auch in Eger wie in Tirol, in Frankfurt u. i. a. O. an dem einmal localisierten Texte fest, der bei den verschiedenen Aufführungen nur teilweise geändert und interpoliert wurde.[1]) Nun fanden wir Eg. nicht nur gelegentlich, sondern durchgängig vom T. P., ja sogar schon von den Interpolatoren *X*, X^1 und Debs vielseitig beeinflusst, die also auch älter sein müssen als Eg. und somit einen längeren Bestand von T. voraussehen. Endlich haben wir oben dargetan, dass Debs' Osterspiel II, welches vom T. P. abhängt, in einer bereits zwischen 1420—40 entstandenen Abschrift vorliegt.

Den terminus a quo können wir annähernd durch die Quellen bestimmen: durch Frankfurt I (1350—80) und das Innsbrucker Osterspiel, das nach 1335 entstanden und in einer in Tirol aufgefundenen Hs. von 1491 überliefert ist. Das Wiener Osterspiel, welches das Innsbr. voraussetzt (Wien. Beitr. II, S. 166), ist leider nicht genauer datierbar. So ergibt sich das Ende des 14., der Anfang des 15. Jahrh. als Entstehungszeit des Tiroler Passions, und zwar dürfte sie dem terminus a quo näher stehen als jenem ad quem, wie aus der Erwägung hervorgeht, ob in Hall noch der Archetypus oder bereits die erste Bearbeitung (X^1) aufgeführt wurde. Wäre der T. P. in Hall entstanden, würde man das erstere vermuten; so aber ist es doch wahrscheinlicher, dass die Haller, gleich als sie eigene Aufführungen begannen (1430), nach eigenartiger Textgestaltung strebten, welche eben ihr Spiel von dem Sterzinger Spiel unterschied, und

[1]) Die einschlägigen Untersuchungen lasse ich in meinem heurigen Seminar machen, ebenso die über die Frankfurter Spiele.

dass X^1 bereits Quelle für Eger gewesen, kann diese Wahrscheinlichkeit nur erhöhen. Auch die Sprache von T. zeigt älteres Gepräge als jene von X^1, X und den anderen Abkömmlingen. X^1-Reime, wie sie S. CCXXVII, Y^1-Reime, wie sie S. LXXII angeführt worden, sucht man in T. vergeblich. Dagegen lassen Reime wie *dw : nun* 135, *ee : mer* 421, *erlöst (Pf A) : trost* 798 *: rost* III, 392, und oft *gehört : wort; erlitten : gelide(re)n* 1905; *kumpt (kunt) : stund* III, 584 ältere Formen durchblicken, die T. noch geläufig waren. Die alte Form *hachen (: schlachen)* 1794 hat sich nur noch durch *Pf* gerettet, während die anderen *haben* oder *heben* dafür einsetzen; ähnlich ist es bei *ergie (: hie)* III, 922. Das Adv. *ang (: czwang)* III, 1390 gebrauchte T. noch ohne Umlaut, während die Nachfolger *eng* schreiben. Auch *betragen* III, 196 war den Boznern nicht mehr geläufig, sie verdrängten es durch *verschmachen,* und III 835 scheint *Z* *ungedage* nicht mehr verstanden zu haben. Vereinzelt sind auch im Versinnern noch ältere Formen erhalten wie *selon (A Pf)* 2346, *ane* 184, 409 u. s. w.; 1250 hat sich *tiefels* über *X* und *Y* zu *St* und über *Z* zu *B* herabgerettet. Endlich haben wir schon LXX hervorgehoben, wie T. noch unter Einwirkung jener alten Spiele steht, wo den Cantatversen Dicitverse mit demselben Inhalte folgen, als handle es sich um eine Übersetzung der ehemals lateinischen Gesänge, wie es im III. Spiele wirklich noch öfters der Fall ist.

Um eine runde Zahl zu gebrauchen, können wir also sagen: Der Tiroler Passion entstand im Übergang vom 14. zum 15. Jahrh.

Von der so gewonnenen chronologischen Grundlage aus können nun auch andere Stücke datiert werden. Jene im Debscodex, soweit sie mit unseren Spielen zusammenhängen, müssen jünger sein als T. P., aus dem sie geschöpft, und älter als X und X^1, denen sie bereits Quelle gewesen sind: also in den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrh. entstanden sein; beim II. Osterspiel wird das schon durch die handschriftliche Überlieferung bestätigt. Dasselbe gilt von den Erlauer Spielen, soweit sie mit den unseren in directer

Beziehung stehen:[1]) die jüngeren Überarbeiter des T. P. entlehnen von ihnen, wie sie vom T. P. entlehnt haben. Und so bin ich auf ganz anderem Wege zum selben Ergebnis gekommen wie Kummer, der sie „ungefähr auf die Stufe der Sterzinger (richtiger = Debs-) Spiele“ stellte. Durch dieses Doppelergebnis wird die Datierung gesicherter erscheinen, auch vermögen wir jetzt in Kummers allgemeine Gleichung bestimmte Zeitgrenzen einzusetzen.

X ist eingeengt unten von Eger, das seinen Einfluss erfahren,[2]) oben von den entsprechenden Erl.- und Debssp., wahrscheinlich auch von X^1 (1430); denn wäre die erste Sterzinger Überarbeitung schon vorhanden gewesen, wäre sie schwerlich ohne Wirkung auf X^1 geblieben. Damit verengern sich die Grenzen von Eger noch mehr, welches oben von X^1 und *X*, unten von 1443, dem ältesten Datum seiner Aufführung, eingeschlossen wird. Wie Eger aus dem T. P. in der Form von X^1 und *X* schöpfte, so haben später *Y*, *M* und *Br* Eger als Quelle benützt. Den Donaueschinger P. fanden wir von T., den Augsburger von X^1, *X* und Eger; Frankf. II von *X;* Freiburg von *Y*, *St*, wahrscheinlich sogar von *Br* abhängig.

Zugleich überblicken wir jetzt eine mannigfach verschlungene Wechselwirkung zwischen den einzelnen Spielen und Spielbearbeitungen. Sobald irgend etwas Neues auftaucht, wird es von den anderen aufgegriffen und verwertet: so wirken die älteren auf die mittleren, die mittleren auf die jüngsten Texte. Frankf. I wirkt auf T. P., T. P. durch *X* auf Frankf. II; T. P. auf Erlau, Erlau auf *X* und Y^1; T. P. auf Debs, Debs auf *X*, X^1 und *Br*; *X* und X^1 auf Eger, Eg. auf *Y*, *M* und *Br*. In allen diesen Fällen bestätigt sich die Beobachtung, die wir innerhalb des Textkreises

[1]) Die Untersuchung, ob die Erlauer- oder Debsspiele, die in naher Verwandtschaft stehen, älter sind, muss ich mir auf einen anderen Ort versparen.

[2]) Vorausgesetzt, dass diese beeinflussten Stellen nicht späteren Interpolationen angehören, was die Einzeluntersuchung entscheiden wird.

von T. P. gemacht haben: die älteste Fassung des T. P. wirkte nach Hall, die Haller Bearbeitung auf die jüngeren Fassungen in Sterzing, Bozen und Brixen. Und das ist überall gleich naturgemäss. Autoreneitelkeit spielt in der Volkspoesie keine Rolle: man konnte ungehindert von einander lernen und gewinnen; auch in unserer Gegenwart noch ist ein ähnliches Verhältnis zwischen Oberammergau und Brixlegg zu verfolgen, wo die Wechselwirkung besonders bei Ausgestaltung der lebenden Bilder hervortritt.

XXI.

Stellung des Tiroler Passions im Gesammtzusammenhange der Passionsspiele Deutschlands.

Die Entwicklung der altdeutschen Passionsspiele volkstümlicher Art gliedert sich nach dem heutigen Stande der Überlieferung in vier Perioden.

I. Periode: Anfänge der Passionsspiele in Deutschland. Nur ein Spiel, das Benedictbeurer, die verworrene und fehlerreiche Abschrift eines älteren Stückes, ist uns erhalten geblieben und lässt die Art dieser ältesten Stufe erkennen. Der eigentliche Text ist noch lateinisch, in Prosa, gesungen; kirchliche Lieder, Teile der Magdalenascene erscheinen in Strophen, auch Anfänge deutscher Verse, aber wahrscheinlich erst in Folge späterer Interpolation (vgl. auch Köppen, Weihnachtsp. S. 8), treten hervor. Der Text markiert nur die Handlung, so dass manche Scenen bloss aus einem Satz bestehen oder ganz wortlos sind und sich wie lebende bewegliche Bilder nach einander abspielen. Von Zeichnung der Charaktere, auch bloss typischer, ist keine Spur: die Juden ausser Caiphas haben weder Namen, noch sind sie durch Zahlbezeichnung von einander geschieden, es heisst immer nur *judei cantent*, ebenso *pontifices cantent* u. dgl.: das Individuum ist noch nicht von der Masse losgelöst. Als Anfangszeit ergibt sich das 13. Jahrh., in dem

die Osterfeiern bereits über ganz Deutschland verbreitet, die Osterspiele in allseitiger Entwicklung begriffen waren; als Ausgangsort Oberbaiern. Trotz ihrer Ärmlichkeit erhielten diese ersten Versuche, neben der glorreichen Auferstehung Christi auch dessen Leiden und Sterben darzustellen, Nachfolger in den Stücken der

II. Periode, welche im 14. Jahrh. in Mittel- und in einem Fall bereits in Nieder-Deutschland die weitere Ausbildung dieser Spielgattung brachten. Es sind der Wiener, Mastrichter, St. Gallner und der älteste Frankfurter Passion. Die ersten zwei sind nur Fragmente, und aller Wahrscheinlichkeit nach sind uns vor und neben ihnen Spiele verloren gegangen; denn der Abstand dieser Entwicklungsstufe von der früheren ist so bedeutend, dass sie schwerlich ohne öftere Übung erreicht wurde: jetzt sind diese Spiele durchweg versificiert und gereimt, weit überwiegend deutsch und gesprochen; die Einzelpersonen heben sich von der Masse ab, der dramatische Dialog zeigt sich deutlich (im Mastr. stellenweis sogar breit) entwickelt und begleitet den grösseren Teil der Handlung, die allerdings noch ungleichmässig ausgearbeitet ist, Gall. z. B. hat die merkwürdige Neigung, gerade die Nebenepisoden, wie die Aussöhnung zwischen Pilatus und Herodes, die Würfelung um den Rock Christi, den Traum der uxor Pilati, ausführlicher zu behandeln. Frankf. I, das Werk des Baldemar von Peterweil 1350—80, ist am besten entwickelt und forderte bereits zwei Tage zur Aufführung, bildet somit recht eigentlich den Übergang von den eintägigen zu den mehrtägigen Passionen, welche die

III. Periode, die Blütezeit der deutschen Passionsspiele (von ca. 1400—1515), charakterisieren. Die grossartigen Aufführungen dieser Zeit hängen zusammen mit dem Aufblühen der Städte, sind von deren Kunstsinn und Kunstfreude bedingt, haben deren Wohlstand zur Voraussetzung. Wie früher die Höfe ihren Minnesang, die Ritter ihre Epen, so haben jetzt die Bürger diese prunkvollen Spiele, deren Zahl viel grösser war, als die bisherige Über-

lieferung ahnen liess, wofür gerade die vorliegende Sammlung den schlagendsten Beweis liefern wird. Bisher hatte man von der zweiten Hälfte des 14. bis zur zweiten des 15. Jahrh., von Frankf. I bis zum ersten Auftauchen von Frankf. II (1467), eine grosse Lücke, die nun vom Tiroler Passion und den älteren seiner directen Abkömmlinge (vgl. oben S. CCXCVI f.) ausgefüllt wird, während die jüngeren sich über die ganze Periode erstrecken und mit *M* und *Br* sogar in die IV., in die Zeit des Verfalles dieser volkstümlichen Spiele, hineinreichen.

Aber nicht nur der Entstehungszeit, sondern auch seiner inneren Entwicklung nach steht der T. P. am Eingange dieser Blüteperiode: schon in Cap. XII wurde ausführlich dargelegt, wie er stofflich und kunsttechnisch einerseits von seinen Vorgängern des 14. Jahrh. gelernt, andrerseits teils selber teils durch seine jüngeren Geschlechter auf viele Stücke der III. Periode, die sich nun über das südliche und mittlere Deutschland ausbreiten, gewirkt hat, so dass von ihm aus mehrere derselben chronologisch bestimmt werden konnten. Mit diesen seinen directen Abkömmlingen umschreibt er in Tirol selbst einen grossen Kreis örtlicher, zeitlicher und technischer Entwicklung. In der Mitte Tirols, in Sterzing, tauchen die Passionen auf und verbreiten sich nach Süden und Norden über die Städte des Landes: auf dem Wege nach Norden bis Hall, die alte Hauptstadt des Innthals, und von da bis Schwaz; auf dem Wege nach Süden bis Klausen (vgl. *klausner passion* in Rabers Inventar) und bis Bozen, die Hauptstadt des deutschen Etschthals, von wo sie Raber bis nach Wälschland vorschiebt (S. IX.) und damit die südlichste Grenzlinie im Verbreitungsgebiet dieser altd. Spiele überhaupt zieht. Vielleicht gieng ein Zweig auch nach Osten: durch das Pusterthal über Innichen nach Villach (vgl. *passion vom felixn von villach);* zuletzt folgt Brixen. Innsbruck bleibt den Passionen ganz fern und tritt erst in den Vierzigerjahren des 16. Jahrhunderts in den Entwicklungskreis des tirolischen Dramas, das sich hier unter der Sonne der Hofgunst entfaltet, die

zunächst alttestamentliche Spiele (in den anderen Städten die Erben des Passions) zeitigt, denen Jesuitenstücke und italienische Opern folgen, während Erzherzog Ferdinand, der Gemahl der Philippine Welser, hier das erste Drama in deutscher Prosa dichtet.

Diese allseitige Verbreitung beweist, wie tief die Passionsspiele in der Volksseele wurzelten; noch mehr aber bezeugt das ihre lange Dauer. Im Norden, in Hall, wo sie, von der Kirche losgelöst und mitten in das städtische Leben versetzt, einen derbvolksmässigen Charakter annahmen, erreichen sie ein Alter von ca. 100 Jahren, das sich jenseits des Brenner, in Sterzing, wo man den kirchlichen Charakter am längsten bewahrte, beinahe verdoppelt; erst seit 1533 beginnen auch hier Neuerungsversuche in Bezug auf Ort und Zeit der Aufführung, die 1580 damit endigten, dass man den Passion von der Kirche und den Ostertagen loslöste, in den Sommer verlegte und an einem Tage aufführte, womit man bereits die moderne Art erreicht hatte. Am kürzesten lebten die alten Spiele in Bozen; dafür aber um so glanzvoller: während sonst in Deutschland die längste Aufführung des Passions vier Tage betrug, brachte sie es hier auf sieben, und hier hat man auch zuerst die damals gewiss grosse Neuerung versucht, Frauenrollen durch Frauen spielen zu lassen, worauf die Folgezeit nur langsam eingieng, so dass sie erst im 17. Jahrh. allgemeiner wurde.

XXII.

Zur Textbehandlung dieser Ausgabe.

Ein Blick auf die genealogische Tabelle lässt leicht erkennen, wie die Überlieferung zur Herstellung eines sog. kritischen Textes, hier also des Tiroler Passions, lockte. Aber solchen Versuchungen haben die Herausgeber altdeutscher Spiele bisher ausnahmslos widerstanden. Und mit Recht. Schon Milchsack hat (Heidelb. P. 295) den hier

geltenden kritischen Gesichtspunct gut fixiert: „Wenn irgend ein litterarisches Denkmal, so haben diese Spiele vollsten Anspruch darauf, wie sie sich einst vor der schauenden Menge entrollt haben, wieder vor uns zu erscheinen.“ Wir sahen in den vorausgegangenen Capiteln, dass schier jede Bearbeitung ein eigenartiges Individuum ist und um so mehr Schonung fordert, wenn es aufgeführt wurde — was meistens — oder gar als Regiebuch gedient hat, was mehrfach der Fall war, während gerade beim T. P. weder das eine noch andere nachzuweisen ist. Vom Drucke dieses Archetypus konnte ich überdies um so leichter absehen, als jeder nun in der Lage ist, sich ihn zusammenzusetzen, nachdem in den Abhandlungen alle späteren Veränderungen und Interpolationen einzeln nachgewiesen und ausführlich besprochen worden sind:[1]) wenn wir von den überlieferten Texten alles in Abzug bringen, was sich als Sonderentwicklung der späteren Abkömmlinge herausstellt, bleibt der T. P. übrig.

In ähnlicher Weise haben wir auch die Typen *X*, *Y*, *Y*[1], *Z*, *X*[1] ausgeschält, die Eigenheiten, die genealogische Stellung und den Wert der einzelnen Hss. bestimmt, so dass es nicht zweifelhaft bleiben kann, welcher von den überlieferten Texten als jeweilig leitender den anderen zu Grunde gelegt werden musste: *St* und *Pf* stehen *X*, daher auch dem Archetypus am nächsten, *A* und *B* liegen eine Geschlechtslinie *(Z)* weiter zurück. Den St. P., ohnehin der beste Vertreter der am häufigsten überlieferten Gruppe, fanden wir treuer als *Pf*, somit gehört ihm die Führung, soweit er reicht, d. i. im I. und II. Spiele; aber im III., wo er aufhört, gelangt *Pf* an dessen Stelle. Um den Wechsel der Hs. deutlich hervortreten zu lassen, gab ich diesem Spiele links die eigene, rechts die fortlaufende Verszählung bei. Von *Br* sind nur Bruchstücke der alten, in *H* gerade die alten Teile nicht überliefert; *M* enthält überhaupt nur ein Spiel des eigent-

[1]) Anders liegen die Dinge bei den Frankfurter Spielen, wo alle späteren Individuen (Frankf. II., Alsf., Heidelb.) gedruckt, aber ihr Archetypus weder eingehender untersucht noch hergestellt ist.

lichen Passions, und dies wurde erst spät aus zwei verschiedenen Geschlechtern zusammengesetzt.

Auch die Reihenfolge der verschiedenen Spiele ordnete sich selbst. Voran steht alles, was zunächst mit dem T. P. zusammenhängt; dann folgen die jüngeren Passionen in chronologischer Folge, und was zu ihnen gehört; von den beiden Einzelstücken geht das Vorspiel naturgemäss dem Nachspiel voraus. Von *H* sind nur die jüngeren Partien überliefert; ich habe ihnen rechts überall die Stellenweiser beigegeben und sie mit kurzen Inhaltsangaben der dazwischenliegenden alten Verse verbunden, so dass der Zusammenhang leicht zu überblicken und der ganze Haller Passion bequem zusammmenzulesen ist; im I. Spiel steht überdies noch der Text von *M* in den Varianten, der gleichfalls mit Stellenweisern versehen wurde und die Zusammensetzung des H. Ps. überblicken lässt. Der Brixner P. dagegen ist vollständig überliefert. Die alten Teile, teils in ursprünglicher teils in überarbeiteter Gestalt, gehörten in die Lesarten des Haupttextes; um aber diese nicht allzusehr zu überladen und die Übersichtlichkeit zu fördern, habe ich hier die *Br*-Verse gesondert gestellt; Gründe der Raumersparnis und Satztechnik brachten es mit sich, kleinere Interpolationen zwischen alten Versen gleichfalls hier unterzubringen. Auch das Vorspiel ist vollständig überliefert; allein ich bin der Meinung, dass schon von den Spielen der IV. Periode nicht mehr alles zusammengedruckt werden soll, und habe daher nur wichtigere Partien genau mitgeteilt, die anderen durch kurze Inhaltsangaben ersetzt. Die Lesarten sind bei allen Hss. gleichgehalten; man darf nur niemals vergessen, dass jede Hs. gemessen ist an dem führenden Texte oben, nicht etwa an den vorausgehenden Lesarten der anderen Hss.; wo das vereinzelt geschehen musste, ist es stets durch Klammer oder ausdrückliche Erklärung kenntlich gemacht. Wenn in den Varianten mehrere zusammenhängende Verse aus *M*, *H*, *R* u. s. w. abgedruckt wurden, sind sie mit Verszählern versehen, schon wegen der genauen Citate in Abhandlungen, Anmerkungen und Glossar, wo sie mit einem „zu“

von jenen des Haupttextes unterschieden sind; z. B. *Br* zu *St* 344, 1 ff. besagt, dass die *Br*-Verse nicht im Sondertexte von *Br*, sondern in den Lesarten zu *St* zu suchen seien. Eine blosse Auswahl der Lesarten zu geben, halte ich nur bei besondern Umständen für gerechtfertigt, gewöhnlich dient sie nur Bequemlichkeits-, wenn nicht gar Vertuschungszwecken; im Gegensatze dazu habe ich in die ersten Bogen sogar orthographische Varianten aufgenommen, wenn sie eine dialektische Aussprache markieren und somit für den Grammatiker Interesse haben, später konnte ich sie um so leichter weglassen, als *Pf, M, H, Br* ohnehin in grösseren Partien zum buchstabengetreuen Abdruck gelangen, nur bei *A, B* ist das nicht der Fall; daher sind bei ihnen die orthographischen Lesarten auch länger festgehalten worden. Besondere Sorgfalt habe ich der da und dort auftauchenden nhd. Schreibweise gewidmet; denn man wird die Studien über Schriftdialekte und Anfänge der nhd. Schriftsprache mit gutem Erfolge von den Kanzleiacten auf solche Denkmäler ausdehnen. Auch sonst habe ich die charakteristische Schreibweise dieser Übergangszeit festgehalten, aus Gründen, die ich schon früher einmal in der Zs. f. d. Philol. XV, 369 ff. auseinandergesetzt habe.

Da die Individualität der einzelnen Spiele möglichst geschont werden musste, waren den Textcorrecturen enge Grenzen gezogen: nur offenbare Schreiberversehen, welche den Sinn störten, durften gebessert, Lücken, deren Ausfüllung zum Verständnis des Textes notwendig war, beseitigt werden; wo aber Überarbeiter oder Schreiber die alte Überlieferung mit Bewusstsein geändert, musste Schonung geübt werden, selbst wenn sie es nur zu einem Scheinsinn oder Plattsinn gebracht haben. Selbstverständlich wurden alle Correcturen in den Varianten ausgewiesen, Zusätze im Haupttexte überdies durch Cursivschrift hervorgehoben. Schwer war oft die Entscheidung, ob alte Correcturen der Hss. in den Text aufzunehmen seien oder nicht. Die Correcturen z. B., welche Raber bei *H* angebracht, sind zum Teil sicher eigenmächtige Änderungen (vgl. etwa *H* zu

III, 1168, 3, wo er den eigenen Zusatz *von allerley pliemln* selber wieder wegstrich), während er in anderen Fällen nur Versehen der Abschrift gebessert hat. Es gieng also nicht an, alle Correcturen in den Text aufzunehmen, und nicht an, alle von demselben auszuschliessen: Sinn und Zusammenhang mussten in den einzelnen Fällen entscheiden.

XXIII.

Neuester Zuwachs.

Fast unerschöpflich scheint der Reichtum von Passionshandschriften in Tirol zu sein. Ich habe selber die meisten Archive und viele Privatsammlungen darauf hin durchsucht, und wo ich nicht hingelangen konnte, haben es andere für mich getan, so dass ich mit Sicherheit annehmen durfte, es sei alles beisammen, was sich aus jener ältesten Schichte der Passionen in unsere Zeit herab gerettet hat. Gleichwohl kam eine angenehme Überraschung. Die Arbeit an diesem Buche war längst abgeschlossen, der Text ganz, die Abhandlungen zum grössten Teil gedruckt, als Herr Max Ritter v. Wolfskron in Hall dem hiesigen Museum ein Manuscript schenkte, das sein Vater 1847 angefertigt hat. Ich erkannte natürlich beim ersten Einblick, dass es die Abschrift eines alten Passionsspieles sei, von dem der II. Teil ganz, der I. und III. sowie das Palmsonntagspiel bruchstückweise copiert wurden. Die beigegebenen Berichte melden, dass sie Wolfskron zwei Handschriften entnommen, deren eine ihm im Bozener Stadtarchiv, deren andere in der zu „Zenoburg nächst Meran befindlichen höchst interessanten antiquarischen Sammlung“ der Herren von Braitenberg zugänglich war. In einem Anhange folgen zwei sehr schöne Handschriftenproben und einige aus Urkunden geschöpfte Nachrichten über die spätere Corporis Christi Procession in Bozen um 1627, 1630, 1660, 1666, 1669, 1672, ferner über die Beschreibung „der dazu disponiblen Kleidungen von 1726“ und über ein 1611 bei Paur in

Innsbruck erschienenes Büchlein *gantzer Umbgang der weltberühmten Statt Botzen in der fürstl. Grafschaft an der Etsch, so man allwegen zum dritten Jahr halten thuet.* Von 10.000 bis 12.000 fremde Zuschauer seien dazu nach Bozen geströmt, so dass die Stadtväter nicht nur ein religiöses, sondern auch ein klingendes Interesse an diesen Inscenierungen hatten (vgl. oben S. LIII).

Hiemit war deutlich der Weg zu den Hss. selbst gewiesen. Durch die Güte des Herrn Altbürgermeisters von Bozen, Dr. von Braitenberg, kam ich zu ihrer Benützung. Es sind zwei schöne Stücke: starkes Papier, hohes Schmalfolio (die eine 43 *cm,* die andere 41 *cm* l., beide 14½ *cm* br.), in Anlage und Ausführung der oben besprochenen Sterzinger Mischhandschrift sehr ähnlich. Beide tragen moderne Einbände und auf der Innenseite des Vorderdeckels das Wappen der Herren von Braitenberg mit der Überschrift *Mein Leben in Gott ergeben,* darunter die eigenhändigen Namenszüge der Besitzer: das einemal *Carl Benedict v. Braitenberg-Zenonberg,* das anderemal *Dr. Valentin v. Braitenberg.*

Mitsammen enthalten sie den viergliedrigen Passion, wie er seit 1511 in Hall, seit 1514 in Bozen gespielt wurde. Die erste umfasst 59 Blätter mit den Spielen für den Palmsonntag und Gründonnerstag, doch in verkehrter Ordnung eingebunden, wie schon der Besitzer erkannt und angemerkt hat; auf Fol. 25ª steht die Jahrzahl 1514 von der Hand des ursprünglichen Schreibers. Seine Schrift ist schön und gleichmässig; manche Stelle hat er überklebt und neu geschrieben, aber immer säuberlich. Die Spielanweisungen sind durchweg rot und mit grösseren Buchstaben ausgezeichnet. Die zweite Hs. stammt von einem anderen Schreiber, dessen Schrift noch schöner ist und etwas jüngere Züge aufweist. Er macht breitere Kopf- und Fussränder, gebraucht zu den Bühnenanweisungen ein helleres Rot, corrigiert seltener. Bei den Gesangstellen hat er überall die Notenlinien gezogen, aber nirgends die Noten eingesetzt, mehrfach auch die dazugehörigen Verse weggelassen, so dass gelegentlich

eine ganze Seite ohne Text ist. Die Hs. zeigt moderne Paginierung. S. 1—67 enthalten das Spiel für den Charfreitag, dem nach mehreren leeren Blättern von S. 85—151 das für den Ostertag folgt. Im letzteren wurden zu den Rollen die Spielernamen gesetzt. Da erscheint Huckh als Präcursor, Vigil Raber als Ortulanus, der Scolasticus Benedictus als Salvator, der Deutschschulmeister als Thomas u.s.w.: lauter Spieler, die wir schon aus den Verzeichnissen von 1514 (oben S. CCLII ff.) kennen, woraus der Schluss, dass auch diese Hs. zur Bozener Aufführung desselben Jahres entstanden ist, in die Augen springt. Einen neuen Beleg dafür, dass auch die nicht datierte Hs. 1514 entstanden und dass beide zusammengehören, gibt Vigil Raber. Wir haben ihn oben als drängenden Factor und Leiter dieser Aufführung (S. VIII und CCXXXIX ff.) beobachtet und erfahren hier eine neue Seite seiner damaligen Tätigkeit: er nahm auch Einfluss auf die Gestaltung des Textes. In beiden Hss. begegnen eingelegte oder eingeklebte Streifen von Rabers Hand; zunächst bei den Versen 1039—44, welche der Schreiber übersehen und R., den ersten Vers verschlechternd, nachgetragen hat; 1848—51 alsdann hatte der Schreiber richtig copiert, nichtsdestoweniger griff R. auch hier ändernd ein: in der Bühnenanw. schrieb er *Da soll der henckher ain pur reyser vorzucher tragn, darin dan lign 4 ruetn, zbo gaysl. Antburt dem vierdn, auch den andern sprechent;* darauf copierte er die vier Anfangsverse der ursprünglichen Fassung, bloss die erste Person Plural in die zweite verwandelnd, und arbeitete 1852—55 folgendermassen um

Umb das er den juden ist gehas.
Peytet, die muess ich noch pinden pas,
Damit sy nit thue prechen:
So muget ir die juden rechen,
Und im auch werd sein lon.
Schaut, wie sicht er mich so greulich an!
Die andren sind auch woll dapey:
Schau, welicher dir die liebest sey.

R. bereichert also die Spieltätigkeit vor und während der Rede, steigert die Grausamkeit der Ritter Pilati und

chiebt ihnen ein bestimmtes Motiv dafür unter, das freilich nicht glücklich gewählt ist; denn dass die Ritter den Juden zu lieb etwas thun, widerspricht der Absicht des ursprünglichen Verfassers. Schöner ist seine nächste Interpolation nach 2107, in der Jesus unmittelbar vor der Annagelung das Kreuz begrüsst *Hic erigens Jhesus se contra crucem et flexis genibus canit: „O crux, ave spes unica!" Et dicit:*

Gegruesset seyestw, seliger ast!
Du wirst tragn dēn heyligen und ellenden gast:
Das kumbt Maniger Sell zu trost,
Die iets noch print auf der helle rost.

Auch kleinere Correcturen verschiedener Art hat R. gelegentlich nachgetragen. Dieser Regent des Textes, der noch nachträglich selbständige Änderungen anbringt, hat sicher auch bei den Zusätzen und Überarbeitungen während der Abschrift Einfluss genommen; einen directen Beleg dafür bietet die Ortulanusscene, wo wir ihn bei der Vergrösserung der Leibrolle finden genau wie oben S. CCXLIX; ferner ein Zusatz zur sententia Pilati *H* 1072, der offenbar bestimmt war, die sinnbildliche Handlung des Stabbrechens, die er in *H* durch eine Zeichnung (oben S. CCII) veranschaulichte, mit Versen zu begleiten. Solcher Interpolationen und Überarbeitungen sind noch mehr; ich halte es für übersichtlicher, sie in den Anmerkungen zum Texte nachzutragen und zu besprechen.

Die Genealogie dieser neuen Hss. kann jetzt auf Grund der vollständigen Texte leicht bestimmt werden, während ich früher nur aus den Spielverzeichnissen und Raitbüchern Schlüsse auf den Text von 1514 ziehen konnte, die gleichwohl nicht in die Irre gegangen sind; vgl. oben S. CCXXXVII f. Den Hauptstock des alten Textes nahm man, wo er am nächsten zu finden war: aus den Bozner Hss. des Jahres 1495. Die gemeinsamen charakteristischen Lesarten sind so zahlreich und stimmen überdies vielfach auch in der Ortographie so genau überein, dass es überflüssig ist, Belege anzuführen. Wo jedoch *A* und *B* von einander (bzw. von *Z)* abweichen, folgen die neuen Handschriften meist der Fassung

B: so lesen sie in der Spielanweisung vor 1996 nur mit *B* gegenüber allen anderen Hss. *procedendo,* 2155 *Er* (statt *Es*), III, 875 *verlassen* (statt *verschlaffen*); 2523 fehlt ihnen wie *B und,* III, 337 haben sie mit *B die da* und setzen in der Spielanweisung nach III, 692 das Versehen von *B* voraus; desgleichen stimmt die Anw. nach III, 642 nur mit jener von *B* genau, auch die nach 662 nur mit *B*, doch haben sie consequenter *hortulanus* statt *gartner,* jene nach 666 wieder mit *B*, nur wurde noch *meum* zu *michi* verlesen und so *michi dicito michi* zusammengebracht. Beachtenswert sind die beiden Reden III, 869 ff. und 875 ff., welche *Z* verstellt hatte; seine Abkömmlinge *A* und *B* haben es daher auch, doch hat eine spätere Hand in *B* die richtige Correctur angebracht; in den neuen Hss. herrscht Ordnung, was sich bei Benützung von *B* leicht erklärt.

Mit diesem Bozener Text verband man die Teile, die in Hall entstanden sind: sowohl das ganze Vorspiel als auch die Interpolationen und Überarbeitungen in den anderen drei Spielen des eigentlichen Passions. Wir werden daher die neuen Hss. am deutlichsten als *BH* (bzw. *BH* I und *BH* II) bezeichnen. Nun wissen wir, dass man 1514 mehrere Vorlagen des Haller Passions hatte: jene, welche Raber copiert *H* (neben *R* beim Vorspiel), und die *etlich Register,* die man vom Haller Mesner geliehen. Der Vergleich beweist, dass die Abschriften Rabers zu Grunde gelegt wurden. Ich gebe nur eine kleine Auslese charakteristischer Fehler Rabers, die in *BH* wiederkehren. *H* 85 *zu kumen*, 580 *pein,* 755 *pin* (in *BH* wurde der Fehler erst später bemerkt und *das* über der Zeile nachgetragen). Vor 906 fehlt hier wie dort in der Anw. *cum,* das in jener vor 910 vorhanden ist. 940 begegnet der gemeinsame Lesefehler *Nur (Wie),* 1270 *ir yr.* Nach *H* 511 hat R. vergessen, die Spielanweisung zu copieren, auch *BH* hat sie nicht, sondern nahm ungeschickter Weise die von *AB*, welche für ihn nicht mehr passte (vgl. unten). Eine flagrante Stelle bietet 144, wo *BH* die sinntaube Lesart hat, die *H* erst später besserte. *BH* benützte also Rabers Copie noch vor

der Correctur; vgl. auch 102, 183 u. a., wo die alten Lesarten stehen; dagegen zeigt *BH* 46 die Correctur von *H*. So ist es leicht begreiflich, dass *BH* auch leere Flicken, die erst Raber in den Vers gebracht (z. B. 78: zwei *auch* und *in*), und grob dialektische Formen, die *BH* sonst meidet, gerade an derselben Stelle herübergenommen hat; vgl. *Arbet* 1565 (*BH* sonst *arbait*), besonders auffallend *vatern* 595, 609 u. ö., während dann beide an derselben Stelle wieder *vater* lesen; *es (= ös = ir)* beide in zwei Versen nacheinander (974 f.), während *BH* in den von Raber unabhängigen Partien *ir* gebraucht.

Bei der Zusammensetzung von *H* und *B* verfuhr man mehrfach nach Gutdünken. So fährt *BH* nach *H* 209 nicht mit *St* 210 ff weiter, sondern hat auf überklebtem Blatte folgende Verse *Magister sinagoge: Warlich die Ding nyembt fursechen kan, Das sag ich ewch an argn wan, Die weil er das lebn hat* — und nun folgt die Samuelrede *St* 129 ff. mit dem Zusatz *Solln wir solichs von im leiden Nu wur uns doch das gmain volk sw lest vertreybn*. Die Samuelrede hingegen hat *BH* umgearbeitet (vgl. die Anmerkungen zum Texte), die Einladung des Wirtes und den Dank des Johannes (*St* 316—25) im Übergang von *H* 256 zu 257 ganz übersehen, desgleichen *H* 459 f. an *St* 329 angesetzt, statt an 327 (vgl. *M*). Eine bezeichnende Kreuzungslesart entstand nach dem Vers *H* 511, dem die Rede Christi *St* 344 folgt, für welche *H* die Bühnenanweisung aufzuzeichnen vergessen hatte; *HB* copierte nun die von *AB*, welche aber nicht mehr passte, weil Christus und die Apostel bereits (nach *H* 463 ff.) einzeln placiert sind; erst später hat man das erkannt und die unbrauchbaren Stellen überklebt. *H* 526 f. hat *BH* samt der Spielanweisung nicht beachtet. In der ganzen Präcursorrede *St* 1193 ff. blieb *H* völlig unberücksichtigt. *St* 1595 ff. waren in *H* 1015 ff. überarbeitet, davon nahm *BH* nur die zwei ersten Verse und verband damit die vier Verse 1595—98 aus *St* (bzw. *B*). In ähnlicher Weise hängte man *H* 1029—40 unmittelbar an *St* 1610, obgleich hier das Ende des Judasmonologs gut markirt war. Bei den Marienklagen strich *BH* die Gesang-

strophe *St* 2386 ff., behielt die folgenden Sprechverse und änderte in der Spielanweisung *canit* zu *cadit,* wodurch das *Johannes accedat eam* (um sie zu stützen) gut motivirt wird. Die Strophe *H* 1115 ff. liess man unberücksichtigt und nahm dafür jene von *St* 2408 ff. *H* 1120 ff. wurden selbständig umgearbeitet. In den Reden *H* 1155 ff. und 1175 ff. wurden 1167—72 und 1177—8 ausgeworfen. *St* 1557 ff. und 1561 ff. wurden zwei Reden zu einer vereinigt und dabei 1559—63 entfernt; man könnte wegen der Gleichheit von 1558 mit 1563 an fahrlässiges Überspringen denken, wenn nicht die geänderte Überschrift secundus (statt primus) m. die beabsichtigte Kürzung bewiese. Ähnlich wurden *H* zu III, 1317, 1—6 ausgeworfen, der folgende Vers beibehalten, der letzte umgeschrieben. In der Teufelscomödie hat *BH* den diabolus Baal überschlagen und dafür zwei Verdammte neu eingeschoben, wie ich schon oben S. CCXXXVIII auf Grund des Spielerverzeichnisses vermutete.

Umsonst hatte man sich aber in Bozen doch nicht die *etlich Register* vom Haller Mesner ausgebeten. Diese enthielten natürlich den vollständigen Haller Passion, also ausser den späteren Zutaten auch die alten Teile, welche, wie wir schon früher gehört, von der Textentwicklung im Süden des Brenner (*X*, Y^1, *Y* u. s. w.) unabhängig geblieben sind. Das findet jetzt neue Bestätigung, weil Lücken und andere Verderbnisse des Bozener Textes und der Raberschen Haller Copie damit gebessert wurden. *St* 34 strich *BH marter,* welches schon das Versmass als spätere Zutat erkennen lässt; umgekehrt zeigt *BH* 64 statt des dreihebigen Verses richtiger einen vierhebigen *gr. gschall und;* 1424 *unpillichn (üppiklichen AB),* auch über Y^1—*Pf* hat sich die richtige Lesart erhalten, während *Br* sie offenbar wieder aus seiner älteren Vorlage hat; 1472 kehrte sie wieder, wo sie *Pf* zu *unpildlichen* verunstaltete, wodurch direct negiert wird, dass *BH* etwa nur aus *Pf* geschöpft habe. 1954 *sey (gee)* entsprechend dem Vulgatatext, das sich wieder in *Pf* und *Br* erhalten hat. So verhält es sich 2190 mit dem *aber BH, Pf, Br,* das den Gegensatz viel deutlicher hervorhebt; 1668

mit *hart (verdr.)*, das den Vers vollständiger macht und in *Br* seinen Reflex hat. 2516 zeigt *BH* das richtige Adverb *her* zu *Ambulo*, das die anderen Hss. zu *herr* verschlechtert hatten (vgl. S. CCLIX). 1905 hat *BH* richtig *gëliden*, wie ich oben S. LXXXII vermutete; 1984 allein die richtige Lesart *armer man* (vgl. S. CX); III, 336 mit *Br* richtiger *hiess* statt *liess* (vgl. III, 359); III, 537 das richtige *as* (gegen *ast AB*). Auf diesem Wege blieben auch ältere Wörter (z. B. *gemlich* statt *seltzam* 1538) oder älteres Geschlecht z. B. (*das gesanck* 1638) bewahrt.

Aber auch grössere Fehler wurden gebessert. 1204 fehlt in allen Hss. ein Vers, den *BH* nun überliefert *Die geschribn stend an ainem ort.* 1247 f. *Er gab sein tod für unser leben* || *Darumb d. u. das wurd geg.* entsprechen dem Rhythmus besser, sind klarer und daher auch ursprünglicher. Nach *H* 983 hat R., wie schon der vereinzelte Reim erkennen lässt, in der groben Judenrede einen Vers übersprungen, der in *BH* lautet *Alls sey er gefalln ab den Leylach.* Auch III, 156 f. begegnet hier das Reimpaar, welches *B* zur Hälfte, *A* ganz fehlt; ebenso ist der Vers III, 320, der *AB* fehlt, vorhanden. Die Präcursorrede am Schlusse des II. Spiels fehlt allen Hss. ausser *Pf; BH* aber besitzt sie, kann sie also nicht aus der Bozener Gruppe, auch nicht aus *Pf* genommen haben, wie der bessere Text beweist: 2828 ist hier genau so überliefert, wie ich (nach 2848) corrigiert habe; auch die dreihebigen stumpfen Verse erscheinen hier vierhebig, was zu corrigieren mir natürlich nicht einfallen konnte; vgl. *Pys auf den heylligen ostertag* 2823, *Wie Jhesus auss der juden hent* 2826. Auch *H* 1437 fand der Schreiber von *BH* eine Lücke; ausser den entlehnten Haller Hss. wissen wir von keinem Texte, dem er die Besserung hätte entnehmen können *Alls lieb euch sey ewer Lebn,* wodurch meine Correctur wieder bestätigt wird. So steht es mit III, 1089, wo allen Hss. südlich des Brenner eine Lücke überliefert wurde, die sie vergeblich auszufüllen trachteten: *BH* liest *schlaffes*, wie ich aus dem Zusammenhang eingesetzt habe. Man verglich also wenigstens ge-

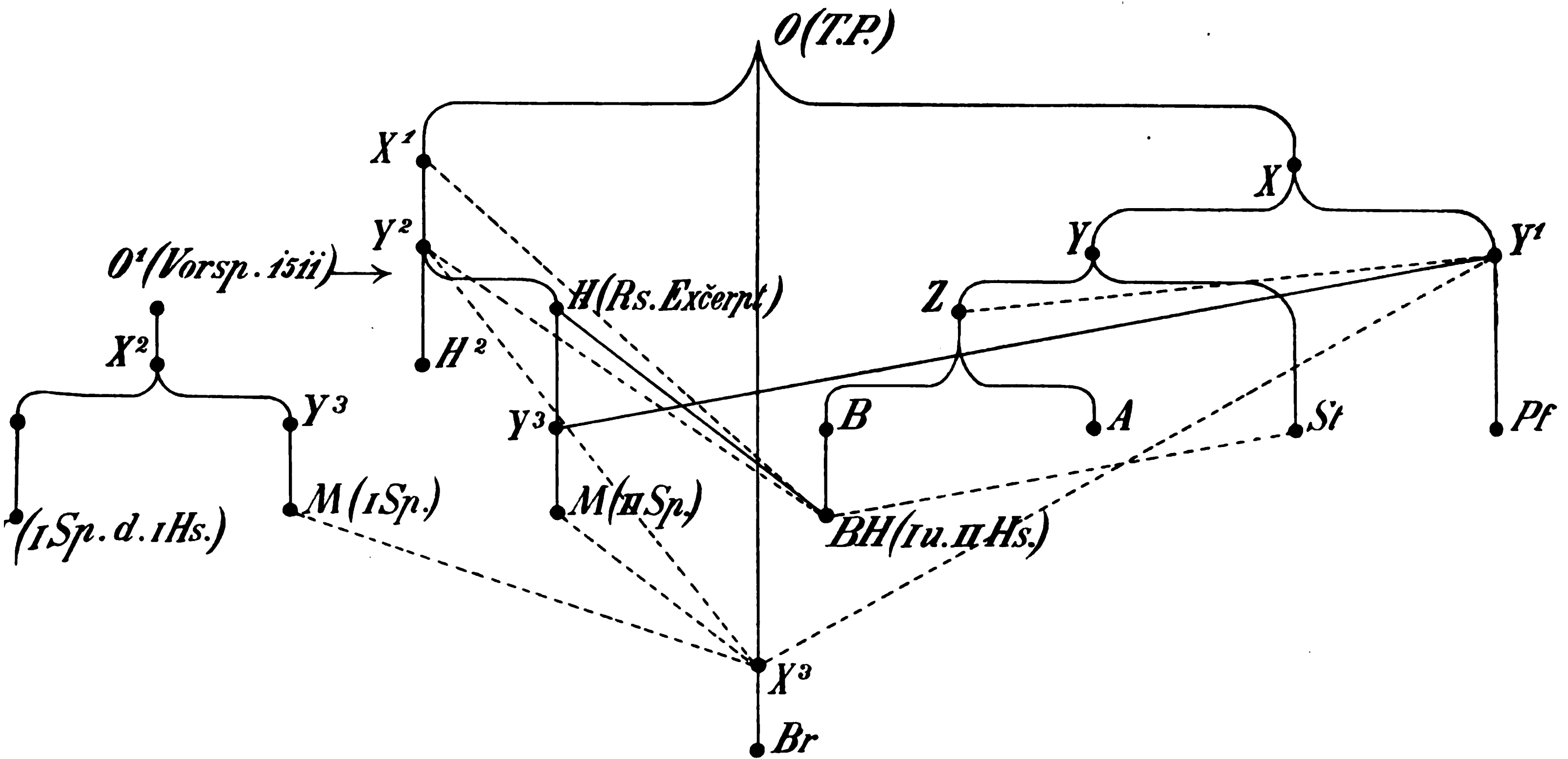
›ntlich und da, wo man Fehler erkannte, den vollständigen ler Text. Es ist zu beklagen, dass man es nicht öfter ; denn grosse und auffallende Verderbnisse hat man rsehen (vgl. z. B. die Lücke in der Anw. vor 909). lchen von den vollständigen Haller Texten verglich ı nun? Y^2 oder X^1 oder hatte man beide zur Verfügung? urkundliche Nachricht spricht von *etlich Register:* die ›eichnung passt nicht, wenn nur die Y^2-Fassung nach ›en kam, selbst wenn diese auf zwei Hss. verteilt war in *BH* und *M*. Der Mesner schickte offenbar die ganze ller Collection, wie man in Sterzing dem Bozener Heinıs *Y* und Y^1 zugänglich gemacht hat. Das bestätigt auch Textvergleichung. Lange bevor ich *BH* gekannt, habe (oben S. CCXIV f.) ausgeführt, wie durch Y^2 zwei größere erpolationen (*H* 1501 ff. und 1970 ff.) in die Teufelscomödie ›racht worden sind; beide fehlen nun in *BH*. Das würde sich nicht viel bedeuten: wie wir heute, so konnte man ›h damals schon in Bozen die Discrepanzen dieser späteren ›aten unangenehm empfunden und sie deshalb gestrichen ›en. Allein bei der ersten hat Y^2 nicht nur eingeschoben, dern auch alten Text verdrängt, den *BH* überliefert u. zw. ıe die Fehler von *Pf* III, 1115—36. Y^2 enthielt also diesen ‹t nicht, auch Rabers Excerpt *H* nicht, den Bozener Hss. lte die ganze Teufelscomödie, und es bleibt nur mehr als Quelle für *BH* an dieser Stelle übrig.

Da stehen also die Kreuzungslesarten in vollster Blüte, l wir haben wieder den Vorteil, urkundlich nachweisen können, wie man dazu kam. Aber damit nicht genug: ›h eine andere Handschrift spielt deutlich herein und ss gelegentlich benützt worden sein, nämlich der Sterzinger ›sion oder eine Abschrift davon. Ich hebe nur drei be›hnende Stellen heraus. Die beiden Verse 512 f mit der ›art *gering* sind in *BH* vorhanden; weil sie in allen anderen ›. fehlen, können sie nur aus *St* stammen. Damit verband n die folgenden interpolierten Zählverse und die Spielveisung von *B*. Da diese Spielanweisung selbst schon e Kreuzung enthielt (vgl. oben S. CVIII), hatte man

nun doppelte Kreuzung; vielleicht gab gerade die erste Kreuzung Veranlassung zur zweiten. Auch 2456 f. begegnen Verse, die keine andere Hs. ausser *St* hat, in leichter Überarbeitung *Die totn auch von den gröbern auffdrungen* || *Als ir habt gesechn und vernumen.* Desgleichen ist es mit den Versen 2552 f. *Waffen her waffen* || *Was han ich geschaffen,* die er wörtlich herübernahm und nur mit einem besseren Reim versah.

BH bietet uns neuerdings ein Beispiel, wie solche Spiele zu Stande gebracht wurden. Nicht so simpel, wie man gemeiniglich glaubt, vielmehr suchte man stets in den Besitz der neuesten und besten Texte zu gelangen und verschaffte sich daher aus den anderen Spielorten die Hss., die man compilierte und mit eigener Erfindung vermehrte. Wie Heinricus 1495 *Y* und Y^1 mischte, wie der Verfasser des Brixner Passions alles verwertete, was ihm zugänglich war, so schöpften hier Raber, der Alexius und Michl auf der schuell sowie der ungenannte Schreiber aus sechs verschiedenen Hss.: aus *B, H, R, St* und den vollständigen Haller Passionen Y^2, X^1. Zugleich überblicken wir jetzt auch die verschiedenen Erwerbsarten solcher Hss. Man kaufte sie einzeln oder in ganzen Sammlungen (S. XI, XIII u. ö.), man sandte Schreiber, sie zu copieren (XXXIX), man entlehnte; Raber endlich erbte von Debs, der wohl richtig ahnte, dass sie in den Händen dieses eifrigen Kunstjüngers die besten Früchte bringen würden.

Vereinigen wir die beiden früheren Stammbäume (S. CXI, CCLVI) und fügen die neuen Hss. ein, so erhalten wir das folgende genealogische Gesammtbild von den directen Abzweigungen des Tiroler Passions



O(T.P.)
X¹
Y²
H²
H(Rs. Excerpt)
Y³
M(II Sp.)
X
Y
Y¹
Z
B
A
St
Pf
BH(I u. II Hs.)
X³
Br
O¹(Vorsp. 1511)
X²
Y³
M(I Sp.)
(I Sp. d. I Hs.)

Erstes Spiel.

(Vers 1—1192.)



nomine ejus, cujus cenam designare intendimus.

Primo **precursor** dicit:[a]

Nu merchkt, ir herren, all geleich,
Payde arem und auch reych,
Frawen und auch man,
Bas ich ewch zw sagen han.
Ich pin ain pot vor her gesant
Und mach ewch allen pekant,
Was wir mit disem figur wellen bedewten
Und thuen kunt allen lewtten.
Am ersten wiert ewch kunt getan,
Wie über Jhesum den man
Falscher rat geben ist
Durch die juden mit pössem list
In irem falschen rat;
Das merckt an disser stat:

a) cujus *fehlt* *A B St.* *St hat* designare *aus* desnignare *gebessert.* ...cit Rigmum. *Pf beginnt* In nomine patris et fyly et spiritus ... amen etc. *(so!)* Precursor dicit hoc. *M beginnt* In cena ... Precursor incipit; M^2 Ludus in die cene domini. In cena ... precursor dicit. — 1 Nun *A B* mergk *B* 2 Pede *M und* M^2 ... *B M.* 5 *und* 6 *fehlen M* 5 ein *Pf* M^2 *und so öfter.* her an *Pf* ...t: pekandt *A B Pf* M^2 *und so öfter.* 6 allen sambt M^2 7 figur] *B Pf M* M^2. wöllen *B* 8 Und thue M^2 *Pf* thüen *A* Das thue ...nt hewt *M.* *In* M^2 *ist statt* 9—22 *eine längere Moralisation* (9—56) *...oben, welcher die Verse aus H* 23—38 *folgen.* 9 wir *statt* wiert *A* ...t *A und so öfter neben* radt *und* rat. Ein falscher rat pe-...sen ist *M* 12 dy *Pf* pösem *A B Pf* pessen *M.* 13—16 *fehlen M* ...dt: stadt *B und so öfter.* 14 diser *AB* dyser *Pf und so ge-...ch.*

Als er Lasarum erbeckt hett,
Darum er von den juden grossen neyd ledt.
Sy werdent sich ains rats vermessen,
Des wirt Judas nit vergessen:
Der wirt suchen zergäncklich guet
Und wirt verkawffen das unschuldig pluet
Umb dreisig phening an der selben stat,
Da mit er sich geit in ewige not.
Euch wirt auch geczaygt das abentessen,
Des sich Jhesus hat vermessen;
Da mit er ent hat gegeben
Der alten ee und dem jüdischen leben.
Und solt darnach mercken ein,
Wie Jhesus den jungeren sein
Wuesch ir füess zw der selben stunt:
Das wirt ewch auch werden kunt.
Und darnach, wie er gieng an den perg Olivet,
Als er vormals gewönlich tet.
Da rüeft er an den vatter sein,
Das er in über hüeb der grossen marter pein.

---

15 eer *B* lazarum *ABPf* erweckt *APf* *und so öfter.* erwöckt *B* 16 Darumb *ABPf* eer *B.* den *fehlt AB* 17 Wan sy hetten *M* werden *ABPf* eines *M* rads *B* ratz *PfM* 18 wirt] thet *M.* nicht *A* 19 Unnd suechet da *M.* wiert *Pf* *und so meist.* süechen *A* *und so öfter.* suechen *BPf* zerganglich *AM* 20 Unnd verkauft *M* 21 pfennig *PfM* pfenning *AB* selbigen *M* 22 hat geben *M* 23 *bis* 73 *auch in* M^2 23 wurdt *B* Auch wiert ewch geczayt *(so!)* *Pf* Unnd wie er hat genossen das a. *M* Von dem abentessen Jhesu crist M^2 24 Unnd mit seinen jungern ist gesessen *M* Wie dan vor gemelt ist M^2 25 ein endt MM^2 geben $PfMM^2$ 26 alden *M* judischen ABM^2. 27 *bis* 30 *fehlen* M^2, *in M lauten sie*

Unnd wie der herr also sues | Wuesch seinen jungern ire fues
Das er sich so nider hat genaigt | Unnd grosse diemuetigkait da ertzaigt

31 *bis* 69 *fehlen M, welches von hier auf St 1223—1242 überspringt.* 27 ain *ABPf* 28 jungern *Pf* 30 auch *fehlt A* 31 Und *fehlt* M^2. er *fehlt A.* eer *B* *und so noch öfter.* dem *A* 32 gewöndlich *A* gewondlich *B* gewonlich *Pf* gewandlich M^2 33 vater *Pf* 34 Daz *AB.* grossen *fehlt* M^2 marter und pein $APfM^2$

Von grossem angst wart er erhytzet,
Das er pluettigen schwayss schwytzet,
Das kain truckner vaden an im was:
Für war sag ich euch das.
Da kam ain engel von got, dem vatter, dar
Herab gesant von der himelischen schar
Und sagt Jhesu, es möcht nit anderst sein,
Er solt leyden des todes pein;
Wan durch in so müst erlöst werden
All menschen hye auf erden.
Zum anderen mal padt Jhesus den vater sein,
Ob sy möchten an dye pein
Gen himel kummen, und padt,
Ob das wär mit seinem götlichen rat,
Das es geschäch mit seinem willen;
Doch so wolt er erfüllen
Der prophetten geschrift und sag,
Da mit alles das käm an den tag,
Das dye prophetten verkündet hyetten:
Das möcht im nyemant verpietten.
Und wärt darnach getröst durch des engels schein
Von dem himelischen vatter sein.
Dar ein sich Jhesus mit gantzem willen gab
Und wolt auch nit lassen ab,

35 grosser *AB* grossen angsten *M²* wordt *B* Und von n angsten. erhiczt *Pf* 36 Daz *A* schwicz *(so!)* *Pf* ghner *A* trugkner *B* druckner *Pf* 39 Da] Do *PfM²*. engl *M²* 40 Herr ab gesandt *AB* gesendt *M²* hymili- *B* hymlischen *PfM²* 41 Jhesu] ihm̄ *Pf*. mecht *M²* anders ;esein *ABPfM²* 43 so *fehlt* *ABPfM²*. müest *AB* muess *Pf* n *M²* 44 Alle *PfM²* 45 Zw dem *Pf* ander mall *A* andern *Pf*. ; *fehlen* *M²* 46 mochten *B* 47 kömen *Pf* 48 daz *AB* mit *f* gottlichen *A* 49 geschach *Pf* 51 gschrift *B* 53 pro- ten *St* propheten *BPf* verkundet *B* verkündt *Pf* 54 in *Pf* rdt *A* wordt *B* wardt *Pf* engel *Pf* des werden engels *B* nilischen *B* 57 Dar ein *in St Correctur*. gantzem *fehlt* *M²*. *f* 58 welt *M²*

Sunder es müst als erfült werden
Mit seinem todt hye auf erden;
Seydt und ye mensch wardt geporen,
Wir wärn sunst all verloren.
Darnach so kumbt der juden schar
Mit grossem gewalt dar
Und Judas, der valsch verrätter sein,
Der in in marter und pein
Wirt välschlichen geben
Und pringen um sein heyligs leben
Mit seinem valschen küssen,
Das er nymmer wirt püessen.
Des last ewch heint nit verdryessen,
Sunder zw hertzen flyessen,
Und gedenckt da mit seiner grossen pein,
Da mit wir von im nymer mer geschayden sein.

---

59 müest *A B* muest alles *Pf* M^2 erfuldt *B* M^2 60 seinen M^2. 61 *und* 62 *fehlen* M^2 61 Seyt got und mensch wardt geporn: verlorn *Pf* 62 wären *A B Pf* sünst *A Pf* 63 kümbt *A* 64 grossen *A B* 66 Der inn in *B* und in pein *A B* M^2 67 fälschlich *Pf* Velschlichen den juden thuet g. M^2 68 Unnd in M^2 ump *A* umb *B Pf* M^2 heiliges *A* M^2. *Nach* 68 *fehlt in St der oben cursiv gedruckte Vers, den die anderen Handschriften überliefern* (seinen *A*). *Auch in* M^2 *fehlt dieser Vers, aber zugleich mit dem folgenden; dafür stehen*

Also wirt der herr Jhesus hertigklich gefangen
Mit schwertern, spiessen unnd mit stangen;
Darnach wirt er hertigklich gefiert
Unnd mit grossen jamer peruert
Puess *(so!)* in der fursten hauss
Unnd darin schmechlich gericht auss
Unnd darin gepeynigt die gantzen nacht:
Das sol hewt von euch werden petracht.

69 nymermer *Pf* 70 Und *statt* Des *Pf* M^2. Das. hewt M^2 Darumb last euch des nit *M* 71 Sunder sein leiden zu *M*. *Von* 71 *springt* *M auf* 1244 *über*. 73 wier nimer mer von ym *Pf*. mer *fehlt* M^2. *Nach* 73 *folgen in* M^2 *noch zwei Verse*

Hye unnd dort ewigklich   Sprecht amen allgeleych



Deinde judei intrent ad locum consilii[a] et cantent:[b] Colegerunt[c] pontifices.[d]" Judeis[e] convenientibus in simul um[f] Caipha et Anna primus judeus ponit questionem[g] ontra Jhesum dicens:

Primus judeus:[h]

Ir herren, wir wellen ewch klagen:
Jhesus der hat uns geschlagen
Aus dem temppel alle
Mit frävelichem schalle;
Dartzw verschüt er mir mein saltz,
Gersten, linssen, prein und schmaltz,
Tauben und alles, das ich mocht han,
Und het im doch nye laydt getan.

Secundus judeus:[i]

Ir sült wissen, lieben herren,
Das ich dartzw kam von verren,
Da er sprach, wir wären all verloren,
Wir wurden dan tzw dem anderen mal geporen:
Das ist alles unmüglich ding.
Got geb, das uns pas geling!

a) consily *B* b) *In St wurde* cantent *aus* content *gebessert. In Pf* ..*tet diese Spielanweisung* Tunc judey vadunt ad consilium et cantant. Colligerunt *A* Colygerunt *Pf* d) pontifices *fehlt AB* e) *In St* ..deis *aus* Judeys *und so öfter* i *aus* y *corrigiert.* f) cum *fehlt Pf* questionem *Pf* h) Pr. j. dicit *Pf* — 74 ich wil *Pf* 76 templ *Pf* Gar mit *PfM* frävellichen *PfM* 78 Darzwe *Pf.* mein | das *Pf,* *fehlt es* 79 preyen *M* 80 daz *AB.* ich *in A übergeschrieben.* ..öcht *A* das ich ye gehabt han *M* 81 nye kaynn l. gehan *(so!) Pf.* ..ch *fehlt M* — i) *M hat den Zusatz* accusans ad principes — 82 solt *M* suldt *B* 84 Da] Das *St A B Pf M* 85 wären. zum andern *M* ..der mal *A* 86 Es ist *Pf* als *A Pf M.* ding *in B eincorrigiert*

Tertius judeus:

Ir lieben herren, ich tue ewch kundt,
Was mir geschach zw der selben stundt:
Er verschüt mir mein silber und golt.
Pillich ir das rechen solt.

Quartus judeus:

O lieben herren, das ist alles nicht
Gegen der frävelichen geschicht
Und umb den grossen unfueg,
Wie zorniklichen er uns schlug
Mit seiner gayssel ruetten.
Den leser sach man plüetten
An seiner kallen styrne:
Durch sein haubt und hirne
Wardt geschlagen auf den todt;
Er hat noch nicht über wunden dye not.
Moyses schlueg er tzw der selben stunt,
Das im das pluet ran über den mundt.
Dye schmach sol ewch pillich missvallen,
Dye uns ist peschechen allen.

Annas respondit:

Für war das ist ain pöse phlicht,
Der dise sach nit für sicht!

88 Ir *fehlt ABPfM. In St wurde vor* kundt *ein Wort wegradiert. ABPfM lesen* ich wil euch verkünden 89 geschäch *A* zw den selben (selbigen *M*) stunden *ABPfM* 91 Pilleich *M* 93 frävelischen *Pf* fravelichen *B* frävenlichen *M* 94 ungefueg *M* 95 zornigklich *AB* zornkleichen *Pf* zornigkleichen *M* schlueg *ABM* 96 geysl *M* 97 Dem kayser *M.* ich *statt* man *ABPfM.* pluetten *ABPf* 98 kalen *ABPf* gallen *M* stürne: hürne *AB* 100 Wart er *M* 101 nit *APfM* dy *Pf und so oft.* dye not] den tod *M* 102 *In A* stundtt *aus* stunden *corrigiert* 103 Daz *AB beidemal* 104 solt *M* mysse vallen *Pf* 105 geschehen *M. Nach* 105 *geht M zu H* 144—173 *über* 106 ain] mein *M* 107 fur *B*

Darumb, ir herren, wil ich ewch sagen,
Als ir das volk all hye hört klagen
Von Jhesu, der sich nennet Crist,
Der doch ain verkerer ist
Des volkes und der rechten ee:
Er tuet uns allen sammen wee
Mit seiner newen lere.
Man hat es ye gehört mere:
Das volk werdt kain fryst.
Als es nun in das volk kummen ist,
(Das ist mir sicherlichen kunt)
Sol es weren kain stunt:
Das volkch wirt gantz verkert
Und unser ee wirt gantz zerstort,
Das sy geschwüeren offen war,
Was er sagt, es sey alles war.
Darum gebt rat, wie man es für sech,
Das die sach nit mer geschech.

Rabi Samuel: [a]

Das ding nyemant für kan sechen,
(Das wil ich offen warlich jechen)
Dye weill er das leben hat
Und also unter dem volck gat.

108 ich wil *Pf* 109 alles *M* allhye *A* 110 iehm *Pf* nennt *A M* verkorer *B* 112 volcks *M* der recht *M* der neuen *Pf* sammet *M* 114 ler: mer *Pf M* 115 Man] Wer *M.* gehoret *M* gehort vor *Pf* 116 werdt] wiert *Pf.* weret *M* 117 nun *fehlt M.* ıen *Pf* 118 sicherleichen *Pf* bekunt *M* 119 es werden *A B Pf* :hes werdt ein klaine stundt *M* 121 gar *A B M* zerstört *A B Pf* Daz *A u. s. ö.* geschwur *M* geschweren *(so!) Pf* 123 das sey *Pf.*] war *M* 124 Darumb *A B Pf* fur *B* secht *Pf* es verschlegt *M* — .icit *B* — 126 ding kan *Pf* niemant kan *M* fur chan *B.* *In St* :an *vom Schreiber eincorrigiert.* 129 dem vock *(so!) A*

126—133 *stehen auch im* **Brixener Passion** 319—326. — [a] Mose spricht — 126 kchan fursechen 127 offenbarlichen 129 volckch) gat

Auf seinen tot und auch sterben
Süllen wir alle werben,
Oder er verkert uns all zehant
Beyb, kint, man, lewt und lant.

Annas dicit ad Nicodemum:[a]

Nycodemus, was rattest dw
Uns zw dissen sachen nun?

Nicodemus dicit:

Was rattes welt ir, das ich thue?
Ich kan nicht ratten dar tzw;
Wan dye ler, dye er hat,
Und dye werckt, dye er begat,
Sind dye an in von got kummen,
Als ich von im hab vernummen,
Man sicht es an allen enden:
Seine wunder tzw lenden
Schnelle und in kurtzer frist,
Ob es von got kummen ist;
Darumb lebet sunder ane not.
Ich rat nicht auf seinen tot:
Sein ler und sein leben sindt schlecht
Und in allen Dingen gerecht.

130 sein tod *Pf M.* auch *fehlt M* 131 Süll wier *Pf* Sol *M* sullen *B* all *A B Pf* 132 zw handt *A Pf M* — a) Nicodem *Pf* — 134 *und* 135 *stimmen in M mit II* 175 *f.* 134 ratestu: nw *Pf* 135 dissen] den *A B* 136 Was ratest (*so!*) *Pf* wölt *A B* ich dwe *B* 137 chan *B und so öfter.* nit *A Pf M* zwe *A Pf M* 138 er *fehlt A* 139 werch *A B Pf M* 140 dye] ye *M.* an in] nu ym *Pf.* got *zweimal A B.* kumen *B* komen *Pf* 141 vernomen *Pf* kumen: vernumen *A u. s. ö.* 143 zwe *A* 142 *und* 143 *lauten in Pf und M*

So mag es nyemant wenden Man sicht es an allen enden

144 Schnel *Pf M* 145 kumen *A B* kömen *Pf* 146 lebt *Pf.* ane *vor* sunder *weggestrichen A.* an *Pf* Davon lebt der sunder an not *M* 147 nit *A.* auf] an *M* 148 *das zweite* sein *fehlt M.* sind] sein *Pf*

Brixener Passion. 130 auch *fehlt* 131 Sollen wir allen 132 alle zu handt 133 man kchindt.

Annas ad Nicodemum:[a]

Phui dich, dw pösser trugner!
Dein hertz ist aller eren lär.
Flewch pald von unserem rat
Schnelliklich und auch trat.

Nicodemus recedit.

Annas querit consilium a Joseph ab Aromathia:[b]

Joseph, werder, edler man
Von Aromathia, nu sag an
Und rat weyslich dartzw,
Was man in dyssen sachen thue.

Joseph ab Aramathia[c] dicit:

Ich kan nicht dar tzw jehen:
Ich han gehört und gesechen
Von Jhesu nicht dan guettes.
Ich pin im holdes muettes
Umb seiner lere raichen
Und umb dye wundertzaichen,
Dye muessen ye von got kummen.
Ich hab nie von im vernumen,

[a] Annas indignatur respondit ei *M* — 150 Phw dich dw dich *(so!) Pf* 151 ern *Pf M* 152 Heb dich pald aus unsern *M* unserm *A B Pf* 153 *Stimmt M mit H* 177. Schnelikleichen *Pf* — [b] a | de *M*. *Pf* ab | von *(so!)* armathia, *dazu noch* annas dicit — 154 du werder *M* 155 armathia *Pf* nun *A B* 156 d. zwe *A Pf* 157 Was | Wan *A*. dyssen | den *A B* 155—157 *lauten in M*

Von aromathia so wol gethan
Ich frag dich auch hye bey Sag an was dein rat sey

[c] ab | von *Pf*. armathia *Pf* aromathia *A B M* 158 nit *A* Was soll ich dar *M*. zue nicht *Pf* jechen *A Pf* 159 hab *M* gehort *Pf* 160 ihm *Pf* nit *A*. dan | wan *Pf*. Das Jhesus so vil guets hat gethan *M*, *vgl. zu* 171 162 ler *A Pf* 164 muessendt *A B*. got *fehlt A*. kömen *Pf* 165 han *Pf* vernomen *B Pf*

Darum ich ymmer welle geben
Ratt noch hylf an sein leib und leben.
Ir werdet auch noch wol ynnen,
Was ir an seinem todt werdent gewinnen;
Wan sein ler pleybt untzerprochen
Und das übel wirt gerochen.
Darumb habt eweren gemach
Und kümmert ewch um ander sach.

Annas ad Joseph:

Fleuch von uns hin!
Dein hertz und auch dein sin
Uns nie was recht gemainet:
Das hastu an deiner red wol bescheinet.

Joseph[a]) recedit.

166 Darumb *A B Pf* wil *Pf* 167 an seinem leben *Pf* seine[illegible] leib noch leben *A B* 168 Ier werdt *Pf* werdent *A B.* noch *fehlt A* [illegible] 169 werdt *A B Pf* gebingen *Pf* 171 das *fehlt A B.* übl *Pf. Die Ver*[illegible] 160—171 *lauten in M*

Das Jhesus so vil guets hat gethan;
Darumb ich nicht wider in raten kan.
Ich red es an alles schmaichn:
Mich verwundert sein ler und zaichen,
Die neulich von got sein kumen,
Das hab ich guet vernumen.
Dar umb ich nicht rat wil geben,
Das man stel nach seinen leben.
Oder warlich wir werden inenn,
Das wir nicht an seinen tod gweynen *(so!)*;
Wan sein leer ist warhaft unnd recht:
Das red ich kurtz unnd schlecht.

172 ewren *A B Pf* ewr *M* 173 kumert *A B* bekumert *M* umb *A B* [illegible] andere *M. Pf liest* Und kümert ewch nit an der sach. — *Nach* 17[illegible] *geht M zu H* 178—185. 174 Fleuch paldt *A B Pf* 176 w[illegible] *fehlt Pf* 177 hast an *Pf* gescheynet *A* volpeschainet *Pf* — [a]) S[illegible] Jos. *M*

Annas querit a Zedanio:[a]

Zedonius, was rattest dw
Uns zw dyssen sachen nu?

Zedonius respondit:

Was sol ich ratten an des] todt,
Der mir gesechende augen pot,
Da ich plindt wardt geporen
Und het mein gesicht verloren?
Das wisset alle ane spot:
Er ist mein herr und mein got!
Das wil ich reden offen war.
Wer anderst spricht, der sagt nit war.

Annas dicit Zedonio:[b]

Fleuch von hinnen pald!
Das dein ungelück wald!
Wiltu sein nicht enperen,
So müss wir dich anderst leren.

Interim **Zedonius** *(lies: **Annas**)* dicit ad judeos:[c]

Habt ir nicht gehört,
Wie sein ler zerstört?
Unser ee und unser wort
Sein dem volk ungehort;

---

a) *St* ej querit, *doch* ej *weggestrichen. Pf* querit consilium ad *(so!)* edonium . zedonio *AB. in Pf noch* Annas dicit — 178 Zedonio *A* '9 uns zw *ist in A und B zweimal geschrieben.* 180 Was | Wie *M* 31 Der] Des *Pf.* di gesehunde *M* 182 Da] Das *Pf* Do *M* 34 wist *Pf* 185 herre *A* und auch *Pf* 186 ich *fehlt A* 37 anders *A Pf* der hat nit *Pf M. Nach* 187 *geht M zu H* 186—209. — ad Zedonium *Pf* — 188 palde: walde *AB* 189 ungeluck *B* unickh *Pf* 190 Wil dw *AB* entperen *B* 191 müess *AB Pf* anders *A Pf.* · c) Zedonius dicit iterum *Pf. A und B nur* Zedonius dicit — 192 geort *Pf* 194 ee] ler *Pf* 195 Sein] Sindt *AB Pf.* ungehördt *B*

Wan es volget nach seiner phlicht:
Nyemandt uns in eren sicht,
Wan man wil unser ler nicht geren.
Sol die sach icht lenger weren,
Wir kummen von seiner ler
Umb leyb, guet und er;
Darumb sült ir rat geben,
Wie wir im wider streben.

Succentur[a] in sinagoga dicit:

Wir solten in nu langst han
Verderbet an allen wan,
Ee sich sölich übel hyet ergangen
Zw unserem laster und auch schaden.
Wir hietten ursach gehabt genueg
An falscher ler, dye er trueg.

Magister sinogoge[b] dicit:

Süllen wir das lenger leiden,
So müess wir unser ere meiden.
Auch hab ich daran gedacht,
Das er am sabat gesunt macht;
So hyes er den tempel prechen:
Das süll wir pillich rechen.
Es mag nit gantz gerochen werden,
Las wir in leben hye auf erden.

196 volg *Pf* 198 Wan *fehlt Pf.* nit *A* 199 icht] ye *Pf.* werden *A B Pf* 200 kommen *A B Pf* lere: ere *A B* 202 sult *B* solt *Pf* — a) Succentor *A B Pf* — 204 nun *A B* längst *B* lengst *Pf* 205 Verderbt *Pf* haben an *St A B Pf* 207 unserm *Pf* schanden *A B* 208 habt *auf Correctur Pf* — b) *St B Pf* sinogoga, *in St hat erst eine spätere Hand* sinogoge *corrigiert.* in sinagoga *A* — 210 Sullen *B Pf* Solten *M* 211 muesten *M* er *Pf M* 213 hat sunt *M* 214 Und hiess dem tempel erprechen *M* templ *Pf* 215 Das sel *M* süllen *Pf* 216 Doch mag es nit *A B Pf M.* gantz] genug *M* 217 in lenger *M.* *M Pf fehlt* hye. Als wir in liessen leben hye *A B.* *Nach* 217 *geht M zu H* 210 — 227.

Et tunc duo[a] canunt: „Unus auttem ex ipsis“. Quo aito[b] Caiphas canit: „Expedit vobis, ut unus moriatur.[c]“

Et dicit **Cayphas**:

r wist all nit, was ir sagt,
Was ir redt oder klagt.
Hört meines rattes phicht!
Oder wist ir das nicht:
Wer sich an nymp gothait,
Dem ist von Rom wider sayt,
Als Jhesus, der sich nennet got.
Dannocht ist ain grösser spot:
Wer sich zw künig hat erkoren,
Der hat des kayssers huld verloren,
Als der verkerer tuet.
Nu höredt alle meinen muet:
Ich ways sicher offen war:
Werdentz dye von Rom gewar,
Das er sich nennet ain got
Und ainen kunig sicher an spot
Und das wir gestatten das,
Sy werffent an uns iren has
Und zerstörent uns zehant
Payde lewt und auch lant,

[a] Et *fehlt A.* duo simul *Pf* Deinde duo ex choro c. *M.* *In B eine spätere Hand mit roter Tinte an den Rand geschrieben* duo in scola leorum canunt [b] Sicut hoc finitur *Pf* [c] *In A B fehlt das letzte, Pf M fehlen die drei letzten Worte. In A folgt noch das Citat* Unus autem ipsis cayphas nomine cum esset pontifex anni illius prophetavit ens: Expedit vobis quod unus homo moriatur pro populo Et non a gens pereat. *Dann folgt* Cayphas dicit 218 wisset. nicht *M* radt *M* 221 wisset *M* 222 nymbt *A B Pf* nymt *M* 225 Dannoch *A* es *M* grosser *A B* 226 kunig *B* kunigen *M* 229 Nun *A B M* hört *Pf* hört allen *M* 230 ways es *M* 231 Werdens *A B Pf M* 232 ain *Pf.* einen *M* 233 ain *Pf* künig *A Pf* kunig von sabaoth *M* das] da *M.* gestätten *A B* gestaden *M* 235 werffen *A B Pf* rffen *M* 236 zerstoren *Pf* zw handt *Pf M*

Er, guet, weyb und auch kindt;
Sy erstörent alle, die hye sindt;
Sy vertilgent unser ee.
Darumb ist wäger vil mee,
Das ain mensch sterbe,
Dan das das volk als verderbe:
Stirpt er, so ist das volk genessen.
Darumb süllen wir fleyssig wesen,
Das er werdt getöttet gar;
Und doch nicht ze offen war
Und nicht an dem hohczeytlichen tage,
Das nit werd auflawf und klage;
Des volkes mürmel wurd tze vil.
Dyssen rat ich ewch geben wil.

Annas dicit:[a)]

Cayphas, der herre, hat
Geben den pesten rat!
Des sol uns wol benügen,
Und Jhesum vachen, so wir erst mügen.

238 Ere *M.* auch *fehlt Pf M* 239 erstorendt *A* erstoren *M* al *Pf* seindt *B* 240 Sye *A* vertilgen *A B Pf M* ere: mere *M* 241 Das ist wäger *Pf* mer *A B* 242 sterb *M* 243 *ein* das *fehlt A B M.* alles verderb *M* 245 sullen *B* sollen *M* 246 werdt] wer *A* 247 Und *fehlt A B Pf M.* nit *A Pf M* gar ze *A B Pf M* 248 hochzeitlichen *Pf M* hötzichligen *A* hötzelichen *B* 249 nicht *Pf* 250 volcks mürmeln *Pf* mürwel *B* murwl *A* Das volck murmelen *M* wirt *A B M* zu *M* 251 Disem *M* — a) dic. Rigmum *A* — 253 Geben uns *B Pf* 254 benüeg *A* beniegen *B* penüegen *Pf* 255 erst] es *A.* mugen *B* nügen *(so!) Pf.* 252—255 *lauten in M*

Primus phariseus:

Fur war, Cayphas der zaigt uns an das recht!
Darumb sol man im volgen schlecht,
Und das den sachen werd nach gegangen,
Damit Jhesus werd palt gefangen;
Sunst hab wir weder rwe noch rest:
Diser rat pedunckht mich das aller pest.

Magister sinagoge[a] dicit:

Ir herren, ir solt ewch nicht vergachen,
Seydt ir Jhesum begunt zw vachen.
Unser rat sol auch pleiben in der stille,
Das er nicht erkenn unseren wille;
Wan wurd er des gewar:
Er und auch sein junger schar
Sy wurden sich dar umb gedencken
Und in kürtz von uns wencken
In ander gegent und auch lant:
Dye verkertten sich auch zw hant.
Und wurd ir ler im volk gemerckt
Und dye valschait also gesterckt,

Secundus phariseus:

Ir herren, nun bedenckt euch mit sinnen,
Damit wir Jhesum umb sein leben pringen,
Das nit die römer kemen
Und uns unser volck nemen,
Auch unnser stat auff heben.
Wir sollen es ee mit guet über legen,
Das man im sein leben nem
Und wir bey unseren eren besten.
Er hat uns gethan grosses layd:
Das red ich auff mein judischhait.

a) *B und Pf lesen* sinagoga, *in St wurde* sinagoge *aus* sinagoga *[...]iert;* in sinagoga *A.* *Bloss* Rabi Samull *M* — 256 nit *B Pf M* 257 be- zu *M* ze *A B Pf* 258 auch *fehlt M.* peleiben *A B Pf M* stile *Pf* nit erchen *A* unsern *A Pf* 260 wuerd. gwar *Pf* 261 auch *fehlt.* [...]e *M* 262 *Pf* wuerden *und so öfter.* sich darnach *M* bedencken *A* kurtz *B* küertz *Pf* 265 sich] sy *A M.* ze *M* 266 gemertt *A* [...]las volck gsterckt: gemerckt *M* gemerckh: pesterckht *Pf*

256—275 *auch im* ***Brixener Passion*** 335—354. a) Archisinagogus [...]ht 256 vergechen 257 begerdt zu 258 auch *fehlt.* stillen: [...]en 259 Damit er nit erfar unsen *(so!)* 260 Dan wirdt. gwar [...]Er und alle seine 262 Sy *fehlt.* Wurden sich nit lang bedenck- [...] 263 uns] dannen 264 auch *fehlt* 265 sich] sy auch warlich 266 Ir ler wurdt in dem volckch gesterckcht: Und ir ir *(so!)* [...]haitt groslich gemerckcht

Das ir nyemant möcht wider sten:
So wurd auch straff über uns gen.
Darumb gedenckt, das wir in ergreyffen,
Das er uns nit müg entschleychen,
Das wir in auch behefften,
Das er mit seinen künsten und krefften
Wider uns nit müg geringen
Und dartzw nit müg enttrinen.

Postea scola[a] judeorum canit: „Ab illo ergo die". [illegible] judei manent in loco consilii.[b]

Deinde[c] salvator ingreditur cum discipulis et can[illegible] „Homo quidam fecit".[d] Et disponitur cena.

269 würdt *A.* uns *in A übergeschrieben.* 270 in *in A übergeschrieb*[illegible] pegreiffen *Pf M* 271 mug entweichen *M* 272 behelffen *M* 273 *fehlt A.* mit sein *Pf* kunsten *B.* künsten und *fehlen M* 274 u[illegible] und *Pf* 275 d. zwe *Pf* nicht *M* entrinnen *A B Pf.* — *Nach* 275 *in*[illegible] *umgestellt:* 478 — 525 *stehen vor* 276 *ff.* — [a]) schola *Pf, ebenso* dischponit[illegible] [b]) consily *B Pf, in A fehlt das Wort.* [c]) Deinde] In die *Pf.* [d]) [illegible] *Worte von* et *bis* fecit *fehlen A B Pf.*

Brixener Passion. 268 ir] innen. mecht. stann 269 stra[illegible] starckch wider uns gan 270 das] wie wir in sollen begreif[illegible]en 271 mag enttweichen 272 auch mögen behefften 173 Das] Darı[illegible] kchunsten und kchereffen *(so!)* 274 mug 275 Und inn nur [illegible] leben zum thott bringen. — *Nach* 275 *folgt in Br der Verrath des J*[illegible] *(vgl. St* 490 *ff.) und die Begegnung zwischen Judas und der Mutter Ch*[illegible] *(vgl. Haller P.* 228 *ff), dann die Umarbeitung von St* 276 — 283 *(Br* 491 *bis* 498), *welche lautet*

Salvattor zu denn jungernn:

Ier lieben junger, ich hab mich vermessen,
Das osterlamp mit euch zu essen:
Nun thuett euch von hinnen laitten,
Last uns das selbig zueberaitten.

Sanndt Petter spricht:

Herr, wo wildu, das wier beraitten das essen
(Als du das hast vermessen)
Dier unnd den jungernn dein?
In wellichen haus soll es sein?

Et[a] **Petrus** dicit salvatori:[b]

Herr, disse österliche zeyt
Mit irrer zwkunft uns nachent leyd.
Nu hettest du dich vermessen,
Das osterlamp zw essen
Mit dein jungeren sunder wan:
Nu solt dw uns wyssen lan,
Wo dir das sey zw muet,
Da wellen wir es machen guet.

Salvator[c] dicit:

Pettre und Johannes, hebt ewch auff dye vart
Und get hin in dye stat trat.
Das sol ewch ain zaychen sein:
Als pald ir get zwm tor hin ein,
So entgegent ewch ain man zw hant.
Ain krueg tregt er in seiner hant
Und er get nach wasser an den pach:
Dem volgt in sein hawss nach,

a) Et *fehlt A B*   b) ad Jhesum *Pf* salvator *St* — 276 Herre *A B Pf* 277 ier zwe kunft. nachen *Pf* 278, 281 Nun *A*. hettestu *A* ***und so öfter.*** 280 deinen *A B Pf* 282 tze *B* 283 wollen *B* 276 ***bis*** 283 ***lauten in M*** Sinagoga canit et judei manent in loco consili. Iterum Judas venit ex consilio accedens ad Jesum. Sic Petrus et Johannes canunt: „Ubi vis paremus“ etc. Postea dicit Petrus ad Jesum:

Herr maister, die osterlich zeit
Yetzunt so nahent leit.
So wiss wir die gewonhait wol,
Das man das osterlamp essen soll:
Darumb, wo es dir gefelt,
Sol dir das werden bestelt
Das Osterlamp so schan:
Das magst du uns wisen lan.

c) Jhesus *Pf* S. d. Rigmum *A* ***und so öfter.*** — 284 heb *B* dy *A* 287 zw dem *A B* tör *A* ***und so öfter*** 288 engegent *Pf* tze *B* 290 er | der *A B Pf*. dem *A* 291 volkt *A*

Sagt im, wye ich mich hab vermessen,
Ich well pey im das osterlampt essen;
Das er des also fleyssig sey,
Wan mein martter wont mir nachent pey.

Johannes dicit salvatori:[aa]

Lieber herr und maister mein,
Was dw schaffest, das sol sein.

---

292 han *Pf* 293 well *fehlt A* | wol *B*. osterlamp *A* [illegible]
294 also *zweimal Pf* 295 wandt mir *A* nachet *B* nachen *Pf* 284 [illegible] — [illegible]
295 *lauten in M*

Salvator ad Petrum:

Petrus unnd Johannes, hebt euch trad,
Das ir zuberayt die stat.
Das sol euch ein zaichen sein:
Allspald ir get zum thor hinein,
So wirt engegen ain man
Der weyl zum prun umb wasser gan
Unnd tregt ein krueg in seiner hant;
Dem volgt nach pedt sand
Unnd sprecht: ich hab mich vermessen
Do selbst das osterlamp zu essen.
Der wirt euch zaigen ein sal so vein:
Doselbst do solt ir mir es beraiten sein.

[aa] salvatori *fehlt Pf, auch in B fehlte es; erst später wurde von an-derer Hand mit roter Tinte* ad salvatorem *ergänzt.* — 296 herre *A*
297 schafst *PfM.*

284 — 295 *lauten im Brixener Passion* 499 — 514

Salvator spricht:

Peter und Johannes, erhebt euch dratt
Und geedt hinein in die dasig statt.
Auch so merckchendt die rede mein:
Wann ier kchumbtt in die statt hinein,
So begegnedt euch ain man unbekchandt,
Der thergt *(so!)* ain kchrueg in seiner handt;
Er geet nach wasser an ain pach:
Dem selben geett ins haus hinnach,
Thuett euch zum hauswirtt darin nachen,
Sprecht zu im: der maister last euch sagen:
„Wo ist der sall oder das ortt besunder,
Da ich das osterlamp iss mit meinen jungern?“

nde, cum venerint ad portantem aquam,[a)]

Petrus dicit:

Guetter man, dir sey bekannt:
Unser maister hat uns gesant,
Uns zwen, zw dem herren dein;
Wo ist sein haus? das thue uns schein.

Homo portans lagenam aque[b)] dicit:

Ich weys ewch auff das rechte spor:
Get mir nach, ich gee ewch vor
Und tzayg ewch zw disser fryst,
Wo meines herren haws ist.

Et sic vadunt ad **hospitem**,[c)] qui[d)] dicit:

Seidt willikom, ir herren guet,
Saget an: was ist ewch tze muet?

n *A lautet die Spielanweisung* Deinde veniunt ad portantem : *Pf* De inde cum venerunt qui portans aqua; *in M* Sic hi t. Servus hospitis obviat ei cum amphora aque. — 299 uns 300 unser zwe *Pf* — b) *In St ursprünglich* aquē, *doch der päter weggestrichen. In Pf fehlt* lagenam *und steht* aqua *In M* o aque amphoram portans respondit. *In A und B steht nur* dicit; *doch wurde in B später mit roter Tinte* famulus hospitis n. — 302 recht *A* auf den rechten spor *Pf M* — c) Et *fehlt* iospitem *mit anderer Tinte* t *aus* d *corrigiert St.* ipsi *vor* ad *Pf* — et *statt* qui, *M* dominus hospes suscipiendo dicit. — 306 willi- ilkom *Pf* willigkumen *M* 307 sagt *Pf.* zw *A M, in Pf fehlt es.*

xener Passion.

So wirdt er euch zaigen ain sall praitt,
Der ist gepflasterdt und zue beraitt.
Das sal richtett zue vir uns alle sambtt:
Da wellen wier essen das osterlamp.

— 307 *in Br* 515 — 526. — a a) Johannes Anntwort. — 297 sell zwenn junger geen in die statt. So geet der knecht mit eg mit wasser dem hauss zue. Spricht Petrus — 299 uns) zwen | baide 301 das | des — b) *Nur* Der knecht antt- 302 das | die 303 Get | Volgt 304 euch baiden d) Als · ins wirtshaus komen spricht der wirtt. — 306 mir willigk· 307 Sagt. zu

Johannes dicit:[a]

Herr, das thue wir dir pekant:
Unser maister hat uns gesant,
Uns tzwen, zw dir und spricht,
Er well des osterlamppes phlicht
Pey dir heint hynnen essen;
Er hat sich des vermessen,
Das er und auch sein junger gemein
Dye hochtzeyt wellen pey dir sein.

Hospes[b] dicit:

Dye wort hab ich geren vernummen.
Haysset in frölich kummen
Under meines hawsses dach;
Ich will im schaffen guetten gemach:
Das mueshaws lanck, weyt und prayt
Leych ich im zw disser hochtzeyt.

Johannes dicit hospiti:[c]

Got geb dir den ewigen lon
In seinem hymelischen tron
Und entladt dich aller pen!
Wir wellen nach unserem mayster gen.

Et sic vadunt[d] pro salvatore. Scola judorum canit.

---

a) *In B von anderer Hand mit roter Tinte* hospiti *nachgetragen.* J. ad hospitem *A* — 308 Herre *A*. *Hier geht M zu H* 251—256. 309 her gesaudt *A* 310 Unser zwen *Pf* 311 wöl *B* wol *Pf* 314 und dy junger sein *A B Pf* 315 wöllen *B* — b) Exultans hospes *M*. *In B nach* dicit *mit roter Tinte* ad apostolos *nachgetragen.* — 316 gern *M* vernomen: kumen *Pf* 317 Hayst *Pf* zu mir komen *M* 319 im] in *A Pf* 320 prayt unnd weyt *M* — c) hospiti *fehlt Pf* — 322 ewigen *fehlt Pf* 323 hinelischen *(so!) Pf* 324 penn *B* pein *Pf* 325 wollen *B* unserm *A B M*. *Nach* 325 *geht M zu H* 257—458. — d) *Pf* vadunt Petrus et Johannes pro *u. s. w.* *In A fehlt* sic.

Brixener Passion. a) Petrus antwurtt. *Und damit weicht Br wieder ab.*

Petrus dicit salvatori:[a]

Wol auff, herr, das ist perayt,
Was dw uns hast vor gesayt,
Das ist alles sicherlich für war
Gerecht nach deinem willen gar.

Et sic intrat Jhesus cum discipulis.[b] Et canit: „Quia ata sunt omnibus.[c]"

Hospes dicit salvatori:[d]

Willikum, lieber maister mein,
Dw und all dye junger dein!
Ich hab ewch all geren eingenummen.
Lieber gest ich nye hab gewunnen
Pey meinen tzeitten, als ich yetz han:
Das solt ir wissen an argen wan.

Salvator dicit hospiti:[e]

Dir wirt gelonnet manigvaltiklich,
Das dw uns so frewntlich
Er enpewttest und enphangen hast:
Gross almuessen dw daran begast.

---

a) *Dieses Wort fehlt Pf. B hat* ad salvatorem. — 326 herre *A B* Wastw *A.* 326—327 *in M* Sic accedunt duo apostoli. Et dicit ad m Petrus: Wolauf herr es ist zeit ¦ Das osterlamb ist berait icherleichen fur *Pf. Vor* 328 *geht M zu H* 459—460. — b) discipulis *Pf* c) *Statt der vier letzten Worte lesen A B Pf* homo quidam (quid *A*) *(fehlt B)* d) *in A fehlt das letzte Wort, B liest wieder* ad salvatorem. f) Sic Jesus abit cum discipulis. Chorus cantet Responsorium: tribuit Jesus." Hospes suscipet Jesum *M.* — 330 Williköm *A B* .t wilikom *Pf* Bis willigkhomen *M* 331 a'le *A M.* dye *fehlt M.* all *fehlt M.* gern *M* eingenomen *Pf M* 333 Lieben. vernomen *M* ich nye ein genomen *(so!) Pf* 334 hab *M* 335 wissen *fehlt M.* n] allen *M.* — e) Jhesus dicit ad hospes *(so!) Pf* — 336 wir *A,* t *mit roter Tinte nachgetragen.* gelont *M* manigvaltikleich *Pf M* frewndleich *Pf* 338 Er *fehlt Pf M.* Erpeutest *M* entpeutest *A B* hangen *B* 339 Warlich gross almuesen du begabst *M*

Hospes dicit:[a]

Ich tuen es williklich und geren:
Ich wil ewch allesambt geweren
Guettes frydes ane neydt
In meinem hawss zu disser zeyt.

Et tunc salvator dat eis sedem et[b] canit: „Venite, comedite panem meum.[c]"

Postea salvator cum suis[d] discipulis ad mensam sedens et[e] de appositis sibi cibariis comedunt.[f] Scola[g] judeorum canit. Postea salvator canit: „Desiderio desideravi pascha manducare.[h]"

Et dicit **salvator**:[i]

Begir, die in meinem hertzen leydt,
Hat begert vil lange tzeyt,

---

[a]) dicit salvatori *A* 340 thue *Pf M.* es] euch *M.* willikleich *Pf* gern *M und so öfter.* 341 alsambt *A B* all sand *Pf* 342 Guts frids *M* an *A* an allen n. *M* 343 diser frist und zeit *M* 340 *bis* 343 *sind in A mit roter Tinte am Rande nachgetragen. Nach* 343 *geht M zu H* 461—511. — [b]) dat eis sedem et *fehlen A B Pf* [c]) panem meum *fehlen A B Pf* [d]) suis *fehlt A* [e]) —[f]) *St hat das zweite* p *in* appositis *und das zweite* i *in* cibariis *mit anderer Tinte eincorrigiert. In A B fehlt der ganze Satz, in Pf lautet er* quam cibaria est veniens tunc commedunt [g]) Tunc sc. *A B Pf.* [h]) -re *in St mit anderer Tinte eincorrigiert.* pascha manducare *fehlen A B Pf* [i]) Et dicit Rigmum *A B.* Jhesus dicit *Pf. In M lautet die ganze Spielanweisung* Tunc immediate accepit Jhesus angnum influstra constituit apostolis dividens paniten *(so!)* et calicem dicens: „Desiderio Desideravi." Et dicit. — 344 meinen *Pf*

344—349 *auch im* ***Brixener Passion*** 631—640.

Salvator spricht verer:

Mit herzlichen verlanngen hab ich begerdt,
Ee dann ich leiden und sterben werden,
Mit euch das osterlamp zu essenn.
Darob ich mich hab vermessenn,
Euch allen grundlich zu zaigen an,
Wie vast ich euch geliebtt hann.
Ich verkchundt euch auch zu diser frist,
Das die zeitt her zue kchumen ist,
Darin ich wirdt leiden den schmächen thott
Zu erledigung der menschen aus aller nott.

Wie ich das jüngste ostermal
Mit ewch näm zu diser wal,
Ee das ich herttikliche not
Erlydt und auch den pitteren tot.

Johannes dicit salvatori:[a]

Herr, dein künftige arbayt
Ist uns allen von hertzen layt.

stea **salvator** cingitur lintheo[b] et dicit ad discipulos:[c]

Ir sült alle sitzen stille,
Das ist mein guetter wille,
Hintz das ich ewch alle sambt
Gewasch (das sey ewch pekant)
Dye fuess, das sol pillich sein:
Warumb? das wirt euch darnach schein.

Postea lavat pedes incipiens a[d] Juda cantans: „Man-
um novum do[e] vobis". Et cum venerit[f] ad Petrum,

Petrus dicit ad salvatorem:[g]

Herr, dw wascht mir dye fuesse nicht,
Was mir halt darumb beschicht.

---

346 junge *Pf M* jungste *B* 347 nam *A Pf* 318 hottigk-
he *A* hörtikleyche *B* hertikleich *Pf* 349 Er lidt *A* Er
e *M* pittern *A M* — [a]) salvatori *fehlt Pf.* ad salvatorem *A B*
Herre *A* zukunfftige *M. Nach* 351 *M zu H* 512—528. — [b]) lin-
olo *A B. In Pf lautet die Anweisung* Jhesus pint umb ein thuech
d discipulos *fehlen Pf.* discipulis *A. In M lautet die Spielanweisung*
vator postea surgens a discipulis a lintheo se precingens dicit. —
solt *M* all *A B* stil: wil *Pf* 354 Hüncz *Pf* all *A B* — [d]) *St liest*
A liest a; *B hatte zuerst* ab, *doch dasselbe wurde durchgestrichen und*
eschrieben; Pf liest Postea lavat Jhesus pedes et incipit a Juda,
Nunc incipit lavare pedes Jude cantans: „Mandatum novum eneam."
la *B Pf* [f]) Et tunc venit *Pf* Dum venerit *B* Et dum venerit *A*
ad salv. *fehlen A* — 358 Herre *A* füess *A Pf* 359 geschicht *Pf M*

Salvator dicit[a] ad Petrum:[b]

Petre, dw solt dich waschen lan,
Als dye anderen haben getan.

Petrus dicit[a] ad salvatorem:[b]

Herr, das thuen ich nymmer
Und solt ich leben ymmer!
Es kumbt mir nit in meinen muet;
Wan dw pist mir dartzw zw guet.

Salvator dicit[a] ad Petrum:[c]

Pettre, wasch ich dir die fuesse nicht,
So sag ich dir, wie dyr geschicht:
Es ist dein grösstes unhayl;
Wan dw wirst haben kainen tayl
Mit mir an meines vatters reich:
Das soltu wissen sicherleich.

Petrus dicit[a] ad salvatorem:[d]

Nain, herr, das sol nit sein!
Haubt, fuess und die hende mein
Soltu waschen schyre,
Ee das ich wärlich verlire
Tayl in deinem reych;
Ich wil ee sicherleych,
Das dw gantz nach deiner begir
Waschest alle gelider mir.

[a] dicit *fehlt* A [b] *Die zwei letzten Worte fehlen Pf.* — 361 andern PfM. getan] dan M. *Nach* 361 *M zu H* 524. 362 Herre A thue Pf 364 Es] Das M. kümbt Pf auch nit M. in *fehlt Pf.* meine M 365 dartzue B Pf vil zu M — [c] *Die beiden letzten Worte fehlen in B und Pf.* — 366 die] der A fuess Pf M 367 *Das erste* dir *fehlt Pf.* — wie] was M 368 grosses Pf 370 an] in A B Pf M. vattern M A. [d] *Die beiden letzten Worte fehlen in Pf und so noch öfter.* — 372 herre das] es M. nicht A 373 hend Pf M 374 Solstu M schiere: verliere A B Pf schier: verlier M 378 du *fehlt A.* *Statt* ganz *lesen* A B M gar. pegier A B pigier: mier Pf 379 Wascht Pf Waschest haubt unnd heundte mir M

Et tunc salvator lavat Petrum et canit: „Mandatum“.

Salvator dicit ad Petrum:[a]

Petre, was hye durch mich geschicht,
Des magstu noch wissen nicht;
Es wirt dir aber noch schein:
Das wyssest auf dye trewe mein.

Tunc sedent ad cenam.

Salvator dicit ad discipulos:[b]

Ir seydt rain an allen wan
(Wan ich ewch gewaschen han)
Alle sambt gemaine,
Aus genummen ainen allaine.

Apostoli canunt: „Postquam dominus cenavit“.

Salvator dicit[c] ad discipulos:

Ich will ewch all hye wissen lan:
Was ich euch yetz hab getan,
Da solt ir zaichen nemmen pey,
Das der maist untter ewch sey
Als der minste sicherlich.
Ir nennet herr und maister mich:

a) *An Stelle der ganzen Spielanweisung haben A und B bloss den ten Teil:* Salvator dicit ad Petrum; *Pf M nur* Jhesus (Salvator *M*) t. 380 geschit *A* peschicht *Pf* 381 Des] Das *Pf.* nit *Pf* wirt] wir *A.* noch] darnach *M, aus* doch *corrigiert Pf* 383 wiss *M* set *Pf* trew *Pf M* — b) *M hat hier die Spielanweisung von H, welcher* 384 *und* 385, *dann H* 526 *und* 527 *folgen. Pf liest nur* Jhesus iterum t. — 386 all . gemain: alain *Pf* 387 ausgenomen *Pf* ain *A B Pf* — icit *fehlt A. M liest* Jam chorus cantat: „Si ego dominus et maer“ etc. Deinde ad discipulos. — 388 all] auch *A B.* hye *fehlt M* yetz *fehlt A B Pf M.* han *A B* 390 *St hat* Da *aus* Das *corrigiert,* *iest* Das, *A* Dez. ir ayn exempl n. *M* 391 maister *B*] minst *Pf.* undter *M* 392 ninste *(so!) St*] mayst *Pf* werd all der mynst ierlich *M* sicherleich *A.* *Nach* 393 *hat M zwei Verse eingeschoben*

Daran redt ir recht || Dan ich bin es schlecht

Nu hab ich ewch gewaschen gar;
Da pey solt ir nemmen war,
Das ir unter ewch sült pegan,
Als ich ewch yetz hab getan.

Iterum **salvator** ad discipulos:[a]

Ich wil ewch geben ain newe ee.
Das osterlamp sol nicht me:
Für war ich sag ewch, das
Es ain betzaichung was
Der newen ee und anderst nicht.
Hin für man niessen sicht
Mich für das lamp in prottes schein:
Ich pin das lamp, das der sünden pein
Aller welt auff im trayt.
Ich sag ewch dye warhait:
Ich pin das selbig himelprot,
Und wer mich newsset ane spot,
Der stirbt zw kainer tzeit
Des ewigen todes nit.

Deinde **Jhesus** accipiens panem gratias agens frangit[b] et dicit ad discipulos:[c]

Nempt hin des prottes schein!
Da ist mein leyb verporgen ein,
Der für der welde sundig leben
Wirt in den pitteren todt gegeben.

394 Nun *A B M* 395 sült *Pf* 396 sult *A B* 397 Gleich als *M* — [a] dicit discipulis *A B* — 398 *geht M zu H* 528 – 539. 399 osterlampt *B* solt *Pf* nit mer *A* 400, 403 Fur *B* 402 newe *A* 405 sunder *B* sunden schein *Pf* 406 in *Pf* 408 hymlprodt *B* 409 Und *fehlt Pf.* neusse *A* neust *Pf* 410 tzeit | frist *A* tzeist *(so!) B* 411 *B* nit, *und von demselben Schreiber mit derselben Tinte ein* e *darübergeschrieben. A liest* vor dem ewigen tod er genist. — [b] fregit *A B* [c] ad discipulos *fehlt Pf.* dixit discipulis suis *B* et dedit discipulis suis dicens *A. In M fehlt* gratias agens *und steht* frangit et canit: „Accipite et comedite.“ Et dicit etcetera *(so!)*: „Hoc est corpus meum.“ — 413 Da | Das *A.* ein | sein *B* 414 Der | Des *B.* fur *B Pf* welt *M* weldes *B* weltte *A* sundigs *A M* 415 dem *M* pitern *Pf M* geben *A Pf M*

Phylippus dicit salvatori:[a]

Schaw, lieber herre wert,
Wir haben hye tzway guete schwert.

Salvator ad discipulos:[b]

Dye sindt wol unser fueg,
Da mit ist sein auch genueg.

Salvator iterum ad discipulos:[b]

Ich wyl ewch klagen zw disser frist,
Das untter ewch ainer ist,
Der wirt mich in den tot geben.
Wäger wär im, das sein leben
Bär zw der welde nicht geporen;
Wan er hat leyb und sel verloren.

Tunc contristati incipiunt singuli[c] dicere.[d]

Primo[e] **Petrus** dicit salvatori:

Herr, lieber maister mein,
Wirt ich daran schuldig sein?.

Johannes dicit salvatori:

Herr, wirt ich der sein,
Der dich wirt pringen in so grosse pein?

---

a) Phylippus ad salvatorem *A* — 432 herr *Pf*, *in M dafür* mays[illegible]er 435 *in St vor* auch *ein g weggestrichen.* seyn ir auch *M* — b) d. [illegible]s-cipulis *AB* 436 Ir sült (suldt *B* solt *M*) wissen zw *AB* [illegible] *M* 438 den *fehlt AB* 439 Wägar *B* das im *M* 440 welt *A Pf M* [illegible]it wert geborn: verloren *M* 441 sel und leib *Pf* leib und leben *A* — c) simul *A* d) *Diese fünf ersten Worte fehlen Pf.* e) Et primo *A B.* *In M lautet die ganze Anweisung* Tunc discipuli incipiunt contristari et Pet[illegible]us dicit — 442 O herr *M* Herre *A B* 443 ich *in A und B über der* [illegible]ile *nachgetragen.* 444, 446, 448 *und so meist* Herre *A B* 445 wiert di[illegible]. so in *Pf.* so *fehlt A B.* 444—445 *lauten in M*

Herr ich pit dich schon : Sag wer wirt es thon

Consimiliter accipiens calicem benedicit[a] et dicit ad discipulos:[b]

Trinckt! das tranck vil freyden pirt:
Das ist mein pluet, das für ewch wirt
Vergossen und für all menschait.
Dye alt ee ist hin gelaydt;
Das ist der kelch der newen ee.
Wie offt ir das thuet ymmer mer,
So weget ir mein leydliche not
Und den herttiklich tot.

Et sic comedunt et bibunt. Scola judeorum canit.

Salvator dicit ad discipulos:

Saget an: wo lies ich ewch ye
Pey mir ain gepresten hye?

Petrus dicit salvatori:

Nain, dw herr, sicherlich!
Das redt wir all gemainklich.

Salvator ad discipulos:[c]

Da von wer zwen röckt hab,
Der thue sich des ainen ab
Und kawff darumb ain schwert:
Das ist, das mein hertz pegert.

---

[a]) calicen *A.* benedixit *AB, in M fehlt das Wort, dafür steht* dicens: „Hic est enim sangwis novi testamenti.“ [b]) d. discipulis *AB. In Pf lautet die ganze Anweisung* Jhesus accipiens calicem benedicit. Jhesus dicit. — 416 Tinckt *(so!) Pf* Trinchh *M.* freyden | salden *M* 417 Das] Es *ABPfM* fur *B* eucht *M* 418 und *fehlt Pf.* alle *Pf* 420 newe *A* 421 ymermer mee *(so!) Pf* immermee *M* 422 leidenliche *M* 423 hörttigklichen *AB* hertdiklichen *PfM* 424 Sagt *M.* an *fehlt Pf* 425 einen *Pf* 426 herre *A* sicherleich *ABPf. St zweimal* sicherlich, *doch das erste ausgestrichen.* 427 Das sprech *PfM.* gemainkleich, *das* e *der letzten Silbe übergeschrieben A.* gemäniklich *Pf* — [c]) *Bloss* Salvator dicit *AB* — 428 Darvon *M* tzen *A* röchk *B und Pf* rock *AM* hat *Pf* 431 Das . daz *A* pigert *Pf* Das hab ich yetz begert *M*

Phylippus dicit salvatori:[a]

Schaw, lieber herre wert,
Wir haben hye tzway guete schwert.

Salvator ad discipulos:[b]

Dye sindt wol unser fueg,
Da mit ist sein auch genueg.

Salvator iterum ad discipulos:[b]

Ich wyl ewch klagen zw disser frist,
Das untter ewch ainer ist,
Der wirt mich in den tot geben.
Wäger wär im, das sein leben
Bär zw der welde nicht geporen;
Wan er hat leyb und sel verloren.

Tunc contristati incipiunt singuli[c] dicere.[d]

Primo[e] **Petrus** dicit salvatori:

Herr, lieber maister mein,
Wirt ich daran schuldig sein?

Johannes dicit salvatori:

Herr, wirt ich der sein,
Der dich wirt pringen in so grosse pein?

---

a) Phylippus ad salvatorem *A* — 432 herr *Pf*, *in M dafür* mayster 435 *in St vor* auch *ein g weggestrichen.* seyn ir auch *M* — b) d. discipulis *AB* 436 Ir sült (suldt *B* solt *M*) wissen zw *AB Pf M* 438 den *fehlt AB* 439 Wägar *B* das im *M* 440 welt *A Pf M* nit wert geborn: verloren *M* 441 sel und leib *Pf* leib und leben *A* — c) simul *A* d) *Diese fünf ersten Worte fehlen Pf.* e) Et primo *AB*. *In M lautet die ganze Anweisung* Tunc discipuli incipiunt contristari et Petrus dicit — 442 O herr *M* Herre *AB* 443 ich *in A und B über der Zeile nachgetragen.* 444, 446, 448 *und so meist* Herre *AB* 445 wiert dich . so in *Pf.* so *fehlt AB.* 444—445 *lauten in M*

Herr ich pit dich schon : Sag wer wirt es thon

Jacobus major[a] dicit salvatori:

Herr, thue mir das pekant,
Ob ich der selbig sey genant.

Philippus dicit salvatori:[b]

Herr, ich frag dich an allen spot:
Pin ich der selbig, der dich geit in den tot?

Thomas dicit salvatori:[c]

Herr, sag mir an als gevär:
Pin ich der verrätter?

Bartolomeus dicit salvatori:[c]

Herr, des frag ich mit gantzem willen nun:
Pin ichs, der unrecht wirt tuen?

Matheus dicit salvatori:[d]

Herr, ich pit dich zw disser frist:
Thue uns pekant, wer der ist.

Mathias dicit salvatori:[d]

Herr, ich frag dich mit gantzen meinen sinen:
Wer wirt das übel beginen?

---

[a]) *In A B sprach* Jakobus minor (Dominus Michael) *die Rolle. In M lautet die Anweisung* Jam tumidat Joannes super pectus domini. Jakobus major. — 447 gnant *Pf* 446 *und* 447 *in M* Mayster zayg mir dem *(so!)* ¦ Der das gros ubel wirt begeen — [b]) ad Jhesum *M* — 448 *und* 449 *in M* O herr warer got | Wer wird dich geben in tod — [c]) salvatori *fehlt A, in M steht bloss der Apostelname.* — 450 alles *Pf.* 450 *und* 451 *in M* Lieber Mayster mein ¦| Wir ich der verräter sein. *Nach* 451 *geht M zu H* 556 *und* 557. 452 des] der *St A B Pf.* gantzen *A Pf.* nun] mein *Pf* 453 ich *A* — [d]) salvatori *fehlt A* — 454 disser] aller *A* 455 der] er *M* 457 begünnen *A* übl verpringen *Pf.* *Statt* Mathias *und* 456—457 *steht in M* Judas Thateus: O her las unns versteen ¦ Wer wirt sich also vergeen

Jacobus minor dicit salvatori:[a]

Maister, der frag ich von dir pger:
Wirt ichs, der verrätter?

Simon dicit salvatori:[a]

Herr, sy haben dich schier all gefragt:
Ich pit dich, das dw mir das sagst.

Andreas dicit[b] salvatori:

Herr, ich peger das an dich:
Pin ich der? das lass wissen mich.

Judas canit alta voce: „Nunquid ego sum rabi?[c]"
Et dicit salvatori:

Mayster, sag an: pin ich der,
Der dich geyt in des todes ger?

Salvator[d] submissa voce canit: „Tu dixisti.[e]"
Et[f] dicit Jude:

Judas, dw hast es gesaydt:
Mir nächent von dir arbayt.

Deinde disscipuli contristantur. Et mutuo querentes oculte,[g] quis sit traditurus Jhesum. Et dum revenerunt[h] ad Johanem,

---

[a] salvatori *fehlt A* — 458 beger *ABPf* 459 verratter *Pf.* 458 *und* 459 *lauten in M* Maister es sind pese mer || Pin ich der selb verreter 461 sagt *A.* 460 *und* 461 *in M* Herr ich wil dich fragen ; Ob du mir das terst sagen — [b] dici *A.* — 462 *und* 463 *in M* Maister ich beger mit witzen || Ob der verreter auch under uns thuet sitzen. [c] Num quid *A.* *In A folgt das Citat noch einmal mit Noten versehen.* — 465 *Statt* ich *steht zweimal* der *St,* ich *fehlt auch A* 466 des *fehlt A.* 465 *und* 466 *lauten in M* Mayster bin ich ich der | So dich verraten wert — [d] Jhesus *AB* [e] *In A folgt das Citat noch einmal mit Noten versehen.* [f] Et salvator *A* — 468 nachent *AB* nahet *M* di arbait *M* — [g] *fehlt A* [h] venerit *A* venerunt *B*

Johanes recumbit supra pectus domini[a] et[b] dicit salvatori:

O ewiger got, pin ich der,
Der dich geyt in des todes ger?

Salvator dicit Johanni:[c]

Ich verkündt dir das hewtte:
Dem ich ietzunt mit willen pewtte
Das ingeduncktė prot,
Der geit mich in des todes not.

Et tunc[d] intingit[e] panem in scutellam[f] et porrigit Jude. Et dicit Jude:[g]

Des dein hertz willen hat,
Das thue wehendiklich und auch trat.

Scola judeorum canit. Interim Judas vadit[h] oculte[i] ad principes sacerdotum.

Et in medio obviat sibi **diabolus**, qui dicit ad Judam:[k]

Judas, ich wil dir ain guetten rat geben;
Darumb merck mich gar eben:

---

[a]) *Statt dieser fünf Worte steht in A B* qui super pectus domini recubuit . recubuit *auch Pf* [b]) *fehlt A B. In M lautet die ganze Anweisung* Sic discipuli contristantur se clam querentes, quis Jesus *(so!)* sit traditurus. Johannes querit Jesum — 470 O *fehlt A B Pf M* 471 gibt *A B Pf M.* ger] gser *M* — [c]) Johanni *fehlt B M und so öfter.* — *Nach* 471 *geht M zu H* 558—561. 472 verkün *Pf* 473 vetunt *(so!) Pf* 475 des *fehlt A* — [d]) *Pf fehlt* Et, *dafür steht* Jhesus *nach* Tunc [e]) intingwit *B* intigit *Pf* [f]) scutella *Pf* [g]) *In A und B nur* et dicit, *in Pf* Jhesus dicit. — 476 Was dein *M* 477 wehendlich und drat *Pf.* thue] du behenndt und willigklichen und trad *M. Nach* 477 *geht M zu H* 562 *bis* 565. 478—525 *hat M nach St* 275 — [h]) vadt *B* — [i]) oculte *fehlt A* [k]) dyabolos *A. In St steht am Rande mit roter Tinte von derselben Hand* Dyspone diabulum; dyspone *hatte St auch in der Zeile geschrieben, aber dann weggestrichen. In M steht* Sic vadit Judas ad principes sacerdotum. Sathanas obviat ey in via dicens ad Judam. — 478 ainen *M*

Dye salb ist unnützlich vergossen,
Dye deines maisters hawbt hat genossen.
Nu pistu in deines maisters ungenad kumen,
Und deine recht sind dir vast genumen:
Dreissig phening wären dir worden prayt,
Das gelaub mir für dye warhait.
Gee hin noch pald und an der stat
Mit mir an der juden rat:
Dye werden dir noch dreissig phening geben,
Das dw verattest deines maisters leben.

Tunc[a] Judas venerit[b] ad principes sacerdotum et clamat alta[d] voce:[d] „Quid vultis[e] michi dare[f] et ego vob eum tradam?[g]"

Et dicit **Judas**:[h]

Ich versten an euch, das disser ratt
Über Jhesum von Nasareth gat.

---

480 unnutzlich *A Pf* 481 hat *aus* habt *corrigiert B* 482 Nu *ABM* ungnadt *BM* komen: genomen *Pf M* kummen: genummen 483 dein *M* 484 pfenging waren dier waren *(so!) Pf* berayt *AB* werden dir berait *M* 485 glaub *ABM.* mir *fehlt AB.* fur 486 noch hin *B* pald hin *A.* und *fehlt AB.* hin unnd pald an Juden rat stat; *doch die beiden ersten Worte ausgestrichen B.* 487 dy werdent Mit, *doch die beiden ersten Worte ausgestrichen B.* in der *Pf* 488 werdent *B.* dir *eincorrigiert B.* pfennig *M* 489 dw] thu *A* verrattest *AB* — a) Cum *Pf* b) venit *AB* c) et *fehlt B und* d) *fehlen ABPf* e) voltis *ABPf* f) michi dare *fehlen in A, daf wiederholt sich* Quid voltis me *(so!)* dare g) eum *fehlt Pf.* dradare h) Judeis *B* Judas dicit ad principes *A.* *In M lautet die ganze A weisung* Et sic ulterius vadit Judas. Et quum venerit ad principe sacerdotem et canit: „Quid *u. s. w. wie oben.* — 490 verstan *Pf* verste 491 nazereth *Pf.* nazarett *ABM*

490—495 *überarbeitet im* ***Brixener Passion*** 391 396.

Judas schreitt laut:

Ich will euch kchurczen die mer:
Weldt ir kchauffen Jesum, den trugner,
So sagt ann: was weldt ir mir geben,
Das ich euch veradt sein leben?
Gebtt und macht mir auch beckchandt
Das geldt und den soldt in mein handt.

Was welt ir mir geben:
Ich wil ewch sein leyb und leben
Schon geben in ewer hant?
Das thue ich ewch sicher pekant.

Annas dicit[a] Jude:

Ja wir geben dir, was dw wild,
Kainer gab uns wevild:
Wes dein hertz von uns pegert,
Des soltu von uns sein gewert.

Judas dicit judeis:[b]

So gebt mir gering
Dreyssig silbrein phening,
So wil ich euch schaffen ane wan,
Was ich ewch verhaissen han.

Annas dicit Jude:

Dye wellen wir dir geren geben:
Nym hin, das dich got lass leben!
Dw warst ye ain frumer knecht.
Nu thue dissen sachen recht
Und schaff, wye man es an richten sol,
(Wan wir erkennen sein nit gar wol)
Und schaw, das wir nit välen sein;
Wan der erst schad wär dein.

492 wölt *B*   494 Schön *AB*   Geben schon *M*   ewr *ABPfM*   495 Daz *A*   thuen *ABPf.*   sicher *fehlt M* — a) surgit et dicit ad Judam *M* — 497 Chainer *Pf*   nicht befilt *M*   498 Wes] Des *Pf* — b) respondit *M* — 501 silbran *Pf*   silbre *M*   502 an *M*   504 geren *fehlt Pf.*   gern *M*   505 nur das *M*   506 wärst *AB*   507 Nun *ABM.*   thue] dwe *Pf.*   racht *B*   508 an *fehlt A*   509 kunen *M.*   gar *fehlt M*   510 nit valend sein *AB*   wier in nit vachen sein *Pf.*   511 erstl *B*

Tunc **Annas** mediante rigkmo dat Jude pecuniam. Et dicit:[a]

Se hin: wir geben dir gar gering
Dysse dreyssig silbrein phening.

Judas dicit judeys:

Mich penügt an dyssem gelt wol;
Darumb thuen ich alles, das ich sol.

[a]) *In Pf lautet die Spielanweisung* Tunc Annas inmediate dat Judas pecuniam. Et Annas dicit. *In A B lautet sie* Tunc Annas mediante Rigmo (dat Jude et *diese drei Worte in B, aber vom Schreiber selbst weggestrichen, A hat sie nicht)* Exponit pecunias (*A* pecuniam). Et dicit. *In M lautet sie* Annas dat sic pecuniam numerans et dicens. — *Statt* 512 *und* 513 *stehen in A B Pf M folgende elf Verse*

Se hin: ainen (ain *Pf*), zwen, drey, vier.
Schaw, die (den *M*) aller pesten gib ich dir.

Judas dicit (respondit *M*):

Dye traw ich umb euch verdienen (*A und Pf* verdien) schier.

Annas dicit:

Funf (Fümff *Pf*), sechs, siben.
Dein rat wär nit wol untter wegen pliben.

Judas dicit (anne *A*. *In A steht noch unten am Rande dieser Seite* Verte folium et videbis, quid dicit: „Hic non est defectus“.):

Er sol (solt *Pf M*) haldt nit (nicht *M*) werden widertriben (triben *Pf*).

Annas dicit:

Und die VIII (acht *M Pf*) dartzw (zue *Pf M*) macht XV (fünfzehen *M*).
Hastu (Hast *M*) aber kainen (kain *Pf M*) pösen über sechen?

Judas dicit (respondit *M*):

Nain (ich *M*), des muess ich (in *M*) der warheydt jechen.

Annas dicit:

Dye funftzechen (*A und Pf* XV) sindt (sein *M*) auch wol *(fehlt M)* dein fueg.
Daran hastu lons (*A* löns) gnueg (*A und Pf M* genueg).

514 *und* 515 *hatte M irrtümlich schon drei Verse früher geschrieben, aber den Fehler bemerkend wieder weggestrichen.* 514 benüeg *A* dem gelt *M* 515 ich *fehlt St M.* thue ich *Pf.* *Nach* 515 *geht M zu II* 568—575.

Interim[a] **Judas** dicit judeis:

Ist das nur ewer wille,
So schweygt hye tzw stille;
Wan ich wil gar tugentleichen
Wider hin tzw im schleychen,

---

a) Iterum *ABPf* 516 nur] mir *B* nuer *Pf* nun *M*. ewr *ABPf* il *M* 517 schweig *AB* schweyget *M*. tzw] gar *Pf*. hie dartzue til *M* 518 gar wil gar *St*, *doch das erste* gar *weggestrichen*. tugen-ichen *PfM* 519 hin *fehlt M*

512—525 *auch im Brixener Passion* 411—442.

Gellias jud spricht:

Judas, wier geben dir damit geding:
Dreissig guett silberin phening,
Das du mit vleis Jesu leben
In unsere hendt wellest geben.

Haniwal jud zum Judas:

Judas, unnser geldt hastu empfangen,
Betreug uns nit oder du wirst erhangen;
Dan wier dier vast woll vertrawen
Und deinen schlechten wortten glauben.
Schaw, las dir Jesum nit vast an ligen,
Wan er thuett dich auch nur betriegen.

Judas Antwortt:

Ich gib in euch hie mit ganczer macht
Sicher noch heindt in diser nacht;
Wan ich wais, wo er hin geett
Und wo er sitzt oder steedt.
Darauf so schaffendt geschwinde,
Das alles eur gesinde
Mit mir hinaus khomen gegangen
Mit weren, spiessen und stangen.

Annas zum Judas:

Judas, enttrawen! du hast geratten bol:
Billichen man dir volgen soll.

Judas zu Annam:

Was ich euch versprochen hab,
Des stee ich euch mit nichte ab.
Ist das nur eur wille *u. s. w. vgl.* 516—525.

schweigendt. hye tzw] yeczundt 518 thugenleichen 519 Weder
b zu im hin schleichen

Das mein nymant werd gewar.
Schyer so kum ich wider dar,
So luegt, das man sey peraydt,
Als ich ewch vor han gesaydt.

Annas dicit Jude:[a]

Wir tuen, was dw schaffest.
Gedenck, das dw es nit verschlaffest.

Tunc Judas recedit[b] ad cenam. Scola judeorum canit.

Salvator interim[c] dicit:

Nun ist erklärt des menschen sun ane spot
Und in im ist erklärt worden got.
So nu got in im erklärt worden ist,
So ist er in im selb erklärt zw disser fryst.
O ir lieben sün mein!
Ain klaine tzeit wird ich pey euch sein.
Ir werdet suchen mich darnach,
Und als ich tzu den juden sprach:
Wo ich mir hin zw gen hab fürgenumen,
Da mügt ir noch nit hin kummen,
Also thue ich euch auch kunt.
Ein news gepot gib ich euch zw disser stunt:
Das ir aneinander solt lieb han,
Als ich ewch lieb gehabt han.

---

520 werd] nem *Pf* wer *M* 521 Schyer] Syer *St.* so *fehlt Pf M.* kumb *A* her dar *Pf* 523 hab *M* 524 schafst *Pf* 525 Gedenck aber *Pf.* es] selbst *M* — b) *In B* recedit. *das ausgestrichen und dafür* revertitur iterum *geschrieben, dasselbe steht auch in A, in Pf bloss* revertitur. c) interim *fehlt A und B. Die Verse von* 526 — 545 *fehlen in A B Pf, M geht mit H* 577 — 664 *weiter.*

Brixener Passion. 520 *und* 521 *umgestellt.* Paldt kchumb ich her wider dar ¦| Das mein niemandt wirdt gewar 523 Wie ich ich *(so!)* vor hin hab gesayt. — a) Annas zum Judas. — 524 Judas wir wellen thuen was thu schaffest 525 Gedenckcht ab. es *fehlt.*

In dem werden euch all menschen erkenen
Und ewch mein ausserwelt junger nennen:
So ir die lieb manigvalt
All schon under einander behalt.

Petrus dicit salvatori:

Lieber herr und mayster mein,
Wo geestu hin? das thue uns schein.

Salvator dicit Petro:

Wo ich yetzund hin wird gen,
Da magstu mir nit pey pesteen;
Aber über ain tzeyt schyer
Wirstu sicherlich nach volgen mir.

Petrus dicit salvatori:

Herr, warum solt ich yetz nit nachvolgen dir?
Das thue güetlich verkünden mir,
So ich doch mein sel an spot
Für dich will setzen in den todt.

Interim **salvator** dicit Petro:

Petre, dein sel wirstu sicherlich
In den todt setzen für mich:

537—539 *entsprechen im* ***Brixener Passion*** 647—650.

Spricht Salvator:

Lieben junger, ich gib euch ein new gebodt,
Das ir aneinander lieb habtt durch gott;
Ich hab mein lieb nit von euch abgewendt,
Sunder euch geliebtt bis an mein entt.

und 537—541 *im Brixener Passion noch einmal* 794—799:

Ir aller lieben freundt und junger mein!
Willig soldt ir in meinen gepotten sein:
Ir soldt auch leben on has und neidt
Hie auf erden in diser zeitt;
Dar durch so wirdett angedeitt,
Das ir meine junger seydt.

Fürwar, fürwar sag ich dir:
E das der han heint krät zwir,
So wirstu verlaugen mein
Drey mal, das thue ich dir schein.

Statt 546 — 559 *stehen in A B Pf (auch in M; aber erst nach H* 664) *folgende Verse*

Jhesus (Salvator *A*) dicit:

Ich wil ewch verkünden mein not:
Mir nähet (nähent *A M Pf*) der vil grymme (gryñe *Pf* grimen *M*) todt
Den wil ich euch allen klagen.
Man sicht euch allen (all *M* all ewch *Pf*) vertzagen
Vor pitterlicher (pitterleicher *A* piterlichen *Pf*) vorcht (förcht *A*) und macht
Zwm lengsten (letzten *Pf* Zu lengst *M*) noch heindt in diser nacht

Daran reihen sich in M folgende sechs Verse

Wann es also geschriben stat:
Ich wirt schlagen den hierten drat
Unnd die hiert der schaff wird zertret werden
Von ainander auf erden.
Wan ich aber wirt wider ersten,
So wil ich euch zu Gallilea vorgen. *In A B M Pf folgt*

Discipuli dicunt scilicet Wartholomeus (*in M nur* Bartholomeus dicit):

Wier sein perayt an alle nodt
Zw gen mit dir in (bis in *M*) den todt.

(In M folgen noch acht Verse des Andreas, Jacobus, Simon und Tomas, welche mit H 665 — 672 *übereinstimmen, vgl. H.)*

Et dum ordo venerit ad Petrum, tunc (et *Pf*) dicit Petrus *(fehlt A)*

Herr (Herre *A*), dw soldt gelauben mir:
Ich wil ee sterben (sterben ee *Pf M*) pey dir,
Ee das ich dich lass in sölicher (solher *M*) nodt,
Ich wil ee *(fehlt M)* leyden mit dir den (pitern *Pf*) todt.

Salvator (Jhesus *Pf M*) dicit (ad Petrum *A* respondit Petro *M*)

Petre, dw soldt mich (recht *M*) verstan:
Ee das heindt drey stund krät (krät zwirmal *M*) der han
So hastu mein dreystundt
Verlaugendt, das *(fehlt A)* sey (sein *A*) dir kundt.

Petrus dicit *B Pf* (ad salvatorem *A*): *wie oben* 560 — 563. **560** Wis lieber *fehlt M.* herr *M* 561 verlaugendt *A B Pf M.* auch *fehlt* alle *A B* 562 Ich] Auch. dein auch nymer *M.* **564 — 753** *fehlt*

Interim **Petrus** dicit salvatori:

Wysse, lieber herre mein:
Verlaugen sy auch all dein,
Ich verlaugen dein nymmer
Und solt ich leben ymmer.

Salvator subjungit:

Ewr hertz sol nit betrüebt sein,
Es sol auch kain schrick kummen darein.
Gelawt ir in den lebentigen got,
So gelawt auch in mich ane spot.
In meines vaters reich
Sein vil wonung sicherleich.
Und wär etwas minder daran,
Ich hyet euchs auch kunt getan;
Darumb gee ich hin dar
Und berayd euch dye stat für war.
Ich wil euch auch zw mir nemen da hin,
Das ir auch seyt, wo ich pin.
Ir wysset auch, wo ich hin gen,
Den weg tuet ir auch versten.

Thomas dicit salvatori:

Herr, wir wyssen nit, wo du hin wild gan:
Wie mög wir des wegs dan kuntschaft han?

Salvator ad discipulos:

Ich pin der weg, sag ich euch eben,
Dye warhait und auch das leben.
Nyemand zw meinem vatter kumen mag,
Dan durch mich, fürwar ich euch sag.
Und hyet ir erkennet mich,
So hyet ir auch erkant mein vatter sicherlich.
Ir werdt in auch erkennen füran,
Wan ir in habt gesechen schon.

wieder in A B Pf. Auch M schliesst sich erst bei 753 *wieder an St an, hat aber* 564 *ff. schon nach* 547 *übereinstimmend mit H* 592 — 664.

Philippus dicit salvatori:

Herr, tzayg uns den vatter dein,
So wellen wir all wol benügt sein.

Salvator dicit ad discipulos:

Ich pin pey euch so lange tzeit
Und ir habt mich nit erkennet seydt.
Phylippe, der mich sicht für war,
Der sicht auch meinen vatter klar.
Wie sprychstu: tue uns deines vaters schein?
Gelawbstu nit, das wir ains sein?
Die wort, dye ich zw euch reden pin,
Dye gen nit von mir hin.
Aber der vatter, der in mir beleybund ist,
Der tuet dye werch zw disser fryst.
Gelawt ir nit dye ainikait des vatters und mein,
So solt ir doch durch dye werch gelaubig sein.
Fürwar, fürwar: wer in mich gelauben hat,
Der tuet dye werch, dye ich hab volpracht,
Und wirt auch grössere tuen, dan dye sein;
Wan ich gee zw dem vatter mein.
Ewer hertz sol nit in traurikait stan;
Wan ich wyl euch nit ellend wayssen lan.
Dye welt wirt ain weyl nit sechen mich,
Aber ir werdt mich sechen sicherlich.
Darumb das ich thue leben,
Wird euch auch das leben geben.
Wer hat und wehalt mein gepot,
Der hat mich lieb an allen spot,
Und wer mich lieb hat auf erden,
Der mues von meinem vatter lieb gehabt werde
Er wirt auch lieb gehabt von mir,
Und ich wird im mich selb offenwaren schyer

597 *zuerst* vom mir, *dann corrigiert St.*

Thatheus[a] dicit salvatori:

Lieber herr, was ist dan geschehen,
Das dw yetz also hast gejechen,
Dw wellest dich selb uns offenwaren
Und dye welt sol es nit erfaren?

Salvator sublevatis oculis in celum dicit patri:

O lieber vatter von himelreych,
Die stunt ist kummen sicherleich:
Nu erklär deinen sun schon,
Das er dich erklär in dem himelischen tron:
Als dw im über all menschen den gewalt hast geben
Das er in geb das ewig leben.
Und das ist das ewig leben fürwar,
Das sy dich allain got erkennen gar
Und das sy auch Jhesum Christum erkennen werden,
Den du in gesant hast auf dise erden.
Ich hab dich nun hye erklärt
Und hab das werch auch nu pebärt,
Das dw auf gesetzt hast mir,
Das ich es sol volpringen schyer.
Darumb, lieber vatter mein,
Erklär auch nun den sun dein
Mit der klarhait, die ich pey dir gehabt han,
Ee dan die welt ye anfang gewan.
Ich hab den menschen goffenwart den namen dein,
Dye mir auss der welt von dir gegeben sein.
Sy waren dein; aber dw hast mir sy geben,
Und sy haben dein redt behalten eben:
Wan ich han in geben dye wort, dye ich von dir
gehört han,
Die haben sy wehalten schon.

[a]) *Zuerst stand in St* Symon dicit; *dann wurde* Symon *ausgestrichen und von anderer Hand mit schwarzer Tinte* Thatheus *darüber geschrieben; aber der Spielername des* Symon *ist geblieben.* 640 goffwart, en *eincorrigiert St*

Sy haben auch sicher erkant,
Das alles, das dw mir hast gesant,
Sey von dir her kummen.
Sy haben auch warlich vernummen,
Das ich pin von dir aussgangen,
Und die welt hat mich enphangen.
Sy gelauben auch sicherlich,
Das dw her hast gesendet mich.
Darumb, aller liebster vatter mein,
Lass dir sy bevolhen sein.
Ich pit für sy gantz und gar,
Und nit gar für der welde schar;
Sunder nur für die junger mein,
Dye dw mir geben hast, wan sy sein auch de
Vatter, ich pit nit für sy allain;
Sunder ich *pit* auch in der gemain
Für all, die auf disser erden
Durch ire wort gelaubig werden:
Das sy alle ains sein
Als ich und dw, lieber vatter mein;
Da mit das der welt bert pkant,
Das dw mich hast her gesant.
O heyliger lieber vatter mein,
Behalt sy in dem nammen dein,
Dye dw mir hast geben,
Das sy als wir in ainikait leben.
Dye weil ich pey in pin gewesen,
Sein sy in deinem nammen wol genesen;
Wan ich hab sy behüet für war,
Und nyembt ist auss in verdorben gar,
Dan allain der verdamnus kindt,
Damit die geschrift erfült worden sind.
Nun gee ich zw dir da hin;
Und das hab ich geredt, die weil ich in der weld

---

648 Das sy von *St* 661 pit *fehlt St* 678 da hin hin, *erste* hin *ausgestrichen St* 679 ich gerdt *St*.

Da mit das sy das behalten in iren hertzen:
Mein volkummen frewd an allen schmertzen.
Dein wort hab ich in vor gesaidt;
Und die welt tregt in gross hass und neyd,
Wan sy sein nit auss der welt überall,
Als auch ich nit pin aus der welde zall.
Ich pit nit, das dus nemst auss der weld hin dan;
Sunder das dw kain übel über sy lassest gan,
Und das dw in gebst dein heilikait
Und machst sy heilig in der warhait.
Geleich als dw her hast gesendet mich,
Hab ich sy auch in die welt gesant sicherlich.
Und ich heilig mich selb für sy auf disser erden,
Das sy auch in der warhait geheiligt werden.
Dw hast sy auch mit deiner lieb pegabt,
Geleich als ichs von dir han gehabt.
Und die klarhait, die dw mir hast geben,
Hab ich in auch mit getailt eben.
Vater, das ist der wille mein,
Das sy pey mir süllen sein,
Dye dw mir hast geben,
Das sy in ewikait mit mir streben;
Wan du hast mich gehabt lieb und tzart,
Ee dan die welt geschaffen ward.
Gerechtter lieber vatter, das sag ich:
Dye welt hat nit erkennet dich;
Aber ich hab dich sicher erkant,
Wan dw hast mich her gesant.
Und mein junger erkennen auch an tzweifels glast,
Das dw mich her gesendet hast:
Wan ich hab in geoffenwart den namen dein
Und wird in den noch hin für tun schein,
Da mit das die lieb peleyb in in,
Mit welcher ich von dir lieb gehabt worden pin,
Dar durch ich pey in pleyb stätiklich
An endt ymmer und ewiklich.

Petrus dicit salvatori:

Des helff uns dein heiliger nammen.
Nu sprechent alle sammen: Amen.

Johannes dicit salvatori:

O lieber herr und maister mein,
Nun tuestu uns offenlichen schein
Von dem, der dich hat her gesant,
Und uns wirt von dir kain beyspil bekant.
Nu wissen wir alle für war,
Das dir alle ding sein offen gar:
Das mercken wir an deiner sag;
Darumb ist nit not, das dich yemant frag.
Wir gelauben auch zw disser fryst,
Das dw warlich von got ausgangen pist.

Salvator ad discipulos:

Jetz gelaubt ir. für war hab ich vernumen;
Aber es kumbt die stunt und ist kummen,
Das ir werdt zersträt. yeder pesunder bar,
Und werdet mich verlassen allain gar.
Aber ich wirdt nit allain sein.
Wan pey mir wirdt sein der vatter mein.
Und das hab ich euch offenlich getan kunt,
Das ir in mir fryd habt zw disser stunt.
Für war sag ich: es zimpt euch wol.
Das ich zum vatter gen sol:
Wan so ich meim vatter nit wurd nachen,
So wurd ir den heilligen geist nit enphachen:
So ich mich aber zw im thue wenden,
So wird ich euch den selben herab senden,
Der wirt albeg euer tröster sein.
Ir aller liebsten junger mein.
Ich hyet euch noch vil zw sagen:
Ir mügt es aber nit als ertragen:

So aber der geist der warhait wirt kemen
(Davon ir alle warhait werd vernemmen),
Der wirt euch weisen in allen sachen
Und wirt euch künftige ding offen machen.
Aber ewer traurikayt wirt sich ain weyl meren,
Doch wirt sy sich pald in grosse freud keren:
In der weldt werdt ir werden betzwungen;
Aber habt getrawen: ich hab die belt überwunden.
Nun solt ir tröstlich auff stan,
Wir wellen hin in den gartten gan.

Et sic salvator exit[a] cum discipulis ad[b] monttem Oliveti. Et canunt invicem:[c] „In monte Oliveti oravi ad patrem.[d]“ Et dum[e] procedunt pussillum,

salvator dicit:

Petre, Jacob und Johan,
Ir drey sült mit mir gan;
Dy anderen süllen hye peitten mein,
Ich wil ain weil von euch sein.

---

750 Aber] Auber *St* 753 überwuden *(so!) St* 754 *und* 755 *sind wieder in A B Pf M und lauten* Deinde (Sic *M*) salvator (Jhesus *Pf M*) surgens *(fehlt M)* a cena dicit (dicens *A*): „Surgite, eamus hinc“. Et dicit Rigmum *(fehlt A, in M fehlen alle drei Worte; in Pf steht* Jhesus dicit):

Bir wellen (süllen *Pf*) nit lenger hie bestan,
Wir süllen (sullen *B*) in den garten gan.

In M lauten die Verse Stet auf wir sollen gen | Und nit lennger hie sten. — [a]) Et sic *fehlen A B Pf, dafür* Deinde *M.* Jhesus *Pf M* [b]) ad] versus *M* [c]) Et disciputi canunt Rigmum (Responsorium *A*) *A B Pf.* [d]) *Die drei letzten Worte fehlen A B Pf.* oraravi *St* [e]) Et dum *fehlt Pf.* [c]) — [e]) *In M lautet die Anweisung* Chorus cantet Responsorium in monte oliveti procedens pusillum. Et quum venit ad montem dicit salvator — 756 Peter *Pf* 757 solt *M* Dy drey süllen mit mier gar *(so!) Pf* 758 andern *M* sullen *B* soltn *M* 759 weyll, *aber* e *durchgestricken B.* Ich mues ain zeit an dem gebete sein *M*

Tunc ceteri discipuli recedunt.[a] **Et assumptis tribus**[b] procedit **pussillum** amplius et dicit **eis: „Tristis est anima** mea usque ad morttem: **sustinete hic et vigilate mecum!**[c]“

Et dicit **salvator:**[d]

Mein sel ist traurig hüntz in den todt;
Wan sy föurcht des todes not:
Wachet hie und peyttet mein,
Ich wil ain weil am gepette sein.

Salvator procedit pussillum ab eys et **orat: „Mi pater,** sy possibile est, transeadt a me calix iste; veruntammen[e] non sicudt ego volo, sedt sicut tu![f]“

Et dicit **salvator:**[g]

Vater, himlischer got!
Durch dein götlich gepot,
Sey mein gepet müglich,
So über heb der martter mich;
Doch dein will sol ergan
Und nicht, als ich gesprochen han.

Tunc surgit[h] ab oratione et revertitur ad tres discipulos et dicit eis:

[a] *Dazu in St mit schwarzer Tinte am Rande ergänzt* excepto Juda, qui se abscondat. [b] *In A* zebedeis *statt* tribus. [c] *In AB fehlt alles von* sustinete *bis* mecum. *In Pf das ganze Citat von* tristis *bis* mecum. [d] salvator *fehlt A. In M lautet die ganze Anweisung* Stat simul Petrus Jacobus et Johannes. Et procedit pusillum amplius: „Tristis est anima mea.“ Et dicit — 760 ist betrüebt bis *M* hintz *AB* 761 fürcht *A* furcht *B* fürchtet *Pf M* 762 Wacht *Pf* 763 wil] muess *M.* weil] tzeyt *ABPf.* an dem *M* pet *Pf* — [e] veruntamen *ABPf.* [f] *In St wurde das ganze Citat von anderer Hand mit schwarzer Tinte eincorrigiert, in AB reicht es bis* volo, *in Pf nur bis* calix *und auch das wurde erst von späterer Hand nachgetragen. In M geht die ganze Anweisung nach der in H vor* 673 [g] salvator *fehlt A.* — 764 hymilischer *B* hymelischer *AM* 765 gottlich *A* götliche *M* 766 pet *Pf* muglich *B* mugleich *Pf.* 766 *und* 767 *in M umgestellt.* 767 *zweimal* der *M. Nach* 769 *M zu H* 679. [h] *B* surgit *und darüber* surexit.

Mocht ir ain stunde nicht
Mit mir sein an schlaffes phlicht?
Stet auff und wachet all,
Das ewer syn nicht vall.

Tunc surgunt.[a] Et dicit eis **salvator:**

Wachet sunder durch mein ger
Ain weil, so kum ich wider her.

Tunc vadit **Jhesus** et orat eundem sermonem:[b] „My pater![c]

Vater, himelischer got!"

Quo finito[d] revertitur ad discipulos et dicit Petro: „Symon. dormis? Non potuisti una ora vigilare mecum?[e]"

Petre, mochtestu nit an schlaffes begyr
Ain weyl wachen mit mir?
Dw sprychst doch ane spot,
Dw wellest mit mir gen in den todt.

Dicit **Jacobus major** jacens[f] in terram:[g]

Von rechtter rewgiger und trawriger begir,
Herr und maister, so entschlaffen wir.

770 Möcht *A* 773 ewr *A B Pf* — [a]) disciputi surgunt *A B Pf*, *doch B wieder* surexerunt *darüber geschrieben.* [b]) *Statt* eundem sermonem *hat Pf* sicut prius. [c]) *In Pf das ganze Citat wiederholt bis* iste, *wieder von späterer Hand; dann folgt* Et dicit etiam Jhesus sicut prius. *In A fehlt das Citat.* — 776 hymlischer *A*. *Pf wiederholt auch noch den zweiten Vers* Durch dein götlich gepot. — [d]) finitur *Pf*. *In M lautet die Anweisung* Postea revertit iterum ad eos et dicit. [e]) No *St*. *Die ganze Anrede fehlt in A B Pf M.* — 777 Peter *A B* mögstu *Pf* möchtestu *B*. nit *fehlt M* . 778 weil nit *M* 779 sprichest *A B* an alleu sp. *M* 780 wöllest *B* welst *Pf* wolst *M*. mit *fehlt A*. *Nach* 780 *M zu II* 685—688. — [f]) jacens *aus* jaciens *corrigiert St* [g]) *In A B und Pf lautet die ganze Anweisung* Tunc surrexerunt (surgunt *A Pf*) et dicit Jakobus major. *In St am Rande von fremder Hand* O herr wir. — 781 rewiger *A B Pf*. und trawriger *fehlen Pf M* 782 Herre *A B*. und maister *fehlen Pf M*. *Nach* 782 *springt M ohne Spielanweisung auf* 789 *über.*

Salvator dicit discipulis:[a]

„Vigilate et orate, ut non intretis in temptacionem; spiritus quidem promptus est, caro autem infirma". Et dicit:[b]

Stet auff und wachet, es ist zeyt:
Des·todes zwkunft mir nachent leyt.
Pettet und habet hoffung,
Das ir nit valt in versuchung;
Der geyst ist gantz und gar peraydt,
Aber das fleysch leydt gross arbayt.

Tertio vadit salvator et oradt ut prius.[c] Tunc apparit[d] ei angelus, ut dicit Lucas.[e] Qui **angelus**[f] dicit salvatori:

Jhesu Crist, dw warer got,
Von himel pin ich deines vatters pot:
Der hat mich herab gesant
Zw dir, das sey dir bekant,
Das dw mit grosser not
Und mit deinem pitteren tot
Erlössest alle menschait
Von ewigklicher pittrikait;
Davon so hab ainen guetten trost:
Von dir wirt alle welt erlost.

Salvator dicit patri:[g]

Gott vatter, des lob ich dich
In deiner gothait ewigklich.

[a] discipulos *St* | *fehlt Pf* [b] *das ganze Bibelcitat fehlt in A B Pf* — 783 ist an der *Pf* 784 kunft *A B* zwekumft *Pf* 785 hoffnung *A B Pf* 786 nit geet in versuechung *A B Pf* 787 *und* 788 *fehlen A B Pf* — [c] prius *in B zweimal. Pf* sicut prius *und dazu dasselbe Citat wie früher* My pater *u. s. w. von derselben späteren Hand.* [d] *B und Pf* apparuit, *auch St; doch hat hier eine spätere Hand das* u *weggestrichen.* apparet *A* [e] *dieser Hinweis auf Lukas fehlt A.* [f] *fehlt A* — 790 vattern *A B M* 791 herab] her *M* 794 pitern *Pf M* 795 Erlöst *Pf* 796 ewikleicher *Pf* ewiger *M* 797 so *fehlt Pf M.* ainen *fehlt M.* ein gueter *Pf* 798 erlöst *Pf* erlöst : tröst *A.* *Nach* 798 *geht M zu H* 689 *ff* — [g] patri *fehlt A B Pf*

Tunc surgit[a] **Jhesus** ab oratione et venit ad disciplulos.[b] Et[c] dicit ad[d] discipulos:[d]

Nu mügt ir schlaffen
Und ain klaine tzeyt rasten.

Scola judeorum canit, sy vult.[e] Interim[f] **Judas** vadit ad judeos et dicit ad Kayphan:[g]

Herr, wir süllen hin gan:
Jhesum ich verspechet han.
Ich gee vor, ir volgt mir nach
Und habt mit ainander kainen sprach.

Cayphas dicit ad judeos:

Lieben gesellen, habt guetten fleiss:
Ob er euch wolt werden zw weyss,
So fürt in mit synnen,
Das er ewch nit müg entrinnen.

Primus judeus ad[h] Cayphan:[h]

Herr, lass dir kain sorg sein.
Er mues von mir leyden peyn:
Ich wil in schlachen auff seinen koph
Mit meines schwerttes knoph.

---

a) surrexit *B* b) disciplos *A* c) Et *in St zweimal, in Pf dafür* iterum d) *fehlen A B* — 801 Nun *A B* müg *A* — e) sy vult *fehlt A B Pf* f) iterum *Pf* g) *St* Kaypha, n *von späterer Hand nachgetragen; A Pf* Caypham; *B* Caypha — 803 Herre *A B* sullen *B* geen: han *Pf, in B* geen *zu* gan *corrigiert.* 805 vor hyn *A* vogt *(so!) Pf* 806 habt *fehlt B.* ein nander kain *Pf* 807 seyt fleyssig *A B Pf* 808 euch wirt (wuert *Pf*) weyssig *A B Pf* 809 fuer *B* füert *A Pf* 810 mug *B; in A fehlt es.* h) *fehlen in B und Pf. In A* Caypham, *St* Caypha. *In Pf die beiden folgenden Reden verwechselt: die zweite spricht* primus, *die erste* secundus judeus. – 811 Herre *A B.* dir *eincorrigiert St* 813 kopff: knopff *A B Pf*

Secundus judeus ad[a] Cayphan:[a]

O Caypha, lieber herr!
Er mag uns nit sein zw verr,
Wir wellen in wol finden
Und mit guetten stricken pinden.

Et sic recedunt. Et in[b] transitu[c] **Judas** alta[d] voce canit:[e] „Quemcumque osculatus fuero, ipse est, tenete eum“.

Et dicit ad judeos:[f]

Secht: wen ich küss an seinen mundt,
(Das sol euch vest wessen kunndt)
Den sült ir vachen an disser fryst,
Wan er der recht schuldig ist;
Und füert in mit sicherhait.
Entrint er euch, es ist mir laydt.

Tertius judeus dicit ad Judam:[g]

Gee nur hin für dich,
Wir folgen dir sicherlich.
Wir wellen in wol pinden,
Das er nit pleibt da hinden.

Salvator dicit ad discipulos:[h]

Stet auff und wachet in dysser zeyt:
Secht ir nit, wie Judas da her eylt?

---

a) *Fehlen B Pf.* Caypha *St* — 815 herre *A B* 816 ferre *A* — b) in *fehlt A* c) *Diese sechs ersten Worte fehlen Pf* d) cum alta *Pf* e) *A hat noch den Zusatz* ut infra f) ad judeos *fehlt B und Pf* — 821 sult *B* solt *Pf* 823 sicherheist *B* — g) Tertius | Quintus *M*. *St* Judam *aus* Jude *mit schwarzer Tinte corrigiert.* *Pf nur* tertius judeus dicit, *B fehlt auch noch* dicit, *A liest* dicit Jude — 825 fur *B* 826 sicherlich | fleissigklich *M* 827 wollen *B* 828 er *fehlt A*. pleyb *M* — h) disc. suos *A*. *M* Tunc surgit Jhesus et dicit. 829 in | tzw *A B* nu zw *Pf*. *In M lauten* 829 – 830

Stet auf es ist zeit ‖ Dan yetz kumbt der der mich in todt geit

Scola judeorum canit, sy[a] placet.[a] Postea vadunt d[b] ortum Juda[c] precedente et judeis sequentibus.

udas accedit ad Jhesum et clamat alta[d] voce:[d] „Ave Raby!“ Et dicit:

Mayster, piss gegrüsset zw tawsent stunt!
Ich muess dich küssen an deinem mundt.

Salvator dicit Jude:[e] „Amice, ad quid venisti?[f]“

Freunt, zw wew pistu kummen?
Juda, ich hab wol vernummen,
Wie dw mit deinem kuss in not
Des menschen sun gibst in den tot;
Doch so wil ich dir zw disser fryst
Meinen kuss versagen nicht.

Et tunc querit **salvator** a judeis et dicit:[g]

Was gefelt euch und wem sucht ir?
Das sült ir sagen und verkünden mir.

---

[a] *Fehlen A B Pf* [b] *Vor* ad *steht* judeos *Pf* [c] Judas *Pf. In M* …*tet die ganze Spielanweisung* Sinagoga canit. Sic judei vadunt cum …uda eo precedente ad ortum. Jesus accedit judeis et querit ab eis …cens: „Quem queritis?“ Et dicit. *Hier geht M zur Anweisung vor H* 755 …*er, weil es mit H* 751—754 *verstellt hat; vgl. H zu* 750—768. [d] *dafür in A* … infra. — 831 gegrüest *A B Pf* 832 deinen *A. Nach* 832 *hat St* hic …t osculum *von späterer Hand mit schwarzer Tinte.* — [e] *St* ad J. *In A B Pf* …*r* Jhesus dicit [f] advenisti *B.* — 833 zw wem *Pf M* kumen: ver-…men *Pf* 835 Wie] Das *A B Pf M.* küss *Pf* dem kuss an not *M* …6 gibt *Pf.* den *fehlt B* 837 so *fehlt A B Pf.* dir *fehlt Pf* 838 Mein *A B* …t *A B Pf* 837 *und* 838 *fehlen M. Dann geht M zu H* 755—768 … et dicit *fehlt A B. In Pf steht nur* Tunc dicit Jhesus ad judeos. — …9 wen süch *A* wē suecht *B und Pf* 840 suldt *B* solt *Pf* ver-…nden *A B Pf*

Tunc judei cadunt retrorsum in terram [a] et statim [b] surgunt. [c]

Primus judeus dicit salvatori: [d]

Wir suchen zw disser frist
Jhesum, der sich nennet Kryst.

Salvator dicit ad [e] judeos: [e]

Was pegert ir zw disser stunt?
Das sült ir mir machen kunt.

Hic iterum cadunt et statim surgunt. [f]

Quartus judeus dicit:

Wir suchen zw disser frist
Jhesum, der sich nennet Kryst.

Salvator dicit ad [g] judeos: [g] „Dixi vobis prius, quia [h] ego sum“.

Ich hab euchs vor gesaydt, das ichs pin.
Was habt ir noch in ewrem sin?

Tertia vice cadunt retrorsum [i] et statim [k] surgunt. [l]

Salvator dicit ad [g] judeos: [g]

Seydt das ir nu suechet mich,
So lasset dye gen für sich.

Tunc [m] inponunt [n] manus cum clamoribus.

[a] ad terram *A B Pf* [b] et ad st. *St* [c] et iterum surgunt *A B* [d] ad Jhesum *A*, *in B fehlen die beiden letzten Worte.* — 841 *und* 845 suechen *A B Pf* — [e] *fehlen A B. In Pf folgt* Iterum cadunt ad terram et statim surgunt, *das vor 845 gehört, wo es fehlt.* — 843 pigert *Pf* 844 solt *A B Pf* — [f] *Die drei letzten Worte fehlen in A B* [g] *fehlen A B* [h] quod *A B* — 847 hab | han *Pf* 848 nochn in *A* ewrm *Pf* euren *A* — [i] retrorsum *fehlt Pf* [k] statim iterum *A B* [l] surrexerunt *B* — 849 nu *fehlt A B.* micht *(so!) Pf* 850 last *Pf* fur *B* — [m] *In A und B geht voraus* Hic Jacobus fugit. [n] imponunt *A*

Et tunc educto[a] gladio dicit **Petrus**:

Herr, ob es dein hertz begert,
So wer wir uns mit dem swert.

Tunc Petrus[b] percutit Malchum[c] et amputat ei[d] auriculam dexteram.[e]

Salvator dicit ad Petrum: „Converte gladium tuum[f] in locum suum“. Et dicit:[g]

Wer rach mit dem schwert wirbt,
Von dem schwert er verdirbt:
Davon stoss dein schwert wider ein.
Ich hyet wol den vatter mein
Gepetten sicher für war,
Das er mir grosser engel schar
Zwelf hyet her gesandt:
Das sol dir wol sein pekant.
Aber ich mues leyden dye arbayt,
Als dye prophetten haben gesaidt,
Und wil auch leyden sunder frey.
Fliech yederman, da er sicher sey.

Tunc discurrunt discipuli.

[a] evaginato *A B* — 851 Herre *A B.* es | des *Pf.* pigert *Pf.* Her ist das dein begert *M* 852 schwert *A B Pf M* — [b] *fehlt A* [c] *B zuerst* Petrum, *das ausgestrichen und* Malchum *darüber geschrieben, wohl von anderer Hand.* [d] *Pf* arputat *und* et *statt* ei. [e] dextram *A Pf* [f] tuum *fehlt A B* [g] *A hat den Zusatz* ut infra. *Vor* 853 *stehen in M zwei Verse* Petre steckh ain deyn schwert Es ist der mue nit wert 853 Dan wer *M* 854 Von dem selbigen er verdirbt *M.* 855—861 *lauten in M*

Mainstu nit, ich pet den vatter mein?
Er schicket mir 12 legion der engel sein:
Die wurden wol fechten für mich,
Das ich den juden nit geben würt sicherlich.

858 gross *A B* engl *Pf* 859 hye her *Pf* 860 sein wol *Pf* 862 Als | Wy dan haben die pr. *M* 863 sund' leyd' frey *Pf* sünder *A* Ich will auch leiden mit willen frey *M* 864 da | wo *M*

Et **secundus judeus** arripit pallium[a] Johanis,[b] qui recedit relicto palio, et[c] dicit socio suo:

Schaw, lieber, wie ist es mir ergangen:
Ich het ir ainen gevangen;
Ist das nicht ain wunder?
Er lies mir hye seinen plunder
Und lawffet nackat da hin:
Er hat für war weysen syn!

Malchus dicit:[d]

Awe, das ich ye wardt geporen:
Das gerecht or hab ich verloren!
Das ist mir tzwar nit lieb:
Man wänt, ich sey ain dieb,
Wo ich hin für ymmer mere
In dem landt hin kere.

Salvator dicit Malchy:[e]

Lieber, schweig und gehab dich wol:
Dein ding pesser werden sol,
Und ich wil zw disser stunt
Dych sicher machen gesunt.

Tunc Malchus apposita siby aure[f] — et sic ducunt Jhesum de hinc — et dicit **Malchus**:[g]

Ich pin gehaissen Malchus.
Mein or, das mir Petrus

---

a) judeos aripit pallium *Pf* arripuit *M* b) *In A fehlt* Joha- c) *fehlt A.* et secundus judeus *M* — 866 ain *M* 867 nit *A B* 868 *fehlt Pf M.* sein *A B* 869 lauft nackent *Pf.* leiffet selbs do hin *M*, nac *fehlt M* 870 het . eyn weisn *M* — d) dicit lamentando ut sequitur *M* 871 Aube . was geborn: verlorn *M* 872 han *A B Pf* 874 maint 875 mer *M* 876 landt wo ich hin *Pf.* Zu dem landt hin won o keer *M* — e) ad Malch. *A* — 879 Und | Wan *A B Pf M* 880 sich schier *A* — f) siby *fehlt A B M. Statt* aure *liest Pf* pallium. *Hinter* a *stand in St ursprünglich* Et dicit Malchus, *wurde jedoch mit roter Tinte wie weggestrichen, um die Zwischenbemerkung einzuschieben, welche A B Pf M fe*
g) *A B Pf nur* dicit, *M* dicit ad Jesum.

Frävenlichen ab schlueg
Mit seinem schwert, das er trueg,
Das hat Jhesus, der guette man,
Mir gesetzet wider an.

Primus judeus trudet[a] Jhesum.[b] Et[b] sic cadit[c] in terram et statim surgit.[d]

Et dicit **salvator**:[e]

Als einen mörder sicherlich
Habt ir gesuchet mich,
Mit spiessen, stecken und stangen
Als ainen dieb gefangen.
Nu hab ich alle tag in dem tempel
Der prophetten geschryft und exempel
Euch gepredigt und gelert offenlich:
Do schlueg noch fieng nyemant mich.
Nu fürt ir mich in den todt,
Und leyd an schuld dye grosse not.

---

883 Frävelichen *A B Pf* Frevenlich *M* 884 seinen *M* 885 hat *fehlt Pf, dafür steht im folgenden Vers* Hat mir. gut *M* 886 gesetzt *A Pf M.* *Nach* 886 *M zu II* 769—774. — [a] trudit *A* [b] *fehlen A B* [c] salvator cadit *A B* [d] et st. s. *fehlen A B.* [a] — [e] *Die ganze Anweisung fehlt Pf M, es steht nur* Et dicit Jhesus (ad judeos *M*); *B hat sie vor die folgende Rede des* tertius judeus *verwiesen.* — 887 mörder | schacher *M.* 887—888 *in Pf* Nw füert ier mich geleich || Als ainen mörder sicherleich | Habt ier gesuecht mich 890 ain *M* 891 Nun *A M.* dem *fehlt Pf.* templ: exempl *Pf* 893 Euch] Auch *Pf.* geprediget und gelernet *M* 894 Do] Da *Pf.* schlug *B* 895 Nun *A* zu dem tod *M* 896 dye] dise *A B Pf M.* grosse *fehlt A B Pf M.* *Nach* 896 *folgt in B die Anweisung* Primus judeus

887 – 896 *im* ***Brixener Passion*** 1261 – 1268.

Salvator spricht zu den juden:
Ir seit über mich ausgangen
Mit schwertten, spiessen und stangen
Als ainen merder mich zu fahen
Bey der nacht mit fackchlen.
Offenlich und bey dem tag
Ich die geschrifft im thempel gelernet hab:
Warumb grift ir mich daselbs nit aun.
Liest mich ledig von euch gan?

Tertius[a] **judeus** dicit salvatori:

Schweig und gee für dich pald,
Das dein der tewffel wald!
Süll wir hye lossen deinem klaffen?
Wir haben wol anderst zw schaffen.

Sinagoga canit.[b] Interim ducunt eum ad Annam.

Annas dicit:

Ir herren, pringt ir in daher,
Der das volk verkert mit seiner ler?
So hat Judas wol volpracht,
Was er zw thuen hat gedacht.

Sextus judeus dicit:

Ja, dein hertz wissen sol:
Judas hat verdyent wol,
Was man im zw disser tzeyt
Guettes um den trugner geydt.

Scola judeorum canit. Deinde venit Johannes i dutus alio pallio et sequitur[c] *Jhesum; Petrus autem sequit* a longe.

Et **Johannes** dicit ancille hostiarie:[d]

Liebe dieren, vergun dem gesellen mein,
Das er auch gee herein.

trudet sic cadt salvator in terram. Tertius judeus. — a) Quartus *M* 897 fur *B* 898 tewfl *Pf* 899 Sol *A B Pf M.* hye *fehlt A B Pf M.* losen *B Pf M.* deinem | deines *A B* 900 anders *A Pf* ze *A B.* *N* 900 *M zu H* 775—794. — b) *Pf* scola judeorum canit *und öfter so.* *nur* Annas ad judeos – 902 Der vil wunder treibt mit seiner ler 903 *Nach* wol *hat St* gedacht, *aber mit anderer Tinte weggestrichen.* v pracht *Pf M* 904 thon *M* 908 umb *A B Pf.* *Nach* 908 *M zu H* 828 *ff* c) *Die cursiv gedruckte Stelle fehlt St A B und wurde aus Pf ergänzt.* d) *Ira* *fehlt* hostiarie, *in A steht nur* Et dicit; ad ancillam, *das stand, wurde* *radiert. In M lautet die ganze Anweisung* Sinagoga canit. Deinde Jo hannes indutus alia palia a longe sequens sic respiciens ancill Petrum judicans dicit. Petrus autem sequebatur alonge. Johann dicit. — 909 Lieben *Pf* diern *Pf M* vergün *A* vergunt den *Pf*

Ancilla dicit Petro:[a]

Gee herein nach deinem muet
Und werm dich pey der gluet.

Annas dicit ad Jhesum:

Jhesus, von der lere dein
Soltu uns ettwas machen schein.

Salvator dicit ad Annam:

Mein ler ist offen und auch prayt;
Haymlich hab ich nit gesayt:
Ich hab gelert in dem tempel offenwar,
Do sich sammet aller juden schar.
Frag dye, die es haben gehört,
Die sagen dir meine wort, die ich hab gelert.

Tunc **quartus judeus** dat[b] alapam Jhesu et dicit:

Wie tarstu pey deinem leben
Dein pischoff sölich antwurt geben?

[a] Prima ancilla *M*. *In A B ist* hostiaria *vor* ancilla *von späterer* *d hinzugefügt worden; Pf hat den Zusatz* ad Petro *(so!)*. — 912 werem *B* nb *M* dich auch *A B Pf*. der | diser *M* 913 Jhesu *A* 914 machen as *A B*. schein | sein *Pf*. 913 *und* 914 *lauten in M*

Jhesus, lieber, sag an mir:
Wo sind deine junger hin gelauffen von dir?
Unnd von ganntzen hertzen ich beger,
Das du mir sagst von deiner ler.

ist offennbar und perait *M* 916 han *M* nicht *A B M* 917 han *Pf* pl *B Pf M* 918 Da. samlet *M* 919 Fragt *Pf* gehort *M* mein *A B*. ich *in St eincorrigiert*. *In M* Die sagen dir mein ler d wort. — [b] Tunc | Sic *M*. dat *fehlt M*. — 921 darstw *A* pischolff *A* solich *A B* söliche *Pf* ein soliche *M*

Cui **salvator**[a] respondit:

Hat übel geredt mein mundt,
Das petzewg an disser stundt;
Ist aber, das ich dye warhait sag:
Warumb gibstu mir dan den grossen schlag?

Tunc **ancilla** dicit Petro:[b]

Ich sprich auff die trewe mein:
Du pist auch der junger sein.

Petrus respondit ancille:

Fraw, ich erkenn sein nicht sicherlich:
Mit warheit ich das vergich.

Et hic[c] gallus cantat prima vice.[d] Deinde venit **alia ancilla.** Et dicit ad Petrum:[e]

Dw pöswicht unrainer,
Dw pist auch ir ainer:
Man kent es an der rede dein,
Das dw pist der junger sein.

---

a) Jhesus *B und so öfter.* — 923 übl *Pf* ubl *B* 924 an | zw *Pf* 926 dan | den *A, fehlt M.* grossen *fehlt A B Pf auch in M, doch dafür* ein solichen. halss schlag *Pf* — b) *In A* hostiaria ancilla, *auch in B ist* hostiaria *von anderer Hand nachgetragen. M* iterum prima ancilla. *In Pf* ad Petro. — 927 Ich es *A, in B wurde* es *vom Schreiber nachgetragen.* sprich es *M.* trew *Pf* 929 Fraw | Furwar *M.* nit *A Pf* sicherleich *Pf* — c) hic *in St aus* hicc *corrigiert.* d) vice *in St von anderer Hand aus* fice *corrigiert. In A B Pf M fehlen diese sechs Worte.* e) *Pf wieder* ad Petro. — 932 ier auch *Pf* 934 Das *fehlt Pf.* auch der *Pf.* 931—934 *lauten in M*

Du pist halt ainer der junger.
Die mit Jhesu giengen besunder.
Wen ich ken dich wol unter den augen;
Dar tzue magstu deiner red nit laugen.
Die anzaigt, dastu ein galileischer pist:
Das red ich auff dich zu diser frist.

Petrus respondit:[a]

Ich wän, dich trieg der pösse geist:
Für war, ich wayss nit, was dw sayst;
Wan des dw mich zeychest hye,
Sicher des erkant ich nye.

Malchus dicit Petro:[b]

Lieber, ich wil dir der warhait jechen:
Ich hab dich mit im in dem garten gesechen.
Ich wil dir auch für war sagen:
Dw pist der, der mir das or hat abgeschlagen,
Und pist von Gallilea kummen:
Das hab wir an deiner red wol vernummen.

Petrus dicit:[c]

Dw lewgst umb die payde!
Ich wil pey meinem ayde
Schweren all hye zw hant,
Das ich in nie hab erkant.

Et secundo statim gallus cantat.[d] Tunc dominus Jhesus[e] respicit Petrum. Et recordatus est Petrus verbi Jhesu et incipit flere et[f] lamentari coram Jhesu.

---

[a]) Petrus iterum negat et dicit *M* — 935 wän | main *Pf M.* pöss *A Pf* 936 sägst *A* sagst *B* 937 Wan | Dan *M.* des | wes *A B* 938 des | der *A* — [b]) ad Petro *Pf und ähnliches öfter.* — 939 Lieber gesell *M.* wil | wier . dir *fehlt Pf.* jehen: gesehen *B* 940 han. gsechen *M* 941 fur *B und Pf* 942 *fehlt ein* der *in Pf M.* abgeschla *(so!) B* 943 Dw pist her *Pf* kommen: vernommen *B Pf M* 944 wir all *M.* wol *fehlt Pf M* — [c]) respondit *A* Petrus resp. Malche *M* — 945 umb | und *M* 946 Wil ich *St* hie pey *M* 947 zehandt *Pf* 948 in | sein *M.* erchandt *B* — [d]) *Diese fünf Worte fehlen Pf M; in A B steht dafür* Hic disponitur gallus, qui est famulus Cayphe. *In A folgt noch* Et canit ut gallus. [e]) Jhesus *fehlt A B,* dominus *fehlt M* [f]) *Statt der folgenden drei Worte steht A B Pf M* statim *(fehlt M)* gallus (callus *Pf*) canit (cantat *Pf M*).

Et dicit **Petrus:**[a]

Awe und awe, ich armer man!
Wie übel hab ich nun getan:
Ich hab verlaugnet in disser frist
Meines herren und maister Jhesu Crist.
Awe, wie sol mir nu geschechen!
Ich pin nit würdig mer an tze sechen
Meinen maister und die junger sein.
Awe meines hertzen petrüebpten pein!
Wo sol ich armer mich hin wenden?
Ich pin verschmächt an allen enden.
Wee mir, das ich ye wardt geporen!
Das klag ich in rewigem zoren,
Das ich Jhesu, des herren und maisters mein,
In seiner grosser, pitteren pein
Gäntzlich verlawgnet han.
Ich solt pillich gedacht haben daran
An dye heiligen grossen wort,
Dye ich von im heint hab gehort,
Und an dye tzaichen, dye von ihm sein geschechen,
Dye ich mit meinen augen hab gesechen,
Darumb ich in waren got hab erkennt.
Awe, wie pin ich so gar worden erplennt!
Wee mir, mein kraft wil mir zerrinnen!
Ich solt das pillich haben genumen zw synnen,
Das er heint also sprach zw mir:
Dw wirst mein verlaugen schier.
Ich gedaucht mich so vest zw sein,
So ich in säch in sölicher pein

a) *Statt dieser drei Worte steht B Pf M* Petrus incipit lamentari coram Jhesu. — 949 Awe und ach *M* 950 übl . nw *Pf* 951 han *A B Pf.* in | zu *M* 952 maysters *A B* 953 nu *fehlt A B Pf M.* beschechen *A B Pf* 954 wirdig *A B Pf* zusechen *Pf M* 955 maister | herren *M* 956 betruebtte *A B M* 957 ich mich *A* 959 geporn: zorn *M* 960 ich got *M* rewgigem *B* rewigen *A M* 961 Jhesum *A Pf* maister *A B Pf.* *In M* Das ich den heren und mayster mein 962 grossen *A B Pf* pitern *Pf.* *M* In seiner grossen marter und peyn. 963 Gantzlich *A* verlaugent *A B.* 964–981 *fehlen A B Pf M*

Und in sölichen grossen nötten;
Ich maint, ich wolt mich fur in lassen tötten.
Awe, wie sein mir mein syn heint entwichen!
Ich sol pillich darumb leyden ewiklichen
Umb dye grosse tat, dye ich hab getan.
O ich armer, sündiger man,
Wie sol ich ymmer mer gepüessen!
Ich naig mich noch zw seinen füssen
Und klag im mein grosse missetat,
Das mein sel *sein* ye verlaugnet hat.
Des sol ich nymer mer getagen,
Sunder, dye weil ich leb, klagen
Seinem vatter von hymmelreych,
Ein yeder sünder des geleych.
Ich mag nit mer hye gesein:
Mich vertreybt meines hertzen pein;
Mein sündt und schant ist also gross,
Das ich meines herren plos
Nicht mer wolt erkennen.
Wie möcht ich in wol genennen
Maister und herre mein?
Ich sol pillich in ewiger puess sein.
Das meiner sel werdt ratt,
Als ainem sünder an statt:
Darumb erman ich dich, got, deiner parmhertzikayt,
Dye sey mir von deinen götlichen genaden peraydt.

---

982 O *fehlt* *A B*, *statt* ich *hat* *B* dich. sundiger *B* 983 ich *Pf M*. *In* *B* ich *eincorrigiert*. mer *fehlt* *A Pf*. mere *B* puessen: n *B Pf* 985 im *fehlt* *Pf*. 986 sein *fehlt* *St*. ie sein *Pf M* sein *B* 987 Das sol ich ymer gedagen *Pf* 988 Sunder (Sünder *Pf*) *A*) ewigklich (ewikleichen *Pf* ewigklichen *M*) klagen *A B Pf M* ander *A B* gleich *A B* 992 vetreybt *(so!)* *B* 993 sindt *B*. int *M* 994 plöss *A* meines herczen ploss *Pf* mein herrn maister ploss *M* 995 Nit *M* wolt mer *Pf* wol mer *A B* anen *B* 996 nennen *A B M* 997 herren *M* 998 pillich *A B Pf M* 1000 sunder *B* an der statt *M* 1001 Darum *B* ertzekeit *A* 1002 Dye | Das *Pf*. gölichen *(so!)* *Pf* gna- *A B*

Deinde **Annas** dicit ad judeos:

Ir herren, mich dewcht wol getan,
Das wir hin zw pischof Cayphan
Füren Jhesum von Nasareckt vil drat
Und hörtten auch seinen radt;
Wan er hat weyssen syn
Und vindet pald sach wider in,
Da mit wir in mügen verklagen
Und übels hin für von im sein vertragen.

Primus judeus dicit:

So gee wir mit dir gemaine dar
All hye mit gesamtter schar,
So müg wir deiner huet phlegen,
Das dir nicht beschech untter wegen,
Das auch Jhesus nit werdt gelassen
Und uns nit entrin ab der gassen;
Wan lies wir in also darvon,
Er wär uns allen übel getan.

Tunc ducunt Jhesum ligatis manibus ad Cayphan.[a]

1003 herrn *M* deuch *A* gedeucht *M* 1004 wier in In hin zw *Pf* pischolff *A* 1005 Furen *B* Fueren *Pf* nazareth *A B* nazereth *Pf* 1006 hortten *A Pf* 1008 vindt *Pf* 1009 mugen *B* 1010 ubels *B Pf* fur *B* vom *St* sein von jm *A B.* sein *fehlt Pf.* ubertragen *A.* 1004—1010 *lauten in M*

Das wir zu Caypha, dem pischoff. gan
Unnd fueren Jhesum auch mit;
Dan mir zweyffelt an im nit,
Er werd gueten ratt geben,
Damit wir nach seinem leib und leben
Ursach finden genueg:
Das tunkt mich yetz der pest fueg.

1011 gemayn *Pf M* mit der gemaine *A B* 1012 Alle *A B* mit der gesambten *A* 1013 meg wir *M* huete *A B Pf M* 1014 dir *fehlt A B.* geschech *M* 1015 Unnd das *M.* werdt | wer *A* 1016 uns *fehlt M* 1017 da von *Pf* 1018 Er | Es *A B* wer *B* war *A* ubel *B* übl *Pf.* — a) ligatus *St* ligatum *A* Caypham *A B.* *In M lautet die Anweisung* Tunc sinagoga canit. Annas et ceteri judei ducunt Jhesum ligatis manibus ad Caypham. Ipsis advenientibus Cayphas suscipiendo dicit.

Scola judeorum canit.

Cayphas dicit:

Seydt willikom, schwecher Annas
Und ir juden all! wie maint ir das,
Das ir so spat kumbt zw mir?
Was ist ewers hertzen begir?

Annas dicit:

Wir haben Jhesum gefangen!
Darumb sey wir zw dir gangen,
Das dw uns rat süllest geben,
Was wir thuen mit seinem leben.

Cayphas dicit:

Pringt in her für mich
Und lasset hören, wes er sich
Schuldig geb oder nicht:
Villeicht er offenlich vergicht,
Das wir in ledig lassen an not
Oder das er leiden muess den tot.

Tunc ducunt eum[a] propinquius ad Cayphan.[b]

Secundus judeus dicit:

Herr Caypha, das ist der trugener,
Der uns pracht hat in grosse schwär!

1019 willig kum *A* willigkomen *M* schwager *Pf* 1020 juden t *Pf M* 1021 kumet *A B* kömet *Pf* kombt *M* 1022 ewres *A B Pf M* 5 sülles *A* sullest *B* sollest *Pf* solst rat *M* 1026 thon *M* 7 fur *B* 1028 last *Pf M* horen *B* 1029 Schüldig *A* geben *Pf* , *A* 1030 Villeich *A* Vilewcht *Pf*. offenlich | selber *A B Pf M*. — eum *fehlt M* [b] Caypham *A B M*. *Nach dieser Anweisung geht M zu* 846—849. — 1033 Herre *A B* Cayphas *A B Pf*. der *und darüber* *B*. trugner *A Pf* trugnere *B* 1034 schware *B* schwar *Pf*

Tertius judeus ad[a] Cayphan:[a]

Der hat das volk verkert,
Ein newe ee er sagt und lert;
Dar tzw spricht er tzw seinem spot,
Er sey mensch und warer got.

Magister in sinagoga dicit:

Ich hab gehört, das disser mensch sündig
Sich nennet offenwar der juden künig;
So ist dir auch vor wol gesaid,
Was er uns hat getan zw laydt,
Do er uns mit seinem frävel
Umb kert tysch und tävel.

Deinde veniunt duo falsi testes.

Et dicit **unnus** ex[b] illis:[b]

Ich und mein gesell, wir payde,
Haben für war an untterschayde
Von im das wol gehört:
Wär der tempel gantz zerstört
Und ze grunt gefellet nider,
Den wil er in dreyn tagen wider
Sicherleichen pawen und machen,
Tzwar doch mit wunderleichen sachen!

Magister in[c] sinagoga dicit:

Herr Chaypha, disser pöswicht
Vor aller welt offenlich vergicht,

[a] *fehlen A B Pf.* Caypha *St* — 1037 zwe *Pf M.* *Nach* 1038 *M zu II* 850—855 1039 gehort *A B Pf* diser vor aller menig *M* 1040 hat genent *M.* offenwar *fehlt M* 1041 auch *fehlt Pf,* vor auch *M* gesagt: laydt *Pf* 1042 than *Pf M* 1044 und auch *Pf M.* — [b] *fehlen A B M.* unnus] primus *M.* *Nach dieser Bühnenanweisung M zu II* 856—883. — 1046 furware *B.* an] ein *Pf* 1048 Wer *A* War *Pf* templ *Pf* erstördt *A B* 1049 gefelt *Pf* 1050 dreyen *B Pf* 1051 Sicherlich *A B* 1052 wunderlichen *A B Pf.* — [c] *fehlt Pf.* — 1053 Herre *A B* 1054 gicht *A*

Er sey mensch und warrer got,
Und man sol Moyses gepot
Für die stunt nicht halten mee.
Unser recht und auch dye ee
Dye will er pöslich krencken.
Tzwar man sol in darum hencken
Und kaines lebens mer vergunden:
Das sprich ich zw dissen stunden.

Cayphas dicit salvatori:

Hörest nit, was die zw hant
Auff dich getzewgent all sambt?
Grosse und jämmerliche geschicht!
Warum verantwurst dw dich nicht?

Salvator tacet.

yphas clamat[a] alta voce: „Adjuro te per deum vivum,[b] ut dicas nobis, sy tu es Cristus, filius dei![c]“ Et dicit:[d]

Ich beschwer dich anne spot
Pey dem lebenttigen got,
Ob dw seist Cristus, gottes sun:
Das lass uns all hie wissen nun.

Salvator *dicit*[e] ad Caypham: „Sy vobis dixero, non ditis michi; si autem interrogavero, non respondebitis :hi neque dimitetis. Verruntamen[f] dico vobis: vos vi- ›itis filium hominis sedentem ad dextris[g] et venientem nubibus celi.“

1057 mer *AB* 1059 pöslichen *A Pf* pösleichen *B* 1060 darumb *A B Pf* ι leben *Pf* vergünnen *A* vergunnen *B* 1063 Hörst *M* nicht *A* ɫ dich | dy *A*. tzeugent *A* betzeugen *M* alle *Pf M* 1065 jamer- e *A B* 1066 Warumb *A B M* verantwurtz *A* nit *B*. *Nach* 1066 *zu H* 884—889. — [a] *In Pf nur* Cayphas dicit. *Alles Folgende fehlt.* ·ivum *fehlt A*. *In M fehlt das Citat von* ut *bis* dei [c] dei vivi *A*. icit Rigm. *A B* Hic d. C. *M* — 1067 beschwör *M* 1068 lemptigen *Pf* ɜ seyest *B* 1070 thun *statt* nun *A B* nu *M*. *Nach* 1070 *M zu* 92—899. — [e] dicit *fehlt St* [f] Verumtamen *A B*. *Das ganze Citat vor em Worte fehlt A B; in Pf fehlt die ganze Anrede, es steht nur* Jhesus t. [g] a *A* dexteram *B; die folgenden fünf Worte fehlen wieder in A B.*

Salvator dicit:

Sag ich euch nu die warhait,
So gelawbt ir mir zw kainer tzeit;
Wegunt ich aber euch zw fragen,
So welt ir mir kain antwurt sagen:
So lat ir mich nit ledig für war.
Aber ir werdt sechen mit der engel schar
Des menschen sun euch werden schein
Tzw der gerechten hant des vatters sein,
Da in wirt untter schaiden ain wolck
Ob sammung aller welde volk.

Cayphas dicit Salvatori:[a]

Allso hastu an disem stant
Dich selbs Cristum, gottes sun, genant?

Salvator dicit Caypha:[a]

Ich pekenn, das ich der sun gottes pin:
Ir mügt wol vernemmen meinen syn.

Cayphas surgit[b] a sede scindens vestimenta sua et canit alta[c] voce:[c] „Blasphemavit!"

Et dicit ad[d] judeos:[d]

Wir haben gehört und gesechen,
Das er selb mit willen hat verjechen,
Das er sey gottes sun.
Was pegert ir nun?

1071 nün *A* 1072 glaubt *A B* 1073 Pegündt *A* euch aber *A Pf* tze *B* 1074 wolt *B* 1075 furwar *B* 1078 des *aus* seine *corrigiert B.* 1079 Do *A B Pf.* in *fehlt Pf.* volk : volk *A* 1080 welt *A B* — [a] *fehlt A B M* 1081 stant | enud: genennt *M* 1882 genat *(so!) St* 1083 ich es pin (der sun gottes *fehlen*) *M.* gotz *Pf* 1084 mugt *B* vernemnen *A.* Allso habt ir meinen syn *M.* [b] Iterum *M* surgens *A B M* [c] *fehlen Pf M* [d] *fehlen A B M, B hat dafür* Rigmum. 1086 selbs *M.* willen | taillen *Pf* 1088 nu *Pf*

Tzewgen bedürffen wir nit vil:
Ain tzewg ich selber wesen wil,
Das er got gschollten hat.
Was tue wir nu? gebt eweren rat.

Primus judeus dicit:

Umb sölich schelten und spot,
Als er tuet wider den höchsten got,
Hat er wol verschuld ze sterben:
Darnach well wir all werben.

Secundus judeus:

Ir herren, mich tewcht das vil guet,
Das wir sein leben und sein pluet
Haimlich prächten in den todt
Und hulffen im selber auss der not.

Tertius judeus:

Es wär auch wol mein rat:
Seyt es nun ist vinster und spat,
Kürtzlich wurd *er* zwm todt pracht,
So wurd sein hinfür nit mer gedacht,
Seiner wort und lere
So bedörft wir dan nit sorgen mere.

Quartus judeus:

Ir herren, es ist zw besorgen:
Es würt villeycht auf morgen

1089 bedürff *A* bedurff *M* bedurffen *B* pedörff *Pf* 1090 wesen] sein *M*. *Der ganze Vers fehlt A* 1091 gescholten *A B Pf M* 1092 thuen *A B Pf* nun eurn *M* euren *A B Pf* 1093 solh *M* 1094 thet *M* 1095 woll] wolt *M*. in sterben *Pf* 1096 well] sol *M*. wellen *A B Pf* alle *M* 1097 deücht *Pf*. das] des *B* 1099 prachten *A* prechen *Pf*. in] ein *A B St*. dem *M* 1100 im] uns *M* 1101 war *A* 1102 es] er *Pf*. nu *Pf M* 1103 er *fehlt A B St*. Das er kürtzl. *M* werd er in todt *Pf* zu dem *A B M* 1104 hinfür sein *M* nicht *Pf* 1105 *und* 1106 *fehlen in A B*. 1105 und auch ler: mer *M* 1106 pedürff *Pf* bedurffen *M* 1108 wirt *B Pf M*, *in A fehlt es*. villeich *A* pis auf *Pf M*

Dem richtter Pilato kunt getan,
Das wir Jhesum, dissen man,
An urlaub hyetten ertöttet;
Darnach wurd wir genöttet
Und von Pilatus gewalt gedrungen
Und umb guet und gelt zwungen.

Primus[a] judeus:

Ir herren, ich wolt meinen rat geben,
Das wir mit des trugners leben
Uns selbs kümmeren und vermayligen nicht:
Gebt in hin für Pilatus gericht.

Secundus[b] judeus:

Es ist auch wol mein rat,
Als mein gesell gesprochen hat,
Das wir in vor Pilato verklagen:
Der wirt uns wol das recht sagen
Und etlich urtayl geben
Über sein leyb und leben.

Cayphas respondit:

Für war, dw hast wol geratten!
Wir süllen in füren für Pilatum
Und süllen in wol pinden
Und entladen seiner sünden.

1110 disem *A* 1111 urlab *M* ertottet: genottet *Pf* getödt: genöt *M* 1112 wir] mir *B* 1113 pilate gwalt *M* 1114 und *fehlt Pf.* bezwungen *M* — [a] Quintus *M* — 1116 trugnes *Pf* 1117 kümern und mailigen *Pf* kumern *B* bekumern *A* Unns bekumereten unnd vermailigiten nicht *M* 1118 gricht *B* — [b] Sextus *M* — 1121 für pilato *Pf* 1122 wirt] wir *A* 1123 etleych *B* urtayl] ursach *AB* Unnd villeicht ein urtail geben *M.* *Nach* 1124 *M zu H* 900—905. 1125 Furware *B.* wol] wolt *A* 1126, 1127 sullen *B.* pilaten *A* 1127 wol] allen *A* 1128 sunden *AB*

Tunc velata facie ejus expuunt in faciem salutantes[a] et percutiunt in[b] collo[b] dicentes:[c] Tertius judeus alta[c] voce[c] canit:[c] „Prophettisa nobis, Criste, quis est, qui te percussit?[d]"

Tertius judeus dicit:

Phui dich, dw unsälige creatur!
Phach dich, dw verfluechte natur!
Wie tarstu dich allso erheben?
Künikliche er ist dir nit geben;
Wan dw pist dar tzw nit gesant,
Sunder dw tuest dir selber laster und schant!

Quartus judeus:[e]

Juden künig, pis von mir gegrüsst!
Deiner hochfart wirt dir schyer gepüest,
Das dw nit mer volfürst deinen gewald
Und den juden nit zaygest dein valsche gestalt,
Da mit dw manigen hast verkert,
Den dw valsch und untrew hast gelert.

---

[a] salutantes eum *A B Pf*   [b] collum eius *A*, *in B steht* eum in collum eius.   [c] *fehlen A B*   [d] *A B und Pf haben den Satz unmittelbar nach* collum eius: *A hat davon nur die ersten drei Worte, Pf fehlt* nobis. *In M lautet die ganze Anweisung* Sic unus facie velata sedens intrepode judei expuunt in faciem eius. Primus judeus expuendo in eum et dicit. — 1129 Phw *Pf* du dich du *M Pf* unsälge *Pf.* creatur *ist in A ausgestrichen und mit roter Tinte von der Hand, welche die Personennamen schrieb, ein unleserliches Wort darüber gesetzt. Es lautet wahrscheinlich* natur, *weil A dasselbe Reimwort in beiden Versen wiederholt hatte.* 1130 Pfäch *A B Pf* dw dich du *Pf M.* natur] creatur *A* 1131 Wie] Wo *M.* erheben] erhöchen *Pf* 1132 geben] eben *Pf* 1133 zue *Pf M* 1134 Sünder *A.* selber *fehlt A B Pf. Nach* 1134 *M zu H* 906—913. — [e] Quartus judeus dat ey alapam et genu flectando canit: „Ave rex judeorum." Et dicit *M* — 1135 kunig *B* gegruesset: gepüeset *A B* 1136 Dein *Pf.* wirt] wir *A.* puest *Pf.* Ist dein hoffart nit schier gepuest *M* 1137 mer füerest dein *Pf* volfürest *A B* 1138 zaigst *Pf* 1140 und *fehlt A.* 1137—1140 *lauten in M*

Du hast freilich ein künigliche gestalt!
Lieber, sag an: wo ist dein gewalt?
Unnd wo sind auch dein unterthan,
Das sy dir da hulffen darvon?

Tunc. **quintus judeus** percutit salvatorem ad collum.
Et dicit:[a]

Juden künig, pistu ein warer prophet,
So sag, wer dir den halschlag tet:
So müg wir darnach erkennen,
Ob dw ein prophet seyst ze nennen;
Errattest dw sein aber nicht,
So pistu ain falscher pöswicht.

Annas dicit Caypha:

Chaypha, wir süllen heint haben rwe;
Aber wir kummen morgen all in der frue
Und pringen *in* für Pilatum:
Der schaffet mit im unseren frum.
Aber Jhesus sol heint sein in huet,
Das er nit müg haben seinen muet:
Mit rauffen, stössen und schlegen
Solt ir in heint bebegen,
Das all sein synn und gemüet
Morgen wurd lass und müet,
Das er sich nit müg entschulden
Und also käm zw Pilatus hulden
Mit seiner trügnus und argen list,
Der gar manigvaltig in im ist.

---

[a] Quintus judeus etiam genu flectando percutiens collum ej et canit: „Prophetissa nobis Criste etc.“ Et dicit *M.* — 1141 kunig 1142 sag [rat *M.* den] disen *M* 1143 mög *M* mug *A* 1144 zu *P*j seyst zennen *A* 1145 Ratestu. abber nit *Pf* (sein *fehlt Pf*) nitt *A.* ratstu es aber gänntzlich nicht *M* 1147 Herr Caypha *M* sulln sollen *M* 1148 kömen *A Pf* komen *B M.* all *fehlt M* 1149 in *fe* *A B St* 1150 schafft *Pf M* unnsern *M* 1151 sein heint *P*j 1152 mög *M* 1153 und *fehlt A B.* stossen und schlagen *Pf* schlögen 1154 bebegen | webaren *Pf* 1155 gmuet *Pf* 1156 werden *A B* werd wer *M* 1157 mug *B* mög *M* enschulden *Pf* 1158 kömen *Pf* kem huden *(so!) Pf* 1159 trugnüs *A* trugniss *B* trügniss *Pf* argem . *Nach* 1160 *M zu H* 915—916.

Sextus judeus:

Wir wellen in schon wehalten,
Das er nit sol erkalten:
Er sol heint wenig schlaffen oder sytzen,
Sunder er muess wol erschwitzen;
Im sol von uns werden also hayss,
Das er sich morgen nicht verbayss,
Davon er geren wirt gedagen
Und lassen von seinem klaffen und sagen.



Precursor concludit:[a]

Da mit sol die figur heint ende han.
Wir wellen es morgen frue wider heben an
An dem, da wir es heint haben gelassen:
Das sey euch kunt getan zw massen.
Nu mügt ir für die warhait jehen,
Was ir yetz habt gesechen:
Wie Jhesus ist gefangen.
Morgen wirt er an ain krewtz gehangen,
Und ander marter hat er vil erlitten.
Darumb süll wir in pitten,
Das er uns genaden thue
Payde spat und auch frue
Umb unser grosse missetat,
Dye ain yeder mensch pegangen hat.

1161 wollen *M* schön *A* 1163 solt *Pf*. *In St* sitzen *vor* schlaffen, durch *Pf* *weggestrichen.* 1164 heint wol *M* 1165 uns | im *AB* 1166 nit *AB* 1167 gerne *B* gern *Pf* getagen *A* 1168 seinen *M*. — [a] Deinde concludit precursor *M*. — 1169 das spil *ABPfM* hewt *M* ein *PfM* endt *Pf* 1170 wöllen *B* 1171 dem end da *PfM* wirs *M* lassen *M* 1172 massen *auf Correctur St; in Pf der ganze Vers nachgetragen.* 1173 Nun *AB*. mügt *fehlt A*. iechen *AB* 1176 so wirt *AB* an das *ABPf* 1177 anderen *A* martere *B* 1178 sol *Pf* sul *B* 1179 genadt *Pf* 1182 besunder begangen *ABPf*

Darum, ir lieben kindt all gemain,
Kumbt morgen dester früer herein,
So wirt euch kunt getan,
Wie man es vindt in dem passion:
Was Jhesus um uns hat erlitten
Und von dem ewigen todt erstritten,
Und hat uns pracht zw dem ewigen leben.
Das uns das wert gegeben
Durch seinen heilligen nammen,
Sprecht all frölich: „Amen!"

1183 Darumb *A B Pf* kinder *Pf* 1184 Kömbt *A* Kombt — Chumet *Pf* fruer *B* 1186 passian *Pf* 1187 umb *A B Pf* 1188 Un *fehlt A.* den *A* hat erstritten *A B Pf* 1189 zu den *A. In A und* — *ist dieser Vers falsch abgeteilt. Nach* 1192 *folgt in Pf mit roter Tinte* Finit- cena. Deus custodit nos ab omni pena. Deo gratias. Amen. 1173 *b* 1192 *lauten in M*

Nun habt ir gesechn, wie er ist gefangen
Und wie es im in der nacht ist ergangen.
Des sol wir im pillich mit leiden tragen
Unnd mit im heindt sein marter klagen
Unnd auch sein angst gedencken,
Auch wie man in morgen an ein kreutz wirt henckhen
Das hat er als umb unns gethan,
Das er unns brächte aus des theuffls pan.
Darumb last euch heint nit verdriessen,
Thent euer zächer vergiessen,
Nembt treulich zu hertzen
Das ellend leiden unnd schmertzen:
Furwar es ist so senft und lindt!
Er vertzeucht euch darumb ewr sind
Unnd bringt euch grossen frumen,
Last euch zu gnaden kumen.

Hier ist das Ende der Handschrift M, welches der Schreiber derselben mit de[...] Freudenruf begrüsste

O wie fro ich was,
Do ich schreib: „Deo gratias!"



Zweites Spiel.

(Vers 1193 — 2837.)

Leitender Text:

Sterzinger Passion . . . . *(St)* 1.

In den Lesarten:

Amerikaner Passion . . . . *(A)* 2,

Bozener Passion . . . . *(B)* 3,

Pfarrkircher Passion . . . . *(Pf)* 4,

Mischhandschrift . . . . *(M)* 5,

Die alten Bruchstücke des Brixener Passions *(Br)* 6.



In dye Perasceves.[a]

n nomine ejus, cujus passionem designare intendimus.[b]

Precursor primo[c] intrat et dicit rigmum:[d]

Nu merckt, ir herren, all geleich,
Payd arem und auch reich,
Frawen und auch man,
Was ich euch zw sagen han:
Wo wir es nächten haben gelan,
Da heb wir es hewt wider an
Und sagen, wie Jhesus Crist
Als hewt gemarttert worden ist.
Darumb, ir sälgen kindt der krystenhait,
Ir sült mit andacht sein peraidt,
Zw schreyben in ewer hertz die wort
— — — — — — — — —
Got selbs gesprochen hat
Durch den prophetten an ainer stat,
Des nam ist Moyses genant,
Das puech levitticus wol erkant.
Dar in die wort geschriben stan,
Von den ich willen zw reden han;

---

a) *Die ganze Überschrift fehlt Pf.* Parasceues *A B.* b) inten-
nus designare *A* c) primum *A* d) rigmum | *in Pf dafür* in primo,
lass zweimal primo *steht.* — 1193 Nun *A B* 1194 Payde *A B Pf* armm *A*
n *Pf* arme *B.* auch *fehlt A* 1197 nächsten *B* nechten *A*
chten *Pf* han g. *A.* *In Pf wurde* haben *aus* han *corrigiert.* 1198 Do *A*
01 seligen *A* saligen *B Pf* kinder *Pf* 1202 suldt *B* 1203 eür *Pf*
re *B* 1204 *Auch in A B Pf fehlt der Vers.* 1205 selbes *A*
08 levitici *A B* 1209 stant *Pf* 1210 den *fehlt A B.* ze *Pf*

Si geleichent dissem tag wol,
Ain yeder mensch sy mercken sol.
Und ist also der wörtter sag:
Der mensch, der hewt an dissem tag
Sich nit petrüebt, der wirt verderben
Von seinem volk und ewiklichen sterben.
„Ich nym in von dem volk mein:“
Dye wort sült ir alle mercken sein,
Welt ir von got nit sein vertriben
Und welt alle werden verschriben
In das puech der ewikait,
Da ewige frewdt uns ist peraydt.
Darumb seydt petrüebt hewt in got
Und treybt daraus nit schimph noch spot,
Als man manigen groben menschen vindt:
Alspald er enphindt,
Das ainer in ainem reim misredt,
So treybt er dar aus sein gespött
Und lacht der figur gar.
Des man nicht tuen solt fürwar;
Wan es doch zw eren Jhesu Crist
Gäntzlich an gefangen ist
Und nit aus gespötterey,
Noch in sölicher pueberey,
Als ims offt ainer fürnympt,
Dem es nit wol tzimpt.

1211 geleichen *Pf* 1212 mensch *B Pf*] man *A* menschen *St* 1214 Den menschen. dise *Pf* 1216 ewiglich *A B Pf* 1218 Dy *A* wört *Pf* suldt *B* solt *A Pf*. alle *fehlt A*. all *B Pf* 1220 all *Pf* 1221 puch *A* 1222 ewig *A* fereud *(so!) Pf* ist uns *A B* 1223 *bis* 1242 *auch in M; vgl. die Note zu St* 27 1223 betrubt *A* heint *Pf* hewt petruebt *M* 1224 nicht *Pf* 1226 Als palt unnd er empfindt *M* 1227 in] an. misse *M* 1228 gespet *M* 1229 des spiles *A B* spils *M Pf* gare *B* 1230 Des] Das *A Pf M*. nit *M* thun *A* sol *M* furwar *A M* furware *B* 1231 eren dem leiden Jhesum *M* 1232 Gantzlich *B M*, *A liest dafür* Warlichen. 1234 solcher *A* solicher *B M* püebrey *Pf* 1235 imbs *M* 1236 Dem] Dan *M* . es doch *S* gezimbt *A*

Und doch durch got an gefangen ist
Und tzw bedencken das leiden Jhesu Crist,
Das durch sölichs spill,
Der es sunst petrachten wil,
Vil mer zw andacht wirt bebegt;
Wan so man es mit wortten redt.
Darumb seydt hewt betrüebt mit got
Und bebaint sein marter und sein tot,
Die der herr hewt gelitten hat
Von wegen unser grossen missetat:
Er gab für unseren tot sein leben,
Darumb das uns das leben wurd gegeben.
O mensch, gedenck der liebe gross!
Wir wären noch des tieffels genos:
Sein edels pluet der herr verrert,
Damit hat er uns von der hell ernert.
Da sült ir hewt gedencken an,
Ir lieben kristen, frawen und man,
Und last ewch hewt nit verdryessen,
Sunder dye tzächer von den augen fliessen:
Pewaint sein heillige martter rain
Und seydt nit hertter dan die stain;
Dye mochten erleyden nit den tot:
Sy zerkluben sich von rechter not.

1238 Und *fehlt M* 1239 Das] Der *M.* solich *A.* spill | spilt *M* 0 Der er *Pf* recht pedenckchen wil *M* 1241 mere *B* bewegt rdt. *A B* 1242 Wan] Dan *M.* redt] auslegt *M.* *Von* 1242 *springt M* f 70—71 *über.* 1243 sey *Pf* betrubt *A* petriebt *B.* *Der Vers fehlt* da 70—71 *ihm entsprechen.* 1244 bebaint] petracht *M.* *Das zweite* in *fehlt Pf* 1245 herre *B.* 1245—1281 *fehlen M, dafür nur* Damit is got helff aus aller not ¦ Unnd im das albeg danchhper sein ¦ einer grossen marter unnd pein. 1246 grossen *fehlt A.* grosse *B* 247 unsern *Pf* 1248 wiert *Pf* 1249 bedenck *A B Pf* 1250 Wir] ie *B.* waren *B* teuffels *A* teufls *Pf* gnos *A* 1251 edles *B Pf* erre *B.* verrert] verret *St* 1252 helle *B* 1253 Da] Das *A.* solt *A* ilt *B* 1255 hewt *fehlt A B Pf.* nicht *Pf* 1256 dye *fehlt A B.* ahere *B* aus den *Pf* lat fliessen *A B* 1258 die] ein *A Pf* 259 möchten *B* nicht *Pf* 1260 zerklüben *A* von grosser not *Pf*

Sun und man von seiner pein
Verluren irn liechtten schein:
In vinster wardt verkert der tag.
Dye erdt erpydmedt von der klag,
Der fan wardt zerrissen in dem tempel.
Da pey nempt euch ain exempel
Von seines todes pittrikait.
O sälger mensch, nu piss peraydt
Zw tragen seiner marter schein
In klag von grunt des hertzen dein;
Und stet mit gantzem hertzen pey
Der werden junchfrawn, magt Marey,
Die kläglich und in jammers not
Als hewt pebaint irs lieben kindes tot.
Das süll wir hewt mit schmerzen
Begraben in unsere hertzen
Und süllen der magt rainen
Ir layd helffen pebainen
Und jammer mit ir tragen,
Das uns werdt abgetzwagen
Unser sündt und missetat,
Das wir kummen an die stat
Der stätten frewdt und sälikait,
Dye uns von got ist beraydt

1262 Verlüren *A* iren *ABPf* 1263 war *Pf* 1264 erpidmt - erpidembt *B* erpidnet *Pf* 1265 zurissen *A* 1267 pitterkayt - 1268 säliger *ABPf* nun *A* 1271 gatzem *(so!) St* gantzen - 1272 junchfrawn *fehlt ABPf* 1274 Als hewt *fehlen A.* pewainet *B* 1275 soll *A* sull *B* süllen *Pf* 1276 unser *BPf* unserem 1277 sollen *A* sullen *B* 1279 jamere *B* 1281 Unsere sindt sundt *A.* 1282—1288 *lauten in M*

Darumb so wil er unns geben
Nach disser zeyt das ewig leben:
Das helff unns aller maist
Got vater, sun, heiliger gaist!
Durch seinen heiligen namen
Sprecht al mit andacht: „Amen!“

Dann springt M zur Spielanweisung in II vor 40 ff. über.
1282 kömen *APf* komen *B.* die] dise *Pf*

In seinem fronnen himelreych.
Das wir das niessen ewikleich
Durch seinen heiligen nammen,
Des helf uns gott! Sprecht alle: „Amen!"

Et sic manent omnes in processione.[a]

Deinde **servus Pilati** procedit[b] ante Pilatum et dicit:

Weicht und tret hin dan verr:
Hye get Pillatus, mein herr,
Ain fürst in jüdischen landen,
Dye haiden hat er all hintter sein handen,
Recht und *gricht* an unterschaidt:
Schant und laster wär im laydt.

Tunc Pilatus ascendit cum militibus.[c] Et tunc[d] venerit[e] ad sedem, tunc[f] **servus** subjungit et dicit Pilato:[g]

Herr, nu tret her in den sal
Und nempt des zepters war
Und nempt dye kron *in* dye hant;
Wan wir sein des genant,
Das wir kainen kristen
Nicht lenger wellen frysten.

Deinde[h] venit Herodes et ascendit cum militibus et servis suis. Et servus, qui vocatur **Persevant,** subjungit et dicit:

1285 framen *A* frommen *B* fron *Pf* 1286 nyssen ewigcklich *A* 1288 Das hilff *A.* alle *fehlt Pf.* — [a] *Statt dieser Anweisung steht in den anderen Handschriften* Deinde omnes intrant (transeunt omnes *A* constituuntur omnes *B*), quilibet ad locum suum, Pilatus ad locum specialem, Cayphas et Annas ad stationes (suas *Pf*) cum ceteris judeis, Herodes ad locum suum, (et *Pf*) Sinagoga ad locum (suum *B Pf*). — [b] *In A Pf fehlt* Deinde. precedit *A.* — 1289 dret *Pf* 1290 sein herr *B* 1291 furst *AB* judischen *AB* 1292 auch al *Pf.* hintter] unter *A Pf* 1293 gricht *fehlt St A B Pf.* unntterschadt *(so!) A.* — [c] *Diese fünf Worte fehlen A B Pf* [d] Et quum Pil. *A B Pf* [e] venit *A* [f] *fehlt in Pf* [g] *In A B folgt noch* Rigmum. — 1295 Herre *B* nun *A B.* her] herre *B.* sallr(?) *A* 1296 des] das tzepters *B* 1297 in *fehlt St.* in eür *Pf* 1298 gemandt *A.* — [h] *Die ganze Spielanweisung fehlt in Pf. In A und B steht* Hic quilibet capiat locum suum. Et canitur (canit *A*) : scados (scadoch *A*).

Weicht umb und tret ferr hin dan:
Hye kumpt künig Herodes, der hochgeporen man,
Ain künig auss der juden lant,
Zw Gallilea ist er wol erkant,
Da ist sein gewalt also gross.
Weicht umb, das in nyemandt stoss,
Da mit das nyemant köm in klag.
Hört und merck eben, was ich euch sag!

Tunc Herodes vadit[a] ad sedem suum.

Et **servus** dicit ei:

Herr, sitzt her in dissen sall,
Hört, wie treyben die juden so grossen schall!
Sy haben vil wunderlicher sachen,
Nu hört, was sy dar auss wellen machen.
Ich hör: sy pringen gefangen ain man,
Darüber sol urtayl des todes gan.

Deinde **Pilatus** dicit servo suo:[b]

Sag an, degen unvertzaidt und jung:
Was pedewt hye die gross samlung
Von als vil frawen und man,
Dye ich all hie vor mir sich stan?

Tunc[c] **servus** dicit Pilato:[c]

Herr, das wyssest schlecht:
Dye juden wellen haben ain recht

Die Verse 1301—1314 *fehlen A B Pf.* — [a]) *Vor* vadit *stand in* sedit, *wurde aber mit roter Tinte weggestrichen.* [b]) Interim Pilatus ad se vum *A B.* — 1315 unvertzag *Pf* 1316 samung *A B Pf* 1318 alhie *A* vor mein *A B Pf.* — [c]) *fehlen A B* 1319 Herre *B* wisset *A* wist 1320 wöllen *A* wollen *B*

1315—1338 *auch im* **Brixener Passion** 1549—1572. [b]) Spricht Pilat zu seim knecht. 1315 unverzagt 1316 versamblung 1318 *fehlt.* vor mein sich draussen. — [c]) Der knecht spricht zu Pilato. 1319 Lieber herr das wisset von mir schlecht

Und werden dir pringen an aim pant
Ainen, der ist Jhesus genant,
Pürttig von Nazsarecht auss der stat:
Den wellen sy pringen vom leben zwm todt.

Pilatus dicit:[a]

Ach, das wären seltzame mer!
Ich hör, es sey ain guetter lerer
Und tuet vil wunder, hör ich sagen.
Nu merckt, was sy werden klagen;
So sprich ich auf die trewe mein:
Dem rechten sol nyemant wider sein.

Postea congregatis phariseis et pontificibus cum scribis et[b] populo[b] ducunt Jhesum ligatis[c] manibus ad Pilatum stantes[d] ante domum.[e]

Primus judeus dicit servo Pilati:

Lieber, sprich zw Pilato: wir pitten,
Seydt das wir yetz nach jüdischen sytten
Nicht gen in kain haydnisch haws,
Das er uns allen kum zw lieb heraus.

1321 weren *Pf.* dir] euch *A B Pf.* ainem *A Pf* 1323 nazereth *Pf.* 1323 *und* 1324 *fehlen A B* 1325 seltzam *A Pf* mär *B Pf* merr *A* 1326 gutter *A* 1327 wunders *A B* 1328 Nun *A* merck *A Pf* sye *A* 1329 ich das *Pf* trew *Pf* 1330 recht *Pf.* — [b] *fehlen A B. B wollte dafür* et phar(iseis) *schreiben, hat es jedoch wieder weggestrichen.* [c] ligatum *A* [d] stantem *A* stans *B* [e] ante Jesum *A* ante dominum *B.* — 1332 ytzund *A* judischen *A B* 1333 heydensch *B* haidinisch *Pf*] *A liest dafür* judisch. 1334 zu lieb kom *A Pf*

Brixener Passion. 1321 dir] euch. ein 1322 Ainen] Ain menschen 1323 Purttig. Nazereth. — [a] Pilatus spricht. — 1325 wärn mir 1326 Ich her furwar 1327 thue. wie man thuet sagen 1328 Will gern hern was sy werden klagen 1329 Wie woll ich sprich auff 1330 Des rechtens. — *An Stelle der ganzen folgenden Spielanweisung liest Br nur* Annas spricht zu Pilato knecht. — 1333 kaines hayden 1334 zu uns allen kham heraus.

Servus Pilati:[a]

Herr, die juden sindt all da vor
Gesambt vor deines hawsses tor
Und pitten fleissiklich von dir,
Das dw kumst und hörest ir pegir.

Tunc **Pilatus** exit ad judeos et dicit:[b]

Seydt willikom, pischoff Cayphas,
Ir juden all und auch Annas!
Was ist ewer mainung und pegir?
Das tuet kürtzlich zw wissen mir.

Cayphas dicit:[c]

Wir pringen dir disen gepunden man,
Darüber sol urtayl des todes gan;
Wan dir ist wol wissen und kunt:
Wer gefangen und gepunden für dich kump

1335 Herre *B*. sindt] sein *A* 1338 kombst *AB* kömes horest *AB* sorst *(so!) Pf* 1339 willkomen pischopf *A* 1341 *AB Pf* 1342 tut *A*, *in B* tuet *eincorrigiert*. kurtzlich *AB* 1344 rober *B*. urtayl *in St Correctur*. todts *A* 1346 fur *AB* kumbt *A*

Brixener Passion. a) Der knecht spricht zu Pilato. 1335 ſ *fehlt*. all gesamlent 1336 *Statt* Gesambt *steht* Da niden. 1337 U Die 1338 gest zu in hinaus. horst 1339—42 *entsprechen in Br bis* 1582. b) Jetz gett Pilatus zu den juden hinaus unnd sprich Caiphas:

Bis mier willekhumen, lieber Caipha,
Mit allen deinem geschlächt Juda!
Nu sag mir an die rechten mär:
Von wes wegen seit ier kumen daher?

Caiphas spricht:

Pilato, wier danckhen dier allgemain,
Baide gross und auch klain.

Pilatus spricht:

Ier juden, was ligt euch an so seer,
Das ier kumbt so geharnest seer?
Ich hoff, ich werd es bald innen!
Nu sagt an: was ligt euch in synn?

c) Caiphas spricht zu Pilato (1343—84 *wieder genauere Übereinstimmun Br* 1583—1624). 1344 Darumb so urthayll in zum tod an 1346 khu

Das er sein leben gantz hat verborcht;
Darumb töt den an alle forcht.

Pilatus canit alta[a] voce:[a] „Quid enim mali fecit?“[b]

Et dicit:

Bas hat er übels getan,
Das es so kürtzlich sol ergan
Des todes vall und auch urtayl?
Wie ist er euch als leycht vayl?

Cayphas canit alta[c] voce:[c] „Si hic non esset male factor,[d] tibi eum non tradidissemus!“

Et dicit:[e]

Hiet er übel und poshait nit getan,
Wir hyetten in ungefangen lan
Und hyetten in nicht für dich pracht,
Hyet er sich in grossem übel nit vergacht.

Pilatus dicit:[f]

Seydt ir sein poshait habt erkant,
So nempt in selber zw ewer hant
Und urtaylt in nach ewer ee,
Das er käm tzw mir nicht me.

1347 Das der *Pf* hat ganz *Pf* 1348 todt *AB*. — [a]) *fehlen AB* [b]) malefecet *A*. — 1349, 1353, 1356 *und öfter* ubel *A* übl *Pf* 1350 es] er *Pf* 1352 als] so *A*. leycht *fehlt Pf*. — [c]) *fehlen AB Pf* [d]) maleficiens *A* [e]) d. Rigmum *B und so öfter*. 1355 nit *Pf* 1358 nemt *Pf*. zu] in *A* 1358, 1359 *und öfter* ewr *AB Pf* 1360 kom *A Pf* chöm *B* nit *A* mer *AB*

Brixener Passion. 1347 hat gantz 1348 nor an. — [a]) Pilatus schreitt auf unnd spricht lateiuisch. — 1349 Nu was hat disser mensch 1350 mit im soll 1351 An im so pald des todes urthayl 1352 euch allen so. — [c])–[e]) Caiphas spricht zum Pilato *(das lateinische Citat fehlt)*. — 1353 Hett er übels 1354 hetten *und öfter*. *so* in wol. gelan 1355 für dich nit gepracht. — [f]) Pilatus zu den fursten der priester. — 1357 ier nu 1358 eurer 1359 nach mit 1360 Sölichs solt ir mier thuen nit mee.

Annas dicit:[a]

Wir süllen offenlich todes pein
Nit richten: dw solt richter sein.

Pilatus dicit:[b]

Seydt er so vil übles hat verpracht,
Das ir also zw seinem todt gacht,
So sagt an auf ewer jüdischait,
Was er euch hab getan zw laydt,
Oder was poshait hat er getan?
Er tunck mich doch sein ain frummer man!

Annas dicit:[c]

Pilate, Pilate, disser trugner spricht,
Das wir sein in kainer phlicht,
Dem römischen kaisser tzins ze geben.
Da mit er hat verschuld sein leben;
Darumb verurtail in kürtzlich zw dem todt,
Ee das er uns pring zw grösserem spot.

Secundus judeus:[d]

Herr Pilate, dir sey geklagt:
Er hat dem kaiser wider sagt;

1361 sollen offnlich *A* 1362 Nicht *AB* 1363 ubels *A B Pf* 1366 than *Pf* 1368 dunckt *A B Pf* frumere *B*. man *Correctur B* 1369 trügner *A* trugnere *B* 1371 romischer *(so!) St.* tzins] zw uns *Pf.* ze *fehlt Pf.* gebn *B* zügeben *A* 1372 verschult hat *A* 1373 Darumb] Da mit verurtailt *Pf* 1374 pringt *Pf* grösserm *B* zw grossen *Pf* 1375 *und* 1379 Herre *AB* 1375 klagt *Pf*

Brixener Passion. [a] Annas zu Pilato spricht. — 1361 sollen offentlich des todes 1362 Nicht. sunder du solst. — [b] Pilatus zum Annas. — 1363 übels 1365 an] mier. eur 1367 er muessen thuen 1368 Nu dunckht er mich doch gar sein. — [c] Annas zu Pilato. — 1369 Pilate *nur einmal* 1370 sein] sendt 1371 *lautet* Wan er sagt man sol dem Römischen kayser nit geben 1372 Darumb hat er 1373 Darumb] Pilate nu urthayll. zum 1374 pringt zum grossem. — [d] Sibuall zu Pilato. — 1376 Das er. hat *fehlt.*

Wan er hat sich ainen künig genant
Im selber zw spot und schant.

Tertius judeus:[a]

Herr Pilate, er hat gejechen,
Er hab herren Abraham gesechen;
Er ist wol vor tawssent jaren todt!
Nu wes get im seins liegens not?
Man sicht wol an seiner gestalt:
Er ist noch kawm dreyssig jar alt.

Tunc **Pilatus** introducit Jhesum in pretorium.

Et dicit:

Sag mir pey deinem nutz und frummen:
Von wannen pistu her kummen?
Pistu der juden künig und ir trost,
Von dem sy süllen werden erlost?

1377 zu ainen könig *AB* 1378 und zu *A* 1380 her *Pf* 2 Nun *AB*] Wan *Pf.* get in seines *Pf* was thut im *A* ligens *A* 3 gstalt *AB* 1385 pey] von *Pf* 1386 wannen] wonen *Pf.* komen *AB* ıen *Pf* 1387 konig *A* 1388 solten *Pf* erlöst *Pf*

Brixener Passion. 1377 Und hat sich selbs ein 1378 Ist dan chs nit ein grosse schanndt. — [a] Starthol zu Pilato. — 1379 er] ›r mensch 1380 Wie er. herren *fehlt* 1381 Und er. jar 1382 wes] ι. in nur seines liegen 1383 Und man 1384 fünffzig. — *Nach* 4 *folgt* Pilatus nimbt Jesum und fürtt in auff ain ortt unnd spricht: us nu woll auff und ge mit mier || Ich will ain wenig reden mit dier. 5—92 *lauten in Br* 1627—36

Pilatus fragt Jesum unnd spricht:

1385—1388 Sag mier, guetter man Jesu,
Von wannen oder wer pistu?
Oder was hast du pös pegangen,
Das dich die juden haben also gefangen?
Mier ist für war auch worden pekhanndt,
Du seyst der juden künig genandt.

Salvator dicit:

Dw hast mich recht genant,
Wan dw hast die warhait erkant.
Hast dw das von dir selb, sag an,
Oder haben dirs die anderen zw wissen getan?

Pilatus dicit:[a]

Mich kümmert nicht das jüdisch leben:
Dein volk hat dich mir selber geben.
Darum waystu ettwas tzw geniessen,
Des soltu vor mein nit verschliessen,
Und sag mir von deinem künigreich:
Wo ligt es auf dem erddreych?

Salvator dicit:[b]

Ich sag dir für war, das mein reych
Nit ist auff disser erden tzeitleich;
Wan wär mein reich in disser welt,
So hiet ich knecht und auch gelt,

1389 gemantt *A B* 1391 selbs so sag *A B* 1392 dier *St A B* andern *A Pf* ze *A B* tan *A B* 1393 nicht *fehlt A B* 1395 Darumb *A B Pf* ze niessen *Pf* 1396 Das *Pf* Desoltu *A B* vor mier *Pf.* nicht *in B eincorrigiert, in A fehlt es.* 1397 künigreich *in Pf von späterer Hand nachgetragen.* 1398 dem *fehlt A B* 1402 hiet] kiet *B*

Brixener Passion.

Jesus antwurtt:

1389—1392 Pilate, das du jetz redest zu mier:
Sprichstu das selberst von dier
Oder hat man diers etwan gesagt
Umb das, das du mich hast gefragt?

1393—98 *in Br* 1637—42. [a]) Pilatus antwurtt und spricht zu Jesu. — 1393 pekhumert 1395 Darumb 1398 Wo das selbig ligt. — [b]) Jesus antwurtt Pilato. 1399—1404 *lauten in Br* 1643—50:

Auf diser erdt ist nit mein reich,
Das sag ich dier yecz sycherleych,
Und ob es in diser welt wär:
Sölichen jamer und grossen schwär,

Die willig nach mir vächten,
Das mich die juden nit schmächten.

Pilatus dicit:[a]

Also hastu doch bekannt,
Das dw ain künig pist genant?

Salvator dicit:[b]

Dw redest wol den rechten syn,
Wan ich sicherlich ain künig pin
Und pin auch sunder dartzw geporen,
Das ich tzewgcknus der warhait hab erkoren.
Und yegklicher, der da ist auss der warhait,
Hört, was im durch mich wirt gesaydt.

Pilatus dicit:[c]

Jhesus, ich meld gen dir ain frag:
Was ist die warhait? Das sag.

Salvator tacet.

Tunc **Pilatus** exit ad judeos et dicit:[d]

Ir juden, kain schuld ich vinden kan
Auff Jhesum, den gegenwürttigen man,

1403 willig] pillich *A* 1404 nicht *Pf* schmachten *B* 1405 doch] dich *St.* erkant *Pf* 1406 Dastw *A* kunig *B* 1408 sicherleich *Pf* 1409 dartzw *fehlt A B.* darzwe poren *Pf* 1410 zewckniss *Pf* 1411 ydlicher *A B Pf* 1412 mich *fehlt A B* 1413 frage: sage *B* 1416 Auf disen gegenwuertigen *Pf* gegenwirtigen *B*

Brixener Passion.

5 Darzu der grossen martter und pein
Über hueben mich wol die diener mein,
Die da für mich gegen dier stritten
Als nach der andern hern sitten.

1405—14 *in Br* 1651—60. [a] Pilatus spricht zu Jesu. — 1405 mier doch. — [b] Jesus auntwurtt. — 1409 sunders darzue geporn: erkhorn 1411 ein yeder der do 1412 Hert. — [c] Pilatus spricht. — 1413 gegen dier zu fragen 1414 das thue mir sagen. — [d] Jesus beleibt pey den rittern Pilato unnd Pilatus gett hinaus zu den juden unnd spricht zu innen. — 1415—20 *lauten in B* 1661—68:

Ich kan kain ursach finden an dem,
Darumb ich im das leben nem;

Die im schedlich müg gesein
Oder darumb er süll leiden peyn;
Ir habt dan auf in ander sach,
Wer ways dan, was ich mit im mach.

Quartus judeus:[a]

Pilate, diser tzawberer hat gesprochen:
Wär der tempel gantz nider geprochen,
Er welt in in drein tagen wider machen
Mit üppiklichen und wunderlichen sachen;
Darumb schaw, das wir vor im wesen frey,
Das er uns nit trieg mit tzawberey.

Pilatus dicit salvatori:

Jhesus, wie pistu ain man:
Hastu disse red getan?
Das ist gar ain unmüglich ding;
Wan mir sagen der juden kindt,
Wie Salamon, der weis man,
Vil jar hab gepawt dar an.

Jhesus tacet.

1417 mug *B* mügen *Pf* 1418 er *fehlt Pf.* sol *A Pf* 1419 hab 1420 mach] gach *Pf* 1421 zaubrer *Pf* 1422 prochen *Pf* 1423 wolt *A B P* drey *A B* drewen *Pf.* wider *fehlt Pf* 1424 üppiklichen] unpillichen *P* 1425 *dieser Vers fehlt B.* von im *Pf* 1426 nit treib zaubrey *Pf* 1427 pis ain *A B* 1430 mir] wier *Pf* 1431 salomon *A Pf* 1432 gepawet *A* paut *Pf*

Brixener Passion.

Ich wolt euch raten nach meinem wan
Gar fleissigclich, ir list in gan.
Und hett er sich mit euch zertragen,
Das solt ier füran nit mer klagen,
Wan es im nimer mer geschicht:
Last das farn und seyt pericht.

1421—1426 *stehen in Br* (1677—82) *hinter* 1440, *und* 1427—1432 *fehlen ganz.* — [a]) Syffaley zu Pilatum. — 1421 zaubrer 1422 *statt* gantz nider *steht nur* gar. zerprochen 1423 dreyen 1424 üppiklichen] unpillichen 1425 vor] von. wesen] werden 1426 betrueg

Quintus judeus dicit:[a]

Pilate, ich wil dir sagen mer:
Der pöswicht füert ain newe ler
Und hat dem volk ain newes leben
Wider der vätter und Moyses gepot geben.
Dye schlechten juden sindt durch in betrogen
Und fälschlich auss unser ee getzogen,
Gäntzlich wider recht und gottes er
Gemainiklich von Galilea hüntz hye her.

Pilatus dicit salvatori:

Jhesus, pistu von Gallilea,
Warumb pelaybstu nit da?
So wärstu söliches verklagen
Von den juden vertragen.

Salvator tacet.

Pilatus dicit ad milites suos:

Ir werden ritter, nu rattet zw,
Was ich mit dissem manne thue.
Ich gib ungeren über in gericht;
Wan ich vind an im kain schuld nicht.

Primus miles Pilati:

Herr, ich ratt dir zw disser frist:
Seydt er von Gallilea ist,

1433 mar : ler *Pf.* mer *Correctur B* 1434 ain *fehlt Pf* 1435 hat] sagt *Pf* 1436 des vater *Pf* 1438 falschlich *A B* 1439 er *Correctur B.* wider er und gotes recht *Pf* 1440 gemäniklich von galica. hye *fehlt Pf* 1442 peleibestu *Pf* 1443 warstu *B* solichs *A* sölich *Pf* klagen *A* 1445 nun *A* dar zue *Pf* 1446 thu *A* 1447 über in ungeren gricht *Pf* 1449 Herre *A B u. s. ö.*

Brixener Passion. [a] Salirica spricht zu Pilato. — 1433 Her Pilate. mär 1434 pöswicht] trugner der. ain *fehlt* 1437 sindt] sein 1438 välschigclich 1439 rech 1440 hüntz hye] pis. 1441—1462 *fehlen.*

Das dw auf in urtayllest nicht;
Wan Herode zw gehört das gericht.
Darumb soltu auss deinen henden
Jhesum zw künig Herodes senden,
Der mag dan wol richten über in:
Herr, das ist mein rat und mein sin.

Pilatus ad secundum militem:

Deinen rat ich nit verschlag.
Was rattestu? Das sag.

Secundus miles Pilati:

Sende in zw Herodes hin
Und lass den richten über in,
Als mein gesell gesprochen hat:
Das ist auch mein sin und mein rat.

Pilatus dicit ad milites suos:

Seyt er ist von Herodes gericht,
So wil ich über in richten nicht.
Ich schaff mit euch, gewert mich des
Und füert in hin für Herrodes,
Sprecht auch, das er auf sein leben
Nach schulden sol urtail geben.

1451 nit *A* 1452 Herodes *AB* zue *Pf* gricht *B* 145(*zweite* mein *fehlt Pf* 1459 Sendt *AB Pf* 1461 hie gesproch(1462 auch wol mein rat und sin *Pf* 1467 sein *fehlt Pf.* leden (

1463—1468 *überarbeitet im* ***Brixener Passion*** 1683—1694. P nimbt Jesum und in den juden wider gibt, das sy in hin zu Her solten fiern. Und spricht zu den juden:

Fur war, ier juden, ich sag euch das:
Trueg mier Herodes noch einst hass,
So han ich das von euch vernumen,
Er sey von Galilea her kumen
Seyt dan eur herr Jesu Christ
Von Galilea her kumen ist,

Auch haltet Jhesum in euer huet;
Wan dye juden haben pössen muet
Und tragen dem menschen grossen has:
An irer üppigen klag hör ich das.
Dye juden villeicht unter wegen
Möchten Jhesum mördlich nider legen;
Darumb beschirmbt dissen man Jhesum,
Das er lebenttig für Herodes kum.

Tertius miles Pilati:

Herr, wir wellen tuen, als wir süllen,
Und dein gepot williklich erfüllen.
Und ob die juden wolten sein ungemuet:
Wir schluegen sy, das das pluet
Von in run an massen
All hye in allen gassen.

Sextus judeus dicit:[a]

So gee wir all für Herodes tür
Und legen im unser klag für,
Dye wir haben wider den trugner Jhesum,
Der doch nye ist worden frum;
Wan Herodes pas erkent das recht,
Der macht uns die sach pald schlecht.

1469 eur *A B Pf* 1471 den *B* 1472 ir *A B Pf.* üppigen] unpildchen *Pf* 1473 villeich *A* 1474 mordleich *Pf* wider legen *B* 1475 peschirmet *Pf* disem *A* 1478 deine *A B* 1481 rinn on *B* 1482 Alhie *A* 1485 wir] wer *A*

Brixener Passion.

Das auch gehärt Herodem an,
Dem sol es werden kunth gethan.
Wie ich euch sag, also ist mein sinn:
Fürt in mit euch *(zu)* Herodem hinn;
Wan er ist hie in diser statt,
Den solt ier im antwurtten dratt.

1469 — 1482 *fehlen wieder.* 1483 — 1488 *in Br* 1695 -- 1700. [a] Moralitt zu den juden allen. — 1483 gang 1484 im da 1486 doch] da. worden] gewesen 1487 pas] woll

Tunc ducunt Jhesum ad Herodem. Interim[a] scola judeorum canit.

Herodes dicit:[b]

Seydt willikom, ir all hye gesambt,
Wie euer yegklicher sey genant!
Saget an: was mainet ir
Und wen pringt ir gefangen mir?

Quartus miles centurio dicit:

Hochmächtiger künig, dir hat gesant
Pilatus dissen man Jhesum zw deiner hant;
Den haben die juden vor im zw recht gestalt.
Nu ist er von Gallilea hinter deinem gewalt;
Darumb magstu machen ain frag
Und auch hören der juden klag.

---

[a]) *fehlt Pf* 1489 willigkum *A* will kum *B* 1490 ewr *ABPf* yedlicher *Pf* 1491 Sagt *Pf* 1492 pringet *Pf* 1493 *Nach* künig *ist in Pf* herodes *eincorrigiert.* 1494 ihesum *fehlt Pf* 1495 vor in *AB* gesalt *(so!) Pf* 1496 Nun *AB* gwalt *AB*

Brixener Passion. [a]) In dem so khumen die judem *(so!)* mit Jesum zu Herodes unnd gruessen in. *Dann folgt* Spricht ain jud Cosmidall: Gegrüest seyestu edler kunig reich. — Herodes antwurtt: Ich dannckh euch allen fleyssigckhlich. — 1489—92 *in Br* 1703—6. [b]) Herodes spricht zu den juden allen 1489 wille khumen ier alle sanndt 1490 eur. ist 1491 Was maint ier geen mier das zaiget an 1492 Was pringt ier hie für ain gefangen man 1493 *bis* 1498 *in Br* 1707—1722. Jetz verklagen die juden Jesum vor Herodes. Unnd Cosmidal spricht zum Herodes.

Cosmidall:

Herodes, du mechtiger künig unnd herr,
Dier empeut Pilatus sein dienst und eer!
Disen man hat er zu dier gesandt
Und dier darmit zu machen bekhandtt
Sein freundtschafft, ob dus annemen wildt,
Sich gegen dier erzaigen millt:
Uber disen verfierer sein verschulte that
Wil er richten und urteln nach deinem rat;

Herodes dicit ad[a] judeos:

Was ist wider Jhesum ewer handel?
Oder pegert ir von im abtrag oder wandel?

Cayphas dicit ad Herodem:

Herr Herodes, disser nent sich Jhesum Crist,
Der doch ain falscher lerrer ist
Unsers volks und der jüdischen ee
Hintz her zw uns von Galilee;
Auch verkündt dir hye der juden schar,
Das der trugner hat geredt für war,
Er sey warer mensch und warer got:
An dem vernymst dw wol grossen spot.
Er tuet auch wider kaisserlichen gewald;
Wan er sich für ainen künig halt,
Das wir all von im haben gehört.
Noch redt er mer schedlicher wort,
Das wir dem kaysser süllen widerstreben
Und hin für kainen tzinss geben.
Ander schuld hat er noch gar vil,
Dye ich dir yetzund nit ertzellen wil.

---

[a]) ad *fehlt B.* — 1499 ewr *AB* 1500 ir *fehlt A.* abtrag oder *fehlen AB Pf* 1501 Jhesus *Pf* 1503 unser volck *Pf, in A sind beide s von späterer Hand zugefügt.* 1504 galilea *B* 1505 verkündet *AB* 1506 trugne *A* 1509 thue *Pf* gwalt *Pf* 1510 ain *A* 1511 gehort *AB* 1512 schedliche *Pf* 1515 vil] vir *A. St* vil getan, *aber das letzte Wort weggestrichen* 1516 iecz *Pf*

Brixener Passion.

Dan gleich woll get es dich auch an
Von dem, den wier alda gefangen han,
Welcher sich selb nennt Jhesu Christ:
Von Galilea er herkhomen ist,
So gehörtt ye Galilea dier zue.
Darumbn hilff dier und uns zu rue
Unnd hilff, das in sein leben werd genumen;
Von desswegen sind wir zu dier herkumen.

1499—1522 *fehlen in Br.* 1523—40 *finden sich wieder im*

Edler herr Herodes, dein weyshait nu wol verstat,
Das er den todt manigvaltikleich verdyent hat!
Seydt das er nu ist aus deinem lant,
So pitten wir, das dw in tzw hant
Schaffest zw kreützigen seine gelidt,
So müg wir dar nach sein mit frydt.

Herodes dicit:[a]

Ist das Jhesus, der grosse man,
Der so grosse wunder hat getan?
So wil ich sicherleichen verjechen,
Das ich in geren hab gesechen.
Aber mich wundert, das er mit seiner kunst
Nicht mocht gehaben eweren gunst
Oder das er nicht ist gewichen,
Das ir in nit hyet über schlichen.

Herodes dicit ad milites suos:[b]

Getrewen ritter, gebt eueren rat,
Nach dem als ewer yeder vernust hat,
Ob wir möchten geschaffen frydt und suen,
Oder was in der sach sey zw tuen.

1517 wishait *Pf* nun *AB* 1518 manifaltigklich *AB* 1519 nun *AB* nu *fehlt Pf.* aus] auff *A* 1520 das dw in *fehlen Pf.* tzw] allzw *Pf* 1521 keutzigen *(so!) St* glid *Pf* geldt *(so!) A* 1524 so *fehlt Pf* 1525 sicherlich *A Pf* sicherlichen *B* 1526 geschen *(so!) A* 1527 er *fehlt A B.* seinen *A* 1528 mag *Pf* eur *Pf* euren *B* 1529 nit *B Pf* enwichen *Pf* 1530 het *A B* erschlichen *A Pf* 1531 ewrn *Pf* euren *B* 1532 eur *B Pf* vernünft *A* vernunft yeder *B* 1533 mächten *Pf* 1534 ze *Pf*

Brixener Passion 1723—40. a) Herodes spricht zu Caiphas. — 1523 Her Caiphas ist das. gross 1524 wunder und zaichen. than 1525 sicherlich 1526 gern thue sechen 1528 Nit mag. eurn 1529 nit. — b) Herodes spricht zu seinen rittern. — 1531 gebet eurem 1532 als *fehlt.* ewr. vernumfft

Primus miles Herodis[a] dicit:

Herr Herodes, ich wil trewlich ratten dir,
Ob dir gefelt zw volgen mir:
Seydt dw gewalt hast über den man,
Der so vil manig seltzam wunder kan,
So schaff, das er dich lass sechen
Ain wundertzaichen, das durch in sey geschechen.

Secundus miles Herodis[b] dicit:

Lieber herr, hayss in machen
Etwas, des wir mügen lachen.
Sy sprechen, er kün gar manigerlay:
Der hayss in machen ain oder tzway.
Und wen wir nu das sechen,
So well wir im dan maysterschaft jechen.

Herodes dicit ad Jhesum:[c]

Jhesus, lieber, thwe mir schein
Ain tayl der tzaychen dein.

Jhesus tacet.

---

a) herodes *Pf.* — 1536 gevelt *in A Correctur.* 1538 so *fehlt Pf.* manig *fehlt Pf.* gamlich wunder *Pf* 1540 Ain zaichen das von im *A* ist *Pf.* geschehen *A*] gesechen *St.* — b) Herodis *fehlt Pf.* — 1543 kan *A.* gar *fehlt Pf* 1544 ains *ABPf* 1545 Und wan *APf* nun *A* das nu *Pf* 1546 wellen *AB.* dan *fehlt ABPf.* ihen *St* 1547 lieber *fehlt Pf*

Brixener Passion. a) Der erst ritter Sandroitt spricht. — 1536 gefalt das so volg 1538 Der vil grosse zaychen unnd wunder kan 1540 sey] mag gschechen 1541—46 *fehlen.* 1547—48 *entsprechen Br.* 1741—52. c) Jesus schweigt still. Herodes spricht zu Jesu:

Ich han dich zwar nie khuntt erspechen,
Ich hett dich lengst gern gesechen;
Wan man sagt sölliche grosse mär
Von deinem leben und von deiner ler,
Wie du damit pesunderlich
Würckhest grosse wunder sicherlich
An siechen, plinten und an lamen
Und wie die kranckhen zu dier kamen:

Herodes[a] dicit:

Lieber, lass mich ain tzaichen sechen,
Der doch manigs von dir ist geschechen.
Das möcht dir wol nutz pringen:
Dir möcht auch von mir wol gelingen.

Jhesus tacet.

Herodes iterum dicit ad milites[b] suos:

Gebt rat, ir trewen ritter mein,
Mich bedunckt, er wöll ain tor sein.
Was solt ich an im rechen?
Nu wil er doch kain wort nit sprechen!

---

a) *In A stand* Pilatus *statt* Herodes, *wurde aber wegradiert*
1549 sehen : geschehen *A B* 1550 doch] do *A B.* von dier ma
ist peschechen *Pf* 1551 wol *fehlt A B* 1552 auch *fehlt B.* — b) miles *S*
1553 ir *fehlt A.* trewen] lieben *A* 1554 wel *B Pf* 1555 ain in
1556 Nun *A.* doch *und* nit *fehlen AB Pf*

Brixener Passion.

Die werden von stund an all frisch und gesundt.
Nu las mich auch zu diser stundt
Etliche zaichen von dir sechen,
Das ich die warheytt müg verjechen.

1549 — 52 *entsprechen Br* 1753 — 58. a) Jesus schweigt. Herodes ni
in auf ain ortt unnd spricht:

Sag mier an, guetter man Jesu:
Wie schweigstu also gar still nu
Oder wie ist dier in deinem sin? Das sag schier. —
Nu wildu khain wortt reden mit mier? —
Las mich doch etwas von dier sechen,
Was wunders mag von dier peschechen.

Dann hat Br 1759 — 77 *eingeschoben.* Jesus schweigt. Herodes spri
wider zu Jesum:

Jesu, sag an: Nu was ist dein thatt,
Die die juden also erzurnet hatt?



Primus miles Herodis:[a]

Herr, mein rat ist dir beraydt:
Lass im an legen ain weysses klaydt;
Was man im darnach zw laydt tuet,
Das tunckt mich alles guet.

Secundus miles Herodis:[b]

Ich rat dir, herr, auf mein leben:
Dw solt in den juden wider geben.
Lass im an legen ain weyss klaydt
Und thue im an seinem leyb kain laydt,
Und sendt in wider tzw Pilato,
Der mag sein wol werden fro.

1558 weiss *Pf* 1562 wider *fehlt Pf* 1564 im an *fehlen AB Pf*
1565 hin wider *Pf*

Brixener Passion.

Der erst ritter Herodes mit namen Sandroitt spricht zu Jesu:

Jesus, wie pistu so gar ein uppig man,
Das du also schweygst für sich an
Unnd mit niemandt wilt reden kain wortt!
Furwar du hast an dier ein seltzame artt,
Das du heut nit wildt werden lautt:
Es möcht dich bringen umb dein haut.

Der ander ritter Herodes Lebasim spricht:

Wie pistu so gar ein ungelimpf,
Das du in ernst noch in schimpf
Mit meinem herren reden wildt!
Schaw, das es dier dein leib heindt gildt.

Der dritt ritter Herodes Nabordell spricht:

Fur (?) ist zwar geschaidt der palchh!
Sich, wie pistu so ain muckhischer schalckh,
Du möchst dich bringen umb deinen balckh!
Das er doch antwurttet mein hern etwas;
Er thuet es aber nur zbar umb das,
Das wier sollen mainen, er sey
So ainfeltig, und lassen in frey.

1553—1576 *stimmen mit Br* 1778—1801 *überein.* Herodes zu sein rittern spricht. — 1554 dunckht. gleych gar ein th. s. 1555 Ich wais nit was ich solt an. — [a] Der viertt ritter Herodes Boloricus spricht. — 1557 sey dier gesaytt 1560 bedunckht mich sein. — [b] Der ander ritter Lebasim spricht zu Herodes. — 1561 her 1563 das weysse 1564 im an] sunst 1565 wider] hin.

Quidem **famulus Herodis**[a] porrigit Herodi[b] palium album.

Et dicit:

Nempt hin den mantel weyss,
Den legt im an mit fleys;
Da pey mag wol werden schein,
Das er ain narr sol sein:
Seyt das er nit kan reden,
So füegt im das weyss klaydt eben.
Und lat in wider tzw Pilato füeren,
Der mag da pey wol spüren
Und erchennen sein torhait:
Dye möcht im noch wol werden laydt.

Herodes dicit militibus suis:[c]

Seydt ir also habt geratten,
So sült ir euch nit verspatten,
Und klaydt in zw hant
Mit dyssem weissen gewant.

---

[a]) Quintus fam. *A* herodes *Pf* [b]) Herodi *in St Correctur.* 1568 im *fehlt Pf* 1569 wol] man *A* 1573 für pilato *Pf* 1575 erkent *Pf* 1576 Dy mochten *A* mocht *B* möch *Pf* wol noch werden sein *B.* — [c]) *fehlt B,* suos *Pf* 1578 solt *Pf* 1579 klaidet *AB* ze *Pf* 1580 gwandt *B*

Brixener Passion. [a])—[b]) Der dritt ritter Nabordell spricht zu Herodes rittern. 1568 Unnd legt in den an 1570 rechter narr 1571 er so gar nicht will 1573 last. fuern : spüern 1574 darpey auch wol. — 1577—1580 *fehlen. Es folgen zwei eingeschobene Reden* (*Br* 1802 *bis* 1817). Der erst ritter Herodes Sondroitt:

So du langs oechsen khalbpp,
Wie schweygstu so still recht als ain albpp!
Se hin, leg an das weysse klaid,
Das ist dier gemacht und beraitt;
Wan du kanst hoffiern so woll
Vor hern, als ein narr thuen soll.

In dem legen die ritter Herodes Jesum das weis purpur klaid an. Unnd der viertt ritter spricht Boloricus:

Lieben gesellen, nu sagt mier recht:
Nu was hat mein herr an im erspecht.

Herodes iterum dicit:[a]

Fürt den narren hin vil drat
Widerumb zw dem richter Pilat,
Das er selber mit im schaff;
Ich main, er sey worden ain aff.
Und tuet im auch da pey schein,
Das ich sein frewnt will sein
Umb alles, das er wider mich
Ye hat begangen sicherlich.

Dispone[b] Judam.[b] Tunc milites Pilati ducunt Jhesum
averso[c] ad Pilatum. Sed[d] tempere medio **Judas** venit
judeos et clamat alta voce:[e] „Peccavi tradens[f] sangwi-
um justum!"

---

[a] *In Pf steht ausserdem noch* scola judeorum canit. Interim indicit
sum veste alba. — 1584 ain aff *fehlen B* 1586 woll *A* wel *Pf B.* —
hlen Pf. Hic disponitur Judas *A.* Hic disponite Judam *hat B auf dem*
de nachgetragen. [c] econverso *A B.* [d] Et *A* Scilicet *B* tempore *A B*
Pf cum alta v.; *in B fehlt* voce. [f] tradidi sangwinem justi *A B.*

Brixener Passion.

Das er im als pald und eben
New klayder an thuet legen?
Thuet ers darumb, das er nit will
Mit im reden unnd schweyget still?
Das sol im nicht werden laidt,
Die weyl man im gibt neue klaid;
Umb sunst so nimbt er das woll verguett:
Er wais woll, warumb er das thuet.

l—88 *stimmen mit Br* 1818—25 *überein.* [a] Herodes spricht zu den
rn Pilato. — 1581 hin den narn von mir dratt 1582 dem | eurn
3 Das er selbs gleich wol mit im handl 1584 Des ich dan nit
ʒ *(Correctur)* trag noch wandel 1585 darpey 1586 hin für sein well.
7 das da, *aber das letzte durchgestrichen.* 1588 pegangen hat. —
Judasscene hat Br (2024—2077) *erst nach der Geisslung und unmittelbar vor*
Krönung (*St* 1878). [b]—[f] In dem kumbt Judas zu den juden und spricht
ter **lautter stym**: „Ich hab gesündt, das ich hab verratten das un-
uldig pluet." Und wirfft das gelt in tempel und spricht Judas

Et projicit pecuniam ad templum et dicit:

Nempt hin wider ewer pösses guet!
Ich han das unschuldig pluet
Verkawfft übel und mördleich:
Das wisset ir juden all geleich;
Wan ich hab das war leben
Mit mordt in den tot geben.

Cayphas dicit ad[a] Judam:[a]

Deines guettes well wir nicht!
Hastu mördleich geschicht
Volpracht, das get uns nicht an:
Gewin und verlust soltu selber han.

Judas dicit:[b]

Ach mir, hewt und ymmer ach,
Das ich ye gedacht disser sach!
Wee, hewt und ymmer ewikleich,
Das ich meinen got von hymelreych
Umb schnödes guet verkawfft han
Mit dem verratten, das ich hab getan!

1589 ewr *Pf* poss *A B Pf* 1591 übl *Pf* mördlich *A* 1592 wist *Pf* wissent *A* 1593 ware *A* 1594 mordt] wort *Pf*. — [a]) *fehlen A B* *Pf* 1595 gutts *A* guetz *Pf* wöll *A* 1596 morlich *A* 1597 nit *A* *Pf* 1600 ich *fehlt B*. dise *Pf* 1601 eewiglich *A B* 1602 himelrich *A* 1604 han *A Pf*

Brixener Passion. 1589 eur pöss 1590 Darumb ich hab as 1591 übel] valschlich 1592 wist. von mir all 1593 das unschuldig ar 1594 mordt] verätterey. — [a]) Die juden spotten Judas. Und der sinag g maister spricht. Archisinagogus. — *Statt* 1595—1598 *stehen*

Judas, was gat uns juden das an,
Ob du schon unrecht hast gethan!
Wolstu dich nit bedenckhen gar eben,
Ee du verrietest Jesum sein leben?
Du solt uns darumben nit schelten:
Thuestu unrecht, du wirst sein selbs entgelten!

[b]) Judas antwurtt 1599 O wee mir 1600 Das ich hab gedacht r sach 1604 das] wie

Wie möcht mein ymmer werden rat,
Seyt ich hab begangen söliche tat!
Wie möcht mir söliche sündt werden vergeben!
Ich sol nit pillich auff erden leben!
Ich sol pillich darumb hangen
Und also mein endt erlangen!

Dyspone[a] diabolum.[a]

Et[a] tunc venit **diabolus** et dicit ad Judam:[b]

Judas, wildw dich hencken,
So wil ich dir ain strickt schencken;
Wan ich dir das ratten wil:
Hengen ist dein pestes spil!
Darnach ich dich pringen wolt,
Da dw ymmer und ewikleich sein solt.

Tunc **Judas** accipit laqueum a diabolo[c] et dicit:

Genad, herr der Luciper!
Ich pin also kummen her

1605 ymmer] aber *B* 1606 han *Pf* solche *A* solich *B Pf* 1607 solich *AB Pf* sindt *B* 1608 solt *A* ertrich *A*. — [a]) *fehlen AB Pf.* [b]) Judas *Pf*. — 1611 wil dw *Pf* 1612 strick *AB Pf* 1613 Wen *A* 1614 Hencken *A* Hengens *B* 1616 ymmere *B* ewiklich *B Pf* ewiglch *(so!) A*. — [c]) diabulo *Pf*. — 1617 Gnad *Pf* 1618 kömen *Pf*

Brixener Passion. 1605 Nu wie. mein] mir. ratt werden 1606 han pegangen den todt auff erden 1608 solt 1609 solt mich darumb, pillich *fehlt*. henngen : nemen 1610 also] damit. [a])—[b]) *Steht nur* Sathanas zum Judas spricht. — 1611 erhennckhen 1612 Se hin den strickh wil ich dier. 1613—1616 *lauten*

Den knipf an den hals gar vest
Und heng dich pald, das ist das pöst:
Du hast so schwärlich gesundt wider got,
Dier ist nu nicht pösser dan der todt!
Du wirst auch in der hell ein werder gast,
Da ist dier schon berait ein palast.

1617—1630 *fehlen ganz.*

Und pin der arem Judas,
Der gottes verrätter was:
Darauf so setzt ich meinen muet,
Wye ich in gäb um klaines guet.
Und hiet ich rew enphangen,
So wär es mir leicht pass ergangen.
Des hab ich layder nit getan!
Des mues ich in der helle stan,
Vil tyeff in der pitteren helle,
Darin mues ich leyden pein und quelle!

Diabolus dicit:

Judas, wil dir wol gelingen,
So soltu mir ain pessers singen.

Judas lamentatur:[a]

Verfluecht sey die erden,
Darauff mich got lies werden!
Verfluecht sey der vatter und dye muetter mein
Das sy alle müessen verfluecht sein!
Verfluecht sey dye stunt und der tag,
Daran ich auf erdt geporen wardt!

Dyabolus dicit:

Judas, nu hab guetten danck:
Dw hast mir gesungen ain guetten gesanck

1619 arm *B Pf* 1621 setz *A B Pf* 1622 geb *B* gab *Pf.* umb *A Pf*] in *B* 1623 entphangen *A* 1624 vileich *Pf* villeicht *B* Villeicht wer es mir pas *A* 1625 Das hab *A Pf* 1627 Vlltief *(so!) A* hell : quell *A* 1628 Darein *B* 1630 muestu *Pf.* mir] mit *St* 1632 mich] nicht *Pf* 1633 seyd *A.* der *fehlt A. In B sind die beiden letzten Worte des Verses nur mit dem Anfangsbuchstaben angedeutet.* 1634 all *Pf* verfluechte *B* 1637 nun *A*] mir *B* 1638 guecz *Pf* gsangk *A B Pf*

Brixener Passion. [a] Judas verzweyffelt unnd spricht. — 1631 Nu sey verfluecht 1634 So sy nu alle 1636 Darin ich jie geporn war. 1637 — 1643 *fehlen wieder ganz.*

Und hast deinen herren verratten;
Darumb mues dein leyb und sel pratten
Vil tief in der helle grunt,
Und wil dir giessen schwebel in deinen mundt
Und wil dir zuschüren grosses fewr
Und machen alle frewdt tewre.

; sic Judas festinans currit[a] ullulando et clamando[b] ad modum desperantis et suspendit se.

terim scola judeorum canit. Tunc quidem[c] **famulus** judeorum colligit peccuniam et defert ad judeos et dicit:

Ir herren, was ist euch tzemuet?
Was ist zw tuen mit dissem guet?
Wären euch darumb guldein eben,
Der wolt ich euch genug geben:
Da wär ain wechssel gwin pey!
Aber doch geschech, was euer will sey.

Primus judeus dicit:[d]

Was wellen wir des guetz?
Es ist ain lon des pluetz,
Das Judas der mördlich nam.
In den schrein Karbonam

1642 Und ich *A B Pf* gissen *A* schwebl *B Pf* dein *A*. *Nach* 1642 *lt in St ein Vers, den ich aus A B Pf ergänzt habe.* schiren *B* gross *A* osse *B* 1643 all *A B* dein freud *A* teur *A B Pf*. — a) erupit *A* illulam et clamat *A* c) quidam *A B*. — 1644 zu mudt *A Pf* 1645 ze *Pf* 16 darum *B* gulden *A* guld *B Pf* 1647 wol *B* gnueg *B* 1648 gen *B Pf* 1649 gesech *(so!) St* eur *B Pf* 1650 wel *Pf* das guetes *B* 51 das pluetes *B* 1652 der *fehlt A B*. nam] man *St Pf* 1653 In dem rein charb nam *Pf* Karwoan *A*

Brixener Passion. a) Judas hengt sich. Steigt der teuffl hin auff d reyttet in. 1644—1649 *fehlen.* — d) Jud Jsmahel spricht. 50 pluettes : pluettes *(so!)* 1651 Er ist allain ain geldt des 1652 als ördlich nam 1653 Unter dem schein *(so!)* Coorbonam

Sol man es legen nicht:
Das wisset sicherlich.

Secundus judeus dicit:[a]

Man sol den acker Achaldemach
Darumb kawffen tzw disser sach,
Das man darein müg gelegen
Pilgram, dye da sterben untter wegen.

Tunc ducunt Jhesum ad Pilatum. Interim synagoga[b] canit.

Pilatus dicit:

Wie ist es euch ergangen?
Pringt ir Jhesum noch gefangen?
Warumb wolt Herodes nit richten
Und euer sach gar schlichten?

Annas respondit:[c]

Pilate, das thue wir dir kunt:
Herodes der mocht zw disser stunt

1655 wist *Pf* wissent *A* 1656 achaldamach *Pf* 1658 legen
1659 Pilgrein *A B Pf.* — [b] sinagogus *St.* — 1662 nicht *Pf* 1663 eur *B*
1665 der *fehlt.* macht *Pf*

Brixener Passion. 1654 Man soll es anlegen wie ich euch bericht 1655 wisset alle. — *Nach* 1655 *folgt* Sylvoll, der jud, spricht:

Ir hern, das wär wol gethan:
Man soll die phenning nit ligen lan,
Damit verkhaufft ist worden das pluet;
Davon so bedunckht mich entlich gut,
Das wier sy alle sambt auff heben
Und das umb ein ackher geben.

[a] Jud Startholl spricht. — 1656 aichelde mach 1658 legen 1659 Die pilgram. da *fehlt.* 1660—81 *stimmen mit Br* 1826—47 *überein.* — [b] Jecz füern die juden Jesum wider hin zu pilato. Uund singt die sinagog. Spricht pilatus zu sein rittern 1660 Ir juden wie 1661 noch | wider her 1663 Und nach eurn willen die sach schlichten. — [c] Annas spricht zu Pilato. — 1665 Herodes der kunig

Mit im so vil nicht gedingen,
Das er ain wort aus im hiet mügen pringen.
Des hatt Herodem verdrossen:
Und hat im das weiss klaidt an gestossen,
Wan in sein ritterschaft darum padt
Und gab im auch dartzw den rat.
Und Herodes wil da mit bedewtten,
Das Jhesus sey ain tor vor den lewtten,
Und hat in zw dir geschickt für recht,
Das dw den irsal selbs magst schlecht.
Er enpewt dir auch da pey,
Das er dein guetter frewndt sey
Umb allen handel und ungemach,
Der tzwischen ewer payder ye geschach.
Nu pit wir dich mit gantzer pegir,
Das dw den pöswicht verurtaylst schir.

Pilatus dicit ad judeos:[a]

Ir juden, ir sült haben gedult!
Herodes und ich vinden kain schuld,
Dye im an das leben müg gan;
Darumb sült ir ain genügen han,
Wan ich in getzüchttig mit ruetten,
Das ir allen seinen leib secht plüetten:
So lat in kummen von der not.
Was behilft euch sein todt?

1666 nit *A* 1667 heth *AB* 1668 Das. herodes *Pf* 1670 dar- *A Pf* 1671 gaben *AB Pf* in *A* 1672 Und] Von *Pf* 1674 ge- k *A* fürgericht *A* 1675 irsayl *A* selb *Pf* machst *A Pf* 1676 ent- t *B* 1678 handl *Pf* 1679 eur *A B Pf* 1680 Nun *AB* 1681 dw *A* 1684 mugen *AB* 1685 soldt *B* 1686 in nu züchtig *Pf* allen *fehlt* *A B Pf* 1688 kömen *A B Pf*

Brixener Passion. 1666 nit 1668 Sölichs hat Herodes so ser ver- en 1669 Das er im das weysse klaid hat 1670 darumb 1671 gaben. w *fehlt* 1672 Und *fehlt.* wil dier 1675 du die sach selbs machest empeut. darpey 1678 alle händl 1679 eu 1680 gier 1681 ur- t. — [a]) Pilatus spricht zu den juden. 1682 *ff wieder abweichend.*

Judei clamant: „Crucifige eum!“ [a]

Tertius judeus dicit Pilato:

Pillate, dw magst sein tot nit wenden:
Er mues sein leben am krewtz enden,
Kain ander genügen hab wir nicht
An dem trugner und falschen pöswicht!
Und ob das pluet gar von im run,
So schaw, das er dem tot nicht entrin.

Pilatus dicit ad judeos:

Ich verste gar wol eweren syn;
Aber ir betzewgt kain schuld auf in.

Quartus judeus dicit Pilato: [b]

Herr Pilate, das ist grosser unfueg
Und ursach tzw dem todt genueg,
Das er spricht, er sey gottes kindt,
Darin ich kain warhait vindt;
Wan sunst möcht er nach seinem willen
Uns all sambt gar leicht stillen.

Pilatus ad Jhesum: [c]

Jhesus, gib mir dein antwurt:
Von wannen ist dein gepurt?

---

a) *In A steht der Ruf zweimal.* — 1693 trugnere *B* 1694 rür 1695 den. tot *fehlt Pf.* nit *A B Pf* 1696 euren *A B Pf* 1697 betzeug b) pilato *in St Correctur.* — 1698 grosses *A* 1699 gnue 1701 Darin *in A aus* Darumb *corrigiert.* 1702 seinem *in St aus* un *corrigiert.* willem *B* 1703 Uns] Und *A B. B hat die Verse* 1696— *noch einmal geschrieben, aber den Fehler bemerkt und wieder weggestr*

1704—15 *entsprechen* ***Brixener Passion*** 2167—92. — c) Pil nimbt Jesum mit im unnd füertt in mit im hinein und spricht:

Jesus, wol auf! gee mit mier herr,
Ich mues mit dier reden mer.

Pilatus fragt Jesum haimlich und spricht:

Jesus, ich wil dich haimlich fragen,
Du solt mier auch die warheyt sagen

Die juden haben gen dir ungedult:
Wie hastu das umb sy verschuld?

Jhesus tacet.[a]

Pilatus dicit:

Wildw mir nit antwurt geben?
Nu hab ich doch gewald über dein leben,
Das ich dich mag pey der welde lan
Oder dem krewtz machen unttertan.

Jhesus dicit ad Pilatum:[b]

Dw hiettest kainen gewalt gen mir,
Wär er nicht von oben gelichen dir;
Darumb sein dem mer sündt gesambt,
Der mich gab tzw dein gerichtes ambt.

1706 von dier *Pf* 1707 das] es *ABPf.* — [a]) tacit *A.* — 1708 antwort *A* 1709 Nun *A*] Wan *Pf* 1710 welt *A Pf* 1712 kain *A Pf* 1714 sey *Pf.* dem] dein *B.* gesandt *Pf* 1715 deines *A B Pf* gerichts *Pf.* ambt] hant *A Pf*

Brixener Passion.

Niemandt zu lieb noch zu laid,
Es hört da niemandt dan wier paid:
Nu wie ist es am ersten ergangen,
Als sich der krieg hat angefangen
Und du darumb ier huld hast verlorn
Oder von wem pistu geporn?

[a]) Jesus antwurt pilato nicht. Pilatus spricht zornigklich zu Jesu:

Wildu dan nicht reden mit mier?
Ich mues dier ain anders setzen schier,
Das du mier wurst reden zue!
Wildu das den nit wissen nu,
Das es umb dich hat söliche gestalt
Und ich über dich hab gewalt,
Also das ich dich mag getötten
Oder erlössen aus deinen nötten?

[b]) Jesus antwurtt pilato:

Du hiest kainen gewalt über mich,
(Das du pist peruemen dich)

Tunc **uxor Pilati** mittet[a] famulum ad Pilatum.

Et dicit famulo:

Lieber knecht, gee hin vil drate
Zw meinem herren Pilate
Und sprich, als lieb ich im sey,
Das er Jhesum lasse frey,
Und das er nicht richt über sein leib,
Sunder das er pey dem leben pleyb,
Und verurtayl nicht sein pluet;
Wan er ist sicher heilig und guet.
Das hab ich heint im schlaff vernummen;
Wan er ist mir zw gesichte kummen,
Und hab von seinen wegen vil erlitten,
Als ich das alles geren hiet vermitten.
Darumb ich heint in der nacht
Hab lange tzeit petracht,

---

a) mittit *A Pf* 1716 dratt: pilatt *A* 1719 lass *A Pf* 1720 nit. seinen *AB* 1721 dem *fehlt A B Pf.* pleyb] sey *A* 1722 verurtailt *A B. Die Verse* 1724 *und* 1725 *fehlen in A* 1724 heut *Pf* vernunnen *St* vernomen: kummen *B Pf* 1725 gesicht *Pf* 1726 han *Pf* seiner *A* 1727 Das ich alles hiet geren *Pf* hiette *B* 1728 heint] hein *St.* 1729 Hab ich lang *Pf*

Brixener Passion.

Er wär dier den von oben herab geben
Über mich zu richten mein leben.
Aber der mich dier übergeben hat,
Der hat mer sünd und missethat,
Wan du hast an meiner angst und nott:
Er wurd erdulden den ewigen todt.

1716—49 *in Br* 1990—2023. a) Jetz schickht pilatus weyb iren knecht zum Pilato unnd spricht zu in (do genn die juden wider in die sinagog) die hausfraw Pilatis. — 1716 nu gee mir 1717 Zw] Zaig an. hern 1718 sprich auch 1719 Jesu nicht thue sunder las in frey 1720 nit 1721 Damit er lenger pey leben beleyb 1722 urthayl. uber sein 1723 heilig] frum 1724 vernumen 1725 gesicht 1726 auch von seinetwegen 1727 Als *fehlt.* Des ich alles hett gern 1728 heindt in diser 1729 Hab offt hin und her gedacht

Von wannen mir kom söliche geschicht,
Und vinden müg anderst nicht,
Dan das er mir kam von got.
Darumb sprich, das Pilatus sein not
Auff sich nit lass pringen;
Wan im möcht darnach übel gelingen.

Servus uxoris[a] Pilati dicit Pilato:

Herr Pilate, dein fraw dir enpewt,
Wie sy in der frue gegen dem tag hewt
Erlitten hab vil grossen schmertzen
Und wunderliche geschicht in irem hertzen,
Und maint, er sey ain frummer man,
Das er auch nicht übel hab getan.
Nu pit sy, das dw tuest deinen fleyss,
Dartzw pistu wol mächttig und weys:
Aus deinem gewalt du es wol vermagst,
Das dw Jhesum des tods ledig sagst;
Dw solt in auch nicht verurtayllen,
Wan dw möchst dich an im vermaillen.

1730 wan *Pf* nur kum *A* solich *A B Pf* gesicht *A* 1731 mügen *Pf* ers *A* 1732 das es *Pf* er nur kum *A* köm *Pf* 1734 nicht *Pf* 5 dar nach ungelück gebingen *Pf.* — [a] uxori *St.* — 1736 Herre *B.* *fehlt Pf.* entpeutt *A* 1737 gen *A B Pf* 1739 wunderlich *A* wun- eiche *B* gsicht *A B* gesicht *Pf* 1741 nit *AB* übl *Pf* 1742 Nun *A* 3 D. zue *Pf.* weys] wes *A* 1744 gwalt *B* es auch wol *Pf* 1745 todes gs *Pf* 1746 nit *A* urtaylen *A* vertailen *B Pf* 1747 mögst *Pf*

Brixener Passion. 1730 ist kumen 1731 Und in mier anders nen finden nicht 1732 Dan es kum mier das 1734 sich mit nichts 5 Im würde warlich darnach nit gelingen. — [a] Der knecht pilatus ib spricht zum pilato. — 1736 das empeut 1737 sy] sich 9 wunderlich geschickht 1740 Weyll du gewalt yetz hast über ien man 1741 Der gar kain übel nie hat than. 1742—47 *verstellt:* 1741 *folgen* 1747, *dann* 1746, *dann* 1742—1745. 1747 Das du dich solst daran vermayligen 1746 Oder mit nicht in zum tod urthaylen 2 sy dich. haltest grossen 1744 du das auch wol 1745 Jesus todes ledig last.

Pilatus dicit servo:[a]

Gee hin wider, lieber knecht,
Und sprich, ich well im tuen seine recht.

Tunc **Pilatus** exit ad judeos et dicit:

Es ist ewer alte gewonhait,
Das man zw der österlichen zeyt
Der gefangen ainen ledig lass.
Nu sprich ich yetz an allen hass,
Das ich zwen gefangen han:
Jhesum Crist und auch Warraban,
Der ain pösser mörder ist gewessen,
Darumb er unpillich sol genessen.
Wedewcht euch das guet und eben,
So lies wir Jhesum leben.

Quintus judeus dicit ad alios:[b]

Ir herren, merckt mich eben:
Lass wir dissen menschen leben,
Unser gewald wirt erstört,
Er lies uns auch nit unpetört;
Darum schreyt all den richter an,
Das er ledig lass Barraban.

1749 Und sprich *fehlen Pf.* wil *Pf* sein *A* 1750 ewr *B Pf* gew heist: tzeist *B* 1753 ytzt *A* 1755 auch *fehlt Pf.* Warrabam *Pf* 1758 es e guet *Pf.* und *fehlt AB* 1759 lass *Pf* 1760 merck *Pf* 1762 zerstört 1763 nicht *Pf* 1764 Darumb *A B Pf* 1765 warrabam *B Pf*

Brixener Passion. [a] Pilatus spricht zu dem knecht. — 1748 wi zu der frawen 1749 wöll den sachen wol thuen recht. — *Nach* 1 *folgt die Verzweiflungsscene des Judas; vgl.* 1588. — 1760—65 *in Br* 1 *bis* 1913. — [b] Colomal zu den juden spricht 1760 hern thuent m merckhen gar eben 1761 disen verfierer darvon mit leben 1762 u satzung wirt zerstört 1763 auch | warlich 1764 Darumb 1765 Barrabam

Tunc judei clamant:[a] „Non hunc, sed Barraban!“[b]

Et sic[c] Barrabas dimittitur.

Annas dicit:

Pilate, Jhesus mues sterben!
Um Warrabam hörstu uns werben:
Der hat sunst gelitten genueg;
Wan im ist erkrumpt sein pueg,
Und an dem selben schincken
Mues er ewiklich hincken;
Darum soltu in lassen leben.
Er mag nicht übels an geheben,
Als Jhesus hat getan;
Darum gib uns ledig Waraban!

Barrabas dicit:

Ich pin gehaissen Warraban.
Gros mordt hab ich getan;
Darum wardt ich gefangen.
Nu ist es mir also ergangen,
Das ich mich het verwegen,
Ich müest ain tzeyt des galgens phlegen;
Aber man hat nu gelassen mich
Von todes panden lediklich.
Das sag ich danck gar vil grossen
Den juden, der ich hab genossen.

---

[a] clamat *A* [b] barrabam *A B Pf* [c] *fehlt A B.* — 1766 der muess *Pf* 1767 Umb *AB Pf* berbem *Pf* 1768 gnüg *A B* 1769 erkrump *B.* sein] ein *Pf* 1770 schinckel *A B* 1771 ewikleich *B*] allzeit *A* 1772 Darum *in St Correctur.* Darumb *A B Pf und so öfter.* 1773 ubel *A B* übls *Pf* mer an *A B Pf* 1775 barrabam *B* 1776 pim *A* warrabam *Pf* 1777 mörd ich han *Pf.* ich hab *B*] in hab *A* 1779 Nun *A B und so öfter.* 1781 turens pflegen *Pf* 1783 todts *A* 1784 Dez *A* Dz *B*

Brixener Passion. [a] Si schreien alle: „Barraban, Barraban!“ Zigorall spricht zu pilato. 1766—1775 *lauten bloss* Pilate, merckh das ist unser nott Wir wellen das er leid den pittern todt

Aber im turen geschach mir grosser schadt:
Füert mich etwan ainer in ain padt,
Ob sych dye aderen entliessen,
Das ich wider gerad wurd auf meinen füssen?

Pilatus dicit:

Seydt das nu Warraban ist gelassen
Entleich ledig auf die gassen,
Was gepürt nu füegleich zw tuen
Mit der juden künig, gottes sun?

Judei clamant: „Krewtzig in,[a] kreutzig in!“[a]

Et sextus judeus dicit:

Dw solt Jhesum in den luft auf haben
Und an ain hoches krewtz schlachen:
Des haben wir vor von dir pegert;
Dw hast uns aber noch nit gewert!

Pilatus canit alta[b] voce:[b] „Regem vestrum crucifigam?“[c]

Et dicit:

Mag es dan nit anderst gesein,
Dan das ewer künig sol leyden pein,
So wil ich in lassen krewtzen,
Das euch selbs darab wirt schewtzen.

Primus judeus dicit:

Kainen künig hab wir nicht,
Dem kaysser sey wir dienstes phlicht!

1786 turm *A* 1787 Füert | Fur *A* Fuer *B* 1789 gradt *A*. auf | an *A* 1790 warabam *Pf* 1791 Etleich *St* Entlich *A* | Kürzlich *Pf* 1792 fuglich *A B Pf* ze *Pf* 1793 konig *A* gottz *Pf*. — a) krewczigen crewczigen *Pf* Tolle crucifige eum *A B*. — 1794 auf *fehlt Pf*. hachen *Pf* heben *A* 1795 hochs *Pf* schlagen *A*. — b) *fehlen A B* c) crucifigem *Pf*. — 1798 anders *A Pf* 1799 ewr *A B*, *in Pf fehlt es*. konig *A* 1801 selb *B Pf* 1802 konig *A* haben *Pf* 1803 *Hinter* kaysser *ist in St* künig *weggestrichen*. in dienstes *A Pf* picht *(so!) St*

Jhesus hat über uns kainen gewald,
Als sein handel noch ist gestalt.

Pilatus dicit ad milites suos:

Ir lieben ritter und knecht,
Vernempt meine wort gar recht:
Ich begund Jhesum vil zw fragen,
Er hat mir aber nicht wellen sagen;
Versuecht, ob er käm zw worten,
Das wir sein meinung hortten:
Fürt in hin dan in das haws
Und tziecht im nachkant und plos auss
Und pinttet in mit grossen stricken,
Das aller sein leib mues erschricken,
Tzw dem grossen gehawtten stain,
Das im krachen alle seine pain;
Und schlacht in mit gayssel schlegen,
Das er sich nindert müg geregen;
Tzüchttigt in mit scharffen ruetten,
Das all sein aderen plüetten;
Und ander pein legt in an,
Ob er darnach käm dar von.

Primus miles Pilati:

Herr Pilate, dw bedarst nit sorgen,
Das er uns bedürf zw porgen:
Wir geben im guet schleg also peraydt,
Das er an seinem leben vertzaydt.

milites ducunt Jhesum ad statuam[a] et ligant[b] eum.

---

804 gwalt *A B* 1805 handl ist noch *Pf* 1807 Vermebt *A*] ckt *Pf* 1808 zefragen *Pf* 1809 nit *Pf* 1813 ploss und *Pf* in nachet *A* 1814 pint *Pf* 1818 grossen gaysel *Pf* ch] sunst *A B*. mag *Pf* 1820 Tzuchtig *B* schraffen *St* e seine ader *Pf* 1822 an in *A* 1824 dorsst *A* bedarft *B* darfst *Pf* t porgen, zu *fehlt Pf* 1826 also guet *Pf*, *in A fehlt* also. — arium *A* [b] ligaverunt *B*.

Jhesus dicit:

Mich haben umbgeben lugenhafftig man
Und füeren mich in des todes pan.

Secundus miles dicit:

Leich her, gesell, die strickt
Und dartzw die rim dickt;
Da mit wil ich in pintten
Zw der sewl als ain rintten,
Dye an ligt an dem pawm,
Das er behalt das leben kawm.

Tertius miles Pilati:

So wil ich in pehefften
Nach allen meinen krefften
All hie mit dem guetten riem,
Das er donnet als ain schliem:
Der wirt im in den leyb peyssen,
Das im möcht die hawt tzerreissen.

Quartus miles[a] dicit:

Habt ir aber tzewg pracht,
Da mit wir haben gedacht
Den trugner wol tzw pesseren,
Das er hewt pass dan gesteren
Sich selb müg erkennen
Und sich hin für recht nennen?

1528 lughafftig *A* 1830 her] herre *B*. giesell *A* gysee strick *AB Pf* 1831 d. zwe *Pf* ryem dick *AB Pf* 1834 päm : chawm *Pf* 1836—1841 *hat der Schreiber von St übersprungen, aber seinen Fehler merkend auf einem eingenähten Streifen nachgetragen und zwar zwei auf der Vorder- und Rückseite desselben.* — 1839 dönnt *A* donnot *B* don 1840 wurt *B*. im] in *AB* 1841 zureissen *A* 1844 trugnere *B* ze 1846 selbs mog *A*

1842—55 *wieder im Brixener Passion* 1928—1941. a) Der vier ritter spricht zum ersten. — 1842 rechten zeug 1844 Jesum de trugner. pössern 1845 sich heut pas halt 1846 Und sich selb pas thue 1847 Aber sich recht hinfür thät

Primus miles[a] dicit:

Ja, ich hab pracht gar schyer
Tzwo gayssel und guetter pessen vier,
Da mit wir in mügen stÿllen
Nach allen unnserem willen.
See hin, gesell, den hab dir,
So wil ich den behalten mir;
Dw nym hin den tritten, Nasan;
Hab dir den viertten, gesell Natan.

Secundus miles:[b]

Ir gesellen, merckt mich eben:
Wir süllen im schleg genueg geben,
Ob er wurdt ledig an dem tag,
Das er dye guetten straych mit im trag.

Primus miles cedit in eum[c] dicens:[d]

See hin, Jhesus, den ersten schlag!

Secundus miles:[e]

Ich gyb dir den anderen, als ich mag.

1848 han *AB* 1849 guetten *B* 1850 wir] mir *B* 1851 allem *AB Pf* erm *B Pf* 1855 gesell *fehlt Pf.* gisel *B* 1856 merck *B* 1857 sollen *A* ıeg *B* 1858 disem tag *Pf* 1859 guetten *fehlt AB.* — [c] in eum] ım *A* [d] et dicens *Pf* [e] Judeus dicit *Pf.* — 1861 ob ich *A*

Brixener Passion. [a] Der erst ritter zu dem vierten. — 1848 Ja ell ich han gepracht schier 1849 gayseln. pessen] ruetten) in] Jesum 1851 allem unsern 1852 den] die gaysl 1853 den] 1854 So nimb hin die ruetten 1855 Hab dier die ruetten guett. ell *fehlt. Nach* 1855 *ist eine Judenrede eingeschoben* Zigorall spricht len rittern für die andern juden all:

Ir ritter, nu merckht uns gar eben:
Wier juden wellen euch gelt geben,
Das ier im gebt straych genueg,
Das er hin für kain ubel mer thue,
Und last in euch nit erparmen,
Daran thiet ier ein gefallen raychen und armen.

3—59 *in Br* 1948—51. [b] Der sext ritter. — 1856 geseln nu. mich gar 1757 Wier wellen im schläg und straych 1858 Und ob er g wurdt an dissem 1860—77 *fehlen.*



Tertius miles:

So gib ich dir den tritten fryschen,
Dir sol auch der vierd nit entwischen.

Quartus miles:

So wil ich dir den fünften geben,
So schlach ich dir nach dem leben;
Schlacht nur all an tzal,
Lat in selber nemmen die wal.

Tunc omnes simul[a] cedunt in eum. Scola[b] judeorum canit.

Pilatus dicit ad milites:

Last ab und löst in auf
Und secht, das er euch nit entlauf.
Ich main, er hab sein genueg;
Dye dürnein kron ist auch sein fueg:
Dye truckt im in sein hawbt,
Da von würt er wol betawbt;
Und schlacht darauf mit stangen,
Das er sich nit mer lass pelangen
Nach künigklicher er,
Als er getan hat hüntz her.

Post flagellationem induitur purpura et[c] postea coronatur.[d]

1865 schlag *A* hin nach *Pf* deinem *A Pf* 1867 im *B*. — [a] simul *fehlt Pf* [b] Interim scola *A B Pf*. — 1869 enk *Pf* 1870 gnueg *B* 1871 durnen *A B* duren *Pf* auch woll *A B Pf* 1872 drückt *Pf* 1873 wirt *A B Pf* 1875 plangen *A B* 1876 err *Pf* 1877 hat *ein-corrigiert B*. unntz herr *A*. — [c] veste purpurea *A*, et *fehlt A* [d] *In B lautet die Spielanweisung* Primus flagellationem induitur eÿ vestem purpuream. Postea coronatur.

1878–1895 *im Brixener Passion* 2088—2110. [c]—[d] In den flechten die ritter die kron unnd legen in wider an das purpur klaid und setzen in nider unnd krönen in. Krönung. Der erst ritter pilato spricht

Primus miles:

Setz im auff die kron
Und richt im das har schon
Und truck sy mit kraft,
Das sy im wol behaft;
Und hebt an tzw ewer seytten,
So well wir hie auf dem ort peytten.

Deinde velantes faciem ejus conspuentes in eum[a] ; salutant eum dicentes: scylicet[b] **Secundus miles** canit: Ave rex judeorum!"

Et dicit:

Ir herren, verpint im die augen
Und schlacht gar haimlich und tawgen;
Gebt im das tzeppter in sein hant,
So wirt er ain künig genant;
Und lat in weissagen,
Welcher in untter uns hab geschlagen.

1878 setzt *Pf* khon *(so!) Pf* 1879 dys har *Pf* 1880 druckt *Pf* 82 heb *Pf* ewr *B* diser seyten *Pf* 1883 dem ort *fehlen A B.* auf :h peiten *Pf.* — [a] adspuentes in meum *A* [b] *fehlt A* | sic *B. In St rde neben der roten Spielanweisung noch* tertius miles *von anderer Hand mit warzer Tinte an den Rand geschrieben.* — 1886 schepter *B* in di *Pf* ; *(so!) St* 1887 konig *A und so öfter.* erkant *Pf* 1889 Wölicher *B, us Correctur.*

Brixener Passion. 1878 Ir ritter so setz wier im 1879 Und thuet das har richten schon 1880 druchht sy im in das haubt mit 1 darauff wol hafft 1882 ewer] disser 1883 auf der andern tten. *a)—b) In Br steht nur* Der ander ritter. — 1884 hern nu. ainer 1885 Und schlacht in das er nitt mag schawen 1886 im ror in 1887 württ. wol erkhanndt 1888 last uns in auch 9 Welich.

Tertius miles:[a]

Herr juden künig, wir sein mit dir
Und peweissen künigkliche er schyer:
Wir knyen nider tzw deinen füessen
Und wellen dich all hye grüessen,
Wan man dich künig erkennen mag.
Wie wol dir, das dw hast gelebt den tag!

Deinde **quartus miles** accipit sceptrum de manu Jhesu et percutit caput ejus.[b] Et dicit:[c] „Prophetisa nobis, Criste: quis est, qui te percussit?"

Et[d] dicit:[d]

Jhesu, dw solt uns weissagen:
Wer hat dich yetzunt geschlagen?

Primus miles:

Phui dich! wes hastu dich getzigen?
Hiettest dw deiner wort geschwigen,

---

[a] *In St steht am Rande noch eine unleserliche Bemerkung von späterer Hand.* — 1890 wir] mir *B* 1891 kungliche *B.* schyer] dir *AB* 1892 dein *B* 1895 dir *fehlt A Pf.* das *fehlt Pf.* hastu *Pf.* den] disen *A.* — [b] *Die vier letzten Worte fehlen AB.* [c] canit *A* [d] *fehlen B Pf.* — 1896 uns *fehlt AB Pf* 1897 yetz *B* 1899 Hiestu *Pf*

Brixener Passion. [a] Jetz verpintten sy Jesum die augen unnd verspotten in. Unnd der dritt ritter pilato kniett auff das ain knie unnd gibt im den ror in die hanndt unnd spricht: „Ave rex judeorum"! — 1890 Herr] Der. seind 1891 Nu peweyss uns 1892 knien hie alle vor dein f. 1893 alle gar schon gruessen 1894 Nu mag man dich wol für einen künig erkhennen 1895 Wie du dich tetst selberst nennen. — [b] Der fünfft ritter schlacht in und fragt wer in geschlagen hatt. — 1896 *und* 1897 *lauten*

Pistu ain maister und weyssag dratt,
So zaig an, wer dich geschlagen hatt;
Seyttu pist gottes sun genanndt,
So ist es dier doch woll bekhanndt.

1898—1901 *fehlen.*

So wärstu vertragen der pein;
Aber es sol villeycht also sein.

Tunc **Pilatus** educit eum coronatum et purpuratum. canit alta[a] voce: „Ecce homo!“

Et dicit:

Schawet, wie disser mensch ist gestalt!
Wie hat er so gar manigvalt
Grosser pein und martter erlitten:
An allen seinen gelideren
Ist er mit starcken gaisselen zerschlagen,
Das er nit mer mag getragen;
Er ist verwundt an allen enden,
Das er sich nit mag gewenden
An ruck, pain und armen:
Das solt euch pillich erparmen!
Im ist getruck durch sein hirne,
Durch augen und durch stirne
Ain kron von scharphen dorne;
Darumb lasset nu von ewerm zorne.
So wayss ich auch kain schuld auf in;
Darum solt ir in frey lassen hin.

---

a) cum alta *Pf.* — 1902 sey *AB* 1903 gar *fehlt AB* 1904 grosse *AB Pf* 05 glideren *A* 1906 gaysseln *A* gaysel *B* erschlagen *A B Pf* 07 merre *A* 1909 kaum mag *Pf* verwenden *A* 1910 arm: erparmen *Pf* 11 sol *AB* 1912 gedruckt *B Pf* 1913 sturne *B.* 1913 *und* 1914 *hat in verkehrter Reihenfolge geschrieben; doch später das Richtige mit roten Strichen jedeutet.* 1915 losset *A* so last *Pf.* nu *fehlt Pf,* *in A steht dafür* im. ·eren *A* ewren *B* 1916 ich *fehlt A* 1917 Darumb *AB* so wolt *Pf*

1902—27 im ***Brixener Passion*** 2127—2152. a) Pilatus nimbt sum von der krönung unnd singt mitt lauter stim als er in den len zaigt: „Ecce homo!“ Pilatus spricht zu den juden. — 1902 Schaut 04 Grosse 1905 seinen leibs nicht pliben vermitten 1906 Er ist t scharpffen gayslen durchschlagen 1907 ertragen 1908 Nu secht mag er sich kaum umb wentten 1909 An seinem leib und an n hendten 1910 Er hat kain gantze stat am rugkhen noch an nen 1911 ier euch p. lassen erp. 1912 ist auch gedruckht. hirn 13 die augen. durchs stirn 1814 dornen 1915 last. nu *fehlt.* eurem ren 1916 pillich kain 1917 Darumb

Judei clamant: „Tolle, tolle, crucifige eum!“[a]

Secundus judeus dicit:

Pilate, es mag anderst nit gesein:
Er mues am krewtz leiden pein,
Wan er ist sicher ain falscher man;
Darum sol nyemmant mit im mit leyden han.
Es ist uns auch für war nit eben,
Das dw als lang frist sein leben.

Pilatus dicit:[b]

Für war, es ist doch übel getan,
Sol man urtayllen dissen man!
Sol er unschuldig am krewtz hangen,
Der so vil guettes an euch hat wegangen?

Tertius judeus dicit:[c]

Pilate, dise red behylft dich nicht!
Mach kurtzlich endt dem gericht,

---

a) *In A und B steht* tolle *einmal, in A ist aber der ganze Ruf noch einmal wiederholt.* – 1918 nit anderst *Pf*, nit anders nit *(so!) A* 1920 falscher [illegible] A, *in St Correctur.* 1921 Darumb *B Pf* Darub *(so!) A.* mit] nit *das zweite* mit *fehlt A B Pf, in A und B fehlt auch das Reimwort* han. *B* 1922 Es] Er *A B.* furwar auch *A* furware *B* 1923 also *A Pf* alze *Pf.* fristest *A B* 1924 Furware *B* 1925 urtallen *A* 1927 so *fehlt* [illegible] *B* gutts *A.* begangen *aus* gegangen *corrrigiert A* 1928 hilfft *A* [illegible] nit *B* 1929 deim *Pf* gricht *A B*

Brixener Passion. a) Die juden schreien all: „Creucige in, creuzige in!“ Isach der jud spricht. – 1919 die pein 1921 Darumb solt in niemandt erparmen lan 1922 Es] Er. nicht 1923 als lang *fehlt* [illegible], du im solst fristen. – b) Pilatus spricht. – 1925 Soll ich euch verurtaylen 1926 Das er. solt hangen 1927 so *fehlt.* guetz. – c) Sorothell spricht zu pilato. *Statt* 1928 – 1935 *stehen folgende Verse* (*Br* 2153 – 6)

Nu wol her, so fuer wier den trugner do hin
Zu creutzigen, das ist unser sin.
Die straff ist nur ein schimpf,
Er kumbt nit hin mit disem gelimpff.

Thue den sachen ain entlich beschliessen:
Er mag sicher deiner red nit geniessen.

Pilatus irascendo dicit:

Macht selber über in gericht!
Ich verurtayl den menschen nicht;
Töttet in am krewtz, als ir welt,
Oder anderst, wie es euch gevelt.

Cayphas dicit:

Wir haben ain recht und gesetzt:
Wer gottes er schendt und letzt,
Dem sol man den tot tuen.
Nu spricht Jhesus, er sey gottes sun,
Da mit er gottes er hat gelestert;
Darumb in pillich der todt pessert.
Woltestu in aber frey lassen,
So wurdt dich der kaysser hassen:
Dw verlürst für war des kayssers huld;
Darumb rycht pald disse schuld.

atrones adducuntur per[a] milites[a] Pilati.[a] **Pilatus** aquam et lavat manus dicendo:[b] „Innocens ego[c] sum vine hujus justi!“

---

30 dem den *(so!) A, außerdem hat A das Reimwort weggelassen.* — ar *A* 1933 den] disen *A* 1934 Töt *Pf.* am *B Pf*] als *St. A* krewch *(so!) Pf* 1935 anders *A* 1936 gesetz *A* 1937 gotz *Pf* 1937 schendet *B.* oder *statt* und *A* 1938 den tan *B* 1940 gylestert *B* 1941 pilleych *B* 1943 wirt *AB* vore *B.* — [a] *fehlen in Pf* [b] dicicens *(so!) Pf* [c] ego *fehlt A B*

36—45 *im* ***Brixener Passion*** 2157—66. Caiphas spricht. — 1936 esetzt 1938 auf thuen 1943 wur 1944 verleurst. — *Nach* 1945 *schübe, denen St* 1704—1715 *zu Grunde liegen.* [a]—[c] Pilatus asser in ein peckhen und wäscht die hend sprechend: „Ich huldig.“

Et dicit:

Seydt ir sein nicht welt enperen,
So mues ich euch unrecht geweren.
Gews her wasser auf die hent;
Da pey sey euch allen pekent,
Das es ist wider meinen muet
Zw verurtayllen das unschuldig pluet.
Ich wil auch haben kainen tayl
An der grossen sünde mayl.

Tunc **Annas** clamat alta voce: „Sangwis ejus super nos et super filios nostros!“

Et dicit:[a]

Sein pluet gee über uns und unsere kind,
Dy nach uns hin für künnfftig sindt.
Darumb, Pilate, richt pehent
Und nym wasser genueg auf die hent:
Dw pedarst von im haben kain vorcht;
Wan er hat den tot grösslich verworcht.

Pilatus dicit:[b]

Seydt ir des nicht welt enperen,
So mues ich euch des unrechten geweren

1946 nit *A* 1947 unrechtz *A B Pf* 1949 pekhant *Pf* 1951 ze *Pf* urtailen *A B Pf* 1952 kain *Pf* 1953 sünden *A* sinden *B*. — [a] *In Pf fehlt die ganze Anweisung und steht nur* Annas dicit; *in A* sanguis eius etc *und dann folgt noch einmal das vollständige lateinische Citat.* — 1954 gee] sey *Pf*. unsre *A B* 1957 gnueg *B Pf* 1958 pedörffst *Pf* bedarft *A* bedorft *B* 1960 des *fehlt Pf*] das *A B*. nit *A*

1946—59 *im Brixener Passion* 2223—36. — 1946 nit. enpern 1947 unrechts gewern 1948 mir her 1949 sol euch allen sein 1950 wider] über 1951 Ze urtayln 1952 So will ich 1953 sünden. — [a] *nur* Annas spricht. — 1954 gee] sey. unser 1955 hin füran 1958 bedarfst vor im 1959 den tot] das leben. — [b] Nu sitzt Pilatus auf dem richter stuel und verurtaylt Jesum zum todt. Und spricht zu dem cantzler. — 1960—65 *in Br abweichend.*

Und wil also die urtayl vellen,
Das Jhesus und dye schacher, sein gesellen,
Süllen hewt offenlich sterben
Und an des krewtzes stam verderben.

Tunc exuunt eum purpura et induunt eum vestibus[a] suis.

Quartus miles:[b]

Jhesus, leich her das purpuren gewant
Und leg an deinen rockt zw hant.

Pilatus dicit militibus suis:[c]

Füert sy hin, mein ritter und knecht,
Und tuet in, als ir wysset, recht:
Füert sy hin an dye stat Calvarie,
Kumbt pald und ladt sy da.

Primus miles Pilati:

Herr, dein gepot sol geschechen,
Das wirstu noch heint wol sechen;
Darumb, Jhesus, reck mir her deinen kragen,
Du muest dein krewtz selber tragen.

1964 Süllent. offenwarlich *Pf* 1965 krewcz stam *Pf*. — [a] vestimentis *A* [b] judeus dicit *Pf*. — 1966 her] herre *B*. purpurein *Pf* 1967 rock *A B Pf* ze *A B*. — [c] ad militibus suis *Pf*. — 1969 wist *Pf* 1970 hin *fehlt Pf*. calvaria *Pf* 1971 Chömt *Pf*. pald wider *A B Pf* 1973 hewt *Pf* 1974 mir *A B*] mit *St*, *in Pf fehlt es.* her *fehlt A*.

1966—71 *im Brixener Passion* 2289—94. [a]—[b] Nach dem ziechen in die juden das purpur klaid aus unnd legen im wider sein rockh an. Spricht ain jud. — 1966 das] deine 1967 rockh. — [c] Pilatus spricht zu sein rittern. — 1968 Nu fuert in hin lieben ritter u. kn. 1969 in] im 1970 Hin für an die stat Calvarie schnell 1971 Komendt ir pald wider last in da selb 1972—1975 *fehlen; dafür Einschübe Br* 2295—2334.

Tunc suponunt sibi[a] crucem. Jhesus precedit, latrones secuntur. Tunc occurrit eis Symon Cyronensis, cui[b] **primus judeus** dicit:

So dw, Symon von Cyroney,
Dw pist recht wol da pey:
Wol her, dw wirst helfen tragen
Oder dw wirst gar hart geschlagen,
Und stee hye an das ort
Und red da wider kain wort.

Symon Cyronensis dicit:

Sy nit, lieben herren!
Ich kum dort her von verren
Und pin für war ain arman,
Das ich für war nit tragen kan;
Wan ich vert grossen schaden nam,
Das ich noch in meinem rucken pin lam.

Tunc **secundus judeus**[c] angariatim trahit eum cum capucio et dicit:

---

[a] apponunt ei *Pf. In A steht* T. supponunt s. cr. *und gleich dahinter noch* T. apponunt s. cr. — [b] Tunc *B* 1980 Und] So *Pf. In St* an *aus* dan *corrigiert.* 1981 dar *A B Pf.* wider] pey *Pf* 1983 kom *Pf.* her *fehlt B* 1984 Und *fehlt Pf, in A und B dafür* Jch. fürwar *fehlt A B.* ain krancker man *Pf* ain armer krancker man *A B, St hat nur* ain armen 1986 ich *fehlt B.* — [c] judeus *Correctur B.*

1976—2001 *im Brixener Passion* 2235—68. [a]—[b] Jesus falt mit dem creutz und die schacher fuertt der jud Isackh unnd schlacht sy mitt ruetten piss zu der stat Calvaria. In dem kumbt Symon Cirenensis vergebens her. Spricht der jud Aldarus. — 1976 Symon] Mänlein 1977 Du kumbst. da] her 1978 Greiffs creutz an du muest h. tr. 1979 würst von uns. gar hart *fehlen* 1980 Damit der mensch lenger müg tragen eben 1981 Und uns nit sterb unter wegen. — Simon von Cironney. — 1982 Si nit si sy nit hern 1983 Ich gee erst da. fern. 1984 für war *fehlt.* ein armer krumpper man 1985 ichs. getragen 1986 *und* 1987 *fehlen.* — [c] Ain jud mit namen Aldarus spricht zu Symon Zironey

Phui dich, dw pöswicht, du muest
Tragen, wie ungeren dw es tuest!

Tunc ducunt Jhesum pussilam viam. Et[a] **Jhesus** canit: „Popule meus,[b] quid feci tibi aut in quo contristavi te?" responde michi! „Quia eduxi te de terra Egipti, parasti crucem salvatori tuo!"[c]

Et dicit:

Mein volk, gib mir antwurt:
Was hastu übels von deiner gepurt
Von mir enphangen oder erkant?
Wan ich füert dich aus Egipten lant!

Tertius judeus dicit:

Ach dw pist ein unsinger man,
Dw solt von deinem klaffen lan.

---

a) tunc *Pf.* — b) *Diese beiden Worte in St wiederholt. In A und B stehen nur diese, und das ganze folgende lateinische Citat fehlt, welches in St und Pf unter Noten steht.* c) suo *St.* — 1991 übles *A.* deiner] meiner *A* 1992 entpfangen *A* 1994 unsinniger *ABPf* 1995 soltest *A* solst *B*

Brixener Passion. 1988 Wildu nit gern mändl du muest 1989 ungern dus. — *Nach* 1989 *wird eine Jammerrede Simons eingeschoben* (*Br* 2347 *bis* 2356): Simon Zironey spricht:

O die valschen judischen ketzer!
Das kreutz ist mier und Jesum vil zu schwer;
Wan es ist langkh, prayt und gross:
Er mags nit ertragen auf dem verserten nackh so ploss.
Was nött ier in und mich armen man
So jemerlich auff dissen plan?
Secht zu: ier werdt ewigklich werden geschenndt,
Ir und euer kinder imer an endt:
Es württ auch zerstörtt werden eur reich,
Das ier Cristum ein mörder geleycht.

Hernach folgt statt der obigen Spielanweisung nur Jesus spricht zu dem volckh auf dem weg. — 1990 nu gib mir doch 1992 empfangen 1993 ich hab dich gefuert. — *Nach* 1993 *ist in Br keine Unterbrechung, sondern* 1996—2001 *schließen sich unmittelbar an* 1993; 1994 *und* 1995 *aber stehen nach* 2001 *mit der Anweisung* Risoll spricht. — 1994 unsinnig 1995 Wildu den nit von. — *Die folgende Bühnenanweisung und das Citat fehlen.*

Salvator canit precedendo ulterius:[a] „Quia eduxi te per deseertum[b] quadraginta anos[c] et manna cibavi te et introduxi[d] in terram satis bonam, parasti crucem“ etc.[e]

Et dicit:

Ich han dich mit meiner hant
Gefüert in das gelopt lant,
Ich hab dich mit grosser schar
In der wüest gespeyst wol 40 jar
Und genert mit himel prot:
Nu fürstu mich in den pitteren tot!

Quartus judeus:

Dw nymst dich gewalt an?
Dw liest nu pillich da von.

Salvator canit precedendo[f] ulterius: „Quid ultra debui facere[g] tibi et non feci? Ego quidem plantavi te vineam meam speciosissimam[h] et tu facta es michi omnis[i] amara; aceto namque[k] sitim meam potasti et lancea perforasti latus salvatori tuo![l]

Et dicit:

O mein volk, sag an:
Was solt ich dir mer haben getan?
Ich pawet dir meinen weingarten schon:
Nu gibstu mir gar pitteren lon!

---

[a] *In B* procedendo, *in Pf nur* Jhesus canit. [b] desertum *A Pf. Alles Folgende des lateinischen Citates fehlt in A B.* [c] annos *Pf* [d] introduxit *Pf* [e] parasti *fehlt Pf. In St und Pf das ganze Citat unter Noten.* — 1996 hant] han *B* 1998 han *Pf* 1999 gesseyst *B (sol)* 2001 pitern *Pf. Der ganze Vers fehlt B.* — [f] procedendo *B. Pf nur* Iterum Jhesus canit. — [g] *A und B haben nur diese vier Worte des lateinischen Citates.* — [h] sponsissimam *Pf* [i] niml *Pf* [k] namque mixto cum felle sitim *Pf.* — [l] suo *Pf.* — 2005 sol *A B Pf* 2006 mein *B*

Brixener Passion. 1996 auch mit meiner göttlichen 1997 gelobte 1998 anzall und schar 1999 wüeste. wol *fehlt* 2000 ernörtt mit meinem h. p. 2001 Nu | Jtzund. grausam in. pittern *fehlt* 2002 *und* 2003 *fehlen.* [f]—[l] *Bühnenanweisung und Citat fehlen, desgleichen* 2004—2011; *die folgenden Verse sind abweichend.*

Quintus[a] **judeus**:

So, wie lang süll wir hye stan?
Mich geet gar ser der hunger an.
Fürt in pald an dye stat,
Dye er dan verdyent hat.

Ibi secuntur **tres mulieres**. Quarum una ex eis dicit:[b]

O aller liebster mayster und got,
Dw leydest unschuldiklich den pitteren todt!
Das müg wir petrüebten frawen
Mit augen nit wol an schawen;
Doch von grosser lieb und pgir
Volgen wir mit grossem schmertzen nach dir
Und pewainen deinen pittern todt,
Wan umb dein guete ler kumstu in dye not.

Tunc **Jhesus**[c] vertit se ad mulieres et dicit:

Von Jerusalem ir töchter und kindt,
Dye von meinem todt betruebt sindt,
Ir sült nicht wainen über mich;
Sunder über euch selber sicherlich

---

[a] Quartus *A*. — 2008 soll *A Pf*. — [b] *St hat einen unverständlichen Zusatz* cum altare appelorum. *In Pf fehlen diese drei Worte, in A und B fehlt nur das letzte.* 2014 *In A ist* frawen *aus* weib *corrigiert.* 2016 pegier *A B Pf* 2017 grossen *Pf* 2018 piteren *A B Pf* 2019 dye *fehlt Pf.* — [c] Tunc secundo modo *Pf.* — 2020 Jerusalem] israhel *Pf* 2022 Ir *fehlt A B Pf.* solt *A*

2020—2033 *im Brixener Passion* 2393—2402. — [c] Jesus spricht zu den töchtern Jerusalem:

Ir töchter Sion, ir solt nit wain
Über mich und mein leiden allain,
Sunder waint über euch und eure kindt;
Wan die tag nit feer mer sind,
Das ier werdt sprechen: „Sälig seind die weib,
Die nit schwanger seindt in irem leib!
O ier perg, püchl und thall
Vallendt all auf uns zu mall,
Bedeckht uns vor dem zornigen richter!“
Erst wirt an heben eur schwer.

Wainet und über ewere kindt,
Dye noch ungeporen sindt.
Wisset sicher, das es noch beschicht,
Das manigs menschen zung vergicht:
„Sälig sey dye muetter, dye nye gepar
Und dye kainem kind gab leybnar!“
Sy werden an rüeffen perg und tall:
„Nempt auf uns gemainen vall:
Ir sült uns all pedecken,
Wan gottes gerycht wil uns erschrecken!“

Deinde venit **Veronica.** Dum salvator ascendit gradu[illegible] et dicit:

Jhesus Crist, mein herr und got,
Wie leydest dw hewt so grosse not
Umb aller menschen sünd willen!
Darumb wir pillich süllen
Dyr hewt helfen klagen
Und dein marter helfen tragen.
Ich pit dich durch dein grossen schmertzen,
Das dw wellest in mein hertze
Begraben die gros marter dein,
Des wil ich dir ymmer dancken sein.

Salvator[a] dicit ad Feronicam:

Feronica, Feronica, ich sag dir für war,
Das dw meiner marter eben nemst war:
Sälig sind alle die,
Dye von meiner marter petrüebt sein hie;
Wan in wirt darumb gegeben
Dört in dem himel das ewig leben.

2024 und *fehlt Pf.* ewre *A B Pf* 2026 beschickt *St* 2027 zungen *A* zug *B* 2030 an] auch *A* 2032 solt *A* 2033 gotz *Pf.* 2034—2069 *fehlen A B Pf.* 2041 dw den *St*, *doch das letzte Wort weggestrichen.* — [a]) *Zuerst hat der Schreiber von St* Feronica *vor* Salvator *geschrieben, aber dann dasselbe wieder weggestrichen.*

Und das das alles war sey,
So gedenck mein eben da pey.
Schaw an mein ängstliche gestalt:
Wie pin ich so gar manigvalt
Verwunt piss in den pitteren todt!
Ich klag dir und der krystenhait mein grosse not.
Ich pin auch gar herttiklich gestossen und geschlagen.
Sällig sindt alle die, die mir mein marter helfen tragen.

Feronica dicit salvatori:

Herr Jhesu Crist von himelreych,
Ich danck dir ymmer und ewigkleych
Umb dein grosse gabe,
Dye ich hye von dir habe,
Das ich nymmer vergessen kan,
Dye weyl ich das leben han. —
Secht an, ir werden krysten guet,
Wie heut das unschuldig pluet
So geduldtiklich get in den todt.
Man sicht Maria, sein mueter, in grosser not:
Der süll wir alle helfen pebainen
Iren lieben sun Jhesum, den vil rainen.

Et tunc ducunt eum[a] ad locum Calvarie. Et primo guntur[b] duo latrones.

Primus miles dicit salvatori:[c]

Wol her, Jhesus, dw torater man,
Und sich uns gar eben an:
Wir wellen ab dir reissen dein klayd
Und hewt rechen all jüdischhaidt;
Des hab wir uns all hye bedacht:
Dein marter sol werden volpracht.

---

055 gantzen *vor* krystenhait *weggestrichen St.* — [a]) Tunc veniunt *w. A B Pf* [b]) cucifiguntur *(so!) A* [c]) *In B ausserdem von Hand die Randbemerkung* hic ducunt eum pusillum ad crucem. — 075 *stehen in A B Pf nach* 2101; *auch in Br steht die Entkleidung an en Stelle.* — 2070 her] hrr *St.* toretter *A* 2073 alle *Pf* 2074 haben *Pf*

Tunc capit Jhesus sedem.[a] Et primo crucifiguntur duo latrones.[a]

Primus miles dicit ad[b] latrones:[b]

Ich wil die poswicht plenten
Und wil sy offenlich schentten:
Ich wil in ir gesicht verpintten
Und wil sy darnach über die krewtz winten
Und dar ein herttikleych flechten,
Das genueg geschech dem rechten.
Darumb leicht her den tzewg,
Das ich den tzwm ersten pewg.
Ich wil in wol pald machen,
Das im alle seine gelider krachen.

Tunc apponit[c] illum cruci.

Et dicit secundo[d] latroni **idem miles** (scilicet primus):[e]

Wol her auch dw, mörder,
Dich sol an heben dein schwär!
Ich wil dir das versprechen,
Das ich dir dein ripp wil prechen;
Dir sol auch noch dein pauch
Als ain platter werden gelauch;

---

[a]) *Die beiden Anweisungen fehlen A B Pf* [b]) *Die beiden Worte fehlen A B Pf.* — 2079 danach *A. in Pf fehlt es.* winten] pinten *A, in B fehlt das Wort.* 2080 dar an *Pf* hertzigklich *A* hertiklich *Pf.* flechten] fleckten *St* 2081 peschech *A* 2082 leucht *A* leich *Pf* 2084 ym *A B* palde *B Pf* 2085 glider *Pf.* — [c]) apponunt *A Pf* [d]) ad secundo *Pf* [e]) *Statt der vier letzten Worte in A und Pf nur* primus miles, *in B* idem miles. — 2086 her auf dw morden *(so!) Pf* 2091 glauch *Pf*

2076—85 *im Brixener Passion* 2431—40. [a])—[b]) Da kumen nu die schacher an die statt Calvaria und jud Isackh spricht. — 2076 am ersten plenden 2078 Ier gesicht mues ich in 2079 Damit ich sy mag an creutz w. 2080 *und* 2081 *nach* 2085: Und darnach hörttigclich ims creutz flechten || Das genueg sol geschechen den rechten. — 2082 so leich mier her 2083 tzwm] am 2084 im pald das leiden m. 2085 seine *fehlt.* — [e]) Jetz hengt man die schacher auff. — 2086 *bis* 2093 *fehlen*

Lungel und leber mues dir zw varen:
Das mag ich dir nit lenger sparen.

Jam ligant eos et[a] extollunt.[a] Interim, sy[b] placet,[b] synagoga canit. Postea veniunt ad Jhesum.[c]

Secundus miles dicit ad Jhesum:

Nempt auch den pöswicht hin
Und versuecht ain anderen syn,
Last in sein sündt also püessen:
Hefftet in mit henden und mit füssen
Grawsamlich an das krewtz,
Das aller welt ab im schewtz.

Primus miles dicit:

Das sol nach ewerem willen geschechen,
Welt ir mir nur ain weil tzw sechen.

Secundus miles dicit et ducit eum.[d]

Wol her, Jhesus, gee mit mir,
Ich wil wol hewt lonen dir:
Dein hendt und füess wil ich recken
Und an das krewtz nach der leng strecken;
Darumb pistu auch gefangen,
Das dw muest lernen hangen.

2092 zervaren *A B Pf* 2093 dir *fehlt Pf.* — [a]) *fehlen Pf.* [b]) *fehlen A Pf, in B fehlt auch* Interim. [c]) *B hat den Zusatz von anderer Hand* Ibi surgit ihesus in loca calvarie ascendens, postquam crucifixerunt latrones. 2095 auch ein *Pf* 2096 also] all *A B* 2098 Grausamnigklich *A* 2099 alle *B Pf* 2100 ewrem *A B Pf* gschechen *B* 2101 nur *fehlt A.* zue *Pf.* — [d]) et *bis* eum *fehlen A, in B steht dafür von anderer Hand* Hic ponunt eum super crucem 2103 noch hewt wol *Pf*

2094—99 *im Bri ener Passion* 2441—44. [a])—[c]) Jetz singt die synagog. Und der ander ritter pilato spricht. — 2094 Nemb den verfuerer unparmhertzig hin 2095 mit im ain andern 2096 *und* 2097 *umgestellt.* 2096 Und last. also] daran 2097 in an das creutz. *das zweite* mit *fehlt* 2098 *und* 2099 *fehlen. Das Folgende abweichend.*

Tertius et quartus stantes a dextris.[a]

Tertius miles ad quartum dicit:[a]

Se hin, leg dem trugner an die hant
Den strick und das pant
Und tzeuch hie mit krafft,
So thue ich dort ain haft,
Das er nicht hin wider schnell:
Des pit ich dich, mein gesell.

Quartus miles:

Lieber gesell, das thue ich geren,
Des wil ich dich wol geweren:
Ich wil dir in an nagelen,
Das er nit mag gezabelen;
Ich wil im machen also hayss,
Das er schwitzet pluettigen schwayss.

Et tunc quartus vadit ad capudt et tertius ad pedes.

Secundus miles dicit stans[c] a sinistrys:[c]

Ey so mues ich mich erparmen
Über seinen tencken armen:
Leg an und lass spannen,
Das er werd grein und tzannen.
Oder pin ich im tze lindt?
Mainstu, ob er sein enphindt?

Primus miles dicit stans[d] a dextris:[d]

Lass ab, dw zerreist in gar!
Den nagel schlach ich yetz dar:

---

a) *A B Pf haben bloss* Tertius miles. 2111 ainen *A B* 2112 nit *A B Pf* 2114 thuen *Pf* 2116 naglen *Pf* 2117 geczaplen *Pf* 2119 schwiczt *Pf* wirt schwitzen *A*. — b) *Die ganze Anweisung fehlt A B.* c) *Der Zusatz fehlt A B. In A B Pf steht die Rede des* primus miles *vor der des* secundus. *St hatte auch schon die zwei ersten Verse davon geschrieben, hat sie aber dann mit roter Tinte weggestrichen.* — 2121 sein dencken *Pf* 2124 tzw *B* 2125 entpfind *A B*. — d) ad *St*. *Der Zusatz fehlt A B.* 2127 nagl *B* schlag *A*

Das ist ainer, tzwen, drey,
(Noch pistu von mir nit frey)
Vier, fünff, sechs, syben:
Der nagel ist genueg getriben!

Tertius miles stans circa pedes dicit:

Wol her, das wir recht messen!
Er ist zw verr hin ab gesessen:
Greyf im in das har und rawff
Und ruck in pass hin auff
Und halt da selbs pey dir vast;
Pistu aber müed, so rast.

Quartus miles stans circa caput dicit:[a]

So gesell, er ist zw hoch,
Er mues hin wider ab noch;
Darumb reckt in hin wider
Und streck im die gelider.
Darnach sol man nagelen schlachen,
So mues er dan gantz vertzagen.

Primus miles ad[b] secundum:[b]

Gesell, leich mir her die tzang
(Ich wil im machen also gedrang)
Und auch nagel und den hammer,
So wirt sich meren sein jammer:
Ich schlach im durch sein füess payde,
Das kain mensch als vil nye gelayde.

2128 tzwey *A* 2130 füimf *Pf* segsz *A* 2131 gnueg *B* das recht *Pf* 2133 ze ver herab *Pf* ferre *AB*. — [a] et dicit *APf*. — So] O *Pf*. tze *APf* 2139 mues *fehlt Pf* 2140 reck *ABPf* glider *BPf* 2142 nagel *AB* nagl *Pf* 2143 dan *fehlt Pf*. — [b] en *AB*, *Pf dafür* dicit. — 2145 also *fehlt ABPf* 2146 nageln *AB* Ich] Und *Pf*. schlag *A* 2149 layde *A*

Secundus miles ad[a] milites:[a]

Nu greyft an und helft all tzu,
Ain yeder sein pestes thue!
Er mues auf in den luft,
Ob er noch begreyff vernuft.

Tertius miles:[b]

Reckt an ewer seytten
(Es ist nit lenger tzw peytten)
Und hebt all geleich,
Das es euch nit entweich!

Hic tollunt[c] crucem. Interim sinagoga[d] canit, s placet.[e] Postea ludunt pro tunicam.[f]

Primus miles dicit:[g]

Ir herren, legt euch nider auf die erdt,
So spil wir, wem der rock werdt;
Wan er ist wol gestrickt,
Er sol nit werden tzerflickt,
Sunst hat yeder seinen tayl.
Got geb mir gelückt und hail!

Secundus miles ad milites:

Nu merck, ir herren all,
Wie euch das gevall:
Well wir pald chömen dar von,
So spil wir aug auff den man.

---

[a]) *fehlen A B.* — 2150 greyff *B* all an *Pf* zwe *A Pf* 2151 pes 2152 in dy lüft *Pf* 2153 vernunfft *A.* — [b]) *Die folgende Rede in St einem Papierstreifen nachgetragen.* — 2154 ewr *A B Pf* 2155 Es] E tze *A Pf* 2156 all] an *B* 2157 es] er *Pf.* enweich *Pf.* — [c]) toller [d]) Iterum schola judeorum *Pf* [e]) *fehlen A B* [f]) tunica sa toris *A B Pf* [g]) *In B fehlt diese Anweisung.* — 2158 hern *B* 2159 dem *A.* wird B 2160 gestickt *B* 2162 het *Pf* 2163 gelüc glück *B Pf* 2164 merckt *A B Pf* 2166 davon *B Pf*

Tertius miles:

So wil ich vachen an,
La sechen, was ich gewin daran:
Sess, tzingk, quater hie stat.
An wem die tzal auss gat,
Dem sol der rock gevallen
Vor den anderen allen.

Quartus miles:[a]

Ho! ho! mir ist wol gelungen:
Ich han den rockt gewunnen!

Primus miles:

Des süll wir alle fro sein:
Dw gibst in für uns all um wein.

Cayphas dicit ad Jhesum:[b]

Ist das nit ain grosser spot?
Jhesus, der sich nennet got,
Hat anderen geben gesunt
Und mag yetz an disser stunt
Sich selb nit hail machen;
Darumb hat er mit tewffelischen sachen

2170 kotter *Pf* 2173 andern *Pf* 2175 rock *A B Pf* 2176 soll *A B* 7 gebst *B* allen *B* umb *A B* 2182 selbs *B* 2183 tewfflischen *Pf* fflichen *A B*

2174—2177 *im Bri ener Passion* 2531—38. [a] Der sext ritter:
Ir hern, mier hat wol gelungen:
Ich hab den rockh mit der schantz gewunnen!
Darumb gebt ier mier den rockh pillich her.
Umb den rockh ich mier *(nit)* spille mer.
Seit ich in nu hab gewunen.
So will ich in schawen gegen der sunen.
Wie teur ich im müg werden an:
Wan ich in wol verzeren kan.
lge *die Anheftung der Kreuzinschrift, dann erst die Verspottung durch* has. 2178—2201 *in Br* 2569—96. [b] Kaiphas spricht. — 2180 den rn. seinen gesundt 2182 selbs

Getan die wunder tzaichen
Und hat das volk also gelaichen!

Annas canit alta voce:[a] „Alios salvos fecit, se ipsum non potest salvum facere! Cristus, rex Israhel, descendat nunc de cruce, ut videamus et credamus!"

Et dicit **Annas**:[b]

Pistu ain künig von Israhel,
So steyg ab dem krewtz schnell;
Darnach wellen wir gelawben
An dich offenlich und tawgen.
Dw magst nit entgen,
Wan dw muest hie besten.

Secundus judeus: „Vach! qui destruit templum dei et in tribus diebus redifficat, salvum fac temetipsum descendens de cruce!"[c]

Vach! wie getarstu gesprechen,
Dw welst den tempel prechen
Und in drein tag wider machen?
Dw hyettest pilleich zw dissen sachen
Gesechen vor disser nott;
Wan dir nachent nun der todt.

---

a)—b) *Die ganze Anweisung und das lateinische Citat fehlen A B Pf, dafür nur* Annas dicit. — 2187 *Pf* so *vor* schnel] *A* gar 2188 wollen *B* 2190 nicht *B Pf* aber endgen *Pf*. — c) *Die ganze Anweisung fehlt A B Pf, dafür nur* secundus judeus. — 2192 Pfach *A B Pf* tarstu *A Pf* sprechen *Pf* 2193 wolst *A* wolt *B* zerprechen *Pf* 2194 drey *Pf* dreyen *A B* tagen *A B Pf* 2195 hiest *Pf* hettest *A B* pillich *A* 2197 nu *Pf*

Brixener Passion. 2184 die grossen. a)–b) *Nur* Annas spricht hinauf ans kreutz zu Jesum. — 2186 von] in 2187 herab vom 2188 so wöll wier dier 2189 offentlich an laugen 2190 Du magst herab aber nit steygen 2191 Sunder du muest oben peleyben. — c) *Nur* Gorial spricht. — 2192 Phach wie gedarst du nor sprechen 2193 wellest zerprechen 2194 in *zweimal*. dreyen tagen. auf machen 2195 hietst pillich 2196 grossen nott 2197 nun] yetz

Tertius judeus:

Last in hangen in aller weys
Als der vogel speys
Und last in an der sunnen doren,
Darnach sey wir mit im unverboren.

Tunc **Pilatus** mittit quartum militem, qui supponit titulum super crucem.[a]

Et dicit militi centurioni:[b]

Gee, schlag das auf Jhesus krewtz oben an,
Das alle, die da für gan,
In der geschrift mügen lesen,
Das Jhesus Crist ist gewesen
Der juden künig, geporen von Nazareth,
Als in dem pryeff geschryben stet.

2198 *und* 2200 lass *A B Pf* 2199 vogl *Pf* 2200 am *Pf* sunne *B* 2201 unverworren *A Pf*. — [a]) ponit. supra *A* [b]) ad militi *Pf*. centurioni *fehlt Pf*. — 2202 schlach *A B*. *Statt* Jhesus *steht in A B* daz. auf *fehlt Pf* 2203 Das] Da *Pf* 2206 juden *fehlt A B*. naseret *Pf* 2207 der geschrift *Pf*. geschryben *fehlt Pf*

Brixener Passion. Risol spricht. — 2198 Las 2199 Geleich als. vögl 2200 las. dorn 2201 so sey. unverworn. — *Nach* 2201 *folgen noch vier Verse* Israhel spricht:

Andere leut hat er gemacht gesundt
Und ist selbs an dem leib verwundt!
Nu helff er im, wan es ist zeit,
Dan er furwar grosse martter leidt.

2202—2215 *entsprechen Br* 2539—54. [b]) Pilatus gepeutt den schreiber. den titl auff das creutz zu schreiben und spricht:

Sitz hie nider, schreiber, pald und dratt
Und schreib mier für sich an der statt
Sein nam, als er sich hat gennent,
Das er dar pey werd erkhenndt:
Schreib Kriesisch *(so!)*, Ebreisch und Latein,
Das es ieder müg lessen nach der sprach sein.

Quartus miles dicit Pilato:[a]

Ich tuen es geren, lieber herr,
Mir ist da hin nit zw verr.

Tunc **quartus miles** venit[b] ad crucem et dicit:

O Jhesu, den juden tzw er
Hatt gesanndt Pilatus her
In Kryechisch, Hebraysch und Latein
Den titulum und den nammen dein:
„Jhesus, der juden künig von Nazareth",
Als in dem brieff geschryben stet.

Quartus judeus vadit[c] ad Pilatum et[c] dicit:

„Der juden künig" schreyb in nicht,
Sunder das er sich iren künig gicht.

---

[a]) Pilato *in St Correctur. In B fehlt es, in A steht dafür* Rigmum. — 2208 herre: zeferre *A*. — [b]) vadit *Pf*. — 2211 pilatus gesandt *Pf* 2212 krycisch *St* kriechsch *B*. hebreych *A* 2213 *Das zweite* den *fehlt Pf* 2214 nazereth *Pf* nazarecht *B*. — [c]) vadit *bis* et *fehlen in Pf* 2217 gichst *B*

Bri·ener Passion. [a]) Schreiber spricht:

Her, was du mit mier tuest schaffen.
Dasselbig wil ich nit verachten:
Ich thues auch gern, lieber her.
Mier ist kain weg dar in zu ferr.

[b]) Schreiber tragt den titl an das creutz. — 2210 O *fehlt* 2211 pilatus nu gesanndt her 2212 Ebreisch 2213 *Das zweite* den *fehlt*. — *Nach* 2215 *folgen in Br* 2555—58. Schreiber, so er von creutz gestygen ist, spricht er:

An disser geschrifft man wol verstet:
Das ist der juden künig von Nazareth:
Sein Nam also gehaissen ist;
Darumb hangt er hie zu diser frist.

2216—17 *entsprechen Br* 2559—64. [c])-[c]) Sorothel spricht zu pilato:

Du solt der juden kunig nit schreiben.
Las es unter wegen peleyben.
Wildus aber nit thuen wider herab.
So schreib, wier gesprochen hab:
Das er den juden kunig sich hat genent;
Damit er uns alle hat geschendt.

Pilatus dicit:

Was ich hab geschriben, das ist geschriben
Und wirt von euch nit wider tryben.

Tunc **salvator** orat: „Pater, ignosce illis, quia[a] nesciunt, quid faciunt!“[a]

Et dicit:

Ich pit dich, vatter, herre got:
Durch dein götlich gepot
Vergib dissen menschen ir schuld
Und verleich in dein götleich huld;
Wan sy nit wissen noch verstan,
Was sy an mir haben getan.

Latro a[b] sinistris, **Ysmas**,[c] dicit:

Dw sagst vil von götlichem gewald:
Ist es also umb dich gestalt,
Warumb woltestu nicht vermeyden
Sölich martter und leyden
Und hyettest dich söliches todes überhebt?
Dw hiettest natürlich noch lang gelebt.

2218 han *A B* 2219 Und wirt auch (von euch *fehlt*) *A B Pf.* nit | nymer *A B.* — a) quia *bis* faciunt *fehlen Pf* 2221 götleich *A B* 2223 in *fehlt B.* göttlich *A B* 2224 nicht *A.* — b) ad *Pf.* synistra *A.* — c) In *St zu* gesmas *corrigiert, in A B fehlt der Name.* — 2226 uns vil *Pf* 2227 Es ist *St.* umb | ums *Pf* 2228 nit *A* 2229 Sölch *A* 2230 hettest *A* söllichs *A B Pf* tods *B Pf* tod *A* 2231 hettest *A*

2218—19 *entsprechen im Brixener Passion* 2565—68. Pilatus antwurtt:

Was ich geschriben hab, mues geschriben peleiben,
Und nit anderst wil ichs lassen schreiben.
Es mues furpas also guet sein;
Wan also stet der willen mein.

2220—35 *in Br* 2597—2612. a) *Nur* Salvator spricht am creutz. — 2220 mein himlischer v. 2221 Durch mein schmertzen angst und nott 2222 dissen | den. ire 2223 Und *fehlt.* inen dein gnad und huld 2224 Wan | Dan 2225 mier begangen han. — b) Der tenng schacher zu Jesum. — 2227 also *fehlt.* ain söliche gestalt 2228 nit 2229 Dein ler darumb du muest also leiden 2230 hettest. sölichs tods 2231 Naturlich hest du lang gelebt

Darumb, pistu gottes kindt,
Von dem krewtz dich selb enpint
Und uns mit dir hylf aus der pein;
Wan wir in geleicher martter sein.

Latro a dextris,[a] **Dysmas**:[b]

Owe, dw fürchtest nit got!
Sich an dein aigne not
Und lass dein pösses schelten sein:
Wir leiden von waren schulden pein
Umb mort, raub und pösse tat;
Aber disser herre hat
Sein tzeit übel nye getan.
O herr, ich wil dich rüeffen an:
Warrer mensch und warer got,
Durch dein göttleich gepot
Gedenck an mich parmhertzikleich,
So dw kumst in deines vatters reych!

2232 gotz *Pf* 2233 *Vor* krewtz *in St Correctur.* selbs selber *B* 2234 dir *fehlt Pf* 2235 geleicher] ynikleicher *Pf.* — dextris *Pf* a dextra *A* [b] ysmas *Pf, in A fehlt es.* — 2238 pö: 2239 schuld *A* 2240 Umb *fehlt.* raub mort *Pf* 2243 O *fehlt* Herre *AB* 2245 dein *fehlt A.* göttlich *AB* 2247 kümpst *Pf*

Brixener Passion. 2232 der ware gottes sun 2233 So geweltig vom creutz nu 2234 hilf uns mit. der *fehlt.* — [a]—[b] De recht schacher. 2236—2247 *lauten in Br* 2613—24

O du fürchst got nit und pist
Ain übelthetter zu diser frist
Und hast verpracht mord und raub mit todt!
Aber diser herr und gott
Khain übel nie hat gethann;
Darumb ich in will rueffen an:
(Und du las dein pöses schelten sein:
Wier leiden von warn schulden die pein)
Ich pit dich, warer mensch und gott:
Durch dein angst und pittere nott
Gedenckh an mich barmhertzickleich,
So du kumbst in deines vatters reich.

Salvator dicit latroni: „Amen, dico tibi, hodie mecum eris in paradiso!“[a]

Fürwar, fürwar sag ich dir:
Dw wirst noch hewt sein mit mir
In dem wunikleichen paradeis
Und sechen den vater, sun und heyligen geist!

Deinde venit **Maria Cleophe**[b] et dicit:[c]

Merckt, ir frawen und ir man:
Wie gar übel haben die juden getan,
Das sy got, den herren Jhesum Crist,
Der aller welt ain erlösser ist,
An schuld haben pracht in den todt!
Des mues mein hertz ymmer sein in not
Und ymmer in traweren stan,
Seydt ich nun verloren han
Jhesum, den vil lieben herren mein.
Awe, möcht es gesein,

---

a) *Das ganze Citat fehlt A B Pf.* 2249 heint *Pf.* sein *fehlt Pf* 2250 Sein in *Pf.* wuniklichen *A B Pf* 2251 U. s. d. v. s. und vater heiligen g. *(so!) Pf.* — b) *In A B Pf steht* Scola judeorum canit. Interim venit Maria (Cleophe *A B*) et dicit (et canit *A B*). *Dann folgt eine Strophe, welche in B und Pf unter Noten steht:*

Wainet (Wainen *A B*), vil liebe (lieben *A B*) cristenhait,
Auss (*fehlt, dafür* Unser *A B*) grosses herczenlaidt
Umb unssern (unser *B*) herren Jhesu Crist,
Der nu (nun *A B*) gemartert ist
Von der posen (pösen *A B*) juden list.

c) *In Pf folgt* Et dicit maria cleophe, *in A und B nur* Et dicit. — 2252 Merck *AB.* frawen] herren *A* 2253 übl *Pf* 2257 *und* 58 imere *B* 2258 trawren *A B Pf* 2259 nu *Pf*

2248—51 *im Brixener Passion* 2625—2626. a) *Nur* Jesus antwurtt. 2248 *wörtlich in Br,* 2249—50 *zusammengezogen zu* Heut wirstu sein im paradeys pey mier. 2251 *fehlt. Dann folgt die Rede eines Engels und eines Teufels an die Schächer.* b)—c) Maria Cleophe. *Von den Gesangversen in A B Pf hat Br keine Spur; dagegen stimmen* 2252—2263 *mit Br* 2637 *bis* 2648 *überein.* 2254 hern 2258 trawren 2259 Seyt das ich nu verlorn 2261 Awe | O lieber got

Das ich selber wär tot
Für Cristum und Maria not!

Deinde venit **Maria Magdalena** et dicit:[a]

Ach, lieber herr Jhesu Crist,
Wie jämmerlich dw ermördet pist!
Dir ist dein kraft entwichen
Und dein leyb gar verplichen;
Des mues ich ymmer trawrig wesen.
Ach milter got, wie sol ich genessen,
Wie sol ich mich wenden oder keren?
Ich hab verloren meinen herren,
Der mich genädiklichen an sach
Und mich gen Martha versprach.
O Criste, lieber herr vil süsse,
Dw liest mich waschen deine füesse
Und trücknen mit dem hare mein!
Ich mues ymmer klagen die marter dein.
Nu kum, todt und pytrikait,
Und mach endt meines hertzen laydt!

2263 Marie *Pf.* — [a]) *Statt* et dic. *steht in Pf* cantans, *in AB* cantans sicut infra. *Dann folgt eine Strophe, in B und Pf unter Noten:*

Wainen mues ich, des get mich (mir *A*) not,
Wainen muess ich (umb *eincorrigiert A*) gottes tod;
Der was mein wesunder trost:
Die welt hat er erlost
Mit seinem pluet also rot (rat *B*).

Et dicit *A B Pf* ad Jhesum *AB*. 2264 herre Jhesus *A* 2265 Wie unser *(so!)* jamerlich. pist *B* 2267 erplichen *Pf* 2269 solt *A* 2270 wenten *Pf* 2271 han *Pf* 2272 genädigklich *AB Pf* 2274 herre *AB* 2275 dein *AB Pf* 2276 trücken *Pf* har *Pf* 2277 ymere *B*

Brixener Passion. 2262 da für wär selber todt 2263 Für Jesum und seiner muetter nott. *Nach* 2263 *folgt eine Rede der* Maria Jakobe *Br* 2649—54. [a]) Maria Magdalena. 2264—2321 *entsprechen Br* 2655—2698. 2264 Ach du mein got her Jesum krist 2265 ermördet] gemartert 2266 gar entwichen 2267 Darzu dein gantzer leib erplichen. 2268 *und* 2269 *fehlen.* 2270 Ach got wo sol. hin wenden 2271 lieben herren 2272 Und mich genädigklich in meinen sunden an sach 2273 gegen meiner schwester martha 2274 O Jesu lieber her mein so sues 2275 Du hast mich auch lassen waschen deine fues 2276 truckhnen. har 2278 khum des todes pitrigkhaytt

Deinde venit **matter**[a] **Jhesu** cantans ad Johannem:[b]

Awe, awe! sag an, jüngeling:
Wo liestu mein vil liebes kind?
Oder wo hastu es gesechen?
Das solt du mir der warheit jechen.

Et dicit ad Johannem:[c]

Sag an, jüngeling:
Wo liestu mein liebes kind?
Oder wo hastu es am letzten gesechen?
Des soltu mir der warheit jehen,
Ob ich sein möcht bekummen,
Ee das im das leben wurd genummen.

Johannes canit:[d]

Awe, awe! aus eines juden haus
Sach ich in pluetigen gen heraus;
Er trug auf seinem rucken plos
Ain krewtz, das was von holtz so gros.

Et dicit ad Mariam:[e]

O liebe muetter und frawe mein!
Mir ist layd dein grosse pein

---

[a]) maria mater *A* [b]) 2280—83 *in St B Pf unter Noten.* 2280 jungling *Pf* 2283 Dez *A B* ihen *St.* — [c]) *In Pf nur* dicit maria. 2284 an mir *Pf* 2286 letzsten *B* 2288 pechömen : penomen *Pf* 2289 wiert *Pf.* — [d]) canit *fehlt A, dafür* ad mariam. *In B fehlt die ganze Anweisung. Die folgenden Verse in St B Pf unter Noten.* 2291 Sag ich *A* 2292 trueg *A Pf* ruggen *B* ruck *Pf* 2293 so *fehlt Pf.* — [e]) a. M. *fehlt in A, die ganze Anweisung in B.* 2294 fraw *Pf*

Brixener Passion. [a])—[c]) Maria zu Johannes. *Da Br ohne Noten, hat er die Verse* 2280—84 *und auch die späteren ähnlichen Cantatverse nicht wiederholt.* 2284 Johannes sag mier lieber jüngling 2285 W. l. oder wo ist m. 2286 hastus am nägsten 2287 solstu mier die 2288 Mag ich nit zuvor zu im kumen 2289 württ. 2290—93 *fehlen.* — [e]) Johannes zu Maria. — 2294 fraw 2295 layd] warlich

Und deines hertzen ungemach.
Trost ist uns payden schwach:
Das soltu, fraw, sechen an;
Wan ich layder nit enkan
Und tzw wenden nicht mag;
Wan der uns allen frewde gab,
Ist von den juden gefangen
Und stet in grossen schanden.

Maria canit:[a]

Johannes, lieber öham mein!
Nu ge wir tzw der marter sein,
Und hilf clagen mir sein not.
Awe und wär ich für in todt!

Et dicit:[b]

Johannes, lieber frewnt mein,
Lass dir layd mit mir sein
Und füer mich zw stunden dar,
Das ich seiner marter nem war,
Ee das er sein leben ende
Und den geist geb in seins vatters hende;

2296 hertzens *B* 2299 nicht *A B Pf* 2301 der] er *Pf.* frey-den *A B Pf* 2302 juden *fehlt Pf* 2303 schanden] panden *Pf.* 2304—7 *in St B Pf unter Noten.* 2301 *In Pf* Johannes, Lieber Johan (öham *fehlt*) 2305 Nun *B*, *in A fehlt es.* Ge mit mir *A* 2306 mein not *A Pf*] meinet *B* 2307 war *Pf* 2310 stund an *AB* zestunden *Pf* 2313 geb] heb *A.* seines *Pf*

Brixener Passion. 2296 Und] Von wegen 2297 Layd im hertzen trost ist mir schwach. 2298—2303 *lauten*

Wan ich dier das nit verhalten kan
Und ich im layder nit helffen khan.
Er ist so hertigklich von den juden gefangen
Und stett in grossen schwären panden.

2304—7 *fehlen.* — [b] Maria zu Johannes. — 2309 Trog mit mier gedult und las dier layd sein 2310 zu dissen st. 2311 mug nemen 2312 mues enden 2313 aufgeb sein vatter pehende *(sol)*

Wan ich hab in nun laider verloren,
Der uns zw trost wart geporen.

Johannes dicit:[a]

Maria, magt raine,
An alle sünd allaine,
Ich mues dich laider fueren dar,
Da dw seiner marter nemest war:
Frawen tzucht soltu phlegen
Und in mäsiklicher klag leben.

Tunc **Maria** plangendo vadit ad crucem:[b]

Awe des ganges, des ich gee
Mit jamer und mit rewe!
Ich mag nit gesitzen noch gesteen,
Mein laid wil sich vernewen.

Et dicit:[c]

Awe jamerliche klag,
Die ich muetter arme trag!
Waynen was mir pekant,
Ee ich muetter wart genant:

2314 han *APf.* nu *Pf*] im *B* 2315 geparen *APf* 2319 nembst *ABPf* 2321 mäsliche. leben] legen *Pf.* — [b] *In A noch der Zusatz* Et canit. — 2322—25 *in St B Pf unter Noten.* 2322 Owe *B* 2325 will *Correctur A.* vernemen *Pf.* — [c] *Dafür* Iterum Maria *A*, Maria canit *Pf, in B fehlt die Anweisung ganz. B und Pf haben auch* 2326—31 *unter Noten.* 2326 Awe *zweimal in Pf, in A wurde das zweite* awe *erst mit roter Tinte nachgetragen.* We awe *B.* jamerlichen *BPf* 2328 Waynen] Wann er *A.* bkant *B*

Brixener Passion. 2314 *und* 2315 *umgestellt:* Wan der uns allen zu trost ist geporn ‖ Den hab ich laider ellendtigkhich verlorn. — [a] dicit *fehlt.* — 2316 O maria muetter raine maydt 2317 Wie gros ist deines hertzen laidt. 2318 Ich wil dich. füern 2319 Da] Das du nemest s. m. w. 2320 solstu auch 2321 Und mässig in deiner klag leben. *In Br folgen noch zwei Verse* Darumb sol wier nit lenger stan ‖ Wier wöllen zu seiner marter gann. 2322—31 *fehlen; dafür sind Klagen Mariens an die Frauen und an Johannes, sowie die Hohnrede eines Juden eingeschoben: Br* 2699—2728.

Das sey dir, lieber sun, geklaydt
Und auch der werden crystenhait.

Dum veniunt ad crucem.

Maria canit:

Hertzenkind, nu tröste mich,
Sich mich an und sprich:
Wem wild du entpfelhen mich,
Seyt ich nit gehaben mag dich?

Et dicit:[a]

Hertzenkind, nu tröste mich,
Sich mich an und sprich:
Wem wildu enpfelchen mich,
Seyt ich nit mag gehaben dich?

Salvator canit:[b] „Ecce filius tuus!"

Et dicit:

Weib, den lieben junger mein
Nym war für den sun dein:
Johannes sol dir an meiner statt
Mit taylen hylf und ratt.

2330 Das | Da *B.* geklagt *Pf* gelaydt *(so!) B.* 2332—35 *St B Pf unter Noten.* 2332 nun *A* 2334 will dw *A* empfelchen *B* enpfelchen *Pf* entphelichen *A.* — [a]) *fehlt A B Pf.* 2336—39 *fehlen A B Pf.* — [b]) *B* canit et dicit. *Der lateinische Ruf in St B Pf unter Noten.* 2340—47 *in St vom Schreiber übersehen, aber dann nachgetragen.* — 2340 Weib | Weis *Pf*

2332—39 *lauten im* **Brixener Passion** 2729—34. [a]) **Maria zu Jesu:**

Jesus, mein auserwelter sun und zart,
Red mit mir nur ain ainiges wortt
Und tröst mich petruebte muetter dein:
O wer sol mich bewarn, lieber sun mein?
Wer sol mein nu furpas phlegen?
O wie mues mier imer geschechen!

Die folgenden Verse 2340—49 *entsprechen Br* 2735—42. — [b]) Jesus singt an dem creutz: „Ecce f. t." — 2340 Weyb Johannes den j. m. 2341 sune 2342 Er sol dier auch a. m. st. 2343 Mit tayln

***Salvator** canit:*[a] „Ecce mater tua!"

Deinde dicit discipulo:[b]

Johannes, lieber junger mein,
Lass dir das weyb enpfolchen sein!
Darumb gib ich dir zw lon
Im himel die ewig kron.

Johannes dicit ad Mariam:[c]

Maria, ich sol dein phleger sein:
Das bevilcht mir der sun dein.
Du solt nit lenger klagen,
Sunder dein leiden willikleich tragen;
Wan an dem dritten tag wil er ersten
Und lebendtig von dem grab gen.
Darumb Maria, raine maidt,
Sol dir nit sein als grosses laydt.

Maria canit:

Nu ist zu wainen mir geschechen,
Das ich sein tod mues an sechen,
Den ich ane swär gar
Mueter und auch mayd gepar.

Et dicit:[d]

Awe jämmerliche not!
Awe pitterlicher tot,

[a]) *Diese Spielanweisung fehlt in St B Pf. A schreibt* Salvator ad hannem *und nach dem lateinischen Ausruf* Et dicit. [b]) *fehlt B, in St chgetragen.* — 2346 zelon *A Pf* 2347 hyml *A* 2351 willigklich *A B* llikleichen *Pf* 2352 am *A B* 2353 lembtig *Pf* 2355 gross *A B.* 56—59 *in St B Pf unter Noten.* 2356 ze *A Pf* 2358 Den ich anschaw ıe schau *B*) gar *A B* 2359 auch *in A nachgetragen.* 2360 jämer-her *Pf*

Brixener Passion. [a]) — [b]) *Nur* Jesus: „Ecce mater tua!" *Statt* 2344 2347 *in Br nur* Johannes, lieber junger mein | Nim war das ist e muetter dein. — [c]) Johannes zu Maria. — 2348 solt 2349 sune. 50—59 *fehlen.* 2360—67 *entsprechen Br* 2743—48. — [d]) *Nur* Maria 60 O wee meiner jämerlichen 2361 O wee du

Den dw kind leidest an schuld
Von der juden ungeduld!
Awe jämmerliches laidt,
Das mein armes hertz traydt!
Edle frucht, nu tröst mich arme
Und thue dich über mich erparmen.

Salvator canit: „Heli, heli, lama zabatani?“[a] Hoc est: Deus, deus meus, utquid dereliquisti me?

Et dicit:[b]

Got vater, wie hastu mich verlan
So jämmerlich in disem leyden stan!
Herr vater, kürtz mir meinen schmertzen,
Den ich trag an meinem hertzen;
Wan ich willikleich leyd den tot
Umb aller armer sünder not;
Wan die wären ewiklich verloren
Und gepeinigt in deinem zoren.

Quintus judeus dicit:[c]

Nu merckt, ir herren all,
Wie euch die red gevall:
Den etlich für got hetten,
Der rüefft an Heliam, den prophetten,
Nach dem als ich gehört hab.

2366 O edle *A* fruch *B* nun *AB* 2367 thue] dw. erparm *Pf*. — a) *Der lateinische Ausruf in St B Pf unter Noten. In St ursprünglich* zabatamni, *dann* m *weggestrichen. Pf* zabatam. b) *fehlen B Pf* 2370 Herre *A*. mir *fehlt Pf*. mein *Pf* 2371 an] in *Pf* 2372 willigklich *A* 2373 armen *A B* 2374 ewikleich *Pf* 2376 *und* 2381 Nun *A B* 2376 mercket *B* 2380 gehert *B*

Brixener Passion. 2362 kind *fehlt*. an alle 2363 Von wegen. 2364 *und* 2365 *fehlen*. 2366 Edle frucht] O lieber sun. a)–b) Jesus singt: Heli heli *(u. s. w. wie in St)*. 2368—75 *in Br* (2749—50) *nur*

Mein got, mein got, wie hastu mich
So gar verlassen in ängsten pitterlich!

2376—85 *entsprechen Br* 2751—58. c) Jud Lamel:

Schweygt und lost und get heran:
Jesus rüefft Heliam an!

Nu peyttet, ob Helias kum her ab
Und in von dyssem hochen krewtz lös.
Der trugner ist aber also pöss,
Das er im wenig helfen sol:
Er hylft im nit, das ways ich wol!

a canit expansis manibus (Johannes accedat eam[a]):

Awe, awe, ich hör ainen grossen rueff!
Das ist Jhesus, der mich beschueff:
Ich hör seiner angsten not.
Awe und wär ich für in todt!

Et dicit:[b]

O mein aller liebster sun!
Seyd das dw stirbest nun,
So thue nach meiner pegir,
Das ich sterb mit dir.
Todt, prich mir mein hertz entzway,
So hab ich mit im trost manigerlay!

2381 köm *A Pf* kom *B* 2382 hochen *fehlt Pf*. löz: pözz *Pf* in *A* im er *Pf* 2385 auch nit *Pf*. — [a]) *In Pf fehlt der Zusatz.* it *A*. — 2386 Awe *in St Correctur.* aw we *Pf*. awe *dreimal A*. we ve *B* 2389 und *fehlt A B* 2391 stirbst *A B Pf* 2394 mir *fehlt A B Pf* trost mit im *Pf*

Brixener Passion.

Nu last uns alle wartten eben,
Ob er in von dem creutz wirdt heben.

Cosmidal:

Schaut an den wunderlichen man,
Das er nu Heliam rüeffet an.
Er ist wol vor hundert jarn todt:
Der sol im yetz helffen aus der nott!

–89 *fehlen, dafür eine andere Marienklage* (*Br* 2759—66). 2390—2395 (*Br* 2785—90) *hinter* 2421. — [b]) Maria. — 2390 O du 2391 muest en nu 2393 Las mich auch sterben 2394 O todt nu. mir *fehlt* So hat mein laid ein end und manigerlay. *Dann folgt* Johannes:

Maria, nimb war: wan das nit wär,
Das er lidt dissen schmertzen so schwär
Umb aller der weldt angst und not,
Wier muesten sterben des ewigen todt.

Sextus judeus dicit ad **Mariam**:

Lass da von, dw pösse trugnerin!
Er sol haben von dir klainen gewin,
Und wärstu noch tzwir als pöss und unrain,
Es hilft dich nit: lach oder wain.
Gee von hinen schnellikleich:
Er mues hangen ainem dyeb geleich!
Wärstu ain frumme muetter gewesen,
Er wär durch dein ler wol genessen.
Dw hast gesprochen, er sey got:
Schaw, wie stestu yetz in spot!
Darumb gee hin behend und pald
Oder ich schlayft dich in das kot mit gewald.

Maria dicit:[a]

Awe hertzen grosses laid!
Meiner augen spiegel und waydt,
Hab ich dich also verloren?
Dw warst mir doch zw trost geporen!

Salvator canit: „Sitio!“[b]

Mich dürst nach hail der menschait,
Durch der willen ich leyd grosses laydt:
Dye süllen hewt werden erlost
Und von mir haben ewigen trost.

2397 von dir *fehlen A B.* gwin *Pf* 2398 noch] auch *Pf.* als] ab *A* 2399 hift *(so!) Pf* nicht *Pf* lachen *A* 2400 von hinnen] von ym *Pf.* schnelliklich *A B Pf* 2401 gelich *A* 2402 frume *aus* pöse *corrigiert A* 2403 war *Pf* 2405 yetzt *A* 2406 wohend *B* 2407 schlaipff *A B Pf* gwalt *A B* 2408 grosses hertzen *A Pf* 2409 spiegl *Pf.* und *fehlt A* 2410 dich *fehlt A B.* — [b] *Der Ruf in St B Pf unter Noten. In A und Pf folgt* Et dicit 2412 durst *B Pf* 2414 sol *A B Pf*

2396—2407 *fehlen im* Brixener Passion. 2408—11 *in Br* 2795—96. [a] Maria. — O mein sun, sol ich dich nu haben verlorn? || Warst du doch mier zu trost geporn. — 2412—15 *in Br* 2767—70. [b] Jesus canit: „Sicio“. — 2412 dem hayl 2413 Umb des willen ich leid schmertzen und laydt 2414 Das menschlich geschlächt würt heut. erlöst 2415 Durch mich in ebigkhayt haben trost

nus judeus offert *spongiam*[a] aceto plenam et dat Jhesu.

Et dicit:

Er spricht, in dürst gar ser:
Wier süllen hie nach meiner ler
Von essich, mirr und gallen
Ain tranck zw samen wallen,
Das pewt ich im in ainem schwammen
Hin auf an des krewtzes stammen.

Salvator, dum[b] gustasset, noluit[c] bibere.

Et canit: „Consumatum est!"[d]

Nun ist es alles volpracht,
Was die prophetten haben gedacht

---

[a]) spongiam *fehlt StB.* spongeam *A* 2416 Ey er *A* sprich *B* essig *AB.* mirr *fehlt A.* und von *A* 2420 schwam: stam *Pf* auf *zweimal in Pf.* an das *B.* — [b]) tunc *Pf* [c]) voluit *Pf* [d]) *Der* *ische Ruf in StBPf unter Noten. In A und Pf folgt* Et dicit

2416—21 *lauten im* **Brixener Passion** 2771—84

Sagulami jud spricht:

Den zaubrer den ist dursten worden:
Mich dunckht zwar pey meinem orden.
Es ring mit im der tod so seer.
Lieber jud Isackh, nu trag her
Essich und gemirrten wein
Und misch gallen auch darein
Und geus das in ain schwam zu stundt
Und pewt im das dar zu seinem mundt:
Als pald er getrinckht den wein,
So hat ain end das leben sein.

Jud Isackh raicht im zu trinckhen:

Jesu, ich wil dier zu trinckhen geben,
Das du pald kürtzst dein leben:
Nim hin und trinckh essich und gallen
Und las dier das wol gefaln.

—25 *in Br* 2797—98. [b])—[d]) *In Br nur* Jesus singt *und der lateinische* 2422 Nu sind alle ding volpracht. 2423—25 *in Br nur* Was **geschrifft hat** offenwar von mier gemacht

Von mir zw schreyben oder zw sagen
In den vergangen jaren und tagen.

Deinde **salvator** canit:[a] „In manus tuas, domine, c
mendo spiritum meum!“

Et dicit:

Himelischer vater mein,
Lass dir mein sel enpholchen sein
Und nym sy in dein hendt
(Wan mein leben hat ain endt)
Und gib ir dye frewd schyr,
Dye ich hab gehabt pey dir,
Ee dye welt beschaffen ward.
Vatter, erhör mich an dysser fart!

Et inclinato capite[b] emittit spiritum.

Maria[c] dicit:

Awe not über alle not!
Ist nun mein hertzen liebes kind tot?
Ist nun das klare liecht erloschen,
Darauf die sünder haben getroschen?
Kum, tot, und mir kürtzlich benym
Das leben, das ich sey pey im!

2424 ze *Pf.* *Das zweite* zw *fehlt A B Pf* 2425 den *fehlt Pj* [a]) *Die Anweisung fehlt B, in Pf* canit et dicit. *Der lateinische Ruf in St unter Noten.* 2426 Hymlischer *A Pf* Himlichster *B* 2430 gib nur frewd mier *Pf* 2431 ich *fehlt B.* – [b]) capite *fehlt B, dafür zwe* spiritum. [c]) Tunc M. *A* — 2435 nu *Pf* liebs *A B* 2436 nw *Pf* 2437 droschen *Pf* 2438 mir | mich *Pf.* kürlich *(so!) A*

2426—2433 *im* **Brixener Passion** 2799—2800. [a]) Jesus s wider. manus tuus. — Vatter, ietz in meinem sterben so ellend vilch ich mein geist in dein hendt. — Die weyl Maria nider sin reimbt Davit (*Br* 2801–8). 2434—39 *entsprechen Br* 2809—12. [b])–[c]) M sinckht nider unter dem creutz. — 2434 O wee 2435 nu. lieber 2436 *und* 2437 *fehlen.* 2438 Todt kum und nim mich kürtz hin 2439 Das ich müg kumen zu im. *Nach* 2439 *sind mehrere R*

Quartus miles centurio canit et dicit:[a] „Vere filius dei erat iste!“

Wärlich, das was gottes sun!
Das verste ich erst nun:
Er ist für war gottes kindt.
Wir sein alle gewesen plindt,
Das wir in prachten zum todt
Und nammen auf uns der sünden nodt.
Uns süllen pilleich die wundertzaichen
Unser verstaintte hertz erwaychen:
Man sicht die sun verliesen iren schein
Von wegen der grossen martter und pein . . .

---

[a]) *In St steht am linken Rande noch* Hic surgunt mortui. *A Pf nur* Centurio canit, *B darauf* et dicit Rigmum. *Der lateinische Ausruf wieder unter Noten.* 2440 Warlich *A Pf* Warleich *B* daz war *A* 2441 nw *Pf* 2443 all *A B Pf* 2444 zw dem *Pf* 2445 nemen *Pf* der sunder *Pf* 2446 pillich *A B Pf* 2448 siecht *B* 2449 und *fehlt A. In Pf lautet der Vers* Wie möcht das naturlich sein.

im ***Brixener Passion*** (2813—34) *eingeschoben.* — [a]) Centurio kumbt und spricht *(folgt das lateinische Citat).* Do gen die juden von dem Creutz in ire loco. Centurio. 2440—71 *lauten in Br* 2835—74

Warlich, warlich der ist gottes kind,
Des im himel und auf erden die reich alle sindt!
Als wier das sechen und verstann,
So hat die sun iren klaren schein verlan,
Die todten die thuen auch auff steen.
Ach got, wie soll es uns ergeen!
Es erpident auch die erd uber all,
Die stain klieben sy all zu mall:
Davon last eur hertz erwaychen
Und secht an die grossen wunder zaychen.
Warlich der ist des lebentigen gottes sun,
Der alle ding woll mag gethuen!
Er ist auch ein heiliger prophett,
Jesus Cristus von Nazareth,
Er ist gewesen ein heyliger man
Und hat uns allen vil guetz gethan:
Vil guete leer hat er uns geben,
Die weyl er hat sein leben;

Sunder auff so lange tzeit,
Als sich die vinsternus geit;
Auch enphindt wir die erdt ertzitteren
In seinem todt also pitteren
Sech wir die stain zerspalten:
Das ist ye göttlichem gewalt behalten;
Auch sech wir die toten auf sten
Und lebenttig von dem grab gen;
Auch sech wir den grossen gedult,
Wie vil er hat erlitten ane schuld;
So hab wir auch gehört den grossen geschray,
Do im prach sein hertz entzway,
Das von kainem noch nye ist geschechen:
Das mues ich für die warhait jehen.

2451 vinsterniss *Pf* 2452 wir] man *A B*. zitteren *A B* zitern: pitern *Pf* 2454 Auch sech *A* 2455 ye *fehlt A*. gwalt *A B Pf* 2456 *und* 2457 *fehlen A B Pf* 2458 die grosse *A* 2459 geliten an *Pf* one *B* 2460 das grosz *A* 2462 noch *fehlt Pf* 2463 für *fehlt Pf*

Brixener Passion.

Er hat alzeit unser not betracht
Und manigen siechen gesundt gemacht
(Das mues ich in der warheyt jechen);
Er machet auch die plinten gesechen;
Er halff uns allen in maniger nott
Und erkhückhet vil menschen von dem todt.
In der wüest gab er uns auch zu trinckhen und essen,
Des hab wier gegen im als vergessen.
Wier haben im auch sein leib durchschlagen,
Des soll wier heut alle klagen.
O ier frawen und ier man!
Nu secht heut sein grossen jamer an
Und seine pittern grossen schmertzen,
Den er hat gelitten in seinem hertzen.
Last euch das alles werden laydt:
Die angst und grosse pittrigkaydt,
Die er da laydt an alle schuld
Und darzue hat grossen geduld.
Ich wil auch an rueffen und pitten dich,
Das du dich wellest erparmen über mich:
Herr, so ways ich wol an allen wan,
Das ich das ewig leben han!

Uns sol darumb pillich wesen laydt,
Das er ledt die grossen pittrikait.
Darumb, herr got, gib, das ich verstee,
Wie ich recht in deinem gepot gee!
Von gantzem hertzen des pit ich dich,
Das dw auch parmung habst über mich,
So würd ich, herre got, an allen wan
Das ewig leben mit dir han!

Tunc **Maria** cadens in terra et dicit:[a]

Todt, todt, awe todt, nu nym uns payde,
Das er nit so jämmerlich von mir schayde!

Johannes dicit ad Mariam:[b]

Ste auf, Maria, liebe muem mein,
Und lass dein haysses wainen sein!
Den todt, den erlitten hat dein sun,
Der kumbt aller welt zw frum.

Et sic levat eam.[c]

Maria dicit:[d]

Dein plut mich röttet,
Dein todt mich töttet!
Awe mir, der grossen not!
Awe mir, ja ist er todt!

2465 layd *Pf* 2466 herre *AB* 2467 Wie | Die *A* 2468 Von | *AB* 2469 hast parmung *Pf* 2470 würd | wirt *APf.* ich *fehlt Pf.* t herr *Pf.* — a) Tunc *fehlt ABPf.* terram *AB.* *Statt* et dicit *steht* nit *ABPf: die beiden folgenden Verse in BPf unter Noten.* 2472 Vor l awe tod tod nun *AB.* tod tod nu *Pf* 2473 nicht allaine so *ABPf* nerlichen *APf* 2474 Maria *fehlt Pf* 2477 ze *Pf.* — c) *Diese Anweisung* lt *ABPf* d) **Maria** canit *APf, in B fehlt auch diese Anweisung. In Pf* 78—81 *unter Noten.* 2478 rottet *AB.* *Vor* 2479 *steht der Vers* Dein t mich notet: totet (nöttet: töttet *A*) *ABPf*

2472—73 *fehlen im* **Brixener Passion.** 2474—77 *stehen in Br* (2825 2828) *vor der Centuriorede.* b) Johannes zu Maria. — 2474 Stand. be muetter 2477 khumbt den armen sündern zu. 2478 *ff fehlen.*

Johannes dicit ad Mariam:

Maria, dw edle kunigin,
Dw solt prawchen deine syn:
Sein todt hat uns ernert
Und der helle peyn gespert;
Darumb, Maria, lass von deiner klag,
Wan er erstet an dem tritten tag.

Deinde judei[a] vadunt ad Pilatum et petunt, ut franguntur crura eorum, ne ultra[b] sabatum permaneant in cruce.

Secundus judeus dicit Pilato:

Herr Pilate, die schacher die dw liest peinigen,
Noch da vor auf dem krewtz ligen.
Nu wissen wir nicht, ob sy sein gestorben;
Darumb haben wir dein knecht geworben,
Das in von deinem gunst werdt geprochen
Ire pein und dan in die erdt grochen;
Wan es der österleychen tzeit wol tzimpt,
Das man sy von dem krewtz nympt.

Pilatus dicit ad judeos:

Get hin und tuet, als ir welt;
Wan mir daran nicht misvelt.

Nota et dispone Longinum.[c]

Tunc judei vadunt et frangunt crura latronum.[d]

2483 deinen *A* 2487 er *fehlt B.* — [a] judei *fehlt B.* [b] ne] ut *Pf.* ultro *AB* 2488 pilate *fehlt Pf.* peinigen] pliben *A* pringen *B* 2489 do *AB* 2490 Nun *A B* 2491 deine A deiner *B* deinen *Pf* erworben *B* 2492 gesprochen *A* 2493 dan *fehlt Pf.* gerochen *B Pf* gerechen *A* 2494 österlichen *A B Pf* 2495 nympt] pint *Pf.* 2497 missevelt *Pf.* — [c] *Die Anweisung fehlt Pf, B stimmt genau mit St, in A steht* Et ibi nota quod interim dispones Longinum. [d] *In B hat eine andere Hand nach* judei *ergänzt* et milites pilati. *Pf* frangit *St* cura. *In A stimmte die Anweisung ursprünglich mit St und B überein; doch später corrigierte dieselbe Hand noch* milites cum judeis *ein.*

Tertius judeus dicit primo[a] militi:[a]

Nathan, nu prich den schachern pain und armen
Und lass dir sy nicht erparmen:
Schlach dar fryschlich, schlach,
Das es thue ainen grossen krach!
So nympt man sy nach dem tod herab
Und legt sy in ain grab.

Secundus milles:[b]

Lieber, ich thue ess geren
Und will dich deiness pett geweren.

Secundus:

Du poswicht und morder unrain,
Ich will dirr prechen dein gepain,
Dirr und dem gesellen dein:
Erst sall sich an heben euer grosse pein.

Secundus milles:

Nun hangt ir all drey in geloscher *(?)* weyss
In den lufften und seyt der vogel speyss.

Et deponuntur latrones.[c] Et dum deveniunt[d] ad Jhem, invenerunt eum mortuum.

Quartus judeus dicit:

Was well wir an im rechen?
Wir pedürffen seine pain nicht prechen:

---

[a]) *fehlen Pf. A stimmt mit St. B stimmte ursprünglich auch; corri-*
·te jedoch später primus miles. 2498 nun *A B* schacheren *A B* scha-
·m *Pf.* arm: erparm *Pf* 2499 sy dir *A B* 2501 ein *Pf* 2502 dem
·t *B* 2503 leg *B.* — [b]) *Von dieser Spielanweisung bis Vers* 2511 *fehlt*
s in A B Pf. Auch in St fehlte es ursprünglich und wurde erst später von
lerer Hand auf einem eingenähten Octavblatt nachgetragen. 2506 Du]
ue *St* 2510 *wohl* in geleicher *zu lesen.* — [c]) *Diese Anweisung fehlt*
Pf. [d]) devenerunt *A.* — 2513 sein pain nit *A* nicht sein *Pf*

Sein sel ist im entgangen;
Lasset in nur also hangen.

Ibi venit **Longinus** et canit:[a]

Ambulo, herr, von Jericho,
Mach mich armen plinden fro!

Servus Longini[b] dicit:

Herr, hebt auff ewere pain,
Das ir euch nit stöst an ain stain;
Wan vielt ir nider zw der erden,
Ir wurdt mir allain zw schwär werden,
Das ich euch nicht möcht auff erheben;
Darum get dan und tret schon und eben.

Et dunc[c] veniunt ad crucem.

Longinus dicit:

Möcht ich recht gesechen,
So wolt ich pald spechen
Mit meinem scharffen sper,
Ob er noch lebt hintz her.

2514 engangen *Pf.* — [a]) Ibi disponatur Longinus, qui venit cantando *A.* *In B und Pf nur* Longinus canit. *Die folgenden zwei Verse in St nicht nach den Reimen abgesetzt; in B Pf stehen sie auch unter Noten; ausserdem folgen in Pf noch zwei Verse, die in A B St fehlen (alle vier Verse in Pf von späterer Hand)* Ambui pistu gotz kind | Mach mich gesechen, wan ich pin plindt. [b]) Longinus *Pf.* — 2518 Herre *A* ewre *A B Pf* 2519 stosset an dy *Pf* 2522 nit *A* auf möcht heben *Pf* 2523 Darumb *A B Pf.* dan] dem *B.* und *fehlt B.* get schon und tret eben *A.* — [c]) cum *AB.* — 2525 *Zuerst mit* 2524 *in eine Zeile geschrieben, dann weggestrichen und neu geschrieben B.* 2526 meinem *in A aus* seinem *corrigiert.*

2516—17 *im* **Brixener Passion** 2917—20. [a]) In dem singt Longinus. — 2516—17 *nicht nach den Reimen abgesetzt.* 2516 Lambulo her 2517 mich *fehlt.* plint. *Dann folgen noch zwei Verse*

Lambulin pistu gottes kind,
Mach mich ledig meiner sündt.

2518 *ff abweichend.*

Quintus judeus dicit ad Longinum:

Longine, lieber ritter, stych dar!
Guetten lon soltu haben für war,
Das uns der pöswicht nicht betrieg
Und den juden vor lieg.

Longinus dicit ad servum suum:

Schalant, lieber knecht, für mich dar
Und nym der rechten seytten war;
Daran setz eben im das sper,
Das ich im den leyb verser;
Darein wil ich stechen mit kraft
Das scharf sper hüntz an den schaft
Und wil im das hertz spalten:
Ob sich sein sel hiet verhalten
Oder ob ein wenig leben in im wär peliben,
Das müest von mir werden ausgetriben.

Servus Longini dicit:

Das wil ich tuen, mein herre guet,
Halt das sper in deiner huet:
Ich wil ims setzen recht und eben,
Das dw im pald verserst sein leben.
Nyemant darumb sorg bedarff:
Das sper ist wol also scharf,
Als pald er damit wirt gerürt,
So ist im sein leber gar zerfüert.

Tunc **famulus** apponit[a] lanceam et dicit ad[b] dominum:[b]

Nu stich dar tzu seinem hertzen
Und püess im etlich seine schmertzen!

2530 nit *A* nich *B* 2531 mer vor lieg *Pf* 2534 im] an *A* 2537 scharffe *Pf.* den] das *B* 2538 hertze *AB* 2539 het *B* 2540 wenigs *AB Pf.* wär *fehlt A*, wer in im *B* 2541 von im aus werden getriben *Pf* 2542 Das] Da *St.* herr *Pf* 2544 ymbs *A* 2546 sorgen *Pf* pedorff *A B* 2547 wal *A* 2548 peruert *A* 2549 *in St vor* leber *Correctur.* — a) apponit longini l. *A* b) *fehlen Pf.* — 2550 Nun. da zw *AB* 2551 seinen *AB*

Longinus fingit, et defluit[a] sangwis. Tunc **Longinus** illuminatur[b] et canit: „Vere filius dey erat iste!"

Et dicit:

Waffen, ymmer waffen,
Wass hab ich nu gerochen!
Hört, ir vil lieben lewt:
Gross wunder ich euch bedewt,
Das mir von dissem man ist beschechen:
Ir habt all gehört und gesechen,
Das ich gewesen pin plindt;
Nu bekumpt mir von gottes kindt,
Das ich wider hab mein gesicht:
Es ist für war götleichs geschicht!
Jhesus ist tzwar ain heiliger man!
Wir haben all unrecht getan,
Das wir in haben durch schlagen:
Das süll wir alle klagen.

---

a) desuit *Pf* b) illuminator *B.* 2552—58 *fehlen A B Pf* 2557 alle [redacted] 2559 Nun *A B* gotz *Pf* 2561 Es] Er *A.* göttlich *A Pf* 2563 ge[redacted] thon *B* 2564 erschlagen *A* 2565 süllen *A B Pf*

2552—73 *im Brixener Passion* 2929—44. Longinus wüst sei[redacted] augen mit dem pluet und württ gesechen:

Her, dier sey lob, das miers geschen ist!
Ich glaub, das du gottes sun pist:
Dein pluet das hat mich gesechen gemacht,
Darnach ich doch nit mer het gedacht.
Du pist gottes sun gewislich,
Das glaub ich aus dem, das ich nu sich:
Mein augen sein offen und gesechen woll
Alles, was ye ain mensch sehen soll.
Noch aus *(so!)* das genötig ist, ich dich pitt,
Das wöllest mier verzeychen nitt.
Dein unschuldigen todt, den du litst auf erden,
Den las an mier nit verlorn werden
Und verzeych mein sündt und üppigkhaytt,
Die ich hab praucht: die ist mier laydt.
Und thue dich auch über mich erparmen,
Über mich Longinum, den vil armen!

O milter got, Jhesu Cryst!
Ich beckenn, das dw pist
Ain erlösser aller menschait
Mit deines todes pittrikait.
Ich pit dich, allmächtiger got,
Durch deinen unverdienten tot,
Das dw dich wellest erparmen
Über mich Longinum, vil armen!

Maria dicit ad populum:[a]

Durch got, ir frawen all gemaine,
Paide kewsch und auch raine,
Ich hab mein liebes kind verloren!
Kain lieber kind wardt nye geporen:
Es was meines hertzen wunne,
Aus fürsten landen kumen,
Zu ainer muetter het es mich erkoren.
Nu hab ich es laider verloren!

Et tunc vertit se ad crucem.[b] Et dicit:

Herr vatter und mein got,
Nu ist erfült dein gepot!
Ich het dich mir aus erkoren,
Nu hab ich dich verloren:

2567 erkenn *A* 2569 todes *in Pf rot eincorrigiert.* 2571 dein *Pf* 2572 wollest *B* welst *Pf.* — [a]) *In A B Pf nur* Maria canit. — 2574 *bis* 2581 *in B und Pf unter Noten.* 2574 got *in A eincorrigiert.* gemain *A B* 2575 Payd *A* rain *A B Pf* 2576 han *Pf* 2577 wuerd *Pf* geparen *A* 2578 hertz *B* 2579 land *A B* 2580 hat. ausz erkoren *A* 2581 *Der Vers fehlt A B.* — [b]) *Diese Anweisung fehlt A B Pf.* — 2583 Nun *A B* erfult *B Pf* 2584 mir allain *A B Pf* 2585 Nun *A*] Nit *B*

2574—81 *fehlen im Brixener Passion.* 2582—87 *in Br* 2999—3004. [b]) *Steht nur* Maria.. — 2583 Ich hab alzeytt erfielt deine g. 2584 Du warst mier auch von anfang auserkhorn 2585 von der juden schar verlorn. *Statt* 2586—87 *stehen*

Klagen und laydt mag ich nit lan:
Das bewaint mit mier frawen und man.

Des mag ich nit frölich werden,
Dye weil ich leb auf erden!

Tunc **Joseph** cum servo suo venit ad Nicodemı

Et dicit:[a]

Ich pit dich Nicodem, edler man,
Das dw mir hewt wellest peystan,
Das wir Jhesum, den hoch werden,
Bestatten zw der erden.

Nicodemus ad Joseph:[b]

Joseph, lieber frewnt mein,
Ich wil dir geren hilflich sein;
Was mir darumb laides beschicht,
Des wil ich alles achten nicht:
Hab wir in vor lieb gehabt,
So süll wir noch sein unverzagt

2586 Des] Das *A* 2587 diser erden *A B Pf* 2589 wolle*s* wellet *(so!)* heut *Pf* 2594 laides dar umb *Pf* 2595 Des] Da 2596 vor] von *A* 2597 soll *A B Pf*

2588—2601 *entsprechen im* **Brixener Passion** 3100—3119; *doch s die Verse erst nach* 2687, *nachdem Joseph von Pilatus und Johannes die laubnis zur Bestattung Christi erhalten hat.* — [a]) *Nur* Joseph (*erg.* zu) N demus. — 2588 Nicodemus du gotz forchtiger frumer man 2589 pit dich du wollest m. h. p. 2590 hoch] vil 2591 Mügen bestä *Nach* 2591 *sind vier Verse eingeschoben*

Wan er unser maister ist gewesen,
Und kunen an in nit genesen.
Und ob wir sollen darumb verderben,
So well wier von seint wegen gern sterben.

[b]) Nicodemus zu Joseph. — 2592 du lieber 2593 gern gehilfflich laydt darumb geschicht 2595 Des] Das. *Nach* 2595 *zwei Verse eingesch*

Gern wil ich dier Jesum, den werden,
Bestäten helffen zu der erden.

Dann folgen 2601 *und* 2600, *welche Br hieher voraus gestellt hat.* 2596 lebentig 2597 So well wier sterben bey im unverz.

An im in allen seinen nötten,
Und sol man uns darumb tötten;
Wan der herr Jhesu Cryst
Unser got und erlösser ist.

Joseph ad Nicodemum:

Nicodem, schaw an das wunder,
Wie ain yegklich creatur besunder
Sich über den menschen erparmet:
Wärlich, er hat uns hart erarnet!
Wir süllen im erberlich gefaren mit
Und bestatten nach unserem sit;
Gee wir auch zw der muetter sein,
Dye dort ist in grosser pein,
Und reden mit ir darumb,
Das sy uns auch des vergun.

Nicodemus ad Joseph:

Joseph, dw hast die redt wol erhaben:
Wir süllen in schon begraben.
Ich pin der, der des nachtes zw im kam
Und über mein sünd rewe nam;
Ich fragt in umb das ewig leben,
Da wart mir zw antwurt geben:
Wir wären all verloren,
Wir wurden dan zw dem anderen mal geporen.
Mit der redt hat er gemainet
Dye tauff, dye uns gantz rainet,

2598 seinen *fehlt Pf* 2600 herre jhesus *AB* 2603 yedlich *A Pf* 2604 erparmt *B Pf* 2605 Warlich *A B Pf.* hart *fehlt Pf.* erarnt *B* erarmet *(so!) Pf* 2606 im *fehlt Pf.* faren *A B* 2607 pestätten *A B* unserm *B Pf* 2609 Dye] Sie *B* 2613 sollen *A* 2614 der *nur einmal A B Pf* 2615 rew *A B Pf* 2617 wurt. ze *A* Das wort mir *B* 2619 andern *Pf* 2620 gemaint *Pf* 2621 uns] da *A B Pf.* raint *Pf*

Brixener Passion. 2598 Beistanndt wöll wier thuen in nötten 2600 Gottes sun der ewig crist 2601 Wan er warlich unser erlöser ist. 2602—2611 *fehlen,* 2612—29 (*Br* 3120—31) *weichen ab.*

Alle menschen, die da sullen genessen;
Wan da pin ich sein rewiger junger gewesen.
O wo sindt nu dye getrewen,
Die uns mit gantzen rewen
Hewt helffen begraben und bebainen
Jhesum Crist, den vil rainen!
Nu süllen wir auch Mariam stillen
Und in begraben nach irem willen.

Tunc vadunt ad Mariam.[a]

Joseph dicit:[b]

Maria, ich und Nicodemus
Begeren den leichnam Jhesus
Wirdiklich zw dem grab bestatten;
Dartzw soltu uns auch ratten.

Johannes respondit loco Marie et dicit:

Mein fraw ist worden also kranck,
Das sy vor mir nider sanckt
Von wegen des grossen klagen,
Das sy hewt hat getragen.
Darumb sy euch nit mag zw gesprechen,
Ir möcht vor laydt das hertz tzerprechen;
Aber den leichnam Cristi werden
Solt ir pringen zw der erden.

Nicodemus ad Joseph:

Joseph, so gee wir hin zw Pilato
Und pitten in fleyssiklich also,

2622 süllen *Pf* sollen *A* 2623 do *AB.* rewiger *APf*] ewiger S 2624 nun *AB* 2625 gantzem *B* 2626 *A hatte die beiden Zeitwö umgestellt.* 2628 Nun *B* maria *Pf* 2629 mit ierem *Pf.* — a) *St zu* nicodemum, *dann den Fehler bemerkt und corrigiert.* b) Marie *A* ad M riam *B.* — 2632 Wirdiclichen *B* Wierdikleich *Pf* pesteten 2633 D. zwe *Pf* 2635 sangk *ABPf* 2637 sy *fehlt B.* hat heut 2638 euch] auch. zwe *Pf*

2630—41 *im Brixener Passion* 3084—99 *abweichend,* 2642— *fehlen ganz.*

Das er uns erlawb zw begraben
Jhesum, den wir lieb haben.

Tunc Joseph et Nicodemus vadunt ad Pilatum.

Joseph dicit:[a]

Herr Pilate, ich pit dich,
Des soltu geweren mich:
Erlawb den leychnam Jhesu mir
(Des wil ich ymmer dancken dir),
Das wir Jhesum von dem krewtz nemen herab
Und in bestaten und legen in das grab.

Pilatus dicit:

Joseph und Nicodem,
Ist aber also dem,
Das Jhesus ist gestorben;
Darumb ir yetz habt geworben?

Joseph dicit:

Herr Pilate, er ist nu todt
Und hat über wunden sein not.

2644 er] yr *AB*. erlaubt *A*. — [a] ad Pylatum *A*. — 2646 Herre *AB* pilato *Pf* 2648 Jhesum *Pf* 2651 in legen und bestaten *Pf* bestaten und *fehlen AB* 2655 yetzt *A* hab *B* 2656 nun *A*] im *B*

2646—51 *im Brixener Passion schon früher* 3031—40. [a] Joseph get hin zu Pilato und pit in umb den leib Jesu:

Her pilate, richter und lieber here,
Ich pit dich treulich und sere:
Las mich den leib Jesu nemen vom creutz,
Das ich den begraben thue mit fleyss;
Wan es ist warlich gewesen ein gerechter man!
O die juden haben ubl an im gethan;
Wan er ist gepom gantz an sünd und schuld!
Darumb pit ich, herr, das mier dein geduld
Den leib Jesu zu teyl las werden,
Das ich in müg pringen zu der erden.

Zu den beiden letzten Versen vgl. St 2640—41. 2652—55 *in Br* (3041—51) *abweichend*, 2656—65 *fehlen ganz.*

Solt er aber aus der juden neyd
Hangen über dye österliche tzeit,
So fürcht ich, das der juden schar
Tzw aller stunt luffen dar
Und tryben aus im ir gespot.
Pilate, er den hochwirdigen got
Und schaff, das man es für sech,
Das im kain laster nit mer geschech!

Pilatus querit a centurione:[a]

Edler ritter zenturio,
Sag an: ist es also,
Das Jhesus nu sein leben
An dem krewtz hat auf geben?

Centurio dicit:[b]

Her Pilate, als dw hast gefragt,
Darauf sey dir antwurt gesagt,

2659 österlich *A B Pf* 2662 treyben *A.* ir] eur *B.* ieren spot *Pf* gespött *A, in St wurde der Umlaut weggestrichen.* 2663 hochmächtigen *Pf* 2665 nit *fehlt Pf.* — a) centurio *B Pf.* — 2668 nun *A B* 2666—69 *im* **Brixener Passion** 3048—51 *abweichend.* 2670—77 *entsprechen Br* 3052—64. b) Centurio zu pilato:

Ja, her pilate, das ist war:
Jesus der ist verschiden gar.
Ich pin pey seinem end gewessen,
Pin sicher kaum selbs genessen;
Wan so grosse zaychen sein geschechen
Von seinem todt (das mues ich jechen):
Die sun parg iren liechten schein,
Die erden erpidnet vor grosser pein,
Auf kluben sich die stain,
Vil der todten gross und klain
Aus den grebern erstanden sind,
Und Longinus, der ritter plindt,
Ist gesehent worden von seinem pluett.
Seit euch nu Joseph pitten thuet,
So last im Jesum von dem kreutz herab
Nemen und legen in ain grab.
Er was zwar ein gerechter man:
Die juden haben ubel an im gethan.

Das ich das gesechen hab,
Das er sein leben auf gab;
Da pey vil grosser tzaichen sein geschechen.
Ich mues mit der warhait jechen,
Das er ist gewesen ain frumer man:
Wir haben im all unrecht getan.

Pilatus dicit:[a]

Joseph und Nicodem seyt gewert
Alles, des ir yetzungt pegert.
Ich wil euch geren vergunden
Den leyb Jhesu, der da ist gepunden
An das krewtz: den nempt herab
Und bestattet in zw dem grab.

Joseph dicit:[b]

Herr Pilate, wir dancken dir,
Das dw uns gewerest schir

2674 Da] Daz *A*. grosse. sindt *Pf* 2675 ihen *St* 2677 tan *Pf* les] das *A B Pf*. yeczund *A B Pf* 2681 *In Pf fehlt der ganze Vers.* estetet *A B* bestat *Pf*. 2684—2687 *fehlen in Pf*. 2684 Herre *A*

2678 – 83 *entsprechen im Brixener Passion* 3070—73. [a]) Pilatus ›eph:

Joseph, so wil ich dich gewern
Und thue es sicherlich gern:
Nimb Jesum von dem creutz herab
Und bestät in zu dem grab.

sind sechs Verse eingeschoben: Widerumb Pilatus zu den rittern:

Wolhin drey ritter oder vier,
Get mit Joseph pald und schier
Und nembt die schacher auch herab
Und legt sy etwo in ein grab:
Es wer den juden wider streit,
Ob sy da lagen die osterlich zeit.

87 *entsprechen Br* 3080—83. [b]) Joseph:

Pilate, ich danckh dier ser und fleyssigklich
Nu und yetz und ewigkleich,
Das ich mag Jesum nemen herab
Von dem creutz und legen in das grab.

Mit gab des werden leichnam,
Der an schuld den tod nam.

Tunc vadunt ad crucem.

Nicodemus dicit (et hic inclinatur crux):[a]

Wol her, Joseph und lieber knecht,
Und helft, das wir mügen recht
Pringen den heylligen leychnam
Von des hochen krewtzes stam,
Der vil ser gespannen ist
Daran von der pösen juden list
Mit starcken nagelen und langen.
Leych mir her hammer und tzangen:
Der wedarff ich yetzungt gar wol,
Seyt ich den nagel gewinnen sol.

Servus dicit ad Nicodemum:[b]

Se hin, hammer und tzangen!
Magstu sy aber erlangen,
So wil ich dich nit sawmmen,
Das dw wol mügst rawmmen
Dye nagel auss seinen henden;
Dar tzw magstu dich nu wenden.

Joseph dicit servo[c] suo:

Smihel, lieber knecht,
Hie wirt es mir eben und recht:
Und leich mir auch hammer und tzangen,
Da mit ich Jhesum müg erlangen

[a]) *In AB fehlen die vier letzten Worte; in Pf auch die erste Anweisung, es steht nur* Nicodemus dicit. — 2689 das] da *B* 2691 hohes *AB* krewtz *Pf* 2693 pösen *fehlt AB* 2694 naglen *Pf* 2696 yeczund *ABPf* 2697 negl gebingen *Pf* gewunnen *A.* — [b]) *In ABPf steht* Tunc Nicodemus ascendit per scalam. Servus ejus dicit. — 2700 ich *fehlt A* 2702 nagelen *AB* negel *Pf* 2703 Dar] Daz *A.* zwe *Pf.* nun *A, in Pf fehlt es.* — [c]) ad servo *Pf.* — 2704 Schmichel *ABPf* 2705 würt *B*

Und dye nagel gross müg gerucken,
Das der herr Jhesus an seinem rucken
Nicht lenger das gross holtz trag.
Nu wil ich, ob ich mag,
Jhesum von dem krewtz heben
Und in ewer hende geben.

Servus Josephi[a] dicit:

Herr, ich pin hye peraydt
Mit euch zw tragen die arbayt.
Da nym hin hammer und tzangen;
Der leichnam sol nit lenger hangen:
Mir get vil nachent zw hertzen
Des gueten mannes pein und schmertzen.

Hic deponitur de cruce in terram.

oseph cadit in terram ad Jhesum. Et dicit:[b]

O Jhesu, dw vil guetter,
Wer sol nu trösten dein vil liebe muetter?
Dye ist laider in grosser not
Umb deinen pitteren tot.
Ich fürcht, sy müg nit genessen,
Als gar trawrig ist sy gewessen
Umb dein tödleichs laydt.
Ich sprich es pey meinem aydt,
Das ich trag in meinem hertzen
Gross laydt und pitteren schmertzen.

---

08 nagelen *B* 2709 herre *A* 2710 Nich *B* grosse *Pf* es mag *Pf* 2713 eur handt *Pf* yn in ewr hendt *A B*. — ı *A B Pf*. — 2714 Herre *A*. hye *fehlt Pf* 2717 lenger] mer *A*] gee *St.* vil] gar *A B*. — [b] *In A B Pf nur* Joseph dicit. — ı *B*. vil *fehlt A B Pf*. liebe *fehlt Pf* 2722 grosz *A* 2723 pit- *Pf* 2724 müg] mich *A* 2726 tödlichs *A* tödliches *Pf* ›sses *A B* pitern *Pf*

Deinde **Maria**, matter ejus, cadit in terram et super eum.

Et canit:[a]

Awe, nu wil man dich begraben!
Des mues ich armes weyb klagen.
Nu mues ich mich von dir schaiden
Mit jamer und mit grossem laide.
Awe, wo sol ich arme hin?
Im hertzen ich betrüebt pin
Von meines lieben kindes tot.
Awe mir der grossen not!

Et dicit:

Awe, nu wil man dich begraben!
Des mues ich armes weyb nu klagen.
Nu muess ich mich von dir schayden
Mit jamer und mit grossem layde.
Awe, wo sol ich arme hin?
Im hertzen ich petruebt pin
Von meines lieben kindes tot.
Awe mir der grossen not!

Nicodemus dicit ad Mariam:[b]

Maria, du edle frucht,
Wir müessen hewt wider dein tzucht
Jhesum, deinen sun, von dir tragen.
Dw solt nu lassen dein klagen.

---

[a]) *In ABPf lautet die Spielanweisung* Synagoga canit. Interim (iterum *BPf*) Jhesus *(fehlt BPf)* deponitur de cruce et mater eius accedit eum *(fehlt Pf)* et canit. 2730–36 *in StPf unter Noten. In AB stehen diese Verse nach* 2756, *und* 2757–63 *stehen an dieser Stelle.* 2731 Des] Das *ABPf.* weyb nun *ABPf* 2733 grosses *Pf* 2735 betrüebet *Pf. Nach* 2736 *fehlt in StABPf ein Vers, den ich nach* 2744 *ergänzt habe.* 2737—44 *fehlen ABPf.* 2741 wo] wol *St* 2746 heind *ABPf* 2747 deinen sun *fehlen Pf.*

2745—50 *entsprechen im Brixener Passion* 3182—35. [b]) Widerumb Nicodemus. — 2745 O Maria du raine fr. 2746 Wier pitten dich hab an dier weyb zucht 2747 Wier wöllen in für sich an tragen 2748 Darumb so thue mässig klagen. 2749—50 *fehlen.*

Joseph, lass uns fürpass geen,
Wir süllen nicht lenger hye sten.

Et tunc quasy violenter recipiunt corpus Jhesu, diffe-nt[a] ad sacristiam[b] et canunt: „Ecce, quam[c] moritur tus!“ Vadunt pussillam viatu.[d]

Joseph dicit:

Secht, wie der gerecht gestorben ist!
Der was für war an argen list.
Seinen todt und grossen schmertzen
Niemant tregt in seinem hertzen.
Er hat den pitterlichen todt
Gelitten durch der welde not.

Et sic vadunt et canunt ultra.[e]

Maria canit:

Awe, wo sol ich nu hinkeren?
Mein ungemach will sich meren.
Awe, mein hertzen liebes, mein kind!
Ja, wist ir wol, wie lieb sy sind?
Awe, wo sol ich nu trost finden?
Mein hent mues ich winden
Umb mein hertzen liebes kind!

Et dicit:

Awe, wo sol ich nu hin keren?
Mein ungemach wil sich meren.

2750 nit *AB.* — *a)* Jhesu] cristi *A.* et deferunt *A Pf* *b)* sacra-am *B* sacristam *Pf* *c)* quomodo *A B Pf* *d)* *Die drei letzten* *orte fehlen A B Pf.* — 2752 argem *Pf* 2753 grosses *Pf* 2755 pitter-chen *A* pitteren leichen *B* 2756 Erliten. weldt *Pf.* — *e)* sic] it *(so!) St. Die ganze Anweisung fehlt A B Pf.* 2757—63 *in St B unter* *ten.* 2757 ich *fehlt Pf. Statt* nu *steht* mich *A B* 2758 Mein *zweimal Pf* 59 mir *statt des ersten* mein *A B Pf* 2761 Awe *fehlt Pf* 2762 hendt *A B Pf* 2763 liebs *B.* 2764—69 *fehlen A B Pf.*

Awe mir, hertzen liebes kindt!
Ja, wist ir wol, wie lieb sy sindt?
Awe, wo sol ich nu trost vinden?
Mein hent die mues ich winden!

Johannes dicit ad Mariam:

Hertzen liebe frawe,
Du solt nit sprechen awe,
Sunder hab gueten muet
(Das ist mein rat und ist auch guet):
Dir sol pileych sein urstende
Dein grosses hertzen laydt wenden;
Und seydt er dich mir enpholchen hat,
So wil ich dir helffen an seiner stat.

Cayphas dicit ad Joseph:

Joseph, wie getarstu Jhesum begraben,
Das wir dich nit geschaffen haben?
Wier hyetten selbs wol gewest,
Was uns wär zw thuen das pest.

Joseph respondit:

Das han ich durch guet getan:
Er bedunck mich ain frumer man;
Wan er was mensch und got.
Solt er der welt zw spot
Sein gehangen aus ewerem neyd
Hin über dye heillig zeyt,
Das wär in allen landen
Uns gar übel an gestanden.

2770 lieb *A B*   2774 Dir] Dw *Pf.*   solt *Pf*   pillich *A B Pf* stendt *Pf*   2775 grosses *fehlt A B Pf*   2778 tarstu *A B Pf*   2779 dic doch *A B Pf.*   geschaft *Pf*   2780 hetten *A B*   2781 ze *Pf*   then 2783 pedunckt *Pf*   bedünckt *B*] gedanckt *A.*   frumer] gueter *Pf,* in *stand zuerst* gueter, *woraus* frummer *corrigiert wurde.*   2786 ewrem neyd *A* ewrm spot *Pf*   2787 *Der Vers fehlt A.*   Hincz *B Pf*   2789 übl *A B*

Annas dicit:

Dw solt wissen sunder wan,
Das dw nit recht hast getan.

Joseph respondit:

Wie seyt ir mir als gehass
Umb das, das ich als fleissig was,
Das mir Jhesum Pilatus gab,
Den ich legt in ain newes grab
Und umb want in mit tüechlein rain;
Ich bedeckt das grab mit ainem stain:
Daran han ich gar wol getan,
Als verr ich mich verstan;
Aber ir habt übel geworben,
Wan er ist von euch gestorben!

Annas dicit:

Joseph, so hör ich wol,
Das dich die jüdischait halten sol
Als ainen, der sein junger ist;
Da von wirt in kurtzer fryst
Dein leib und auch dein leben
Mit grimen in den todt geben.

Joseph dicit:

Ich verlaugen meines gottes nicht,
Was mir von euch darumb beschicht!

Cayphas dicit ad Joseph:

So muestu unser gefangen sein
Und muest leyden von uns des todes peyn,

2791 **tan** *A B* **2793** **als**] so *Pf* 2795 news *A B* **2798** **hab** *A B Pf* **'99** **verr** (verre *A*) und ich *A B Pf* **2800** übels *A* **2802** her *B* **'07** **grim** *Pf* **2808** **got** *A* gots *B* **2809** darumb von euch *A* ge**hicht** *Pf* **2811** von uns leiden todes p. *Pf*

Seyt ich ye an dir spür;
Kumbt dye österlich zeyt herfür,
Dw muest darumb sterben
Und lästerlich verderben.



Tunc **precursor** concludit.[a]

Et dicit:

Merckt, ier lieben lewt,
Was ich ewch pedewt.
Ier habt hewt gehört und gesechen,
Wie grosse marter ist peschechen
Jhesu und der mueter sein.
Darumb, ier lieben cristen fein,
Ich rat ewch, das ier seit in grosser klag
Pys auf den ostertag.
So solt ier ewch nach essen wider fuegen her :
So wiert ewch pekant mer,
Wie Jhesus der juden hent
Engangen ist mit seiner urstend
(Dy geschechen ist götlich wider die natur,
Des man euch zaigen wiert ein figur)
Und wie das grab Jhesu wiert behuet
Von den riteren umb der juden guet. —
Da mit hat das spil ein endt.
Got uns sein gnad sendt
Und lass sein piteren tod hie auf erden
An uns allen nit verloren werden
Und helf uns aus aller not!
Da mit pewar uns der almächtig got.

Amen!

Et sic est finis. Deo gratias!

2812 ye] hie *Pf.* — [a]) Explicit passio *A B Pf. In Pf folgt* [redacted] *die Schlussrede des Präkursors, welche in St A B fehlt.* — 2820 *und* [redacted] Jhesum *Pf* 2828 *Pf* wider götlich natur, *die Correctur ist nach* 2848 [redacted] *macht.* 2831 umb] und *Pf; die Correctur nach* 2851.



Canticum hebräicum.[a]

Scados scados adonay cepha hw gimi la sol cupi-
inis extra hw hely hely ceatica vistio (viso *B*) lege pomi
omi purica numquam natura fregit sua jura stadire sthados
elos delos geben drey celos adonay cepha hw gezz gezz
ala hezz lami lami lanisa (lami *B*) pury pury purica con-
ricozna (compricorna *B*) hw Anna susana in der poconeia
asirna gasirna gahvo (gahw *B*) ceph ceph (seph zeph *B*)
mipe (laniwe *B*) nevy (new *B*) new newptrape auriculare
encia (zirencia *B*) ga (ja *B*) hw asso (Assa *B*) lamen hodie
ati nati (*fehlt B*) schwime (schirme *B*) pistuss dan der (gar *B*)
rime (firme *B*) aniell phisaniel phisanna (*in B folgt noch* pistus
aister persima stropfa gallilea ara ara kora kara oy oy
nelet) pistus dan der pis pis pistus dan der pauger abraham
u alter man etc. pistus maister pesima troffa galilea. ara.
ra. ara. kara (kara *wiederholt B*) oy oy agoni porcagoni
assidria maigi (magyoni *B*) alla allabuch raby phu phu.

Amen!

Et sic (sich *Pf*) est finis.

Deo (Dee *Pf*) gracias!

---

a) *Aus B und Pf, aber in beiden ohne Überschrift.*



Drittes Spiel.

I. Teil.

(Vers 2838—3951.)

---

itender Text:

Pfarrkircher Passion . . . . *(Pf)* 1.

den Lesarten:

Amerikaner Passion . . . . *(A)* 2,

Bozener Passion . . . . *(B)* 3,

Die alten Bruchstücke des **Brixener Passions** *(Br)* 4.



In nomine ejus, cujus resurrectionem designare[a] intendimus.

Primo Pilatus intrat ad locum suum; Cayphas, Annas t judej eant ad locum specialem.[b]

In primo canunt **duo**[c] **angely:**

Silete, silete;
Silentium habete![d]

Nu schweiget, lieben cristenlewt,
Nu schweiget still und seit perait
Und lasset ewch pedewten,
Wie unser herre Jhesus Crist
Von dem tod erstanden ist:
Das sey peschechen als hewte.

Primus angelus dycyt:

Ier lieben in got, cristenlewt, wier sein gesant,
Das ier durch mich wert ermant,
Wie Jhesus Crist der juden hentt
Ist engangen mit seiner urstendt,
Dye geschechen ist götlich wider die natur
(Des wiert man ewch hewt zaygen ein figur),

---

a) de singnare *B*   b) et Annas *A B.* eant] eciam *A.* ad loca ecialia *A*   c) In primo *fehlt B, in A steht dafür* Quo. duo *fehlt A.* habete *fehlt B. Der lateinische Gesang nur in Pf unter Noten.* — –6 *in Pf unter Noten; in A und B fehlen die Verse gänzlich.* — 4 Jhesu *Pf* Das] Des *Pf*   7 cristeleyt *B*   8 mich] uns *A B*   11 wider götlich tur *Pf*   gottlich wider *A B.* die *fehlt A Pf*   12 heint *A B*

Und wie das grab Jhesu sey behuet
Von ritteren umb der juden guet.

Secundus angelus dicit:[a]

Auch wiert ewch für gehalten,
In wie manigerlay gestalten
Der herr sich diemüettiklich hat genaygt
Und sich seynen frewnten ertzaygt,
Und wie dy juden haben guet gesent
Den ritteren, das sy verschwigen Jhesu Cristy urstendt.

Precursor dicyt:[b]

Lieben chind, ich pin aber her für komen.
Als ier dan vor von mier habt vernomen,
Wie das abentessen Cristi ist volpracht
An dem pfincztag, als es Cristus het bedacht:
Das ier mit grosser andacht habt gesechen,
Das ier für dy warhayt mügt jechen.
Dar nach an dem karfreytag
Habt ier gehabt grosse klag
Umb das leyden Jhesu Crist:
Wie das ergangen ist,
Das er durch uns erliten hat
Von wegen unser grossen missetat;
Da von wier nu gerainigt sein
Und erledigt von der helle pein.
Nw süllen wier nach grossen klagen
Her wider umb freyd enpfachen
Und süllen loben mit grosser pegier
Dy urstend Jhesu Crist schier.

14 umm *A.* — a) dicit *fehlt AB und so öfter.* — 15 wiert] wir *A* 16 Wie in mangerlay *AB* 17 herre *A.* sich] sy *Pf.* genayt *(so!) Pf* 19 wie *fehlt AB* 20 ihesus *AB.* Cristy *fehlt AB.* — b) venit et dicit *AB.* — 21 kummen: vernummen *AB* 24 gedacht *AB* 26 nügt *(so!) Pf* 32 Von wegen durch *A* grösse *A* 33 nün *B und so öfter.* worden sein *AB* 35 grossem *B* 36 entphahen *A*

Und dar umb sült ier styll gedagen
Und merckht, was man ewch wiert sagen.
Und ob ier da wiert lachen,
So sült ier es doch nit lang machen;
Wan got selbs hinter sein gelassen hat
Gross traurikayt wiert zelest wol rat.
Darumb welcher mensch trawrig ist gebessen,
Der sol hin für sein genesen
Von aller traurikayt hie und dort.
Da mit die sel nit wert zerstort,
So sült ier ewch hueten vor den hauffen
Und last dy kacz nit über das dach lauffen,
Sunder hiet ewch vor sünden und schanden,
Es sey hie oder in andern landen;
Da mit wier an dem jüngsten tag mit got ersten
Und mit im in sein ewige frewd gen.
Dar umb sült ier singen all
Mit wunikleichem schall:

„Crist ist erstanden!"

Primo **Cayphas** querit consilium:[a]

Ier herren von der jüdischayt,
Ewch sind die mär wol gesayt,
Wie Jhesus, der trugner,
Sagt uns allen dy mär,

---

40 mercken *A B* euch hie *A B* werdt *B* 41 würdt *A* 42 Daz sult ir *A B*. es *fehlt A B* 44 wurdt zeletzt *A B* 47 Von] Vor *B* 48 sel] selb *Pf*. dört : zerstört *A* 49 solt *A B* hietten *A* 50 lass *Pf* katzen *B* übers *A B* über als pald über das *(so!) Pf* 52 anderen *A B* 53 wier] er *A B*. mit] nit *Pf*. erstee : gee *A* 54 ewig *A B* 56 wuniklichem *A B*. — [a] a judeis *A B*, *B noch dazu* dicens. — 58 gar wol *A B* 59 trügne *B*

57—76 *in Brixener Passion* 3283—3314. [a] Primo *fehlt*. — 57 hern 58 Die mär sein uns vor lang gesaytt 59 J. Crist der falsch trügner 60 uns gar offt die selben

Wie er an dem driten tag wolt ersten
Und lembtig von dem grab gen;
Dar umb gebt ewren rat,
Das wier unter sten dyse tatt.

Annas respondit:[a]

Ich schwer pey meyner handt:
Dw hast uns sicher wol ermant;
Dar umb so gib ich meinen rat,
Das wier gen für herrn Pilat,
Das er uns helff das grab pebaren,
Also das wier nicht übel gefaren;
Wan es ist nicht ein kindes spil,
Der es recht pedencken will.

Primus judeus dicyt:[b]

Gueten rat gab Annas, der herr:
Zw Pilato ist nicht verr;

61 well *A* 62 lebentig *A* lebentigs *B* 64 untesten *(so!) B* 68 herren *AB* 70 nich. faren *AB* 71 nit *A* nich *B* kinds *AB* 73 herre: verr *A* 74 nit *AB*

Brixener Passion. 61 Das er von dem todt wolt auf ersten 62 lebentig 63 so geb ein yeder r. 64 Das nit geschech die selbig tadt. *Nach* 64 *folgen noch acht Verse*

Dan solt er wider kumen her,
Er pröcht uns allen grosse schwer,
Und wer all unser mue verlorn:
Ee wolt ich noch nit sein geporn!
So ier doch habt gefolget mier:
Den ratt ich gab mit gantzer begier,
Das pesser wär ein mensche stürb,
Dan das die gantz weldt verdürb.

[a]) respondet. — 65 So schwer ich wol 66 sicher] juden 68 wier gar pald geen für pil. *Nach* 68 *folgen zwei Verse* Und pitten in mit sundern fleys ‖ Das er damit hab guetten preys 69 Und helff das grab gar wol bewarn 70 Also *fehlt.* damit nit. farn 71 nit 72 Wer es sunst. — [b]) *Von späterer Hand* Raby S. *beigesetzt. Statt* 73 *und* 74 *stehen* O Annas lieber herre mein ‖ Kain pesser radt der mag nit sein ‖ Dan ier uns yetz gegeben hanndt ‖ Zu für komen die grosse schanndt.

Dar umb ge wier zw im behendelich,
Damit uns Jhesus nit aus dem grab entweych.

Tunc vadunt ad Pilatum. Angely canunt: „Silete!“[a]

Pilatus dicit:

Seyt wilkom, her Cayphas,
Annas, Matusalem und Barachias,
Joseph und ir all und auch Bremelein,
Ier vil lieben juden mein!
Sagt mier ewre märe,
Sy pedunckht mich gar schwäre.

Secundus judeus dicyt:[b]

Vil edler herr Pilat,
Hilf uns mit deinem rat;
Wan dw villeicht hast vernomen,
Warumb wier zw dier sein chomen:
Wier haben von dem verräter
Jhesu vernomen dyse mär,

---

75 pehentiklich *A B* 76 entwich *B* 77 willikommen *A* will kum *B* herre *A* 78 warathias *A B* 79 bimelein *A* bremlein *B* 81 mere : schwere *A B* 82 pedüncken *A B* 83 herre *A und so öfter.* 85 vernummen : kummen *A B* 86 seindt *A* 87 verräten *(so!) Pf* 88 Jhesus *A B*

Brixener Passion. 75 so geen wier behendigkleich 76 Ee uns Jesus vom grab 77 –163 *in Br* 3315–85. — [a] *Die letzte Anweisung fehlt.* — 77 wil kum 78 Her Moyses rabi und Annas 79 Samuel Joseph und Rubein 80 Ier aller liebsten 81 Was sagt ier mier yetz newe mär 82 Mich dunckht eur mue sey schwär. — [b] Cayphas *an den Rand geschrieben.* 83 Vil lieber herr und freundt pilat 84 Nu gebt uns juden eweren r. 85—93 *lauten*

Wan wier darumb sein komen herr.
Ier habt vileicht vor gehörtt die meerr,
Wie Jesus der betrogen man
Am dritten tage wolt erstan.
Wo das geschechen solt also,
Des wurden seine junger fro
Und würdt uns wirser vil dan ee:
Unser gewalt wer gar nicht mee.

Da weyl er lebt: er bölt ersten
Und an dem dritten tag von dem grab gen.
Geschäch das, so wuerdt
Der lecz irsal grosser und wierser,
Dan der erst vor ye gewesen wär.
Darumb thue es durch dein guete
Und schaff das grab zw behueten.

Pilatus dicyt:

Wer treybt ewch zw dyser not?
Den ier da fürcht, der ist tod:
Es ist ein grosse affenhayt!
Wer hat ewch dyse mär gesayt?
Wänt ier, das er erste
Und also von dem grab gee?

Tertius judeus dicyt:

Herr, wier gedencken, wie er sprach
Und von seynes vaters kraft jach:
Er wolt wol also ersten
An alle dötliche pen.

Pilatus dicyt:[a]

Da weyl Jhesus lembtig was,
Ewr neyd und ewr hass

---

89 Da] Die *A B*. woldt *A B* 90 am *B* vom *A B*. 91 *und* 92 *in A B als ein Vers*. 91 wirt *A*] wir *B* 92 Der] Dein *Pf*. letzt *A B*. grosser und *fehlen A B* 93 ye vor *A B* 94 güetten *A B* 100 Wänt] Maint *A* Wan *B*. er also *A* 102 gesprach *B* 103 sein *B* 104 wol *fehlt A*. erstan : pein *B* 106 Da] Dye *A B*. lebentig *A B*

Brixener Passion. 94 Darumb schaff paldt durch deine guett 95 Das man des grabes gar wol hüett. *Es folgen noch zwei Verse* Wa er auf stuendt von todes nott || Das man in pald schlueg mer zu todt 96 treibet 97 fürchtet 98 Es dunckhet mich ein gros torhayt 100 Wänt] Maint. er vom todt 101 grabe 103 Und *fehlt*. er jach 104 Er möcht wol von dem todt erstan 105 Und wolt in galilea gan. — [a]) *Statt* dicit *steht* subinfertt. — 106 in leben was 107 In eurn neydt und auch in hass

Gelaubten sein worten nicht:
Was er sagt, das hielt ir für nicht.
Nw sprecht ier all offenwar
Und fürcht, es werd alles war.

Quartus judeus:[a]

Wier fürchten, lieber herr mein,
Das dy falschen junger sein
Den toten stelen und sagen,
Er sey erstanden in dreyen tagen.
Wuert er uns nu verstolen
Und aus dem grab verholen,
So macht er zw unserem spot
Gehalten werden für einen got.
Dar nach wuert das volck verirt,
Das uns juden allen sambt gebiert.

Pilatus dicyt:

Kaynen rat kan ich ewch geben.
Hiet ier in lassen leben,

---

108 Gelauben *Pf* Gelubten *B* seinen *A* seine *B* 109 er euch *AB*. ir] er *Pf* 110 sprech *B* 111 furchtet *AB* 117 Und] Uns *Pf*. auch aus *A* 118 mach *A* mocht *B* unserm *AB* 119 für] tzw *A* 120 so wurdt *AB*. verirt *in Pf Correctur*. 121 Das uns in dem allensambt gewirt *AB* 122 Kain *AB*

Brixener Passion. 108 Da glaubt ir seinen 109 Ier hielt es als für ein gedicht 110 Yetz fürchten ir 111 Er well es machen allsandt war. *Nach* 111 *folgen noch zwei Verse* Damit seit ir all worden plint, Es wer genueg an ainem kindt. — [a] *Am Rande von anderer Hand* Joseph judt. — 112 herre 113 Und das. 114 *und* 115 *lauten*

In stelen aus dem grab zehanndt
Und sprechen dan in allem landt,
Das er vom todt erstanden sey;
Des gleychen ander püeberey.

118 Sy prächten uns damit zu spott 119 Man würdt in haben für ein g. 120 *und* 121 *lauten*

Damit wurdt unser volckh verkhertt
Und auch der khristen glaub gemertt:
Das uns gar woll ze wennden ist
Mit guetter huet zu diser frist.

122 Zu diser sach wais ich kain ratt 123 Hiett ier in nit gepracht zum todt

Als ich ewch offt geraten hab,
So wärt ier iecz der sorgen an.

Annas dicyt:

Wier thuen doch nit an deinen rat;
Dar umb erlaub uns Pilat,
So wellen wier selber haben huet 29
Oder den ritteren darumb geben guet.

Pilatus dicyt:[a]

Huet ze haben wil ich ewch geren vergunnen:
Ier mügt ewch wol zw dyssen stunden
Volckh, ritter und knecht darzwe pestellen,
Dye sich an ewrem solt genüegen wellen. 29

Cayphas dicyt ad milites:[b]

Ier edlen ritter wolgemuet,
Ier seyt an eren wol behuet:

---

124 han *AB* 125 werdt *AB* 126 nicht *AB* 127 herre pilat *A* her *B* 128 wollen *AB* selben *A*. — [a] dicit ad annam et caypham *AB*. — 130 tzw *AB* 131 ewch] auch *AB* 132 gestellen *AB* 133 wöllen *A* wollen *B*. — [b] ad militibus *Pf*. — 135 euren eren *AB*

Brixener Passion. 124 han. *Nach* 125 Aber ier wardt verstockhet gar | Meines rats het ir gantz kain war 126 thundt. nicht 127 her pil. 128 *und* 129 *lauten*

Das wier behueten selbs das grab;
Darumb wier geben gelt und gab.
Aus deinen rittern uns vergundt
Vier oder sechs zu diser stundt.

[a] Pilatus respondet. 130—133 *lauten*

Ich wil euch sölichs vergunen woll:
Ain yeder huette, wie er soll;
Nembt auch mein ritter unde knecht
Und thuett in mit dem solde recht:
Ain yeden gebt, das in benueg,
Und nempt daraus, wellicher euch fueg.

Dann folgt als späterer Nachtrag

Centurio, ritter und hauptman,
Mit sambt deinen rittern solst für mich stan
Und von Cayphas nemen ein beschaidt.

[b] Nach dem geet die synagog an yr ortt unnd die ritter pilati mit innen. Setzt sich Cayphas und die andern alle nider. Cayphas ad milites. 134—190 *in Br* 3386—3454. 135 Zu grossen sachen seyt ier guett

Welt ier verdien unsern solt,
Payde silber und golt,
So sült ier des grabes pflegen
Und ewch mit fleyss dar zwe nider legen
Zw behüeten Jhesum, der da leyt.
Und das ier pey gueter warung seyt!
Wan er sprach: er wolt ersten
Und an dem driten tag von dem grab gen.
Das sült ier unter komen,
Das er dar aus nit werd genomen;
Wan wuerd er euch verstollen
Und aus dem grab verhollen,
So wuerd dy leczt irrung wierser,
Dan die erst vor ye gebesen wär.
Dar umb huet wol und eben,
So wel wier ewch gross guet geben.

---

136 verdienen *A B* 137 und auch *A B* 138 soldt *A B* pfegen *(so!) Pf* 139 ewch] auch *A B.* tzw *A B* 141 das ier *fehlen A B.* warnung *B* 144 Dez *A* kummen : genummen *A B* 145 er] es *A* 146 euch] auch *Pf.* gestolen *A* 148 irrung] irsung *Pf* warung *A* warnung *B* 149 nye *Pf A B* 151 wol *A B*

Brixener Passion. 136 von uns verdienen solt 137 Wier geben silber müntz u. g. 138—141 *lauten*

Des grabs huetten zu diser frist,
Da Jesus ein gelegt ist.
Und volget auch dem ratte mein:
Bey guetter warung solt ier sein;

142—151 *lauten*

Dan die weyl er in leben was,
Von im handt wier gehöret, das
Er wolt wol von dem todt auf stan.
Daran ich doch kain glauben han.
Darumb fürcht ich, er werdt gestoln
Und durch sein junger uns verholen:
So kämen wier erst gar in nott!
Vil pesser, er wär noch nit todt.
Auff das so huettet eben woll,
Benuegen euch geschechen soll.

Primus miles dicit:

Ier herren, last dy sörg faren:
Wier wellen ewch das grab bebaren
Und auch so schon behueten
(Welt ier uns darumb nwr mueten),
Das in niemant gestellen mag
Huncz morgen in den liechten tag.

Annas dicyt:[a]

Wier wellen ewch guetes gnug geben
(Da von mügt ir gar wol leben)
Und wellen ewch dar zue machen reych:
Hiet uns nur wol der leych.

Secundus miles:[b]

Ier herren, ier sült gen uns nit sein karchh:
Und gebt uns füederlich hundert march
An alle wider redt schier,
Mit wein auch gueter flaschen vier

---

152 sorgen *A B* 153 wollen *B* 155 nür darum mietten *A B* 156 *Der Vers fehlt A, und* 157 *fehlt A und B.* 158 euch darumb *A* genüg *B.* geben *fehlt A* 160 wöllen *A B* tzw *A B* 161 nur] nun *A.* leycht *A B* 162 wesen *A B* karg *A* 163 füederlich] sunderlich *A* fuderlich *B*

Brixener Passion. 152 hern lat. nu farn 154 Des grabes well wier huetten schon 155 Welt ier uns geben guetten lon 156 Das man in nit g. 157 an den. — [a] *Folgt ein Nachtrag von späterer Hand, welcher* 158—161 *entspricht*

Das thue wier gar gern zu diser frist;
Dan das unser weg und pflicht ist.
Wier geben euch gern gueten solt,
Ob yer uns vor versprechen woldt
Zu huetten woll derselben leych.
Wier machen euch mit gelte reich,
Davon so mögt ier leben woll.
Gross dannckh ein yeder haben soll.

[b] Der ander ritter spricht. — 162 Ier herren *fehlen.* solt. zekarckh 163 Und solt uns geben h. m. 164 gar schier 165 Mit guettem wein der fl. v.

Mit gueter speys und gueten tranchh
(Des wellen wier euch sagen danchh):
So huet wier ewch des grabes woll.
Vechten werden wier pald vol.

Tunc **Cayphas** mediante rickmo dat ipsis pecuniam:[a]

Se hin! der ist ainer, czwen, drey;
Schaw, ob kayner pöss sey.

Primus miles dycit:

Wechsel mier den, der ist von pley.

Cayphas dicyt:

Vier, funff, sechs;
Der hat vill guetes plechs.

Secundus miles dicyt:

Ich wil sein nit, er ist eines alten plechs.

Cayphas dicyt:

Siben, acht, newn:
Dye sind auch dein.

Tertius miles dicyt:

Lieber, kalt dw den, er ist kupfren.

---

166 guetem *AB* 168 ewch *fehlt AB.* des] das *AB* 169 Fechtens *AB.* — [a] ipsis] iis *A. In A und B steht noch der Zusatz* et dicit et milites stent circulariter. — 170 der] das *AB* 174 guetens *IY* guets *B* 175 nicht *AB* es ist *A* ains *AB* alte *B* 176 ach *B* 178 haldt dir den *AB*

Brixener Passion. 166 Auch guete speis woll zu dem tranncku 167 Die nacht ist warlich klar? langkh. 168 *und* 169 *lauten*

Damit vertreiben wier den schlaff,
Bewaren uns vor ewrer straff.

[a] Cayphas dans militibus pecuniam dicit. — 170 der *fehlt.* und drey 171 Und schaw. da sey 172 Weschel. der]'er 173 Das ist vier fünffe der ist sechs. 174 *Der Vers fehlt.* 175 Der ist warlich eins alten plechs 176 Nim syben achte und die neun 177 sein auch allesamet 178 Hab du den selbs er ist kupfrein.

Cayphas dicyt:

Zechen, aindleff, czwelff, dreyzechen;
Wo hastu ye als ein prayten gesechen?

Quartus miles dicit:

Er ist ze nicht, das muess ich jechen.

Cayphas dicit:

Nym hin dy übrigen dar zue,
Dar umb kauff ein kalb oder ein kue.

Quartus miles[a] dicit:

Wer ways, was ich da mit thue?

Cayphas:

Sy sind sicher guet auf meynen part!

Sextus miles[b] dicit:

So wechsel mier den, der hat ein schart.

Idem miles subjungit:[c]

Das mag ich nit geloben,
Zwar er ist zw vast zerkloben.

---

179 Zech *B* ayndlif *A* ainlff *B* 180 als *fehlt A* 181, 182 tzw *A B* 183 *Das zweite* ein *fehlt A.* — [a]) Quintus miles *A B.* — 184 noch da-mit *A B* 185 sicher *fehlt A* 186 wechessel *B.* der] er *A B.* — [c]) sub-jugit *Pf. Diese Spielanweisung und die folgenden vier Verse fehlen in A B.*

Brixener Passion. 179 aindliff 180 Wan du genueg hast so sag miers den 181 Die müntz ich warlich nit erkhenn 182 die andern all 183 Kauff dier ein hueben oder zwue. — [a]) primus m. — 184 ich nu 185 Sy sein all guett. — [b]) secundus m. — 186 So *fehlt.* der] er. — [c]) Tertius m. — 187 *und* 188 *lauten*

Der dasig ist zerkloben gar || Darumb ich in nit nemen thar.

Cayphas dicit:

Nw was dein schwester auch nit gancz
Und gieng dannocht für ein maydt zw dem tancz.

Postea vadunt[a] ad sepulchrum cantantes ut infra:

Wier wellen zw dem grabe gan:
Jhesus der wil auf sten.
Und ist das war und ist das war,
So wirt gulden unser harr.

Primus miles dicit:[b]

Nw hört, ier herren, lat ewch sagen,
Lat ewch mein red nit betragen.
Wier haben enpfangen der juden solt,
Payde silber und das golt;
Welt ier nu volgen meinem rat,
So wellen wier hie an dyser stat
Das grab an allen orten umb legen,
So mügen si uns nit petriegen:

---

191 wöllen *A* wollen *B* grab *B* 192 stan *AB*. — *b) In A und B* *uet die Anweisung* Primus miles ad sinistrum latus salvatoris stans :at rigmum. — 196 betragen] verschmachen *AB* 199 Wölt *A u.s.ö.*

191—306 *im* **Brixener Passion** 3455—3547. 190 dannocht] doch. m. *Nach* 190 *von späterer Hand folgender Zusatz an den Rand geschrieben*

Centurio:

Wolauf, ir ritter, zu dem grab!
Sech, das ain ieder ein kechs gemiet hab.

Signifer:

So schwing ich den fan uber sich auf,
Wie es ist des fendrichs lauf,
Und tritt den kienen helden for,
Biss wir kumen für des grabes thor,
Da die behuettung geschechen soll.
Darumb so bewar sich ein yeder wol!

Demum milites vad. *u.s.w.* — 192 Wan Jhesus. auff erstan 194 wurdt .s. *Nach* 194 *folgen* Und wa der trugner furher käm ‖ Ain yeder im das ›en näm 195 hern. 197 *und* 198 *fehlen.* 199 nu *fehlt* 201 örtern 2 mugen uns Jhesus jünger nit

Dy junger Jhesu sind selten frum.
Yedlicher leg sich an ain drum,
So leg ich mich hie an das ort
Und drucz, das niemant sprech ein wort.
Ruert Jhesus nuer ein glid:
Ich wil im schleg taylen mit,
Sy möchten faulen aus im:
Auf mein trew ich das nym!

Secundus miles dicyt:[a]

Ier herren, ich leg mich hie auf dy seyten
Und wil auch auf den trugner peiten.
Wiert er sein urstendt nit vermeyden,
So muess er von mier marter leyden:
Ich gib im schleg an einen fuess,
Der im kain arczt mag geben puess.
In dem templ erczaigt er grossen muet,
Da er trayb dy wechsler von ieren guet.
Kümpt er, so wil ich sein gedencken
Und wil in auf ein moss versenckhen;
Jhesus, dar umb lazz dich nit vertrösten,
Ich wuerd dich villeicht lembtig rösten!

Tertius[b] **miles** dicyt:

Ich leg mich hie an dy spiczen:
Ob Jhesus chäm mit seynen wiczen,

203 sind *fehlt B* 204 Yeglicher *B* drumb *A B* 205 artt *B* 206 trütz *A* ymantz *B* 207 gelidt *B* 212 auch *fehlt A; in B ist* auf *aus* auch *corrigiert, so dass* auch *nun fehlt.* 216 Der] Das *A.* im] nu *Pf* 217 tempel. ubermuet *A B* 218 irem *A B* 222 wuerd] wil *A B.* lebentig *A B* 224 Und ob *A* kem *A B*

Brixener Passion. 203 Des Jesus junger sein 204 Yeder 205 an ein 206 Und *fehlt.* yemandt 209 Furwar sy. — [a]) *Die Bühnenanweisung fehlt. In Br spricht auch die folgenden Verse noch* primus miles. — 211 Ier herren *fehlen, dafür* Darumb so leg ich. seyttn 212 auch *fehlt.* wol auf die lugner p. 216 artz. 217 *und* 218 *fehlen.* 219 Ich wil im seiner wortt gedenckhen 222 lebentig. — [b]) secundus. — *Vor 223 stehen folgende zwei Verse* Hörtt ier ritter hochgemuet Seytt frisch und frey in eurer huet

So mag er sich nindert pebaren,
Wil er anderst von dem grab faren
Und uns also mit listen engachen.
Ich wil in gar schmächleych enpfachen
Und wil in dar nach also grüessen
Mit henten und mit füessen
Und wil in peinigen zw diser stundt,
Das er den schaden nymemer über wundt:
Dye red ist sicher anne hass,
Er äs von eynem ay pass.

Quartus miles dicyt:[a]

Ich wil mich legen an das eckh:
Drucz, das mich Jhesus miner erschreckh!
Er hat vor sein ein schwäre tür:
Wär er so kech und käm her für,
Ich lieff mit im in ein want,
Des hab er im mein trew zepfant;
Und käm er her für auf den plan,
So wuerd er sechen, das ich wär ain man!

Quintus[b] **miles** dicyt:

Ier herren, ich wil mich da her setzen
Und wil mein schwert mit fleys wetzen:

---

225 nindert *Pf*] nymmer *A B* 227 entgachen *A B* 228 schämlich entphahen *A B* 231 penigen *B* 232 nymer uberwindt *A B* 234 Er aeffs *(so!)* von ainem anpass *A* 236 Trütz *A B u. s. ö.* miner] ymer *A B.* schreck *B* 238 keck *AB* 239 im] nu *B* 240 zw *AB* 241 den] disen *AB*

Brixener Passion. 225 nindert] nimmer 226 anderst *fehlt* 227 also *nach* listen 228 gar *fehlt.* schmälich 231 wil *fehlt* 232 nimmer 234 ay] küchel. — [a] *Die Anweisung fehlt.* 235–242 *spricht in Br auch noch* secund. m. — 235 *und* 236 *umgestellt.* 235 Darumb wil ich mich 236 Drucz] Ich main. nimer erschröckh 238 köckh 240 er *fehlt.* zu 241 den] disen. — [b] Tertius. — *Vor* 243 *stehen folgende vier Verse*

Ach wie seytt ier so gar vermessen.
Wo man trinckhen sol und essen
Und lärn gros vol schüssl
Und schmirn eure drüssel!

243 Ier herren *fehlen* 244 mit fleyss] wol

Ob Jhesus chäm zw seinen synnen
Und wolt von dannen entrinnen,
Das ich im den weg für lieff,
Es wär dann, das ichs verschlieff.
Ich trueg in her wider pey dem har:
Das gelaubt mier sicher für war.
Ja und ist, das er sich indert ruert,
Er wiert ein fart von mier gefuert,
Dy in ymer muesse rewen:
Ich wolt im seim ruckh zerpleuen:
Das sült ier gelauben mier.
Jhesus, lig styll, das rat ich dier!

Sextus[a] **miles** dycit:

Ich wil mich hie legen nider.
Und hiet Jhesus horen als ein wider
Und stiess mit kreften als ein pock,
Er nimbt mier sicher nit mein rockh.
Und reckht er nuer das haubt her aus,
Ich spil mit im als dy katz mit der mauss
Und als der wolf mit den schaffen;
Darumb sol er mich lassen schlaffen:
Das rat ich im auf meinen aydt!
Erweckht er mich, es wierd im laydt.

Primus miles dicit:

Ier fraydigen ritter, ich hab mich pedacht:
Ich hab einen gueten schies zewg pracht,

245 kem *und so öfter B* 246 welt *B* trinnen *AB* 248 ich *AB* 249 trueg] zug *AB* 251 das *fehlt A* 252 ein] aint *(so!) B* 253 muessen *Pf* müeste *AB* rüen *B* 254 wol *A* welt *B* seinen *AB* rugken *A* rücken *B* 255 solt *AB* 256 Jhesu *AB* 257 nider *fehlt A* 258 het *AB* Jhesu *B* hören *AB* 261 nuer] nun *AB* 266 wier im *Pf* 267 gedacht *A* 268 Ich] Und *AB*. ain *AB* zuig *AB*

Brixener Passion. 248 das *fehlt*. ich 249 So zeug ich im her 250 sicherlich 251 Ja das er sich nidert ruert 252 Es württ 253 Das in. muest 254 sein ruggen. 255—60 *fehlen*. — [a] *Die Anweisung fehlt.* 260 *bis* 266 *spricht noch* tertius m. — 261 er mir 264 solt 265 mein 266 wurtt. *Nach* 266 *stehen noch* Das solt ier gelauben mier ‖ Jhesus lig still das ratt ich dier. 267—76 *fehlen*.

Ob Jhesus von uns ainen vorlauf gebin,
Das ich damit auf in hielt nachüng.
Ich wolt mit im gross wunder stifften
Und dar auf wil ich mein pfayll schiften
Und wil auf in als eben schiessen,
Das das pluet von im muess fliessen
Als von eim erstochen schweyn:
Das gelaubt, ier ritter, auf dy trew mein!

Secundus[a] **miles** dicyt:

So wil ich hie mit ewch warten
Mit eyner gueten helem parten.
Dar umb wiert er meinem gewalt ze tayll,
Ich vertreyb im schertz und alle gayll:
Ich schlueg seinen leib gancz von ein nander
Und wer er in einem rock selbander;
Dar zue hab ich einen gueten wurff peyll,
Da mit träff ich in über ein halbe meyll.
Dar umb bedurft ier nit sorgen:
Wier behalten in lewcht auff morgen.

Tertius miles dicit:[b]

Lieben ritter, ier seyt so in grossen sorgen!
Lat dy red an sten huncz morgen.
Ob Jhesus schon her für trät,
So pin ich als wol vernät,

---

269 ein *A B* gewün *A* 270 nachündt *A B* 273 als *fehlt A B* 274 fliessen *in B aus* schiessen *corrigiert.* 275 aynem *A B* 276 glaubt. treue *A* true *B* 278 guetes *A* helm *A* hellen *B* 279 gwaldt zw *A B* 281 schlieg *A* einander *A B* 282 selbwander *A* send wander *B* 283 wurfpeichel *B* 284 Dar *A* 285 wedurff *B* 286 leycht *A*] leich *B* 287 ritter] herren *A B.* in so *A B* 288 huncz] pis *A B* 289 tärt *Pf*] trett *A B*

Brixener Passion. [a]) quartus m., *welcher auch die folgende Rede des* tertius *spricht.* — 287 *und* 288 *stehen vor* 277: *statt* ritter *steht* hern, *statt* huncz *steht* bis auf. 277 So *fehlt.* Ich will 278 helleparten 280 vertrib 281 einander 283 ein 285 turfft 286 leicht. — [b]) *Die Anweisung fehlt.* — 289 Ob aber. schon *fehlt* 290 gar wol

Das er mier nicht ab gewun,
Im wuerd dann ain vorsprung;
Dannocht wolt ich in erlauffen
Und gar hertiklich mit im rauffen
Das har aus seiner schwarten:
So wuerd er unser geren warten!

Quartus miles dicit:[a]

Ier lieben ritter, ier sült haben rue
Von heint huncz auf morgen frue;
Wan es ist kain leben in im verhalten,
Seyt im das hertz ist gespalten:
So mag in auch niemant erwecken;
Darumb lat ewch kain sorg erschrecken.
Das er aber den toten Lazarum erhueb,
Das geschach in kraft des tewfels Belczebueb:
Nw hat in Welczebuel lassen sterben;
Dar umb wiert er nicht umb sein leben berben.

291 abgewün *AB* 292 Im] Inn *Pf* 293 in wol *AB* 296 wirt. dann geren *AB* 298 hintz *AB* 300 Seidt daz *AB* 301 wecken *AB* 303 lasarum *B* 304 in] mit *AB*. tewfels *fehlt AB*. beltzenbueb *B* 305 belzebueb *A* belzenbub *B* 306 *In A ursprünglich* Darumb wir nit; *dann richtig corrigiert.*

291 *und* 292 *fehlen im* **Brixener Passion**. 293 Ich wolt in gar behendigklich erl. 294 Und darnach. mit im *fehlen* 295 siechen schwartten 296 So muest. dan gern. — [a]) *Die Bühnenanweisung fehlt, desgleichen die folgende Rede von* 297 – 306.

Angely[a] canunt: „Silete“. Tunc venit angelus percutiens cum gladeo[b] igneo portans dyademam et vexillum[c] et percutit quartum militem.[d]

Et dicit **angelus**:

Ir ritter, lat ewr schallen sein,
Naygt ewch gen dem schepfer mein!
Ier habt verdient gotz zoren:
Ligt styll, ier seyt all verloren!

Deinde angelus iste[e] circuit sepulchrum cantans laudes salvatory.[f] Postea venit alter angelus[g] et stat ad caput, alter ad pedes.[h] Et canunt simul: „Exurge! quare obdormis, domine?[i] Exurge et non repellas in finem!“[k]

---

a) *Diesem Worte voraus geht in A und B* Hic ponunt se milites ad sepulchrum. b) pecuciens *(so!) B* gladio *AB* c) *Die vier letzten Worte fehlen AB.* d) *In AB folgt der Zusatz* Et canit: „Terra tremuit et quievit“ (commevit *A*). — 307 Ir] Er *Pf.* schallen] schlaffen *Pf* 308 schöpfer *AB* 309 hab *B* gottes *AB* 310 Lit *Pf.* — e) iste *fehlt A* f) salvatoris *A* g) *In A und B der Zusatz* portans (portan *B*) dyademam (diadema *B*). h) *In AB der Zusatz* portans vexilla (vexillum *B*). i) *B hat diesen Gesang unter roten Noten.* k) *Die letzten sechs Worte fehlen AB.*

307—310 *entsprechen im* **Brixener Passion** 3548—59. a)—d) Da legt sich ein yeglicher an sein spytz oder ortt. In dem kumbt der angelus percutiens und singt von verrent also: „Recedite, Recedite. Infideles credite!“ *(unter Noten; auch die folgenden vier Verse unter Noten)*

Schweigt, ir ritter, und lat eur schallen sein!
Sües schlafft Jesus, der herre mein,
Der von dem todt auff sten solt.
Last in schlaffen, bis er gerastett woll.

Et subinfert angelus. — 307 nu last 308 gegen. schöppfer 309 gottes zorn: verlorn 310 styll] nider. all *fehlt. Nach* 310 *folgen noch die vier Verse*

Und gelaubn, ier ritter all gemein:
Es beleibt unverruckht der stain,
Und doch Jesus daraus wirt ersten
Und zu seinem himlischen vatter geen.

Dann ist eine Soldatenscene eingeschoben Br 3560—3595. e)—k) *lauten in Br* Deinde duo angeli veniunt stantes, unus ad pedes et alter ad caput, canentes: „Exurge“ *u. s. w. wie oben, nur* ne *statt* non.

Secundus angelus dicyt:

Warumb schlaffest, kaysser ob dem firmament?
Stand auf: alles leyden sol haben end!
Also ist der wil des vaters dein:
Dw solt hin für unleidlich sein.
Es ist wolpracht der propheten geschrift:
Dw hast vertriben der sunden gifft
Und hast aus deiner parmherczikayt
Gebalt erworben der menschayt
Gotes erbelter sun ze werden,
Dy da recht thuen hie auf erden.

Tunc resurget[a] dominus et stans[b] circa sepulchrum et accipit ab[c] angelo diademam[d] et vexillum.

Primus angelus dicyt:

Herr got, nym den fan und dy kron,
Dy aus dem obristen himlischen thron
Dein vater dier hat gesandt
Her ab auf dise irdischen landt!

Postea **salvator** canit:[e] „Ego dormivi et somnum cepi."[f]

Et dicit:

Ich han geschlaffen und pin erstanden:
Das sey kund in allen landen!

311 schlaffest dw *AB* 314 sol *B* 316 sünder *AB* 318 Gebald] Genadt *A* 319 Gotes] Getes *Pf.* tzwerden *A* 320 *Der Vers fehlt A und B.* — [a] resurgit *A* [b] stans percutienti *(so!) AB* [c] ab *zweimal Pf* [d] dyadema *AB.* — 322 aus] auf *Pf.* hymelischen obristen *AB* 324 dise] dy *AB.* — [e] *In A der Zusatz* Hic disponunt candelas; *in B ist derselbe Zusatz an den Rand geschrieben.* [f] *Der lateinische Ruf in B Pf unter Noten.* — 326 *und* 328 Das] Des *A* Dz *B*

311—472 *im Brixener Passion* 3596—3763. 311 schlaffstu kaiser des firmament 312 Stee. hat ein enndt 313 Also] Das 315 propheten] heyligen 319 erwelte syn zu 320 da *fehlt.* [a]—[d] *Diese Spielanweisung lautet* Hic salvator surgit de monumento, et angelus tertius porrigens sibi dyadema et vexilla dicens. — 321 nim hin von uns die kr. 322 Die aus des himels obristen tron 323 hat her 324 auf das irdisch. — [f] *In Br noch der Zusatz* et exurrexi allaluia allaluia *(alles unter Noten).* — 325 hab

Mein vater hat enpfangen mich:
Das sült ier wissen sicherlich!

Tunc vadunt ad infernum. Angeli precedunt cum candelis cantantes: „Cum rex glorie.“ Et quum veniunt ad portas inferni **secundus angelus** canit: „Tollite portas, principes, vestras!“ [a]

Et dicit: [b]

Ier helle fürsten, tuet auf ewr thor:
Der künig der eren stet da vor!

Luciper clamat:

O ferflüechtes marter haus, mein helle!
Pald dar nach dich stelle,
Das dw enpfachest Jhesum Crist,
Der da gegenwuertig ist.
Er hat mier laydes vil gethan:
Dy plinten liess er augen han
Und dy tod waren gewesen,
Macht er mit seiner kunst genesen
Nuer allain mit seinen worten.
Tuet auf der piteren helle porten:
Wier sullen in an diser stundt
Begraben in der helle grundt!

---

328 solt *A B*. — a) *Dieser Gesang unter Noten B Pf* b) E. d. secundus angelus *A B*. -- 329 hölle. ewre *A B*. thor] chor *Pf* 330 da] hye *A B* 331 O] Dw *A* 332 Palt dich dar *A* 333 entphast *A* 334 gegenwirtig *A B* 337 die da *B* tött weren *A B* gywesen *B* 338 Mach *A* 342 In pegraben *Pf*

Brixener Passion. 327 enpfangen] erhöret 328 solt. — a) Nach dem kumbt der erst engel zu dem salvator und hat zway schäfflin in der hanndt und gibt das aine secundo angelo. Notta hic *(dies von anderer Hand mit roter Tinte)*. Primus angelus dicit ad salvatorem *(doch diese Anweisung mit roter Tinte weggestrichen)*. Tunc quatuor angeli precedunt ad infernum. Duo portant candelas et cantantes: „Cum rex glorie“ usque huc „advenisti desiderabilis“. Deinde angeli canunt ante portas inferni. Angeli canunt: „Tollite“ *u. s. w. wie oben, jedoch mit dem Zusatz* et elevamini portas eternas. — 329 hellen. ewr] die 330 ern künig stet hie vor 333 emphaest 336 hies 337 warn 340 der] die. piteren *fehlt*

Primus diabulus dicit:[a]

Luciper, wer mag sein Crist,
Der dier so wider wartig ist?
Oder wie ist es umb in gestalt,
Das er treybt so grossen gwalt?
Kumpt er zw uns her ein,
Er muess tzwar leyden grosse pein.

Luciper dicit:[b]

Er hat ein menschliche figur
Und ist wunderlicher natur:
Er hat erliten hungers not,
Sein sel traurig was auf den tod;
Seiner junger ainer in veriet,
Do er si zw dem abentessen lied,
Da selben mit meinen listen ich erbarb,
Das er an dem krewcz starb.

Secundus diabulus[c] dicit:

Sag an, Luciper, zw diser frist,
Ob es sey der selb Jhesus Crist,
Der Lazarum hies von dem tod ersten
Und von uns aus der helle gen?
Herr Luciper, gib den in mein fäncknüs
In der helle gruntlosen vinsternüss,
So wil ich in dar ein seczen
Und sein hoffart wol ergeczen

[a]) dyabolus *AB*. — 346 gewaldt *B*. — [b]) respondit *AB*. — 349 menschleyche *AB* 350 wunderleycher *AB* 352 wardt *AB* 353 verriedt *AB* 355 ich mit *AB*. — [c]) dyabolus *und so durchweg AB*. — 362 Im der *Pf* grüntlöse *AB* 363 setze *AB* 364 seiner *AB*

Brixener Passion. [a]) Der erst teuffl spricht zum Lucifer. — 343 der Christ 345 ein gestalt 346 gewalt 347 her yn 348 Er wirt daran haben klainen gewinn 352 sele 354 zum 355 Do selben ich mit 358 sey *fehlt*. Jesus ist, Crist *fehlt* 359 Lasarum 361 gefängckhnuss 362 gruntlose 364 seiner. gar wol

Mit priendem pech und schbebel,
Mit vinsterem und stinckendem nebel
Und mit aller grossen pein,
Dye indert in der helle mag gesein.

Tertius dyabulus dicit:

Ach, awe und ymer ach!
Sölich wunder ich nie gesach.
O ier tewfflischen helle fürsten,
Lasset ewch nach im nit dürsten:
Er chumbt in clarem liecht und grossem schein!
Wier haben kain sölichen nie pracht her ein
Aus aller welt und landen,
Seyt unser hell ie ist gestanden,
Und ist nie kömen solicher schein
In dise gruntlose helle pein.
Er fürcht nicht unser helle rost!
Ich fürcht, dy selen werden durch in erlöst;

365 prinenden *A B* 366 schinkendem *(so!) Pf* 367 grösser *A B* 368 nindert *A B* 371 teufelischen. fursten : dursten *A B* 373 liecht] liechtem *A.* und *fehlt A.* grössen *A* 375 Aus] Auf *Pf* 377 kummen *A B* 379 nit *A B.* *In B* rost *aus* trost *corrigiert.*

Brixener Passion. 365 prinenden 366 finstern und stinckhenden nöbel 367 grossen] hende. *Nach* 368 *folgt* Duo angeli secunda vice canunt „Tollite, principes, vestras!“ ut supra. Secundus angelus:

Ir helle fürsten, thuet auf die thor:
Der ern künig stet hie vor!

Lucifer schreit laut: „Quis est iste rex glorie?“

Wer ist diser künig der ern,
Der da zu uns herein thuet begern?

Die engl singen: „Dominus fortis et potens in prelio!“ (*Unter Noten.*

Secundus angelus:

Das ist der grosmächtig und unsterblich got,
Der da zerstörn will eur gepot!

Nach dem schreit der dritt teuffl grausamlich. Spricht. — 369 we 371 O der teuffelischen 372 Lassendt 373 klaren. grosser macht 374 **her ein** *fehlen* 375 welte reichen und 376 Seider das. ie *fehlt* 377 Und] Uns. kum 378 diser gruntlosen 379 hellen

Wan dy selen sind gar fröleich:
Er wiert schaden thuen unserm reich!

Quartus diabulus dicit:

Ich verpewt ewrem tewflischen gebalt,
Das ier nit seyt dar zw ze paldt,
Das ier in nit lasset her ein:
Es wiert unser grosser ungebin;
Wan ich in grosse forcht kam,
Da er Lazerum hies auf stan.
Er ist ein mensch, mit dem got ist:
Cumpt er her ein zw diser frist,
Dye selen werden erlöst
Von unserem gewaltigen helle rost.

Quintus[a] **diabulus** dicit:

O chunig Luciper, schickh das helle tor
Und stell dich wider den rauber da vor;
Wan lass wier in her ein chomen,
So wiert uns aller gewalt genomen.
Dar umb sich, das er uns nit müg vertreyben,
Sunder das dy selen pey uns peleiben.

Luciper dicit:[b]

Mein fürsten, riter und knecht,
Nw pewart mier dy helle recht:

381 frölich *AB* 382 wurdt *A* unserem *B* 383 euren teufelischen *AB* 385 *In A und B* herin *aus* herein *corrigiert.* 386 ungwin *AB* 388 lazarum *B* 391 werdent *B* all erlöst *AB* 392 unserm *A* 393 tör: zewör *A* zewer *B* 395 kummen: genomen *AB* 396 gonomen *(so!) Pf* 398 pleyben *B*. — [b] respondit *AB*

Brixener Passion. 381 sein. frölich 382 Ich sorg er werd 383 Ich beschwer eurn teuffelischen 384 dar zue seit. zue 386 wurdt. ungewin sein 387 forchte 388 Do. lasarum 391 alle erlöst 392 unsern. — [a] Primus, *aber von späterer Hand aus* Quintus *corrigiert mit der Randbemerkung* sicut quintus, si non est defectus in personis. — 393 O Lucifer schickh das hellisch her 394 da vor] zu wör 395 kumen: benumen 396 wurtt 397 secht 398 pleiben. — [b] ad socios suos

Eylt ab wehendlich zw der tür
Und schliesset eysnan ridl für;
Verschliesset wol der helle thor,
Das dyser rauber pleyb da vor.

Tunc concludunt[a] infernum. Deinde dicunt sancti patres.

Primo **Adam** dicyt:

Höret, ier lieben frewnt mein:
Ich merckh, das dysser schein
Von meinem schepffer Jhesu Crist
Ab her zw uns kömen ist.

Yssaias dicyt:

Ich weyssag Yssaias,
Do ich auf erden lembtig was,
Dem volckh, das in der vinster lebt
Und in des todes nöten strebt:
Dem weyssagt ich ein liechten schein,
Der scheint zw der helle herein.

Symeon[b] dicyt:

Ich Symeon auch sagen wil:
Da sich verlauffent het das zil,
Das Jhesus Crist wart geporen
Von Maria, der mag aus erkoren,

401 Eylet *A B* pehendiklich *A* pehendikleych *B* 402 eysen *A* ysnen *B* rigel *A B* 404 peleyb *A B*. — [a]) claudunt *A*, *aus* concludunt *corrigiert*. — 405 Hört *A B* 407 schepffer] herren *A*, *in B wurde* herren *von anderer Hand mit roter Tinte nachgetragen*. jhesum *A B* 408 kummen *A B* 410 lebendig *A B* 411 *Vor* lebt *wurde* ist *weggestrichen B*. 412 nöten] schaden *A B* 416 Da] Das *A B*. verlauffen hat *A B* 418 der *fehlt B*. magt *A B* aus der korn *B*

Brixener Passion. 401 Eylen. ab] all. behendigkleich 402 schliessen. eysnan] einen rigel 403 Verschliessen. — [a]) Tunc concludunt demones infernum. Post conclusionem sancti patres dicunt. — 405 Hörent. freunde 407 schöpfer 408 All her. kumen 410 lebentig 412 des todten schaden 414 hell. — [b]) Symeon justus. — 416 verlauffen 417 Christus. geporn : korn 418 maget

In der stat zw Wetlahem,
Da pracht man in gen Jerusalem
In den tempel; do er kam,
In sein gnad er mich nam:
Ich was plindt und darnach gesach
Und in dem geyst von im jach
Vor allen den, dy da sassen:
„Nw soltu, herre, lassen
Dein knecht in freyde gan,
Wan ich dein hayl gesechen han.“
Den ich da weyssagt Simeon,
Der chumbt uns ze hilfe schon.

Johannes Waptista:

Ich pin gehayssen Johannes Waptista.
Ich ways wol von unserm herren Cristo:
Do ich in tauft mit meiner handt,
Do der heylig geyst cham zw handt
In einer tauben weys geflogen,
Do ich in aus der tauf het zogen
(In dem Jordan das geschach),
In dem geyst ich von im sprach:
„Das ist das lamp der gothayt,
Das aller menschen sünde trayt.“
Das lamp ist uns zetrost chömen,
Als ier von mir wol habt vernomen.

Seth dicyt:

Ich Seth wil ewch sagen gar fuegsam,
Das ich zw dem paradeys kam:

---

419 tze *A B* 420 in *fehlt B* 421 da *A B* 422 genad *B* 423 u
fehlt A. danach *B* 425 den *fehlt A* 426 her *B* 427 Deinen *A B* knöch
fride *A B* 433, 434, 436 Da *A B* 434 hälig. kun *B* 436 gezogen .
439 lampt *B* der lamp *Pf* 440 Das] Dar *Pf.* sunden *A B* drät
441 lampt *B* tzw *A B* kummen : vernummen *A B* 444 Das] Da .

Brixener Passion. 419 Betlechem 420 Do 421 er do 424 ja
sprach 426 her 427 Deinen. fride 429 Den] Die. weyssagte 430
432 hern Jhesu 433 Da 434 Do] Das. ze 435 weyse 436 in h
gezogen 440 Das] Der 441 zu. khumen : vernumen 444 parade

Den engel pat ich gar sere,
Das er durch gottes erre
Meines vaters not pedächt
Und mier ein ölreyss pracht,
Das ich meines vaters qual
Da mit haylte gar ze mal.
Da ich in an das ölreyss mant,
Ein reyss gab er mier in mein handt
Und sprach: „ich wil dier sagen war:
Über etwan vil tausent jar
Nach dem wiert gotes sun geporen
Von einer magt aus erchoren;
Und wan er dann wiert gemartert,
Gewaltiklich er dan zw der helle vert
Und erlöst gar mit grossen wun
Adam und Evam zw der selben stundt.“
Dye jar sich nu verlauffen handt:
Das ist mier gar wol erchandt.

David[a] dicyt:

Gottes wunder yederman
Sol loben, so er pest kan.
Sein parmung ist worden schein:
Er hat vil starckher ridl eysnein
Zer prochen und auch vil errein tor;
Der stet in dyser nacht her vor.
Von dyser nacht geschriben stat:
„Die nacht als der tag auf gat.“

447 Meins *AB* pedächte : prächte *A* pedachte : prachte *B* 450 hayllat *AB* auch gar *B* tzw *AB* 454 etwen *B* 456 aus der koren *B* 458 hell *B* 459 erlast *B* grössem *AB* 460 zw] zm *(so!) B* 461 sich] sindt *A Pf* si *B*. nun *B* tzw handt *A* 462 erkanndt *Correctur B*. 466 rigel *AB* eysnan *Pf* 467 ereinner *B*] eysner *A*

Brixener Passion. 447 pedächte : prächte 449 ich *fehlt* 450 Da mit *fehlen* 451 Do 452 in die 454 etwail. v l *fehlt* 455 wurdt 456 maget 457 wen er den 458 Gewaltikleich. er *fehlt*. den 459 grosser 462 beckhandt. — [a] Davidt rex. — 464 am pesten 466 rigel 468 her] hie

Luciper, thue auf dy helle dein:
Dein gewalt mag nicht dein sein!

Primus angelus alcius canit:[a] „Tollite portas, principes, vestras!“

Et dycyt:

Ier helle fürsten, tuet auf di thor:
Der chünig der eren stet selbs hie vor!

Luciper dicyt alta voce: „Quis est iste rex glorie?“[b]

Secundus angelus respondit: „Dominus fortis et potens in proelio!“[c]

Et dicyt:[d]

Luciper, thue auf dy helle thor;
Wan gotes sun stet selb hie vor,
Ein mächtiger künig in dem streyt,
Vol lobs und er zw aller zeyt.
Dem thuet auf der helle porten:
Er gesigt mit seinen worten
An dier und an der helle,
Er furcht nicht dein ungefelle,

471 thw *B* 472 gwaldt *A B* nit *A B*. dein] mer *A B* 473 tiet *B*. di] eur *A B* 474 eren ist davor *A B*. — [b]) *Nach diesem lateinischen Ruf folgen in A und B zwei Verse, in A mit der Anweisung* Et dicit Rigmum, *welche in B fehlt:* Wer ist der kunig der da vor Klophet vor der helle tör? [c]) et *fehlt A B* [d]) *fehlen A B*. — 475 hellischen t. *A B* 476 selbs *A* 479 die hellen *A B* 482 nit *A B*

473 — 654 *im* **Brixener Passion** 3764 — 3986. 471 Lucifer 472 mag nit mer gesein. — [a]) Nach dem singen die engel widerumb: „Tollite portas!“ ut supra. Primus angelus dicit. — 473 hellen 474 eren künig. — [b]) *Auch in Br folgen die zwei Verse wie in A B* Wer ist der künig da vor Der da kloppfet an der helle thor. *Dann folgt* Angeli canunt: „Dominus fortis“ ut supra. Secundus angelus dicit. — 475 hellische 476 selbs da 478 lobens und ern 479 thue. die 482 Er wirbt dein ungevelle

Er wil zerstören dein angsthaus
Und dy erwelten nemen her aus;
Und dw muest ymer prinen hie
Und alle, die ir sünden nie
Lembtig wolten lan durch got
Und dy fräflich über traten sein gepot.

Tunc angelus canit iterum alcius quam prius: „Tollite portas, principes!“

Salvator trudit januam inferni cum pede et aperit. Tunc diabuli clamant omnes mirabili modo.[a]

Primus diabulus dicit:

Awe, awe, hewt und ymmer mer!
Er eylt auf uns da her:
Fliecht ab ze grundt der helle,
Das er uns nicht erschnelle
Und als gar gewaltikleich
Ziech uns aus unserm reich.
Phw sich der leczte!
Der erst ist der peste!

Adam dicyt:[b]

Vermerckht alle meinen rueff:
Ich sich dy hant, dy mich peschueff!

486 sunde *B* 487 Lebentig *A B* 488 fravelich *A B*. — [a] diabulus *Pf* mirabiliter *A B*. modo *fehlt A B*. — 489 mer *fehlt B* 491 tzw *A B*. helle *Correctur B* 492 nit *A* 494 unserem *B* 495 Pfui. leste *A B* 497 Vernembt *A B*

Brixener Passion. 483 zerstörn 484 Und all sein freund lösen daraus 486 all 487 Lebentig 488 dy fräflich *fehlen*. trat *zweimal nach einander*. — [a] *Die ganze Anweisung lautet* Nach dem singen die engl widerumb: „Tollite portas“ ut supra. Unnd unter dem gesang stost der salvator die thür auff. Tunc diaboli clamant omnes, et unus dicit. — 489 Owe owe. mer *Correctur*. 490 eylet 491 Fliechet. zu 492 nit zerschnelle 494 Uns ziech 495 Pfuy. lest: pest. — [b] Da fliechen die teuffl alle ein wegkh unnd salvator reckht die handt Adam. Adam dicit. — 497 Vernimpt alle meine r.

Salvator canit:[a] „Venite, benedicti patris mey!“[b]

Et dicit:[c]

Chombt her, ier lieben kindt,
Dy von mier gesegent sind,
Und enpfacht alle ewikleich
Von mier meines vaters reich.

Tunc canunt sancti patres cum gaudio: „Advenisty[d] desiderabilis, quem expectabamus in tenebrys!“

Jeremias:

Got herr, pyss willikomen! ☞
Wier hieten lang geren vernomen
Dein götliche unmässige güetikayt,
Dy wier so lang in der helle pitrikayt
Kaum haben gepiten mit grossen schmertzen.
In dyser vinsternuss rüeffen wier von hertzen ☞
Und sewftigen zw dier mit grosser klag,
Das dw nit lang verczieg̃st den tag
Deiner pigerten zwekunft
Und erleychtest miltiklich unser vernunft.
Nw pit wier dich, das dein piter tod ☞
Uns behelf aus der kläglichen not.

[a]) *Diese Bühnenanweisung fehlt A B.* [b]) *Der lateinische Ruf in B und Pf unter Noten.* [c]) *fehlen A B.* — 499 Kumbt *A B.* ier] mein. liebe *A B* 500 von] vor *Pf* 501 ewigklich *A B.* — [d]) cum gaudio *fehlen A B. In A und B nur das erste Wort des lateinischen Citates.* — 504 vernummen *A B* 505 guttikeyt *B* 506 Dy] Der *A B* 508 rueffften *B* 509 sewfften *A B.* mit *fehlt A, B dafür* in. 510 vertzugest *A B* 511 pegerten *A B* tzwk. *A B* 512 erleuchtest *B* vernüft *B Pf* 513 Nun *A B* 514 klägleichen *B*

[b]) *Im* **Brixener Passion** *noch der Zusatz* et possidebis regnum coelorum. *Das Ganze unter Notenzeilen, denen die Noten fehlen.* 499 Kumpt. ier] meine 501 empfachet alle gemain ewigkleich. — [d]) *In Br lautet die Anweisung* Nach dem syngen die altvätter: „Advenisti desiderabilis“ usque ad hunc „Jesu spe nostra.“ Jeremias dicit ad salvatorem. — 503 wil khumen 504 vor lang gern genumen 507 gepiettn. mit] in 509 seufften. mit] in 510 verzägest 511 begertten frölicher zuk. 512 erleuchtest innigkleich 514 helff

Salvator dicit ad Adam:

Adam, lieber, sag an mier:
Wer riet die torhayt dier,
Das dw den apfel wider mich
In speiss enpfengest schuldiklich?

Adam respondit:[a]

Herr, dw hetest mier gegeben
Ein weyb, dy hat mier das leben
Verdorben gar manigen tag:
Sy was meiner sel ein schlag!
Wan dw hiessest uns diemuetig sein,
Da volgt ich dem weyb mein:
Ze handt verschuldt ich mich gen dier.
Her, dein parmung sey mit mier!

---

515 an *fehlt A B* 516 torheist *B* 517 öphel *A B* 518 entphyengest *A B* 520 die hat *Correctur B* 521 Verborben *(sol) Pf*] Verloren *A B* 525 Tzeschandt *(sol) A*

515—18 *lauten im* ***Brixener Passion*** 3808—23.

Adam, du pist der erste man,
Den ich ye geschaffen han:
Nach unser pilde wier dich schöpfften
Im dienen der selekrefften;
Wier machten dich nach unser gestalt,
Wier gaben dier aller hier gewaldt
Des meres visch und element,
Die vögl unter dem firmament;
Wier schueffen dier zu hilff ein weyb
Und frucht zu narung deinem leib.
Nur ain gepott wär dier gegeben,
Das du nit essest von dem holtz des lebens,
Das stuendt mitten im paradeys.
Aber du wolst werden als gott weys
Und hast übergangen mein gepott;
Darumb hast du gelitten lange nott.

[a] Adam dicit ad salvatorem. — 519 geben 520 het 521 Verlorn vil manige 522 sele gross schad 523 hiest 524 der frawen 525 Zu

Salvator dicit ad **Adam**:

Adam, seyt dw verstuendest meinen zoren,
Warumb hetest du dan die frucht aus erchoren?
Dein weyb dw mer vorchtest dan mich:
Des muestu schuldig geben dich.

Adam respondit:

Mein schuld vergich ich dier, here got,
Umb die dw geliten hast den tod.
Herr, dw pist miltiklichen reich:
Vergib mier dy schuld parmhertzkleich!

Deinde **dominus** conversus ad **Evam** dicit:[a]

Eva, Eva, dw solt sagen mier:
In deinen muet wie kam es dir?
Wie getarstu nemen das as,
Das dier von mier verpoten was?

Eva dicit ad salvatorem:[b]

Ein pöse schlang gab mier den rat,
Dy mich von dier geschaiden hat.

---

527 mein *A B* 528 aus *fehlt A B* 529 furchtest *A B* 533 miltikleych *A B* 537 tarstu. das ast *A B.* — [b] ad salvator *Pf.*

Brixener Passion. 527 verstuendst mein zorn: erkhorn 528 hast. dan *und* aus *fehlen* 529 weyb dw *fehlen.* forchtest mer 532 Darumb du 533 Her das du pist in guete mild und reich. — [a] *In Br nur* Salv. dic. ad Evam. — 536 In] Nuer 537 Wie mochtest du dich vergessen 538 Das du nambst verpottens essen. 539—42 *lauten*

Her, mich hat die pöse schlange
Mit iren listen über gangen:
Die begund mich zu fragen
Und begert, ich solt ier sagen,
Warumb du verpütest etliche speys,
Die da wochset in dem paradeys,
Der wier nit sollen niessen,
Die doch da selb entspriessen.
Ich sprach: „Das wier nit verdürben
Und darumb nit todes stürben.“

Über mich Eva vil armen
Soltu dich genädiklich erparmen.

Abraham dicit:[a]

Herre got, ich pin Abraham,
Der von dier dy peschneidung nam.
Ysacc, Jacob, Moyses und Thobias,
Joseph, Helizeus und Zacharias,
Abacuck, Barich und Daniel,
Jeremias, Samuel und Ezechiel,
Dye deinen willen tetten ye,
Sy sind alle sambt vor dier hie
In disem graussamen helle kärcher.
Altväter, propheten und patriarcher,
Alt, jung, man, frauen und kind
Auf dein parmhertzikayt hie sind

541 evam *AB* 544 dy *fehlt AB* 546 heliseus *B* 547 baruch *AB*
Sy] Die *A*. alsambt *A* von dir *AB* 551 disem] dem *AB* 552 patri-
hen *A*

Brixener Passion.

„Das essen pringt euch kainen todt“,
Sprach die schlangen; „dan es wayss gott,
Das die frucht öffent eure augen,
Das ier wisst haymleich taugen
Als die götterey ubel und guet.“
Da geviel mir erst zu muett
Der frucht schaw und lustigkhaytt.
Also ward ich in sünden gelayt;
Wan du hast geben waychen synn
Den frawen, der ich aine pin.
Ich hab mich verschuld geen dier:
Her. dein parmung sey mit mir!

Salvator zu Evam:

Eva, du hast geben deinen gunst
Den teuffel und seiner kunst
Der göttern *(so!)* von der schlange mundten,
Der nu wol hast emphunden.
Das du die frucht hast genumen,
Ist deinem geschlächt zu schaden kumen.

braham dicit ad salvatorem. — 545 Und ysaac 546 und Heliseus
Barich] **Woruth** 550 Die sünd also unnd vor 552 patriarchen
fraw

Und pitten deiner genaden dich:
Herr got, enpfach uns parmherczíklich!

Salvator dicit ad animas:[a]

Get dan mit mier alle, die
Meinen willen tetten ye.
Ich wil ewch nach disem jamer geben
Ein freydenreiches leben
In meines himelischen vaters reich;
Dar in erfrewt ewch ewikleich.

Tunc **salvator** ducit eos ad paradisum.[b]

Et dicit Michely archangelo:

Michahel, lieber engel mein,
In das paradeys hin ein
Fuer das volckh, das ich han erlost
Von der argen helle rost.

Tunc angelus ducit eos in paradisum.[c]

Salvator vadit ad turrim et dicit ad Joseph:

Joseph, mein frewndt, ge mit mier:
Umb dein trewe wil ich dier
Machen höcher frewd schein:
Dw solt nicht mer gefangen sein.

Joseph dicit:

Gnad mier, herr, almächtiger got!
Durch dein götlich gepot

555 gnaden *A B* 559 *und* 560 *sind in A umgestellt.* 559 Wil ich 560 freydenreychs *A B* 562 Dar in] Darumb *A B* 565 erlöst : röst *A* 568 treu *A B* 570 nit *B* 571 Genadt *A B* 572 götleychs *A B*

Brixener Passion. [a] Salvator zu den altvättern spricht. — 5 Woldan mit 558 getetten 560 Ein gor 561 meines vatters hi 562 ir freuet euch. — [b] Salvator füertt sy auss der vor hell. Die a vätter singen huntz zu dem paradeys: „Te nostra vocabant suspiria!" 563 Michael 566 hölle. — [c] Salvator geet in seinen stanndt. D engl fuert sy zu dem paradeys. Davor steet Elias und Enoch un der schacher. 567—76 *fehlen. Es folgen unmittelbar* **Spricht Adam** Enoch *und* 577 *ff.*

Gib mier deinen suessen trost,
Das ich von hinnen werd erlost.

Salvator dicit:

Ich wil geren helffen dier:
Pewt her dein hand und ge mit mier.

Tunc salvator introducit Joseph[a] ad paradisum et ipse recedit ad sacristiam manens in ornamentis.[b]

Adam dicit ad Heliam et Enoch:

Wer seit ier zwen (das thuet mier kundt),
Das ier nicht in der helle grundt
Pey uns seyt gewessen?
Wie seyt ier an dem leib genessen?

Enoch dicit:

Ich pin Enoch (das sag ich dier),
Elias der ist hie pey mier.
Wier sein pehalten huntz auf dy stund,
Huntz das der enterkrist kumpt:
Mit dem sullen wier fechten
Und kriegen nach dem rechten,
So werden wier dan von im erschlagen.
Darnach in kurtzen tagen
Sicht man uns mit got leben
Und in den lüften pey im schweben.
Dar nach an dem jungsten gericht
Mit got man uns offenlich sicht.

576 her] herr *B.* — [a] Joseph *fehlt Pf* [b] *In A B folgt noch der Zusatz:* Interim canunt angeli: „Silete!" — 579 gywesen *A* 582 Helyas *B.* pey] mit *A B* 583 hintz *A B* 584 Hüntz. anterkrist *A B* 585 vechten *Correctur B* 589 Sicht] Gicht *Pf.* mit got] pey im *A; in B ursprünglich auch* im, *dann dasselbe ausgestrichen und* Christus *darüber geschrieben.* 591 Und darnach *A B* gricht *B* 592 got] im *A B.* sticht *(so!) Pf*

Brixener Passion. 579 nicht seyt 582 pey] mit 584 Huntz *fehlt.* entechrist 585 sollen wie *(so!)* 589 gotte 591 Und darnach 592 Man gott mit uns. *Nach* 592 *wird folgende Rede des Elias*

Adam dicit ad latronem:

Wer dw seyst, das frag ich dich; 3430
Wan dw pist einem schacher geleich.
Was petewt das, das dw hast getragen
Das krewtz? das soltu mier sagen.

Latro dicit:

Dw sagst mier ware mär:
Ich was auf erden ein schacher, 34
Übels das hab ich vil pegangen;
Mit Jhesu wart ich erhangen.
Ich gelaubet, das er wär
Aller welt ein schepfer;
Ich pat in, das er gedächt an mich, 35
Wan er käm in seines vaters reich.
Er sprach: „für war ich dier sag:
Dw kömbst noch hewt pey dem tag
In das paradeis zw mier.
Nw trag hin das kreutz mit dier, 3
So lat dich der engel weyss
Geren in das paradeys.“

---

593 seyest *B* des *A B* 595 pedeuttet *AB*. *In A B* das *nur einmal.* 596 mier] mit *A* 598 erdt *A B* 599 das *fehlt A B*. han *A B* 600 ihesus *A B* wordt *A* 602 schepfer] erlöser *A B* 606 kumbst. heindt *A B* 609 dir *A B* engl *B*

im Brixener Passion (3911—20) *eingeschoben.* Helias dicit ad Adam:

Adam, ich pin hie. Von deinem stam
Gesand ich zu der welde kam.
Ich verkhündt die gottes prophetey,
Ich strafft der juden abgötterey,
Vierhundertt ich tod valsch propheten.
Die dem volckh veryrrung tetten;
Darumb ich hays fraw Jesabeel
Kunigin. Da khom der engel schnel:
Er pracht mir ain fewrin wagen,
Der hat mich herein tragen.

594 ain 595 Was mainest. das *nur einmal.* 597 sagest. vil ware 599 das *fehlt.* han 600 Jh. crist war 601 gelaubt 602 Gott aller. ein schacher *(so!)* 603 in *fehlt* 604 Wenn 606 noch *fehlt.* pey disen 607 Ins 608 Nw | Und

So der engel mich ersach,
Nw hort alle, wie er sprach:
„Enthalte dich ain kurcze stundt:
Adam mit allen selen kumpt,
Dy gotes willen haben gethan:
Dy sind erlöst an allen wan.“
Do ich dem engel das kreutz hilte vor,
Da war mier offen das paradeys tor.

Deinde procedunt **Marie** ad sepulchrum et canunt omnes[a] tres simul ut infra:

Hew nobis, internas mentes
Quanti pulsant gemitus[b]
Pro nostro consolatore,[c]
Quo privantur misere,[d]
Quem crudelis judeorum[e]
Morti dedit populus.[f]

Prima Maria dicit:

Awe, jamrige traurikayt,
Dy uns haltet in grossem laydt!
Das mag man vil wol schawen
An uns ellenden frawen.

---

611 So] Do *A B* 612 höret *A B* all *A* 613 kurcze *fehlt A B* 617 engl *B* hielte *B* 618 was *A B.* das] dez *A B.* — [a] *fehlt A* [b] pulsat *B* gentes *Pf* [c] salvatore *B* [d] Qui primatur misere *A B* [e] crudeli *A B* [f] populo *A B* populos *Pf. In B Pf der ganze Gesang unter Noten.* — 619 jämerige *A* jammirige *B* 620 halten *A B* 622 ellenden *Correctur B*

609—18 *fehlen im* **Brixener Passion**. *Es steht nur die Bühnenanweisung* Da fuertt der engl die altvatter sambt dem Enoch, Helia und schacher in das paradeys. Und in dem kumen die drey Maria und syngen *(der folgende Gesang unter Noten).* [b]-[f] *Diese lateinische Strophe fehlt: Br beginnt mit* Amisimus, *vgl. nach* 622. 619—622 *stehen in Br später, vgl.* 658 *bis* 662, *wo sie* tertia Maria *vor dem Gärtner spricht.*

Deinde[a] **prima Maria** canit:

Omnipotens pater altissime,
Angelorum rector mitissime,[b]
Quid faciemus nos miserime?[c]
Hew, quantus est noster dolor![d]

Et dicit:

Ich mag wol klagen von sendem hertzen
Meines lieben herren schmertzen
Und seinen piterlichen tod,
Der uns hat erlöst von der helle not.

Postea **secunda Maria** canit:[e]

Amissimus enim salacium,[f]
Jhesum Cristum, Marie filium.
Ipse erat nostra redemptio.
Hew quantus est noster dolor![g]

Et dicit **idem Maria:**

Wier haben unsern herren verloren,
Der von Maria ward geporen.

---

[a] *fehlt A*] Tunc *B* [b] Anglorum *B* retor *(so!) A* [c] faciamus [d] *B zuerst* dolus, *dann das mit roter Tinte ausgestrichen und* dolor *dar geschrieben. In B Pf der ganze Gesang unter Noten.* — 623 sende seinem *A B* 624 *B zuerst* hertzen, *dann das mit roter Tinte ausgestri und* herren *darüber geschrieben.* 625 piterleichen *A B* — [e] *In A B la die Spielanweisung* Tunc secunda maria canit eciam illum tonum si prima maria et (sed *B*) alia ut infra patebit (*zu* patet *corrigiert* [f] solacium *A B. In B steht dieser Vers zweimal, das einemal unter N und mit roter Tinte von anderer Hand, das anderemal ohne Noten mit schwa Tinte vom Schreiber des Textes. In Pf stehen alle Verse unter N* [g] *Dieser Vers fehlt A B.* — 627 unseren *A B*

[a] *Im* **Brixener Passion** *fehlen die Spielanweisung, die lateini Strophe und die folgenden deutschen Verse* 623—626. *Erst mit der folger lateinischen Strophe beginnen hier die Frauenklagen, welche auch in Br wi B Pf unter Noten stehen.* — [e] Postea *und* canit *fehlen.* [f] solacium 627—30 *lauten*

Wir haben verlorn unsern trost!
Der uns alle hat erlost

Er ist gewesen unser trost,
Der uns von der helle hat erlost.

Tertia Maria canit:[a]

Sed eamus et ad ejus[b]
Properemus tumulum.
Si diliximus viventem,
Diligamus mortuum[c]
Et unguamus corpus ejus[d]
Oleo sanctissimo.

Et dicit:[e]

Was wellen wier hie bestan?
Wier süllen zw dem grabe gan
Und süllen salben unsers herren wunden;
Wan si haben uns enpunden
Von dem tewfl Sathinas,
Der uns albeg wider wartig was.

potes introducere medicum cum servo suo, si placet.[f]

---

629 gywesen *A B.* — [b] et *fehlt A B* [d] ungamus *A B. Diese lateini-*[sche] *Strophe in B Pf unter Noten.* — 632 grab *A B* 633 sollen *B* teufel *A* tiefel *B* sathanas *A B.* — [f] *Die ganze Anweisung fehlt A B.*

Brixener Passion.

Unnd uns gab göttliche lehr:
Unnser schöpfer unnd unser herr,
Der ist begraben und leyt nu todt.
Ach unsers hertzen grosse nodt!
O Jesu, minigkhlicher trost,
Der uns hat von sünden erlost:
Wie bistu uns so gar entwichen?
Des todes thor hat dich erschlichen.
Wehe uns armen frawen, wehe!
Wer soll uns nun trösten mehr?

Die folgende lateinische Strophe singen in Br alle drei Frauen, wie die [Sp]*ielanweisung besagt* Deinde propius accedentes sepulchrum canunt. Dilagamus [d] ungamus [e] Prima Maria subinfert. 631—36 *lauten*

Wir sollen gehn, da Jesus war geleytt,
Unnd trew begehn durch unser sellikhait:
Und salben in die grossen wunden sein.
Auwe, wie ist so gross unsers hertzen pein!

Deinde **tres Marie** simul canunt corruentes ad sepulchrum:[a] „Quis revolvet nobis ab hostio lapidem, quem tegere sanctum cernimus[b] sepulchrum?"

Prima[c] **Maria** dicit:

Wer hebt uns her ab
Den stain ab disem grab?

Angeli in sepulchro canunt: „Quem queritis, o tremule[d] mulieres, in hoc tumulo gementes?"[e]

Primus angelus dicit:

Wen sucht ier hie, ier traurigen beib,
Das so derpident ewr leib?

Tres[f] Marie respondent simul: „Jesum Nasarenum crucifixum[g] querimus."

Secunda[h] **Maria** dicit:

Wier suechen unsern heren Jhesum Crist,
Der von den juden gemartert ist.

---

a) ad *fehlt Pf. In A B lautet die Spielanweisung* Tunc marie procedunt ad sepulchrum et canunt omnes tres simul. b) lacrime *(so!) B. Die ganze lateinische Frage in B Pf unter Noten.* d) termule *Pf.* — 639 siecht *B* 640 so ser pidemt *A B.* — f) Tunc ibi tres *A B* g) nazarenum *A B* crucifigum *Pf.* — 641 unseren *A B* cristum *Pf*

Brixener Passion. a) *Nur* Deinde tres Mariae canunt b) ostio c) secunda. 637—38 *lauten*

Ach wie gros und wie praytt
Ain stain auff dem grab ist gelayt!
Er ist uns zu lankh.
So sey wir im zu khrankh:
Wir mugen sein nit erwegen.
Wolt in uns yemandes abher legen!

e) plorantes. — 639 hie *fehlt* 640 Das ir also bekhumert euren leib. *Dann folgen noch zwei Verse* Pey dem grab so traurikhlich | Und warumb khlagt ir so sendlich. — f) *Bloss* Marie simul canunt. g) nazarenum h) prima. — 641—42 *lauten*

Wir suechen unsern trost,
Der uns von sünden hat erlost:
Das ist von nazereth Jesus Christ,
Der von juden gemartertt ist.

Iterum angeli canunt: „Non est hic, quem queritis; d cito euntes[a] nunciate discipulis ejus et Petro, quia surrexit[b] Jhesus."[c]

Secundus angelus dicit:

Er ist nit hie, den ir suecht,
Secht her ein, ob ier sein geruecht.
Er ist gen Galilea gegangen:
Das saget seinen jungern
Und Petro besunder,
Das er da nem wunder,
Das er sey erstanden
Von des todes panden.

Iterum angely canunt:[d] „Venite et videte locum, ubi ›situs erat dominus. Alleluia, Alleluia!"[e]

Primus angelus dicit:[f]

Schauet an, ier frauen, di stat,
Dar an man Jhesum gelegt hat,
Und dy weissen tüechlein,
Da er wardt gepunden ein.

---

a) hic *fehlt B.* b) *Von* nunciate *bis* Jhesus *fehlt alles in B.* quod rrexit *A* c) Jhesum *Pf.* — 643 Seyt er ist hie *Pf* 646 jungeren *B.* — Ang. iterum canunt simul *A B* e) *Die vier letzten Worte fehlen B.* 2 geleget *A B* 653 thüechelein *A B*

Brixener Passion. b) surrexit. 643—650 *lauten*

Secht, das er nit hie ist,
Den ir da suecht zu diser frist;
Davon geht und seytt fro
Und sagt den jungern und petro.
Das er sey erstanden
Von des todes panden.

Demum canunt angeli. f) Tertius angelus subinfert. 651—54 *lauten*

Den ir da suecht, der ist hie nicht.
Geht her in sollicher pflicht
Und schaut hie an die stat.
Da er in gelegen wartt:
Hie ist nicht dan ein tuechlein.
Darin gewesen ist der leichnam sein.

Deinde primo due Marie recedunt cantantes:[a]

Ad monumentum venimus gementes,
Angelos domini sedentes[b]
Vidimus et dicentes,[c]
Quia surrexit Jhesus.

Deinde[d] **Maria Magdalena** circuit sepulchrum[e] et canit ut infra:[f]

Awe der märe,
Awe der jamerleichen klag!
Das grab ist läre:
Awe jamerklag!

---

[a] prime. cantans *Pf.* *In AB* Post hoc canunt due (duo *B*) marie simul recedentes [ut infra *A*. *In B mit roter Tinte von späterer Hand dafür* cantans] [b] Angelus *AB* [c] et *fehlt AB* [d] *Vor dieser Spielanweisung hatte B* Et due canunt, *das wurde aber mit roter Tinte weggestrichen.* Tunc *AB* [e] vadit ad sepulchrum *AB* [f] ut infra *fehlen B.* — *BPf* 655—662 *unter Noten.* 657 Das] Da *B.* lare *B* 658 *Der Vers fehlt AB.*

Brixener Passion.

Ihr solt nitt lenger hie stan.
Ir solt gen gallilea gahn
Und sagt den jungern allen
Mitt frölichen schallen,
Das er frölich erstanden sey
Und sey aller marter frey:
Da werden sie in anschauen
Mitt iren leiplichen augen.

[a] Deinde marie circuendo sepulchrum et postea per 2. passus retrocedendo canit. *Nach den lateinischen Versen hat Br* (3987—4008) *eine Abschiedsscene zwischen den drei Schwestern eingeschoben.* 655—734 *in Br* 4009 *bis* 4120. [d] [f] Deinde tertia maria sepulchrum circuendo canit. 655—662 *auch in Br unter Noten.* 556 jämerlichen. 658—62 *lauten*

Awe der meinen klag!
Wo ist der nu hin khomen,
Der mich von sünden hat erlost?
Den kan ich nitt vinden:
Mein hendt mues ich winden!

Et subjungit Rigginum:

Awe jamerlichen traurikhait,
Die mir armen frauen an leytt!

Zweu sol mier mein leben,
Seit ich den nit vinden kan,
Den ich da sueche,
Und doch in disem grabe lag.

Deinde venit **ortulanus**[a] et canit: „Mulier, quid ploras? em queris?"

Et dicit:[b]

Guete fraw, nu sprich mier zwe:
Warumb wainstu oder wen suechstu?
Ist das gueter frauen recht,
Das si umb lauffen als dy knecht?

659 Zweu *A*] Zwe *Pf* Tzwen *B* 660 Seist *B*. nit *fehlt B* 661 sueche] e *(so!) Pf*. — [a]) Post hoc venit ille gartner *(so!) B* [b]) Et dicit *in Pf* *ämlich nach* Mulierem *(so!)*. — 663 mier] nur. zw *AB* 664 suechestu *B*

Brixener Passion.

Das mag man wol schauen
An mir armen frauen.

inde expansis manibus circuendo sepulchrum canit *(das Folgende er Noten)*: „Heu redemptio Israel, ut quid mortem sustinuit patiens!"

Herr Jesu, suesser got!
Warumb leidest du den herten tod willikhlich?

Et subdit:

Awe, wie sol ich armes weib leben!
Mich hat herczen laidt umbgeben,
Das ich meinen herren nit finde,
Der mir vergab meine sünde.

rum ut supra circuendo sepulchrum expansis manibus canit: „Heu lemptio!" Et subjungit Rigginum:

Awe und ach, mir armem weib!
Mein hertz will zerprechen in den leib.
Awe der jämerlichen nott!
Mir wär nichts besser dan der todt;
Darumb rueff ich euch an,
Paide frauen und auch man,
Das ir euch wolt erparmen
Uber mich khrankhes weib und armen!

Tunc occurrit ei cantans ortulanus. — 663 Guett weib 664 wainest. 5—66 *lauten* Oder was hastu verloren Das sag mir an allen zoren

Maria canit:[a] „Domine, si tu sustilisti eum, dicito michi!"[b]

Et dicit:

Eya, lieber gartner,
Sagstu mier icht guete mär?
Mier ist mein herr verloren
Und aus dem grab gestollen.
Waistu nicht darumb? das sag mier,
Des wil ich geren danckhen dier.

Ortulanus canit:[c]

Warumb fragestu mich, freylein?
Ich wayss nicht umb den herren dein.

---

[a]) *In A der Zusatz* ut infra, *in B nur* sic. [b]) tu *fehlt B.* sustulisti *A B. Die zwei letzten Worte fehlen A.* — 668 mir ich *A* guetter *A* 669 herr *aus* hertz *corrigiert B.* verloren] verholen *B* 671 nicht *fehlt A.* — [c]) Gartner dicit *A B.* 673—78 *nur in Pf unter Noten, nicht auch in B.* 673 frewelein *B* 674 nicht] mit *A*

Brixener Passion. [a]) Et subinde Maria tertia subjungit cantans. — [b]) sustulisti. — 668 Sagstu du *(so!)* 669 verholen 670 Und] Heint. 671 *bis* 672 *lauten*

Hastu in indert hin gethan?
Das soltu mich wissen lan;
Wan mein jamer ist an endt:
Mein hertz, augen und hendt
Muessen khlagen und wainen,
Soll ich den man nitt finden,
Der so gar an alle schult
Die marter ledt mitt gedult,
Der wart bedeckht *(mit)* ainen stain:
Die selbig nott ich bewain.
Hastu in icht erhaben? Das sag,
Ehe das mein hertz vertzag.

[c]) Ortulanus modeste ad eam. 673—682 *lauten*

Guett weyb, du hast ein traurigen mutt,
Das macht dein hertz nit guett;
Doch gehab dich wol! als mann saytt:
Freudt khumbt gern nach grossen laydt,
Nach regen scheindt gern die sun:
Dir wirtt schier grosse freudt khundt;

Du solt dich pass befragen
(Des losz dich nit betragen),
Du solt furpas gachen:
Vileicht mochtest dw freud enpfachen.

Et dicit:[a]

Deines herren hab ich gesechen nicht
(Das sprich ich wol an schuldes pflicht);
Aber doch suech ein wenig furpass:
Villeicht wiert dier kunt etwas.

Deinde paululum *vadit ultra*[b] et iterum venit et canit:
ulier, quid ploras?[a c]

Maria respondit:

Herre, lieber herre Crist,
Offenwar dich mier, ob dw es pist!

---

676 las *AB*. dich *aus* dir *corrigiert B* 677 gan *Pf* 678 möchstu *A*. — *h* 678 *wurden in A und B zwei Verse mit schwarzer Tinte nachgetragen* :ia ad *(fehlt B)* ortulanum *(fehlt B)*: Hastu yn icht gesechen || Des soltu dy (der *B*) warhayt yechen. — [a] Gartner dicit *AB*. — 680 ich *fehlt A*. ulden *AB*. — [b] vadit ultra *nach AB ergänzt, da in Pf beide Worte* *en. AB lesen* Post hoc ortulanus vadit modicum ultra *u. s. w.* [c] *In* *uch dazu* quem queris. — 683 ihesus crist *AB*

Brixener Passion.

Du solt nitt verzagen,
Sunder ich will dir sagen
(Ich mus dier die warheitt jechen):
Du wirst Jesum schier ansechen.

!uo finito ortulanus discedit et maria ad populum dicit:

Mir erschin ein man,
Davon ich trost emphangen han:
Er sagt mir zu diser frist
Von meinen herren Jesu Christ.
Mein laydt ist mir geringertt
Unnd mein trauren vast gemindertt;
Darumb, Christe, nu khum schier
Nach meines hertzen begier!

Folgende bis 692 *fehlt*.

Maria canit:[a] „Hew redemptio Israhel, ut qui mortis sustinavit patiens!“[b]

Awe, Jhesus, suesser got,
Warumb leidestu so grose not?
Awe, Jhesus, suesser got,
Warumb leidestu der juden spot?
Awe Jhesus, suesser trost,
Pistus dan, so pin ich erlöst!
„Heu redemptio!“[c]

Et dicit:

Herr, lieber herre got,
Warumb leydestu so grosse not?

Salvator apparet ey et canit:[d] „Maria!“

Maria respondit: „Raby!“ quod dicitur magister.[e]

Et dicit:

Herr got, mein trost!
Pistu das, so pin ich erlöst
Von allen meinen sorgen.
Wie pistu mier so verpargen?

---

[a] *Vor dieser Anweisung steht in A B* Et tunc ortulanus recedit. [b] *A B* Hew redemptor jsrahel ut qui sustinuit mortem patiens. — 686 *und* 687 *fehlen A* 689 suesser trost] suesser gott *A B* 690 Pistu daz so *A B.* — [c] redemptor *A B, in B folgt noch* Israhel. [d] apperet *Pf.* ey] marie *A* [e] Maria *und* Rabi *waren in A ursprünglich vertauscht. In B lautet die Anweisung* Jhesus apparuit respondit: „Maria!“ *(das Wort unter Noten).* **Maria** respondit: „Rabi“ *u. s. w. (unter Noten).* — 696 so gar verporgen *A B*

Brixener Passion. [d]-[e] Salvator manu elevata venit cantans: „Maria!“ Inclinando se maria canit: „Rabi!“ — Iterum canit salvator: „Maria!“ Maria vero canit: „Rabi!“ quod dicitur magister. Et subjungit maria. — 693 Eya ewiger trost 694 das] da 696 Du pist mir noch verporgen. *Dann folgt* Salvator ad mariam:

Maria, woll gehab dich:
Den du suechest, der pin ich.

Salvator canit:

Prima quidem suffragia[a]
Sola tulit carnalia
Exhibendo convivia[b]
Super nature nimia.

ria[c] canit ut infra: „Sancte deus![d] Sancte fortis!
et inmortalis, miserere mey!“[e]

Maria prosternit se ad pedes Jhesu. Salvator
ecedit paululum et canit ut infra:[f]

„Ergo noli me tangere,
Ut[g] ultra vellis plangere.“

---

uidem *fehlt A.* [b] communia *AB. B Pf haben diese lateinischen r Noten.* [c] Maria *zweimal B.* ut infra *fehlt B.* [d] sancte deus [e] et *fehlt AB.* jmmortalis *A.* mey] nobis *AB.* [f] ut *In AB lautet die ganze Anweisung* Ibi ponit se maria ad pedes vatoris *A*). Salvator (iterum *B*) recedit (ab ea modicum et [g] Nec *AB.*

xener Passion.

Maria ad eum:

Mich dunckht wol an den schein,
Das du seiest der herre mein.
Pistu der herr Jesu Christ,
So tröst mich zu diser frist.

ide wie Pf, nur der letzte Vers weicht ab: Preter nature munia.
Et dicit *(erg. salvator)*:

In der menschait, die ich hab gehabt
(Darumb du hast gekhlagt),
Must ich leiden grossey nott,
Darumb auch ligen todt.

per passum propius accedendo ad salvatorem genuaque flecit: „Sancte deus!“ *(Dieser wie alle anderen lateinischen Rufe unter* t dicit:

Herr vatter und auch trost,
Seyt du es bist, so bin ich erlost.

canit: Hec priori dissimilis || Hec est incorruppibilis || Quae assibilis |. Jam non erit solubilis. Et dicit:

Die menscheit ist der ersten ungeleich;
Wan sy bleibt ewikhleich:

Salvator dicit:

Maria, dw solt mich nit rüerren an;
Wan ich hye vor dier stan
Und hab dir an alle missewende
Erczayget mein heylige urstende.
Dar zwe soltu wissen gar,
Das ich schier auf far
Zw meines vaters reich;
Da wil ich pleyben ewigkleich.

Maria dicit:

Herre, lieber herre, mein got,
Warumb leydestu so grosse not?

---

699 han *AB.* dir] die *Pf.* an *fehlt Pf* 700 Ertzaygt *AB* 701 zw *AB* 702 ich *fehlt B* 705 *Das erste* Herre *fehlt AB.*

Brixener Passion.

So was die erst tödleich
Und was unwürdikhleich.

Maria canit volens tangere pedes domini: „Sancte fortis!" Et dicit:

Eya vatter, herr Jesu Christ,
Tröst mich zu aller frist!

f)–g) Salvator canit: „Ergo noli" *u. s. w. wie in Pf, nur* Nec *und der Zusatz* quem nunc in puro sidere cernis ad patrem scandere. 697—704 *lauten* Et dicit:

Maria, das mag nit gesein,
Das du khussest die fuesse mein;
Wan ee was ich todleich:
Das han ich uberwunden sicherleich.
Das sag petro furwar
Und der andern junger schar
Unnd haiss sy gen gallilea gahn,
Da sechen *(erg. sy)* mich lebentig stan.

Maria canit se inclinando: „Sancte et immortalis, miserere mei!"
Statt 705—706 *stehen* Maria se erigendo dicit:

Heilliger, starkher, untödlicher gott,
Durch deinen unschuldigen todt
Gnad mir, lieber herre mein!
Von der khrafft der wörter dein
Hab ich empfangen trost so sues,
Das ich wolt neigen zu dein fues.

Salvator dicit:

Grosse marter ich erliten han
Durch Adam, den ersten man:
Das hab ich umb den menschen gethan,
Wie weniges ich danches von im han.

Maria dicit:

Sag an, lieber mayster meyn:
Möchten si nit anders pehalten sein?

Salvator dicit:

Sy möchten wol pehalten sein
(Wär also gestanden der wille mein
Und mein götlicher muet),
Liessen si das übl und däten das guet.
Ich gab dem ersten freyen wilkur:
Wer übel thuet, das der dar an verlur,
Und wer lebt nach dem willen mein,
Der sol mit mier in freyden sein.
Maria, dw solt gedagen
Und solt meinen jungeren sagen,
Das ich erstanden sey
Und pin aller sorgen frey;
Und sprich, das sy geruechen
Und mich zw Gallilea suechen.

Tunc salvator recedit cantans:[a] „Resurrexi et aduc *um sum!*"[b] Deinde **Maria** paululum recedit de sepulchro.[c]

---

710 weniges] meniges *Pf* wenig *A B* 712 anderst *A B* mochten *B* 714 willen *A* 716 übel *A B* tatten *A B* 717 geb *mit geschriebenem* a *B.* ersten menschen *A B* frey *A B* wilkir : verlür *A* kür *B* 718 tädt *A B.* der] er *A B.* — [a]) recedit a via et canit *B.* ecum sum *aus A B ergänzt.* [c]) Et tunc vadit maria de sepulchro pulcro *B*) modicum *A B*

Brixener Passion. 709 han. ich *fehlt.* von der menschait O wie khlainen danckh ich sein han. 711—226 *fehlen.* [a])–[c]) Quo to salvator tacendo discedit. Et maria ad populum se vertendo dicit.

Et canit:

Ich sach warleichen leben den herren mein!
Er liess mich nit an rüeren dy füesse sein.
Den jungeren sol das werden schein,
Das er mit seynem vater wil ewigkleich sein.

Et dicit:

Ich sach warlichen leben den herren mein!
Er liess nit an rüeren dy füesse sein.
Den jungern sol es werden schein,
Das er ist ledyg worden aller pein.

Thomas venit clamando:[a]

Maria, lasz dein schallen!
Wie mag mier das gevallen

727—730 *B Pf unter Noten.* 727 herre *A B* 728 ruren *B* 729 weren *A* 730 mit] nit *A.* ewigklich *B* ewigklichen leben *A* 731 wärlich *A B* 732 mich nit *A B* füess *A* 733 jungeren *A B.* es *fehlt A B.* — [a]) venit et clamat *B.* — 736 mier] uns *A eincorrigiert, in B fehlt das Pronomen ganz.*

727—734 *lauten im* Brixener Passion

Ich sach warlich mein herren Jesu christ,
Der von den juden gemartert ist:
Er ist erstanden sicherlich
Von den todt gewaltikhlich!
Darumb so will ich nimer khlagen
Und will es aller welt sagen,
Den jungern sein und petro,
Das sy sein mit mir fro
Unnd geen palt gen gallilee,
Da finden sy in als ee.

[a]) Interim Thomas de cripa venit dicens ad populum circa sepulchrum. *Hier ist eine Vorscene (Br 4121—4154) eingeschoben.* 735—780 *in Br* 4155 *bis* 4226. Thomas e contra ad Mariam. 735—740 *lauten*

O Maria, lass von den worten dein!
Du machst khranckh das hertze mein.
Wie möcht das ymer ergeen,
Das ein todter man solt aufsten

Und wie möcht sich das ymer vergen,
Das ein toter man sol auf stan?
Es prächt dan der tewfl zwe
Mit seinen listen spat und frue.

Maria respondit Thome:[a]

Eya dw ungelaubiger Thomas!
Für war soltu gelauben das,
Das ich sach sten meynen herren
So gar mit grossen eren;
Und sprach, ich solt sagen also
Johanni und Petro,
Das er wär erstanden
Von des todes panden;
Und sy sollen gen Galilea gen,
Da vinden sy in mit grossen eren sten.

---

737 wie *fehlt A.* ymmer das vergan : stan *A B* 739 Es] Er *B.* racht *B* teuffel zw : frue *A B* 743 ich *in A nachgetragen* 744 mit *ehlt B, in A dafür* in 749 sy *fehlt A B.* sullen *B* gan : stan *A B* 50 mit] in *A B.* eren *fehlt Pf.* 749 *und* 750 *in A am Rande nachgetragen.*

Brixener Passion.

Und also von dannen khomen?
Ich hab thorheit nie mer von dir vernomen,
Du bist alczeit warhafft erfunden.
Ach gott, wie thustu zu disen stunden,
Das du so gar erplindt pist!
Was sagstu mir zu diser frist,
Das ich warlich nit glauben khan?
Ich mus ewigkhlich zweyfln daran,
Ich glaub gar nit an dein khlaffen;
Dan du bei mir damit nichts geschaffen.

Maria ad Thomam. 741—750 *lauten*

O dw unglaubiger Thomas!
Dich betreugt der sathanas,
Das dw nit glaubest mir
Der warheitt, die ich khunt thu dir:
Das Jesus ist erstanden
Von des todes panden.

Thomas dicit:

Des gelaub ich zw kainen stunden,
Ich greyff im dan mit mein vingern in sein wunden.

Maria dicit:

Lieber Thomas, dw solt gen Galilea,
So vinstu dy recht warhayt da.

Et sic Thomas recedit de isto loco ad alium locum et invenit Jhesum.[a]

Salvator canit:[b] „Mitte manum tuam et cognosce loca clavorum. Alleluia! Et noli esse incredulus, sed fidelis. Alleluia, Alleluia!“

Et dicit:

Thomas, lieber frewnd mein,
Leg her dy hende dein

---

751 glaub *AB* 752 dan]den *A* dem *B*. meinen vingeren *AB* 753 Lieber]Trewn. solt gen gen *AB* 754 vindcstu. rechten *AB*. — [a]) Et *fehlt AB*. recedit] vadit *AB*. isto *fehlt AB*. ihesum cantantem *AB*. [b]) S. c. *fehlen AB, dafür* Mitte manum *in A zweimal, in B nur einmal; die folgenden Worte des lateinischen Citates fehlen in B gänzlich.*

751—752 *lauten im* ***Brixener Passion:*** Thomas subinfert:

Ach maria, das wil ich nimer mer gelauben,
Ich sech in dan mitt meinen augen
Und leg auch zu der selben stunden
Mein hent in sein wunden,
Die er am creutz hat empfangen:
Ob er warlich aus dem grab sey gangen.
So mir dan solliches wirtt bekhant,
Sag ichs meinen bruedern allensandt;
Wo mir aber solliches nit beschicht,
So glaub ich solliches nimer nicht,
Dan er warlich nit erstanden.
Du bringst uns alle sambt zu schanden
Und bist mich mit deinen worten vertreyben.
Gee hin, ich wil halt nit mer bei dir bleiben!

753—754 *fehlen.* [a])—[b]) Deinde venit salvator ad Thomam cantans: „Mitte“ *u. s. w. wie oben.*

Und greyff her zw disen stunden
Mit dein vingern in mein wunden,
So wierstu gesundhayt enpfachen
Und von deinem ungelauben gachen.

'homas canit: „Misi digites meos in fixuram clavorum
ıus meas. Alleluia! alleluia!“ [a])

Et dicit:

Herr vater, Jhesu Crist!
Ich erken, das dw mein mayster pist,
Mein schepfer und auch mein got:
Das red ich zwar an allen spot.

;8 deinen fingeren *A B* 759 So] Da *A B.* entphachen *B* ;lauben *A.* — [a]) digitos. fixura *A B.* *Der lateinische Gesang in ter Noten.* — 763 schoppfer *A B*

55—760 *lauten im Brixener Passion:* Et dicit rigginum:

Thomas, lieber junger mein,
Du solt nimer unglaubig sein!
Gib her dein rechte handt,
So mach ich dir bekhandt
Die wunden und die scham,
Die ich umb dich erlitten han:
Und bis fürbas glaubig furwar,
Das ich zu meinen himelischen vater far.

Thomas se prosternens canit: „Dominus meus et deus meus! !“ Et subjungit rigginum. 761—768 *lauten*

O herr, du bist mein vater und mein gott,
Der mich hat erlöst von den ewigen todt!
Ich wil fürbas glauben, als ich soll;
Dan ich sich, hör und greyff nu woll,
Das du es warlichen selber bist:
Mein vatter, herr und Jesus christ!
Darumb hab ich gar unrecht than,
Das ich vorhin nit geglaubt han
Maria magdalene, der dienerin dein.
O herr, vergib mir die sünde mein!
Ich will es gern büssen auf diser erden,
Das ich darumb nitt ewigkhlich mus verlorn werden;
Dan maria hat nitt gelogen,
Mich hatt allein mein falscher glaub betrogen.

Ich hab mein vinger dier gelayt
In dein wunden tieff und prayt
Und in dein seiten mein hand,
Das ich dy warhayt hab erkant.

Salvator dicit Thome:[a]

Deine sund sein dier vergeben.
Dw solt von deinem ungelauben streben
Und solt predigen und leren
Und dy ungelaubigen wecheren
Und solt sagen also
Johanni und Petro,
Das ich pin erstanden
Von des todes panden,
Und haysz si gen Galilea gen:
Do vinden si mich frölich stan
In meiner heyligen drivaltikayt,
Dy mich hat mein vater angelayt.

Thomas dicit:

Herr, ich erfül geren dein gepot;
Wan dw pist mein herr und mein got.

---

765 han *B* 766 deine *B* 768 ich *zweimal A* 770 unglauber[illegible] 772 unglaubigen *A* 777 gan *A B* 778 Da *A B* 780 vatter hat[illegible]

Brixener Passion. [a] Salvator ad thomam cantando: „Quia [illegible] disti me, toma, credidisti. Sancti, qui non viderunt et crediderunt. A[illegible] luia!“ Et addit rigginum. *Statt* 769—80 *nur*

Thoma, seyt du hast gesechen mich,
Furwar ich das zu dir sprich,
Das die, die mich nitt haben gesechen
Und mir doch den glauben jechen,
Vill mer sällig werden genandt
In meines vatters himel landt.

Quo finito salvator recedit. — *Statt der Antwort* 781—782 *hält Thomas eine Anrede an das Volk Br* 4227—4254.

Salvator recedit cum Thoma. Deinde Magdalena canit:[a] „Victime paschali.“[b]

Tunc veniunt Johannes et Petrus et canunt: „Dic nobis.“[c]

Petrus dicit:[d]

Maria, dw solt uns verjechen,
Was dw auf dem weg hast gesechen.

Maria canit: „Sepulchrum Cristi viventis.“[e]

Et dicit:

Ich hab gesechen unsern herren Jhesum Crist,
Der von dem tod erstanden ist!

---

[a] Postea venit maria magdalena et canit *AB*. [b] *AB* Victime pascali laudes jmolent (cristiani *A*). [c] venit *B*. et respondent cantantes *AB*. *In A steht das ganze Citat, das in B nur bis* maria *reicht:* „Dic nobis, maria, quid vidisti in via?“ [e] *In A folgt noch* Et gloriam vidi resurgentis. — 785 hann *AB* gysechen *B* unseren *AB* 786 den *A*

Brixener Passion. [a]—[b] Deinde venit maria. Voce jocunda incipit canere: „Victime pascali laudes immolent christiani. Agnus redemit oves: Christus innocens patri reconciliavit peccatores. Mors et vita de cello *(so!)* conflixere mirando; dux vite mortuus regnat vivus.“ — [c] Interim veniunt petrus et johannes cantando: „Dic nobis, maria, quid vidisti in via?“ Respondet Maria: „Sepulchrum christi viventis et gloriam vidi resurgentis.“ Apostoli iterum canunt: „Dic nobis“ *u. s. w. (wie vorher)*. Et Maria: „Angelicos testes, sudarium et vestes. Surrexit christus, spes mea; procedet suos in Gallilea.“ 783—804 *in Br* 4255—4294. [d] Petrus ad Mariam:

Sag uns, maria,
Hastu icht gesechen da?
Oder hast icht vernomen,
Das uns zu trost mocht khomen?
Hastu Jesum icht gesechen?
Das soltu uns bald verjechen;
Wan mich dunckht sicherleich,
Er sey erstanden fröleich.

Statim Johannes subjungit:

Des selben pitt auch ich.
Maria, nun gewer mich:
Sag uns aus deinen mundt,
Ob dir icht sey worden khundt

Tunc Johannes et Petrus canunt: „Dic nobis."

Maria respondit: „Angelicos testes."[a]

Maria dicit:

Ich hab zwen engel klar
Sechen sitzen in dem grab: das ist war. 36[illegible]
Dar in lagen auch dy klayd,
Dar ein der herre ward gelayt.

Johannes et Petrus canunt tercia vice:[b] „Dic nobis."[c]

Johannes dicit:

Maria, thue es durch got
Und sag uns an allen spot,

---

[a] Maria resp. *fehlen A. In B steht* Maria canit iterum: „Surrexit cristus!" *In A folgt die ganze lateinische Strophe* Angelicos testes || Sudarium et vestes || Surrexit Cristus spes mea || Precedit suos in Galilea. — 787 Ich sach zwen *AB* 788 Sechen *fehlt AB.* sitzen] sichen *Pf.* — [b] iterum canunt simul *AB.* [c] *In AB folgt noch* maria quid (vidisti *B*). — 791 thu *A*

Brixener Passion.

Von unsern heyllandt,
Der da Jesus ist genandt.
Ist dir von im icht khundt,
Das thue uns zu wissen zu diser stundt.

Maria ad apostolos:

Petter und Johannes, ich will euch sagen das,
Das es nit khlagt furbas:
Er ist frölich erstanden
Von des todes panden!

Petrus ad Mariam ut infra:

Maria, nun lon dir gott!
Das sprich ich woll an allen spott,
Das du uns guetten trost hast geben:
Gott las dich mit freuden leben!

Apostoli canunt ad populum: „Credendum est magis soli marie vera veraci *(so!)* quam judeorum turbe fallaci."

Johannes dicit:

Es ist warlich zu glauben pass
Marie magdalene das,

Wie es umb Jhesum sey ergangen,
Der an das krewcz ward gehangen
Und in das grab ward gelayt,
Oder was haben dier dy engel gesayt?

Maria canit: „Surexit Cristus, spes!“ [a]

Et dicit:

Ich sag ewch an argen list,
Das unser herr Jhesus Crist
Ist erstanden von dem tod
Und hat über wunden al sein not
Und wil den jungern sein
Zw Galilea werden schein.
Ier sült gen zw dem grab,
So vind ier den stain geworffen herab.

---

794 das] des *B*. — *a)* spes mea *A B*. — 798 Das *fehlt A B*
801 jungeren *A B*

Brixener Passion.

Dan der falschen juden schar;
Wan was sy redt, das ist war.

Petrus ad Mariam:

Sag mir, maria magdalen,
Das du sachst Jesum vor dir steen:
Ist dir da icht worden bekhandt,
Ob er mich unter den andern hat genandt?

Maria respondet:

Ja pettre, du solt des fro sein:
Do mitt mir redt der herre mein,
Er hies dir besunder sagen,
Das du nitt solst verzagen
Umb das laugnen, das du hast gethan.
Ir solt alle gee *(so!)* gallilea gan:
Da wertt ir euren maister anschauen
Frolich mit euren augen.

Et sic maria cum angelis recedit versus cripam cantando: „Scimus Cristum surrexisse ex mortuis vere; tu nobis, victor rex, miserere! Alleluia!“

Petrus dicit ad Johannes:

Wier süllen nicht lenger hie stan
Und süllen zw dem grab gan
Und dar nach gen Galilea,
Ob wier Jhesum vinden da.

Tunc currunt ad sepulchrum et canunt (Johannes precedit): „Currebant autem[a] duo et ille alius discipulus precurrit citius Petro et venit prior in monumentum. Alleluia!“[b]

Petrus dicit:

Johannes, wie lauffestu so pald!
Dw sicht wol, das ich pin kranckh und alt;
Aber dw pist gar ain gäche gerst,
Dw wil albeg sein der erst.
Dw thest miers auch am abent essen:
Da warstu für mich gesessen.
Und czwar Jhesus ist mier hölder dan dier;
Wan er hat geben den schlüsl mier.

Johannes dicit Petro:

O Peter, Peter, dw alter priester,
Wie zewchstu so träg nach dier deine riester!

---

805 nit *A* sten : gen *AB*. — a) autem *fehlt B*. *Das ganze Citat unter Noten B*. 809 dw so *zweimal B* 810 syechst *AB* 811 gersten : ersten *AB* 812 wildt *AB* 813 theztzt *Pf* 814 auch für *AB* gessen *(so!) A* 815 holder *AB* 816 schlüssel *AB* 818 nach dier *fehlen AB*

805—942 *im* **Brixener Passion** 4295—4400. 805—808 *lauten*

Pettre, was wellen wir hie hauchen?
Wir wellen zw dem grabe lauffen
Und sellen die warheit schauen,
Als uns gesagt haben die frauen.

a)—b) *In Br nur* Et sic ad sepulchrum currunt. Et petrus jacendo dicit. — 809 lauffstu 810 sichst. das *fehlt* 811 gar *fehlt*. gersten : erste 812 wilt auch 815 holder 816 schlüssel. 817—820 *lauten* O petter petter du alter man || Dw magst schier gar nimer gan || Das alter hat dich umbgeben || Das du schier nimer magst leben.

Dw pist so gar wunderleich,
Unter allen jungern ist kaum dein geleich.
Jhesus hat mier vil gnad gethan,
Das ich im ymer zw danckhen han:
Dw solt mich nit also schmachen.
Wier wellen zw dem grabe gachen,
Und wil noch der peste sein
Und wesen der geverte dein.
Wol auf, so ge wier mit einander schon!

Petrus dicit:

Sy also, das dier got lon!

Iterum **Petrus**:

Wier wellen pey ein nander peleiben
Und dy vart mit lieb vertreyben.
Nw schleuff in das grab und puckh dich,
Wan dw pist vil junger dan ich.

Primus miles dicit surgens cum capite:

Hört an dy thoren:
Wie schreien sy uns zw den oren!
Last pald von ewerm ungedage!
Was mauset ier umb das grabe?

---

819 wunderlich *B* 820 jungeren ist kainer dem gleich *A B* 821 genadt than *A B* 822 Das] Des *A B* 823 schmächen : gächen *A B* 824 grab *A* 825 Und] Ich *A B* 827 so *fehlt.* wier] mir *B.* schön *A* 829 ainander *A B* 830 mit] in *A B* 832 junger] lenger *A* 835 ewrem gedagen *A B* 836 um *B*

Brixener Passion. 821 — 823 *wie oben, nur* 823 schmächen. 824 gachen] nächen 825 der besser 826 gferte 827 so *fehlt* 828 lan 829 einander pleiben 833—840 *fehlen, dafür* Johannes ad petrum dicit:

Pettre, schau: das ist die stat,
Da von uns maria gesagt hat.
Er ist frölich erstanden
Von des todes panden!

(*Vgl. dazu auch Pf* 847—850.)

Hebt ewch pald von hinnen!
Wuerd ich ewr fürpas mer ynnen,
(Ich wil das für war jechen)
Es wuerd ewch nit über sechen.

Postea Petrus et Johannes ostendunt lintheamina[a] et canunt simul: „Cernitis, o socii! ecce lintheamina et sudarium, et corpus non est inventum. Allaluia!“[b]

Johannes dicit:

Secht, ier frauen und ier man,
Secht das grosz wunder an:
Das ist das tuech sicherleich,
Dar in gotes sun von himelreich
In dem grab ward gewunden;
Wier haben auch nicht anderst funden!

Petrus dicit:

Johannes, es ist noch dy warhayt,
Was uns Maria Magdalena hat gesagt.

---

838 ewer *B.* mer *fehlt A B.* — [b] *Der lateinische Gesang in B Pf unter Noten.* — 843 sicherlich *B* 844 Dar ein *A B* 845 Im dem *B* gepunden *A B* 846 nit *A* anders *A B* 847 noch] doch *A B* 848 gesaytt *A B*

Brixener Passion. [a]—[b] Deinde petrus et johannes elevato sudario versus populum Johannes dicit. 841—850 *lauten*

Hörtt, ir lieben all gelleich,
Payd arm und reich:
Wir sein khumen zu dem grab
Und hetten da unser frag,
Ob Jesus wär erstanden
Von des todes panden.
Da ist gewesen ein tuechlein,
Do in gewindet wart der leichnam sein:
In hat Maria gar taugen
Besechen mit iren augen.
Petter, lieber bruder mein,
Woll auff, woll auff, es sol sein:
Eyl wir zu den andern jungern
Und sagen wir in das gross wunder!

So ge wier hin gen Galilea,
So werden wier Jhesum finden da.

Et sic recedunt.[a]

Primus miles surgit et dicit:

Ier herren, ier solt sein munter!
Ich hab gehört ein gross unchünter:
Es ist grausmalich gestalt,
Es mag auch haben grosen gewalt.
Ich sprich es wol pey meinem payn:
Ich wolt geren sein da haym!

Secundus miles dicit:

Schawt an den affen!
Was hat er hie zw schaffen?
Wie pistu so gar verczayt?
Nw hat dich doch nyemant gejait!

Tertius miles dicit:

Ier riter, wie schlafft ier als dy schwein!
Ich gelaub, ier seyt al vol wein.
Ich wil ewch haimlich waren:
Ier solt recht mit den sachen varen;
Wär das also für war geschechen,
Es wiert euch zwar nit über sechen,
(Ich wil das für dy warhayt spechen)
Wier müesten darumb schlagen und vechten.

---

849 So] Nun *AB* 851 sült *AB* 853 fraysamlich *AB* 854 auch wol *AB* gwalt *B* 855 es *fehlt AB* 856 sey *B* 857 Schawet *AB* 858 zw klaffen *AB* 859 so] als *AB* 860 Nun *AB*. doch *fehlt A* 861 ier *fehlt AB* 862 glaub *A* 863 warnen *AB* 864 sült *AB* varnen *B* 866 würt *A*. zwar *fehlt AB* 867 sprechen *AB* 868 schlachen *A* und stechen *AB*

Brixener Passion. a) Et sic petrus et johannes intrant paradisum. 851—868 *fehlen.*

Quartus[a] **miles** dicit:

Waffen, ier herren, und ymer waffen!
Wie hab wier das verschlaffen,
Das Jhesus ist erstanden?
Ach der vil grossen schanden!
Wie haben wier das alle verschwigen
Schlaffent pey dem grab ligen?

Quintus miles dicit:

Wier haben uns verschlaffen zw ewren trewen:
Das muesz uns ewigklich rewen!
Aber wier lassen ewch wol klagen,
Es wiert noch dar auf ein frisch schlachen;
Es ist nicht umb ein schperchen!
Wier süllen ewch das pillich merckhen.

Sextus[b] **miles** dicit:

Wie der sach sey, das wais ich nicht.
Es ist ein wunderlich geschicht,

---

[a]) *A und B haben die Rede des* quintus miles *vor der des* quartus; *in B hat eine spätere Hand* Quartus *zu* Quintus *corrigiert und die richtige Ordnung angedeutet.* — 870 haben *AB* 873 hab *AB* 874 Schaffen pey *Pf* grabe *AB* 875 verschaffen *(sol) Pf*] verlassen *B* 878 Es wir *A.* auf] aus *AB.* schachen *Pf* 879 nit. spercken *AB* 881 nit: geschicht *A* 882 wunderleich *AB*

Brixener Passion. [a]) Post hoc *(nach dem Abgang der beiden Apostel)* primus miles evigilando lamentabiliter clamat. 869—880 *lauten*

Waffen her, waffen!
Wir haben ubl geschlaffen,
Das uns Jhesus Christ
Von dem grab verstolen ist;
Davon gewinnen wir grossen zorn
Und haben aller juden huldt verlorn.
Du hastu *(sol)* uns zupracht;
Wan dir altzeit unser hilff verschmacht:
Ich will das an dir rechen
Mitt schlagen und mitt stechen.
Ich sprich wol bei meinen pein:
Ich wolt gern sein da haim!

(*Vgl. auch noch Pf* 855 *und* 856.) — [b]) secundus.

Das wier Jhesum haben verloren,
Da für wier alle hietten geschworen.
Ich wil es pey meinen trewen jechen:
Wier haben hie nyemant gesechen,
Der in möcht getragen han.
Wie es halt umb in sey gethan,
Das wais ich weder weysz noch wort.
Dye engel hab ich wol gehört,
Dye komen mit grossem schein:
Da möcht er warlich erstanden sein.

Primus miles dicit ad sextum militem:[a]

Sol wier dan Jhesum haben verloren,
Das thuet mier ymer zoren!
Ich schätz, dw lausiger edel man,
Dw seyst haimlich schuldig dar an
(Das muesz ich für dy warhayt jechen):
Dw sprichst, dw habst des geleichen gesechen.
Das sol dier hie auf dyser erden
Von uns nymer vertragen werden!

Secundus miles dicit:

Wier lassen ewch wol sagen,
Wier streichen ewch auf den kragen.
Ich fürcht, ier welt holwangen?
Ier werd darumb guet schleg erlangen.
Ier seyt villeicht mit Jhesus junger
Und haimlich falsch als dy unger.

---

883 haben ihesum *AB* 884 Darfur. all *AB* verschworen *B* 885 ichen *(so!) B* 887 mocht *AB* 888 halt *fehlt AB* 889 Das] Des *AB* wider *A* 890 engl *B* 891 kammen *AB* grossen *A* 896 haimlich *fehlt AB* 897 ichen *B* 898 gleychen *AB* 899 hie *fehlt AB* 901 sagen] pagen *B* 905 villeich *A* jungeren : ungeren *AB*

Brixener Passion. 884 Darfur. geschworn 888 halt *fehlt.* gestan 889 Das] Des 890 engl 891 khamen. grossen 892 Do. warlich] wol. — [a] *Diese Anweisung fehlt. Die Verse des* primus *spricht in Br noch* sec. m. — 893 Darumb soll. dan *fehlt.* verlorn : zorn 895 edlman 896 seiest. dran 897 *und* 898 *fehlen.* 899 hie *fehlt.* 901—908 *fehlen.*

Die verlust wel wier nu rechen
Mit schlachen und mit stechen.

Tertius miles dicit:

Seyt das ier ewch krieges fleisset,
So hab wier auch, das da peysset,
Al hie in unsern handen.
Ier wert von uns wol bestanden
(Uns wel dan gelückh nit erneren),
Wier wellen uns ewr wol weren.
Ier fraydigen helt, nu tret her zwe:
Trucz, das uns nyemant laydt hue!

Quartus[a] **miles** dicit:

Vart schon, ier herren, und seit nit zw gach
Und henget ewrem zorn nit nach,
Hüncz ier ewch erfragt der rechten mär!
Mier ist dy schaid auch nit lär,
Die ich trag pey mier hie.
Ich wil ewch sagen, wie es ergie:
Es was vil nachent gen dem tag,
Das ich hie lag pey dem grab
Hüeten mit ewch als gesellen mein;
Da kom von liecht ein grosser schein
Und dar zwe ein dander schlag,
Da von ich auf der erden lag,

---

907 verliust *Pf* welt *A B.* nu] im *B* 909 das *fehlt A B* 910 das *fehlt A* 911 unseren *AB* 913 glück *A* 914 erweren *B* 915 nun *A* zw *A B* 916 yemant *AB* 917 und *fehlt AB.* zw] so *AB* 918 hengt. zoren *A B.* nit *fehlt Pf, in B ist es eincorrigiert.* 921 hye pey mir *A B* 922 ergieng (ergye *B*) schier *A B* 925 Hutten *A.* als *fehlt A B* 926 Do *A* kam *A B* 927 zu *A B* tonder *A* tandor *B*

909—916 *folgen im* **Brixener Passion** *unmittelbar nach* 932 *und bilden die Schlussverse in der Rede des* tertius (*Pf* quartus) miles. 909 das *fehlt.* aber khriegs 911 henden 912 Ir wertt das wol von uns versteen 913 glückh 914 erweren 915 frumen helt. nu *fehlt.* tzw : thu 916 layd *fehlt.* — [a]) Tertius. — 917 Und *fehlt* 918 hengt nit euren 922 ergieng 923 war. gegen 924 pei dem grab lag 925 als *fehlt* 926 Do kham 927 toner

Ain wort ich nit gesprechen kundt;
Dar nach über ein kurcze stundt,
Do das selb liecht vergie,
Da was Jhesus aus dem grab all hie.

Quintus[a] **miles** dicit:

Dw sprichst, wier süllen peyten der mär,
Da pey ist das grab worden lär;
Dw sagst auch von liechtem schein,
(Es mag kaum halbes war sein)
Dar an mag sich auch niemant cheren.
Wier muessen ain weil an ein nander scheren,
Und lasz sich kainer nit erschrecken,
Die schwert dy süllen nu pleckhen:
Wier muessen ain weil darumb vechten,
Etwan treffen wier den rechten.

Tunc percutiunt se.[b]

Post afflictum[c] **sextus miles** dicit:

Hört auf, lieben gesellen mein,
Es mag doch nit anders gesein!
Lasz wier nu von unserm vechten:
Was wel wier an uns selber rechen?
Haben wier nu Jhesum verschlaffen
Oder wie es ist umb in geschaffen:
Darumb sullen wier zw den juden kömen
(Wan iren solt haben wier genomen)

---

6 halbs *A B* 938 ainander *A* anamander *B* 940 schwer *B*. *B*. sullen *B*] mussen *A*. nu *Correctur B*. nun *A* 942 Etwen *B* – [b]) se mutuo *A* [c]) afflictionem *A*. -- 944 anderst gesen *(so!) B* 4. von *zweimal B*. unserem *A* 948 umb in ist *A B* 949 juden komen : genummen *B*

ixener Passion. 929 sprechen 931 selbig. vergie] verschwandt grab zuhandt. — [a]) Quartus. -- 933 sollen. erpeitten *(später rt)* 935 vom liechten 936 Es möcht 937 auch *fehlt*. niechern : schern 938 einander 939 nit *fehlt* 940 schwerter. sollen. nu *fehlt*. — [b]) Tunc se se *(so!)* percutiunt discrete et Post conflictum dicit pilatus. 943–1114 *fehlen. Dafür folgt eine des Pilatus und zweier seiner Ritter Br* 4405–4442; *woran sich gleich Teil dieses Spieles anschliesst.*

Und in sagen die geschicht;
Villeicht glauben sis oder nicht.
Dy mögen uns auch wol geben rat,
Was uns hin für zw thuen stat.

Et sic manent cum sepulchro.

Quidam **Raby Moyses** dicit ad judeos:

Ier herren, ich noch nit vergessen han,
Was uns Joseph hat gethan
Und wie er gefangen leit.
Nu get dan, es ist zeyt,
Für unsern pischoff Chayphan:
Des rat wellen wier darumb han,
Wie wier im penemen sein leben,
Das er nicht wider uns mer müg streben.

Tunc vadunt ad Caypham.

Primus judeus[a] dicit:

Dw waist wol, her Chaypha,
Wie Joseph von Armathia
Jesum hat in sein grab pestat
Und gegen uns frävenlich gered hat,
Darumb er noch gefangen leyt.
Nu soltu raten, es ist zeyt,
Das wier in pringen dar zwe,
Das er uns solichs nit mer thue.

Cayphas dicit:

Ier herren, ich gib ewch meinen rat:
Get hin pehendlich und drat

---

951 segen *A* dise *A B* 952 gelauben sy oder *A B* 953 mugen *A B* 958 ist nu *A B* 959 unseren *A B* 960 rat süllen wir han *A B* 961 penemen im *A B* 962 nicht mer müg uns widerstreben *A B*. — [a]) judeos *Pf und so öfter*. — 964 aromathya *A B* 965 hat vor im sein *B* grab hat *A* 966 frauelich *A B* gyredt *A* 969 tzw *A B* 972 pehendiklich *A B*

Und hayst den falschen zw gericht stan:
Er sol es selber hören an,
Wie wier wellen über in urtail geben
Und mit recht nemen sein leben.

'unc judey vadunt ad turrim et querunt de Joseph.[a]

Secundus judeus dicit:

Schaut, ier herren all gemain:.
Wier wanten, Joseph wär versorget schon
Und das er hinnen wol behalten wär;
Nu ist der turen worden lär!
Habt ier nie vor gesechen,
Wie sölich wunder mer sey geschechen?

Famulus turris dicit:

Lieben herren, ich pesunder klag:
Ich sach hewt lang vor dem tag
Ein glast, der da lauter pran,
Dar ein Jhesus Cristus kam;
Da spielt sich der thurn durch dy want,
Da reckht Cristus Joseph sein hant
Und fuert in an sein gewar:
Das sey ewch kunt offenwar.
Das ist ein wunderliche tat,
Niemant mer sölichs gesechen hat.
Wuerd das dem volckh schein,
Sich erhüeb vil manige pein;

975 Wie wir urtayl über in geben *A B* 976 im mit *A B*. *In A der Schreiber die ganze Rede des* primus judeus *und die ersten Verse Rede des Cayphas zweimal geschrieben, aber den Fehler bemerkt und weg-ichen.* — a) unanimiter vadunt *A*. de *fehlt A B* 977 Schauet *A B* wonten. schön *A B* 982 söleych *B* vor mer *A B* 983 Liebo *A* 985 da *A B* 986 Darin *A B* 987 turen *A B* 988 Do *A B*. Cristus] ihesus *A B* fuert *in B Correctur*. gwar *A B* 990 ewch *fehlt A B* 991 wunder-he *A B* 992 söleychs mer *A B* 993 volk *in B Correctur* 994 er-be *A B*

Darumb solt ier das nit sagen,
Ier sult das alsampt haimlich tragen.

Tertius judeus dicit ad Chaypham:

Herr Chaypha, wier haben Joseph verloren
Aus dem turen; darumb nym dier kaynen zoren;
Wan mag er uns iecz entschleichen,
So müg wier in aber her nach wol begreiffen.

Hic milites veniunt de sepulchro ad Chaypham.[a]

Quartus judeus dicit:

Ier ritter, seyt mier got willikomen!
Was habt ier newe mär vernomen?
Oder wie stet es umb den trugner Crist,
Der ewch toter bevolchen ist?

Primus miles dicit ad Kaypham et ad judeos:

Ier herren, vernempt, was geschechen ist,
Do wier huetten Jhesum Crist:
Dy erd pidnet, ein engel kam,
Von dem grab er den stain nam,
Er sas auf in (ich sag ewch das),
Sein amplickh geleych einem plitzen was.
Da kamen drey frauen da hin,
Da sprach der engel also zw in:
„Fürchtet ewch nit, ier suechet Crist,
Der von dem tod erstanden ist,
Als er ewch vor hat gesayt;
Schauet, da ward er her gelayt,

995 Darub *(so!) Pf* sült *AB* 998 Aus dem turen *fehlen AB.* kain *AB* 999 entschleyffen *AB* 1000 ergreyffen *AB.* — [a]) H. m. nunc veniunt *u. s. w. AB* 1001 got *fehlt AB* 1002 neuer mer *A* neumer *B* 1003 stat *B* 1006 huetteten *A* hietteten *B* 1008 den *fehlt AB* 1009 Er] Es *Pf* 1010 anplick *AB.* geleych *fehlt Pf.* plitz *AB* 1011 Do *AB* kommen *A* dy hin *Pf* 1012 Do *AB.* also *fehlt AB*

Und sagt den jungern zw diser frist,
Das Jhesus nu erstanden ist.
Er wil gen Galilea kömen
(Als ier habt von im vernomen),
Da wil er sich schawen lan,
Da sült ier alle zw im gan."

Cayphas respondit:

Dw sagest gar wunderliche mär
Von Jhesum, dem trugner.
Ich wil selbs schawen, wie es sey gestalt,
Und wil schickhen ritterlichen gewalt
Gen Wethania und auch gen Galilea,
Ob sy in noch funden da.
Darumb, schwecher Annas, gebt in guetz genueg,
Das si styl schweigen: das ist unser fueg.

Quintus judeus dicit:

Dw hast grosz unpild gesayt!
Es wär ein grosse torhayt,
Das wier gelauben ainem oder czwayen,
Des kömen wier nymer über aynnen.
Den und den ewren gesellen
Wier darumb auch hören wellen.

Sextus judeus dicit:

Ier riter, wie habt ier gehuet?
Ewr schlaffen uns gar ser müet!
Sagt an: „wo ist Jhesus hin kömen,
Oder wer hat in aus dem grab genomen?"

1017 saget *B* jüngeren *A B* 1019 kummen : vernümmen *A B* 20 ier] er *Pf.* vor von im hab *B* im habt *A B* 1023 sagst. wünrleiche *A B* 1024 Jhesu *B* 1025 selb *B* 1026 ritterleychen raldt *A B* 1027 *Das zweite* gen *fehlt A B* 1028 vinden *A B* 1029 in] r *Pf.* gnueg *A B* 1033 gelaubten aym oder tzwen *A B* 1034 käm *A B* ıer *Pf* uberain *A B* 1036 wöllen *A* 1039 hinkumen : gemmen *A B*

Secundus miles dicit:

Wier huetten, so wier mochten das pest;
Des engels kraft dy was so vest,
Dem mochten wier nit wider sten:
Der hiesz Jhesum aus dem grab gen.
Wier horten, das er dreyen frawen,
Dye dar chomen durch schawen,
Sagt, das Jhesus wär erstanden
Von des todes panden.

Primus judeus dicit:

Wer wären dy frauen (das sag an),
Da mit der engel ze reden pegan?
Wie was ewch, ier pöswicht,
Das ier dise frawen verjaget nicht?

Tertius miles dicit:

Der frawen erkant wier nicht.
Wier wurden von des engels geschicht
Geschaffen als dy toten man:
Wie mocht wier si dan gefangen han?

Secundus judeus dicit:

Euch ist sicherleich für war
Nicht zw glauben als ein har!

Quartus miles dicit:

Vil zaichen und grosse wunder
Thet Jhesus vor ewch pesunder

1041 huetteten *AB* 1042 kaft *(so!) Pf.* dy *fehlt AB* 1043 mocht *A* möchten. stän *B* 1044 hies *in B Correctur.* 1045 dreyer *Pf* 1047 Sag er *Pf.* Sagt er *AB* 1049 waren. dyse *AB* 1050 zepegan *(so!) Pf* zerede gan *AB* 1052 der frawen fiengt nit *AB* 1055 Geschlaffen *Pf* 1057 sicherlich *AB* 1058 zw *fehlt A.* gelauben *AB* als umb *AB* 1059 grös *A* grasse *B* 1060 vor] pey *A*

Pey ewch, da er lembtig was:
Dem glaubt ier nicht durch ewren has,
Das ier uns gelaubt nicht,
Als villeicht wol geschicht.
Got lebt, als ier im jahet,
Den ier an dem krewcz sachet!
Darumb ier Joseph habt gefangen;
Aber es ist im wol ergangen.
Den ier verhuet mit verschlosner thür,
Den selben gebt uns auch her für:
Nw gebt ier uns zw diser frist
Josephen, so wel wier ewch geben Jhesum Crist.

Tertius judeus dicit:

Gebt uns Jhesum her zw hand,
So wiert ewch Joseph von Armathia bekant.

Quintus miles dicit:

Ob zw Armathia Joseph ist,
So vinden wier zw Galilea Jhesum Crist,
Als wier den engel hörten sagen,
Do er dy frawen hörte klagen.

Annas dicit:[a]

Ier herren, ier sült über ain chömen.
Die red dy habt ier vernomen
Von den ritern zw diser stund:
Wuerd dy red dem volckh kund,
Sy glaubten gar an Jhesum Crist;
Darumb so süllen wier zw diser frist

1061 da] das *Pf.* lebentig *A B* 1062 gelaubt *B* nychtz dur *B* 1063 gelaubet *A B* 1065 jachet *B* 1069 verhiet *A* 1071 uns | den *A B* 1072 Josephen *fehlt A B.* wellen *B* 1074, 1075 aromathia *A B* 1076 vindet ir *A B.* — a) Tunc judey habent (habuerunt *B*) consilium. Quartus judeus dicit *A B.* — 1079 kumen : vernummen *A B* 1080 die ir habt *A B* 1081 ritteren *B* 1082 Würdt *A* Wurdt *B* 1083 gelaubten *A B* 1084 so *fehlt A B*

Den ritern geben guetes vil,
Das si sprechen zw disem zil:
„Dy junger haben Jhesum verhollen
Und haimlich aus dem grab gestollen,
Da wier mit gemaines schlaffes kraft
Also wären vestigklich wehaft.“

Quintus judeus dicit ad milites:

Ier herren ritter, thuet so wol,
Das unser guet umb ewch verdienen sol:
Nempt von uns grossen solt
(Payde silber und auch goldt)
Und sprecht, das Jhesum dy junger haben hin gezogen
Und haimlich aus dem grab gestollen;
Und ob das für Pilatum chümbt
Und ob er ewch strafft um dy sünd,
Den wellen wier ewch ab legen
Und sein hertz mit guet erwegen.

Sextus miles dicit:

Wier thuen geren nach ewren muet,
Welt ier uns nuer darumb geben guet.

Tunc **sextus judeus** dat[a]) pecuniam.

Et dicit:

Get hin und sprecht über al:
Jesum seiner junger ainer stal;
Dar nach haben in dy andern hin gezogen,
Also sein wier von im worden petrogen.

1085 ritteren *B* guetz *A B* 1087 Jhesum haben die jünger verholen *A B* 1089 Da] Daz *A B.* klafersz *Pf, in A fehlt das Wort, in B steht dafür* schlosses 1090 Also *fehlt A B.* warn *B* vestigkleych *A B* 1091 herren] lieben *A B* 1094 auch *fehlt A B* 1095 hin haben *A B* 1097 kumbt : sindt *A B* 1098 Und *fehlt A B* 1099 Den] Dye *A B.* wel *A* 1101 eurem *A B* 1102 nuer *fehlt A B.* — a) dat militibus *A.* — 1104 sein *A* 1105 in *fehlt A B.* anderen hintzogen *A B* 1106 sey *A B.* worden *fehlt A B*

Sextus miles dicit ad populum:

Glaubt nit, das aus dem grab
Jesus sein leben wider hab:
Sein junger kamen haimlich
Und stallen in diepplich.
Wier schlieffen, darumb sachen wier es wol:
Schlaffenden zewgen man pillich glauben sol;
Wan si nicht nit liegen
Und niemant mit irer kuntschafft betriegen!

1107 Gelaubt *AB* 1109 Seine *AB*. haymleych *B* 1110 dieppleich *A* 1111 sach *A* 1112 gelauben *AB* 1113 nit *fehlt AB* 1114 ir *AB*. — *In A folgt nach* 1114 *noch* Precursor concludit, *ohne dass eine Präcursorrede überliefert wäre.*





Drittes Spiel.

II. Teil.

(Vers 3952—4334.)

-eitender Text:

Pfarrkircher Passion . . . . *(Pf)* 1.

n den Lesarten:

Haller Passion . . . . *(H)* 2.



Angeli canunt: „Silete“.

Postea **Lucifer** stat ante infernum et clamat alta voce: Ha, ha, haha!“

Et dicit:

Ach und ach, hewt und ymer mer!
Wie pin ich peraubt so ser!
Wie ist mier so unrecht geschechen!
Wer hat sölichs ye mer gesechen,
Als mier hewt peschechen ist
Von Jhesum, der sich nennet Crist?
Ich hab funff taussent jar in gueter gewer
Gehabt mit volken gar ein grosses her:
Das hat er mich an recht entwert
Mit seinem graussamen gevert.
Nw schauet zwe alle und secht:
Wie geschicht mier so gröslich wider recht!

Primus diabulus dicit:

Herr Luciper, wier süllen uns rechen
An den, die wier noch haben (das wil ich sprechen):
Si müessen sein gröslich engelten.
Gesel, trag zwe plöckh, stockh und spelten:
Wier wellen doch czwar dester haisser praten
Und mit guetten schwebel und pech saten!

Lucifer dicit:

Nw wol her aus der hellen,
Mein trewen diener und gesellen!

1122 mit] nit *Pf* 1133 hell *Pf*

Und last uns gen auf den plan,
Da wier weiter zw reden han.

Lucifer ascendit super dolium et dicit:

Mein trewen ritter, fürsten und knecht,
Ier habt gehört das gros unrecht,
Das uns allen ist wider varen.
Wier süllen unser hel hin wider pewaren;
Darumb sag ewr yeder, wasz er kündt
Auf leren übels newer sündt,
Da mit dy welt werdt betrogen
Und also wider in unser hell gezogen.

Secundus[a] diabulus, scilicet **Sathanas**, dicit:

Ich pin gehayssen fürst Satanas,
Der wider got ye und ye was.
Ich kan gar wol wesinnen,
Wie man zw wegen müg pringen
Manige hoffart und üppigkayt
Und alle andre verhentigkayt:
Wie man sol stechen und tornieren,
Singen, springen und hoffieren.
Ich leren selber machen raydes har,
Das ein ieder maint gancz für war,
Das ym niemant sey geleich.
Und manigen mach ich also reich,
Das er maint, er hab ein land,
Und doch nit ist in seiner hand.
Auch kan ich dy frauen und dieren
Anstreichen dy wang und das hieren.

1136 weiter | reiter *Pr.*

1145–1305 *im* ***Haller Passion*** 1575—1789. [a] Primus diabolus. scilicet *fehlt hier und auch später.* 1145 gehaissn 1148 wegn *und so noch oft* -n *statt* -en. mog 1150 Und ander uble boshait 1151 turnieren 1154 Das offt ainer maint furwar 1155 Das *fehlt.* Im sey 1158 Und | Das 1159 und ir 1160 das stieren

Ander sach kan ich vil
Mit gaucklen und mit saitenspil.

Tertius[a] diabulus, dicitur **Rossenkrantz:**

Ich hays fürst Rossenkrancz.
Ich haysz dy lewt springen an dem tancz
Und *die pueben lieb augeln* auf dy frawen.
Ich leren dy lewt auf ein nander schauen
Und gib in darnach in ieren muet,
Das sich niemant halt in seiner huet.
Ich leren sich machen krentz von veiel und rosen
Und mit ein nander schon lachen und kosen;

1161 sachn zu hochfart der kan. *Nach* 1161 *fehlt in Pf ein Vers,* *ich aus H ergänzt habe. Nach demselben folgt in H* Lucipe r respondit n *(so!)*:

Hab danckh, lieber satanas,
Du pist, der mir ye und ye der liebest was:
Ain schone feurene kron
Die will ich dir gebn zu lon.

ecundus. dicitur *fehlt.* — 1163 haysz] mach 1164 *Das Cursivge-kte aus H ergänzt, da Pf nur den verstümmelten Vers* Und lieplich auf frawen *überliefert.* . 1165 Und lern ains auf das ander schawen ' niempt. 1168—1171 *lauten*

Ich lern dy junckfrau sein wollen
Und alle freilen mit ir gesellen
Krenczl und puschler machen;[b]
Das mugn dan die gar woll lachn,
Dens gepunden wirt von veil und rosen.
So hept sich dan ain lieb kosen:
Die kan ich den in die winckl pringen,
Damit in despas mug gelingen;
Dan mit dem kraut machen sy den khauff,
Darnach das werckh geschicht auch darauff.
Ich will auch der nicht vergessen,
Die mit dem eepruch send pesessen
Und die sollich leut phausn und pherbergen,
Damit ander leut sich destpas auch ergeren.[c]

ach machen *stand noch* von allerley pliemln, *doch wieder weggestrichen.* ut *weggestrichen,* destpas auch *gleichfalls weggestrichen und darüber mit rer Tinte* ander dan auch *(so!) geschrieben.*

Dar nach gib ich in gueten gedingen,
Das in zw pösen werckhen wol gelingen.
Ich zier das volckh auf den glancz
Und wart ich auf mein schancz. 40
Ich leren dy lewt krump weg und steg,
Da mit ieglicher seiner poshayt pfleg.
Ich mach dy alten weyb sachen und chuteren,
Das si hossen und dy tuten schluteren.
Ich leren si machen manigerlay gependt 40
Und hoffart treyben mit vingerlen an der hendt,
Mit heftlein und manigerlay spangen.
Ich leren si auch vil hoffartiges prangen:
Ich zier in dy weiten röckh mit schmalen geren,
Die in nach gen im kot auf der erden 40
Wol drey span oder ein ell:
Dar auf kürtzweil ich und mein gesell.

Quartus diabulus,[a] dicitur **Peltzenpock:**

Ich pin gehayssen fürst Welczenbuel.
Es ist nindert kain dieren oder puel,
Ich leren si dy lewt betriegen 40
Mit falschayt, untrew und kriegen
Und wie man unrecht guet sol gewingen:
Das kan ich alles wol wesinnen;

1172 nu auf 1173 wart darnach. ich *fehlt* 1174 krum 1175 ain vedlichs sein poshat 1176 weyb] kuplerin kuteren. sachen und *fehlen* 1177 Mit 1 mas wein das in die tutn schl. *Dann folgen zwei Verse*

Dy soll es selb nit mer achtn noch verpringen.
Nur das sy andern helfn zu solhn dingen.

1178 si] auch 1179 Und] Mit *Pf.* Mit hoffart treyben *fehlen H.* Mit gulden vingerlen 1180 Und von silber und gold meniges gsper und gspeng 1181 Damit sy treibm vill hoffertigs gepreng 1182 in] auch 1183 *vor* auff *stand in H* bis ab. *wurde aber durchgestrichen.* 1184 Wol *fehlt.* elln : gesellen. — [a]) Tertius *daneben* Quartus, *aber dies wieder weggewischt.* diabolus. dicitur *fehlt.* Welczebub. — 1186 welczebuh 1187 pueb 1188 betruegen : liegen 1189 valschet. und mit liegen 1190 gbinnen. guet *in Pf aus H ergänzt.*

Wan ich kan wol zw geytigkayt....
Und was man von kauffen und wuecher sait.
Ich lasz den man wol zw kirchen gen;
Aber sein andacht muesz im schrein sten,
In seinem kelder und kasten
Da muessen sein heiligen in rasten.
Ich verhaysz auch den lewten langes leben;
Dar nach haysz ich sy nach guet streben,
Das si sich auf das vast fleissen,
Und wie si mügen rassellen und reyssen
Mit ieren valschen listen,
Es sey von juden oder von cristen.

Quintus[a] diabulus, scilicet **Welial**:

Ich pin gehayssen fürst Welial,
Ich pin in deinem dienst überall.
Mit valschayt, trunckhenhayt und fulerey
Mach ich manigen an synnen frey;
Ich füer manigen zw dem malfasier,
Ich gib im wein, met und pier
Und wehalt in da den gantzen tag,
Hüncz das er nicht gen mag.
Ich mach manigen menschen wolgemuet,
Das er maint, er hab des kaysers guet;

1192 Wan | Dan. geytikat 1196 keller 1197 seine helgen . r. 1199 Damit sy nach guet und gelt mugn strebm 1200 Des ich dan all yetz vast fleissen 1201 Wie ainr den andern mag heissen 1202 Mit irn vill manigfeltign listn 1203 Von juden von cristen. *Darauf folgt* Luciper respondit:

Hab danckh, lieber furst belczupockh.
Ich will dir geben zu lon ain schonen rockh,
Der ist gecziert hupsch: mit rotn flammen
Aus genät aller samen.

uartus. — 1204 genant furst 1205 Ich | Und. gancz uberall ; Mitt uberessn. valschayt *fehlt* 1207 manichen 1208 dem *fehlt*. masier 1209 im | in *Pf* 1210 phalt. da pey 1211 Uncz das er nimer l g. m. 1212 da pey manign. menschen *fehlt*. so wol gemuet

Dar nach las ich si haben mit ein nander sprach,
So gedenckhen si gar wunderlicher sach,
Und kumpt dar nach als an den tag,
Das vil jar haimlich verporgen lag;
Dar nach hebt sich dan vil grosse veintschaft: 40
Das mach ich alles aus meines sinnes kraft.

Sextus[a] diabulus **Astaroth:**

Ich pin ain fürst, gehayssen Astaroth.
Ich hab zw wegen pracht, das Judas Scariot
(Der pey dier peleybt in der helle rost
An alle hilff und künftigen trost) 40
Verriet seinen herren Jhesum, den man,
Der uns allen schaden hat gethan.
Ich petracht hewt und alle stund,
Das kainer dem andern nicht guetes gund.
Ich pring das wider den reichen zw wegen, 40
Das sich thar vor im kain armer geregen.
Ich pestell das alles auff meinen grosen neyd,
Das ain mensch dem andern nicht mitleidt.
Ich schaff, ain man ist mächtig oder reich,
Das er petracht, das im niemant werd geleich. 40

1214—1215 *lauten* Darnach redt manicher pey dem wein | Und will niempt lassn pleibm neben sein Mit worten scharff richt er sein sprach | Und ander die gdenchhn solhem nach 1216 hernach 1217 Das vor vill zeit haimlichn 1218 Daraus sich hebt grose neid und veintschafft 1219 als. meines *fehlt* *Darauf folgt* Luciper respondit:

Hab von mir alleicz *(so!)* grossen danckh.
Kumher, secz dich zu mir auf *(erg. die)* panckh:
Du pist mir gar nicht unmar
Fur ainen getreuen diener.

[a] Quintus. — 1222 pleibt 1224 Dan er verriet sein 1225 gross schaden 1229 armer tar 1230 Das pstell ich als. grosen *fehlt* 1231 nit *H.* mitleidt] müt leicht *Pf* 1232 *und* 1233 *fehlen.* *Dafür folgt* Luciper respondit:

Astarioth, lieber diener mein,
Ich gib dir für den lone dein
Ain zentn sbebl also guet,
Damit dus prauchest zu der gluet.

Septimus[a] diabulus **Ruffo:**

Ich pin genant ein fürst: Ruffo.
Ich mach dy strasrauber fro:
Ich leren si rauben und prennen;
Kelber, küe und dy hennen
Leren ich si von armen lewten treyben.
In aynner sund lasz ich si nit pleyben:
Ich leren sy marteren dy gefangen
Und si zw wegen über dy stangen;
Ich mach si willig auff rennen und stechen
Und wie man aynnen müg prechen
Mit untrew leyb und leben;
Zw rauben kan ich gar gueten rad geben.
Wie mier aber aynner wiert zw tayl,
Den lasz ich enden an dem sayl.

Octavus[b] diabulus **Amon:**

Ich pin gehayssen fürst Amon,
Ich kan dier dien eben und schon;
Wan ich leren dy lewt haben spech,
Das iedem werd ein plech:
Es sey ernst oder schimpf,
Das man dar zwe leg kain gelimpf.
Ich kan dy lewt dar auf sterckhen,
Das si aim iecz in übel merckhen.

[a]) Sextus. — 1234 genat *(so!)*. ein *fehlt* 1235 Ich] Und
37 Weckhfuern sy kelber kue und hennen. 1238- 39 *und* 1240—41
d umgestellt. 1238 Ich lern sy das vich von. treibm 1239 beleiben
40 auch martern 1241 Und *fehlt* 1242 willig | girig 1243 Und
ainem an dem leib mocht etbaz prechn 1244 Mit vortl untreu
45 raub 1247 ich es. *Nach* 1247 *folgt* Luciper respondit:

Grossn danckh sag ich dier.
Das sollstu Ruffo glaubn mier.
Du pist in disn sachn weiss:
Thue furan auch dein pestn fleis.

Septimus. — 1249 dier *zweimal*. dienen ebm 1250 Wan *fehlt*. lern das die
51 Das aim vom andern werd 1252 in ernst oder in 1253 leg |
d. glimpf 1255 Das ains das ander in argem thue vermerckhn

Ich leren auch manigen dy kunst,
Das er zw seinem nagsten hab kainen gunst,
Sunder das er in an seiner arbayt hinter
Das gancze jar den sumer und den winter.

Nonus diabulus[a] **Welphegor:**

Ich pin der fürst Belphegor,
Ich kam mit dier aus dem himlischen khor.
Ich kan dy lewt raitzen zw zoren:
Ich mach di weisen zw einem toren,
Manigen man mach ich also gach,
Das er dracht auf straffliche rach.
Etlich füer ich früe und spat in dy taferen:
Daselb müesz ich si spilen leren
Und wie ainer den andern petrieg;
Dar nach mach ich ainen krieg,
Das ainer oder czwen werden zerstochen:
Das pleybt dan nit ungerochen.
Ich leren ain dem andern wider sprechen
Und wie sich iedlicher selb sul rechen;

1257 negstn. kain 1258 das ainer den ander an arbet 1259 Den sumer des geleichn den. Das gancze jar *fehlen. Darauf folgt* Luciper respondit:

Danckh hab, lieber diener Amon,
Ich wil dier gebn ain guetn lon.

[a] Octavus diabolus. — 1261 *und* 1263 Ich | Und 1261 khor | tron *Pi* 1263 den weisn zun *(so!)* ainem 1264 Manichn 1265 tracht auf freveliche r. 1266 spett 1267 Daselbs 1269 so mach 1270 erstochen. *Statt* 1272—74 *stehen*

Und hebt sich erst ain grosser streit,
Das ainr dem andern guet straich geit:
So hat den ytbeder taill klainen gbin,
Und fuerens den in keuchen hin.
Daselbst auch gschicht gross fluechen und schelten,
Und maint der widerumb zu gelten.
An sollichn krieg und ort
Richt ich offt zue grosses mort
Durch sollın neid und has.

Dar auf kumpt dan grosser neyd und hasz:
Her Lucifer, in deinem dienst thue ich das.

Decimus[*)] diabulus **Titinil:**

Ich pin genant der fürst Titinil.
Das ist mein kunst, auch wil,
Das ich müg alczeit gefleissen
Und andacht von den lewten reyssen:
Ich mach si in der kirch gin und gaffen
Und dy frawen von ieren nachparen klaffen.
Ich lasz dy gotz gab nit geren frey:
Ich vermisch dar unter simoney

1275 Her] Lieber. *Nach* 1275 *folgt* Luciper respondit:

Getreuer diener, ich versprich dier:
Kum sitz auch her zu mier;
Dein lon will ich dier sparen,
Bis wir in unser reich thuen faren.

ius. — 1276 der *fehlt* 1277 *Pf* ich *statt* ist. *Ich habe nach H* *ert.* auch] und mein 1278 ich mich alle zeit mug fleissen Und] Die. zu reissen 1280 kirchn. gin *fehlt Pf, aus H ergänzt.* frawen] weiber. *Nach* 1281 *folgen*

Sunst mit meinem namen hayss ich Seltnfrum
Und mach die leut in der peicht zu stum,
Das kains im herczn woll vergebn
Und gleich nach der peicht als vor streben.
Ich lass auch niemantz gern vasten.
Aber an suntag mach ich die leut rasten,
Das sy lang luntschn in irem pett,
Bis das die sun allenthalbn auf gett.
Und wan man darnach zu kirchn ist gangen,
So ton die leut auf dem freithoff umber prangen,
Bis das man das wandl glock leut:
So dringens und sechn von verren weit
Und thuen also umb sy plickhen,
Sam wellens das sacrament selber schlicken.
So pald aber das selb ain ende hat,
So eilns aus der kirchn dratt
Und kumen dan zu dem pesten wein,
Dapey sy dan den gancz tag sein.

auch nit 1283 misch

Mit münichen, pärtling und pfaffen.
Ich hab auch gar vil zw schaffen
Mit witben, nunnen und petschwestern,
Die peger ich alczeyt zw lestern;
Wan si dy andacht an get,
Ye pas mier der sin zw in stet:
Ich mach sy hoffertig und gayl,
Also pring ich sy an mein sayl.

Iterum primus[a] diabulus **Wal**:

Ich haysz der helle fürst Wal,
Ich peleyb auch wol pey ewr zal.
Ich leren dy lewt triegen
Mit valschen nachreden und liegen.
Ich pin willig in sölicher pflicht,
Das ich auf ein iedes pring anzicht:
Ich speib den leuten in den mund
Pössen arckban zw aller stund;
Ich mach manigen also weschissen,
Das er maint, allain gar zw wissen
Aller menschen übel und haimlikayt,
Dy er dan öfnet weyt und prayt;

Nach 1283 *folgen die zwei Verse*
Oder almuesn gebn zu ruem und gesicht:
Das selbig von reichn gar oft peschicht.

1285 Hab ich 1287 Die pring ich ye mit nander zu 1288 Wan an irn andecht sind 1289 Ye pas ich sy mit poshait anczun 1290 sy naidig hoch fertig und 1291 Damit pring ichs an. *Na* 1291 *folgt* Luciper respondit:
Mit ern will ich dich pegaben.
Seidu sollichn fleiss magst habn.
Die zu gaistlichn sachn daugen:
Das soltu mir fubar *(so!)* gelauben.

a) Iterum *fehlt*. Decimus. Baall. 1294 leut spottn nach reden un liegn 1295 Mit vasten *Pf. In H steht* Auf laugnen die wort wide zu er kliegn 1296 Willig pin ich 1297 Das ains aufs ander ha ain zicht 1298 Ich | Und. solichs in mundt 1299 arckwon streflich stuckh zu 1300 also | so 1301 gar *fehlt* 1302 übel und *fehlen* haimlickhet *(so!)*

Und wan dy red kumpt an ain ort,
So waisz er selbs nicht darumb ein wort.

Lucifer dicit ad subtitos suos:[a)]

O mein fürsten, ir seyt so gar künstreich,
In weyshayt ist ewch niemant geleich!
Nu ziecht hin, ain tayl gen orient,
Der ander tayl durch dy welt gen occident,
Und pringt mier künig, fürsten und herren
(Si sein nachent oder veren),
Pringt mier her arm und reich,
Man und weyb gemaingkleich,
Wo ier si vint in aller welt,
Das wier erfüllen wider unser zelt.
Und wer sich noch nit versundet hat,
Den pringet dar zwe mit ewrem weisen rat.

1304 wan solich red dan kumpt 1305 selbs *fehlt.* nit. ein wort] minste wort. *Nach* 1305 *folgen*

Auf solichs leg ich meinen fleis.
Damit ich manige sell darvon reis.
Luciper respondit:
Dein gueten fleiss ich woll merckn khan,
Ich will dich auch nit unbegabt lan.

iese *Anweisung fehlt. H schiebt hier sechs neue Teufel ein: vgl. H* 1790—1987.
1306—1416 *im* **Haller Passion** 1988—2118. 1307 weishet. niempt. i 1307 *folgt* Nu gett hin pey den hulden mein. *Dann folgt* Ob ir mugt selln herein, *aber der Vers ist ausgestrichen und dafür folgender von rer Hand geschrieben* Und bringt mier di seelen herein. 1308 Ain ziech hin 1309 durch dy welt *fehlen.* 1311 seyen 1312 und | : 1313 Weib und man all gemainikleich 1314 aller] der wider *vor* wier, *aber ausgestrichen.* geczelt 1316 noch] vor euren. *Nach* 1317 *folgen*

Damit sy uns wurden zutaill
Mit irn grossn sunden maill.
Seid ich doch nu verdamet pin,
So deicht mich guet in meinen sin,
Das auch aller welt also wer
Got zu rachsall und ewigem laster;
Darum kert all fleis an,
Hapt kain erparmen uber weiber noch man.

Tunc diaboli curunt dispersim et adducunt animas.[a]

Primus diabulus dicit:

Künig Luciper, wier pringen da her;
Dar nach pringen wier dier aber mer,
Und verhör, was dy alle haben gethan:
Dar nach waistu in zw geben den lon.

Prima anima **vorsprech**:

O Lucifer, ich pin gewesen auf erden weysz.
Ich het in vil landen den preysz!
Wer mier pegund zw wider sten,
Den liesz ich mit willen kain recht gen:
Wan ich kunt recht wider recht
Und machet krumpe har schlecht
Und schlechte sach krump hin wider:
Ich legt rechte urtayl nider.
Das thet ich alles umb zeitlich hab:
Welcher tayl mir schenckht oder gab,
Dem sprach ich das recht auf mein ayd:
Das muesz mier nu wesen ymer layd!

Lucifer dicit:[b]

Wol her, pys mier willikomen!
Deine wort hab ich recht geren vernomen.
Dw muest mier auch ratten und helffen rechten
Mit manen, frauen, ritter und knechten.

[a] dispersim hinc unus huc alius istuc *so!* et portant animas. — *fehlt*
1318 Kunig, *aber wieder weggestrichen.* 1320 Und *fehlt.* Hor. all 1321 zw *fehlt.*
1322 pin gewesen was. auf der 1324 gund am rechtn. zw *fehlt.*
1325 Dem. ergen 1326 Wan | Dan 1327 Und | Ich. har | weg offt.
1328 *und* 1329 *umgestellt* 1328 macht krum 1329 offt gerechte urtl
1330 zeitliche 1331 Wellicher. schencket oder mer gab 1332 sprach
ichs. das *fehlt.* meinen 1333 ymer *fehlt.* — [b] dicit | ad animam. —
1334 willikhumen : vernumen 1335 recht *fehlt* 1337 ritteren

Secunda anima **wuechrer**:

Awe, Luciper, ich pin gewesen ein wuechrer;
Darumb muesz ich leyden hellische schwär!
Ich hab manigen arm man gedrungen
Und im mit posen listen ab genomen
Sein herte arbayt, äckher und wisen
Und hab im die küe machen pissen.
Ich kunt auf wuecher manigen fund
Und hab manigen gelichen zechen pfund,
Darumb muest er mier dienen nach meinem muet;
Dannocht nam ich her wider mein haub guet.

Luciper dicit:

Wol her! dw füegst mier gar eben;
Wan ich muesz den geitigen vil guetz geben:
Dw magst mit listigen sinnen
Gar vil guetz gewingen.

Tertia anima **kaufman**:

Awe, hewt und ymer ach,
Das ich tagszliecht ye gesach!
Ich hab mich gericht nach der welt lauf
Mit wechsel verzickhen und vorkauf,
Dar in ich suechet grossen vortayl.
Ich kauft tuech, leder gar wolfayl,
Choren, kasz, ziger und schmalcz in rechtem kauf;
Da schlueg ich mit schweren mein gewin auf,
Mer dan ich rechtlich solt haben gethan.
An falscher wag und masz ich vil gewungen han:
Ich recht das tuech pey der ellen
Und liesz dar nach hin wider schnellen.

1340 armen man 1341 in *Pf.* ab | auf *Pf nach H corrigiert.* ge-en 1342 arbet 1344 manichen 1345 manichem 1347 Dan-ı. her widrumb das haupguet 1348 füest *(so!) Pf.* gar *fehlt H* Wan | Dan 1351 vill guet und geltz gebinnen 1354 welde · wexln. furkhauff 1357 kauffet 1358 kes. ziger *fehlt* 1361 ge-en 1362 reckht

Ander sünden hab ich pegangen vil,
Der ich ietzunt geren verschweigen wil.

Lucifer dicit:

O dw fuegst mier nach allem wunsch!
Kanstu auf gewin söliche kunst,
So muestu mier kaufen ein ellen tuech;
Wan ich darf gen dem winter ein guete pruech.

Quarta anima **schneyder:**[a]

Awe, Luciper, ich was auf erden ein schneyder!
In aller meiner arbayt suecht ich gefär,
Newe fünd auf schneyderwerch:
Das sag ich sicherleich.
Dar zwe hab ich nye vergessen:
Ich hab dy rockh zw lanckh gemessen,
Darnach stall ich dy abschroten
(Die weyssen, schwartzen, blaben und roten),
Ee ich liess ain verlauffen;
Ich gab in auch den unterzug selber tewr zw kauffen.
So macht ich den frawen an dy kappen
Zoten und zerhaute lappen
Und pracht si in grosse hoffart.
Awe, das ich ie geporen wart!

Lucifer dicit:

Deiner zwekunft mag ich wol gelachen:
Du muest mier von stund an zwo hosen machen.

1364 Ander | An *Pf* 1365 gschbeigen 1369 Dan ich pedarff gem (*so!*). dem *fehlt*. — a) Sartor. — 1371 arbet 1373 Das selb mich nimer sterckh 1375 lang 1377 schwartzen *fehlt*. und dy 1378 Ich liess auch kain nit furlauffen 1379 im. auch *fehlt*. 1380 *und* 1381 *lauten*

Von grossn flecken macht ich den frauen
Goller und prusticher und präm aus gehawen.

1382 Und halff den leutn zu hochfart 1383 Owe 1384 mag *in Pf aus* mach *corrigiert*. 1385 muest | nuest *Pf*. zu stund zbo

Quinta anima **schuester:**[a]

Herr Luciper, ich pin gewessen ain schuester,
Pesser wär, das ich nie geporen wär!
Ich weken dier, was ich hab gethan:
Ich hab gemartert frauen und man;
Wan ich macht in dy schuech vil zw eng,
Dar ein ich gross fuesz czwang,
Das si nicht gen mochten auf der solen,
Si muesten haimlich grosse marter dollen.
Ich macht in dy schuech hinten und voren geschnuert,
Da mit ich si schwärlich hab verfuert.
Ich schmirbt auswenig allain das leder,
Das es gleisset als ein pfaben veder,
Und macht dy schuech auf den glantz,
Das ein par kaum pestuend ein tantz.

Lucifer dicit:

O gesel, dw fuegst mier gar wol;
Wan ich gen dem winter zwen polster schuech
[haben sol!

Sexta anima **mülner:**[b]

Ach und ach, awe! Luciper,
Ich was ein peckh und ein mülner!
Wan ich pegund zw mallen,
So kunt ich mich selbert zallen:

[a] Sutor. — 1387 *Das erste* wär *in Pf übergeschrieben.* das ich auff erd nie kumen wär 1390 ich in die schuech machet. vil *fehlt* 1391 ich in die fuesse. gross *fehlt.* zbäng 1392 nit. gen *fehlt Pf* 1393 gross haimlichn leiden doln 1394 dy *fehlt.* geschniert. *Nach* 1395 *folgen*

Und han in die aufs weitist ausgeschniten;
Sy muestens denoch teur zaln, dartir halff kain pitten.

1396 schmirt auch auswendig. allain *fehlt* 1397 glais. phabm feder 1398 machet. dy schuech | sy vast 1399 *Ursprünglich H wie Pf, allein eine spätere Hand corrigierte in H* offt *nach* Das *und* weret *über* pstuend *ein.* 1401 Wan] Dan. zwen *fehlt.* — [b] pistor. — 1402 awe] ymer we 1405 selb gar woll zallen

Ich liesz dy mül schnel stieben
Und das mel überall fliegen
Und stall mel durch ein loch, ...
Dar aus macht ich ein rendel koch;
Wan ich dan pegund zw pachen,
So that ich das prot gros und rogel machen:
Ich gab im genueg der heppfen,
Das sich muest der tayg erschepfen,
Und macht dar zwe das prot klain;
Darumb ich vor dier klag und wain.

Lucifer dicit:

O lieber gesel, ich wil dich geren haben;
Wan ich muesz mich mit prot in der vasten laben!

Septima[a] anima **weinschenckh:**

O we mier gotes zoren!
Ich pin ymer und ewigkleich verloren!
O Luciper, ich pegund weinschenckhen,
Darumb wildw mich in dy hell versenckhen;
Wan ich mich alczeyt gar ser vergasz,
Das ich niemant gab sein rechte masz.
Und wan dy pawrn wurden trunckhen,
Das si in dy winckel sunckhen,

1406 umb stieben 1407 überall | allenthalbn umbfliegen. *Nach* 1407 *folgen*

Und davon zoch ich gar vaiste schbein:
Das kam als von der müle mein.
So loff ich dan zu dem sackh
Und stiess im ains an den nackh.
Das mir etbo ain viertl emphiell.
Des ich nu in der hell mues wiellen.

1408 Und | Ich. auch mell 1409 ein | guet 1411 thet 1413 es sich. der tayg *fehlen.* erschüpfen 1414 Und macht das pfenbart also klain 1416 ich *zweimal Pf* 1417 Wan | Dan. *Nach* 1417 *schiebt H drei verdammte Seelen ein; vgl. H* 2118—2171.

1418—1497 *im Haller Passion* 2172—2255. [a] Decima. — 1419 ewig 1421 Darumb du mich wild versenckhn 1422 Wan | Dan. alczeyt | mit willn. gar ser offt 1423 niempt 1424 waren

Do gos ich dem wein wasser zwe:
Das thet ich alczeyt spat und frue.
Und ich vergund den pauren das spil
Und ander pösen puebrey vil:
Das thet ich alles, das ich pössen wein vertrib;
Darumb pin ich gevallen durch das sib.

Lucifer dicit:

Wol her, mein lieber weinschenckh,
Das dich der tewfl trenckh!
Dw füegst mier in dy helle wol:
Ich pin auch geren trunckhen und vol.

Octava anima **dieren**:[a]

O we das ich ie kam zw der welt!
Ich muesz ymer sein in des tewfls zelt!
In der jugent was ich ein faule dieren,
Ich pegund mich an streichen und schmieren.
Meinem herren kocht ich nymer recht,
Sunder ich wartet alczeyt auf den knecht.
Dar czwe lernet ich manige luperey
Und petrog manigen mit zauberey:
Was mier ainer nit mit trewen holdt,
So macht ich aus im ain aczen und polt,
Den priet ich pey dem fewr
(Darumb ist mier frewd worden tewr);
Dar nach so ruert ich im den haffen
Und macht in trieffen und paffen.

1426 Do | So. ich alczeit 1427 allczet 1428 Und *fehlt.* vernet auch den 1429 poser 1430 als damit ich posn 1432 Hab nckh mein lieber schenckh 1434 hell 1435 Dan ich *H.* pin *fehlt Pf* — *Die Reden der Dirne und des Bauers sind umgestellt.* Duodecima anima cilla. — 1437 des | das *Pf.* Das ich nu soll sein in der teufl zelt *H* 38 In | Ich *(so!)* 1439 Ich tet mich offt anstr. *H.* schieren *(so!) Pf* 41 allzet nu 1442 lupplerey 1444 Was | Wan. in treuen war 45 aczen und polt | roczkoll 1446 Den so priett ich in 1447 freid 49 machet

Im alter wart ich ein kuplerin;
Darumb ich nun in der helle prin.

Lucifer dicit:

Dw solt mier in der hell erkuellen,
Darnach so nym ich dich zw einem puellen. 429

Nona anima **pawr**: [a]

O Luciper in der pitern hell,
So pin ich layder worden dein gesell!
Ich was auf der erd ein pawr
Und trueg gar faulcklich stain an dy maur.
Ich pegund zw nachent pawen und prachen, 429.
Das mier dy nachpawren übel sprachen.
Ich thet zw nachent män und schneyden;
Darumb ich pey dier muesz ewigklich pleiben.
Meinem herren verlaugnet ich den zinsz.
Ich was wol so krumpes sins, 430
Das ich niner gab rechten zechent,
Das meine kinder noch sechent.
Ich macht mit fürkaufen das koren tewr
(Das trayb ich alczeit vert und hewr),
Des selben gleich tet ich mit gersten, linsen, *prein*
Darumb ist mier nu worden zw haysz. *[und arbais;* 43

Lucifer dicit:

Seyt dw kanst zw sollichen dingen,
So muestu mier den zechent ein pringen.

1451 Darum. nu 1452 solst von erst. mir *fehlt.* helle kuelle 1453 zun ainem. — [a] Undecima anima rusticus. - 1454 helle: geselle 1455 So *fehlt.* Ich pin 1456 auff erden 1457 Und sach aus meiner gugl saur 1458 Ich tete ä tie zanachnt 1459 nachpern ubl drumb 1460 tet äch zenachnt schneiden und män 1461 pleibn mues des ich bän 1462 gruntherren. ye den 1463 woll äs solhens. krumpes *fehlt H.* simsz (*so!*) *Pf* 1464 ich äch nimer gab 1466 machet. furckauff. koern 1467 alczeit | allbeg 1468 Däs selbm gleichn. mit der. linsen *fehlt, dafür* prein und arbais; *in Pf ist der Rand weggerissen, es ist nur mehr* prei *ersichtlich.* 1469 Darum mir nun ist zhais 1470 solhen

Decima[a] anima alcz weyb:

O herr Luciper, lieber herr,
Ich wil dier sagen newe mär:
Ich was ain altz weyb unrain,
In meinem herczen herter dan ein stain!
Ich hab mich alczeit geflissen,
Das ich mein syn und gewissen
Lert und auch gedacht,
Wie ich der armen spot und lacht,
Und offt manigem jungen töchterlein
Verraten hab dy ere sein;
Darumb muesz ich ymer leyden
Und pey dier in der hell pleiben.

Lucifer dicit:

Wol her, dw alte fledertasch!
Dw füegst mier wol in mein genasch;
Wan ich alczeit mein pegier
Hab gesetzt zw dier.

Lucifer concludit:[b]

O lieben fürsten, ritter und knecht,
Die sellen sein mier all gerecht!
Nw recht hin dy keten:
Wier müessen si in der helle kneten;
Secht, das wier haben pech und schwebel,
Und pintet iedem in das maul ein knebel
Und lasset pech, schwebel, öll und plei fliessen,
So last es sich in das maul giessen:

---

[a]) Dredecima. -- 1476 mich des 1478 Lert | Kert 1481 han 32 Darum 1485 in | zu meim 1486 Wan | Dan. hab mein 37 Hab | Allain. - [b]) Luciper ad obedientes suos. — 1488 O ir 39 sind 1490 Nun reckht hin an der 1491 hell umb kneten 93 pindet yeder 1494 Und lasset das selb in sy fliessen 1495 Und t wallendem pley solt irs pegiessen

So mügen wier uns freiden ersaten
Mit sieden und mit praten!

Tunc anime circundantur kathena et ducuntur ad infernum.

Tunc clamant et lugent et clamantur et planguntur omnes mirabilibus vocibus.

Et sic finitur de[a] passione ludus 1486.

1496 der freid 1497 und auch. *Nach* 1497 *folgen*

In dem ewigen hellischn feur;
Da wirt in alle freid tewr,
Da nix anders ist dan grisgram der zend.
Nu fart hin mit in pehend!

[a] de *fehlt Pf. An Stelle der ganzen lateinischen Spielanweisung in Pf steh in H nur* Et sic clamant animae. Et diaboly ducunt illas cum caten ad infernum cum magna clamore. Ha, Ha, Ha!



Haller Passion.

I. Spiel.

(Vers 1—934.)

---

tender Text:

Haller Passion . . . . *(H)* 1.

len Lesarten:

Mischhandschrift . . . . (*M* und *M*²) 2 und 3.





äcursor mahnt zur Aufmerksamkeit und kündigt die Bedeutung des les an = St 1—8.

Am ersten wirt euch kundt getan, (1 = *St* 9)
Wie Luciper pringt auf dy pan
Aus der hell die gesellen sein.
Den hielt er fur sein klag und pein:
Wie er nit verstuent die mer,
Ob Jhesus mensch oder got wer,
So in kainer mocht uber winden;
Darum soltn sy ain anderen sin vinden,
Dar durch sy wurden under weist,
Ob er ain mensch wer oder ain geist;
Dan die altväter, so in der vorhell send gesessen,
Theten sich grosser freid vermessen,
Wie sy erlost wurden in freiden.
Das mocht der teufl nit erleiden,
Sunder er erdacht ainen list:
Ist sach, das er warer got ist,
So mag er nit tod leiden noch schmerz;
Darumb verplendet er der juden hertz.
Darnach falscher ratt geben ist (19—30 = *St* 11—22)
Durch die juden mit posm list
In irm vill valschn ratt;
Das merckhet an diser stat:
Als Jhesus Lazarum erweckhet het,
Darumb er von den juden grossn neid leth.
Sy werden sich ains raths vermessen,
Des wirt Judas nit vergessen:
Der wirt suechen zergencklich guet
Und wirt verkauffn das unschuldig pluet

Die Präcursorrede ist in M (und M[5]) willkürlich compiliert. Mit H ie nur von Vers 23—38. 19—25 *sind in H kreuzweis durchstrichen.* in *H* 23 Jehsus *M* 25 eines ratz *M[2]* 27 *fehlt M[3]*

Umb dreissig pfening an der selbn statt,
Damit er sich geyt in ewig nott.
Darnach nempt zu herczen — Fol. 2^b
Marie, der junckfrauen, grossen schmerczen,
Da sy ist worden innen,
Das Jhesus, ir kind, wolt gen von hinnen
Durch grosses leiden zum tod.
Erst hueb sich da khlagens not,
Da sy sich von im solt scheiden
Und verstuend, das er solt also leiden.
Euch wirt auch aufczaigt das abntessn (39 = *St* 23)
Etc., ut sequitur alter *(erg. passion)*:

Hinweis auf die Abendmahl- und Ölberg-Scene; Ermahnung, sich das Leiden Christi zu Herzen zu nehmen = *St* 24—73.

Antequam consileum[a] congregetur, exeat Luciper inferni et lamentando vocet principes suos ad consilium dicens.

Quibus convocatis stantes per circulum Luciper altior loquitur:

Ir hellischn fürstn und gselln mein,
Ir solt ebm merckhn sein:
Ich mues euch gros angst verjechen.
Es ist nit umb sunst geschechen,
Das ich eurs rats mues pflegen:
Furbar, mir thuet gross sorg entgegen,
Ich pin aller angstn voll!
Ir wist auch selber woll,

---

29 selben M^2 30 *Hier endet in H* Fol. 1^a; Fol. 1^b *und* 2^a *sind leer.* ewige M^4 33 Als sy der ist M^2 34 Als der herr Jehsus welt von hinen M^2 35 zu dem M^2 36 Do hueb sich grosse klag unnd not M^2 37 Da] Das *H.* im] yrem lieben kindt M^4. 38—39 *lauten in* M^2 Mit grossen schmertzen unnd pitterlichen leyden ‖ Des solt ir Marie heint helffen klagen ‖ Weyter so wirt man euch sagen ‖ Von dem abentessen Jhesu Crist. *Mit diesem Vers mündet* M^2 *in St* 23 *ein, bleibt bei St bis zum Schlusse der Präcursorrede, womit* M^1 *endet. Nach der Präcursorrede geht M mit der Spielanweisung vor H* 40 *weiter. Da im weiteren die Lesarten nur mehr aus M stammen, kann das Zeichen dafür weggelassen werden; wo eine Correctur aus dem Haller Passion angegeben wird, steht H dabei, um diese von jenen zu unterscheiden.* — [a] consilium. — *Nach dieser Spielanweisung folgen die Verse* Ir krefft der hellen kumbt herfur palt ‖ Das schaff ich euch durch gewaldt ‖ Ich muess mit euch ratt han ‖ Dan mir wiert grosser gwalt gethan. Quibus convocatis *u. s. w. wie in H.* — 40 hellischen fursten. gesellen 41 eben merckhen 42 verjehen : geschehen 44 ewres ratz 46 angsten. *Eine spätere Hand hat in H* aller *zu* alles *corrigiert,* angstn *ausgestrichen und dafür* umuetz *an den Rand geschrieben.* 47 auch] noch

Das wir vill habn erlitten
Und vill mit dism menschn erstritten,
Den das volckh tuet Jhesus nennen,
Ich kan in noch nit recht erkhennen.
Ir habt selbs woll empfunden: Fol. 8
Er ligt uns ob zu alln stunden,
Unser kreft sind gegen im klain,
Er ist nit lauter mensch (als ich main),
Man spricht, er sey von got herkumen.
Nu was thue wir doch, wir tumen?
Er bechert merckht, stet und landt
Und sein ler wirt nu uberall bechant.
O wir armen! was soll wir thain?
Wie ist es unser macht so klain!
Ach wir werden uberwunden all!
Das klag ich euch aus ungluckhs vall;
Dan ir secht, das sich die lamen auf hebn
Und den plindtn wirt das liecht gebn,
Er last niemand von im kumen:
Er hilft den kherlosn und den stumen,
Die ausseczign macht er auch rain,
Des gleichn die tottn erchuckht erschain.
Er hat sich grosser ding vermessn
Und ist zwelf jar in der schuell gesessn
Und hat vast hohe ding gelert:
Nu wer hat doch vor solichs erhert?
In hat auch niemand lachundt gsechen,
Aber offt gewaindt (das mues ich jechen).
Man sagt, wie er von ainer junckfrauen geporn sey,
Und niemant wais, wer der vater sey;
In durstet auch offt und hungert in Recht,
Das volckh das nent in Jhesus schlecht.

48 haben *und so öfter. Wo die Syncope von unbetontem* e *nur Eigenheit von H ist, welche M nicht mitmacht, wird sie nicht mehr angegeben.* 49 dem. *In H* dism *aus* dem *corrigiert.* gestritten 50 Jhesum 52 habtz selbst 54 gen 56 khumen 57 Nun. thuen 58 bekherdt märckt *und so öfter* k, kh, ck = ch. 59 Und | Umb. nu | er 60 was | *In H stand* fas, *woraus mit anderer Tinte* was *corrigiert wurde.* 61 es *fehlt M.* macht | mechtigkayt 62 überw. *und so öfter* ü = u 63 unglickss 64 auf *fehlt* 67 geherlösen 68 aussetzingen. auch *fehlt* 69 Des gleichn | Dann 72 hat *fehlt* 73 Nu | Unnd. soliches vor 74 Niemandt hat yen ye lachen sehen : jehen 75 Unnd doch offt gew. 76 Man spricht er sey von einer junckfraw geporen frey 77 Unnd wais doch nyemant 78 auch *fehlt. Das zweite* in *fehlt* 79 *Das zweite* das *fehlt.* Jhesum

Ir merckht auch woll das gross verlangen,
Das da fuern unsere gfangen,
Die do sind in der vorhell weyt,
Und freyen sich der selbn zeit, Fol. 3b
Das sy uns werden genumen
Und in ir recht vater land kumen.
Darumb mues wir ye innen werden,
Ob er got oder mensch sey auf erden:
Und ist, das er mag sterbn recht,
So ist er nit got (das sag ich schlecht);
Dan got nit leiden mag noch sterbm,
Ee muest himl und erd verderbm.
Demnach mues wir noch gros sorg tragn
Und vill neuer reth erjagn
Und sollen kainen list nit sparen,
Damit wir mugen auf dlest erfarn,
Ob er doch warer got sey.
Darumb so lauffet hin woll frey
Zu den geschrifftweisn und judischn schar
Und schant, verkhert in ir gemuet gar,
Damit sy in verfolgn sellen
Und nach seinem lebn stellen;
Vergifft in ir sinn, hercz und gmuet:
Und so es das also thuet,
So wollen wir pald kumen aus der not
Und wissn, ob er sey Mensch oder got.
Darumb lauft hin und kainer peyt,
Hebt euch pald; dan es ist zeit!

Ad Sathanam: a)

Und voraus Sathan, mein lieber knecht,
Du pist vor albeg gbesn recht,
Dir hat vor seltn ainer mugn entrinnen: Fol. 4
Lass dich iecz guet willig finden,
Spar nit dein vergifft hefftig pheyll,
Gee pald zu den juden und eill!

81 unser 83 frey *H* | freuendt. selbigen 85 zu kumen *H* 86 ye *fehlt* 87 got sey oder 88 Und | Dan 90 Dan | Wan. noch | oder 91 himel 92 Demnach *M* | Dennoch *H.* noch *fehlt.* grosse 93 radt 94 sollen *fehlt.* kain 95 Darmit. mögen. auf dlest *fehlen* 96 warer *fehlt* 97 Darum woll *fehlt* 98 und der 99 schant *fehlt.* in *fehlt* 100 wellen 101 seinen 102 Vergüft. sinn *fehlt.* gemuet. *In H wurden die vier letzten Worte mit anderer Tinte ausgestrichen und darunter* hercz sin und muet *geschrieben.* 103 es | ir 105 er | der 106 hin *fehlt.* keiner lenger 107 ist | wiert. — a) *Diese Anweisung fehlt, so dass sich* 108 *unmittelbar an* 107 *anschliesst.* — 109 albegen gewesen recht. *Auch in H* recht, *doch wurde mit anderer Tinte ein* g *vorgeschrieben.* 112 vergufft hafftig

hanas respondens ey:[a]

Luciper, ich vernimm dich woll,
Das du pist alles umuetz voll:
Furbar die sach ist nit khlain!
Aber ich will selbs versuechn allain,
Ob ich die kettn mocht zutrennen
(Oder du solt mich nimmer Sathan nennen),
Wie woll er mir vor ist ob glegn;
Aber ich kan iecz ain andern segen:
Judas, seinr junger ainr, ist guet man,
Der hat mir vor auch guet spill getan;
Dem will ich iecz auch ein speibm,
Das er mir mues das redl treibm:
Ich will im den geyt vast furhebem,
Das er sein maister in tod mues gebem.
Darumb pis nur sorgn frey!
Schaw auff, ob ich nit gschefftig sey!

mus diabolus ad Luciper:[b]

Herr Luciper, pis gueter ding!
Die sach die wirt noch woll ring,
Bait nur ain klaine weill:
Wier wellen schiessn scharffe pfeyll,
Die muessen die juden durch tringen:
Sy muessen unser liedl singen
Und uns totten disn man.
Darumb pis nu zbeyfls an:
Die sach die wirt pald woll sten.
Woll auff all, wir muessn gen! Fol. 4[b]
Die juden wollen habn ain rath,
Der gleich uber in gatt:
Das wirt ain gueter anfang;
Darumb wol auff, saumpt euch nit lang!

folgt hernach:[c] „Collegerunt pontifices." *(Merkzeichen) Die vier Juden bringen ihre Anschuldigungen gegen Christus vor* = *St* 74—105.

---

[a]) Secundus diabolus scl. Satanas. — 115 alles *fehlt.* unnuetz
; dise sach 117 wils selbst 118 Das ich mag die ketten trennen
) auch ist obgelegen 122 sein. ainr *fehlt.* ein guet 125 mir
lt. rädel 126 vast | also 127 Damit mues er sein 128 nur] nun
) Unnd schaw. — [b]) Tertius diabolus scl. Beltzebockh. — 131 *Das*
ite die *fehlt* 132 noch ein 133 schuessen 134 dringen 135 Sy]
e 136 töden disem 137 pis nun kain zwayffl han 138 *Das zweite* die
lt. wurt 139 Wolt *HM.* auch all muessen gen. wir *fehlt* 143 auff
nd sembt. — [c]) *Diese drei Worte fehlen natürlich in M. Dafür steht* In-
diate chorus cantet: „Colegerunt pontifices." Quo finito venit pri-
is judeus et dicit: „Ir herren" *u. s. w., womit M zu St* 74—105 *übergeht.*

Auf quartum judeum quintus:[a)]

Ir herrn, wen das alles nicht wer,
Ich pring erst die rechtn mer:
Wolt ir das nit zu herczn nemmen,
Ir mugt all woll in mue noch kemen.
Unser gsecz wirt durch Jhesum gancz veracht:
Er hat ainen am sabath gesunt gemacht
(Er gibt nichtz umb eur gepot),
Lazarum hat er auch erweckht von tod,
Er stet auch auf und predigt valsche ler:
Schaut, das er nit alles volkh verkher!
Wollt ir im das alles uber sechen,
Es wert woll inn, was mer wirt gschechn.
Er thuet gross zaichn uberall;
Darumb habt euch gleich die wall:
Wolt ir im das also schenckhen,
Ich will mich auch nit darumb henckhn.

Sextus judeus: Fo— 1

Ir herren, ich red gleich in vertrauen:
Ich hiet auch gmaint, man soll pas dar zue schauen.
Ir secht woll: er hat thon, was er hat gbolt,
Niemandt hat ims zu argem zelt.
Ich wais woll: vor jaren
Thet wir unser gsecz paz bebaren:
Solt ainer habm die feier zerprochen,
Es wer im nit plibn ungerochen;
Aber ietz hatz ain anderen sin!
Dem getes alls woll hin:
Er lernt im templ offnbar
Und niemant darzue sprechn thar.
Und wo die obrikait nit darczu will tain,
So ist es vmb unser ee geschechn schain.

a) *Nur* Quintus judeus *M. In H lautete der erste Vers dieser Rede* Ir herren das ist alles nicht war. *wurde aber durchgestrichen und neu geschrieben* = 144, *nur fehlt* wen, *das ich aus M ergänzt habe.* — 144 als nit wär: mär *M* 115 euch erst 146 nicht 147 noch *fehlt* 148 gesetz. gancz *fehlt* 149 ainen *fehlt.* sundt 150 nicht 151 auch *fehlt* 152 auch *fehlt.* prediget 153 bekert. 154 *und* 155 *fehlen.* 156 grosse 157 gleich euch 158 also *fehlt* 159 darum 161 het. gemaint solt. zu 162 than. gwelt 163 Nyemans. argen gezelt 164 Ich was wol zw jaren 165 gesetz 166 zupchn *(so!) H* 169 getz als 170 lernet 171 dar zu. dar 172 Und *fehlt.* oberigkait nit wil dar zu than: schan. 173 ee | ere. geschehen *und so meist* h = ch. *Nach* 173 *schrieb H als Anfang eines neuen Verses* Darumb, *strich es aber noch nasser weg.* — *Nach* 173 *geht M zu St* 106—133; *die beiden nächsten*

Annas respondit:

Furbar das ist ain pese pflicht! (174 = *St* 106)

(Merkzeichen) Annas führt aus, wie die Verführung eines Volkes, wenn sie einmal angefangen, rasch um sich greift; darum muss gegen Christus schnell gehandelt werden = *St* 107—125.

Raby Samuell: *(Merkzeichen) Nur der Tod Christi kann die weitere Verführung des Volkes hindern* = *St* 126—133.

Annas ad Nicodemum:

Nicodemus, nun sag an, (175—176 *zu St* 134—135)
Lass uns dein rath auch verstan.

(Merkzeichen) Nicodemus ratet ab: Leben und Lehre Christi sind gut und ob sie auch von Gott kommen, werde sich zeigen = *St* 136—149. *Annas weist Nicodemus aus der Versammlung* = *St* 150—152; *denn*

Ich merckh woll, wo dir dein sin hinstat! (177 *zu St* 153)

(Merkzeichen) Annas verlangt Rat von Joseph = *St* 154—157. *Joseph ratet noch dringender ab als Nicodemus* = *St* 158—173.

Annas[a] ad Joseph:

Heb dich pald von uns aus! (178—183 *zu St* 174—177)
Umb dein rat geb ich nit ain laus.
Ich merckh an deinen wortn schain:
Du und Nicodemus hangt an ainem pain:
Jhesus ist euch in sin gepachen.
Hert nu gleich auff mit den sachen!

Annas ad Zedonium:[b] Fol. 5[b]

Zedonius, hastu gehort die zben? (184—185 *zu St* 178—179)
Lass uns dein mainung auch versten.

Respondens:[c] *(Merkzeichen) Zedonius bekennt sich offen als Anhänger Christi, der ihm, dem Blindgeborenen, das Augenlicht gegeben habe* = *St* 180—187.

Annas indignatur ad Cedonium:

Fleuch nur von uns pald! (186—189 *zu St* 188—191)
Wan ich gancz darfur hald,
Es hapt all drei ain tegl gossn:
Furbar das ist gancz verdrossen!

Annas ad principes:[d]

Also, liebm herrn all, (190—201 *zu St* 192—203)
Ir merckht woll in dism vall,

Verse stimmen mit H 175—176, *die folgenden mit St* 136—152: *der nächste mit H* 177, *die folgenden mit St* 154—173. — 177 *begann H mit* Schnell, *strich es jedoch wieder weg.* — [a] Annas irascendo. — 180 worden schan 181 hang *H* hangt *M.* ain *M* 182 in sin *fehlen.* angepachen 183 gleych nu, *aber die richtige Folge mit Buchstaben angedeutet H.* Hert nemlich auf von den sachen *M.* — [b] Sic Joseph recedit. Annas querit Zedonium. [c] Zedonius respondit. *Damit geht M zu St* 180—187, *von wo es zu H* 186 *zurückkehrt.* — 186 nun. — [d] Anna idem ad principes. *Vor* Annas *steht in H* Sedonius, *aber weggestrichen.* — 191 merckh. mit disem

Wie Jhesus mit seiner ler
Uns enczeucht leit, gbalt und er.
Nempt war: die vor gemeltn drei
Sind auch petrogn durch sein zauberei.
Solt das hin furan lenger weren,
Niempt wurd unser gesecz begeren:
Sunder iderman mit hauffn
Wurd zu Jhesu, dem petrieger, lauffn.
Darumb rattend all gemain,
Wie wir den sachen solln thain.

Hic Judas accedit consilium eorum advertens a longe.[a]

Succentor ad archesinagogum:[b]

Nu warumb thet wir alls lang haren? (202—209 zu St 204—209)
Wir sein darumb gross narren!
Hietn wir in lengst gefangen,
Die sach wer nimmer also ergangen.
Wir hietn ursach gehapt genueg,
In zu toten mit guetem fueg; Fol- 6
Nu laufft im das volkh allsampt nach:
Das ist uns alln ain grosse schmach!

Merkzeichen: Der Judenmagister erinnert daran, dass Christus am Sabbat ge- sund gemacht und befohlen habe, den Tempel abzubrechen. Auch das k... nur durch seinen Tod vollständig gerächt werden = *St* 210—217.

Raby Moyses:[c]

Herr Caipha, er hat unser geschlächt
Nu menigmall schantlich gschmächt.
Als ich in ain mall thet fragn,
Darauf er mir solt antburt sagn
Und zaigen ain zaichn von himl herab,
Und do er mir ein antburt gab,
Sprach er: „Dem eepruchign geschlecht wurd nit ge...en
Ain ander zaichn hie im leben:
Allain wie der prophet Jonas
Drei tag und nacht gelegen was

194 die | der *H* 195 Sindt auch betrogen worden frey 196 ...in- tur. weren | werden: begern 197 Nyemants. unsers gsetz 198 ie...er- man 199 Wurt Jhesus dem trwger *(so!)* zu lauffen 200 r...et 201 solten. — [a] *Die ganze Anweisung fehlt.* [b] Succentor Sinagogus ...ad Archisinagogis *(so!)*. — 202 Nu *fehlt.* alls | so 204 Het wir 205 ... so *fehlt* 206 Wir hetten gehabt ursach gnueg 207 toden. gue...ten 208 Nun. allsampt | alles 209 alle. *Nach* 209 *geht M zu St* 210—217, *von wo es zu H* 210 *zurückkehrt.* — [c] R. M. dicit. — 210 geschlecht. *In H* hat *mit anderer Tinte eincorrigiert.* 211 Nun gar schentlich ge- schmächt 212 Do ich in wart fragen 213 Das er mir sold sagen 215 Und *fehlt.* Do selbs 216 Sprach er *fehlen* 217 andere

In einem walfisch, also muest nun
Zu gleicher weis des menschn sun
Drei tag und nacht werden
Begrabn lign in der erden
Und darnach widerumb auferst en
An alle todliche pen."
Darumb, her Chaipha, ratend zue,
Wie man disn sachen thue.

inde duo ex choro canunt: „Unus autem ex ipsis." *(Merkzeichen) Caiphas verweist auf die Gefahren, welche den Juden von Rom drohen, wenn sie gestatten, dass sich einer von ihnen Gott und König nennt. Darum müsse Christus ohne Volksauflauf beseitigt werden* = *St* 218—251. *Annas stimmt zu und ratet, ihn gleich zu fangen. Der Judenmagister mahnt zur Vorsicht bei der Gefangennahme* = *St* 252—275.

ıagoga canit et judey manent in consilio. Interim venit Judas ex consilio. Accedens[a] Mariam dicit Judas:

Bis gegruesst maisterin!

ıria respondit: Fol. 6[b]

Ich danckh dir aus ganczem meinem sin.
O Juda, lieber junger mein,
Ich pit dich durch die treue dein,
Du wolst mir nit verhaltn
(Es mocht mir gleich mein hercz erspaltn),
Was doch di juden von meinem kind sagn.
Ich her: sy thuen in gar ser verklagn
Und welln in auch gar totn!
Nu was ratestu mir in solichn notn?

das respondit ea:[b]

Fraw mueter, ich will dir sagn:
Ich hor nichtz ungleichs von im klagn,
Und wo schon etwas dran wer,
Das sich erhueb ein solich mer,
So hastu an mir so ain getreuen man,
Ich wolt im noch ee selb helfn darvon.

220 ainen 221 Zu gleicher] Yegleichen 223 Begrabn *fehlt* 4 wider ersten 226 rat dar zue 227 disem. *Nach* 227 *geht M zu* 218–275, *denen St* 478–515 *und H* 568—575, *alsdann St* 516—525 *gen, an welche sich St* 276—308 *anschliessen.* [a] Accedentes *H. Eine tere Hand hat zu dieser Anweisung* hic incipiunt discipuli contristari *zugefügt.* — 228—229 *und die dazugehörigen Spielanweisungen fehlen in M, lches überdies diese Begegnung nach H* 286 *stellt.* 230 junger] freundt 1 durch] umb 232 mirs 234 Was doch di] Wo do die 235 ser] sst 237 Nun. ratst mir. — [b] Judas ad Mariam. — 239 nicht. gen] sagen 240 wo] ob schan. daran 241 erhueb in *H*] er-eben soliche *M* 242 ainen trewen 243 noch] doch. ee *fehlt.*

Maria iterum:

O Juda, las dir dein maister empholen sein!
Ich sag dir auf dy treue mein:
Es mag woll darczue kumen,
Es pring dir grossn frummen;
Dan so er ist der lebentig got,
Mag er dir woll helfn aus aller not.

Deinde Jhesus cum discipulis suis ingreditur. Angeli precedunt cantantes vel apostoli: „Imolabit edum.“ Fol. 7

Sic Petrus et Johannes canunt: „Ubi vis, paremus tibi comedere pascha?“ Et dicit Petrus:

Her, dise osterliche zeit. (250 = *St* 276)

(Merkzeichen) Petrus fragt, wo sie das Osterlamm bereiten sollen = St 276 *bis* 283. *Christus verweist sie auf den Wasserträger, der ihnen begegnen werde = St* 284—295. *Die Apostel gehorchen = St* 296—297 *und fragen den Wasserträger nach seinem Herrn und dessen Haus = St* 298—301; *dieser führt sie in das Haus = St* 302—305. *Der Wirt bewillkommt sie = St* 306—307.

Johannes ad hospitem:

Her, das thue wir dir beckandt: (251—256 *zu St* 308—315)
Unser maister hat gesand
Uns zben zu dir und spricht:
Er und seine junger haben sich verphlicht,
Pey dir heint das osterlamb zu essen:
Des haet er sich vermessen.

(Merkzeichen) Der Wirt freut sich und verspricht sorgfältige Zubereitung = St 316—321. *Johannes dankt dafür = St* 322—325.

Sinagoga canit. Discipuli vero duo manent cum hospite procurantes cenam.

Maria vero considerans discipulos[a] esse mestos[b] quam solitum et fugientes conspectus ejus accedit eas *(so!)* dicendo:

O mein hercznlieben khind,
Sagt mir, warumb ir so traurig sind!
Was wist ir von ewrm maister, meinem sun?
Das solt ir mir nit verhaltn nun.
Ich sich woll, das es nichtz guetz bedeut,
Das ir waint und traurig seyt; Fol. 7[b]

Die Verse 244—249 *fehlen in M, welches gleich mit der Bühnenanweisung vor* 287 *fortfährt.* 251 thwe *in II aus M ergänzt.* 253 Uns Unnser 254 sein 255 heut 256 hat. *Nach* 256 *geht M zu St* 316—32[illegible] *und* 322—325 *über.* — [a] diabolus *statt* discipulos *M.* [b] mestas [illegible] *Auch M hat* quam solitum *und* eas dicens. — 257 hertzen liebe. *In* [illegible] *ist* hereznlieben *aus* hereznliebes *corrigiert.* 259 euerm 260 welt [illegible]

Darumb verkhundet mir euren schmercz
Und last euch bebegn mein btryeptes hercz.
Ist nu die zeit iecz kumen,
Das mir solt wern gnumen
Mein ainig kind und trost auf erd,
Als mich hat Simeon gelert,
So thuet mir das ieczund kundt:
Des pit ich euch aus hercznngrundt.

Andreas respondit ey:[a]

O fraw, es mocht etbas daran sein!
Aber ich sag dir auf die troie mein:
Wir turn diers nit sagen;
Darumb magstu in woll selbs fragen.

His dictis Maria accedit Magdalenam[b] inquirens ab ea (interim fugiunt discipuli vultum ejus):

O Magdalena, traute tochter mein!
Ich frag dich auf dy troye dein:
Was ist dier zu diser stund
Von meinem kind worden khund,
Das iederman so traurig ist?
Das verhalt mir nit zu diser frist.

Magdalena respondit:

O fraw mueter und maisterinn!
Ich pin noch nichtz worden inn,
Mich dunckht woll aus disn sachen,
Es woll sich etbas unratz machen;
Dan die junger all traurig sind
Und auch der herr, dein ainigs kind.

Cumque nichil posset a Maria[c] vel discipulis sic experiri audiensque, quod dominus jam recedere vellet, accessit eum cadens super collum ejus dicendo cum lacrimis: Fol. 8

O mein aller hercz liebster sun!
Ich pitt, du wollest mir sagn nun:

---

263 verkündt 264 mein *fehlt.* truebtes 265 nu *fehlt.* kumen: genomen 266 werden 268 Symion hat 269 yetz 270 Das bit. — [a] ey *fehlt.* — 272 trewe 273 turn | kunnen 274 magst in. selb. — [b] Maria *fehlt.* Magdalena. — 276 treue 283 auf disen. *Die Verse* 285 *und* 286 *fehlen. Dann folgt die Anrede Marias an Judas* = *H* 230—243, *indem M die beiden Verse H* 228—229 *überspringt.* — [c] amaria *H. In M lautet die ganze Spielanweisung nur* Maria accedit ad Jesum et cadens super collum ejus dicendo cum lacrimis. — 287 aller *fehlt.* hertzenlieber 288 bit dich du wolst mir wissen thun

Nu was ist doch kunftigs von dier?
Das wollest nit verschbeigen mir
(Aus aller trew ich dich iecz man,
Die ich dir ye bewisn han),
So du doch warer sun gottes pist
Und kunftig ding waist zu aller frist.
Aus ganczer lieb ich dich erman,
Die ich ye zu dir gehept han;
Dardurch ich nit aus betrueptm herczn
Ungbarnte vall in solhm schmerczn,
Das ich nit mocht erleiden
Vor schrichhen das ellend schaiden.

Hic metu dominus flens parumper et cum se animans dicit ad eam:[a]

O mein liebe mueter! nim hin
(Die weill ich noch pey dir pin)
Trostung von mir, als vill du magst;
Dan warlich, als du klagst,
So ist kumen der tag,
Das ich pey dir nit me pleibn mag;
Dan die zeit ist ieczund kumen
(Als du aus dem prophetn hast vernumen),
Das ich soll leiden tod und pein Fol. 8b
Und alles menschlich geschlecht erlosn sein;
Dann es muess ye erfullet werden,
Darumb ich kumen pin auf erden.

Maria hec audiens primo ferme ex animis effecta, sed ab eo confortata dicit ad eum:[b]

O sun, wie wierdt das geschechen?

Jhesus ad eam:

Das will ich dier ieczund verjechen:
In der nacht wird ich gepunden und gefangen
Und morgn nackhend an das creucz gehangen;
Die juden mich schlagen, verspotn und gaisln weren,
Mein haupt mit dorn und den ganczn leib versern,

289 Nun. kümftig. *auch in H wurde erst später das s ein corrigiert.* 290 wolstu. verhalten mir 291 Aus] Auch. *In H ist* trew *mit anderer Tinte nachgetragen.* 294 kumfftige 295 dich yetz man 296 ye zue dier ye *(so!)* gehabt 297 betriebten 298 Vall noch in grössern schmertzen (ungbarnte *fehlt*) 299 mug. — [a] *Nur* Salvator dicit ad Mariam. — 301 nimb 303 *In H* so *statt* von 305 der] diser 306 Das ich nit lanng bey dir bleiben mag 307 khomen: vernomen 308 Alstu hast aus den 310 mennschlichs. erloset 311 erfult 312 kumben. — [b] *Nur* Maria dicit. — 313 wurt 316 nackhend *fehlt* 317 schlahen. werden: versern 318 den *fehlt H und M.*

Und morgn in deiner gegnwurtikaitt
Wird ich hangen im hochstn schmerczn und laid;
Darnach wird ich auf gebm meinen gaist:
Also bistu diser zuekunft verweist.
Darumb, du auserwelte mueter mein,
Du solt dich nit zu vast betrueben sein.

ıt fletus et planctus a Maria,[a] ocurrente Magdalena,[b] di-
ɜ et tota familia. Quos dominus abigens dicit ad Mariam:[c]

Bis getrost, mueter, und gehab dich bol!
Ich will dir nit verhaltn, als ich soll:
Am dritten tag (so soltu wissn) Fol. 9
So wirdt ich habm die hell zurissen
Und uber wunden all mein marter und leiden,
Auch wider ersten mit freiden
Und dich erlosn aus klagn und bainen;
Dan ich will dir am erstn erscheinen.

aria paululum refocillata respondit Jhesu:[d]

So nun das also mues sein,
Das du solst sterbm durch pein
(Als pschlossn ist durch gotlichn rat
Und in den propheczeien geschribm stat),
So pit ich dich, du warer got,
Erwell dier ain ersamen todt;
Dan so du ye der unschuldig pist,
Got und der aller gerechtist.
Nu warumb wildu dan so ellendlichn leiden
Und so schmerczlich am creucz verscheiden,
So ich wais, das man in dem puech exodi less:
„Inocentem et justum non occides?"
So ich aber das nit khan von dir erwerben,
So lass mich doch vor dir sterbm,

und 322 *umgestellt.* 321 mein 322 unndterweist. — [a] ad
o!) [b] occurrende. Magdalena *fehlt.* [c] *Die Worte von* Quos
s *fehlen, es steht nur* Salvator dicit ad Mariam. — 325 *In H*
nueter und. 327 tag so *fehlen* 328 zerissen 329 pein
er leiden *geschrieben.* 330 grossen freuden 332 Dann ich
rst von späterer Hand übergeschrieben) warlich erscheinen. —
ria respondit. 334 solt. *Über* durch *in H* solhe *geschrieben,*
weggestrichen. 335 beschlossen 336 *In H* den *mit anderer*
rigiert. Am Rande wurden vier Wörter geschrieben, doch noch nasser
gewischt, so dass nur mehr levat *zu lesen ist. Wahrscheinlich stand*
us ad Jhesum. 337 *In H* dich *aus* dych *corrigiert.* 338 ainen
und herr der 341 Nu | Wann warumb. elendiklich
rczlich | schmechlich. *In H statt des Wortes* creucz *ein aufrecht-*
reuzzeichen. 344 *Die ersten drei Worte auch in der Zeile vorher,*
trichen. 345 das *in H eincorrigiert.* nicht *und so öfter in M.*

Damit ich nit mug sechn an
Die schand und schmach, so dir wirt than;
Dan ich psorg und furcht, mein hercz
Nit mocht erleiden solichn schmercz.

Jhesus ad eam:

O guetige mueter und junckhfrau! Fol. 9[b]
Liss all prophetn und schaw,
So vindestu geschribm stan,
Das es ye mues also ergan,
Auf das ich erfull alles das,
So ye von mir geschribm was,
Und thue genueg umb die schuld;
Darumb, gbenedeite mueter, hab gedult!
Wie woll ich dich soll albeg eren,
So mag ich dich doch der pett nit gberen.
Dan soltu auch sterben vor mein,
So wurdestu dan in der vorhell sein;
Wan du hast woll vernumen,
Das niemant mag gen himl kumen,
Bis ich von todn aufferste
Und gnug thue umb di sund Adam und Eve.
Ich hiet dich auch nachm gsecz nit geert,
Wo ich dich hiet der pett gebert;
Wan so du pist aller sunden frey,
So soll dir der vorhell pein nit bonen pei.
Ich will dir auch darnebn sagen:
Es zimpt sich nit in disn tagen,
Das du mir nit mitleiden tragst
Und ainige mueter mein marter klagst:
Und wan all mein junger fluchtig werden sein,
So wirt der glaub alain an dir erschein;
Damit erfult werden di geschrifft des prophetn,
Der spricht: „Die torckl hab ich allain getretn."

His auditis contristatur Maria et genuflectens dicit:[a] Fol. 10

O warer sun gottes und mein!
Was möcht mir ye pittrer sein,

349 psorg und *fehlen.* furch das mein 350 sölichen 353 vinstu 354 also *fehlt* 355 Auf] Dann. erfil 358 Damit ich dem menschen erwurb huld 361 du solt 362 muestu darnach in. *In H ist* muessn *vor* sein *eincorrigiert.* 363 vernomen : khomen 365 ich auf vom dot erstee 366 genueg hab tan 367 het. nach dem gesetz 368 het 370 So sol dir die vorhell nit wanen bey 374 Und *fehlt.* Ainige mueter und marter klagst *(so!)* 375 Wann so all mein junger geflochen seind 376 an] in 377 die geschrifft werden erfilt der pr. — [a] Maria *fehlt.* genuflexiens. — 379 gottes sun 380 pitters

Dan das ich dich ye mues meiden
Und sechn gen zu grossn leiden?
O gnadenreicher prun an alles maill!
O freudt der Engl und menschn haill!
O welche mueter ist ye gebesn in solhm laid,
Das sy ir ainig kind hat gsechn in solcher haid,
Als ich betruept pin in not
Und wais, das mein kind ist got!

Jhesus respondens:

O mueter, warumb pistu mich betruebn?
Dein wainen ist mich mer yebn
Dan die kunftig marter mein;
Darumb so las dein klagn sein.
Die zeit ist hie, das ich mues gen,
Ich khan nit mer pey dir gesten.

Maria dicit:

O sun, geschech der wille dein!
Doch thue mir der gnaden schein:
Ee du dich thuest von mir bebegn,
Da gib du mir dein heilign segn;
Damit was mein hercz wirt empfinden,
Das ich das selb mug uber winden.

Deinde circum plorantibus apostolis et tota familia in genua cadunt exspectantes benedictionem. Sic Jhesus dicit matri sue dando benedictionem signo crucis: Fol. 10[b]

Gancz gebenedeit seistu, mueter, in ebikait
In himl vor der drifaltikait!
Auff erd habn dir wol gerett
Gabriell, der engl, und Eliczabet,
Und iecz gib ich dir auch meinen segn:
Mein himlischer vater woll dein phlegen,
Der heilig geist der won dir pey,
All engl solln dir albeg dienen frei,
Khain laid mag dir auch gschaden,
Du auser weltis vass der gnaden!

---

381 ye | hie 382 Und zuesehen deinem grossem l. 385 O *fehlt*. Wellich. solichem 386 Und ir ainig khind gesehen in solichem leit. *In H stand ursprünglich auch* Und ir, *wurde jedoch später mit anderer Tinte zu* Das sy ir *geändert*. 387 bis in tod *(so!)* 388 kinnd mues leyden tod 389 mich | dich. betrieben *und so meist* ie *statt* ue. 392 so *fehlt* 394 steen 395 will 396 genaden 398 Da | So. du *fehlt*. *Auch in H ist es erst später eincorrigiert worden.* deinen 401 gebenedeyct seiest du. in *fehlt*. ewigklich : trivaltikhait 403 der ert 404 der engl und *fehlen* 405 auch | auf 406 himelischer. sol dein 407 wan dir 408 albeg *fehlt* 409 khan dir. auch | nit. schaden 410 auserwöltes

Ich danckh dir auch aller guetet schan,
Die du mir ye auf erd hast gtan.
Damit ich von dir schaid:
Du seist pehuet vor allem laid!

Postea vertit se dominus, ut[a] abierit; sed cum videret Magdalenam secus pedes collachrimantem, ad eam dicit:

Magdalena, las dir mein Mueter befolchn sein:
Das wirt dir gross belonen der vater mein.
Behalt si schon pey dir
Und lass sy nit gen nach mier,
Trost sy in irm leiden:
Furbar es kumpt dir zu grossn freiden!

His auditis Magdalena lachrimans atque genuflectens dicit:

O mein liebster maister und herr,
O wo gestu hin so verr? Fol. 11
O du ellendes traurigs schaiden!
Mues ich dan hin furan meiden
Der freid und trost, so du mir gebn hast,
Die weill du pey uns wonen wast?
Wie soll mir armen nu geschechen,
Oder wan wird ich dich mer sechen?
Wo nim ich nu mer trost so suessn,
Als mir habn gebm dein heilig fuess,
Bey den ich fand deinr gnaden huld
Und vergebung aller meiner schuld?
O warer got, herr Jhesu Crist,
Gib mir dein segn zu diser frist!

Cui dominus:

Magdalena, du solt nit furchtn dir:
Ich wird widerumb ersten schir,
Und so ich hab getrost die muter mein,
Darnach wird ich dir auch erschein;
Darumb sey dir gesait:
Dein schmercz wirt verchert in freid.

Tunc benedixit omnibus nido exeuntibus dicens:[b]

Ir solt all gesegnet sein,
Und bevilch euch auch all dem vater mein.

411—414 *fehlen.* — [a] ut *fehlt.* — 415 ***ist M und H noch gemeinsam,*** 416 *und* 417 *lauten in M* Yetz und in dem leyden mein || Wan ich wurd palt wider kumen zu dir. *Dann überspringt M* 418—435 ***und führt*** *mit H* 436 *fort.* 436 wurd wider 438 wurd 440 schmerczen wurt. — [b] *In M nur* Iterum dicit circumstantibus. — 441 sollennt 442 euch die mueter mein (auch all dem vater ***fehlen***)

:c porrigit omnibus manum incipiendo a matre et, cum venit ad Martham, dicit Martha: Fol. 11[b]

O mein lieber herr und maister!
Wan es nit wider dich wer,
Und belibst doch nur pey uns heint
Und giengest nit under deine veind,
So mochtestu das osterlamb essn mit rue:
O wie gern beraitet ich dier es zue!
Was wildu pey den juden thain?
Sy begern nur deins tods allain!

ıesus ad eam:

Martha, es mues also sein!
Ich bevilch dir die mueter mein;
Ich danckh auch der wirtschafft dir,
So du so fleissig bewisn hast mier:
Furwar es wirt dar zue kumen,
Das es dir pringt grossn frumen!
Damit gee ich dahin:
Mein leiden und tod wiert euer gbin.

ın cedeant duo apostoli. Et dicat[a] ad Jhesum Petrus: *(Merkzeichen) Petrus meldet, dass sie getan, was ihnen der Herr aufgetragen hatte =* *St* 326—327:

Der wirt hat gancz guetn willn (459—460 *zu* *St* 328—329)
All dein begier zu erfullen.

: abiens chorus cantat: „Distribuit.“[b] Hospes suscipiens eos:[c] *(Merkzeichen) Der Wirt bewillkommt den Meister mit den Aposteln =* *St* 330—335. *Salvator verspricht ihm manigfaltige Vergeltung; der Wirt betont seine Bereitwilligkeit =* *St* 336—343.

rvus hospitis ad hospitem: Fol. 12

Her, haiss deine gest siczen;
Das lamb thuet gleich im saff schbiczen.

ꞏspes ad Jhesum:

Lieber maister, das essn ist gerecht;
Secz dich gleich danider schlecht.
Petre, die stat ist dein;
Johannes soll da siczen sein,

443 lieber *fehlt* 445 blibst. uns | mir 446 gingst nit zu deinem ! So mocht es das 448 dirs 449 wuldu. dayn 450 deines ꞏ khomen: frumen 458 Mein leiden wurd ewr gewin. — [a] Sic ꞏedunt. dicit M. *Nach dieser Anweisung geht M zu St* 326—327, *von wo wieder zu H* 459 *zurückkehrt.* — 459 würt. — [b] Sic Jesus abit cum cipulis. Chorus cantet Responsorium: „Distr. Jesus.“ [c] suspiciens *H.* ꞏcipet Jesum *M. Nach dieser Anweisung geht M zu St* 330—343 *über.* — ꞏ Her *fehlt.* dein. nider sytzen 462 safft 464 Peter 465 *Die* ꞏkürzung für Jhesus *statt für* Johannes

Andreas sey dein gesell;
Judas sicz, wo er woll;
Jacob, der gross, sicz da her zue;
Thatee, was ich schaff, das thue;
Philipp, du sicz da her,
Simon sich gegn dir kher;
Bartholomeus die stat ein nem;
Jacob, der minder, da her khem;
Toman, dein pain auch raschtn lass;
Matheus sitz da woll uber di mass:
Furbar ich das glauben will,
Das man der willign schaffn vill
In ein klain stall pringt hinein,
Die anderst gern pey enander sein.
Nu siczet still und ruet woll;
Ich will gen sechen, was man essn soll.

Hospes ad servum:

Knecht, kum pald zu mir,
Richt alle ding (schaff ich mit dier),
Schau, das es alles sey her pey,
Was dan der juden gbonhet sey,
So man das osterlamb essn will.
Dreitzehen sind ir: ist nit zu vill.

Servus ad hospitem: Fol. 12b

Herr, trost nu deine gest;
Ich will warlichn thuen das pest!

Servus ferens aquam ac polubrum porrigit domino suo ad manus lavandas. Sic hospes pelium capiens servus mantili teneat.[a]

Hospes ad Jhesum:

Her maister, du hast dich gewendt
Vor essen waschn dein hend:
Nim wasser, wan es ist rainn;
Also salln auch dy junger thain.

468 *fehlt* 470 Philippus und Jacob sytz daherzue. *Nach* 471 *ein Vers eingeschoben* Und sitz still das ist mein beger. 473 da her *fehlen* 475 sict *(so!) H*] sitz do *M* 476 das *fehlt* 477 schaf 478 ainen klainen. pringt *fehlt* 479 bein annder 480 Nun *und so oft.* sitzennt 481 gen *fehlt* 483 das schaff. mit *fehlt* 485 gewanheit 487 *Die Zahl aus M eingesetzt, da H nur die Ziffern hat.* zu *fehlt M* 488 *Vor* Herr *in H Correctur.* nur dein 489 warlich. — [a] ac] ad. mantile tenatur. — 491 zu waschen die h. 492 wan *fehlt* 493 sollen. dy] dein

Deinde servus portet[a] baculos vel etiam calceos et dicat:

Her, dy stäb sind da und als damit,
Wie es dan ist der juden sit,
So man das osterlamb essn thuet;
Das lamb das wirt auch sicher guet.

Hospes ad Jhesum:

Her maister, es ist zeit,
Das ir euch all zue richtn seit
Das osterlamb zu essen drat,
Wie Moises das gepotn hat:
Schurczt euch auf und legt euch an;
Ich wils fudern, so mayst ich khan.

Tunc omnes surgant accingentes lumbos et in priorem[b] ordinem stent ad mensam. Et quom parati sint, hospes ad servum: Fol. 13

Pring das essn, lieber knecht;
Dan yderman ist schon gerecht.

Servus portat agnum dicens:[c]

Got gesegn euch das essn
Und well unser nimmer mer vergessen!
Das lamb ist berait nach dem altn testament,
Recht woll gepraten und nit verprent.
Eildt pehendt und est von stat,
Wie dan Moises gepotn hat.

(Merkzeichen) Jesus spricht zu seinen Jüngern, wie er lange schon Sehnsucht getragen habe, mit ihnen dieses Ostermahl zu essen vor dem Beginn seiner Leiden = St 344—349. Johannes gibt der Trauer über die bevorstehenden Leiden des Herrn Ausdruck = St 350—351.

Hospes consolatur eos dicens:

Lieber herr und Maister mein,
Du und auch die junger dein
Gehapt euch woll und nempt verguet:
Ich tail euch gern mit mein armuet;
Hiet ich nur pessers habm mügen,
Es wer euch warlich unverzigen.
Ich mag wol sprechn: auf erden
Mugn mir lieber gest nit werden!

---

[a] portat servus. — 497 *Das zweite* das *fehlt* 499 euch *fehlt* 501 das | dan 502 Stuertzt 503 ichs will. — [b] T. omn. surgunt acc. lumbos baculosque recipientes et calceos. Deinde in priorem *u. s. w. wie in H. In H Correctur vor* lumbos. [c] ad agnum *M. In H* dicens *als* di *(so!) abgekürzt. Ähnliche Abkürzungen begegnen in H öfter, die ich nicht einzeln anführe.* — 507 mer *fehlt. Nach* 511 *geht M zu St* 344—351. 515 meiner armuet. *Vor* armuet *in H* arbait, *wurde aber wieder weggestrichen.* 516 Het ichs bessers haben muegen. ichs *auch H* 519 nit *fehlt H*

Sic post esum agni omnes surgant[a] deponentes bacculos, calceos etc. Interim, cum hoc fit, dicit Hospes:[b]

Knecht, heb auf schain
Von dem osterlamb die pain,
Das sy nit werden lecz,
Sunder verprennt nach dem gsecz.

(Merkzeichen) Christus beginnt die Fusswaschung = *St* 352—357. *Petrus weigert sich* = *St* 358—359. *Christus ermahnt ihn, sich waschen zu lassen* = *St* 360—361. *Petrus antwortet:* Fol. 13[b]

Du wascht mir mein fues nit ebiklich: (524—525 *zu St* 362—363)
Das sag ich dir, her, sicherlich!

(Merkzeichen) Er weigere sich, weil ihm der Herr zu gut dazu sei = *St* 364 *bis* 365. *Dieser sagt ihm, dass er ohne Fusswaschung keinen Anteil am Reiche seines Vaters hätte* = *St* 366—371. *Nun willigt Petrus ein* = *St* 372 *bis* 379. *Der Herr belehrt ihn, dass er erst später den Sinn dieser Handlung erfassen werde* = *St* 380—383.

Sic lavet pedes omnium. Chorus interim cantet: „Tellus ad ethera" etc. Hoc facto iterum sedeant ad mensam et dicit ad discipulos, postquam iterum est indutus, Jhesus:[c]

Ich sag euch an alle gall: (526—527 *zu St* 384—387)
Ir seit rain, aber nit all.

(Merkzeichen) Christus belehrt seine Jünger, wie die Fusswaschung ihnen ein Beispiel der Demut sein soll = *St* 388—397.

Ad discipulos:

Ich will euch ain neue ee an hebn. (528—539 *zu St* 398—411)
Das osterlamb wirt euch nimer gegebn;
Dan ir solt gelauben das,
Das es nur ain figur was
Der neuen ee und anders nicht.
Hin furan nu man niessn sicht
Mein leib in protes schein;
Dan ich pin dasselbig lamlein,

[a] desum angni. surgunt [b] Iterim *(so!) H. Statt dieser Anweisung nur* Et sic dicit. — 522 verletz. *Nach* 523 Quo facto iterum sedeant ad mensam cenam completens. Deinde chorus canit: „Ante diem festum pasce." *Daran knüpft M die Spielanweisung vor St* 352 *und die Verse St* 352—361, *von denen es zu H* 524—525 *zurückkehrt.* 524 ewigklichen: sicherlichen. *Nach* 525 *geht M ohne Spielanweisung unmittelbar zu St* 364—383 *und schliesst daran die Spielanweisung von H vor* 526, *nur dass es die beiden ersten Sätze und das Citat weglässt, also mit* Hoc facto *beginnt.* [c] Jhesus *fehlt M. Nach dieser Anweisung geht M zu St* 384 *bis* 385, *mit denen es H* 526—527 *zu einer vierversigen Rede verbindet. — Das* Jhesus *der Spielanweisung und die Verse* 526—527 *sind in H quer durchstrichen. Nach* 527 *geht M zu St* 388—397. 529 euch | man. geben 530 glauben 531 *In H* Dan *statt* Das 532 anderst 533 nun 535 lemplein

Das die sund der welt auf hebn ist.
Darum sag ich euch zu diser frist:
„Wer da ist mein fleisch und trinckht mein pluet,
Der sicht nit der hellen gluet.“

Deinde accipiens panem gratias agens frangit et canit: „Venite, commedite panem meum!“ Fol. 14

Et dicit:

Nempt hin und est ane sorgen! (540—543 *zu St* 412—415)
Da ist mein leib under verporgen,
So fur der welte sund pehendt
Wirt gebn in der sunder henndt.

Similiter accipiens calicem benedicit et dicit. Prius cantet: „Et bibite vinum, quod instituit vobis!“

Et dicit:

Trinckht aus dem kelch pehenndt! (544—551 *zu St* 416—423)
Das ist mein pluet des neuen testament,
Das vill wirt vergossn
Und zu abaschung der sund genossn.
Und als offt ir das wert thain,
So solt ir dapey denckhn schain
Meines leiden und pitteren sterben;
Damit mugt ir vill erberben.

Sic comedunt et bibunt. Sinagoga canit.

Iterum dicit Jhesus:

Sagt an: wo liess ich euch ye (552—555 = *St* 424—427)
Pey mir ain geprestn hie?

Petrus respondit:

Nain, du herr, sicherleich!
Das sprech wir all gemainkleich.

Jhesus: *(Merkzeichen) Salvator fordert die Jünger auf, sich mit einem Schwerte zu versehen, und beklagt, dass ihn einer von seinen Jüngern verraten werde* = *St* 428—441. *Die Apostel Petrus, Johannes, Jacobus, Philippus und Thomas fragen ihn nach einander, ob sie es seien* = *St* 442—451.

Wartolomeus: Fol. 14[b]

Sag mir, herre so guet, (556—557 *zu St* 452—453)
Wer wirt verratn das unschuldig pluet?

(Merkzeichen) Es fragen noch Mathäus, Mathias, Jakob minor, Simon, Andreas und Judas, bei dem Christus die Frage bejaht = 454—471.

536 welt auf im trait 537 Darum sag ich euch die warhait 538 trinckht mein *fehlen.* 539 nicht. *Nach* 539 *geht M zu St* 412—451, *indem es H* 540—555 *gar nicht berücksichtigt. Erst von H* 556—557 *stimmt M wieder mit H.* 552—555 *sind in H quer durchstrichen.* 556 her zu guet. *Nach* 557 *M zu St* 454—471.

Jhesus ad Johannem:

Johannes, du solt ebm nemen war: (558—561 *zu St* 472—475)
Dem ich wir pietn dar
Das eingeduncke prot,
Der geit mich in den tod.

(Merkzeichen) Mahnung Christi an Judas = *St* 476—477.

Tunc Judas surgit a cena exiens oculte.

Deinde Jacobus sorat ad alios discipulos:[a]

Wo will Judas hin lauffen?
Ich main, er well etbas kauffen.

Philippus ad Jacobum:[b]

Ich halt, er well ain almuesn geben,
Das er sich also von dem tisch tuet heben.

Hic obviat sibi diabolus etc.[c] *(Merkzeichen) Der Teufel stachelt Judas auf, seinen Herrn zu verkaufen* = *St* 478—489. *Judas verkauft ihn und empfängt das Geld* = *St* 490—515.

Judas ad judeos:[d]

Ich gib in euch mit ganczer macht
Sicher noch heint zu diser nacht;
Dan ich wais, wo er gern gat,
Wo er siczt oder stat.
Davon schaffet geschbinde,
Das ich eur gesinde
Hab, die mit mir gangen
Mit spiessn, waffn und stangen.

Annas ad eum:[e]

Judas, du hast geraten woll: Fol. 15
Pillich man dir volgn soll.

---

558 Johannes *fehlt.* solst 559 Den. wir bitten 560 eingeduncket 561 in | an. *Nach* 561 *M zu St* 476—477, *von wo es wieder zur folgenden Spielanweisung in H und zu H* 562—565 *zurückkehrt.* — [a] ad *fehlt M.* condiscipulos. — 563 wöll. — [b] J. majorem. — 564 woll 565 also *fehlt.* — [c] *Die Scenen des Judas mit dem Teufel und den Juden, die auch in H hier stehen, hat M schon früher (vgl. zu St* 275, *H* 227*), so dass M hier unmittelbar mit H* 577 *und ununterbrochen bis* 664 *weitergeht mit der Spielanweisung* Sic chorus canit: „In hoc cognoscent omnes, quia mei estis discipuli.“ Salvator dicit: Der sun des menschen *u. s. w.* — [d] Judas iterum. — 566 Ich gib euch in gueter acht 567 Sicher gantz in euer macht 568 Wann ich wais wol wo er gat 570 schafft 571 euer 573 Mit spiessen schwerten und mit stangen. — [e] *In H fehlt* ad. *In M steht nur* Annas dicit.

las ad Annam:

Ist das nur eur wille etc. (576 = *St* 516)

erkzeichen) Judas mahnt, verschwiegen zu sein und sich bereit zu halten, bis er wieder komme. Annas verspricht es = *St* 517—525.

cepta igitur pecunia a principibus quoinde Judas est in reditu.

.vator ad discipulos:

Der sun des menschn erklaret ist (577—588 *zu St* 526—543)
Und got in im zu diser frist.
Ir liebem khind, ich thue euch kund:
Ich pleib pein euch ain klaine stundt.
Ir werdet mich noch suechn;
Wo ich hin kum, mugt ir nit geruechen:
Das sag ich euch an spott.
Ich gib euch iecz ain neus gepot:
Liebet anander, als ich euch han getan!
In dem ain yder woll mag verstan,
Das ier mein junger seit genent:
Ist sach, das ier in lieb volenndt.

trus ad Jhesum:

Herr, wo gestu hin? das sag mir. (589 *zu St* 544—545)

esus:

Wo ich hin gee, da machstu mir (590—591 *zu St* 546—547)
Jecz zumall nit volgn nach.
Eur hercz das soll nit wesen schbach (592—600 *zu St* 564—577)
Nach leiden, traurn und forchtes not. Fol. 15[b]
Glaubt in mich, so glaubt ir in got.
Meines vatern hauss vill wonung hat:
Ich gee und will euch peraiten di stat;
Und wan ich dan wird wider kemen,
So wird ich euch zu mir selbs nemen.

Nach 575 *M zu St* 516—525, *an die es St* 276—308 *anschliesst mit Spielanweisung:* Sinagoga canit et judei manent in loco consili. rum Judas venit ex consilio accedens ad Jesum. Sic Petrus et hannes canunt: „Ubi vis paremus etc.“ *vgl. St zu* 276. 579 ich ın 580 bey euch 581 noch *in H aus* soch *corrigiert.* werdt dort ch suchen mit 582 kum muget ir nit. geruechen *fehlt.* 583 *Am ginn dieses Verses hat H aus Versehen das* hin kumen *des oberen Verses derholt.* 584 neues 585 Habt an aynander als ich euch hab ge-ın 586 woll *fehlt* 588 ier *fehlt.* in der 590 da | das *H.* magstu 2 Euer. solt 593 trauren 595 *auch M liest* vatern 596 Ich gee nd betracht euch di stat 597 *In H standen zuerst* Ich und ge, *wurden er noch nasser weggewischt.* Unnd wan dan ich wirt wider kumen: men; *auch in H stand zuerst* kumen, *wurde aber zu* kemen *corrigiert.*

Und wo ich pin, da wert ir beleibm
Und wissn auf den weg zu steign.

Thomas ad Jhesus:[a]

Her, wir wissen nit, wo du hin gest, (601–602 zu
Des gleichn den weg, als du selb verstest. St 578–579)

Jhesus respondens:

Ich pin der weg, die warhet und das lebm: (603–608 zu
Niemant mag die zuekunft werden gebn St 580–587)
Zu meinem vater dan durch mich.
Hiet ier mich erkennt sicherlich,
Furbar ier hiet mein vater auch erkant;
Wan ir secht in iecz zu handt.

Philippus:[b]

Herr, erczaig uns den vatern dein, (609–610 zu
So hab wir gnueg an alle pein. St 588–5[illegible]9)

Jhesus ad discipulos:

Ich hab so lange zeit pey euch gebandt (611–618 zu
Und hapt mich doch nie recht erkant. St 590–6[illegible]01)
Philippe, der mich sicht, der sicht auch den vatern me[illegible]in.
Wie sprichestu: zaig uns den vater dein?
Gelaubstus nicht, das ich im vater und er in mir ist,
So glaubt den werckn zu diser frist,
Die durch mich sein geschechen,
Als yr mit augn habt gesechen. Fol. 16
Ir seit meine freund an alln wan,
Thuet ir, was ich euch gehaissn han.
Ich hays euch iecz froindt und nit knecht;
Dan ain diener wais seltn recht
Alles, das sein herr pegund:
Ich han euch aber alczeit verkundt,
Was ich vom vatern hab gehort,
Dardurch eur hayl war stet gemert.
Ir habt mich nit zu euch geselt;
Ich hab euch selber auserwelt,

599 da | so *M.* ir *fehlt H.* bleiben *M* 600 wissent. — a) Jesum. – [illegible] —
602 selbst 603 warhait 604 mag *in H eincorrigiert.* die *fehlt.* zuku[illegible]nft
607 het. auch *fehlt.* — b) Philipum. — 609 vater 611 lan[illegible]ng
612 nie | nit 613 der sich *H.* auch *fehlt M.* vater 614 sprichstu – *M.*
und *statt* uns *H* 615 Gelaubtus (so!) *H* Glaubstu es nit. in vatter — *M*
616 glaub dem werckh 619 meyn. all an allen 621 freundt. nic[illegible]ht
622 Dan | Wan *In H steht* was *statt* wais *und vorher ein Wort weggeri*[illegible]*t.*
623 herr | hertz 624 hab *M.* aber *in H Correctur.* 625 vater. gehe[illegible]
626 Da | Das *H.* ewer. wirt. stet *fehlt* 628 selberst

Das ir pringt frucht menigerlay,
Die da ewig pey euch sey:
Was ir den vater pitt in mir,
Das euch das werd gegebm schier.
Ich schaff: die lieb nit von euch last,
Ob euch die welt schon neit und hast:
Sy hat mir solichs vor getan.
Wert ir der welt gelegn an,
Sy hiet die iern lieb gehept;
So ir aber nit mit ir strebt
Und ich euch von ir zogn han,
Darumen solt ir mich verstan:
Kain knecht nit ubern herrn ist:
Durch ee ächtn sy mich zu diser frist,
Sy werden euch auch in solher moss
Durch ächtn in neid und hass.
Behaltn sy dan meine ler,
So pehaltn sy auch dy euer.
Das alles sy euch thain werden
Von meinet wegn hie auf erden;
Wan sy nit wissn, wer mich hat
Gesenndt. Wer ich nit kumen drat Fol. 16b
Und het mit in selber geret,
Ir kainer soliche sind het;
Nu aber kainer entschuldig sich
Von der sundt sicherlich;
Wan wer mich hast, der hast den vater mein.
Hiet ich die werch nit lassn erscheinn,
Die kain mensch ie hat getan,
Sy prachtn kain sund darvon;
Nu habn sy gesechn mich,
Darczue gehasset fravenlich:
Das wirt in pringen grosse pein,
Damit die geschrifft erfullet sein,
Die in dem gesecz geschribem stan:
„Umb sunst sy mich gehasset han!“

Merkzeichen) *Christus klagt, dass seine Apostel verzagen und ihn verlassen werden* = *Pf* 546, 1—14.

631 War *statt* Was *H* 632 wirt 633 Ich schaff das ir di lieb von euch nit last. lieb *in H Correctur* 636 Wert *aus* Wirt *corrigiert H* 637 het das ir lyb 639 getzogen 640 Darumb 641 nit *fehlt.* uber seyn 642 ee *fehlt* 643 So werden sy. auch *fehlt.* in | durch. mass 646 So behaldn si dy eer 647 thuen 650 Wer | War. komen 653 Nun *und so öfter.* entschuldigt 656 die *verklert H.* erschein. *Nach* 664 *geht M zu Pf* 546, 1—14, *von wo es zu H* 665—672 *zurückkehrt.*

reas:

Herr, niempt soll uns von dir treiben,
Wir wellen all pey dir peleiben.

cobus major ad alios:

Das muestn wir uns pillich schemen,
Soltn wir in der not von im khemen.

Simon ad alios:[a]

Gee es, wie es woll geleich:
Secht, das kainer nit von im beich.

Thomas:

Herr, wir all habn uns drein ergebm
Mit dir zu sterbm oder zu lebm.

Petrus etc. *(Merkzeichen) Petrus beteuert, lieber sterben zu wollen, als seinen Herrn in der Not zu verlassen. Christus sagt ihm die Verleugnung voraus* = *Pf* 546, 15—22. *Petrus beteuert dagegen noch einmal seine Standhaftigkeit* = *St* 560—563. *(Neues Merkzeichen) Jesus geht auf den Ölberg, entlässt die Jünger ausser Petrus, Jacobus und Johannes, die er tiefer in den Garten führt und zum Wachen und Beten ermahnt* = *St* 756—763.

Sic Jhesus ab eis paululum transiens procidit in faciem.[b] Fol. 17

Postea genuflectat[c] dicendo manibus extensis:

Alba vater, himlischer got, (673—678 *zu St* 764—769)
Ich verpring willig dein gepot!
Alle ding synd muglich dir:
Heb auf den khelch von mir;
Aber gschech nit der will mein,
Sunder was du will, das soll sein!

Tunc surgit ab oratione et revertitur ad tres dicens:[d]

Also mocht ir nit yeczund (679—680 *zu St* 770—771)
Mit mir wachn nur ain stund?

(Merkzeichen) Jesus ermahnt sie aufzustehen und zu wachen = *St* 772 *und* 773.[e]

Deinde apostoli aspiciunt.[f] Et dicit Jhesus:

Wacht und pett, (681—684 *zu St* 774—775)
Das ier nit in versuechung gett:

665 niemant 666 bleiben 667 muest wir 668 Das einer aus von dir solt kemen. [a] alios condiscipulos. — 671 gleich dareyn geben. *Nach* 672 *geht M zu Pf* 546, 15—22 *und schliesst daran St* 560—563, *von wo es zu St* 754—755 *übergeht, an die es unmittelbar St* 756—769, *dann H* 681—684 *und H* 673—678 *anschliesst.* — [b] *Statt* Sic *steht* Surgit. procedit. [c] genuflecta. — 673 Aba pater himelischer 678 wilt. — [d] et *fehlt*. reverdat ad discipulos. Et dicit. — 679 ir | es. — [e] *In M fehlen die St* 772—778 *entsprechenden Verse, deren ehemaligen Bestand in H das Merkzeichen beweist.* [f] disciipuli aspiciuntur. — 681 Stet auf wacht

Der geist ist willig und perait;
Aber das fleisch gancz widersait.

Deinde abyt Jhesus iterum procidens et orat dicens:[a]

Got, ewiger vater mein! (685–688 *zu St* 776)
Mag es dan ye nit anders sein,
Dan das ich mein leyden erfull,
Ey so geschech zu vor dein will.

Postea revertitur iterum ad discipulos inveniens eos dormientes et relictos. Ille abyt et orat tertia vice:[b]

O vater von himlreich! Fol. 17[b]
Ich han mich darein gebm gleich:
So es dan ie mues sein,
So geschech der wille dein.

Tunc aparuit[c] ey angelus: *(Merkzeichen) Der Engel bringt die Botschaft des himmlischen Vaters, dass Jesus durch seinen bittern Tod die Menschheit erlösen soll* = *St* 789–796.

Du wirst des todes ain gebaltiger überwinder,
Ein aufschliesser der himl kinder;
Davon so hab guetn trost: (695–696 = *St* 797–798)
Von dir wirt alle wellt erlost.

(Merkzeichen) Jesus lobpreist seinen Vater = *St* 799–800.

Et procidens in faciem prolixius orat. Interim judei congregantur et ad arma ruunt omnia disponentes.

Surgens Jhesus ab oratione vadit ad discipulos dicens eis:

Schlafft und ruet yeczund. (697–700 *zu St* 801–802)
Nempt war: es ist nechnet die stund,
Das der sun des menschen gnent
Wirt gegebn in der sunder henndt.

Nach 684 *folgen in M H* 673–678 *(vgl. Seite* 304 *die Note c) mit der Spielanweisung* Deinde abit salvator iterum procidens et orans dicens. *Dann kommt M zu St* 776–780, *dann erst zu H* 685 *ff.* — [a]) *In M nur* iterum abyt pro tertio. — 686 dan *fehlt.* gesein 687 erfuel 688 So geschech dein götlicher will. *Nach* 688 *geht M mit der merkwürdigen Spielanweisung* Tunc apparuit ei angelus confortans eum et dicit. Tunc surgunt et dicit Jacobus *zu St* 781–782, *lässt St* 783–788 *aus und geht ohne Spielanweisung mit St* 789 *weiter.* — [b]) *In M nur* Salvator dicit. — 689 O | Aber. himelreich 691 dan *fehlt.* — [c]) apuruit *(so!) H.* — *Weil M* 689–692 *nach der Erscheinung des Engels St* 789–798 *hat, geht es von H* 692 *direct zu H* 697 *über (H* 693–696 *und St* 799–800 *übergehend) mit der Spielanweisung* Et procedens in faciem prolixius erat surgens Jesus ab oratione vadit ad discipulos. — 697 Schlaffet 698 es nähet di. *In H ist* nechnet *eincorrigiert.* 699 genenndt 700 Wirt | Wir geben. *M geht mit H* 701 *weiter.*

Sic Jhesus manens cum illis discipulis. Pro tristitia iterum incipiunt dormire.[a] Scola judeorum canit.

Interea Judas cum judeis vadit ad Caypham dicens:[b]

Lieber herr, wir solln hin gan: (701—702 = *St* 803—804)
Jhesum ich verspechet han;
Darumb verordnet mir leut genueg:
Ich will in uber schleichn mit fueg.
Er khan sich nit pergn vor mier; Fol. 18
Darumb nur und wolauft schir!
Schaut, das ier hapt spies, fackln und stangen:
Wir wollen in gebislichen erlangen;
Und ich ge euch vor, drumb volgt mir nach, (709—710 *zu St* 805—806)
Schbeigt still und gett mit gmach.

Caiphas ad judeos:[c]

Liebm gselln, get mit fleiss, (711—718 *zu St* 807—810)
Macht eur ornung klueg und weis,
Merckht ebm, was euch Judas sag,
Schaut, das ieder wer pey im trag.
Und wan es in werd vinden,
So greift in an mit sinnen
Und thuet in am erstn uber schleichen,
So mag er euch dest weniger entbeichen.

[a] cum illum discipulum *(so!)*. Pro tristitia *fehlen*. [b] Tunc *statt* Interea. cum judeis *fehlen*. — 701 gen 703 verardn mir 705 verpergen 706 Darumb so wol auss schier 707 das wir haben. fackl 708 gwis 709 Ich gee vor ir volget mich nach. — [c] ad judeorum *(so!)*. *Auf dem leeren Fussrande dieser Seite* (Fol. 74[b]) *setzt der Schreiber von M mit roter Tinte folgende Inschrift* **Vollendet durch mich** *(hier folgt sein Schreibname, den er, da er ihn verschrieben und verschnörkelt hat, zugleich mit seinem Taufnamen in der folgenden Zeile wiederholt)* **Johannes gotzhilf.** *Auf der nächsten Seite fährt er mit der Spielanweisung* Cayphas ad judeos *und den folgenden Versen (welche er also an H* 710 [*St* 806] *anreiht) fort*

Get hin pald! das schaff ich:
Rust euch pald unnd thuet das füderlich
Unnd kumbt herwider auff der fart,
Das Judas nit lanng auff euch wart!

Et sic vadunt ad locum occultum et induunt arma et deponunt alia vestimenta et veniunt ad Caypham. Primus judeus dicit:

Herr Caypha, wir sind schon perait,
Unnserem harnasch hab wir angelait;
Darumb magstu unns sagen deinen sin,
So ge wir darnach gleich da hin.

Dann kehrt M mit Wiederholung der Spielanweisung Cayphas dicit *zu H* 711 *zurück*. — 711 Lieben gesellen 712 ewer 715 wen es. finnen 718 *Statt* dest weniger *bloss* nit.

·imus judeus ad[a] Caypham:[a]

Herr Caipha, pis nur sorgen an. (719—722 *zu St* 811—814)
Wir wolln sechn, was er khan;
Pring wir in anderst nur zu begn,
Wir wollen im guet strickh anlegn.

›cundus judeus:

Herr, du solt an alln zbeifl sein. (723—728 *zu St* 815—818)
Wir wolln im schon schenckn ein,
Umb das er sich gotz sun nennt:
Ich will im pintn fues und hendt.
Sey er nur pscheid und wiczig:
Ich hab auch ain wer, ist spiczig.

·imus servus[b] Caiphe ad socios suos:

Was wollen wir lang daraus machen? Fol. 18ᵇ
Wir wollen thuen zu den sachn.
Wellen wir da lang hofieren,
So mecht wir in wol die weill verlieren.
Wir sollen im freilich sein starckh gnueg
Und wer er halt noch so klueg;
Darumb gett dan, es ist zeit,
Die weill er noch im gartn leidt.

alas[c] petit signum a Juda:

Judas, mir felt noch ayns zue:
Ich hab gehort gestern frue,
Wie Jhesus hab pey im
Ain junger (als ichs vernim),
Der im vast sey geleich;
Darumb mir der red verczeich
Und gib uns ain zaichen,
Damit wir nit werden gelaichen.

ıdas alta voce canit: „Quemcumque".[d]

Hapt euch disn pundt: (745—750 *zu St* 819—824)
Wen ich wird kussn an seinen mund,
Den facht zu diser frist,
Wan er der recht schuldig ist;

---

[a] *fehlen.* — 719 nur | der. sorg 720 wolen sechen 721 *auch M*
ring. nur *fehlt* 722 Wir wellen sein mit fleis phlegen 723 alln
hlt 724 wellen. schon | recht 725—726 Ich main es soll im nit
erden suess Ich will im püntn hent und fuess 727 gleich pe-
:haid 728 han. — [b] *Nur* Tertius judeus. — 729 well 730 then zu
31 Well 732 die weill *fehlen* 733 *und* 734 *fehlen* 735 gett dan |
etthan. — [c] Quartus judeus. — 737 ainer 740 ich 741 gleich
42 der | die 744 Damit | Das. — [d] Quemcumque osculatus fuero etc.
t dicit. — 746 Wen ich kuess an den

Und fueret in mit sicherhait.
Entrint er euch, des ist mir laid.

Tertius judeus ad Judam: *(Merkzeichen) Er drängt Judas vorwärts. Die übrigen Juden folgen* = *St* 825—828. *Christus heisst die Jünger aufstehen und weist sie auf den herbeieilenden Judas* = *St* 829—830.

Tunc Judas se ab aliis seperans accedit Jhesum cantans alta voce:[a] „Ave, raby!"

Maister, bis gegruest! (751—752 *zu St* 831—832) Fol. 19[b]
Ich han muessn sechen, was du tuest.

Jhesus *(Merkzeichen) spricht zu Judas vorwurfsvoll, dass er mit diesem Kuss den Menschensohn verrate* = *St* 833—836;

So doch will ich dir zu diser frist (753—754 *zu St* 837—838)
Meinen kus *versagen nicht.*

(Merkzeichen) Christus fragt die Juden: „Quem queritis?"[b] „Wen suecht[c] ir darumb?" Respondent:[d] „Jhesum Nazarenum" (*zu St* 839—842). Jhesus:

Ich pins und laugn sein nit: Fol. 19
Was maint ir doch damit?

Tunc omnes retrorsum reciderunt, Judas cum ipsis. Et postquam iterum surrexerunt, dicit eis:[e]

Wen suecht ir? (757—760 *zu St* 843—847)

Responderunt:[f]

Jhesum Nazarenum suchen wir.

Jhesus:

Ich pin der selbig man.
Was hab ich euch ye laid gethan?

Sic judey cadunt secunda vice ut supra.[g]
Jhesus:

Wen suecht ir? (761—766 *zu St* 848)
Das solt ir sagn mir.

---

749 furt 750 des | das. *Nach* 750 *geht M zu St* 825—830, *nimmt noch die folgende Anweisung aus St und kehrt zu H zurück, mit dem es eine Verschiebung gemeinsam hat: der Abschreiber von H hat* 751—754 *übersehen, dann den Fehler bemerkt und die Verse nachgetragen, aber irrthümlich nach* 768. *Ich habe das Versehen gebessert.* — [a] Et canit *M.* Ave raby *fehlen M, dafür* Et dicit. 752 du | thu *H.* hab *M. Nach* 752 *geht M zu St* 833—836. 753—754 *in H noch nasser weggewischt.* 754 *Die zwei letzten Worte in H aus St ergänzt.* [b] *Diese lateinischen Fragen hat M noch in der Spielanweisung nach St* 830. *Es beginnt mit* Wenn *(so!)* sucht *u. s. w.* [c] suech *H* da umb *H* [d] Responderunt omnes alta voce *M.* — 755 pin *H.* es *statt* sein *M* 756 ir doch *fehlen M, dafür* es. — [e] eis | eos *H* [f] Responderunt omnes clamando *M.* — 758 such *M.* — [g] Sic judei omnes cadunt iterum retrorsum. Sed postquam surexerunt dicit Jhesus *M.* — 761 *In H stand* ir da, *doch wurde* da *schon vom Schreiber nasser weggewischt.*

rtus[a] judeus loco omnium:

Wir suechn zu diser frist,
Der sich nennet Jhesum Crist.

ius respondens:

Ich sagt euchs vor, das ichs pin.
Was hapt ir in eurm sin?

io modo cadunt et statim surgunt.
ius:[b]

Seit ir nu suechet mich, (767—768 = *St* 849—850)
So lasset die dasing gen fur sich.

kzeichen) Petrus haut Malchus das Ohr ab = St 851—852. *Christus tadelt hn = St* 853—864. *Die Jünger fliehen; der zweite Jude entreisst Johannes len Mantel = St* 865—870. *Malchus beklagt das verlorene Ohr = St* 871 *is* 876; *Christus heilt es ihm an = St* 877—880. *Malchus dankt dafür = St* 881—886.

c vincunt Jhesum et ligant kathenis.

itus judeus[c] ligans eum[d] laqueo dicit.

itus judeus:[e]

Du muest freilich habn unhail,
Das du mir worden pist zu taill!
Ich hab dein gar lang begert:
Du hast mir auch mein prein verkert:
Darum will ich dir iecz mettn singn,
Das dir das pluet zu negln aus mues dringen.

kzeichen) Christus stellt die Juden zur Rede, warum sie jetzt bewaffnet zu im wie zu einem Mörder kommen, während sie ihn früher unbehelligt ffentlich lehren liessen = St 887—896. *Der dritte Jude drängt ihn mit chmähreden vorwärts = St* 897—900.

us[f] judeus interim:

O Jhesus, wie get es dier?
Wildu uns nit mer gaisln schir,

---

[a] Primus *M.* — 764 nent 765 Ich hab euch vorgesagt das ir noch im sin. — [b] Sic tertio cadunt retrorsum et statim sur-; ad quos dicit Jesus. — 767 nun 768 dassingen. *Nach* 768 *M zur Spielanweisung vor H* 751 *über, der H* 751—752 *folgen* (*vgl. die zu* 750); *dann kommt M zu St* 833—836 (*St* 837—838 *und die enthenden H* 753—754 *übersehend*) *und von da zu den Versen St* 851 *bis* — [c] Tertius judeus. [d] ejum. [e] Quintus judeus *fehlen.* — freilach haben umb hal (*so!*) 770 pist worden 771 gar *fehlt* prei umbkert 773 Darumb will ich dich yetz binten 774 pluet ss zu den negeln aus dringen. *Nach* 774 *M zu St* 887—900. — ' *hat* quintus *und* sextus *neben einander geschrieben, dann beide ausichen und* Sextus *gesetzt. M nur* Quintus judeus dicit. — 775 O] So nit *zweimal.* gayseln

Als du uns neulichn hast getan?
Ich main, du pringst dein lon davon.

Septimus[a] judeus ducens Jhesum dicit ad socios suos:

Wie seyt es nur als faull?
Stest in in die prust und in sein maull,
(Last es euch in nit so hart erparmen)
Umb den Kopf und auf dy armen.
Er hat uns aus dem templ getriben:
Es wirt im nit unvergoltn plibm.
Nu woll her und greifft in an!
Lat sechn, ob er zaubern kan.

Sinagoga canit. Pedellus currit ad Annam dicens ey:[b] Fol. 20

Herr Annas, gib mir das pottn prot:
Der sich hat lassn nennen got,
Nach dem du hast gros verlangen,
Der ist schon ieczen gefangen!
Man wirt in gleich iecz fur dich pringen;
Darumb cher fleis an vor alln dingen,
Das er nur nit ledig wer
Und niempt betrueg mit seiner ler.

Interim ducunt eum. Cui dicit Stalas:

Herr Annas, wir ziechn daher
Und bringen nach deiner beger
Jhesum, den valschn man.
Weicht umb, last in her zue gan,
Secht, ob er noch so fraidig sey
Und etliche wort red so frey;
Ich main, der scherez sey im gelegen:
Wir habm in tämpt mit stessen und schlegen!
Nu lebt mit im, recht wie ir welt.
Judas ist billich nu ledig zelt.

Annas ad judeos: (*Merkzeichen Annas begrüsst die Ankommenden und freut sich, dass Judas Wort gehalten hat* = *St* 901—904.

Quintus judeus:

Dein hercz wissen soll: (805 = *St* 905)

(*Merkzeichen*)] *Judas hat den Lohn, den man ihm gegeben, sehr verdient* = *St* 906—908.

777 neulich 778 darvon. *Nach* 778 *überspringt M die folgende Rede bis zur Spielanweisung vor* 787. — [a] sextus *weggestrichen und* Septimus *eincorrigiert H.* [b] Tum ducunt eum ad Annam eum (*so!*) dicit Stalam servus Anne. — 788 Dan der sich hat genennt got 790 ieczen *fehlt* 791 gleich *fehlt* 794 niemant. *Nach* 794 *geht M zu St* 901—908 (*H* 795—804, *deren Spielanweisung M schon vor H* 787 *benützt hat, überspringend*). *Von St* 908 *kommt M zu H* 828 806—827 *überspringend*). 805 *In H*

ctavus[a] judeus ad Annam:

Ja, dein hercz wissn soll:
Judas ist aller schalkat voll,
Er was so guet in deinen sachen,
Hiestu es gsechen, du muest sein lachen.

extus judeus ad Annam: Fol. 20[b]

Ja, er schlich haimlich vor uns in gartn
Und hiess uns ain klaine zeit bartn
· Und sprang vor uns hinein mit schall
(Das habn wir gesechn all)
Und kusset Jhesum so frointlich
Und winckhet uns behendiklich,
Das wir Jhesum soltn vachn;
Und tet darnach von im gachen
Hin besunder auf ain ort,
Als ob er nit west weis oder wort,
Wer uns hiet gfuert in gartn hinein:
Freilich, er mag ain guet gsell sein!

nnas respondit:

Ey nu hab er mier danckh!
Mir ist dy weil gebesn lanckh:
Ich want, Jhesus wer euch entbichen
Und haimlich aus dem gartn gschlichen,
Das ir so lanckhsam kumen seit;
Ich hab ewr sicher kaum erpeit.

uartus judeus ad Annam:[b]

Herr Annas, du solt mich auch vernemen:
Wir waren dennocht schir in mue kemen.
Er kan freilich manigerlay;
Ich wais aber nit, thuet ers aus zauberei:
Da er redet mit uns alln,
Do sey wir drey mall nider gfallen;
Ich glaub, das unser kainer verstet,
Wie es doch nur zue get.
Ich viell auch zbir so hart
Und sties mich an ain helm part;

---

diese Zeile vom Schreiber kreuz und quer durchgestrichen und noch nasser ggewischt, weil sie mit St 905 übereinstimmte. — [a] Octavus *aus* septimus *rigiert H.* — 815 behendiklich *Correctur H* 827 ewr *Correctur H.* — Secundus servus Anne dicit ad Annam prenumerans. — 828 solst. ich recht 829 wern 830 freilich | dennocht 831 aber *fehlt* 2 ret 833 Do | Das. drey *in H die Ziffer.* gefallen 834 ver- ee : gee 836 auch *fehlt.* also

Daran will ich im noch gedenckn,
Ich mag ims fur bar mit nicht schenken!

(*Merkzeichen*) *Johannes erwirkt für Petrus die Erlaubnis, sich am Feuer zu wärmen* = *St* 909—912. *Annas fragt Christus nach seiner Lehre. Dessen Antwort. Schlag des Juden und Christi Antwort darauf* = *St* 913—926. *Petrus wird als Jünger Christi erkannt, seine dreimalige Ableugnung* = *St* 927—948. *Reuemonolog des Petrus* = *St* 949—1002.

Quartus judeus ad alios: Fol. 21

Es reimpt sich wol zu diser frist: (840—845 *zu St* 1003—1010)
So Caiphas ieczund pischoff ist,
Den get die sach am maistn an;
Darumb so get nur dan,
Fuert Jhesum woll und schaut auf in,
Graift dran und ziecht in hin.

(*Merkzeichen*) *Der erste Jude erklärt sich einverstanden* = *St* 1011—1018. *Sie ziehen hin; Caiphas begrüsst sie. Annas meldet, dass sie Jesus gefangen haben; Caiphas befiehlt, ihn zum Verhöre vorzuführen* = *St* 1019—1032.

Primus judeus ad Caipham:[a]

Her Caipha, das ist der trugner, (846—849 *zu St* 1033—1034)
Der valsch prophet und lugner,
Der uns so vil unrue hat gemacht
Und in mue und arbet pracht!

Tertius judeus (*Merkzeichen*) *vermehrt die Anschuldigungen* = *St* 1035—1038.

Quartus judeus ad Caipham:[b]

Her Caipha, er hat sich aufferhept
Und staczt wider unser gsacz gestrebt:
Er hat zerprochn unser feir;
Dy totn erckuchh er durch abnteur
Und hat gewaltikhlich in disn tagn
Di juden aus dem templ geschlagen.

(*Merkzeichen*) *Der Judenmagister bringt weitere Anklagen* = *St* 1039—1044.

(*Merkzeichen*) Duo falsi testes. Primus:

Ich sprich auf meinen aid. (856—863 *zu St* 1045—1052)
Das ich und mein gsell, wir paid,
Habn von im gehort:
Wan der templ wer zerprochn und zerstert

839 mit *fehlt.* nit. *Nach* 839 *M zu St* 909—1032 *ohne Unterbrechung, so dass es H* 840—845 *ganz ausser Acht lässt.* — [a] *In H* Primus vel tertius, *doch die beiden letzten Worte wieder weggestrichen.* — 848 vil arbait. *Nach* 849 *M zu St* 1035—1038. — [b] ad Caypham *fehlt und ähnliches öfter.* — 851 staczt *fehlt.* gesatz 852 feyer 853 erkuckht. rabenteyr 854 hat *fehlt.* gewaltigklichen *M* geweltikhilch *(so!) H* 855 geschlagen | jagen *M.* *Nach* 855 *M zu St* 1039—1044. 856 sprich das auff mein 858 im das selber gehörtt 859 wer ganntz zerstört (zerprochn und *fehlen*)

Und wer gar gefalln nider,
So wolt er in auf pauen wider
In dreien tagn unverczogen:
Das mues ye sein erlogen.

undus falsus testis: Fol. 21[b]

Ja herr, das ist war,
Des ich im gib zeuckhnus gar!
Er hat auch geret vill mer:
Wir soltn uns nit kern an eur ler;
Wan ir truegt an eurn klaidern die zechen pot,
Die uns hat gepotn got,
Und das gschech nur vor der menschn augn,
Dan mit den werckn tet ir ir laugn
Und thet darmit offenlichn scherczn
Und tregt doch den schalch im herczn.
Darumb soll man in straffn,
Damit er wiss, was er soll klaffn.

bi Moises:

Herr Caipha, diser poswicht (876—879 *zu* *St* 1053—1057)
Vor aller welt offnlich gicht,
Er sey mensch und warer got,
Und man solt nit haltn Moises pot:
Damit will er unser ee zertrennen. (880—883 *zu* *St* 1058—1062)
Dapey migt ir woll erkennen,
Was ein solicher werd sey,
Der sich an nimpt solich läpperei.

iphas: (*Merkzeichen*) *Caiphas fragt Jesus, warum er sich nicht verantworte* = *St* 1063—1066.

esus tacet. Secundus servus Caiphe:[a]

Herr, es ist ain gemain sprichwort,
Das hab ich all mein tag gehort:
Der mit schbeign antburtn will,
Der hat nit ausredt vill,

860 gfallen 862 tagen unvertzogen *M*, *in H* tagn unczerprogen zogen. *Nach* 863 *überspringt M die Rede des zweiten Zeugen* (864 *bis* 5) *und gelangt so zu* 876. 868 zechen *in H mit Ziffern.* 877 vergicht 3 warer *fehlt M: auch in H fehlte es und wurde erst später eincorrigiert.* 9 sol 880 trennen 881 Darpey ir wol mögt erk. *M. H hat Correctur* Dapey. 883 solich *fehlt.* luplerey. *Nach* 883 *M zu St* 1063—1066.— Jhesus tacet *fehlen. Es steht nur* Quintus judeus dicit ad Caypham. 5 Ich hab all (Das *fehlt*)

Das er sich mocht huldig;
Dan er gibt sich der sach schuldig.

(Merkzeichen: Caiphas beschwört Jesus, ob er der Sohn Gottes sei = *St* 1067—1070.

Jhesus respondit:[a]

Sag ich euch die warhet hie mit, (890—899 *zu St* 1071—1080)
So glaupt ir mir doch nit;
Nu frag ich euch darnebm,
So welt ir mir nit andwurt gebn.
Aber hin furan (mues ich euch verjechn)
Werd ir des menschn kind siczn sechn
Zu der gerechtn hand des vaters sein
Und kumend in der wolkn schein
Zu richtn all welt offnbar
In gegenwirt der engl schar. Fol. 22

(Merkzeichen: Caiphas fragt noch einmal; Christus bezeichnet sich noch einmal als den Sohn Gottes = *St* 1081=1084. *Caiphas erklärt es für Gotteslästerung* = *St* 1085—1092. *Der erste Jude findet hierin Todesschuld* = *St* 1093—1096; *der zweite und dritte raten zur raschen und heimlichen Beseitigung Christi* = *St* 1097—1106; *doch der vierte warnt vor diesem Eingriff in das Blutrecht des Pilatus* = *St* 1107—1114. *Der erste und zweite Jude raten daher, Christus vor das Gericht des Pilatus zu stellen* = *St* 1115—1124.

Caiphas ad secundum:[b]

Furbar, du hast geratn woll, (900—905 *zu St* 1125—1128)
Das man Jhesum fur Pilatum fuern soll!
Dem well wir so vill anzaign wol geben,
Das er im muess auf hebn.
Aber heint ist es zu spat,
Morgn wolln wir habm ain rat.

(Merkzeichen: Die Juden misshandeln Christus, der dritte Jude verhöhnt ihn = *St* 1129—1134.

Septimus judeus trahit Jhesum cum pilis dicens:[c]

888 möcht hulding: schulding *M.* huldig *in H wahrscheinlich von anderer Hand eingetragen, nachdem dieselbe das ursprüngliche* hulden *weggestrichen hatte: dieselbe Hand wird im folgenden Reim* schuldig *aus* schulden *corrigiert haben. Nach* 889 *M zu St* 1067—1070. — [a] Jhesus respondit *fehlen in H und sind aus M ergänzt, wo ausserdem von der Spielanweisung nach St* 1070 *auch nichts Entsprechendes vorhanden ist.* — 890 *und* 891 *fehlen M.* 892 Nu | Unnd. darnebm | dar lieben 893 antwurt 894 euch: eur *H* 896 rechten 897 Und *fehlt.* kommend *M* | kumnd *so!! H* 898 alle 899 gegenward. *Nach* 899 *M zu St* 1081—1124. — [b] *Bloss* Chayphas respondit. — 900 wol geraten 901 füren sol für pilaten 903 im muess nemen sein leben 905 well. *Nach* 905 *M zu St* 1129 *bis* 1134. — [c] Secundus judeus dicit ad Jesum pilis dicens *(so!)*, cum *fehlt hier auch in H: vgl. nach* 909.

So, Criste, sag uns weis:
Wer hat dich gerauft so leis?
Dan du das wol waist,
So man dich ain prophetn haist.

avus etiam thrahens cum pilis:[a]

Lieber Jesus, sag an:
Wer hat das gethan?
Pistu doch aller khunst voll,
So waistu auch das woll.

uitur quartus:

Juden kung, pis gegruest! (914 = *St* 1135)

rkzeichen) Der vierte und fünfte Jude verhöhnen Jesus = *St* 1136—1146. *Caiphas beendet das Verhör und ladet ein morgen wiederzukommen, um Jesus vor Pilatus zu führen* = *St* 1147—1160.

timus judeus ante precursorem contulit:[b] Fol. 22[b]

Ir herrn, ir mugt schlaffn gan. (915—934 *zu St* 1161—1168)
Wir welln mit Jhesu heint ob red stan
Und treulich sein pflegn,
Aber in kain pett nit legn:
Wir wollen in sunst schon pehaltn,
Das er nit soll erkaltn,
Sunder er mues wol erschbiczen,
Heint wenig schlaffn oder siczen;
Er darff umb den polster nit vast dringen;
Wir muessn im pump mettn singen
Und ein soliche leczn sechen,
Er solt wolln, das er nie wer gbesn
Zu Jherusalem und in unserm land
Und sich nie hiet der juden kung gnant.
Darumb, liebn gesellen,
Alle die heint wachn wellen,
Die kumen da her ein;
Die herren gebn uns gnueg prot und wein.
Jhesus der leckht wol ain schne,
Dem thuet kain straich nit we!

cursor concludens: *(Merkzeichen) Schlussrede des Präcursors* = *St* 1169 *bis* 1192.

907 gerafft 908 Dan] Wan. wall. — [a]) Tertius judeus dicit an trahens pilatus *(so!)*. — 911 than 912 doch *fehlt*. kunsten. *h* 913 *M zu St* 1135—1160. — [b]) *M nur* Sextus judeus dicit. — mögt wol 916 Wir wellen euch heint rue lan. *Dann geht M zu* 1161—1192 (*H* 917—931 *ausser Acht lassend*). 920 er nit *und* er erk. *H Vor* Er *stand* Das, *wurde aber nasser weggewischt H.*



Haller Passion.

II. Spiel.

(Vers 935—1231.)

Leitender Text: Haller Passion.



[illegible]

Haller Passion.

II. Spiel.

(Vers 935—1231.)

Leitender Text: Haller Passion.



Parasceve.

nas ad Caiphas:[a] Fol. 23

Herr Caipha, wie greiff wir die sach an?
Was hat Jhesus heint getan?
Wel wir in nit zu Pilate fueren
Und im das capitl rueren?
Ich han mich heind wol recht bedacht,
Wie Jhesus wer umgepracht,
Sunst hab wir warlich nimmer rue!
Darum sag gleich, was man thue;
Damit wir Pilatum mochtn nottn,
Das er uns Jhesum woll totn.

iphas:

Ir herrn, ich will euch alln sagn:
Was woll wir lang umb fragn?
Ich kan euch kain pessern rat gebn:
Wir wolln uns gleich all auf hebm
Und wolln Jhesum fur Pilato fuern;
Der wirt in dan wol examinieren
Auf unser anczaign und klag,
Das er in nit ledig lassn mag.

bi Samuel:

Wir wolln es dapey pleibn lassn:
Es ist ain gueter rath uber di massn!
Doch rath ich, das man in fur uns stell,
Ob er der nechtign ding nit laugnen bel
Oder darauff well pesten.
Darnach well wir all mit nander gen
Zu Pilato und pegern,
Das er uns thue verheren,
Wie Jhesus wider uns hab gtan:
Darumb er sein straff sell han, Fol. 23[b]

[a] *Die Präcursorrede* (*St* 1193--1288) *steht in II am Schlusse dieses* [Sp]*ieles* (*vgl. II* 1198 *ff.*). *Von St* 1289—1314 *findet sich in II keine Spur.* --
[94]0 Wie] Nur. der wer 944 wolln

Umb das er sich ain juden kunig nent,
Damit er unser gsecz hat gschent;
(Das alles sey wider unser leut)
Darumb hat er den tod verschuldet heut.

Caiphas ad octo judeos:

Get hin, pringt Jhesum da her:
Ich will in fragn umb zbay wort und nit mer.

Sic octo judey festinant. Currunt pro eo et trahunt eum cum inpetu ad consilium. Et quum est inductus a domo, dicit ad eum quartus judeus:

So Jhesu, wie hastu heint geschlaffn?

Primus ad quartum:

Ey lieber, was gibt es dir zu schaffn?
Er hat den sachn gancz recht getan,
Aber man hat im nit rue gelan.

Deinde ducunt eum ad consilium. Chorus cantet: „Ecce vidimus eum non habentem speciem etc.“

Postquam venit ad consilium, dicit Caiphas ad octo judeos:

Ir geselln, wie ist es euch heint ergangen?
Wie hapt es gelept mit Jhesu, dem gfangen?
Habt es in aber ungeschlagn lassn?

Tertius judeus:

Ja herr, wol uber di massen! Fol. 21
Aber ich glaub, das er uns nit lob;
Es sein wol etlich gebesn zu grob:
Dy habn in die gancze nacht umb tribn,
Er mocht vill lieber zu Bethania sein bliben;
Er hat gehapt kurczbeil an freiden,
Ich will in darumb nit neiden!
Schau, wie sicht er so greulich:
Man hat mit im der untrew gespilt
Und hat uns heint alln zilt.

Tunc Caiphas querit ab eo:

So Jhesu, gestestu aber der wort,
Dy wir nächtn von dir habm ghort?
Bistu gottes Sun, so sag an!
Was wildu lang da stan?
Thue uns die warhet sagn,
So pedurff wir dich nit mer zufragn.

964 hat *zweimal, doch das erste vor er noch nasser weggewischt.*
966 verschulde

Jhesus respondit:

Ist, das ich euch dy warhet sag,
So glaubt ir mir nit (das ist mein klag),
Und frag ich euch darneben,
So wolt ir mir nit antburt geben;
Aber nit vber vill zeit hin
Werdt ir innen, das ichs pin.

Annas:

Herr Caipha, es pdarff der wort nit vill:
Ir secht, das er nit darvon lassn will.
Nur Pilato zue, das ist das pest!
Wir hietn nimmer rue noch rest.
Warlich er fuert sein leben fayl:
Das wirt im von Pilato heut zutaill!

Caiphas: Fol. 25

Stet auff und geth an mit gemain:
Wir wollen dem woll thain!

Idem ad judeos:

Greifft in an und fuert in dar,
Pint in recht und nompt sein war!
Ir solt auch nit anders mit im umb gan
Dan als mit aim ubltatigen man,
Der verloren hat des kaisers huld,
Das lebn verworcht und den tod verschuldt.

Quartus judeus:

Her zue, liebn gesellen, her zue!
Nempt die strichk und fuert, wie ich thue.

Sic inmediante ducunt eum crudeliter. Sinagoga canit. Et cum sunt ante domum Pilati ira conruentes, audiuntur a Pilato, qui dicit ad servum suum, ut sequitur:

Sag an, degen unverzagt etc. (1014 = *St* 1315)

(Merkzeichen) Pilatus fragt, was dieser Zusammenlauf bedeute = *St* 1316 *bis* 1318. *Sein Diener berichtet vom Vorhaben der Juden und ihrer Bitte, zu ihnen hinauszukommen* = *St* 1319–1338. *Pilatus tut es, vernimmt ihre Anklagen, verhört Jesus, findet keine Schuld an ihm und sendet ihn zu Herodes* = *St* 1339—1488. *Die Juden wiederholen auch hier ihre Anklagen. Herodes will von Jesus Wunder sehen. Da sein Verlangen nicht erfüllt wird, verhöhnt er ihn und lässt ihn zu Pilatus zurückführen* = *St* 1489–1588.

Tunc Judas: *(Merkzeichen) Judas bringt den Juden das Geld und beklagt, dass er einen Unschuldigen verraten habe* = *St* 1589—1594. *Caiphas antwortet:*

Was geth uns das an? (1015–1018 *zu St* 1595–1598)
Du hast recht oder unrecht than:

Nach 1003 *folgt eine leere Seite* (Fol. 24[b]) *mit ein paar Schreibübungen:* barrabass die 10 selln. 1004 geth an] gethan

Du wirst dein lon woll vinnen;
Wir wolln verliern noch gewinnen.

Primus servus Caiphe ad Judam:

Ey lieber, es hat schon prett!
Hastu dein gelt verczett,
Das gat uns gar nichtz an;
(Du pist ain hailes man!)
Hat es doch dir gefalln am erst,
(Das du derhangn werst!)
Maynstu, man solls wider nemen? Fol. 25b
Warum pistu vor zu uns kemen
Und hast dein maister wolln verkauffen?
Du verreter, thue von uns lauffen!

(Merkzeichen) Judas ruft:

O des Unschuldign pluetz! (1029–1040 zu St 1599–1610)
Wie tet er mir so vil guetz:
Er hielt mich gleich als sein geselln
Und hat mich gancz selig machn wellen.
O der hailsamen ler und schenen wort,
Die ich lang von im han gehort!
Dadurch ich wol selig het mugen werden;
Aber ich wolt mich nie daran kern,
Ich verriet in durch den valschn khus:
O wie schberlich ich das puessn mues!
We, das ich pin ye geporen!
Mir zbeiflt nit, ich sey verloren.

(Merkzeichen) Der Teufel kommt und gibt Judas den Strick. Verfluchungsmonolog des Judas = *St* 1611–1636.

Pedellus colligit pecuniam et deffert ad judeos: *(Merkzeichen) Der Diener fragt, was mit dem Judasgeld anzufangen sei* = *St* 1644–1645,

Das der verzagt hat gborfen hin? (1041–1044 zu St 1646–164[illegible])
Mich beduncket in meinem sin,
Man soll es pehaltn schain;
Dan es gehert zu der gmain.

Primus judeus sequitur:

Was wollen wir des guetz? etc. (1045 = St 16[illegible])

(Merkzeichen) Weil Blut daran klebt, soll man es nicht in den Tempelschatz legen. Der zweite Jude rätet, einen Acker als Begräbnisstätte für Pilger zu kaufen = *St* 1651–1655. *Die Juden führen Jesus von Herodes zu Pilatus zurück. Pilatus findet keine Schuld. Neues Drängen der Juden* = *St* 16[illegible] *bis* 1703.

1033 der] deer. schenen *eincorrigiert.*

nndus diabolus ad uxorem Pilati accedat: Fol. 26

Schaw, weib, dism man
Wirt gros unrecht than:
Er ist ain unschuldig pluet.
Darumb ist nit guet,
Das dein man urtl aus forcht und has,
Sunder das er in ledig las;
Will er aber das nit meiden,
So wirt er gros darum leiden.

atus ad Jhesum:

Jhesus, gib mir dein antburt. (1054 = *St* 1704)

rkzeichen) Neues Verhör. Warnungsbotschaft von der Gemahlin des Pilatus. Pilatus sucht Jesus durch Barrabbas zu retten; allein die Juden befreien Barrabbas und verlangen die Kreuzigung Christi. Pilatus sucht noch durch die Geiselung ihn zu retten; gibt aber den erneuten Drohungen der Juden nach. Die Juden nehmen das Blut Christi auf sich = *St* 1705—1959.

ntentia Pilati:

Seit irs ye nit anders wollet han, (1055—1072 *zu St* 1960—1965)
So sey euch alln kund gethan
Das urtl, das ich felle nun
Uber Jhesum von Nazaret, Marie sun,
Der sich der juden kung hat genent
(Als er dan offenlich hat bekenndt)
In Israhel, der juden land,
(Wer allm romischn volk gros schandt);
Darumb hat er auss der Remer pot
Mit gaisln gelitn grosse not.
Er hat auch mer geret darpey,
Das er des warn gottes sun sey;
Des hat er verlorn des kaisers huld,
Sein lebm verbircht und den tod verschuld
Und soll am kreucz auf ghept werden
In dy luft zbischen himl und erden;
Daran soll er in schanden verderbm
Und des schäntlichn tods sterben.

rkzeichen) Zug zur Schädelstätte. Simon hilft das Kreuz tragen. Jesus begegnet den weinenden Frauen = *St* 1966—2033.

ronica dicit: Fol. 26[b]

Ach herczn lieber maister mein! (1073—1096 *zu St* 2034—2057)
Mag es dan ye nit anderst gsein,

1050 Das] Darumb. *Nach 1072 folgen zwei Federzeichnungen: links chen zwei Hände einen Stab, rechts schlägt ein Hammer auf eine Glocke.*

Dan das du dich von uns thuest schaiden
Mit deinem pitteren leiden,
So pit ich dich, mein herr und got,
Durch deinen heiligen tod
Du wollest zu lecz lassn mir
Dein heiligs angsicht (in rechter gir,
Von ganczen herczn ich das beger
Und der werden cristnhait zu er),
Das wir das täglich sechn an,
Dein heiligs leiden im herczn han;
Damit wir das selb nu tailhafftig berden
Im himl und hie auf erden.

Jhesus respondit:

So leich mir her das steuchl dein:
Deinr pitt solstu geberet sein.

Tunc ponit lintheum ad faciem et dicit ei:

Dise lecz ich dir da schenckh:
Meines pittern leiden dapey gedenckh.
Und wer dises angsicht eret:
Was er mich pit, das wirt er gheret,
Das da zimlich zu pitten ist;
Auch wirt er zu diser frist
Meiner marter nit beraubt,
Ist, das er tauft wirt und gelaubt.

Sextus judeus:

Schaut nun an den aczen! Fol. 27
Was get er hie nun zschbaczen?
Dir soll werlich der gegl schir gelegen!
Was klaffstu nur under wegen?
Drumb lass ab von deinem klaffen:
Mainst, wir habn nit anders zu schaffen,
Dan deinem gschnäter auf zu losn?
Du sagst uns von tilmens hosn.
Woll an, du schalkh, ge pald,
Das dein der teufl wald!

(Merkzeichen) Entkleidung. Kreuzigung. Spiel um die Kleider = *St* 2070–2177.

Postquam appositus cruci salvator cantans: „Quos omnes, qui transitis!“ Et dicit:

O ir all cristenhayt,
Die ir hie fur gen seyt!

1090 *Zuerst* marter *geschrieben, dann ausgestrichen und* leiden *daruntergesetzt.* 1095 *Zuerst stand* tods*; dann das ausgestrichen und* leiden *daruntergeschrieben; das wieder ausgestrichen und* marter *darübergesetzt.* 1100 klapstu

Merckht ebm und nempt zu hercz,
Ob do sey ain schmercz,
Der dism sey geleich,
Als ich empfind so hertikleich!

Sequitur Caiphas:

Ist das nit ain grosser spot? (1113 = *St* 2178)

(Merkzeichen) Christus wird von den Juden verhöhnt — St 2179—2201. *Pilatus lässt die Inschrift an das Kreuz heften = St* 2202—2219. *Christus bittet für seine Feinde und spricht zu den Schächern. Die Frauen kommen zum Kreuze, auch die Mutter Christi kommt mit Johannes. Die Marienklagen unter dem Kreuze, die Worte Christi am Kreuze = St* 2220—2385.

(Merkzeichen)[a]

Ich hor ainen grossn *rueff!* (1114 = *St* 2386)

(Merkzeichen) So ruft Maria zu ihrem Schöpfer Jesus, für den sie sterben möchte = St 2387—2389.

Et dicit:

Abe herczliches laid! (1115—1119 *zu St* 2408—2411)
Und awe meiner augl waid!
Wie hab ich dich also verloren!
Wan du mir warst zu trost geporen,
Nun pistu laider mir genumen!

(Merkzeichen)[b] Simeon *venit* cum evaginato gladio et ponit ad *pectus Marie:*[c] Fol. 27[b]

Ich pin Simeon genant,
Dir soll von mir sein bekannt.
Do ich in dem templ pin gebesen,
Als du Cristum hast genesen
Und ich in an mein arm nam,
Dy weissag von got mir kam,
Das ich sagt mit rechter gier:
„Her, nun lass deinen knecht dier
Nach deinem wort in friden sprechen;
Wan meine augn habn gsechn
Dein hail, das du gemachet hast
Vor dem angsicht aller welte glast,
Ein licht, das offenwarung dem volckh prechte
Umb glori Israhel deins gschlechte,
Das dein sell das schbert des schmercz
Durch dringen wirt gancz dein hercz."

[a] *Als Merkzeichen stehen hier die beiden Worte* supra cantum. — 1114 rueff *fehlt.* 1117 *und* 1118 *zweimal dasselbe Reimwort* geporen. — [b] *Als Merkzeichen steht* Suechs in planctu *(erg. Marie).* [c] *Die cursivgedruckten Worte fehlen.*

Also ist iez kumen die zeit:
Das schbert dir an dem herczn leit,
Das dich dan thuet verschneiden
In deines kindes leyden!

(Merkzeichen) *Maria singt:*[a])

Das schbert das mir verhaissn bar.

(Merkzeichen) Et dicit:

O mein allerliebster sun! (1141—1146 = *St* 2390—2395)
Seit das du stirbest nun,
So thue nach meiner pegier,
Das ich sterb mit dier.
Tod, prich mein hercz entzbay,
So hab ich mit im freid manigerlay!

(Merkzeichen) Der sechste Jude verhöhnt sie. Christus spricht die letzten Worte und stirbt. Maria klagt wieder. Der Centurio bekehrt sich. Maria setzt ihre Klagen fort. Den Schächern werden die Beine gebrochen, Jesu wird die Seite durchstochen. Longinus bekehrt sich. Joseph und Nicodemus nehmen mit Erlaubnis Marias und des Pilatus den Leichnam Christi vom Kreuze. Maria setzt ihre Klagen fort. Joseph und Nicodemus tragen den Leichnam zu Grabe = St 2396—2756.

Maria: Fol. 28

Umnet und schmerczen hat mich pesessen,
Das ich mit nichten kan noch mag vergessn
Den ellenden tod umb mein kind:
Ich psorg, das ichs nimer uberbind!
Dy weill ich lebn thue auf erden,
So mag mir doch nit pas werden,
Ich wer dan auch mit im tod,
So hiet ain end mein kleglich not.

Johannes:

Maria, liebe muem mein,
Mocht es mit deinem willen gsein,
So giengen wir von diser stat,
Dan es nu abnt ist und spat.
Je lenger wir hie peleibn,
Je weniger kund ich dir vertreibn
Dein laid und herczn kumer;
Dan ich psorg der juden tumer:
Damit das sy nit sprechen,
Wir wolten uns an inen Rechn,

a) *Das Merkzeichen lautet hier* Nachm sgang *(so!)* marie. *Nach* 1140 *folgt ein Strich als Merkzeichen.* — 1146 im *Correctur.* 1150 *Vor* ichs *steht* kain, *aber durchgestrichen.*

So nun der leib deins suns hin genumen ist,
Der da nun pegraben ist
Von Joseph und Nicodemo, den herren:
Und selltns die juden innen weren,
So sprechn sy von stund, wir hietn in gestoln
Und dem gmainen volk das verholln
Und yn sagn, er wer erstanden
Und lebentig hin weg gangn.
Darum, frau, so wer das mein pitt und ger,
Wier pliben hie nicht lenger mer.

rima vel secunda persona: Fol. 28b

Maria, nu pis getrost!
Dein liebes kind hat uns erlest
All von des teufls panden
Und von weltlichn schanden
Mit seinem heyligen tod;
Darumb sollen wir lobn got
Und dier immer danckh sagen,
Das du in under deim herczn hast tragen
Und in dem keuschn leib dein.
Darumb so lass dein wainen sein
Und lass uns nit lenger hie sten,
Sunder wir wollen von hinnen gen;
Dan es ist nu gar spat,
Das uns auch nichtz an diser stat
Von yemand wider farn thue,
So pleib wir mit gueter rue.

Iaria ad eas:

Ir liebem trautn schbestern mein,
Ich will euch gern gehorsam sein.
Ir wisset woll meins herczn khaim;
Jedoch so will ich gen mit euch haim.
Darumb wol auff und geth dan!
Ich pevilch mich dier, lieber freind Johan.

einde canit Maria recedendo:

Awe, wo soll ich mich hin kern? (1197 = *St* 2757)

Verkzeichen) Maria klagt = *St* 2758–2769. *Johannes tröstet* = *St* 2770 *bis* 2777. *Caiphas und Annas stellen Joseph wegen der Begräbnis Christi zur Rede und nehmen ihn gefangen* = *St* 2778–2815.

1167–1172 *jede Verszeile durchgestrichen* 1177–1178 *durchgestrichen.* *or* 1185 *stand der Vers* Und lass uns von hinnen gen, *wurde aber weg-strichen* 1189 yehtz wider

Concludens precursor: Fol. 29

Ir seligen kind der kristenhait, (1198—1199 =
Ir solt mit Andacht weren perait, St 1201—1202)
Und seit petruebt heut in got, (1200 = St 1223 und 1243)
Bebainet sein marter und todt, (1201—1211 =
Den der herr gelitn hat St 1244—1254)
Durch aller unser missitat:
Er gab den tod für das lebn,
Das uns das ewig wurd gegebm.
O mensch, gedenckh die liebe gros!
Wir wern nachnt des teufls gnos:
Sein edles pluet der herr verreret,
Damit er uns vor der hell erneret:
Da solt ir heut gedenckn an.
Ir kristn leut, frauen und man,
Bewainet sein heilige marter rain (1212—1218 =
Und seit nit herter dan dy stain; St 1257—1263)
Dy mechten erleiden auch nit den tod,
Si khlubn sich e von diser not.
Sun und mon von diser pein
Verlurn gar irn lichtn schein:
Zu vinsternus war verkert der tag.
Die erd erpidmet, das sy lag, (1219—1220 =
Von seines todes pitrikait. St 1264—1267)
Seliger mensch, sey nu perait (1221 = St 1268)
Und stet mit ganczem herczn pey (1222—1225 =
Der rainen mag, Sand Marey, St 1271—1274)
Dy klaglich und in jamerlich not
Als heut pewaint irs kindes tod,
Dass wir kumen an di stat (1226—1227 =
Der ewigen freid und selikat St 1282—1283)
Und in sein fron himl reich. (1228—1231 =
Das wir darum ewikleich St 1285—1288)
Wonen muessn in seinem namen,
Das helf uns got! sprech alle: „Amen!“

1201 *lautete* Er gab dem tod für uns das leben; *aber* uns *ausgestrichen* 1203 Sein] Dein 1214 nit *übergeschrieben.* 1224 in *fehlt.*



Haller Passion.

III. Spiel.

(Vers 1232—2171.)

Leitender Text: Haller Passion.



Pasce. Fol. 29b

I. Teil.

ferkzeichen: Die Juden beschliessen, Pilatus um eine Grabwache anzugehen. Pilatus lacht sie aus, weil sie einen Todten bewachen wollen, erlaubt ihnen jedoch, seine Ritter zu werben. Diese besetzen bramarbasierend das Grab. Engel kommen, Christus ersteht. Dessen Höllenfahrt. Christus befreit Joseph aus dem Gefängnis. Die drei Frauen erscheinen und klagen über den Tod Christi = Pf 1—630.

ertia persona ad Maria Salome:

Salome, liebe schbester mein, (1232—1239 *zu*
Es duncht mich wol geraten sein, *Pf* 631—636)
Das wir gengen also drat
Gen Jherusalem in die stat
Und da selbs salben kauffen
Und darmit zu dem grab lauffen
Und Jhesu pstreichen die wunden sein,
Der uns erlest hat von aller pein.

rima persona:

Durch got, wie soll uns nu geschechen?
Nu mug wir laider nit gesechn
Den, der uns freid und trost gab:
Er ist beschlossn in das grab,
Das wir in nit woll salbn mugn.
Doch woll wir in nit also lassn ligen:
Wir wollen im salben hend und fues.
Sein milde gothait uns nie verlyes,
Die weil er was pey uns im leben:
Er wirt uns woll die hillf gebn,
Das wir volpringen dise tat,
Und ich will volgen deinem rat.
Drum wollen wir nit lenger hie sten
Und wellen umb die salbn gen.

unc vadunt ad medicum et stantes prope locum suum.

ertia persona: Fol. 30

Ach got, uns armen ellenden weiben!
Wir solln dy zeit also nit vertreiben:

Wir wolln klophen an das hauss,
Villeicht wirt etbar kumen heraus;
Davon woll wir dy salben kauffen
Und darnach zu dem grab lauffen
Und salben den herren Jhesum Crist,
Der aller welt ain helfer ist.

Medica ad servum:

Rubein, Rubein!

Servus respondit:

Was wolt ir, liebe fraw mein?

Medica:

Schaw hin aus fur das thor:
Ich her etbas schreien davor
Und gar sendlichn klagen.
Ge hin und schau, was sy sagen,
Und thue das selbig wider khund
Deim herren und mir zu diser stund.

Servus ad personas:

Was maint ir frauen mit diser klag
Also frue an den tag?
Wo hin stet euch ewr muet?
Sagt an, warumb ir nit ruet
Oder was euch an ligen sey,
Ob ich euch mocht machn sorgn frey.

Tertia Maria:

Ich pit dich, lieber jungling mein,
Du wollest pringen den maister dein. Fol. 30b
Das er zu uns kum heraus
Oder lass uns hinauf in das haus,
Damit wir uns mit im getragen
Umb salbn, die wir muesn haben
Zu unserem herren Jhesu Crist,
Der von den juden gemartert ist
Und an das kreuz ist worden ghangen
In den tagn iecz vergangen
Und so jemerlich durch schlagn:
Das thue ich dir von herczn klagen.

Servus Rubein ad medicum:

Herr maister, ich will euch sagen:
Es sein drei frauen und klagen
So gar jemerlich vor der thür.
Do ich kam zu in hin für,

1270 ir ier *(so!)* 1290 der] ther

Patn sy mich mit grossm fleis:
Das geschach in solicher weis,
Das ir zu in kumpt hin aus
Oder liesset sy in eur hauss
Und gebet in ain salb zu kauffen
(Darumb sy send her gelauffen),
Dy woltn sy euch peczaln schon
Mit gelt und auch mit psunderm lon.

rgo medice dicit:

Fraw, ich pit euch minnickleich
Umb ewer zucht so tugntleich,
Das ir an dem herren begert,
Di frauen (also schber versert)
In das haus herein zu lassen;
Wan ich sicher gancz on massn
Die salbn geren sechn wolt. Fol. 31
Ich will euch immer wesn holt:
Kundt ir uns pringen das zubegen,
So will ich alczet eur dienst phlegen.

edica ad medicum:

Ipocras, lieber gmachl mein,
Lass di frauen zue uns herein,
Das wir si peschauen.
Ich verste woll, das di guetn frauen
Fuern jemerliche klag
Also früe vor dem tag
Umb iren herren Jhesum Crist,
Der durch der pesn juden list
An dem kreucz gemartert ward.
Ich pit dich, lieber gmachl zart,
Du wolst sy der hilf und pet geberen;
Ich will dich selb darumb eren.

ocras ad servum:

Rubein. Rubein!

rvus respondit:

Was wolt ir, lieber her mein?

edicus:

Hays dy frauen kumen herein:
Ich hab ir klag vernumen woll
(Ich will thon, was ich soll),

1298 euch] auch 1300 minnickheich *(so!)* 1303 frauen sind
12 *Statt* si *stand ursprünglich* sich, *doch das* ch *weggewischt.* 1320 geberen.
s halbe Wort am Rande weggerissen. 1325 woll vernumen, *doch mit Buch-*
ben die richtige Folge angedeutet. 1326 *Dieser Vers erst später eingeflickt.*

Die durch dich gemeldet ist.
Kan ichs geschickn in diser frist,
So will ich in gehilflich sein
Durch got und auch der frauen mein.

Servus vocans mulieres:

Ich will euch sagn, lieben frauen: Fol. 31b
Mein her der hat ain gros vertrauen
Zu euch; darumb kumpt in das haus,
Eur sach dy wirt gerichtet aus.
Mein fraw von ewrntwegn pat,
(Des ir der her zu gebn hat)
Das er euch woll gehilflichn sein;
Darum so solt ir kumen herein.

Sic ducit servus eas ad medicum et dicit ad medicum:

Maister, da secht di frauen an,
Von den ich euch gesaget han.

Medicus ad personas:

Seit willikhum, lieben frauen!
Saget mir in ganczm getrauen,
Was euch schbers an lign sey:
Des will ich euch woll machen frey.

Prima persona:

Wir wolltn gern salbm habem
Und euch pesunder darumb begaben,
Damit wir salbm Jhesum Crist,
Der in das grab geleget ist
Und durch die pesn juden getot.
Darumb helft uns in solher not!
Des wellen wir euch pezaln schon,
Es wirdt euch auch pesunder lon
Von im, das sag ich euch an spott;
Wan er ist warer mensch und got,
Er hat gelitn di marter sein
Zu frumen der ganczn welt gemain.

Medicus: Fol. 32

Ipocras ist mein nam genant.
Mange kreuter sind wir pekant:
Wegwart, schelkraut und nardispicat,
Agromonia, buchfossa mit grossm rat
Und all ander kreuter an zall,
Die ich perait hab nach der wall

1335 *Vor zu Correctur.*

Zu gueten salbn krefftikleich,
Der selbn man nindert vindt geleich
In Kriechen noch in welschn landen,
Als ich sy hab verhannden.
Ich kan damit vertreiben wee,
So ich das an dem kranchhen verstee,
Und ob er wer schon halber tod,
So hilf ich im aus seiner not,
Das er von stund an wirt gesundt.
Auch thuen ich euch ieczund kundt:
Mein ler und kunst bebert
In alln landen ist vermert,
Besunder mit nardispicatum ungent
Wirt der mensch gesunt behendt:
Der selb ich schecz für silber und golt.
Ich nim von euch ein gueten solt
Und gib euch der ain michl tail,
Das Jhesus wunden werden hail;
Wan es ist aloes und myrr dapei,
Auch manig ander speczerei.

dica:[a]

Halt die frauen nit zu hert!
Es ist ain graussamlichs gefert,
Das dy juden habn an gfangen: Fol. 32b
Sy habn den an ain kreucz gehangen,
Der in allczett guetz hat gethan:
Die krumen macht er gerad gan
Und die sunder siechn rain,
Dy plindtn gsechn und noch ain,
Dem Petro im gartn das or ab schlueg,
Den macht er auch gsundt mit fueg;
Und ist gebesn ain frumer man,
Des muestu sy geniessen lan.

ocras ad medicam:

Fraw, das thuen ich von deinem begern:
Ich will mein fleys darum phlegen
Und will in die salbn geben recht.
Kum her, Rubein, lieber knecht,
Und nim die aller peste salb,
Vill in die puchsn mer den halb
Und lass si damit von dannen gen.

1368 ob *und* schon *übergeschrieben.* — [a] *Zuerst stand* Ipocras ad edicam. *wurde aber nasser weggewischt.* — 1383 graussamlichs *Correctur.* 91 auch *Correctur.* 1400 si *Correctur.*

Rubein:

Herr, ich kan das woll versten,
Das ir den frauen seit gemaint.

Iporras:

Sy sind meiner frauen also geaint,
Das ich in die salb nit versag.

Rubein:

Es mocht aber kumen der tag,
Das wir sy notiger muestn prauchen.

Ipocras:

Ich main, du thuest am glauben strauchen:
Mainst, ich kan kaini mer machen?

Rubein; Fol. 33

Ich mues mein selber ieczund lachen,
Das ich iez hab ain hulczene sorg.

Ipocras:

Ich wolt nit gern wern porg
Umb dich, so man narrn muest lassn verstan.

Rubein:

Ich will iecz umb dy salbn gan
Und sy in dy puchsn thain.
Ich kan selbs nindert ruen,
Ich hab den das gethan,
Das ir mich gehaissen han.
Leicht mir dy puchsn in mein hant:
Mein her hat mich umb die salb gesant.

Sic portat unguentum:

Set hin di edlen salbn guet
Und behaltet die in euer huet
Und pezalt sy woll dem maister mein:
Das selbig ist der wille sein.

Secunda persona ad medicum:

Lieber maister, nu saget an:
Was wolt ir umb dy salbn han?

Medicus:

Dreu hundert silbrin pfenning.
Got geb, das euch damit geling!
Ich tuen euch sicherlichn recht:
Ir gnuest meiner frauen und des knecht:
Kain als guete salb hapt ir nie gesechn:
Das will ich auf mein warhet jechn!

1407 am : aim   1408 kan *fehlt*   1415 indert. ruen *Correctur.*
1417 ir : er

Tertia persona dans pecuniam: Fol. 33[b]

Seth hin, lieber maister, das gelt!
Als ir es selber hapt gemelt,
Also ist es geczelet schon.
Got geb euch drum den ewign lon!

Deinde procedunt ad Sepulchrum et canunt simul, ut sequitur: „Heu nobis internas etc.“ (= *Pf nach* 618.)

(Merkzeichen) Die Frauen eilen zum Grabe. Die Engel verkünden ihnen die Auferstehung. Christus offenbart sich der Magdalena als Gärtner und erscheint dem ungläubigen Thomas. Petrus und Johannes laufen zum Grabe und sehen, dass Christus auferstanden ist = *Pf* 687—850. *Die Soldaten am Grabe streiten und schlagen sich* = *Pf* 851—942.

Post afflictum Pilatus dicit:

Haltet fryd und merckht mich ebem: (1436—1443 *zu Pf* 943-954)
Als lieb eur iedem sey *das leben*,
Steckhet ein eure schbert
Und treibt nit solich ungefert,
Oder ich wurd euch darumb straffn,
Das ir sollichs nit mer wurd schaffen.
Darumb hert auf, sein ist genueg,
Und hietet euch vor ungefueg!

(Merkzeichen) Die Juden wollen Joseph von Arimathäa richten, erfahren aber, dass ihn Christus befreit hat = *Pf* 955—1000.

Hic milites veniunt de sepulchro ad Caipham.

Quartus judeus[a]) *(Merkzeichen) begrüsst die Soldaten und fragt, wie es mit Christus stehe* = *Pf* 1001—1004.

Primus miles:[b])

Ir herren, vermerckht, was bschechn ist, (1444—1461 = *Pf* 1005—1022)
Do wir hueteten Jhesum Crist:
Die erd erpildmet, ein engl kham, Fol. 34
Von dem grab er den stain nam,
Er sass auf in (ich sag euch das),
Sein angsicht gleich ainem pliczn was.
Do kamen drey frauen auch dahin;
Der engl sprach auch zu in:
„Fürchtet euch nit! Ir suecht Crist,
Der von dem tod erstanden ist,
Als er euch vor hat gesait;
Schaut, da was er her gelait,

1437 eur ied sey gegebm; *die Correctur nach Brix.* 4406 *gemacht.* 1438 Und steckhet 1441 wurd] wud. — a) *Die Anweisung kreuz und quer mit Rotstift durchgestrichen, ebenso die Verse* 1444—1469. b) *Diese Anweisung fehlt und ist aus Pf ergänzt.* — 1450 drey *mit Ziffer.*

Und saget den jungern zu diser frist,
Das Jhesus nu erstanden ist.
Er will gen Galilea kumen
(Als ir von im hapt vernumen),
Da selb will er sich vinden lan,
Da mugt ir all zue im gan."

Caiphas:[a]

Du sagst gar wunderliche mär (1462—1469 =
Von Jhesus, dem trugner. *Pf* 1023—1030)
Ich will selbs schauen, wie es sey gstalt,
Und will schickhen ritterlichen gballt
Gen Wethania und auch gen Galilea,
Ob sy in noch vinden da.
Darumb, schbeher Annas, gebt in guetz genueg,
Das sy still schbeign: das ist mein fueg.

Annas ad milites:

Ir herren, vermerckht mich eben: (1470—1495 =
Ich will euch guetz genueg geben: *Pf* 1079—1090)
Schbeigt nur still und sagt nicht Fol. 34[b]
Von Jhesu, dem grossn posswicht,
Das er euch sey entgangen;
Wir burden sunst grossn ungunst erlangen
Von dem volch: wurd es sein innen,
Mier muestn all davon entrinnen
Von weib, kind, guet und von er.
Noch will ich euch ains sagn mer:
Seit uns Joseph ist entgangen,
Den wir selbs haben gfangen
Und gehapt in unser huet,
So soll wir all in unserm muet
Fleissiklich dar nach gachen,
Wie wir in wider mochtn vachen
Und haimlich pringen zu dem tod;
Wir khemen sunst in grosse not,
Wan sein das volkh wurd gebar:
Wir wurden vertribm gancz und gar,
(Sy wissen woll, das er sein junger ist gbesn)
Unser kainer mocht genesn.

1461 im *fehlt*. — [a]) *Neben* Caiphas *steht von späterer Hand die Bemerkung* Das auch: *wahrscheinlich wollte ein Späterer andeuten, dass auch die folgenden Verse gleich denen in Pf sind wie die vorausgegangenen*. — 1464 es] er.

Darumb ain yedlicher weislich mit den sachn var,
Das Joseph sein nit berd gebar,
Das man im nach thue stellen:
Das pitt ich euch, liebm gsellen.

Annas ad sextum judeum:

Se hin und gib den rittern sold,
Baid silber und das gold,
Und thue dich pass an yn erfragen,
Was sy von den sachen sagen.

Hic recipit sextus ab Anna pecuniam. Fol. 35

Quintus ad primum militem [a] dicit, ut sequitur:

Du hast gros unpild gsait! (1500 = *Pf* 1031)

(Merkzeichen) [b] *Die Juden stellen die Soldaten zur Rede; diese halten ihnen eine Strafpredigt und verhöhnen sie, weil ihnen auch Joseph abhanden gekommen ist* = *Pf* 1032—1078.

1493 Josepf 1498 yn *Correctur* 1499 Was] Vas. — [a] et dicit.
[b] *Der übrige Teil von* Fol. 35[a] *ist leer. Auf* Fol. 35[b] *Schreibübungen mit roter Tinte vielleicht von anderer Hand:* Salvator dicit ad Judas. Deinde panitur corpus in sinu marie. Post hoc canunt Rigmum: „Ecce, quomodo moritur justus!“ *Dann folgt mit Rotstift* Abschrifft des passions von hall 1514.



II. Teil.

Post descensum horribiliter Luciper exclamat: Fol. 36

Ach, we Mir der grauslichn stund!
Ich pin verstossn uncz an den grund,
In die tieffe der hellen
Mit sampt alln mein gesellen:
Awe der jemerlichen not!
Wie gar grossn gbalt treibt got
Mit mir und den mein genossen,
Das wir von himl send gestossen!
Ich hęt mich im gseczt geleich
Auf seinen stuell im himlreich:
Von grossn freiden ich verstossn ward
Allain umb di verfluecht hochfard,
Die hat mich beraubt der gnaden sein
Vnd pringt mich zu der helle pein,
Darin ich ewig zeit mues leiden:
Das soll nit ungerochn pleibm!
Seid ich der hell nu pin verphlicht,
So mues es auch darnach sein gericht,
Das die selb nu werd gemert
Und hinfur nimer werd zerstert;
Auf das so will ich potn schichhn
In ainen kurczn augn plichhn,
Die mir die hell mit leutn anfulln:
Das wirt ain werckh nach meinem willen!
Seid ich von got nu gschaiden pin,
So will ich richtn meinen sin

1501—1528 *ist noch einmal auf einem losen Blatte* (H^2) *geschrieben, wahrscheinlich von anderer Hand. Unten am Rande desselben wieder mit Rotstift* Von hall 1514. 1501 Ach ach und we H^2. grauslichn] schbern H^2 1504 alln] andern H^2 1506 gar *fehlt* H^2. mit mir got, *doch die beiden ersten Worte ausgestrichen* H; mit uns got H^2 1507—1508 Mir und all mein mit genossen Send von dem himl herab gestossen H^2 1509 geseczt im geleich H^2 1510 stuell] thron H^2 1512 Allain] Nur H^2 1514 helle] hellistn H^2 1522 augen H^2

Wider got zu streben ewickleich
Mit sampt den dienern des geleich.

Luciper clamans et vocans diabolos: Fol. 36b

Nun woll her, ir teufl aus der helln, (1529—1534 *zu* *Pf* 1133—1136)
Ir getreuen liebn mein gesellen!
Kumpt her mit gmainer wall,
Die heut sind gbesn in dem vall:
Ain landtag will ich mit euch hie haben,
Auf gbin und verlust woll wirs wagen!

Diaboli accedentes ad Luciperum respondunt omnes vel unus:

Herr Luciper, hie seind wir fursten all
Mit ainem graussamen gschall:
Was ist nu dein begeren?
Das magstu uns all lassn heren,
Wie woll ain yetlicher vor hat vernumen;
Darumb wir dest ee sind kumen.

Luciper ad eos:[a]

Mein getreuen furstn, ritter und knecht, (1541—1574 *zu* *Pf* 1137—1144)
Ir wist nu den grossn gballt und unrecht,
Der uns heut alln widerfarn ist
Zu spot und schand zu aller frist,
Und muessn darzue ewig pein leiden
In der hell: das will ich iecz geschbeign.
Nu wolt ich des alles wenig achten,
Sunder das wir ainhellig all petrachten
Unseren nucz und frumen, Fol. 37
Wie wir nu mochtn uberkumen
Die menschn, die wider got alczet ton,
Es seien frawen oder man,
Jung, alt, gross oder klain,
(Niemandt ausgenommen in der gmain)
Sy seyen edl, glert, reich oder arem,
(So habt uber sy kain erparem)
Es seien hantbercher guet oder schlecht,
Die maister mit sampt dem knecht,
Di frauen mit sampt der diern:
Di all sollt ir zu mir her fiern,
Ir solt niemant unversuecht lan:
Merckht ebn, wie ain yedlichs sey getan.

1528 Mit sampt mein diern *H*[1] 1539 *Die letzte Silbe von* vernumen *am Rande weggerissen.* — [a] eos *aus* eys *corrigiert.* — 1542 unrecht] recht

Darumb, liebn getreuen diener mein,
Ir solt nit treg an ewrem dienst sein:
Arbet euch in denen dingen ser
(Es sei im luft oder auf dem mer,
Des gleichn in allem landt)
Und macht euch under den leutn bol beckant;
Vergest auch nit der altn weibn,
Die da vill zauberey treibm.
Und ee dise ding von euch geschechen wern,
So will ich ee von ydem sunderlich hern,
Wass im under euch yder getraut oder khan:
Das will ich von euch alln in wissn han.

Die zehn Teufel Sathanas, Rossenkrantz, Peltzenpock, Welial, Astaroth, Ruffo, Amon, Welphegor, Titinil *und* Wal *zählen nun nach einander ihre Verführungskünste auf* (*H* 1575—1789), *im wesentlichen entsprechend Pf* 1145—1305 (*Seite* 258—267); *daselbst auch die Lesarten von H. Dann schiebt H die folgenden sechs neuen Teufel ein:*

Undecimus[a] diabolus Spränczl:

Her Luciper, ich hais furst Spränczl
Und mein mueter die haist Länczl.
Mein wonung hab ich in dem weinlandt;
Dy wirt sind mir darin vast wol beckant
Mit iren vill valschn massen,
Di sy da prauchen vor den vassen:
Dy hab ich troilich in meiner huet.
Ich wais, du gebst sy nit umb grosses guet
Von wegn ir grossn zauberey, Fol. 41b
Die sy da treibm auf manigerlay
Weis, damit sy dy wein vertreibm mügen:
Solt manicher wissen, was darin thet ligen,
Er wurd ee wasser trincken.
Die selbn wirt dy muessn in die hell sincken!
Ich het auch der schier zu zaichn vergessen,
Dy da gebn am suntag frue zu essen,
Damit sy versaumen predign und singen
(Da pey man soll sein vor alln dingen)
Und bleibn auch nicht pem segen
(Den will got kurczen ir leben):
Das ist mir dan gar ain ebme schancz,
Da ich will mit in fuern den erstn tancz,

1568 under *eincorrigiert.* 1571 wern *mit anderer Tinte nachgetragen, wahrscheinlich von anderer Hand.* 1574 *Die Lesarten von H* 1575—1789 *sind unter Pf* 1145--1305 *zu finden.* — a) Undecimus *mit Ziffern.* — 1792 *Über* wein *ist* etsch *geschrieben.*

Des sy gar pald wirt verdriessn;
Dan sy all in die hell muessn!

Luciper respondit:

Du kanst dich pey den wirten woll versachen:
Ich will dich in der hell zu ainem kellner machen.

Duodecimus diabolus Lesterer:

Merckh, Luciper, was ich Lestrer kan.
Ich will von dem obristen hebn an:
Den kaiser kan ich erweckhn wider den pabst
Und den münich wider den probst,
Die nun wider die eptessin
(Daraus uns stett gar grosser gbin)
Und kan auch zbitracht machen under den furstn,
Das ainer auf den andern thuet dursten.
Dem edlman gib ich ain grossen misgelauben:
Auf der stras lern ich sy rauben.
Den purger hais ich der wein vill trinckhen,
Das sy nach den wenden hin ton sinckhen.
Die frauen lern ich die menner petriegen. Fol. 42
Die hantberchsleut teur schbern und liegen.
Mit den pecklın kan ich es woll:
Ich haiss sy das prot machn rogl und holl.
Dem schuester pin ich gever,
Das er schmier das leder mit wasser.
Den schneider hais ich dy grossn fleckh pehaltn,
Und den weber der getzelt ist für ain alten,
Der nie gestoln hiet kain garen.
Den mulner hais ich das mel durchfarn:
Und solicher und ander stuckh kan ich vill,
Der ich iecz nit nennen vill.

Luciper respondit:

Hab danckh, du edler heldt,
Du fuegst mir nit ubl in mein gezelt.

Tertius decimus[a] diabolus Sturpaus:

Herr Luciper, ich pin ghaissn Sturpaus
Und pin auch undertenig deim hellischn haus.
Nu merckh: was aber ich khan,
Das will ich dich nu wissn lan.
Pey gaistlichen pin ich tag und nacht:
Pey in mach ich vill zbitracht.
Ich lern auch velschen, di da umb gen mit silber und gold,
Und das ainr dem ander nit ist hold.

[a]) *Mit Ziffern.* — 1842 ich] ist 1849 ist *über* wer *geschrieben.*

Ich lern auch all hantberckher, das sy untrew suech,
Das man und weib in geit den fluech.
Dy wirt lern ich funf mas fur siben rechn
Und dy herren iren dienst leutn den lon aprechen.
Dy meczger hais ich schelmig fleisch fur frisch verckauffen
Und die schelkh in dy diebs winckl lauffn;
Und das dy schreiber valsch prieff machen
Und das dy wachter schlaffen, so sy solln wachen.

Lucipеr respondit: Fol. 42[b]

Deine dienst send mir vorpehalten;
Damit las ich es yeczund walten.

Quartus decimus[a] diabolus Nichtumsunst:

Luciper, Nicht umb sunst ist mein nam.
Du mochst woll fragn, warumb ich her kam.
Umb sunst pin ich nicht her khemen:
Das wirstu nun woll vernemen,
Ich khan es auch nimer verschbeigen
Und will euch sagn von etlichn alten weiben,
Dy mich gar offt in ain glas zbingen,
Und soll in dan nach irn willn singen.
Wes sy mich dan fragn in ieren pschbern,
So thuen ich grausamlichn reren:
Erst mainen sy, ich sey durch sy verpandt,
Und sag in dan vor ain tandt,
Das sy dan gern wollen haben.
Das kumpt dan manichen zu grossm schaden,
Und hebn dan an zu verlaugnen got,
Seiner mueter und aller heiligen zu spot,
Und verczern die kind in mueter leib:
Also mainen dy selbigen weib
Und thuen dan ain vinster weter machen,
Das selbigen mues ich albeg lachen.
So nu das weter da her kumpt
Und ain wolken die ander anczundt,
So hept sich ain tanderen und ain pliczen,
Das etlinch vor angstn schbiczen:
So schier ich nu dest vester zue,
Das in das weter kum zu frue.
Das erschlecht dan etber zben oder drey
(Erst pin ich frolichen und frey), Fol. 43

1850 *Das letzte Wort ein Klecks.* [a] *Mit Ziffern.* — 1862 khemen *aus* khunen *corrigiert* 1865 von *zweimal* 1875 Und seiner 1887 ich *fehlt*

Und der hat kainer pueswertiket pestanden;
Damit fuer ich dy selln von dannen:
Da sind die altn weib schuldig dran,
Die das weter habn gefangen an,
Das wirt in dan hart vergeben.
Darnach, als lang sy leben,
Fallen sy von ain poshet in die ander:
Und farn also in den luften zu wandern,
Pis das sy etbe gerichtet werden
Mit feur und prant auf der erden.
Darnach zeuche ich ir alltn vell
Mit mir dan in die hell.

uciper respondit:

Guetn lob bill ich dier gebn,
Umb das du in so woll kanst pflegen.

uintus decimus[a]) diabolus Untreu:

So pin ich gehaissn der teufl Untrew
Und sag dier mär und disen new:
Ich hab auch lang auf sy gehapt mein gedingen,
Ich main, die da nit anderstwo kunen
Ier kaufmanschacz habn dan under der kirchthür
(Darumb pin ich auch tretn herfür):
Kerczlmacherin nent und haist mans.
Den han ich willn zupraitn ain volles vas
Mit pech und schbebl guet
Ob ainer haissn gluet:
Das sy die kerczl ye lenger und klainer machen,
Und nix daran ist dan der zachen,
Und ton sy mit allem valsch Schbechen;
Damit sy got das liecht aprechen.
Auch will ich die erhiczen, Fol. 43b
Die an dem suntag vor und auf dem freithoff siczen
Und prentn wein vaill habm:
So kumen dan hin zue dy jungen knaben
Und trendln da in die lettzeltn,
Dapey sy den fluechen und schelten;
Dy weill man predigt und messe hatt
Und ander frum menschn in der kirchn lat,
So fahn die an all pueberey,
Davon dan kumpt hederey.
Noch het ich etlicher schier vergessen:
Ich main nit die, die da versalczn das essen;

1894 von | in. — a) *Mit Ziffern.*

Allein dy in der kirchn thuen klaffen,
Sam habn sy nix anders zu schaffen,
Den das sy die leut aus richten
Und ain yedlichs tond vernichten.
Die erst sag: „der hat die“,
Und hat es doch gesechen nie;
Dan so sprich dy ander:
„Secht, die kumpt mit der tochter selbander“,
Und verdenckhn oft zbay frumen;
Und wan mans kert dan ummen,
So sind sy Selb vill unendlicher,
Dan den sy ab schneiden ir eer.
Den selben hab ich perait ain forin rost:
Sy bedurffn nit darauf klagn frost.

Luciper respondit:

Waban, pis fleissig in den dingen,
Das du solhes zu wegn mugst pringen.

Sextus decimus[a]) diabolus Urnell:

Her Luciper, ich wirdt genent Urnell.
Ich pin ain getreuer pote schnell:
Ich far, wo du mich hin schickst, Fol. 41
Und thue gern, was du zu mir sprichst,
Was du mich haischt, das soll sein.
So var ich dort hin uber den Rein
Und kum auch dort hin in Flanderen;
Da pring ich ain und den anderen.
Und var auch hinab gen Österreich;
Den dy landt geltn mir allgeleich.
In Franckreich und Hispania,
In Polan und Kastilia,
In Saxn, Hessn und Reissen,
In Ungarn, Diringen und Preussen,
In Engelland, Elsas und in Schbaben
Hab ich verprach manichen schaden.
Ich hab auch vill hendl in welschn landen,
Da hab ich mich vill wunders understanden.
Und will dir zue sagn pey dem end:
Wo ich mich indert hine wendt,
So schaff ichs mit dem willen dein;
Ich pitt dich, lass mich dier gefellig sein.

Luciper respondit:

Ain guetn lon versprich ich dir,
Das soltu an zbeifl sein gen mir:

a) *Mit Ziffern.* — 1947 sprichst] sprigscht 1961 wurders (so!).

Ain golt feurins khuren,
Damit will ich dir dein haupt zieren.

uciper cantat ad suos omnes: „Aschlepadiasta Rustici sunt membra clericis contraria!"

t dicit ad obedientes: **Fol. 44b**

Das uns nach den vorgemeltn wortn dest pas mug [gelingen,
So Solt ir mir zu liebe Singen,
Herum ainen rayen zutreten:
Darum seyet all gepeten,
So mag ich auch Springen dester pas.
Nun heb an, du Sathanas!

t sic canunt. Satanas incipit:

Luciper im trone das re
Der was ain engl schone das re ra,
Er was ain engl wüniklich das re;
Nu ist er worden greulich das re ra.

uciper dicit:

Ach, wie woll hapt ier gesungen!
Es hat in ainem alten padkubl so woll ercklungen.
Ich gepeut euch an alln has,
Das ir mir singendt pas.

t sic canunt plus sicut prius:

Luciper, du pist geschaffen das re
Recht wie ain ander affe das re ra.

uciper dicit:

Nun schbeigt, ir liebm geselln, und hapt rue
Und merckht, was ich euch sagen thue:
Ir seit all so gar kunstreich *u. s. w.*

it diesem Vers mündet H wieder ohne Spielanweisung in Pf 1306 *ein; vgl. daselbst* 1306—1417 [*H* 1988—2118]. *Bei den verdammten Seelen schiebt H nach Pf* 1417 *die folgenden drei ein.*

eptima anima Weber:

Gnad mir, her Luciper!
Ich pin gebesn ain weber,
Die weill ich mich mit den hautberck han muesn nern.
Das geschach mit gar klainen ern:
Ich gschaut albeg auff mein schancz,
Das ich mocht ghabn ain alevancz:
Auffs wenigist von der elln 1 spuell garen,
Das liess ich in die pfanten faren,

1969 *Vor* dein *stand* auf, *wurde aber wieder weggestrichen.* 1985 affee

Bis das ich auf dy nacht haim geng,
So trueg ichs dan mit mir behennd.
Das hab ich getribn lange zeit
Und besorg nun der helle, dar in nit ist khain freydt;
Darumb mues ich pey dir wurckhnt sein
An der grimen hellischn pein.

Luciper dicit: Fol. 47b

O du fuegst mir gancz woll und ebm:
Ich will dir ain loden zu wurckhn gebm.

Octava anima murator:

O Luciper, erparm dich mein!
Ich pin offt gbessn in dem dienst dein
Mit hupschn peuen auffs koschlichist,
Als es dan iecz der geprauch ist:
Mit hohen Turnen und zinnen,
(Wie ichs nu aufs pest mocht pesinnen)
Von pesundern gmachen darin,
Da man dan pese werckh mocht treiben in.
Auch wan ich kirchn auff hab gepauen
(Und mir dy kirchprobst darum tetn trauen)
Und zu lest das gbelb zue schloss,
So gban es etbar pald ain stoss,
Damit sein die kirchn schaden hat gnumen;
Und ich denocht gross gelt davon hab gnumen,
Das ich pesorg der Schberen puess,
Die ich yczund pey dir leiden mues.

Luciper dicit:

Pistu ain solicher Maister guet,
So paw mir ain sall in der gluet;
Darin woll wir tanczen und Springen,
Das es in der hell muess erclingen.

Nona anima meczger:

O her furst Luciper!
Ich pin gebesn ain meczger.
Ich hab vortl gepraucht also vill,
Des ich ain taill hie sagn will: Fol. 48
Manich fleisch hab ich hin gebn
Fur guet und ungewegen,
Das selb mir woll pezalt hat muessen weren;
Auch welichs ich gebegn han,
Kain verlust hab ich auch nit khapt daran.

2128 mir nach zechnen. *doch die beiden letzten Worte durchgestrichen und darüber von anderer Hand* behennd *geschrieben.* 2147 sein] sen

Ich hab offt geben kuens fur oxens
Und gaissens, puckhens fir gschtraunens,
Schelmigs für frisch geschlagen,
Das man für guet hat haim getragen,
Ich hab auch gebn falsche wag;
Darumb ich psorg der helle schlag.

ciper dicit:

Ich kan nit pessers raten:
Stecht in an fur ain rindren praten!

folgenden Verse H 2172—2255 *entsprechen im wesentlichen Pf* 1418 *bis* 1497; *die abweichenden Lesarten von H vgl. daselbst.*



Brixener Passion.

(Vers 1—4615.)

:itender Text:

Die jüngeren Teile des **Brixener Passions.**



I. Spiel.

(Vers 1—1378.)

r Präcursor kündigt das Spiel an (1—56). Fol. 1 u. 2

ıria Empfacht Jesum auf dem weg vor Simonis haus:

Bis mir willi kchum, mein lieber sun und Gott!
Ich bin umb dich gewesen in grosser angst und Nott.

sus anttwortt:

Muetter, mit gnaden danckch ich dir;
Ich wird dir gar baldt genomen schier.

lvator get mit seinen zwelf[a] jungern ad Simonem Leprosum. So emphadt Simon Leprosus Jesum. Fol. 3

richt Simon Leprosus:

Bis mir willi khum, lieber her Jesu Crist,
Aller weldt du ain Erlöser pist!
Gar fro ist das hercze mein,
Das du bist kchumen zu mir herein.
Was dir zu guett hye mag geschehen,
Das gun ich dir und mues offenlich jechen,
Das du pist ain fromer gerechter man:
Niemandt nicht anders von dir Reden kchan.

agdlena zu Simeonis Kchnecht: Fol. 3[b]

Lieber jungling, bitt mir den heren dein,
Das Er mich las in das haus hinein.

er khnecht spricht zu seinem[b] herren Simon:

Lieber her, ich thue euch sagen:
Ich sich Magdalenam ain pügsen tragen
(Die hatt vil guetter salben inn ir),
Sy begerdt aus ires herczen gier,
Das du ir vergunst herein zu geen,
Sy ist da daussen vor der thur steen.

57—60 *und* 61—68 *umgestellt, doch mit Merkzeichen die richtige Ordnung* *ıgedeutet.* 60 gar *Correctur.* — [a]) seinem. zwelf *mit Ziffern.* — 65 hye] *rm.* — [b]) senem *(sol).* — 75 *Correctur, weil der Schreiber in die falsche* *ıile geraten war.*

Symon zu seinen knecht spricht:

Das sey ir schonn vergundt:
Kchom sy herein zu diser stundt
Oder wen sy will, das sich ich geren,
Ires gebets will ich sy geweren.

Der Knecht zu Magdalenam spricht:

Gee herein, wan du wildt;
Mein heren daran nit bevildt.

Salvator mit[a] Maria und den Jungern siczen zu tisch. So kchumbt die Madlena, geust den herrn die salben aufs haubt. Chorus canit: „Accessit ad pedes.“[b] Fol. 4

Und spricht Madlena:

Herr Gott und lieber schöpfer mein,
Ich wil dir salben das hauptte dein!
Nim hyn die salben von mir Armen
Und thue dich, herr gott, erbarmen
Über meine sundt und Missethat,
Die Mein leib beganngen hatt:
Die Rewen mich, Ewiger gott, so seer!
Vergib mir sye, gott mein herr!

Judas schreitt lautt zu der Magdlena. Spricht:

Magdalena, was ist dise verlust,
Das du die salben vergeust umb sunst?
Man hiett sy woll verkchaufft so ring
Über die drey hundertt phening;
Darvon hiet man almusen gegeben.
Was ist dich Nott angangen yecz so Ebenn,
Das du dises hast gethonn? Fol. 4[b]
Du hiest es wall unter wegen gelon!

Salvattor zu denn Jungern[c] Spricht:

Ier thrawrtt umb die salben gegen disen weib,
Das sy gesalben hatt meinen leib:
Ain guett werckch hatt sy an mir than.
Ier werdt allezeitt Arm bey Euch han,
Aber mich werdt ir nit alle zeit haben;
Darumb last Eur Mürblen faren.
Sy ist für kchumen meinen leib zu salben.
Ich sag Euch fur war: „Allenthalben
Wo das Evangelium gebredigt wirdt,
Mit Ewiger gedechnus wiredt sy gezierdt!“

78 herein *Correctur.* — a) mit *Correctur.* b) *Die fünf vorausgehenden Worte von späterer Hand nachgetragen.* c) *Mit anderer Tinte zu* Junger *corrigiert.*
99 saben *(so!)*

ria Magdlena zu dem Judas spricht:

Judas, Nym dir guetten Muett!
Ich hab das gethan Jesu zu guett.
Vas dir nicht bess in deinen Synn,
Das dir Nitt übell geling,
Und Bis nit ain verzagther man:
Dier wirdt noch woll dein Lann!

lvator zu Maria unnd den Jungern Spricht: Fol. 5

Maria, du aller liebeste Muetter Rain,
Auch ir lieben freundt mein,
Ich verkchundt Euch mein grosse Marter und kchlagen,
Die ich mues leiden in disen thagen:
Die Elttern des volckchs der judischhait
Haben ain falschen Ratt über mich beraitt;
Ich wirdt innen verkchaufft und verratten werden;
Sy werden mich pindten und vahan;
Ich wirdt verspiben und verspott;
Sy werdenn mich marttern in grosser nott,
Mit Ruetten, doren, gaislen durch schlagen
(Das thue ich euch alles yeczundt sagen);
Ich wierdt gekchröndt und geseczt inn grosse Nott
(Da wirdt verschmecht der Ewig gott);
Ich wirdt tragen ain grosses kchreicz schwer
Zu Erledigen der Armen ellenden sunder;
An das kchreicz wirdt ich gehengt,
Als dann hatt mein Angst Ein Endt.
Aber ir soldt Euch wolgehaben Fol. 5b
Und Eur kchains ann mir verzagen.

ria zum herren mit khleglichen[a]) worttenn Spricht:

Ach, mein Sun, ich bitt dich mit ger:
Des menschen Erlösung anderst kcher,
Dann mit deinen Ellentten pittern thott
Zu vergiessung deines pluedt so Rott!

vator zu Maria Spricht:

Allerliebeste Muetter, du pittest mich seer,
Das ich die Menschlich erlesung anderst kcher;
So hatt mirs mein vatter also aufgeseczt,
Dar durch wierdt mein ganczer leib verleczt.

ria stett auf, geett hin in irenn Stand wainentte. Daselbs Spricht Sy zum Engl Gabriell:

117 und] in   119 volckchls. — a) khlelichen. — 136 anderderst) aderst

Gabriell, lieber Enngl, ich sag dir:
Du Brachdest freliche pottschafft mir
Von dem heren und vattern mein:
Ich soll voller genaden sein,
Gesegnedt Ob allen Frauen, Fol. 6
Kchainem schmerczen anschawen,
Und der herr sey mit mir.
Wie kchan das gesein yee,
So mir mein Sun wirdt genumen,
Gefangen und hardt gepunden?
Des wirdt ich jamers unnd schmerczen
Tragen yecz in meinen herczen.

Der Engll Gabriell anntwortt Mariam:

Ich gedenckch: ich griest dich mit grossen freuden,
Nun tröst ich dich in grossen leiden:
Vorhin was die zeit des grues,
Yczo ist die zeidt der bues!
Ich bekchen den kchünig der Erren:
Mit dir ist der herre,
Du bist voll genaden
Zu allen zeittenn und tagen,
Gesegnedt ob allen weiben,
Als die geschrifft von dier thuett schreiben;
Jedoch will das der vatter haben,
Das in disen tagen Fol. 6b
Dir der sun wirdt genumen:
Du muest leiden schmerczen und kchumer;
Aber Er wirdt in Trost bey dir sein
In diser zeidt der thruebsall und bein.
Wer dich aber hatt verfluecht,
Der hatt denn fluech an dich gesucht;
Ber dich aber Benedeitt,
Dasselbig seindt auser weltte Leutt.
Du Bist voll genaden;
Aber in disen tagen
Wierdestu wainens und leidens voll,
Das die waissag erfült werden soll:
Was Simeon geweissagtt hatt vor langen jaren,
Das mues Erfuldt werden in disen tagen.
Maria, du dich des nit befrembtt,
Das der schmerczen uber dich wirdt verhengt;

144 Brachderst 170 der *fehlt.* 172 an dich *zweimal.* 178 vor weissag *steht* weischaitt, *aber weggestrichen.* 181 des *eincorrigiert.*

Wann Er sein sun nit will über hebenn,
Sonder mues aufgeben sein leben.
Kchünigin der himel, nun dröst dich selber
Und Bitt gott, den himelischen vatter,
Das er dir geb Trosstes schein Fol. 7
Inn allen deinen schmerczen und pein!

agdalena zum salvator Spricht:

Mein allerliebster Maister und Herre,
Ich sag dir furbare,
Das die fursten der juden
In irem Ratt besamblett steen
Dich vom leben zum tot zu bringen:
Das bin ich worden innen;
Wan ich hab gehabtt leutt in den tagen
Von Jerusalem, thetten mir dises sagen.

lvator zu Magdalene Spricht:

Magdalena, dich zu meiner lieben Muetter lendt
Und hais sy zu mir kchumen behendt.

agdalena geett zu Mariam und Spricht:

Der her schickcht mich daher zu dier:
Du solldt zu ime kchumen mit mir.

aria geet mit Magdlenam in Symeonis haus. Unnd der Salvator Spricht zu inn Allenn:

Euch zu Trost will ich hie beleiben
Und mit Euch disen tag vertreiben. Fol. 7[b]
Ich erczaig Euch, was mir muglich ist;
Ich hab aber ain kchlaine frist:
Schier unnd paldt wirdt ich gefangen
Und verkchaufft in der juden hannden.

emnach so geent Maria und die Magdalena in iren Standt.

er die Marta bleibt[a]) Bein herrn und Spricht:

Herr, als du dich hast vermessen
Das Osterlamp zu Essen:
Das is mit unns hie; zu Bethania
Mugen dir die juden nit geschaden da.

lvator zu Marta Spricht:

Martha, das kchan und mag nit gesein:
Ich mues thuen den willen des vaters mein.

artha[b]) Spricht zu Magdlenam:

Schwester, gee hin zu dem heren
(Ob Er dich noch thett Erheren)

193 tot *fehlt.* 195 in dem *(so!).* — [a]) bleibt *zweimal.* [b]) Maria tt Martha.

Und bitt in mit grossenn vleis,
Ob Er mit unns Es die Osterspeis.

Magdalena geett zum herren und Spricht zu ime: Fol. 8

Mein herr, Erher mich!
Dymiettigckchlich bitt ich dich,
Durch deiner Eren villen
Tue mein gepett Erfullen:
Bleib bey unns bis morgen
(Da magstu sein Ou sargen)
Und is mit uns die Osterspeis,
Die wellen wier dier beraitt mit ganczen fleis:
Die juden Mügen dier hie nit geschaden:
Das sag ich dier fur ware.

Salvator zu Magdalenam Spricht:

Magdalena, ich wollt dich geren
Nach deinem willen geweren;
Der Göttlich Ratt hatt mir das geben,
Das ich verlieren soll mein leben:
Wie die prophetten von mir geschriben haben,
Wierdt alles erfüldt in disen tagen.

Maria Magdalena dicit ad Mariam:[a] Fol. 8[b]

Maria, ich kchan nicht geschaffen!
Er sagt mir von sollichen grossen sachen:
Von dem himelischen vater sein,
Der im hatt auf geseczt die Martter und pein.
Gehin, Muetter der Eren,
Vileicht thuett er dich geweren.

Maria geett zum herren. Spricht:

Mein liebister sun, Nun sich:
Das ist der leib, der getragen hatt dich:
Das sein die prüst, die du gesaugt hast:
Des Erbarm dich, Jhese, vast
Über die Ellendt Muetter dein,
Erzaig mir deiner gnaden schein!

Salvator zu Maria Spricht:

Muetter, du begerst ain andere weis zu finden,
Darmit Erlest wurdt der Menschen kchinden:

---

216 *Vor* unns *Correctur.* 224 *Das letzte Wort am Rande nicht ausgeschrieben.* 232 *Correctur vor* Wierdt. — [a]) *Die ganze Anweisung von späterer Hand mit anderer Tinte eincorrigiert, nachdem die ursprüngliche Stelle* Maria Geet zu Magdalenam und Spricht *weggestrichen worden.* — 235 *Correctur vor* sein. 236 im *eincorrigiert.* 241 ist *vor* sein *weggestrichen.*

So wiss, liebe Muetter aller Erenn, Fol. 9
Es mues also vallendedt werden,
Das ich hab geredt zu meinen bekchantten:
Wier sollen hinauff gen Jerusalem geen,
Da wirdt des Menschen sun über gebenn
Und mit Martter genomen sein lebenn.
Der Mensch ist gefallen in Ewigen thott,
Den Mues ich Erlesen in Angst und Nott;
Darumben, allerliebiste Muetter mein,
Kchan ich dir nit gehorsam sein.

ria zum Salvator Spricht:

Mein lieber herr und Sun,
Seytt du ye willdt Leiden nun,
So sag ich dir, herr Jesu Crist:
Ain pluetz thropfen zu vergiessen genueg ist.

vator zu Mariam Spricht:

O liebe Muetter, ich woldt herczlich geren
Dich deines pittens geweren;
Ich kchann aber nit wider sprechen der warhait,
Die der heilig geist hatt gesagt:
Es seindt gezeltt alle meine gepain Fol. 9b
(Vyerhunderdt vyer und sechzig soll der sein,
Die zu ainem jedem Menschen kchörpper geheren,
Der da lebtt auf diser erden),
So Mues Ein jedles der Meinen gepein
Sein sonndern schmerczen Empfahen allein
Und sein pluett in pittrikhait vergissen:
Wie mecht ichs dan mit ainem pluets thropfen piessen?

ria zu Salvator Spricht:

Herr und mein Sun, bis ingedenckch,
Das mir Ein Engl wardt gesendt,
Der sagett mir, ich were on pein:
Nun wie kchan das yecz gesein?
Verkcher in ander weg dein Leiden,
Las dir dein Angesicht nicht verspeiben.

vator zu Mariam Spricht:

Betriebtte Mutter mein, Es ist war,
Das wier von der dryvelttikchait zwar
Dir liessen genedigckchlich sagen,
Du sollt wee noch schmerczen habenn:
Das was der Zeitt der freiden und selligkhait; Fol. 10
Jecz ist die stundt des jamers und leidt!

Soll das Menschenlichen gschlecht werden Erlest,
So Mues ich sterben am kchreicz Erhöcht.

Maria Spricht zum Salvatorem:

Gedenckch, her und sun, an das,
Was du vor gepotten hast:
Vatter und Muetter zu Errenn
Und ir lob zu merenn.
Ich Erman dich an dein gebott:
So du ye Leiden will den thott,
So kcher dein Sterben inn ain ander weis
Dann an dem hochen galgen des Creicz.

Salvator zu Mariam Spricht:

Muetter, ich soll dir ja woll gehorsam sein
Auf das Muetterlich begern und piten dein:
Von dir hab ich die Menschhaitt,
Aber von Ewig die gotthaitt;
Darumb bin ich dem himelischen vatter verpflicht,
Das ich sein gottlich gepott thue und ausricht.
Aus gottlicher macht ich den gottes zarn ab sienn, Fol. 10'
Damit wirdt fier die Menschen genueg gethan:
Adam hatt ubertretten das götlich gebott;
Darumb mues ich leiden den thott.
Dasselben halben sag ich dir, liebste Muetter mein.
Es kchan und mag anders nit gesein.

Chayphas zu den Juden Spricht:[a]

Ratt an, ir heren alle gemain,
Baide gross und auch kchlain,
Was sollen wir fachen an?
Ier secht wall, das diser Man
Zaichen thuett wunderlich,
Die alle geschehen Offenlich.
Las wir in also kchumen hinn,
So wirdt das volckch alles glauben an in;
Darzue kchomen die Römer paldt
Und Nemen yn hin mit gewaldt,
Auch unser volckch unnd das Lanndt:
Das wer unns gar Ein grosse schandt.

Mose jud Spricht:

Das ding Nyemandt kchan fursechen *u. s. w.*

319—326 *entsprechen St* 126—133: *vgl. daselbst.* Fol. 11

285 gschlecht *eincorrigiert.* 290 *Vor* merenn *Correctur.* 296 begerern *(so!).* sein *vor* und *weggestrichen.* 297 hab ich *wiederholt.* 303 götlich *von späterer Hand aus* Menschlich *corrigiert.* — [a]) den *fehlt.*

Cayphas Spricht:

Ir herren, Mechten wir haben ain Man,
Da alle untrew und verretterey leg an,
Der uns verytt Jesum Cristum,
Dem wolldten wier geben geltt drumb,
Als vill Er dessen gefodern kchundt,
Das geb wir im zu aller Stundt:
Das ist mein Ratt und wer uns Eben,
Darmit brecht wier Jesum umb sein leben.

Archisinagogus Spricht:

Ir herren, ir soldt Euch nicht vergechen *u. s. w.*

335—354 *entsprechen St* 256—275; *vgl. daselbst.* Fol. 11[b]

Samuell Jud Spricht:

Chaiphas, lieber herr mein,
Dein Ratt dunckcht mich guett sein;
Dann sehen wir also zue,
So haben wir Nimer kchain Rue.
Da wellen wir kchain geldt an sehen,
Ob wir in mechten mit verretterey Erspehen: Fol. 12
Das wer alles woll gethan.
Er ist gar Ein falscher Mann,
Er kchan vill des Teuffls lyst,
Er sagt, Er sey der ware Crist:
Das ist zu glauben warlich nicht;
Wan sein Redt ist gar Entwicht.
Sechtt her zue Eben all,
Wie Euch mein Redt gefall.

Die Maria geet ann ir Ordenliche statt, Salvator zum gebett.

Der Judas geett zu den Juden. Spricht Judas auf dem weg:

Ich will mich ziechen an der juden Ratt,
Seydt mein sach nit fur sich gatt,
Mein Maister mir ungenedig ist,
Der gehaisen ist der Jesu Crist:
Das ist von einer salben kchomen,
Darvon mir mein thail ist worden genomen:
Ich will dessen Nimer absteenn, Fol. 12[b]
Es Mues im an sein leben geen.

Judas zu den Juden allen:

Ich gries Euch, ir lieben herren,
Ir seydt woll werdt grosser Eren!

---

330 *Die ersten drei Worte zweimal geschrieben, doch das zweitemal weggestrichen.* 370 mein] mir 371 gnedig *vor* ungenedig

Weldt ir mich Erkchennen,
So will ich mich Euch Nennen:
Ich hais Judas von Scaryott.
Vernemedt gar eben meine wordt,
Villeicht wirdt Es Euch gefallen;
Wan ich bin ain Man on alle galln.

Cayphas Spricht[a] zu dem Judas:

Bis willy kchum, lieber Judas,
Alle Zeitt On Neydt und On has!
Wir wellen dich alle geren merckchen,
Wildu unsern gelauben sterckchen
Und darzue deinen Ratt geben,
Das wir bringen Jesum umb sein leben.

Judas schreitt laut: Fol. 13

Ich will Euch kchurczen die Mer *u. s. w.*

391—396 *entsprechen St* 490—495; *vgl. daselbst.*

Kuttilott jud Spricht:

Die Redt las sein, sy ist Entwicht!
Wir thurffen des getrawen nicht.
Wir kcheren unns nicht an deine lyst;
Wan du unns nur versuechen pist.

Judas der gibt Anttwurt:

Nain, zwar auf meinen Aydt!
Das wer mir Ewiglichen laidt.
Endtblichen Ich versuech kchainen Man;
Wan ich Euch alles guette gan.

Milaton, ain Jud. Spricht:

Judas, du hast warlichen Recht!
Und werr ich aines herren kchnecht,
Der mir mein gerechtigkchaitt ab prech, Fol. 13ᵇ
Wie genueg ich mich Nur an im Räch:
Ich woldt des Nimer absten,
Es muest im an sein leben geen!

Gellias jud Spricht:

Judas, wier geben dir damit geding *u. s. w.*

411—442 *entsprechen St* 512—525; *vgl. daselbst.* Fol. 14 *und* 14ᵇ

Casurna Jud zum Judas:

Juda, vernimb gar Eben meine wortt:
(Du hast Empfangen unsern hortt)

a) Spricht *Correctur.* — 404 guettl 444 Empfangen hast

Du waist woll, welliger haist Jesu Crist
Und Jacob, der sein vetter ist,
(Sy sehendt anander Gleich)
Darmit Er uns nit Enttweich,
Das wier unns nit vergehen,
Sonder den Rechtschuldigen vahen.

udas Spricht zu allenn Judenn:

Ich will Euch des Ain Zaichen geben,
Das selbig sollt ier merckchen gar Eeben:
Sy sindt mir alle baide woll kchundt;
Aber den ich kchuss an seinen Muntt,
Der ist der Recht schuldig Man,
Der Euch vill Laydts hat gethan:
Den fuerdt von dannen mit sinnen, Fol. 15
Das Er euch nit mög Endtrinnen.
Und wan Euch yemandt wirde fragen,
So schweigt und thyets niemandt sagen;
Ich sprech, Es wer nit warr.
Ich mues mich heben zu im dar,
Wo ich ine befinden kchann.
Das will ich Euch wissen lann:
Wan ich kchum, so ist es Zeitt,
So schaudt, das ier beraydt seydt;
Dan laast ir Euch in Enttgan,
Ich will furbas kchain schuldt haben dran.

nuas Anntwortt:

Judas, du Bedarffest nit sorgen mer:
Wier wellen alle volgen deiner ler,
Wier wellen dich woll sichern vor im;
Darumben mach dich baldt zu im.
Ich will dir des mein Trew geben,
Das wier in nitt werden lassen leben.

udas Geett zum Salvator Geen Bettaniam. So kumbt Maria unterwegen zu Im. Fol. 15b

Jnd Spricht Maria:

Judas, bis mir willy kchumen!
Was sagen die Juden zu disen stunden
Zu Jerusalem in irem Ratt
Bey tag unnd Nacht, frue und spatt,
Von meinen lieben sun unnd herren,
Dem sy gunnen kchainer Eren?

---

446 der sein *zweimal, doch das zweitemal durchgestrichen.* 448 Darmit])ar nit 459 wan *fehlt.* 460 thyets *Correctur.*

Judas Annthwortt:

Gnad, fraw, ich hab sein grossen vleis:
Ich hörr von im kchain ungeleichs,
Sy gunnen ym aller Eren woll:
Fur war ich das Reden soll!

Maria zum Judas Spricht:

O Judas, du lieber junger,
Ich bevilch dir meinen Sun Besunder!

Judas zu Mariam Spricht:

Maria, allerliebeste fraw mein, Fol. 16
Ich will geren verpringen den willen dein,
Ich wil mich daran nicht sparen:
Dein Sun, mein Maister, Trewllich bebaren.

Salvattor zu denn jungernn:

Ier lieben junger, ich hab mich vermessen *u. s. w.*

491—526 *entsprechen St* 276—307; *vgl. daselbst.* Fol. 16ᵇ *und* 17

Petrus antwurtt:

Dier Empeudt der herr und Maister mein,
Er welle heindt dein gaste sein;
Darumb solldu uns yecz weisen,
Wo wier unsern Maister sollen speissen,
Auch thue uns paldt Raitten,
Da wier im den Tisch sollen beraitten.

Der wiertt Spricht:

Was Eur Maister hatt begertt,
Das soll Er sein von mier gewert;
Wan Er ist gar ain frumer Man. Fol. 17ᵇ
Wo ich im Nur gedienen kchann,
Diesem allerliebesten herrenn,
Das thue ich von herczen geren,
Ich will im des nit sten aus:
Geett herr und besecht das Mueshaus,
Und yst das dan Eur fueg,
Das ir alle da habtt Raumb genueg,
So Richt dir penckch und thisch dratt.
Ich will euch allen schaffen Ratt
Nach meinem vermugen und Armuett.
Ich getraw im woll, Er hab verguett.

Petrus zun wiertt:

Dankch dir gott von himelreich!
Das werdt unser Maister sonnderleich

487 Mria 534 gewert | beraitt 546 gerttraw *(so!)*

Umb dich verdienen, wo Er kchan,
Und auch dar zue seine unntter than.

Johannes zum wirtt:

Lieber wirdt, wier wellen gan,
Das wir unsern Maister wissen lan,
Das Er nur kchum und saumb sich nicht. Fol. 18
Mein lieber wiertt, die weill schon zu Richt
Den thisch mit wein, prott und mit andern sachen,
Das wier sein muegen mit gemache.

Der Wirtt:

Nach Euren willen es geschicht.
Kchumbtt nur schier und saumbtt euch nicht.

Die Junger gentt zum herren. Und Petrus Spricht:

Herr, das Abenttessen ist beraitt
In ainem sall weydt und praitt;
Da selbs haben wier guetten gemach:
Woll ist zue gericht alle sach.

Salvattor zun[a] jungernn:

Ier vernembtt wall, lieben junger mein,
Das alle ding schon verordnett sein.
Woll auf! wier bellen dahin geenn
Dass Oster lampp zu essen.

Salvator kertt Sych zu Maria unnd Spricht:

O allerliebste Muetter und ier lieben freundt mein!
Ier solldt mir yczundt zu willen Erschein:
Alhie in der statt in ainem Sall Fol. 18b
Wellen wir Essen das Abenttmall.

Maria Nimbt den herren auf ain Ortt und Spricht zu im:

O allerliebster Sun, Gott und herr,
Mein seell die ist verwundt seer!
Sich an mein Ellendt und betriebts hercz,
Lass dir Erparmen mein laitt und schmercz;
Ich were vill lieber selbs thott,
Als das ich ansehen soll dein Nott.
O sun, mag ichs umb dich Erwerben,
So las mich Erslichen vor dir sterben!

Salvator zu Mariam:

O liebste und Traurige Muetter mein!
Wann ich gewerdt das pitten dein,

---

549 dich *zweimal* 555 Den | Der. — a) zum. — 563 venembtt *(so!)*
574 schmercz *Correctur*.

So miest dein liebe seell faren
Zu den alttvettern, die vor jaren
Sindt kchumen in die vinsternus,
Da sy den Noch sindt in betriebnus;
Niemandt mag in das himelreich kchumen,
Mir sey dann vor mein leben genumen
Durch grossen schmerczen Angst und pein: Fol. 19
Als dan wirdt der himel offen sein.
Ich hab gebetten meinen himelischen vatter.
Das Er dich trest in meiner Martter.

Salvator widerumb Spricht:
Magdalena und Martha, lieben freundtin mein,
Last Euch mein liebe Muetter bevolhen sein.

Salvator geett mit den Jungern von dann hin zum wirtt werts, aber nit gar dar.

Maria Spricht am haimgenn:
O herr, himelischer vatter und Gott!
Erparmbtt dir nitt mein trawren und Nott?
Schwer und verporrgen seindt die urttel dein,
Was du gepeutest, das Muest sein!
Wo soll ich mich hinkcheren?
Mein truebsall thuett sich meren:
Meines herczen throst und wunen
Ist von mier hindan genumen;
Kchain gnadt khan ich Erberben,
In herczen laitt mues ich ersterben!

Salvator geett mit den Jungern zum wirtt. Und der wirtt Spricht:
Lieber herr, bist mir gottwill kchumen! Fol. 19[b]
Dein zuekchunfft hab ich geren vernumen.
Mecht ich nur thuen das peste
Dir und allen andern gesten:
Das woldt ich thuen mit guetten muett;
Wan du pist mein herr so guett.

Salvator zum Wirtt:
Hausvatter, zu dir bin ich herein kchumen,
Willigkchlich hast du mich aufgenomen.
An leichter speis pin ich heindt benuegt.
Hab mich darumben hier her verfuegtt
Menschlichem geschlecht Leer zu geben,
Die da weist zu dem Ewigen Leben.

581 liebe *eincorrigiert.* 602 ich *fehlt.* 603 kchum 604 zuekchufft (*so!*) 606 gesten *Correctur.*

Der wirtt Spricht zum knecht:

Lieber kchnecht, ich sag dir das:
Raich her peckch und giesfas,
Salczfas, theller und leffl dar zue
Und bis zu kchainer zeitt mit Rue;
Gib bald wasser her den gesten
Und thrag auf nur nach dem pesten,
Den pesten wein, den du inder hast,
Und schenckch Ein dem Liebesten Gast.

Der khnecht zun wirdt Spricht: Fol. 20

Ich hab es beraytt an der Statt:
Visch bring ich baldt daher und dratt,
Und dem was gerech zue,
Dar in ich mich nitt saumen thue.

Jecz Nymbt Salvator und die Junger wasser, Essen Stendling, haben steb in henden. Die Synagog singt.[a]

Salvator mit auferhebten henden Spricht

Ich danckch dier vatter, allmechtiger gott,
Das du mir Nach deinem Göttlichen gebott
Hast geben zu derkchennen deinen gewaltt,
Der da gross ist und Manigfaldt.

Der korr soll singen.[b] Salvator spricht verer:

Mit herczlichen verlanngen hab ich begerdt *u. s. w.*

631—640 *entsprechen St* 344—349; *vgl. daselbst.* Fol. 20

Jecz steett Salvator vom Tysch hindan. Spricht zum wirtt:[c] Fol. 20[b]

Lieber freundt, nun trag mir hieher
Ain giesfas, ain peckch und auch mer
Ain leines thuech, das ich umb mich girdt;
Alsdan mein werckch ausgericht wirdt.

Der wirtt Spricht zum herrenn:

Herr Maister, sicz du nur still:
Ich habs alles gebracht nach deinen will.

Jecz sten[d] die junger auf und seczen sich an die statt, da innen die fies gewaschen werden.[e]

Der herr umbgirdt sich mit dem thuech. Spricht Salvator:[f]

Lieben junger, ich gib Euch ein New gebodt *u. s. w.*

647—650 *entsprechen St* 587—589; *vgl. daselbst.* [Fol. 21

[a] *Am linken Rande von späterer Hand* duo Rectores cantant: „Imensum thelus ac.“ [b] *Am rechten Rande von derselben späteren Hand* „Antea Desiderio desideravi pascam manducare vobiscum, antequam patiar.“ [c] *Vor* wirtt *Correctur.* [d] *Zuerst* seczen, *doch weggestrichen.* [e] *Am rechten Rande von anderer Hand* chorus canit: „Cena facta.“ [f] *Von späterer Hand nachgetragen* et canit: „Mantatum novum do vobis, ut diligatis.“

Jecz facht der herr Erslichen an die fies zu waschen dem Judas.

Spricht Pettrus:[a]

Herr, das soll nit sein,
Das du mir wascht die fies mein;
Verhengtt ich das, Es wer ain spott:
Nun bistu doch mein herr und gott!
Darumben, herr Jesu, durch deinen Namen sies
Du wascht mir nymer mer meine fies.

Salvator anttwortt:[b]

Petre, wasch Ich dir nit die fiesse dein,
So khumbstu nit in das Reich mein
Und wirdest hinfir an verstossen
Von allen himelischen genossen.

Petrus anttwortt:[c]

O herr, die fies nit allein, Fol. 21[b]
Sonnder die hendt und das hauptt mein
Las ich mir waschen alles gleich,
Ee ich woldt verliern deines vatern Reich!

Salvator zu Petro:

Wellicher sich woll gewaschen hatt,
Der ist woll Rain und sauber an aller statt
Und bedarff nitt mer dan allain,
Das Er nur mach die fies Rain.

Der Herr wascht die fies. Der corr singt. Als siczen sy wider zu Tisch.

Der wirtt Spricht:

Maister, ich mecht vor Angst schwiczen:
Ich wais nit Recht, wie du solldt siczen;
Da habtt Ir guette penckch praidt,
Dar auf sicztt nach Eur gewonhait.

Sy seczen sich all Nider. Spricht Salvator:[d]

Wisst Ir, was Ich euch hie mitt gethan
Oder was Ich yeczt an Euch begangen han?
Ir haist mich maister: das bin ich, Fol. 22
Dar an Rett ir Recht und warhafftigkchlich.
So nun Ich, Eur maister und herr, Euch hab
Eur fies gewaschen und getrückchnett ab:

[a] *Von der späteren Hand nachgetragen* Deinde Petrus et aliis omnibus Apostolis consequnter *(so!)*. Petrus canit: „Ante, Domine, tu mihi lavas pedes.“ [b] *Von derselben Hand nachgetragen* Salvator canit: „Si non lavero tibi, non habebis partem.“ — 656 wasch *eincorrigiert*. — [c] *Von derselben Hand* Et canit: „Domine, non tantum pedes, set et manus et caput.“ — 671 sichtt sicztt *(so!)*. — [d] *Vom Schreiber nachgetragen* Johannes hic recumbit supra pectus domini.

Das sollt ir in Eur hercz und gemiett fassen,
Eur jeder dem andern seine fies waschen.
Ein Ebenpildt hab ich Euch hiemitt geben,
Das ier mir also nach soldt geleben.
Ich sag Euch auch hiemitt zu mall:
Ir seydt Rain, aber nit all:
Under euch ist ainer, der wirtt mich verratten behendt
Und Mich uber anttwurten in der juden hendt;
Ich hett mir im zu ainem junger auserkchoren,
Alle wolthatt ist an im verloren.

Petrus anttwortt:

Maister, ich Petrus sag dir,
Das soldu warlich glauben mir:
Nichts ist, das mich von dir wendt,
Beistandt will ich dir thun bis an mein Endt.

Philippus anttwortt:

Philippus hais ich und sprich das: Fol. 22b
Zu dir, maister, hab ich kchain Neidt noch Hass,
Wan ich wider dich thue nicht,
Wie mir haldt mitt dier geschicht:
Ich woldt Ee leiden grosse nadt
Und für dich geen in den thott.

Tomas:

Ich bin genandt Thomas.
Für war sprich ich das,
Das ich an deinen thott unschuldig bin,
Ich hab mirs nie genomen in meinen Sin.

Andreas:

Andreas bin ich genandt
Und dir, Herr und gott, wolpekchandt.
Ich woldt Ee selber sterben
Und jemerlich verderben,
Ee das ich tharachtet nach deinen schaden;
Wan ich hab dich in mein Zell geladen.

Bartholomeus:

Bartholomeus bin ich genandt. Fol. 23
Herr Maister, ich thue dier auch bekchant:
Wurdtt ich veratten das leben dein?
Das thue mir zu diser stundt schein.

Siman:

Herr und vater, nun thue mir Simon kchundt,
Ob ich dich soll veratten zu diser stundt:

---

694 dich *fehlt.* thue lich (*so!*) nicht 704 *Auch der folgende Vers in diese Zeile geschrieben, aber wieder weggestrichen.*

Ich woldt Ee sterben
Und jemerlich verderben.

Jacobus Maior:
Ich bin genandt Jacobus, der merer.
Herr, sag mir, Ob ich sey dein speher,
Der deinen leib und leben
Den valschen juden soll in die hendt geben.

Jacobus Mynor:
Herr und Maister, Jacobus, der minder, pin ich.
Sag mir: bin ich, der veratte dich?
Zwar der wurdt dein nimer holdt,
Der dich in tott veratten woldtt!

Thateus: Fol. 23[b]
Herr Maister, Thateus, dein Zwelfpott,
Bekchumertt sich seer umb dein thott,
Den du uns verkchundet hast.
Das Redt ich warlichen vast,
Das mir dein sterben wee thuett:
Ich wurdt nimer frelichen in meinen muett.

Matheus:
Matheus hais ich czwar:
Ich sag Euch das' furwar.
Herr Maister, Jesu Crist,
Bin ichs, der dich verratten ist?

Salvator:
Ich bin betriebtt und plodt zu diser stundt
In maines ganczen herczen grundt.
Warhafftig mach ich Euch bewist,
Das yeczundt ainer mitt mir isst
An disem thisch das gottlich prott.
Der wirdt mich verkchauffen in den thott.

Petrus zu Johanni: Fol. 24
Johannes, frag den lieben herren mein,
Wellcher der verretter nur werdt sein.

Johannes zum herrn:[a]
Sag an, lieber Maister mein:
Wer ist verratten das leben dein?

Salvator:
Dem ich den Eingedauchten pissen geben wir.
Ist der verretter: das verkchundt ich dir.

716 der *auch vor* Jacobus 721 der] *in der Hs. steht eine unleserliche Correctur.* 722 der ich 726 uns ge, *doch die letzte Silbe weggestrichen.* 735 mein grundt. *doch* mein *wieder weggestrichen.* — [a] *Vom Schreiber nachgetragen* Johannes hic se levat a pectore christi.

.as Scariott:

Sag an, her Maister mein:
Soll ich dein veretter sein?

vator:

Du hast von dir selbs gesagt;
Niemandt hatt dich darumb gefragt.

vator Nymbt das prott, gesegnett das. prichts, gibts den jungerrenn.

d spricht Salvator:

Nembtt hin und Est, lieben junger mein!
Unter der gestaldt dises protts schein
Mein warrer leib verporgen ist: Fol. 24b
Das soldt ir gelauben zu aller frist.

Junger werden all gespeist. Jecz der chor singen soll.

vator Nymbt den khelch, singt: „Calicem[a] salutaris acipiam.“ Benedeit den selben und Spricht:

Trinckcht alle dar aus! das ist mein pluett:
Das glaubtt vest in Euren herczen und Muett.
Das ist der kchelch des Neuen testamendt:
In meinem pluett wirdt Er erkchenndt,
Das vergossen wirtt vir Euch und vir vill
Zu vergebung der sunden: das ist mein will.
Hinfur württ ich nit mer mitt Euch werden
Von weinstockch trinckchen hie auf der Erden,
Bis wir zu samen kchumen alle gleich
In meines vatern himelreich.

derumben Salvator:

Dem ich iczundt zu diser stundt
Das prott gib in seinen Mundt,
Der selbig wirdt uber geben mich
Und ist mein verretter sicherlich.

vator Raicht Juda das Brott und Spricht zu Im: Fol. 25

Juda, was ist der willen dein,
Dar in wirstu nit saumig sein:
Was du thuen wildt, das thue paldt;
Wan du hast yecz volligen gewaldt.

dem kumbt Satann hinter den Judam, Reimbt im[b] zu Oren. Spricht Satan:

Juda, ich will dir ain guetten Ratt geben:
Du solldt Jesum bringen umb sein leben,
So will ich dir verhelfen Reichen soldt,
Baide silber und auch goldt;

746 her | der 747 verretter | Retter. — [a] *Correctur.* — 764 ich *corrigiert.* — [b] im *fehlt.*

Las dich darvan nit Bringen:
Las wir schon die gulden kchlingen!

Judas:

Maister, ich will geen nach wein und prott,
Ich bin schier von hunger thott.

Satan fierdt Judam zu den Juden. Spricht Judas:

Ir soldt nun zu Euch selber steen: Fol. 25b
Das Abent Essen ist schier geschehen.
Weldt ir dan bejagen Eerr,
So wardedt, Es geett schier daher,
Und last Euch nit sein zu gach,
Gett im gemainigckchlichen nach.
Wan ich ime ain khüss thue,
So laufft alle gleich zue:
So ist die Rechte Zeitt,
Als dan nicht lenger peitt.
Ich will mich baldt machen hinwider
Und zu dem thisch siczen Nider,
Auf das sy sein nicht werden innen,
Das ich ain selliches bell beginnen.

Salvator spricht und steett als dann vom Tisch auf:[a]

Ir aller lieben freundt und junger mein *u. s. w.*

794 -799 *entsprechen St* 530 *und* 537—541; *vgl. daselbst.*

Fast zu herczen mein Redt und lerr; Fol. 26
Ich wirdt nit lang sein bey Euch merr.

Pettrus:

Herr, wo wildt du nun hin geen?
Das gib jecz uns willigckchlich zu versteen.

Salvator:

Petre, du hast das woll vernumen:
Wo ich jecz hin gee, magstu nit kchumen.

Widrumb Salvator:

Lieben junger, ich sag Euch für war:
Ir werdett an mir geörgertt gar,
Heindt in diser Nacht auch werdett ir
Alle von mir flüchtig schier.

Salvator secz sich ain weil wider Nider. Petrus Spricht:

Herr, Ob sy dich haldt all verlan,
So will ich dir threwlich pey steen;
Das sag ich dir an allen falsch und spott:
Mit dir will ich geen in den thott.

a) *Folgt noch einmal* und Spricht 802 nun jcz 803 jyez

lvator: Fol. 26[b]

Lieber junger Peter, ich sag dir,
Du soldt warlichen gelauben mir:
Nach deiner Redt pleibstu nitt steett:
Ee der Han in der Nacht zwir kchrett,
So wirstu mein dreymal verlaugnen
Und schweren, du habst mit deinen Augen
Mich nie Erkchandt und nie gesehen.
Also wirstu bey deinen Aitt jehen,
Wie woll du nitt allain,
Sonnder die andern junger gemain
Werden alle heintt fluchtig von mir
Nach der geschrifft, das sag ich dir:
„Und wirdt schlahen den hirtten, der wirt versertt,
Und die schafflen seiner heerdt
Werden zerstredt und verirrtt.“
Wen sich dann das fuegt unnd geburtt,
Das ich von dem thott wider Ersteen,
So wirdt ich innen dan vor geen
In das landt geen Gallilea, Fol. 27
Alls ich Euch fargesagt hab.

rus:

Herr, das glaub sicherlich mir:
Und fliechen die andern all von dir,
So will ich dir threwlichen beysten,
Und sols mir an mein leben geen.
Wir wellen alle mit dir sterbenn,
Ee wir dich wolten lassenn verderben!

tholomeus:

Herr Maister, das wis sicherlich,
Das Reden wir alle sambtt geleich:
Ee wir woldten verlaugnen dein,
So litten wir zwar des dodes pein!

vator:

Petre, du soldt Eben merckchen mich:
Ich hab gtreulichen gepetten fir dich,
Das dein gelauben nit aufher
Und du nit kchomest in die gefer.
So du wirdest bekcherdt Etwan,
So throst und sterckch deine bruder dan.

lerumb Salvator: Fol. 27[b]

Ir lieben junger, macht mir bekchandt:
Also Offt ich Euch hab ausgesendt

828 Werden | Wer der

On thaschen, schuech und ander hab,
Nun was ist Euch ye gangen ab?

Thomas:

Herr, wir woldten den unrecht sagen,
So haben wir bey unsern tagen
Kchainen Mangl gehabtt bey dir:
Bey unsern threuen das Redt wir!

Salvator:

Lieben junger, ich thue Euch kchundt:
Wer da hatt zu diser stundt
Ain peittl, der gleichen ain taschen,
Der thues zu ime fassen;
Wem aber dar an Enbricht,
Der selbig soll sich saumen Nicht,
Sonnder wer da haben ist zwen Röckch,
Der soll den ainen verkchauffen wögckch
Undt ime dar umben kchauffen ain schwert; Fol. 28
Wan es mues alles hie auf Erdt
An mir genczlichen werden vollendt,
Was die geschrifft von mir beckchendt.

Johannes:

Herr und Maister, hie seindt zway schwertt,
Des bistu zu diser stundt gewerdt.

Salvator:

Ir seindt genueg auf disen tag.
Furwar ich Euch das sag:
Alles was geschriben ist von mir,
Das hat umb mich ain Ende schier.

Salvator geleichformig, als welle Eer dannen gen, und Spricht zu den Jungern:

Beleibt ir da, ich gee hindan in kchlag,
Das ich mein gepett voll bringen mag.

Simon zu den andern jungern:

Seydt unser Maister nun von uns gatt,
Wen wirtt Er lassen an seiner statt,
Der seinen gewaldt in allen dingen Fol. 28[b]
Volckchumenlichen thue volbringen
Mit grossen wunderzaichen und Leer,
Als Er hatt volbracht bisher?

Thateus:

Ich glaub, ich well in woll Erratten:
Bartholomeus wirdt dar zue geratten;

868 werden] muessen 876 ich *fehlt.* 884 in *zweimal.*

Der selbig ist Edl und auch Reich,
Der wirdt Erweldt sicherleich.

cobus Major:

Das glaub ich sicher nit!
Ich hett vill bessere zueversicht:
Petrus wirdt sich sein Nemen an,
Der ist ain alter verstendiger man
Und ist auch ganczer trew voll.

cobus Minor:

Es ist Niemandt als Nahendt
(Der es von Recht soll Emphahen)
Als die Süne Zebedey: Fol. 29
Das sein leudt Guett und frey,
Wan sy Es woll verwessen kchundt
Und dem herren Nahendt gefreundt sindt.

lvator:

Alle kchunige und gewaldtigen diser weldt,
Die da besiczen Reichtumb, guett und geldt,
Die werden von iren untterthanen Erkchandt,
Von den selben genedige herren genandt;
Ir aber nit also sein soldt!
Wer undter Euch den vorgang haben wolt
Und vermaindt zu sein der merer,
Der selbig soll sein Eur dienner.
Der zu thisch siczen ist, mer Eren hatt,
Dan der im dientt und vor im statt:
Euren Maister und hern habt ir mich genandt,
So hab ich Euch mit diensten bey gewandt
Und wirdt Euch jecz allen sandt gleich
Beraitten den weg zu meines vaters Reich,
Auf das ir mit mir siczt an dem Recht
Zu urtln von Israell die zwelf geschlecht.

das Scariott: Fol. 29b

Ich will gen und besehen,
Gar aigentlichen spehen,
Wo der Maister hin nemb sein gangkch.
Last Euch die weill nitt sein zu lanckch.

iphas:

Des Raich mir her dein trew, lieber Judas,
Das du behaltest dein glüb On has.

---

895 Als] Alles   901 werden | wer   903 aber | ab   919 mir s mich *corrigiert.*

Wan die Recht zeitt ist, das sag mir,
So schickch ich dan mein volckch mit dir.

Judas gett zu den Jungernn.

Salvator Spricht:

Eure Herczen sollen nitt bttriebtt sein,
Das ich wurdt geen zu dem vatter mein.
Glaubt in vatern, den heiligen geist und mich:
Dan in der Gotthaitt seindt wir all geleich.
Hett ir mich lieb, ier Erfreudt Euch zwar,
Das ich zu innen soll khumen dar
Und Euch Erwerben die Statt,
Die euch die Trinitatt selbs beraitt hatt.
Wan ich von Euch hinweckch wir genumen, Fol. 30
So wirdt der Heillig geist über Euch khumen:
Als dan kchum ich zu Euch schier
Und will Euch nemen zu Mir:
Wo ich bin, da werdt ier auch sein:
Das glaubtt mir, lieben junger mein.

Thomas:

Unser kchainer nit wissen kchann,
Wo du yecz wildt hin gann,
Wie mugen wir den dein weg vernemen?
Den selbigen thue unns bas bekchennen.

Salvator:

Ich bin der weg unnd die warhaitt,
Auch das leben und die gerechtigkchait.
Ich sag Euch auch warhafftigkchlich:
Niemandt kchumbt zum vatter On mich.
Alsfer ir mich hettendt Rechtlich Erkchendt,
So hett ir gesehen mein vater, der mich hat gesendt.

Philippus:

Herr, wie mugen wir Es jehen,
Das wir den vater haben gesechen?
Wan Es ist nit geschehen mit fueg. Fol. 30'
Zaig uns den vater, so ist es genueg.

Salvator:

Philippe, wer mich hatt gesehen,
Der mag in der warhait jehen,
Er hab gesehen den himelischen vater mein.
Dann wir in aim Göttlichen wesen sein;
Ob du das aber Nitt gelauben wildt,
Solstu für dich Nemen das Ebenpildt,

930 euch] ir   935 ier] icher   942 *vor* leben *Correctur*.

Das die dasigen Reden, die ich thue,
Mein himelischen vater geheren zue:
Alle die werckch, was durch mich beschicht,
Mag ich On in verbringen nicht.

iderumb Salvator:

Lieben junger, ich verman Euch mer,
Das ir vleissig seidt in meiner leer,
In meinen gepottn thuet Euch ieben
Und imprinstiglich zu mir lieben,
Auch zum heiligen geist und zum vater mein:
Darin verpringt ir den willen sein!
So werdt ir nach disem leben alle gleich Fol. 31
Bey mir wonen in meines vaters Reich.

iderumb Salvator:

Den frid las ich Euch nemen, fridt gib ich euch,
Dar mit ich Eur lieb an mich zeuch;
Nit den fridt, wie in die weldt lest,
Dan ir werdett durchechtett vast:
Die zeitt wirtt kchumen über Euch,
Das ir werdett tragen mein joch;
Die Leudt werden sich unter steen und Main:
Wer aus in von Euch ain
Von leben bringen und thötten kchann,
Der thue gott ain wolgefallen dran.
Also werdt ir hin und wider gezogen
In iren schuelen und Sinagogen:
Das geschicht aus dem, das sy nit sein
Erkchennen mich, noch den vatter mein.
Nun sag ich Euch zu diser zeitt,
Das ir meiner Redt indechtig seidt:
So Euch das wider fardt,
So gedenkcht daran, das ich Euch hab gewaret.
Ir soldt aber nit sorgen als die verwaisten: Fol. 31b
In allen Euren Trybsall will ich laisten,
Den heilligen geist geben in Euren Mundt
Und Euch on sorg gwislichen machen kchundt,
Wie ir soldt Reden und verkchunden meinen namen,
Den soldt ir auspraitten wie ain mensch den samen;
Daraus werden Entspringen vill frucht schon,
Mein himelischer vater wirdt Euch geben den lon.

973 *Vor* kchumen *Correctur.* 976 in | oder 981 gett *vor* geschicht
9 geist *fehlt.* 994 Mein | Men

Lieben junger, ich hett Euch noch vill zu sagen,
Ir mugts aber nit Emphahen;
Wen aber von Obenherab wirdt gesandt
Der heillige geist, der threster ist genandt,
Der wirdt Euch alles das erinnern schon,
Was ich Euch gelernedt hann.

Widerumb Salvator:

Vater, ich hab deinen Namen in der gemain
Allenhalben verkchundt unther gros und kchlain!
Lieber vatter, die du Mir hast auserkchorn,
Darvon hab ich kchainen verloren,
Nur den Sun der verdamus allain,
Der ist ausgeschlossen aus unserer Gemain:
Er wirdt genendt der Sun der Zornn, Fol. 32
Im wer pesser, Er wer Nie geporn!
Sy waren dein, du gabst sy mir,
Yecz so bevilch ich sy dir.
Vater, ich bit herczlich in guetten,
Das du sy all wellest behuetten
Vor dem übel der hellepein,
Das sy mit uns Mugen ainig sein
In der Ewigkchait One Abelann! —
Nun last unns von hinnen gann;
Wan Es ist yecz kchumen die zeitt,
Das sich wirt anheben mein angst und streitt.

Salvator:

Ier junger, wir wellen geen an perg Olivethy.
Das ich mein gebet volbringen mug.
Die Zeitt ist her zue nahendt gangenn:
Gar baldt wir ich gefanngen;
Ich bin den juden schon uber geben,
Schier wirdt ich verlieren mein leben.
Der juden schar wirt baldt zu mir nahen:
Die werden mich hardt pinden und vahen.

Salvator vodertt drey Junger unnd Spricht: Fol. 32^v

Geett mit mir, ir Junger: Petre,
Johannes und auch Jacobe.
Die andern junger die bleiben hie,
So kchum ich zu euch wider schierr.
Lieben junger, ich sag Euch jeczundt:
Beleibt da ain weill unnd Rueentt

1007 genedt 1015 Albelann *(so!)* 1027 ir *eincorrigiert.*

Zu throste main in der pein;
Ich mues verbringen den willen des vaters mein.

Salvator nymbt die drey Junger, fiertt sy hindan von den andern.[a]
Und Spricht Salvator:

Meine liebsten Junger, sycz all da Nider.
Mir zittern alle meine glider
In meiner blöden Menschaitt:
Das macht der Martr Bittrickchaitt,
Die ich yecz kchürczlichen mues leiden!
An Eurem gebett soldt ir belleiben,
Hüet euch vor des teufls eingeben und list,
Welliche verborgen und Manigfaltig ist.
Enhaltentt Euch ain kchlaines und wachent mit mir:
Mein vater will ich pitten mit begierr,
Ob es sein Gottlich wil mecht sein, Fol. 33
Das ich über hebtt wurd der Martter mein.

Salvator geett von den drey Jungern hin an den Ölberg und Spricht:

Gott, Ewiger vater von himelreich!
Du hast mich gesanndt auf Erthreich
Zuvolbringen den gottlichen willen dein:
Das soll geschehen, lieber vater mein.
Du wildt, das die Missethatt,
Welliche das menschlich geschlecht begangen hatt,
Mit meinen schwerlichen, pittern thott
Bezaldt soldt werden inn angst und Nott.
Aber, lieber vater, ich bitt dich:
Ist imer mein gepett Muglich,
So Nimb den kchelch des leidens von mir;
Doch wie es gefellig ist dir.
Die Martter ist graussam den augen mein,
Nun geschehe, vater, der wille dein!

Der Engell sterckht den herren und Spricht:

Bis starckch! wan gott, der vater, will, Fol. 33b
Das dein Menschhait sterb in kchurzen zill;
Er will, das selliches paldt werd volbracht,
Das Er im mit dir hat gedacht.
Dar zue, lieber herr und Gott mein,
Soll dein Menschaitt willig sein
In der Marter und in den thott,
Dar durch der Mensch kchumb aus Nott.

1033 throste] khoste? pein *undeutliche Correctur.* [a]) *Von späterer Hand* udas get zu den juden *ergänzt.* 1041 teufls *Correctur.* 1044 mit] umb

Salvator geett zu den Jungern und findt sy schlaffentt. Und Spricht:
Stee auf, Petre, und wach mit mir!
Der mich verratten hatt, wirdt kchumen schier.
Mügt ir nit ain kchlaine weill mit mir wachen?
Meine glider und der gancze leib thuen kchrachen
Von wegen der jemerlichen Angst und Nott
In bedenckchung des schmechlichen thott.
Ir soldt petten, lieben junger mein,
Das ir nit in versuechung vallet ein:
Hiettendt euch vor des theufls Ratt und list,
Der ain vater der lugen ist.

Salvator geett wider an den Ölberg und Spricht: Fol. 34
O himelischer vater! mag es gesein,
So verkcheer in ander weg das leiden mein,
Thue mich den kchelch zu trinckchen vertragen,
Las mich des schmerczen sein über haben;
Doch nit mein will, sonnder dein will geschech
Zu Erlesung des menschlichen geschlecht.

Der Engell Spricht:
Gott, der vater von himelreich,
Will, das du leidest willigkchleich
Die grosse angst, Marrter und Nott,
Darzue vergiessest dein pluett so Rott,
Von des sunders wegen zu Mall
Vill emphahen der wunden one Zall.

Salvator geett zu den Jungern und Spricht:
Ach Petre, wie schlaffstu so Seer!
Meine feindt nahen zu Mir her.
Ich pitt dich, wach ain weil mit mir;
Dan Es kchumbt die Zeidt schierr,
Das nach der juden verlanngen Fol. 34[b]
Des menschen Sun wirt gefangen.

Salvator geett wider an Ölberg und Spricht:
O himelischer vater! mein geist ist willig beraitt;
Aber das fleisch tregt schwachaitt und laitt:
Die Menschait ist in blodikchait kchumen.
All mein kchrafft ist mir verschwundenn;
Nicht dest weniger bin ich willig beraytt
Zu tragen in geduldt die Arrbaitt
Für das menschlich geschlecht hie auf Erdt,
Dar durch dasselbige Erlest werdt.

1070 widt *so!* 1072 gancz 1083 dein | der 1086 ledest
1090 *Correctur vor* one

Von des Teufels handen und gewaldt
Leid ich schmerczen so manigfaldt!
Mein sterben den Sunder wider pringt,
Dar zue mich die göttlich lieb zwingt,
Die ich zu dem Menschlichen geschlecht hab,
Das mich hatt Bracht von himell herab.

r Engell Spricht:[a] Fol. 35

Das ist der will des vaters dein,
Das du gedultig seist in der Marter dein
Und den sunder nit last verderben:
Besunder du solst im Erberwen
Mit deinem sterben das ewig leben,
Das in gott der vatter will geben.

vator Spricht am Ölberg:

O allerliebster vater mein!
Seitt Es ist der willen dein,
Das ich umb der menschen Sundt
Dem Bitternn thott über windt,
So will ich leiden willigkchlich
Und dem Menschlichen geschlecht auf Erden
Das Ewig himell Reich erwerben.

vator geett zu den Jungern und Spricht:

An Euch, lieben jungern,
Ist mich Eur schlaffen verwundern,
Das kchainer ain kchlaine weill mag wachen
Mit mir in meines thottes sachenn:
Und spracht doch vormals alle gleich, Fol. 35b
Ir weldt mit mir sterben willigkchlich
Und Eure leib und das Leben
Für mich in den thott geben!
Nembt war: Er ist nachendt, der auf mich thuett warten,
Er ist schon kchumen in den gartten
Und hat mit im pracht der juden ain grosse schar,
Die werden mich graussam vachenn zwar
Und an mir Rechen zu diser frist
Iren has, als von mir geschriben ist
Und verkchundt worden durch der propheten Munt:
Das wirt sich alles anfahen zu diser stundt.

das Spricht zu den Juden:

Wolauf, ir herrn, es ist nun zeitt!
Wan ich fürbas nit lenger peitt:

---

[a] *Diese Anweisung zweimal geschrieben, doch das erstemal wieder ausgestrichen.* — 1111 des *zweimal.* 1115 deinemen *(so!)* ewig | ewils
22 Und *fehlt.* geslechlecht *(so!)* 1123 erwerben *Correctur.*
41 lengeger

Er ist kchumen an die statt,
Da ir in soldt vachen dratt,
Als ich vor gesprochen hann.
Wenn ich kchis, denn Greiffett ann.

Die juden gen all in den gartten. Salvator Nymbt die Junger und geett den juden[a] Entgegen mit den jungern. Fol. 36

Spricht Salvator zu den jungern:

Wolauf, ir lieben junger! Er ist Nahentt:
Seht ir in dortt her geen behenntt
Meinen verretter mit allen seinen genosen
Der jüdischen scharren mit weren plosenn?

Salvator zu den juden Spricht:

Ich frag euch, ir juden allesam:
Wen suecht ir hie so graussam?
Warumb seitt ir gewapnett kchomen hieher?
Das soldt ir mir sagen, ist mein beger.

Lanitles jud:

Traun, wir suechen Jesum,
Den Man haist Jesum Nazarenum!
Den wolten wir geren vahen dratt;
Wann Er das woll verdiennett hatt.

Salvator:

Fürwar sag ich euch: das bin ich.
Von wesswegen suecht ihr mich?

Die Juden vallen nyder und Steent wider auf. Fol. 36[b]

Salvator Spricht:

Ir lieben juden, sagt und macht mir bekchantt:
Wer hatt euch her so graussam gesanndt?
Oder wen suecht ir so zornigckchlich?
Das zaigt mir an willigkchlich.

Apocasu jud:

Wir suechen den von Nazareht;
Wann nach demselbigen vast steett
Alle unsers herczen begier:
Von seinendtwegen sein alle wir
Von der herschafft ausgesanndt,
Das er unns werdt in unser handt.

Salvator antwortt:

Seytt ier mich suecht und mich Nitt kchendt:
Ich bin der, den ir yecz habtt genendt.

Die Juden vallen abermaln nider und Steen wider auf.

1143 Da | Dar. — a) juden *von anderer Hand aus* jungern *corrigiert.*

Salvator spricht:[a]

Was euch juden anligt oder geprist,
Soldt ir mir sagen zu diser frist:
Wer ist der, den ier suecht Fol. 37
Also zornigkchlich und verruecht?

Cekhabeatum jud:

Wir suechen Jesum Nasarenum mit wer:
Der will zerstern unser alti Ee
In albeg, Mit genczlichen sachen
Thuett er uns juden teglichen schwechen;
Dar zu mit seinen besten listen
Will er unns machen zu Cristen.

Salvator antwortt:

Ich bin Jesus von Nazarett,
Denn ir da vor enckch steen secht.

Widerumb Salvator:

Ich vernimb woll zu diser Stundt:
In has seytt ir gegen mir Enczundt;
Nun versteett ir woll gancz und gar
An meinen wortten offenwar:
Zwaimall hab ich euch gesagt vorhin,
Das ich Jesus von Nazarett Bin;
Seidtmalln ir mich weldt greiffen ann,
So last meine junger unbelaidigt gan.

Judas zum Salvator: Fol. 37[b]

Ave Raby! lieber Maister mein,
Mein hercz mues gefreuett sein,
Das ich dich sich in diser stundt;
Des kchüss ich dich an deinen Mundt
Recht, so lieb ich dir sey:
So wirdt ich aller sorgen frey.

Judas kchust den herrn. Salvator zum Juda:

Mein freundt, warumb bistu kchumen
Oder was hastu dir für genumen?
Wie Mainstus mit deinem kchus yeczundt:
Verratestu darmit des menschen sun?
Der kchuss soll ein zaichen der lieb Sein,
So vergibstu dar mit den Maister dein!
Hab ich das verdienndt umb dich,
Das du verkchaufft hast mich?

a) *Nach* Salvator *steht* und. — 1188 *Nach* euch *ist* vor *weggestrichen.* 1199 *nach* was *ist* weis *weggestrichen.* 1204 Hab *Correctur.*

Laadyca Jud Spricht zu den Juden:
Nun woll her an, ir Ritter und kchnecht!
Wir kchennen in woll: Er ist der Recht,
Der uns hat gethan vill zu laitt; Fol. 38
Darumb so ziecht all von schaidt
Und greifft in Nur gar tapffer an
On alle barmung, last in nit Entgan
Und thuet in frevenlichen anthieren,
So wellen wir in von dannen fieren.

Jecz vahen die juden Cristum. Petrus Spricht:
Herr, soll wir sy mit dem schwerdt schlahen
Die pesen Juden, die dich vahen
So gar mit ganczen unschulden?
Ich kchan Es haldt nit lenger gedulden
Und schwer bey meinen graben partt,
Da wirdt Nit lenger angespartt!
Jesus hat dir Nie kchain laitt gethann,
Dar umben will ich dir geben den Lonn.

Petrus schlecht dem knecht das Orr ab. Und Malchus Spricht:
Owee, ich hett streittens woll Empornn:
Ich hann mein Rechts Or verlornn!
Das Man unrecht thuett Jesu,
Da khum ich wunderbarlich zu;
Des Mues ich haben Laidt on lieb, Fol. 38b
Wan man wirdt sprechen, ich sey ain dieb!
Wo ich hinfiran sicz oder stee,
So mues ich haben scham und wee!

Salvator hailt Malchum und Spricht:
Khum her zu mir, du haidnischer Man,
Ich will dir dein Orr wider haillenn ann
An die Rechte statt deines hauptt,
Des dich Petrus hett brauptt.

Malchus:
Ich danckch dir, herr, aus herczen grundt,
Das du mir geben hast den gesundt;
Des will ich ymer loben dich,
Das du hast gehaillett mich.

Salvator zu Petro:
Petre, steckch Ein dein schwertt:
Das vehten uns Nitt zue geherdt!
Wolt ich den juden zu wider erschein,
Ich Erpett denn Vatern mein:

1227 man *fehlt.* 1231 hillen 1235 dem 1240 erschein *aus* steen *corrigiert.*

Der sendett mir zwelf legion oder mer
Der Engl von himel Abher.
Wie woldt die geschrifft Erfüllt werden? Fol. 39
Es ist im göttlichen Ratt beschlossen und Bedacht:
Mein leiden mues allso werden volbracht
Und der prophetten Redenn werden Erfültt;
Darmit wirdt der gottlich zorn gestildt.

.doica jud:
Jesu, Bis baldt gefangen
Oder ich schlach dir zu deinen Wangen!
Und kchundest du so manigen list,
Das hilfft dich nicht zu diser frist.
Das dich der Teufl schenndt!
Nun Raich heer baide hendt,
Das wirs auf den Ruckchen hinden
Mit gueten strickchen mugen binden.
Hab stil oder ich stos dir in die Riczenn,
Das dir das bluet her für thuett spriczenn;
Du pist mir ain mal worden Ebenn:
Das mues dir gelten leib und lebenn!

cz fliehen die junger. Salvator Spricht zu den juden:
Ir seit über mich ausgangenn *u. s. w.* Fol. 39[b]

61—1268 *entsprechen St* 887—896; *vgl. daselbst.*

cz fieren die juden den herrn für Annam.
richt jud Mansor:
Annas, gib uns das pothenprott:
Wir bringen dir daher der Cristen gott!
Der uns hatt lang umb getribenn,
Ist unns ain mall in den henden bliben;
In hilfft nun nicht sein valsche leer,
Dar mit Er vor ist kchumen her.
Nun halt inn hartt zu disen Mall,
Er ist ain verfüerer über all.

n diern in[a] Annas Haus die Spricht zu Petro:
So du alter gresling!
Schluegstu nit den jungling
In dem garten ab sein Orr?
Bie pistu yecz wie ain thorr, Fol. 40
Das du Naher schleichest hüntten!
Ich wirdt dir schier aines verbintten
Bey der Nasen, auf deinen wangen,
Das dich nit mer wirtt her verlangen;

1274 herr. — [a] ins. — 1284 nit] mit

Wan du auch Jesu junger bist.
Fleuch Nur bald zu diser frist!

Petrus anntwurtt:

O weib, nun las mich ungeschentt!
Jesum hab ich warlich Nie Erkchendt
All mein tag zu kchainen stunden:
Du hast an mir Nitt den Rechten funden.

Annas zum Salvator:

Jesus, was ist die ler dein,
Das sag, und wer deine Junger sein,
Das ir unns allen wider strebtt
Und Nitt Nach unserm gesecz lebtt?
Woltestu uns machen ain Neuen sitten? Fol. 40[b]
Pesser wer dir, du hettests vermitten.

Salvator anntwortt:

Offenlichen ich im templ gelernedt han:
Wers ghert und behalten hatt, gibt zeugnus dar von.
Was ich mit wortten hab gerett,
Das hab ich mit den werckchen bestett.
Warumben yr mich habt gefragt:
Mein antwortt hab ich offenlich gesagt.
Wildu sein ain Richter uber mich gerecht,
So Erforder und befrag deine kchnecht:
Die haben geherdt die leer mein,
Darin befindt sich die warhaitt fein.

Colomal schlecht den herrn:

Jesus, du Bist ain thor gar,
Du Nembst woll bas der hern war!
Wie antworstu unserm hohen Man?
Hatt Er dir vor doch nicht gethan,
Das du im also freflich handlest
Und ime seine wortt so gar verwanlest!

Salvator anntwortt: Fol. 41

Ob ich unrecht gereth han,
So gib du kchundschafft darvan;
Wan ich aber die warhait thue sagen,
Warumb hastu mich geschlagen?

Annas zun knechten:

Wolauf nur und fiert in mit Euh!
Ich soll im woll sagen, umb weu
Man im nun hab gefangen,
Oder was Er hab begangen.

1291 die | dein 1298 ghert] glert 1300 dem 1301 nich yr hatt

Fiertt in hin an meines schwehers hof:
Der ist Eur gewaltiger Bischoff,
Der gibtt uns gern sein̄ Ratt
In diser sach, als dise statt.
So will ich selber mit Euch gan
Und Bey euch vor dem herren stan.

rahell[a] zu Petro:

Mensch, mich thrieg den aller mein won:
Ich sach dich zwar mit Jesu gan
Dortt daussen in dem pämbgartten, Fol. 41b
Da ich thet Eben auf in wartten;
Du schluegst Malcho sein Orr ab,
Des gewan Er gar grosse kchlag.

rus laugnett und Spricht:

Ich bin sein warlich nit gewesen!
Malchus ist leicht von mir genesen.
Für war ich Euch das sagen kchann,
Das ich in nie gesehen hann,
Den ir da Nendt zu diser frist,
Ich wais nit, von wan Er kchumen ist.

oall zu Petro:

So du mit dem graben partt!
Hab ich dich nit in dem Garrth
Gesehen mit andern Jesu kchnechten?
Laugen Nitt und sag uns Recht!
Man duet dich doch Erkchennen paldt
An deiner Redt und mit der gestaldt,
Das du von Gallilea Bist,
Darvan auch Jesus dein Maister ist.

trus Laugnett: Fol. 42

Du thuest mir unrecht zwar daran!
Dan ich kchain kchundschafft Nie gewan
Zu Jesu, auch kchain zuversicht,
Das ich mit im soll haben gepflicht
In schimpf noch Ernst, lieb noch laidt:
Das schwer ich dir bey meinen aytt!

z krätt der han und sicht Cristus Petrum an. Petrus Spricht unter dem volckch und geett darvan:

Au wee, wee, was hab ich gethann!
O wee mir sunder und armen man:
Ich hab verlaugnett meines herren!
O wie sach er mich an von ferren

a) *Correctur.* — 1330 Eben *zweimal.* in *fehlt.* 1340 nit | mit

Gleicher weis, Ob Er sprech,
Wie ich mein trew an im prech!
O wee, ich hab des unschuldigen pluett
Verlaugnett! das ist warlich nit guett.
Nun mag ich nimer auf Erden Fol. 42b
Hie noch dertt sein junger werden:
Das mues ich Ewigkchlich kchlagen
Bey allen meinen leben und tagen!
Nimer mer kchan ich verkchlagen dass;
Dan Er tregt mir Nit unbillich hass!

Precursor: Fol. 43

Also habt ir ain kchlainen bericht
Der angst unsers herrn Jesu aus diser geschicht,
Die Er als an dem heuntigen tag
Erlitten hat mit grosser kchlag.
Wir haben uns auch für genomen,
Als ferr ir morgen weldt her wider kchumen,
Alda zu beraitten auf disen plann
Und hinaus zu figurieren den passionn,
Wie es dem hern als morgen ist ergangen:
An den galgen des kchreucz word er ghangen.
Wo wirs heindt gelassen hann,
Da wel wirs morgen fahen ann.

1358 Wie] Wiche. mein trew *eincorrigiert.* 1373 zu *fehlt.* 1374 Und *fehlt.* 1376 word er] worden 1778 *Die untere Hälfte dieser Seite ist leer, ebenso* Fol. 43b. *Doch hat entweder der Schreiber selbst noch oder eine andere nicht viel jüngere, gewandte Hand eine Zeichnung in der Mitte von* Fol. 43b *angebracht: einen schwarzen österreichischen Kaiseradler in gelbem Felde, daneben einen Wappenschild mit weissem zwischen zwei roten Feldern.*



II. Spiel.

(Vers 1379—3248.)

Precursor:[a] Fol. 44

Nu hörtt unnd merckht all geleych,
Altt, jung, Arm unnd Reych:
Auff disen plan wellen wir Euch andeuten
Unsers hailmachers pitter Martter und leyden.
Yeder man soll haben sein fleyssig aufmerkhen,
Die gewissen unnd andacht dar mit sterckhen,
Ain gedächtnus unnd Ebenpild nemen hiebey,
Wie es Jesu, unsern seligmacher, ergangen sey
Als hewt an dem heiligen Charfreyttag
Nach der heyligen göttlichen geschrifft sag.
Wie grausam sein sterbn ist gewesen,
Das wirtt aus Evangelischer geschrifft gelesen:
So herttigclich ist er worden gepunden,
Als man betracht zu metten stunden;
Strengclich gefiert fur den Bischoff Annas,
Volgend zu seinem schwecher Caiphas,
Zu preymzeyt für den Stathalter Pilato.
Das alles werdt ier sehen und heren do:
Wie er ist worden verurthaylt zu dem todt Fol. 44[b]
Und am stam des kreucz gelitten hat grosse Nott;
Auch wellen wier Euch hiebey machen khundt
Die klag und Layd Marie zu der selbigen stundt:
Was grosse pittrigkhayt, Angst und schmertzen
Sy umb iren Sun gehabt hat in irem hertzen.
Darumb so schweyg still jederman,
Wier wellen die histori vachen an.

Nach dem precursor Reimbt der prophet[b] Davidt:

Der prophet Davidt pin ich genandt.
Ich will euch allen machn Bekhanndt
Das leiden Christi Erbermigclich,
Das solt ier betrachten Emsiclich.

---

[a] *Am Kopf der Seite steht mit roter Tinte* **Am Carfreittag. Der Passion 1551.** — 1387 an hewt dem 1391 er *fehlt.* 1398 hat *fehlt.* 1404 Wellen wier. — [b] der *fehlt.* prohet *(so!)*

Zu der Zeytt, do ich hab prophetisiertt,
Des mir noch gezimbt und gepiertt
Euch menschen darin Andacht zu geben,
Das ier solt pessern Eur leben:
Yecz wirtt mein spruch offenwar,
Der geschriben ist im andern psalm klar,
Das unter den völckhern werden kunig aufsten
Mit einander zu Ratschlagen (miest ier versten)
Wider den hern Jesu Christ; Fol. 45
Wie auch weytter geschriben ist
Durch Marcum, den Evangelisten hell,
Als man list am 15. Capitell,
Das sy Jesum haben gepunden
Dem künig und fürsten ubergeben zu stunden.

Nun Bringen die juden Jesum fur den Cayphas.

Unnd ain Jud mit Namen Sorothel spricht:

Caiphas, du hast vileycht wol vernumen,
Warumb wier zu dier her sein khumen?
Es ist zwar also ergangen,
Das wier nu haben gefangen
Jesum, den grossen trugner.
Den pring wier dier ieczundt her
Unnd pitten dich treulich umb Ratt,
Wie wier mit im thuen in diser thatt;
Wan er ein Neue Ee wil erweckhen
Und die unsere damit schwechen;
Er suecht auch manigen posen List,
Der uns allen gar unckhundt ist.
So pringen wier auch mit uns her Fol. 45b
(Und ob er das in laugen wer)
Guette Zeugen von Erbern Leutten,
Die werden dier das thuen bedeutten.

Yecz stellen sy die falschen zeugen für.

Und Spricht der erst zeug Israhel:

Jesus, der Betrieger, hat gesprochen:
Unnd wan der Tempel wär nider geprochen,
Er wolt in gar mit leichten sachen
In dreyen tagen wider auf machen:
Nu ist das nit ein uppiger Ruem,
Wan er warlich das nit mag gethuen!

1410 und] noch   1435 mit unser

Der Ander Zeug Risolott:

So will ich euch auch etwas verjechen:
Unnd unser vil das haben gesechen,
Das er kham gen Jerusalem geritten
Mit so grossem prang und wunderlichen sytten,
Das volckh im alles Entgegen gienng,
Mit grossen loben in Empfieng;
Da lies er sich anpetten fur gott: Fol. 46
Zbar das ist ein grosser spott!

Der dritt zeug Lagapp Spricht:

Herr Caiphas, wildu auch hörn furpas,
So sag ich dier an allen hass:
Er sprach, er wär geporn von Davides Sam,
Und zwar sein vatter ist nur ein Zimmerman!
Uns allen dan guett wissen ist,
Das er sich nennet Jesum Christ
Unnd den waren lebentigen gottes Sun,
Der alle ding mag woll gethuen.
Also kan er den leuten vor liegen
Und die welt da mit betriegen:
Ist das dier das gefaln lan,
So mug man in wol lauffen lan!

Der viert Zeug Crisol Spricht:

Nu welt ier mich auch horn furpass,
So will ich euch yecz sagen das:
Er sprach, er wär ein Liecht der weldt
(Secht, ob er sich nit selber scheldt!)
Unnd wer an in gelaubt vestigkhleychen, Fol. 46[b]
Dem sol das Liecht nit mogen Entweychen,
Auch khain vinsternus soll im schaden thuen:
Zwar soliche Red man von im nit leyden khan!

Der funfft Zeug Lagrein Spricht:

So hab ich von im auch gehörtt das,
Do er sprach: er wär der war Messias
Und wär auch der alten vatter gott,
Er gab auch Moysen die gepott;
Aber der mensch khan nicht anders dan Liegen
Und die Leut also betriegen.

Der Sext Zeug Lamel Spricht:

Disse geheuchnus und ander wortt,
Die ier alda habt gehörtt,

1456 ist] wär 1457 Das uns

Wöllen wier thuen darumb unsern aydt,
Das es sey die ganntze lauttre warheytt.

Der Sybent Zeug Calach:
Disser man hat auch verpotten bey leben,
Man soll dem khayser den Zins nit geben;
Wan er sey der warr herr unnd gott, Fol. 47
Wier soltten halten alle seine gepott.

Cayphas Spricht zu Jesu:
Da sichstu und hörest wol, Jesu,
Was die gezeugen und ander leut Nu
Gemainigclich auf dich sprechen:
Das wirt man warlich an dier Rechen,
Ob du dich nit entschuldigen pist,
Das sy dich zeychen zu der frist!
Unnd ist auch nit unpillich zwar,
Das man dich pesser on erparmung gar
Und lass dich mit dem vergelten,
Das du got nit mer also thuest schelten.

Jesus Schweygt. Unnd Caiphas peschwertt in und Spricht:
Ich beschwer dich bey dem lebentigen gott,
Seytt du doch haltest seine gepott,
Das du mier sagest, ob du pist
Gottes Sun, der Ewig Crist.

Jesus Antwurt im:
Sag ich euch schon die warheyt gar, Fol. 47b
So gelaubt ier mir doch nit zwar;
Ob ich euch dan etwas wolt fragen,
So thiet ier mier doch nicht sagen
Und lasset mich auch darumb nicht.
Das wil ich euch sagen, was geschicht:
Das ier werdt des Ewigen gottes kindt,
Des die Reich allein alle sindt,
Gesechen siczen zu der gerechten hanndt
Seines himlischen vatters; darnach zu stundt
Wirdt kumen von himel Nider
Und durch die wolckhen hinauf faren wider
Der sun des menschen, in krafft gottes Recht
Zu Richten von Israel die zwelff geschlecht.

Caiphas spricht zu Jesu:
So her wier doch alle woll nu,
Das du pist der selb gottes sun?

1494 posser 1499 und ob 1509 Wirdt gesechen 1515 herr. woll] well

Jesus Antwurt Caiphas:

Du hast gesprochen die warheytt:
Ich pins, das sey euch allen gesaytt.

Caiphas zerreist seine klayder unnd spricht zu den juden: „Phach!“ [Fol. 48

Das merckht ier nu wol alle sanndt,
(Was wier da hörn, ist unser schandt!)
Das er got schmächet und missehandelt
Und gottes Eer also verwandeltt.
Was dörff wier gezeugen mer?
Seytmal doch nu selberst Er
Vor uns allen hat verjechen,
So ist es schier umb in geschechen;
Wan er verdiendt hat den todt,
Darumb er den spott treibt an gott.
So soll wir uns nu nit vergächen,
Das wier Pilatum nit verschmächen:
Seit er des Kaysers gewalt hatt,
So füer wier in für in pald und drat,
Der ist ein lieber schwecher mein;
Darbey will ich gehilffig sein,
Das wier des trugners uberkhemen
Und im das leben werdt genumen;
Wan wier gewunen Ee nit Rue. Fol. 48ᵇ
Darumb so helfft auch alle darzue.

Nun fuern sy Jesum zu Pilatum ungestimlich, das er faltt unter wegen. Und spricht ein verspotter mit Namen matzigall:

Ich wünsch dier zwar ein pöss leyden!
Halt still, was thuest du da treiben?
Peyt, ich will greyffen in dein partt
Und in deines hauptes schwartt,
Wil mit dier schon kurzweyln und Rauffen,
Dier möchten die augen uber lauffen.

Salffey, der ander verspotter:

Ich khan nit anderst glumphens treyben:
Phuy, ich mues dier unter die Augen speyben!
Unnd lass dich auch das nit verdriessen:
Ich will dich auch stössen mit fuessen.

In dem Bringen sy Jesum fur Pilatum. Und steen hervorn die juden mit Jesum.
Spricht Pilatus zu seim knecht:

Sag an, degen unverzagt und jung *u. s. w.* Fol. 49

1549—1572 *stimmen mit St* 1315—1338 *überein; vgl. daselbst.*

1528 an] aus

Die folgenden Scenen vor Pilatus und Herodes (1573—1825) *entsprechen mit kleineren Umarbeitungen, Einschüben und Umstellungen den Scenen in St* 1339—1588; *vgl. daselbst.*

Jecz füern[a] die juden Jesum wider hin zu pilato. Unnd singt die Sinagog. Spricht pilatus zu sein Rittern:

Ir juden, wie ist es euch ergangen *u. s. w.*

1826—1847 *stimmen mit St* 1660—1681 *überein; vgl. daselbst.*

Pilatus spricht zu den juden:

Das ist warlich nit ein guetter Ratt! Fol. 58b
Nu ways ich doch nit sein Missetatt;
Auch so hat der kunig Herodes zwar
An im nicht funden für war,
Darumb er leiden solt den todt
Oder andere grosse leibes Nott,
Und hat in auch herwider gesanndt,
Das ich in nem zu meiner hanndt
Und sein verschulden und pues an mier stee;
Wan sy an euch stuend, so geschäch im zu wee.

Pursian jud spricht:

Die red ist kurtz und schlecht:
Wan er zwar mit kainem Recht
Furpas pey unns geleben kan on nott,
Darumb so urthayll in nur pald zum tod,
Und das er ain pössen todt mues leiden:
An dem kreucz mit grossem jamer verscheyden.

Pilatus Spricht zu den juden:

Ist den das geschriben in eurer Eee,
Das ain unschuldigen sol geschechen als wee?
Ir habt in hie, fürt in mit euch hin
Und seyt selbs Richter uber in:
Ich mag des schreyens nit ertragen!
Wölt ier aber nit thuen, so last eur klagen.

Mitzigall spricht fur die juden alle: Fol. 59

Es ist in unser Ee nit erlaubt,
Das von uns iemandt werdt beraubt
Seines leibs oder seines leben;
Darumb ist uns ein Richter geben,
Der da verhörn soll unser klag
Und pössen Leuten args nit vertrag.

Pilatus zu den juden:

Zwar sag ich: ainen gerechten man
Soll ich oder khainer tötten lan!

---

a) juden *vor* füern *weggestrichen.* 1859 er | es 1869 ier *Correctur.*

Wan ich soll vergiessen ain unschuldig pluett,
Das stuend übel und wär nit guet.
Ir habt aber ein sitten noch huncz heer,
Das ier nach euwer hochzeyt her
Ainen gefangen solt lassen geen;
Von deswegen solt ier das versteen,
Ob ich Jesum solt ledig lassen:
So lies ich in yecz geen sein strassen.

n jud mitt Namen Colomall Spricht in der gemain zu Pilato:

Richter Pilate, das Nim dier nit in sin,
Das wier den trugner lassen hin!
Dissen Jesum wirstu uns hie lan
Und Barrabam darum lassen gann.
Wier haben in daher pracht so hartt: Fol. 59[b]
Er mues sterben auff disser fartt!

latus wolt den Juden Jesum ledig lassen und Spricht zu Inen:

Eur grimb und auch eur hertigkhaytt
Ist mier zwar mit trewen laydt!
Ich wolt, wan es wär an eurer statt,
Das ier noch volget meinem Ratt:
Was nu Jesus, der guette Man,
Wider euch alle hatt gethan,
Darumb wil ich im ain puess lassen geben
(Aber nit tötten, sunder das er peleib leben):
Darumb wil ich in lassen pinden
Sein leib zu einer Seyl geschwinde
Und mit gayseln und Ruetten durchschlagen,
Das er grossen schmertzen davon soll haben.
Was laids er euch hat gethan,
Da werd ier wol gerochen an.
Ier Juden, last in also darum kumen,
Das im sein leben nit werd genumen!

lomal zu den juden Spricht:

Ir hern, thuent mich merckhen gar eben *u. s. w.*

08—1913 *stimmen mit St* 1760—1765 *überein; vgl. daselbst.*

14—1915 *entsprechen St* 1766—1775; *vgl. daselbst.*

latus Spricht zu seinen Rittern unnd uberantwurtt Jesum in: Fol. 60

Seytt das dem nit anderst ist,
So fuertt in pald hin zu diser frist
Und gayselt in mit scharpffen Ruetten
(So thuet ier nach der juden muetten)
Und fürtt in alsdan her wider an:
Vileycht lassen sy in darnach gan.

Davit Reimbt vor der gaislung, weill sy zu der Gayslung zu Richten:

Ich hab zuvor auch geret im geyst,
(Der 38. psalm es ausweyst)
Das Christus ist zu der gayslung beraytt.
Sein schmercz und sein grosses laidt
Ist im gewesen vor seinen Augen, Fol. 60b
Das ier ieczt wol mügt anschauen.

Der erst Ritter, Der viert Ritter und der Sext Ritter Pilato gaislen Jesum. Die anderen Ritter Beleiben pei Pilato. Der viertt Ritter spricht zum ersten:

Habt ier aber rechten zeug pracht *u. s. w.*

1928—1941 *stimmen mit St* 1842—1855 *überein; vgl. daselbst.*
Dann wird eine kleine Judenrede eingeschoben 1942—1947*; vgl. St nach* 1855.
1948—1951 *stimmen mit St* 1856—1859 *überein; vgl. daselbst.* Fol. 61

Nach der Gayslung spricht Jheremias:

Ich hab zuvor am 52. Capitl geschriben,
Das Cristum sein leyden nit ist ausbeliben:
Umb unser sündt willen ist Cristus verwunt,
Des sollen wier alle danckhen zu stundt;
Er ist gegeben, verzert für unser Bosheytt,
Des sollen wier ingedenckh sein alzeytt.

In dem spricht Pilatus zu den andern Rittern, das sy Barraban sollen aus der gefangckhnus lassen unnd pringen in: Fol. 61b

Ir solt Barraban, den ubethetter,
Nemen aus seiner gefangkhnus schwär;
Wan ich die juden hab gefragt,
Die haben in gantz ledig gesagt.

Der dritt Ritter pilate spricht:

Her pilate, das sey, das well wier thuen,
Seytt er nu solt haben frid und suen:
Er mues von uns das pötten prot kauffen,
So las wier in darnach sein strassen Lauffen.

Yetz gennd die knecht zum kerckher. Der ander Ritter Pilato spricht zum Barrabam:

Nu sag uns an, guetter Barrabas:
Wie wildu uns schenckhen oder was?
Was wildu uns geben zu pötten prott,
Das wier dich lassen aus der nott?

Barrabas antwurtt:

Was ich nur hab, das wil ich euch geben Fol. 62
Und euch dienen mit leib und leben,
Unnd sol ich nur werden als Reich,
Ich wolt euch wol lonnen sicherleich.

lliudt, ain Jud, spricht:

Las in lauffen pald unnd schier:
Wier haben sein pegertt mit pegier!
Cristus der mues sein poshaytt noch puessen,
Das das pluet von im mues fliessen:
Er hatt uns auf than grosse Nott;
Darumb mues er leiden den pittern todt.

. dem spricht der dritt Ritter Pilato, als in nu die andern Ledig lassen:

So wol hin und lauff dein strassen!
Du solt aber hin für dein mörden lassen,
Und schaw, werd fürpas ain frumer man:
Ewigclichen soltu gedenckhen daran!

ırrabas zu den Rittern:

Ir ritter, ier solt mir warlich gelauben:
Das mörden, prennen und rauben
Sol mir fürpas werden layd:
Das versprich ich euch in der warheytt!
Und ich dannckh euch allen geleych, Fol. 62[b]
Das ir mich erlöst habt so genädigkleich.

·tz schickht pilatus weyb iren knecht zum Pilato. Unnd spricht zu in (do genn die juden wider in die Sinagog) die hausfraw Pilatis:

Lieber knecht, nu gee mir hin vil dratte *u. s. w.*

90—2023 *stimmen mit St* 1716—1749 *überein; vgl. daselbst.*

dem kumbt Judas zu den juden und spricht mitt[a] Lautter Stym: „Ich hab gesündt, das ich hab verratten das unschuldig pluet!“ Und wirfft das gelt in tempel und spricht Judas: Fol. 63

Nembt hin wider eur pös guett *u. s. w.*

24—2077 *entsprechen St* 1589—1659; *vgl. daselbst.*

ɔr der Krönung Esayas Reimbt: Fol. 65

Ich pin Esayas, der prophett,
Der vor lang her gewayssaget hett,
Wie Cristus leib wurd dargeben
Den schlegen, den Reussenden auch daneben:
Seine wangen und sein angesicht
Hat er von in ab khertt mit Nicht,
Sunder in sich speyben lassen,
Das es zu Erparmen ist uber die Massen!
Am 50. Capitel thuet es stan,
Das mag lesen yeder Man.

den flechten die Ritter die Kron unnd Legen in wider an das purpur Klaid und setzen in Nider unnd Krönen in.
:önung. Der Erst Ritter pilato spricht:

Ir Ritter, so setz wier im auff die Kron *u. s. w.*

88—2110 *entsprechen St* 1878—1897; *vgl. daselbst.*

1976 poshaytt *Correctur.* 2083 khett. — a) spricht mitter.

Wan Pilatus den juden den herrn zaigt nach der Gaislung, Spricht Davidt:

Im geist ist mier worden kundt Fol. 66
Durch den almechtigen gottes Mundt,
Als ich hab geschriben klar und hell
Im puech der psalm am 21. Capittel,
Da er spricht: „Ich pin ain wurm undt
Kainen menschen gleich zu diser stundt,
Sunder ain verwerffung des volcks zwar“,
Als ier da secht hie offenwar.
Weytter zaigt ich an gar schnell:
Sy werden args suechen wider die sell,
Des gerechten menschen pluett,
Als der 92. psalbm melden thuett,
Das sy das unschuldig pluett verdamen,
Welichs doch her kam von Gottes stamen:
Das secht ier durch die jüdisch artt,
Die Cristum gemartert haben so hartt.

Pilatus nimbt Jesum von der krönung unnd singt mitt Lauter Stimm, als er in den juden zaigt: „Ecce homo!“ Pilatus spricht zu den juden:

Schaut, wie diser mensch ist gestalt *u. s. w.* Fol. 66ᵇ

2127—2166 *entsprechen St* 1902—1945; *vgl. daselbst.*

Pilatus Nimbt Jesum mit im unnd fürtt in mit im hinein und Spricht:

Jesus, wol auf! gee mit mier *u. s. w.* Fol. 67

2167—2192 *entsprechen St* 1704—1715; *vgl. daselbst.*

Pilatus last Jesum pey sein Rittern unnd gett heraus zu den juden. Und Spricht:

Ich han den menschen versuecht auf alle püntt
Und find an im gar khain sündt,
Darumb man in sol tötten;
Man well in dan umbsunst darzue Nötten.

Risolott spricht zu Pilato. Fol. 68ᵇ

Pilate, richt nu! merckh mich eben:
Seytt du Jesum wild lassen leben
Wider das recht in disen tagen,
So wöll wier furpas über dich klagen,
Baide Ritter und auch knecht,
Das du uns nicht Richtest nach recht.

Pilatus gepeutt sein Rittern. Das sy in heraus sollen tiern zu Ime:

Wol hin, füertt in heraus für mich!
Wan ich schlechtlich wol sich,
Das du juden nit anderst wellen,
Dan das sy nach seinem todt stellen.

2198 wildu

ilatus zaigt Jesum den Juden unnd spricht zu Inen:

Secht an alle und Nemendt war:
Das ist noch eur künig zwar!

ie Juden droen Pilato. Unnd ain Jud Spricht mit Namen Isackh:

Ist sach, das du in hin last,
Des kaisers huld du Nimer hast;
Wan wer sich einen khunig Nennet,
Der kaiser den selben nit kennett
Nimer zu ainem freundt fürpas! Fol. 69
Darumb so sag wier dier das,
Das du nit sprächst zu den kaiser zu lest,
Du hest darumb nicht gewest,
Und woltest dich damit Entschuldigen gar:
So sprächen wier dan: du hast nit war.

ilatus spricht zu den Juden:

Das solt ier doch nit sechen gern,
Das ich solt kreutzigen euren khunig und hern!

ie Juden schreyen, sy haben kain kunig, Nor ain Kaiser. Und ain Jud spricht. Ismahel:

Der kayser ist unser khünig und herr,
Wier haben kainen sunst Nachent noch ferr!

ilatus nimbt wasser in ein peckhen und wäscht die hend Sprechendt: „Ich pin unschuldig!“:

Seyt ier sein nit welt Enpern *u. s. w.*

223—2226 *stimmen mit St* 1946—59 *überein; vgl. daselbst.* Fol. 69[b]

u sitzt Pilatus auf den Richter Stuel unnd verurtaylt Jesum zum todt. Unnd spricht zu dem Cantzler:

Cantzler, du solt vernemen an mier:
Den sententz solstu lesen schier,
Wie der selbig laut von wort zu wortt,
Da mit man schier kum auf ain ortt
Mit Jesum, den unschuldigen Man;
Die juden anderst nit davon wellen Lan.

antzler spricht zu Pilato:

Grosmächtiger her mein,
Was du schafst, das solt sein!
Ir juden, nu merckht auf zu diser frist: Fol. 70
Die geben urtayln uber den gefangen Jhesum Christ.

u List er den Sententz:

Ich pilate, ein Stathalter,
Des Römischen kaysers ain verwalter,
Aus dem gewalt, den ich hab Empfangen,
Richt ich euch heut nach eurem verlangen.

Auf eur geschray hab ich Barrabam
Los gelassen und von mir gen lann.
Als ein volmechtiger Richter der statt
Jerusalem, auch der juden eurs Ratt,
Und die weyl du, gegayselter Jhesu Crist,
Mier als Richter uberantwurtt bist
Durch die fürsten, phariseer und der juden schar —
Die haben mir unter augen gesaget klar:
So ferr ich dich ledig las und frey,
Das ich nit ain freundt des Kaisers sey:
Solt ich Entsetzt werden von meinem Ampt,
Das wär mier mein lebenlang ein schanndt! —
Das geschray der geschrifftgelerten und gleychsner,
Auch Eltisten des volckhs und phariseer,
So über dich ergangen ist,
Hat mich bewegt zu diser frist
Und die schuld, so du haben solt pegangen, Fol. 70b
(Darumben dich dein volckh hat gefangen)
Mich darzue verursacht
(Unnerwaychlich ist das geschlächt):
Du solst mit deiner valschen pedig und Leer
Das gantz galileisch Landt pisher,
Auch vil des judischen volckhs behenndt
Vom Rechten gelauben abgewendt;
Durch dich in vorgemelten Landen
Sey vil zwitracht und Irsal enstanden;
Dich selbs auf geworffen, ain künig der juden genent,
Wie du dan also gekrönnt wirst erkhendt. —
Des hab ich dich nit künen vertragen,
Dich lassn mit gaysln, dorn und Ruetten durchschlagen:
Daran aber die juden nit haben genuegen,
Mich auf der geschray han muessen schmiegen:
Demnach uber Jesum von Nazareth leib und leben
Hab ich yetzundt das urtayl geben
Nach gewonhayt und gesag der Römer
Und auf des jüdischen geschlächt pegeer,
Das man in fuer an Calvarie die stat,
Wo man die schacher und ubelthetter zu richten hat;
Da selbs im auf lös seine panndt
Und von ime ziech seine gewandt,
Also Nackhendt und auch ploss Fol. 71
Nagl an das Creutz so gross;

2253 geschrayt 2260 Unerwaylich *(so!)*

Er soll auch in dem Lufft von der erden
Uber die zwen schacher auf erhöcht werden
Und also an des Creutzes Nott
Ersterben des schendlichisten todt.
Damit seyt ier judischen scharn pegnüegt.
Nu membt in hin, wan es euch füegt.

ıch dem ziechen im die Juden das purpur klaid aus unnd Legen im wider sein Rockh an. Spricht ain Jud:

Jesus, leych her deine purpuren gewandt *u s. w.*

89—94 *stimmen mit St* 1966—71 *überein; vgl. daselbst.*

ie Ritter Pilati füern in hin weckh. unnd die juden nemen in darnach zu fürn. Jetz Nemen die Juden Jesum unnd pinten in.

ɔlomal spricht:

Seytt wier nu uber in haben gewalt Fol. 71[b]
(Das selbig mier nur wolgefalt),
So soll wier in fuern an die stat da
Hinaus auf die gemain golgatta;
Da wellen wier in an das creutz spannen,
Das im alle seine wunden zannen.
Secht in an: wie stelt sich der wicht!
Ey, es württ dich helffen nicht!
Nimbs creutz auf dich, du muest es selbs tragen;
Daussen wöll wier dich mit hennden und fuessen
dran schlagen.

ɔlomal spricht wider:

Mansor, pint den verfierer an ain sayl,
Seytt das er uns vor ist worden zu tayll,
Wier wöllen im woll nemen sein gewalt,
Er mues noch gewinnen ein andere gestalt:
Ain künig er sich selbs genent hatt,
Am creutz wirdt gesechen sein Mayestat!

onsor spricht zu Jesu:

Du solt nu genueg haben unhayl,
Seytt du uns pist worden zu thayll.
Sich: ich wil mit dier Ringen,
Dier möcht das pluet zun Nögeln aus dringen!
Nu gee und mach dich an hin schier:
Du hast gar ein pössen Narn an mier.

a sollen die Schacher kumen. Die Juden sprechen zu den [Fol. 72
Rittern, Sy sollen die schacher herfür fürn.

ɔricht Trosopp:

Fuertt her für, ir Ritter, die schacher,
Morder und ubelthetter,

Ir solt in auch die augen verpinten;
Fuertt sy vor an die schacher und Jesum hinten.

Monsor spricht zu Jesum:

Das dich der teuffl schenden mues!
Nu tritt pas auf deine fues
Und thue dich fűdern mit uns an,
Wier kunen nit Ewigcklich mit dier umb gan.

Ismahel, der jud, spricht:

Jesu, wie gefelt dier unser schimpfen?
Du muest tragen und solst du dich noch ains Rimpfen.
Secht, wie thuet im aber das als Zorn
Wan wier im pleuen umb die orn!

Jesus tragt das creutz fur sich. Spricht der jud Zigorall:

Jesus; du hast uns albeg zu klueg wöllen sein:
Se hin, hab dier das auf den Ruyckhen dein!
Sich, ob dich yetz hilfft dein valsche ler, Fol. 72[b]
Damit du umbgangen pist pis her.
Wier wellen dich pald pringen an die stat,
Da dein leben mit schmertzen ain End hat.

Jesus falt mit dem Creutz. Und die schacher fuertt der jud Isackh unnd schlacht sy mitt Ruetten piss zu der Stat Calvaria. In dem kumbt Symon Cirenensis vergebens her. Spricht der jud Aldarus:

So du, Mänlen von Zyronney *u s. w.* Fol. 73

2335—68 *entsprechen St* 1976—2001; *vgl. daselbst.*

Jesus sicht sich umb unnd Nachent schier zu der stat Golgatta. Das Erst haidnisch weib spricht: Fol. 73[b]

O lieber got von himelreich!
Wie geet er so gar gedultigcleich
Mit verwundten leib plos
Und tregt auf im ain creutz gross!

Die ander haidnisch fraw:

Ist das nit zu erparmen, das man im thuet
Und unschuldigclich vergeust sein pluett!
Was welt ier nur rechen an dem man?
Nu hat er warlich Niemandt kain laydt than!

Das drit weyb:

O du frumer Jesu von Nazareth,
Dein todt uns allen zu hertzen gett!
O wee der lieben muetter dein,
Die do leydet grossen schmertzen und pein!

Das viertt weyb:

Lieben leut, Reich und armen,
Secht an! welichen wolt sölichs nit erparmen?

Sein pitter martter und jämerlich gestalt Fol. 74
Last euchs zu hertzen gen, jung und alt!

ıs fünfft weyb:

Secht an: wie ist er so jämerlich durch schlagen
Und thuet das creutz so geduldig tragen!
Im thuet das pluet uber den leib fliessen
Von scheidel pis zu den fuessen.

ıs sext weyb:

Wer nit mag über dein martter wain,
Dem ist verhertt das hertz wie ain stain:
Nu haben sy im doch kain gantze statt gelassen
Mit dem grausamen schlagen und stossen!

sus spricht zu den Töchtern Jerusalem:

Ier töchter Sion, ir solt nit wain *u. s. w.*

93—2402 *entsprechen St* 2020—2033; *vgl. daselbst.*

ronica spricht zu Jesu: Fol. 74ᵇ

Ach hertzen lieber maister mein!
Mag es anderst nit gesein,
Dan das du dich von uns muest schaiden
Mit deinem pittern tod und leyden,
So pit ich dich, mein her und gott,
Durch deinen pittern heyligen todt
Du wellest zu letz lassen mier
Dein heiligs angesicht (in rechter gier,
Von gantzen hertzen ich das peger
Der werden Christenhaytt zu Eer),
Das wier täglich mügen sechen das an,
Dein heiligs leiden und sterben im hertzen han;
Damit wier nach dissem leben auf erden
Deines anplickhs in himel taylhafftig werden.

sus antwurtt:

So leych mier her das tuech dein:
Deiner gepett sollest du geweret sein.

sus spricht zu der Veronica:

Disses zaichen ich dier schenckh:
Meines pittern leyden dapey gedenckh.
Khainer württ meiner martter peraubt, Fol. 75
Der getaufft ist und an mich gelaubt.

soll spricht zu den Rittern:

Nu merckht, ier Ritter wolgethan:
Jetz Nembt euch umb die pöswicht an.

2389 mag nit 2415 nach | auf.

Damit leut und lanndt
Sicherhaytt gewynnen zu handt,
Darumb solt ier sy auf die creutz legen
(Das söllichs übel nit mer werdt phlegen),
Als urthayl und recht geben hat:
Ir solt sy pringen von dem leben zu dem todt.

Da kumen nu die schacher an die statt Calvaria. Und jud Isackh spricht:

Ich wil die pöswicht am ersten plenden *u. s. w.*

2431—40 *stimmen mit St* 2076—85 *überein; vgl. daselbst.*

Jetz hengt man die schacher auff. Jetz Singt die Synagog. Und der ander Ritter Pilato spricht: Fol. 75b

Nemb den verfuerer unparmhertzig hin *u. s. w.*

2441—44 *entsprechen St* 2094—99; *vgl. daselbst.*

Die Ritter Pilato ziehen Jesum aus den Rockh. Unnd der funfft Ritter spricht:

Jesus, Nu las dier aus ziechen dein gewandt:
Du muest nu yetz alda zu handt
An das creutz genagelt werden,
Du lebest nit lang mer auf erden.
Ich wil dier so grausam dein Rockh ab ziechen,
Das sich das pluet aus den wunden mues schmiegen.

Widerumb spricht der funfft Ritter:

Nu Raicht uns das creutz heran,
Das wier Jesum thuen Nageln daran.
Und het er noch als vil pöser sinnen,
Von dem creutz wirtt er uns hartt Entrinnen!

Die weyl Cristus am creutz sytzt, spricht Esayas zu dem volckh: [Fol. 76

Als ich geschriben hab Esayas
(Der hörn will, merckh und verstee das),
Am 53. Capitel findestu klar:
Wie ain schaff zu der schlächtung für war
Wardt er geführt (das wist),
Unser lieber her Jesu Crist;
Er hat auch getragen unser kranckhayt,
Unser triebsal und hertzen Laydt;
Sy haben in auch Nackhendt und plos
Ausgezogen und gelegt das los
Umb seine klayder (sag ich zwar),
Des zu Erparmen ist für war!
Secht all den jamer und schmertzen
Und last euch geen das zu hertzen.
Jetzt haben sy in zu kreutzigen zu willen,
Damit sy die judische gemain stillen.

Nu legen sy Jesum auff das creutz nider.
Mansor spricht:

Du truegner, Nu leg dich pald nider, Fol. 76b
Ich wil dier Reckhen alle deine gelider,
Das sy dier krachen uber all:
Das württ allen juden ain schall!

Lagapp spricht:

Reckh im woll die langen pachen,
Das im sein hertz im leib thuet krachen;
Ziecht im vast die fues und die henndt,
Pis ier erraicht des kreutzes Enndt.

Israhel spricht zu den juden:

Ir juden, praucht guetten synn
Und schaut, das er euch nit Entrin:
Er ist uns vor offt Entwichen;
Aber wier haben in doch Erschlichen.
Recht im aus einander seine lenndt,
Schlacht im Negl durch fuess und henndt.

Colomal spricht:

Raych mier her zangen und hamer,
Ich will im mern seinen jamer:
So thue ich in da Nageln hin an,
Nimer wirt er kumen darvon.
An dissem kreutz lang und praytt Fol. 77
Württ gesechen sein grosse herlichkhaytt.

Bagardill antwurtt und gibt im den hamer:

Das thue ich nor pald zu handt:
Nim hin den hamer in die handt
Und streckh im aus die armen,
Las diern nur nit Erparmen.

Der viertt Ritter zu dem Bagardill:

Den Nagl und hamer Raych mier,
Ich wil in auch an Nageln schier;
Raich mier die ander handt sein:
Sich solt erst erheben sein pein,
Das wier im also schimpfen than:
Sein leib solt im werden gespannet an.

Bagardill spricht zu dem dritten Ritter:

Nim auch hamer und nagl hin
(Es hilfft in ietz nit sein klueger synn),
Reckh im sein arm von dem pachen,
Das im all seine Adern krachen.

Der dritt Ritter:

So schlag ich hewt darein mit freuden: Fol. 77
Zwar du muest vor leyden!
Nu streckh im die arm aus der seytt;
Wan die löcher sein geportt zu weytt.

Der Sext Ritter zu dem Bagardill:

Nu Raich mier auch den Nagl zu den fuessen:
Sein posheyt mues er woll puessen.
Das Loch ist herab auch zu lanng:
Nu Raich mier ainer her ain strang.

Mansor spricht, So man in nu hat angenagelt:

Wier haben doch mit macht den man
An das kreutz genagelt heran,
Das er uns nimer herab kumen thuet.
Nu was wirt weyter sein guet?

Yetz hebt man das creutz auf. Sorothell Riefft den Juden allen, das sy das creutz auff heben:

Klain und gros, wo ier seit, hab kainer Rue:
Kumbt und greiffet alle geleich zue,
Das wier den trugner mit dem kreutz erheben!
Mit schmertzen mues er enden sein leben.
Nu hebt al auf mit freiden: Fol. 78
Er mues noch vil schmertzen von uns leiden!

So man nu hatt auffgehebt das kreutz, kürnent die Ritter Pilato und werffen das Los umb den rockh.[a]

Der dritt Ritter:

Ir hern, wie tailen wier das gewandt?
Es ist nit guet, das mans zertrandt,
Wan es hat Nindert kain Natt;
Wier wöllen darumb lössen an der stat.
Darumb, thuet euch sein nicht pefiln,
So well wier pehend darumb spiln:
Und welichem die schantz falt,
Der nemb den Rockh zu im pald.

Der Sext Ritter:

Ir hern, mier hat wol gelungen *u. s. w.*

2531—38 *entsprechen St* 2174—77; *vgl. daselbst.*

Pilatus gepeutt den schreiber den Titl auff das creutz zu schreiben. Unnd spricht: Fol. 78[b]

Sitz hie nieder, schreiber, pald und dratt *u. s. w.*

2539—68 *entsprechen St* 2202—19; *vgl. daselbst.* Fol. 79

2505 schleg 2510 er | es. — [a] *Links am Rande* yetz Spiln sy.

iphas spricht:

Ist das nicht ein grosser spott *u. s. w.*

69—96 *stimmen mit St* 2178—2201 *überein; vgl. daselbst.*

lvator spricht am creutz: Fol. 80

Ich pit dich, mein himlischer vater, herre got *u. s. w.*

97—2626 *entsprechen St* 2220—51; *vgl. daselbst.*

r[a]) Engel spricht zu dem gerechten schacher: Fol. 81

Hab danckh, Dismals, das du gelaubest schon!
Got wirtz nit unvergolten dier lan,
Das du auch hast hertzlich mitleyden;
Darumb wirstu kumen zu den Ewigen freuden
Zu gott in seines vatters Reich:
Da wirstu sein imer und Ewigkleich.

thanas Teuffl zu dem tenggen schacher:

Du solt dein gesellen nicht gelauben:
Er wolt dich deiner vernunfft perauben;
Gelaub auch nit an den gecreutzigten man,
Der im selbs nit helffen kan.

ria Cleophe:

Mercklit, ir frauwen und ier man *u. s. w.*

37—48 *stimmen mit St* 2252—63 *überein; vgl. daselbst.*

ria Jacobe: Fol. 81[b]

O du aller liebster maister mein,
Wie ist der heilig Leib dein
So ser verwundt und verhauen,
Das dein liebe muetter an mues schauen!
Von hertzen ich gern wolt,
Das ich für dich sterben solt.

ria Magdalena:

Ach, du mein got, her Jesum krist *u. s. w.*

55—98 *entsprechen St* 2264—2321; *vgl. daselbst.* Fol. 82

ria spricht zu den andern Frawen:

Gott gesegen euch, ir lieben frawen!
Ich wil gen und mein lieben Sun anschauen,
Der so jemerlich an dem kreutz dortt stett
Und mier mein trauriges hertz versertt.
Nu merckhet alle, die muetter sind,
Ob aine ye gesach ier kind
In sölicher marter und pein: Fol. 83
Ob allen muetern ist der schmertzen mein!

---

a) Der *fehlt.* 2627 Dismals *zweimal geschrieben; doch das erste gestrichen.*

Jud Salvey zu maria:

Weyb, las dein geschray und gesannckh:
Es sagt dier sein Niemandt kain danckh!
Schweyg still und las dein klaffen,
Hastu sunst nit anderst zu schaffen?
Sich: der an dem creutz stet gespannet,
Hat die gantz weldt verändert;
Man hat im zu gesechen Manige jar
Sein petriegen (das ist war),
Er wolt auch seine lugen nie vermeyden;
Darumb so mues er den todt leiden.

Maria:

Mein sell ist betruebet pis in den todt,
Mein hertz leid gros angst und nott!
Darumb, lieber Johannes, hilf mier wain,
Wan ich sunst niemandt han dan dich allain.
Waynen und Klagen wirtt mier zeytt,
Seyt im sein marter so grossen jamer geytt:
Von hertzen Erparmbt er mier!
Johannes, all mein laid klag ich dier.

Johannes: Fol. 80[b]

Maria, mich soll nicht bezagen:
Ich wil dier gern helffen klagen
Meinen lieben hern Jesum krist,
Der aller welt ain erlöser ist.

Maria zu Jesu:

Jesus, mein auserwelter sun und zartt *u. s. w.*

2729—42 *entsprechen St* 2332—49; *vgl. daselbst.*

Maria: Fol. 81

O wee meiner jämerlichen Nott *u. s. w.*

2743—50 *entsprechen St* 2360—75; *vgl. daselbst.*

Jud Lamel:

Schweygt und lost und get heran *u. s. w.*

2751—58 *entsprechen St* 2376—85; *vgl. daselbst.*

Maria: Fol. 81[b]

Awe, awe! simeonis schwertt,
Das die juden haben lang pegertt,
Das schneid mich durch mein hertz,
Seit ich nu sich meines Kindes schmertz,
Den die juden mit gayseln haben durchschlagen,
Darumb mein hertz gros laid mues tragen.
Er ist mit Negeln an das creutz gepunden
Und sein gantzer leib ist voller wunden.

2709 klaffen | klopfen 2716 leiden | meiden 2729 zartt | hartt

Jesus canit: „Sicio!“

Mich dürst nach dem hayl der menschaytt *u. s. w.*

2767—84 *entsprechen St* 2412—21; *vgl. daselbst.* Fol. 85

Maria:

O du mein aller liebster sun *u. s. w.*

2785—94 *entsprechen St* 2390—95; *vgl. daselbst.*

Maria:

O mein sun, sol ich dich nu haben verlorn *u. s. w.*

2795—96 *entsprechen St* 2408—11; *vgl. daselbst.*

Jesus singt: „Consumatum est!“ Fol. 85b

Nu sind alle ding volpracht *u. s. w.*

2797—2800 *entsprechen St* 2422—33; *vgl. daselbst.*

Die weyl maria nider Sinckht, Reimbt Davidt:

Als ich am 21. psalm zwar
Gesprochen hab frey offenwar:
Seine hend und fues sy haben
Gar jemerlich durch graben,
Das im alle seine gepain
Gezelt sein worden allain:
Secht Nu all zu diser frist,
Ob ietz sölichs nit geschechen ist!

Maria Sinckht nider unter dem creutz:

O wee not über alle nott *u. s. w.*

2809—12 *entsprechen St* 2434—39; *vgl. daselbst.* Fol. 86

Maria Jacobe:

Nu mues es got von himel Erparm,
Das wier Ellenden und arm
Sollen verliern unsern hern,
Der uns than hat vil guetz auf Erden!

Cleophe:

O wee der jemerlichen stim maria,
Die da schreit unter dem creutz da!
Die pricht mier zwar durch mein hertz,
Das sy leidt pitterlichen schmertz.

Maria Magdalena:

O maria, ich hör dein hertz im leib krachen!
Du wirst uns mit dier zaghafft machen.
Und stirbstu nu mit deinem kind,
Wo sol nu hin wier aines gesindt?

Johannes zu Maria:

Stand auf, maria, liebe muetter mein *u. s. w.*

2825—28 *stimmen mit St* 2474—77 *überein; vgl. daselbst.*

Gorial Jud spricht: Fol. 86ᵇ

Wol auf, ir Juden alle geleich!
Freudt euch, paide arm und Reich,
Nembt war: Jesus, der falsche Man,
Hat sein letsten Zug gethan!
Wier wöllen gen in die stat hinein;
Die weil phligt Centurio sein.

Centurio kumbt und spricht: „Vere filius dei erat iste!“
Do gen die Juden von dem Creutz in ire loco.

Centurio:

Warlich, warlich, der ist gottes kind *u. s. w.*

2835—74 *entsprechen St* 2440—71; *vgl. daselbst.* Fol. 87

Der Erst knecht Centurio·

Ja herr, du hast recht daran!
Er ist gewesen ain heiliger man
Und hat uns vil guetz gethan und frumen,
Des han wier alle woll vernummen;
Er hat uns pracht vom todt zum leben,
Des lob wier im alle geben.
Doch uber mich vil armen
Wolst du dich auch, herr, Erparmen!

Der ander knecht Centurio:

Her, das ist nu woll zu gelauben;
Wan wier sechen das mit unsern augen:
Gros wunder zaichen sein geschechen
(Des ich mit der warhayt mues jechen),
Die sunst Niemandt vermag den gott.
Der helff uns allen aus der Nott!

In dem so kumbt Longwinus, der plindt Ritter, unnd spricht zu sein knecht: Fol. 88

Merckh, lieber knecht: was ist das klagen,
Das ich Nie erhörtt in meinen tagen?
Was haben sich doch die juden vermessen,
Das sy sich selbs so gar vergessen?
Ich glaub, den man, den sy kürzlich gefangen,
Den haben sy an das kreutz gehangen?
Des leyden und schmertz verdreusset mich:
Das gelaub du mier gantz sicherlich.
Ich wolt in gern zum schnellen todt pringen,
Wan mier also plint nit thät misslingen;
Darumb gib her das speer für mich an die stat,
Da er dan sein grosse martter hatt:

2883 nur

Sein seytten wil ich im durchstechen,
So wirdt im der todt sein leben Rächen.

r Knecht Longinus:

Her, war ist: dörtt hangt er offentlich!
An die stat wil ich fuern dich.
Khumb nit von mier und volg mier eben,
Ich wil dier darzue wegweys geben.

nginus:

Saum dich nit lang und fuer mich dar, Fol. 88[b]
Nimb der gerechten seytten eben war;
Meine hend mier dazue eben weys,
Damit ich das ort wol treff mit vleys.

nginus knecht:

Nu kumb mit mier und volg mier nach
Und las dier dennocht nit sein zu gach:
Ich fuer dich zu Jesum von Nazareth,
Der dort vor uns am Creutz stet.
Stich im nach in seines leben endt,
So kumbt er von seiner marter pehendt.

dem Singt Longinus:

Lambulo her von Jericho *u. s. w.*

17—20 *entsprechen St* 2516—17; *vgl. daselbst.*

nginus wider:

Die weil es nu an disem ist,
Das mir nicht dan das gesicht prist;
Der halben weys mich zu seiner rechten prust,
So stich ich in und pues damit mein lust.

nginus knecht:

Zum stich hab ich dier das sper gericht: Fol. 89
Stich nu von handt und fürcht dier nicht!
Du fälst nit, ob du wol pist plindt.
Secht zu: das pluet und wasser heraus Rindt!

usiert[a]) ein wenig der knecht.
nginus wüscht[b]) seine augen mit dem pluet und württ gesechen:

Her, dier sey lob, das miers geschen ist *u. s. w.*

29—44 *entsprechen St* 2552—78; *vgl. daselbst.* Fol. 89[b]

iderumb Longinus (get in die Synagog):

Merckh, du falsche üppige juden schar,
Ich sag dier hiemit gentzlich für war:
Darumb das du den todt an dissem man
Begangen hast und im daran Unrecht than

2914 vor unser 2922 Das] Dran. — a) Parsierl (*so!*). — b) wüst

(Die weil er ain Sun gottes ist
Und du in dier verzweifelt pist),
Merckh, das got dissen, seins suns, todt
An dier kains wegs ungerochen lat;
Dan disser crist hat nit vergeblich gemaint,
Do er über dich und Jerusalem hat gewaint.
Er sprach: „Wan du wissest als ich,
Du wainest desgleichen (glaub warlich);
Dier sein aber deine tag verporgen,
Darauff du yetzt gar wenig thuest sorgen;
Si werden aber kumen: glaub in mich,
Das deine veint werden umb geben dich;
Mit grossen plagen werden sy dich peinigen,
Darzue die kinder und die deinigen;
Si werden ain stain auf dem anden nit lassen, Fol. 90
Sunder alzeit gleich eben zu grunt stossen."
Das wirt dier alles darumb geschechen:
Die zeit deiner haymsuechung hast nit wellen sechen;
Wie wol du es nit allain dissen man,
Sunder hasts allen dein propheten than:
Den allen nit wellen glauben geben.
In hoffart und geytz steckht al dein leben.
Dein Reich das württ zerstört durchaus:
Über dich württ khumen grosser graus:
Unterworffen wirstu der Römer gewalt
Und inen verkhaufft so manigfalt,
Eur dreyssig werden ain phennig gelten;
Man würt dich auch das faylist volck schelten,
Darumb das du hast gewagt dissen man so ring,
In verkhaufft allain umb dreyssig phenning.
Du pist verstockht, an dier hilfft nicht:
Das urtl ist schon uber dich gericht!

Sagulami:

Schweig, Longwine, du verkerter man!
Du hast uns vil zu laidt gethan:
Hast verspiben uns und unsere kind, Fol. 90b
Und wier doch nie verfluecht sind!
Wier leben nach der alten Ee
Und nach dem gesatz Mosse,
Wier halten auch auf seine gepott
Und gelauben an den alten gott.

2952 last 2963 Si *fehlt.* 2968 dein] sein 2974 verkhauffen 2985 nach] auch.

nginus:

Alle propheten sagen von dissem man:
Der am creutz ist gehefftet an,
Der werd erlössen die menschlich schar:
Das sagen sy und ist gäntzlich war.
Sein todt pleibt an dier nit ungerochen,
Und werdet sechen, in wen wier haben gestochen;
Darumb pistu verfluecht! So du nit glaubst,
Allein Nur auf deine werckh vertraust,
So wirdt dier den dein pillicher lann.
Meinen gelauben will ich in Cristum han!

aria:

Her vater und mein gott *u. s. w.*

99—3004 *entsprechen St* 2582—87; *vgl. daselbst.* Fol. 91

hannes:

Maria, liebe muetter mein,
Du solst dich massen der klag dein
Und solst gedenckhen an die wortt,
Die du von deinem Sun hast gehordt.
Er sprach: „Ich wil nit vermeyden
Und den todt willigklich leyden,
Ich wil ersten an dem dritten tag."
Das ist war, wie ich dier sag.

aria:

Johannes, lieber Sun und freundt mein,
Das mag laider nit gesein,
Das ich frölich sey mit disem schmertzen,
Den ich trag in meinem hertzen.

dem kumbt Joseph von arimathia und spricht laut zu dem volckh:

O ier aller liebsten leudt, last euch erparmen
Jesum, gottes sun, den vil armen,
Der an dem creutz hangt so jemerleich! Fol. 91[b]
Gar ainem ellenden man ist er geleych,
So graussame marter hat er muessen leyden,
Bis er ist mit dem todt verschayden.
Welichem wolt sölichs nit geen zu hertzen:
Sein pitteres leyden und maria schmertzen,
Den sy umb iren lieben Sun hat erlitten,
Das sich alle ire glider thuen schitten?
Ich pin der, dem das zu hertzen gatt,
Und will auch geen (yst es eur Ratt)
Pitten pilato umb Jesus leychnam,
Ob er mich den well Begraben lan.

Joseph get hin zu Pilato und pit in umb den leib Jesu:

Her pilate, richter und lieber here *u. s. w.*

3031—40 *entsprechen St* 2646—51; *vgl. daselbst.* Fol. 92

Pilatus Antwurtt:

Joseph, sag mier an allen spott:
Ist nu Jesus jetzundt todt?
Des Nimbt mich imer gras wunder;
Wan er hat vil zaychen pesunder
Gethan an plinden und an lamen,
Und wie die Siechen zu im kamen,
Er khundt auch die leut lebentig machen:
Wie khundt im der todt geschwachen?
Centurio, Nu kum her zu mier
Und sag mier die warheytt schier,
Ob Jesus an dem creutz sey verschiden,
Der also vil marter hat gelidten.

Centurio zu pilato:

Ja, her pilate, das ist war *u. s. w.*

3053—83 *entsprechen St* 2670—87; *vgl. daselbst.* Fol. 93

Joseph:

O du petrüebte, Raine maid maria!
Ich Joseph von Arimathia
Hab von pilato Nu Erworben,
Das ich Jesum, den gestorben,
Soll nemen von dem creutz herab.
So torff ich nit von deiner klag
Seinen leib am Creutz anrueren,
Du lassest dich dan ee füder fiern.

Johannes antwurt Joseph:

Ja, Joseph, sölichs gras jamer und hertzen laydt
Hat maria, die Raine maidt,
Das ich nit ways, wie ich leben soll:
Wan mein hertz ist unmuets voll.
Ich fürcht, Sy werd gleich verderben
Und mir unter den henden sterben;
Darumb so hebt den totten Leichnam
Herab von des creutzes stam.

Joseph zu Nicodemus: Fol. 93b

Nicodemus, du gotz forchtiger frumer man *u. s. w.*

3100—3119 *entsprechen St* 2588—2601; *vgl. daselbst.*

Joseph und Nicodemus steygen auf das creutz. Und Nicodemus spricht:

O du suesser namen Jesus! Fol. 94
Ich armer Nicodemus,

Der dein junger lang ist gewesen,
Ich klag, das du nit hast mugen genessen.
Wan dein ler auf erden war sues,
Darumb ich dier will küssen deine fuess.
Wee der verfluechten juden thatt,
Die dich also gemartertt hat!
Das du solich übl solst schaffen,
Des muestu imer schreyen waffen!
Dein pluet württ noch werden gerochen,
Als die propheten haben gesprochen.

iderumb Nicodemus:

O Maria, du Raine frucht *u. s. w.*

32—35 *entsprechen St* 2745—50; *vgl. daselbst.*

aria:

O du mein geliebter Sun Jesum Crist,
Erplichen pistu gar zu diser frist!
Mein got, las mich umb dein genad erwerben,
Das ich nach dier schier mues sterben;
Wan dein marter und sterben in sölicher nott
Möcht mich pringen in den todt.

ohannes: Fol. 94b

Maria, muetter, raine magt,
Du solt furpas sein unverzagt.
Gedenckh, was sprach der maister mein,
Da er Noch het das leben sein:
Er wolt sterben und wider lebendig werden,
Drey tag ligen in der erden,
Am dritten tag aufersteen
Und hin zu der hellen geen
Zu erlössen Adam, Eva und ire kind,
Die so lang in der finsternus gewesen sind.
Darumb so solstu dich wol gehaben,
Wan sy in yetz zu dem grab tragen.

aria:

Awe, mein leben thuet mir layden,
Das ich mich heut von im mues schayden,
Wie wol, Johannes, du mich trösten pist!
Aber mir warlich nit müglich ist
Lassen mein trawren und meinen laydt,
Wan er mich albeg lernet die gerechtigkhaytt.

enturio:

O maria, du Raine mayd,
Wie gros ist deines hertzen laydt!

3123 nit lang 3147 Und drey 3153 sy *fehlt.*

Waffen heut und imer mer! Fol. 95
Wer gesach ie sölichen jamer mer,
Den maria umb iren lieben Sun hat?
Ir secht wol, wie Ellendtlich es stat,
So ein muetter verleust ir liebes kind;
Wan sy ainem gar lieb von hertzen sind:
Da mog ein yeglicher wol pruefen pey,
Ob maria schmertz umb iren sun klain sey.

Nicodemus:

Wier mügen zwar nit mer vertragen
Das waynen, schreyen und klagen:
Es möcht maria verschayden pey uns schier,
So wurd wier darnach schuldig an ier.
Wier wellen den leichnam Jesu herab
Nemen von ir schos und legen in das grab.

Nu Nemen sy den Leyb Jesu von der schossen maria und legen in in das grab.

Zacharias Reimbt, Die weyl[a] man Cristum zu dem grab tragt:

Nu helft mir klagen, weyb und man,
Umb Cristus, den heiligen und frumen man,
Dan ich pin der prophet Zacharias,
Der zuvor geweyssaget hat das:
Das sy werden klagen mit klag, Fol. 95b
Als über den ersten gestorbnen ich sag
(Am 12. Capitl ich das anzayg).
Darumb ein ieder sein hertz Naig,
Diemuetiger weys sein sünd bewayn;
Dan Jesus Cristus, der her, allain
Von wegen der sunder Missethat
Dise grausame marter gelitten hat,
Auch des aller schändtlichisten tod gestorben;
Sunst weren wier alle sand verdorben.
Des danckhen wier in zu diser frist,
Das er unser Erlediger worden ist.

Joseph Spricht:

Nu dar, Nicodeme, so greyff wiers an!
Wier sollen halt nit lenger hie stan.

Johannes:

Maria, du muetter, Raine maydt,
Wellichen wolt nit das werden laydt,
Der auch Nicht von gantzen hertzen
Bewainet deinen schmertzen?

3166 ainer. sünd — a) wey (so!)

Maria:

Awe des ganges, den ich yetz gee, Fol. 96
Der thuet mir an mein hertzen wee!
Nu kum todes pittrigkhaytt
Und kürtz mir mein hertzen Laydt,
Das ich auch nu pald sterb hinnach,
Damit ich auch kum in ain grab!

Maria get nu dahin.
Kumbt Nuntlius von damasto:

Ich pin der pot mit getreuen schein,
Von damasto gesandt, den hern mein,
Denen ich imer dienen mues;
Die Empietten euch vil huld und grues.
Lieben hern von der judischaytt,
Euch sind vileycht die mär gesayt,
Wie sich Jesus vermessen hab,
Das er aus aigner krafft aus dem grab
Auffersten wöll an dem dritten tag,
Wie von im zeugen die weyssag:
Sölichs hat er geredt durch seinen mundt.
Das thuen euch meine hern kundt,
Auf das ier von innen gewarnet seytt.
Wol versorgt das grab, darin er leydt,
Und verhuettet, das er nit verstollen werdt; Fol. 96[b]
Sunst wirdt werden Eur Ee zerstörtt,
Erleiden müest ir grossen schand und spott:
Er wurd gehayssen Eur künig und gott,
Wan er wär aus des todes panden
Herlich und krefftigklich Erstanden.
Darumb solt ier zu pilato dratt
Geen nach meiner hern Ratt
Und in an Rüeffen mit guetten schein,
Das er euch erzayg die hilff sein:
An zweyffel würd er euchs nit versagen,
Thuet euch nur pald zu im Nachnen.
Damit wil ich von euch urlaub han:
Es ist mein zeit, ich mues ferer gann.

Conclusor huius historie:

Ir all, frumen menschen und Cristenleut,
Also habt ier vernumen zu diser Zeytt
Die Angst, vachung, schmertzen und nott
Jhesu und sein pittern todt.

3207 der von 3227 An] In. nit] mit

Am ölperg, Seil, in der krönung, am creutz plos
Er für uns sein heyligistes pluet vergos:
Das alles hat er gelitten in der gedult,
Uns darmit erlangt seines vattern huldt,
Die wier haben gehabt verlorn Fol. 97
Und warn kinder des Ewigen Zorn.
Ain ieder mensch das in sein hertz fass:
Pillich sollen im die augen werden nas,
Der innigclich verdenckht und Betracht,
Wie es als heut in vergangner Nacht
Umb Jhesu, unsern hern, ain gestalt gehabt.
Wer im das danckht, der würdt begabt
Hie auf erden in zeyttlichen streben
Und dört bey gott im Ewigen Leben.
Amen!

3248 *Die zweite Hälfte dieser Seite und Fol. 97b sind leer.*



III. Spiel.

I. Teil.

(Vers 3249—4442.)

recursor: Fol. 98

Nach dem euch allen woll ist kundt,
Wie Jesus Cristus wardt verwundt,
Vor seinem todt auch hat volpracht
Am heyligen weyhenpfintztag nacht
Das Abentessen und Mandat,
Pluetigen schwais geschwitzet hat,
Daselbs er auch verratten ist,
Gefangen zu der selben frist,
Durch Neydt und has der jüdischayt
Vil grosser marter wardt beraytt;
Darnach am creutz gehangen todt,
Unns hat erlöst von aller Nott,
Wie jämerlich in hat geklagt
Sein muetter, die Raine keusche Magt,
Und wie er da begraben wardt.
Nu merckht hie zu diser frist,
Wie er die vorhell hat zerstörtt
Und der propheten stim erhörtt.
Ier werdt auch merckhen wol dapey,
Wie er vom todt erstanden sey
An disem österlichen Tag,
Des sich der mensch woll frewen mag.
Ir solt auch eben nemen war, Fol. 98b
Wie hertt noch ist der juden schar:
Sy glauben noch zu kainer frist,
Das unser her erstanden ist,
Wie gar es inen wol ist kundt.
Nu merckhet auf in diser stundt
Und niemandt treib sein schertz damit,
Als yetzund ist der Narren sytt:
Ain yeder mensch Betracht sein Endt
Und frey sich auch gottes urstennd,

3262 die *fehlt.*

So gibt uns got die Ewig Rue.
Nu schweyget still und höret zue.

Nach dem get ein yedliche person an yer ortt.
Cayphas querit Consilium:

Ier hern von der jüdischaytt *u. s. w.*
3283—3314 *entsprechen Pf* 57—76; *vgl. daselbst.* Fol. 99

Tunc vadunt ad pilatum. Pilatus dicit:

Seydt wil kum, her Cayphas *u. s. w.*
3315—3385 *entsprechen Pf* 77—133; *vgl. daselbst.* Fol. 100

Nach dem geet die synagog an yr ortt unnd die ritter pilati mit innen. Setzt sich Cayphas und die andern alle nider. Caiphas ad milites:

Ir edlen ritter wolgemuet *u. s. w.* Fol. 101b
3386—3454 *entsprechen Pf* 134—190; *vgl. daselbst.*

Demum milites vadunt ad sepulchrum cantantes:

Wier wellen zu dem grabe gan *u. s. w.*
3455—3547 *entsprechen Pf* 191—306; *vgl. daselbst.* Fol. 103

Da legt sich ein yeglicher an sein spytz oder ortt. In dem kumbt der angelus percutiens und singt von verrent also:

Recedite *u. s. w.* Fol. 105b
3548—3559 *entsprechen Pf* 307—310; *vgl. daselbst.*

Hic Angelus recedet. Primus miles videns Angelum dicit: |Fol. 106

Waffen, was will hie geschechen!
Ein wiltes liecht sich ich her prechen,
Es hat ein Engelischen schein.
Was mag es nor gesein?
Jer seyt all gar vermessen:
Ich fürcht, wier haben der wacht vergessen!

Hic surgunt omnes. Et secundus miles dicit:

Mich bedunckht in dem Sinne mein,
Es mög wol gottes pott sein,
Der Jesum weckhen will:
Fürwar, es wär ein pöses spill!
Stet auf, lieben gesellen,
Lat uns gegen im prellen
Als die frischen zirn heldt, Fol. 106b
Wo man mit den Zenden schelt
Rueben oder tayckh piern!
Schlacht den engel auf das hirn,
Das er uns nit letz mit dem schwertt:
Guet und gelt ist das wertt!

Tertius miles:

Trew gesell, das solt sein!
Wo ist die flaschen mit dem wein?

Stet auf, ier hern, mit gewalt,
Bayde jung und auch alt,
Thuet als die chuen Reckhen
Und lat euch Niemandt schreckhen!
Tausent man wil ich bestan
Und alle, die uns kömen an!

artus miles:

Schweygt und lat eur claffen!
Kündt ier nit für euch schlaffen?
Habt ein Ringen muet
Und lat mich an der huet.
Schlaffett in freuden all
Und lat eur geschray und hall.

Sicque iterum dormiunt.

inde veniet angelus percutiens cantans et inter cantando percutit milites jacentes apud sepulchrum. Fol. 107

gelus canit: „Terra tremuit et quievit, dum resurgeret in Judicio deus! Alleluia!“[a] Et dicit:

Weycht ier pald hin dan:
Jhesus, mein her, wil von dem grab erstan!
Welt ier es dan nit thuen mit gepitt,
So württ zerprochen der fridt.

c angelus percutiens recedet.

inde duo angeli veniunt stantes (unus ad pedes et alter ad caput), canentes: „Exurge! quare obdormis, domine? Exurge et ne reppellas in finem!“[a] Angelus secundus dicit: Fol. 107[b]

Warumb schlaffstu, kaiser des firmament *u. s. w.*

96—3763 *entsprechen Pf* 311—472; *vgl. daselbst.*

ch dem singen die engel widerumb: „Tollite portas!“ ut supra.
mus angelus dicit: Fol. 112

Ier hellen fürsten, thuet auff die thor *u. s. w.*

4—3986 *entsprechen Pf* 473—654.

inde marie circuendo sepulchrum et postea per 2 passus retrocedendo canunt: „Ad monumentum venimus“[a] *u. s. w.*
unda Maria dicit: Fol. 120

Wir khamen zu dem grabe khlagunt,
Do theten uns die Engl khundt,
Das Jesus wär erstanden
Von des todes panden.

rtia licentiando sorores dicit:

Geht hin, ir lieben schwestern mein,
Das gott mit euch mus sein!

3590 Schlaffett *Correctur.* — *Das Citat unter Noten.*

Ich will nu fürbas gehn
Und will nit lenger hie stehn,
Ob ich Jesum funde,
Der mich von sünden Entpunde.

Prima vertendo se ad sorores dicit:

Ir lieben töchter von Jerusalem,
Wir mugen nit lenger hie steen;
Seit wir unsern herren nit finden,
Darumb mues wir unser hend winden,
Ob sich Gott uber uns wolt erparmen
Und tröstet uns vill armen!

Secunda Maria porrigendo tertie manum dicit:

Gott gesegen dich, liebe schwester mein,
Das du ymmer selig müssest sein!
Und geb gott zu diser frist,
Das du findest Jesum Christ!

Tertia respondit:

Das geb gott zu diser stundt,
So wirtt erfreut meins hertzen grundt!

Post hoc prima et secunda Marie recedunt triptam versus cantantes: „Jesu, nostra redemptio, amor et desiderium, deus mentor omnium, homo in fine temporum!“ [a] Fol. 120v

Deinde tertia maria sepulchrum Circuendo canit:

4009 Awe der märe *u. s. w.*

4009—4120 *entsprechen Pf* 655—734; *vgl. daselbst.*

Interim Thomas de cripa venit dicens ad populum circa sepulchrum

Ich bin gehaissen thomas. Fol. 125
Mitt Jesu ich zu tische sas
Am abent essen, als ich sag.
Nu ist heut der dritte tag,
Das er am khreutz gestorben ist,
Nacher begraben zu der selbigen frist;
Aber ich khan in nit mer finden.
Darumb wil ich nit erwinden,
Will hin zu Maria magdalena gan,
Ob sy icht hab gehörtt darvon,
Das sy mir durch gott thue sagen.
Darumb wil ich sy gar treulich fragen,
Dan ich bin erschrokhen so sehr:
Ich fürcht, ich sechen nimermer.

a) *Unter Noten.* — 4126 Nacher] Dacher

Mariam accedens dicit:
Gott gruess dich, Maria magdalena, du zarte frau!
Sag an (als wol ich dir vertraw),
Was du wunder hast gesechen?
Ich sag dir, was mir ist geschechen,
Des hab ich grossen schrikh genomen:
Als ich heut frue zu dem grab bin khomen,
Da Christus ein begraben wart; Fol. 125b
Er ist nit mer da zu diser fartt.
Wie mag er aus dem grab sein khumen?
Ich besorg, man hab in haimlich genumen.
Khanstu mir das icht bedeuten,
(Das ichs sag meinen brudern und andern leuten,
Damitt wir nit gar vertzagen)
Wer in so gar haimblich aus dem grab hab tragen?

d Tomam dicit:
Ich sag dir, lieber Thomas,
Furwar soltu glauben das:
Ich hab gesechen meinen herren Jhesum Christ,
Der an den khreutz gestorben ist.
Er ist warlich erstanden
Von des Todes panden.

e contra ad Mariam:
O Maria, lass von den worten dein *u. s. w.*

226 *entsprechen Pf* 735—780; *vgl. daselbst.* Fol. 126

thomas ad populum se vertens dicit rigginum: Fol. 127b
O nun heut und immer mer!
Ich hab gesündt also seer!
Warumb glaubt ich nit zu aller frist,
Das gott alle ding muglich ist
Und er durch sein heillige mechtikhait
Möcht uberwinden des todes leidt!
Noch will ich in dem nit vertzagen,
Leydt und rhew darumb tragen,
Will daran nit erwinden:
Ich hoff, ich wer noch gnad finden;
Dan ich hais pilleich der unglaubig thomas.
O Ihr christen leut, nu merkht das,
Was mir gott heut selbs hat verjechen:
Sellig seindt, dy nit griffen haben noch gesechen
Und doch den christen glauben handt.
O wehe mir der grossen schandt,
Das ich nit wolt glauben ehe!
Es thut mir an mein hertzen wehe;

Aber ich forcht, das weib wolt mich betriegen,
Wen die weiber wol khunnen liegen;
Damitt verfüren sy manigen man,
Der sich vor weibern nit huetten khan.
Was man will, das nitt verschwigen bleib,
Das soll man sagen ainem weib:
Sölliches hat gott auch betracht, Fol. 128
Darumb sich ainen weib sichtig gemacht.
Damitt so gehe ich yetz darvon:
Gott geb uns allen die ewig khron!

Et sic thomas recedit.
Deinde venit maria. Voce jocunda incipit canere: „Victime pascali" *u. s. w.; vgl. Pf nach* 782.

Petrus ad Mariam:

Sag uns, maria *u. s. w.*

4255—4294 *entsprechen Pf* 783—804; *vgl. daselbst.* Fol. 129

Johannes ad Petrum:

Pettre, was wellen wir hie hauchen *u. s. w.* Fol. 130

4295—4404 *entsprechen Pf* 805—942; *vgl. daselbst.*

Post conflictum dicit pilatus: Fol. 132

Haltt fridt, halt fridt! und merckht hiepey,
Als lieb euch eur leben sey:
Ier habtt Jesum verschlaffen gantz und gar
(Das hab ich nun genomen war)
Und habtt erworben grosse schandt.
Ir müst für war all auss dem landt!
Euch hilfft weder silber noch golt: Fol. 132'
Ir habtt verloren der juden holt
Und pringt mich auch damit zu spot,
Furwar es möcht erbarmen gott!
Darumb ich euch auch straffen wil.
Nu hebt euch palt und schweiget stil!

Primus miles dicit:

Wollauf, lieben gesellen mein!
Wann es den anders nit mag sein,
Dan das Jesus ist von grab hindan,
Khain andern rat ich finden khan:
Wir weichen von pilatus zorn
(Wan wir haben gantz sein huldt verlorn).
Wir wellen die warheit sagen
Und gar nichts vertragen,

4245 *Correctur vor* wolt. 4407 Jesum *später eincorrigiert.* 4408 nur *vor* war *weggestrichen.* 4411 silber *Correctur aus* gelt. 4419 Dan *fehlt.* 4420 rat *fehlt.*

Wie Jesus christ
Von aigner khrafft erstanden ist:
Das well an laugen sein!
Nu woll auff, gee wir zu den wein!

Nach dem die vier Ritter von pilato abziechen, Spricht der 7. Ritter zw pilato:

Herr pilatt, das ist warlich vor menigkhlich ein spot,
Nitt allain hie, sonder an allen ortt,
Des ich mich fürwar scham
(Der erst tag wudt mich, daran ich zu diser rot kham!),
Das sy Jesum gar haben verschlaffen! Fol. 133
Es seindt freylich woll recht affen!

Der acht Ritter spricht:

Dw sagst wol recht von der sach:
Was geett uns aber an ir schmach?
Hiett man uns dartzw genumen,
Jhesus wär uns aus dem grab nit khumen!
Die weyl im den also ist,
Das erstanden ist Jesus Christ,
So wellen wir auch guetz muets sein:
Herr pillatt, wollauff mit uns zum wein!

Pilatus sambt den Rittern gehn in das paradeyss.

4428 woll | wolt



III. Spiel.

II. Teil.

(Vers 4443—4615.)

Nach dem khumbt lucifer auff die pün unnd schreytt.
Lucifer spricht:

Wee und ach und tausendt wee,
Das ir teufl nit khumet ee!
Ir sündigen teufl, seit verflucht!
Warumb habt ir nit versucht
Und hiett in verlangt zu gericht,
Den ellenden böswichtt?
So wär uns der raub nit wider faren,
Den wir nun alle muessen khlagen.

Der 6. teuffl spricht:

Was sagstu, herr Lucifer? Fol. 133b
Was bedarffst du diser mär?
Hiettest du pey zeit auf gesechen,
So wär dir nicht geschechen!
Las uns ein randt in die welt springen,
Das wir andere zu wegen pringen:
Wir wissen vil gutter gesellen,
Damit wir mugen die helle bestellen.

Der 7. teuffl spricht:

Lucifer, du solt dich nit verfarn,
Du solt es anders anfachen:
Besetz recht die teufelischen ampt,
So wirtt dir volkh in die helle gesandt.

Lucifer spricht zu den 7. teufl:

Gesell, ich halt dich für ain weysen.
Ich will dich darumb preysen.

Der acht teufl spricht:

Ach, Lucifer. lass uns in die welt,
Damit erfült wer unser zelt:

4447 verlangt] verlagt 4451 Was] War

Ich sich ir vill von ferren,
Frauen und herren,
Arm und Reich,
Die alle müssen in unser reich.

ucifer spricht:

Dein rat gefelt mir woll,
Den ich dir pillich folgen soll

. . . .

Lucifer, da pring ich ain procurator her, Fol. 134
Den selbigen du auch verher.

ie seel spricht zum Lucifer:

Ach und immer ach,
Das ich die stundt nit bass hab bedacht
Meiner ledsten zeit!
Auff erttreich was ich voller geith,
Wo ich hab mugen ainen betriegen,
Vor herschafft mit falscher khuntschafft verliegen.
O wee und immer wee!
Was weg ich heindt gee:
Wol hin in die Ewig verdamnuss,
Und muess sein in der ewigen finsternuss!

ucifer darauf spricht:

Hey, du bist mir ein lieber gast,
Furtt in hin zu meinem gnasch!

er drit teufl bringt aines Mulners seel und spricht zu Lucifer:

Lucifer, gehab dich woll:
Der mulner ist aller listikhait voll.

ie seel zu Lucifer spricht:

Ach gott in himelreich,
Das ich nit hab püst auf ertreich!
Was ubl hab ich begangen,
Das ich offt übrigen metzen hab genomen
Wider recht und billikhait: Fol. 134^{b}
Das mir yetz an mein hertzen anleit!
O ir peckhen und ir mülner!
Secht an mich armen sünder:
Was weg ich ietz muss gehn!
Das gericht must ir alle übersteen.

Zwischen 4472 u. 4473 (Fol. 133^{b} u. 134) ist eine Lücke: es ist wenigstens n Blatt ausgefallen.

Lucifer darauf spricht:

Mullner und peckhen bedarf ich wol,
Damitt wirtt mein helle vol.

Der viert teufl bringt aines Schuesters seel und spricht zu Lucifer:

Lucifer, der ist guett und feist,
Frag in, wie er haist.

Die seel zu Lucifer spricht:

O Lucifer, her mich:
Ain schuester was ich auf ertrich!
Manigfaltig hab ich mich versündt
An meiner untreuen arbait, die ich yetz erfindt;
Darumb ich muss in die ewig pein.
O wee! vyll der gesellen noch sein,
Die von sollicher sündt nit absteen:
Ich fürcht, es wer inen auch also ergen.

Lucifer darauf spricht:

Woll her zu mir, her Fol. 135
Du alter schmer lekher!
Du must mir auch schuch machen;
Du wirst sein aber wenig lachen.

Der Sibent teufl bringt[a)] eines Schneiders seel und spricht zw Lucifer:

Da bring ich dier her ainen schneider,
Der da khan machen manige khleider.
Den bedörffen wir wol: in unsern reich
Nitt gefunden wirtt seins gleich.

Die seel zu Lucifer spricht:

O Lucifer, theil mir mit dein gnadt!
Ain schneider ich auf ertrich wardt.
Mitt hinderlistikheit was ich geschmitzt:
Ich tet offt menigen schnitz
In hosen, Rökchen und khlaidung gar,
Zu hoffartt ich manigen klaidett in jar.

Lucifer darauf spricht:

Ha, ha! pistu ein sollicher gesell:
Woll hin mit im in die hell!

Der neundi Teufl bringt aines schmidt seel und spricht zw Lucifer:

Nim den auch hin in unser reich.

Lucifer darauf spricht: Fol. 135b

Er sicht mir gar eben gleich.

4501 ist *eincorrigiert.* — a) bringt *fehlt.* — 4524 klaidett *von anderer Hand eincorrigiert.*

Die seel spricht zw Lucifer:

O lucifer, begnadt mich!
Ain schmidt war ich auf ertrich.
Das eysen verkhaufft ich teur,
Das alt gab ich fur das new;
Ich hab offt manigen sein ross beschlagen
Und in mitt ubrigen gelt beladen.

Darauf spricht Lucifer:

O maister schmidt! als wol ich euch vertraw,
Ir must mir auch beschlagen meinen gaull;
Darumb ich euch gib guetten solt genueg
Und will gegen euch nitt sein zu khlueg.

Der sext teufl bringt eines paurn seel und spricht:

Lucifer, das ist ainer der rechten paurn,
Die auf alle untreu khunen laurn.

Lucifer darauf spricht:

Ey, er fuegt mir wol zw meinen gesindt!

Darauf spricht die seel zu Lucifer:

Ach gott, wie ubl hab ich mich versündt
Unnd so gar in meinen sünden erplindt!
Der arglistikhait west ich woll:
Ich gab nie meinen Zoll, Fol. 136
Dartzue khain rechten khorn zechenten ich gab
(Ach gott, meiner tag!),
Wie es dan yetzt ist der paurn sitt,
Das khainer opfer, zechenden, zinss treulich gibt.
Wan ich gen khirchen bin gangen,
So bin ich auf den freythoff gestanden
Und hab nit betracht auf gottes wortt
(Woll hie und an alle ortt)
Mit oxen khauffen und mit stiern,
Mitt khnecht dingen und diern.
Ich achtet nit auf mess und predig vill:
Zw essen und trinckhen was mein zill,
Dartzue auf gelt und guet:
Dahin stuendt mein sin und muet.

Lucifer darauf spricht:

Ey, du bist ein feiner khnecht,
Du hast than den sachen recht!
Du must mir auch khauffen ochsen und stier,
So lass ich dich nimer von mir.

4538 euch *fehlt.* 4544 west] wes

Nach dem pringent die teufl Ein zaubrerinn unnd sprechen zu Lucifer.
Quintus Diabolus:
Ach, lucifer, die fuegt uns gar wol,
Dan sy ist aller Zauberey voll!

Darauf spricht lucifer: Fol. 136b
Ha, ha! du alte fleder tasch,
Du fuegst mir wol zu meinen gnasch!

Die zaubrerin spricht zw lucifer:
Lucifer, das solt nit sein,
Das ich solt gehn in die pein;
Dan ich deinen willen hab offt volpracht
Und pin noch altzeit dartzue bedacht
Dein willen zu erfüllen.
Darein soltu auch setzen deinen willen,
Das ich in der welt noch pleib
Und manige zauberey noch treib,
Und gib mir auch dein hilff dartzue,
Das ich mūg manigen vertzaubern sein khue,
Auch mūg machen tonder und ungewitter,
Das inen erschlug das hochgewitter
Khorn, weytz und alle frucht an allen ort.
Halt, Lucifer: ich sich zwey eeleut dort,
Die ich vertzaubern will von einander,
Und nimer mögen zu einander;
Darmitt der Eestandt werdt veracht,
Dar durch ir vill in die helle werden pracht.

Lucifer berufft seine gesellen unnd spricht zu innen:
O ir herren Meines reichs, tret hertzue! Fol. 137
Ich hab verstandt vernumen gnueg,
Wie wir unser reich mūgen erfüllen:
Dartzu steet mein willen,
Das wir dise zaubrerin lassen in der welt,
So mag woll erfült werden unser zelt.

Der Sibendt teufl spricht zu Lucifer:
Lucifer, du waist woll zu handlen mit recht,
Wir sein nur deine khnecht.

Lucifer spricht zw der zaubrerin:
So gee hin und verricht alle ding schon;
Darnach gib ich dir auch dein lon.
Wollauf, ir gesellen mein!

Der acht[a] teuffl spricht:
Ha, ha, Lucifer, das solt sein!

4565 all *vor* ist *weggestrichen*. — [a] achtet.

Nach dem die Conclusion:

Höret, ir herren all gemain,
Paydt gross und auch khlain:
Ihr habt gesechen, das Jesus ist erstanden
Gwaltikhlich von des todes panden;
Auch habt ir vernumen von maria magdalena,
Das er ist gangen gen gallilea
Und hat uns erledigt von der helle pein: Fol. 187b
Das solt ir warlich glaubundt sein!
Darumb, welt ir hinfür ewigkhleich
Mitt in leben in seinem reich,
So merkht, was ich euch sag im schertz,
Und schreibt das woll in eur hertz:
Ir solt lassen von euren verstokhten plinden sünden
Und nimer steen in des teufels pünden;
Sunder, das ir nit werdt mit im gleich
Faren in das hellisch reich,
Darumb latt von sünden und schanden
Und singt frölich: „Christ ist erstanden!"

Deinde canitur: „Christ ist erstanden! etc."
Et sic concluditur finis.

Laus Deo omnipotenti![a]

4609 woll *zweimal geschrieben, doch das zweitemal weggestrichen.* 612 nit *fehlt.* — [a] *Die untere Hälfte von Fol. 137b ist leer.*



Vorspiel.

(Vers 1—1781.)

Leitender Text:

Mischhandschrift . . . . *(M).*

In den Lesarten:

Rabers Passion . . . . *(R).*



Precursor incipit:[a]

In dem Namen der heiligen Drivaltigkhait, Fol. 1
Des ainigen gots unnd herr in ewigkhait,
Got vater, Sun unnd heyliger Geist,
Von dem wir werden unnderweist
In allem dem, so wir yetzunndt
Anheben sein in diser stunnd!
Von im Eer unnd lob gedeucht
Unnd unnser missetat verheucht;
Darumb wir arem cristen leidt
Erlanngen dort die ewig freydt
Durch seinen heilligen namen;
Darumb so sprecht alle: „Amen!"

Hic habetur pausa.[b]

Ir Andechtigen frumen Cristen lewt,
Wie yer dann hie versamelt seidt,
Nach dem euch allen guet wissen ist
Unnd man auch in der geschrifft list,
Das wir all in dissen jamertal
Verloren waren durch Adams val:
Nun got schickhet seinen sun allain,
Geporen von ainer jungckhfraw rain,
Warer got, des menschen kindt,
Das er auf hueb der welde sundt.
Der mocht unns all erlösen
Durch sein marter unndt sterbens wessen
Unnd solt umb unsern willen
Alle weissagung erfüllen,
Damit yederman auf erden
Widerumb mocht selig werden.

---

[a]) Incipit ludus cum aliqua inicia vel signa domini nostri. In die palmarum primo precedit predicator dicens thema: „In nomine dei patris et filv et spiritus Sancti." Amen. Et dicit incipiens. 2 gotes sun. unnd herr *fehlen.* in der 3 unnd *fehlt.* 5 allen. so] das 7 erdeucht 8 verczeicht 9 Dar durch. arme cristnheit 11 sein vill heyligstn. — [b]) habetur] fit. *Und der Zusatz* Et iterum dicit. 13 frumen] lieben 14 versamlet 16 geschriffte 17 dism 19 Nur 20 junckfrauen 21 kindt] kundt *M* 23 allen *M* 24 sterblichs 26 All propheczey und weissagung

Das hat er than so willigckhlich
Unnd nam die menschlich natur an sich,
Lebet auf erden in armuet gross
Unnd starb zum lesten nackhent und plos,
Erlöst unns von der helle gluet
Durch vergiessen seines Rossenfarben bluet,
Dar durch er unns woldt ziechen,
Das wier die sundt sollen fliechen
Unnd seiner marter ingedengckh sein, Fol. 1b
So kem wir nimer mer in pein.
Darumb (als man geschriben list)
Kain grosser ding auf erden ist,
Dan wer betracht von hertzen
Den grossen pittern schmertzen,
Die schmach unnd auch das leiden,
Den tod unnd ellent schaiden,
Das Jhesus Cristus hat erlitten
Unnd nichts umb uns vermiten.
Darumb die mueter der Cristenhait
Hat auff gesetzt die heilig zeit,
Darin man solt gedengckhen der dingen
Durch petten, Lesen unnd singen,
Was got umb unns Erliten hat
Umb unnser sindt unnd missethat.
Darumb kain mensch auf erd sol stan,
Er sol ims lassen zw herczen gan;
Dan der im seines leiden dangckhper ist,
Der findt gnadt zu aller frist:
Des hab wier al gesechen an
Unnd wellen pringen auf die pan
Durch disse menschen und spil leidt,
Darvon euch wirt zaigt und bedeutt
Die figurn unnd schon exempl,
Die Jhesus thet unnd prediget im templ;
Dar durch er hat die juden wellen lern
Unnd zu rechten glauben keren,
Alls yr dan wert vernemen.
Unnd thuet umb gots willen dar zu kemen;

29 gtan. so]gar 31 Er lebet 32 zulest nackhundt 33 Damit erleset er uns 34 vergiessung 36 soltn 38 kemen 39 Dan man in der geschrift also list 40 nit ist 44 und das 45 Cristus *fehlt.* 48 gericht dise 53 sten: gen 55 Dan welher ims seins 56 genad 57 habn 60 Dar mit wirt euch bedeut 62 unnd prediget *fehlen.* in dem 63 Darin er dy juden hat wellen lernen 64 zu dem 65 den da 66 zue *u. s. ö.*

Dan als ir wert herren unnd sechen,
Wirt als zu lob gottes geschechen.
Darumb, ir frauen unnd auch man,
Wollet schweigen unnd auch still stan,
Des spils nit spotten noch verachten,
Sunder alls fleissigkhlich betrachten,
Was die juden Jhesum haben zugemessen:
Des wiert er euch ewig nit vergessen.
Ee wir aber fachen ann, Fol. 2
So solt ir vor das Recht verstan,
Was figur man heut an dissem Tag
Durch peyspill fuegsam wesen mag.
Das solt ir merckhen eben,
Die ordnung wil ich euch geben:
Am ersten werd ir sechen das,
Wie Jhesus versuecht hat sathanas;
Darnach wert ir sechen schon,
Was got dem haidischen weib hat than;
Darnach den so nemet war,
Wie der Betrisig 38 jar
Pey dem wasser was gellegen *u. s. w.*

Die Handlungen des folgenden Spieles werden nun einzeln aufgezählt (88—139). *Dann folgt als Schluss noch einmal die Mahnung,*

Das wier mit andacht im mögen dien Fol. 2b
Unnd die heillig zeit mit im versien
Durch rew unnd laid von herczen,
Auch mitleidenns seiner marter unnd schmerczen.
In der gedächtnus yeczundt thuet niessen
Den kosperlichen fronleichnam so syessen,
Da wierdigers nit geschehen kann,
Dan wer im sein leiden last ligen an:
Das geb unns got in disser heilligen zeit
Unnd nach dem leben die ewig freyd.

---

67 das *vor* ir *eincorrigiert.* heren 68 got 69 auch | ir 70 Wellet. auch *fehlt.* stiller 71 Und der spulleut 73 Jhesum | dem herrn zue habn gemessn 74 euch *fehlt.* ewiklich 75 Ee und wir aber das f. 76 ir das recht argument vor v. 77 euch heut auf disn 78 Mit peyspill under weisn mag 81 so wert 82 hat | ward durch 84 Wie Jhesus dem haidnischen 85 Nach dem so solt ir nemen war 140 im mit. mügen dienen: versienn 143 Und mit leiden tragen umb seinen. marter unnd *fehlen.* 144 *und* 145 *fehlen.* 147 wer | der. marter lat 148 selign zeit 149 dism. *Nach* 149 *folgen noch zwei Verse* Durch seinen heiligen namen || Nun sprecht all mit innikait eurer herczen amen.

Locatis omnibus personis ad sua deputata loca Jhesus ambulet[a] in loco deserti huc atque illuc et oret. Interim Luciper exeat infernum et aspiciens Jhesum a longe atque considerans iterum accedit infernum. Vocando Sathanam[b] dicit Luciper: Fol. 3

Sathana, kum palt her zw mir:
Ich hab etwas zu sagen dir!

Sathanas dicit:

Herr Luciper, ich pin gleich hie pey dir.
Was ist dein pegern? das sag mir.

Luciper dicit Sathane indicans ei Jesum a lonnge:

Sich ann disen geistlichen man!
Der hat hie grosse ding gethan:
Er vast unnd betet alle tzeit wol
Unnd ist auch gueter yebung vol;
Wir haben im nye mögen obligen,
Er thuet unns allen obsygen:
Das ist unns allen ein spott.
Gee hin, versuech, ob er sey Got,
Unnd thue, sam dw auch geystlich seyst,
Unnd schaw, das dw in unnder weyst
Mit den grossen synden drey:
Hoffart, geyt unnd fresserey,
Damit wir offt ob gelegen sein
Unnd dardurch vil menschen pracht in pein.
Unnd ist, das er ein lauter mensch ist,
So fochstu in durch disen list.

Satanas Respondit:

Her Luciper, dw kenst mich wol,
Das ich pin aller listen vol!
Ich wil in yetzunt wol entgegen,
Das er sych vor mein nit kan segen;
Ich wil in wol bringen in die hetz,
Das er mues kleben in meinem netz.

Sathanas mox intrat in[c] infernum et mutat habitum. Deinde accedit[d] Jesum. Salutando eum dicit: Fol. 3b

Lieber prueder, sey gegrüsst!
Was thuest du so lanng in der wyest?

[a] salvator ambulatt [b] Sathanum. — 150 Furst Sath. her *fehlt.* 151 etbas guetigs 152 gleich hie pey *fehlen.* 153 Was schaffstu das ich thie 154 geistlichen *fehlt.* 155 hie *fehlt.* 156 alle tzeit *fehlen.* 157 Unnd | Er 158 mugn 159 allweg *zu* allen *corrigiert.* 162 thue du auch als sam du g. 166 In den wir offt gelegen s. 167 habn pracht 168 ein lauter *fehlen.* 169 fechstu in mit dism 171 aller] alzeit. listes 172 im 174 *und* 175 *lauten* Darauff ich kainen zbeifl secz || Ich will in pringen auch ins necz. — [c] in *fehlt.* [d] accedet. — 176 seist

Als ich pin worden unnder weyst,
So sagt man, das dw der sun gottes seyst:
Das merckht man an deinem leben wol,
Dan dw bist aller tugent vol.
Unnd so dem also ist,
So waistw, das man list,
Das got verwandelt moyses Ruet
Zw einer schlang unnd wasser zu pluet
In egypten hat gemacht
Unnd Lot hausfrawen zw einer salcz seylen gemacht;
Darumb so thue auch: pistw der sun gott,
So mach dise stain zu brot.

Respondet Jhesus:
Es stet geschriben fein:
„Der mensch lebt nit allain
Aus der krafft des brots,
Sunder in ainem yedlichen wort gots,
Das aus seinem mundt ist fliessen:
Des mag der mensch wol geniessen."

Satan führt Jesus auf den Tempel (196—203). Fol. 4
Dicit Sathanas:
Sich an des volckhes grosse schar,
Die da noch nit gelauben gar,
Das dw der sun gottes pist;
Darumb las dich da hinab zu disser frist,
Da von dir geschriben stat,
Das got seinen engeln gepoten hat:
„In ieren henden weren sy dich erheben
Unnd dir dien als eben,
Das dw nit an einem stain
Verserst dein fues unnd pain."

Respondet Jhesus:
Es stet mer geschriben wol,
Das nyemant got versuechen sol.

Respondet Sathanas:[a]
Wildw noch gen mit mir,
Auff ein hochen perg ich dich fuer,
Da unns wol mag gelingen
Unnd unnser pet mit Rue verpringen.

179 gotz *u. s. ö.* 184 verwandlet 187 salczen seyl *M. Statt* gemacht *liest M* geach *mit übergeschriebenem* t. 188 so *fehlt.* thues 190 fein | schain 205 gelaubet 207 da *fehlt.* 210 werden 211 dienen also 215 got sein hern. — [a]) *M liest* Jhesus *statt* Sathanas. — 216 noch weiter 217 ainen hohn 218 Da selb

Jhesus:

Ich sich wol: dir ist gach;
Gee hin, ich volg dier nach.

Tunc vadunt ambo ad altum locum. Ad quem cum venerit,[a] inquit Sathanas ad Jhesum indicando ei omnia regna mundi:

Sich an den grossen schatz der welt, Fol. 4b
Ir er, zier, guet, gewalt unnd gelt;
Nim war auch eben geleich
Die grossen machtigen kinigreich:
Da hin ligt zipern, schotten unnd candian,
Da engellandt, frangckhreich unnd hispaniam.
Hie sychst dw die aller schonsten landt,
Die sindt mir alle vast vol beckhandt:
Die gib ich dier alle zu lon,
Knie nider unnd pet mich an.

Respondet Jhesus:

Sathanas, sey von mir getriben!
Dan es stet also geschriben:
„Dw wierst got, deinen herren, anpetten allain
Unnd im mit fleis dienen schon."

Hic Sathanas abijt et quatuor angeli compareant[b] cantanndo: „Benedictus es, domine deus!"[c] Quo finito[d] ducunt Jhesum ad locum suum.[e] Interia discipuli accedunt ad Jhesum, cum quibus et turba comitante exiit Jhesus versus paraliticum. Quem mulier chananea sequitur clamando sic[f] post eum. Et duo viri ducunt filiam post eam ligatam.[g]

221 hin fur dich. — [a]) quando invenit. — 222 die gr. schecz 224 *Statt* eben *liest M* euern 225 grosmachtigen 228 sigstu 229 erckant 234 dein 235 denen schain. — [b]) compariant [c]) *Statt dieses Citats steht* „Ecce panis etc." [d]) facta [e]) *Nach* suum *führt R fort* Deinde canitur „Silete!" Postea angeli relinquuntt Jhesum accedentes Mariam. Ad quam dicit Gabriel:

Frey dich, dw himl kinigin,
Aus ganczem herczen und auch sin!
Nim war: dein kind grosse ding vermag.
In der wuest hat er woll XL tag
Gepett und auch gefast
Und oft in seiner gothait gerast,
Auch hat er kain speys nie genossn:
Das hat den teufl ser verdrossn.
Der hat sich zu im wollen
Durch versuechung gesellen.
Dem ist er nu gesiget ob;
Darumb sey im gesprochen er und lob.

Dann folgt Et sic discipuli accedunt Jhesum *u. s. w. wie oben.* — [f]) sic *fehlt.* [g]) ligatum, *woran sich noch die Worte schliessen* sumibus frementem atque furientem. *Am Rande steht noch der spätere Nachtrag* Mathei 15.

Mulier chananea dicit:

O Her, ein sun Davit!
Von herczen ich dich pit:
Erbarm dich uber mich!
Betruebt bin ich sycherlich:
Mein tochter wiert ser betruebt
Von dem teufl, der sy yebt.

Pergens Jhesus nichil respondet. Iterum sequitur eum et[a] clamat:

O herr, ain sun Davit,
Verschmache mich arme nit!

Accedens Petrus ad Jhesum dicit:

Maister, las sy frey, Fol. 5
Das sy nit also nach unns schrey.

Jhesus autem respiciens Petrum ait stans[b] in loco:

Ich pin nit worden gesannt,
Nur dem judischen landt,
Den schäfflin, so sund gewessen verlorn,
Aus dem hauss iserahel geporn.

At illa accessit ad eum et flectens genua adorat[c] eum applicatis manibus:

O herr Jhesu, hilf mir!

Respondit Jhesus:

Weib, ich sag dier:
Es ist nit guet, das man heb
Das brot der sun unnd den hunten geb.

Illa denuo:[d]

Ja, herr, das ist war!
Ich sprich aber betruebt gar,
Das sy auch die hindl speysen
Von den prossen, die da reisen
Von den tischen yerer herren;
Darumb so hörr mein gepet von fern.

Jhesus respondet mulieri:

O weib, gross ist dein glaub!
Der gnad ich dich nit peraub,
Dan ich pin senfft unnd milt:
Dir geschech gleich, wie dw wilt.

---

240 wirt auch. — [a] et *fehlt M.* — 243 armes weib 244 Maister herr. — [b] stando. — 248 schafflen dy da sind gbesn. — [c] Ad illa accessit eum et genu flectens Adoravit. — [d] *Nur* Mulier. — 256 hindlen 259 erhor 262 pin alczeit

Hic dictis vertit se Jhesus. Iterum filia vero mox erumpit in hec verba clamando:

O mueter, ich pin frey! Fol. 5b
Gelobt der her ewygckleich sey!

Tunc viri ducentes eam laqueos solvunt, ut libera sit.[a] Mulier vero genua flectens pregaudio dicit post Jhesum:[b]

Gelobt seystu, herr Jhesum Crist!
O wie gross dein barmherczigckhait ist!
Ich dangckh dir der grossen genaden,
Das dw hast mein tochter entladen
Von des teuffels hafftigen pein:
Gebenedeyt muestu ewig sein!
O dw ainiges hail auf erden,
Las unns nit verloren werden!
Erleycht auch die hercz der haiden,
Las sy nit von dier abschaiden,
Gib in recht zw erckhenen,
Das sy dich waren sun gottes nenen:
So dw ye darumb bist geporen,
Das nyemancz sol werden verloren.

Jesus heilt den Kranken am Teiche, der mit seinem Bett von dannen geht (280—303). *Der Tempeldiener*[c] *sieht es und stellt ihn zur Rede, wie er es wagen dürfe, an einem Sabbat sein Bett zu tragen* (304—311). Paraliticus *antwortet: der ihn geheilt, habe es ihm befohlen; wer dieser sei, wisse er selbst nicht, aber er vermute darunter* den rechten messias (312—329). Primus scriba in Sinagoga, *der diese Aussage gehört, ruft den anderen Juden höhnisch zu:* Den messias wel wir wol vinden! (330—337). Primus judeus (Sadoch) *dagegen ist von dem Wunder Christi und von der Aussage des Geheilten so ergriffen, dass er offen sein Verlangen ausspricht, diesen Wundertäter zu sehen* (338—341). *Ergrimmt darüber schreit ihn* primus Scriba *an:*

Lieber, ich radt dir recht: Fol. 7
Lauff hin unnd wir auch sein knecht!
Er lernt dich auch villeicht wol,
Das dich dein lebtag helffen sol!

---

265 got der herr ewicklichn. — [a]) solvunt et sinunt libera [b]) genu. dicens. p. J. *fehlen.* — 266 Jhesu 267 parmherczkait 268 der] deiner 269 hast endladen 272 ainiger *M* 274 herczen 276 in das 277 auch waren gotz sun 279 Damit das niemant wurd verloren. *Nach* 279 *steht am Rande als Nachtrag von anderer Hand* Johannes 5to ·9· — [c]) *R hatte ursprünglich* primus judeus; *erst später corrigierte er mit anderer Tinte dafür* pedellus *ein. Desgleichen hat er nach* 329 *zuerst* tertius judeus *geschrieben und erst später mit anderer Tinte* primus scriba *eincorrigiert. Solche Änderungen und spätere Correcturen begegnen noch öfter; doch sind die Correcturen teilweise wieder mit einem Zettelchen überklebt worden.* — 343 Laff. wird. auch *fehlt.* 344 vileicht auch

Factus sanus[a] *kommt unterdessen zu Jesus zurück, der ihn ermahnt, nicht mehr zu sündigen* (346—355). *Der Geheilte geht zu den Juden und verkündet ihnen frohlockend, dass der Wundertäter, nach dem sie gefragt, Jesus heisse* (356—369). *Er wird vom zweiten Schriftgelehrten aus dem Tempel gejagt* (370—377). Secundus Scriba *und* Archisinagogus *teilen den anderen anwesenden Juden ihre Besorgnis mit über die Taten Christi und halten es für das Beste, sogleich zu den Fürsten der Juden zu senden, damit diese den Rat versammeln, bevor es zu spät ist* (378—397). *Dieser Vorschlag findet Beifall und alle machen sich auf und gehen sofort zu ihren Fürsten* (398—431)[b] . . . *Annas verlangt, dass Caiphas seine Diener aussende, um Jesus zu fangen; dann könne Caiphas am besten von ihm selbst hören, mit welchen Dingen er umgehe* (432—447). *Caiphas ist einverstanden und sendet seine Diener aus.* Archisinagogus, *der bisher nicht gesprochen, äussert seine Freude darüber* (448—461).

Die Diener des Caiphas finden Jesus, wie er im Tempel das Volk lehrt und ihm zuruft: Ob etwan durst, der kum zw mir unnd tringckh! (462—467). — Primus et secundus servus Cayphe *erkennen aus der Lehre Christi, dass er wirklich ein Prophet sei, und sprechen das offen aus* (468—471). *Dem dritten Diener aber* thuet das recht zorn; *denn der wahre Messias könne nicht aus Galiläa, sondern müsse* vom Castel Betlaham *kommen. Das überzeugt den vierten Diener und er äussert Lust, Jesus zu greifen; aber der erste verweist ihn auf die drohende Haltung des Volkes* (472—481). Sic recedunt ad pontifices *unverrichteter Sache.*

Annas fragt verwundert, warum sie Jesus nicht gefangen haben. Secundus servus *erzählt, wie sie von seiner Lehre ergriffen worden und andererseits auch vor den Volksmassen, die bei ihm waren, zurückgescheut seien* (482—487). *Darüber erzürnt, schreit* primus phariseus:

Seyt ir nit auch betrogen durch in? Fol. 10
Es seyt vorchtsam hailes leyt!
Das hab ich mir lenngst gedacht:
Durch Jhesum wurdn wir ganntz veracht.

---

[a] *R liest gar* factus sonus. — [b] *nach* 414 *hat R einen Vers ausgelassen, den M richtig überliefert. Nach* 431 *hat M im Übergang von* Fol. 8[b] *zu* Fol. 9 *einen Sprung, ohne dass die Hs. defect wäre. R hat 56 Verse in der Lücke: M hat also ein Blatt seiner Vorlage überschlagen, die demnach eine Hs. in der Grösse und Anordnung der seinigen gewesen sein muss, welche auch 25—30 Zeilen auf der Seite hat, während R drei Seiten und noch ein Stückchen von der vierten Seite für diese 56 Verse verbraucht. Der Inhalt derselben ist folgender:* Archisinagogus *bittet zunächst Annas, mit ihnen zu Caiphas zu gehen:* es ist doch der weg nit verr, *und es gehe ihn auch an; denn Jesus sei allen Juden gefährlich. Bei Annas* darff es nit grosser pett, *denn er hat es* selb wollen klagen. *Sie gehen alle zu Caiphas, bei dem* Archisinagogus *die Anklagerede gegen Jesus hält und als erste notwendige Vorkehrung die Gefangennahme Christi bezeichnet. Caiphas fragt Annas um seine Meinung. Mit der Antwort des Annas beginnt M* Fol. 9. — *Nach* 488 *folgt in R der Vers* Warumb verpringt ir nit des furstn sin. 489 Ir seut erschrockn und forchtsam leut. — *Nach* 489 *folgen in R noch drei Verse*

Warumb grifft ir in nit an pey zeyt?
Verfluecht sey die schar genennt,
Die gesecz nit recht erckennt!

490 vorlengst 491 ganntz *fehlt.*

Nicodemus ad principes et phariseos:[a]

Lieben herrn, ir wisst wol,
Das unnser gesetz nyemant urtaylen sol,
Es sey dann vor verhert
Und gnuegsamklich bewerd,
Was er hab ubels gethan.
Nun was get euch des not an?

Secundus phariseus ad Nicodemum:[b]

Ich schätz, das du auch von gallilea seyst: Fol. 10[b]
Das hastu mit deiner redt beweist.
Die geschrift nit gesagt hat,
Das zu Gallilea auf erstat
Ein prophet: das sag ich dier,
Das soltu warlich glauben mir.

Sic nicodemus recedit ad Bethaniam.[c] Cayphas dicit ad Scribas et phariseos:[d] *Er habe eine Ehebrecherin gefangen, was er damit tun soll.*

Primus Scriba *ratet, sie vor Jesus zu führen, um damit dessen Urteil zu versuchen* (504—513). Annas et Archisinagogus vadunt in locum suum. Interea judei, Scribe et Pharisei ducunt adulteram ad Jhesum in templum. *Der zweite Schreiber fragt nun Jesus um sein Urteil* (514—519). *Aber Jesus antwortet ihm nur:*

Wer mein red behalt fleyssigcklich, Fol. 11
Der suecht den tod nit ewigcklich.

Darüber werden die Juden zornig. Und da Jesus diesen Gedanken weiter ausführt, wollen sie ihn gleich steinigen (522—547).

Aber Jhesus exiens e templo cum discipulis suis abscondit se. Pharisei vadunt ad locum suum. Et sex judei manent in templo. Deinde Jhesus iterum venit ad templum cum discipulis et videt Cecum a nativitate.

Jesus heilt den Blindgeborenen. Dieser kommt zu den Pharisäern, welche über das Wunder staunen. Als sie aber vom Blinden hören, dass Christus ihn geheilt,

---

[a] ad principes et phariseos *mit anderer Tinte nachgetragen.* — 494 verchert 495 gnuegsamlichen 496 hat er 497 des] das *M.* — [b] *Nur* Quartus phar. — [c] expulsus *mit anderer Tinte am Rande hinzugesetzt. Daselbst von anderer Hand die Randbemerkung* capitl Joh. 7 *und am Schluss der folgenden Rede von derselben späteren Hand* Joh. 8*a.* — [d] ad scribas et pharis. *mit anderer Tinte nachgetragen.* — 520—521 *fehlen hier, sonst aber ist die Scene weiter ausgeführt.* Salvator *ruft den Juden zu: „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!" Da schleichen die Juden alle davon.* Salvator *entlässt das Weib* im frid. *Dieses spricht ihr Dankgebet.* Salvator *hält den Juden ihre Gottlosigkeit vor. Zwei von ihnen rufen nach einander, Jesus habe den Teufel im Leib. Jesus beteuert, dass er nur seinen Vater, den die Juden verunehren, suche und nicht zeitliche Ehre. An diese Rede des Salvators hängt R dann plötzlich mit dem ganz äusserlichen Übergang* Ich sag euch aber furbar *die beiden Verse 520—521 an.*

werden sie zornig, weil er damit den Sabbath gebrochen habe (548—593). *Und nur* Quintus judeus *wird nachdenklich und spricht zu den anderen:*

Mich befrembdet besunder, Fol. 13
Das ein sunder solt thuen solh wunder!

Sextus ad quintum:

Ich wil dir sagen, lieber gsel:
Sey im dan, wie im wel,
Ich halt nicht, das er ein sunder sey:
Schau, wie gsicht er so frey!
Dar fur ich warlich halt,
Jesus hab von got den gewalt.

Primus[a] judeus ad alios dicit monstranndo Sextum:

Secht, wie ret der so fain:
Er mag wol ein betschwester sein!
Er glaubt gleich, als er kan,
In betreigt ein yeder gaugel man.
Was er ret, das ist erlogen!
Jesus hat wol mer betrogen:
Ich glaub nit, das er plint sey gewessen
Unnd so geschwindt sey genessen.

Auch der Blindgewesene beteuert, dass Jesus ein grosser Prophet sein müsse. Da werden die Pharisäer auch gegen ihn misstrauisch und senden um seine Eltern, damit diese der Wahrheit Zeugnis geben, ob der Geheilte wirklich ihr blindgeborener Sohn sei. Was sie auch tun (610—635). *Dennoch glauben die Juden nicht, und auch* quintus *ist wieder unter den Widerspänstigen. Der Blindgeborene hält ihnen eine Strafpredigt, worauf sie ihn zur Tür hinauswerfen:* Sic judei eyciunt Cecum foras (636—675). *Auf dem Heimweg trifft der Blinde Jesum, der sich ihm als Gott offenbart, worauf er ihn anbetet* (676—699). Sic cecus recedit.[b] Jhesus ambulat in porticu[c] Salomonis. Sinagoga et judei eum circumdannt.[d] *Die Juden versuchen ihn neuerdings unter Hohnreden mit der Frage, ob er der versprochene Prophet Christus sei* (700—755).[e]

Salvator ad judeos: Fol. 17

Ist, das ich euchs sag mit meim munt,
So glaubt ir doch in kainer stunt;
Die werch, so ich hab gethan
Im namen meines vatters sunder wan,

---

594 befrempt auch 595 soll thon soliche 597 Sey denocht wie dem woll 599 Schaw zue 600 ichs warlichen 601 hat. — [a] Octavus. — 605 petreugt. gocls 607 ier woll 609 Und so gech davon vergnesen. — [b] *Dieser Satz erst später mit anderer Tinte nachgetragen.* [c] portico [d] circumstabant [e] *Eine Rede des* primus judeus ad alios *fehlt R, auch eine Rede des* tertius ad quartum *fehlte und wurde erst später mit anderer Tinte am unteren Fussrande nachgetragen.* — 756 euch. meinem 757 irs. in] zu 758 ich yecz

Die geben zeuckhnus von mir.
Meine schaff hern mein stim mit gir;
Wan si haben mich erkent
Unnd volgen mir nach behent:
Das Ewig leben ich in berait,
Sy zergeen nit in ewigckait;
Wan was mir mein vatter hat gegeben,
Dem selben mag niemant wider streben.
Ich unnd der vatter ains sein,
Niemant nimtz von dem gewalt mein.

Sic judei lapides tollunt in Jesum volentes jacere. Jhesus autem dicit:

Ich hab euch ertzaigt vil guet werck:
Eurn krangcken geben gsundt unnd sterck
Unnd hab verschmächt kainen;
Darumb wolt ir mich verstainen!

Sie antworten: nicht seiner Werke wegen wollen sie ihn steinigen, sondern weil er sich Sohn Gottes nenne. Jesus erwidert: si sollten eben seinen Werken glauben (774—793).

Jhesus cum discipulis transit ad Specialem locum et illic manet ad tempus. Pharisei sequuntur usque in Bethaniam et manent illic, donec Lazarus Resurgat. Jhesus vero non est in eodem loco. Lazarus languens Sororibus dicit:[a] Fol. 18

Er bittet seine Schwestern, dass sie zu Jesus um Hilfe senden. Sie senden ihren Diener. Christus sagt ihm: die Krankheit werde nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes sein (794—823). Lazarus interea moritur. Magdalena lamentatur. *Sie wird von Martha und* Simon leprosus *getröstet. Jesus kommt mit den Aposteln zu ihnen und erweckt Lazarus. Die Juden Garnabas, Joseph, Nicodemus werden durch das Wunder bekehrt, welches die Pharisäer neuerdings aufs höchste beunruhigt* (824—987). [Fol. 23

Pharisei recedunt ad Sinagogam. Et Simon leprosus vadit ad domum suam disponendo mensam. Sarech, Joseph, Nicodemus et Garnabas[b] secreto ad Jhesum vadunt. Joseph dicit ad Jhesum:

Herr, ich unnd die gesellen mein
Begern deine junger zu sein;
Wan wir glauben, du seist got
Sicherlich an allen spot.

760 vom mir. *Nach* 760 *sind vier Verse eingeschoben*
Was soll ich weiter sagn dier?
Ir wolt nit glaubhafftig sein;
Dan ir seit nit die schafflein,
Die da zue gehoren mir.

761 schafflen di 765 zergend auch nit 766 Wan] Dan. geben 768 Dan der vater und ich ainig sein 770 ertzait *(so!) M.* gueter 772 han verschmachet. — [a]) *In R lautet die ganze Anweisung* Jhesus abscondit se et vadit ad locum specialem, pharisey eciam ad locum bethany. Lazarus languens Sorocribus. — [b]) Barnabas. — 990 das du pist got

Jhesus respondit ei:

Seyd ir solichs an mich pegerdt,
So solt ir das alles sein geberdt.

Tunc hy quatuor prefati et Lazarus vadunt cum Jhesu in domum Simeonis[a] Leprosi. Quo[b] suscipiendo Jhesum cum discipulis et Lazaro dicit Simon Leprosus:[c]

Bis mir willickhum, lieber maister mein,
Du unnd auch die junger dein,
Auch Lasarus! Ir seydt seltzam gest.
Hiet ich euer zu kumfft vor gewest,
Ich wolt mich warlich bas haben versehen:
Das mues ich für warhait jehen.

Tunc Jhesus et Lazarus ad ceenam sedent[d] cum Simone. Magdalena[e] dicit ad servum Simonis:

Lieber knecht, pit den hern dein, Fol. 23b
Das er mich las in sein haus hin ein.

Servus Simonis dicit ad Simonem:[f]

Herr, ich wil euch sagen:
Ich sich Madalena ein pigcksen tragen
(Die hat vil guetter salb in ir),
Sy wegert aus gantzer begir,
Das du ir vergunst herein zu geen,
Sy ist da vor der thür steen.

Simon ad servum:

Das sey ir schon vergundt:
Kom sy her ein zu diser stundt
(Wan sy wol), das sich ich gern,
Ich wil sy der pet gewern.

Servus Simonis ad Magdalenam dicit:[f]

Gee herein, wan du wilt;
Meinem hern daran nicht bevilt.

Sic ingreditur Magdalena fundens super Jhesu caput ungentum. Judas Scarioth Stans ante mensam hec videns et dicit[g]: „Ut quid perditio hec!"[h]

993. das alles *fehlen.* sein von mir. — [a] Simonis [b] Qui [c] Leprosus *fehlt.* — 994 got billkhüm 997 zue 999 fur dj warhet. — [d] sedend ad cenam [e] Deinde venit Magdalena dicit ad *u. s. w.* — 1000 gsell. — [f] Simonis *fehlt.* — 1003 Magdalenam. puxen 1004 salben 1005 gier 1007 Dan sy. tirn 1009 Nu kumsy. sy *fehlt M.* 1010 Oder wan sy will 1011 Sy pedarffs nit weiter an mich begern 1013 nicht daran *und öfter ähnliches.* — [g] Deinde Jud. hec vid. et *fehlen.* cantans *statt* dicit. — [h] *Dieser Ruf in beiden Hss. unter Noten.*

Judas Scarioth dicit:
Magdalena, was ist die verlust, Fol. 24
Das du die salben verguest umbsunst?
Man hiet sy wol verkaufft ring
Umb drey hundert pfening;
Davon hiet man almuesen geben.
Was ist dich not an gangen yetz so eben,
Das du dises hast gethan?
Du hietz wol unnder wegen lan!

Jhesus ad discipulos et alios:[a]
Warumb drauret ir gen disem weib,
Das sy gesalbt hat meinen leib?
Sy hat an mir ein guet werck gethan.
Ir mygt arm leid albeg han
Bey euch, aber nit mich:
Das sag ich euch sicherlich;
Wann was sy yetzunt hat begangen,
Damit hat sich mein leid angefangen:
Sy ist für kumen mein leib zu salben.
Ich sag euch fur war: alenthalben,
Wo das von ir wirt gesagt,
Ewige gedechtnus sy davon dragt!

Sic isti quatuor Malahel, Succentor, Moyses et Samuel vadunt ad Annam. Tunc[b] Rabi Moyses ad Annam dicit:
Herr annas, wie gefelt dir das?
Jhesus hat mit dem aussetzigen Symon gas,
Dartzu auch die junger sein! Fol. 24[b]
Ich wand, sy wern recht pilgrein:
Sy torsten mit kainen sinder gemain
Haben noch kämen mit in über ain.

Samuel ad Moysem[c] dicit:
Lieber, es ist ein altz sprich wort,
Das ich vor langst han gehört:
Yeder gleicht sich zu seinen gleich,
Das in sein geselschafft nit gedeich.
Simon ist ein sundig man,
Da hat Jesus gross gefallen an.

1014 nu was 1015 salb. verguist 1016 gering 1017 drew 1021 hiest. — [a] *Nur* Jhesus. *Ähnliches öfter.* — 1025 leut 1028 Dan das sy 1029 sich | sy 1030 meim *M.* meinen 1031 Fur war sag ich euch allethalben 1032 das hinfür von. — [b] *Alles Vorausgegangene dieser Spielanweisung fehlt.* — 1037 wärn grecht 1038 kaim 1039 kumen. mit in *fehlen.* — [c] ad Moysem *nachgetragen.* — 1040 altes 1041 gehert 1042 Ein yeder geleicht 1043 im. gedeicht 1044 sundiger 1045 Damit hangt im auch Jhesus an

Tunc apostoli Surgunt de mensa et Stannd ante domum Simonis usque ad inventum ipsius Malahel. Jesus adhuc manet sedens. Deinde Annas ad Malahel dicens:[a]

Malahel, gee du vor an
Unnd schau auf Jhesum, den man,
Ob wir in zu weg mochten bringen
(Ich halt, er thue nach unnglick ringen),
Unnd bringt uns herwider botschafft behend
Unnd schauet, das euch niemant ab wend.

Sic Malahel recedens. Et cum ante domum Simonis venerit Malahel ad discipullos Jhesu ante eadem domum Stantes, dicit:[b]

Ich wil euch sagen neue mer: Fol. 25
Wolt ir nit von den trugner
(Der sich nent Jesum crist)
Ab weichen in kurtzer frist
(Der unnser ee zerstört unnd moyses ler),
Es wirt euch zwar gereuen ser:
Ir werd in kurtz also gericht,
Das solichs von euer kainem mer geschicht;
Es wirt die kue mit dem kalb gan:
Da solt ir sicher glauben an.

Sic Malahel[c] solus venit ad Annam. Interim[d] surgit Jhesus a cena (ceteri manentibus in domo Simeonis) et exit ad suos discipulos. Exspectans[e] Jesum Bartolomeus dicit ad Jhesum:

[a] *R nur* Sic surgit Jhesus a cena. Cetery manent in domo Simonis. *Dann mit anderer Tinte* verte in folia finis. *Daselbst findet sich die vollständige Anweisung nachgetragen.* Tunc] Nunc. surgant. stent. adventum. Malaleol et Jude. Jhesus aduc. *Die Verse* 1046—62 *hat R gleichfalls vergessen und erst auf jenem Schlussblatt nachgetragen.* 1046 Malaleel 1048 wegn. *Statt* 1051 *stehen folgende Verse* Judas fur den an das endt || Da Jhesus ist und pleipt pey im || Hintz das ich selbs zu im kim. — [b] discipupullos *M. R liest* Sinagoga canit. Sic malaleul precedens vadit. Judas cum Succentore Sequitur. Et cum ante *u. s. w. wie oben, nur wieder* malaleul. — 1055 Abeichen 1056 *fehlt* zerstört *in M und R.* 1059 kaim 1061 glaben. — [c] mulaleul [d] Annam interim loquitur ei. Interim surgit *u. s. w.* [e] exspectantibus *M;* expectantibus ipsum *R. Dann folgt mit anderer Tinte* Sequitur bartolomeus: Her maister, wir wollen gen von hin (*vgl.* 1062); *womit der Nachtrag dieser Stelle zu Ende ist. Mit Wiederholung des Verses* 1062 *geht der Text auf* Fol. 43 *(M entsprechend) weiter. Aber vor* Fol. 43 *hat R noch drei Blätter nachträglich eingenäht, welche eingeschobene Verse enthalten, denen der Anfang fehlt, der sich aber wieder auf einem der Nachtragsblätter findet. Die eingeschobenen Verse schliessen sich an* 1033 *an und lauten* Sic Judas inmediante surgit. Colloquerendo secreto de unguenti effusione vadit ad sinagogam dicens ad judeos:

Lieben herren, ich will euch sagen,
Was mich thuet umb die weg jagen:
Ich hab vor offt verstanden das,
Wie ir tragt grossn hass

Herr maister, wir wollen gen von hinen;
Wan die juden Sich besinen,
Wie sy dich prächten in geser:
Sy haissen dich ein trugner.
Darumb wol wir gen in Jordan,
So sein wir der sorgen an.

Thomas dicit:

Warlich, sy sagen halt untaugen:
Kumbstu in under die augen,
Sy wöllen dich bringen in not.
Nu was hulff es uns, das du wärst tod?
Wir wellen dich lebentig han: Fol. 25b
Wol auff, las unns von hinen gan!

Zu Jhesu, dem maister mein.
Ich mag schir auch nimer pey im sein!
Und wan es mir darumb wolt trauen:
Ich halt, ich wolt woll auf in schauen,
Das es in etbo möcht erschleichen.
Er ist yetz statz bey den reichen,
Und ich bin erst von im gangen aus:
Er sitzt noch in simonis haus

(Von hier an stehen die Verse sowohl auf den letzten als auch auf den vorn eingenähten Blättern)

Und hat im auf das haupt lassen giessen
(Das mocht mich gleich im grind verdriessn)
Ain kostliche salb magdalena, dy sunderin,
Die hiet mir tragn ain gutn gbin.
Furbar ich will mein kopf nit sanfft legen!
Der sach will ich noch recht engegnen:
Und gebt ir mir nur ain klainen gbin,
Ich fueret euch selbs zun im hin.

Succentor sinagoge ad Judam:

Judas, lieber, bis guet man!
Wo ich dir gehellfen khan,
Will ich dir gern wern zu willn:
Wier woltn dich noch woll erfulln
Und ergeczn dises layde.

Idem ad Malaloell:

Wir wolln gen all payde
Mit Juda und wollen psichtn,
Das wir des die furstn under richtn.
Raby moyses und samuel, get auch dan
Mit uns fur pischoff annam.

Sic isti quatuor malaluel, Succentor, moises et Samuel et Judas vadunt ad annam. Tunc raby moyses dicit ad Annam:

Herr Annas, wie gefelt dir das *u. s. w.* = 1034—1061.

1063 Dan dy. sich beginnen 1064 geser] gefar: verfuerer 1066 Drumb. in] zum 1067 seien 1070 So wellen sy dich 1071 Nun *fehlt.* warst 1072 wollen dich lieber

›sus vadit ad Jordanem.[a] Antequam ibit,[b] Lamech in Bethaniam dicit versus Matusalem:

Ich wil auch mit Jesum geen;
Wan ich kan nit anderst versteen,
Dan er sey ein Rechter prophet.
Johannes nye kain zaichen thet,
Als disser hat gethan.
Wol auff, lieber, gee dan!

tusalem respondit ey:

Ich wil dir gern zu willen werden;
Ich hab auch auff disser erden
Nye sölich wunder gesehen.
Ich wil es die warhait jehen,
Da er die aussetzigen macht gesundt,
Ir zehen in ainer klainen stundt,
Nur allain mit ainem wort:
Ich hab nie sölich wunder gehort.

a) *Dieser Satz fehlt: dafür mit anderer Tinte am Fussrande nachgetragen* : Judas cum Succentor Sequens Jhesum furtim veniunt ad Jordanem. *Diese beiden Worte fehlen.* — 1074 Jhesu 1075 Wan] Dan. anders 79 ge auch 1083 *lautet* Als nu durch in ist geschechen 1086 Nur] n *M. Nach* 1087 *zwei Reden eingeschoben*

Arsarax ad gabin:

Wir wellen, ich und mein gesell,
Psechen, ob Jhesus gaugln woll.
Sy sagn von den gresten märn:
Thet er ir nur ains bewärn!
Dan ich sag nur, als sy sagen,
Wie geschechn sey in den vergangen tagen.
Ich wolt ain weill pey im peleiben
Und diese zeit in kurczweil vertreibn.

Gabin respondit:

Mainstu dan, er sey ain gaugler?
Das wärn selczame mär!
Ich main, du seist nit recht pesunnen.
Soll ich dan je gen von hinnen
Mit dir, so gee ich nur darumb,
Ob ich mocht sechn lazarum,
Den er vom tod hat erckhuckht.
Sy sagn denocht, er sey geschickht.
Er kun manigerlay abntewr.
Hiet ich den das gewisset heur,
Ich wolt mich zu im gehaltn han,
Ob ich kunstl het pracht davon.

Sic[a]) Jhesus et omnes transeuntes post eum vadunt secus Jordanem. Et cum venerint ad stationem, Jhesus sumit discipulos secreto et dicit ad eos:

Wir wellen auff gen Jerusalem gan.
Ir solt mich gar eben verstan:
Der sun des menschen wirt dar gegeben Fol. 26
Den Fursten der briester umb sein leben,
Er wirt verspot unnd verspeibt,
Geckrönt, gegaisselt unnd gemaladeit,
Er wirt gepeinigt hintz in den tod
Unnd an dem tritten tag ertanden von aller not.

Sic apropinquantes Jericho, cecus secus viam Sedens clamat ad Jhesum:

Jhesu, ein sun Davit, erparm dich mein!
Des pit ich die gotlich gnaden dein.

Judei prefati Sex antecedunt[b]) Jhesum. Esrom dicit ad Cecum:

So was gestu nur treiben?
Kanstu nit auff erhern von dem speiben?

Cecus eo magis clamat:

O Jhesu, ein sun Davit, erparm dich
Uber mich genedigkhlich!

Tunc Jhesus stat et dicit ey:

Was wiltu, das ich thue dir?
Das soltu yetzunt sagen mir.

Cecus Respondit:

O herr Jhesu, gottes kindt,
Mach mich gesehen: ich pin plindt!

Hic sequitur Zacheus cum suis discipulis.[c])
Jhesus ad cecum:

So sich mich an unnd hab mein acht:
Dein glaub hat dich hailwertig gemacht.

Sic omnis plebs laudet dominum. Et cum[d]) Jhesus cum discipulis monti Oliveti appropinquaret, mittit Petrum et Johannem dicens:

Geet hin, petre und Johannes, drat Fol. 26[b]
In das Castel, das vor euch stat;
Da wert ir vinden angebunten schir
Ein eslin unnd ein jungs pey ir;

[a]) *Vorausgeht* Sinagoga canit. — 1088 wollen *u. s. ö.* gen: versten 1089 auch gar 1091 umb | in. seinem 1092 unnd *zweimal.* verspeyt 1094 wirt auch 1095 an dem | am. ersten 1097 ich dich aus gnaden allein. — [b]) antecedent. — 1099 auf heren von deinem schreyen 1100 *und* 1101 *falsch abgeteilt.* 1102 ich dir soll tuen 1103 mir | nun. — [c]) *Dieser Satz fehlt.* — 1107 der hat. — [d]) cum *fehlt.* Jhesus transit discipulis suis ad montem Ol. mittit *zweimal, aber das erste später durchgestrichen.*

Lest das ab unnd pringt mirs herr:
Das ist yetzunt mein peger.
Unnd ob euch etwar wurt fragen,
So solt ir dem selbigen sagen:
„Der herr pegert sein zu noturfftigekait,“
So wirt man euchs lassen berait.

Famulus Asinorum dicit ad eos:[a]

Warumb lest ir das essel ab?
Ich bevelch dar uber hab,
Das ichs niemant solt lassen,
Es ist zu jung auff die strassen;
Darumb so knipf es wider an,
Ich las euchs nit von hinen gan.

Petrus ad famulum:

Lieber gesel, dir sey beckant:
Der herr hat unns her gesant
Unnd gesagt, wir sollen im das bringen Fol. 27
(Wir thuen sunst nit darnach ringen);
Er sagt, er mues zu noturfft haben:
Das kan ich dir warlich sagen.

Famulus respondit Petro:

Wils dan der herr zu noturfft han,
So wil ich euchs gar gern lan.

Sic ducunt pussilum asinum ad Jhesum et imponunt vestimenta super collum. Johannes dicit:

Herr, setz dich auff das thier!
Ich kan fur war sagen dir,
Das kain mensch dar auff gesessen ist:
Es zimbt dir wol zu disser frist.

Sinagoga canit. Sic Jhesus Sedet super asinum et Equitat (Discipuli sequuntur) et accedat ad stationem. Quidem juvenis exhortans alios obviam[b] ire Jhesum. Et dicit primus:

Ich wil euch sagen, lieben geselen,
Was wir yetzunt thuen wellen,
Ir solt mich recht vernemen:
Wann Jhesus wirt her zu kemen,

1112 Das lost 1114 wurt ‖ darumb thet 1115 sollet. selben 1117 euch den lassn. — [a] Sic transeunt ambo ad locum, uby Stant asini, et solvunt illis. Famulus asinorum *u. s. w. wie oben.* — 1118 die eslin 1119 Dan ich 1120 soll 1121 Er *M und R.* ist noch 1122 pintet es widerumb 1124 sey dir *M* 1125 drumb her 1126 sagt. soltn. das] dar *M* 1127 darna 1134 noch drauff. — [b] accedent. stationem *fehlt.* oviam. — 1137 then 1139 zue

So wel wir im entgegen geen
Unnd nit lenger hie besteen;
Wan er ist warlich der selbig crist,
Der unns alle erledigen ist
Mit seim kinigklichen gueten! Fol. 27b
Wir sollen im pillich er entpueten.

Secundus juvenis exhortans alios dicit:

Ist dan das der selbig man,
So wel wir im warlich entgegen gan:
Kumbt nur al, wan es ist zeit!
Er gleich yetz da her Reit.

Duo accipiunt[a] Ramos de arboribus et duo inferius colligunt et prosternunt in via.[b] Sic modicum Equitat.[c] Primus juvenis prosternens[d] dicit ad Jhesum:

Gegruest seist, Davids sun!
Dir sey gross lob gesait nun!
Du bist unns ein werder gast,
Wan du Israhel erlest hast!

Secundus juvenis prosternens dicit:

Osanna in der höch sey dir gesait:
Du hast Israhel erfreut!
Gesegnet ist der sun deines reich
Uber all kinig auff erdtreich!

Deinde ali duo[e] juvenes cantant. Fol. 28a

Die Jünglinge huldigen ihm, paarweise antretend 1158—1173. Tunc omnes prefati juvenes simul prostrati canunt: „Salve rex, fabricator mundi!" *Acht Jünglinge treten nacheinander vor und begrüssen ihn als Schöpfer der Welt und Heil der Menschen* 1174—1181. *Nachdem sie zu ihrem Platze zurückgekehrt,* veniunt ali duo majores, *denen ein zweites, dann ein drittes Paar nachfolgt, um Christum als den einstigen Sieger über alle seine Feinde und als König der Ehren, der* herschet uber der himel wolckh, *zu preisen und dessen Segen über Israhel zu erbitten* 1182—1217. *Jesus nähert sich der Stadt Jerusalem und weint über sie, weil sie den Tag der Heimsuchung nicht erkannt hat* 1218—1229. *Als der Zug in die Nähe des Tempels gelangt, bejubeln ihn die Apostel und Jünglinge abwechselnd als König von Israel, den*

Ein yede himillische schar
In der hoch lobet zwar,

1140 wollen 1141 sten 1142 Wan | Dan 1144 seinem. gvetn 1145 erpieten. *Nach* 1145 *folgen noch zwei Verse* Er ist in warheit ain frumer Man || Er hat vill grosse wunder than 1146 Und ist den 1148 nur | dan all dan es 1149 Dan er. ieczund. — [a] cedunt *statt* accip. [b] in via *fehlen.* [c] equitante [d] juvenis *fehlt.* prosternans in via. — 1153 erloset 1155 Dan du 1156 Gesegent. Sun davitz reich [e] alios duos *M*

Des gleichen der mensch im jamertal
Unnd alle creatur uber al.

Sie beteuern, ihn auch in der Zukunft so loben zu wollen 1238–1249. Principes sacerdotum *schelten Jesus, dass er sich solche Ehrungen bezeigen lasse. Dieser aber erwidert, die Steine würden ihn preisen, wenn es das Volk nicht täte* 1250–1293.

Juvenes recedunt ad Synagogam. Annas. Scribe et pharisey vadunt ad locum suum. Ceteri sex judei, emptores, cum Samuele et Moyse intraveniunt[a] templum ad vendendum. Primus judeus portando pignus[b] ad numularium dicit:[c] Fol. 31b

Moyses, leich mir auff das gewant
Fier gulden (ich hab nit anders pfant),
So lang hintz das die ostern vergan,
So sol sich der geissel heben an.

Moyses respicit pignus[b] et respondit:

Pey herrn! das seind nit guete pfant,
Was man leicht auff gewant:
Es essens gern die schaben.
Schau, loss es pey zeit, oder ich wil den geisl haben!

Secundus emptor dicit:

Israbel, ich kauffet gern hennen;
So kan ich ir kaine kennen,
Ob si faist und guet sey:
Leich her zwo oder drey.

Israhel respondit:

Lieber, ich wil dir beigely guete geben. Fol. 32
Wil du damit wol leben,
So gib mir behent unnd ring
Umb yede zechen pfenning.

Sic emptor dat ey pecuniam. Tercius Emptor dicit:

Abiatar, hast nit schone tauben,
Die da hietten hoche hauben
Unnd pfessen an den fuessen?
Die gib mir, las mich der freuntschafft geniessen.

Abiathar respondit:

Die han ich sicher also schone.
Schau, die ich uber alle krone:

[a] moysy et tobya intrant [b] pignis *M.* ad *fehlt M.* [c] Primus emptor dicit ad Moysan. — 1296 huncz. ostern *fehlt M.* 1297 gaisl dan 1298 Paherrn. sind. gueti 1301 es *fehlt M.* oder ich wurd den geisl von dir haben 1303 erkhennen 1304 faist | frisch. sein 1306 pey olle guet 1308 mir her. gring 1309 yede | aine 1312 phosen 1313 und la mich 1315 krene

Sy prueten alle manat aus,
Sy sind gleich gerecht in das hauss;
Darumb gib mir dar
Vierzehen pfenning umb ein par.

Quartus[a] Emptor dicit:

Barachias, hast nit pen unnd arbis?
Wan ich sy aus der massen gern ys.
Leich her! wo hastu sy sten?
Ich kauff ein metzen oder zwen.
Ist, das sy mein fueg Sein,
So thue mirs in den Sackh herein.

Barachias dicit:

Ich hab sy warlich payde guet! Fol. 32[b]
Darumb erfil ich dir gleich dein muet;
Doch so gib mir fur ein metzen gering
Halt gleich 10 pfenning.

Quintus Emptor dicit:

Caleph, ich wolt gern guete genns kauffn,
So verdreust mich nur, das ichs solt rain.
Wie geystu eine? das thue mir Sagen,
So wil ichs mit mir haim tragen.

Caleph dicit:

Ich gib eine gleich mit ein wort
Umb 2 groschl unnd umb ein ort:
Der Sind sy sicher wol wert,
Ich habs ertzogen von vert.

Nach 1316 *und* 1319 *hatte der Schreiber von M eine falsche Spielanweisung eingesetzt, die er aber selbst wieder wegstrich.* 1317 das] unser 1318 so gib. — [a]) *Vorausgeht* Data pecuniam recedit. *Alsdann spricht* Quartus *zu* Caleff, *so dass sich* 1330—37 *unmittelbar an* 1319 *anschliessen; nach* 1337 *aber folgt statt der übersprungenen Verse* 1320—29 *in R folgender Einschub*

Quintus emptor ad barachiam:

Got grues dich, warachia!
Du hast vill guetes tuech da.
Wie gibstu die elln? das sag mir,
So will ich etlichs ab kauffn dir.

Barachias:

Das will ich mich nit lang beratn:
Ich gy *(so!)* dir Ain ell umb ain ducatn;
Wildu Aber Ain leczers habn,
Da will ich dich Auch woll mit pegaben.

1330 guete] Ain. gans 1331 nur daran das raffen 1334 aim 1335 gröschl 1337 hab sy selbs. von *fehlt.*

Sextus Emptor dicit:[a]

Ozoch, hast nit gueten prein
Unnd gerst, die genauen sein?
Der gib mir yedlich ein massl
Unnd thue mirs in das vassl.

Ozoch Respondit:[b]

Ich hab sy payde nach wal.
Fur yedlichs massl du mir zal
Vier pfenning (die wil ich haben),
So las ich dich damit von hinen traben.

Deinde mox Jesus[c] accipit flagellum et eycit Emptores et vendentes et vertit numulariorum mensas et Columbarum atque gallinarum Sportas.[d] Jhesus dicit: [Fol. 33

Wist ir nit, das geschriben stet:
„Mein haus wirt gehaissen ein haus der gepet"?
Aber ir habt gemacht daraus
Ein spelungckh unnd ein schacher haus!

Sinagoga canit. Deinde omnes judei flagellati exeunt templum et vadunt ad summos Sacerdotes.[e] Jhesus exit de templo cum discipulis. Sic judei consequentes de perdicione venientes ad Annam. Primus expulsus dicit:

Der teuffl fur in hin weg!
Er hat mir geben grosse schleg
Auff den Rug unnd auff die lent, Fol. 33b
Das ich mich kam umb went,
Umb das maul, auch umb die orn:
Das thuet mir auff in gar zorn!
Der kopf ist mir auch aller ser.
In pracht halt der teuffl her!
Ich wil mich an im Rechen
Unnd im rug unnd rippen abprechen!

Abiathar dicit:

Die tauben sein mir hin geflogen,
Er möch noch darumb werden ertzogen!

---

a) *Statt* dicit *steht* ad Ozoch. — 1339 gerstn 1340 yetbeders 1341 in]ein *M.* da in. — b) Ozoch]Meth *M.* — 1342 han. nach der 1343 yedes. mir *fehlt.* — c) *Voraus geht* Deinde raby moyses, Samuel et thobias loquuntur mutuo. Sic venit Jhesus, accipit *u. s. w.* d) Sportans *M.* — 1347 haus ist ein haus des gepett. — e) *Dann folgt* Ceter vero pueri hebreorum et laudatores concientibus in templo manent. Magister sinagoge et aly raby vadunt ad Annam et habent consilium cum judeis, quomodo Jhesum et Lazarum occideant. Jesus exit *u. s. w., wie oben, nur fehlt der Zwischensatz* Sic judei *bis* Annam, *welcher erst später am Fussrande mit anderer Tinte nachgetragen wurde.* 1352 ruckn 1353 kaum 1354 auch]und 1356 alle *M* 1357 In|Ich *M.* halt|woll 1358 aimall an 1359 Und soll ich im selb den ruckn zur prechn 1360 sind 1361 mocht

Das sprich ich pey meinen trewen:
Es wirt in noch wol gerewen,
Das er solich hoffart mit unns hat getribn!
Für war es wirt in nit also verschwign:
Ich wil im des gedengckhen wol eben!
Unnd solt ich halt als lang leben,
Zwar es wirt im von mir nit vergeben,
Ich pring in dan selbs umb sein leben!

Barachias dicit:

Zwar ich mag des auch nit gelangen!
Er hat mich geschlagn in die augen,
Das sy mir sin worden also ser,
Ich gesich schir ain stickh nit mer.
Ich wil das offenlich jehen: Fol. 34
Wirt ich nit schir gesehen,
Fur war ich stich im bayde augen aus,
Solt ich der halt kumen von haus!
Ich wil mich an im rechen
Unnd solt ich im sein kopf zu stuckhen prechen!

Israhel dicit:

Pfui der er sich! er ist unrain.
Ich pin gevalen auff mein pain,
Das ich mich vor jamer solt rinpfen.
Er kan nit hoffleich schimpfen,
Sein schertz gefelt mir gar nicht;
Er ist auch in seiner haut ver nicht.

1364 triben 1367 als *fehlt M.* 1365—69 *lauten* Furbar ich haus dahaim Angschriben || Es pleibt Auch noch nit ungerochen || Es werden im hend und fuess aprochen. *Dann folgt eine Rede des* Caleph

Secht an disn posn gaull!
Ich pin gevalln auf mein maull.
O wie hart hat er mich gschlagn!
Furbar es wirt im nit vertragn:
Ich will im des gedenckn ebm,
Und solt ich halt hundert jar leben.
So will ich ims nit schenkn
Ich will in noch selber drum hencken!

1370 das 1371 unter di 1372 sind 1374 offenlichen 1376 pede 1377 ich halt des k. 1378 *u.* 1379 *lauten* So mues es gerochn an im werden || Oder ich will nit lebm Auf erden 1380 Phuch er sich 1381 meinem 1382 vor Angstn thet rimphn 1383 nit vast 1384 der gfelt mir schlechtz gar nicht 1385 Er ist ganez und gar vernicht. *Nach* 1385 *standen* Solt er mir kumen auf meinen steg || Er muest mir raumen den weg, *womit diese Rede schloss.*

Meine hennen han ich alle verlorn,
Das thuet mir aus der massen zorn!
Nach Seim schimpf thuet mich nit pelangen,
Ich wolt, er wer an galgen erhangen!
Solt es etwo also kumen auff erden,
Ich wolt selbs henngcker an dem werden.

Moche[a] dicit:

Zwar ich pin auch gnueg geschlagen!
Das selb wolt ich noch gern verklagen,
Hiet er unns nur die tisch nit umb kert.
Zwar in hatz nicht guetz gelert:
Er hat mir verschit gersten unnd prey, Fol. 84[b]
(Das der Teuffl Sein lon Sey!)
Ich pin sein wol kumen umb 30 marckh.
Unnd wirt ich ains tags noch so starckh,
Ich welt im ye gedengckhen dar an,
Er solt wollen, er hiet mirs nye gethan.

Primus emptor expulsus dicit:[b]

Got geb im laid umb lieb unnd umb hail!
Mir ist worden mein tail.
Er ist so gar an gewissen:
Meinen mantel hat er mir zerissen,
Unnd mit seiner valsch maisterschafft
Verderbt er mir all mein kaufmannschafft.
Unnd kam mir der wurff in mein hant,
Ich wolt in anlegen laster unnd schant.
Kain solichs ist mir nie wider farn!
Sicher ich wil in auch nit sparn:
Ich wil im an alles vergahen
Sein haut auch gar wol derschlahen.
Ich acht halt nicht seines schelten,
Er mues mirs noch selber gelten;

Später hat Raber selbst die beiden Verse wieder weggestrichen und auf einem eingenähten Papierstreifen die Verse nachgetragen, welche mit den obigen 1388—91 *übereinstimmen.* 1388 Seins schimpf 1389 am 1390 komen 1391 dem | im.— [a] Moyses. 1393 selbs *M.* noch *fehlt.* 1394 umgekert 1895 Ich main in habs der teufl glert 1396 *u.* 1897 *fehlen.* 1398 Ich kum sen woll umb 10 marck 1399 wer ich gbesert noch 1400 So pin ich ye kumen darumb 1401 Schaw er auf das ich im nit auch entgegn kum. — [b] *Nur* Tobyas. 1402 im Alles unhayll 1403 ist auch 1404 ungewissen 1405 Er hat mir 1406 Unnd *fehlt.* valschen 1407 Hat er mir verderbt 1408 khem. amal in dhand 1409 Ich wolt mit im spilln das wer kain schand 1410 - 17 *fehlen: erst später hat R selbst mit anderer Tinte am Fussrande zwei von den acht Versen (und zwar*

Unnd wer er noch als klueger man,
So wil ichs doch nit unnderwegen lan.
Darumb, ir hern, merckt mich eben:
Ir habt in dissen tagen gesehen,
Wie Jhesus im das gemain volck erhebt; Fol. 35
Ist sach, das er ein zeit also lebt,
So wirt er alles gemain volck sicherlich
An sich nemen: das sag ich.
Secht, das ir die sach thuet under kumen,
So wirt es unsern gsatz auch frumen.

Secundus emptor expulsus:

Das kunen wir nit under kumen wol,
So ich die warhait reden sol,
Wir hieten dan Lasarum zu tod geschlagen,
So wurt man nimer von im sagen.

Tertius emptor dicit:

Ich sag euch wol zu disser pflicht,
Das man den blinten poswicht
Pillich mit dem tod solt straffen;
Sunst last er nit von seinem klaffen.

Quartus emptor dicit:

Es ist aber nit vol an zu fahen:
Solt wir zu seinem tod gahen
Umb disse guethat, so er dem volck thuet,
Sy wurden gedengckhen in irem muet,
Wir thäten das in untrewen mainen
Unnd wurden uns darnach alle verstainen.

Archysinagogus Respondit ey:

Warlich, du redest war! Fol. 35b
Gee wir hin zu Caypha dar
Unnd legen im für disse mär:
Villeicht vind wir, das man mit gfär
Jhesum mag mit worten begreiffen,
So wolt wir dan ain nach dem andern ab straifen.

1416 *und* 1417) *nachgetragen.* 1416 als ain 1417 ichs nit ungerochn lan 1420 im *fehlt.* 1421 sach *fehlt.* also | noch 1422 alles | das 1423 sag | wais 1424 Drumb thuet die sach hie under kumen 1425 unserm. auch *fehlt.* unfrumen *M* 1426 kan man nit 1427 warhet 1428 erschlagen 1429 Dan so 1432 soltn 1435 Soltn. zu *fehlt M* 1436 so | die 1437 wurn 1438 untreu 1439 dan all 1441 Aber wir solln gen zu C. 1443 wir | er. gfar 1444 Jhesum | Nun *M.* mit w. mag 1445 So woltn wir uns nachenander abstraiffen

Quintus emptor dicit:

Herr annas, was sagst du dartzue,
Das man disen sachen thue?

Annas respondit:

Mein rat ist, das man stil schweig
Unnd sich nit wider das volckh neyg.
Er wirt noch etwas neues anfachen,
Do wol wir darnach zu im gahen;
Er ist doch unsinnig unnd klappert vil:
Etwan ich in verfachen wil,
Das das volckh sollichs hört,
So pleib wir von im unfersert.

Sextus emptor dicit:[a]

Annas der hat recht geseit!
Schweig nun stil unnd peit:
Er wirt schir etwas an heben,
Das im wirt gan an sein leben;
Ich halt, er hab straich vail:
Die mechten im etwan werden zu tail.

Rabi Moyses:

Ir sagt wol, man solt stil schweigen. Fol. 36
Secht ir nit, das sich das volck ist zu im neygen?
Das sol wir under kumen
Unnd betrachten unnsern frumen.
Kumbt, last unns zu bischoff Caypha geen,
Das wir sollichs under sten.

Tunc Sinagoga vadunt ad locum Suum.[b] Sed Raby Moyses et Samuel et hy Sex[c] judei vadunt ad Chaypham. Moyses, Sed primus judeus,[d] dicit Chayphe:

Herr Cayphe, ich wil dir sagen:
Jhesus hat unns hart geschlagen
Unnd getriben sein gewalt
Im tempel mit unns: jung und alt

1447 denen 1448 der ist 1449 volckh *fehlt.* neyg] erczeig 1450 wurt 1451 Do] So. wollen wir dan 1452 Dan er ist unsinnig] unsich *M* 1453 Etbo 1454 sollichs] auch mit uns hert. — [a]) *Zuerst stand* Succentor Sinagoga; *das wurde jedoch später von Rs. Hand mit blasser Tinte ausgestrichen und dafür die obige Anweisung eincorrigiert.* 1456 recht *fehlt.* 1457 Schbeigt nur 1458 Er wurt schir aber etbas mer anheben 1459 gen 1460 Dan er get ye straichen fayll 1461 mochtn im noch woll werdn ztail 1462 soll stiller 1463 das das v. sych tuet 1464 kommen 1466 gan 1467 Damit man sollichs mug. — [b]) *Diesen Satz hat R später weggestrichen.* [c]) Moys. et Sam. *fehlen.* Et hy] alv. [d]) Sed pr. j. *fehlen.* — 1468 chaipha. klagn 1470 Und mit uns. sein] grossn 1471 an uns junckh

Die muesten aus dem templ flihen;
Auch thuet er das volck an in ziehen
Mit seiner neuen ler.
Darumb so sey mir kumen her,
Das du mit unns zu im gest
Unnd solhe boshait unnder stest.
Gee wir haimlich zu im dar,
Das er unser nit wer war.

Cayphas Respondit:

Für war das sein mir seltzam mer
Von Jhesu, dem trugner,
Das er sich solhs unnder stet
Unnd sollichen fravel im templ peget!
Wan sind euch die ding geschehen?
Das solt ir mir verjehen.

Ysrahel, sed secundus judeus, dicit:[a] Fol. 36[b]

Herr, es ist geschehen in kurtzer stunt!
Alls dir ist wol wissen und kunt,
Das er ist eingeritten
Unnd mit den kinden vil hat erstritten,
Da kam er zu dem templ ein
Unnd thet unns auff grose pein
Mit einer gayssel dickh unnd gross
(Nymant mocht werden sein gennoss):
Er thet unns hertigcklich aus streychen,
Das mir all muesten mit schanden abbeichen:
Dartzue erprach er tisch und täffl.
Wann hastu gehört ein solchen fräffl?
Er verschyt unns alle unnser hab.
Unnser kainer im kain antwurt gab.
Das sag ich dir gar unverporgen:
Manniger ist der schertz gar verdorben!
Darumb so gib unns deinen rat,
Damit understanden werd sölhe that.

1472 all daraus fliechn 1473 Und thuet auch das. in | sich 1474 neuen | vill valschen 1475 so *fehlt.* wir 1477 solich poshet 1478 *u.* 1479 *fehlen.* 1480 sind 1482 sichs *M.* solhes darff under sten 1483 sollen fräfel. tuet pegen 1485 mir | mit *M.* — [a]: *Nur* Archisinagogus. — 1487 wissend 1488 Das | Dan *M.* Da *R* 1490 Do 1491 unns | yn *Correctur.* gar grosse 1494 unns | sy *wieder Correctur.* 1495 Das | Dan *M.* sy mit schanden muestn abeichen 1496 prach. er yn *wieder Correctur.* 1497 mer ghert ain 1498 verschutet. unns | yn auch. unnser | yr, *beidemal Correctur.* 1499 Ir k. *wieder Correctur.* 1501 des scherezs 1503 soliche

Chayphas dicit:

Phuy er sich, das er werd geschent!
Kun wir dan sein nit komen an ein endt,
So wil ich das fur die warhait jehen,
Das ich sollichs von kainem nye hab gesehen.
Ich wil euch meinen rat geben,
Das wir stellen nach seinem leben:
Get hin wider zu dem templ ein,
Schaut, wo der mög gesein;
Herr Moysses, ir solt in fragen eben,
Wer im solhen gewalt hab geben, Fol. 37
Unnd merckh eben auff sein word,
Ob er sich etwa verkhort.
Fragt in von manigerlay,
Von einem oder zway.
Get hin haymlich zu im dar,
Das er euer nit wert gewar.

Sic illis euntibus ad Jesum Jesus vidit viculneam in via non fructus habentem, maledicit ey:[a]

Kain mensch sol ewig ymer
Deiner frucht essen nymer!

Andreas[b] ad discipulos:

Sy, wie ist der feigen paum so palt verdorben!
Das hat unnser mayster mit eim wort erborben.
Es ist sicher ein grosses wunder!
Ich hab darauff gemerckht besunder.

Jacobus minor ad Jesum:

Herr, der paum, den du verfluecht hast,
Hiet nit ein plat an ainem ast.

Jesus ad discipulos:

Furwar ich euch sagen kan:
Ist sach, das ir wert gelauben han
Unnd werd darin nit strauchen,
So wert ir nit allain prauchen
Das zaichen, das yetzunt ist geschehen;
Sunder so ir thuet zu dem perg jehen:

1504 Phach das er werd 1505 Kan *M.* Kumen 1506 ain warhet 1507 ichs soles. nye | mer han 1511 der | er mug 1514 seine 1515 vertort 1517 oder | der *M* 1518 *u.* 1519 *noch einmal auf einem eingeschobenen Papierstreifen mit blasser Tinte in anderer Form* Darumb get hin zu diser stund || Hapt fleis Ob ir in verfahrn kund. — [a] Sic vadunt ad templum. J. v. fic. i. v. maledicit eam dicens. — 1520 nimer: imer [b] turbans se dicens. — 1523 hat er mit ainem 1525 han drauff 1526 den paum *M* 1527 plat | laub 1528 euch das 1530 darinnen

„Du solt zerprechen zu disser stunt Fol. 37b
Unnd fallen in des meres grunt“,
So wirt es warlich also geschehen:
Ir wert es mit euern augen sehen!
Unnd was euer ainer pegern ist,
Des wirt er empfengcklich zu disser frist.

Iterum[a] Jesus intrat in[b] templum dicens ad discipulos:

Ich thue euch yetzunt kunt,
Das kumen ist die stunt,
Das des menschen sun erklart wirt.
Ich sag euch war (daran nit yert):
Allain das trayd korn in die ert
Vallet unnd gettod wert,
So haltet es allain sich,
Sunst bringt es frucht manigfeltigcklich.
Wer liebt sein sel auff erdrich,
Der verliert die selbig durch mich;
Unnd wer sein sel hie hassen thuet,
Der hat sy dort ewig verhuet.

Sinagoga canit. Sic principes Sacerdotum et seniores populi veniunt in templum. Rabi Moyses dicit ad Jesum:

Her zue, Jhesu, unnd merckh mich eben:
Wer hat dir dissen gewalt geben,
Das du predigen solst in dem templ
Unnd dem volckh vortragen valsch Exempl?
Oder in was gewalt hastu das than?
Das soltu unns yetz wissen lan.

Jesus Respondit:

Ich wil euch ein wort fragen, Fol. 38
Darumb solt ir mir antwurt sagen:
Von wanen hat Johannes die tauff genomen?
Von himel oder ist sy vom menschen komen?

Primus phariseus dicit ad Jesum:

Jhesu, lieber, peyt ein weil,
Mit deiner frag unns nit ubereyl:
Wir muessen unns besinnen.
Du wirst sein noch wol inen!

1537 euern] den 1539 er *fehlt.* — a) Sic b) ad. — 1540 tuen 1544 kron *M* | korml 1545 Vallen 1547 Sunst so *R.* es] er *M* 1548 Wer da 1549 verleurt *R* | verliebt *(so!) M.* selb 1551 sy] sych *M.* pehuet 1552 Jhesus *R* Jhesum *M* 1554 du tuest predigen *R.* im dem *M* 1555 vortragst 1556 was gestalt 1558 ains wortes 1560 genummen: kumen 1561 sy *fehlt M und R.* von den 1564 uns vor

Secundus phariseus ad alios:

Ir herrn, ist, das wir vom himel sagen,
So wirt er unns von stund an fragen:
„Warumb glaubt ir nit Recht?“
Ist sach dan, das ir sprecht,
Sy sey vom menschen komen:
Das bringt unns klainen frumen;
Wann sy wissen zu disser frist,
Das Johannes ein prophet ist.
Unnd sag wir es also vor den gemainen:
Das volckh wurt unns warlich verstainen!

Scriba dicit ad alios:[a]

Ey, so sag wir zu disser frist:
„Wir wissen nit, von wan sy kumen ist.“

Secundus scriba ad Jesum:

Jhesus, du hast unns gefragt, Fol. 38b
Darauff sey dir antwurt gesagt:
Unnser kainer wais nicht darumben,
Von wanen Johannes Tauff sey kumen.

Jesus respondit:

So wil ich euch auch nit wissen lan,
In was gewalt ich hab das gethan.

Sinagoga canit. Seniores recedunt ad[b] domum Cayphe. Cayphas dicit ad seniores:

Ir herrn, wie ist es euch ergangen?
Warumb habt ir Jhesum nit gefangen?

Rabi Moyses dicit:

Herr Caypha, das wel wir dir sagen:
Wir theten Jhesum fragen,
Warumb solhs von im geschach;
Da fragt er unns in der gach
Von solhen seltzamen sachen,
Das wir daraus nicht kunden machen.

Tunc Cayphas mitens phariseos, Saduceos, judeos et Scribas ad Jesum, cui dicit Cayphas:[c]

Noch eins teucht mich wol geratten;
Darumb solt ir euch nit verspatten

1567 stunden. an *fehlt.* 1568 ir im nicht || Ist sach das man **dan spricht** 1570 von dem. kumen 1574 wir das also mit gmainen **1575** So wurd uns das. warlich *fehlt.* — a) ad primus alios *M.* — **1577** sy | er. kumen *fehlt.* 1580 darumen. — b) in domo. — 1586 woll **1588** solichs. gschäch : gäch 1589 Do 1591 nichtz. — c) *Nur* **Cayphas** yterum *R.* phariseus, -ceus, -deus *M.* — 1592 das gdeucht

Unnd pryngt im ein pfening unnd thuet in fragen,
Was er doch dartzue thue sagen.
Unnd fragt in mit worten weis
(Ob wir in fiengen in dem reyss),
Ob man dem kaysser sol gehorsam sein Fol. 39
Unnd den zins geben also vein.
Unnd merckh eben auff sein sag,
Ob wir etwas brächten an den tag.

Sic vadunt omnes[a] ad Jesum. Primus phariseus dicit ad Jesum:

Mayster, wir wollen wissen
(Du hast dich altzeit der warhayt geflissen,
Du besorgest kainen man,
Du sichst auch kain menschen an;
Aber du lernst altzeit im templ berait
Den weg gots in der warhait):
Zimbt dem kaysser zins ze geben,
Oder solt wir im widerstreben?

Cognita infamia eorum Jhesus eis respondit:[b]

Was versuecht ir mich, ir vaigen?
Thuet mir ainen pfenning zaigen.

Secundus phariseus ostendit Jesu[c] denarium et dicit ey:

Se hin den pfening in dein hant
Unnd thue unns dein antwurt beckant.

Jhesus inspiciendo denarium dicit[d] phariseis:

Saget an pey euer phlicht:
Wes ist das präg unnd angesicht?

Primus phariseus dicit: Fol. 39[b]

Ich sag dir an alls gfar:
In hat geschlagen der kaysser.

Jesus respondit:

So gebt in, was sein ist, an spot,
Unnd was gottes ist, das gebt got.

Tunc venit Saduceus negans[e] Resurectionem Mortuorum. Primus Saducenus dicit:

Mayster, moysses hat unns geschriben:
Ob etliche brueder war tod beliben

1595 doch | nur. thue *fehlt.* sag 1597 in prechten in das reis 1598 korsam 1599 zu geben *RM* 1600 merckhet. — [a]) omnes *fehlt.* — 1602 woll 1603 der warh. *fehlen.* 1604 besorgst auch 1605 Und sigst auch kainen m. drum an 1606 altzeit *fehlt.* in dem. prait 1607 warhet 1608 zu 1609 sollen. — [b]) Congnita *M. In R nur* Jhesus respondit. — 1611 ain. — [c]) Jhesu | ey *R* 1612 in die. — [d]) inspicit dicens. — 1615 preg und ubergschrifft. 1616 dir das. gefär 1617 Das prag und gschrifft laut auff den kaiser 1618 im 1619 got. — [e]) veniunt Zaducey negantur *MR* 1620 het 1621 etlichs

Unnd verlies sein weib an kind,
Sein brueder sol sy neren schwint
Unnd erberben seinem brueder ein samen.
Nun sag du unns mit namen:
Ir siben haben also gethan:
Wes ist das tod weib? sag an;
Wan die siben habens gehabt zu der ee.
Nun bericht unns, wie es furbas darumb stee.

sus respondit:

Ir yrt unnd kendt nit recht die geschrifft
Unnd kent auch gottes tugent nicht:
So sy von tod werden auff stan,
So wirts nit also zue gan,
Das ains das ander nemb Fol. 40
Unnd zu ain ander kemb;
Aber sy werden also erschein,
Alls die engel gottes sein.

cundus Saducenus:

Sagt aber: wie mag das zu gan,
Das ein toter wider sol erstan?

sus iterum respondit:

Habt ir nit in dem puech moyssi gelessen,
Da got in dem posch ist gewessen,
Wie Moyses von im vernam:
„Ich pin der got Jacobs, Ysackh unnd abraham"?
Nu kan got nit der toden sein,
Sunder die lebentig erschein;
Nun sein die tod, als euch ist kunt,
Darumb irt ir vast zu disser stunt.

mus Scriba:

Mayster, du hast Recht gesagt
Zu dem, das dich die haben gefragt.

nc Jesus omni populo audiente[a] dicit discipulis suis:

Ir Solt auff die geschrifftweissn merckn han,
Die da wollen in den Stollen gan

1622 *In beiden Hss.* und *statt* an. *das R später mit blauser Tinte einrigiert hat.* 1623 Seiner *M.* sy nemen gschbind 1626 habn das 28 Wan] Dan 1629 umb sy ste 1632 wern auferstèn: gen 35 khemen 1637 Sam Sy die 1638 Sag. zuegen: aufsten 39 toter] tochter *M* 1640 moyssi *fehlt.* 1641 pusch 1643 Jacob 46 sind. totn. — [a] ad omnem populum audiendum.— 1650 geschrifft eyss *M.* merckung

Unnd in marckh gegriesset sein, Fol. 40[b]
Auch in der sinnagog die ersten Erschein
Unnd in den wirtschafften am hochsten sitzen:
Hiet euch vor in mit witzen,
Die der wittib unnd waysen guet verhorn
Unnd die zeit mit gleichsnerey vertzern!
Sy werden grosser verdamnus han,
Dan die söliche nit haben gethan.

Secundus Scriba ad alios phariseos et Saduceos dicit:

Ann seinen worten man wol verstet,
Das solichs uber unns get.
Nun hat er so vil pösser list:
Ob schon ainer unnder unns ist,
Der sich sollichs wolt nemen an,
So ret er sich doch mit worten darvon;
Auch dar in unnser kainer fragen:
Er macht, das wir nit wissen, was wir sagen.

Sinagoga canit. Postea magister et Succentor Sinagoga intrant templum ad audiendum sermones Jhesu.[a]
Jesus iterum dicit ad plebem:

Der furst disser welt wirt sicherlich
Aus geworffen: unnd ob ich
Erhöcht wirt von der erden,
So wirt ich alle ding werden
Zu mir ziehen zehant
Unnd hail machen alle sambt.

Archysinagogus[b] ad Jesum: Fol. 41

Wir habenn in dem gsatz geschriben,
Das Cristus bleib ewigckhlich unvertriben:
Was sagst du dan, das erhöcht mus werden
Der sun des menschen hie auff erden?

Succentor Sinagoga dicit:

Lieber, thue unns sagen nun:
Wer ist der selben menschen sun?

1652 im 1655 Huetet 1656 wittibm. guet verhorn *von R später mit blasser Tinte weggestrichen und dafür* heuser fressn *darüber geschrieben.* 1657 *fehlte; dafür aber später von R mit blasser Tinte* Und langs gepet fur messn *einkorrigiert* 1658 Sy | Die 1662 peser 1663 *der ganze Vers wegradiert und dafür folgender eingesetzt* Das es doch nu uber ans *(so!)* ist 1664 Und nimpt sich solher seltzam handl an 1665 Und reth sich Albeg so frey darvon 1666 Und pdarff in Auch kainer nit fragen. — [a] ad *fehlt M.* Jhesum *M.* — 1670 Erhehet wurd 1672 Das sey euch von mir pekannt. — [b] *Dieses Wort später durchgestrichen und* magister *darunter geschrieben.* — 1674 gsetz 1676 dan *fehlt.* erhecht soll 1679 selbig *R.* mensch *M.*

Wir wissen nit, von wem du sagst,
Du thuest gleich, alls ob du lappen jagst.

Jesus respondit eis:

Es ist in euch gar wenig liecht!
Schaut, das ir die vinster fliecht.
Get, die weil ir gesehen seyt,
Das euch nit begreyff die vinster zeit;
Wann welichen die vinster begriffen hat,
Der wais selb nit, wo er hin gat.
Gelaubt in das liecht (die weil irs habt) behent,
So wert ir sin des liechts Erckhent.

Archysinagogus et Succentores Sinagoga Revertuntur ad locum suum. Judei vadunt ad annam.

Primus judeus dicit:

Anna, du solt unns versten:
Wir pitten dich mit unns zegen
Zu deinem aydn, Caypha: Fol. 41b
Dem wel wir zu versten geben alda,
Was schwär wir in dem hertzen tragen.
Lieber, thue unns das nit versagen!

Annas respondit:

Ich wil gern mit euch geen,
Last mich nur eure mainung versten:
Was schwer euch an ligen sey,
Ich mach euch aller sorgen frey.

Sic Rabi, scribe,[a] pharisei, Saduczei et judei vadunt ad Caypham. Cayphas suspiciendo eos dicit:

Seyt willickum, ir hern all!
Sagt an, wie euch Jhesus gefall:
Habt ir in mit wortten verfangen,
Oder wie ist es euch mit im ergangen?

Tertius judeus dicit:

Ir kainer kunt in vervachen nicht:
Er ist ein listiger böswicht,
Er schlach ein yeden ain klamper an,
Alls ich kam ain gesehen han.

1680 wen 1681 habst; *später hat R noch* jagst *mit blasser Tinte darunter geschrieben.* 1686 Dan welhn 1688 behent] bekent 1689 ir sun des liechtz gnent 1690 Annas. verstan: zugan 1693 woll 1694 pschwarnus. in unserem 1698 kumernus. *Nach* 1699 *hat R später folgenden Zusatz an den Rand der Seite mit blasser Tinte geschrieben* secundus judeus ad Annam: Her wan wir zu pischoff Kaipha kemen || So wirstu unser mainung wol vernemen. — [a] Sic Annas et aly omnes scribe *u. s. w.* 1702 gvangen 1705 peswicht 1706 schlecht aim. klampf 1707 ich kaum

Quartus judeus dicit:
Wir kinen an im nicht gewinen,
Wir muessen unns anderst besinen;
Darumb lugt, wie man thuet,
Geb yeder sein rat dartzue.

Annas ad Chaypham dicit: Fol. 42
Es deycht mich wol geraten sein,
Caypha, ist es der wille dein:
Wir lassen die sach an sten,
Hintz das Jhesus her wirt geen
Von bethania, oder wo er ist;
Die weil vint wir villeicht ain list,
Wie wir die sach vahen an,
Das er unns nit entgan kan;
Wan er wirt sich doch vermessen
Das Osterlamp hie zu essen.
Die weil mein fleiss ich dartzu setz,
Das er unns selber kam ins netz.

Quintus judeus ad alios:
Annas hat geben ein gueten Rat,
Das er immer dangckh hat!
Darumb, her Caypha, soltu schaffen,
(Damit wir die metn nit verschlaffen)
Das man auff in eben wart;
Wann er wirt unns komen hart.
Solt wir im ver nach rayssen?
Her haim wol wir in paser zayssen!

Chayphas ad prevatos judeos dicit:
Lieben gesellen, seyt geflissen!
Ob ir in secht, so last michs wissen:
Das schaff ich mit euch pey meinen hulden, Fol. 42b
Ich wils umb yeden besunder beschulden.

Sextus judeus dicit ad Caypham:
Her Caypha, das thue wir gern!
Unnd solt er unnser ainem wern,
Wir liessen zwar nit darvon!
Damit wol wir von hinen gan.

1708 kunen 1710 man hie tue 1711 Ain yeder geb ain 1713 es] auch 1715 w. hergen 1717 villeicht] etba 1722 fleiss] fleisch *M.* Ain yeder sein fleiss darczue s. 1723 Wie er uns wurd ins necz 1726 du solt 1727 Das ein jeder mit wer und waffen 1728 Versorgt sey und auf in 1729 Dan es wurd uns ankumen 1730 Soltn. ver *fehlt.* 1731 wir in recht erczaisn 1733 lat mich 1735 pschulden

Deinde precursor concludit:[a]

Nun Merckht, frauen unnd auch man:
Wie gross zaichen Jhesus hat gethan,
Alls ir dan yetzunt habt gesehen,
Mag ich doch in der warhait jehen,
Das der pössen juden list
Der kains doch gelauben ist;
Wie wol sy an innen seint beganngen,
Dennocht so seint sy so hert gefangen
Unnd ganntz verstockht in irn hertzn,
(Das red ich wol an allen schertzn)
Das sy ir kaines nit verjehen,
Unnd habens mit augen gesehen!
Das ist geschehen umb disse pflicht,
Nach dem und ysayas spricht:
„Domine, quis credit auditui nostro?"
Das laut in teutsch also:
Herr, wer gelaubt unsern geher
Unnd wolichn ist der arm gottes grosse er?
Sy haben aber darumb nit migen glauben,
Was ysayas sagt gar unnlaugen:
Der herr hat ire augen plent
Unnd ire hertz in hert gewent,
Das sy mit Augen nit gesehen Fol. 48
Unnd in hertzn nichts mögen verjehen.
Sy werden beckhert, unnd wirt sy machen gesunt:
Das sagt Isayas mit seinem munt,
Da gottes glori in wart kunt gethan. —
Noch mer ich euch ze sagen han:
Nun merckht weitter, was ich euch sag:
Yetz am weihen pfintztag
Haben wir unns all vermessen
Euch zu bedeuten das abent essen,

[a] Deinde concluditur ludus. — 1740 ir frauen. auch|ir 1741 h.J. ..t. 1742 iers 1743 So mag. doch *fehlt.* 1745 zu glauben 46 an im vill haben pegangen 1747 so *fehlt beidemal.* 1748 verstopt 49 schmerczn 1750 sy *fehlt M.* Das sy kain zaichn An im verjechen 51 doch mit 1754 Domine quid Audivi modo; *aber am Rande steht mit ..sser Tinte das Citat 53 und der Vers noch einmal und zwar übereinstimmend mit M ..chrieben.* 1757 Und belhm ist der arm gotz geoffnet. *Diese Zeile hat R ..ch an Stelle der folgenden noch einmal geschrieben, aber später, den Fehler be..rkend, weggestrichen und mit blasser Tinte die richtige am Fussrande nachgetragen.* 59 Was|Dan. sagt an Alles laugen 1760 der hat 1761 herczn 63 im. nit wissent noch jehen 1764 wern. wurd 1765 mit|aus 66 Dy gottes er war im 1767 zu 1768 *fehlt.* 1769 *u.* 1770 *sind einem Vers zusammengezogen.* 1770 all *fehlt.* 1771 zu *fehlt M.*

Wie das der her hat volpracht.
Schickht euch her tzu mit andacht,
So pringt ir manige frucht dar von.
Ir solt auch nit unnter wegen lan,
Euch disse ding nemen zu hertzn
(Unnd damit nicht schertzen),
Die da der her pegangen hat,
Alls Euer yedes gesehen hat;
Damit euch das zu sallickhait gedeich
Auff erd unnd dort im himelreich.

Amen. deo gratias!

1773 zue 1774 mane frucht *M.* davon 1775 auch] das. lon 1777 Da pey verstanden wirt sein schmerczen 1778 Den er umb unsert willn beg. 1779 Als ier noch sehn wert an diser stat 1780 euch] uns. das zu *fehlen M.* selickat. *Nach* 1781 *folgen noch zwei Verse* Darczue uns helf aller maist || Got vater und sun der heilig gaist.

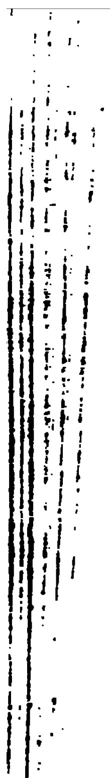


Nachspiel.

(Vers 1—194.)

Aus dem **Pfarrkircher Passion** *(Pf)*.





Post vespras intrant Lucas et Cleophas, unus post altrum. Primo dicit obviando Cleophe Lucas.[a] Et dicit: Fol. 58

Gruess dich got, lieber prueder Cleophas.

Cleophas dicit:

Danck dier got, lieber prueder Lucas.

Lucas dicit:

Lieber prueder, wo wildw hin?

Cleophas dicit:

Gen Emaus stet mier mein syn.

Lucas dicit:

So wil ich dein geferte sein.

Cleophas dicit:

Das ist guet, lieber prueder mein.

Lucas dicit:

Prueder, ich pin betrüebt gar,
Und ist mier al mein frewd zwar
Gelegen in dem hertzen mein
Umb Jhesus marter und umb sein pein.

Cleophas dicit:

Prueder, ich gelaub es sicher wol.
Mein hertz ist auch jamers vol:
Umb Jhesus leiden (das gelaub mier)
Ist mier gleich als laid als dier
Und ist petrüebt als mein gemüet;
Wan er mit seiner süessen güet
Cunt wenden aller menschen schmertzen.

Lucas dicit:

Sein tod get mier auch zu hertzen:
Er hat gethan so grosse tzaichen,
Manigen herten syn kunt er baichen
Mit seyner götlichen ler; Fol. 58b
Got het in gesant her,
Als er offt gesprochen hat.
Aber der falschen juden rat
Hat das alles nicht erkant,
Und haben in also mit der marter geschant.

Cleophas dicit:

Brueder, das ist alles war,
Und ist nw hewt der dritte tag,

4 stet mier stet 7 Pueder *(so!)* 16 seinen fuessen guet. *Nach Vers* 17 *war ein Vers eincorrigiert, ist aber wieder weggeschabt worden.* 24 Abber

Das das also geschechen ist.
Nw sprechen dy frauen zu diser frist,
Jhesus sey von dem tod erstanden
Und in das land gen Galilea gangen.

Postea salvator venit ad eos in vesti mendicy. Et dicit:

Got grüess ewch, lieben prueder guet.
Wo stet enck hin ewr syn und muet?
Was sagt ier uns gueter mär?
Umb bew ist enck das gmüet so schbär?

Cleophas dicit ad salvatorem:[a]

Es scheint wol, das du frömdt pist:
Dw waist nit, was geschechen ist
Zw Jherusalem in den tagen?

Salvator dicit:

Was ist das? das soltu mier sagen.

Cleophas dicit:

Wildw sein nicht enperen,
Ich sag dier es von herczen geren:
Es ist hie gewesen ein prophet
(Gehayssen Jhesus von Nazereth)
Mit wercken mächtig und mit borten;
Er was gerecht an allen orten
Vor got und den lewten.
So muess ich dier mer pedewten,
Das dy juden und der fürsten schar
Haben in verdamet gar Fol. 59
Und haben in geben in den todt:
An dem krewcz led er dy not!
Wier heten aber ein gueten gedingen,
Er wolt Jherusalem wider pringen.
Über das alles ich dier sag:
Es ist noch hewt der drite tag,
Das das also geschechen ist.
Nw haben dy frauen zw diser frist
Uns erschreckht also vast:
Dye sein hewt vor des tages glast
Vil früe zw dem grab komen
Und haben gar eben war genomen:
Sy haben sein aber nicht funden.
Da giengen aber zw den selben stunden
Etlich von uns zw dem grab
Und sachen die stain gehebt her ab,

[a] salvator. — 40 ist *zweimal.* 59 Uns | Und 64 giengen sy
65 -lich *in* Etlich *nachgetragen.*

Als dy frawen vor verjachen;
Aber Jhesum si doch indert sachen.

Lucas dicit:

Ich waiss nicht, ob ich den beiben sol glauben:
Wan si kunnen nicht dan feder klauben
Und sagen, si wissen selber nit was
(Ich red es wol an allen hass),
Sy haben den mundt nicht in huet;
Schwigen si stil, es wär offt als guet.

Cleophas dicit:

Czwar ich das auch' sprechen wil!
Frawen reden gar vil,
Aine zw der anderen im schercz
Hin umb wol in das vierdt hercz,
Und unterstunden in ainem schimph;
Aber es kumpt oft dar aus ungelimph.
Pesser wer, sy liessen sölich wort ligen;
Wan es pleibt doch nit verschbigen.
Aber Jhesus wort dy sein war, Fol. 59b
Und erfint sich noch vil gar!
Nw merck, was ich dier sag:
Er sprach, er wolt an dem driten tag
Ersten: das mag wol sein;
Nw hat er von des todes pein
Erkükchet Lazarum, den man,
So möcht er selber wol auf stan.

Lucas dicit:

Das ist alles müglich.
Mich dunckt aber gar unpillich:
Seit er nu erstanden ist
Und zw den jungern zw kainer frist
Chumbt und gibt in einen trost,
Das sy von trawren werden erlöst;
Und ist vor alczeit geren pey in gebesen.
Ich main: und wär er genessen,
Er wär zw den Jungeren kömen.
Aber wer in aus dem grab hat genomen,
Das nimbt mich ymer wunder,
Und erschrack sein auch besunder,
Da ich es hört sagen,
Und muess hin für ymer klagen.

69 nicht *fehlt.* 74 Schigen *(so!)* 102 erschrick 103 Da | Das

Salvator dicit ad eos:

O ier toren und ir vaigen
Und an dem glauben ier trägen!
Was dy propheten haben geschriben,
Das macht nit werden widertriben:
Jhesus muest sterben und bider ersten
Und darnach wider in sein götlich er gen.
Wist ier nicht, das Moyses
Uns gab zw urkundt das,
Das er ein erene schlangen
In der wüest het auf gehangen?
Da pey uns peczaichent ist,
Das unser her Jhesus Crist
An ein chrewcz gehangen solt berden Fol. 60
Den sündern zw trost hie auf erden,
Als euch dy geschrifft thuet chunt.
Er sprach durch Davides mundt:
„Foderunt manus meas.“
Zw teutsch spricht also das:
Meine hent und fuess sy haben
So gar jämerlich durch graben.
An dem mügt ier euch wol betragen!
Ich kan ewch iecz nit mer sagen
Und mag nit lenger hie sten,
Wan ich hab noch gar ver ze gen.

Lucas dicit:

Sy lieber, was'gestu treyben?
Wier wellen heint hie pey einander pleiben.
Nw ist es doch abent und spat,
Der tag sich ietz genaigt hat:
Nu ge mit uns hie her ein;
Wier wellen guet gesellen sein
Und wellen mit einander essen.

Cleophas dicit:

Des trincken wel wier nit vergessen.

Lucas dicit:

Mein lieber frewndt, nu sicz auch nider.
Dw hast mier mein hercz erkücket bider:
Dye lere deiner gueten wort
Han ich wärlich gern gehort.
Nw sey wier müed und mügen nimer vasten,
Wier wellen siczen, essen und auch rasten.

105 unvaigen 128 Meiner 131 es] des

Salvator frangit panem et dat ipsis et recedit. Et dicit:

Nembt hin dy speis gar wierdikleich!
Sy frümbt ewch zu dem ewigen reych.

Cleophas dicit: Fol. 60b

Prueder, das ist Jhesus gewesen!
Er ist von dem tod genesen!
Er pricht das prot nach altem siten,
Gleich sam es sey geschniten,
Schaw, lieber, wie ist es nuer so eben:
Ich sprich es wol pey meinem leben!

Lucas dicit:

Mein hercz was inprünstig gar,
Da er uns machet offenwar
Dy geschrift und der propheten ler.
Wier wellen hie nit siczen mer
Und wellen es gen sagen den jungern.

Cleophas:

Mich thuet als noch vast hungern.

Lucas:

So yss pald und eyl.

Cleophas:

Sy lieber, las mier der weyl.

Lucas:

Wes wellen wier lang hie pleiben?

Cleophas:

Ich muess als den hunger vertreyben.

Lucas:

So is paldt! wie magstu es so langk?

Cleophas:

Wee, schweig styl, du magst mich kranck!

Lucas:

Weder pistu truncken, oder wie ist dier geschehen?

Cleophas:

Peyt, lass mich zw der flaschen sechen.

Lucas: Fol. 61

O prueder, wie thuet dier der trunck so wol!
Mit sölichen zügen wierstu paldt vol.

Cleophas:

O dw waist als nit, wie hart mich durst!

Lucas:

Ich main, du hast gessen ein versalczen pratburst.

Cleophas:

Nain, ich hab gessen ein versalczen praten.

Lucas:

Von nöten ist dier der trunck so wol geraten.

Cleophas:

Ich trinck und yss, ich möcht schwiczen.

144 dem] der 151 inprüstig *(so!)* 161 So] Sy 162 du] zw 168 ein *fehlt.*

Lucas dicit:
Ste auf (wie lang wel bier siczen?)
Und nym das käss und prot mit dier.
Cleophas:
Trag es selber, leich her dy flaschen mier.
Lucas dicit:
Dw gest nuer treiben unutz klaffen.
Cleophas:
Sy lieber, was han ich anderst zw schaffen?
Lucas dicit:
Wier süllen paldt von hynnen beichen.
Cleophas:
Was ich nit erlauf, das muess ich erschleichen.
Lucas dicit:
Ich wil mich heben auf den beg.
Cleophas:
Peit, es ist noch vinster über den steg.
Lucas dicit:
Lieber, es ist als paldt tagk.
Cleophas:
So nym das käss und prot in den sack.
Lucas:
Das sey, so nym hin dy flaschen.
Cleophas:
Ja ich mues noch pas mein goder waschen.
Lucas: Fol. 61v
Also, lieber, halt dich nuer zw dem trunck.
Tue nuer läppisch, so wänt man, dw seyst junck.
Cleophas:
Gib mier auch sand Johannes segen.
Lucas:
Trinck nuer vast: dw vinst kain sölichen prun unterwegen.
Cleophas dicit et concludit:
Wier wellen hin gen mit freyden
Und mügen auch wol da von geiden,
Das wier Jhesum haben gesechen,
Und müessen seiner urstendt jechen
Mit einem sölichem gesanck.
Nw hebt an und macht es nit lanck:
„Er ist erstanden!“
Laudate Deum et sanctum Bartolomem!
Deo gracias! Et sic est finis.
Maria, hilff uns aus aller not!
Und pewar uns der almächtig got!

Amen.



ANMERKUNGEN UND GLOSSAR.



I. Spiel.

1. Anw. Natürlich *cenam,* nicht etwa *scenam;* denn die drei Teile des Gesammtpassions werden hier genau unterschieden: I. *cena* (*M*[a] am deutlichsten *ludus in die cene*), II. (Anw. vor 1193) *passio,* III. *resurrectio.* Ob ein Spiel zu den Passionen gezählt werden darf, entscheidet das Mittelstück: Die Darstellung von Christi Leiden und Sterben (s. auch *Br* v. 1379). Dass das I. auch selbständig gespielt wurde, s. oben S. XLII f. — *cujus* wurde nach Anw. vor 1193 eingesetzt; in *BH* ist es nun auch hier richtig überliefert.

1—25. 1 *merchkt:* die Schreibung *chk* ist äusserst selten gegenüber *kch.* — 2 *auch* fehlt *BH.* — 7 Nur der St. P. hat *figur* statt *spil* eingesetzt, wie schon das Geschlecht in *disem* bezeugt, das er zu ändern vergessen; um so auffallender ist, dass auch *BH* dasselbe Wort *(diser figur)* überliefert: neuer Beleg für den Einfluss von *St* (vgl. oben S. CCCXIII); 1169 liest auch *BH spil.* Dass aber *figur* auch sonst gangbar war, ersieht man aus 2829 und III, 12, wo es durch Reim gebunden und auch in den anderen Hss. vorhanden ist; vgl. Vorsp. 77 und Augsb. P. 2176. Davon das Zeitwort *figurieren* ein Spiel zur Darstellung bringen; s. oben S. C: sie haben *den passion gefiguriert;* in *Br* 1374 dafür *hinausfigurieren.* Ausserdem wird *figur* gebraucht zur Bezeichnung dramatischer Scenen; s. oben S. CCXXXIII *die urstend Christi mit sambt andern frölichn figurn;* Vorsp. 61, *BH* zu 1239 *figur und spil* (vgl. die Anm.); ferner zur Bezeichnung dramatischer Personen *lacht der figur gar* 1229, womit das Wort bei der heutigen Bedeutung angelangt ist; denn wir sprechen ja auch von dramatischen Figuren. Endlich heisst *figur* Gestalt III, 349; Vorbild *H* 531. — Es liegt in der Natur der Sache, dass diese neuen Denkmäler auch eine ansehnliche Menge neuer Wörter und Wortformen zu Tage fördern; sie alle in den Anmerkungen zu besprechen, verbietet der Raummangel, aber im Glossar sind sie verzeichnet. — 11 *rat* Ratsbeschluss, dagegen 13 Ratsversammlung; diese Doppelbedeutung oft (17, *Br* 120, 192, 477); dann Zustimmung, Einwilligung 48. — 16 Für die auffallende Form *ledt* hat Weinh. bair. Gr. S. 278, Anm. nur ein paar Belege. Sie begegnet in diesen Spielen öfter: 2465, *BH* in der Interpolation zu *St* 2729, 50 (s. unten), *H* 24, Nachsp. 52; auch in den Erlauer Spielen (Kummer S. XV). Im Sarntheiner Passion

von 1826 erscheint *lied: Was Jesus lied für Bein und Spott.* — 19 *suchen:* solche Anfänge nhd. Schreibformen mussten festgehalten werden, besonders bei Reimen wie *benügen : mügen* 254 (vgl. oben S. CCCIV). — 25 *ent] BH ewch.* Verlesungen und Verschreibungen sind sonst in *BH* gegenüber den anderen Hss. nicht häufig: *schawt (schant) H 99, fewr (feier) H 166, pawm (pain) H 181, nyemant (meinet) H 648;* Anw. n. *H 543 accedentes (accipiens), biberit (benedicit); III, 383 eben (ewrem), 388 hiet aus nam (hies auf stan), 392 frost- (rost), 488 frawendlich (fräflich), 507 gelittn (gepiten), 1133 welicher (wol her), 1153 laides (raydes), 1174 kham (krump); H 1790 Lenczl (Luciper), 1884 schindt (schür).*

39—61. 39 Das Adverb *dar* vor *herab* war *BH* nicht mehr geläufig; er änderte es daher in *sein* und schrieb im nächsten Verse *von dem himlischen schein.* — 44 *BH Alle,* 55 *engel,* 57 *gantzen,* ebenso 85 *grassen;* s. unten Anm. zu 126, 5 *unsern* und ähnlich öfter. — 61 Der ganze Satz ist nähere Bestimmung zu *all:* wir alle (vom Anfang), seitdem u. s. w.; vgl. Freiburger Passion 1838 *seith und ie die welt ist gstanden.* — *BH geparn* und so häufig *a* für *o* und *ô*, vgl. *tadt* 180, *Ram* 223, 231; *rasenkhranz* III, 1162; *lan : khran* 2346, *gewanhait* 1750, *schan* 494, 2006. *darren : unverbarn* 2200, *rat* zu *St* 2264, 5; *abschratten : ratten* III, 1376, *verbarcht* 1959, *khörlasn H* 67, *prat H* 560, *sarg H* 92, *St* 2546, *darvan H* 243.

64—68. 64 *gschall und gbalt BH;* umgekehrt fehlt 73 *mer,* das gleichfalls den Vers bessert. — 66 *in in*] *zw im BH.* 68 *seins BH:* der folgende Vers ist auch in *BH* erhalten.

74—102. 74 ff. Statt der Ordnungszahlen haben diese vier Juden in *BH* bestimmte Namen: prim. *Israhel,* sec. *Abiathar,* tert. *Caleph,* quart. *Barachias.* — Anfänglich hat *BH* öfter corrigiert: 78 *unser* aus *mir mein,* 81 *yeder* nach *doch,* auch den vorausgehenden Satz liest *BH* im Plural *das wir mochtn:* ihm schien der Plural passender, ganz mit Unrecht; denn 74—77 spricht prim. allerdings im Namen aller, die dasselbe erduldet; das Folgende aber ist seine besondere Klage. — Gleich diese ersten Verse bezeugen, dass die alten metrischen Gesetze, sogar der Unterschied zwischen zweisilbigstumpfen und klingenden Reimen noch nicht völlig vergessen waren; die Praxis ist freilich oft hinter dem Willen zurückgeblieben, allein man darf nicht vergessen, wie oft auch nhd. Kunstdichtern Übertacter in ihren dramatischen Vers geraten sind. Vielfach haben natürlich die späteren Überarbeiter verdorben; schon *X* scheint hierin sehr fahrlässig gewesen zu sein: so wird es z. B. gleich unten in 85 *wurden zem andern m.* gelautet haben. — 84 war die Wahl, ob *Da* oder *Do* eincorrigiert werden sollte; denn beide begegnen als temp. Part.; wenn ich *Da* einsetzte, war es nur die grössere graphische Ähnlichkeit mit dem aus der oberen Zeile herabgelesenen *Das,* sonst würde man *Do*

vorziehen, weil der T. P. ältere Sprachformen besass als seine Nachkommen. — 98 *kallen,* also schon mit Verlust der Spirans *w* auch im Inlaute. — *stiern : hiern BH.* 100 *er* vor *geschl.* eincorrigiert *BH.* 102 *schluege BH.*

106—22. 106 f. Annas meint: Das ist eine böse Verantwortung für jenen, der in dieser Angelegenheit nicht Vorkehrung trifft (vgl. auch 124). 115 ff. haben schon den alten Überarbeitern viel Not gemacht, die *X* durch *werden (A B Pf BH)* statt *weren* vermehrte (S. LXXXI); vielleicht liegt noch ein Fehler vor: *es — mere* statt *das mere* (mhd. *maere*); sonst erkläre ich die Stelle so: Man hat zu jeder Zeit mehreres davon gehört: das Volk gewähre keinen Aufschub (es nehme sich keine Zeit zur Überlegung). Aus diesem allgemeinen Erfahrungssatz zieht Annas die Begründung für die folgenden Verse: Da es (das Lehren und Treiben Christi) bereits in das Volk eingedrungen ist, so wird es nicht lange dauern u. s. w. — 122 *sy*: die Leute aus dem Volke. Auch *BH* hat sich Mühe gegeben, die Stelle zu klären, sie aber nur verschlechtert: 115 *Wo hat mans ie;* 116 nach *werdt* später *also* eingesetzt; 119 *es werden in kurczer* (Rasur); 121 *gantz*] *all.*

126 ff. Die Samuelrede hat *BH* umgearbeitet und erweitert:

Dise ding kan nyemant fuer sechn
(Das thue ich offnlich verjechn),
Die weill der pöse trügner
Mit seinem list und falscher ler
Thut in unsern gepiete wandln
Und so gwelticklichn handln
Under dem volk mit zawberay.
Ich main, das der tewfl in ym sey.
Warlich sag ich pey meinen hulden:
Welln wir das lang gedulden
Und nit pey zeitn under komen,
So wurdet gar in kurczn stunden (aus *tagn* corr.)
Unser ee durch in zertrent
Und gar lesterlich geschent;
Darumb rat ich zw feiern nicht,
Das wir den schneden pöswicht
Pald pringn vom lebm zwm tod,
Sunst stifft er uns gros jamer und not,
Wir wurdn auch nymer sarg an,
Alls ir selbs alle wol kunt verstan.

140—71. 140 ff. sind oben S. LXXXII erklärt. *lenden* mit demselben Adv. gebraucht auch Raber in seinem Emausspiel *So wollt wier etwar zue lenden* (hinzugehen); als reflexiv *Br.* 197. *BH* hat wieder geändert: 140 *Die sind nur von gotte chomen;* 143 weggelassen, dann am Rande *So wer wir uns nit wenden* nachgetragen; 145 *Ob*] *Das* auf Rasur. —

164 *BH her* nach *got* eincorrigiert; 166 *Darumb ich nit will geben* (auf Rasur); 171 fehlte, *Es pleibt auch an euch nit ungerochen* erst später am Rande nachgetragen.

173 *Pf* meint: belastet euch nicht mit; die anderen Hss. aber haben *kümmern* bereits reflexiv mit *um (BH mit);* weil auch *M* (aus der Gruppe Y[1]) mit der Y-Gruppe stimmt, ist die letztere Lesart ursprünglicher. — Es ist merkwürdig, dass sogar directe Nachkommen vom T. P. wie *Br* diese Verteidigungsreden gestrichen haben. Sollte der Grund dafür in der geringen biblischen Unterlage zu suchen sein? Auch aus der Luzerner Regenz (ed. Brandstetter) S. 21f. ersehen wir, dass man die alten Texte nach der Bibel reinigte; es werden sichere Belege dafür angeführt. Sonst habe ich gegen diese Schweizer Mitteilungen grosses Misstrauen; denn es handelt sich meist um späte Aufzeichnungen Cysats, aus denen verschiedene Übertreibungen, Unrichtigkeiten, ja Widersprüche in die Augen springen; ferner ist die Ausgabe derselben recht mangelhaft: statt einen möglichst getreuen Text vorzulegen, der jedem ein selbständiges Urteil gestatten würde, bietet Brandstetter eine Darstellung mit dem peinigenden Zusatze: „Falls ich nicht etwas missverstanden habe".

Anw. zu 178. Ich habe mich bei der Neigung der bairischen Schreiber, *o* und *a* wechseln zu lassen, nicht für berechtigt gehalten *Zedanio* als Schreibfehler zu bessern; ähnlich habe ich vor 204 *Succentur* gelassen: *B* schreibt vor 2552 umgekehrt *illuminator* (statt *-tur);* vgl. Debs Fol. 12 *intunans* (st. *intonans), R* Vorsp. nach 345 *sonus* (st. *sanus*).

Anw. nach 191. Vielleicht entstand der unsinnige Fehler durch eine Auslassung: nach 153 und 177 wird bemerkt, dass der Verteidiger nach den Scheltworten des Annas abgeht; dem entsprechend wird es auch hier beim dritten gelautet haben *Interim Zed. recedit, Annas dicit* etc., *X* aber hätte das dritte und vierte Wort übersprungen.

200 f. Oft böten noch die späteren Hss. Anhaltspuncte, dreihebigstumpfe Reime klingend zu machen; hier *AB lere : ere,* vgl. 188 *palde : walde;* zu 192 f. vgl. *eret : geberet H* 1091, *verreret : ernerct* 1208 (gegenüber *St* 1251) oder Formen wie *höret* u. dgl., die im Innern der Zeile öfter begegnen. Freilich bleiben andere sicher dreihebig.

218—25. 218 In dem mir vorliegenden Aushängebogen ist der Anfangsbuchstabe *J* abgesprungen, vielleicht ist es auch in anderen Exemplaren geschehen; 220 corrig. *phlicht;* in der Anw. nach 325 *judeorum.* 222 *nymp* ist natürlich dialekt. Form von *St,* die zu corrigieren kein Grund vorlag. 225 *Dennocht BH.*

256—75. Vor 256 *BH Chuneus Scriba d.,* 260 *wirt.* — 261 *junger schar* als Comp. gedacht wie etwa nhd. Schülerschar? Erst *BH* schreibt

seiner. — 271 Lesarten wie *entweichen M* und *Br* gegenüber allen anderen Hss. beweisen, dass *Br* auch in Einzelheiten gelegentlich *M* benützt hat. 275 ist wohl *Br* wieder ursprünglicher; denn in den anderen Hss. wiederholt 275 nur 271, hat auch mangelhaften Reim, während die Lesart von *Br* den Reim bessert, das eigentliche Ziel der Juden deutlich ausspricht und damit der ganzen Scene einen kräftigen Abschluss gibt. Jedenfalls hat der Abschreiber *wir* zu *nur* verlesen: es muss heissen *Und wir in.*

Anw. vor 276. *Deinde salvator ingreditur* etc. Nach dieser Anw., auch nach der ersten vor 74 scheinen die Spieler gruppenweise auf die Bühne gekommen zu sein, nicht alle auf einmal; einzelne kommen erst später hinzu. Die Todten, die beim Verscheiden Christi aus den Gräbern auferstehen, konnten selbstverständlich nicht schon vorher in Procession auf die Bühne ziehen. Man hat schon frühe einzelne Figuren von der allgemeinen Procession ausgeschlossen, um durch ihr Auftreten während der Handlung eine überraschende Wirkung zu erzielen (vgl. auch Creizenach, Gesch. d. n. Dr., I, 88).

284—309. 284 *BH Peter,* 290 *der g.,* 308 *thue wir*] *wer.* — 309 Nach *H* 252 ist *uns* nur Zusatz von *X,* wie auch das folgende *uns tzwen* erkennen lässt; dasselbe gilt für *uns* 299.

316—325 fehlen *BH,* wohl nur aus Versehen; denn sonst wäre wenigstens eine Antwort des hospes zu erwarten.

324 *pen* (aus *poena*), s. III, 105 und *H* 225; auch Debs, I. Osp., V. 97: immer im selben Reime. *Br* aber war das Wort schon fremd geworden, darum beseitigte er es III, 105.

328 und 329 stammen wahrscheinlich wieder von *X;* denn einerseits enthalten sie eine leere Wiederholung, andrerseits bietet *H* 459 f. besseren Text. *M* hat sie denn auch richtig zusammengesetzt, während *BH* 328 f. und *H* 459 f. aneinanderreihte.

330—81. 330 *BH Seyt willigkom;* 331 *all* fehlt; 353 *guetter wille*] *mainung und wille* auf Rasur; 364 *auch* nach *mir* eincorrigiert; 378 *gantz*] *gar* und 381 *Des*] *Das.* 389 *iecz* nachträglich eincorrigiert, vielleicht unter Einfluss von *St;* denn sonst fehlt es dem *Y*- und *Y*¹-Geschlecht; 397 fehlt gerade *BH yetz.*

386 f. beziehen sich auf *rain,* nicht etwa auf *gewaschen;* denn gewaschen wurde auch Judas u. zw. zuerst von allen, aber rein ist er nicht. Ich habe die Construction durch Klammern deutlich zu machen gesucht wie öfter in solchen Fällen.

428—61. 428 *BH röck* uäö., 439 *Wäger*] *Pesser,* 442 *liebster;* Anw. vor 456 *Mathias* überklebt und *Tatheus* geschrieben, auch in *M* derselbe Apostel; vgl. unten Anm. 868. 461 *dich das mir von dir das wer gesagt BH.*

480—508. 480 *BH salbn;* 484 fehlt *worden,* 488 *Sy* statt *Dye;* 495 *thun,* 497 *uns nit,* 500 *mir her,* 501 *silbren;* 508 *Oder* statt *Und.*

511—15. 511: Annas meint, weil Judas dann das Geld zurückgeben müsste. *BH* hat 512 und 513 unmittelbar mit 511 verbunden (*silbrein* fehlt 513), hängte daran die Anw. *Tunc Annas mediante* (usw. wie in *St)* und die interpolierten Zählverse nach *B* (nur 512, 9 *ich dir di warh.)*. — Nach 515 geht *M* zu *H* 566 (st. 568).

Dass *Br* zu *St* 512, 1 ff. und 512, 11 ff. alten Text habe, wurde schon oben LXVI und LXXXIII ausgeführt; nicht unwahrscheinlich gehört auch das Mittelstück dazu; denn der Überarbeiter von *Br* knüpft (*Br* 443) gerade an diese Verse an (512, 5 = *Br* 444).

518—25. 518 wird, wie aus 520 hervorgeht, *tugenleichen (Pf, M, Br)* das ursprüngliche sein (gegenüber *tugentleichen* der Y-Gruppe), und das wird auf mhd. *tougenlich* zurückgehen, das den späteren Überarbeitern nicht mehr ganz geläufig war. — 521 *BH Schir thun ich wider her dar,* 525 *Gedenckh aber;* in der folgenden Anw. fehlt *interim* und steht *revertitur.*

M zu *St* 546, 9 ist *(die) hiert (der schaff)* auffallend: Bedeutung und Geschlecht weisen auf *hürt* (mhd. *hurt)* nhd. Hürde, das Weig. aus Luther belegt. — Anw. vor 546, 13 *Bartholomeus loco discipulorum BH.*

760—72. Anw. vor 760: *BH* hat von der Hand des Schreibers mit roter Tinte die Randbemerkung *Oder sy bartn nachent pey oder auf der pun huncz zu dem fachen,* womit also das alte *recedunt* abgeändert wird. — 761 *BH furcht,* 763 *zeit* (st. *weil),* 772 f. fehlen.

Anw. vor 789. Der Corrector in *St* wollte aus *apparuit* offenbar das Präsens herstellen und verfehlte dabei die Conjugationsclasse, was keine Veranlassung gibt, ihn zu corrigieren; denn ähnliche Fehler finden sich bei ihm und anderen massenhaft: *respondit* (wahrscheinlich unter angleichendem Einfluss von *dicit)* ist sogar gewöhnlich, *respondet* daneben selten; *H* vor 459 *cedeant;* in Relativsätzen wird das Part. gebraucht, obgleich *qui* vorhanden ist (vgl. z. B. *Pf* zu *St* nach 297), auch bei *et* steht das Part. öfters; nach *ut* begegnet der Indicativ; *accedere* wird bald mit *ad* bald mit dem blossen Accusativ construiert; nach *Pf* III, 760 begegnet *digites,* III, 684 *mortis* (st. *mortem),* Anw. nach *St* 1588 *tempere (AB BH tempore),* vor 2158 *pro tunicam; H* 1231 *ad Maria, St* 1070 *ad dextris, H* 39 *consileum* neben *consilium; H* 237 bildet einen eigenen Dativ *ea.* Auch der Gebrauch der Fremdwörter ist schwankend: III, 1024 *von Jhesum, H* 1463 *von Jhesus, H* 1473 *von Jhesu,* wie meist. In solchen Fällen corrigieren, hiesse diesen Schreibern ein besseres Latein andichten, als sie gehabt haben.

829 hat *BH* wieder während des Schreibens geändert: *nu zu diser frist;* erst später merkte er, dass nun der Reim fehlte, und corrigierte im zweiten Vers *da her eyln ist.* In der folgenden Anw. hat er *et judeis sequentibus* weggelassen.

835—39. 835 f. *in not* steht ausserhalb der Construction, wie schon *M* gemerkt hat: *an n.* gibt aber nur eine naheliegende Flicke. Viel-

leicht gehört *not* zu *tot* hinab, so dass ursprünglich stand *in not des m. s. g. und in den tot.* — 839 *wem St:* auch sonst begegnet dial. Dativ statt Accusativ.

863 Zunächst denkt man an einen Schreibfehler *sunder* st. *sunden;* doch gibt auch der Text der *Y*-Gruppe einen erträglichen Sinn, wenn man *sunder* mit ‚abgesondert', ‚für sich allein', *frey* mit ‚ungezwungen' übersetzt; auch *M* hat sich die Stelle in diesem Sinne zurechtgelegt. Vielleicht sind beide Verse nur eine Zutat von *X* u. zw. keine geschickte; denn wie soll derselbe Christus, der früher die Flucht seiner Jünger voraus betrauert hat, sie nun selbst zur Flucht auffordern? — Anw. nach 864 *BH Quintus servus* auf später aufgeklebtem Zettel und meint damit einen der Diener des Caiphas, die bei der Bozener Aufführung von 1514 stark vermehrt worden sind. Ebenso hat *BH* in der Anw. nach 896 den Tertius jud. durch *Septimus serv.,* 904 Sextus jud. durch *Secundus serv.,* 920 Quart. jud. durch *Quart. servus* verdrängt.

868—99. 868 fehlt *BH mir,* 874 *wänt*] *maynet* (und *nu* übergeschrieben): beide Lesarten auch in *M.* Noch anderen Anzeichen werden wir begegnen, dass *M* eine Hs. von *BH* gekannt und gelegentlich benützt hat; es ist somit in der Schlusstabelle zwischen beiden eine punctierte Linie für Kreuzungslesarten zu ergänzen. — 879 auch *BH Wan,* Anw. nach 880 fehlt auch *BH* die Zwischenbemerkung. Das *et* in *St* habe ich trotz des vorausgehenden Part. gelassen; vgl. Anw. 789. — 896 fehlt natürlich auch *BH grosse,* 899 *hye.*

905—908 fehlen *BH,* dafür *H* 806 *ff.* — 912 *dich auch BH.* — *gluet:* die Bibel erzählt von Feuer; aber das war auf der Bühne nicht so leicht nachzuahmen, darum wurde es zur Glut verkleinert.

921—32. 921 *p. d. leben* ohne dein Leben zu wagen. *darfstw BH.* — 926 fehlt *BH grossen,* in der Anw. nach 930 der erste Satz, 932 *ir.*

945—81. 945 Das lügst du in Bezug auf die beiden (Anschuldigungen). — In der Anw. nach 948 fehlt *BH* der erste Satz, statt *verbi* steht *verborum;* die letzten drei Worte stimmen mit *AB.* 956 *petruepte BH;* 964—81 fehlen auch *BH.*

983—1010. 983 *ich das* und 986 *sein ye BH;* 988 hat *BH* die Lesart von *AB Pf M (St* hat verständig gemässigt), auch 998 stimmt *BH* mit den anderen Hss. — 983 *ymmer mer* verstärkend: stets von neuem. In 990 ist aus 988 *klagen* zu ergänzen. — 1000 *BH woll an,* 1004 *hin*] *in,* 1010 fehlt *sein;* in der folgenden Anw. ist *Israhel* mit roter Tinte vorgeschrieben.

1018 *Er* ist wohl Fehler von *X,* den *Z* richtig in das naheliegende *Es* gebessert hat.

1029—34. 1029 *BH gebn wirt,* 1030 übereinstimmend mit den anderen Hss. — Anw. nach 1034 *Tert. servus.*

1036 *newe ee er*. Diese drei *e* nacheinander weisen auf kein gutes Gehör des Verfassers. Man darf aber nie ausser Acht lassen, dass das blosse Wort bei diesen Spielen nur untergeordnete Bedeutung hatte, dass vielmehr die inhaltliche und mimische Wirkung im Vordergrund stand. In den Handlungen und dramatischen Personen traten dem Zuschauer jener Zeit drei Welten leibhaftig vor Augen: die jüdische, heidnische und christliche.

1039—44 schon S. CCCVII als Nachtrag Rabers angemerkt; dabei hat er im ersten Vers Ausdruck und Reim verschlechtert: *diser vor aller menig* (der ganzen Menge); dieselbe Fassung wieder in *M*, vgl. Anm. zu 868; dagegen hat *M* die andere 1044 *Umschut* (st. *Umbkert*) unbeachtet gelassen; *und auch BH* 1044 lag nahe, wenn es nicht ursprünglich ist.

1061 f. *vergunden (: stunden);* solche Fälle, wo Nasalis nach betontem Vocal hinter sich Media bildet, wenn Vocal folgt, öfters: *dander* III, 927, *H* 1882, *nindert* III, 225 uö., *gebingen Pf* zu *St* 169, 1735, *pfenging Pf* zu *St* 484; auch vor Consonanten: *yetzungt* 2679, 2696. Ähnlich zwischen *n* und *l: gewondlich AB* zu *St* 32, *aindleff* III, 179; nach *l: kelder (keller,* wie dial. *hildern* aus *hillern, hillen)* III, 1196 u. dgl.

1093—1115. Anw. nach 1092 *BH* hat bei den folgenden vier Juden wieder die bestimmten Namen eingesetzt: *Israhel, Abiatar, Caleph, Barachias*. 1094 *BH über* (st. *wider),* 1099 *ein* (st. *in);* 1103 fehlt *er* und 1104 *sein*. — 1105 gehört zu *sorgen*. — 1115 *BH auch* nach *wolt* eincorrigiert.

1149 In *BH zusam* v. a. Hand vor *Und* eincorrigiert. Beachtenswert ist, dass auch im Augsburger Pass. 846 *in* fehlt: die Lücke ist Fehler von *Y*, wodurch die obere Zeitgrenze für Augsb. noch weiter herabgerückt würde (vgl. S. CCXCVII).

1169 *BH figur*] *spill. ain ende,* 1176 *ain*] *das,* 1179 *uns hie,* 1182 *besunder beg.,* 1188 *hat erstr.* Nach 1192 folgen in *BH Deo gracias 1514;* dann einige Noten mit dem Bibelcitat *unus autem ex ipsis Caiphas nomine* etc.

1170 Aus den Präcursorreden ist die genaue Tageszeit der Aufführung zu erfahren: dieses I. Spiel wurde am Donnerstag Nachmittag gegeben (vgl. 1197), das II. am nächsten Vormittag (1148, 1170), das III. am Ostersonntag Nachmittag (2823 f.)

II. Spiel.

In die parasceves: am Vorbereitungstag zum Sabbat, also am Freitag; über das Wort vgl. Alt, Christl. Cultus II, S. 28. — Der fehlende Vers 1204 heisst in *BH Die geschribn stend an ainem ort*. Auch 1204 muss *X* ein Bindewort weggelassen haben, etwa *Und*.

1209—29. 1209 Der Reim beweist, dass dem ursprünglichen Verfasser die III. Plural auf *-nt* geläufig war, die hier nur mehr *Pf (stant)*

bewahrt hat. 1222 *Da uns ist wun und frewd perait BH.* 1224 ff. *schimph* in nhd. Bedeutung. Auch Raber wendet sich im Consistory Rumpoldi 31 ff. gegen jenen Zuschauer, der *unser im spill spott,* aber in viel gröberem Ton; vgl. ferner den Oberammergauer Pass., Hartmann S. 220. — 1229: verlacht nicht nur den Spieler, der sich versprochen hat, sondern auch die dramatische Person, die durch ihn dargestellt wird.

1239—79. 1239 *durch solich figur und spil BH,* vielleicht nur tautolog, sonst meint es: durch die einzelnen Scenen und das ganze Spiel. — 1240 *sunst:* in solcher Weise (ergänze 1237 f.: wie es unternommen wird). 1242 meint: als wenn man die Leidensgeschichte nur predigt. Es wird hier ausdrücklich hervorgehoben, dass dramatische Darstellungen wirksamer waren als Passionspredigten. Ich bemerke dies, weil Keppler in seinen Abhandlungen über die Passionspredigten des Mittelalters (Görres Jahrb. IV, 180 f.) das Entgegengesetzte zu erweisen suchte. — 1245 *BH als h.,* 1247 *BH Er gab sein tod für unser leben,* 1248 *das wird geg.,* 1249 *ewigen l.;* 1272 fehlt *junchfrawn;* 1279 *jammer*] *mitleid.* — So sehr diese Präcursorreden im allgemeinen denselben Zuschnitt und dieselben Gedanken haben, so unterscheiden sie sich doch in Einzelmotiven und Stimmungsgehalt: diese vor dem Hauptteil des Passions ist die reichste und eindringlichste; statt die einzelnen Teile der Handlung aufzuzählen, wird alles darauf zugespitzt, das Gemüt der Zuschauer schon jetzt zu ergreifen, damit sie sich die Leiden Christi und seiner Mutter zu Herzen gehen lassen; wer sich dagegen verhärte, sei den Sündern beizuzählen, die nicht in das Buch der Seligkeit eingetragen werden Im III. Spiel dagegen hat die Präcursorrede einen frischen lustigen Ton, entsprechend dem folgenden Inhalte.

1288 ff. Anw. nach 1288 liest *BH transeunt omnes. Sinag. ad loc. ejus.* 1289 *Weicht umb,* 1292 *er auch all unter.* Nach 1294 Anw. *Et quum Pilatus venerit ad sed.* usw. 1298 *des*] *die.* Nach 1300 *BH* zu *H* 935 und damit weiter.

1292 *hintter*] *unter s. h.* Aus der Rechtssprache: Pil. hat die Heiden als Untertanen unter oder hinter sich; vgl. auch 1496. — 1293 ist *hat* aus der oberen Zeile herabzubeziehen: die Rechts- und Gerichtsverhältnisse hält er bei allen ohne Unterschied der Herkunft (seien es Juden oder Heiden) aufrecht; denn Beschämendes usw. — 1301—14 fehlen auch *BH:* neuer Beweis, dass sie nur *St* eingeschaltet hat.

1308 *merckh* vielleicht nur Verschreibung; ich habe aber nicht corrigiert, weil auch sonst Schlussdentalis öfters fehlt, s. z. B. 1368, 2164, und Formen wie *kump* 1346, *hab A* zu 1419 etc. im Dialekt allgemein sind.

1315—30. 1315 *degen:* der servus war danach auch im Harnisch wie die anderen Ritter Pilati. Auch dieser Vers beweist, dass die vorausgehenden Partien nicht vorhanden waren (LXXXIII f.); denn er knüpft ganz neu an, während sonst *St* 1310 ff. schon Aufschluss gegeben hätte. — 1318 fehlt *BH hie; mein* (st. *mir).* 1320 fehlt *BH ain;* 1321 *euch* (st. *dir), an aim*] *am.* Die beiden Verse 1323 f. sind in *BH* vorhanden (also aus *H* oder *St). nazareth,* ähnliches öfter. 1330 *sol nyembt.*

1342—1405. Nach 1342 hat *BH* noch zwei Verse *Ich sich das euch gross an leyt Das ir also versamlet seyt.* 1349 *BH er doch;* in der Anw. nach 1352 fehlt das zweite *non.* Dergleichen kleinere Versehen merke ich nicht mehr an. — 1359 f. umgearbeitet *Und urtailt in nach ewer ee und gsecz Das ich mich an ym nit verlecz.* Die Rede 1369 ff. teilt *BH* dem Caiphas zu. — 1381 *BH Der* (st. *Er),* 1390 *worhait* u. dgl. m. 1391 *selbs so* und so natürlich öfter mit *AB.* 1403 *für* (st. *nach),* 1405 auch *BH doch.*

1413 f. Auch unser Verfasser hat den Sinn der Bibel nicht verstanden: denn die Worte *quid est veritas* sind als Ironie des römischen Weltmannes gemeint, welcher über den philosophischen Schwärmer, der an eine Wahrheit glaubt, lächelt.

1417 zu *schädlich* ergänze: am Leben.

1427—96. 1427 ff. *Br* tilgte also gerade die Stelle aus dem Nicod. Evang. (IV, 1), vermutlich weil sie ihm zu wenig biblisch war; vgl. die Anm. zu 173. — 1434 fehlt *BH ain;* 1440 *hye*] *da,* 1452 *Herodi;* 1477 fehlt *wellen,* 1484 fehlt *im;* 1486 *doch*] *da,* 1496 *hinter*] *unter.*

1500 *abtrag oder* ist Zutat von *St:* wahrscheinlich war der Doppelausdruck in der Rechtssprache häufig. Das erste *Oder* ist wahrscheinlich Zusatz von *X.* — 1528 *BH macht. eur,* 1534 *sey*] *wer,* 1538 *vil manig gemlich,* 1540 *ist,* 1543 *kan,* 1544 *ains;* 1546 fehlt *dan,* 1551 *wol,* 1556 *doch* und *nit,* 1564 *im an.* — 1576 *im*] *in,* 1582 *dem*] *den* wie 1739 *irem*] *irn,* 1744 *deinen,* 1834 *an den,* 1850 *ym* und 1851 gerade umgekehrt *unsern* usw. sehr oft.

1608—52. *pillich,* jetzt 1608 und 1609, stand ursprünglich offenbar nur einmal. *Br* überliefert es auch nur einmal, aber, wohl aus Eilfertigkeit, in der falschen Zeile.— 1619 *BH pins,* 1624 *vielleicht,* 1627 und 1641 *tyeffe,* 1638 *guecz;* nach 1642 *schiren grosse fewr : teur.* Anw. nach 1643 *quidam* uö.; 1652 fehlt *der;* 1652 *mordleich man.*

1646 dunkel. Vielleicht: bekämet ihr Gulden (statt der Silberlinge), dann wäre usw. 1652 *Br* hat wieder die ursprüngliche Fassung. 1653 *BH charbnam.* Der eigentliche Name heisst *korban:* die Opferküste im Vorhofe des Tempels; vgl. Heneberg, Relig. Altert. der Bibel 301.

1668—1713. 1668 *BH hart verdr.,* 1686 *in nu. aber mit,* 1692 *ich,* 1698 *ein gross.;* den nächsten Vers durch die Frageform lebendiger gemacht *Ist das nit urs. zu* usw. 1706 *ein ung.,* 1713 *herab gel.*

1715 *St* hat *gerichtes ambt* wohl als Compos. betrachtet; daher richtet sich *dein* nach *ambt* (nur Acc. statt Dat. wie öfters), bei den anderen aber, auch bei *BH,* nach dem vorausgestellten Gen. *APf* lesen *hant:* das war in solchen Fügungen wohl geläufiger, so dass beide leicht zufällig zusammentreffen konnten. *Pf* änderte auch den dazugehörigen Reim.

1730—32. 1730 *geschicht* nur dialekt. Schreibung für *gesicht (A);* vgl. auch 1739, III, 1054 *(BH gesicht),* Eger 1129, 1668 uö. Alsf. 6998. — 1732 ist *er* auffallend und wahrscheinlich nur auf Rechnung von *Y* zu setzen, der das Pronomen auf Christus bezog; ursprünglich stand wahrscheinlich *es,* das sich in *Pf* und *Br* noch erhalten hat; es wurde also das Subst. als stN. gebraucht.

1740—62. 1740 *BH* schreibt verdeutlichend *Von Jhesum und maint.* 1741 *BH Das*] *Dan.* 1746 auch *BH vertailen* (natürlich aus *B);* 1762 *der wirt.*

1766 ff. Anw. *BH* hält hier mit *St* die Form *Barruban* fest. Der Mittelsatz gehört nach 1775, nachdem Annas den Willen der Juden kund gegeben hat. 1766 *BH dersterben,* 1768 *mustn,* 1769 *ein.* — Es ist ein guter Zug, dass Annas 1769 ff. mit einem bestimmten Grund die Erbarmnis für Bar. zu erwecken weiss: die Zeit der Tortur blickt durch; vgl. auch 1786 f.

1784 ff. *Das* wird ungeschickte Änderung von *X* sein, welche *Z* leicht bessern konnte; auch *BH* liest *Des.* 1792 fehlt *BH nu;* 1798 *sein* (st. *ges.*), 1801 *darob.*

1803 Wie *St B* diesen Vers überliefern, ist *phlicht* am ehesten part. Adj. mit Gen. von *phlichten;* wahrscheinlich aber hat *Y in* weggelassen, das *Pf* bewahrt, *A* eingesetzt hat; auch *BH* nahm Anstoss und schrieb *mit dienstn verpflicht.*

1821 ff. *BH ader.* — 1823 *darvon:* nämlich vom Schweigen, das Pilatus ärgert. 1824 *BH darffest;* 1826 fehlt *guet.*

1828 *lugenhafftig* in Bezug auf die falschen Anklagen: beide Verse sind aber sehr verdächtig und wahrscheinlich vom Überarbeiter *X* eingeschoben worden, der *krewtzen* zu *krewtzigen* missverstanden hat und daher ungeschickter Weise Christus bereits von *des todes pan* reden lässt.

1864–95. 1864 *BH fünften*] *viertn,* 1868 *lest,* 1869 *enk* (auch *Pf,* allein bei diesem im Dialekt allgemein gangbaren Wort ist zufälliges Zusammentreffen leicht möglich). — 1878 ff. *Setz* auch *BH, Pf Setzt,* aber der Sing. ist richtiger; denn die Krone setzt ihm nur einer auf; zweifelhafter sind die anderen Verba: wenn *richt* Einzahl ist, so wird diese Aufforderung einem anderen gelten. — 1881 *behaften* swV. Lexer nur einen Beleg, den er bezweifelt. — 1882 liest *BH diser* wie *Pf* und *Br,* ebenso 1887 *erkant BH, Pf, Br.* Dass dies die ursprünglichen Fassungen sind, beweist 1894; *BH* nahm sie aus X^1 oder Y^2; *Br* aus der alten Vorlage oder dem uns ver-

lorenen Teil von *M* (CCLXXXII). — 1883 *dem ort*] *dir BH, AB* fehlt das Pron. 1895 fehlt *BH dir das.*

1912—54. 1912 *BH durch gedruckht durch,* 1913 *gestirn.* 1936 auch *BH gesetzt.* 1954 *gee*] *sey* wieder mit *Pf* und *Br;* aber *sey* steht dem Vulgata-Texte näher und wird daher ursprünglicher sein.

1976 ff. Auch auf dem Kreuzweg setzt *BH* öfter Caiphasdiener statt der Juden ein. So hier *Quartus serv. Caiphe,* vor 1988 *primus serv.* u. ö. 1984 *BH armer man,* 1985 *ichs,* 1987 *ruckh;* Anw. vor 1996 *procedendo. bonam*] *optimam;* 2002 *gewalcz.*

Anw. vor 2012 *BH quatuor mul. — ex eis* fehlen, 2024 fehlt *und.* — 2045 *Das* damit. 2051 überreicht Christus der Veronica sein Bildnis, das sie 2061 vorweist. — *BH* hat natürlich die *H*-Scene wie sonst, wo *H* anderen Text bot als *B.*

2079 f. wörtlich zu nehmen, wie Kreuzigungsgemälde des 14. u. 15. Jahrhunderts bezeugen, wo namentlich die Arme der Schächer um den Querbalken des Kreuzes gewunden und mit Stricken festgebunden sind, während die des Salvators nur gestreckt werden (2104 f.).

2087—155. 2087 *Dich*] *Sich BH,* das wird richtiger sein (gegenüber den anderen Hss.), sonst müsste man *anh.* als ‚anfassen', ‚ergreifen' übersetzen. — 2092 *zuvaren St* meint: durch das Anbinden zusammengeschnürt werden; *zervaren* (wie die anderen Hss. lesen) durch das Auseinanderzerren der Glieder zerreissen. — 2093 *BH Des,* 2095 *auch ein,* 2099 *alle;* nach 2107 die Kreuzesbegrüssung eingeschoben, die schon CCCVIII abgedruckt wurde. 2110 *BH czyucht,* 2111 *ainen,* 2114 *thuen.* — 2140 *BH reckh* richtiger; denn der Inhalt fordert die Einzahl oder auch im anderen Verb die Mehrzahl. — 2151 *BH das pestes,* 2154 *auch an,* 2155 *Er* (Fehler von *B*).

2157 ff. *es* ist das Kreuz. — 2162 *Sunst* von den anderen Kleidern; vgl. oben S. CLXVII. — 2167 ff. meinen wohl: wie die Zahlnummer der Würfelaugen zur Zahlnummer des Mannes passt? *Tertius m.* hat 6, 5, 4, aber nicht 3 gewürfelt, welche Zahl an ihm eben „ausgienge". Es wirft der Quartus und gewinnt: einer der drei Würfel wird 4 gehabt haben. Die Zählung ist hier französisch, auch an anderen Stellen; vgl. Schultz, Höf. Leb. I, 412; Raber Fastnsp. XIII, 98 *Dir wer nur woll mit ses, zink, koter,* auch XXV, 703; Frankf. Pass. 3825, 3832, 3839.

2190—290. 2190 *BH aber nit,* 2193 *zerprechen,* 2197 *zue der;* 2206 fehlt *juden.* 2210 *judenking,* 2227 *Es ist* (mit *St*). In der eingeschobenen Str. nach 2251 liest *BH* mit *AB,* 2 *Unsers,* in der folgenden Anw. auch nur *Et dicit.* — Der Wechsel zwischen Gesang und Rede förderte die Lebendigkeit des Spiels und fesselte von neuem die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Stellen, die gesungen und gesprochen wurden, traten besonders deutlich hervor und wurden besonders eindringlich. 2255 *erlösser*] *tröster BH.* — 2290 Altd. Naïvität; denn

aus einem anderen Hause konnte Christus in Wirklichkeit ja nicht kommen; aber die mittelalterliche Scheu vor den Judengassen schaut heraus, besonders bei starker Betonung. Man muss sich überhaupt, wie schon Froning angemerkt hat, den Vortrag im altd. Drama sehr kraftvoll denken, wie es die Bilder und Bauten jener Zeit sind: dadurch gewinnt manche Stelle, die uns heute leer erscheint, an Bedeutung.

304—423. 2304 *BH eham,* 2306 *mein n.* 2314 fehlt *in,* 2352 *er.* 2373 *armen sunder schmerczn und not.* 2376 fehlt *Nu.* Anw. vor 2386 *canit* zu *cadit* geändert und die folgende Gesangstrophe gestrichen. 2395 *trost*] *freud.* 2398 *noch*] *halt.* — 2408 *hertzen grosses St:* ungeschickt nach *hertzenliebes* gebildet? — Anw. nach 2415 *BH spongam,* 2423 *erdacht.* — *Br* zu *St* 2421, 2 *orden*: Art, wie die Juden sonst bei ihrer *jüdischhait* schwören.

436 f. erregen durch den rohen Ton grossen Verdacht, den *Br* noch sehr verstärkt, weil gerade diese Verse und diese allein in der Rede fehlen. Dann natürlich Interpolation von *X*.

449—511. 2449 *BH Wie mocht dy nat. s.* also mit *Pf;* sollte das die richtige Lesart sein? *Br* hat leider ganz überarbeitet. — 2450 *so*] *die BH;* 2456 f. sind vorhanden *Die totn auch von den gröbern auffdrungen Als ir habt gesechn und vernumen Auch der umbhang ym templ zw rissn wart Von der angstign notes fart.* 2462 *noch* fehlt. 2463 *Des.* — 2465 auch *BH led.* 2481 *ja*] *nun.* 2504—11 fehlen auch *BH*.

517—623. Nach 2517 *Pf* und *Br* einen zweizeiligen Zusatz, den *Br* natürlich wieder aus *M* geschöpft; *M* hat ihn aus Y^1 wie *Pf*. — 2523 fehlt auch *BH und.* 2535 *BH Damit;* 2540 fehlt *ob;* 2541 *Dy muess von ym. aus* fehlt. 2548 *perüert;* 2581 fehlt auch *BH*. 2605 *hart*] *all,* 2623 die unsinnige Lesung *ewiger* nachgemacht.

634 ff. schiebt *BH* eine Entschuldigung des Johannes, weil er statt Maria spreche, ein u. zw. in zwei Versen: vor 2634 *Joseph hab mir es nit fuer ein undanckh* und nach 2635 *Dan sy ist da gewesn lang.* — *sanckt* durfte bei den vielen *t* dieser Art trotz des Reimes nicht corrigiert werden; III, 416 steht es sogar im Part.

679—726. 2679 *BH ycz,* 2682 *herab*] *ab,* 2706 fehlt *auch;* 2718 u. 2719 (den Empfindungsausdruck) *BH* gestrichen (wohl weil bei ihm später ein viel grösserer folgt); statt derselben sind vier neue unbedeutende Verse getreten *Und sullen in nemen herab Da mit er gelegt werd in das grab Das du dan dir peraytet hast Das ist wol werd der gast.*

Iach 2729 hat *BH* eine ganze Pietàscene eingeschoben, wo Maria sich noch einmal in einer langen Reihe von Schmerzensrufen ausklagen kann und wo den Zuschauern jetzt, nachdem Christi Leiden vorüber sind, mit grösstem Nachdruck die Schmerzen Mariae vor Augen geführt werden. *Hic deponit corpus de Joseph Nicodemus accipiens in ulnas et dicit:*

Khum her, mein hayl und mein trost!
Du hast nu di gancz welt erlost
Von der pittern helle pein.
Nu thue mir deiner hilffe schein:
Ich pit dich, herr, dw wellest mir gebn
Ein guet end und das ewig Leben.

Tunc portant corpus et ponunt in sinum Marie:

Maria, nun schawe an
Deines vil werden sun Leychnam;
Den habn wir von khrewcz genumen.
Ach, wie ist er so ser mit pluet uberrunen!

Maria expansis manibus dicit:

Awe dw fliessender prun, wie pistw hewt so gar ersigen!
O du weyser lerer der menschn, wie pistu so gar geschbign!
O liechte(r) sunnen schein, wie pistw so gar erloschn,
Der auss meinem khewschen leib ist geflossn!
O hohster reychtum, wie pist hewt so gar arme!
O inigklicher sun, wie ist dein antlich (so!) *so gar plaich warden!*
O raynes hercz, wie pistu so gar derstochen:
Was habn di falschn judn an dir gerochn?
O heyllign hend und fuess, wie seind ir so ergrabn!
Wem sol ich arme mueter mein herczn Layd khlagn?
O liebes khind, hiet ich dich so czartlich nit erczogn
Und hiestu mein jungfrauliche prust nit gesogn,
Ich hiet dich in so jamerlicher gstalt nit erkhent!
Ich pin dy ellendist mueter, dy auff erden ye wart gesent!
O liebes khind, lass mich hewt, arme mueter, mit dir sterben,
Das ich nit mer an gesech dein verderbn!
Hewt hat das schwert mein hercz durchdrungen,
Mein angesicht ist mit czaychern uberrunen!
O we und ymer we der sendlichen khlag,
Das ich ye erlebt hab ein solichn tag,
An welichn mein hercz das schwert durch schnait,
Das mir geswayssagt ist worden vor langer czeyt
Von Simeon des prophetn mund:
Das emphind ich erst recht zw diser stund!
Awe, suesser sun Jhesu Crist,
Wie pitter und schwer dein marter ist!
Was hat dich pracht in seliche not?
O got von hyml, wer ich fuer dich todt!
Ich mayn, mein hercz wel mir zw prechn:
Das schwert thuet mich so hart durchstechn,
Das ich in amachtn schir verczag!
Das khlaget hewt auff disn tag

Mit mir frawn und man,
Last ewch mein layd zw herczn gan
Und petrachtet hewt den unschuldign todt,
Den gelittn hat der ewig got
Fuer alle sunder hie auff erdn,
Die sunst ewikhleich verlorn wern!

Johannes dicit:

Maria, nu lass dein grosse not;
Dan da dein sun am khrewcz led den todt,
Da gab er dich gancz und gar
Den sundern zw ein trost offnwar;
Darumb soltw war nemen ebn,
Das dw alln sundern wellest gebn,
Was er mit Andacht pittn thut,
Das ym zw seiner sel hayl sey gut.

Maria respondit:

Johannes, gottes frewnd und diener,
Das ist allczeyt mein peger;
Wan wer der sunder nit geporn,
So wer ich nit gottes mueter worn.
Darumb wolt ich nit, das mein gepurd
An dem Sunder verlorn wurd:
Albeg zw erhörn pin ich perait
Alln sundern in irer not und arbait.

Nicodemus ad Mariam. *BH* setzt nun, *St* 2730—44 überspringend, mit *St* 2745 ff. fort, vermehrt diese Rede nach 2748 mit den zwei Flickversen *Dan den leychnam vil werde Welln wir pschteln zu der erde* und lässt ihr eine Antwort Josephs folgen *Joseph respondit Nicodemo: Gern will ich volgn dir: Trag dort, so trag ich hie.* Dann geht *BH* regelmässig mit *St* weiter bis 2756, setzt daran die Anw. *Maria canit* und die Notenlinien für *St* 2757—63 (bzw. bis 69), die aber nicht geschrieben wurden, so dass der Text mit 2770 fortfährt; an 2777 reihen sich *H* 1147—96 und dann *St* 2778 ff. mit kleinen Änderungen wie 2773 *und dunckht mich auch g.*, 2779 *dich*] *doch,* 2781 *am pest,* 2782 *ich in khain argn than,* 2783 *zu sein. guter,* 2793 *als*] *so,* 2798 *ich nit ubl.* Über die Präcursorrede vgl. oben S. CCCXII, dazu 2816 *Nun merkht,* 2817 *euch yecz,* 2819 *geschechen,* 2830 *ward,* 2835 *hie nit.* — Das *canticum* fehlt *BH.*

2754 meint: vermag niemand in sein Herz zu fassen.

2759 Diese Stellung des Pronomens wie in *AB Pf* noch heute in der Volkspoesie; vgl. Hauffen, Gottschee S. 257, 37.

2812 ist wohl *das* vor *ye* zu ergänzen?

III. Spiel. (I. Teil.)

1—9. Anw. vor 1. *B H et Annas etiam jud. In primo* und *duo* fehlen, desgleichen der lateinische und deutsche Engelgesang. — 7 *Ier lieben in got* noch heute in Predigten u. dgl. häufige Anrede; *B H* fehlt *cristenlewt*. 8 *B H dar durch w.*, 9 *aus der*.

11—43. 11 Auch Raber im Emausspiel 437 schreibt *Das Christus hat gewurckht wider die natur*. — *B H* 12 *hewt*] *da;* 19 fehlt *wie* und 20 *Jhesu*. — 26 *B H nun* vor *mügt,* 30 *das am freytag,* 40 *hie w.*, 43 *untter sein*.

44—49. 44 ff. *Gross traur.* ἀπὸ κοινοῦ wie öfter. — 49 f.: Ihr sollt euch vor dem Zuviel in Acht nehmen. Das wird noch in einem Vergleich wiederholt: lasst das Gelächter nicht zu weit gehen, so dass ihr es nicht mehr beherrschen könnt, wie die Katze, wenn sie einmal über das Dach ist. Diese sprüchwörtliche Redensart auch bei Raber, Emaussp. 554: *Ich main nit, die am glauben sind so schbach Und die katz jagen schnell übers dach*.

50—79. 50 *B H nit allspald,* 58 *künftgen,* 70 *nicht also übr farn*. In den Lesarten von *Br* bessere 168 in 133. 79 *B H Bruelein*.

90—109. 90 *B H am, vom*. 91 und 92 werden als ein Vers aufzufassen sein, in den nur *Pf grosser und* eingesetzt hat; auch *Geschäch das* ist wahrscheinlich nur ein verdeutlichender Einsatz von *X* oder *Y'*; vgl. III, 148 und Gundelfinger 395 ff., wo auch *Pf* 94 f. zweimal in derselben Rede wiederholt werden. — 108 *B H Gelawbet,* 109 *er euch*.

132 *Volckh* sicher späterer Zusatz; in *Br* erscheint es auch nicht.

139—56. 139 auch *BH auch* (st. *euch);* dagegen sind die Verse 156 f. vorhanden. 145 fehlt *BH nit*. — 149 Die Correctur *ye* nach 93 gemacht.

160—90. 160 *B H* fehlt *dar zue;* 174, 185 und 186 fehlen. 178 *dw*] *dir*. *khupfrein. kalt:* dial. = *gehalt,* behalte. 182 *B H dw in dy*. 187 *Das*] *Den. loben,* 188 *Zwar*] *Wan,* 190 *zum* usö.

193 f. bildliche Verneinung: das ist ebensowenig wahr, wie dass unsere Haare golden werden.

198—261. 198 *B H das*] *auch*. — 201 Ursprünglich dem Reim nach *umbligen,* dem Sprachgebrauch der jüngeren Überarbeiter lag *umblegen* näher. 206 *das:* damit. *B* und *B H* lesen *ymantz*. — 236 *B H* fehlt *miner. schregckh*. 250 *sicher*] *entlich*. 261 *haup* u. ähnl. ö.

268—78. 268 Es ist bezeichnend, dass man bei *schieszewg* noch ohne weiteres an die alte Waffe, die Armbrust (272), dachte. — 270 *B H pehielt,* 278 auch *hellen*.

282—99. 282 verstehe ich so: sogar wenn er selbst mit noch einem anderen in einen Rock genäht wäre. *rock* meint Panzerhemd; Erlau V, 171 (nach Schönbachs Correctur) hat einen ähnlichen Gedanken und hilft die Stelle erklären *und wär er in ein panzier vernät, ich slach in* usw.; vgl. auch 290. — 284 *B H triff,* 290 *So pin alls wol perat,* 299 *im nit*.

Anw. vor 307 *B H . . . gladio igneo et alter portans diadema et vex. Et ille percutitur* (so!) *omnes sex milites et dicit Rigmum. Et canit: „Terra tremuit et quievit.“ Et dicit.* Dafür hat *B H venit* in der nächsten Anweisung gestrichen und dahinter *secundus angelus cum fexillo dicit* geschrieben.

320 ist nähere Bestimmung zu *menschayt.*

325 ff. Ich habe schon oben CCCVII bemerkt, dass *BH* in diesem Spiele den Rollen die Spielernamen beigesetzt hat. Sie stimmen genau mit denen des Verzeichnisses. Die Christusrolle hatten in den drei verschiedenen Partien des Passions drei verschiedene Spieler, aber keiner war geistlich, trotzdem hier in Bozen die Geistlichkeit regsten Anteil nahm. Auch bei den vielen anderen Aufführungen südlich und nördlich des Brenner können wir keinen Geistlichen als Christus nachweisen. Wir haben wieder einen Fall, wo das urkundliche Material der theoretischen Meinung sehr hinderlich ist, welche zuletzt M. Koch in seiner Litteraturgeschichte S. 71 so formuliert hat: „Der Darsteller der dominica persona blieb noch ein Geistlicher, als die Spiele bereits in die Hände der Laien übergegangen waren.“ — In der Anw. nach 328 lässt *B H prim. ang.* singen und sprechen.

329 ff. Wie Pilatus als deutscher Gefolgsherr, Herodes als deutscher König, so ist die Hölle als feudaler Staat gedacht. Die Teufel gliedern sich in Fürsten, Herren und Knechte (399); die Verdammten sind das *volckh* und bilden ein grosses Heer.

358—68. 358 *B H selbig,* 359 *von dem t.* fehlen. *auferstеn.* 361—68 umgearbeitet

Und der so lang gefastet hat
Und mir aus stain sol machen prat.
Des khunen wir uns erwern nicht:
Gewaltig er dy thur erbricht,
So ers nur anders wil thuen.
Ich hab michs selber verbegn schon.

Sec. diab. gibt hier also schon die Hoffnung auf, Christus und die seinen in der Hölle zu behalten.

365 habe ich *priendem* (mhd. *brüendem)* im Texte gelassen, weil es einen passenden Sinn gibt wie *prinendem A B Br,* welches wahrscheinlich das ursprüngliche ist.

383—98. 383 *B H ewrem*] *eben den.* 388 *Laz. hiet aus nam.* 392 *rost*] *frost;* 393 f. *die helle thür. U. st. dich mit gueter wer dafür.* 398 *uns mugn.*

402—16. 402 hat *X* den Artikel weggelassen. — 416 *verlauffent* ist Part.; vgl. Anm. 2634.

423—38. 423 geistig gemeint. 427 Das ursprüngliche ist *fride,* aber auch die Lesart *Pf* gibt Sinn und konnte bei der Aufführung so gesprochen worden sein. — 431 stellte *BH* die naheliegenden Reime *-tist : Crist* her. 434 *Da kham der,* 438 *jach.*

463—514. 463 f. *B H soll loben yed. Auf aller pest alls er khan.* 474 *der eren* fehlen. *hie*] *dar.* 475 *hellischn portn thor.* — 507 *gelittn mit,* 514 *der*] *diser. klägl.* fehlt.

515 ff. *Br* 3 hat ein Prät. *schöpfften,* das auf ein Präs. *schöpfen* schliessen lässt (zu *schepfaere?),* oder soll es ein sw. Prät. von *schaffen* st. oder eine ungewöhnliche Spielart zu *schaffen* sw. sein? Die Bedeutung erschaffen ergibt sich aus dem Zusammenhang. Die ganze Partie dieser Verse in *Br* macht den Eindruck, als wollte der Verfasser damit Katechismusunterricht erteilen, was ganz zur Ansicht stimmt, die der Sterzinger Bürgermeister Gabriel Sichling 1542 in seine Amtsraitung über Passionsaufführungen eingetragen hat: diese Spiele sollen *zu unterweisung des gemainen volkh und der jugent dienen* (Mus. Zs. 38, S. 367).

527—83. 527 *B H verstandest,* 532 *du dan,* 537 *pedarffstw,* 549 *ye und ye.* 552 Wie weit man bei Vorführung dieser Altväter zurückgriff, ersieht man daraus, dass 1514 sogar Mathusalem darunter erschien (oben S. CCXLIV). 558 *ye*] *hie B H.* Nach 576 hat *B H angeli canunt* eingeschoben. Dass 579 und 583 *Br* die ursprünglichere Lesart bietet, wurde schon oben auseinandergesetzt.

619—23. In der Lateinstrophe vor 619, *d* hat *B H* den Lesefehler von *A B Qui primatur,* ebenso 623 das sinnlose *seinem A B* (st. *senden*) nicht gemerkt. 619 *jameriger B H.*

638—55. Nach 638 hat *B H* zwei Verse eingesetzt *Dar under leyt unser trost Der uns von sundn hat erlost.* In der folgenden Anw. *BH plorantes* (st. *gementes),* 640 *Das ir so ser petruebt ewrn Leib.* 643 *ir da,* 646 *Das saget s. j. er ist erstanden;* 652 *Dar ein.* Nach 654 hat *B H* zwei Reden eingeschoben, die einen besseren Übergang zur Magdalenascene bezwecken. Um Magdalenas Bleiben zu motivieren, lässt der Überarbeiter sie die Unzufriedenheit mit dem Gesehenen aussprechen; um sie allein zu haben, werden die beiden anderen Marien, die vom Erfahrenen höchlich befriedigt sind, von ihr verabschiedet.

Tertia persona valedicens alias:

Gott gesegn ewch, yr liebn schwestern mein,
Sich erst hebt an mein Sendlich pein,
Und muess khlagen und waynen
Und khestign mich allaine,
Pis das ich werd innen,
Wo ich mein herrn sol vinnen
In disem ellende:
Das wind ich hewt mein hende!

Post hoc canunt due Marie simul et abeunt pusillum iter: „Ad monumentum venimus“ usw. wie in *Pf.* Dann folgt *Secunda persona dicit:*

Trawrig khomen wir zw dem grab,
Frolichn khumen wir her ab:

Drey engl habn wir gesechn,
Dy hortn wir die wort jechn,
Sy sagtn uns gar guete mer,
Wie Jhesus erstanden wer
Und gancz von dem tod erlost:
Das gibt uns allen guettn trost.

Hic recedunt due Marie. Tunc Maria Magdalena vadit ad sepulchrum et prope sepulchrum et canit: „Awe“ usw. Mit 655 geht *BH* wieder im Geleise des alten Textes weiter.

666—79. Anw. nach 666 *eum*] *michi BH.* Die folgenden Verse 667—78 wurden in *BH* überarbeitet; man beseitigte dabei die im Munde Magdalenas verletzend harte Stelle 670 und liess den Gärtner mit seinem Handwerk viel mehr zu Worte kommen. Da Raber 1514 den Ortulanus gab, haben wir einen neuen Beleg für Vermehrung der Leibrollen:

Sag an, lieber gartner:
Ist dir icht khundt umb die mer,
Wo der leychnam sey hin getragn,
Der all hie wardt pegraben?
Waystw darumb? das sag mir:
Des wil ich ymer danckhn dir.

Hortulanus dicit (am Rand als Spielername *Vigily*):

Fraw, ich sag dir an alln hass:
Suech dein herrn fuer pas.
Ich wais nit umb dy mer:
Ich pin ein armer gartner;
Darumb trag ich schawffl und hawn,
Da mit ich ruebn und pflanczn mug pawn.
Pesser wer, dw giengst hin auss,
Ee das judn khämen mit ainem sauss
Und erczaygtn dir frembde mer,
Das grosser wer dan schwer;
Darumb ge haim (und volg mir),
Schir zw dem khrawt (das rat ich dir),
Da mit wir ein fruestuckh habn;
Dan ich muess hertigkhlich in den gartn grabn
Und den wassern und pegyessn,
Da mit auff gee Salat und pyessn,
Khress, ruebn und peter syl
Und ander khraytter vil,
Der ich yecz ain tayl nennen wil:

Si placuerit, inserat Rithmos ad (Merkzeichen) *calce (?) reperies. — Si seminaverit, conveniet Mariam dicens hortulanus: Deinen herrn* usw. = *Pf* 679 ff. Raber stellt es also frei, weitere Verse zu sprechen

u. zw. über die verschiedenen Pflanzen in diesem Garten; solche Verse waren aus den Stücken des Debscodex nach Wahl zu haben.

683—710. Als Anw. vor 683 steht in *BH* nur *Maria*. Nach 692 *Jesus erscheint ir und singt: „Maria.“ Respondit Maria* usw. Bei Jesus ist *scolasticus* angemerkt, d. h. jetzt erschien wieder Debs als Christus im Auferstehungsschmuck. — 693 *BH dw mein ewiger*. Die nächste Lateinstrophe ist in *BH Maria* zugeteilt; das Folgende bis 704 umgearbeitet, u. zw. teilte der Überarbeiter die lateinischen Rufe und fügte jedem deutsche Übersetzungsverse hinzu; von V. 25—50 erweiterte er *Pf* 697—704. *Maria canit: „Sancte deus!“ Ibi ponit se Maria ad pedes suos. Et dicit:*

Heylliger gott, pistw das,
So lass mich das wissn pass.

Salvator:

Maria, lass dy khlag dein,
Dw solst auch wolgemuet sein:
Den du suechest das bin ich:
Das soltw glaubn sicherlich
Und wiss, das ich erstanden pin
Von des todes syn;
Darumb sey alles trawrn frey,
Auch wiss, das ich got selber sey.

Maria canit: „Sancte fortis!“ Et dicit:

O starckher, durch deinen pittern todt
Lass dir erparmen all mein nodt!

Salvator canit: „Hec priori dissimilis, Hec est incorruptibilis“ (etc. *In melodia „Prima quidem suffragia“*). *Et dicit:*

Ja Maria, ich pin Jhesu Christ,
Der an dem khrewcz gehangn ist,
Und pin gelegn untz an den drittn tag.
Nu pin ich erstanden von dem grab
Und han mich an den veindtn gerochn
Und yn dy helle thur zerprochn
Und han erlost da meine khindt,
Dy da lang in der gfanckhnus gebessn sindt.

Maria tercia vice canit volens osculari pedes. Canit: „Sancte et immortalis, miserere nobis!“ Et dicit:

Heylliger untodlicher gott mein!
Aller meiner frewden ein schein
Ist alle czeyt an dir,
Da von geystw troste mir.

Salvator non sinens se tangere canit: „Ergo noli me tangere, Nec ultra velis plangere, quem mox in puro sidere cernis ad patrem scandere. Galileam, dic, ut eant et me viventem inveniant.“ Et dicit:

Maria, dw solt nit beruern mich
(Das sag ich dir sicherlich);
Dan das lebm ist dem andern ungeleich
Gegn dem auff dem erdtreych.
Ich sag dir auch fur war,
Das ich schir gen himl far,
Dw solt auch wesn fro.
Sag meinem junger Petro,
Weln sy mich sechn an,
Das sy gen galilea gan,
Und hayss sy trawrn lassn
Und das sy sich hebn auff dy strassn:
Da wern sy sehen an der stat,
Das ich erstanden bin von dem todt.

Maria dicit:

Herr vatter, almechtiger got!
Ich wil haltn allczeyt dein gepot,
Das dw mich gehayssn hast:
Das geyt mir vil guettn trast.
Ich wil auch gern volgn dir,
Was dw, herr, gepewtest mir.

Salvator canit:

Maria, das mag nit sein,
Da(s) dw khusest dy fuesse mein.
Trawrn sol sein umb dich vermittn:
Dy marter, die ich han erlittn,
Dy han ich nit umb mein myssetadt,
Allain umb der sunder nodt.

Maria: lieber herr etc. mit *Pf* 705 weiter. 709 *BH der m. willn than,* 710 *O wie khlaynen danckh ich sein han.*

711—30. Dass 711—26 interpoliert sind, wurde schon XCII dargetan. Ich kann hier einen neuen Grund dafür anführen: Im II. Osp. von Debs, das den T. P. benützte (CCLXXX), fehlt jede Spur davon; die Verse kamen also in den T. P. erst, nachdem ihn das Osp. schon benützt hatte. 720 *BH solt.* 721—26 fehlen. 727 *Ich han warlich gesechn den h. m.* 729f. fehlen.

731—40. 731 - 34 hat *BH* wieder überarbeitet. *Et dicit:*

Woll mir, das ich han gefunden
All hie zw disen stunden
Den schepfer und erloser mein!
Der ist erstanden von todlicher beyn.
Mein augn yn nicht erkhante,
Pis er mich Maria nandte.
Den jungern sol es auch werden khundt than
Und allen cristn frawn und man:

Dy solln wissn zw diser frist,
Das er warlichn erstanden ist;
Dan ich in scheimperlich hab gesehn:
Das muess ich in der warhayt jechn.

Deinde venit Thomas usw. wie *Pf* 735 ff. — 737 *Das ein toder man,* 738 *Von dem grab sol auffstan.* 739 f. fehlen.

741—60 wieder überarbeitet. *Maria respondit:*

O dw unglaubiger thomas,
Wildw nit glawbn das,
Das dw so frefflich redest wider mich?
Dy warhayt ich dir vergich:
Ich hab gesehn meinen herrn
So gar in grossn ernn!
Er sprach, ich sol sagn also
Seinen jungern und petro,
Wie das er erstandn wer
Von dem todt und seiner marter,
Und sy solln gen galileam gen,
Da vinden sy in mit freyden sten.

Thomas:

Maria, ich mag sein nit gelawbn,
Ich sech in den mit meinen awgn;
Dan er ist gemartert also ser,
Das er ersten mag nit mer.

Maria:

Thomas, dw solst genczlich glaubn mir,
Was ich han yecz gesagt dir;
Darumb ge hin gen galilea,
So vindest dw dy recht warhayt da.

Thomas:

Ich glawb das noch zw khaynen stunden,
Ich grayff in dan in sein wunden.

Et sic Thomas vadit de loco et invenit Salvatorem cantantem: „Mitte manum“ etc. (wie in *Pf* vor 755). *Et dicit:*

Thomas, frewndt, khum her zw mir:
Mein wunden wil ich zaygn dir,
Die ich an den khrewcz empfangn han;
Deinen zwey(l)fl soltw hin fur Lan.
Nu leg her dy finger dein
Yn dy tyeff der wundn mein
Und glawb, das ich sey erstanden
Von des todes panden,
Und pis hin furbas ein glawbig man,
So gib ich dir dy hymlisch khran.

unc Thomas tangit latus et cantat: „Misi“ etc. wie in *Pf,* auch 761—68 stimmen überein. Dann folgt wieder Überarbeitung bis 780.

9—80. *Salvator canit: „Quia vidisti me, thoma, credidisti. Beati, qui non viderunt et crediderunt. Alleluia!“ Et dicit:*

Thoma, dw thuest dy warhayt jechen.
Selig sindt, dy mich habn gesechn,
Auch selig muessn die ymer sein
Und lebn pey dem vatter mein,
Dy es nit habn gesehn
Und dennoch dy warhait jechn.
Darumb seindt dir dy sünd vergebn
Und thue fuerbas nit in ungelawbn strebn
Und thue predigen und Lernen,
Dy ungelawbign soltw auch pekheren
(Darumb so wirdt in zw Lon
In dem hyml dy ewig khron),
Auch hayss dy junger gen galileam gan,
Da vinden sy mich frolich stan
In meiner heyllign driffaltikhaytt,
Dye mich mein hymlischer vater hat angelayt.

1 f. stimmen mit dem alten Text, an den eine Abschiedsrede des Thomas geschoben wird. *Et sic salvator recedit cantans: „Resurrexi!“ Thomas verti(t) se ad populum Dicens:*

Eya mir ist recht geschehenn,
Seid ich dy warhayt sol jehn.
Es ist nun dy warhayt,
Alls mir Maria hat gesayt:
Ich hab warlich auch gesechn Jhesum Christ.
Das sag ich euch zw diser frist,
Das er warlich ist erstanden
(Und) von des todes panden;
Ich grayff ym in dy wunden sein:
Nun hat ein endt der unglawben mein.
Darumb wil ich hie nit lenger stan
Und wil zw meinen pruedern gan
Und wil yn sagn dy mär,
Wie das grub ist worden lär.

Et sic recedit Thomas. Maria circuit (sepulchrum) cantans: „Victime pascali“ etc. Auch die nächste Scene ist überarbeitet.

3—96 lauten in *BH: Deinde veniunt Petrus et Johannes respondentes cantando: „Dic nobis, Maria, quid vidisti in via?“ Petrus ad Mariam:*

Sag an, Maria, von wannen gestw?
Hastw ycht gehört von Jhesu
Oder was hastw auff dem weg gesehn?
Das soltw uns hie payden verjehn.

Maria canit: „Sepulchrum Cristi“ etc. *Et dicit ad eos:*

Ich hab gesehn das grab des lebentign Christ,
Der von dem tod erstanden ist,
Und hab dapey gesehn und erkhendt
(S)ein erwirdige urstendt.

Iterum canunt: „Dic nobis“ etc. *Johannes dicit:*

Maria, dw solt uns der warhayt jechn,
Was dw pey dem grab hast gesechn:
Ist aber erstanden unser herr Jhesu Christ,
Der von den juden gemartert ist?
Und wer dem also,
So solt wir alle wesn fro.

Maria canit: „Angelicos testes“ etc. *Et dicit:*

Ich han gesechn drey engl khlar
Syczund ym grab (das ist war),
Die wil ich zw zewgn han.
Weysse khlayder hetin sew an,
Es lag auch drin ein thuech so zart,
Darain Christus gewickhelt wart.
Sy sagten uns gar guette mär,
Wie das Jhesus von den tod erstanden wär,
Und das sol wir euch thuen khundt
So gar in khurczer stundt,
Und ist gen Galilea gangen,
Da hin Last euch verlangn.

Iterum canunt discipuli: „Dic nobis“ etc. *Petrus dicit iterum:*

Maria, dw sagst uns der warczayhn vill,
Dy selbign ich dir gern glauben will.
Noch mer Madalena, liebe fraw,
Alls wol und ich dir vertraw,
Wellest sein von uns gefragt,
So dir dy engl habn gesagt,
Das wir in zw galilea vinden:
Hat er sein not aber alle uberwunden,
Oder hastw in persandlich gesechn,
Oder hat er etwas zw dir gejehn?

Maria canit: „Surrexit!“ etc. *Et dicit: Ich sag* usw. in Übereinstimmung mit *Pf*, aber nur vier Verse.

801—4 wieder überarbeitet:

Den hab ich gesechn warleych:
Das glawbet mir sicherleych.
Er erschin mir auch in zwayerlay gstallt.
Mein hertz was gegn ym ymprunstig maniqfalt.
Ich wolt in habn geruert an,
Er wich pald von mir hin dan;

Darumb gett hin zw dem grab,
Da vindt ir den stain gewarffn ab.

Nun hat *BH* einen kleinen Dialog zwischen Petrus und Maria eingeschoben, von dem die ersten vier Verse in *Br* zu 788, 29—32 wörtlich wiederkehren, wodurch der Zusammenhang zwischen beiden (wohl durch *M* hindurch) evident wird. *Petrus ad Mariam:*

Sag an noch, Maria Magdalen:
Do dw in vor dir sachst sten,
War dir von ym also pekhandt,
Ob er mich mit namen nandt?

Maria respondet:

Petre, dw solt khain trawren habn:
Ich khan dir fuer war sagn,
Das er dich am erstn nandt,
Da er mich pey dem grab waynund vandt.

Tunc Maria recedit cantando: „Jhesus, nostra redemptio Amor et desiderium, deus creator omnium!“ Ähnlich wie früher Thomas hält nun auch Petrus eine Anrede an das Volk. *Petrus vertens se ad populum dicens:*

So woll mir, das ich in sehn sol,
Meinen mayster, den vil gnaden vol!
Das er mein frewndt wel sein,
Des freydt sich das hertze mein.
Ich wil auch nit lenger peytn,
Es ist recht an den zeyttn:
Meinen hern muess ich sehn,
Das ich auch dy warhayt mug jehn,
Seydt er auff erstanden ist,
Des lobn wir got zw aller frist!

Die folgenden Verse entsprechen *Pf* 805—8 und bereiten den Wettlauf vor, den *BH* eingehender begründet. *Joannes ad Petrum:*

Gesel Peter, dw solt gedagn.
Lass dir ein wenig sagn,
Wes sich unser her vermass,
Da er zw nacht pey uns am tisch ass:
Er wolt in dreyen tagn ersten
Und hin gen galilea gen.
Darumb lass uns vorlauffn in dy stat,
Alls uns Maria gesagt hat,
Das wir auch das wunder vorsehn,
Das alls hewt ist geschehnn.

Et currunt cantando: „Currebant duo“ etc. Den Wettlauf hat *BH* nach vorwärts, nach rückwärts und in der Mitte erweitert. Am Beginn beklagt Petrus sein krummes Bein. *Petrus cadit in terram dicens:*

Waffn, ymer waffn!
Wie hastw mich peschaffn,
Das ich nit so guet fuess han
Geradt alls ein ander man:
Ich hab einen khrumpn schinckhn
Das ich muess also hinckhn.
Solstw dy wunder ee sehn dan ich,
Das mues ymer rewen mich!

Dw pist gar ein gahe gerstn. Damit mündet der Überarbeiter in den alten Text 811 ein, bei dem er mit geringeren Lesarten bleibt bis 826. Nach 826 wird die Heilung des gefallenen Petrus durch Wein eingeschoben. *Petrus dicit:*

Ich bin gelawffn, das ich lign muess pflegn.
Hiet ich ein, der mir ein salbn thet gebn!

Johannes porrigit sibi flasculum et dicit ei:

Petre, ich verste wol dy khrankhaytt dein:
Es ist nur umbs fleschl mit dem wein.
Sehin und thue ein trunckh
Und full dein weyttn schlundt!

Petrus bibit et dicit interea:

Woll mir hewt zw diser frist!
Wie gar ein edle salb das ist:
Vor was ich lam und khrumbt,
Nun bin ich frisch und gesundt.
Nun woll auff fuerpas zw dem grab,
Ob der stain sey gewarffn ab!

Johannes dicit:

Leych mir auch her das trinckh geschir,
So mag ich des pas gevolgn dir.

Johannes accipit flasculum et bibit. Petrus dicit:

Johannes, lieber gesel mein,
Dw khanst auch wol trinckhn wein!

Johannes dicit:

Nun wol auff, froleich und an laydt,
Das wir erfarn dy warhayt!

Und las uns mit ein ander gen schon, womit der Überarbeiter wieder beim alten Texte ist (827), den er bis 840 copiert (832 *junger*] *perueriger),* von wo er bis zum Ende dieser Scene (850) überarbeitet und zusetzt. *Johannes dicit ad populum (et ostendunt lintheamina):*

Nun schawt, yr frawen unnd ir man,
Das gross wunder an!
Wir sein auch gewesn pey dem grab:
Da ist der stain gelegt herab,

Wir habn auch nichtz darin gefunden
Dan ein thuech, dar ein er wart gepunden:
Das mugt yr all wol sehn
Und dy warhayt jechn,
Das Cristus sey erstanden
Und lebentig von dem grab gangen.

Et sic canunt simul: „Credendum est magis“ etc. *Et Petrus dicit:*

Bas ist zw gelawbn marie zwar
Dan der valschn judn schar:
Wir wissen, das unser her erstanden ist
Und von den tod empunden ist,
Alls Maria hat verjechn:
Das hab wir auch mit augn gesehen.
Nun weln wir gen ge(n) galilea
Und da selbn wer wir Jhesum vinden da.

Et sic recedunt cantantes: „Scimus Christum surrexisse ex mortuis“ etc. *Et sic recedunt. Primus miles surgit et dicit: Ir herrn* usw. wie *Pf* 851, bei dem *BH* nun bleibt.

853—954. 853 *BH fraysamlich.* 854 *grossen* fehlt. — 867 Vielleicht *spechten* zu lesen (laut sprechen), wie auch der Reim fordert? — 878 *BH schlagen.* Die Ungarn als Bild der Treulosigkeit öfter. Seemüller verweist mich auf Öst. Reimchr. 2137, 2392, 7126; Helbl. I, 23. — 914 *wol*] *tapfer BH.* 916 lies *thue.* 919 *BH euch recht erfr. der mer,* 942 *Etwo.* 949 *BH zu denen k.,* weil *AB juden* weggelassen war. — 954 *BH thain.* Anw. nach 954: Die Soldaten müssen eben warten, bis die folgende Zwischenscene vorüber ist.

977 f. Die Stelle ist durch den Reim *gemain : schon (BH schain)* sehr verdächtig, der sonst in T. P. nicht vorkommt, sondern nur in den späteren Überarbeitungen.

033—1100. 1033 wohl *czwayn : ayn?* *AB* ist noch die alte Form geläufiger, während *Pf* schon das declinierte Neutrum für das Masculinum verwendet. 1035 diesen und jenen von. — 1041 *BH so*] *alls,* 1047 *Den sagt er wie Jh.,* 1052 *dy fr. fienget,* 1054 *gesicht.* 1063 f. dunkel; wahrscheinlich so: Dem gl. ihr nicht das, was ihr (auch) uns nicht gl., wozu ihr aber wohl noch gebracht werdet; denn Gott lebt usw. 1083 *BH erst gar,* 1100 *abwegen.*

III. Spiel. (II. Teil.)

1115—22. 1115 *BH* fehlt *mer;* 1122 *Gehabt ein gross volkh und her.*

1127 - 36. 1127 Die Form *Luciper* (vgl. *H* 114, 130 uö.) ist auffallend; aber sie war auch sonst in Süddeutschland gebräuchlich: vgl. das Haller Raitbuch von 1511 (S. CCXXXII), Sterzinger Spielerregister von 1496, Rabers Spielerverzeichnis von 1514; zu III, 1322 schrieb *BH Luciper,* trotzdem seine Vorlage *Lucifer* hatte.

Im Egerer Spiel wechselt gleichfalls *Luciper* mit *Lucifer*. — 1128 *BH* fehlt *das;* 1131 *doch czwar*] *ny;* 1136 *wir dan*. Nach 1136 geht *BH* mit *H* 1533 ff. weiter.

1137—66. Anw. vor 1137: Luc. besteigt ein Fass. Diese primitive Einrichtung entspricht nicht der sonst fortgeschrittenen Bühnentechnik des Stückes. Das *dolium* ist alt und offenbar durch die Vorlage von T. P. (daher erscheint es auch im Redent. Spiel) überliefert: ein Beweis, wie die alte Überlieferung hemmend auf die Bühnenentwicklung wirkte; aber es bedeutet jetzt nicht mehr die Hölle wie ehemals, sondern den Rednerstuhl Lucifers und wird zur Erheiterung des Publicums beigetragen haben. 1150 *BH* natürlich die Lesung von *H* wie meist, nur zahlreiche Varianten im kleinen und einzelnen, die ich nicht alle anführen kann. — 1153 *BH Ich lern dy selbign,* 1163 *haysz* in *Pf* aus der oberen Zeile gekommen, *H* überliefert richtiger. 1164 *liebaugeln* belegt Weigand das erstemal aus dem Jahre 1713, hier begegnet es also um Jahrhunderte früher. 1166 *BH dan in* . *darnach in* fehlen.

1186—1207. Anw. vor 1186 *Peltzenpock* spasshafte Volksumdeutung, wie sie später (vgl. Grimms Wb.) häufiger wird; H. Sachs gebraucht sie gern im Schwank. 1186 uö. ist die Form durch den Reim bestimmt. — 1193 *kauffen* meint das Vorkaufen: auch der Montforter beklagt den sündhaften Vorkauf (s. meine Anm. zu V, 271). — 1195 *BH in der truchn,* 1197 *heyling,* 1200 *sew sich yecz gar ser.* 1201 will sagen: wie sie mit Schlauheit und Härte herausbekommen. — Die Antworten des Lucifer *H* nach 1161, 1203, 1219, 1233, 1247, 1259, 1275, 1291 fehlen *BH*. — 1206 f. Dass *valschayt* zu den beiden anderen Substantiven nicht passt, ergibt schon der Inhalt; in *H,* natürlich auch *BH,* fehlt es. 1207 *an synnen frey* würde man in *Pf* als frechen Sinnes, in der alten Fassung von *H* als besinnungslos übersetzen.

1221—43. 1221 *BH Ich half auch dem Juda Scarioth,* 1236 *r. stelln u. br.,* 1237 *küe, khopawn und:* dass die Kapaune schlecht zu den armen Leuten passen, hat der Überarbeiter schwerlich überlegt. 1243 *BH Ob einer dem andern mocht abprechn.*

1251—70. 1251 Wahrscheinlich gemeint, wie jetzt noch das Volk hier sagt: jedem ein Klamperl (= eine üble Nachred) anhängen. — 1255: einem alles übel auslegen. — 1266 *BH tabern,* 1270 *ainer auffs myndist wirt erst.*

1276 Der *Titinil* erscheint in dieser Form zuerst bei Petrus de Palude, wo er sich in lateinischen Versen findet. In der deutschen, französischen und englischen Litteratur ist er verbreitet; vgl. Creizenach, Gesch. d. n. Dr. I, 204); Drescher, Behaghels Littbl. 1894, 294. Mone, Schausp. II, 27 findet darin einen Beleg für französischen Einfluss auf das altdeutsche Drama; auch die Legende von Seth musste dazu herhalten, weil sie sich bei Jubinal, aber „in keinem

anderen altd. Schauspiel" ausser Redentin findet. Damit ist es natürlich auch nichts: sie steht oben III, 443 ff., und ihre Quelle ist das Evang. Nicodemi, wie ich schon Cap. XII nachgewiesen habe.

1281—341. 1281 *BH* mit *H* 1 *nam;* 4 *der peicht* fehlen; 14 *S. welln sy in selber,* 17 *kumen*] *fragen,* 18 *So er nur in der stat mug sein.* Nach 1291 geht *BH* zu *H* 1790; so dass die Verse für *Wal* entfallen. — 1306 *BH O mein fürsten* fehlen. *all so.* Die Verse von *H* 1317, 1—6 fehlen. *H* 1317, 8 lautet *Ein yeder sol habn ein psundern lan.* — Anw. vor 1322 *Iuridicus prima anima dicit,* auch weiterhin die lateinische Benennungen. — 1328 fehlt, dafür folgt nach 1329 *Nyembt khundt mir in rechtn wider.* — 1341 *abgewungen.*

1343—407. 1343 ist mir nicht klar: habe ihn gezwungen die Kühe zu schlachten *(bizen),* um das Fleisch davon zu bekommen? 1346 *dienen* frohnen. — 1373 *BH sag ich über zwerch,* 1375 *J. h. zw lang gewandt gemessn.* 1376 f. auch in Rabers Fastnsp. XV, 216; vgl. auch *H* zu 1457 mit Fastnsp. II, 114 und viele andere Parallelen, welche den Einfluss der Passp. auf die Fastnsp. bezeugen. 1379 *BH das unterz.* 1380 und 1381 fehlen. 1393 *grosse* fehlt; *marter*] *leydn,* 1394 *in hintn und forn dy schuech geschnürt.* Die beiden *H*-Verse nach *H* 1395 fehlen, ebenso jene nach 1407.

1409—45. 1409 *BH ein* fehlt. *radelkoch;* 1418 *das t.* — Nach 1417 geht *BH* natürlich mit *H* 2119 weiter, kehrt mit *H* 2171 zurück und folgt nun meist dem Text von *Pf,* der sonach wahrscheinlich ursprünglicher und von *BH* aus X^1 oder Y^2 entnommen ist. — 1422 fehlen *gar ser,* 1423 *sein* und 1424 *wan.* — 1426 *dem*] *in den,* 1432 *Hab danckh lieber schenckh.* 1445 *So macht im ain atzn und gepoldt. atze* gleichbedeutend mit *atzeman* bei Berthold (Lex. I. und III. Bd.), der auch von der Zauberin spricht: eine Art *homunculus,* so wie nach *H* 1866 die Hexen den Teufel selbst in ein Glas bannen. Grimm (Wb.) verweist auf Fastnsp. 47, 16, wo *atze* schwerlich Esel heisst, wie er vermutet, sondern etwas Ähnliches wie hier; wohl aber scheint diese Bedeutung für *H* 1097 zu passen.

1457—69. 1457 meint wahrscheinlich bei der Frohnarbeit. *BH auff dy.* 1458 Beim Pflügen und Anbauen der neuen Saat ist er dem Acker des Nachbars zu nahe gekommen (im eigentlichen Sinn des Wortes), auch bei der Ernte machte er es so (1460). — 1463 *BH so*] *alls,* 1464 *Doch ich nymer.* 1465 Was meine Kinder noch erfahren (weil sie die Schuld abtragen müssen)? 1468 liest *BH,* wie ich aus *H* ergänzt hatte. 1469 *BH* fehlen *ist, nu* und *zw.*

1472—83. Anw. vor 1472 *BH antiqua vetula.* 1472 und 1473 fehlen. 1474 *BH Luciper ich,* 1476 *mich der,* 1478 *Lert*] *Khört,* 1480 *Und han. jungen* fehlt. Statt 1481—3 *BH:*

Verkhuplt und verratn dy ere sein,
Mit lugn und wie ich das hab than,
Leychet ich zw samen frawen und man;

Dan was der tewfl nit west zw besinnen,
Das khundt aber ich zw wegn pringen.
Darumb emphach ich den lan,
So ich muess gen helle gan.

Nach 1487 *BH* zwei Seelen eingeschoben. 14. *Anima Lusor:*

O Luciper, erparm dich mein!
Ich pin vil gewesn in den dienstn dein:
Ein tringkher und spiler war ich,
Ich lebt gleich wie ein vich,
In den wiertzhewsern lag ich tag und nacht,
Da selb ich mein puebrey vorpracht:
Mit valschn khartn und wurffl spil
Hab ich geschborn und gescholtn vil
Pey gott und all sein heyllign an mass,
Wie ich nur khundt erdenckhn das.
Auff spill stuendt aller mein syn,
Wie ich dy lewt laychet nach meinem gwin.
Ich achtet auch nit predig und messn;
Nuer frue tringkhn und essn,
Das was mein syn und pegern,
Tag und nacht lag ich in den tafern:
Dar auff richtet ich meinen muet;
Des muess ich yecz in dy helle gluet.

Luciper respondet:

Dw hast wol gelebt auff erdn,
Das sol dir nun verkhert werdn.

15. *Anima cantatrix:*

Awe der laydingn ding!
Ich was ein alte zawbrerin.
Thotn payner und khrottn
Dy hab ich prattn und gsottn,
Dem tewfl het ich mich ergebn.
Offt pracht ich ein umb sein lebn
Mit meiner vil valschn khunst:
Das gschach alls aus des tewfls gunst.
Auch zawbret ich manigfalt:
Wo ich sandt Cristoffn vandt gemalt,
So khraczt ich etwas von den fuessn sein;
Des mues ich yetzundt layden grosse pein.

Luciper narrat:

Was dw da mir hie hast peckhendt,
Darumb soltw werden geprendt
Vil tieff in der pittern helle
Mit allm deym mitgeselle.

Luciper ad servos porrigens eis cathenas dicens: O ir lieben etc.

BH geht mit *H* zu *Pf* III, 1488 weiter; 1493 *yeder*] *yn*. Auch nach 1497 folgen die Haller Verse 1497, 1—4. Dann die Anw. *Et confestim animas maximo cum clamore (ad) infernum adducant et faciunt exoriri atram Caliginem (?). Nunc quidem ludus concluditur. Conclusio:*

O ir frume Cristn lewt!
Ir habt nun gesechn in diser zeit,
Was Jhesus hat erlittn
Und umb unser hail gestrittn
Durch sein marter gross und grymen todt,
Dar durch wir khumen auss der nodt,
Dar in wir sein gewesn,
Ee uns gott het erlesn.
Darumb solt wir ym diser pein
Ewig danckhper sein,
Dardurch mir mugen erberbn
In seiner gnad zw sterbn.
Ich pit ewch auch, yr welt mich yecz vernemen
All, die dar zw sind khömen,
Und nemendt das ym pestn an,
So wirs zw lob gott habn gethan,
Dardurch uns gott wel vergebn
Unser missetat und pos lebn
Und pestendig bleybn an unserm lestn endt:
Das verleych uns gott durch sein urstendt!
Darumb wellet mit grossn gedingen
All mit mir frolich singen:
Crist ist erstanden!

Haller Passion.

39—107. 39 *BH anczaigt;* in der Anw. vor 40 fehlen die ersten vier Worte. 46 benützte *BH* die Correctur. 61 Das bekannte *es*-expletivum der Volkspoesie; dagegen 103 uö. *es* = *ös* = *ir* neben *enk* (bair. Pron.). 66 meint: ungeheilt von sich gehen. 67 *BH khörlasn.* 85 *recht* fehlt, *zw k.;* 95 *dy leczt.* Anw. nach 107 spätere Zutat Rabers; denn sie fehlt auch *BH.*

144—194. 144: Wenn alles (was die Vorredner ausgesagt) nicht schon vorläge. In den Anw. hat *BH* wieder bestimmte Judennamen eingesetzt: vor 144 *Oczoch,* 160 *Thobias.* — 151 *erkückt.* Anw. vor 186 *indignatur* (fehlt *BH*) hat R. eingesetzt. Er wollte wohl *indignanter* schreiben? Doch gibt auch das vorhandene einen Sinn. 188 f. im Netz 9177 f. *Und sind glich in ain degel gossen, Sicherlich daz ist zuo verdrossen.* — 194 *BH die*] *der.*

228—367. Anw. vor 228 *BH* am Beginn *Hinc incipiunt discipuli tristari.* — Anw. nach 249: Merkwürdig, dass *H* hier schon *angeli*

cantantes einschiebt. Vielleicht für den Fall, als die Apostelspieler nicht sollten singen können? — In der Anw. vor 257 *BH* am Rande nachgetragen *Hic accedit Jhesus cum discipulis appropinquans Bethania et aliques praecedunt citius, alii stent a longe. eas*] *eos BH.* 257 corrigierte *BH -liebee.* 272 *BH trewe* durchweg, 273 *thuen dirs nit gern.* Anw. vor 301 *parumper et cum*] *super matrem.* — Anw. vor 325 *abigens:* sie von sich abwehrend; *BH* dafür *abiciens.* 362 *BH muessn sein,* 367 *geert*] *gehört.*

400—42. Nach 400: Nachdem die Apostel und die ganze Familie ringsum in Tränen ausgebrochen, fallen sie usw. — 424 Lex. I, 2133 bezweifelt *mîden* (entbehren) mit dem Genitiv des Objects; hier ist es in *H* und *BH* sicher. — 429 *BH suess.* Anw. nach 440 *Tunc benedicit omnes dicens.* 442 fehlt *auch;* dagegen *all d. v.* vorhanden.

477—503. 477 *BH schaff,* 480 *stiller.* Anw. nach 489 *mantili*] *manitergium,* nach 498 fehlen *vel et. calc.* 503 *mayst*] *fast:* in der folgenden Anw. *accincti.*

526—62. Die Anw. vor 526 fehlt *BH,* auch die beiden folgenden Verse, dafür *St* 384—7. 530 *Das,* 531 *Dan;* Anw. nach 543 *Sim. accedentes calicem Biberit et d.* 553 *BH ainen. hie*] *nie.* Anw. vor 562 *sorat*] *major. alios* fehlt.

580—667. 580 *BH* auch gerade hier das dialektische *pein euch.* — 582 Nach der Fassung von *M:* dahin — begehren; doch auch die Fassung von *H* mit dem folgenden Infinitiv, die auch *BH* überliefert, könnte stehen bleiben. 584 *BH noch iecz,* 585 *an einander.* — 631 *BH Wan ir,* 637 *die*] *den.* Nach 639 haben alle drei Hss. eine Lücke: es fehlt der Schlussatz von Johannes 15, 19. — 667 wahrscheinlich *Des* zu schreiben.

673—94. Anw. vor 673 *BH* einen Zusatz von anderer Hand *cantando: „mi pater, si est possibile“* etc. 673 *Alba*] *O,* 678 *wild.* Anw. vor 679 *et revert. ad tres*] *discipulis.* 693 *Der* vorgesetzt. — 694: Befreier der für den Himmel bestimmten Menschenkinder.

719—851. Anw. vor 719 *BH judeus* überklebt und *servus* darüber geschrieben; so auch in den folgenden Anweisungen, wo *judeus* vorkommt. — 743 *des* nach *uns* eincorrigiert. 755 *pin,* später *das* eincorrigiert. Anw. nach 756 *ceciderunt.* 768 *dasign.* — 773 Rab. Fastnsp. IX, 297 *hulft metten singen.* Hier ironisch, wie jetzt etwa: einem Musik machen. 769 ff. spricht in *BH sextus.* 775 ff. *octavus,* 779 ff. *primus servus* uö. solcher Wechsel. 781 *BH es* (= *ir*) wegradiert. 787 Dass Boten das Botenbrot verlangen, ist in Spielen ein alter Zug, der schon in den alten Weihnachtspielen begegnet (Köppen S. 37); natürlich auch wieder in den Fastnsp., s. Raber VII, 320; XXV, 975. — Anw. nach 794 *eum* bezieht sich auf Christus, *cui* auf Annas. 804 seiner Verpflichtung enthoben. — 822 *BH mier*] *ymer.* Anw. vor 840 *BH Abiatar.* 851 *staczt*] *stetz.*

888—932. 888 *BH huldigen : schuldigen:* hat nicht so viel Ausrede,

dass er sich (damit) zu Huld zu bringen vermöchte. 889 *BH sach selber.* — 916 *ob* = *ab; red:* Rede vor Gericht, hier die Anklage (vgl. 902): wir wollen heute die Anklage verschieben. 924 *BH pumper metn:* damit wird noch heute in Tirol die lärmende Charfreitagsmette bezeichnet. 925 *BH* richtiger *letzen lesen,* wie man heute spöttisch sagt: einem den Abschied blasen. 932 Nach dem Spiele erhielten die Spieler Brot und Wein, wie man aus vielen Posten der Raitbücher ersieht. Es entspricht der kecken Art des Haller Überarbeiters, mit der er überhaupt das wirkliche Leben heranzieht, dass er hier im Spiele darauf hinweist.

936-44. 936 meint wohl: welche Verschuldung sie heute an Christus finden sollen, um Pilatus ihrem Plane willfährig zu machen. 937 *Pilate* deutsche Declination, die häufig mit der lateinischen wechselt: gleich unten 949, auch 943, wo *H* die lateinische hat, während *BH Pilaten* liest. 938 meint: ihm das Verhör vor dem Judenconvent (aufrühren) erneuern: deswegen antwortet Caiphas mit 946. 944 *BH woll*] *liesse.*

967—85. 967 *BH Ge hin und hayss in pringen daher;* Anw. nach 968 *Ille famulus scilicet pedellus ad servos qui trahent eum cum* etc.; 972 *in wenig mit rue.* Nach 983 überliefert *BH* den fehlenden Vers *Alls sey er gefalln ab den Leylach. leilach* auch Osw. v. Wolkenst. 6, 95. — 984: ein trügerisches Spiel gespielt. 985 Wohl: er hat uns (die wir die Schützen waren) das Ziel gemacht.

1019—72. Anw. vor 1019 *BH Scalam servus Anne.* 1019 *prett h.* Brett treffen (beim Spielen) = es trifft zu. 1022 *BH haylas* = heillos. Das Wort begegnet öfter; vgl. auch Raber, Fastnsp. XXV, 460, IV, 330 uö. Emaussp. 179. — 1057 *BH urtayl.* Nach 1072 *BH* sechs Verse eingeschoben, um auch die Schächer verurteilen zu lassen und das Stabbrechen (oben S. CCII) mit Worten zu begleiten

Auch di andern morder zween
Solln auch mit dism urtl gen
Zu sterbn umb ir grosse mörderey,
Da mit hin fuer Land und Lewt sicher sey
Und ander ebnpild nemen dar ab:
Damit prich ich hewt dism stab.

1096—1106. Auch die Veronicascene hat *BH* erweitert und dabei die Interpolation von *St* 2058 ff. benützt: wie dort, folgt hier nach *H* 1096 eine Danksagung der Veronica, und wie dort, auch hier eine Anrede an die Christen, mit Christus Mitleid zu haben; nur ist hier der Fehler vermieden, dass auf die Mutter Gottes hingewiesen wird, bevor sie aufgetreten ist: *Veronica grates deo agit Dicens:*

O lieber her, ich danckh dir deiner guettikhait,
Das dw mir nit hast versayt
Den czartn und lieplichn amplickh dein:
Das wil ich pehaltn durch den willn dein.

Hic vertit se ad populum dicens:
O liebn Cristn, reych und arm,
Last ewch hewt erparm!
Das ist gottes angesicht von himlreych:
Secht an, wie gar jamerleych
Ist er erczogn und verspurczlt (= *verspruczlt) gar*
Under seinen Augn khlar;
Darumb pit ich ewch jung und alt,
Ir welt hewt an sechen dise jamerliche gestalt
Und welt mir hewt helffn pewaynen,
Ir vil liebn frawn raynen,
Und das tragn in ewrn herczn ewigkhlich,
So khumbt ir in das ewig hymlreych.

Es folgt *Primus servus: Schaut* usw. wie *H* 1097 ff. — 1099 *BH schir | sein:* Dir wird der Übermut vergehen! zu *gegl* s. Schmeller. 1100 *BH khlaperstu.* 1104 Dieselbe Redensart, um etwas sehr Überflüssiges auszudrücken, bei Raber Fastnsp. XXV, 609 *sy habn gsagt von tillmans hosn.* — Anw. nach 1106 *BH O vos omnes* etc. *Quos* in *H* wohl Schreibfehler.

1114—46. 1114 fehlt *BH,* 1115 ff. nach *St* 2408 ff. und 1120—46 umgearbeitet und erweitert *Simon venit dicens ad Mariam:*
Maria, mueter und rayne magt,
Lob und eer sey dir gesagt.
Ich pin Simeon, der prophet,
Und in mein ewangelio also geschriben stet:
Da dy zeyt deiner reynigung ward,
Da giengstw (corr. *pist) mit Joseph und deinem khind dar*
(wohl *drat?)*
In den templ dar gegangn.
Got war von mir gar schon emphangn;
Wan ich sein lang han gebart hie,
Ich khund auch sunst gesterbn nye.
Den nam ich in mein schos
Jhesum, deinen Sun ploss,
Und sprach: „Her, nu lass deinen khnecht
Im frid nach deinen wortn gerecht;
Wan meine augn habn gesechn
Frewd und layd“: das muess ich jechn.
Und wie die (wohl *dich), maria, zw diser stund*
Ein schbert verschnayd und auch verbundt,
Mit unmuet muess ich dir es sagn:
Es pedewt deins herczn layd und khlagn.

Sic porrigit Marie gladium evaginatum Dicens:
Darumb, maria, nym hin das schbert,
Das dein hercz nye hat pegert,

Das ich dir von meinem mund
In dem templ verhayssn hab vor maniger stund.
Es muess durch schneyden das ellend hercz dein
Mit grosser jamerlicher pein;
Wan ich hab vor manign Jar
In dem heylign geyst erkhant czwar;
Da mit hab ich nun gedacht,
Das es ist alles volpracht.

Et sic vertit se ad populum Dicens:

Nu schawt, ir frawn und ir man,
Dye gross pitter marter an,
Dy der herr Jhesus Crist
An dem khrewcz yecz leydn ist,
Und nechnet zw dem grymen todt
Von wegn umb der sunder not.
Darumb last, ir liebn cristen, ewch erparmen
Jhesu Crist, den vil Armen,
Und lat euch all wesn laydt
Sein gross layden und pittrikhayt,
Die er erlittn hat umb unschuld
So gar mit grosser geduld.
Des helfft mir mit sambt ewch zw pittn,
Jung und alt, mit guetn sytn
Und gruesst die jungfraw pia
Mit einem Ave Maria.

Maria canit:

Ein schwert mir gehayssn ward
Auss Simonis mund,
Jhesu Crist, da ich sein (wohl *dein?) genuss:*
Das schneydet mich zw stunden.

Et dicit:

Ach mir des jamerlichen Ach!
Wie gar ein ellende sach
Hab ich gehebt auff erdt,
Das mein arme sel ein schbert
Verschneydn hat mit solicher pein,
Di ich arme mueter hab umb das khind mein!
Es verschneydet mich so jamerlich,
Es macht den herrn tugentreich
Von mir khrankhn und armen
In seinem himlreych erparmen,
Das er mich, die aynig mueter sein,
Nem von diser welde pein.

Quintus judeus etc. *BH* geht mit *St* 2396 weiter.

1167—93. 1167—72 fehlen *BH*. — 1171 *yn* = denen vom Volke. 1177 und 1178 fehlen *BH;* es wurden also gerade jene Verse weggelassen, die schon in *H* durchgestrichen waren. *BH* 1189 *ychz wider*. 1193: die geheimste Stelle meines Herzens, hier also die Liebe zu ihrem Kinde und daher jetzt den Wunsch, bei ihm zu bleiben.

1198—1205. 1198 ff. hatte Raber wahrscheinlich am Beginne des Spieles übersehen und dann am Schlusse nachgetragen, wie er es auch beim Vorspiel öfter gemacht hat *BH* hat die Rede voran und geht mit *B*. — 1199 *weren* = *werden* wie öfter. 1205 zu *ewig* ist *leben* aus der oberen Zeile zu ergänzen.

1233—420. 1233 *BH dewcht. mich* fehlt. — 1234 *gengen:* vgl. 2127 *geng: pehennd.* Seemüller zeigte mir gerade eine verwandte Form aus der handschriftlichen Familienchronik der Herren von Palaus (bei Brixen) *wir helten : entgelten. BH giengen.* — Anw. nach 1253 *BH stantes ante domum prope* usw. 1257 *etban,* 1261 *tröster ist,* 1277 *an dem,* 1295 *sy zw ewch in das h.* 1298 liest *BH euch,* wie ich corrigiert hatte; dagegen 1303 auch *frauen sind.* 1304 *BH sich herein,* 1336 *hilfflich,* 1342 *schhers*] *schmerczns,* 1349 *aus aller n.;* 1357 *wir* bair. = *mir,* wie namentlich *BH* umgekehrt oft *mir* statt *wir* schreibt. 1359 *Agrimonia buglosa,* 1363 *des gel.,* 1376 *Der salbn,* 1380 *myrrn.* — 1389 *noch ain,* nämlich Malchus, dem usw. — 1394 *BH von deinet wegn,* 1395 *darum*] *darin,* 1398 *pestn salbn : halbn,* 1403 *Sy seindt mit meiner fr. so wol g.,* 1406 *sy gnettiger.* 1407 *am glauben* fehlen, 1408 *kaini*] *nit.* — 1412 wohl: wo man Narren müsste zum Verständnis (des Gesagten) bringen. 1420 *edlen* fehlt.

1437—99. 1437 *BH Alls lieb euch sey ewer Lebn;* 1439 *Damit khainer von den andern wert versert.* Nach 1443 folgen in *BH* III, 943 ff., obgleich die Verse wenig passen, weil schon Pilatus Frieden gestiftet hat. *H* 1444—1500 hat *BH* die Verse in der Reihenfolge von *H* (s. oben S. XCI). 1479 *ains*] *ycz BH,* 1492 *Darumb*] *Dan.* In der Anw. nach 1495 den Zusatz *Et ei speciali in loco militum solarium dat. Vel etiam avertit se a militibus ad servum dicens.* 1499 *doch von.* Nach 1499 bloss *Quintus judeus ad pr. m. et ad judeos.* Folgt *Pf* 1032—78.

1501—74. *H* 1501—32 fehlen *BH;* vgl. Anm. zu III, 1136 und oben S. CCCXIII. — Anw. nach 1534 *Sextus diabolus respond. loco omnium Astaroth,* nach 1540 *Luciper ascendit super dolium et dicit.* 1542 fehlt *nu.* 1543 *Des.* 1545 und 1546 fehlen. 1547 *Des w. ich halt nymer fast achtn.* 1548 *Wir woltn umb ein anders trachtn.* 1551 *alczeit*] *albey,* 1556 *sy*] *seu.* 1562 *Es sein frawn oder man.* 1565 *denen*] *disn,* 1566 *s. auff landt od.,* 1568 *euch über all bek.,* 1573 *im ein yeder getr. zw thain,* 1574 *von ewer yedem ein w.*

1790—1961. Anw. vor 1790 *BH* den Zusatz *Tertius illius loco dic.* 1790 *Luc.*] *Lenczl.* 1791 *Länczl* wahrscheinlich verkürztes Deminutiv von Laurentia, wie das volkstümliche *Lenz* von Laurentius. — 1792 Auch *BH etschland.* 1795 *Da*] *Dan.* 1804 *zu zaichn* fehlen.

1805 *Di am Sunt. vor singn g. z. essn.* 1808 *pem* dial., *BH pei dem segen,* der am Schlusse des Gottesdienstes gegeben wird: die Wirte (und ihre Gäste) kommen zu spät (in die Kirche) und gehen zu früh wieder weg. 1809 *Darumb wil.* 1814f. fehlen. — Anw. nach 1815 *BH* den Zusatz *Quartus loquitur pro illo.* 1816 *Hor L.* — 1825 zielt auf das Raubrittertum. 1831 *Das sy das pr.;* 1832 *ich auch.* 1835f. verstehe ich so: den Weber (erg. so verderben), dass derjenige, welcher nie gestohlen hat, zu den Alten gerechnet wird (die noch redlich waren). 1837 zu *durchfarn* wird *Pf* III, 1408 zu vergleichen sein: er liess das Mehl durch das Loch fahren, um es zu stehlen. — 1840f. fehlen *BH.* Anw. nach 1841 den Zusatz *Quintus loco occupat.* 1847 *Pey*] *Untter.* — 1850 *suech* mit abgeworfenem Infinitiv wie öfter? Auch *BH* war die Stelle zu wenig deutlich, deshalb Änderung *Auch alle khaufflewt mit yrn psuech* (Capitalzins). 1852 *siben*] *sex.* 1856 und 1857 fehlt *das,* 1858f. fehlen ganz; Anw. nach 1859 *BH* den Zusatz *Sextus loco illius d.,* 1863 *nun* fehlt; *von mir vern.* 1865 *euch*] *dir.* 1868 *dan fragn* fehlen. 1870 *Und mayn ich sey durch;* 1883 *etlich. thuen schw.* — 1888f. von den Erschlagenen hat keiner Busse getan, deshalb kann der Teufel deren Seelen in die Hölle führen. 1889 *BH ich sy zw meinen handen* 1893 *lang und sy,* 1897 *hie auf erd.,* 1898 *ichs all schnel,* 1899 *mir in abgrundt der hel.* 1900f. fehlen. — Anw. nach 1901 *Sept. l. illius.* 1902 *geh.* fehlt. 1903 *die sind new,* 1904 *nach ym geh.* 1906 *kaufmanschafft,* 1908 *Kerczlerin.* — *mans* das dialekt. *mas (: vas)* wie noch heute. 1909 *ich peraygt ein,* 1910 *Von wax pech* usw., 1923 *lat*] *stat.* 1932 *sag* dial. „der hat die“ (zur Geliebten). 1935ff. sind nicht klar. Vielleicht meinte der Interpolator: kommt eine ältere Frauengestalt mit einer jüngeren, sagen sie gleich: die kommt mit der Tochter und verdächtigen (so) oft (sogar) zwei Fromme (Klosterfrauen?). Auch *BH* nahm Anstoss und änderte *selbander*] *geprangelt,* 1937 *umer,* 1938 *So sein dieselb vil unredlicher.* — 1940 *per.* fehlt. *feuren;* 1941 *den fr.* 1942f. fehlen. Nach 1943 wieder den Zusatz *Octavus* usw. 1955 *Polan, peham und britania.* 1957 *Diringen*] *turckhn.* 1956—58 kehren in Rabers Fastnsp. IV, 43ff. wörtlich wieder. 1961 *vill w.* fehlen *BH.* 1963 *hine*] *umb.*

1966—2122. 1966ff. fehlen *BH,* auch die folgenden Verse bis 1986 fehlen. Anw. nach 1969: „Ein Bauernleib ist anderer (Gestalt) als der eines Klerikers“. Statt 2121 und 2122 stehen in *HB:*

Ich schbayffet offt uber das zil:
Zwen oder drey gen zw vil,
Dy schnayd ich dan herab
Und legt das zw meiner hab.
Ich warff auch offt der maus ein chleul nach,
Und ob ich sy schon nyndert sach.
Ich schawet allpot auff mein schantz usw.

2126—69. 2126 *BH ich dan puessn furen.* 2127 *ich zw. haym hin gieng,* 2128 *mir im erbl eng,* 2130 f. *Darumb psarg ich der helle weyt Und mues nun pey* usw. 2139 *hohen*] *hollen.* 2140 *aufs pest* fehlen. 2141 *auch darinnen : ynen.* Anw. nach 2154 *meczger*] *Maccellarius.* 2161 fehlt *BH.* 2163 *auch nit* fehlen; der Vers ist ironisch gemeint 2165 *BH* fehlt *puckhens.* 2169 *schlag*] *plag.*

Brixener Passion.

1—99. 1 ff. Die Präcursorrede, welche nur aus allgemein gangbaren Versen zusammengesetzt ist, habe ich Raumersparnisses wegen fortgelassen. Anw. nach 57 und 60 zeigen *emphadt* und *empfacht* hinter einander. — 99 *disen* = *disem,* ähnliches oft.

171 f. beziehen sich wohl auf den späteren Spott der Juden gegen Maria unter dem Kreuze.

181 *befremden* belegt Heyne zuerst bei Luther (wahrscheinlich nach Kluge, Von Luther bis Lessing 85). Bei unserem Brixener Volksstück ist an einen Einfluss der Luthersprache nicht zu denken. Das Wort muss also im Süden und Norden verbreitet gewesen sein, und es waren somit verschiedene schriftliche und mündliche Quellen, welche das Wort dem allgemeinen nhd. Sprachgebrauch zuführten, so dass es nicht angeht, Luther als die alleinige zu betrachten, wie es in solchen Fällen öfters geschehen ist.

219—83. 219 corr. *willen.* — 224 *beraitt:* auch in *Br* abgeworfene Infinitivendung in Vers und Reim oft; vgl. 975, 2389 uö. — 269 *jedles* zu mhd. *iedlich?* — 279 ist die Form *Mutter* beachtenswert, daneben *Muetter* 289; ebenso beachte man 548 *sonnderleich* (vgl. 661, 823 uö. neben *sunder* oft). — 283 Wahrscheinlich *die Z.* zu corrigieren.

294 Kreuzigen war den Deutschen fremd; dafür bestand das Hängen. Danach wird die biblisch überlieferte Todesstrafe umgedeutet (vgl. auch *St* 1781), wie schon Freybe, Mekl. Ostersp., ausgeführt hat.

301 meint: nur weil ich Gott bin, vermag ich Gottes Zorn zu versöhnen.

403 *Endtblichen* ist mir unverständlich; vielleicht wurde es aus *Endeclichen* (= sicherlich) verlesen.

461 Erg. wenn ich etwa zur Rede gestellt würde, so spräche ich usw. Es ist Vorbereitung; denn 475 ff. wird er wirklich gefragt und läugnet wirklich.

545 *vermugen* bezieht sich auf das, was er auszurichten vermag, *armuet* auf das wenige, was er besitzt.

625 Wahrscheinlich der vorausgehende Beistrich zu streichen und *gerech* als *gerecht* zu nehmen: mit (all) dem, was (dazu) passend (ist).

707 Berührt die Erzählung, wie Andreas Apostel wurde.

734 Das *plodt* (schwach) bezieht sich auf den Leib, wie *betriebtt* auf die Seele.

783 Vielleicht *Er geet,* doch auch *Es* gibt einen Sinn.

854 meint: es wäre denn, dass wir Unrecht sagen wollten, sonst usw.

897 *kchundt* mit apok. *-en;* vgl. oben Anm. zu *Br* 224.

996 wird *ertragen* das ursprüngliche Reimwort gewesen sein; vgl. auch *St* 745. — Zu 1020 vgl. S. CCLXXXVI.

1257 *Ritze* Mund (spottend), auch im Laufener Liederb. (ed. v. Waldberg) S. 52: die Frau gab der Magd *eins in die rizen (: schwizen).*

1341 Wahrscheinlich stand in X^3 *kchnecht* (apok. *-en*), s. oben.

1348 ff. meinen: er habe keine Bekanntschaft gehabt, auch keine Aussicht, eine Gemeinschaft mit ihm zu gewinnen.

1906 Vielleicht *darum* aus *darvon* verlesen (vgl. *St* 1823).

2081 *Reussenden* ist mir unklar; von mhd. *rûzen?*

2121 ist *suechen* herabzubeziehen.

2236 verderbt, vielleicht aus *Hie geben wir (urtayln* sw. Plural). Oder *geben* ist Adj. v. mhd. *gaebe* Ihr Juden nun hört: (es folgen) die (euch) willkommenen Urteile über usw.

2244 Auch die Juden, welche euer *consilium* bilden. — 2261 Corr. *predig.*

2415 *auf erden* gehört zu *leben;* vielleicht aber stand ursprünglich *und auf erden,* entsprechend *H* 1086, das *Br* ja copiert hat.

2461 *kranckhayt* ist natürlich geistig gemeint: Sündenkrankheit.

2506 *vor* = vorher: (noch) vor dem Tode; vgl. 2522. — 2512: er will einen der Stricke, mit welchen die Füsse gebunden sind, um sie abwärts zu ziehen.

Anw. nach 2522 *kürnent* nicht ganz klar; es kann meinen: sie wählen (die Kleider) aus, d. h. verteilen sie unter sich — oder es bezieht sich auf *rockh* und meint dann: die Ritter prüfen den Rock und werfen usw.

2725 Mich soll nicht Zaghaftigkeit erfassen; vgl. 2822.

Anw. nach 2834: *ire loco* müssen diesmal *die stat* (2833) vertreten.

2915 In das Innerste seines Lebens.

Anw. nach 2928: der erste Teil dieser Anweisung ist vor 2928 hineinzudenken: der Knecht *pausiert,* bis Long. gestochen; dann folgt der Ausruf der Verwunderung *Secht zu* etc.

2953 *gemaint* hier als „prophezeit" zu übersetzen.

2962 *die deinigen:* Weig. schreibt diese adj. Bildung mit dem Artikel erst dem 17. Jhdt. zu.

3128 *du* geht auf die Judenheit: bei der dramatischen Darstellung konnte durch den directen Hinweis des Spielers der Wechsel des Subjects leicht verdeutlicht werden.

3255 *Daselbs* bezieht sich auf Ölberg, der in 3254 hineinzudenken ist.

Anw. nach 3385. Weil der Br. P. vielfach die Bewegungen und den Standplatz der einzelnen Spieler genauer angibt als die anderen Spiele, ist er eine gute Quelle für die Bühnentechnik jener Zeit.

3583 *Niemand* ist erste, *euch* vierte Endung. — Anw. nach 4008 wohl *criptam* oder *cripam?*

4134 *sechen* dial. = *seche in.*

4419 *Dan* nach *St* 1799 eincorrigiert.

4428 und 4442 wohl Anspielung auf die Bewirtung, welche die Spieler nach der Aufführung erwarten durften. Eine ähnliche Stelle im Hess. Weihnsp. (ed. Froning) 870 *Mir woln geen zu dem guden bier.* Durch das *paradeyss* werden die Ritter von der Bühne entfernt. — Beachtenswert ist es, dass *Br* die witzige Schlussscene mit der Befreiung Josephs gestrichen hat. Wahrscheinlich war sie ihm wieder zu wenig biblisch.

4524 *in jar* im Laufe des Jahres.

4542 f. Wie die Verse dastehen, erscheint *erplinden* refl. (sich verblenden); aber vielleicht ist 4543 das auxil. *sein* hinzuzudenken und *erplinden* als intrans. zu fassen: und bin . . . blind geworden.

4552 f. Der Zusammenhang ist: Gottes Wort, das der Bauer in der Predigt versäumt hat, befiehlt Redlichkeit, die er auch beim Ochsenkaufen usw. ausser Acht gelassen.

Vorspiel.

1 ff. Hier ist das Kreuzzeichen, mit dem man schon von Alters her laut der Spielanweisung (*Pf* zu *St* 1) das Spiel begann, ein organischer Teil des Textes. Raber hat es in der Anweisung und im Texte. Beachtenswert ist hier auch die Ansicht, dass der hl. Geist die Spieler erleuchte.

7 *gedeuht* wohl für *gedeicht* (von *gedihen*), wie *M* auch umgekehrt *spilleidt* (59) schreibt; vgl. auch 1043, 1780. 8 *verheucht* ist mir unverständlich.

47 *mueter der Cristenhait* ist die lehrende Kirche. — 67 corr. *als* zu *das;* vgl. oben S. CCLI.

82—144. 82 *Jhesus* ist vierte Endung. — 140 *im* ist salvator. 144 f. passen nicht in den Zusammenhang und sind von *M* eingeschoben.

Die Anw. nach 175 beweist, wie man bereits dazu gekommen war, während des Stückes sich umzukleiden. Die Hölle muss ein geschlossener Raum gewesen sein; auch zu *H* 710 hat *M* einen *locum occultum* als Ankleideraum angemerkt. Hier kommt der Satan in geistlicher Kleidung (also ähnlich wie bei Goethe Mephisto als fahrender Scolast) zurück.

246 ff. geben Matth. 15, 24 getreu wieder.

1118 *das,* weil *essel* als Deminutiv gemeint sein wird.

1294 ff. Das *gewant* gibt er ihm in Versatz, weil er kein anderes Pfand habe. Ist um Ostern die Schuld noch nicht beglichen, wird er

selbst Geisel (Leibbürge) dafür. Das schärft ihm Moyses 1301 noch besonders ein: löse es rechtzeitig aus oder usw.

1306 *beigely* dürfte das dial. *buegele* sein. — 1370 Corr. *gelaugen*.

1443 *mit gfär* mit Hinterlist (vom mhd. *gevâre)*. 1445 meint: einen nach dem andern von seinen Anhängern beseitigen. 1460 f.: die Streiche, die er so freigebig austeilt, werden ihm selbst zugeteilt.

1479 *wer* = *werde* wie öfter; *war* = gewahr.

1515 wird die Lesart R. *vertort* (verschnappt) vorzuziehen sein.

1520 *ymer* verstärkend wie sonst bei immer und ewig.

Anw. nach 1619: vielleicht *veniunt Saducei negantes* zu schreiben.

1651 *Stollen* bringe ich mit Stola, dem eigentlichen Kennzeichen des geistlichen Amtes, in Zusammenhang.

1656 *verhorn* wohl Fehler von X^2, st. *verhern,* wie schon der Reim verlangt.

1689 *sin* der Plural von *sun* wie öfters *i* = *ü*.

1745 *Der* bezieht sich auf *zaichen*.

1756 f. übersetzt Jesaia 53, 1: *geher* (mhd. *gehoerde)* = was er von uns hört, hier = Predigt.



Glossar.

Bei der Auswahl waren für die mhd. Wörter und Wortformen Lexer, für die nhd. Weigand, für die dialektischen Schmeller und Schöpf massgebend. Was bei diesen für dasselbe Alter und in derselben Bedeutung gut belegt war, konnte bei Seite bleiben: nur alte Wörter, die im Nhd. ausgestorben sind, mussten für die des Mhd. unkundigen Leser dieses Buches angemerkt werden, aber auch der Lexicograph hat dafür Interesse, weil es sich ihm um die Zeitgrenzen ihres Absterbens handelt. Die überlieferte Schreibung ist auch bei der Einordnung festgehalten worden; doch wurde **p** *bei* **b**, **c** *bei* **k**, **v** *bei* **f**, **y** *bei* **i** *untergebracht; statt* **cz** *oder* **tz** *wurde im Anlaut einfaches* **z** *geschrieben,* **ee** *(mhd. ê) als* **e** *gerechnet; die Vorsilbe* **ge** *und* **be** *auch bei Syncope als voll betrachtet, ausser wo die Syncope im Nhd. festgeworden ist.*

A.

abermaln *Adv. wieder Br Anw. n.* 1171.
abher *Adv. herab Br* 1243; *zu* III, 637, 6 *uö.*
ablegen *sw V. trans. vom Halse schaffen* III, 1099.
abschrot *sw Pl. Abschnitzel* III, 1376.
absienen *sw V. versöhnen Br* 301.
abtrag *st M. Entschädigung* 1500.
abwaschung *st F. H* 547.
abzwagen *st V. abwaschen* 1280.
achten *sw V. beachten* 2595 *m. Gen. ABSt, m. Acc. Pf Br.*
ächten *sw V. verfolgen H* 642.
affenhayt *st F. Albernheit* III, 98.
aydn *st M. Schwiegersohn Vorsp.* 1692.
ain *Adj. verlassen Br* 2824.
aigentlichen *Adv. genau Br* 916.
ainhellig *Adv. nhd. Bed. H* 1548.
alevancz *st N. Betrügerei H* 2124.
allain *Conj. nur wenn Vorsp.* 1544.
allbegen *Adv. stets M zu H* 109.
allensandt *Adv. insgesammt Br zu* III, 751, 8 *uö.*
allenthalben *Adv. überall Br* 106.
alp *st M. Narr Br zu* 1576, 2.
als *Conj. caus. weil* 15 *uö.*
alsbald *Conj. sobald* 1226 *uö.*
alsfer *Conj. insofern Br* 945.
amplickh *st M.* III, 1010 *(H* 1449 *dafür* angsicht).
andacht *st M. H zu* III, 1288; *st F. Pf ebenda.*
anderst *Adv.* 1731, 1918 *uö.*; *im Bedingungssatze* III, 226.
angeheben *st V. anfangen* 1773.
angst *st M. (AB st F.)* 35.
angsthaus *st N. Hölle* III, 483.
ängstlich *Adj. Angst erregend* 2052.
anheben *st V. refl. beginnen, trans. anfassen* 2087 *(s. Anm.).*
anlegen *sw V. m. zwei Acc. begaben mit* III, 780.
anligen *st V. angelegen sein Br zu* 512, 9.
annemen *st V. entgegennehmen Br zu* 1493, 5; *refl m. Acc. sich anmassen St* 222, 2002 *(B H m. Gen.).*
anrichten *sw V. anfangen* 508.

ansten *an V. still stehen, unterbleiben* III, 288 *uö.*
anterkrist, enterkrist, entechrist *Br Antechrist* III, 584.
anthieren (= hantieren) *sw V. trans. behandeln Br* 1212.
antwurten *sw V. ausliefern Br zu* 1463, 12.
anurthaillen (?) *sw V. verurteilen Br zu* 1344.
anwerden *st V. verkaufen Br zu* 2174,7.
anzaige *m. sw Pl. Anklage H* 902.
anzaigen *st N. Anklage H* 951.
anzall *st F. nhd. Bed. Br zu* 1998.
anzicht *st F. Bezichtigung* III, 1297.
arbais *st F. Erbse* III, 1468 *uö.*
arbeten (*mhd.* arbeiten) *sw V. refl. mit* in *sich bemühen H* 1565.
arm *sw M. (st. Pf) Arm* 2498, *H* 782.
arman *st M. armer Mann* 1984.
as *st N. Speise* III, 537.
ätie *Adv. bisweilen H zu* III, 1458 *uö.*
atze *sw M. homunculus (?)* III, 1445 *(s. Anm.); Esel H* 1097.
auferheben *st V. refl. sich auflehnen H* 850 *mit Part.* -erhept.
auferhebt *part. Adj. aufgehoben Br Anw. vor* 627.
aufhaben *sw V. aufhängen* 1794.
aufheben *st V. aufhängen H* 903, *A zu* 1794 *uö. wegnehmen H* 676; *erobern M zu St* 252, 11; *refl. sich aufmachen H* 948.
auflosen *sw V. zuhören H* 1103.
aufmerkhen *st N. Aufmerksamkeit Br* 1383.
aufschliesser *st M. Befreier H* 694.
aufsetzen *sw V. auferlegen* 634.
auftuen *an V. verursachen Br* 1978.
aufzaigen *sw V. auf der Bühne vorführen H* 38 (*BH* anzaigen).
ausgan *an V. mit* über *ausziehen (gegen einen) Br zu* 887, 1.
aussten *an V. m. Dat. d. Pers. u. Gen. d. Sache versagen Br* 539.

B und P.

pache *sw M. Schinken Br* 2503.
padkubl *st M. Badkübel H* 1981.
paffen *sw V. geifern* III, 1449.
baichen *s.* waichen.
balckh *st M. Haut Br zu* 1552, 15; *Balg (Scheltwort) Br* 1552, 13.
parmung *st F. Erbarmnis* 2469; III, 465 *uö.*
pärtling *st M. Klosterbruder* III, 1284.
past *st M. Rand eines Sammtstoffes, Boz. Raitb. von* 1495 *uö.*
patriarch *Plur.* patriarcher III, 552.
pau *Plur.* peue *Bauten H* 2137.
pauen *sw V. abs. das Feld bebauen* III, 1458.
pausieren *sw V. Pause machen Br nach* 2928.
bedencken *sw V. betrachten* 1238.
bedenckchung *st F. Vergegenwärtigung Br* 1074.
bedeuchten *sw V. bedünken* 1758.
befremden *sw V. stutzig machen Vorsp.* 594, *refl. m. Gen. sich verwundern Br* 181.
begaben *sw V. beschenken* 694 *uö., bezahlen H* 1345, almuesen beg. *Alm. geben M zu St* 339.
began *an V.* almuesen *Almosen geben* 339.
begen *an V. trans. feiern* 422.
begern *sw V. verlangen m. Gen. Pf zu* 851, *St* 2679; *m. Acc.* 843, 851, 2679 *(AB Pf) uö.*
begir *st F. Sehnsucht* 2016, *Seelenbefangenheit* 781.
begraben *st V. einprägen* 1276 *uö.*
behaften *sw V. intr. m. Dat. festsitzen* 1881.
behausen *sw V.* behergen *H zu* III, 1168, 13.
behefften *sw V. anbinden* 1836, *festnehmen* 272.
behelfen *st V. helfen* 1928.

behuettung *stF. Bewachung Br zu* III, 190, 7.
beigely *(Demin. von* buoc) *Pl. Hühnerschenkel Vorsp.* 1306.
beispil *stN. Gleichnis* 721, *Vorbild Vorsp.* 78.
beiten *stV. warten* 2155 *uö., erwarten* III, 507 *(m. Acc. Pf, Gen. AB) s.* erpeiten.
bekchanter *part. Adj. Freund Br* 249.
bekchennen *swV. bekannt machen Br* 940 *uö., verkünden Br* 159.
bekommen *stV. m. Gen. begegnen* 2288, *m. Dat. zu Teil werden* 2559.
bekümern *s.* kümern.
belaidigen *swV. nhd. Bed. Br* 1191.
belangen *swV. gelüsten* 1875.
pen *stF. Strafe* 824 *uö. (s. Anm.).*
pen *wohl ein Plur. von* pon (?) *Bohne Vorsp.* 1320.
benügen *swV. m. Dat. d. Pers. u. Gen. d. Sache genug sein* 254, *reflex. mit* an *sich begnügen* 514; *als part. Adj. zufrieden* 589.
berait *Adj. vollständig* 915; *m. Dat. zugeteilt* 484, 1002.
berichten *swV. belehren Br zu* 1415, 8.
bern *stV. bringen* 416.
perueren *swV. belegen* mit grossen jamer *M zu St* 68, 4.
peruerig *Adj. gelenkig BH zu* III, 832.
besamblen *swV. versammeln Br* 192.
beschaffen *stV. erschaffen* 2387 *uö.*
beschechen *stV. geschehen* 2026 *uö.*
pescheid *(mhd.* beschîde) *Adj. schlau H* 727.
beschissen *part. Adj. betrogen* III, 1800.
beschliessen *stN. Abschluss* 1930.
peschwer *stF. Anliegen H* 1868.
pesichten *swV. besichtigen R zum Vorsp.* 1033, 27.
besinnen *stV. ersinnen BH zu* III 1481, 4.
besorg *stM. Besorgnis Br* 1584.
besorgen *swV. trans. fürchten Vorsp.* 1604 *uö.; m. Gen. H* 2130.
bestan *anV. intr. stehen* III, 631.
bestatten, bestäten, pestetten *swV. m.* zw *beerdigen* 2591, 2607, 2632 *uö.*
besten *anV. intr. bleiben* 2191.
pestendig *Adv. beistehend BH zu* III, 1497, 19.
besteten *swV. beglaubigen Br* 1300.
pesuech *stM. Capitalzins BH zu H* 1850.
pesunderbar *Adv. besonders* 790.
betawben *swV. betäuben* 1873.
betragen *swV. m. Acc. verdriessen* III, 196 *uö.*
betragen *swV. refl. sich begnügen Nachsp.* 125.
betrisig *adj. Subst. der Bettlägrige Vorspiel* 86.
betschwester *stF. (spöttisch) Vorsp.* 603.
peugen *swV. niederbeugen* 2083.
beviln *swV. m.* an *oder Gen. verdriessen Br* 82, *refl. Br* 2527 *uö.; m. Gen. u. Dat. zu viel sein St* 497.
bevragen *swV. refl. sich besinnen* III, 675.
bewaren *swV. refl. sich retten* III, 225.
bewegen *swV. bewegen Br* 2256, *beunruhigen, quälen* 1154.
bewern *(mhd.* bewaeren) *swV. erproben* 633.
bewist *part. Adj. bewusst Br* 736.
bezagen *swV. refl. zaghaft sein Br* 2725.
bezaichung *stF. Vorbild* 401.
pfante *swF. Raum unter dem Zettel (?) des Webers H* 2126.
pfenbart (= pfenbrat = pfennigbrot) *stN. Brod zu einem Pfennig H zu* III, 1414.
pfoss *stM. Pl.* pfessen *Flaumfeder Vorsp.* 1312.
pgir *s.* begir; phausen *s.* beh.
phlegen *stV.* des galgens phl. *am Galgen hängen* 1781.

phlicht *stF. Verantwortung* 106 *uö., Verpflichtung* 1370; *Lehre* 196; *zur blossen Umschreibung* 220 *uö.*

phlicht *part. Adj. verpflichtet* 1803 *(s. Anm.).*

pidemen, pidnen *swV. erbeben* III, 1007; *AB* III, 640 *uö. s. auch* erbidmen.

pilgram *und* pilgrein *(mhd.* pilgerîm) *stM. Pilger* 1659.

pillich *Adj. geziemend Br* 2997.

pirt *s.* bern.

platter *F. aufgeblähte Tierblase* 2091.

plech *stN. Verlästerung* III, 1251, *s. Anm.*

pleckhen *swV. blitzen* III, 940.

plitz *swM. Blitz* III, 1010, *H* 1449.

plod *Adj. schwach Br* 734, *s. Anm.*

blodikchait *stF. Zaghaftigkeit Br* 1099.

pluetzthropfen *Br* 260.

plunder *stM. spöttisch für Mantel* 868.

polsterschuech *stM. Filzschuh* III, 1401.

polt *stM. Kobold* III, 1445; *vgl. Grimm, Wb.* V, 1551 *(wenn Rückert* bold *schreibt, kann er eine volkstümliche Unterlage gehabt haben).*

porg *M. Bürge H* 1411.

posch *stM. Busch Vorsp.* 1641.

pot *stN. Gesetz H* 1063.

pottenprot *stN. Botenlohn H* 787, *Br* 1269 *uö.*

präg *stN. Gepräge Vorsp.* 1615.

prait *s.* berait.

pram *stM. Randbesatz H zu* III, 1381, 2.

prang *stM. Prunk Br* 1448.

prangeln *swV. prunken BH zu H* 1935.

bratsch *m. swPl. (vom ital.* braccia) *Elle Boz. Raitb.* 1495 *(S. XLIV).*

preymzeit *stF. Morgenzeit Br* 1395.

prein *(mhd.* prîn *z.* brî) *stM. Hafer* 79, III, 1468; *H* 772 *uö.*

prellen *swV. m.* gegen *anrennen Br* 3571.

prent *part. Adj. m.* wein *Branntwein H* 1918.

presten *stV. Nom. d. Sache fehlen Br* 2922.

prett *stN. Spielbrett H* 1019.

prob *stF. Spielprobe Boz. Raitb. von* 1495, *S. XLV uö.*

prophetisieren *swV. weissagen Br* 1409.

prossen *Plur. Brosamen Vorsp.* 257.

pruech *stF. Hüfthose* III, 1369 *uö.*

prusttuech *stN. Pl.* -ticher *H zu* III, 1381, 2.

pschber, pscheid, bsorg *s. unter* be.

puckhens *subst. Adj. Bockfleisch H* 2165.

pueg *stM. Obergelenk des Beines* 1769.

bues *stF.* geben *mit Gen. Abhilfe schaffen* III, 216.

püessen *swV. m. Gen. u. Dat. beseitigen* 1136, *m. Dat. u. Acc.* 2551; s. lust piessen *befriedigen Br* 2924.

pueswertiket *stF. Bussfertigkeit H* 1888.

pumpmetten *Stossmetten H* 924 *(s. Anm. zu* metten).

pundt *stM. verabredetes Zeichen H* 745; *Anklagepunct Br* 2193.

punt *stM. Fessel Br* 4611.

burgemaister *stM. Daneben* burgermaister *Bürgermeister Boz. Raitb. von* 1514, *S. CCXLII, CCXLIV.*

purpurklaid *stN. Seidenmantel* das weis pkl. *Br Anw. zu St* 1577, 7; *Br* Anw. *nach* 2288 *uö.*

D.

danchhper *Adj. m. Gen. dankbar für M zu St* 1245, 2.

danderen *stN. Donnern H* 1882.

danderschlag *stM. Donnerschlag* III, 927.

dannocht *Adv. sodann noch* 225 *uö.*

darlegung *stF. Aufwand Boz. Raith. von* 1478, *S. XLII.*
darumben *Conj. darum Br* 472 *uö.*
dasig *Adj. hiesig Br* 957 *uö.*
dasig *subst. Adj. der Hiesige Br zu* III, 187.
dasing *subst. Adj. der Hiesige H* 768.
degen *stM. Held* 1315 *uö.*
deinig *Adj. m. d. Art. Br* 2962 *(s. Anm.).*
derbidenen III, 640, *s.* erbidenen.
derselbig *Pron. derselbe* 447, 449 *uö.,* dasselbig *Br zu* 2202, 8 *uö.* diselbign *Pl. BH zu* III, 1153.
dersterben *st V. sterben BH zu St* 1766.
derweyl *Adv. unterdessen M zu St* 284, 6; dye weill *so lange* 128 *uö.*
destpas *Adv. destomehr H zu Pf* III, 1168, 14.
diebswinckl *stM. nhd. Béd. H* 1855.
dienen *sw V. frohnen* III, 1346.
doch *Conj. gleichwohl Br zu* III, 539, 8.
dollen *sw V. leiden* III, 1393.
donnen *sw V. sich ausdehnen* 1839.
doselbst *Adv. nhd. Bed. M zu St* 284, 10.
drate *Adv. schnell* 1716 *uö.*
drei *Num. flectiert* 1423 *(AB unfl.).*
dreschen *st V. losschlagen* 2437.
drum *stN. Ecke* III, 204.
drüssel *stM. Mund (höhnend) Br zu* III, 242, 4.
durchächten *sw V. verfolgen H* 644, *Br* 972.
durchfarn *st V. trans. hindurchführen, aus einem Durchlass stehlen H* 1837.
durchschlagen *st V. durchstechen* 2564; *zerschlagen Br* 125, 2385.

E.

eben *Adv. gut* 2045, 2071 *uö.* eb. sein *m. Dat. zugehörig sein Pf zu St* 1132.
ebenpild *stN. Beispiel Br* 956, *BH zu H* 1072, 5; *Vorbild Br* 680; *Abbild Br* 1385.
edelman *stM. Adeliger* III, 895; *H* 1824.
einmerken *sw V. verstärktes Merken, sich einprägen* 27.
einspeibm *st V. abs. einreden H* 124.
ellendlichn *Adv. jämmerlich H* 341.
eltern *sw Pl. des subst. Adj. die Ältesten* (des volckhs) *Br* 119.
empfengcklich *Adj. empfangend Vorspiel* 1539.
engachen *sw V. enteilen* III, 227.
enterkrist *s.* anterkrist.
entgen *an V. davongehen* 2190.
enthalten *st V. refl. warten* III, 613.
entlassen *st V. refl.* dye aderen *sich erweichen* 1788.
entleich *Adj. u. Adv. endgiltig* 1930 *uö. sicher BH zu* III, 250.
entschleychen *st V. davon schleichen* 271.
entschulden *sw V. refl. sich erfolgreich verteidigen, entlasten* 1157.
entschuldigen *sw V. entlasten Br* 1491 *uö.*
enttrawen *(mhd.* entriuwen) *Ausruf: bei meiner Treu! Br zu* 512, 19.
entweren *sw V. berauben* III, 1123.
entwerffen *st V.* pilder *vorzeichnen Boz. Raith. von* 1514 *(S. CCXLI).*
entwicht *stN. nichts Br* 366 *uö.*
eepruch *stM. H zu Pf* III, 1168, 12.
eepruchig *Adj. ehebrüchig H* 216.
erarnen *sw V. erlösen* 2605.
erbarmen *stN. Mitleid Br zu* 1921.
erberlich *Adv. ehrenvoll* 2606.
erbidmen, erbiduen, erpidenen, erpildmen *sw V. erbeben* 1264, *Br zu* 2440, 7, *H* 1446 *uö.*
erblinden *sw V. refl. sich blind machen Br* 4543, *s. Anm.*
erden *sw F. Erde Br zu* 2670, 8.
erdenckhen *sw V. bedenken Br* 3243.
erfragen *sw V. refl. m. Gen. durch fragen inne werden* III, 919.
erfreuen *sw V. refl. froh sein Br* 927.

erfullen *sw V. trans. befriedigen R zum Vorsp.* 1033, 24.
ergeen *an V. geschehen Br zu* III, 735, 3.
ergetzen *sw V. befreien m. Gen. d. Sache R zum Vorsp.* 1033, 25, *m. Acc. Pf, m. Gen. A B Br* III, 364.
ergraben *st V. durchstechen B H zu St* 2729, 19.
erheben *st V. aus dem Grab erheben, beleben* III, 303; *refl. sich überheben* 1131; die redt erheben *gut sprechen* 2612.
erhöchen *sw V. refl. sich überhöhen, überheben Pf zu St* 1131.
erkant *part. Adj. berühmt* 1304.
erklären *sw V. verklären* 526, 624 *uö.*
erkliegen *(mhd.* erklüegen) *sw V. trans. ausklügeln* die wort auf laugnen *H zu* III, 1295.
erkücken *sw V. erquicken Nachsp.* 138, *zum Leben erwecken Nachsp.* 89, *H* 69 *uö.*
erkuellen *sw V. erkalten* III, 1452.
erledigen *sw V. m. Gen. befreien Br* 130.
erlediger *stM. Erlöser Br* 3190.
erledigung *stF. Befreiung Br zu* 344, 10.
erlesen *sw V. erlösen B H zu* III, 1497, 8 *m. Part.* erlesn.
erneren *sw V. erretten m.* von *St* 1252, *m.* vor *H* 1209.
erpeiten *st. ? V. m. Gen. erwarten H* 827 *Part.* erpeit(et); *s.* beiten.
erplenden *sw V. verblenden* 970.
erplinden *sw V. refl. sich verblenden Br* 4543, *s. Anm.*
ersaten *sw V. refl. m. Gen. sich sättigen* III, 1496.
erschepfen *an V. refl.* der tayg *überlaufen* III, 1413.
erschleichen *s.* überschleichen.
erschnellen *sw V. ereilen* III, 492.
erschricken *sw V. erbeben* 1815.
erschwitzen *sw V. sehr schwitzen* 1164.
erseigen *(mhd.* ersîgen) *st V. versiegen B H zu St* 2729, 11.
erslichen *Adv. zuerst Br* 578 *uö.*
erspalten *st V. trans. zerspalten H* 233.
erstören *sw V. zerstören* 1762, *AB* 1048.
ertötten *sw V. tödten* 1111.
erweckhen *sw V. aufreizen H* 1818 *m.* wider *gegen.*
erwegen *sw V. zurückgewinnen* III, 1100; *emporheben Br zu* III, 637, 5.
erwelt *subst. Adj. der Auserwählte* III, 484.
erwinden *st V. warten Br* 4128; *m.* an *ablassen von Br* 4235.
erzaigen *sw V. offenbaren H* 609.
erziehen *st V. aufhängen Vorsp.* 1361, *überziehen B H zu H* 1096, 9.
es *(dial.* ös) *Pron., alter Dual, ihr* . *H* 188, 974 *uö.*
eestandt *stM. Br* 4584.
etlinch *Num. etliche H* 1883.
etschland *stN. Land an der Etsch Lesart zu H* 1792.
etwan *Adv. irgend wann* 1787 *uö., vielleicht* III, 942.
etwar (etbar) *Adv. irgendwo H* 2146, etber *H* 1886 *uö.,* etwe *H* 1896, etwo *Br zu* 2678, 8.

F und V.

vaig *subst. Adj. der Unselige Vorsp.* 1610, *Furchtsame Nachsp.* 105.
välen *sw V. m. Gen. verfehlen* 510.
vall *stM. zur Umschreibung H* 63.
valsch *stM. Betrug* 1140.
valschlich *Adv. treulos Br zu St* 1591.
fan *stM. Vorhang* 1265, *Fahne* III, 321 *uö.*
vast *Adv. (im Reim) fest* 2136, *sonst* vest *sehr* 820 *uö.*
faulcklich *Adv. faul* III, 1457.
vechten *st V. fechten mit* für *und* nach 1403 *uö.*
fendrich *stM. Fähnrich Br zu* III, 190, 4.
fer *(mhd.* verre) *Adj. fern Br zu* 2020, 4.

verachten *sw V. ausrotten H* 148.
verbintten *st V. iron.* ainem aines *hinaufhauen Br* 1282.
verdenckhen *an V. verdächtigen H* 1936.
verderben *st V. trans. zu Schaden bringen* III, 521.
vergachen *sw V. refl. m.* in *sich übereilen* 1856.
vergeben *st V. verraten Br* 1203.
vergebens *Adv. umsonst, ohne Zweck, daher unerwartet Br zu St Anw. vor* 1976.
vergen *an V. refl. vor sich gehen, geschehen* III, 737.
vergiessung *st F. Br* 138.
verhalten *st V. hintanhalten Br zu* 2298, 1.
verhelfen *st V. trans. verschaffen Br* 774.
verhengen *sw V. m.* über *verhängen Br* 182; *zugeben Br* 658.
verhentigkayt *st F. Schlechtigkeit* III, 1150 *(von* verhandeln *schlecht handeln).*
verhoren *sw V. veruntreuen Vorsp.* 1656.
verhueten *sw V. behüten* III, 1069; *bewahren Vorsp.* 1551.
verirrung *st F. Br zu* III, 592. 6.
verjechen *st V. sagen* III, 783 *uö.; sprechen* 2027 *uö., zugestehen Vorsp.* 1750, verj. i. hertzen *einsehen Vorsp.* 1763; *bekennen* 1030, III, 531 *uö.; behaupten* 1054, m. willen verj. *wissentlich behaupten* 1086.
verkeren *sw V. ausschütten H* 772.
verkchlagen *sw V. zu Ende klagen Br* 1365.
verkhuplen *sw V. BH zu* III, 1481.
verlangen *st N. Sehnsucht Br zu* 344, 1.
verliesen *st V. verlieren* 2448 *uö.: zu Grunde richten AB zu* III, 521.
vermaillen *sw V. refl. sich beschädigen* 1747; vermayligen *sw V. refl. sich beflecken* 1117, *beschädigen Br zu* 1747.
vernichten *sw V. geringschätzen H* 1981.
vernuft *st F.* begreyffen *Besinnung erlangen* 2153.
verordnen *sw V. in Ordnung bringen Br* 564; *zuteilen H* 703.
verraten *st N. Verrat* 1604.
verrent *Adv. fern Br Anw. nach* 3547.
verreren *sw V. vergiessen* 1251.
verruecht *Adv. ruchlos Br* 1175.
versachen *sw V. refl. sich verhalten H* 1814.
verschlagen *st V. ablehnen* 1457, *hindern M zu St* 124.
verschliessen *st V. nhd. Bed.* 1396 *m. Gen. (A B St), Acc. (Pf).*
verschmachen *sw V. m. Dat. geringfügig erscheinen Br zu* III, 869, 8.
verschmechen *sw V. beschimpfen Br* 128.
verschreiben *st V. einschreiben* 1220.
verschulden *sw V. verüben Br zu* 1493, 7.
verschweigen *st V. schweigend geschehen lassen* III, 873.
verseren *sw V. verletzen Br zu* 1989, 4.
verspechen *sw V. ausspähen* 804, *H* 702.
verspeiben *st V. mit Fluchreden verunehren Br* 2983.
versprechen *st V. verteidigen* 2273.
verspruczeln *sw V. trans. bespritzen BH zu H* 1096, 9.
verstainen *sw V. steinigen Vorsp.* 1439.
verstaint *part. Adj. versteinert* 2447.
verstandt *st M. Verständiges Br* 4587.
verstelen *st V. stehlen Br zu* III, 869, 4.
vert *Adv. voriges Jahr* 1986.
vertragen *st V. nachsehen, verzeihen* III, 900; *gestatten Br* 1875; *verschonen m. Acc. Br* 2269, *Acc. d. Pers. u. Gen. d. Sache* 1444; *entheben m. Acc. Br* 1081. vertragen *Part. m. Gen. entledigt* 1010.
vertrauen *st N. nhd. Bed. H* 160.
verurtailen *sw V. verurteilen* 1983; *Br zu* 1925; *s.* urtailen.
verwalter *st M. nhd. Bed. Br* 2238.
verwan(d)len *sw V. missdeuten Br* 1312.

verwegen *stV. refl. gefasst sein* 1780; *verzichten BH zu* III, 361, 6.
verweisen *swV. m. Gen. der Sache unterweisen (M dafür* unnderweisen) *H* 322.
verwerffung *stF. Auswurf Br* 2117.
verwissen *anV. refl. sich auskennen* 1166.
verzeichen (*mhd.* verzîhen) *stV. verweigern Br zu* 2552, 10.
verzern *swV. vernichten H* 1876.
verzetten *swV. verstreuen H* 1020.
verzickhen *swV.* wechsel verz. *Wechsel fälschen* III, 1355.
verziegen (*mhd.* verziehen) *stV. verzögern* III, 510.
figur *stF. Spiel* 7, 1169, 2829, III, 12; *Vorsp.* 77. *Dramatische Scene S. CCXXXIII; BH* 1239; *Vorsp.* 61. *Dramatische Person* 1229. *Gestalt* III, 849 (*vgl. die Anmerkungen zu den Stellen*). *Vorbild H* 531.
figurieren *swV. trans. ein Spiel zur Darstellung bringen:* den passion fig. *S. C; Br* 1374 *dafür* hinausfigurieren; *vgl. Anm. zu* 7.
vingerl *stN. Fingerring* III, 1179.
flechten *stV. verflechten* 2080.
fledertasch *stF. Flattertasch(spöttisch)* III, 1484, *Br* 4566.
fliessen *stV. flüssig werden* III, 1494.
volmechtig *Adj. bevollmächtigt Br* 2243.
vorbehalten *stV. vorbehalten H* 1858.
fordern *swV. zusammenrufen Rollverz. von* 1514 *S. CCXLI.*
vorgang *stM. Vorrang Br* 904.
vorgemelt *part. Adj. vorhergenannt Br* 2265.
vorkauf *st. wucherischer Vorkauf* III, 1355 (*H* furkhauff).
vorsehen *stV. früher sehen BH zu* III, 805, 9.
vorsprech *stM. Advokat Anw. vor* III, 1322.
vortl *stM. Vorteil H* 2157.
fragen *swV. befragen m. Acc. d. Sache Pf, Gen. A B* III, 598 *uö.*
fraydig *Adj. kühn* III, 267 *und* 915.
fraysamlich *Adv. grässlich A B BH zu* III, 853.
frawenzucht *stF. frauenhafter Anstand* 2320.
frey *Adj. frei* vor *und* von (*Br*) 1425.
frey *Adv.* an synnen *ungebunden, frech* III, 1207 (*s. Anm.*).
freilich *Adv. allerdings M zu St* 1137, 1.
frisch *stF. Sommerfrische S. CCXLIII, Anm.*
fristen *swV. verschonen, am Leben lassen* 1300.
frölich werden *m. Gen. St B Pf, Acc. A* 2586.
fron *Adj. heilig* 1285.
fruestuckh *stN. BH zu* III, 667, 19.
frum *stM. Vorteil* 1150.
füder *Adv. vorwärts Br* 3091.
füdern *swV. beschleunigen H* 508, *refl. sich vorwärts machen Br* 2323.
fuederlich *und* fuderlich *Adv. sofort* III, 163.
fuegen *swV. intr. passen Br zu* III, 130, 6.
fuegsam *Adv. schicklich* III, 443.
füran *Adv. fortan* 586, *Br zu* 1415, 6.
fürheben *stV. (lockend) vor Augen stellen H* 126.
fürkaufen *stN. wucherischer Vorkauf* III, 1466.
fürkchomen *stV. herbeikommen Br* 105.
fürnemen *stV. sich herausnehmen* 1285.
fürsechen *stV. trans. vorsorgen* 107, 124 *uö.*

G.

gach *stF. Eile Vorsp.* 1589.
gäch *Adj. frisch* III, 811.
gayll *stF. Übermut* III, 280.
gaysselruette *swF. geiselartige Rute* 96.

gaissens *subst. Adj. Ziegenfleisch H* 2165.

gamlich *Pf und* gemlich *B H Adj. lustig zu St* 1538.

gan *an V.* unter dem volck *im Volke auftreten* 129; urtayl des todes *Todesurteil ergehen* 1314 *uö. Prät.* geng *s. Anm. zu H* 1284.

gas *(mhd.* gâz) *Perf. gegessen Vorsp.* 1035.

gaugelman *stM. Gaukler Vorsp.* 605.

gauglen *swV. Gaukelwerk treiben R zum Vorsp.* 1087, 2.

gebe *(mhd.* gaebe) *Adj. erwünscht Br* 2236, *s. Anm.*

geben *stV. verraten* 1622, *verkaufen Vorsp.* 1332 *uö.*; *refl. m.* in *sich ergeben* 57.

gebet *stN. Bitte Br* 80.

gebiert *s.* gewirren.

gedagen *stN. s.* ungedagen.

gedagen *swV. schweigen* 1167 *uö. verschweigen m. Gen. (Pf Acc.)* 987 *uö.*

gedenckhen *anV. m. Acc. beherzigen H* 1206, *m. Gen. St* 1249 *uö.*; *eingedenk sein* 525; *überlegen* 2█; *refl. m. Inf. sich überzeugt halten* 975, *m.* umb *überlegen* 262. *Davon ein Prät.* gedaucht 975.

gedeuchen, gedeichen (*mhd.* gedîhen) *st V. gedeihen Vorsp.* 7 *(s. Anm.).*

gedicht *stN. Erdichtung Br zu* III, 109.

geding *stN. Kaufgeld Br zu* 512, 1.

gedingen *swV. erhandeln, erreichen* 1666.

gedingen *stN. Hoffnung H* 1904 *uö. stM.* III, 1170.

gedrang *stM.? Bedrängnis* 2145.

geduld *stF. Duldsamkeit Br zu* 2646, 8.

gedulden *swV. dulden, gestatten B H zu* 126, 10.

gefallen *stV. belieben* 839; *zufallen, zu Teil werden* 2172.

gefangen *part. Adj. befangen Vorsp.* 1747.

gefär *(mhd.* gevaere, *auch* gevaerde) *st. Hinterlist* III, 1371 *uö.*

gever *Adj. nachstellig H* 1832.

gefaren *stV. davon kommen* III, 70; *m.* mit *verfahren m. einem* 2606.

gefellig *Adj. gefallend Br* 1058.

gefleissen *(H refl.* fleissen) *st V. fleissig sein* III, 1278.

gefreuen *swV. trans. erfreuen Br* 1193.

gefreundt *Adj. verwandt Br* 898.

gegel *stM. Übermut H* 1099; *s. bei Schmeller* gogel, gögel, gegel.

gegenwürttig *Adj. anwesend* 1416.

gegenwürtikaitt *stF. Gegenwart H* 319.

gehaben *swV. erwerben* 1528; *festhalten* 2335 *und Pf Br zu* 1528.

gehalten, kalten *stV. behalten* III, 178.

geher *stN. was man hört, Predigt Vorsp.* 1756 *(s. Anm.).*

geherlos, kherlos *subst. Adj. der Gehörlose H* 67.

geheuchnus *stF. Heuchelei Br* 1479.

gehilffig *u.* gehilflichen, *BH* hilfflich *Adj. behilflich Br* 1534, *H* 1336 *uö.*

geiden *(mhd.* giuden) *swV. m.* von *rühmen Nachsp.* 190.

gelauch *Adj. aufgetrieben* 2091.

gelegen *swV. darniederliegen H* 1099 (*vgl.* ligen), *trans. legen* 1658.

geleichen *stV. trans. gleich stellen Br zu* 1989, 10.

geleichen *stN. Leuchten?* III, 898.

geleichformig *Adv. scheinbar Br nach* 875.

geleiden *stV. ertragen* 2149.

gelingen *stV. m.* sein *u.* haben *(Br)* 2174.

gemain *stF.* in der gemain *insgesammt* 661 *uö.*

gemain *Adj. allgemein* 2031, *im Plur. subst. das Volk Vorsp.* 1574. — *Adv. gemeinsam* 1011.

gemainet *part. Adj. gewogen* 176, *H* 1402 *uö.*

gemainiklich *Adv. insgesammt* 1440 *uö.*
gemirrt *part. Adj. mit Myrrhen gemischt Br zu* 2416, 5.
gen *anV.* vür sich g. *vorwärts gehen* 897; *trans. überkommen* 2009; *m.* nach *etwas holen Br zu* 284, 7; *mit* in *zu etwas gelangen Nachsp.* 110
genesen *stV. trans. m.* haben *gebären H* 1123.
genötig, gnettig *Adj. notwendig BH zu H* 1406; *Br zu* 2929, 9.
genuegen *swV. refl. sich begnügen* 133.
gependt *stN. Kopfputz* III, 1178.
gepflicht *stF. Gemeinschaft Br* 1350.
gepitt *stN. bittweise Aufforderung Br* 3594.
gepot *stN. Herrschaft Br zu* III, 368, 6.
geprest *swM. Mangel BH zu H* 553.
gepresten *stV. fehlen Br* 1172.
gepresten *stN. Mangel H* 553.
gepurt *stF. Herkunft* 1705; *(des Volkes) Ursprung* 1991.
ger *stF. Verlangen, oft; zur blossen Umschr.* 471 *uö.*
ger *sw.? Aufputz (an Frauenröcken)* III, 1182.
gerecht *Adj. zurechtgerichtet H* 463 *uö., passend* III, 1489 *uö., dexter* 872.
gerechtigkchait *stF. Rechtsanspruch Br* 407.
geregen *swV. bewegen* 1819.
gericht *stN. Gericht* 1452 *uö., Gerichtsbereich* 1463, *gerichtliches Schuldurteil* 1447.
gerichtesamt *stN. Amtsgericht* 1715.
gerst, gersten *Br, swF. Gerste* III, 811.
geruechen *swV. begehren* III, 644 *uö.*
gesag *stN.? mündliche Überlieferung Br* 2275.
gesanck *stM. St AB (N. BH Pf)* 1638.
geschaden *swV. schaden Br* 210 *uö.*
geschaffen *stV. ausrichten Br* 233.
geschaidt *Adj. schlau Br zu* 1552, 13.
geschauen *swV. schauen H* 2123.
geschicht *stN. (F. A Pf) Fügung* 2561; *s. auch* gesicht.
geschicken *swV. anordnen H* 1327.
geschmitzt *Adj. erfinderisch Br* 4521.
geschnäter *stN. Geschnatter H* 1103.
geschrifftweis *subst. Adj. der Schriftgelehrte (biblisch) H* 98, *Vorsp.* 1650.
gesicht *stF. und stN. Augenlicht* 183; *das Gesehenwerden H zu* III, 1283, 1; *Traumgesicht* 1725; = geschicht 1730 *(s. Anm.)*.
gesigen *swV. siegen* III, 480.
gespötterei *stF. Verspottung* 1233.
gestald *stF. Aussehen Br* 1344.
gesten = sten *H* 394.
gestorben *part. Adj. Br* 3087, 3180.
geschtraunens *subst. Adj. Hammelfleisch H* 2165.
gesunt *stM. Gesundheit* 2180, *Br* 1235.
gesundhayt *stF. Ges. des Glaubens* III, 759.
getötten *swV. tödten Br zu* 1708, 7.
getragen *stV. ertragen* 1907; *refl. m.* mit *vereinbaren H* 1280.
getrauen *stN. Vertrauen H* 1341.
geturren *anV. wagen* 2192 *uo.*
gewalt *stM. (stF.?) Gewalt* 1712 *uö.* gew. geben *m. Gen. Gew. verleihen über etw. Br zu* III, 515, 6; *Kraft Br* 2307, 3580; *Herrschermacht* 1496, *Herrscherrecht* 1509 *uö.; göttlicher Wille, Gebot Br* 629; *Recht* III, 318; *Machtbefugnis Br* 2239; *Führeramt Br* 880; *bewaffnete Macht* III, 1026; *Gewaltthat H* 1542.
gewaldtig *subst. Adj. Gewalthaber Br* 899.
gewer *stF. Gewahrsam* III, 1121.
gewirren, gebieren *Pf, swV. verwirren* III, 121 *uö.*
gewissen *(stF.?) Gewissenhaftigkeit Vorsp.* 1404.
gezabelen, geczaplen *swV. zappeln* 2117.
gezigen *s.* zeichen.

gezeugen *swV. m.* auf *Zeugnis ablegen gegen* 1064.
getzüchttigen *swV. züchtigen* 1686.
gin(en) *swV. gähnen* III, 1280.
glast *stM. Glanz, oft; zur blossen Umschr.* 708 *uö.*
gleich *Adv. sogleich H* 160, 183 *uö.*
gleichsner *stM. Gleissner Br* 2253.
gleichsnerey *stF. Heuchelei Vorsp.* 1657
gleichwoll *Conj. gleichwohl Br zu* 1493, 9.
glumphen *stN. Glimpfliches Br* 1545.
gnettig *s.* genötig.
goder *stN. Gurgel Nachsp.* 184.
goller *stN. Koller H zu* III, 1381, 2.
götterey *stF. Gottheit Br zu* III, 589, 15.
gotzforchtig *Adj. gottesfürchtig Br zu* 2588.
grausamlich *Adv. grausam* 2098; *schrecklich Br Anw. zu* III, 369; grausmalich III, 853.
greinen *stV. weinen* 2123.
gresling *stM. Grasaffe Br* 1277.
grim *Pf,* grimmen *stM. (stN.? s.* Schöpf) *Grimm* 2807.
grind *stM. Kopf R zum Vorsp.* 1033, 14.
grisgram *stM. Zähneklappern H zu* III, 1497, 3.
gross *Adj. berühmt* 1523.
grosmächtig *Adj. nhd. Bed. Br* 2233.
gruntlich *Adv. gründlich Br zu* 344, 5.
guetikayt *stF. Barmherzigkeit* III, 505.
guetwillig *Adv. bereitwillig H* 111.
gunst *stM. (stF. B H Pf) Wohlwollen* 1528.

H.

haben *swV. Prät.* het *u.* hiet, *Conj.* hiet *haben, oft; m. Acc. u.* für *halten* 2378; *Acc. u. Dat. nehmen* 1852 *uö.*
haffen *stM. Hafen (obscön)* III, 1448.
hafftig *Adj. festhaftend Vorsp.* 270.
haft *(stN. St Pf) stM. Haftung* 2111.
haid *stF. Zustand H* 886.
hailes *Adj. heillos H* 1022, *Vorsp.* 489 *uö.*
hailmacher *stM. Heiland Br* 1382.
hailwertig *Adv. der Heilung würdig Vorsp.* 1107.
haimgenn *stN. Heimgehen Br Anw. vor* 593.
haymsuechung *stF. nhd. Bed. Br* 2966.
halschlag *stM. Backenstreich* 1142.
handel *stM. Rechtshandel* 1499, 1805 *uö.*
handlen *swV. m. Dat. d. Pers. zuwiderhandeln Br* 1311.
hant *stF.* hinter *oder* unter *(B H)* s. h. haben *m. Acc. als Untertan besitzen* 1292; zur h. nemen *in gerichtliche Verhandlung nehmen* 1358.
handberchsleut *Pl. H* 1829.
hanthieren *s.* anthieren.
hau *swF. Haue B H zu* III, 667, 11.
haubguet *stN. Stammcapital* III, 1347.
hauchen *(mhd.* hûchen) *swV. lässig stehen Br zu* III, 805, 1.
hederey *stF. Streitigkeit H* 1925.
heftlein *stN. Schliesse (an Kleidern)* III, 1180.
heint *(mhd.* hînt) *Adv. heute Nacht* 966, 973 *uö., die kommende Nacht H* 930; *wechselt mit* hewt *A B* III, 12 *uö.*
hell *Adj. hell, klar (geistig) Br* 1419.
hellefürst *stM.* III., 329 *uö.*
henngcker *stM. Henker Vorsp.* 1391.
hepfe *swF. Hefe* III, 1412.
herprechen *stV. herüberleuchten Br* 3561.
herre *st. (A B), swM. (Pf B H) Herr* III, 727.
hervorn *Adv. vorn Br nach* 1548.
hertz *Gen.* hertzens *B zu St* 2296; *Acc. Pl.* hertz *Vorsp.* 274.
hertzlich *Adv. zur Steigerung von* geren *Br* 261.
hertzngrundt *stM. Herzensgrund H* 270.

hertzuschickhen *swV. refl. sich herzubegeben Vorsp.* 1773.
heuntig *Adj. heutig Br* 1369.
hiert *(mhd.* hurt) *stF. Hürde M zu St* 546, 9 *(s. Anm.).*
hilflich, gehilfflich *Br, Adj. behilflich* 2593; *s.* gehilffig.
himlkind *stN. das für den Himmel bestimmte Menschenkind H* 694.
himellandt *stN. Himmelreich Br zu* III, 769, 6.
hinausfigurieren *s.* figurieren.
hindan *Adv. zurück* 1289, 1301 *uö.*
hinderlistikheit *stF. Hinterlist Br* 4521.
hinfüran *Adv. fernerhin H* 533, *Br* 1228 *uö.*
hinlegen *swV. fortlegen, beenden* 419.
hinnach *Adv. hernach Br* 3201.
hinnen *Adv. hier innen* 312; III, 979.
historia *Schauspiel Br nach* 3230.
hochgewitter *stN. Br* 4579.
hochmächtig *Adj. Anrede für den König* 1493.
hochwerd *Adj. hochwürdig* 2590.
hoffart *(die anderen Hss.* hochfart) *stF.* 1136.
hoffung *stF. Hoffnung* 785.
hofieren *swV. prunken Br zu* 1576, 5; *sich bei Hofe unterreden H* 731.
hölder *Comp. von* holt III, 815.
holwangen *swV. falsch sein* III, 903.
hopfen *swM. Hopfen Plur.* heppfen (= höpfen) III, 1412.
hossen *swV. hopsen* III, 1177.
huldig *Adv.* sich h. machen *sich zu Huld bringen H* 888.
huldigen *swV. dass. BH zu H* 888.
hulczen *Adj.* h. sorg haben *überflüssige Sorge haben H* 1410.
hurner *stM. Stadthornist (Turmwächter?), Boz. Raitb. von* 1495, *S. XLV.*

I, J, Y.

jamer *stN. Br* 3092, sonst *stM.*
jamerklag *stF. Wehklage* III, 658.
jechen *stV. sagen, oft; m. Gen. u. Acc. AB zu* III, 678 *uö.; ja sagen m.* zue 158; *zuerkennen m. Dat. u. Acc.* 1546; *refl. sich nennen* 2217.
icht *Pron. etwas, oft; Adv. etwa Br zu* III, 783, 5 *uö.*
yeben *s.* üeben.
jedles *Pron. jegliches Br* 269, *s. Anm.*
yetlicher *Pron. dasselbe* 1421 *(St* iegklicher); *H* 1539 *uö.*
ieczen *Adv. jetzt H* 790 *uö.*
ieczund *Adv. derzeit H* 841 *uö.*
imprunstig *Adj. inbrünstig BH zu* III, 801, 4.
in *Präp. räumlich gegen mit d. Acc. Vorsp.* 1066.
indechtig *Adj. m. Gen. eingedenk Br* 984.
inder, indert *(mhd.* iener) *Adv. irgend Br* 621 *uö.; nach* doch *negativ Nachsp.* 68.
ingedenckch *Adj. eingedenk Br* 278, 1957, *Vorsp.* 37.
irsal *stM. Verwirrung* 1675, *Br* 2266.
ytbeder *Pron. jedweder H zu* III, 1272, 3.
jungerschar *stF. Schülerschaar* 261 *(s. Anm.).*

C, Ch, K, Kh.

kalten *s.* gehalten.
käss *stN. Käse Nachsp.* 173, 182.
kauffen *stN. Vorkaufen* III, 1193, *s.* fürkaufen *und* vorkauf.
kherlos *s.* geherlos.
kerczlerin *stF. Kerzelmacherin BH zu H* 1908.
kerczlmacherin *stF. dass.* 1908.
khestigen *swV. kasteien BH zu* III, 654, 4.
keuche *swF. Kerker H zu* III, 1272, 4.

kirchprobst *stM. Verwalter d. Kirchengutes H* 2144.
klage *stF. gerichtliche Klage* 1307 *uö.*
klagen *swV. trans. beklagen Br* 2726 *uö.*
klamper *stF. Klammer* kl. anschlagen *ein (beschämendes) Anhängsel verschaffen Vorsp.* 1706.
chleul *stN. Knäuel B H zu H* 2121, 5.
conclusion *stF. Schlussrede Br vor* 4598.
khornzechent *swM. Zehent in Korn Br* 4546.
kosperlich *Adj. kostbar Vorsp.* 145.
kostung *stF. Aufwand Boz. Raitb. von* 1478.
kot *stN.* 2407.
kraut *stN. Kranz (spottend) H zu* III, 1168, 9.
krewtzen *swV. peinigen von* cruciare 1800.
krump *Adj.* kr. sins sein *unredlich sein* III, 1463.
küchel *stM. gebackener Kuchen Br zu* III, 234.
kuens *subst. Adj. Kuhfleisch H* 2164.
kümmern *swV. m.* an *belasten mit, refl. m.* um (mit *BH) sich um etwas kümmern (M* bekümern) *s. Anm. zu* 173; *in Kummer bringen* 1117.
kund *Adj.* k. sein *m. Gen. (Pf B m. Nom.)* III, 326 *uö.*
kuntschafft *stF. Auskunft* III, 1114, *Br* 4480; *Zeugnis Br* 1314; *Bekanntschaft Br* 1348.
kürnen *sw V. auswählen Br nach* 2522.
kurzweylen *swV. Kurzweil treiben* III, 1185; *Br* 1543.
chuteren *swV. lachen* III, 1176.

L.

laden *swV. einladen m. dem Prät.* lied III, 354.
laichen *swV. betrügen H* 744 *uö.; (Part.* gelaichen) 2185.
laidt *als stM. Leid Br* 3158.
laisten *swV. abs. Hilfe leisten Br* 988.
laitten *swV. refl. gehen Br zu* 276, 3.
lamp *stN. (M. Pf) Lamm* III, 439.
landtag *stM. Ratsversammlung der Teufel H* 1533.
Länczl *Demin. Laurentia H* 1791.
lapp *swM. Tor* l. jagen *mit törichten Menschen zu tun haben Vorsp.* 1681.
lapp *swF. Stück Zeug;* zerhaute l. III, 1381, *s.* zerhauen.
läpperei *stF. Bosheit H* 883.
läppisch *Adv. einfältig Nachsp.* 186.
lass *Adv. matt* 1156.
lassen *stV. m. Acc. (Dat. A B) hineinlassen* III, 609; *entlassen B H zu H* 1120, 13.
laster *stN. Beschimpfung* 2665
laugen *stN. Läugnen Br* 1436.
lausig *Adj.* III, 895.
laut werden *reden Br zu* 1552, 7.
lauter *Adv. ganz H* 55.
lebenlang *Adv. nhd. Bed. Br* 2252.
lembtig *und* lemptig *Adv. und Adj. lebendig* III, 62 *uö.*
ledig *Adv.* sagen *m. Acc. u. Gen. freisprechen* 1745; l. zelen *der Verpflichtung entheben H* 804.
leibnar *stF. Muttermilch* 2029.
leiden *stV. m. dem Prät.* lêt *und* liet *s. Anm. zu* 16; mit einem *m. e. Mitleid haben A B zu* 1921.
leiden *stN. (Pf) Mitleid* 1921.
leidlich *Adj.* l. not *Leidensnot* 422.
leylach *stM. Leintuch B H zu H* 983, *s. Anm.*
lein *(mhd.* lînîn) *Adj. leinen Br* 643.
lenden *swV. führen, leiten, s. Anm. zu* 143; *refl. sich begeben Br* 197.
lernen *swV. trans. lehren Br* 1297 *uö.;* 893 *nur M, die anderen Hss.* leren.
leser *stM. Vorleser (in d. Synagoge)* 97.
lesterer *stM. Unfriedstifter H* 1816 *uö.*
lestern *swV. in Laster bringen* III, 1287.

letz *Adj. schlecht H* 522; *R zum Vorsp.* 1320, 7.

letze *swF. Abschied H* 925 *(s. Anm.); stF. Abschiedsgeschenk, Andenken H* 1079, 1089, *Br* 2409 *(dagegen* 2419 *durch* zaichen *ersetzt).*

letzelt *swM. Lebkuchen H* 1920.

liebaugeln *swV. liebäugeln* III, 1164.

lieben *swV. abs. m.* zue *in Liebe bei einem verharren Br* 964.

liebkosen *stN. nhd. Bed. H zu* III, 1168, 6.

liegen *stV. lügen mit* umb *in Bezug auf etwas* 945.

ligen *stV. daniederliegen Nachsp.* 9 *uö.*

list *stM. Schlauheit BH zu* 126, 4.

lon *stM.* l. des pluetz *Blutgeld* 1651.

losen *swV. zuhören m. Dat. d. Sache od. Gen. (AB)* 899.

lossen *swV. ein Pfund auslösen Vorsp.* 1301.

lössen *swV. Loos ziehen (dial.* leaslen) *Br* 2526.

luft *stF. H* 1070, *sonst M.* 2152 *uö.*

luntschen, luntzn *(BH) swV. faulenzend liegen H zu* III, 1281, 7.

luperey *stF. Zauberei* III, 1442.

luplerey *dasselbe H zu* III, 1442; *M zu H* 883.

lustigkhaytt *stF. Ergötzlichkeit Br zu* III, 539, 17.

M.

mail *stN. Makel* 1953.

mailigen *swV. beflecken Pf zu* 1117.

mainen *swV. prophezeien Br* 2953 *(s. Anm.); wollen* 1491.

maladeien *swV. lästern Vorsp.* 1093.

män *swV. mähen* III, 1460.

mandat *stN. Einsetzung des neuen Testamentes Br* 3253; *vgl. S. XLII.*

mär *stF. Erzählung* III, 58, 99; *Vorhersagung* III, 60, 88; *Anliegen* III, 81.

marendt *stF. Vesperbrot Boz. Raitb. von* 1482 *und* 1495.

marterhaus *stN. Hölle* III, 331.

marterpein *stF. Marterqual* 34.

massl *stN.* $\frac{1}{32}$. *Metzen Vorsp.* 1340.

mäslich *Adj. gemässigt Pf zu St* 2321.

massen *swV. refl. sich mässigen Br* 3006.

mausen *swV. schleichen (scherzhaft)* III, 836.

mechtigkhait *stF. Allmacht Br* 4231.

meiden *stV. m. Gen. d. Objects entbehren H* 424.

menig *stF. Menge, Volk M zu St* 1039.

merckhen *swV. m. Acc. d. Pers. einen anhören Br* 387.

metten *stF. Lärm Vorsp.* 1727; m. singen *quälen H* 773 *(s. Anm.).*

mettenstunde *stF. Plur. Abendzeit Br* 1392.

misgelaube *swM. Treulosigkeit H* 1824.

misreden *swV. sich versprechen* 1227.

mitgeselle *stM. Genosse BH zu* III, 1487, 36.

mitleiden *st.? V. intr. m. Dat. d. Pers. Mitleid haben* III, 1231.

mitleiden *stN. Mitleid* 1921 *(Br ändert* erparmen); *M zu St* 1192, 3; *H* 373; *Br* 2629; *s. auch* leiden.

mittailen *swV. gewähren* 2343; *mitteilen von etwas H* 515 *uö. (das Object im Acc. oder Gen.).*

mördlich *Adj. und Adv. durch Mord* 1474; *treulos* 1591, 1596 *uö.*

muckhisch *Adj. duckmäuserisch Br zu* 1552, 14.

muen *swV. verdriessen* III, 1038.

mueshaus *stN. Speisehaus* 320, *Br* 540.

muet *stM. Wille* 1152 *uö.;* zw m. sein *m. Dat. beabsichtigen* 282.

mürblen *und* mürmeln *stN. Murren Br* 104; *Pf zu* 250 *uö.*

mürmel, mürwel, murwl *stM. Gemurre* 250 *uö.*

N.

nächen *swV. intr. sich nähern Br zu* III, 824.
nacherschleichen *stV. nachschleichen Br* 1281.
nachüng, nachündt *(A B) stF. Nachsetzen:* n. halten auf *Jagd machen auf* III, 270.
nächten *Adv. nachts vorher* 1197 *uö.*
natürlich *Adv. in naturgemässer Weise* 2231.
nauen *(mhd.* nûwen) *stV. enthülsen Vorsp.* 1339.
nechtig *Adj. nächtlich H* 956.
neu *stM. Neuigkeit H* 1903.
neumer *stF. Neuigkeit B zu* III, 1002.
niderlegen *swV. umbringen* 1474.
niessen *stV. geniessen H* 533.
niner, niener, niender *Adv. nirgend, oft; durchaus nicht* III, 1464.
not *stF.* not gen *mit Dativ der Person und Genitiv der Sache: Veranlassung zu etwas haben* 1382 *uö.; häufig zur blossen Umschreibung* 2388 *usw.*
nöten *swV. in Not bringen* 1112.
noturfftigckait *stF. notwendiger Gebrauch Vorsp.* 1116.

O.

oechsenkhalp *stN. Schimpfwort Br zu* 1576, 1.
orden *stM. Art Br zu* 2421, 2, *s. Anm.*
örgern *swV. in Ärgernis bringen m.* an *Br* 807.
ornung *stF. Anstalt H* 712.
ort *stN. Ecke, Spitze Br* 3547 *u. a.; vgl. S. LXXXVIII; Ende Br* 2230; *Stelle* 1980; *Br* 2910; *Br zu St Anw. vor* 1549; *eine Münze Vorsp.* 1335 *(Br* III, 201 *Plur.* örter).
osterspeis *stF. Osterlamm Br* 216 *uö.*
oxens *subst. Adj. Ochsenfleisch H* 2164.

Q.

quelle *stF. Marter* 1628.

R.

rabenteyr *st. Abenteuer M zu H* 853.
rächen *stV. wegraffen* der todt sein leben *Br* 2902.
rachsall *stF. Rache H zu* III, 1317, 6.
rayd *Adj. gekräuselt* III, 1153.
rainen *swV. reinigen* die genns r. *die Gänse rupfen Vorsp.* 1331.
raitten *swV. vorrechnen, aufzählen Br* 531.
rant *stM. Strecke Br* 4455.
rasseln *swV.* III, 1201, *vielleicht nur verschrieben für* raffeln; *oder aus dial.* raspeln *wie* rassel *für* raspel: *zusammenraffen.*
rat *stM. Rat* 1092; *Ratschluss, Entschluss* der gottliche *Br* 229 *uö. Zustimmung, Einwilligung* 48; *Ratsbeschluss* 11 *uö.; Ratsversammlung* 13 *uö. (s. Anm. zu* 11); *Hilfe* 999. rat werden *m. Gen. Abhilfe werden* III, 44 *uö.* r. geben *raten* 478; *Ratsbeschluss fassen* 11 *(M verdeutlicht* rat beschliessen); r. geben an leib und leben *für den Tod stimmen* 167 *uö.*
raten *stV. erraten M zu St* 1142; *mit* an *in der Ratsversammlung stimmen für etwas* 180 *uö.*
ratschlagen *swV. beratschlagen Br* 1416.
rechen *stV. verscharren* 2493.
recht *stN. gerichtliche Verhandlung* geschickt für r. *gesch. zur ger. Verh.* 1674; *Gericht* zu recht stellen *vor Ger. stellen* 1495; *Rechtsspruch* 1320. *Art und Weise* III. 665.
reden *swV. m. Acc. und* auf *aussagen von einem M zu St* 931, 6.
reim *stM. Reimvers* 1227.

reisen *stV. fallen Vorsp.* 257.
rendelkoch *stN. Mus aus Habermehl* III, 1409 *(s. Schmeller* II, 111).
reren *swV. weinen H* 1869.
rest *stF. Rast H* 1001; *M zu St* 252,5; *sonst* rast.
richten *swV.* todes pein *über Leben und Tod richten* 1362.
ridel *(mhd.* rigel) *stM. Querstange* III, 402, 466 *uö.*
riester *st. Pflugsterze* III, 818 *scherzend von den Füssen des Petrus gebraucht.*
rimpfen *stV. refl. sich krümmen Br* 2326.
ritze *swF. Mund (spottend) Br* 1257.
rogel *Adj. und Adv. löcherig* III, 1411; *locker H* 1831.
ror *stM. Br zu St vor* 1890.
rotzkoll *stM. Schmähwort: vor* rotzkalle? *rotzbehafteter Schwätzer H zu* III, 1445.
ruckh *Rücken stM. Pf zu* 2292; III, 254; *swM.* 2292, *A B zu* III, 254.
rueren *swV. berühren* 2548; *aufrühren, erneuern H* 938 *(s. Anm.).*

S.

sach *stF. Klagursache* 1419.
sachen *swV. streiten* III, 1176.
sag *stF. Vorhersagung* (der propheten) 51.
salben *swV. m. st. Part. Br* 100.
salczseyle *swF. Vorsp.* 187.
samen, samlen *swV. sammeln* 1714; *versammeln* 918, 1336; *Br zu* 1335.
samlung *stF.* 1316, *Br dafür* versamlung.
samung *stF. Schar* 1080, 1316 *(St* samlung, *Br* versamblung).
saten *swV. sättigen* III, 1132.
saumen *swV. trans. aufhalten* 2700.
saumig *Adj. säumig Br* 769.
schacherhaus *stN. Räuberhöhle Vorsp.* 1349.
schaf *mit sw. Plur. H* 477 *(M dagegen st.).*
schaft *Speerschaft stM. (A St Pf), stN. (B)* 2537.
schalkh *stM. Spitzbube H* 878, 1855; *Br zu* 1552, 14
schalkat *stF. Schlauheit H* 807.
scham *stF. Beschämung Br zu* III, 755, 5.
schantz *stF. Wurf (beim Spiel) Br zu* 2174, 2; *Gewinn* III, 1178; *Vorteil H* 2123; ebme sch. *erwünschte Gelegenheit H* 1810.
schaw *stF. Aussehen Br zu* III, 539, 17.
scheimperlich *Adv. strahlend B H zu* III, 731, 11.
schein *stM. Gestalt* 404; *Erscheinung* (des engels) 55; *zur blossen Umschreibung* 412, 1269 *uö.; als Adj. u. Adv.* sch. tuon *m. Gen. offenbaren* 594; *dasselbe* sch. machen *m. Acc.* 914; sch. werden *m. Dat. erscheinen* 1077.
schelmig *Adj. übelriechend H* 1854, 2166.
scheutzen *swV. unpers. grauen* 1801, *m. Dat. oder Acc. (B Pf) u.* ab 2099.
schickchen *swV. senden Br* 199; *verschliessen* (der helle tor) III, 393.
schieszeug *stN. Armbrust* III, 268.
schiften *swV. schäften* III, 272.
schimpf *stM. Scherz* III, 1252 *uö.; dagegen* 1224 *Verhöhnung.*
schincke *swM. Schenkel* 1770, schinckel *A B zu St* 1770.
schitten *(mhd.* schüten) *swV. refl. erzittern Br* 3026.
schlachen *stV.* nach dem leben *lebensgefährlich schlagen* 1865.
schlächtung *stF. Schlachten Br* 2458.
schlagen *stV.* auf den todt *tödtlich schlagen* 100 *uö.*
schlangen *swF. Schlange Br zu* III, 539, 12 *(neben* schlange *stF. Br zu* 539, 1; *Vorsp.* 185 *uö.).*

schlecht *Adj. und Adv. schlicht, unerfahren* 1437 *uö.; geschlichtet* 1488; *gewiss M zu St* 393.
schlechtlich *Adv. schlechtweg Br* 2204.
schlicken *swV. trans. verschlingen H zu* III, 1281, 14.
schliem *stM. Fell* 1839.
schlutern *swV. schlottern* III, 1177.
schmach *stF. Beschimpfung* 104 *uö.*
schmälich, schmächleych *Adv. mit Schmach* III, 228 *AB* schämlich.
schmerlekher *stM. Spottbezeichnung für Schuster Br* 4512.
schmiegen *stV. refl. mit* aus *sich herausdrängen Br* 2450.
schneiden *stV. abs. das reife Getreide abschneiden* III, 1460.
schneiderwerch *stN. Schneiderarbeit* III, 1372.
schöpfen *swV. erschaffen Br zu* III, 515, 3 *(s. Anm.).*
schoss *swF. Schoss Br nach* 3174; *stF. Br* 3174.
schperche *swM. Sperling* III, 879.
schuld *stF. Vergehung* 1468; sch. vinden *mit* an *und* auff *an einem* 1415 *uö.*
schuldigen *swV. refl. sich schuldig geben m. Gen. d. Sache BH zu H* 889.
schwach *Adj. mit* nach *verzagt vor H* 592.
schwaiffen *(mhd.* sweifen *st.) swV.* der weber schw. über das zil *schiesst über den Rand (des Webstuhles) hinaus BH zu H* 2121, 1.
schwamm *swM.* 2420 *(Br stM.).*
schweigen *stV. mit* sein *verstummen BH zu St* 2729, 12.
schwint *Adv. sofort Vorsp.* 1623.
sehen *stV. sehen m. Gen. d. Obj.* III, 679.
seydennatter *stM. Seidenstücker Boz. Raitb. von* 1514, *oben S. CCXLI.*
sein *anV. m. Dat. d. Pers.* 2355; *m. Dat. d. Pers. u. Gen. d. Sache* ich pin im holdes muettes 161.
seinetwegen *Br zu* 1726; 2591, 4 *uö.*
seligmacher *stM. Erlöser Br* 1386.
seytmal *Conj. seitdem Br* 1524.
seitmalln *Conj. seitdem Br* 1190.
selbander *Num. der Angeredete mit einem anderen* III, 282.
selberst *Pron. selbst Br zu* 1385, 8; *zu* 1895.
selhayl *stN. Seelenheil BH zu St* 2729, 56.
seltzam *Adj. fremdartig* 1538, *Br Zusatz zu* 1552, 6 *uö.*
sendlich *Adj. sehnsüchtig BH zu St* 2729, 29.
sententz *stM. richterliches Urteil Br* 2228 *(H vor* 1055 sententia).
ser *Adj. verwundet Vorsp.* 1356 *uö.*
sewfftigen *und* seufften *(Br) swV. seufzen* III, 509.
sicherhait *stF. Zuverlässigkeit* 823.
sichtig *Adv. sichtbar Br* 4252.
sin *stM. Vorhaben M zu H* 710, 7; *zur blossen Umschreibung BH zu* III, 697, 8 *uö.*
sinagogmaister *stM. Vorsteher der Synagoge Br zu St nach* 1594.
site *swM. Lebensweise Br* 1295; *Rechtsgewohnheit Br* 1880.
sitzen *stV. sitzen (oft), daneben sich setzen Br* 791; *Br Anw. vor* 668 *(vor* 672 *dafür* sich seczen): *H* 1448 *uö.*
so *Conj. wenn (Condit.) H* 345 *uö.; sobald* 976; *als* III, 611 *(AB BH dafür* do); *welcher H* 542.
soln *anV. mit Auslassung des Inf.* sein *(dasein)* 399; *zur Umschreibung des Fut. H* 1099; *Br* 1318.
sparen *swV. refl. saumselig sein Br* 489.
spat *Adj. spät* 1102; III, 1266 *(H* spett).
spech *stF. Auflauern* III, 1250.
spechen *swV. erfahren* 2525.
speiben *stN. Schreien (iron.) Vorsp.* 1099.
spelungckh *swF. Vorsp.* 1349.

spilleidt, spülleut *(R) st. Pl. Schauspieler Vorsp.* 59, 71 *(R).*

spor *stM. (M Pf), stN. (St AB) stF. (Br) Spur* 302.

sprach *stM. Gespräch* 806, *dasselbe als stF.?* III, 1214.

spränczl *stM. Geck H* 1790.

stat *stF.* an der stat *auf der Stelle, sogleich* 486; Stadt *M zu St* 252, 11.

stellen *swV. refl. m.* nach *sich einrichten auf* III, 332.

sten *anV. m.* an *und Acc. sich stellen* 1980; *m.* zu *u. refl. Pron. zusammen treten Br* 780; *m. Dat. d. Pers. und* aus *erstehen:* daraus uns stett gbin *H* 1821.

stendling *Adv. stehend Br vor* 627.

stetz *Adv. stets BH; H dagegen* stacz *H* 851.

steuchl *stN. Demin. zu mhd.* stuche *Kopftuch H* 1087.

stirn *stN. Stirne Br zu* 1913 *(sonst F.).*

stolle *swF. Stola Vorsp.* 1651.

stunt *stF. Zeit* 1635; *swF. Br zu* III, 751, 3; *auch Plur.* III, 751, *BH zu* III, 741, 21 *uö.; -mal* z. tawsent st. *tausendmal* 831; für die st. *fernerhin* 1057.

sturpaus *stM. Teufelsname H* 1842.

sunder *Adv. für sich allein* 863 *(s. Anm.).*

sunstn *Adv. sonst BH zu St* 1768.

T.

tafern *und* tabern *stF. Schenke* III, 1266 *(BH)*; *BH zu* III, 1487, 16.

tagszlicht *stN.* III, 1353.

taig *stM. u. N. (BH) Teig* III, 1413.

tayckhpier *swF. Teigbirne Br* 3574.

tämen *swV. eindämmen, einschüchtern H* 802.

tanderen *s.* danderen.

tapffer *Adv. nhd. Bed. Br* 1210.

tawgen *Adv. heimlich* 2189 *uö.*

tegl *stM. Tiegel* ain t. giessen *derselben Meinung sein H* 188.

tenck *Adj. link* 2121.

teur *Adv.* t. schbern *hoch und teuer schwören H* 1829.

tilmen : tilm. hosen *H* 1104 *(s. Anm.).*

torat, torett *(A) mhd.* tôreht *Adj. störrisch* 2070.

totenpayn *stN. BH zu* III, 1487, 23.

tödleich *Adj. sterblich Br zu* III, 696, 15.

tragen *stV. wegtragen* III, 887.

traydkorn *stN. Saatkorn Vorsp.* 1544.

traun *Beteurungsruf Br* 1154.

trendeln *swV. herumtasten H* 1920.

treschen *s.* dreschen.

trinckhgeschirr *stN. Weinflasche (scherzhaft) BH zu* III, 826, 13.

trinnen *stV. entrinnen AB zu* III, 246.

trosten *swV. unterhalten* (die gest) *H* 488.

truebt *part. Adj. betrübt M zu H* 264.

tuen *anV. tun m. Gen. u. Acc. (A Pf)* 1625; *abs. schaffen Vorsp.* 188; recht t. *rechtschaffen handeln* III, 320; t. zue den sachen *vorwärts machen H* 730; *m. Dat. d. Pers. u. Acc. d. Sache: einem etwas antun* III, 813; *verursachen* dem volckh veryrrung t. *das Volk irre führen Br zu* III, 592, 6; *m.* entgegen *u. Dat. d. Pers. angreifen, quälen H* 45.

tugent *stF. vorzügliche Anordnung Vorsp.* 1631.

tugentleichen, tugenleichen *(Pf M) Adv. heimlich* 518, *s. Anm.*

tumer *stM. Tumult H* 1162.

turen *(A schon* turm) *stM. Turm* 1786.

U.

übelthetter *stM. Verbrecher Br zu* 2236, 2.

überantwurten *swV. übergeben Br vor* 1916.

überheben *swV. m. Gen. entheben Br* 1046; *refl. sich entheben, sich befreien* 2230.
überlegen *swV.* mit guet *wohl überlegen M zu St* 252, 12.
überschleichen *stV. heimlich überfallen* 1530 *(A Pf* erschleichen).
überwinder *stM. Sieger H* 693.
überig *Adj. übermässig Br* 4584.
ueben *swV. betrüben H* 390; *peinigen Vorsp.* 241.
umbelegen *swV. belagern* III, 201 *statt* umbeligen *wie der Reim verlangt (s. Anm.).*
umber *Adv. umher H zu* III, 1281, 10; umber prangen *swV. prangend herumstehen H zu* III, 1281, 10.
umbetreiben *stV. herumjagen Br* 1271.
umbeweichen *stV. ausweichen* 1301; *H* 798 *uö.*
ummenkeren *swV. umwenden, um es näher zu besehen, nachforschen H* 1987.
unchünter *stN. Ungetüm* III, 852.
underkomen *stV. trans. verhindern BH zu St* 126, 11; *Vorsp.* 1464.
understen *anV. refl. sich unterstehen, erlauben Nachsp.* 79; *trans. hindern Vorsp.* 1467.
under- *s. auch* unter-.
unendlich *Adj. erbärmlich H* 1938.
unerwaychlich *Adj. erbarmungslos Br* 2260.
ungedag *stN. (M.?) Lärm* III, 835; (un)gedagen *stN. A B zu* III, 835.
ungefelle *stN. Ungefälligkeit, Zorn* III, 482.
ungevelle *stN. Unfall, Unglück Br zu* III, 482.
ungeleichs *subst. Adj. Auffallendes H* 239, *Br* 482.
ungelimpf *subst. Adj. ein Widerspenstiger Br zu* 1552, 9.
ungemuet *Adj. hinterlistig* 1479.
unger *stM. Ungar* III, 906, *s. Anm.*
ungestimlich *Adv. ungestüm Br nach* 1538.
ungewegen *part. Adj. ungleich, d. i. falsch gewogen H* 2160.
unlaugen *Adv. (aus* ane laugen) *aufrichtig Vorsp.* 1759.
unleidlich *Adj. der nicht mehr leiden kann* III, 314 *uö.*
unrat *stM. Ungeratenes H* 284.
unsinnig *Adj. unbesonnen Vorsp.* 1452.
untaugen *Adv. offen Vorsp.* 1068.
unterschayd *st. Unterschied* 1293, *Abweichung, Verschiedenheit* 1046.
unterschaiden *stV. erkennbar machen* 1079.
untersten *anV. hindern* III, 64.
unterwegen *Adv. unterwegs* 1473, 1659 *uö.;* unterwegen pleiben *unterbleiben zu St* 512, 5.
unterzug *stM. und stN. (BH) Unterfutter* III, 1379.
unverzigen *part. Adj. unverweigert H* 517.
unverczogen *part. Adj. unverzüglich H* 862.
üppig *Adj. übermässig* 1472; *hochmütig Br Zusatz zu St* 1552, 3.
üppigkaytt *stF. Übermut* III, 1149; *Leichtfertigkeit Br zu* 2552, 13.
urkundt *st. Vorbild Nachsp.* 112.
urlaub *stM. Erlaubnis* 1111.
ursache *stF. Processursache:* nach leib und leben *Processgrund auf Tod und Leben M zu St* 1004, 6.
urtayl *stN. Richterspruch m. sw. Plur. Br* 2236; urt. geben *Urteilsspruch fällen* 1123; urt. des todes gan über *Todesurteil über einen ergehen* 1844.
urtaillen, urteln *und* urtlen *swV. gerichtl. Urteil sprechen Br zu* 1493, 8; *H* 1050 *uö.; m.* auf *über* 1451 *uö.; trans. verurteilen* 1859, 1378 *(Br),* 1925 *(Br dafür* verurtailn) *uö.; Gericht halten Br* 914.

urtail, urttel, urtl *stN. Schuldurteil H* 1057, *Br* 2980 *uö.; (göttlicher) Ratschluss Br* 595.

W.

wagen *swV. wägen Br* 2977.
wäger *Adj. (Comp. vom mhd.* waege) *besser* 241 *uö.*
waichen *swV. erweichen Nachsp.* 20.
wal *stF. Auswahl* 1867; zu diser wal *in dieser Zeit* 347.
walten *stV. unpers. abs.* w. lassen *es gehen, laufen lassen H* 1859.
wan *stM. Urteil Br* 1327.
wandel *stM. Abhilfe* 1500; w. tragen *Abhilfe schaffen Br zu* 1584.
wandelglock *stN. Altarglocke H zu* III, 1281, 11.
war *Adj. gewahr Vorsp.* 1479.
war *stN.* w. haben *m. Gen. beachten Br zu* III, 125, 2; w. nemen *m. Gen. in Obhut nehmen* 1296; *respectiren Br* 1308.
waren *swV. m. Acc. warnen* III, 863 *(AB* warnen); *Br* 986.
warhafft *und* warhafftigckhlich *Adv. wahr Br* 675 *uö.*
warnen *swV. warnen Br* 3215 *uö.*
warung *stF. Wachsamkeit* III, 141.
wassern *swV. bewässern BH zu* III, 667, 21.
wechselgewin *stM. nhd. Bed.* 1648.
wegweys *stF. Wegweisung Br* 2906.
weib *stN. Weib, von H* III, 1281 *verächtlich für* frau *eingesetzt.*
weihenpfintztag *stM. Gründonnerstag Br* 3252, *Vorsp.* 1769.
weill *Conj. während Br vor* 1922.
weinlandt *stN. H* 1792.
weinschenken *swV. weinausschenken* III, 1420.
weyssag *swM. Prophet* III, 409; *Br zu* 1896, 1.
weissag *stF. Weissagung H* 1125 *Br* 178.
weyssig *Adj. listig AB Pf zu St* 808.
weytter *Conj. ferner Br* 2119.
wenden *swV. abwenden* 1690.
werben *stV. streben nach m.* auf 131.
wiellen *(mhd.* wüelen) *swV. waten H zu* III, 1407, 6.
werden *stV. entstehen* 1632; *zu Teil werden* 2159.
weren *swV. intr. dauern* 119, 199 *uö.*
weren *swV. trans. gewähren* 116.
werts *Adv. wärts Br vor* 593.
weschissen *s.* beschissen.
wessen *stN. zur Umschreibung Vorspiel* 24.
wesswegen *Conj. oft; neuerdings mit einer Präposition zusammengesetzt Br* 1159 *uö.*
weu *Instrum.* zu wew *wozu* 883; umb weu *weswegen Br* 1318.
widerbringen *anV. in die Gnade Gottes zurückbringen Br* 1107.
widersagen *swV. versagen H* 684.
widersein *anV. m. Dat. entgegen sein* 1380.
widerstreit *stM. Feindseligkeit Br zu* 2678, 9.
widertreiben *stV. hintertreiben* 2219.
widerumb *Adv. verstärktes wieder (öfters).*
wiewoll *Conj. obgleich H* 1589.
wille *swM.* zu willen haben *in Absicht haben Br* 2469.
wilkur *stM. (Pf) stF. (AB) nhd. Bed.* III, 717.
wilt *Adj. wunderbar Br* 3561.
winten *stV. drehen* 2079, *wickeln Br zu* III, 841, 8 *(mit sw. Part.).*
wirs. wiers *Adj. schlimm; Comp. von* übel *neuerdings gesteigert* III, 92, 148 *uö.*
wirtschafft *stF. Gastmahl Vorsp.* 1654.
wirtshaus *stN. Br zu St vor* 806; *BH zu* III, 1487, 5.

wissen *anV. m. Gen. (St AB), Acc. (Pf)* 381.
wo *Conj. im Falle, wenn H* 240.
wolgefallen *stN. nhd. Bed. Br* 978.
wolgemuet *Adv. hochfahrend* III, 1212.
wolck *stM.? Wolke* 1079; wolken *swF. H* 1881.
wurfpeichel *Streitaxt B zu* III, 283, *s. S. XXIX.*
wurffpeyll *stM. dass.* III, 283.
wuten *(mhd.* wueten) *swV. in Wut bringen Br* 4432.

Z.

zachen *swM. Docht H* 1918.
zaichen *swV. (Charakter) schildern H* 1804.
zaichen *stN. Beispiel (M dafür* exempl) 390.
zaycher *Zähre BH zu* 2729, 28.
zayssen *st.? V. zausen Vorsp.* 1731.
zange *swF.* 2695 *nö.*
zeichen *stV. m. Acc. d. Pers. u. Sache bezichtigen Br* 1492; *refl. m. Gen. d. Sache sich einbilden (Part.* gezigen) 1898.
zeit *stM. Br* 283*;* z. werden *m. Dat. Zeit sein, Veranlassung haben Br* 2721.
zendel *(mhd.* zindel) *stM. Taffetart, zu Fahnen verwendet, Boz. Raitb. von* 1495.
zendelpast *Taffetränder ebenda.*
zerstren *(mhd.* zerströun) *swV. versprengen Br* 828.
zervaren *stV. zerbrechen A B Pf zu* 2092.
zerflicken *swV. zertrennen* 2161.
zerfueren *swV. zerschneiden* 2549.
zerhauen *stV. zur Zierde zerschlitzen m. sw. Part.* zerhaute lappen III, 1381.
zertragen *stV. refl. sich entzweien Br zu* 1415, 5.
zeug *stM. Handwerkszeug* 2082.
zicht *stF. Beschuldigung H zu* III, 1297; *vgl.* anzicht.
zier *Adj. schmuck Br* 3572.
ziger *stM. eine Käsart* III, 1358.
zilen *swV. das Ziel abgeben H* 985 *(s. Anm.).*
zote *swF. Franse* III, 1381.
zuebringen *anV. zuwegebringen* III, 739; *dazubringen, verleiten Br zu* III, 869, 7.
zuehant *Adv. sogleich* 1520 *nö.*
zuehelfen *stV. mithelfen Boz. Raitb. von* 1514.
zuekchunfft *stF. Ankunft* III, 1384; *Br* 604; *Zutritt H* 604.
zuelassen *stV. zugeben, umsonst darein geben, Boz. Raitbuch von* 1495.
zueraten *stV. raten* 1445.
zuereden *swV. begütigend zusprechen Br zu* 1708, 3.
zuesechen *stV. nachsehen Br* 2713.
zusamenwallen *stV. trans. zusammenmischen* 2419.
zwvaren *stV. zusammenfahren, sich zusammenkrampfen* 2092.
zueversicht *stF. Aussicht Br* 1349.
zug *stM. Atemzug Br* 2832.
zway *als Masc.* III, 1033 *(s. Anm.).*
zwayerley *BH zu* III, 801, 3.
zwar *Adv. fürwahr Br zu* 1547, 1 *nö.*
zweifelu *swV. unpers. m. Dat. zweifelhaft sein H* 1040; *M zu St* 1004, 5.
zwelfpott *stM. Apostel Br* 724 *nö.*
zwingen *stV.* umb guet und gelt *um Hab und Gut bringen* 1114 *(M* bezwingen).



Inhalt.

Texte:

Anmerkungen und Glossar:

Druckfehler und Nachträge.

Seite XLI, Zeile (immer von oben gezählt) 22 lies: zu 1480; S. XLIV, Zle. 27 *gepraucht.* — S. LXXIX, Zle. 5 ff. Wilkens Ansicht, dass die Veronicascenen erst später begegnen, ist richtig, aber die obere Zeitgrenze ist in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts hinaufzurücken, wie beim Abschied Mariens von Christus, vgl. S. CCX und S. CCXCVII.

S. CXI, Zle. 9 streiche: abzieht. — S. CLI, Zle. 6 schreibe *Y* statt *X*: das frühere Resultat, welches bestätigt wird, steht S. LXXVIII, dass 964—81 von *Y* interpoliert sind, wobei die betreffenden Egerer Verse benützt wurden wie in der folgenden Veronicascene. — S. CCI, Zle. 28 f. Auch die Schauspieler werden naturgemäss zur Verbreitung der Spiele beigetragen haben. Aus der Mitte des 16. Jahrhunderts sind „tirolische Comödienspieler“ in Wien bereits direct bezeugt; vgl. Ferd. Lentner, Deutsche Volkscomödie, S. 2; daselbst auch der Hinweis, dass Edelpökh 1568 berichtet, wie die Tiroler *von **altersher** eine sonderliche Lieb und Neigung, deutsche Komödien und andere Spiele in Reimen zu verfassen und in denselben auch zu agiren* besessen haben. — S. CCXLVII, Zle. 14 Kleckse. — S. CCXCV, Zle. 22 lies 1391 (st. 1491). — S. CCCXII, setze Zle. 10 die Klammer vor.

Seite 126, Zeile 25 lies 2335 (st. 2235). S. 185, Zle. 24 l. 133 (st. 163). — S. 219, Zle. 19 l. lateinische (st. -nischen). — S. 229, Zle. 38 l. 726 (st. 226). — S. 238, Zle. 26 l. 4404 (st. 4400). — S. 249, Note 1020 l. *A* (st. *AB*). — S. 279, Note 19 und 299, Note 552 l. durchgestrichen. — S. 322, Zle. 39 l. 1659 (st. 1655). — S. 450, Note 1071 l. *Nu* (st. *Nun*). — S. 454, Zle. 15 l. 1150 (st. 1550). — S. 480, Zle. 41 l. *Bartolomeum.* S. 528 ergänze bei *eben:* und Adj.





